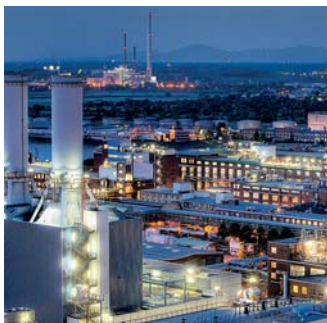




RheinlandPfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

2016

STATISTISCHES JAHRBUCH



Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erscheinungsfolge: Jährlich

Redaktionsschluss: Oktober 2016

Erschienen: Dezember 2016

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

ISSN 1863-9100

Bestellnummer: Z2101

Preis: 18 EUR

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Die amtliche Statistik übernimmt eine wichtige gesellschaftliche Funktion: sie ist unverzichtbar, um die Welt um uns herum zu verstehen, Handlungsbedarfe und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Wirkung von politischen Maßnahmen, die das Leben der Menschen verbessern sollen, zu überprüfen.

Daneben erfüllt die amtliche Statistik jedoch auch eine dokumentierende Funktion. Mit der kontinuierlichen Fortführung der statistischen Erhebungen werden gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Gegebenheiten und Veränderungen erfasst. Die regelmäßige Veröffentlichung statistischer Ergebnisse ermöglicht allen interessierten Personen die fortlaufende Beobachtung relevanter Strukturen und Entwicklungen in unserem Land. Das Statistische Jahrbuch enthält die Ergebnisse von mehr als 300 Statistiken und Rechenwerken und deckt damit die gesamte Bandbreite der amtlichen Statistik ab. Es zeigt eine detaillierte Momentaufnahme und bietet gleichzeitig einen Überblick über die kurz- und langfristigen Entwicklungen in allen relevanten Bereichen.

Unser großes Anliegen ist es, die Statistiken und Rechenwerke verständlich und anschaulich aufzubereiten. Das Jahrbuch bietet daher nicht nur Datentabellen mit den Ergebnissen der Erhebungen, sondern unterstützt die Nutzerinnen und Nutzer auch bei der Interpretation. Dazu dienen einheitliche Vergleichszeiträume, Indikatoren und Kennzahlen in den Tabellen sowie Kernaussagen und kommentierte Grafiken und Karten – und zwar nicht nur für Rheinland-Pfalz, sondern auch für die anderen Bundesländer und für Deutschland.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Institutionen und Verwaltungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Hauses bedanken, die durch die Bereitstellung von Daten und durch ihre Mithilfe bei den Erhebungen und der Auswertung der Statistiken zu diesem Statistischen Jahrbuch beigetragen haben. Ohne sie könnte das Statistische Landesamt seiner Rolle als moderner Informationsdienstleister nicht gerecht werden.

Bad Ems, im Dezember 2016

A stylized, handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jörg Berres'.

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Inhalt	5
Grundlagen	6
Allgemeine Hinweise	7
Abkürzungen	8
Zeichenerklärungen	9
Veröffentlichungsprogramm	10
Internetangebot	12
Auskunftsdienst	12
Gesellschaft und Staat	
1 Geografie und Klima	13
2 Bevölkerung	35
3 Familien und Lebensformen	75
4 Bildung	109
5 Gesundheit	167
6 Soziales	207
7 Finanzen	235
8 Steuern	267
9 Wahlen	309
10 Justiz	337
Gesamtwirtschaft und Umwelt	
11 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	353
12 Erwerbstätigkeit	375
13 Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten	421
14 Preise	439
15 Außenhandel	457
16 Umwelt	469
Wirtschaftsbereiche	
17 Landwirtschaft	503
18 Verarbeitendes Gewerbe	529
19 Energie	549
20 Baugewerbe	581
21 Bautätigkeit	601
22 Handwerk	625
23 Binnenhandel und Gastgewerbe	647
24 Tourismus	663
25 Sonstige Dienstleistungen	683
26 Unternehmen	693
27 Verkehr	721
Anhang	741
Stichwortverzeichnis	754
Fotonachweis	766

Grundlagen

Amtliche Statistik

Im Rahmen der amtlichen Statistik werden von 251 EU- und Bundesstatistiken sowie 61 Landesstatistiken Informationen über den Zustand und die Entwicklung von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt erstellt. Gesetzliche Aufgabe der amtlichen Statistik ist es, Massenerscheinungen zu erheben, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Damit ist sie ein Spiegel der gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse und liefert Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung fundierte Daten zur Vorbereitung und Überprüfung von Entscheidungen. Zugleich deckt sie den Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger.

Neutralität, Objektivität und wissenschaftliche Unabhängigkeit sind dabei die Grundpfeiler der amtlichen Statistik, die so unentbehrlich für eine demokratische Willensbildung und wesentliche Handlungsgrundlage für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik ist. Der aus 15 Grundsätzen bestehende Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) stellt eine weitere Leitlinie der Aufgabenerfüllung dar. Dazu gehört u. a. die Verpflichtung zur Qualität, eine solide Methodik, die Vermeidung übermäßiger Belastung der Auskunftsgibenden, die Wirtschaftlichkeit und die Relevanz, Genauigkeit und Aktualität der statistischen Produkte.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Durchführung der amtlichen Statistik obliegt in Rheinland-Pfalz dem Statistischen Landesamt. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz ist eine obere Landesbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und für Sport. Seit fast 70 Jahren werden hier Daten aus den Bereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen und Steuern aufbereitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Hierzu unterhält das Statistische Landesamt ein vielfältiges Angebot im Internet und in gedruckter Form und beantwortet jährlich rund 7 000 Anfragen von Unternehmen, Behörden, Verbänden, Universitäten, Bürgerinnen und Bürgern. Für die wissenschaftliche Forschung stellt es anonymisierte Daten in einem eigenen Forschungsdatenzentrum bereit. Als größter statistischer Informationsdienstleister des Landes stellt das Statistische Landesamt allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern die erhobenen Ergebnisse sowie Auswertungen zur Verfügung.

Der Statistische Landesausschuss mit seinen Vertretern und Nutzern aus den Ministerien, der Wissenschaft, den Kommunen und den Tarifpartnern berät das Statistische Landesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

Statistik über Grenzen

Der föderale Aufbau der Bundesrepublik Deutschland spiegelt sich auch in der amtlichen Statistik wider. So sind für die Durchführung von Landesstatistiken inklusive ihrer methodischen, technischen und

organisatorischen Vorbereitung die Statistischen Ämter der Länder selbst zuständig.

An der Durchführung von Bundesstatistiken sind das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder hingegen gemeinschaftlich beteiligt. Während das Statistische Bundesamt die einzelnen Bundesstatistiken methodisch und technisch vorbereitet, werden die Erhebungen, Aufbereitungen und Veröffentlichungen auf Landesebene grundsätzlich dezentral durch die Statistischen Ämter der Länder in eigener Angelegenheit durchgeführt. Die Ergebnisse auf Bundesebene werden demgegenüber zentral durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht.

Die gemeinschaftliche Aufgabe der amtlichen Statistik reicht über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus. Im Europäischen Statistischen System obliegt dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder gemeinsam die Durchführung von statistischen Erhebungen, die durch unmittelbar geltende Rechtsakte der Europäischen Union angeordnet sind.

Statistische Rechtsgrundlagen

Der Bund besitzt über die Statistik für Bundeszwecke die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz. Auf Grundlage dieser Zuständigkeiten regelt der Bundesgesetzgeber mit dem Bundesstatistikgesetz umfassend das Organisations- und Verfahrensrecht sowie das materielle Recht der Bundesstatistik. Für die Einrichtung und Aufgabenstellung der Statistischen Ämter der Länder sowie das Verfahren der von ihnen durchzuführenden Landesstatistiken gelten ergänzende landesrechtliche Regelungen. Auch in Rheinland-Pfalz hat der Landesgesetzgeber ein entsprechendes Landesstatistikgesetz erlassen. Der Rechtsrahmen für europäische Statistiken wird durch die europäische Statistikverordnung vorgegeben.

Da statistische Erhebungen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Auskunftsgibenden berühren, dürfen sie nur durchgeführt werden, wenn und soweit der Gesetzgeber sie erlaubt. Dieser hat den wesentlichen Rahmen einer Erhebung wie Erhebungsmerkmale, Berichtskreis, Periodizität und Auskunftspflicht detailliert in entsprechenden Rechtsnormen zu regeln.

Statistik und Datenschutz

Die statistische Geheimhaltung ist das Fundament der amtlichen Statistik. Sie ist im Bundesstatistikgesetz ausdrücklich normiert und besagt, dass die erhobenen Einzeldaten zum Schutz des Einzelnen nur für statistische Zwecke genutzt werden und grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen. Ausnahmen hiervon bedürfen einer ausdrücklichen Zulassung durch besondere Rechtsvorschriften.

Dem Schutz des Einzelnen dient entsprechend das sogenannte Trennungsgebot, wonach die zur Identifizierung der Befragten geeigneten Merkmale wie z. B. Name und Anschrift zum frühestmöglichen

Zeitpunkt von den sonstigen Erhebungsmerkmalen zu trennen und zu löschen sind.

Auch bei der Veröffentlichung statistischer Ergebnisse achten die Statistischen Ämter genau darauf, dass ein Rückschluss auf die Befragten oder einzelne Personen nicht möglich ist.

Dem heutigen Stand der Technik entsprechend wird ein Großteil der statistischen Erhebungen inzwischen auf elektronischem Wege

durchgeführt. Hierfür wird den Auskunftsgibenden ein entsprechendes Online-Portal zur Verfügung gestellt, dessen Integrität durch die Umsetzung aller erforderlichen organisatorischen, personellen und technischen Maßnahmen nach den Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sichergestellt wird. Zu diesen Maßnahmen gehören u. a. moderne Verschlüsselungsverfahren, die eine abhörsichere Authentisierung und Übertragung der Daten im Online-Verfahren gewährleisten.

Allgemeine Hinweise

Struktur

Das Jahrbuch ist thematisch aufgebaut und gliedert sich in 27 Kapitel. Neben ausführlichen Tabellen mit Zeitreihen, Kennziffern, Grafiken und Karten enthält es Übersichten, die die Statistiken und Zusammenhänge erklären.

Die Kapitel sind dabei – soweit möglich – einheitlich aufgebaut:

- Verzeichnis
- Kernaussagen
- Kerngrafik
- Kennzahlen-Tabelle für Rheinland-Pfalz im Deutschland-Vergleich
- Bundesländervergleiche in Form von Tabellen und Grafiken
- fachlich tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Grafiken
- regional tief gegliederte Ergebnisse für Rheinland-Pfalz in Form von Tabellen und Karten
- Metadaten.

Datenstand

In dieser Publikation werden die zum Redaktionsschluss Anfang Oktober 2016 verfügbaren aktuellen Daten verwendet. Da Statistiken unterschiedliche Erhebungsperiodizitäten und Aufbereitungspraktiken haben, können die aktuellen Jahre von Statistik zu Statistik variieren.

Die Zeitreihen-Tabellen beginnen i. d. R. zehn Jahre vor dem aktuellen Jahr. Eine Ausnahme bilden die Kennzahlentabellen, die Anfang der 90er-Jahre beginnen. Sollten die Daten damals noch nicht erhoben worden sein, so ist das mit einem Punkt gekennzeichnet. Bei aktuellen Jahren ist es möglich, dass bereits Werte für Rheinland-Pfalz, jedoch noch nicht für Deutschland vorliegen. Um aktuell zu sein und dennoch vergleichbare Daten vorzulegen, sind in diesen Fällen die Zellen für Deutschland mit drei Punkten frei gehalten.

Kennzahlen

Die Kennzahlen sollen eine direkte Einordnung der Werte und den Vergleich zwischen den Regionen erleichtern.

Datenquellen

Für alle Tabellen, Grafiken und Karten werden die Datenquellen in einer zusammenfassenden Übersicht am Anfang der Metadaten aufgelistet.

Aufgliederung von Summen

davon: vollständige Gliederung einer Summe

darunter: unvollständige Gliederung einer Summe

und zwar: Zergliederung einer Summe, d. h., die Gliederungspositionen beinhalten in der Summe Mehrfachzählungen

Wird die Untergliederung in der Vorspalte einer Tabelle nicht benannt, handelt es sich um die vollständige Gliederung einer Summe.

Größenklassen

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet.

Gebietsstand

Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem jeweils zum Berichtszeitpunkt geltenden Gebietsstand.

Rundungen

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Abkürzungen

AfD	Alternative für Deutschland	KS	Kreisfreie Stadt
a. n. g.	anderweitig nicht genannt	kWh	Kilowattstunde
BIP	Bruttoinlandsprodukt	l	Liter
°C	Celsius	LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	LK	Landkreis
CSU	Christlich-Soziale Union	Lkw	Lastkraftwagen
CO ₂	Kohlendioxid	m	Meter
D	Durchschnitt	min	Minute
DIE LINKE	Die Partei DIE LINKE	m ²	Quadratmeter
DRP	Deutsche Reichspartei	m ³	Kubikmeter
dt	Dezitonne	mm	Millimeter
EAV	Europäisches Abfallverzeichnis	MWh	Megawattstunde
ESP	Elektronisches Stabilitätsprogramm	Mill.	Millionen
EUR	Euro	Mrd.	Milliarden
FdIN	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei	NN	Normal-Null
FEU	Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	NST	Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik
FKW	Fluorkohlenwasserstoffe	PEV	Primärenergieverbrauch
fm	Festmeter	Pkw	Personenkraftwagen
ggf.	gegebenenfalls	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GJ	Gigajoule	SGB	Sozialgesetzbuch
GRÜNE	Bündnis 90/DIE GRÜNEN	SS	Sommersemester
GV	Gemeindeverbände	St.	Kreisfreie Stadt
h	Stunde	SVB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
ha	Hektar	t	Tonne
H-FKW	teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe	TJ	Terajoule
hl	Hektoliter	TZB	Teilzeitbeschäftigte
ICD	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems)	WGK	Wassergefährdungsklasse
ISCED	Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (International Standard Classification of Education)	VZÄ	Vollzeitäquivalente
Kfz	Kraftfahrzeug	VZB	Vollzeitbeschäftigte
kg	Kilogramm	WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization)
km ²	Quadratkilometer	WS	Wintersemester
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands		

Zeichenerklärungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	x	Nachweis nicht sinnvoll
–	nichts vorhanden	p	vorläufig
•	Zahl unbekannt oder geheim	r	berichtigt
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher	s	geschätzt
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug	%	Prozent
...	Zahl fällt später an	°	Grad

Verkürzte Schreibweisen

In einigen Kapiteln werden vereinfachte Bezeichnungen in den Tabellen und Grafiken verwendet (z. B. für Wirtschaftszweige), um die Lesbarkeit zu vereinfachen. Die vollständigen Bezeichnungen können Sie den Metadaten entnehmen.

Veröffentlichungsprogramm

Statistisches Jahrbuch

Das Jahrbuch ist eine umfassende Querschnittsveröffentlichung, die Daten aus allen Bereichen der Statistik enthält und so das Land in Zahlen widerspiegelt. Das Jahrbuch ist in gedruckter Form erhältlich. Die Gesamtdatei und die einzelnen Kapitel stehen als PDF im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung. Dort finden Sie auch die Ausgaben der vergangenen Jahre.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistisches-jahrbuch

Statistisches Monatsheft

Das Monatsheft enthält aktuelle Informationen aus allen Bereichen der Statistik. In der Rubrik „kurz+aktuell“ werden neueste Ergebnisse der Statistiken übersichtlich zusammengefasst. In Aufsätzen werden ausführliche Informationen zu ausgewählten Themen gegeben. Der Zahlenspiegel gibt einen Überblick über wichtige Ergebnisse monatlicher bzw. vierteljährlicher Statistiken.

Das Statistische Monatsheft liegt in gedruckter Form vor, kann aber auch kostenfrei als PDF-Datei abonniert werden. Die einzelnen Rubriken stehen im Internet zum kostenfreien Download bereit.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

Statistische Analysen

In dieser Reihe werden ausgewählte Themen vertieft. Sie sind als Print-Veröffentlichung und im Internet als PDF erhältlich. Im Jahr 2016 sind folgende Analysen erschienen:

- Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015
- Landtagswahl 2016
 - Teil 1: Analyse der Ergebnisse der Wahlnacht
 - Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik
- Rheinland-Pfalz 2060 – Erwerbspersonenvorausberechnung 2060
- Kennzahlen zur Bildung in Rheinland-Pfalz 2015.

Alle bisher erschienen Statistischen Analysen stehen im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen

Rheinland-Pfalz regional

Die Publikation "Kreisfreie Städte und Landkreise – Ein Vergleich in Zahlen" ermöglicht für ausgewählte Merkmale einen Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Die Veröffentlichung wird jährlich aktualisiert. Sie wird als Print-Publikation und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/regionen-im-vergleich/kreisebene/kreisfreie-staedte-und-landkreise

Die „Datenkompass“ enthalten für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis zu den Themen Bevölkerung und Gebiet, Haushalte und

Familien, Wirtschaft, Tourismus, Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Entwicklungspotenziale, Soziales und Gesundheit sowie Erziehung und Bildung Informationen zu einer Reihe von wichtigen Merkmalen.

Jedem Merkmalswert des Kreises werden die Vergleichswerte für das Land und für die entsprechende Planungsregion gegenübergestellt.

Die Datenkompass werden regelmäßig aktualisiert und im Internet im PDF-Format angeboten.

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/regionen-im-vergleich/kreisebene/datenkompass

Das „Kommunaldatenprofil“ ist eine Querschnittsveröffentlichung, bei der ausgewählte Daten für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden eines Landkreises im Überblick dargestellt werden. Darstellungsformen sind Tabellen mit anschaulichen Datenbalken sowie zahlreiche Grafiken. Dadurch werden Vergleiche zwischen den verbandsfreien Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden sowie mit den Durchschnittswerten des jeweiligen Kreises, der Landkreise insgesamt und des Landes ermöglicht.

Das Kommunaldatenprofil deckt die Themen Bevölkerung, Wahlen, Bildung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit, Wirtschaft, Tourismus, soziale Sicherung und Einrichtungen, Flächennutzung, Wohnen, Infrastruktur und kommunale Finanzen ab.

www.statistik.rlp.de/regionaldaten/regionen-im-vergleich/verbandsgemeindeebene

Statistische Berichte

Die Statistischen Berichte enthalten fachlich und regional tief gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistiken. Insbesondere Fachleute fragen diese Daten nach. Zurzeit erscheinen regelmäßig etwa 180 Statistische Berichte.

Diese Reihe wird ausschließlich elektronisch veröffentlicht.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/gesamtverzeichnis

Statistische Bände

In den Statistischen Bänden werden die Ergebnisse von Großzählungen zusammengefasst. Im November 2016 erschien der Band „Die Landwirtschaft 2015“. Der Band präsentiert die Ergebnisse der laufenden Agrarstatistiken. Außerdem stellt das Statistische Landesamt das amtliche Gemeindeverzeichnis zur Verfügung.

Die Bände sind in gedruckter Form und als PDF im Internet erhältlich.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-baende

Faltblätter und Broschüren

Faltblätter und Broschüren geben zu ausgewählten Themen einen Schnellüberblick über die Situation in Rheinland-Pfalz. Derzeit gibt es „Faltblätter“ zu den Themen Bevölkerungs- und Erwerbspersonenvorausberechnung, Frauen, Bildung, Mikrozensus,

Tourismus, Umwelt und Energie, Unternehmen, Branchen, Außenhandel, Verbraucherpreisindex, Steuereinnahmen, Bauen und Wohnen, Landwirtschaft sowie Weinbau.

Die Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“ enthält interessante Daten zu vielen Lebensbereichen der Menschen in Rheinland-Pfalz.

Faltblätter und Broschüren werden regelmäßig aktualisiert und stehen in gedruckter Form und als PDF im Internet zur Verfügung.

www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/faltblaetter-und-broschueren

Aktuell

In der Reihe „Aktuell“ werden die Ergebnisse zu einem Themengebiet kurzfristig übersichtlich aufbereitet und kommentiert. Regelmäßig wird in der Publikation „Tourismus aktuell“ über die Entwicklungen im rheinland-pfälzischen Tourismus berichtet.

Die Veröffentlichung „Konjunktur aktuell“ beschreibt die Entwicklung der Konjunktur in Rheinland-Pfalz anhand von zentralen Konjunkturindikatoren. Sie erscheint seit Mitte 2016 quartalsweise in überarbeiteter Form.

Die Reihe „Aktuell“ ist ausschließlich als Online-Version verfügbar.

Auftragsarbeiten

Das Statistische Landesamt übernimmt auch Auftragsarbeiten.

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte und die Reihe „Aktuell“ gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.



Internetangebot

Das Internetangebot www.statistik.rlp.de liefert umfassende, auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Informationen über das gesamte Themenspektrum der amtlichen Statistik. Grundsätzlich ist der Einstieg in die Suche auf zwei Hauptwegen möglich: fachlich und regional. Zu Beginn des Jahres 2017 wird das Angebot in neuem Design mit optimierter Struktur erscheinen:

Die fachliche Suche

Die Themen, zu denen die amtliche Statistik Informationen liefert, sind in der Menüleiste in die Blöcke „Gesamtwirtschaft und Umwelt“, „Wirtschaftsbereiche“ sowie „Gesellschaft und Staat“ gegliedert. Auf der nächsten Ebene werden die einzelnen Themen dargestellt. Zu jedem Thema gibt es ein umfangreiches Angebot, das in der Regel folgende Elemente enthält:

- Pressemitteilungen
- Kompakt (unter anderem Kurzpräsentationen)
- Basisdaten für das Land
- Zeitreihen für das Land
- Basisdaten auf regionaler Ebene
- Zeitreihen auf regionaler Ebene
- Statistische Berichte
- Karten
- Monatsheftbeiträge
- Statistische Analysen

Die regionale Suche

Das Regionaldatenangebot ist an unterschiedliche Interessen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Wer sich einen Überblick ver-

schaffen möchte wird ebenso fündig wie diejenige, die bzw. derjenige, der sich eingehend über eine einzelne Kommune informieren möchte.

Ein Element im Regionaldatenangebot ist das datenbankgestützte Portal „Meine Heimat“. Dort gibt es für alle Ebenen – von der Ortsgemeinde über die Verbandsgemeinde und den Landkreis bis zum Land – Zahlen zu allen Themenbereichen, für die Regionaldaten verfügbar sind. Entwicklungen lassen sich anhand von Zeitreihen darstellen; Vergleiche mit Kommunen gleicher Größenklasse ermöglichen eine erste Einschätzung über die Situation der betrachteten Gemeinde.

Wer Informationen zu allen Kommunen sucht ist bei den Geowebdiensten richtig. In Karten werden Strukturen sichtbar, die Tabellen liefern die dazu gehörenden Zahlen, die auf Wunsch sortierbar sind und zur Weiterverarbeitung exportiert werden können.

Detaillierte, thematisch gegliederte Ergebnisse für einzelne Kreise enthalten die Datenkompassse, das Pendant für die Verbandsgemeindeebene sind die Kommunaldatenprofile.

Newsletter, RSS-Feeds und Twitter

Für Nutzerinnen und Nutzer, die sich laufend über aktuelle Ergebnisse informieren möchten besteht die Möglichkeit, Newsletter oder RSS-Feeds zu abonnieren. Alternativ kann dem Statistischen Landesamt auch über Twitter gefolgt werden. Über alle neu erschienenen Veröffentlichungen wird einmal wöchentlich informiert, der Newsletter zu den Pressemitteilungen wird direkt nach Erscheinen einer neuen Meldung versendet. Sowohl bei den Newslettern als auch beim RSS-Feed haben Interessierte die Möglichkeit, sich über alle oder nur über ausgewählte Themen informieren zu lassen.

Auskunftsdienst

Kompetent, schnell, freundlich: Der zentrale Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes kümmert sich um die Wünsche der Kunden. Durchschnittlich gehen dort Tag für Tag mehr als 30 Anfragen ein, pro Jahr sind es rund 7 000.

Vor allem Dank des Landesinformationssystems LIS können vier von fünf Anfragen in weniger als einer Stunde beantwortet werden, viele binnen weniger Minuten. Dieses Datenbanksystem ermöglicht dem Team des Auskunftsdienstes den raschen Zugriff auf nahezu alle statistischen Bereiche.

Der Auskunftsdienst ist erreichbar:

Montag bis Donnerstag	8:00 bis 16:30 Uhr
Freitag	8:00 bis 14:00 Uhr

unter

Telefon: 02603 71-4444

Telefax: 02603 71-194444

E-Mail: info@statistik.rlp.de



1. Geografie und Klima



Inhaltsverzeichnis

1

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2015	18
T 2: Geländeerhebungen nach Naturräumen	19
T 3: Fließgewässer	20
T 4: Stehende Gewässer	20
T 5: Naturparke 2015	21
T 6: Naturschutzgebiete 1994–2015	21
T 7: Die zehn größten Naturschutzgebiete 2015	21
T 8: Ausgewählte Klimadaten von Wetterstationen 2015 nach Naturräumen	24
T 9: Nutzung der Bodenfläche 2014 nach Bundesländern	26
T 10: Nutzung der Bodenfläche 2005–2015	27
T 11: Nutzung der Bodenfläche 2015 nach Verwaltungsbezirken	28
T 12: Gemeinden in den Landkreisen 2015 nach Größenklassen	30

Grafiken

G 1: Flächennutzung 1992–2014 nach ausgewählten Nutzungsarten	17
G 2: Naturschutzgebiete 2015 nach Verwaltungsbezirken	23
G 3: Jahresmitteltemperatur 1881–2015	24
G 4: Jahresniederschlag 1881–2015	24
G 5: Siedlungs- und Verkehrsfläche 2014 nach Bundesländern	26
G 6: Flächennutzung 2015 nach Nutzungsarten	27

Karten

K 1: Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte von Rheinland-Pfalz	15
K 2: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz 2015	16
K 3: Ausgewählte Geländeerhebungen in Rheinland-Pfalz 2015 nach Naturräumen	19
K 4: Ausgewählte Gewässer in Rheinland-Pfalz 2015	20
K 5: Die rheinland-pfälzischen Naturschutzgebiete und Naturparke 2015	22
K 6: Ausgewählte rheinland-pfälzische Wetterstationen 2015	25
K 7: Wasserfläche 2015 nach Verwaltungsbezirken	29

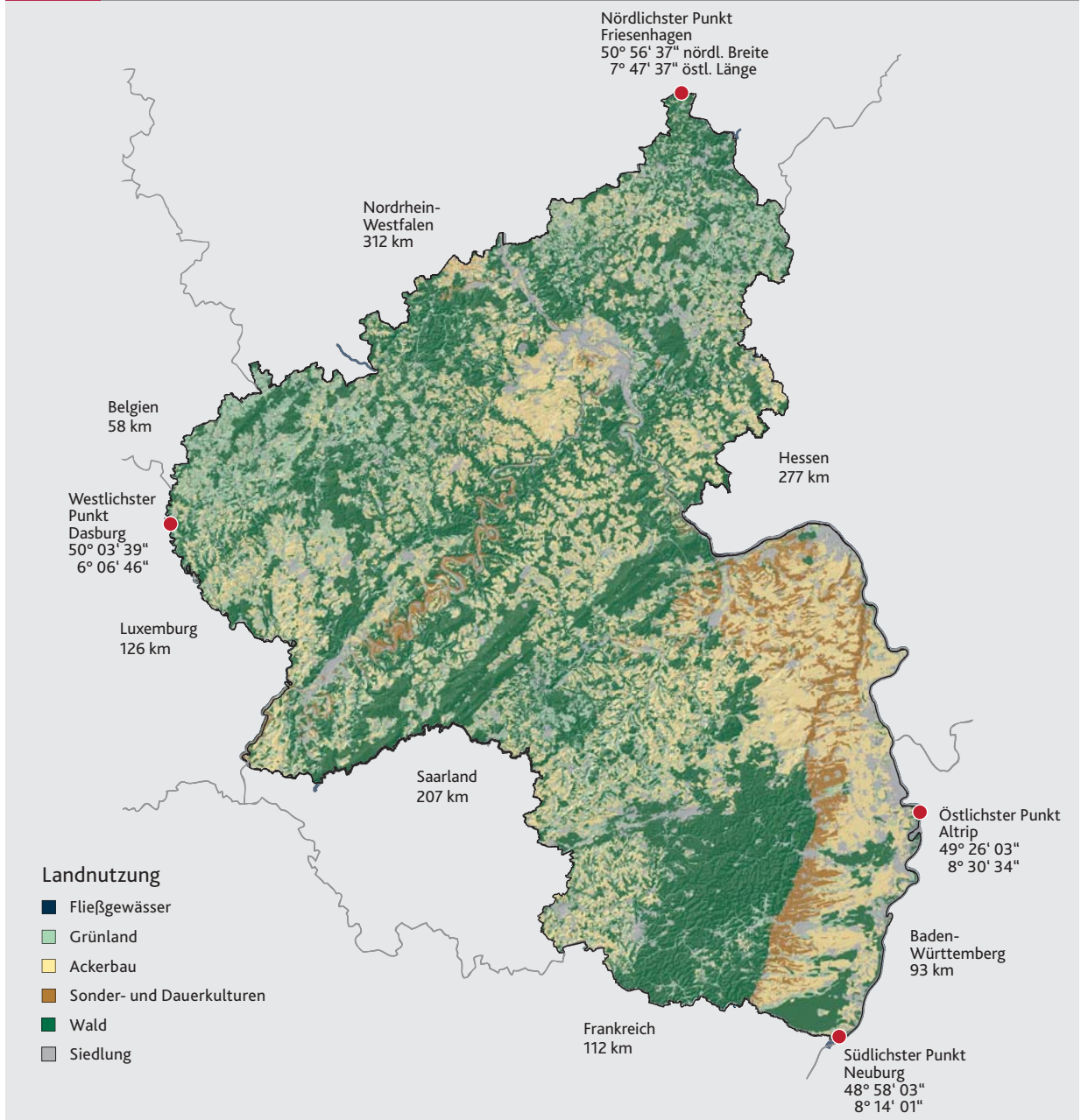
Metadaten

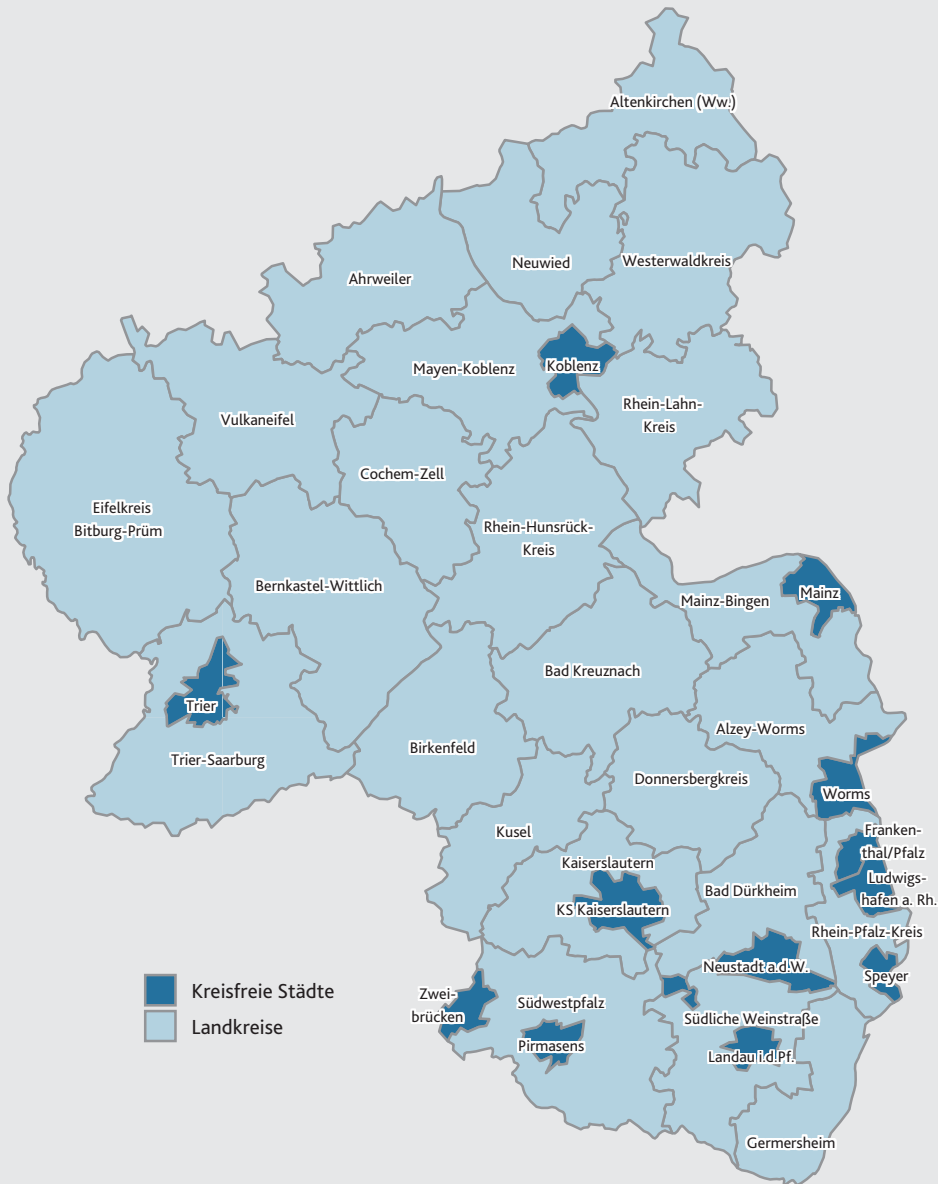
Datenquellen	31
Statistiken	31
Glossar	31
Internet	33

K 1

Landnutzung, gemeinsame Grenzen mit den Nachbarländern und äußerste Grenzpunkte von Rheinland-Pfalz

1

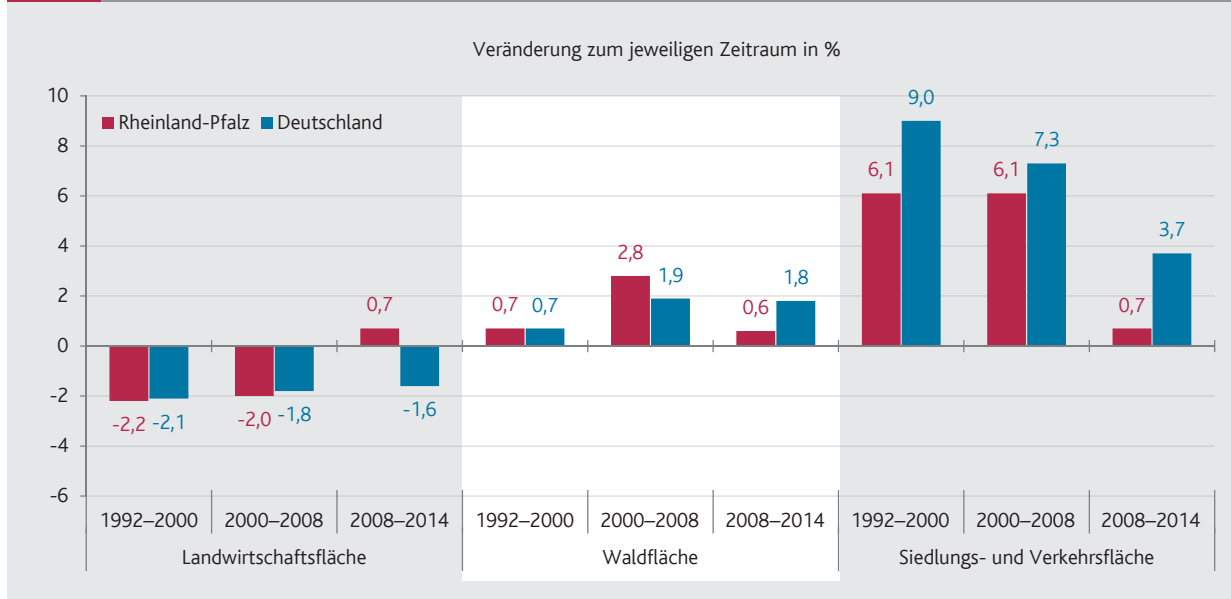




- In Rheinland-Pfalz gibt es 2 305 Gemeinden, darunter zwölf kreisfreie Städte sowie 30 verbandsfreie Gemeinden.
- Landesweit führen 150 Verbandsgemeinden, die sich auf 24 Landkreise verteilen, für 2 263 Ortsgemeinden in deren Namen und Auftrag die Verwaltungsgeschäfte.
- Mit sieben Nachbarn gibt es gemeinsame Grenzen, die längste mit Nordrhein-Westfalen (312 Kilometer).
- Auf etwa einem Viertel seiner Gesamtlänge fließt der Rhein in Rheinland-Pfalz (290 Kilometer).
- Der Laacher See ist mit 3,3 Quadratkilometern das größte stehende Gewässer im Land. Hier befindet sich auch das größte Naturschutzgebiet des Landes (21 Quadratkilometer).
- Der Landkreis Germersheim hat den höchsten Anteil an Naturschutzgebieten (7,3 Prozent seiner Fläche).
- In den letzten 134 Jahren stieg der lineare Trend der Jahresdurchschnittstemperatur um 1,4 Grad Celsius.
- Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land die Spitzenposition in Deutschland ein.
- Unter den Flächenländern ist Rheinland-Pfalz das einzige Bundesland, in dem die Waldfläche einen höheren Anteil an der Landesfläche hat als die Landwirtschaftsfläche.

G 1

Flächennutzung 1992–2014 nach ausgewählten Nutzungsarten



Ausgewählte Kennzahlen zur Flächennutzung, zum Gebietsnaturschutz und zu den klimatischen Verhältnissen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Flächennutzung									
Siedlungs- und Verkehrsfläche	km ²	2 504	2 656	2 770	2 823	2 840	2 836	48 895	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	12,6	13,4	14,0	14,2	14,3	14,3	13,7	...
Entwicklung	1992=100	100	106,1	110,6	112,7	113,4	113,3	121,3	...
je Einwohner/-in	m ²	650	659	682	704	708	700	602	...
Versiegelungsgrad	%	.	5,9	6,2	6,3	6,3	...	6,2	...
Landwirtschaftsfläche	km ²	8 693	8 501	8 445	8 317	8 267	8 243	184 607	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	43,8	42,8	42,5	41,9	41,6	41,5	51,7	...
Entwicklung	1992=100	100	97,8	97,2	95,7	95,1	94,8	94,6	...
je Einwohner/-in	m ²	2 256	2 109	2 080	2 075	2 061	2 034	2 274	...
Waldfläche	km ²	8 046	8 098	8 254	8 330	8 367	8 399	109 306	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	40,5	40,8	41,6	42,0	42,1	42,3	30,6	...
Entwicklung	1992=100	100	100,7	102,6	103,5	104,0	104,4	104,6	...
je Einwohner/-in	m ²	2 088	2 009	2 033	2 079	2 086	2 072	1 346	...
Wasserfläche	km ²	272	270	272	273	276	277	8 477	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	2,4	...
Klimatische Verhältnisse									
Jahresmitteltemperatur	°C	9,6	10,1	9,6	8,4	10,7	10,2	10,3	9,9
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	°C	1,0	1,5	1,0	-0,2	2,1	1,6	2,1	1,7
Jahresniederschlag	mm	804	966	695	820	780	645	729	688
Abweichung vom langjährigen Mittel ¹	mm	-3	159	-113	13	-27	-162	-60	-101
Station mit den meisten Sonnenstunden	h/Jahr	.	2 036	2 123	2 132	2 074	2 173	2 031	...
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	h/Jahr	.	-74	12	21	-36	63	.	.
Station mit den wenigsten Sonnenstunden	h/Jahr	.	1 571	1 819	1 689	1 609	1 633	1 256	...
Abweichung vom langjährigen Mittel ²	h/Jahr	.	-170	78	-52	-170	-146	.	.
		1994	1999	2004	2010	2014	2015	2014	2015
Gebietsnaturschutz									
Naturparke	Anzahl	6	6	6	8	8	8	104	103
Fläche	km ²	4 255	4 255	4 255	6 281	6 302	6 302	97 966	99 470
Anteil an der Gesamtfläche	%	21,4	21,4	21,4	31,6	31,7	31,7	27,5	27,9
Naturschutzgebiete	Anzahl	435	490	510	512	520	520	8 676	...
Fläche	km ²	260	341	368	378	386	387	13 784	...
Anteil an der Gesamtfläche	%	1,3	1,7	1,8	1,9	1,9	1,9	3,9	...
Nationalparke	Anzahl	.	.	.	.	.	1	15	16
Fläche ^{3,4}	km ²	.	.	.	.	.	92	10 377	10 479
Anteil an der Gesamtfläche	%	.	.	.	.	.	0,5	0,6	0,6

1 1961 bis 1990. – 2 1998 bis 2014. – 3 Rheinland-Pfalz ohne saarländischen Anteil. – 4 Deutschland ohne Watt- und Wasserflächen.



T 2

Geländeerhebungen nach Naturräumen

Erhebung	Höhe (m) über NN	Gemeinde	Naturraum
1 Erbeskopf	816	Hilscheid	Hunsrück
2 Steingerüttelkopf	757	Morbach	Hunsrück
3 Hohe Acht	747	Adenau	Osteifel
4 Idarkopf	746	Stipshausen	Hunsrück
5 Rösterkopf	708	Osburg	Hunsrück
6 Schwarzer Mann	697	Buchet	Westeifel
7 Donnersberg	687	Dannenfels	Saar-Nahe-Bergland
8 Kalmit	673	Maikammer	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
9 Ellerspring	657	Winterbach	Hunsrück
10 Fuchskaute	656	Willingen	Westerwald
11 Stegskopf	654	Emmerzhausen	Westerwald
12 Salzkopf	628	Weiler bei Bingen	Hunsrück
13 Aremberg	623	Aremberg	Osteifel
14 Eschkopf	608	Wilgartswiesen	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
15 Hartkopf	597	Rommersheim	Westeifel
16 Hohe Derst	561	Oberotterbach	Haardtgebirge (Pfälzerwald)
17 Montabaurer Höhe	545	Montabaur	Westerwald
18 Windhahn	517	Kirchen (Sieg)	Bergisch-Sauerländisches Gebirge
19 Großer Dachskopf	457	Osterspai	Taunus

K 4 Ausgewählte Gewässer in Rheinland-Pfalz 2015

T 3 Fließgewässer

Fließ- gewässer	Gesamt- länge	Länge in Rheinland- Pfalz	Oberirdisches Einzugsgebiet in Rheinland-Pfalz
	km	km	km²

Bundeswasserstraßen

Rhein	1 239	290	7 269
Mosel	520	231	5 747
Lahn	246	58	988
Saar	222	27	1 210

Weitere wasserwirtschaftlich bedeutende Flüsse

Sauer	173	44	1 341
Sieg	155	45	602
Kyll	127	112	756
Nahe	125	110	3 929
Wied	102	102	766
Prüm	95	95	889
Glan	90	88	1 217
Ahr	83	68	682



T 4 Stehende Gewässer

Stehendes Gewässer	Fläche	Tiefe	Art
	ha	m	
1 Laacher See	332	52	Natürlicher See vulkanischen Ursprungs
2 Otterstädter Altrhein	262	20	Altrheinarm, ausgebaggert
3 Lingenfelder Altrhein	157	14	Altrheinarm, mit Rheinanbindung und Baggersee
4 Berghäuser Altrhein	150	17	Altrheinarm, ausgebaggert
5 Angelhofer Altrhein	147	15	Altrheinarm, ausgebaggert
6 Landeshafen Wörth	140	22	Altrheinarm, ausgebaggert
7 Dreifelder Weiher	123	6	Künstlich angelegter Weiher
8 Silbersee	117	15	Baggersee
9 Wiesensee	82	6	Künstlich angelegter Weiher
10 Krombachtalsperre	67	10	Talsperre
11 Eicher See	63	25	Baggersee mit Rheinanbindung
12 Altrheinsee Eich	60	30	Baggersee
13 Neuhofer Altrhein	55	11	Altrheinarm, ausgebaggert
14 Roxheimer Altrhein	50	13	Altrheinarm, ausgebaggert

T 5 Naturparke 2015

Naturpark	Fläche	Anteil an der Landesfläche	Gründungs-jahr	Kurzcharakterisierung
	ha	%		
Pfälzerwald	178 497	9,0	1959	Sehr hoher Waldanteil (76%) in vielgestaltiger Buntsandsteinlandschaft, bodensaure Buchen- und Kiefernwälder, Felsen
Vulkaneifel	97 983	4,9	2010	Vom Vulkanismus geprägte Mittelgebirgslandschaft mit Buchen(misch)wäldern, Maaren und Kraterseen
Saar-Hunsrück ¹	92 144	4,6	1978	Landschaftsmosaik aus vor allem fichtendominierten Nadelwäldern, Grünland, Felsbiotopen, Weinbauflächen, Magerrasen, Hangmooren
Soonwald-Nahe	73 496	3,7	2005	Laubwälder, Flussauen, Bachtäler, Moore, Wacholderheiden, Weinbau, Streuobstwiesen
Nassau	56 110	2,8	1961	Buchen- und Schluchtwälder, wärmeliebende Eichenwälder
Rhein-Westerwald	47 047	2,4	1962	Landschaft des Rheinischen Schiefergebirges mit Mischwald, Fließgewässern, Weinbau
Südeifel	44 331	2,2	1958	Buchenwälder und Fichtenforste, Grünland, Fließgewässer, Trockenbiotope
Nordeifel ¹	40 551	2,0	1960	Mittelgebirgslandschaft mit Grünland und fichtendominierten Wäldern

1 Rheinland-pfälzischer Anteil. – Quelle: SGD Nord – Bundesamt für Naturschutz

T 6 Naturschutzgebiete 1994–2015

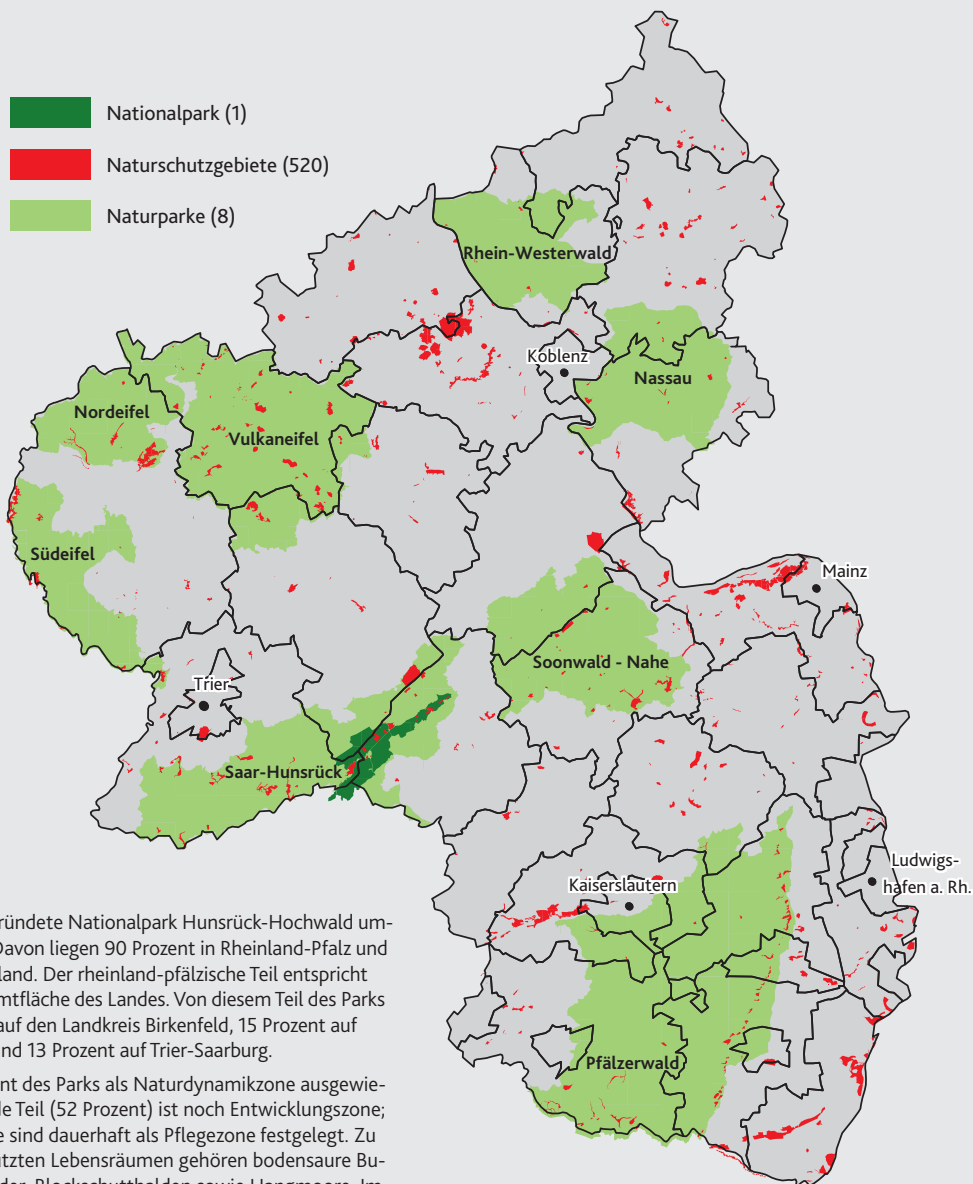
Jahr	Insgesamt	Davon mit einer Fläche von ... ha				Fläche		Anteil an der Landesfläche
		unter 10	10 – 50	50 – 100	100 und mehr	zusammen	mittlere Größe	
	Anzahl	Anteile in %				ha		%
1994	435	25,7	49,7	12,6	12,0	25 981	60,0	1,3
1999	490	23,5	48,2	13,1	15,3	34 118	70,0	1,7
2004	510	22,5	47,5	13,7	16,3	36 752	72,0	1,8
2008	511	22,5	47,0	13,5	17,0	37 830	74,0	1,9
2012	517	22,6	46,4	13,7	17,2	38 226	74,0	1,9
2013	517	22,6	46,6	13,5	17,2	38 191	73,9	1,9
2014	520	22,5	46,5	13,5	17,5	38 612	74,3	1,9
2015	520	22,5	46,5	13,3	17,7	38 676	74,4	1,9

Quelle: SGD Nord

T 7 Die zehn größten Naturschutzgebiete 2015

Rang	Gebiet	Fläche in ha	Verwaltungsbezirke
1	Laacher See	2 090	Landkreis Ahrweiler, Landkreis Mayen-Koblenz
2	Bruchbach-Otterbachniederung	1 541	Landkreis Germersheim, Landkreis Südliche Weinstraße
3	Östliche Pfälzer Moorniederung	1 386	Landkreis Kaiserslautern, kreisfreie Stadt Kaiserslautern
4	Schönecker Schweiz	904	Eifelkreis Bitburg-Prüm
5	Struth	870	Rhein-Hunsrück-Kreis
6	Hördter Rheinaue	850	Landkreis Germersheim
7	Lennebergwald	792	Landkreis Mainz-Bingen, kreisfreie Stadt Mainz
8	Hangbrücher bei Morbach	738	Landkreis Bernkastel-Wittlich
9	Nettetal	723	Landkreis Mayen-Koblenz
10	Rheinhänge von Burg Gutenfels bis zur Loreley	626	Rhein-Lahn-Kreis

Quelle: SGD Nord

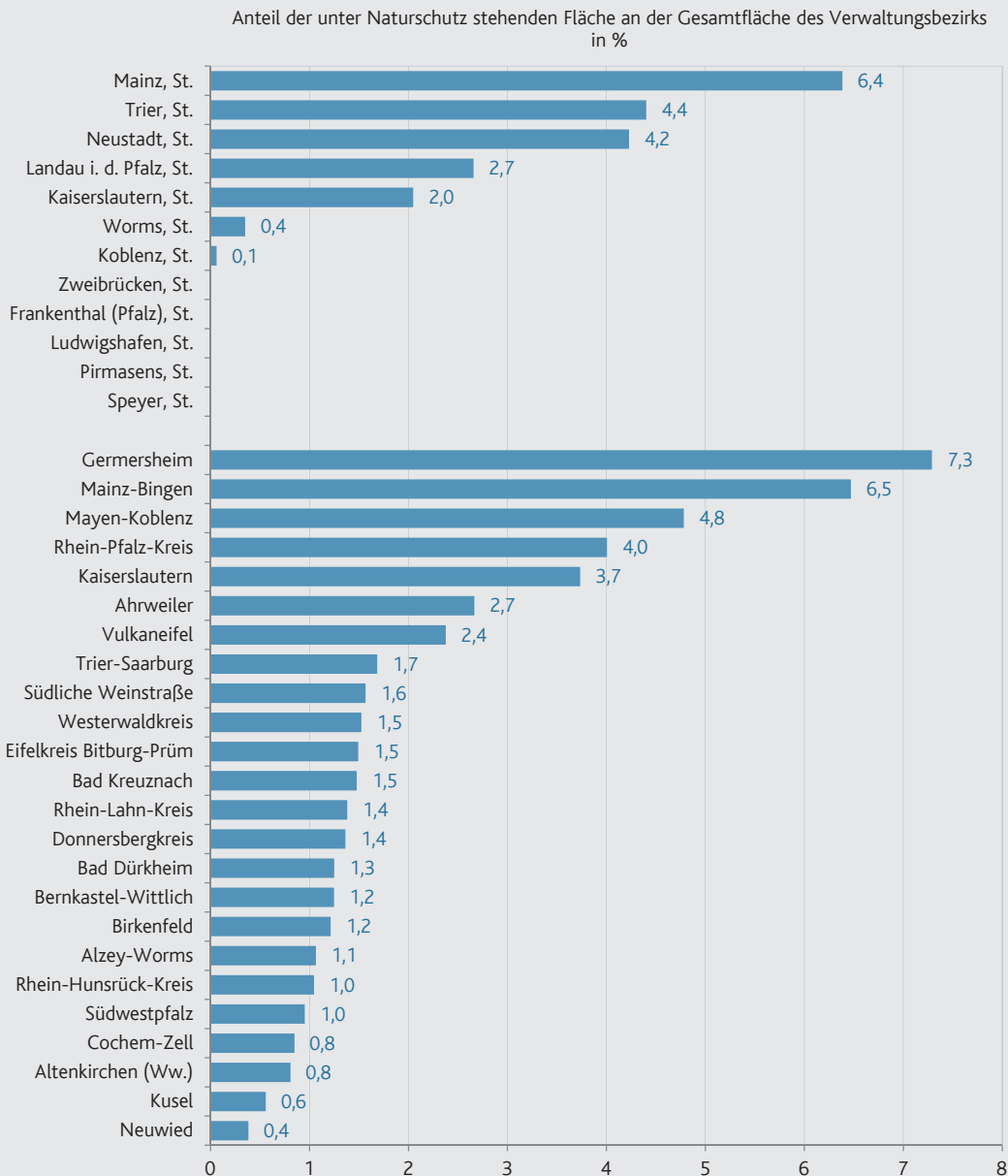


Der im Jahr 2015 gegründete Nationalpark Hunsrück-Hochwald umfasst 10 195 Hektar. Davon liegen 90 Prozent in Rheinland-Pfalz und zehn Prozent im Saarland. Der rheinland-pfälzische Teil entspricht 0,5 Prozent der Gesamtfläche des Landes. Von diesem Teil des Parks entfallen 72 Prozent auf den Landkreis Birkenfeld, 15 Prozent auf Bernkastel-Wittlich und 13 Prozent auf Trier-Saarburg.

Aktuell sind 24 Prozent des Parks als Naturdynamikzone ausgewiesen, der überwiegende Teil (52 Prozent) ist noch Entwicklungszone; 24 Prozent der Fläche sind dauerhaft als Pflegezone festgelegt. Zu den vorrangig geschützten Lebensräumen gehören bodensaure Buchen- und Eichenwälder, Blockschutthalden sowie Hangmoore. Im rheinland-pfälzischen Teil des Parks liegen elf Naturschutzgebiete; mit insgesamt 527 Hektar machen sie 5,7 Prozent der Fläche aus.

Quelle: SGD Nord, Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Bundesamt für Naturschutz

G 2 Naturschutzgebiete 2015 nach Verwaltungsbezirken

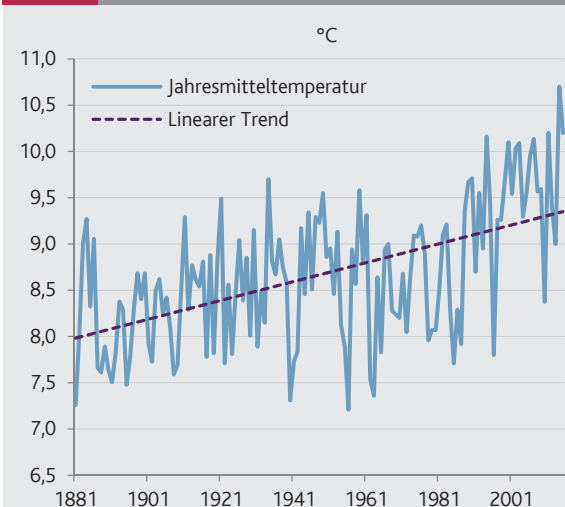


Quelle: SGD Nord

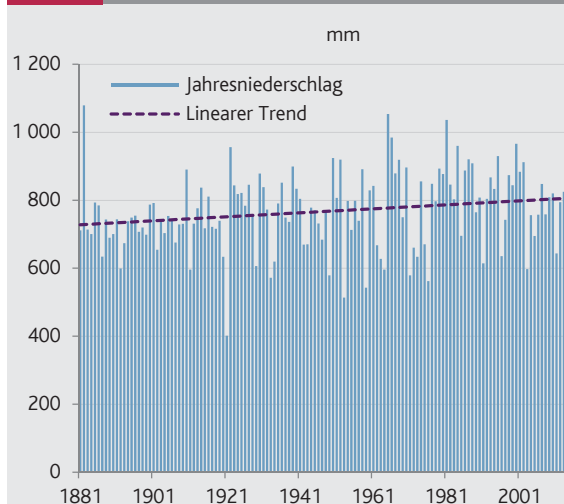
Naturraum	Wetter- station	Höhe über NN	Zeit- raum	Lufttemperatur					Regen- tage	Nieder- schlag	Sonnen- stunden
				Tages- mittel	Eis- tage	Frost- tage	Sommer- tage	Heiße Tage			
		m		°C	Anzahl						
Westerwald	1 Iser	312	2015	10,0	3	59	29	14	179	871	2 097
			D 1998–2014	9,4	16	69	27	4	198	977	1 741
Osteifel	2 Dreis-Brück	527	2015	8,7	14	87	23	8	190	773	2 119
			D 1998–2014	8,1	23	85	18	3	194	854	1 860
Moseltal	3 Wittlich	197	2015	10,4	3	75	55	23	163	614	1 841
			D 1998–2014	9,9	10	79	48	11	178	730	1 861
Moseltal	4 Riöl	143	2015	11,0	2	58	54	20	214	594	1 633
			D 1998–2014	10,6	8	64	51	13	178	760	1 779
Hunsrück	5 Wahlbach	418	2015	9,6	7	75	38	16	180	553	2 034
			D 1998–2014	9,0	20	76	27	5	189	681	1 863
Saar-Nahe-Bergland	6 Morlautern	307	2015	10,7	5	67	49	20	142	470	1 976
			D 1998–2014	9,9	15	70	44	10	177	776	1 861
Nördliches Oberrheintiefland	7 Rommers- heim	245	2015	11,2	3	47	55	21	139	335	2 173
			D 1998–2014	10,3	16	65	44	9	168	564	2 110
Nördliches Oberrheintiefland	8 Eich	95	2015	11,8	1	57	71	36	139	390	1 991
			D 1998–2014	11,0	10	63	62	17	170	599	1 959
Nördliches Oberrheintiefland	9 Schiffer- stadt	110	2015	12,0	1	47	65	31	128	399	2 105
			D 1998–2014	11,4	11	55	61	17	162	555	1 995

Quelle: Dienstleistungszentrum ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

G 3 Jahresmitteltemperatur 1881–2015



G 4 Jahresniederschlag 1881–2015



K 6

Ausgewählte rheinland-pfälzische Wetterstationen 2015

1

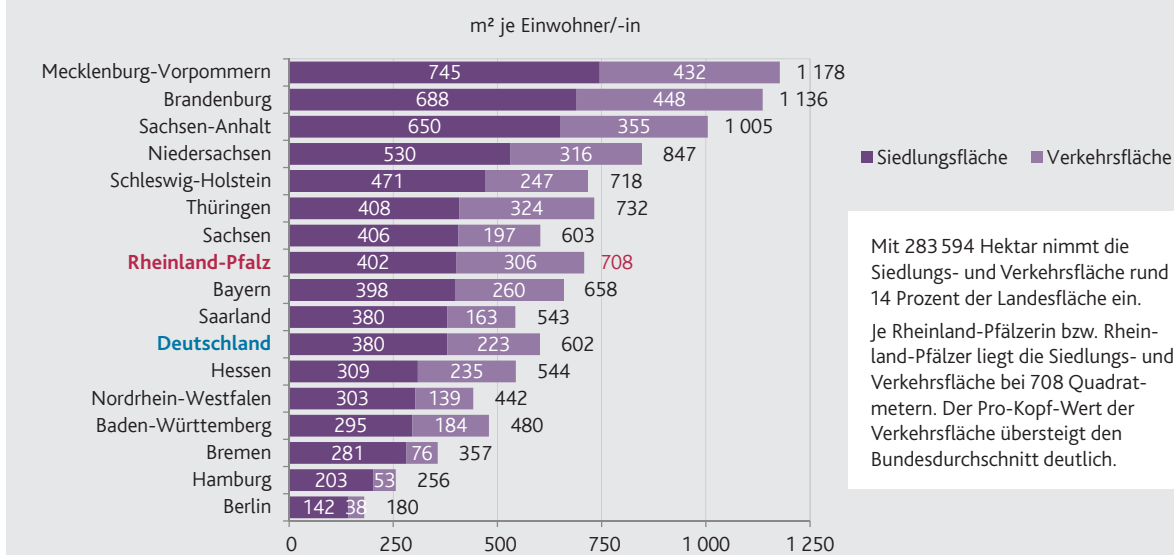


T 9 Nutzung der Bodenfläche 2014¹ nach Bundesländern

Bundesland	Boden- fläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche				Land- wirtschafts- fläche	Wald- fläche	Wasser- fläche	Sonstige Flächen
		zu- sammen	darunter						
			Gebäude- und Freifläche	Erholungs- fläche	Verkehrs- fläche				
	ha	Anteile an der Bodenfläche in %							
Baden-Württemberg	3 575 135	14,4	7,8	0,9	5,5	45,5	38,3	1,1	0,7
Bayern	7 055 012	11,8	6,1	0,7	4,7	46,9	36,4	1,7	3,2
Berlin	89 169	70,2	41,5	12,0	14,9	4,3	18,4	6,7	0,4
Brandenburg	2 965 434	9,4	4,4	0,9	3,7	49,3	35,5	3,4	2,4
Bremen	41 939	56,2	33,1	8,2	11,8	28,1	2,0	12,4	1,3
Hamburg	75 522	59,8	37,7	7,8	12,4	24,5	6,8	8,0	0,9
Hessen	2 111 490	15,7	7,4	1,0	6,8	42,0	40,1	1,4	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	2 321 270	8,1	3,5	1,4	3,0	62,3	21,9	6,1	1,6
Niedersachsen	4 761 482	13,9	7,5	1,0	5,2	59,9	22,1	2,3	1,8
Nordrhein-Westfalen	3 411 040	22,8	12,8	2,0	7,2	48,5	25,9	2,0	0,8
Rheinland-Pfalz ²	1 985 436	14,3	6,0	1,7	6,2	41,6	42,1	1,4	0,6
Saarland ²	256 976	20,9	12,5	1,0	6,2	42,8	34,0	1,0	1,3
Sachsen	1 842 026	13,3	7,2	1,4	4,3	54,7	27,1	2,1	2,8
Sachsen-Anhalt	2 045 168	11,0	4,3	2,5	3,9	61,4	24,7	2,3	0,6
Schleswig-Holstein	1 580 299	12,9	7,0	1,1	4,4	69,8	10,6	5,1	1,6
Thüringen	1 620 214	9,7	4,4	0,7	4,3	54,9	32,7	1,2	1,5
Deutschland ²	35 737 612	13,7	7,0	1,2	5,1	51,7	30,6	2,4	1,6

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 5 Siedlungs- und Verkehrsfläche 2014 nach Bundesländern

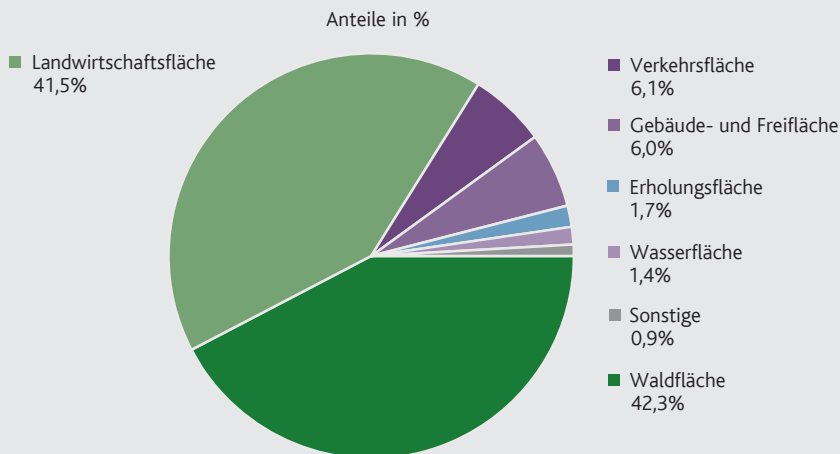


T 10 Nutzung der Bodenfläche 2005–2015¹

Nutzungsart	2005	2013	2014	2015				
				insgesamt	Veränderung zu 2005	Anteil an insgesamt	je Einwohner/-in	
								ha
Siedlungs- und Verkehrsfläche	277 024	283 734	283 959	283 594	6 570	2,4	14,3	700
Gebäude- und Freifläche	114 797	118 165	118 678	119 016	4 219	3,7	6,0	294
darunter								
Wohnen	57 180	61 128	61 592	62 108	4 929	8,6	3,1	153
Gewerbe, Industrie	13 308	14 442	14 578	14 662	1 353	10,2	0,7	36
Betriebsfläche ohne Abbau- und	5 989	6 156	6 251	6 305	316	5,3	0,3	16
Erholungsfläche	31 619	34 317	34 360	34 223	2 604	8,2	1,7	84
Verkehrsfläche	122 663	123 133	122 708	122 099	-564	-0,5	6,1	301
darunter: Straße, Weg, Platz	100 579	98 491	98 011	97 387	-3 193	-3,2	4,9	240
Friedhof	1 956	1 962	1 963	1 951	-5	-0,2	0,1	5
Landwirtschaftsfläche	844 527	828 834	826 741	824 258	-20 269	-2,4	41,5	2 034
Waldfläche	825 391	834 806	836 726	839 901	14 511	1,8	42,3	2 072
Wasserfläche	27 161	27 441	27 612	27 668	507	1,9	1,4	68
Sonstige Flächen	11 219	10 606	10 398	10 024	-1 194	-10,6	0,5	25
darunter: Unland	4 756	4 326	4 179	3 864	-892	-18,8	0,2	10
Bodenfläche insgesamt ²	1 985 321	1 985 421	1 985 436	1 985 445	124	0,0	100	4 899

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

G 6 Flächennutzung 2015 nach Nutzungsarten



Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land die Spitzenposition in Deutschland ein.

Der Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt mit knapp 42 Prozent geringfügig darunter. Hervorzuheben ist die große Bedeutung des Weinbaus: Fast zwei Drittel der gesamten deutschen Rebfläche liegen in Rheinland-Pfalz.

T 11 Nutzung der Bodenfläche 2015¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Boden- fläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche				Land- wirtschafts- fläche	Wald- fläche	Wasser- fläche	Sonstige Flächen
		zu- sammen	darunter						
	Gebäude- und Freifläche		Erholungs- fläche	Verkehrs- fläche	ha	Anteile an der Bodenfläche in %			
Frankenthal (Pfalz), St.	4 376	36,5	20,0	4,6	10,9	59,0	2,2	2,0	0,4
Kaiserslautern, St.	13 974	28,2	16,9	2,4	8,0	8,8	62,3	0,6	0,2
Koblenz, St.	10 516	36,5	19,7	4,9	10,5	23,6	33,8	5,2	0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	8 296	23,7	11,9	2,5	8,6	43,6	31,7	0,5	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 755	61,2	35,1	8,9	14,9	29,2	4,0	5,2	0,4
Mainz, St.	9 774	49,4	28,0	6,0	14,1	42,1	3,7	3,5	1,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11 710	19,6	9,6	3,0	6,4	35,6	43,8	0,8	0,2
Pirmasens, St.	6 137	32,0	15,5	6,0	9,1	28,0	39,3	0,5	0,3
Speyer, St.	4 260	44,7	26,2	5,5	11,4	19,3	23,1	8,8	4,0
Trier, St.	11 713	31,5	16,0	5,3	9,6	21,0	43,6	3,3	0,5
Worms, St.	10 873	29,9	14,1	4,5	10,3	61,2	3,8	4,4	0,7
Zweibrücken, St.	7 064	28,0	15,5	2,7	8,2	46,8	24,0	0,9	0,3
Ahrweiler	78 699	13,6	4,7	1,6	6,9	31,7	52,6	1,6	0,5
Altenkirchen (Ww.)	64 201	15,7	8,1	1,3	5,9	31,3	51,8	0,9	0,2
Alzey-Worms	58 813	15,2	5,8	1,7	7,3	77,6	5,3	1,5	0,4
Bad Dürkheim	59 478	12,8	5,9	1,8	4,7	34,0	52,4	0,5	0,3
Bad Kreuznach	86 370	13,9	6,0	1,7	6,0	44,8	39,7	1,0	0,6
Bernkastel-Wittlich	116 759	11,2	3,7	1,3	5,9	36,7	50,2	1,4	0,5
Birkenfeld	77 657	11,1	5,1	1,1	4,7	33,2	54,7	0,5	0,4
Cochem-Zell	69 235	11,4	3,6	1,5	6,1	36,8	49,8	1,7	0,3
Donnersbergkreis	64 548	10,7	3,9	1,2	5,3	54,9	33,2	0,5	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	162 629	9,8	3,0	1,2	5,4	53,2	36,2	0,6	0,2
Germersheim	46 335	16,0	8,4	1,5	5,5	38,2	40,3	4,9	0,7
Kaiserslautern	63 988	14,7	6,8	1,4	6,1	34,3	50,2	0,5	0,3
Kusel	57 334	12,2	4,4	1,4	5,6	50,8	35,8	0,7	0,4
Mainz-Bingen	60 574	18,5	8,1	2,2	7,6	61,5	16,3	3,1	0,5
Mayen-Koblenz	81 727	16,9	7,7	1,6	6,8	47,9	32,0	1,8	1,3
Neuwied	62 688	18,5	9,3	2,1	6,5	33,1	45,7	2,1	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	99 113	11,9	4,1	1,1	6,3	41,2	45,8	0,9	0,2
Rhein-Lahn-Kreis	78 232	12,1	4,5	1,4	5,9	38,6	46,9	1,7	0,8
Rhein-Pfalz-Kreis	30 494	22,2	11,4	3,0	7,0	54,2	17,2	5,2	1,1
Südliche Weinstraße	63 984	12,3	5,2	1,6	5,3	41,2	45,5	0,7	0,2
Südwestpfalz	95 367	9,7	3,7	1,4	4,3	26,1	63,6	0,5	0,1
Trier-Saarburg	110 150	12,6	3,8	2,5	6,0	38,3	47,7	1,2	0,3
Vulkaneifel	91 104	11,0	3,1	1,5	6,1	42,2	45,5	0,7	0,6
Westerwaldkreis	98 898	16,4	7,6	1,7	6,6	38,2	42,7	1,4	1,3
Rheinland-Pfalz ²	1 985 445	14,3	6,0	1,7	6,1	41,5	42,3	1,4	0,5
kreisfreie Städte	106 448	33,8	18,3	4,5	9,9	33,3	29,5	2,8	0,7
Landkreise	1 878 378	13,2	5,3	1,6	5,9	42,0	43,0	1,3	0,5

1 31.12. – 2 Einschließlich des gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes.

T 12 Gemeinden in den Landkreisen 2015 nach Größenklassen

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbands- gemeinden	Orts- gemeinden	Verbandsfreie Gemeinden und Ortsgemeinden mit ... bis unter ... Einwohner/-innen				
				unter 500	500 – 1 000	1 000 – 5 000	5 000 – 10 000	10 000 und mehr
Ahrweiler	4	4	70	38	17	14	1	4
Altenkirchen (Ww.)	-	8	119	54	33	26	6	-
Alzey-Worms	1	6	68	11	23	31	3	1
Bad Dürkheim	3	6	45	4	11	29	1	3
Bad Kreuznach	2	8	116	55	28	32	2	1
Bernkastel-Wittlich	2	4	105	55	23	25	2	2
Birkenfeld	1	4	95	68	20	6	1	1
Cochem-Zell	-	4	89	49	24	15	1	-
Donnersbergkreis	-	6	81	41	24	13	3	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	5	234	186	31	16	1	1
Germersheim	2	6	29	1	2	20	6	2
Kaiserslautern	-	7	50	7	11	27	5	-
Kusel	-	6	98	54	28	14	2	-
Mainz-Bingen	3	7	63	3	21	32	8	2
Mayen-Koblenz	3	7	84	26	18	33	6	4
Neuwied	1	8	61	9	15	31	6	1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	136	98	22	14	2	1
Rhein-Lahn-Kreis	1	7	136	86	25	23	1	2
Rhein-Pfalz-Kreis	5	5	20	-	1	11	8	5
Südliche Weinstraße	-	7	75	14	35	21	4	1
Südwestpfalz	-	7	84	26	28	29	1	-
Trier-Saarburg	-	7	104	31	27	42	3	1
Vulkaneifel	-	5	109	80	17	10	2	-
Westerwaldkreis	-	10	192	67	75	43	6	1
Rheinland-Pfalz	30	150	2 263	1 063	559	557	81	33

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt	-	-	K 1	-
Statistik der Bevölkerungsfortschreibung, Verwaltungsbezirke	T 12	-	K 2	-
Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation; Landesamt für Umwelt	T 2	-	K 3	-
Landesamt für Umwelt; Bundesanstalt für Gewässerkunde; Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	T 3, T 4	-	K 4	-
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord; Bundesamt für Naturschutz; Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald	T 1, T 5 bis T 7	G 2	K 5	-
Dienstleistungszentrum ländlicher Raum; Landesamt für Umwelt	T 1, T 8	G 3, G 4	K 6	-
Flächenerhebung	T 1, T 9 bis T 11	G 1, G 5 und G 6	K 7	-

Statistiken

Die **Flächenerhebung** stellt auf der Grundlage des Automatisierten Liegenschaftsbuches der Vermessungs- und Katasterverwaltung seit 1978 Angaben über die tatsächliche Nutzung der Bodenfläche der Gemeinden nach einem bundeseinheitlichen Katalog von etwa 20 Nutzungsarten zur Verfügung. Die Daten werden seit 1998 jährlich zum Stichtag 31. Dezember aktualisiert. Der Nutzungsartenkatalog

beruht auf dem Nutzungsartenverzeichnis der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer. Dieses Verzeichnis ist hierarchisch gegliedert.

Bei zeitlichen und räumlichen Vergleichen sind Änderungen in der Erhebungsmethodik und dem Merkmalkatalog zu beachten.

Glossar

Betriebsfläche

Unbebaute Flächen, die gewerblich, industriell oder für Zwecke der Ver- und Entsorgung genutzt werden.

Bodenfläche

Beim flächenstatistischen Nachweis der Bodenfläche insgesamt für Rheinland-Pfalz (und für das Saarland) ist das gemeinschaftliche deutsch-luxemburgische Hoheitsgebiet als Besonderheit zu beachten. Der rheinland-pfälzisch/luxemburgische Teil des Hoheitsgebiets – etwa 620 Hektar Grenzflüsse einschließlich Inseln – wird in seiner Gesamtheit in der Landesfläche nachgewiesen, bei den betroffenen Grenzkreisen und -gemeinden dagegen nicht. Dadurch besteht zwischen den aufaddierten Bodenflächen der Verwaltungsbezirke und der Landesfläche eine Differenz von 620 Hektar.

Eistag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur unter 0 °C liegt, d. h. es herrscht durchgehend Frost. Die Zahl der Eistage ist eine Teilmenge

der Zahl der Frosttage. Die Zahl der Eistage beschreibt sehr gut die Härte eines Winters.

Erholungsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Sport und der Erholung dienen.

Frosttag

Tag, an dem das Minimum der Lufttemperatur (ohne Beachtung des Lufttemperatur-Maximums) unter 0 °C liegt.

Gebäude- und Freifläche

Flächen mit Gebäuden (Gebäudeflächen) und unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind (Vorgärten, Hausgärten usw.).

Heißer Tag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur mindestens 30 °C beträgt. Die Zahl der heißen Tage ist ein Maß für die Güte eines Sommers.

Metadaten

1

Jahresmitteltemperatur

Errechnet sich aus dem Durchschnitt der zwölf Monatsmitteltemperaturen. Diese ergibt sich wiederum aus dem Durchschnitt der Tagesmitteltemperaturen des jeweiligen Monats. Die Tagesmitteltemperatur wird aus den zu jeder vollen Stunde gemessenen, addierten und durch 24 geteilten Temperaturwerten des Tages ermittelt. Gemessen wird die Temperatur der Luft in zwei Metern Höhe.

Landwirtschaftsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Gartenbau, dem Obstbau oder dem Weinbau dienen. Hierzu rechnen ferner die unkultivierten Moor- und Heideflächen, Brachland und unbebaute Flächen, die dem landwirtschaftlichen Betrieb dienen.

Nationalpark

Rechtsverbindlich festgesetztes einheitlich zu schützendes Gebiet, das

- großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart ist,
- in einem überwiegenden Teil seines Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllt und,
- sich in einem überwiegenden Teil seines Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befindet oder geeignet ist, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.

Naturpark

Einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende, großräumige Gebiete, die

- überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
- sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
- nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,
- der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,
- besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Naturraum

Gebietsabgrenzung aus der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. In der Geografie wird unter Naturraum eine durch Geofaktoren (Klima, Relief, Wasserhaushalt, Geologie, Boden, Vegetation usw.) charakterisierte landschaftliche Einheit verstanden. Die Landesfläche von Rheinland-Pfalz ist naturräumlich in 16 übergeordnete Naturraumeinheiten (Haupteinheitengruppen) geglie-

dert. Traditionelle Landschaftsnamen wie z.B. Hunsrück, Taunus, Westerwald finden sich als Haupteinheitengruppen in der naturräumlichen Gliederung wieder.

Naturschutzgebiet

Rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet, in dem ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist, und zwar zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.

Niederschlag

Die Niederschlagshöhe gibt an, wie hoch flüssiger Niederschlag eine horizontale Erdbodenfläche in einer Betrachtungszeitspanne bedecken würde, wenn nichts von dieser Fläche abfließen, verdunsten oder versickern könnte. Fester Niederschlag wird zur Angabe der Niederschlagshöhe geschmolzen, um danach die Wasserhöhe zu messen.

Regentag

Tag mit einer 24-stündigen gemessenen Regenhöhe von mindestens 0,1 Millimeter bzw. 0,1 Liter je Quadratmeter.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Zusammenfassung der Nutzungsarten Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof.

Sommertag

Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur größer oder gleich 25°C beträgt.

Sonnenstunden

Die tatsächliche Sonnenscheindauer ist die Zeitspanne, während der die direkte Sonnenstrahlung senkrecht zur Sonnenrichtung mindestens 120 Watt je Quadratmeter beträgt. Die Sonnenscheindauer wird herkömmlich mit dem sogenannten Sonnenscheinautograf gemessen. Alternativ gibt es eine Reihe von elektronischen Sensoren, die eine automatische Aufzeichnung ermöglichen.

Sonstige Flächen

Abbauland und Flächen anderer Nutzung (Übungsgelände, Schutzflächen, historische Anlagen, Unland).

Unland

Unbebaute Flächen, die nicht geordnet genutzt werden.

Verkehrsfläche

Unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr sowie Landflächen, die dem Verkehr auf den Wasserstraßen dienen.

Waldfläche

Unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind einschließlich Waldblößen, Pflanzschulen, Wildäsungsflächen und dergleichen bis zu etwa 0,1 Hektar.

Wasserfläche

Flächen, die ständig oder zeitweilig mit Wasser bedeckt sind, gleichgültig, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten abfließt oder steht. Hierzu gehören in der Regel auch Böschungen, Uferbefestigungen und dergleichen.





2. Bevölkerung



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zur Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	40
T 2:	Bevölkerung 1991–2014 nach Bundesländern	41
T 3:	Bevölkerungsbewegung 2014 nach Bundesländern	42
T 4:	Bevölkerung 1950–2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen	43
T 5:	Bevölkerungsbewegung 1950–2015	46
T 6:	Geborene 1950–2015	48
T 7:	Gestorbene 1950–2015	48
T 8:	Lebendgeborene je 1 000 Frauen 1950–2015 nach Alter der Mutter	49
T 9:	Gestorbene 1990–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht	50
T 10:	Periodensterbetafel 2012–2014 nach Geschlecht	51
T 11:	Lebenserwartung 1960–2014 nach Alter und Geschlecht	52
T 12:	Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2015	52
T 13:	Wanderungen über die Landesgrenze 2005–2015 nach Herkunfts- und Zielgebieten	53
T 14:	Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient 2005–2015 nach Verwaltungsbezirken	54
T 15:	Geborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2015 nach Verwaltungsbezirken	56
T 16:	Zugezogene und Fortgezogene sowie Wanderungssaldo 2015 nach Verwaltungsbezirken	58
T 17:	Bevölkerung am Hauptwohnsitz 2014 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht	60
T 18:	Ausländer/-innen 1990–2015 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	61
T 19:	Ausländer/-innen 2015 nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht	62
T 20:	Einbürgerungen 2015 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht	63
T 21:	Ausländer/-innen 2015 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken	64
T 22:	Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen	66
T 23:	Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter	67
T 24:	Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken	68

Grafiken

G 1:	Bevölkerung 2015 nach Altersjahren und Geschlecht	39
G 2:	Bevölkerung 2014 nach Bundesländern	41
G 3:	Lebenserwartung 2012–2014 nach Geschlecht und Bundesländern	42
G 4:	Geborene und Gestorbene 1950–2015	44
G 5:	Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2015	44
G 6:	Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2015	45
G 7:	Bevölkerung 1950–2015	45
G 8:	Geburtenrate 1950–2015	47
G 9:	Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2015	47
G 10:	Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51 – 2012/14 nach Geschlecht	52
G 11:	Eingebürgerte Personen 2015 nach Altersjahren und Geschlecht	63
G 12:	Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060	67

Karten

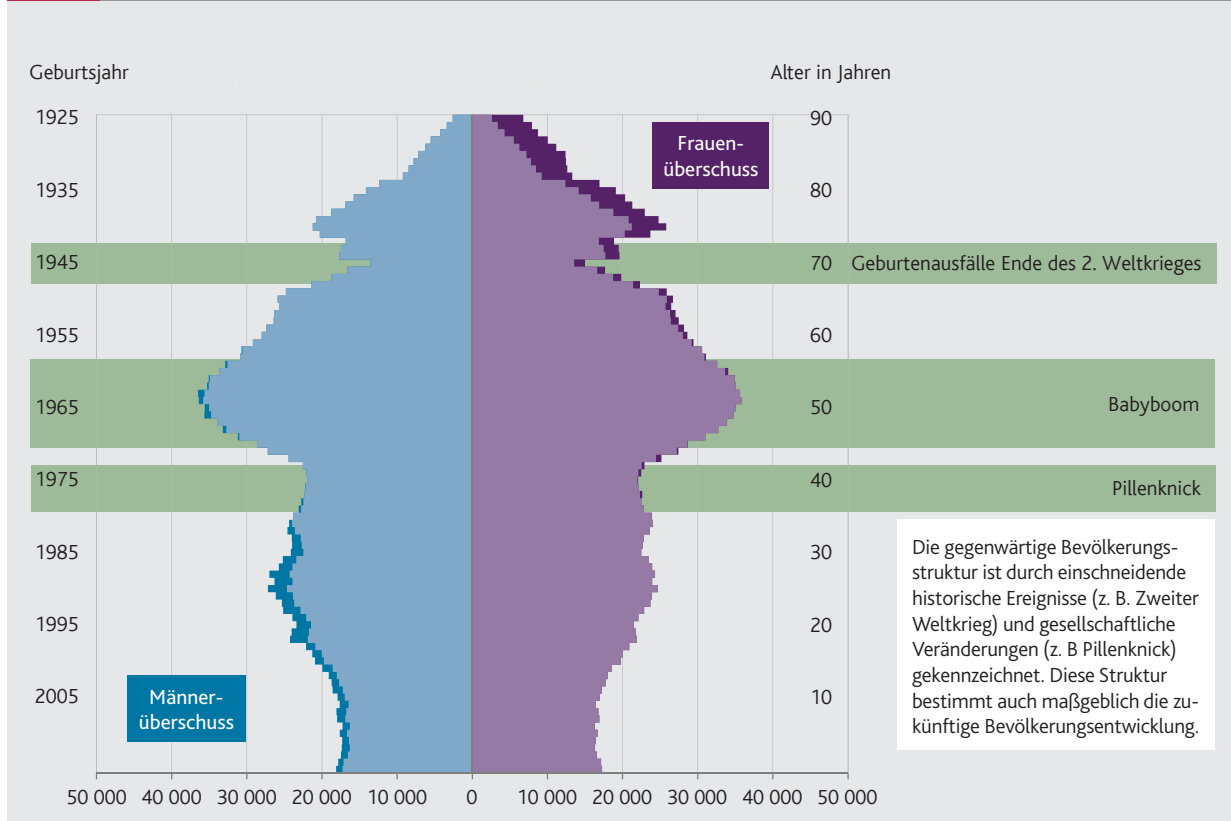
K 1: Bevölkerungsdichte 2015 nach Verwaltungsbezirken	55
K 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 nach Verwaltungsbezirken	57
K 3: Räumliche Bevölkerungsbewegung 2015 nach Verwaltungsbezirken	59
K 4: Ausländer/-innen 2015 nach Verwaltungsbezirken	65
K 5: Bevölkerungsentwicklung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken	69

Metadaten

Datenquellen	70
Statistiken	70
Glossar	71
Internet	73

- Ende Dezember 2015 lebten 4,05 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz. Der seit Anfang der 1990er-Jahre höchste Zuwanderungsüberschuss führte zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum gegenüber dem Vorjahr (+1,0 Prozent).
- Gut neun Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Durch Einbürgerung erhielten 2015 rund 5 800 Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass.
- Das Durchschnittsalter lag 2015 bei 46 Jahren und damit neun Jahre höher als 1990.
- Die Geburtenrate ist gegenüber 2014 etwas gestiegen, befindet sich mit durchschnittlich 1,5 Kindern je Frau aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau.
- Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerungszahl bis 2035 auf 3,8 Millionen und bis 2060 auf 3,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sinken.

G 1 Bevölkerung 2015 nach Altersjahren und Geschlecht



Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Bevölkerung	Anzahl	3 821 235	4 034 557	4 058 843	4 003 745	4 011 582	4 052 803	81 197 537	...
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km²)	Anzahl	193	203	204	202	202	204	227	...
männlich	Anzahl	1 858 846	1 976 814	1 990 248	1 967 106	1 970 535	1 999 333	39 835 457	...
	Anteil in %	48,6	49,0	49,0	49,1	49,1	49,3	49,1	...
weiblich	Anzahl	1 962 389	2 057 743	2 068 595	2 036 639	2 041 047	2 053 470	41 362 080	...
	Anteil in %	51,4	51,0	51,0	50,9	50,9	50,7	50,9	...
ohne Migrationshintergrund	1 000	.	.	3 351	3 258	3 186	...	...	...
	Anteil in %	.	.	82,5	81,3	79,7	...	...	...
mit Migrationshintergrund	1 000	.	.	709	747	811	...	...	...
	Anteil in %	.	.	17,5	18,7	20,3	...	...	...
Deutsche	Anzahl	3 568 288	3 732 121	3 745 917	3 695 136	3 680 629	3 669 739	73 657 763	...
	Anteil in %	93,4	92,5	92,3	92,3	91,8	90,5	90,7	...
Ausländer/-innen	Anzahl	252 947	302 436	312 926	308 609	330 953	383 064	7 539 774	...
	Anteil in %	6,6	7,5	7,7	7,7	8,2	9,5	9,3	...
unter 20 Jahre	Anteil in %	21,1	21,8	20,8	19,1	18,2	18,3	18,2	...
20 – 65 Jahre	Anteil in %	63,0	60,8	59,5	60,4	60,9	60,7	60,8	...
65 Jahre und älter	Anteil in %	15,9	17,4	19,7	20,6	20,9	21,0	21,0	...
Durchschnittsalter	Jahre	37	39	41	44	45	46	45	...
Jugendquotient	Anzahl	33,4	35,8	34,9	31,6	30,0	30,2	29,9	...
Altenquotient	Anzahl	25,2	28,6	33,0	34,1	34,3	34,6	34,6	...
Lebendgeborene	Anzahl	42 311	37 826	32 592	31 574	33 427	34 946	714 927	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,2	9,4	8,0	7,9	8,4	8,7	8,8	...
Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)	Anzahl	1,4	1,4	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	...
Gestorbene	Anzahl	43 560	42 088	42 784	43 465	44 307	46 777	868 356	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,5	10,4	10,5	10,8	11,1	11,6	10,7	...
Natürlicher Saldo	Anzahl	-1 249	-4 262	-10 192	-11 891	-10 880	-11 831	-153 429	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-0,3	-1,0	-2,5	-3,0	-2,7	-2,9	-1,9	...
Zugezogene ¹	Anzahl	141 305	108 973	100 168	97 050	135 634	168 468	1 464 724	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	37,3	27,0	24,7	24,2	33,9	41,8	18,1	...
Fortgezogene ¹	Anzahl	82 349	100 927	92 313	94 211	108 314	116 339	914 241	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	21,7	25,0	22,7	23,5	27,1	28,9	11,3	...
Wanderungssaldo ¹	Anzahl	58 956	8 046	7 855	2 839	27 320	52 129	550 483	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	15,6	2,0	1,9	0,7	6,8	12,9	6,8	...

1 Für Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze, Deutschland nur Auslandswanderungen.

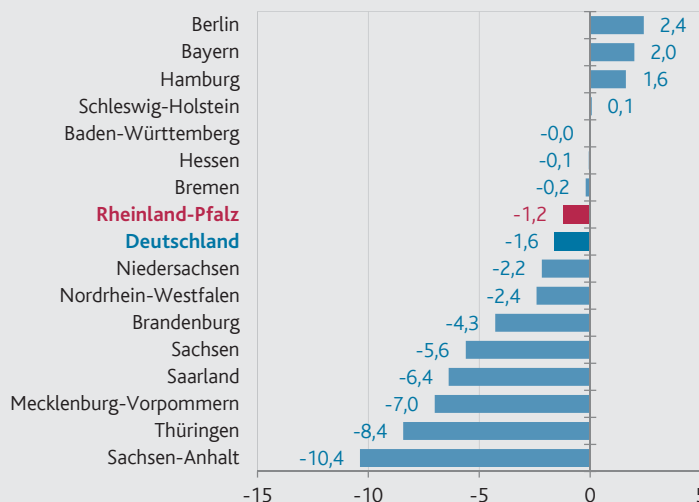
T 2 Bevölkerung 1991–2014¹ nach Bundesländern

Bundesland	1991	2000	2005	2010	2014					
	insgesamt					Veränderung zu		männlich	weiblich	Ausländer/ -innen
						2004	2013			
	1 000					%				
Baden-Württemberg	10 001,8	10 524,4	10 735,7	10 753,9	10 716,6	-0,0	0,8	49,3	50,7	12,6
Bayern	11 596,0	12 230,3	12 468,7	12 538,7	12 691,6	2,0	0,7	49,2	50,8	10,3
Berlin	3 446,0	3 382,2	3 395,2	3 460,7	3 469,8	2,4	1,4	48,9	51,1	14,3
Brandenburg	2 542,7	2 602,0	2 559,5	2 503,3	2 457,9	-4,3	0,4	49,2	50,8	2,6
Bremen	683,7	660,2	663,5	660,7	661,9	-0,2	0,7	49,0	51,0	13,4
Hamburg	1 668,8	1 715,4	1 743,6	1 786,4	1 762,8	1,6	0,9	48,6	51,4	13,9
Hessen	5 837,3	6 068,1	6 092,4	6 067,0	6 093,9	-0,1	0,8	49,1	50,9	13,0
Mecklenburg-Vorpommern	1 891,7	1 775,7	1 707,3	1 642,3	1 599,1	-7,0	0,2	49,3	50,7	2,6
Niedersachsen	7 475,8	7 926,2	7 993,9	7 918,3	7 826,7	-2,2	0,5	49,1	50,9	6,7
Nordrhein-Westfalen	17 509,9	18 009,9	18 058,1	17 845,2	17 638,1	-2,4	0,4	48,8	51,2	10,5
Rheinland-Pfalz	3 821,2	4 034,6	4 058,8	4 003,7	4 011,6	-1,2	0,4	49,1	50,9	8,2
Saarland	1 076,9	1 068,7	1 050,3	1 017,6	989,0	-6,4	-0,2	48,8	51,2	7,9
Sachsen	4 678,9	4 425,6	4 273,8	4 149,5	4 055,3	-5,6	0,2	49,0	51,0	2,9
Sachsen-Anhalt	2 823,3	2 615,4	2 469,7	2 335,0	2 235,5	-10,4	-0,4	49,0	51,0	2,7
Schleswig-Holstein	2 648,5	2 789,8	2 833,0	2 834,3	2 830,9	0,1	0,5	48,8	51,2	5,3
Thüringen	2 572,1	2 431,3	2 334,6	2 235,0	2 156,8	-8,4	-0,2	49,3	50,7	2,5
Deutschland	80 276,6	82 259,5	82 438,0	81 751,6	81 197,5	-1,6	0,5	49,1	50,9	9,3

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

G 2 Bevölkerung 2014¹ nach Bundesländern

Veränderung zu 2004 in %



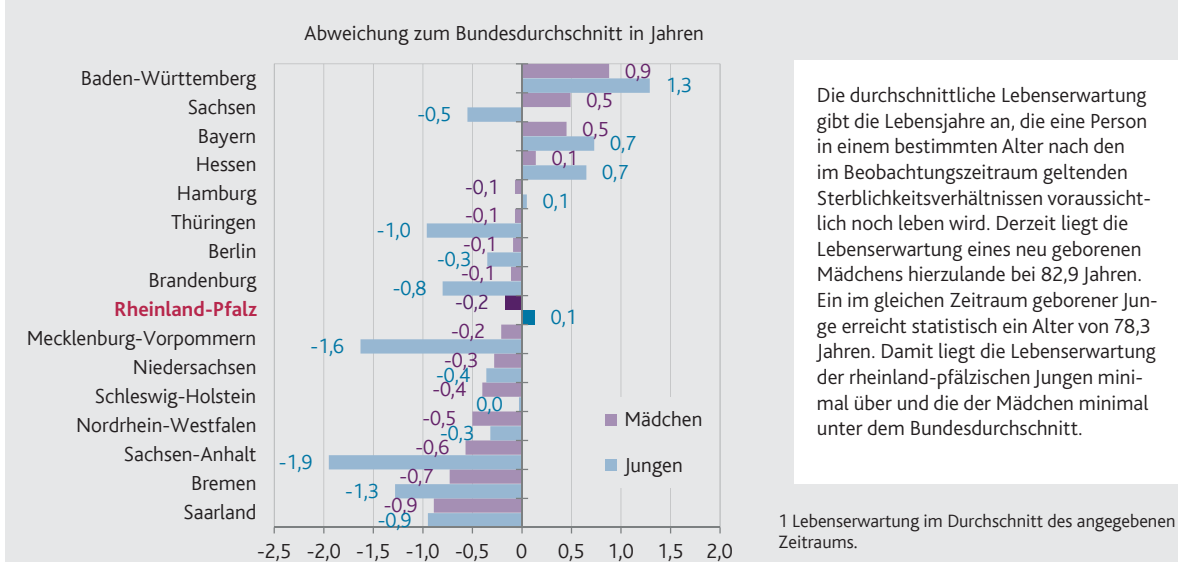
Ende 2014 lebten in Rheinland-Pfalz 4,01 Millionen und damit 50 000 Menschen weniger als zehn Jahre zuvor. Mit -1,2 Prozent fiel der Rückgang etwas geringer aus als im Bundesdurchschnitt (-1,6 Prozent). Von den Bundesländern konnten nur Berlin, Bayern, Hamburg und Schleswig-Holstein in diesem Zeitraum einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Die stärksten Verluste mussten Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mit Rückgängen zwischen sieben und zehn Prozent hinnehmen.

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

T 3 Bevölkerungsbewegung 2014 nach Bundesländern¹

Land	Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungs- veränderung insgesamt ²
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
	je 1 000 Einwohner/-innen						
Baden-Württemberg	9,0	9,4	-0,5	35,7	27,3	8,4	8,0
Bayern	9,0	9,8	-0,8	31,7	24,3	7,3	6,9
Berlin	10,8	9,4	1,5	50,7	39,9	10,8	14,0
Brandenburg	7,9	11,8	-3,9	30,9	23,6	7,3	3,5
Bremen	9,4	11,3	-1,9	55,7	48,0	7,7	6,8
Hamburg	10,9	9,6	1,3	52,2	44,6	7,6	9,4
Hessen	9,0	10,1	-1,1	37,5	28,9	8,7	8,0
Mecklenburg-Vorpommern	8,0	11,8	-3,8	26,7	21,4	5,3	1,6
Niedersachsen	8,5	11,2	-2,7	33,6	26,6	7,0	4,6
Nordrhein-Westfalen	8,8	11,0	-2,1	24,6	19,3	5,3	3,8
Rheinland-Pfalz	8,4	11,1	-2,7	33,9	27,1	6,8	4,3
Saarland	7,4	12,7	-5,3	26,5	23,4	3,1	-1,7
Sachsen	8,9	12,6	-3,8	22,6	16,8	5,8	2,2
Sachsen-Anhalt	7,6	13,8	-6,1	22,8	20,8	1,9	-4,0
Schleswig-Holstein	8,1	11,2	-3,1	33,6	25,5	8,1	5,3
Thüringen	8,3	12,5	-4,2	22,9	20,8	2,2	-1,9
Deutschland	8,8	10,7	-1,9	31,8	25,0	6,8	5,3

1 Einschließlich gemeldeter Bevölkerungsbewegungen vor dem Zensusstichtag 09.05.2011. – 2 Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen.

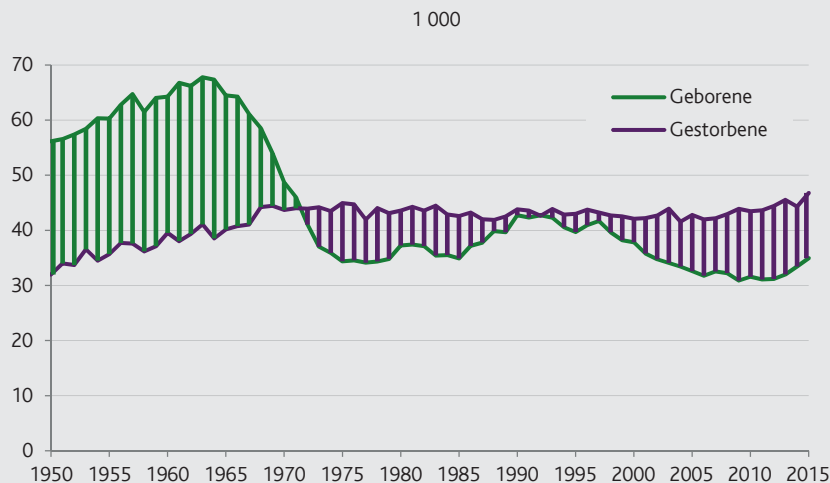
G 3 Lebenserwartung¹ 2012–2014 nach Geschlecht und Bundesländern

T 4 Bevölkerung 1950–2015¹ nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Merkmal	1950		1970		1990		2014		2015		
	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Bevölkerung	3 004 752	100	3 658 932	100	3 763 510	100	4 011 582	100	4 052 803	1,0	100
männlich	1 400 896	46,6	1 746 339	47,7	1 825 328	48,5	1 970 535	49,1	1 999 333	1,5	49,3
weiblich	1 603 856	53,4	1 912 593	52,3	1 938 182	51,5	2 041 047	50,9	2 053 470	0,6	50,7
Deutsche	x	x	3 566 418	97,5	3 544 556	94,2	3 680 629	91,8	3 669 739	-0,3	90,5
Ausländer/-innen	x	x	92 514	2,5	218 954	5,8	330 953	8,2	383 064	15,7	9,5
unter 3 Jahre	145 711	4,8	156 205	4,3	126 775	3,4	99 110	2,5	104 402	5,3	2,6
3 – 6 Jahre	104 357	3,5	183 661	5,0	119 836	3,2	98 770	2,5	101 677	2,9	2,5
6 – 15 Jahre	457 164	15,2	555 724	15,2	343 111	9,1	320 472	8,0	320 180	-0,1	7,9
15 – 20 Jahre	230 867	7,7	270 008	7,4	201 767	5,4	213 522	5,3	216 936	1,6	5,4
20 – 25 Jahre	235 394	7,8	225 810	6,2	293 873	7,8	237 610	5,9	237 958	0,1	5,9
25 – 30 Jahre	226 104	7,5	210 023	5,7	322 865	8,6	240 784	6,0	251 682	4,5	6,2
30 – 35 Jahre	149 880	5,0	282 707	7,7	296 305	7,9	232 528	5,8	236 722	1,8	5,8
35 – 40 Jahre	218 902	7,3	234 228	6,4	271 414	7,2	220 298	5,5	228 153	3,6	5,6
40 – 45 Jahre	239 334	8,0	240 915	6,6	238 091	6,3	248 850	6,2	238 279	-4,2	5,9
45 – 50 Jahre	232 456	7,7	232 589	6,4	220 053	5,8	335 250	8,4	323 639	-3,5	8,0
50 – 55 Jahre	195 698	6,5	157 487	4,3	283 678	7,5	352 111	8,8	355 314	0,9	8,8
55 – 60 Jahre	155 576	5,2	210 746	5,8	225 892	6,0	304 842	7,6	315 025	3,3	7,8
60 – 65 Jahre	131 706	4,4	218 737	6,0	222 572	5,9	269 516	6,7	271 625	0,8	6,7
65 – 70 Jahre	111 762	3,7	193 180	5,3	201 476	5,4	198 413	4,9	219 830	10,8	5,4
70 – 75 Jahre	89 102	3,0	137 971	3,8	121 108	3,2	205 327	5,1	182 517	-11,1	4,5
75 – 80 Jahre	51 715	1,7	84 443	2,3	129 144	3,4	201 985	5,0	208 605	3,3	5,1
80 – 85 Jahre	21 943	0,7	43 137	1,2	90 608	2,4	121 073	3,0	126 493	4,5	3,1
85 Jahre und älter	7 081	0,2	21 361	0,6	54 942	1,5	111 121	2,8	113 766	2,4	2,8
unter 20 Jahre	938 099	31,2	1 165 598	31,9	791 489	21,0	731 874	18,2	743 195	1,5	18,3
20 – 65 Jahre	1 785 050	59,4	2 013 242	55,0	2 374 743	63,1	2 441 789	60,9	2 458 397	0,7	60,7
65 Jahre und älter	281 603	9,4	480 092	13,1	597 278	15,9	837 919	20,9	851 211	1,6	21,0
Jugendquotient	52,6	x	57,9	x	33,3	x	30,0	x	30,2	0,9	x
Altenquotient	15,8	x	23,8	x	25,2	x	34,3	x	34,6	0,9	x
Durchschnittsalter	32	x	33	x	37	x	45	x	46	2,2	x
Bevölkerungsdichte	151	x	184	x	190	x	202	x	204	1,0	x

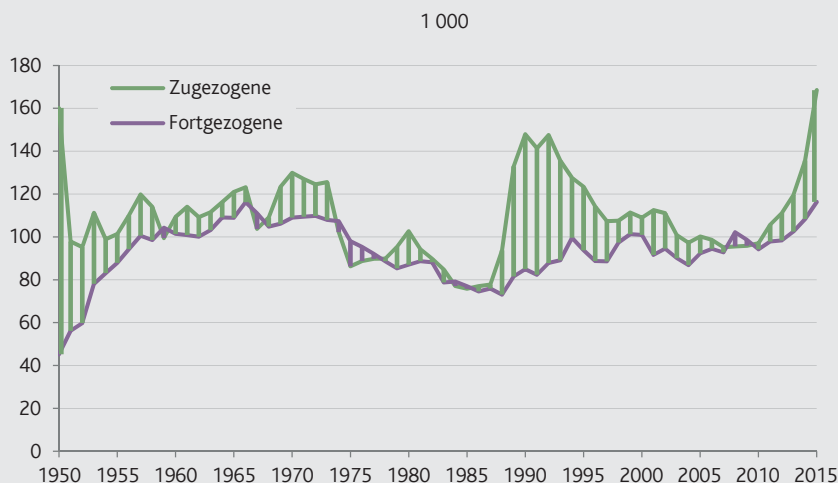
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 4 Geborene und Gestorbene 1950–2015



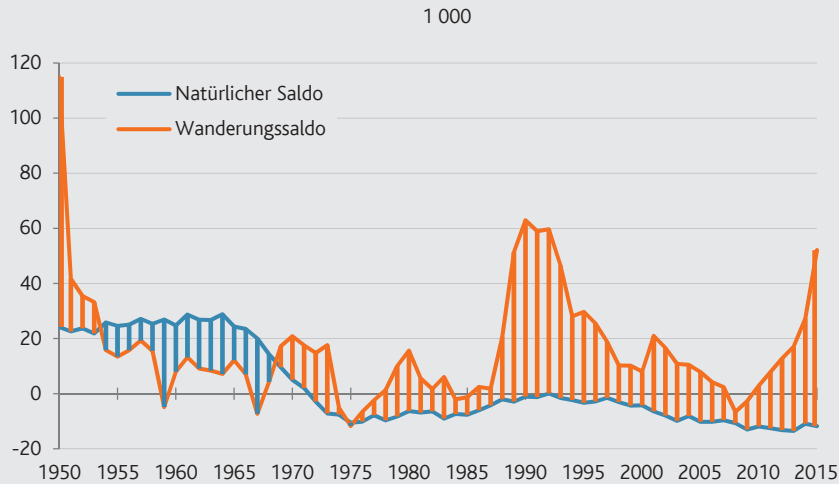
Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 34 946 Kinder geboren, 46 777 Menschen starben. Bereits seit den frühen 70er-Jahren ist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ, d.h. seitdem sterben mehr Menschen als Kinder geboren werden. Neben der zunehmenden Zahl Älterer ist hierfür das seit Längerem veränderte Geburtenverhalten ausschlaggebend. In den 50er- und 60er-Jahren waren die Geburtenzahlen noch doppelt so hoch wie heute.

G 5 Zugezogene und Fortgezogene über die Landesgrenze 1950–2015

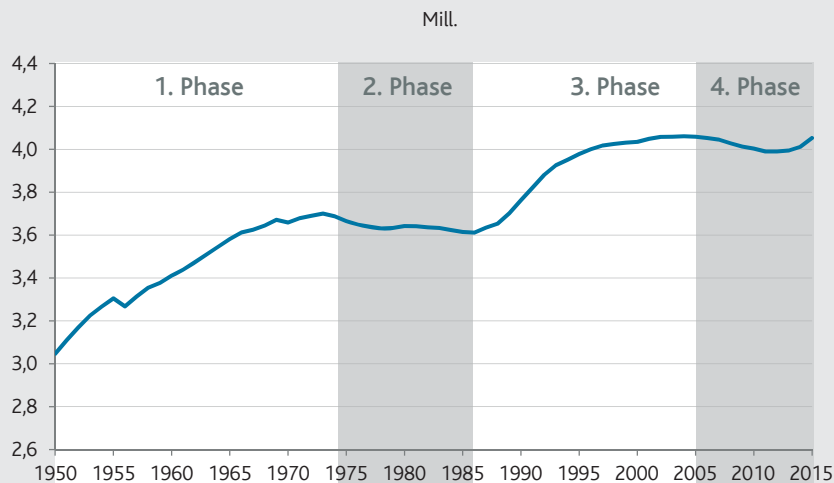


Seit Bestehen des Landes Rheinland-Pfalz sind mehr Menschen zugezogen als fortgezogen. Im Jahr 2015 sind mit 168 500 Zuzügen und 116 300 Fortzügen über die Landesgrenzen so viele Menschen zu- und abgewandert wie nie zuvor in der Geschichte des Landes. Der Wanderungssaldo wies mit rund 52 100 das höchste Plus seit Anfang der 1990er Jahre auf.

G 6 Salden der Bevölkerungsbewegung 1950–2015



Seit 1972 ist der jährliche Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ. Weit stärker als die Geburten und Sterbefälle prägen jedoch die Zuzüge und Fortzüge die Entwicklung der Bevölkerungszahl. In den vergangenen drei Jahren übertrafen die Wanderungsgewinne den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung und führten im letzten Jahr sogar wieder zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum.

G 7 Bevölkerung 1950–2015¹

Die erste Phase der demografischen Entwicklung wurde durch Geburten- und Wanderungsüberschüsse geprägt. In der zweiten Phase setzte ein Bevölkerungsrückgang ein, da die Wanderungsüberschüsse nur gering bzw. negativ ausfielen und es gleichzeitig zu hohen Geburtendefiziten kam. Hohe Wanderungsgewinne und ein daraus resultierendes Bevölkerungswachstum kennzeichneten die dritte Phase. Mit Beginn der vierten Phase verringerten sich die Wanderungsüberschüsse und die Geburtendefizite stiegen. In der Folge stagnierte bzw. sank die Bevölkerungszahl. Seit 2012 nimmt sie wieder zu.

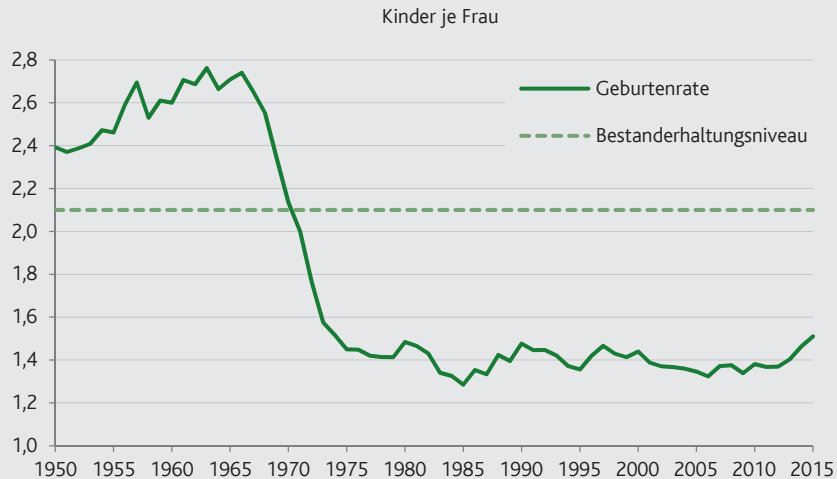
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählungen.

T 5 Bevölkerungsbewegung 1950–2015¹

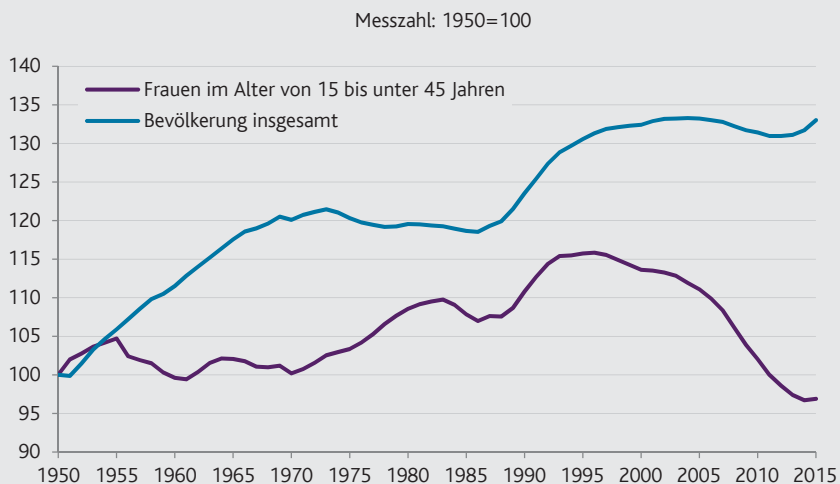
Jahr	Lebend- geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Zugezogene über die Landesgrenze	Fortgezogene	Wanderungs- saldo	Bevölkerungsveränderung insgesamt ²
	[1]	[2]	[3]=[1]-[2]	[4]	[5]	[6]=[4]-[5]	[7]=[3]+[6]
	Anzahl						
1950	56 147	31 958	24 189	160 144	45 219	114 925	139 114
1970	48 706	43 694	5 012	129 860	109 011	20 849	25 861
1990	42 732	43 811	-1 079	147 870	84 942	62 928	61 849
2000	37 826	42 088	-4 262	108 973	100 927	8 046	3 784
2005	32 592	42 784	-10 192	100 168	92 313	7 855	-2 262
2006	31 755	41 973	-10 218	98 637	94 454	4 183	-5 983
2007	32 536	42 165	-9 629	95 169	92 803	2 366	-7 217
2008	32 223	42 932	-10 709	95 561	102 206	-6 645	-17 292
2009	30 881	43 903	-13 022	95 871	98 684	-2 813	-15 676
2010	31 574	43 465	-11 891	97 050	94 211	2 839	-8 930
2011	31 081	43 645	-12 564	105 680	97 833	7 847	-4 628
2012	31 169	44 404	-13 235	111 147	98 364	12 783	245
2013	31 989	45 532	-13 543	119 547	102 455	17 092	4 088
2014	33 427	44 307	-10 880	135 634	108 314	27 320	17 216
2015	34 946	46 777	-11 831	168 468	116 339	52 129	41 221
je 1 000 Einwohner/-innen ³							
1950	18,9	10,8	8,1	53,9	15,2	38,7	46,7
1970	13,4	12,0	1,4	35,6	29,9	5,7	7,1
1990	11,4	11,7	-0,3	39,6	22,7	16,9	16,6
2000	9,4	10,4	-1,0	27,0	25,0	2,0	0,9
2005	8,0	10,5	-2,5	24,7	22,7	1,9	-0,6
2006	7,8	10,4	-2,5	24,3	23,3	1,0	-1,5
2007	8,0	10,4	-2,4	23,5	22,9	0,6	-1,8
2008	8,0	10,6	-2,7	23,7	25,3	-1,6	-4,3
2009	7,7	10,9	-3,2	23,9	24,6	-0,7	-3,9
2010	7,9	10,8	-3,0	24,2	23,5	0,7	-2,2
2011	7,8	10,9	-3,1	26,5	24,5	2,0	-1,2
2012	7,8	11,1	-3,3	27,9	24,7	3,2	0,1
2013	8,0	11,4	-3,4	29,9	25,7	4,3	1,0
2014	8,4	11,1	-2,7	33,9	27,1	6,8	4,3
2015	8,7	11,6	-2,9	41,8	28,9	12,9	10,2

¹ Einschließlich gemeldeter Bevölkerungsbewegungen vor dem Zensusstichtag 09.05.2011. – ² Unter Berücksichtigung sonstiger Veränderungen. –

³ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 8 Geburtenrate¹ 1950–2015

¹ Zusammengefasste Geburtenziffer der 15- bis unter 45-jährigen Frauen. Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

G 9 Frauen im gebärfähigen Alter und Bevölkerung insgesamt 1950–2015¹

¹ Zur Fortschreibung siehe Metadaten und allgemeine Hinweise.

T 6 Geborene 1950–2015

Jahr	Lebendgeborene						Totgeborene	
	insgesamt	Mädchen	Jungen	Jungen auf 1 000 lebendgeborene Mädchen	Eltern nicht miteinander verheiratet		Anzahl	je 1 000 Geborene
	Anzahl	%		Anzahl		je 1 000 Lebendgeborene		
1950	56 147	48,1	51,9	1 077	4 242	75,6	1 146	20,0
1970	48 706	48,4	51,6	1 065	2 331	47,9	514	10,4
1990	42 732	48,6	51,4	1 057	3 705	86,7	139	3,2
2000	37 826	49,0	51,0	1 043	6 442	170,3	154	4,1
2005	32 592	48,7	51,3	1 053	7 327	224,8	107	3,3
2006	31 755	48,3	51,7	1 069	7 337	231,1	121	3,8
2007	32 536	48,4	51,6	1 068	7 781	239,2	104	3,2
2008	32 223	48,7	51,3	1 053	8 161	253,3	107	3,3
2009	30 881	48,6	51,4	1 057	8 125	263,1	129	4,2
2010	31 574	48,7	51,3	1 052	8 387	265,6	115	3,6
2011	31 081	48,8	51,2	1 050	8 414	270,7	95	3,0
2012	31 169	48,6	51,4	1 056	8 623	276,7	115	3,7
2013	31 989	48,8	51,2	1 048	9 088	284,1	106	3,3
2014	33 427	48,8	51,2	1 049	9 555	285,8	140	4,2
2015	34 946	48,7	51,3	1 052	10 026	286,9	103	2,9

T 7 Gestorbene 1950–2015

Jahr	Insgesamt	Weiblich	Männlich	Im 1. Lebensjahr		In den ersten 7 Lebenstagen	
	Anzahl	%		Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene
1950	31 958	49,5	50,5	2 950	52,8	1 482	26,4
1970	43 694	49,2	50,8	1 241	25,2	902	18,5
1990	43 811	53,5	46,5	345	8,2	133	3,1
2000	42 088	53,3	46,7	192	5,1	90	2,4
2005	42 784	53,2	46,8	124	3,8	50	1,5
2006	41 973	53,0	47,0	138	4,3	66	2,1
2007	42 165	52,6	47,4	150	4,6	72	2,2
2008	42 932	52,6	47,4	99	3,1	54	1,7
2009	43 903	53,0	47,0	124	4,0	69	2,2
2010	43 465	52,1	47,9	97	3,1	44	1,4
2011	43 645	52,2	47,8	107	3,4	52	1,7
2012	44 404	52,3	47,7	130	4,2	67	2,1
2013	45 532	51,8	48,2	99	3,1	49	1,5
2014	44 307	51,5	48,5	100	3,0	58	1,7
2015	46 777	51,7	48,3	122	3,5	72	2,1

T 8 Lebendgeborene je 1 000 Frauen¹ 1950–2015² nach Alter der Mutter

Alter in Jahren	1950	1970	1990	2000	2014	2015
15	-	1,2	1,2	0,9	0,8	1,7
16	1,9	6,2	3,7	3,2	2,6	2,7
17	9,0	28,2	7,9	7,4	5,3	5,3
18	26,3	60,7	16,8	14,3	11,1	11,0
19	50,6	98,3	28,2	26,4	18,3	17,7
20	73,0	123,5	41,8	37,0	22,7	24,4
21	97,2	137,4	47,1	46,9	30,0	30,0
22	113,6	147,5	55,9	57,8	34,6	35,4
23	126,4	147,0	70,4	66,2	43,7	44,6
24	144,3	146,5	88,2	74,3	52,8	51,3
25	149,8	137,1	105,4	83,5	63,9	67,0
26	152,0	134,0	112,4	88,1	72,3	73,7
27	149,0	121,5	118,9	97,3	85,5	87,8
28	149,1	112,5	121,8	98,7	92,3	97,0
29	142,1	103,3	115,9	101,3	102,2	103,1
30	137,0	90,6	103,1	101,1	110,0	113,5
31	125,2	83,8	91,6	92,6	108,8	114,4
32	110,6	75,8	77,6	84,6	104,0	108,0
33	100,5	65,6	66,1	80,5	99,0	105,8
34	93,9	58,0	51,0	71,4	89,6	92,0
35	84,1	52,4	42,2	54,9	77,9	77,2
36	73,8	44,6	33,8	43,5	62,3	66,3
37	67,1	39,4	24,1	34,3	53,2	54,1
38	55,0	34,1	18,3	26,1	41,7	42,5
39	46,3	26,6	12,4	18,3	31,2	33,7
40	39,7	21,4	8,1	12,1	20,3	22,9
41	30,1	15,5	5,7	8,0	12,5	13,9
42	21,5	12,0	3,7	5,0	8,5	7,6
43	15,3	6,9	2,3	2,7	3,8	4,6
44	9,0	4,1	1,1	1,3	2,3	1,7
Zusammengefasste Geburtenziffer	2 393,4	2 135,7	1 476,7	1 439,7	1 463,3	1 510,7

¹ Frauen des gleichen Alters der durchschnittlichen Jahresbevölkerung. – ² Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 9 Gestorbene 1990–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	1990	2000	2014	2015	1990	2000	2014	2015
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen der jeweiligen Altersgruppe ¹			
Männlich								
Unter 1	196	116	58	66	9,2	5,9	3,4	3,7
1 – 10	51	42	19	22	0,3	0,2	0,1	0,1
10 – 20	99	78	51	42	0,5	0,3	0,2	0,2
20 – 25	160	96	50	56	1,0	0,9	0,4	0,5
25 – 30	161	108	68	71	1,0	0,9	0,6	0,6
30 – 35	201	161	76	70	1,4	1,0	0,7	0,6
35 – 40	222	217	109	114	1,6	1,2	1,0	1,0
40 – 45	270	358	162	177	2,3	2,2	1,3	1,5
45 – 50	541	511	408	398	4,5	3,5	2,4	2,4
50 – 55	1 034	688	699	719	7,3	5,8	4,0	4,0
55 – 60	1 306	1 109	1 078	1 100	11,7	9,6	7,2	7,1
60 – 65	2 057	1 967	1 519	1 537	19,6	14,7	11,5	11,5
65 – 70	2 251	2 317	1 566	1 818	28,8	23,7	16,7	17,8
70 – 75	1 899	3 099	2 695	2 498	45,0	37,8	27,1	27,4
75 – 80	3 381	3 081	3 794	3 996	76,1	60,0	43,0	43,5
80 – 85	3 442	2 124	3 815	4 025	127,6	99,0	79,6	79,6
85 – 90	2 230	2 300	3 420	3 697	204,9	161,9	137,8	141,3
90 und älter	883	1 288	1 914	2 166	305,3	207,5	252,1	264,2
Zusammen	20 384	19 660	21 501	22 572	11,3	9,9	10,9	11,4
Weiblich								
Unter 1	149	76	42	56	7,4	4,1	2,6	3,3
1 – 10	39	27	16	16	0,2	0,1	0,1	0,1
10 – 20	41	32	27	24	0,2	0,1	0,1	0,1
20 – 25	44	30	17	26	0,3	0,3	0,1	0,2
25 – 30	67	53	24	28	0,4	0,5	0,2	0,2
30 – 35	83	83	45	45	0,6	0,5	0,4	0,4
35 – 40	143	116	55	63	1,1	0,7	0,5	0,6
40 – 45	140	190	126	92	1,3	1,2	1,0	0,7
45 – 50	264	310	220	197	2,3	2,2	1,3	1,2
50 – 55	445	318	432	449	3,2	2,8	2,5	2,6
55 – 60	548	544	614	612	4,9	4,7	4,1	3,9
60 – 65	1 030	930	895	823	8,8	6,8	6,6	6,0
65 – 70	1 792	1 196	924	1 041	14,6	11,2	9,3	9,7
70 – 75	1 794	2 083	1 631	1 523	24,5	19,7	14,5	14,8
75 – 80	4 084	3 525	2 819	3 023	46,6	35,7	25,8	26,7
80 – 85	5 485	3 305	3 779	4 085	87,3	67,4	53,1	55,8
85 – 90	4 614	5 197	5 370	5 632	155,8	127,1	106,9	112,0
90 und älter	2 665	4 413	5 770	6 470	261,5	219,0	217,1	232,8
Zusammen	23 427	22 428	22 806	24 205	12,2	10,9	11,2	11,8

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 10 Periodensterbetafel 2012–2014¹ nach Geschlecht

Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung		Alter in Jahren	Lebenserwartung	
	männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
0	78,26	82,88	35	44,18	48,51	70	13,98	16,67
1	77,56	82,13	36	43,23	47,52	71	13,28	15,87
2	76,59	81,15	37	42,26	46,54	72	12,59	15,07
3	75,59	80,16	38	41,29	45,56	73	11,93	14,28
4	74,60	79,17	39	40,33	44,59	74	11,27	13,49
5	73,61	78,18	40	39,37	43,61	75	10,63	12,72
6	72,61	77,19	41	38,42	42,64	76	9,98	11,97
7	71,62	76,20	42	37,47	41,68	77	9,37	11,24
8	70,62	75,20	43	36,51	40,72	78	8,79	10,53
9	69,63	74,20	44	35,57	39,76	79	8,21	9,83
10	68,64	73,21	45	34,63	38,80	80	7,65	9,18
11	67,65	72,21	46	33,69	37,85	81	7,12	8,54
12	66,65	71,22	47	32,76	36,90	82	6,63	7,93
13	65,66	70,22	48	31,83	35,95	83	6,18	7,35
14	64,67	69,23	49	30,91	35,00	84	5,75	6,82
15	63,68	68,24	50	30,01	34,06	85	5,33	6,31
16	62,69	67,25	51	29,10	33,13	86	4,96	5,82
17	61,71	66,26	52	28,21	32,20	87	4,58	5,36
18	60,72	65,27	53	27,32	31,28	88	4,23	4,93
19	59,74	64,29	54	26,45	30,38	89	3,90	4,55
20	58,76	63,30	55	25,59	29,47	90	3,61	4,20
21	57,79	62,31	56	24,74	28,58	91	3,35	3,86
22	56,81	61,32	57	23,90	27,68	92	3,11	3,58
23	55,83	60,33	58	23,08	26,78	93	2,87	3,32
24	54,86	59,34	59	22,27	25,91	94	2,66	3,09
25	53,89	58,35	60	21,47	25,04	95	2,48	2,86
26	52,91	57,36	61	20,67	24,16	96	2,30	2,61
27	51,93	56,37	62	19,89	23,31	97	2,15	2,40
28	50,96	55,38	63	19,12	22,45	98	2,02	2,25
29	49,99	54,40	64	18,36	21,61	99	1,90	2,11
30	49,02	53,42	65	17,60	20,78	100	1,80	1,99
31	48,06	52,43	66	16,86	19,95			
32	47,08	51,44	67	16,12	19,12			
33	46,11	50,46	68	15,40	18,29			
34	45,14	49,48	69	14,69	17,48			

¹ Lebenserwartung im Durchschnitt des angegebenen Zeitraumes.

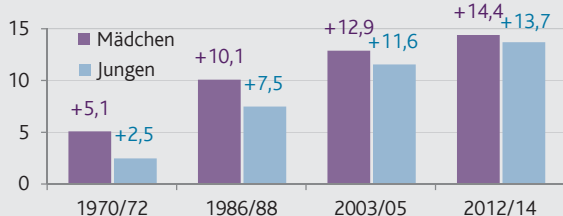
T 11 Lebenserwartung 1960–2014¹ nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Männlich				Weiblich			
	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2012–2014	1960–1962	1970–1972	1986–1988	2012–2014
0	66,84	67,04	72,04	78,26	72,34	73,57	78,56	82,88
10	59,86	59,41	62,94	68,64	64,87	65,46	69,33	73,21
20	50,31	49,99	53,25	58,76	55,11	55,72	59,47	63,30
30	41,11	40,82	43,77	49,02	45,48	46,06	49,70	53,42
40	31,87	31,62	34,32	39,37	36,03	36,51	40,05	43,61
50	23,06	22,94	25,37	30,01	26,94	27,42	30,71	34,06
60	15,45	15,26	17,46	21,47	18,42	18,89	21,85	25,04
70	9,55	9,35	10,74	13,98	11,05	11,41	13,78	16,67
80	5,19	5,33	5,90	7,65	5,77	6,01	7,44	9,18
90	2,69	2,87	3,25	3,61	3,03	3,05	3,77	4,20
100	.	1,58	2,04	1,80	.	2,10	2,17	1,99

1 Lebenserwartung im Durchschnitt der angegebenen Zeiträume, allgemeine Sterbetafeln. Ermittelt auf Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

G 10 Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2012/14¹ nach Geschlecht

Veränderung gegenüber dem Bundeswert 1949/51 in Jahren



Die durchschnittliche Lebenserwartung ist erheblich gestiegen. Sie lag in den 50er-Jahren für ein neugeborenes Mädchen bei 68,5 Jahren, für einen Jungen bei 64,6 Jahren. Für Mädchen und Jungen der Geburtenjahrgänge 2012 bis 2014 liegt die Lebenserwartung statistisch bei 82,9 bzw. 78,3 Jahren.

1 Ermittelt auf der Grundlage der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

T 12 Wanderungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenze 1950–2015

Jahr	Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze			Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze		
		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
	Anzahl				je 1 000 Einwohner/-innen ¹			
1950	104 637	160 144	45 219	114 925	35,2	53,9	15,2	38,7
1960	114 880	109 356	101 410	7 946	33,9	32,2	29,9	2,3
1970	122 942	129 860	109 011	20 849	33,7	35,6	29,9	5,7
1980	134 106	102 613	87 003	15 610	36,9	28,2	23,9	4,3
1990	130 061	147 870	84 942	62 928	34,8	39,6	22,7	16,9
2000	161 956	108 973	100 927	8 046	40,2	27,0	25,0	2,0
2010	150 913	97 050	94 211	2 839	37,7	24,2	23,5	0,7
2014	169 708	135 634	108 314	27 320	42,4	33,9	27,1	6,8
2015	187 906	168 468	116 339	52 129	46,6	41,8	28,9	12,9

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zur Abgrenzung und zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

T 13 Wanderungen über die Landesgrenze 2005–2015 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	2005–2015			2014			2015		
	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo
Deutschland	733 542	741 953	-8 411	70 496	70 621	-125	71 192	72 694	-1 502
Ausland ¹	489 390	356 023	133 367	65 138	37 693	27 445	97 276	43 645	53 631
Europa	352 478	261 553	90 925	48 941	29 920	19 021	56 214	35 433	20 781
EU-Staaten	291 765	209 857	81 908	40 314	24 733	15 581	42 066	26 186	15 880
Bulgarien	23 273	12 530	10 743	4 769	2 412	2 357	5 046	2 642	2 404
Italien	18 174	14 058	4 116	3 236	1 607	1 629	3 401	1 770	1 631
Kroatien	6 762	4 357	2 405	1 764	738	1 026	2 139	823	1 316
Luxemburg	15 226	9 697	5 529	1 534	1 112	422	1 813	1 044	769
Polen	87 867	60 928	26 939	8 924	5 846	3 078	9 093	5 832	3 261
Rumänien	38 039	20 784	17 255	7 811	4 013	3 798	9 324	4 831	4 493
Spanien	10 950	8 266	2 684	1 566	875	691	1 269	938	331
Ungarn	24 610	19 039	5 571	2 958	2 169	789	2 861	2 428	433
Albanien	5 605	2 147	3 458	658	55	603	4 555	1 777	2 778
Kosovo	5 860	2 306	3 554	1 280	225	1 055	2 336	1 249	1 087
Mazedonien	4 709	2 734	1 975	870	400	470	1 312	754	558
Russische Föderation	7 637	5 438	2 199	684	518	166	704	429	275
Schweiz	5 110	10 246	-5 136	615	925	-310	563	863	-300
Serbien	7 334	5 995	1 339	1 874	1 014	860	1 634	1 697	-63
Türkei	12 581	14 025	-1 444	1 063	1 299	-236	1 275	1 301	-26
übriges Europa	11 877	8 805	3 072	1 583	751	832	1 769	1 177	592
außereuropäisches Ausland	129 273	79 720	49 553	16 156	7 765	8 391	39 745	8 158	31 587
Afrika	17 607	9 270	8 337	2 817	826	1 991	3 704	1 097	2 607
Eritrea	1 972	176	1 796	904	46	858	1 045	110	935
Somalia	2 606	414	2 192	618	90	528	1 012	196	816
Amerika	33 488	37 147	-3 659	3 464	3 523	-59	3 557	3 399	158
Kanada	2 182	3 670	-1 488	202	241	-39	220	151	69
Vereinigte Staaten	20 667	24 873	-4 206	2 238	2 432	-194	2 186	2 402	-216
Asien	75 753	30 339	45 414	9 578	3 130	6 448	32 190	3 376	28 814
Afghanistan	7 971	586	7 385	633	77	556	5 455	180	5 275
Iran	3 500	1 057	2 443	355	85	270	1 055	109	946
Pakistan	3 398	879	2 519	512	135	377	1 594	181	1 413
Syrien, Arab. Rep.	25 284	918	24 366	3 649	120	3 529	18 979	282	18 697
Australien und Ozeanien	2 425	2 964	-539	297	286	11	294	286	8
Insgesamt	1 222 932	1 097 976	124 956	135 634	108 314	27 320	168 468	116 339	52 129

¹ Einschließlich Gebietszuordnung unbekannt, ungeklärt und ohne Angabe.

T 14

Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Jugend- und Altenquotient¹ 2005–2015² nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2005	2010	2014	2015						
	Bevölkerung insgesamt				Veränderung zu		Anteil am Land	Bevölkerungs- dichte	Jugend- quotient	Alten- quotient
					2005	2014				
	Anzahl	%		je km²						
Frankenthal (Pfalz), St.	47 225	46 793	47 724	48 363	2,4	1,3	1,2	1 105,2	31,4	38,1
Kaiserslautern, St.	98 372	99 184	97 382	98 520	0,2	1,2	2,4	705,0	26,5	31,7
Koblenz, St.	106 501	106 417	111 434	112 586	5,7	1,0	2,8	1 070,9	26,4	34,6
Landau i. d. Pfalz, St.	42 028	43 615	44 465	45 362	7,9	2,0	1,1	546,8	27,6	30,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	163 343	164 351	163 832	164 718	0,8	0,5	4,1	2 124,0	32,6	32,0
Mainz, St.	194 372	199 237	206 991	209 779	7,9	1,3	5,2	2 146,2	25,2	26,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 628	52 855	52 564	52 999	-1,2	0,8	1,3	452,6	29,9	40,0
Pirmasens, St.	43 137	40 384	40 046	40 125	-7,0	0,2	1,0	653,8	28,6	44,2
Speyer, St.	50 501	49 857	49 855	50 284	-0,4	0,9	1,2	1 180,5	30,6	36,2
Trier, St.	99 843	105 260	108 472	114 914	15,1	5,9	2,8	981,1	26,9	25,6
Worms, St.	81 545	81 736	81 010	82 102	0,7	1,3	2,0	755,1	31,5	32,8
Zweibrücken, St.	35 219	33 944	34 011	34 260	-2,7	0,7	0,8	485,0	29,3	37,8
Ahrweiler	130 467	127 443	126 643	127 770	-2,1	0,9	3,2	162,4	30,2	41,0
Altenkirchen (Ww.)	136 425	131 952	128 228	129 171	-5,3	0,7	3,2	201,2	31,9	35,9
Alzey-Worms	126 328	124 760	125 998	127 274	0,7	1,0	3,1	216,4	31,5	30,3
Bad Dürkheim	135 116	132 757	131 530	132 203	-2,2	0,5	3,3	222,3	29,8	39,2
Bad Kreuznach	158 319	155 544	155 944	156 821	-0,9	0,6	3,9	181,6	30,9	37,7
Bernkastel-Wittlich	112 849	110 049	110 981	111 828	-0,9	0,8	2,8	95,8	30,4	36,3
Birkenfeld	87 783	83 243	80 591	80 615	-8,2	0,0	2,0	103,8	28,8	39,9
Cochem-Zell	64 489	62 298	62 041	62 391	-3,3	0,6	1,5	90,1	30,1	39,4
Donnersbergkreis	78 825	75 878	74 962	75 230	-4,6	0,4	1,9	116,5	31,7	33,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	95 982	94 008	96 408	97 180	1,2	0,8	2,4	59,8	31,3	32,9
Germersheim	125 268	124 838	126 266	127 303	1,6	0,8	3,1	274,7	30,9	30,4
Kaiserslautern	109 202	105 428	104 288	104 966	-3,9	0,7	2,6	164,0	31,7	34,5
Kusel	76 541	72 602	70 883	70 997	-7,2	0,2	1,8	123,8	28,8	37,5
Mainz-Bingen	200 486	202 310	204 514	208 749	4,1	2,1	5,2	344,6	32,5	32,2
Mayen-Koblenz	213 667	210 269	210 441	211 925	-0,8	0,7	5,2	259,3	30,5	34,9
Neuwied	185 259	180 995	179 317	180 655	-2,5	0,7	4,5	288,2	32,5	36,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	106 948	103 256	101 945	102 529	-4,1	0,6	2,5	103,4	30,6	36,1
Rhein-Lahn-Kreis	128 095	123 601	121 487	123 543	-3,6	1,7	3,0	157,9	30,4	38,0
Rhein-Pfalz-Kreis	148 902	148 475	150 051	151 546	1,8	1,0	3,7	497,0	30,6	37,1
Südliche Weinstraße	110 639	109 002	109 735	110 526	-0,1	0,7	2,7	172,7	29,9	36,6
Südwestpfalz	103 309	98 887	96 410	96 474	-6,6	0,1	2,4	101,2	27,5	39,8
Trier-Saarburg	141 043	142 670	145 227	147 999	4,9	1,9	3,7	134,4	31,9	32,0
Vulkaneifel	63 646	61 267	60 775	60 794	-4,5	0,0	1,5	66,7	30,7	39,8
Westerwaldkreis	203 541	198 580	199 131	200 302	-1,6	0,6	4,9	202,5	31,9	33,7
Rheinland-Pfalz	4 058 843	4 003 745	4 011 582	4 052 803	-0,1	1,0	100	204,1	30,2	34,6
kreisfreie Städte	1 015 714	1 023 633	1 037 786	1 054 012	3,8	1,6	26,0	990,2	28,3	31,9
Landkreise	3 043 129	2 980 112	2 973 796	2 998 791	-1,5	0,8	74,0	159,6	30,9	35,6

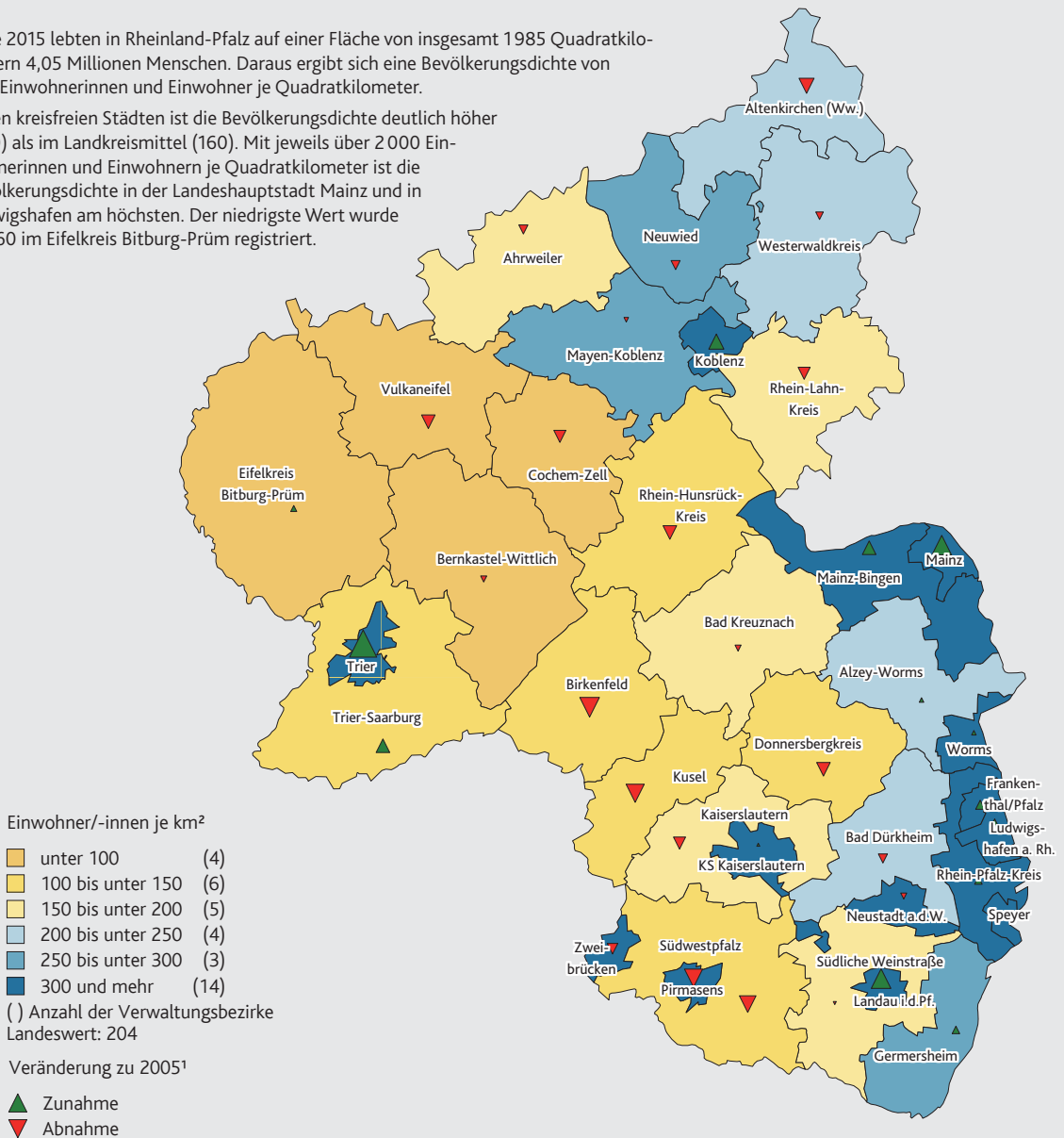
¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. Zum Berechnungsstand siehe Metadaten.

K 1 Bevölkerungsdichte 2015¹ nach Verwaltungsbezirken

2

Ende 2015 lebten in Rheinland-Pfalz auf einer Fläche von insgesamt 1985 Quadratkilometern 4,05 Millionen Menschen. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 204 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer.

In den kreisfreien Städten ist die Bevölkerungsdichte deutlich höher (990) als im Landkreismittel (160). Mit jeweils über 2 000 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer ist die Bevölkerungsdichte in der Landeshauptstadt Mainz und in Ludwigshafen am höchsten. Der niedrigste Wert wurde mit 60 im Eifelkreis Bitburg-Prüm registriert.



¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

T 15 Geborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Geborene			Gestorbene			Natürlicher Saldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen
Frankenthal (Pfalz), St.	450	9,4	7,6	579	12,1	10,6	-129	-2,7	-3,0
Kaiserslautern, St.	878	9,0	7,8	1 135	11,6	10,4	-257	-2,6	-2,6
Koblenz, St.	1 042	9,3	8,6	1 318	11,8	11,1	-276	-2,5	-2,6
Landau i. d. Pfalz, St.	402	9,0	9,0	494	11,0	10,8	-92	-2,0	-1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 751	10,7	9,3	1 789	10,9	10,0	-38	-0,2	-0,6
Mainz, St.	2 131	10,2	9,1	1 875	9,0	9,3	256	1,2	-0,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	441	8,4	8,3	653	12,4	11,2	-212	-4,0	-2,9
Pirmasens, St.	347	8,7	6,7	634	15,8	15,8	-287	-7,2	-9,1
Speyer, St.	451	9,0	8,9	588	11,7	11,1	-137	-2,7	-2,1
Trier, St.	1 028	9,2	9,2	1 132	10,1	10,7	-104	-0,9	-1,6
Worms, St.	836	10,3	9,5	922	11,3	10,4	-86	-1,1	-0,9
Zweibrücken, St.	285	8,3	7,4	418	12,2	11,3	-133	-3,9	-3,9
Ahrweiler	953	7,5	7,4	1 605	12,6	11,5	-652	-5,1	-4,0
Altenkirchen (Ww.)	1 079	8,4	8,3	1 600	12,4	10,8	-521	-4,0	-2,5
Alzey-Worms	1 117	8,8	7,9	1 323	10,4	9,5	-206	-1,6	-1,7
Bad Dürkheim	987	7,5	7,1	1 649	12,5	10,7	-662	-5,0	-3,7
Bad Kreuznach	1 228	7,9	7,5	1 932	12,4	11,1	-704	-4,5	-3,6
Bernkastel-Wittlich	950	8,5	7,5	1 350	12,1	11,0	-400	-3,6	-3,5
Birkenfeld	585	7,3	7,2	1 200	14,9	12,1	-615	-7,6	-4,8
Cochem-Zell	488	7,8	8,1	842	13,5	10,8	-354	-5,7	-2,7
Donnersbergkreis	582	7,8	8,3	965	12,9	10,5	-383	-5,1	-2,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	920	9,5	8,5	1 156	11,9	11,6	-236	-2,4	-3,1
Germersheim	1 146	9,0	8,7	1 263	10,0	8,8	-117	-0,9	-0,0
Kaiserslautern	953	9,1	8,1	1 243	11,9	11,4	-290	-2,8	-3,3
Kusel	542	7,6	7,7	961	13,5	11,7	-419	-5,9	-4,1
Mainz-Bingen	1 847	8,9	8,8	2 057	10,0	8,4	-210	-1,0	0,5
Mayen-Koblenz	1 875	8,9	7,7	2 301	10,9	10,3	-426	-2,0	-2,6
Neuwied	1 496	8,3	8,0	2 158	12,0	10,6	-662	-3,7	-2,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	846	8,3	7,8	1 283	12,5	10,8	-437	-4,3	-3,0
Rhein-Lahn-Kreis	992	8,1	7,3	1 550	12,7	11,4	-558	-4,6	-4,1
Rhein-Pfalz-Kreis	1 309	8,7	7,0	1 674	11,1	9,8	-365	-2,4	-2,9
Südliche Weinstraße	901	8,2	7,1	1 233	11,2	10,2	-332	-3,0	-3,0
Südwestpfalz	725	7,5	6,3	1 169	12,1	10,9	-444	-4,6	-4,6
Trier-Saarburg	1 254	8,6	7,9	1 592	10,9	9,9	-338	-2,3	-2,0
Vulkaneifel	439	7,2	8,0	823	13,5	12,2	-384	-6,3	-4,2
Westerwaldkreis	1 690	8,5	8,3	2 311	11,6	10,3	-621	-3,1	-2,0
Rheinland-Pfalz	34 946	8,7	8,0	46 777	11,6	10,5	-11 831	-2,9	-2,5
kreisfreie Städte	10 042	9,6	8,7	11 537	11,0	10,6	-1 495	-1,4	-1,9
Landkreise	24 904	8,3	7,8	35 240	11,8	10,5	-10 336	-3,5	-2,7

K 2

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 nach Verwaltungsbezirken

2

Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 34 950 Kinder geboren. Im gleichen Zeitraum starben 46 780 Menschen. Die Zahl der Sterbefälle überstieg also die der Geborenen um 11 830. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich ein Gestorbenenüberschuss von 2,9 Personen.

Lediglich für die Landeshauptstadt Mainz ergibt sich auf Grundlage der Geborenen- und Gestorbenenzahlen ein Bevölkerungszuwachs. Alle anderen kreisfreien Städte und alle Landkreise weisen negative natürliche Bevölkerungssalden auf.

je 1 000 Einwohner/-innen¹

Gestorbenenüberschuss

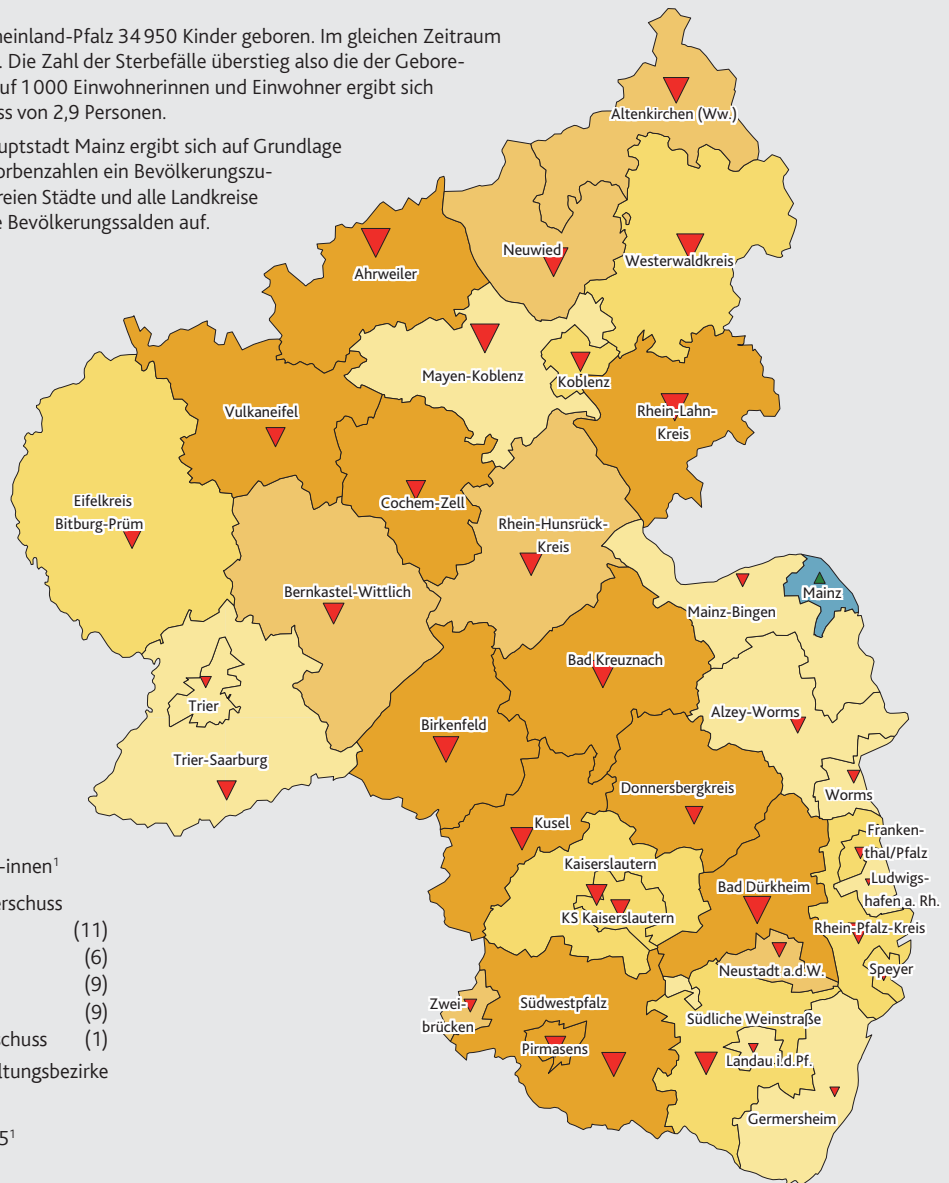
- 4,4 und mehr (11)
- 3,4 bis unter 4,4 (6)
- 2,4 bis unter 3,4 (9)
- unter 2,4 (9)
- Geborenenüberschuss (1)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: -2,9

Veränderung zu 2005¹

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.



T 16 Zugezogene und Fortgezogene sowie Wanderungssaldo 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Zugezogene			Fortgezogene			Wanderungssaldo		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	2005 je 1 000 Einwohner/-innen
Frankenthal (Pfalz), St.	3 865	80,4	52,5	3 144	65,4	55,7	721	15,0	-3,1
Kaiserslautern, St.	8 491	86,7	58,6	7 162	73,1	64,2	1 329	13,6	-5,6
Koblenz, St.	9 265	82,7	59,7	7 896	70,5	62,2	1 369	12,2	-2,5
Landau i. d. Pfalz, St.	4 434	98,7	65,1	3 468	77,2	58,5	966	21,5	6,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 784	77,8	55,1	12 114	73,7	54,8	670	4,1	0,4
Mainz, St.	17 453	83,8	107,6	15 134	72,6	63,9	2 319	11,1	43,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 531	66,9	47,6	2 934	55,6	49,7	597	11,3	-2,1
Pirmasens, St.	2 471	61,6	42,1	2 130	53,1	44,5	341	8,5	-2,4
Speyer, St.	3 439	68,7	59,4	2 897	57,9	54,2	542	10,8	5,2
Trier, St.	39 819	356,5	67,9	33 004	295,5	69,6	6 815	61,0	-1,7
Worms, St.	6 209	76,1	49,6	5 106	62,6	45,1	1 103	13,5	4,5
Zweibrücken, St.	2 307	67,6	47,0	1 927	56,5	51,1	380	11,1	-4,1
Ahrweiler	6 822	53,6	37,2	5 074	39,9	37,1	1 748	13,7	0,1
Altenkirchen (Ww.)	6 436	50,0	32,9	4 985	38,7	33,8	1 451	11,3	-1,0
Alzey-Worms	7 308	57,7	43,0	5 847	46,2	45,2	1 461	11,5	-2,2
Bad Dürkheim	7 317	55,5	42,9	5 970	45,3	38,9	1 347	10,2	4,1
Bad Kreuznach	7 416	47,4	32,6	5 878	37,6	31,7	1 538	9,8	0,9
Bernkastel-Wittlich	5 673	50,9	31,5	4 448	39,9	31,7	1 225	11,0	-0,2
Birkenfeld	3 724	46,2	28,7	3 089	38,3	34,9	635	7,9	-6,2
Cochem-Zell	3 220	51,8	30,8	2 517	40,5	33,0	703	11,3	-2,2
Donnersbergkreis	3 777	50,3	35,4	3 135	41,7	39,4	642	8,5	-4,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 528	46,8	33,6	3 518	36,3	28,2	1 010	10,4	5,4
Germersheim	7 106	56,0	38,5	5 987	47,2	39,1	1 119	8,8	-0,6
Kaiserslautern	6 299	60,2	42,6	5 342	51,1	43,3	957	9,1	-0,7
Kusel	3 306	46,6	28,0	2 779	39,2	32,3	527	7,4	-4,3
Mainz-Bingen	16 020	77,5	47,3	11 585	56,1	46,0	4 435	21,5	1,4
Mayen-Koblenz	10 662	50,5	38,4	8 779	41,6	37,2	1 883	8,9	1,2
Neuwied	9 304	51,7	35,8	7 350	40,8	37,3	1 954	10,9	-1,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 004	48,9	35,3	3 988	39,0	36,0	1 016	9,9	-0,7
Rhein-Lahn-Kreis	8 389	68,5	38,5	5 782	47,2	41,6	2 607	21,3	-3,2
Rhein-Pfalz-Kreis	9 362	62,1	45,8	7 530	49,9	41,8	1 832	12,1	4,1
Südliche Weinstraße	6 322	57,4	42,0	5 213	47,3	41,7	1 109	10,1	0,3
Südwestpfalz	4 350	45,1	30,9	3 847	39,9	33,1	503	5,2	-2,2
Trier-Saarburg	9 278	63,3	40,3	6 180	42,2	36,0	3 098	21,1	4,2
Vulkaneifel	2 911	47,9	33,8	2 502	41,2	34,1	409	6,7	-0,3
Westerwaldkreis	9 699	48,6	34,0	7 931	39,7	33,9	1 768	8,9	0,1
Rheinland-Pfalz	278 301	69,0	44,5	226 172	56,1	42,6	52 129	12,9	1,9
kreisfreie Städte	114 068	109,1	65,9	96 916	92,7	58,2	17 152	16,4	7,7
Landkreise	164 233	55,0	37,4	129 256	43,3	37,4	34 977	11,7	0,0

T 17 Bevölkerung am Hauptwohnsitz 2014 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und Geschlecht¹

Migrationshintergrund	Insgesamt		Unter 20 Jahre		20 – 65 Jahre		65 Jahre und älter	
	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %	1 000	Anteil in %
Insgesamt								
Ohne Migrationshintergrund	3 185,6	79,7	490,6	67,7	1 911,3	79,2	783,7	91,3
Mit Migrationshintergrund	810,7	20,3	234,0	32,3	502,5	20,8	74,3	8,7
Zugewanderte ²	544,9	13,6	34,5	4,8	438,9	18,2	71,5	8,3
Deutsche	282,6	7,1	11,8	1,6	227,6	9,4	28,2	3,3
Ausländer/-innen	262,3	6,6	22,7	3,1	211,3	8,8	43,2	5,0
nicht Zugewanderte ³	265,8	6,7	199,5	27,5	63,4	2,6	/	/
Deutsche	214,1	5,4	179,8	24,8	33,5	1,4	/	/
Ausländer/-innen	51,8	1,3	19,7	2,7	29,9	1,2	/	/
Insgesamt	3 996,3	100	724,4	100	2 413,8	100	858,0	100
Männlich								
Ohne Migrationshintergrund	1 552,4	79,2	250,2	66,8	961,0	79,4	341,2	90,6
Mit Migrationshintergrund	409,0	20,9	124,1	33,1	249,0	20,6	35,8	9,5
Zugewanderte ²	265,1	13,5	17,4	4,6	213,5	17,6	34,2	9,1
Deutsche	135,1	6,9	(5,3)	(1,4)	112,3	9,3	17,5	4,6
Ausländer/-innen	130,0	6,6	12,1	3,2	101,3	8,4	16,6	4,4
nicht Zugewanderte ³	143,9	7,3	106,8	28,5	35,5	2,9	/	/
Deutsche	114,9	5,9	95,7	25,6	18,6	1,5	/	/
Ausländer/-innen	29,0	1,5	10,9	2,9	16,9	1,4	/	/
Zusammen	1 961,3	100	374,5	100	1 210,0	100	376,8	100
Weiblich								
Ohne Migrationshintergrund	1 633,2	80,3	240,2	68,6	950,5	79,0	442,5	92,0
Mit Migrationshintergrund	401,8	19,7	109,8	31,4	253,4	21,1	38,7	8,0
Zugewanderte ²	279,8	13,7	17,1	4,9	225,3	18,7	37,3	7,8
Deutsche	147,5	7,2	(6,5)	(1,9)	115,4	9,6	25,7	5,3
Ausländer/-innen	132,3	6,5	(10,7)	(3,1)	110,1	9,1	11,6	2,4
nicht Zugewanderte ³	122,0	6,0	92,7	26,5	28,0	2,3	/	/
Deutsche	99,2	4,9	83,8	23,9	15,0	1,2	/	/
Ausländer/-innen	22,7	1,1	(8,8)	(2,5)	13,1	1,1	/	/
Zusammen	2 035,0	100	350,1	100	1 203,7	100	481,2	100

¹ Siehe Metadaten. – ² Menschen mit eigener Migrationserfahrung. – ³ Menschen ohne eigene Migrationserfahrung.

T 18 Ausländer/-innen 1990–2015 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Herkunftsgebiet	1990	2000	2005	2014	2015		
	Anzahl					Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt
						%	
Europa	167 147	235 602	230 156	281 825	303 912	7,8	77,1
EU-Staaten	84 058	108 142	109 682	172 894	190 231	10,0	48,3
Polen	13 114	12 552	16 800	36 817	40 326	9,5	10,2
Italien	25 847	30 292	27 751	28 538	29 499	3,4	7,5
Rumänien	2 034	3 415	2 832	15 805	20 865	32,0	5,3
Bulgarien	731	1 316	1 815	10 926	14 001	28,1	3,6
Kroatien	-	7 288	7 243	8 668	10 073	16,2	2,6
Ungarn	1 966	2 930	2 784	8 005	8 721	8,9	2,2
Griechenland	7 438	8 761	7 685	8 263	8 627	4,4	2,2
Frankreich	8 294	8 577	7 923	8 159	8 213	0,7	2,1
Portugal	3 871	7 271	6 916	7 997	8 137	1,8	2,1
Luxemburg	1 249	1 588	2 659	6 627	7 241	9,3	1,8
Niederlande	3 764	4 267	4 534	6 028	6 146	2,0	1,6
Spanien	4 106	4 073	3 847	5 099	5 347	4,9	1,4
Österreich	5 327	5 659	5 401	5 193	5 238	0,9	1,3
Vereinigtes Königreich	3 338	4 003	3 760	4 314	4 435	2,8	1,1
Albanien	263	849	714	1 195	4 257	256,2	1,1
Bosnien und Herzegovina	-	5 415	5 351	5 667	5 874	3,7	1,5
Kosovo	-	-	-	9 159	10 622	16,0	2,7
Mazedonien	-	1 912	2 316	3 770	4 337	15,0	1,1
Russische Föderation	-	4 994	8 734	9 503	9 739	2,5	2,5
Serbien	-	-	-	6 696	6 905	3,1	1,8
Türkei	59 932	78 200	71 332	60 159	59 284	-1,5	15,0
Ukraine	-	4 330	6 080	5 151	5 197	0,9	1,3
übriges Europa	22 894	31 760	25 947	7 631	7 466	-2,2	1,9
außereuropäisches Ausland	38 311	61 474	62 019	70 910	90 176	27,2	22,9
Afrika	7 731	12 276	11 204	13 478	15 348	13,9	3,9
Amerika	9 511	11 662	12 289	12 840	13 200	2,8	3,3
Kanada	430	464	511	510	527	3,3	0,1
Vereinigte Staaten	7 127	7 420	7 276	7 737	7 968	3,0	2,0
Asien	18 988	35 530	36 689	42 497	58 985	38,8	15,0
Afghanistan	751	1 726	1 298	2 518	5 126	103,6	1,3
Syrien, Arabische Rep.	879	1 010	945	6 081	17 316	184,8	4,4
Thailand	952	2 542	3 940	4 371	4 290	-1,9	1,1
Vietnam	2 248	4 666	4 274	3 597	3 655	1,6	0,9
Australien und Ozeanien	249	309	343	378	428	13,2	0,1
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	1 832	1 697	1 494	1 717	2 215	29,0	0,6
Insgesamt	205 458	297 076	292 175	352 735	394 088	11,7	100

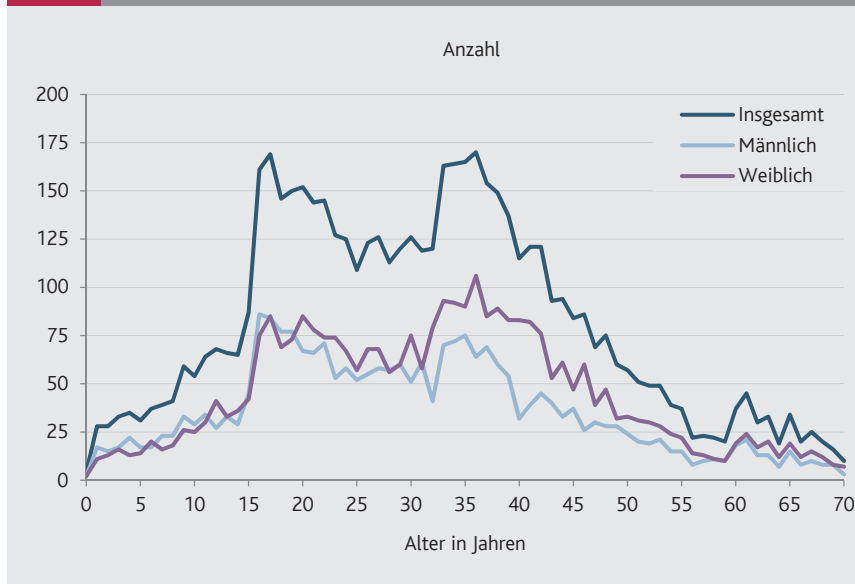
T 19 Ausländer/-innen 2015 nach Aufenthaltsdauer, Kontinenten, ausgewählten Staaten und Geschlecht

Herkunftsgebiet	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2014	Männ- lich	Weib- lich	Aufenthaltsdauer in Jahren						
					unter 1	1 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 30	30 – 40	40 und mehr
	Anzahl	%									
Europa	303 912	7,8	52,4	47,6	9,9	22,9	11,1	18,3	15,9	8,6	13,3
EU-Staaten	190 231	10,0	54,4	45,6	11,7	30,2	13,6	13,8	11,3	6,7	12,7
Polen	40 326	9,5	53,5	46,5	12,1	38,1	21,5	18,4	8,1	1,4	0,4
Italien	29 499	3,4	58,4	41,6	4,9	11,3	3,4	12,3	19,2	17,9	31,0
Rumänien	20 865	32,0	56,9	43,1	26,4	50,4	14,3	5,6	3,1	0,1	0,1
Bulgarien	14 001	28,1	53,9	46,1	21,8	50,1	18,3	7,3	2,3	0,1	0,1
Kroatien	10 073	16,2	51,6	48,4	14,6	17,5	3,0	8,6	20,4	10,9	25,2
Griechenland	8 627	4,4	55,9	44,1	5,9	22,9	3,8	12,8	19,9	8,7	25,9
Frankreich	8 213	0,7	48,7	51,3	4,2	13,1	10,4	17,0	17,5	15,3	22,4
Ungarn	8 721	8,9	64,7	35,3	15,3	46,6	16,0	11,7	8,1	1,6	0,8
Portugal	8 137	1,8	55,3	44,7	4,0	18,0	8,1	22,0	22,5	7,2	18,1
Luxemburg	7 241	9,3	52,6	47,4	11,4	29,9	32,4	16,1	3,8	2,1	4,2
Niederlande	6 146	2,0	54,1	45,9	5,3	18,6	19,7	17,5	11,6	8,5	18,9
Österreich	5 238	0,9	51,2	48,8	2,8	7,8	7,9	12,8	12,9	14,0	41,8
Spanien	5 347	4,9	51,8	48,2	9,3	31,1	6,6	9,7	6,8	7,1	29,6
Vereinigtes Königreich	4 435	2,8	56,7	43,3	6,0	19,7	12,9	17,7	17,0	14,8	12,0
Albanien	4 257	256,2	56,0	44,0	66,4	20,6	1,7	6,7	4,6	0,0	0,0
Bosnien und Herzegovina	5 874	3,7	52,2	47,8	7,6	15,5	4,6	11,6	39,4	6,3	15,0
Kosovo	10 622	16,0	52,5	47,5	13,2	21,7	10,6	25,2	25,9	1,2	2,2
Mazedonien	4 337	15,0	51,3	48,7	15,1	26,0	8,3	13,0	22,3	6,0	9,2
Russische Föderation	9 739	2,5	35,5	64,5	5,2	19,1	14,4	55,7	5,5	0,1	0,1
Serbien	6 905	3,1	48,8	51,2	10,6	22,6	8,7	17,6	23,5	4,4	12,6
Türkei	59 284	-1,5	51,9	48,1	0,9	3,5	4,5	22,3	27,3	20,2	21,3
Ukraine	5 197	0,9	33,0	67,0	5,6	16,4	13,1	59,4	5,4	0,1	0,1
übriges Europa	7 466	-2,2	45,5	54,5	2,9	8,3	8,6	31,4	27,0	5,4	16,4
außereuropäisches Ausland	90 176	27,2	54,6	45,4	25,6	28,7	11,4	18,9	10,1	2,9	2,3
Afrika	15 348	13,9	60,1	39,9	16,2	37,7	14,4	17,2	9,8	2,6	2,0
Amerika	13 200	2,8	50,3	49,7	9,8	22,3	14,3	19,5	16,3	8,3	9,5
Kanada	527	3,3	45,0	55,0	11,8	19,7	12,7	16,3	16,9	7,4	15,2
Vereinigte Staaten	7 968	3,0	62,0	38,0	8,8	20,9	10,7	15,1	19,3	11,7	13,5
Asien	58 985	38,8	53,8	46,2	31,7	27,9	10,1	19,4	8,7	1,7	0,6
Afghanistan	5 126	103,6	69,4	30,6	51,1	33,3	8,3	4,6	2,5	0,2	-
Syrien, Arabische Rep.	17 316	184,8	66,9	33,1	65,6	29,3	1,8	2,0	1,2	0,1	0,1
Thailand	4 290	-1,9	10,0	90,0	2,3	10,5	15,4	46,2	20,7	4,5	0,5
Vietnam	3 655	1,6	44,9	55,1	4,2	11,8	12,3	26,7	42,6	2,4	0,1
Australien und Ozeanien	428	13,2	55,1	44,9	15,4	25,5	13,8	14,5	12,1	5,1	13,6
staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe	2 215	29,0	63,4	36,6	26,2	26,4	8,6	14,9	13,2	4,3	6,3
Insgesamt	394 088	11,7	52,9	47,1	13,5	24,2	11,2	18,5	14,6	7,3	10,8

T 20 Einbürgerungen 2015 nach Art der Einbürgerung, ausgewählter vorheriger Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Gebiet der vorherigen Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Veränderung zu 2014	Davon		Davon		Davon	
			männlich	weiblich	Anspruchseinbürgerungen	Ermessenseinbürgerungen	Volljährige	Minderjährige
	Anzahl		%					
Insgesamt	5 756	3,4	44,6	55,4	83,0	17,0	81,4	18,6
darunter								
Türkei	1 037	-4,2	56,2	43,8	94,4	5,6	79,4	20,6
Polen	424	15,5	26,4	73,6	81,8	18,2	81,8	18,2
Kosovo	326	25,4	49,1	50,9	78,2	21,8	66,0	34,0
Italien	245	14,0	51,4	48,6	96,7	3,3	93,1	6,9
Ukraine	230	12,7	30,9	69,1	86,5	13,5	87,4	12,6
Irak	181	-20,3	48,1	51,9	79,0	21,0	79,0	21,0
Rumänien	175	49,6	33,1	66,9	75,4	24,6	81,1	18,9
Kroatien	134	-23,0	43,3	56,7	95,5	4,5	88,1	11,9
Marokko	127	-2,3	57,5	42,5	76,4	23,6	94,5	5,5
Thailand	121	49,4	22,3	77,7	81,0	19,0	86,0	14,0
Vietnam	120	-10,4	47,5	52,5	81,7	18,3	59,2	40,8
Syrien, Arabische Rep.	110	11,1	56,4	43,6	56,4	43,6	64,5	35,5
Russische Föderation	107	-24,1	40,2	59,8	86,0	14,0	86,0	14,0
Iran, Islam. Rep.	106	47,2	45,3	54,7	72,6	27,4	86,8	13,2
Kamerun	93	-17,7	47,3	52,7	82,8	17,2	86,0	14,0

G 11 Eingebürgerte Personen 2015 nach Altersjahren und Geschlecht



T 21 Ausländer/-innen 2015 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ausländer/-innen		Ausgewählte Gebiete der Staatsangehörigkeit									
			Italien		Polen		Rumänien		Syrien, Arab. Rep.		Türkei	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	7 810	161,5	1 400	17,9	851	10,9	484	6,2	250	3,2	1 558	19,9
Kaiserslautern, St.	13 346	135,5	754	5,6	693	5,2	326	2,4	509	3,8	954	7,1
Koblenz, St.	12 701	112,8	633	5,0	1 163	9,2	461	3,6	554	4,4	1 518	12,0
Landau i. d. Pfalz, St.	4 193	92,4	271	6,5	451	10,8	318	7,6	145	3,5	386	9,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	41 285	250,6	6 281	15,2	2 706	6,6	1 738	4,2	896	2,2	9 485	23,0
Mainz, St.	35 059	167,1	3 970	11,3	1 683	4,8	703	2,0	703	2,0	5 802	16,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	4 958	93,5	231	4,7	643	13,0	317	6,4	292	5,9	772	15,6
Pirmasens, St.	3 096	77,2	269	8,7	284	9,2	126	4,1	120	3,9	293	9,5
Speyer, St.	6 017	119,7	441	7,3	543	9,0	214	3,6	336	5,6	835	13,9
Trier, St. ^p	14 085	122,6	522	3,7	1 086	7,7	619	4,4	1 053	7,5	381	2,7
Worms, St.	13 536	164,9	659	4,9	1 572	11,6	1 657	12,2	246	1,8	3 322	24,5
Zweibrücken, St.	2 801	81,8	205	7,3	220	7,9	224	8,0	305	10,9	114	4,1
Ahrweiler	11 833	92,6	567	4,8	1 150	9,7	428	3,6	1 169	9,9	1 521	12,9
Altenkirchen (Ww.)	7 540	58,4	492	6,5	720	9,5	300	4,0	265	3,5	2 109	28,0
Alzey-Worms	10 064	79,1	586	5,8	1 441	14,3	784	7,8	188	1,9	1 968	19,6
Bad Dürkheim	10 887	82,4	625	5,7	2 158	19,8	656	6,0	572	5,3	1 425	13,1
Bad Kreuznach	14 021	89,4	781	5,6	1 769	12,6	822	5,9	347	2,5	3 281	23,4
Bernkastel-Wittlich	8 748	78,2	230	2,6	1 395	15,9	867	9,9	248	2,8	663	7,6
Birkenfeld	5 793	71,9	209	3,6	539	9,3	370	6,4	284	4,9	136	2,3
Cochem-Zell	4 236	67,9	119	2,8	579	13,7	451	10,6	333	7,9	135	3,2
Donnersbergkreis	5 058	67,2	272	5,4	532	10,5	331	6,5	72	1,4	1 360	26,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	10 406	107,1	264	2,5	1 472	14,1	730	7,0	402	3,9	119	1,1
Germersheim	14 588	114,6	678	4,6	1 493	10,2	776	5,3	579	4,0	3 672	25,2
Kaiserslautern	7 316	69,7	436	6,0	669	9,1	378	5,2	536	7,3	521	7,1
Kusel	3 660	51,6	158	4,3	309	8,4	196	5,4	281	7,7	241	6,6
Mainz-Bingen ^p	19 503	93,4	1 845	9,5	2 427	12,4	685	3,5	1 298	6,7	2 150	11,0
Mayen-Koblenz	13 587	64,1	827	6,1	1 225	9,0	676	5,0	1 043	7,7	2 142	15,8
Neuwied	14 861	82,3	977	6,6	1 288	8,7	672	4,5	772	5,2	2 873	19,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	6 342	61,9	227	3,6	621	9,8	451	7,1	419	6,6	741	11,7
Rhein-Lahn-Kreis	8 893	72,0	610	6,9	774	8,7	500	5,6	573	6,4	1 170	13,2
Rhein-Pfalz-Kreis	14 585	96,2	1 583	10,9	2 234	15,3	1 033	7,1	459	3,1	2 646	18,1
Südliche Weinstraße	7 552	68,3	376	5,0	1 428	18,9	654	8,7	555	7,3	646	8,6
Südwestpfalz	3 725	38,6	203	5,4	339	9,1	279	7,5	316	8,5	120	3,2
Trier-Saarburg	12 720	85,9	387	3,0	1 329	10,4	742	5,8	331	2,6	316	2,5
Vulkaneifel	3 822	62,9	151	4,0	570	14,9	310	8,1	277	7,2	203	5,3
Westerwaldkreis	15 461	77,2	1 260	8,1	1 970	12,7	587	3,8	588	3,8	3 706	24,0
Rheinland-Pfalz	394 088	97,2	29 499	7,5	40 326	10,2	20 865	5,3	17 316	4,4	59 284	15,0
kreisfreie Städte	158 887	150,7	15 636	9,8	11 895	7,5	7 187	4,5	5 409	3,4	25 420	16,0
Landkreise	235 201	78,4	13 863	5,9	28 431	12,1	13 678	5,8	11 907	5,1	33 864	14,4

K 4 Ausländer/-innen 2015 nach Verwaltungsbezirken

2

Im Jahr 2015 lebten 394 090 Ausländerinnen und Ausländer in Rheinland-Pfalz. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 97,2 Ausländerinnen und Ausländer. In den kreisfreien Städten ist der Anteil doppelt so hoch wie in den Landkreisen (150 bzw. 78 Ausländerinnen und Ausländer je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Zwischen den Verwaltungsbezirken gibt es deutliche Unterschiede: Während Ludwigshafen mit 251 Ausländerinnen und Ausländern an der Spitze der Rangliste steht, liegt die Südwestpfalz mit 39 am Ende der Skala.

je 1 000 Einwohner/-innen¹

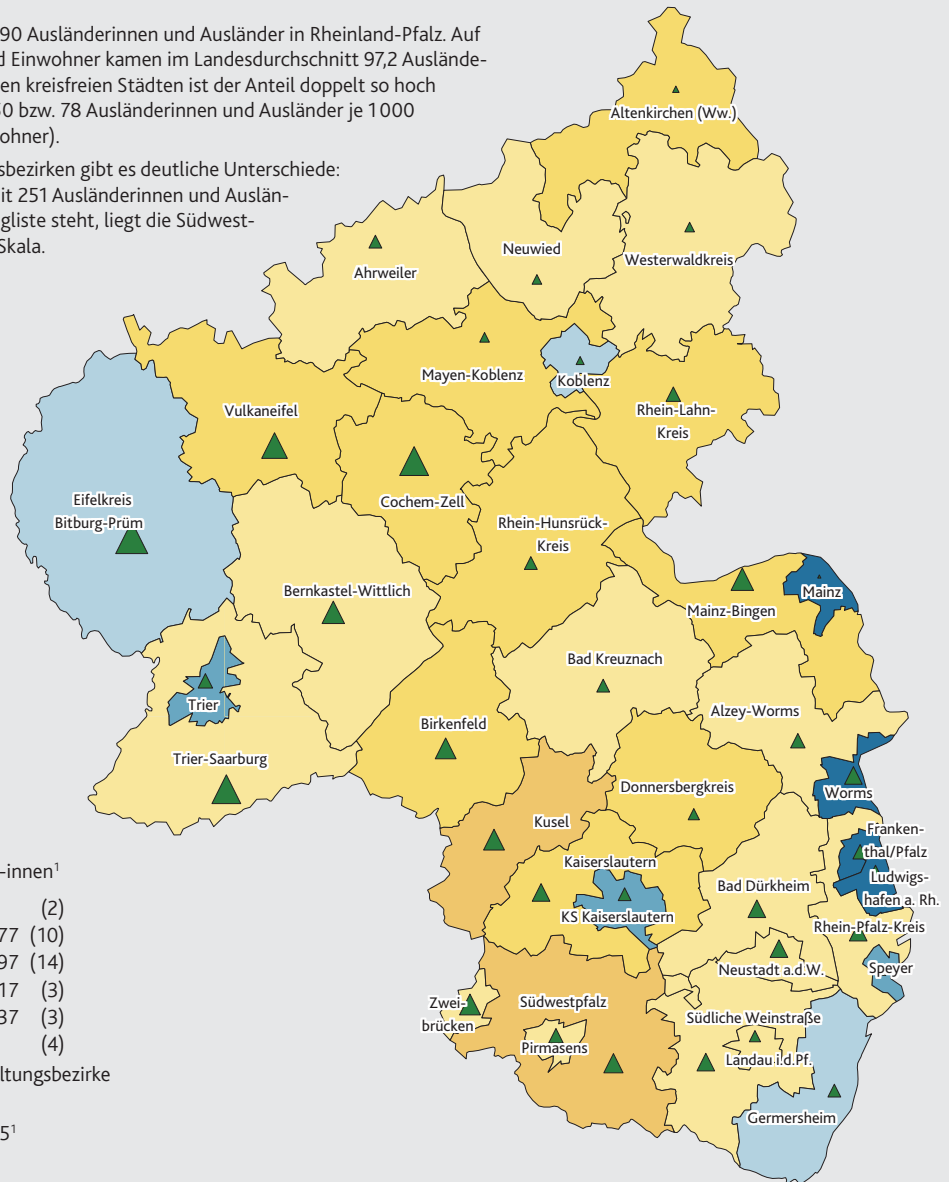
- unter 57 (2)
- 57 bis unter 77 (10)
- 77 bis unter 97 (14)
- 97 bis unter 117 (3)
- 117 bis unter 137 (3)
- 137 und mehr (4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 97,2

Veränderung zu 2005¹

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der jeweils vorausgegangenen Volkszählung.



T 22 Bevölkerung 2013–2060¹ nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Basisjahr 2013	Untere Variante		Mittlere Variante					Obere Variante	
		2035	2060	2020	2025	2030	2035	2060	2035	2060
1 000										
Unter 3	96,0	80,2	63,6	98,9	95,0	89,3	84,2	71,4	86,6	76,5
3 – 6	98,6	84,6	66,5	100,9	99,2	94,2	88,6	74,5	91,0	79,7
6 – 10	134,9	119,5	92,5	135,4	135,6	131,6	124,6	103,2	127,5	110,1
10 – 16	230,3	193,6	146,8	208,0	207,1	206,1	199,9	162,7	203,4	172,8
16 – 20	173,0	136,6	103,6	150,3	142,1	141,0	140,2	114,3	142,3	121,2
20 – 35	703,2	552,9	441,1	707,2	654,2	611,2	582,9	498,2	601,5	535,3
35 – 50	826,1	664,1	505,7	727,5	728,3	721,4	697,5	571,7	717,2	614,3
50 – 65	908,9	727,8	588,0	979,1	912,0	813,8	748,9	652,2	760,8	693,4
65 – 80	599,0	817,7	610,5	624,6	709,1	795,7	824,4	650,2	827,8	674,6
80 und älter	224,4	349,3	456,1	299,3	298,6	312,5	350,5	469,0	351,1	476,4
Unter 20	732,8	614,5	473,1	693,4	679,0	662,3	637,5	526,1	650,8	560,2
20 – 65	2 438,1	1 944,9	1 534,7	2 413,8	2 294,6	2 146,4	2 029,2	1 722,1	2 079,4	1 843,0
65 und älter	823,4	1 167,0	1 066,6	923,9	1 007,7	1 108,2	1 174,8	1 119,2	1 178,9	1 151,0
Insgesamt	3 994,4	3 726,4	3 074,4	4 031,1	3 981,2	3 916,8	3 841,6	3 367,4	3 909,1	3 554,2
Anteile in %										
Unter 3	2,4	2,2	2,1	2,5	2,4	2,3	2,2	2,1	2,2	2,2
3 – 6	2,5	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,3	2,2	2,3	2,2
6 – 10	3,4	3,2	3,0	3,4	3,4	3,4	3,2	3,1	3,3	3,1
10 – 16	5,8	5,2	4,8	5,2	5,2	5,3	5,2	4,8	5,2	4,9
16 – 20	4,3	3,7	3,4	3,7	3,6	3,6	3,6	3,4	3,6	3,4
20 – 35	17,6	14,8	14,3	17,5	16,4	15,6	15,2	14,8	15,4	15,1
35 – 50	20,7	17,8	16,4	18,0	18,3	18,4	18,2	17,0	18,3	17,3
50 – 65	22,8	19,5	19,1	24,3	22,9	20,8	19,5	19,4	19,5	19,5
65 – 80	15,0	21,9	19,9	15,5	17,8	20,3	21,5	19,3	21,2	19,0
80 und älter	5,6	9,4	14,8	7,4	7,5	8,0	9,1	13,9	9,0	13,4
Unter 20	18,3	16,5	15,4	17,2	17,1	16,9	16,6	15,6	16,6	15,8
20 – 65	61,0	52,2	49,9	59,9	57,6	54,8	52,8	51,1	53,2	51,9
65 und älter	20,6	31,3	34,7	22,9	25,3	28,3	30,6	33,2	30,2	32,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2013=100										
Unter 3	100	83,5	66,2	103,0	98,9	93,0	87,7	74,3	90,2	79,6
3 – 6	100	85,8	67,5	102,3	100,6	95,5	89,9	75,6	92,3	80,8
6 – 10	100	88,6	68,6	100,3	100,5	97,5	92,3	76,5	94,4	81,6
10 – 16	100	84,1	63,8	90,3	89,9	89,5	86,8	70,6	88,3	75,0
16 – 20	100	79,0	59,9	86,9	82,2	81,5	81,1	66,1	82,3	70,1
20 – 35	100	78,6	62,7	100,6	93,0	86,9	82,9	70,9	85,5	76,1
35 – 50	100	80,4	61,2	88,1	88,2	87,3	84,4	69,2	86,8	74,4
50 – 65	100	80,1	64,7	107,7	100,3	89,5	82,4	71,8	83,7	76,3
65 – 80	100	136,5	101,9	104,3	118,4	132,8	137,6	108,5	138,2	112,6
80 und älter	100	155,6	203,2	133,3	133,0	139,3	156,2	209,0	156,4	212,3
Unter 20	100	83,9	64,6	94,6	92,6	90,4	87,0	71,8	88,8	76,4
20 – 65	100	79,8	62,9	99,0	94,1	88,0	83,2	70,6	85,3	75,6
65 und älter	100	141,7	129,5	112,2	122,4	134,6	142,7	135,9	143,2	139,8
Insgesamt	100	93,3	77,0	100,9	99,7	98,1	96,2	84,3	97,9	89,0

1 Annahmen zur Modellrechnung siehe Metadaten.

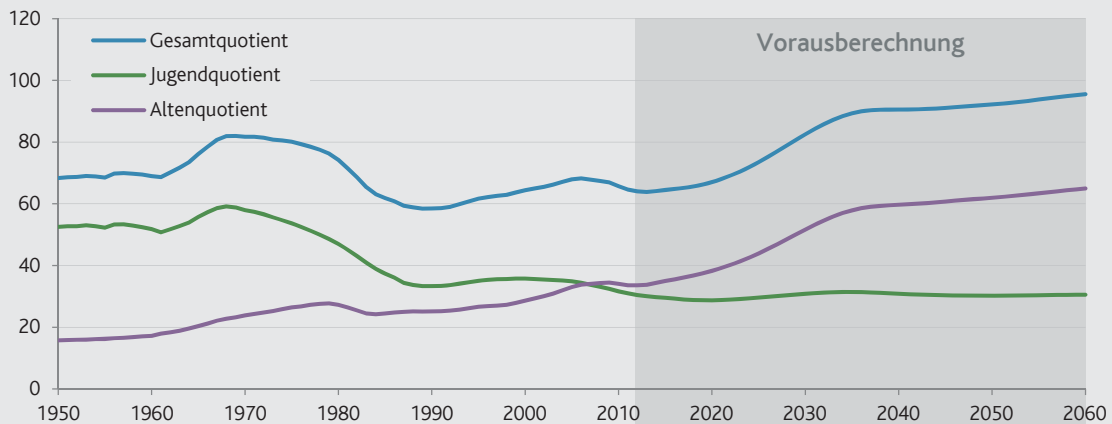
T 23 Bevölkerung 2013–2060¹ nach Altersgruppen, Jugend- und Altenquotient sowie Medianalter

Jahr	Bevölkerung				Jugend- quotient	Alten- quotient	Median- alter ²
	insgesamt	Alter in Jahren					Jahre
		unter 20	20 – 65	65 und älter			
	Anzahl	Anteile in %					
2013	3 994 366	18,3	61,0	20,6	30,1	33,8	46
2020	4 031 085	17,2	59,9	22,9	28,7	38,3	47
2025	3 981 201	17,1	57,6	25,3	29,6	43,9	48
2030	3 916 834	16,9	54,8	28,3	30,9	51,6	49
2035	3 841 610	16,6	52,8	30,6	31,4	57,9	50
2060	3 367 364	15,6	51,1	33,2	30,6	65,0	52

1 Mittlere Variante, siehe Metadaten. – 2 Siehe Metadaten.

G 12 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2060¹

Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren



1 1950–2013: Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; ab 2014: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung.

- Der Jugend- bzw. der Altenquotient messen die Relation der jüngeren (unter 20-Jährige) bzw. der älteren Bevölkerung (65-Jährige und Ältere) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige). Der Gesamtquotient errechnet sich als Summe des Jugend- und des Altenquotienten und gibt an, wie viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen.
- Im Jahr 2007 übertraf der Altenquotient erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird sich die Schere zwischen dem Jugend- und dem Altenquotienten in Zukunft immer weiter öffnen. Bis zum Ende des Projektionszeitraums führt dies zu einer kontinuierlichen Erhöhung des Gesamtquotienten auf 97 im Jahr 2060. D. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen dann fast genauso viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige.

T 24 Bevölkerung, Jugend- und Altenquotient 2013–2060¹ nach Verwaltungsbezirken

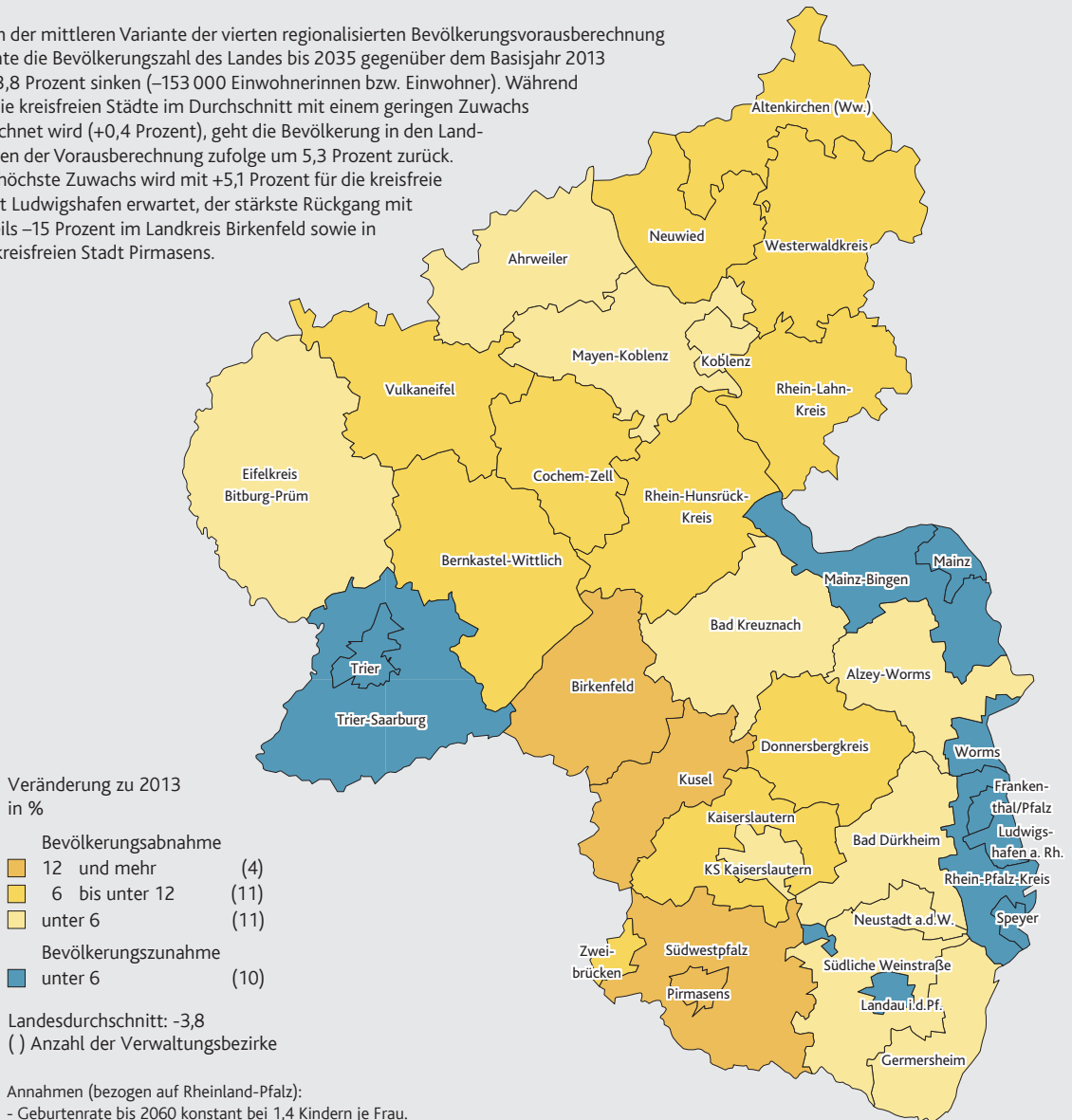
Verwaltungsbezirk	Bevölkerung					Jugendquotient			Altenquotient		
	Basisjahr 2013	2035	2060	2035	2060	Basisjahr 2013	2035	2060	Basisjahr 2013	2035	2060
	1 000			Messzahl: 2013=100							
Frankenthal (Pfalz), St.	47,3	47,9	43,6	101,1	92,1	30,9	33,2	32,6	37,9	53,7	62,3
Kaiserslautern, St.	97,2	94,6	83,2	97,4	85,7	26,2	27,5	26,5	31,2	45,2	50,0
Koblenz, St.	110,6	108,1	95,8	97,7	86,6	26,4	29,5	28,5	34,8	48,7	56,0
Landau i. d. Pfalz, St.	43,8	44,3	39,6	101,1	90,4	27,5	29,7	28,7	30,0	51,3	58,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	161,5	169,8	156,5	105,1	96,9	31,7	33,5	33,1	31,8	43,2	53,3
Mainz, St.	204,3	210,1	191,3	102,8	93,6	24,9	27,6	26,9	26,9	36,5	45,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52,4	50,9	45,0	97,1	85,8	29,3	32,1	31,3	38,8	62,8	68,8
Pirmasens, St.	40,1	34,0	28,3	84,9	70,6	28,6	31,2	30,1	43,6	69,4	72,1
Speyer, St.	49,7	50,3	45,7	101,2	91,9	30,7	33,3	32,8	34,5	58,2	68,3
Trier, St.	107,2	111,2	101,8	103,7	94,9	24,0	26,0	25,5	26,8	38,7	48,4
Worms, St.	80,3	80,9	72,9	100,7	90,8	31,3	32,7	32,0	32,3	51,5	60,4
Zweibrücken, St.	34,1	30,8	26,3	90,3	77,2	29,5	30,5	29,6	37,1	58,6	62,3
Ahrweiler	126,1	120,1	104,4	95,2	82,8	30,6	31,2	30,3	39,9	70,1	76,6
Altenkirchen (Ww.)	128,4	114,5	96,8	89,2	75,4	31,9	31,9	31,0	34,9	61,1	66,3
Alzey-Worms	125,2	123,0	108,3	98,2	86,5	31,4	32,9	32,0	29,1	58,6	65,5
Bad Dürkheim	131,0	127,0	112,3	96,9	85,7	29,8	31,3	30,4	37,5	67,2	74,1
Bad Kreuznach	155,3	149,7	130,6	96,4	84,1	30,8	33,5	32,6	36,0	65,7	73,3
Bernkastel-Wittlich	110,6	103,5	88,8	93,5	80,2	30,3	30,7	29,7	35,1	64,6	72,8
Birkenfeld	80,7	68,8	56,9	85,3	70,5	28,9	30,8	30,3	38,7	70,5	72,9
Cochern-Zell	62,1	55,4	46,7	89,2	75,1	30,5	29,3	28,3	38,6	72,4	80,0
Donnersbergkreis	75,2	67,9	57,6	90,2	76,6	31,8	32,2	31,4	32,1	64,7	70,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	96,2	93,0	81,7	96,7	85,0	31,8	31,7	30,4	32,3	56,2	65,5
Germersheim	125,4	124,4	110,5	99,1	88,1	30,9	31,4	30,5	29,2	54,5	63,3
Kaiserslautern	104,1	94,4	80,5	90,7	77,3	31,6	33,4	32,4	33,4	60,6	63,7
Kusel	71,1	61,2	50,1	86,1	70,4	28,8	31,8	31,2	35,9	70,5	71,1
Mainz-Bingen	203,3	209,5	188,7	103,0	92,8	31,5	32,9	32,2	30,9	57,4	67,1
Mayen-Koblenz	209,8	198,6	171,6	94,7	81,8	30,5	31,9	30,7	33,9	60,6	66,5
Neuwied	179,5	167,1	144,0	93,1	80,2	32,8	33,7	32,5	36,0	62,8	69,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	101,9	91,5	77,2	89,8	75,8	30,8	30,6	29,7	34,9	66,2	72,8
Rhein-Lahn-Kreis	121,4	109,9	93,9	90,6	77,3	29,8	30,0	29,3	37,2	64,1	69,0
Rhein-Pfalz-Kreis	149,1	152,4	138,2	102,2	92,7	30,3	33,5	32,8	35,9	60,6	69,3
Südliche Weinstraße	109,0	107,9	95,0	99,0	87,2	30,1	32,4	31,3	35,1	65,3	71,2
Südwestpfalz	96,6	84,1	68,8	87,1	71,3	27,8	30,4	29,4	38,2	74,3	75,1
Trier-Saarburg	144,3	147,1	132,4	101,9	91,7	31,5	32,3	31,3	31,2	56,3	67,0
Vulkaneifel	60,8	53,9	45,3	88,7	74,5	31,6	31,5	30,4	39,1	71,0	76,2
Westerwaldkreis	198,7	183,8	157,1	92,5	79,1	32,1	31,9	31,0	32,5	60,4	67,7
Rheinland-Pfalz	3 994,4	3 841,6	3 367,4	96,2	84,3	30,1	31,4	30,6	33,8	57,9	65,0
kreisfreie Städte	1 028,6	1 032,8	930,0	100,4	90,4	27,8	29,9	29,2	31,8	46,1	54,3
Landkreise	2 965,8	2 808,8	2 437,4	94,7	82,2	30,9	32,0	31,1	34,5	62,7	69,5

1 Mittlere Variante. Siehe Metadaten.

K 5 Bevölkerungsentwicklung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken

2

Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung könnte die Bevölkerungszahl des Landes bis 2035 gegenüber dem Basisjahr 2013 um 3,8 Prozent sinken (–153 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner). Während für die kreisfreien Städte im Durchschnitt mit einem geringen Zuwachs gerechnet wird (+0,4 Prozent), geht die Bevölkerung in den Landkreisen der Vorausberechnung zufolge um 5,3 Prozent zurück. Der höchste Zuwachs wird mit +5,1 Prozent für die kreisfreie Stadt Ludwigshafen erwartet, der stärkste Rückgang mit jeweils –15 Prozent im Landkreis Birkenfeld sowie in der kreisfreien Stadt Pirmasens.



Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz):

- Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei +24 000; 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

Datenquellen

2

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Bevölkerungsfortschreibung	T 1 bis T 5, T 8 bis T 12, T 14 bis T 16, T 21	G 1, G 2, G 3, G 7 bis G 10	K 1, K 2, K 3, K 4	-
Statistik der Geborenen	T 1, T 3, T 5 bis T 8, T 15	G 4, G 6, G 8	K 2	-
Statistik der Sterbefälle	T 1, T 3, T 5, T 7, T 9 bis T 11, T 15	G 3, G 4, G 6, G 10	K 2	-
Wanderungsstatistik	T 1, T 3, T 5, T 12, T 13, T 16	G 5, G 6	K 3	-
Ausländerstatistik – Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamts	T 18, T 19, T 21	-	K 4	-
Einbürgerungsstatistik	T 20	G 11	-	-
Mikrozensus	T 1, T 17	-	-	-
„Rheinland-Pfalz 2060 – Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013)“	T 22 bis 24	G 12	K 5	-

Statistiken

Volkszählungen wurden in Rheinland-Pfalz in den Jahren 1950, 1961, 1970, 1987 und 2011 durchgeführt. Sie dienen der Feststellung amtlicher Einwohnerzahlen zum jeweiligen Erhebungsstichtag und liefern darüber hinaus flächendeckend differenzierte demografische Strukturdaten, die beispielsweise als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstands zwischen zwei Zählungen sowie als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen u. a. für den Mikrozensus genutzt werden.

Die **Bevölkerungsfortschreibung** weist ausgehend von den Daten der jeweils letzten Volkszählung monatlich die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung sowie deren Veränderungen nach. Die Fortschreibung erfolgt im Wesentlichen auf der Grundlage der in den Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie der in der Wanderungsstatistik erhobenen Daten. Ferner berücksichtigt werden Staatsangehörigkeitswechsel, sonstige Bestandskorrekturen und – zum Nachweis des Familienstandes – die Ergebnisse der Statistiken der Eheschließungen und Ehelösungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Statistiken der Begründungen und Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören hingegen die Angehörigen der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien.

Die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung umfassen Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen sowie ab dem Berichtsjahr 2011 zusätzlich die Begründungen gleichgeschlechtlicher Lebens-

partnerschaften. Die **Statistiken der Geburten und Sterbefälle** beruhen auf Angaben von Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkundeten.

Die **Wanderungsstatistik** (räumliche Bevölkerungsbewegung) ermittelt auf Grundlage von Datenlieferungen der Meldebehörden die über Gemeindegrenzen erfolgenden Wechsel der alleinigen Wohnung bzw. der Hauptwohnung. Als Zu- bzw. Fortzug gelten dabei sowohl das Beziehen bzw. die Aufgabe der alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung als auch die Änderung des Wohnungsstatus von Nebenwohnung in Hauptwohnung. Statistisch nicht erfasst werden Umzüge innerhalb der Gemeinden, An- und Abmeldungen von Nebenwohnungen sowie Umzüge von Personen, die nicht der Meldepflicht unterliegen (Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familien).

Die Wanderungsstatistik weist die Wanderungsfälle, nicht aber die wandernden Personen nach. Damit kann die Zahl der Wanderungsfälle in einer Periode höher ausfallen als die Zahl der zu- bzw. abgewanderten Personen.

In unregelmäßigen Zeitabständen werden Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung auf der Grundlage der jeweils aktuellen fortgeschriebenen Bevölkerung erstellt. Die vierte regionalisierte **Bevölkerungsvorausberechnung** mit dem Basisjahr 2013 hat einen zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2060. Die Ergebnisse wurden im Juli 2015 veröffentlicht. Die Berechnungen beziehen sich auf die Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2013 auf der Grundlage des Zensus 2011. Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die

Altersstruktur der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern. Folgende Annahmen liegen den aktuellen Modellrechnungen zugrunde:

- Die Geburtenrate bleibt bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Der Wanderungssaldo liegt 2014 und 2015 bei etwa 24 000 Nettozuzügen. Von 2016 bis 2021 wird in allen Varianten ein Rückgang des Wanderungssaldos unterstellt, der danach bis 2060 konstant ist. Bei der unteren Variante ist er ausgeglichen, bei der mittleren Variante liegt er bei +6 000 und bei der oberen Variante bei +10 000 Nettozuzügen pro Jahr.

In der **Statistik der Einbürgerungen** wird der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch ausländische Personen auf Grundlage von Meldungen der Ausländerbehörden erfasst. Unberücksichtigt bleibt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt gemäß § 4 Abs.3 StAG (im Inland geborenes Kind ausländischer Eltern).

Grundvoraussetzung für eine Einbürgerung ist der legale, auf Dauer angelegte Aufenthalt einer Ausländerin bzw. eines Ausländers gemäß den üblichen ausländerrechtlichen Bestimmungen.

Die **Ausländerstatistik** basiert auf Auswertungen des beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführten Ausländerzentralregisters (AZR). In diesem Register sind u.a. alle Ausländer/-innen erfasst, die sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das AZR erfolgt durch Ausländerbehörden, die in den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Landkreise angesiedelt sind. In der Ausländerstatistik werden die Ausländer/-innen, die am Ende des jeweiligen Berichtsjahres in Deutschland ansässig waren, ausgewiesen.

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz 2005 und die EU-Verordnung zur EU-Arbeitskräfteerhebung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Wohnsituation sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte.

Glossar

Altenquotient

Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die über 65-jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der nicht mehr erwerbstätigen Personen zu den erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren auf.

Ausländer/-innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören somit auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländer/-innen. Die Mitglieder der Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes. Sie werden somit statistisch nicht erfasst.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung zählen alle meldepflichtigen Personen einschließlich der Ausländer/-innen am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung. Nicht zur Bevölkerung gehören Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie ausländischer diplomatischer und konsularischer Vertretungen mit ihren Familien.

Die **Bevölkerungsentwicklung** beschreibt die Entwicklung der Zahl der Personen für ein bestimmtes Gebiet und ihre Veränderung.

Der **Bevölkerungsstand** umfasst die Anzahl der Personen und die Struktur der Bevölkerung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Gebiet leben. Er wird anhand der Bevölkerungsfortschreibung ermittelt.

Die **Bevölkerungsveränderung** (Saldo) stellt die Differenz zwischen dem Bevölkerungsstand am Ende und am Anfang eines Betrachtungszeitraums dar. Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen den Geburten und Sterbefällen (natürlicher Saldo), Zu- und Abwanderungen über die Gebietsgrenze hinweg (Wanderungssaldo) sowie sonstigen bestandsrelevanten Korrekturen.

Durchschnittsalter (Medianalter)

Kennzahl zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt: 50 Prozent sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Einbürgerungen

Ein Anspruch auf den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung entsteht, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Unbefristetes Aufenthaltsrecht der Aufenthaltserlaubnis zum Zeitpunkt der Einbürgerung.
- Seit acht Jahren gewöhnlicher und rechtmäßiger Aufenthalt in Deutschland.
- Lebensunterhaltssicherung (auch für unterhaltsberechtigte Familienangehörige) ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II („Hartz IV“).

Metadaten

- Ausreichende Deutschkenntnisse.
- Kenntnisse über die Rechts- und Gesellschaftsordnung sowie die Lebensverhältnisse in Deutschland („Einbürgerungstest“).
- Keine Verurteilung wegen einer Straftat.
- Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.
- Verlust bzw. Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit.

Darüber hinaus besteht die Option, die deutsche Staatsangehörigkeit durch Ermessenseinbürgerung zu erwerben. Dabei beruht die Einbürgerung nicht auf einem durch Gesetz eingeräumten Anspruch, sondern auf einer Entscheidung, die der Gesetzgeber durch die Formulierung „kann“ in das Ermessen der Behörde gestellt hat.

Geburtenziffer

Die allgemeine Geburtenziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner/-innen. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Die altersspezifische Geburtenziffer beschreibt die Zahl der Lebendgeborenen von Müttern eines bestimmten Alters je 1000 Frauen gleichen Alters. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern ergibt die zusammengefasste Geburtenziffer (Fertilitätsrate, Geburtenrate).

Gestorbene

Bei der Erfassung der Gestorbenen sind Totgeborene, standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen nicht berücksichtigt.

Hauptwohnung

Gemäß § 21 f. des Bundesmeldegesetzes ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Einwohnerin bzw. des Einwohners. Hauptwohnung eines/-r verheirateten Einwohners/-in, der oder die nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. Hauptwohnung eines/-r minderjährigen Einwohners/-in ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. Hauptwohnung einer behinderten Person, die in einer Behinderteneinrichtung untergebracht ist, bleibt auf Antrag dieser Person bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres ebenfalls die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen der Einwohnerin bzw. des Einwohners liegt.

Jugendquotient

Zahl der unter 20-jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Da die unter 20-jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, zeigt diese Kennzahl das Verhältnis der noch nicht erwerbstätigen Personen zu den erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren auf.

Lebendgeborene

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die übrigen Kinder gelten als Totgeborene oder Fehlgeburten.

Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung gibt die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die eine Person in einem bestimmten Alter nach den im jeweiligen Beobachtungszeitraum geltenden Sterblichkeitsverhältnissen voraussichtlich noch leben könnte.

Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen nach definitiver Abgrenzung im Mikrozensus alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil.

Natürlicher Saldo

Differenz aus Geburten und Sterbefällen.

Periodensterbetafel

Die Periodensterbetafel stellt ein mathematisches Modell der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung während eines bestimmten Beobachtungszeitraums dar. Sie dient insbesondere zur Berechnung altersspezifischer Sterbe- und Überlebenswahrscheinlichkeiten sowie der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die nachgewiesene Lebenserwartung würde sich ergeben, wenn sich die Sterblichkeit in Zukunft nicht verändern würde. Die nachgewiesenen Altersangaben beziehen sich auf Personen, die das angegebene Lebensjahr gerade vollendet haben.

Sterbeziffern

Die Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht beschreiben die Gestorbenen bestimmten Alters und Geschlechts je 1000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts.

Totgeborene

Zu den Totgeborenen zählen nur Kinder, deren Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm beträgt.

Wanderungen

Die Wanderungen ergeben sich aus der Gesamtheit der Wanderungsfälle, d. h. der Zu- oder Fortzüge über die Gemeindegrenzen. Als Wanderungsfall gilt also jedes Beziehen einer Wohnung als alleinige Wohnung oder Hauptwohnung und jeder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung (Wohnungswechsel). Auch die Umwandlung eines Nebenwohnsitzes in einen Hauptwohnsitz gilt als Wanderungsfall (Änderung des Wohnungsstatus).





3. Familien und Lebensformen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	80
T 2:	Familien 2014 nach Familientypen und Bundesländern	81
T 3:	Privathaushalte 2014 nach Haushaltsgröße und Bundesländern	82
T 4:	Familien 2005–2015 nach Familientypen und Zahl der Kinder	83
T 5:	Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2005–2015 nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung	84
T 6:	Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2005–2015 nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen	85
T 7:	Kinder 2005–2015 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
T 8:	Kinder 2005–2015 nach Familien-Nettoeinkommen	86
T 9:	Kinder in Kindertagesbetreuung 2006–2016 nach Einrichtungsart und Alter	87
T 10:	Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen	88
T 11:	Durchschnittliches Heiratsalter 2005–2015 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung	89
T 12:	Ehescheidungen 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	89
T 13:	Privathaushalte 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen	90
T 14:	Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2010 nach ausgewählten Merkmalen	91
T 15:	Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2010 nach ausgewählten Merkmalen	92
T 16:	Armutsgefährdungsschwellen der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2014 nach ausgewählten Merkmalen	93
T 17:	Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2014 nach ausgewählten Merkmalen	94
T 18:	Beratene Personen in Schuldnerberatung 2014 nach ausgewählten Merkmalen	95
T 19:	Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 2003 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen	96
T 20:	Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 21:	Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	97
T 22:	Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Lebensform	98
T 23:	Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in	99
T 24:	Online-Käufe in Privathaushalten 2015 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen	99
T 25:	Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2016 nach Alter und Verwaltungsbezirken	100
T 26:	Eheschließungen und Ehescheidungen 2005–2015 nach Verwaltungsbezirken	102

Grafiken

G 1:	Armutsgefährdungsquote 2014 nach Bundesländern	79
G 2:	Kinder 2014 nach Bundesländern	81
G 3:	Durchschnittliche Haushaltsgröße 2014 nach Bundesländern	82
G 4:	Familien 2015 nach Zahl der Kinder	83
G 5:	Kinder 2015 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern	86
G 6:	Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2006–2016	88
G 7:	Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2015	89
G 8:	Bewohnte Wohnungen 2010 nach Wärmeenergiemix	93
G 9:	Online-Käufe in Privathaushalten 2015 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen	98

Karten

K 1: Betreuungsquote der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung am 1. März 2016 nach Verwaltungsbezirken	101
K 2: Eheschließungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	103

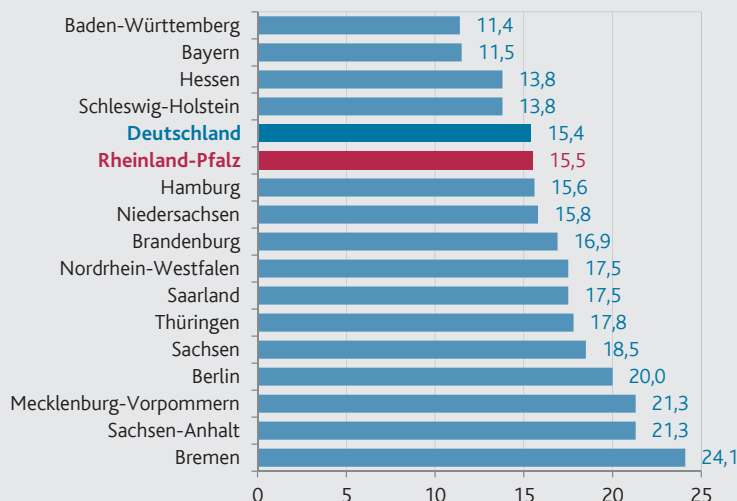
Metadaten

Datenquellen	104
Statistiken	104
Glossar	105
Internet	108

- Immer weniger Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer leben in Familien mit Kindern. Ihr Anteil lag 2015 bei 50 Prozent, im Jahr 2000 waren es noch 56 Prozent.
- Der Anteil der Bevölkerung in Lebensformen ohne Kinder, also Alleinstehende oder Paare ohne Kinder, ist 2015 auf 50 Prozent gestiegen.
- Im selben Jahr lebten 943 800 Kinder in rheinland-pfälzischen Familien. Der Anteil der Kinder an der Bevölkerung in Familien und Lebensformen lag bei knapp 24 Prozent.
- Die Zahl der Privathaushalte belief sich auf knapp 1,92 Millionen. Gut 37 Prozent davon waren Einpersonenhaushalte.
- Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 2,09 Haushaltsmitgliedern.
- Im Jahr 2015 wurden 20 341 Ehen geschlossen. Frauen heirateten mit durchschnittlich 34,6 Jahren, ihre Ehepartner waren im Durchschnitt 3,1 Jahre älter.
- Die Zahl der Kinder, die außerhalb des Elternhauses betreut werden, nimmt weiter zu. Rund 30 Prozent der unter 3-jährigen ist in Tagesbetreuung, bei den 3- bis unter 6-jährigen sind es 97 Prozent.

G 1 Armutsgefährdungsquote 2014 nach Bundesländern

Anteil der Bevölkerung mit einem monatlichen Einkommen unter 60 % des Bundesmedians in %



Die Armutsgefährdungsquote misst die relative Einkommensarmut in Privathaushalten. Personen, die weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung haben, sind demnach von Armut bedroht. Im Jahr 2014 traf dies auf 15,5 Prozent der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz zu. Lediglich vier Länder verzeichneten eine niedrigere Armutsgefährdungsquote. Bundesweit lag die Armutsgefährdungsquote bei 15,4 Prozent, wobei Bremen mit rund 24 Prozent mehr als doppelt so hohe Werte aufweist wie Baden-Württemberg mit elf Prozent.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zu Familien und Haushalten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Bevölkerung in Familien/Lebensformen	1 000	.	4 007,3	4 027,2	3 971,3	3 953,8	3 976,3	80 073,0	...
Familien mit Kindern	1 000	.	2 260,1	2 212,4	2 048,1	1 985,6	1 970,9	38 732,0	...
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	.	56,4	54,9	51,6	50,2	49,6	48,4	...
Lebensformen ohne Kinder	1 000	.	1 747,1	1 814,8	1 923,2	1 968,1	2 005,3	41 340,0	...
Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	.	43,6	45,1	48,4	49,8	50,4	51,6	...
Kinder	1 000	.	1 072,1	1 060,9	986,8	952,1	943,8	18 576,0	...
Eheschließungen	Anzahl	24 796	22 129	20 265	20 172	19 627	20 341	385 952	...
	je 1 000 der Bevölkerung ¹	6,5	5,5	5,0	5,0	4,9	5,0	4,8	...
Durchschnittliches Heiratsalter									
Frauen	Jahre	28,2	31,4	32,9	33,6	34,4	34,6	34,8	...
Männer	Jahre	31,1	34,7	36,3	36,9	37,5	37,7	37,8	...
Ehescheidungen	Anzahl	8 132	10 416	10 653	10 483	9 022	8 835	166 199	163 335
	je 1 000 bestehende Ehen	8,8	10,5	11,3	11,6	9,6	9,4	...	...
Bevölkerung in Privathaushalten ²	1 000	3 817,6	4 069,5	4 071,5	4 005,2	3 982,8	4 005,3	80 802	...
Privathaushalte	1 000	1 619,8	1 834,5	1 872,1	1 892,9	1 901,4	1 918,9	40 223,0	...
Einpersonenhaushalte	Anteile in %	30,3	33,6	35,5	35,9	35,9	37,1	40,8	...
Mehrpersonenhaushalte	Anteile in %	69,7	66,4	64,5	64,1	62,9	62,9	59,2	...
durchschnittliche Haushaltsgröße	Anzahl	2,4	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,0	...
Haushaltsnettoeinkommen									
bis 1 500 EUR	Anteile in %	.	.	40,3	33,5	29,3	28,1	31,9	...
1 500 – 2 600 EUR	Anteile in %	.	.	30,9	32,0	30,3	29,9	31,6	...
2 600 – 3 200 EUR	Anteile in %	.	.	10,4	11,1	11,9	11,8	11,1	...
3 200 – 4 500 EUR	Anteile in %	.	.	11,8	13,8	16,1	17,2	14,4	...
4 500 EUR und mehr	Anteile in %	.	.	6,6	9,5	12,4	13,0	11,0	...
Armutsgefährdungsquote ³	%	.	.	15,2	15,7	16,7	...	15,4	...
Alleinstehende	%	.	.	24,7	25,7	27,6	...	25,6	...
Alleinerziehende	%	.	.	44,6	42,1	50,6	...	41,9	...
Paare ohne Kind(er)	%	.	.	11,1	10,8	11,5	...	9,3	...
Paare mit einem Kind	%	.	.	10,2	10,1	10,8	...	9,6	...
Paare mit zwei Kindern	%	.	.	11,3	11,1	10,6	...	10,6	...
Paare mit drei und mehr Kindern	%	.	.	25,3	28,5	30,0	...	24,6	...
Einkommensreichumsquote ³	%	.	.	7,3	8,4	7,8	...	8,2	...

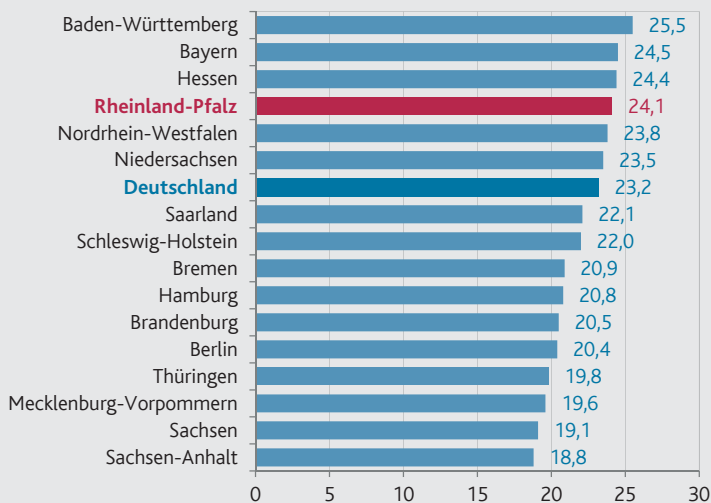
¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung. – ² Am Haupt- und Nebenwohnsitz. – ³ Ergebnisse für Rheinland-Pfalz gemessen am Landesmedian, für Deutschland gemessen am Bundesmedian.

T 2 Familien 2014 nach Familientypen und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt	Ehepaare	Lebens- gemeinschaften	Alleinerziehende			Mitglieder je Familie
				insgesamt	Mütter	Väter	
	1 000	%		1 000	%		Anzahl
Baden-Württemberg	1 585	73,9	5,3	329	84,2	16,1	3,5
Bayern	1 869	72,9	5,8	397	84,1	15,9	3,4
Berlin	439	51,3	13,4	155	87,1	12,3	3,2
Brandenburg	341	53,1	17,6	101	86,1	13,9	3,2
Bremen	84	59,5	7,1	28	85,7	/	3,3
Hamburg	226	60,2	8,8	70	88,6	(11,4)	3,3
Hessen	897	71,1	6,9	197	85,8	14,2	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	210	54,3	16,7	61	88,5	(11,5)	3,2
Niedersachsen	1 089	70,8	7,3	238	83,6	16,0	3,5
Nordrhein-Westfalen	2 505	70,7	6,3	577	85,3	14,7	3,4
Rheinland-Pfalz	584	71,6	5,5	134	82,1	17,2	3,4
Saarland	141	68,8	7,1	34	82,4	(17,6)	3,3
Sachsen	509	54,2	33,6	137	84,7	15,3	3,2
Sachsen-Anhalt	286	54,5	16,8	81	88,9	(11,1)	3,2
Schleswig-Holstein	377	67,4	8,8	90	85,6	14,4	3,4
Thüringen	294	55,4	16,7	82	85,4	14,6	3,2
Deutschland	11 434	68,1	8,2	2 712	85,1	14,9	3,4

G 2 Kinder¹ 2014 nach Bundesländern

Anteil an der Bevölkerung in Familien/Lebensformen in %



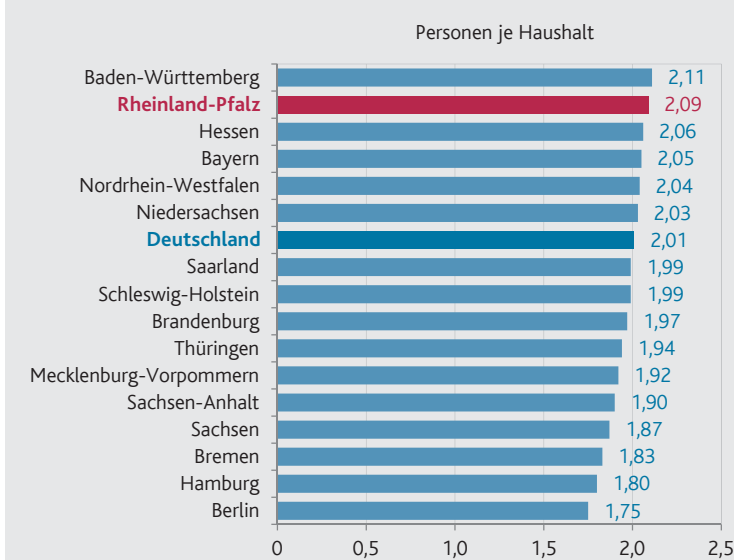
Als Kinder werden im Mikrozensus alle ledigen Personen ohne Lebenspartnerin bzw. Lebenspartner und ohne eigene Kinder im Haushalt gezählt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie leben. Eine Altersbegrenzung besteht nicht. Der Anteil der Kinder an der Bevölkerung in Familien und Lebensformen lag 2014 in Rheinland-Pfalz bei gut 24 Prozent und damit über dem Bundesdurchschnitt. Den geringsten Anteil an Kindern gibt es in Sachsen-Anhalt mit 19 Prozent, den höchsten Wert erreicht Baden-Württemberg mit knapp 26 Prozent.

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 3 Privathaushalte 2014 nach Haushaltsgröße und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte				
	insgesamt	Veränderung zu 2004			zusammen	davon mit ... Personen			
			2	3		4	5 und mehr		
	1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Baden-Württemberg	5 073	3,7	1 968	38,8	3 104	54,1	20,5	18,2	7,2
Bayern	6 219	8,5	2 536	40,8	3 683	55,0	21,1	17,9	6,0
Berlin	1 966	4,0	1 062	54,0	904	61,5	20,7	12,7	5,1
Brandenburg	1 235	1,4	463	37,5	772	63,3	21,9	11,8	3,0
Bremen	360	0,6	178	49,4	182	62,1	19,2	12,6	5,5
Hamburg	977	5,1	503	51,5	474	60,1	20,3	14,6	5,1
Hessen	2 943	3,3	1 159	39,4	1 784	55,6	21,5	16,9	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	829	1,7	335	40,4	494	64,2	21,3	11,1	3,4
Niedersachsen	3 829	1,7	1 540	40,2	2 289	57,9	20,4	15,6	6,1
Nordrhein-Westfalen	8 555	1,1	3 366	39,3	5 189	58,0	20,4	15,5	6,1
Rheinland-Pfalz	1 901	1,5	698	36,7	1 204	56,5	21,9	15,7	5,8
Saarland	492	-4,8	199	40,4	293	58,4	23,9	13,0	4,8
Sachsen	2 157	-	927	43,0	1 230	65,4	20,5	11,0	3,2
Sachsen-Anhalt	1 160	-3,4	469	40,4	691	65,7	21,1	10,6	2,6
Schleswig-Holstein	1 419	5,0	569	40,1	851	60,9	19,6	14,2	5,3
Thüringen	1 109	-0,8	441	39,8	668	62,9	22,6	11,5	3,0
Deutschland	40 223	2,8	16 412	40,8	23 811	58,1	20,9	15,4	5,6

G 3 Durchschnittliche Haushaltsgröße 2014 nach Bundesländern



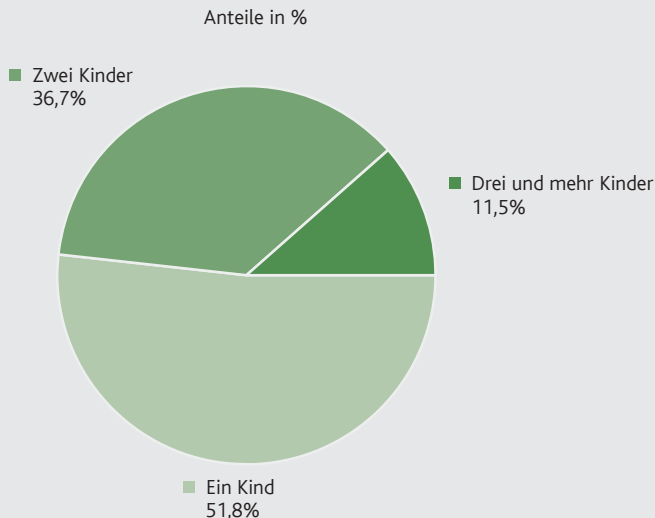
In keinem anderen Bundesland leben vergleichsweise weniger Menschen allein als in Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten reichte 2014 von 37 Prozent in Rheinland-Pfalz bis 54 Prozent in Berlin.

In einem rheinland-pfälzischen Haushalt leben durchschnittlich 2,09 Personen. Nur in Baden-Württemberg fällt die durchschnittliche Haushaltsgröße höher aus (2,11 Personen). Am kleinsten sind die Haushalte in den drei Stadtstaaten mit Werten zwischen 1,75 und 1,83 Personen je Haushalt. Bundesweit betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße 2,01.

T 4 Familien 2005–2015 nach Familientypen und Zahl der Kinder

Familientyp Zahl der Kinder	2005	2010	2014	2015			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
	1 000				%	Prozentpunkte	
Familien insgesamt	637,0	597,4	583,6	578,6	100	x	x
mit einem Kind	315,7	302,2	306,1	299,6	51,8	2,2	-0,7
mit zwei Kindern	243,0	224,5	208,5	212,3	36,7	-1,4	1,0
mit drei und mehr Kindern	78,3	70,8	69,0	66,7	11,5	-0,8	-0,3
Ehepaare	485,0	434,2	418,4	411,6	100	x	x
mit einem Kind	218,8	195,0	193,7	187,8	45,6	5,0	-0,7
mit zwei Kindern	199,6	181,7	167,5	167,4	40,7	-0,5	0,7
mit drei und mehr Kindern	66,6	57,4	57,1	56,5	13,8	0,1	0,2
Lebensgemeinschaften	29,5	29,8	31,6	36,9	100	x	x
mit einem Kind	17,9	18,3	21,0	24,2	65,6	4,9	-0,9
mit zwei Kindern	(9,0)	(8,8)	(7,7)	10,8	29,3	-1,2	4,9
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/
Alleinerziehende	122,5	133,5	133,6	130,1	100	x	x
mit einem Kind	78,9	88,8	91,4	87,6	67,3	2,9	-1,1
mit zwei Kindern	34,5	34,0	33,2	34,1	26,2	-2,0	1,3
mit drei und mehr Kindern	(9,1)	(10,7)	(8,9)	(8,3)	(6,4)	(-1,0)	(-0,3)

G 4 Familien 2015 nach Zahl der Kinder



Im Jahr 2015 lebten in Rheinland-Pfalz 578 600 Familien mit Kindern. In mehr als der Hälfte der Familien gab es nur ein Kind. Knapp 37 Prozent der Familien haben zwei Kinder, in rund zwölf Prozent der Familien wohnten drei oder mehr Kinder im gemeinsamen Haushalt.

Die klassische Familie aus einem Ehepaar mit Kind bzw. Kindern ist nach wie vor der vorherrschende Familientyp in Rheinland-Pfalz. Fast drei Viertel der Familien bestehen aus einem Ehepaar mit einem bzw. mehreren Kindern. Rund 22 Prozent der Familien sind Alleinerziehende mit Kind bzw. Kindern.

T 5

Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2005–2015 nach Zahl der Kinder und Erwerbsbeteiligung

3

Lebensform/Familien Erwerbstätigkeit	2005	2010	2014	2015			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
1 000				%			
Lebensformen ohne Kinder ¹							
Beide Partner/-innen erwerbstätig	178,2	206,2	218,2	219,0	45,8	7,6	0,2
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	110,9	104,2	113,9	112,1	7,9	-0,9	-0,3
Beide Partner/-innen nicht erwerbstätig	262,8	273,1	243,4	243,1	46,3	-6,7	0,1
Familien mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	144,0	146,3	150,9	150,9	72,5	9,7	0,1
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	62,1	42,8	39,5	41,8	20,1	-7,0	1,1
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	23,0	16,8	18,0	15,3	7,4	-2,7	-1,3
Familien mit zwei ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	102,1	99,9	100,4	103,7	72,2	12,7	0,6
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	56,1	39,9	30,4	29,5	20,6	-1,1	-12,0
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	13,7	11,8	(9,5)	10,4	7,2	-0,7	0,5
Familien mit drei ledigen Kindern unter 18 Jahren							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	19,5	19,6	22,4	20,4	48,6	10,8	-2,8
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	25,2	18,6	15,5	15,7	37,4	-11,5	1,8
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	(7,0)	(5,7)	(5,6)	(5,9)	14,0	(0,5)	1,2
Familien mit ledigen Kindern unter 18 Jahren insgesamt							
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² erwerbstätig	265,6	265,8	273,8	275,0	69,9	11,2	0,1
Ein/e Partner/-in erwerbstätig	143,3	101,4	85,4	87,0	22,1	-9,6	0,3
Beide Partner/-innen bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	43,7	34,3	33,0	31,5	8,0	-1,7	-0,4
1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung. – 2 Alleinerziehendes Elternteil.							

T 6

**Lebensformen und Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2005–2015
nach Zahl der Kinder und Nettoeinkommen¹**

Lebensform/Familien Nettoeinkommen	2005	2010	2014	2015			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
	1 000			%	Prozentpunkte		
Lebensformen ohne Kinder ²	1 163,5	1 253,4	1 280,5	1 300,8	100	x	x
unter 1 500 EUR	633,7	581,7	523,3	506,7	39,0	-15,5	-1,9
1 500 – 2 600 EUR	333,7	403,5	422,8	436,7	33,6	4,9	0,6
2 600 – 3 200 EUR	79,6	103,1	119,1	122,9	9,4	2,6	0,1
3 200 – 4 500 EUR	75,9	103,6	129,5	142,0	10,9	4,4	0,8
4 500 und mehr	40,6	61,6	86,0	92,7	7,1	3,6	0,4
Familien mit einem Kind ³	204,6	192,2	193,5	190,4	100	x	x
unter 1 500 EUR	47,7	37,4	33,4	30,7	16,1	-7,2	-1,1
1 500 – 2 600 EUR	74,2	57,2	51,9	45,3	23,8	-12,5	-3,0
2 600 – 3 200 EUR	29,3	27,2	29,5	27,5	14,4	0,1	-0,8
3 200 – 4 500 EUR	34,0	41,5	46,1	51,4	27,0	10,4	3,2
4 500 und mehr	19,5	29,0	32,4	35,5	18,6	9,1	1,9
Familien mit zwei Kindern ³	155,1	143,3	130,8	133,0	100	x	x
unter 1 500 EUR	21,9	16,8	12,0	12,9	9,7	-4,4	0,5
1 500 – 2 600 EUR	57,2	47,6	33,4	33,5	25,2	-11,7	-0,3
2 600 – 3 200 EUR	27,7	23,7	21,3	21,4	16,1	-1,8	-0,2
3 200 – 4 500 EUR	33,4	33,6	34,5	35,2	26,5	4,9	0,1
4 500 und mehr	14,7	21,7	29,6	30,2	22,7	13,2	0,1
Familien mit drei und mehr Kindern ³	45,6	41,4	39,5	37,9	100	x	x
unter 1 500 EUR	(6,6)	/	/	/	/	/	/
1 500 – 2 600 EUR	16,7	16,5	11,7	(9,4)	(24,8)	(-11,8)	(-4,8)
2 600 – 3 200 EUR	(9,7)	(6,8)	(7,0)	(7,4)	(19,5)	(-1,7)	(1,8)
3 200 – 4 500 EUR	(8,0)	(6,5)	(10,1)	10,2	26,9	9,4	1,3
4 500 und mehr	/	(6,9)	(8,2)	(8,0)	(21,1)	/	(0,3)
Familien mit Kindern ³ insgesamt	405,3	337,0	363,7	361,3	100	x	x
unter 1 500 EUR	76,2	58,9	47,7	46,4	12,8	-6,0	-0,3
1 500 – 2 600 EUR	148,3	121,4	97,2	88,3	24,4	-12,2	-2,3
2 600 – 3 200 EUR	66,6	57,7	57,8	56,3	15,6	-0,8	-0,3
3 200 – 4 500 EUR	75,4	81,5	90,7	96,7	26,8	8,2	1,8
4 500 und mehr	38,8	57,5	70,3	73,6	20,4	10,8	1,0

1 Bevölkerung in Familien/Lebensformen mit Angaben zum Nettoeinkommen. – 2 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung. – 3 Ledige Kinder unter 18 Jahren.

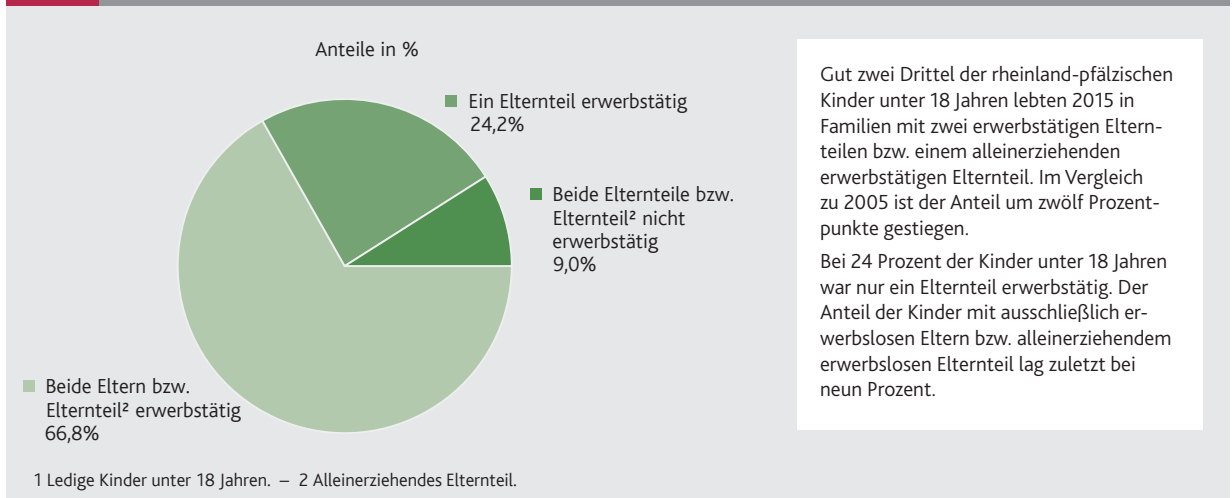
3

T 7 Kinder¹ 2005–2015 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern

Erwerbstätigkeit der Eltern	2005	2010	2014	2015			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
		1 000			%	Prozentpunkte	
Beide Eltern bzw. Elternteil ² erwerbstätig	409,2	407,9	422,8	422,2	66,8	11,6	-0,1
Ein Elternteil erwerbstätig	258,5	185,9	153,5	153,1	24,2	-10,7	-0,1
Beide Elternteile bzw. Elternteil ² nicht erwerbstätig	73,1	60,4	55,6	56,6	9,0	-0,9	0,2

1 Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2 Alleinerziehendes Elternteil.

G 5 Kinder¹ 2015 nach Erwerbsbeteiligung der Eltern



T 8 Kinder¹ 2005–2015 nach Familien-Nettoeinkommen

Familien-Nettoeinkommen	2005	2010	2014	2015			
				ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
		1 000			%	Prozentpunkte	
Unter 1 500 EUR	151,1	111,9	84,1	83,3	9,7	-5,8	0,1
1 500 – 2 600 EUR	334,6	278,0	212,8	189,8	22,2	-12,2	-2,2
2 600 – 3 200 EUR	161,1	140,4	135,9	134,4	15,7	-0,9	0,1
3 200 – 4 500 EUR	206,5	214,7	229,5	237,0	27,7	6,5	1,4
4 500 und mehr	119,6	172,9	210,4	211,2	24,7	12,4	0,6

1 Ledige Kinder ohne Altersbegrenzung.

T 9

Kinder in Kindertagesbetreuung 2006–2016 nach Einrichtungstyp und Alter

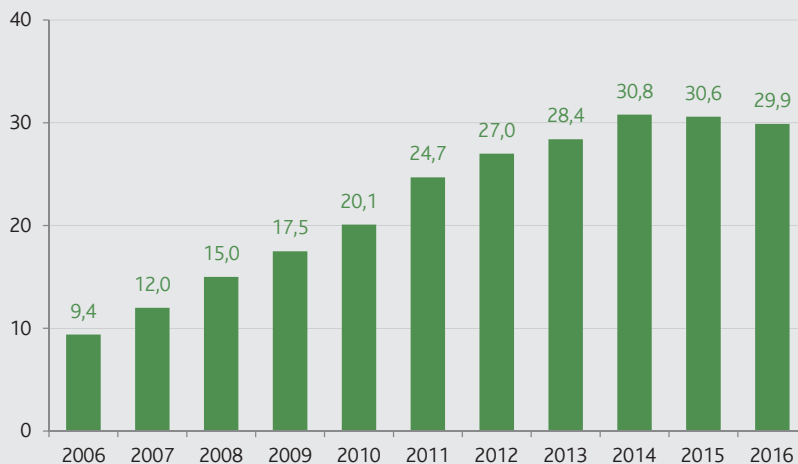
Alter	2006	2010	2015	2016		
				ins- gesamt	Veränderung zu	
					2006	2015
Tagesbetreuung insgesamt (Tageseinrichtungen und Tagespflege)						
	Anzahl				%	
Insgesamt	144 899	141 427	151 344	154 766	6,8	2,3
unter 3 Jahre	9 527	19 365	30 286	31 268	228,2	3,2
3 – 6 Jahre	104 633	96 053	96 066	98 187	-6,2	2,2
6 – 14 Jahre	30 739	26 009	24 992	25 311	-17,7	1,3
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %				Prozentpunkte	
unter 3 Jahre	9,4	20,1	30,6	29,9	20,5	-0,7
3 – 6 Jahre	93,6	96,6	97,3	96,6	3,0	-0,7
6 – 14 Jahre	9,0	8,3	8,9	9,0	0,0	0,1
In Einrichtungen betreute Kinder						
	Anzahl				%	
Zusammen	143 680	138 683	148 609	151 846	5,7	2,2
unter 3 Jahre	8 949	17 702	28 393	29 217	226,5	2,9
3 – 6 Jahre	104 534	95 910	95 961	98 033	-6,2	2,2
6 – 14 Jahre	30 197	25 071	24 255	24 596	-18,5	1,4
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %				Prozentpunkte	
unter 3 Jahre	8,8	18,4	28,6	28,0	19,2	-0,6
3 – 6 Jahre	93,5	96,5	97,2	96,4	2,9	-0,8
6 – 14 Jahre	8,8	8,0	8,6	8,7	-0,1	0,1
In Tagespflege betreute Kinder						
	Anzahl				%	
Zusammen	1 761	3 836	4 409	4 470	153,8	1,4
unter 3 Jahre	618	1 832	2 056	2 231	261,0	8,5
3 – 6 Jahre	390	746	863	814	108,7	-5,7
6 – 14 Jahre	753	1 258	1 490	1 425	89,2	-4,4
	Anteil an allen Kindern entsprechenden Alters in %				Prozentpunkte	
unter 3 Jahre	0,6	1,9	2,1	2,1	1,5	0,0
3 – 6 Jahre	0,3	0,8	0,9	0,8	0,5	-0,1
6 – 14 Jahre	0,2	0,4	0,5	0,5	0,3	0,0

T 10 Einrichtungen und Personal der Kindertagesbetreuung 2006–2016 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2006	2010	2015	2016		
				ins- gesamt	Veränderung zu	
					2006	2015
	Anzahl				%	
Träger der Einrichtungen	2 348	2 418	2 495	2 498	6,4	0,1
Öffentliche Träger	1 067	1 067	1 158	1 177	10,3	1,6
Caritasverband	722	722	703	688	-4,7	-2,1
Diakonisches Werk	419	421	423	414	-1,2	-2,1
Sonstige Träger	140	208	211	219	56,4	3,8
Personal						
in Tageseinrichtungen	24 013	27 872	35 616	36 730	53,0	3,1
pädagogisches Leitungs- und Verwaltungspersonal	19 527	22 636	28 919	29 863	52,9	3,3
hauswirtschaftliches und technisches Personal	4 486	5 236	6 697	6 867	53,1	2,5
Tagesmütter und -väter	1 198	1 890	1 800	1 556	29,9	-13,6
Tagesmütter	1 165	1 834	1 762	1 514	30,0	-14,1
Tagesväter	33	56	38	42	27,3	10,5

G 6 Unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung 2006–2016

Anteil an allen Kindern dieser Altersgruppen in %



Die Zahl der Kinder unter drei Jahren, die tagsüber außerhalb des Elternhauses betreut werden, hat in Rheinland-Pfalz im Zeitverlauf deutlich zugenommen. Im März 2016 waren es fast 31 300 Kinder. Aufgrund der stärker gestiegenen Bevölkerungs- zahl sank die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen zuletzt auf 29,9 Prozent. Im Jahr 2006 waren erst 9 500 Kinder in der Obhut einer Tageseinrichtung oder Tagesmutter bzw. -vater; der Anteil der betreuten Kinder lag damals bei 9,4 Prozent.

T 11 Durchschnittliches Heiratsalter 2005–2015 nach Geschlecht und Familienstand vor Eheschließung

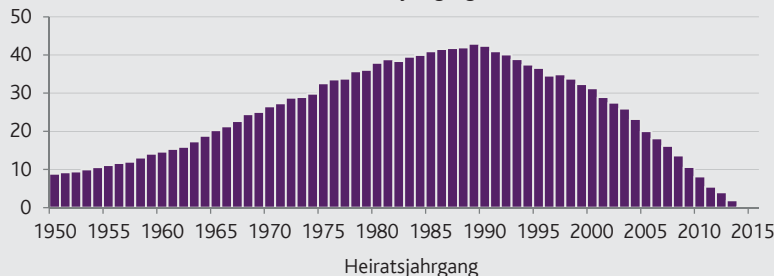
Geschlecht Familienstand vor Eheschließung	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
	durchschnittliches Alter in Jahren					in Jahren	
Frauen insgesamt	32,9	33,6	34,3	34,4	34,6	1,7	0,2
ledig	28,9	29,5	30,1	30,3	30,4	1,5	0,1
verwitwet	50,5	52,3	55,3	54,1	54,8	4,4	0,8
geschieden	41,5	43,7	45,3	45,6	46,0	4,5	0,4
Männer insgesamt	36,3	36,9	37,5	37,5	37,7	1,4	0,2
ledig	32,1	32,5	32,9	33,0	33,1	1,0	0,1
verwitwet	61,4	62,7	64,1	63,3	64,0	2,6	0,7
geschieden	45,0	47,0	48,5	48,8	49,4	4,4	0,6

T 12 Ehescheidungen 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
	Anzahl					%	
Ehescheidungen insgesamt	10 653	10 483	9 377	9 022	8 835	-20,1	-3,8
je 1 000 bestehende Ehen	11,1	11,6	9,9	9,6	9,4	-15,3	-2,1
	Jahre					Veränderung in Jahren	
Durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung	12,9	13,5	14,1	14,1	14,2	1,3	0,1
Durchschnittliches Alter der geschiedenen							
Frauen	39,4	41,0	42,1	42,2	42,6	3,2	0,4
Männer	42,3	44,0	45,2	45,4	45,6	3,3	0,2

G 7 Gesamtscheidungsquoten der Heiratsjahrgänge 1950–2015

Bislang geschiedene Ehen je 100 Eheschließungen des entsprechenden Heiratsjahrgangs



Bis Ende 2015 wurde von den vor zehn Jahren geschlossenen Ehen jede fünfte bereits wieder endgültig getrennt. Nahezu 40 Prozent der Paare, die in den 80er-Jahren den „Bund fürs Leben“ eingingen, haben sich wieder getrennt. Die höchste Gesamtscheidungsquote weist der Heiratsjahrgang 1989 auf: 42 Prozent der in jenem Jahr geschlossenen Ehen wurden bisher beendet.

T 13 Privathaushalte 2005–2015 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2010	2013	2014	2015			
					ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2005	2014
					1 000		%	Prozentpunkte
Zahl der ledigen Kinder ¹ im Haushalt								
Ohne Kinder	1 236,1	1 295,8	1 302,4	1 318,4	1 340,8	77,3	4,1	0,2
Mit Kindern	452,5	401,6	393,4	392,2	393,4	22,7	-4,1	-0,2
einem Kind	228,2	205,5	204,1	207,3	207,4	12,0	-1,5	-0,2
zwei Kindern	172,6	152,0	145,8	141,2	143,7	8,3	-1,9	-
drei Kindern	42,2	34,0	34,4	34,9	34,2	2,0	-0,5	-0,1
vier und mehr Kindern	9,6	(10,0)	9,1	(8,8)	(8,1)	(0,5)	(-0,1)	-
Zahl der Erwerbstätigen im Haushalt								
Ohne Erwerbstätige	698,8	666,9	638,1	645,0	656,2	34,2	-1,4	0,3
Ein/e Erwerbstätiger/e	635,5	643,1	646,3	637,6	639,6	33,3	-1,0	-0,2
Zwei Erwerbstätige	444,3	477,7	496,7	513,9	516,9	26,9	1,4	-0,1
Drei und mehr Erwerbstätige	93,5	105,1	106,3	104,9	106,2	5,5	-0,1	-
Nur Erwerbstätige	526,8	622,7	640,9	655,7	667,1	34,8	1,5	0,3
Zahl der Personen im Rentenalter im Haushalt								
Ohne Personen im Rentenalter	1 297,2	1 293,6	1 288,1	1 301,6	1 309,2	68,2	-0,9	-0,2
Eine Person im Rentenalter	371,2	361,8	371,4	372,4	378,5	19,7	0,4	0,1
Zwei und mehr Personen im Rentenalter	203,8	237,6	227,9	227,4	231,1	12,0	-0,6	0,1
Nur Personen im Rentenalter	440,2	473,0	466,8	469,8	480,1	25,0	-0,2	0,3
Überwiegender Lebensunterhalt der/des Haupteinkommensbezieherin/s im Haushalt								
Eigene Erwerbstätigkeit	1 054,7	1 096,9	1 107,8	1 122,4	1 124,7	58,6	-	-0,4
Arbeitslosengeld I/Leistungen nach Hartz IV	98,8	98,4	72,3	70,0	70,2	3,7	-1,6	-
Rente, Pension	619,2	625,1	612,6	608,5	620,3	32,3	-1,1	0,3
Einkünfte von Angehörigen	51,3	33,0	36,8	40,2	40,1	2,1	0,3	-
Sonstiges ²	48,2	39,4	58,1	60,4	63,7	3,3	1,2	0,1
1 Ledige Kinder unter 18 Jahren. – 2 Eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Elterngeld, sonstige Unterstützungen.								

T 14

Haushalte insgesamt, Eigentümerhaushalte und Hauptmieterhaushalte 2002 und 2010
nach ausgewählten Merkmalen

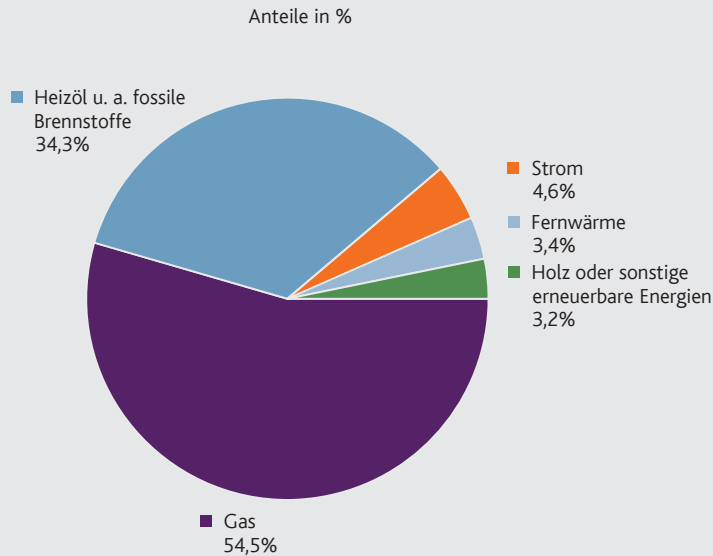
Merkmal	Privathaushalte									
	insgesamt		Eigentümerhaushalte				Hauptmieterhaushalte			
	2002	2010	2002	2010	2002	2010	2002	2010	2002	2010
	1 000				%		1 000		%	
Haushaltsgröße										
Einpersonenhaushalte	541,6	597,5	211,1	245,1	39,0	41,0	330,5	352,4	61,0	59,0
Mehrpersonenhaushalte	1 131,1	1 129,1	732,5	743,9	64,8	65,9	398,6	385,2	35,2	34,1
zwei Personen	582,1	638,6	373,5	405,1	64,2	63,4	208,6	233,5	35,8	36,6
drei Personen	264,5	235,5	164,3	152,1	62,1	64,6	100,2	83,4	37,9	35,4
vier und mehr Personen	284,5	255,0	194,7	186,7	58,4	73,2	89,8	68,3	31,6	26,8
Zahl der Kinder im Haushalt										
Ohne Kinder	1 254,1	1 356,7	702,5	761,9	56,0	56,2	551,6	594,8	44,0	43,8
Mit Kindern	418,5	369,8	241,0	227,0	57,6	61,4	177,5	142,8	42,4	38,6
einem Kind	205,6	189,6	110,9	109,3	53,9	57,6	94,7	80,3	46,1	42,4
zwei und mehr Kindern	212,9	180,1	130,1	117,8	61,1	65,4	82,8	62,3	38,9	34,6
Haushaltsnettoeinkommen										
Unter 1 500 EUR	609,9	517,3	255,2	200,1	49,3	38,7	354,7	317,2	58,2	61,3
1 500 – 2 300 EUR	251,8	256,8	130,7	131,6	50,9	51,2	121,1	125,2	48,1	48,8
2 300 – 3 200 EUR	388,6	448,0	246,0	276,8	54,9	61,8	142,6	171,2	36,7	38,2
3 200 – 4 500 EUR	158,3	229,1	119,9	171,4	52,3	74,8	38,4	57,7	24,3	25,2
4 500 und mehr	94,3	156,5	76,7	131,0	49,0	83,7	17,6	25,5	18,7	16,3
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt										
Ein Einkommensbezieher	788,2	747,7	365,3	342,0	46,3	45,7	422,9	405,7	53,7	54,3
Zwei und mehr Einkommensbezieher	840,7	897,2	552,7	597,1	65,7	66,6	288,0	300,1	34,3	33,4
Erwerbsbeteiligung des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Erwerbsperson	1 001,6	1 094,6	520,5	582,3	52,0	53,2	481,1	512,3	48,0	46,8
Erwerbstätige/r	936,1	1 047,8	503,1	573,5	53,7	54,7	433,0	474,3	46,3	45,3
Erwerbslose/r	65,5	46,9	17,4	(8,8)	26,6	18,8	48,1	38,1	73,4	81,2
Nichterwerbsperson	671,0	631,9	423,0	406,7	63,0	64,4	248,0	225,2	37,0	35,6
Alter des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt										
Unter 25 Jahre	46,9	59,0	/	(7,0)	/	(11,9)	45,0	52,0	95,9	88,1
25 – 40 Jahre	382,4	346,4	133,4	113,5	34,9	32,8	249,0	232,9	65,1	67,2
40 – 65 Jahre	753,1	806,1	484,4	504,8	64,3	62,6	268,7	301,3	35,7	37,4
65 Jahre und älter	490,2	515,0	323,7	363,7	66,0	70,6	166,5	151,3	34,0	29,4
Privathaushalte insgesamt	1 672,5	1 726,4	943,4	988,9	56,4	57,3	729,1	737,5	43,6	42,7

T 15

Privathaushalte und monatliche Bruttokaltmiete der Privathaushalte 2010 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Haus- halte ins- gesamt	Monatliche Bruttokaltmiete von ... bis unter EUR							Durchschnittliche Bruttokaltmiete je Wohnung
		unter 200	200 – 300	300 – 400	400 – 500	500 – 600	600 – 750	750 und mehr	
	1 000	%							EUR
Haushaltsgröße									
Einpersonenhaushalte	296,1	6,5	24,9	34,1	20,3	8,1	4,0	(2,1)	371
Mehrpersonenhaushalte	331,8	1,9	6,7	21,5	25,4	20,8	14,6	9,0	.
zwei Personen	201,0	/	9,2	25,3	25,9	19,0	11,6	6,7	479
drei Personen	71,2	/	/	20,8	26,8	22,5	14,7	(10,1)	525
vier Personen	39,9	/	/	/	(21,3)	(24,3)	(24,8)	(15,0)	590
fünf und mehr Personen	59,6	/	/	/	/	(25,2)	/	/	590
Zahl der Kinder ²									
Ohne Kinder	505,4	4,7	18,1	29,5	22,3	12,9	7,9	4,6	424
Mit Kindern	122,5	/	/	18,8	26,1	22,5	16,9	10,4	528
einem Kind	68,4	/	/	24,4	27,2	19,7	13,5	(8,6)	501
zwei Kindern	54,2	/	/	(11,6)	(24,7)	(26,2)	(21,2)	(12,7)	560
drei Kindern	12,0	/	/	/	/	/	/	/	558
vier und mehr Kindern	/	-	-	/	/	/	/	/	611
Haushaltsnettoeinkommen									
Unter 1 500 EUR	266,9	6,7	25,1	36,5	20,8	6,9	(3,1)	/	.
1 500 – 2 000 EUR	106,9	/	11,1	30,3	31,0	16,0	(8,0)	/	430
2 000 – 3 200 EUR	146,5	/	(6,6)	18,5	25,8	24,9	14,8	7,6	503
3 200 – 4 500 EUR	50,0	/	/	(11,4)	(15,6)	23,0	22,8	20,2	598
4 500 – 6 000 EUR	17,1	/	/	/	/	/	/	/	753
6 000 – 7 500 EUR	1,0	/	/	/	/	/	/	/	875
7 500 und mehr	1,0	/	/	/	/	/	/	/	816
Zahl der Einkommensbezieher/-innen im Haushalt									
Ein Einkommensbezieher/-in	342,8	5,7	21,9	33,1	21,8	9,7	5,0	(2,7)	388
Zwei und mehr Einkommensbezieher/-innen	258,0	(2,0)	6,4	20,1	24,5	21,5	15,4	10,2	518
Erwerbsbeteiligung des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt									
Erwerbsperson	435,0	/	13,9	25,7	23,0	16,2	10,9	7,1	462
Erwerbstätige/r	402,2	/	12,9	25,2	23,2	16,8	11,4	7,6	469
Erwerbslose/r	32,8	/	(25,6)	32,0	(20,7)	/	/	/	375
Nichterwerbsperson	192,9	(6,1)	18,5	31,4	23,1	11,7	6,7	(2,6)	404
Privathaushalte insgesamt	672,9	1,0	15,3	27,5	23,0	14,8	9,6	5,8	444
1 Haushalte mit Angaben zur Bruttokaltmiete. – 2 Ledige Kinder unter 18 Jahren.									

G 8 Bewohnte Wohnungen 2010 nach Wärmeenergiemix



Im Wärmeenergiemix dominieren fossile Brennstoffe. Rund 55 Prozent der bewohnten Wohnungen wurden 2010 überwiegend mit Gas beheizt. Der Anteil der mit Heizöl oder anderen fossilen Brennstoffen beheizten bewohnten Wohnungen lag bei 34 Prozent. Es folgten Strom mit 4,6 Prozent und Fernwärme mit 3,4 Prozent. Holz oder sonstige erneuerbare Energien wurden in 3,2 Prozent der bewohnten Wohnungen zur Erzeugung von Wärmeenergie genutzt.

T 16 Armutsgefährdungsschwellen¹ der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2014 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2005	2010	2013	2014		
	insgesamt			Veränderung zu		
				2005	2013	
	EUR					
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalt	755	843	920	942	187	22
Zwei Erwachsene ohne Kinder	1 133	1 265	1 380	1 413	280	33
Haushalte mit Kindern						
Ein/e Erwachsener/e und ein Kind	982	1 096	1 196	1 225	243	29
Zwei Erwachsene und ein Kind	1 359	1 517	1 656	1 696	337	40
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	1 585	1 771	1 932	1 978	393	46
Zwei Erwachsene und drei Kinder	1 812	2 023	2 208	2 261	449	53
1 Zur Berechnung siehe Metadaten.						

T 17

Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in Privathaushalten 2005–2014 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	2005	2010	2013	2014		
	insgesamt			Veränderung zu		
				2005	2013	
	%			Prozentpunkte		
Haushalte ohne Kinder						
Einpersonenhaushalte	24,7	25,7	27,1	27,6	2,9	0,5
Zwei Erwachsene ohne Kinder	11,1	10,8	11,6	11,5	0,4	-0,1
Sonstiger Haushalt ohne Kinder	9,0	8,5	9,7	9,8	0,8	0,1
Haushalte mit Kindern						
Ein/e Erwachsener/e mit Kind/ern	44,6	42,1	50,6	50,6	6,0	-
Zwei Erwachsene und ein Kind	10,2	10,1	10,7	10,8	0,6	0,1
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,3	11,1	11,4	10,6	-0,7	-0,8
Zwei Erwachsene und drei und mehr Kinder	25,3	28,5	28,0	30,0	4,7	2,0
Sonstiger Haushalt mit Kindern	16,1	20,5	17,9	18,6	2,5	0,7
Erwerbsbeteiligung						
Erwerbstätige	7,1	8,0	8,8	8,4	1,3	-0,4
Selbstständige	9,6	8,8	11,3	10,0	0,4	-1,3
Abhängig Erwerbstätige	6,8	8,0	8,6	8,3	1,5	-0,3
Erwerbslose	47,8	54,7	52,9	54,3	6,5	1,4
Nichterwerbspersonen	19,8	21,1	23,4	23,9	4,1	0,5
Renter/-innen, Pensionäre/-innen	16,0	16,7	19,7	20,0	4,0	0,3
Personen unter 18 Jahre	19,3	20,6	21,3	21,4	2,1	0,1
Sonstige Nichterwerbspersonen	27,4	31,1	35,2	36,6	9,2	1,4
Qualifikationsniveau des/der Haupteinkommensbeziehers/-in						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	34,4	38,4	39,9	41,0	6,6	1,1
Mittel (ISCED 3 und 4)	13,4	13,9	15,4	15,8	2,4	0,4
Hoch (ISCED 5 bis 8)	4,5	4,6	5,6	5,6	1,1	-
Migrationshintergrund						
Mit Migrationshintergrund	29,8	28,2	28,8	28,8	-1,0	-
Ohne Migrationshintergrund	12,3	12,8	13,5	13,5	1,2	-
nachrichtlich:						
Einkommensreichumsquote	7,3	8,4	8,0	7,8	0,5	-0,2
1 Zur Berechnung siehe Metadaten.						

T 18 Beratene Personen in Schuldnerberatung 2014 nach ausgewählten Merkmalen¹

Merkmal	Ins- gesamt	Zahl der Gläubiger					Höhe der Forderungen in EUR				
		1	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 und mehr	unter 10 000	10 000 – 25 000	25 000 – 50 000	50 000 – 100 000	100 000 und mehr
	Anzahl	Anteil an beratenen Personen insgesamt in %									
Haushaltstyp											
Alleinlebende Frau	(2 620)	/	22,3	23,0	20,2	8,7	45,9	25,6	13,1	8,3	7,0
Alleinerziehende Frau											
mit einem Kind	853	7,4	20,8	29,6	28,1	14,0	41,5	29,8	13,2	7,9	7,6
mit zwei Kindern	448	(10,4)	17,9	26,4	27,0	18,2	37,4	29,6	13,5	9,1	10,4
mit drei und mehr Kindern	209	(10,1)	17,6	25,0	27,7	19,6	37,8	33,1	(10,1)	(12,8)	/
Alleinlebender Mann	(3 321)	/	19,6	24,9	24,4	10,1	36,6	28,7	18,2	8,4	8,1
Alleinerziehender Mann											
mit einem Kind	152	/	(15,7)	25,9	38,0	(15,7)	21,3	(21,3)	27,8	(16,7)	(13,0)
mit zwei Kindern	55	/	(25,6)	(38,5)	/	/	(25,6)	(28,2)	/	/	/
mit drei und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	(36,8)	/	/	/	/
Paare ohne Kind	2 532	11,5	21,9	29,6	23,3	13,8	24,0	24,1	20,6	14,6	16,8
Paare mit Kind(ern)											
mit einem Kind	1 077	6,8	20,4	27,6	29,1	16,1	26,3	28,5	23,3	10,1	11,8
mit zwei Kindern	836	6,6	18,9	26,6	31,7	16,2	27,3	26,3	22,1	9,4	14,8
mit drei und mehr Kindern	619	8,0	22,3	25,3	26,2	18,2	28,7	26,2	18,7	13,4	13,0
Sonstige Lebensform	(331)	9,8	26,0	27,2	25,1	11,9	38,3	23,4	22,6	8,5	(7,2)
Geschlecht											
Frauen	6 361	(16,4)	21,9	25,7	23,5	12,4	39,8	26,7	15,4	9,2	9,0
Männer	6 115	/	19,7	26,6	26,3	12,7	29,9	27,3	20,3	10,9	11,7
Familienstand											
Ledig	3 827	/	18,1	26,8	27,7	13,1	48,5	30,7	13,3	4,2	3,2
Verheiratet	3 394	9,4	22,9	27,7	25,6	14,3	22,7	24,6	22,6	13,5	16,7
Verheiratet getrennt lebend	/	/	20,1	21,4	18,8	(9,8)	33,9	23,8	15,2	14,2	13,0
Verwitwet	530	(19,1)	27,9	29,0	17,6	(6,4)	34,6	25,0	17,6	10,6	12,2
Geschieden	2 903	/	21,0	25,9	25,6	12,5	31,9	27,3	19,8	10,8	10,2
Altersgruppen											
Unter 20 Jahre	/	/	/	/	/	-	85,7	/	-	-	-
20 – 25 Jahre	592	(6,2)	15,7	31,7	32,6	13,8	68,3	25,0	(6,0)	/	/
25 – 35 Jahre	2 731	(10,8)	14,2	27,1	30,9	17,0	46,2	33,6	13,5	3,7	3,0
35 – 45 Jahre	3 092	/	19,3	24,8	27,0	15,0	32,6	27,4	19,8	10,9	9,3
45 – 55 Jahre	3 337	(17,4)	22,1	26,4	23,1	11,1	26,2	24,0	20,7	14,3	14,7
55 – 65 Jahre	1 837	(19,9)	26,8	24,9	19,4	9,0	27,2	23,7	20,9	12,5	15,7
65 – 70 Jahre	431	/	34,3	26,8	14,4	/	28,8	24,8	18,6	12,4	15,4
70 Jahre und älter	(434)	(32,1)	31,5	24,0	-9,7	/	38,0	24,4	11,4	10,7	15,6
Beratene Personen insgesamt	12 476	(15,6)	20,8	26,1	24,9	12,5	34,9	27,0	17,8	10,0	10,3

¹ Nur Personen, die sich mit der statistischen Verwendung ihrer Angaben einverstanden erklären.

T 19

Privathaushalte, Nettoeinkommen, Konsumausgaben und Ersparnis der Haushalte 2003 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Haushalte		Nettoeinkommen		Konsumausgaben		Ersparnis	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000		je Haushalt und Monat in EUR					
Haushaltstyp								
Alleinlebende	635	686	1 656	1 908	1 366	1 574	436	101
Frauen	431	429	1 594	1 891	1 338	1 595	146	67
Männer	204	256	1 789	1 935	1 424	1 538	298	157
Alleinerziehende mit Kindern ¹	(57)	(57)	(2 019)	2 443	(1 679)	2 084	(180)	(226)
Paare ohne Kinder	529	561	3 143	3 881	2 412	3 124	440	169
Paare mit Kindern ¹	327	270	4 150	4 817	2 888	3 464	728	649
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen								
Unter 900 EUR	121	125	692	701	779	919	(-40)	(-266)
900 – 1 300 EUR	212	139	1 113	1 127	1 088	1 175	-5	-60
1 300 – 1 500 EUR	96	(77)	1 400	(1 410)	1 348	(1 424)	(8)	(-111)
1 500 – 2 000 EUR	244	233	1 762	1 753	1 599	1 614	65	-72
2 000 – 2 600 EUR	269	266	2 276	2 298	1 909	2 020	175	68
2 600 – 3 600 EUR	356	348	3 048	3 087	2 403	2 575	343	143
3 600 – 5 000 EUR	286	323	4 191	4 223	3 018	3 262	646	395
5 000 – 18 000 EUR	238	356	6 884	6 913	4 214	4 599	1 805	1 015
Erwerbsstatus des/der Haupteinkommensbeziehers/-in im Haushalt								
Erwerbstätige	x	1 140	x	3 941	x	2 953	x	399
Selbstständige	110	130	4 745	3 712	2 909	3 169	1 677	242
abhängig Beschäftigte	934	1 009	3 449	3 971	2 542	2 925	491	419
Beamte/-innen	96	89	4 346	5 417	3 198	4 120	554	518
Angestellte	519	685	3 512	3 989	2 500	2 911	553	440
Arbeiter/-innen	319	236	3 075	3 378	2 412	2 519	371	320
Erwerbslose	76	(88)	1 365	(1 318)	1 304	(1 337)	9	(-23)
Nichterwerbstätige	704	639	2 241	2 600	1 833	2 195	215	58
darunter								
Rentner/-innen	507	452	2 113	2 254	1 766	1 955	209	72
Pensionäre/-innen	105	119	3 824	4 622	2 834	3 582	390	92
Privathaushalte insgesamt	1 823	1 866	2 974	3 358	2 239	2 618	436	262
1 Ledige Kinder unter 18 Jahren.								

T 20

Ausgewählte Einkommensarten und Abzüge von Privathaushalten 2003 und 2013
nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht- erwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte	1823	1866	96	89	519	685	319	236	704	639
	je Haushalt und Monat in EUR									
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 891	2 401	3 641	5 183	3 727	4 383	3 122	3 483	82	172
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	901	914	613	563	393	368	431	344	1 584	1 864
Haushaltsbruttoeinkommen	3 722	4 338	5 152	6 895	4 887	5 523	4 138	4 448	2 391	2 926
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	366	540	129	483	655	839	636	670	99	235
Einkommen-, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	381	470	677	1 000	720	764	428	407	51	103
Haushaltsnettoeinkommen	2 974	3 358	4 346	5 417	3 512	3 989	3 075	3 378	2 241	2 600
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 029	3 403	4 435	5 513	3 593	4 050	3 128	3 413	2 276	2 628

T 21

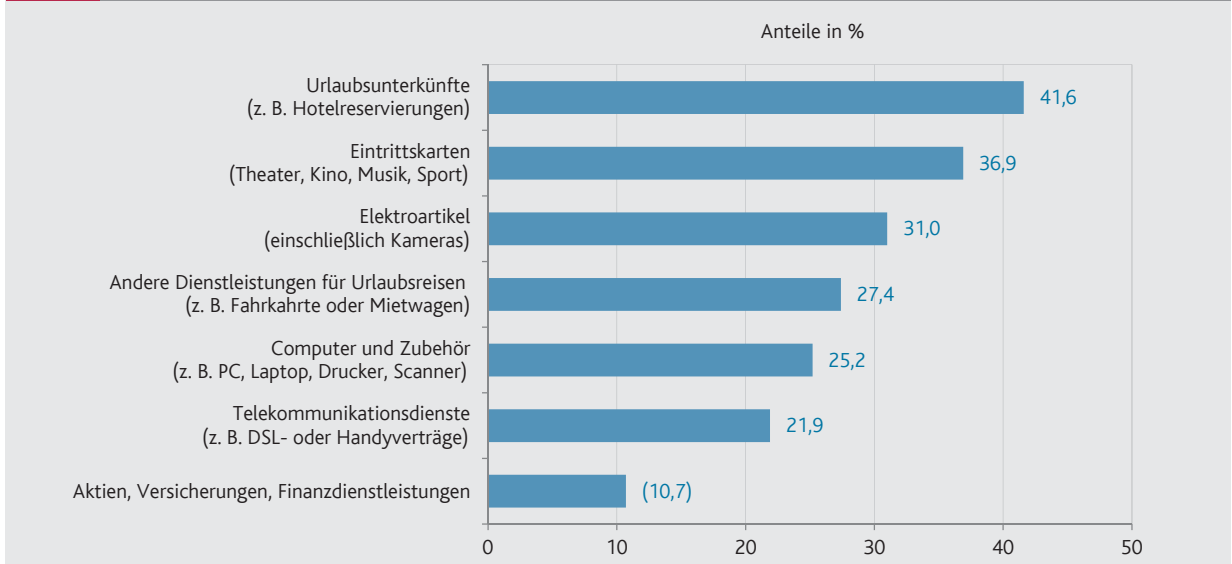
Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Stellung im Beruf
des/der Haupteinkommensbeziehers/-in

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nicht- erwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte	1 823	1 866	96	89	519	685	319	236	704	639
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	319	363	392	499	339	393	394	432	256	298
Bekleidung und Schuhe	115	121	166	224	138	155	123	121	83	75
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	751	931	842	1 181	743	971	844	931	684	858
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	114	128	165	231	145	142	110	123	90	95
Gesundheitspflege	89	127	236	326	60	89	45	46	117	185
Verkehr	322	373	673	738	449	501	359	342	179	213
Nachrichtenübermittlung	68	67	81	91	83	76	83	77	46	51
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	240	268	342	443	284	301	243	241	199	219
Bildungswesen	16	11	25	23	22	15	20	10	6	6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103	129	166	235	121	158	95	94	86	110
Andere Waren und Dienstleistungen	102	100	109	130	116	109	97	103	88	85
Konsumausgaben insgesamt	2 239	2 618	3 198	4 120	2 500	2 911	2 412	2 519	1 833	2 195

T 22 Konsumausgaben von Privathaushalten 2003 und 2013 nach Lebensform

Merkmal	Alleinlebende		Alleinerziehende		Paare					
					insgesamt		ohne Kind		mit Kind(ern)	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
	1 000									
Privathaushalte insgesamt	635	429	(57)	57	856	831	529	561	327	270
	je Haushalt und Monat in EUR									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	172	202	(245)	324	380	442	333	412	457	505
Bekleidung und Schuhe	66	70	(91)	116	133	153	112	127	167	207
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	511	689	(618)	801	862	1 076	810	1 060	948	1 110
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände	62	65	(108)	(92)	143	171	139	165	148	183
Gesundheitspflege	40	87	(28)	(58)	123	169	143	198	91	108
Verkehr	175	155	(188)	(267)	340	494	311	462	387	562
Nachrichtenübermittlung	52	46	(68)	71	66	75	55	69	85	89
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	147	154	(176)	177	292	348	268	329	331	386
Bildungswesen	8	3	(30)	(16)	17	12	6	(6)	36	26
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	63	54	(52)	73	124	170	125	175	122	159
Andere Waren und Dienstleistungen	70	71	(75)	91	113	124	110	121	117	128
Konsumausgaben insgesamt	1 366	1 595	(1 679)	2 084	2 594	3 234	2 412	3 124	2 888	3 464

G 9 Online-Käufe in Privathaushalten 2015 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen



T 23

**Ausstattung von Privathaushalten mit ausgewählten Gebrauchsgütern 2003 und 2013
nach Stellung im Beruf des/der Haupteinkommensbeziehers/-in**

Merkmal	Haushalte insgesamt		Darunter							
			Beamte/-innen		Angestellte		Arbeiter/-innen		Nichterwerbstätige	
	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013	2003	2013
Anteil an allen Haushalten der jeweiligen Gruppe in %										
Personenkraftwagen	84,1	85,3	98,4	98,5	94,3	92,6	94,0	93,4	69,1	75,8
Kraftrad (einschließlich Mofa und Roller)	13,3	12,8	21,7	19,2	16,1	15,9	22,2	20,7	3,3	6,3
Fahrrad	72,5	76,0	87,9	90,0	86,6	86,4	77,4	79,7	55,1	61,2
Flachbildfernseher	.	66,3	.	81,3	.	70,5	.	75,1	.	59,4
Satelliten-Empfangsgerät	49,2	61,8	45,2	67,4	48,2	61,5	64,9	73,2	42,2	57,2
Kabelanschluss	39,7	36,1	46,7	32,0	43,1	36,8	29,3	27,3	41,4	40,4
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	28,4	71,7	41,6	88,8	42,6	82,2	36,1	83,0	9,6	54,3
Camcorder (analog oder digital)	21,4	17,8	33,6	28,9	27,3	20,4	27,7	22,0	10,6	11,5
Fotoapparat, analog oder digital	79,4	83,6	91,1	94,9	89,3	92,6	86,0	87,7	64,5	71,8
MP3-Player	.	43,5	.	68,0	.	60,5	.	55,3	.	18,2
CD-Player	61,5	84,7	82,6	95,8	75,1	92,6	72,0	92,4	38,2	72,3
Spielkonsole	.	28,2	.	38,2	.	38,9	.	46,1	.	7,3
PC stationär	57,9	56,8	86,2	66,0	78,1	61,4	71,1	67,7	27,7	43,5
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop)	10,0	63,9	15,0	86,3	15,7	80,4	5,5	75,2	3,8	38,5
Internetzugang, Internetanschluss	45,7	79,5	74,6	94,6	66,4	92,3	51,7	91,9	18,1	58,0
Telefon stationär (auch schnurlos)	92,6	92,6	97,8	96,2	95,2	93,8	93,4	92,9	91,2	92,7
Telefon mobil (Handy, Autotelefon)	74,2	92,5	90,5	97,4	88,2	97,4	89,9	98,1	48,8	83,8
Anrufbeantworter	43,1	.	52,2	.	56,2	.	41,9	.	29,5	.
Navigationssystem	.	51,6	.	71,9	.	60,9	.	63,4	.	35,8
Kühlschrank	98,2	99,7	99,6	100,0	99,2	99,8	99,6	100,0	96,3	99,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	72,2	61,6	77,8	66,7	71,5	61,6	71,0	67,8	71,2	61,3
Geschirrspülmaschine	62,5	74,0	81,7	89,3	74,8	80,3	68,1	78,2	46,1	64,5
Mikrowellengerät	64,2	72,9	74,6	75,2	71,7	75,9	73,0	81,8	50,7	66,8
Wäschetrockner	48,1	53,4	57,6	64,7	55,6	57,6	56,3	60,9	35,6	44,9

T 24

Online-Käufe in Privathaushalten 2015 nach Art der gekauften Waren und Dienstleistungen

Online-Käufe in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung	1 000	Anteile in %
Computer und Zubehör (z. B. PC, Laptop, Drucker, Scanner)	601	25,2
Elektroartikel (einschließlich Kameras)	741	31,0
Telekommunikationsdienste (z. B. DSL- oder Handyverträge)	520	21,9
Aktien, Versicherungen, Finanzdienstleistungen	(254)	(10,7)
Urlaubsunterkünfte (z. B. Hotelreservierungen)	995	41,6
Andere Dienstleistungen für Urlaubsreisen (z. B. Fahrkarten oder Mietwagen)	655	27,4
Eintrittskarten (Theater, Kino, Musik, Sport)	885	36,9

T 25

Kinder in Kindertagesbetreuung am 1. März 2016 nach Alter und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 3		3 – 6		6 – 14	
		zusammen	Betreuungs- quote ¹	zusammen	Betreuungs- quote ¹	zusammen	Betreuungs- quote ¹
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 769	260	18,9	1 222	92,9	287	8,6
Kaiserslautern, St.	3 707	730	29,7	2 290	99,0	687	11,5
Koblenz, St.	4 216	839	28,1	2 594	97,1	783	11,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 847	416	37,0	1 101	100,5	330	11,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 535	1 282	24,3	4 623	93,4	1 630	13,1
Mainz, St.	8 438	1 785	30,2	5 092	97,4	1 561	12,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 997	422	30,1	1 273	100,6	302	8,6
Pirmasens, St.	1 355	212	22,7	880	95,4	263	10,4
Speyer, St.	2 357	478	36,2	1 254	96,8	625	17,6
Trier, St.	4 458	963	30,9	2 502	88,8	993	13,9
Worms, St.	3 248	490	20,4	2 141	95,1	617	10,2
Zweibrücken, St.	1 388	266	31,7	793	95,2	329	14,7
Ahrweiler	4 383	963	31,8	2 916	97,6	504	6,1
Altenkirchen (Ww.)	4 385	726	22,5	3 050	91,8	609	6,6
Alzey-Worms	5 042	1 120	32,7	3 175	96,6	747	8,0
Bad Dürkheim	5 071	1 007	33,5	3 023	97,9	1 041	11,7
Bad Kreuznach	5 903	1 214	30,9	3 888	98,6	801	7,3
Bernkastel-Wittlich	4 059	841	29,5	2 695	99,6	523	6,7
Birkenfeld	2 544	437	24,6	1 793	96,7	314	6,0
Cochem-Zell	2 045	409	29,3	1 385	99,4	251	5,9
Donnersbergkreis	2 704	544	29,7	1 797	97,0	363	6,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 647	675	26,3	2 495	100,4	477	6,8
Germersheim	5 484	1 030	30,0	3 323	99,1	1 131	12,1
Kaiserslautern	4 171	912	33,6	2 791	102,3	468	6,2
Kusel	2 302	454	27,8	1 545	94,3	303	6,5
Mainz-Bingen	9 428	2 091	37,0	5 618	96,7	1 719	10,8
Mayen-Koblenz	8 048	1 641	30,3	5 043	96,2	1 364	9,1
Neuwied	6 357	1 232	27,1	4 174	90,8	951	7,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 572	692	27,8	2 379	98,2	501	7,0
Rhein-Lahn-Kreis	4 346	922	30,1	2 758	96,0	666	7,9
Rhein-Pfalz-Kreis	6 204	1 412	34,9	3 783	97,0	1 009	9,7
Südliche Weinstraße	3 955	885	32,5	2 610	99,5	460	6,1
Südwestpfalz	3 549	743	35,4	2 026	98,1	780	13,3
Trier-Saarburg	6 084	1 535	38,5	3 826	96,0	723	6,5
Vulkaneifel	1 941	347	24,8	1 332	97,6	262	6,4
Westerwaldkreis	7 227	1 293	25,7	4 997	96,0	937	6,2
Rheinland-Pfalz	154 766	31 268	29,9	98 187	96,6	25 311	9,0
kreisfreie Städte	42 315	8 143	28,0	25 765	95,6	8 407	12,1
Landkreise	112 451	23 125	30,7	72 422	96,9	16 904	8,0

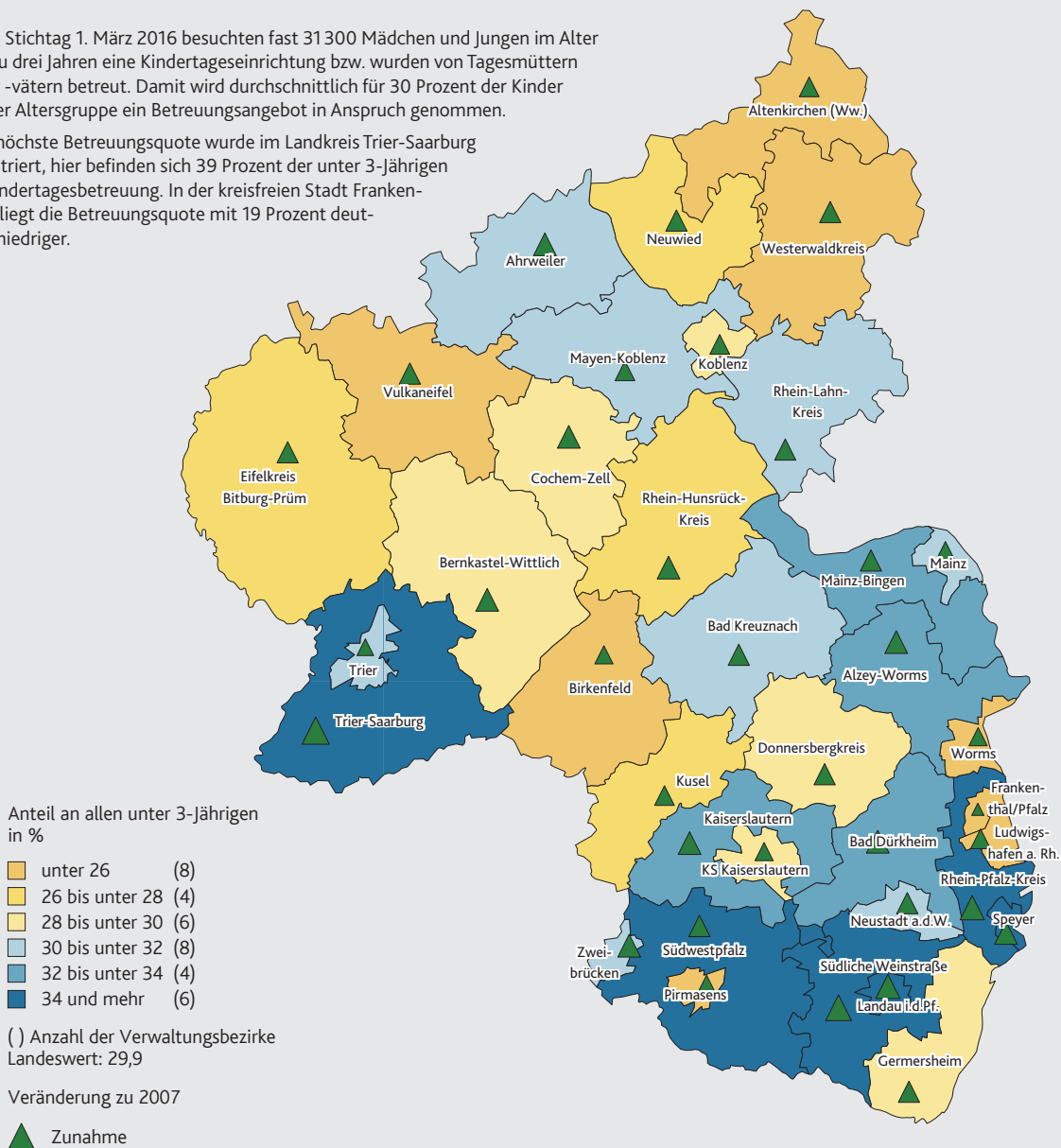
1 Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung am 31.12.2015.

K 1

Betreuungsquote der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung am 1. März 2016¹ nach Verwaltungsbezirken

Zum Stichtag 1. März 2016 besuchten fast 31 300 Mädchen und Jungen im Alter bis zu drei Jahren eine Kindertageseinrichtung bzw. wurden von Tagesmüttern oder -vätern betreut. Damit wird durchschnittlich für 30 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe ein Betreuungsangebot in Anspruch genommen.

Die höchste Betreuungsquote wurde im Landkreis Trier-Saarburg registriert, hier befinden sich 39 Prozent der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung. In der kreisfreien Stadt Frankfurt liegt die Betreuungsquote mit 19 Prozent deutlich niedriger.



3

T 26 Eheschließungen und Ehescheidungen 2005–2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Eheschließungen je 1 000 Einwohner/-innen ¹				Ehescheidungen je 1 000 bestehende Ehen ¹			
	2005	2014	2015	Veränderung zu 2005	2005	2014	2015	Veränderung zu 2005
	insgesamt				insgesamt			
	Anzahl							
Frankenthal (Pfalz), St.	4,5	4,7	4,1	-0,4	10,4	8,4	6,1	-4,3
Kaiserslautern, St.	4,9	3,2	3,7	-1,2	13,4	11,7	10,9	-2,4
Koblenz, St.	4,6	5,4	5,6	1,0	13,4	7,8	8,2	-5,2
Landau i. d. Pfalz, St.	6,1	5,3	5,5	-0,6	11,4	9,8	9,3	-2,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,9	3,5	3,6	-0,3	11,9	9,2	9,6	-2,3
Mainz, St.	4,5	3,7	4,2	-0,3	10,3	7,7	6,5	-3,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5,1	5,9	5,7	0,6	9,3	9,7	7,8	-1,4
Pirmasens, St.	5,0	4,6	4,9	-0,1	14,4	9,9	9,2	-5,2
Speyer, St.	6,4	7,4	8,5	2,1	9,8	10,5	9,9	0,1
Trier, St.	7,2	5,6	5,9	-1,3	9,2	8,4	9,4	0,2
Worms, St.	4,8	4,0	4,1	-0,7	13,6	10,6	8,9	-4,7
Zweibrücken, St.	4,9	6,0	5,9	1,0	13,8	8,1	15,4	1,6
Ahrweiler	4,6	5,2	5,5	0,9	10,8	9,4	8,8	-2,0
Altenkirchen (Ww.)	4,4	4,6	4,5	0,1	10,0	9,6	9,5	-0,5
Alzey-Worms	5,3	5,0	5,5	0,2	10,6	9,1	9,6	-1,0
Bad Dürkheim	6,0	5,7	6,3	0,3	11,5	9,5	10,0	-1,6
Bad Kreuznach	5,2	5,0	5,2	-	10,8	9,1	9,3	-1,5
Bernkastel-Wittlich	5,2	5,4	5,3	0,1	11,9	8,7	9,0	-2,9
Birkenfeld	5,4	4,6	4,2	-1,2	11,6	10,8	9,9	-1,7
Cochem-Zell	6,6	6,2	6,2	-0,4	9,6	8,0	8,3	-1,3
Donnersbergkreis	4,6	5,0	4,9	0,3	10,1	10,8	10,2	0,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	5,0	4,7	5,3	0,3	9,8	9,0	7,8	-1,9
Germersheim	4,6	4,3	4,4	-0,2	11,8	8,0	8,2	-3,6
Kaiserslautern	4,7	4,3	5,3	0,6	9,6	12,7	11,1	1,5
Kusel	5,1	5,0	5,2	0,1	9,8	5,6	6,4	-3,3
Mainz-Bingen	5,4	5,3	5,1	-0,3	13,5	11,3	11,6	-2,0
Mayen-Koblenz	5,4	5,9	5,7	0,3	12,8	10,2	11,1	-1,7
Neuwied	4,8	4,4	4,9	0,1	12,4	10,4	10,0	-2,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	4,9	5,0	4,9	-	10,4	12,1	9,8	-0,5
Rhein-Lahn-Kreis	5,1	5,4	5,7	0,6	12,6	9,2	9,3	-3,3
Rhein-Pfalz-Kreis	4,1	4,8	4,8	0,7	9,9	11,1	9,5	-0,5
Südliche Weinstraße	5,3	5,7	5,8	0,5	10,0	8,3	8,5	-1,5
Südwestpfalz	5,6	5,3	5,1	-0,5	9,9	9,1	9,1	-0,9
Trier-Saarburg	4,4	4,7	4,3	-0,1	11,9	9,6	11,3	-0,6
Vulkaneifel	4,6	4,9	5,2	0,6	8,8	8,5	8,5	-0,3
Westerwaldkreis	4,4	4,5	4,5	0,1	11,0	10,1	9,3	-1,8
Rheinland-Pfalz	5,0	4,9	5,0	-	11,3	9,6	9,4	-1,8
kreisfreie Städte	5,0	4,5	4,8	-0,2	11,6	9,1	8,8	-2,8
Landkreise	5,0	5,0	5,1	0,1	11,1	9,8	9,6	-1,5

1 Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.

K 2

Eheschließungen 2015¹ nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 haben in Rheinland-Pfalz 19 630 Paare geheiratet. Die Frauen heirateten durchschnittlich im Alter von 34,6 Jahren, die Männer waren rund 3 Jahre älter.

Dabei bestanden kaum Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen. In den kreisfreien Städten heirateten 4,8 Menschen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, in den Landkreisen waren es 5,1. Die meisten Ehen wurden im Landkreis Bad Dürkheim geschlossen (6,3 Ehen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). Am wenigsten wurde in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen geheiratet (3,6 Ehen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

je 1 000 Einwohner/-innen

unter 4,0 (2)

4,0 bis unter 4,5 (8)

4,5 bis unter 5,0 (5)

5,0 bis unter 5,5 (9)

5,5 bis unter 6,0 (9)

6,0 und mehr (3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

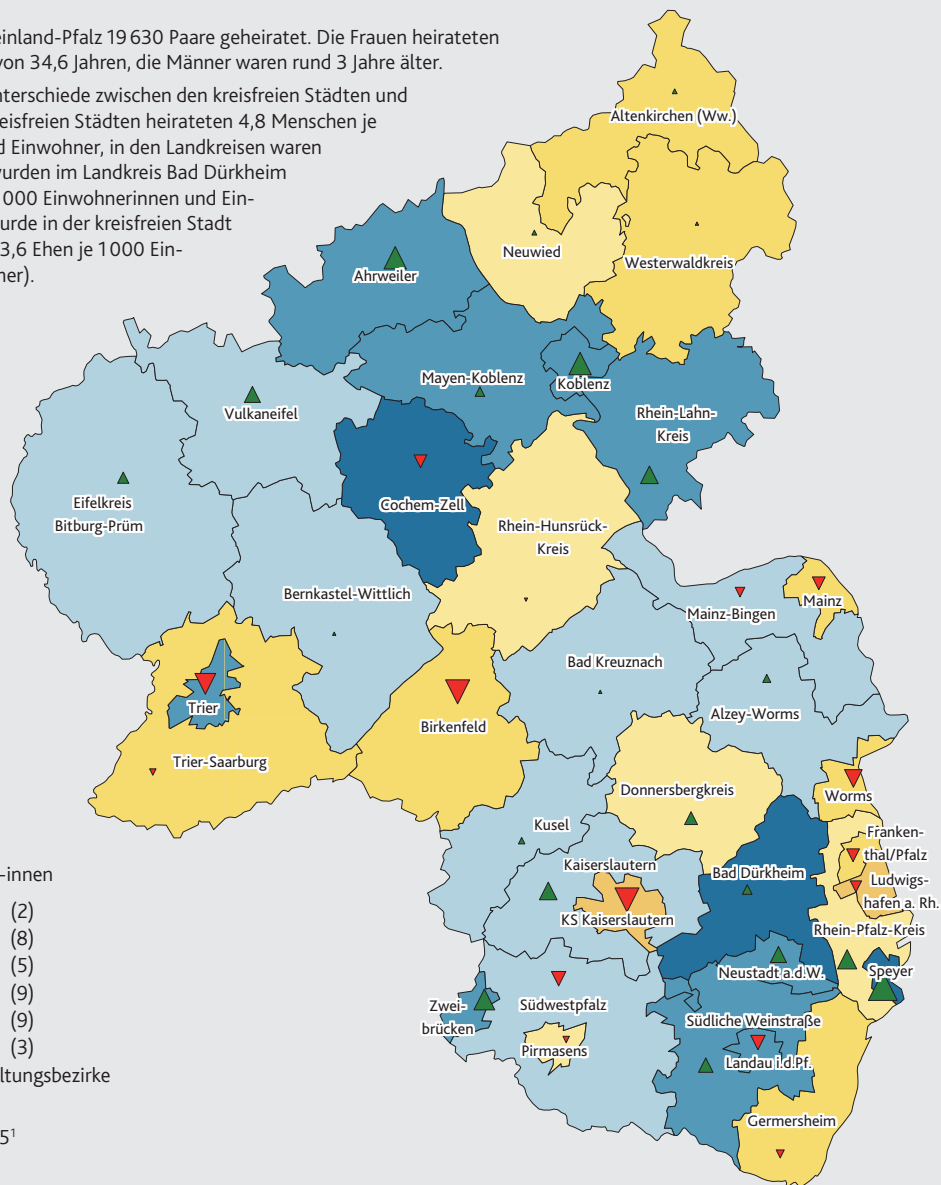
Landeswert: 5,0

Veränderung zu 2005¹

▲ Zunahme

▼ Abnahme

¹ Fortschreibung auf Basis der jeweils vorangegangenen Volkszählung.



3

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 8, T 13, T 16, T 17	G 1 bis G 5	-	-
Mikrozensus – Zusatzerhebung zur Wohnsituation privater Haushalte	T 14, T 15	G 8	-	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen	T 9, T 10, T 25	G 6	K 1	-
Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege	T 9, T 10, T 25	G 6	K 1	-
Statistik der Eheschließungen	T 1, T 11, T 26	-	-	-
Statistik der Ehescheidungen	T 1, T 12	G 7	K 2	-
Basisstatistik zur Überschuldung privater Haushalte	T 18	-	-	-
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	T 19 bis T 24	-	-	-
Erhebung über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie	-	G 9	-	-

Statistiken

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt. Sein Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Inhalte festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm gibt es eine Reihe von Merkmalen, die nur im Abstand von vier Jahren zu erheben sind. Diese Zusatzprogramme stellen Fragen zur Wohnsituation, zur Gesundheit, zu den Versicherungen und zum Pendelverhalten der Bevölkerung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz von einem Prozent der Haushalte. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die durch die laufende Bevölkerungsfortschreibung ermittelten Bevölkerungszahlen. Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte sind seit dem Mikrozensus 1990 die Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. Mit dem Zensus 2011 (Stichtag: 9. Mai 2011) haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aktuelle Zahlen für die Fortschreibung des „Bevölkerungsstandes/ Wohngebäude- und Wohnungsbestandes“ erhoben. Ergebnisse für Rheinland-Pfalz bis 2011, basieren auf der Volkszählung 1987 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen. Ergebnisse ab 2012 basieren auf dem Zensus 2011 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen.

Im Jahr 2004 wurde das bis dahin geltende Berichtswochenkonzept auf unterjährig Erhebung umgestellt. Seitdem wird das gesamte Befragungsvolumen gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres verteilt, wobei die letzte Woche vor der Befragung die Berichtswoche darstellt. Aufgrund dieser und anderer Verbesserungen ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2005 mit denen davor eingeschränkt.

Wie jede Stichprobenerhebung ist auch der Mikrozensus mit Zufallsfehlern behaftet. Das sind Ungenauigkeiten, die dadurch ent-

stehen, dass nicht alle Einheiten der Grundgesamtheit, sondern nur eine Stichprobe für die Statistik herangezogen werden. Die Stichprobenfehler sind umso größer, je geringer die Häufigkeit der erfragten Merkmalsausprägungen ist. Aus diesem Grund werden in den Tabellen Werte unter 5 000 – das sind weniger als 50 Fälle in der Stichprobe – nicht nachgewiesen, da sie infolge zu geringer Besetzungszahlen statistisch unsicher sind. Sie werden durch einen Schrägstrich (/) ersetzt. Werte zwischen 5 000 und 10 000 sind wegen der geringen Feldbesetzung in ihrer Aussagekraft eingeschränkt und werden mit einer Klammer () versehen.

Die **Statistik der Eheschließungen** und der Begründung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften gehört zur Gruppe der Bevölkerungsstatistiken (siehe Kapitel Bevölkerung). Sie beruht – wie die Statistiken der Geburten und Sterbefälle – auf Angaben der Standesbeamten/-innen, die das jeweilige Ereignis beurkunden. Für die **Statistik der Ehelösungen**, vor allem Ehescheidungen, sowie Aufhebungen gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften werden die Meldungen zu rechtskräftigen Beschlüssen der zuständigen Gerichte ausgewertet.

Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen** werden seit 2006 jährlich bei allen Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt fand die Statistik nur alle vier Jahre in einer deutlich weniger differenzierten Form statt. Rechtsgrundlage ist das Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII), Neuntes Kapitel (Kinder- und Jugendhilfestatistik) §§ 98 – 103.

Die Betreuung der Kinder in Tageseinrichtungen wird ergänzt durch ein Betreuungsangebot von Tagesmüttern oder auch -vätern. Die **Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege** erfasst alle öffentlich geför-

derten Tagespflegeverhältnisse und erhebt Angaben zu den Betreuungspersonen und den betreuten Kindern. Rein privat organisierter Betreuungsverhältnisse werden nicht erfasst.

Die **Statistik zur Überschuldung privater Haushalte** ist eine freiwillige Erhebung, die bei den Schuldnerberatungsstellen der Verbraucher- und Wohlfahrtsverbände bzw. der Kommunen durchgeführt wird. Erhoben werden nur Angaben von Personen, die sich auf freiwilliger Basis zur Teilnahme bereit erklärt haben.

Schuldnerberatungsstellen haben die Aufgabe, Menschen in sozialer, wirtschaftlicher oder existenzieller Not in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht zu beraten. Ziel ist die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Betroffenen. Da einerseits nicht alle überschuldeten Personen die Dienste der Beratungsstellen in Anspruch nehmen und andererseits beratene Personen nicht zwangsläufig überschuldet sein müssen, kann die Statistik keine Aussagen über die Gesamtzahl der überschuldeten Personen oder Haushalte treffen. Für das Berichtsjahr 2014 erfolgte erstmals eine freie Hochrechnung. Die Ergebnisse sind

somit repräsentativ für alle Personen, die im Berichtsjahr die Hilfe einer Schuldenberatungsstelle in Anspruch genommen haben.

Mit der jährlichen **Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien privater Haushalte (IKT)** werden Daten zur Ausstattung und zur Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere Computer und Internet, erhoben. Berichtszeitraum der Erhebung ist jeweils das erste Quartal eines Jahres. In Rheinland-Pfalz werden rund 760 Haushalte befragt.

Alle fünf Jahre werden private Haushalte in Deutschland im Rahmen der **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)** zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zur Vermögensbildung, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation befragt. Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei etwa 0,2 Prozent aller privaten Haushalte. In der Erhebung sind nur solche Haushalte vertreten, die sich freiwillig zur Teilnahme bereit erklärt haben. Mit der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an die Eckwerte des Mikrozensus hinsichtlich Haushaltstyp, sozialer Stellung und Haushaltsnettoeinkommen.

Glossar

Alleinerziehende

Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben. Elternteile mit Lebenspartner/-in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Alleinstehende

Ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die im Ein- oder Mehrpersonenhaushalt ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in und ohne ledige Kinder leben. Sie können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen (Nichtverwandten) teilen, z.B. in einer Studenten-Wohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig bzw. seitenverwandt) verwandten Haushaltsmitgliedern leben, beispielsweise als Onkel, Tante, Geschwister, Cousine/Cousin. Der Familienstand ist dabei unerheblich.

Alter

Die Angaben beziehen sich auf das Alter am Erhebungstag.

Armutsgefährdungsquote

Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Sie wird – entsprechend dem EU-Standard – definiert als Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied.

Armutsgefährdungsschwelle

Grundlage der Berechnungen der Armutsgefährdungsquote ist die Armutsgefährdungsschwelle des Bundes. Diese wird anhand des mitt-

leren Einkommens (Median) im gesamten Bundesgebiet errechnet. Den Armutsgefährdungsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle zugrunde. Personen, deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt, werden als (relativ) einkommensarm eingestuft.

Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

Alle Mitglieder einer Familie/Lebensform, deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt. Leben einzelne Mitglieder der Familie/Lebensform selbst an einem Nebenwohnsitz, zählen sie dennoch – entsprechend dem Wohnsitz der Bezugsperson ihrer Familie/Lebensform – zur „Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz“ dazu. Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen werden somit vermieden. Zugleich kann die Familie/Lebensform als eine zusammengehörige Einheit abgebildet werden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweise abwesend sind. Lebensformen mit Kindern werden als „Familien“ bezeichnet. Haushaltsgemeinschaften ohne Kinder sowie Alleinstehende sind „Lebensformen ohne Kinder“.

Bevölkerung in Privathaushalten

Alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Sie werden auch als Haushaltsmitglieder bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Alten- oder Pflegeheime) wird nicht berücksichtigt. Falls eine Person an ihrem Hauptwohnsitz und an ihrem Nebenwohnsitz befragt wird und jeweils einen Haushalt führt, werden Person und Haushalt doppelt gezählt.

Bezugsperson der Familie/Lebensform

Seit dem Mikrozensus 2005 ist die Bezugsperson bei Ehepaaren der Ehemann, bei nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen)

Metadaten

Lebensgemeinschaften der männliche Lebenspartner, bei gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften der/die ältere Lebenspartner/-in, bei Alleinerziehenden der allein erziehende Elternteil und bei Alleinstehenden die befragte Person selbst.

3

Ehepaare

Verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich ein Ehegatte zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweilig oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und erteilt der befragte Ehegatte für ihn keinerlei Angaben, so gelten die Ehepartner zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Eheschließungen, Begründungen von Lebenspartnerschaften

Als Eheschließungen werden die standesamtlichen Trauungen gezählt, auch die von Ausländer/-innen.

Ehescheidungen

Gemäß § 1564 BGB kann eine Ehe nur durch gerichtlichen Beschluss auf Antrag eines oder beider Ehegatten geschieden werden. Die Ehe ist mit Rechtskraft des Urteils aufgelöst. Eine Ehe kann geschieden werden, wenn sie gescheitert ist, d.h., wenn die Lebensgemeinschaft der Ehegatten nicht mehr besteht und nicht erwartet werden kann, dass sie sie wieder herstellen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem für den Gerichtsstand maßgeblichen Wohnort gemäß § 122 FamFG.

Eingetragene Lebenspartnerschaften

Das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) vom 16. Februar 2001 ermöglicht es zwei Menschen gleichen Geschlechts, ihrer Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben. Die Lebenspartner/-innen sind einander zur Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet.

Eigentümer/-innen

Als Eigentümer/-in eines Gebäudes gilt, wem das Eigentum an einem Gebäude rechtlich ganz oder teilweise (Grundbucheintragung) zusteht. Als Eigentümer/-in einer Wohnung gilt, wem das Eigentum an einer Wohnung rechtlich ganz (Grundbucheintragung) zusteht.

Eigentümerhaushalte

Haushalte, die in Eigentümerwohneinheiten, also in von Eigentümer/-innen selbst genutzten Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentümern selbst genutzten Eigentumswohnungen wohnen.

Erwerbsbeteiligung

Nach dem Labour-Force-Konzept der ILO gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zurzeit nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie

Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand beim Arbeitsamt als Arbeitsloser oder als Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z.B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbstätige

Personen ab 15 Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige/r bzw. als mithelfende/r Familienangehörige/r gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, bei denen zwar eine Bindung zu einem Arbeitgeber besteht, die in der Berichtswoche jedoch nicht gearbeitet haben, weil sie z.B. Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich in der Elternzeit befanden. Auch Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sind als erwerbstätig erfasst; ebenso Soldaten/-innen.

Familien

Im „statistischen Sinn“ im Mikrozensus seit 2005 alle Eltern-Kind-Gemeinschaften: Ehepaare, nichteheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, bleiben unberücksichtigt. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, zählen als eigene Familie. Dies gilt auch für Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin/einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben.

Fernwärme

Fernwärme (auch Industrie-Abwärme) ist eine Heizenergie, die von einem außerhalb des eigenen Grundstücks liegenden Betriebs-, Block- oder Fernheizwerk geliefert wird.

Gläubiger

Person (oder Firma, Kommune, Land), die einen Anspruch (z.B. auf Leistungen durch Kauf, Rückzahlung usw.) gegen den/die Schuldner/-in hat. Der Gläubiger ist derjenige, der eine Leistung fordern kann.

Haupteinkommensbezieher/-in

Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt.

Kinder

Ledige Personen ohne Lebenspartner/-in und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus neben leiblichen Kindern auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten

Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind im Mikrozensus besteht prinzipiell nicht.

Kinder- und Jugendhilfe

Nach dem achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) – gelten alle Hilfen für junge Menschen, die außerhalb von Schule und Beruf zur Erziehung beitragen und der Entfaltung der Persönlichkeit dienen. Statistisch erfasst werden vor allem die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe, aber auch bestimmte Aktivitäten der Träger der freien Jugendhilfe.

Lebensformen

Grundlage für die Bestimmung der Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Die Lebensformen werden im Mikrozensus anhand der Elternschaft und anhand der Partnerschaft erfasst. Lebensformen mit Kindern werden als Familien bezeichnet. Zu den Lebensformen ohne Kinder zählen verheiratete und unverheiratete, gleich- oder gegengeschlechtliche Paare, soweit sie in einem Haushalt leben, sowie Alleinstehende.

Lebensgemeinschaften

Gleich- und gegengeschlechtliche Paare ohne Kinder.

Miete

Die Miete (Bruttokaltmiete) setzt sich aus der Grundmiete und den „kalten“ Betriebskosten zusammen. Die Grundmiete ist der monatliche Betrag, der mit dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Befragung vereinbart war. „Kalte“ Betriebskosten sind die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hauswart und Hausverwaltung.

Hauptmieterhaushalte

Privathaushalte ohne Untermieter, die in Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen wohnen, die nicht von den Eigentümer/-innen selbst bewohnt werden, sondern ihnen zu Wohnzwecken vermietet worden sind.

Migrationshintergrund

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/-in in Deutschland geborenen Elternteil.

Nettoeinkommen

Im Mikrozensus wird für jedes Haushaltsmitglied die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens im letzten Monat (Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) erfragt. Dazu müssen sich die Befragten in vorgegebene Einkommensklassen

einstufen. Bei Selbstständigen in der Landwirtschaft und mithelfenden Familienangehörigen wird das Nettoeinkommen nicht erfragt. Neben dem persönlichen Nettoeinkommen der Haushaltsmitglieder wird für jeden Haushalt bzw. jede Familie/Lebensform die Summe der persönlichen Nettoeinkommen aller Mitglieder gebildet.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder als erwerbstätig noch als erwerbslos gelten.

Nichterwerbstätige

Erwerbslose und Nichterwerbspersonen. Als nicht erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen, die in der Berichtswoche keiner Erwerbstätigkeit nachgingen.

Paare/Lebensgemeinschaften

Unverheiratete Paare, bei der beide Lebenspartner in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften. Unerheblich ist, ob die Partnerschaft als eingetragene Lebenspartnerschaft registriert wurde.

ISCED-Klassifikation

Die ISCED-Klassifikation (International Standard Classification of Education) ist eine internationale Klassifikation des Bildungswesens, die ursprünglich von der UNESCO entwickelt wurde. Die ISCED-Bildungsstufen (in der Fassung von 2011) gelten als Standard für internationale Vergleiche von Bildungssystemen und -abschlüssen.

Nach ISCED-2011 wird das Bildungswesen in neun Bereiche untergliedert:

Niedriger Bildungsstand:

- Frühkindliche Bildung (ISCED 0): Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Kindergarten, Schulkinderkergarten, Förderschulkinderkergarten
- Primarbereich (ISCED 1): Grundschule, Grundschulteil organisatorisch verbundener Schulen, Förderschule (ohne Förderschwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“), Freie Waldorfschule (Klassenstufe 1 bis 4)
- Sekundarbereich I (ISCED 2): Hauptschule, Abendschule, Realschule plus, Realschule, Abendrealschule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Förderschulen (Klassenstufe 5 bis 9/10), Schulartübergreifende Orientierungsstufe (Klassenstufe 5 bis 6), Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule I, Berufsfachschule II

Mittlerer Bildungsstand:

- Sekundarbereich II (ISCED 3): Gymnasium, G8-Ganztagsschule, Freie Waldorfschule, Integrierte Gesamtschule, Förderschule (Klassenstufe 10/11 bis 12/13), Fachoberschule, Höhere Berufsfachschule, Dreijährige Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium, Berufsschule
- Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich (ISCED 4): Abendgymnasium, Kolleg, Studienkolleg, Berufsoberschule I, Berufsoberschule II,

Metadaten

Duale Berufsoberschule, Schule des Gesundheitswesens, Beamtenanwärter/-innen im mittleren Dienst, Umschulung

Hoher Bildungsstand:

- Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED 5): Fachschule, Meisterausbildung, Berufsakademie, Wirtschafts- und Verwaltungsakademie
- Bachelor- oder gleichwertiges Bildungsprogramm (ISCED 6): Bachelorstudiengang an Universität, Hochschule oder staatlich anerkannter Berufsakademie, Diplomstudiengang (FH) an Fachhochschule
- sowie Staatsprüfung oder vergleichbare Prüfungen an einer Universität oder anderen wissenschaftlichen Hochschulen
- Promotions- oder gleichwertiges Programm (ISCED 8): Promotion, Promotionsstudium, Graduiertenschule, Graduiertenkolleg

Sonstige erneuerbare Energien

Unter sonstigen erneuerbaren Energien werden Sonnen-, Windenergie, Wärmepumpe und andere nichtfossile Energieträger verstanden.

Stellung im Beruf

Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien:

- Selbstständige: Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder

Pächter/-innen leiten (einschließlich selbstständige Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/-innen.

- Mithelfende Familienangehörige: Haushaltsmitglieder, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstands oder eines anderen Haushaltsmitglieds mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.
- Beamte/-innen: Beamte/-innen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Den Beamten/-innen werden neben den Richtern/-innen auch die Soldaten/-innen (Berufs- und Zeitsoldaten) zugeordnet.
- Angestellte: Alle Gehaltsempfänger/-innen im Arbeitnehmerverhältnis. Angestellte arbeiten überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen.
- Arbeiter/-innen: Alle Lohnempfänger/-innen, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Dazu zählen Facharbeiter/-innen, angelernte Arbeiter/-innen oder Hilfsarbeiter/-innen sowie Heimarbeiter/-innen und Hausgehilfen/-innen.

Überwiegender Lebensunterhalt

Unterhaltsquelle, aus der die Mittel für den Lebensunterhalt überwiegend bezogen werden.



4. Bildung



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	114
T 2:	Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit hohem Bildungsstand 2005–2014 nach Bundesländern	115
T 3:	Bevölkerung ab 25 Jahren 2014 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht	116
T 4:	Bevölkerung ab 15 Jahren 2014 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht	117
T 5:	Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	118
T 6:	Einschulungen 2004–2014 nach Bundesländern	119
T 7:	Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2010/11 und 2015/16	120
T 8:	Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht	121
T 9:	Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2014 nach Abschlussarten und Bundesländern.....	122
T 10:	Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2005–2015 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit	123
T 11:	Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2015 nach Schularten und Abschlussarten	124
T 12:	Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen	124
T 13:	Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2004/05–2014/15 nach Bundesländern	125
T 14:	Schüler/-innen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten und Verwaltungsbezirken	126
T 15:	Schüler/-innen im Schuljahr 2015/16 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken	128
T 16:	Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken	130
T 17:	Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	132
T 18:	Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2010/11 und 2015/16	133
T 19:	Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen 2015 nach Schulformen und Abschlussarten.....	133
T 20:	Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken	134
T 21:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2015 nach Bundesländern	136
T 22:	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2005–2015 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht	138
T 23:	Auszubildende 2005–2015 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht	139
T 24:	Bestandene Abschlussprüfungen 2005–2015 nach Ausbildungsbereichen	141
T 25:	Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	142
T 26:	Studienanfänger/-innen 2005–2014 nach Bundesländern	143
T 27:	Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2015 nach Hochschulen	144
T 28:	Studierende im Wintersemester 2014/15 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes	146
T 29:	Studierende, Studienanfänger/-innen und ausländische Studierende 2015 nach Fächergruppen und Geschlecht	146
T 30:	Bestandene Abschlussprüfungen 2015 nach Fächergruppen	147
T 31:	Hochschulpersonal 2005 und 2015	147
T 32:	Betreuungsrelationen im Wintersemester 2015/16 nach Fächergruppen und Hochschularten	148
T 33:	Bevölkerung ab 15 Jahren 2003 und 2013 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht	148
T 34:	Sachgebiete der Weiterbildung 2014 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden	149
T 35:	Weiterbildung 2014 nach Verwaltungsbezirken	150
T 36:	Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung 2005–2015	152

T 37: Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2013 nach Schulart und Bundesländern	153
T 38: Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung an Hochschulen 2013 nach Bundesländern	154
T 39: Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013 nach Fächergruppen	155
T 40: Drittmiteinnahmen je Professor/in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013 nach Fächergruppen	155
T 41: Studierende mit Deutschlandstipendium 2011–2015 nach Fächergruppen und Geschlecht	156
T 42: Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2005–2015	157

Grafiken

G 1: Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014	113
G 2: Frühe Schulabgänger/-innen 2014 nach Bundesländern	115
G 3: Bevölkerung im Alter ab 25 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005 und 2014 nach Bildungsstand	117
G 4: Einschulungen 2014 nach Bundesländern	119
G 5: Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2005/06–2015/16 nach Schularten	121
G 6: Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Berufsreife 2014 nach Bundesländern	122
G 7: Durchschnittliche Klassengröße im Schuljahr 2014/15 nach Bundesländern	125
G 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2015 nach Bundesländern	136
G 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2015 nach Geschlecht	137
G 10: Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2014 nach Bundesländern	143
G 11: Ausgaben für öffentliche Schulen 2013 nach Bundesländern	153
G 12: Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen 2013 nach Bundesländern	154
G 13: Drittmiteinnahmen der Hochschulen 2003–2013	156

Übersichten

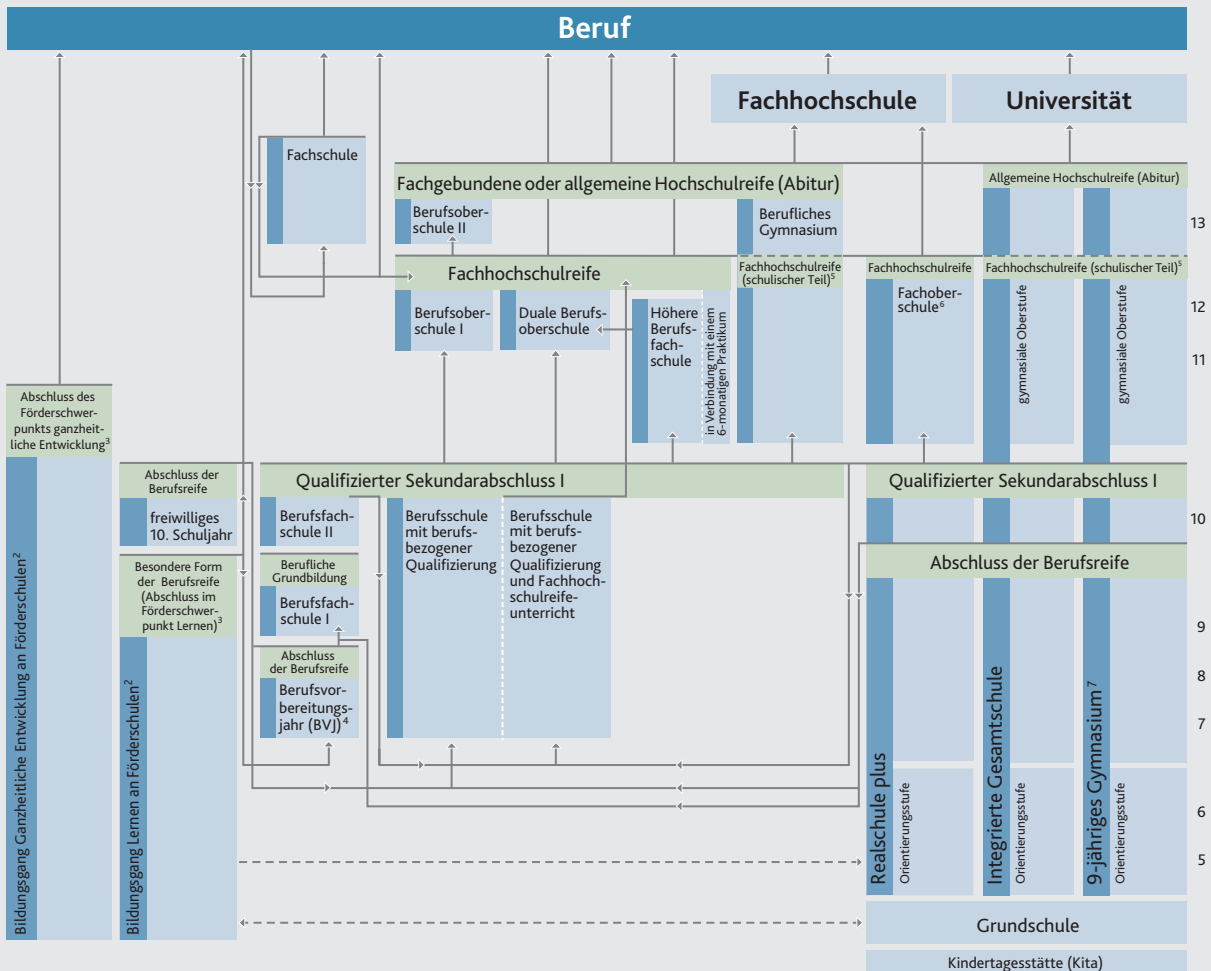
Ü 1: Bildungswesen in Rheinland-Pfalz	112
Ü 2: Anfänger/-innen 2015 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung	140

Karten

K 1: Eingeschulte mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken	127
K 2: Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken	129
K 3: Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken	131
K 4: Standorte der berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz 2015	135
K 5: Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2015	145
K 6: Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2014 nach Verwaltungsbezirken	151

Metadaten

Datenquellen	158
Statistiken	158
Glossar	160
Internet	165



1 Auf die Darstellung von Kollegs, Abendgymnasien, Nichtschülerprüfungen etc. wird in dieser Grafik verzichtet, die Größe der Darstellungen bildet keine Wertigkeiten ab.

2 Im Bereich der Förderschulen gibt es weitere Bildungsgänge, die auch den Abschluss der Berufsreife oder den Qualifizierten Sekundarabschluss I ermöglichen.

3 Sonderpädagogische Förderung ist auch in anderen allgemeinbildenden Schularten möglich.

4 Angebot für schulpflichtige Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss.

5 Fachhochschulreife nur mit mindestens 1-jährigem Praktikum oder Berufsausbildung.

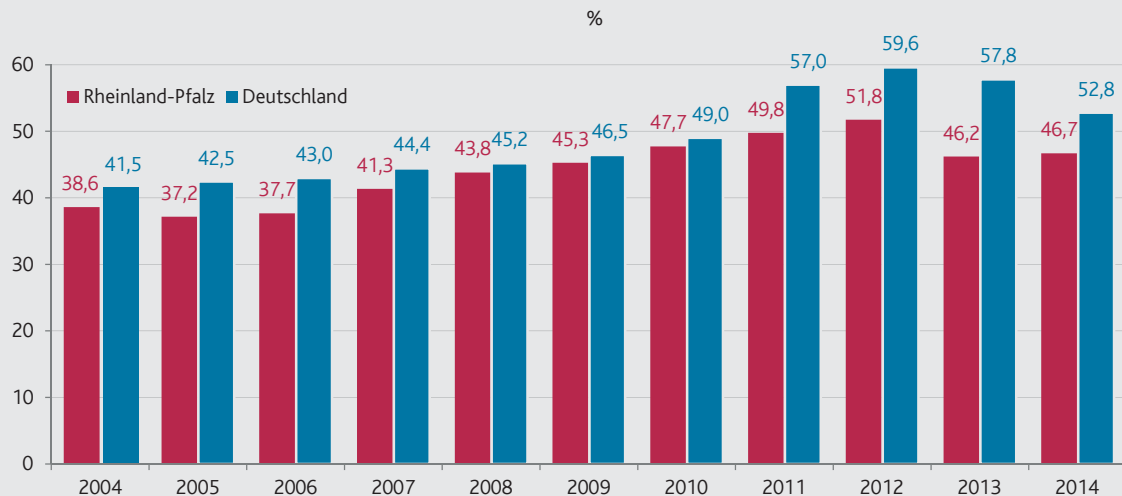
6 Die Fachoberschule wird nicht an allen Standorten angeboten; sie ist eine Schulform des berufsbildenden Bereichs.

7 In Rheinland-Pfalz gibt es an ausgewählten Standorten 8-jährige Gymnasien in Verbindung mit einer verpflichtenden Ganztagschule. Dort kann die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) bereits nach insgesamt 12 Jahren Schulzeit erworben werden.

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

- Rund 415 500 Schülerinnen und Schüler besuchten zu Beginn des Schuljahres 2015/16 eine allgemeinbildende Schule in Rheinland-Pfalz.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen nahm wieder zu (+1145).
- Die Sekundarstufe II verzeichnet, bedingt durch die Gymnasien mit achtjährigem Bildungsgang, wieder eine Zunahme bei den Schülerzahlen.
- Nahezu vier von zehn Kindern wechselten 2015 nach der Grundschule auf ein Gymnasium, drei von zehn auf eine Realschule plus.
- Die meisten Schulentlassenen verließen die allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2015 mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I.
- Die meisten neuen Ausbildungsverträge von Frauen wurden für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement abgeschlossen, bei Männern für den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers.
- Die Hochschulabsolventenquote stieg 2014 auf 33,4 Prozent.
- Jede fünfte Professur wird von einer Frau ausgeübt.
- Im Durchschnitt wurden 6 100 Euro je Schülerin bzw. Schüler an öffentlichen Schulen ausgegeben.

G 1 Studienberechtigtenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2004–2014¹



¹ Ab 2013 ohne Fachhochschulreife schulischer Teil.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bildungsstand der Bevölkerung ab 15 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Bevölkerung insgesamt									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt	1 000	.	3 414,3	3 463,0	3 473,3	3 483,1	3 508,9	70 321,0	...
mit allgemeinem Schulabschluss	Anteil in %	.	88,1	92,4	92,1	92,4	91,6	92,4	...
Messzahl	2000=100	.	100,0	101,4	101,7	102,0	102,8	101,0	...
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	.	60,3	54,9	49,7	45,1	44,2	36,6	...
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	.	21,4	22,5	24,4	25,7	25,8	32,0	...
Hochschulreife	Anteil in %	.	17,9	21,8	25,4	29,2	29,9	31,2	...
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	.	2,4	3,2	4,4	3,5	3,6	3,2	...
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt	1 000	.	3 414,3	3 463,0	3 473,3	3 483,1	3 508,9	70 321,0	...
mit beruflichem Bildungsabschluss	Anteil in %	.	66,5	64,2	67,2	69,8	69,5	73,6	...
Messzahl	2000=100	.	100	100,3	104,9	107,0	107,5	114,1	...
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	.	62,9	74,7	72,3	68,8	67,6	67,1	...
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	.	14,5	8,6	9,3	11,9	9,5	11,1	...
Hochschulabschluss	Anteil in %	.	12,0	15,5	17,7	19,0	19,5	21,6	...
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	.	30,8	34,3	31,4	29,6	29,8	16,5	...
Darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund									
Allgemeiner Schulabschluss									
Insgesamt	1 000	.	.	537,4	577,3	629,4	...	12 822,0	...
mit allgemeinem Schulabschluss	Anteil in %	.	.	71,3	80,0	82,8	...	81,2	...
Messzahl	2000=100	.	.	.	.	.	.	.	.
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	Anteil in %	.	.	50,5	42,1	37,3	...	36,0	...
Mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	Anteil in %	.	.	23,9	28,0	28,6	...	26,6	...
Hochschulreife	Anteil in %	.	.	24,9	29,9	34,0	...	37,0	...
ohne allgemeinen Schulabschluss	Anteil in %	.	.	10,7	14,1	11,4	...	12,6	...
Beruflicher Bildungsabschluss									
Insgesamt	1 000	.	.	537,4	577,3	629,4	...	12 871,0	...
mit beruflichem Bildungsabschluss	Anteil in %	.	.	49,5	49,9	52,2	...	53,0	...
Messzahl	2000=100	.	.	.	.	.	.	.	.
Lehre, Berufsausbildung	Anteil in %	.	.	69,3	71,7	66,4	...	63,4	...
Fachschulabschluss einschließlich Meister- oder Techniker Ausbildung	Anteil in %	.	.	6,9	7,2	8,9	...	7,8	...
Hochschulabschluss	Anteil in %	.	.	17,6	21,1	24,4	...	28,4	...
ohne beruflichen Bildungsabschluss	Anteil in %	.	.	42,5	41,6	34,7	...	32,2	...

T 2

Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit hohem Bildungsstand 2005–2014 nach Bundesländern

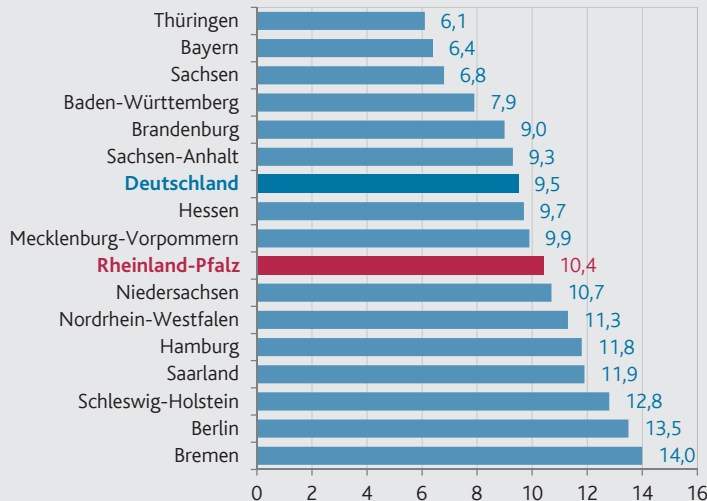
Bundesland	2005	2014						
	insgesamt	Frauen	Männer	Altersgruppen in Jahren				Anteil an der jeweiligen Bevölkerungs- bzw. Altersgruppe in %
				25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	
	1 000							
Baden-Württemberg	1 507	1 711	23,7	35,8	33,1	31,4	28,8	26,2
Bayern	1 655	2 042	24,1	34,7	34,0	32,2	27,7	24,2
Berlin	693	722	37,4	34,9	37,0	37,9	33,9	35,7
Brandenburg	446	388	28,5	26,8	18,0	26,3	29,0	33,9
Bremen	77	96	26,3	26,7	32,3	27,2	22,9	23,5
Hamburg	252	341	33,9	33,3	37,6	35,8	31,0	28,1
Hessen	885	966	24,6	33,6	30,3	32,1	27,8	26,6
Mecklenburg-Vorpommern	251	217	25,8	22,5	19,1	21,8	25,4	28,2
Niedersachsen	848	957	19,3	26,7	23,7	24,6	21,8	22,5
Nordrhein-Westfalen	2 058	2 282	20,1	27,9	25,5	25,4	23,4	21,8
Rheinland-Pfalz	468	538	19,5	30,0	25,0	27,8	24,5	22,3
Saarland	106	107	14,6	25,5	21,2	21,9	19,8	17,7
Sachsen	772	629	28,6	28,5	27,4	27,9	28,0	30,6
Sachsen-Anhalt	350	293	24,9	22,5	17,9	21,0	25,1	28,5
Schleswig-Holstein	322	344	20,2	26,7	21,3	23,9	24,2	23,5
Thüringen	388	326	28,4	25,7	22,1	24,0	27,6	32,5
Deutschland	11 078	11 956	23,7	30,4	28,4	28,5	26,2	25,5

4

G 2

Frühe Schulabgänger/-innen 2014 nach Bundesländern

Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, in %



Der Anteil der frühen Schulabgänger, also der 18- bis 24-Jährigen ohne Abschluss, die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden, lag 2014 in Rheinland-Pfalz bei 10,4 Prozent.

Mit gut sechs Prozent lag der Wert in Thüringen am niedrigsten und mit 14 Prozent in Bremen am höchsten. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der frühen Schulabgänger bei 9,5 Prozent und damit knapp unter der Zehn-Prozent-Zielmarke, die in der EU-2020-Strategie vorgesehen ist.

T 3

Bevölkerung ab 25 Jahren 2014 nach Bildungsstand, Altersgruppen und Geschlecht

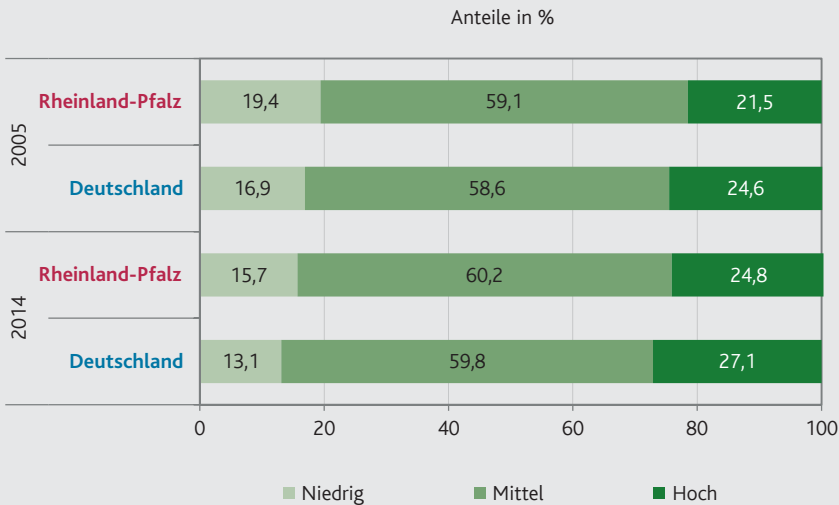
Bildungs- stand	Insgesamt		Altersgruppen in Jahren									
			25 – 35		35 – 45		45 – 55		55 – 65		65 und älter	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt												
Niedrig	646,2	21,4	65,0	13,9	67,0	13,9	99,3	14,9	101,4	18,1	313,5	37,1
Mittel	1708,5	56,5	286,9	61,2	280,2	58,3	405,4	60,7	334,9	59,7	401,0	47,4
Hoch	670,2	22,2	116,8	24,9	133,8	27,8	163,0	24,4	124,9	22,3	131,7	15,6
Insgesamt	3024,8	100	468,7	100	481,0	100	667,7	100	561,2	100	846,2	100
Und zwar												
Frauen												
Niedrig	440,3	28,2	31,9	13,7	38,0	15,8	58,7	17,5	67,7	24,2	244,0	51,7
Mittel	876,1	56,1	143,1	61,6	142,0	58,9	220,2	65,7	174,6	62,3	196,2	41,6
Hoch	243,9	15,6	57,5	24,7	60,8	25,3	56,2	16,8	37,8	13,5	31,7	6,7
Zusammen	1560,4	100	232,5	100	240,8	100	335,0	100	280,2	100	471,9	100
Männer												
Niedrig	205,8	14,1	33,1	14,0	29,0	12,1	40,7	12,2	33,6	12,0	69,5	18,6
Mittel	832,3	56,8	143,8	60,9	138,3	57,6	185,2	55,7	160,3	57,0	204,8	54,7
Hoch	426,3	29,1	59,4	25,1	73,0	30,4	106,8	32,1	87,1	31,0	100,0	26,7
Zusammen	1464,5	100	236,2	100	240,2	100	332,7	100	281,0	100	374,2	100
Bevölkerung mit Migrationshintergrund												
Niedrig	183,1	35,1	31,6	26,4	40,6	31,0	40,6	36,1	32,2	37,7	38,2	51,5
Mittel	240,0	46,0	66,7	55,8	62,7	48,1	52,8	46,9	35,6	41,7	22,2	29,9
Hoch	99,0	19,0	21,3	17,8	27,2	20,9	19,1	16,9	17,7	20,7	13,7	18,5
Zusammen	522,2	100	119,6	100	130,4	100	112,5	100	85,5	100	74,2	100

Bildungsstand

Die Kategorisierung des Bildungsstandes basiert auf der internationalen Bildungsklassifikation ISCED. Als „hohes“ Bildungsniveau gilt beispielsweise der Abschluss eines Hochschulstudiums oder einer Meisterausbildung (ISCED 5 bis 8). Ein mittleres Bildungsniveau setzt das Abitur oder den Abschluss einer Berufsausbildung voraus (ISCED 3 und 4). Personen, die weder über eine Berufsausbildung noch über die Hochschulreife verfügen, fallen in die Kategorie „niedriger Bildungsstand“ (ISCED 1 und 2). Personen ohne Angabe zum Bildungsabschluss werden in den Auswertungen zum Bildungsstand nicht berücksichtigt.

G 3

Bevölkerung im Alter ab 25 Jahren in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005 und 2014 nach Bildungsstand



Der Anteil der Bevölkerung ab 25 Jahren mit hohem Bildungsstand ist in Rheinland-Pfalz von 2005 bis 2014 um 3,3 Prozentpunkte auf rund 25 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg der Wert im Bundesdurchschnitt um 2,5 Prozentpunkte.

4

T 4

Bevölkerung ab 15 Jahren 2014 nach Bildungsstand, Erwerbsbeteiligung und Geschlecht

Bildungsstand	Insgesamt		Erwerbspersonen						Nichterwerbspersonen	
			zusammen		Erwerbstätige		Erwerbslose			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Niedrig	898,2	25,9	319,2	15,5	288,7	14,5	30,5	38,5	579,0	41,3
Mittel	1 887,9	54,5	1 234,1	59,8	1 193,1	60,1	41,0	51,8	653,8	46,6
Hoch	680,9	19,6	510,3	24,7	502,6	25,3	(7,7)	9,7	170,6	12,2
Insgesamt	3 467,0	100	2 063,7	100	1 984,4	100	79,2	100	1 403,3	100
Frauen										
Niedrig	558,0	31,4	154,8	16,3	142,3	15,5	12,5	37,3	403,2	48,9
Mittel	967,0	54,5	603,4	63,5	585,1	63,8	18,2	54,3	363,7	44,1
Hoch	250,2	14,1	191,8	20,2	189,0	20,6	/	/	58,4	7,1
Zusammen	1 775,2	100	949,9	100	916,4	100	33,5	100	825,3	100
Männer										
Niedrig	340,2	20,1	164,4	14,8	146,4	13,7	18,0	39,4	175,8	30,4
Mittel	920,9	54,4	630,8	56,6	608,0	56,9	22,8	49,9	290,1	50,2
Hoch	430,7	25,5	318,5	28,6	313,6	29,4	(5,0)	(10,9)	112,1	19,4
Zusammen	1 691,7	100	1 113,7	100	1 068,0	100	45,7	100	578,0	100

T 5

Ausgewählte Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Schulen (Verwaltungseinheiten)	Anzahl	1 584	1 663	1 620	1 557	1 510	1 498	28 268	...
Einschulungen ¹	Anzahl	38 772	44 498	41 253	34 541	34 502	33 915	711 023	...
Schüler/-innen	Anzahl	396 454	488 805	487 990	451 008	418 512	415 535	8 366 666	...
Messzahl	1990=100	100	123,3	123,1	113,8	105,6	104,8	...	...
Schul- und Förderkindergärten	%	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	0,3	...
Primarstufe	%	40,2	38,4	35,6	33,3	32,9	33,4	33,3	...
Sekundarstufe I	%	51,1	53,5	54,9	54,9	53,7	52,9	50,1	...
Sekundarstufe II	%	7,6	7,1	8,6	10,8	12,4	12,6	12,3	...
Unter-, Mittel-, Ober-, Werkstufe	%	0,6	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	4,0	...
Ganztagsschüler/-innen	%	.	.	.	16,6	20,0	20,3	.	.
Primarstufe	%	.	.	.	5,9	7,6	8,1	.	.
Sekundarstufe I	%	.	.	.	9,5	11,0	11,1	.	.
Sekundarstufe II	%	.	.	.	0,3	0,4	0,1	.	.
Nichtversetztenquote	%	.	2,5	1,9	1,7	1,4	1,5	.	.
Schüler/-innen mit Migrationshintergrund	Anzahl	.	.	.	56 755	62 551	72 415	.	.
Messzahl	2008=100	.	.	.	98,1	108,1	125,2	.	.
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	.	12,6	14,9	17,4	.	.
Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Anzahl	.	.	.	18 199	19 285	19 606	486 717	...
Anteil an allen Schüler/-innen	%	.	.	.	4,0	4,6	4,7	5,8	...
an Regelschulen	%	.	.	.	0,7	1,1	1,2	1,8	...
an Förderschulen	%	.	.	.	3,3	3,5	3,5	4,0	...
Schulentlassene ²	Anzahl	38 094	44 198	46 692	44 369	43 020	42 505	850 721	...
Messzahl	1990=100	100	116,0	122,6	116,5	112,9	111,6	...	...
ohne Berufsreife	%	9,2	9,7	7,5	5,8	5,5	6,1	5,5	...
darunter: Abschluss- oder Abgangszeugnis in einem Förderschwerpunkt	%	3,8	3,8	4,3	3,4	3,4	4,0	2,5	...
mit Berufsreife	%	36,2	31,0	30,2	20,7	18,6	18,2	17,2	...
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I ³	%	28,6	36,3	39,1	42,7	44,3	42,3	44,3	...
darunter: mit Fachhochschulreife ⁴	%	.	.	1,1	1,6	1,9	2,3	2,0	...
mit Hochschulreife	%	26,0	23,0	23,2	30,8	31,7	33,4	33,0	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	27 024	31 423	34 300	36 271	35 068	34 556	664 140	...
Schüler/-innen je Vollzeitlehreinheiten	Anzahl	15	17	17	14	14	14	...	...

1 In Deutschland ohne wiederholt Einschulte. – 2 In Rheinland-Pfalz ohne Nichtschülerprüfungen; Deutschland einschließlich Externen. – 3 Deutschland ab 2013 mit Fachhochschulreife schulischer Teil. – 4 Deutschland ab 2013 ohne Fachhochschulreife schulischer Teil.

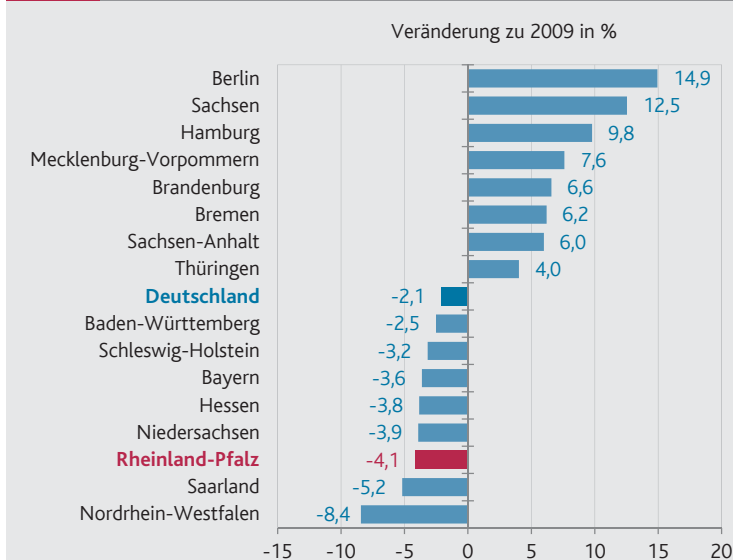
T 6 Einschulungen 2004–2014 nach Bundesländern

Bundesland	2004	2009	2013 ¹	2014 ¹						
				ins- gesamt	Veränderung zu		davon			
					2004	2009	vorzeitig	frist- gemäß	verspätet	geistig behindert
	Anzahl				%					
Baden-Württemberg	117 896	100 588	96 321	98 052	-16,8	-2,5	2,0	87,9	9,5	0,6
Bayern	131 708	114 712	107 328	110 553	-16,1	-3,6	1,8	85,2	12,4	0,6
Berlin	28 540	26 950	29 967	30 975	8,5	14,9	0,6	85,2	12,7	0,7
Brandenburg	18 547	19 549	19 725	20 835	12,3	6,6	1,3	85,5	12,3	1,0
Bremen	6 205	5 185	5 218	5 509	-11,2	6,2	12,3	81,9	1,5	-
Hamburg	15 441	14 268	15 146	15 665	1,5	9,8	7,7	89,5	2,4	0,4
Hessen	60 988	54 074	50 252	51 999	-14,7	-3,8	7,0	83,0	9,4	0,6
Mecklenburg-Vorpommern	12 207	12 304	12 521	13 239	8,5	7,6	2,3	90,5	6,3	1,0
Niedersachsen	88 604	73 197	69 380	70 331	-20,6	-3,9	1,6	91,2	5,6	1,7
Nordrhein-Westfalen	193 104	172 127	152 710	157 615	-18,4	-8,4	2,2	95,3	1,8	0,6
Rheinland-Pfalz	42 934	35 892	33 158	34 417	-19,8	-4,1	4,1	90,8	4,4	0,7
Saarland	9 683	8 049	7 710	7 632	-21,2	-5,2	6,4	87,7	5,3	0,5
Sachsen	30 812	30 820	33 008	34 684	12,6	12,5	0,2	92,1	7,0	0,6
Sachsen-Anhalt	16 483	16 461	16 923	17 447	5,8	6,0	1,5	95,1	2,2	1,1
Schleswig-Holstein	30 395	25 531	23 681	24 722	-18,7	-3,2	5,5	91,8	1,8	0,9
Thüringen	17 127	16 677	16 688	17 348	1,3	4,0	1,5	90,9	6,9	0,7
Deutschland	820 674	726 384	689 736	711 023	-13,4	-2,1	2,6	89,7	6,9	0,7

¹ Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

4

G 4 Einschulungen 2014 nach Bundesländern



Die Zahl der Einschulungen entwickelte sich in den Bundesländern unterschiedlich. Im Jahr 2014 wurden in Rheinland-Pfalz vier Prozent weniger Kinder eingeschult als 2009. In Nordrhein-Westfalen betrug der Rückgang gut acht Prozent. Zuwächse verzeichneten insbesondere die Länder Berlin (+15 Prozent), Sachsen (+12,5 Prozent) und Hamburg (+9,8 Prozent).

T 7

Allgemeinbildende Schulen in den Schuljahren 2010/11 und 2015/16

Schuljahr	Schulen ¹	Klassen/ Gruppen ²	Schüler/-innen					Hauptamtliche/ -berufliche Lehrkräfte ³	
			insgesamt	je Klasse/ Gruppe ²	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/ -innen	insgesamt	Frauen
			Anzahl		%			Anzahl	%
Schul- und Förderschulkindergärten									
2010/11	50	52	544	10,5	32,7	.	7,5	53	98,1
2015/16	16	16	180	11,3	33,9	.	17,2	15	100
Grundschulen ³									
2010/11	976	7 078	145 693	20,6	48,2	17,5	5,4	10 860	87,9
2015/16	966	7 317	134 852	18,4	48,3	26,0	7,8	10 226	89,8
Hauptschulen ³									
2010/11	61	498	9 403	18,9	44,1	24,3	15,7	1 018	61,0
2015/16	4	29	450	15,5	38,4	6,4	4,7	58	63,8
Realschulen									
2010/11	33	599	15 679	26,2	56,3	9,0	4,9	1 068	67,7
2015/16	9	130	3 582	27,6	78,2	5,3	2,3	241	74,3
Realschulen plus ³									
2010/11	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2015/16	192	3 792	85 326	22,5	45,1	22,5	10,6	7 225	65,4
Gymnasien									
2010/11	146	3 532	138 882	x	53,4	5,8	3,3	9 995	54,0
2015/16	151	3 347	131 780	x	53,3	7,8	3,5	9 961	57,7
Integrierte Gesamtschulen									
2010/11	52	1 160	34 336	x	48,0	12,3	6,5	2 848	62,1
2015/16	55	1 326	41 640	x	48,3	12,9	4,8	3 407	63,0
Freie Waldorfschulen									
2010/11	9	92	2 434	26,5	51,0	1,7	1,4	221	65,2
2015/16	8	91	2 466	27,1	52,4	2,2	1,3	244	63,9
Förderschulen									
2010/11	138	1 576	15 099	9,6	37,3	12,9	9,0	2 960	72,9
2015/16	132	1 493	14 578	9,8	35,6	15,0	7,3	3 115	77,9
Kollegs und Abendgymnasien									
2010/11	4	-	757	x	44,0	7,9	5,9	91	52,7
2015/16	4	-	681	x	43,2	9,3	4,4	79	64,6
Insgesamt									
2010/11	1 557	18 486	451 008	x	49,1	12,6	5,9	36 321	68,9
2015/16	1 498	17 541	415 535	x	49,0	17,4	6,6	34 571	71,4

1 Bei insgesamt wird die Summe der Verwaltungseinheiten dargestellt, sonst Zahl der einzelnen Schularten. – 2 Bei Schul- und Förderschulkindergärten: Gruppen; bei Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen ohne Sekundarstufe II. – 3 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 8

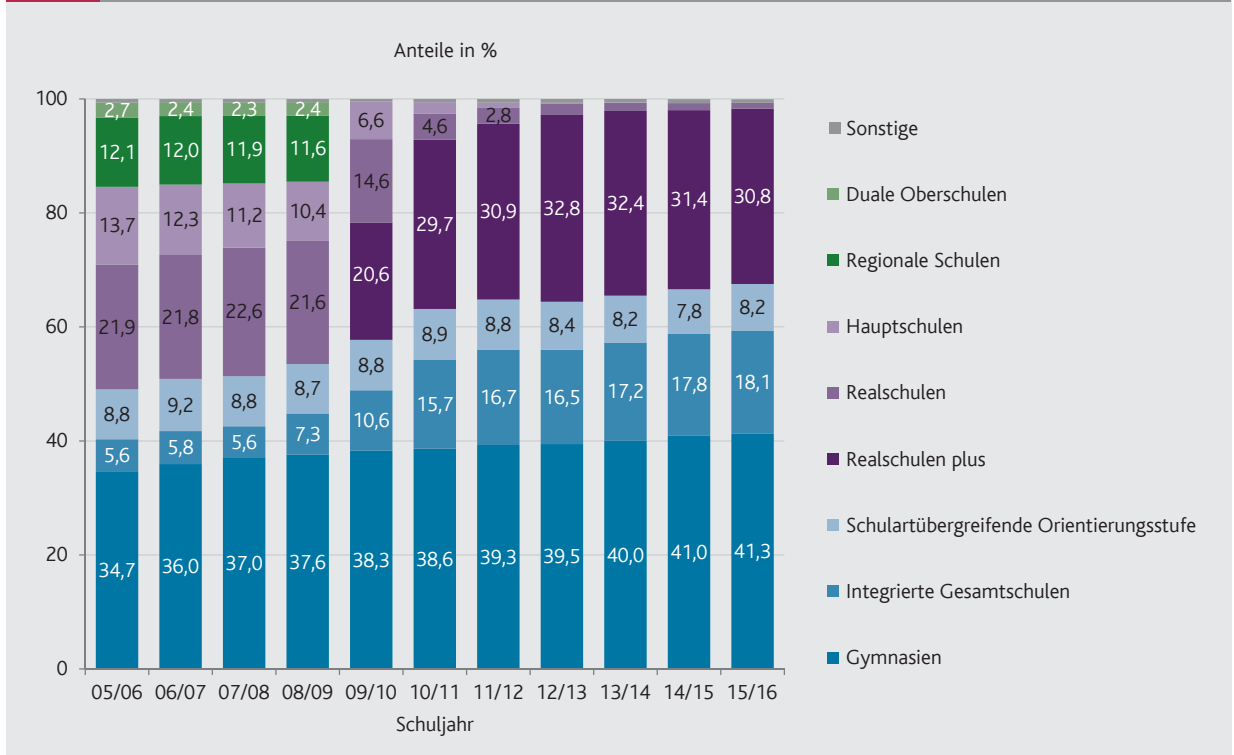
Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe weiterführender Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten, Migrationshintergrund und Geschlecht

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Mit Migrationshintergrund		Ausländer/-innen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien	13 645	41,3	7 023	43,6	1 302	27,2	457	26,9
Integrierte Gesamtschulen	5 984	18,1	2 762	17,1	910	19,0	290	17,0
Schulartübergreifende Orientierungsstufen	2 704	8,2	1 398	8,7	260	5,4	105	6,2
Realschulen plus	10 182	30,8	4 579	28,4	2 268	47,3	824	48,4
Realschulen	331	1,0	269	1,7	28	0,6	11	0,6
Hauptschulen	13	0,0	3	-	-	-	-	-
Sonstige	211	0,6	77	0,5	25	0,5	14	0,8
Freie Waldorfschulen	15	0,0	9	-	-	-	-	-
Förderschulen	196	0,6	68	0,4	25	0,5	14	0,8
Insgesamt	33 070	100	16 111	100	4 795	100	1 701	100

4

G 5

Zugänge aus Grundschulen in die 5. Klassenstufe der Schuljahre 2005/06–2015/16 nach Schularten



T 9

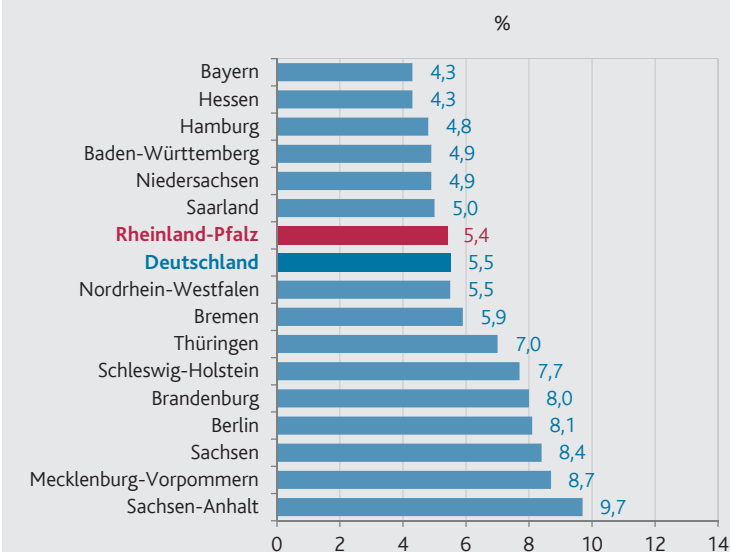
Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2014 nach Abschlussarten und Bundesländern

Bundesland	Ins- gesamt	Ohne Berufsreife		Mit Berufsreife		Mit Sekundarabschluss I ¹		Mit Hochschulreife	
		Anteil in %	Veränderung zu 2004 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2004 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2004 in Prozentpunkten	Anteil in %	Veränderung zu 2004 in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	119 596	4,9	-2,2	19,0	-14,3	48,1	8,5	28,0	8,0
Bayern	136 649	4,3	-4,2	22,2	-11,9	46,0	7,3	27,5	8,8
Berlin	30 013	8,1	-2,2	17,0	-5,3	33,8	-2,1	41,1	9,6
Brandenburg	18 202	8,0	-0,8	14,6	-3,7	41,7	-1,6	35,7	6,1
Bremen	7 534	5,9	-4,1	20,1	-2,1	37,0	-4,3	37,0	10,5
Hamburg	15 589	4,8	-6,5	15,9	-9,3	24,6	-7,4	54,6	23,2
Hessen	70 380	4,3	-4,3	16,0	-9,8	42,7	2,7	36,9	11,4
Mecklenburg-Vorpommern	11 059	8,7	-1,1	13,2	-5,0	44,8	-4,6	33,3	10,7
Niedersachsen	87 305	4,9	-2,7	13,8	-5,7	50,7	-6,0	30,6	14,4
Nordrhein-Westfalen	211 083	5,5	-1,4	15,6	-6,8	41,4	-3,5	37,5	11,7
Rheinland-Pfalz	43 758	5,4	-2,7	19,5	-11,3	43,9	5,5	31,1	8,4
Saarland	9 720	5,0	-3,8	26,4	-8,2	35,5	0,9	33,0	11,1
Sachsen	27 889	8,4	-1,0	11,0	-1,7	51,2	-1,4	29,4	4,1
Sachsen-Anhalt	15 742	9,7	-4,1	12,2	-0,0	51,0	1,1	27,0	3,0
Schleswig-Holstein	30 280	7,7	-2,2	19,6	-16,0	41,8	7,5	30,9	10,6
Thüringen	15 922	7,0	-1,8	14,3	-4,3	47,2	2,6	31,4	3,5
Deutschland	850 721	5,5	-2,8	17,2	-7,7	44,3	0,5	33,0	10,0

1 Einschließlich Fachhochschulreife schulischer Teil.

G 6

Schulentlassene allgemeinbildender Schulen ohne Berufsreife 2014 nach Bundesländern



Im Jahr 2014 verließen in Rheinland-Pfalz 5,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen ohne zumindest die Berufsreife erreicht zu haben. Deutlich mehr waren es in Sachsen-Anhalt (zehn Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern mit neun Prozent. Den kleinsten Anteil an Schulentlassenen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss gab es mit jeweils 4,3 Prozent in Hessen und Bayern.

T 10

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2005–2015 nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit

Abschluss	2005		2014		2015		
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Veränderung zu 2005 in Prozentpunkten
Insgesamt							
Insgesamt	46 692	100	43 020	100	42 505	100	x
ohne Berufsreife	3 487	7,5	2 357	5,5	2 606	6,1	-1,4
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	2 023	4,3	1 475	3,4	1 713	4,0	-0,3
mit Berufsreife	14 119	30,2	8 001	18,6	7 733	18,2	-12,0
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	18 252	39,1	19 038	44,3	17 965	42,3	3,2
darunter: Fachhochschulreife ¹	516	1,1	808	1,9	962	2,3	1,2
mit allgemeiner Hochschulreife	10 834	23,2	13 624	31,7	14 201	33,4	10,2
Frauen							
Insgesamt	23 339	100	21 193	100	20 790	100	x
ohne Berufsreife	1 278	5,5	891	4,2	964	4,6	-0,9
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	733	3,1	559	2,6	636	3,1	-
mit Berufsreife	6 221	26,7	3 150	14,9	3 064	14,7	-12,0
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	9 531	40,8	9 525	44,9	8 971	43,2	2,4
darunter: Fachhochschulreife ¹	305	1,3	418	2,0	490	2,4	1,1
mit allgemeiner Hochschulreife	6 309	27,0	7 627	36,0	7 791	37,5	10,5
Schulentlassene mit Migrationshintergrund							
Insgesamt	.	.	5 052	100	5 100	100	.
ohne Berufsreife	.	.	497	9,8	537	10,5	.
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	.	.	231	4,6	257	5,0	.
mit Berufsreife	.	.	1 594	31,6	1 595	31,3	.
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	.	.	2 194	43,4	2 235	43,8	.
darunter: Fachhochschulreife ¹	.	.	73	1,4	93	1,8	.
mit allgemeiner Hochschulreife	.	.	767	15,2	733	14,4	.
Ausländer/-innen							
Insgesamt	3 444	100	3 108	100	3 054	100	x
ohne Berufsreife	518	15,0	355	11,4	374	12,2	-2,8
darunter: mit Abgangs- oder Abschlusszeugnis in einem Förderschwerpunkt	292	8,5	158	5,1	180	5,9	-2,6
mit Berufsreife	1 662	48,3	1 040	33,5	934	30,6	-17,7
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	999	29,0	1 285	41,3	1 336	43,7	14,7
darunter: Fachhochschulreife ¹	22	0,6	37	1,2	66	2,2	1,6
mit allgemeiner Hochschulreife	265	7,7	428	13,8	410	13,4	5,7

1 Schulischer Teil.

T 11

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen und Nichtschülerprüfungen 2015 nach Schularten und Abschlussarten

Schulart	Ins- gesamt	Davon				
		ohne Berufsreife	mit Berufsreife	mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit allgemeiner Hochschulreife
				zusammen	darunter: Fach- hochschulreife	
	Anzahl	Anteil an allen Schulentlassenen und Nichtschülerprüfungen in %				
Hauptschulen	108	0,0	0,2	0,0	.	.
Förderschulen	2 024	3,7	1,0	0,0	.	.
Realschulen	708	-	0,0	1,6	.	.
Realschulen plus	19 070	1,9	13,8	28,5	.	.
Gymnasien	14 881	0,0	0,2	4,5	1,7	29,7
Integrierte Gesamtschulen	5 339	0,4	2,7	6,6	0,4	2,7
Freie Waldorfschulen	155	-	-	0,2	0,0	0,2
Kollegs und Abendgymnasien	220	.	.	0,2	0,1	0,3
Externe	588	-	1,0	0,4	-	0,0
Insgesamt	43 093	6,0	18,9	42,1	2,2	33,0

T 12

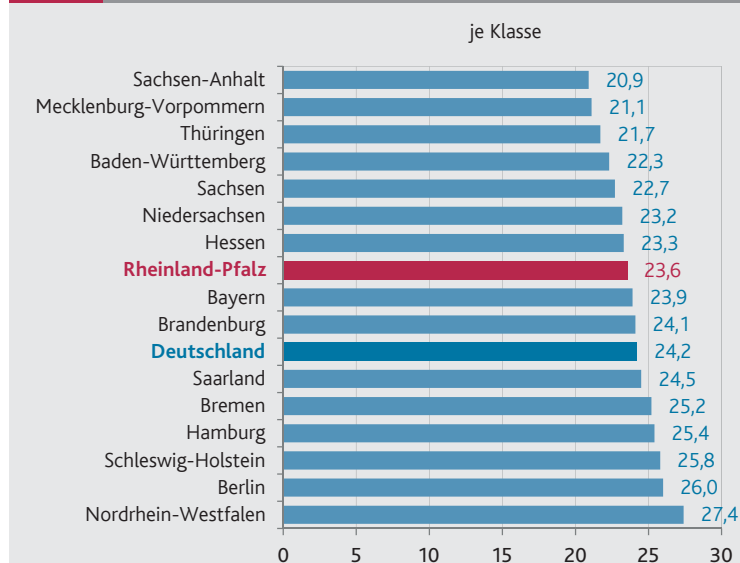
Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten, Schulformen und Beschäftigungsverhältnissen

Schulart Schulform ¹	Hauptamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²				Nebenamtliche und -berufliche Lehrkräfte ²	Vollzeitäquivalente		
	ins- gesamt	und zwar				ins- gesamt	Veränderung zu	
		Vollzeit	Teilzeit	Frauen			2010/11	2014/15
Grundschulen	10 226	53,2	46,8	89,8	2 600	9 056	-1,9	-0,7
Hauptschulen	58	58,6	41,4	63,8	2	53	-93,9	-
Förderschulen	3 115	61,3	38,7	77,9	271	2 431	-3,1	0,7
davon mit Förderschwerpunkt								
Lernen	1 980	63,4	36,6	78,6	140	.	.	.
ganzheitliche Entwicklung	293	53,9	46,1	78,8	61	.	.	.
Blinde und Sehbehinderte	52	48,1	51,9	88,5	4	.	.	.
Gehörlose und Schwerhörige	166	55,4	44,6	84,3	15	.	.	.
Sprache	102	51,0	49,0	86,3	16	.	.	.
motorische Entwicklung	223	49,3	50,7	83,4	25	.	.	.
sozial-emotionale Entwicklung	196	75,5	24,5	51,0	6	.	.	.
Förderzentren	103	67,0	33,0	78,6	4	.	.	.
Realschulen	241	43,2	56,8	74,3	28	195	-77,9	296,0
Realschulen plus	7 225	64,2	35,8	65,4	755	6 294	2,2	-4,2
Gymnasien	9 961	60,4	39,6	57,7	1 339	8 820	0,1	-0,7
Integrierte Gesamtschulen	3 407	66,9	33,1	63,0	410	3 152	28,9	-18,8
Freie Waldorfschulen	244	19,7	80,3	63,9	5	192	0,5	-5,9
Kollegs und Abendgymnasien	79	72,2	27,8	64,6	43	76	13,4	-15,2
Insgesamt	34 556	59,4	40,6	71,4	5 453	30 269	-2,9	-0,9
1 Ohne angeschlossene Schulkindergärten. – 2 Ohne pädagogische Fachkräfte.								

T 13 Unterrichtsstunden je Schüler/-in 2004/05–2014/15 nach Bundesländern

Bundesland	Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler/-in				Schüler/-innen je Klasse			
	2004/05	2007/08	2014/15	Veränderung 2014/15 zu 2007/08	2004/05	2007/08	2014/15	Veränderung 2014/15 zu 2007/08
	Anzahl			%	Anzahl			%
Baden-Württemberg	1,5	1,6	1,8	10,8	23,7	23,6	22,3	-5,8
Bayern	1,5	1,5	1,6	11,5	24,8	25,1	23,9	-5,0
Berlin	1,7	1,7	1,8	4,0	25,6	26,3	26,0	-1,0
Brandenburg	1,7	1,7	1,7	-0,6	24,3	24,6	24,1	-1,9
Bremen	1,6	1,6	1,8	13,5	25,1	24,7	25,2	2,2
Hamburg	1,5	1,5	1,7	16,2	26,0	26,7	25,4	-4,6
Hessen	1,5	1,5	1,7	11,5	24,3	24,3	23,3	-4,0
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,8	1,7	-2,4	21,6	21,0	21,1	0,5
Niedersachsen	1,5	1,5	1,7	13,3	23,2	23,4	23,2	-1,2
Nordrhein-Westfalen	1,4	1,4	1,5	8,9	26,3	26,7	27,4	2,8
Rheinland-Pfalz	1,5	1,5	1,7	11,2	24,4	24,5	23,6	-3,8
Saarland	1,4	1,5	1,5	3,0	23,9	24,7	24,5	-1,0
Sachsen	1,8	1,8	1,7	-7,4	21,8	21,4	22,7	5,8
Sachsen-Anhalt	1,7	1,8	1,8	-3,2	20,8	19,5	20,9	7,2
Schleswig-Holstein	1,4	1,4	1,6	7,3	23,1	23,8	25,8	8,0
Thüringen	1,8	1,8	1,8	-3,8	20,3	20,1	21,7	8,3
Deutschland	1,5	1,5	1,7	8,7	24,3	24,5	24,2	-1,2

G 7 Durchschnittliche Klassengröße im Schuljahr 2014/15 nach Bundesländern



Große Unterschiede gibt es zwischen den Bundesländern bei der Zahl der Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Deutschlandweit liegt die durchschnittliche Klassengröße bei 24,2 Schülerinnen und Schülern, in Rheinland-Pfalz beläuft sich der Wert auf 23,6. Die Spannweite liegt zwischen 20,9 Schülerinnen und Schülern in Sachsen-Anhalt und 27,4 in Nordrhein-Westfalen.

T 14 Schüler/-innen im Schuljahr 2015/16 nach Schularten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Einschulungen ¹	Darunter: mit Migrations- hintergrund	Schüler/-innen ²	Darunter an					
	Anzahl	%	Anzahl	Grund- schulen	Realschulen plus	Integrierten Gesamt- schulen	Gym- nasien	Förder- schulen	Freien Waldorf- schulen
				%					
Frankenthal (Pfalz), St.	482	40,2	7 044	22,3	18,1	8,8	36,0	8,9	5,7
Kaiserslautern, St.	728	35,6	12 359	25,2	10,3	14,7	44,7	1,9	-
Koblenz, St.	873	35,1	13 142	26,8	17,5	6,0	45,5	2,4	-
Landau i. d. Pfalz, St.	470	20,2	8 227	20,7	10,3	13,7	41,8	8,0	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 572	62,5	18 226	34,3	17,4	14,6	28,3	5,5	-
Mainz, St.	1 741	42,7	22 415	29,8	9,5	14,3	40,9	1,6	1,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	403	20,8	5 369	31,3	10,5	-	54,1	2,7	1,3
Pirmasens, St.	348	22,7	4 638	29,1	19,9	-	44,6	5,5	-
Speyer, St.	421	40,4	8 182	20,9	11,0	8,3	50,3	3,0	-
Trier, St.	820	20,9	12 064	25,7	14,0	5,1	43,0	3,9	3,6
Worms, St.	715	37,5	9 057	32,7	22,7	8,6	34,0	2,0	-
Zweibrücken, St.	261	34,1	4 582	24,9	26,5	-	46,1	2,5	-
Ahrweiler	965	24,8	12 682	30,8	20,3	2,4	40,5	3,2	-
Altenkirchen (Ww.)	1 050	21,2	13 188	34,1	22,4	17,7	23,6	2,2	-
Alzey-Worms	1 114	18,7	13 343	34,0	25,6	12,6	25,9	1,9	-
Bad Dürkheim	1 023	13,9	11 386	36,7	18,3	12,6	28,7	3,7	-
Bad Kreuznach	1 383	20,9	16 902	31,9	18,9	9,1	32,2	3,4	-
Bernkastel-Wittlich	911	20,5	11 639	31,5	25,7	10,8	27,5	4,5	-
Birkenfeld	634	15,9	7 015	35,6	19,4	8,7	31,0	5,3	-
Cochem-Zell	456	13,6	5 475	36,6	29,9	13,2	15,4	4,8	-
Donnersbergkreis	649	19,6	8 721	30,4	18,4	18,3	27,9	4,9	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	859	15,3	10 593	31,4	29,7	-	35,3	3,2	-
Germersheim	1 112	28,2	12 309	37,4	15,6	23,8	20,8	2,5	-
Kaiserslautern	940	21,5	10 205	36,3	12,9	23,1	17,2	3,1	3,6
Kusel	529	18,5	5 594	39,1	24,5	10,7	21,8	3,8	-
Mainz-Bingen	1 841	17,3	22 440	34,0	14,9	13,9	34,7	2,4	-
Mayen-Koblenz	1 711	20,7	20 462	34,0	26,9	6,7	29,5	2,9	-
Neuwied	1 592	26,5	19 363	31,9	28,1	3,4	26,1	8,5	2,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	849	27,1	10 634	32,0	20,6	18,1	21,9	2,9	0,9
Rhein-Lahn-Kreis	1 017	17,6	12 442	31,8	24,7	5,7	32,5	2,9	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	1 262	25,8	11 015	46,2	27,8	8,0	17,4	0,7	-
Südliche Weinstraße	886	12,4	10 183	33,5	28,5	-	35,1	2,8	-
Südwestpfalz	657	6,4	6 840	41,0	19,3	31,8	7,8	-	-
Trier-Saarburg	1 320	12,9	12 959	39,6	19,4	4,6	31,4	4,3	-
Vulkaneifel	505	14,7	6 356	30,4	31,0	-	35,3	3,2	-
Westerwaldkreis	1 751	21,8	20 004	34,8	31,7	3,3	26,4	3,8	-
Rheinland-Pfalz	33 850	24,7	415 535	32,5	20,5	10,0	31,7	3,5	0,6
kreisfreie Städte	8 834	39,0	123 785	27,8	14,6	9,8	40,8	3,7	1,1
Landkreise	25 016	19,7	291 750	34,5	23,0	10,1	27,8	3,4	0,4

1 Ohne wiederholt Eingeschulte. – 2 Einschließlich Schul- und Förderkindergärten.

K 1

Eingeschulte mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken

Im September 2015 wurden 33 915 Kinder an den Grundschulen, Freien Waldorfschulen und Förderschulen in Rheinland-Pfalz eingeschult. Darunter waren 8 390 Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund, das entspricht 25 Prozent aller Eingeschulten. In den kreisfreien Städten war der Anteil mit 39 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 20 Prozent. In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen hatten fast zwei von drei eingeschulten Kindern (62,5 Prozent) einen Migrationshintergrund, im Landkreis Südwestpfalz waren es lediglich 6,5 Prozent.

Anteil an allen Eingeschulten in %

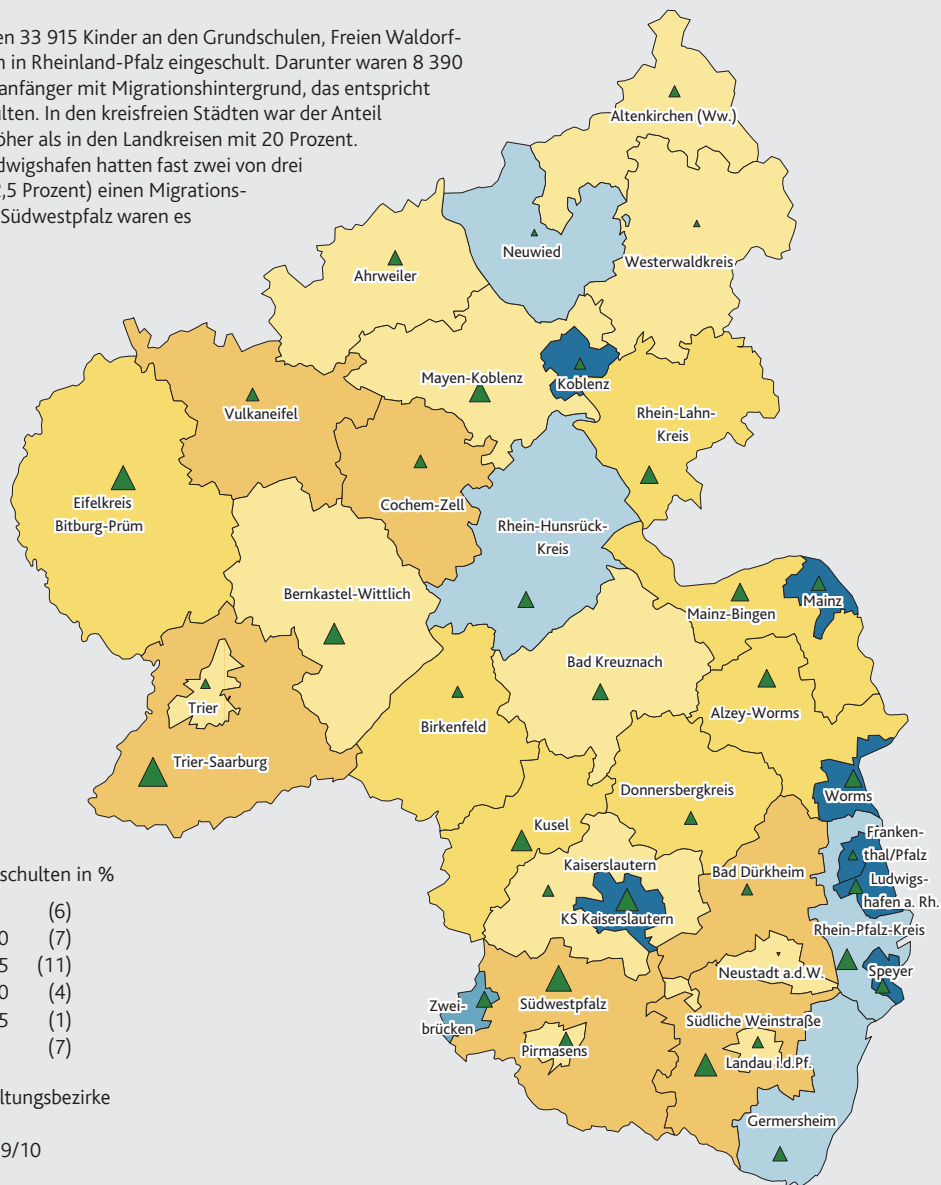
unter 15	(6)
15 bis unter 20	(7)
20 bis unter 25	(11)
25 bis unter 30	(4)
30 bis unter 35	(1)
35 und mehr	(7)

Landeswert: 24,7

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2009/10

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 15 Schüler/-innen im Schuljahr 2015/16 nach Schulstufen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2005/06	mit Migrations- hintergrund ¹	Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II	
		%		Anzahl	Veränderung zu 2005/06 %	Anzahl	Veränderung zu 2005/06 %	Anzahl	Veränderung zu 2005/06 %
Frankenthal (Pfalz), St.	7 044	-5,3	25,5	1 963	-9,3	4 073	-4,9	930	5,2
Kaiserslautern, St.	12 050	-12,1	17,0	3 074	-13,3	6 745	-15,1	2 120	1,8
Koblenz, St.	12 715	-10,5	19,4	3 440	-12,3	6 725	-16,7	2 430	12,8
Landau i. d. Pfalz, St.	8 190	-4,3	9,7	1 862	-10,8	4 865	-4,2	1 269	7,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	18 226	-4,5	45,0	6 394	-1,3	9 390	-11,7	2 123	25,5
Mainz, St.	22 384	-5,7	29,7	6 916	-2,1	11 037	-17,2	4 340	36,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5 286	-17,0	14,9	1 747	-13,3	2 574	-25,0	965	5,5
Pirmasens, St.	4 483	-23,7	16,9	1 331	-24,5	2 377	-29,5	658	4,6
Speyer, St.	8 089	-5,3	17,9	1 713	-12,8	4 653	-7,7	1 623	10,9
Trier, St.	11 871	-12,9	13,6	3 298	-5,9	6 513	-19,5	1 904	1,9
Worms, St.	9 116	-8,1	26,6	3 011	-6,3	4 934	-12,9	1 110	10,3
Zweibrücken, St.	4 331	-21,3	13,6	1 096	-22,4	2 487	-24,6	706	-3,2
Ahrweiler	12 682	-20,5	15,1	3 996	-29,9	6 614	-24,6	2 002	43,6
Altenkirchen (Ww.)	13 188	-19,6	14,1	4 540	-29,1	6 991	-23,3	1 574	94,3
Alzey-Worms	13 343	-15,5	15,6	4 578	-23,6	6 879	-17,7	1 819	35,1
Bad Dürkheim	11 386	-21,3	11,6	4 245	-26,7	5 651	-24,2	1 354	24,2
Bad Kreuznach	16 902	-14,6	15,8	5 445	-19,2	9 149	-16,8	2 054	18,2
Bernkastel-Wittlich	11 639	-17,5	15,5	3 769	-21,3	6 431	-20,0	1 282	17,2
Birkenfeld	7 015	-23,6	13,9	2 601	-25,2	3 640	-27,4	711	19,3
Cochem-Zell	5 475	-19,5	10,1	2 012	-26,7	2 848	-21,7	453	77,6
Donnersbergkreis	8 721	-18,1	14,2	2 727	-23,6	4 842	-21,2	1 061	22,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	10 593	-19,3	11,2	3 409	-23,4	5 664	-22,9	1 428	17,0
Germersheim	12 309	-13,0	22,7	4 780	-17,5	6 325	-15,8	1 204	47,7
Kaiserslautern	10 205	-13,6	18,2	3 852	-21,0	5 056	-14,0	1 163	26,6
Kusel	5 594	-33,4	12,8	2 232	-29,8	2 931	-37,1	385	-18,9
Mainz-Bingen	22 440	0,4	13,8	7 701	-15,1	11 465	3,8	3 050	53,7
Mayen-Koblenz	20 462	-14,1	15,1	7 100	-22,5	11 370	-13,1	1 936	32,8
Neuwied	19 363	-20,8	17,7	6 707	-25,0	10 250	-24,1	1 820	22,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	10 634	-18,9	20,0	3 465	-27,5	6 011	-17,3	1 055	11,6
Rhein-Lahn-Kreis	12 442	-19,3	11,9	4 140	-24,5	6 571	-23,1	1 603	30,8
Rhein-Pfalz-Kreis	11 015	-14,6	20,8	5 108	-18,6	5 099	-16,4	808	61,6
Südliche Weinstraße	10 183	-13,9	9,4	3 443	-23,0	5 299	-16,6	1 316	51,6
Südwestpfalz	6 840	-23,1	5,0	2 807	-31,6	3 517	-23,2	516	149,3
Trier-Saarburg	12 959	-13,6	10,3	5 273	-14,3	6 488	-18,5	1 070	37,2
Vulkaneifel	6 356	-27,4	8,1	1 975	-35,5	3 516	-28,1	802	12,3
Westerwaldkreis	20 004	-17,6	15,9	7 166	-24,1	10 898	-18,3	1 768	35,3
Rheinland-Pfalz	415 535	-14,8	17,4	138 916	-20,0	219 878	-17,9	52 412	25,1
kreisfreie Städte	123 785	-9,4	23,9	35 845	-8,4	66 373	-15,2	20 178	13,5
Landkreise	291 750	-17,0	14,7	103 071	-23,3	153 505	-19,0	32 234	33,8

1 Ohne Schul- und Förderkindergärten.

K 2

Schüler/-innen in der Primarstufe im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken

Im Schuljahr 2015/16 besuchten 138 920 Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz die Primarstufe. Dieser Bildungsabschnitt umfasst die Klassenstufen 1 bis 4. Hier werden die Kinder in das schulische Lernen eingeführt und damit die Grundlagen für die weitere schulische Bildung geschaffen. Bezogen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 3,5 Primarschülerinnen und Primarschüler. Am höchsten war der Wert in Landau in der Pfalz (4,2 Schülerinnen und Schüler), am niedrigsten im Landkreis Südwestpfalz (2,9 Schülerinnen und Schüler).

je 100 Einwohner/-innen

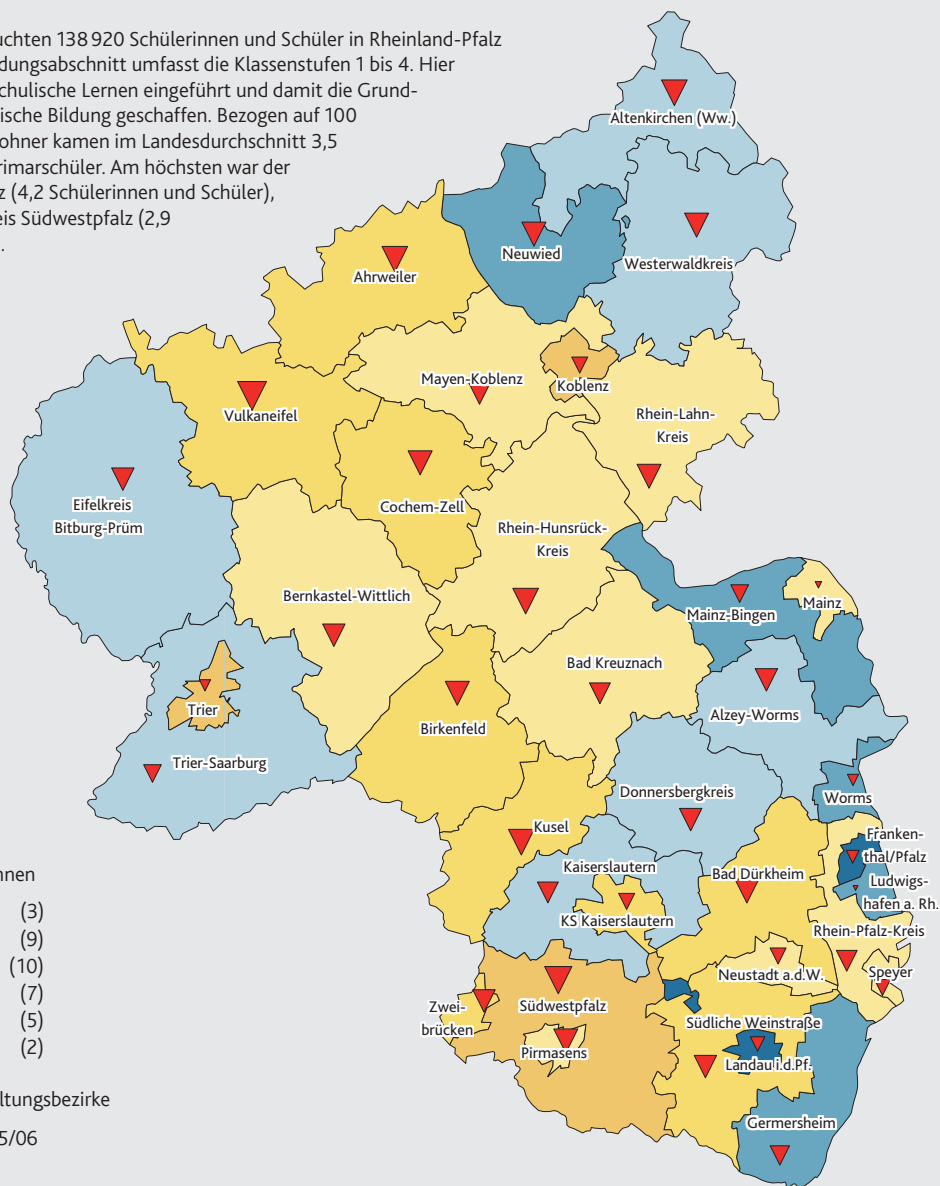
- unter 3,1 (3)
- 3,1 bis unter 3,3 (9)
- 3,3 bis unter 3,5 (10)
- 3,5 bis unter 3,7 (7)
- 3,7 bis unter 3,9 (5)
- 3,9 und mehr (2)

Landeswert: 3,5

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005/06

▼ Abnahme



T 16 Schulische Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Schüler/-innen in Ganztagsbetreuung		Anteil der Ganztagschüler/-innen					
	Anzahl	Veränderung zu 2014/15	insgesamt	Veränderung zu		Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
		2008/09		2014/15	Prozentpunkte			
		%						
Frankenthal (Pfalz), St.	1 850	4,4	26,3	8,4	0,8	40,2	51,2	4,8
Kaiserslautern, St.	1 473	-23,8	12,2	-4,9	-3,7	37,2	55,9	-
Koblenz, St.	1 473	1,9	11,6	2,3	0,4	47,9	43,9	-
Landau i. d. Pfalz, St.	2 120	3,9	25,9	7,4	1,1	34,1	56,8	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 014	-3,1	16,5	2,8	-0,5	11,3	78,5	-
Mainz, St.	5 889	-2,7	26,3	11,6	-0,7	32,7	66,0	0,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	469	-6,6	8,9	1,5	-0,5	57,4	42,6	-
Pirmasens, St.	1 120	13,4	25,0	8,3	3,1	53,0	37,1	-
Speyer, St.	1 295	0,4	16,1	5,1	0,2	51,3	42,9	-
Trier, St.	2 589	-1,0	21,8	4,8	-0,1	43,1	49,9	1,0
Worms, St.	1 129	1,9	12,4	2,3	0,2	31,1	66,2	-
Zweibrücken, St.	288	-1,4	6,6	2,4	0,1	63,5	21,9	-
Ahrweiler	2 792	-3,8	22,0	15,2	-0,5	33,6	63,9	-
Altenkirchen (Ww.)	1 765	1,5	13,4	4,0	0,5	55,5	39,8	-
Alzey-Worms	2 613	-4,8	19,6	4,7	-0,9	44,3	53,2	-
Bad Dürkheim	2 148	-1,4	18,9	8,8	-0,2	39,3	54,8	-
Bad Kreuznach	3 957	2,1	23,5	9,3	0,7	36,4	58,7	-
Bernkastel-Wittlich	2 513	5,9	21,6	8,9	1,3	37,6	56,2	-
Birkenfeld	1 751	3,4	25,0	12,3	1,4	45,9	50,5	-
Cochem-Zell	969	-2,7	17,7	3,7	-0,3	49,1	35,6	-
Donnersbergkreis	2 554	-9,6	29,3	4,1	-2,5	31,9	64,5	-
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 775	-2,8	16,8	6,4	-0,2	47,0	48,0	-
Germersheim	3 116	5,2	25,3	9,4	1,1	39,0	61,0	-
Kaiserslautern	1 866	4,9	18,3	5,7	0,7	48,9	41,1	2,8
Kusel	1 038	-3,7	18,6	3,9	-0,1	69,9	25,6	-
Mainz-Bingen	4 428	1,9	19,7	7,7	0,3	43,6	51,3	-
Mayen-Koblenz	2 420	6,2	11,8	3,2	0,7	43,7	54,0	-
Neuwied	3 962	2,3	20,5	3,1	0,8	46,7	37,3	1,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 948	4,2	18,3	5,1	0,8	45,9	49,4	-
Rhein-Lahn-Kreis	2 802	5,1	22,5	13,1	1,1	41,0	52,1	2,2
Rhein-Pfalz-Kreis	3 178	1,2	28,9	11,5	0,5	44,9	55,1	-
Südliche Weinstraße	1 526	11,2	15,0	-1,2	1,8	45,2	46,6	-
Südwestpfalz	2 434	1,2	35,6	17,8	0,4	33,3	66,7	-
Trier-Saarburg	2 988	10,3	23,1	7,0	1,9	43,1	52,6	-
Vulkaneifel	1 457	19,6	22,9	14,7	4,2	38,1	57,6	-
Westerwaldkreis	5 525	-1,5	27,6	13,4	0,1	32,9	64,0	-
Rheinland-Pfalz	84 234	0,7	20,3	6,9	0,3	40,0	54,7	0,3
kreisfreie Städte	22 709	-1,9	18,4	4,7	-0,3	35,9	57,9	0,5
Landkreise	61 525	1,8	21,1	7,8	0,5	41,5	53,6	0,3

K 3

Schüler/-innen mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken

Im Schuljahr 2015/16 nutzten insgesamt 84 200 rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler ein schulisches Ganztagsangebot. Jede fünfte Schülerin bzw. jeder fünfte Schüler nahm somit an einem solchen Angebot teil (20 Prozent).

Den höchsten Ganztagsschüleranteil gab es im Landkreis Südwestpfalz mit 36 Prozent. Demgegenüber lag der Anteil der Ganztagsschülerinnen und -schüler in der kreisfreien Stadt Zweibrücken nur bei 6,6 Prozent.

Anteil an allen Schüler/-innen in %

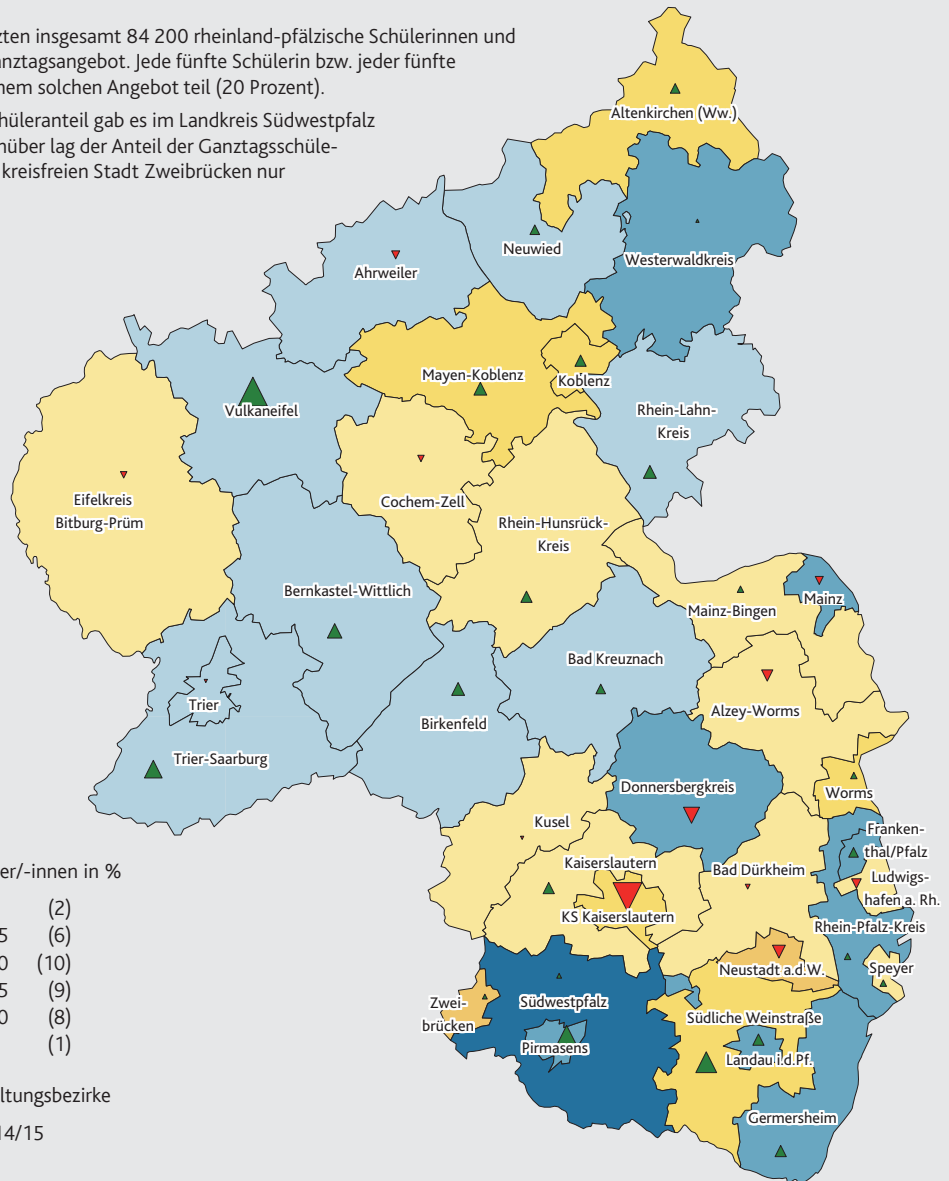
unter 10	(2)
10 bis unter 15	(6)
15 bis unter 20	(10)
20 bis unter 25	(9)
25 bis unter 30	(8)
30 und mehr	(1)

Landeswert: 20,3

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2014/15

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



4

T 17

Ausgewählte Kennzahlen zu berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Berufsbildende Schulen ¹									
Schulen	Anzahl	131	110	105	103	135	137	3 459	...
Klassen ²	Anzahl	5 912	6 077	6 312	6 221	5 891	5 811	117 830	...
Schüler/-innen	Anzahl	119 439	123 538	126 833	129 098	123 160	122 215	2 506 039	...
Messzahl	1990=100	100,0	103,4	106,2	108,1	103,1	102,3	.	...
Frauen	%	44,3	43,6	43,1	42,9	43,1	43,0	44,6	...
mit Migrationshintergrund	%	.	.	.	13,7	11,4	11,5	.	.
Ausländer/-innen	%	5,4	6,3	6,3	6,8	7,1	7,6	8,8	...
Anfänger/-innen	Anzahl	46 394	50 826	61 219	59 018	56 354	56 696	1 101 842	...
je Klasse ²	Anzahl	20,2	20,3	20,1	19,4	19,2	19,3	19,7	...
je Vollzeitlehrereinheit	Anzahl	.	.	25,8	24,0	22,7	22,6	.	.
Schulentlassene	Anzahl	49 359	45 985	58 243	52 130	47 265	47 154	1 043 125	...
Messzahl	1990=100	100,0	93,2	118,0	105,6	95,8	95,5	.	...
mit beruflichem Abschluss	%	62,0	52,1	51,9	58,2	58,3	62,0	49,0	.
mit allgemeinbildendem Abschluss	%	20,3	25,4	19,9	26,7	28,9	29,6	31,6	...
Hauptamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	4 642	4 989	5 496	5 879	5 809	5 753	122 047	...
weiblich	%	30,4	34,8	39,6	43,3	46,7	47,4	50,2	...
teilzeitbeschäftigt	%	18,5	25,0	34,2	34,4	32,9	32,7	30,5	...
50 Jahre und älter	%	28,5	37,4	46,1	50,1	50,9	51,0	48,3	...
Nebenamtliche/-berufliche Lehrkräfte	Anzahl	1 332	1 063	1 301	1 356	1 442	1 564	29 211	...
Schulen des Gesundheitswesens ³									
Schulen	Anzahl	102	108	100	130	137	138	1 813	...
Klassen	Anzahl	278	331	321	437	540	465	7 956	...
Schüler/-innen	Anzahl	5 696	6 335	5 987	7 587	7 662	7 732	152 910	...
Frauen	%	84,1	82,6	80,1	77,0	78,6	76,9	77,3	...
Ausländer/-innen	%	3,5	4,7	4,3	4,4	7,5	8,0	8,9	...
Anfänger/-innen	Anzahl	2 285	2 366	2 423	3 213	3 202	3 279	66 509	...
je Klasse	Anzahl	20,5	19,1	18,7	17,4	14,2	16,6	19,2	...
darunter: in den Bildungsgängen Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege	%	72,3	59,0	50,3	48,4	52,5	52,3	42,0	...
Abschlussprüfung	Anzahl	2 210	2 173	2 033	2 553	2 682	2 658	52 896	...
bestanden	%	96,7	95,7	96,6	87,9	85,8	87,5	87,4	...
nicht bestanden	%	3,3	4,3	3,4	12,1	14,2	12,5	12,6	...

1 Ohne Schulen des Gesundheitswesens. – 2 Ab 2010 in Rheinland-Pfalz ohne berufliche Gymnasien. – 3 Ab 2010 besteht in Rheinland-Pfalz eine gesetzliche Auskunftspflicht.

T 18 Berufsbildende Schulen in den Schuljahren 2010/11 und 2015/16

Schuljahr	Schulen (Verwaltungs- einheiten)	Klassen ¹	Schüler/-innen				
			insgesamt	je Klasse ¹	Schülerinnen	mit Migrations- hintergrund	Ausländer/-innen
	Anzahl			%			
Berufsschulen							
2010/11	74	4 441	81 145	18,3	38,1	12,8	6,0
2015/16	74	3 986	72 074	18,1	36,4	11,4	7,8
Berufsfachschulen							
2010/11	85	1 024	22 928	22,4	51,4	18,1	10,9
2015/16	83	918	20 007	21,8	50,0	13,5	10,0
Duale Berufsoberschulen							
2010/11	47	120	2 403	20,0	40,6	14,4	5,7
2015/16	46	92	1 599	17,4	37,8	8,8	5,0
Fachoberschulen an Realschulen plus							
2010/11	-	-	-	-	-	-	-
2015/16	32	108	2 170	20,1	48,8	5,0	2,6
Berufsoberschulen							
2010/11	49	114	2 655	23,3	40,9	12,4	4,6
2015/16	43	86	1 981	23,0	41,2	10,2	6,1
Berufliche Gymnasien							
2010/11	37	x	8 447	x	46,6	14,6	7,5
2015/16	41	x	10 218	x	48,3	9,9	6,6
Fachschulen							
2010/11	66	522	11 520	22,1	58,0	11,3	4,5
2015/16	71	621	14 166	22,8	63,1	12,1	5,4
Insgesamt							
2010/11	103	6 221	129 098	19,4	42,9	13,7	6,8
2015/16	137	5 811	122 215	19,3	43,0	11,5	7,6

1 Insgesamt ohne berufliche Gymnasien.

T 19 Schulentlassene aus berufsbildenden Schulen 2015 nach Schulformen und Abschlussarten

Schulform	Ins- gesamt	Davon		Darunter: allgemeinbildende (Erst- und Zweit-)Abschlüsse				
		ohne	mit	Berufsfreife	qualifizierter Sekundar- abschluss I	Fachhochschulreife		allgemeine und fachgebundene Hochschulreife
		Abschlusszeugnis				vollständig	nur schulischer Teil	
	Anzahl	Anzahl						
Berufsschulen	24 346	2 829	21 517	1 324	363	62	-	-
Berufsfachschulen	12 479	549	11 930	-	2 039	408	2 985	-
Duale Berufsoberschulen	608	17	591	-	-	551	40	-
Berufsoberschulen	1 717	192	1 525	-	-	866	-	659
Berufliche Gymnasien	2 580	15	2 565	-	-	-	237	2 328
Fachschulen	4 686	329	4 357	-	-	1 365	-	-
Fachoberschulen	738	22	716	-	-	716	-	-
Insgesamt	47 154	3 953	43 201	1 324	2 402	3 968	3 262	2 987

T 20 Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2015/16 nach Verwaltungsbezirken

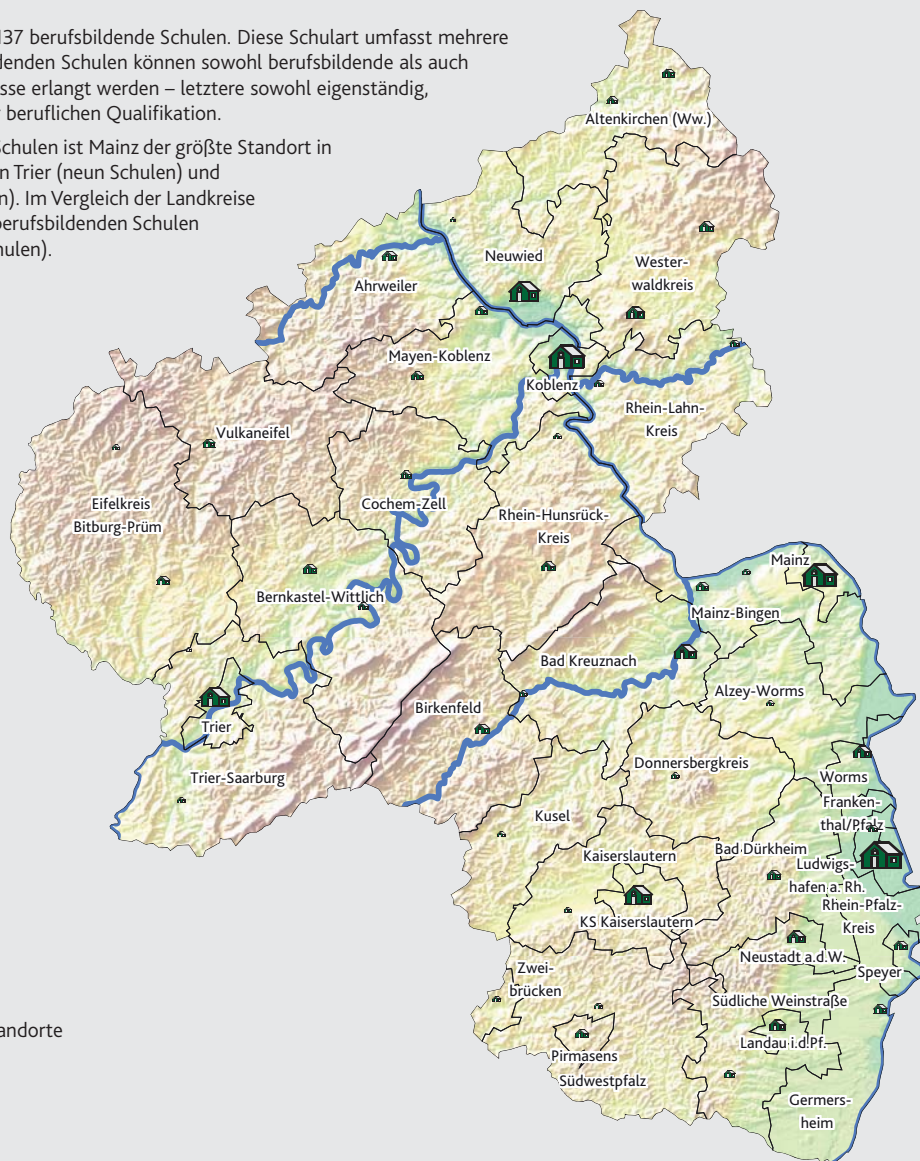
Verwaltungsbezirk	Insgesamt		mit Migra- tionshinter- grund	Darunter					
	Anzahl	Veränderung zu 2010/11		an Berufsschulen		an Berufsfachschulen		an Fachschulen	
		%		Anzahl	Veränderung zu 2010/11 %	Anzahl	Veränderung zu 2010/11 %	Anzahl	Veränderung zu 2010/11 %
Frankenthal (Pfalz), St.	1 490	-8,0	19,4	963	-5,4	310	-31,0	108	6,9
Kaiserslautern, St.	6 667	-7,8	9,6	4 048	-14,0	1 152	5,4	634	8,0
Koblenz, St.	9 737	-1,4	13,5	6 353	-8,3	977	-16,4	1 074	47,1
Landau i. d. Pfalz, St.	2 749	-8,1	8,1	1 466	-8,7	408	-16,7	247	-6,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 447	-4,3	17,2	8 333	-6,2	1 461	-13,2	1 282	15,5
Mainz, St.	9 506	-9,6	17,3	5 397	-19,0	1 495	-8,0	1 257	42,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 114	-17,5	12,1	2 069	-19,6	334	-13,2	326	-20,7
Pirmasens, St.	1 631	-13,7	11,2	1 103	-20,7	136	-12,8	34	21,4
Speyer, St.	2 055	-4,5	17,0	1 180	-6,4	433	-17,0	339	57,7
Trier, St.	8 400	-4,9	8,1	4 693	-9,9	905	-14,5	1 636	11,5
Worms, St.	2 914	-10,9	16,9	1 932	-12,7	546	-14,2	380	21,8
Zweibrücken, St.	1 413	-16,8	10,6	446	-34,2	680	-17,2	127	25,7
Ahrweiler	2 798	6,1	10,9	1 493	-8,2	583	-4,7	373	50,4
Altenkirchen (Ww.)	3 516	-3,2	9,7	1 942	-15,9	596	-16,9	573	59,6
Alzey-Worms	1 396	14,2	11,0	525	-13,5	474	20,3	238	39,2
Bad Dürkheim	1 568	-4,6	10,6	1 002	-8,8	373	-10,8	67	9,8
Bad Kreuznach	5 074	-7,9	10,9	3 194	-4,9	549	-22,5	692	-12,7
Bernkastel-Wittlich	2 666	-11,2	8,1	1 870	-16,4	327	-25,0	98	151,3
Birkenfeld	2 245	-13,3	10,2	1 300	-16,3	368	-20,0	217	-5,2
Cochem-Zell	1 156	-23,8	6,9	666	-24,7	240	-34,1	77	-33,0
Donnersbergkreis	1 538	-2,0	10,4	588	-11,7	332	-11,2	344	13,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 712	-8,9	6,1	1 726	-12,7	386	-23,7	398	9,0
Germersheim	1 875	-11,4	16,8	1 121	-7,4	289	-38,4	300	25,0
Kaiserslautern	1 371	4,6	7,7	303	-2,3	574	-1,4	494	17,9
Kusel	941	-3,8	9,6	413	1,5	264	-19,5	-	-
Mainz-Bingen	2 893	3,5	11,4	1 752	4,8	841	-7,8	50	-35,1
Mayen-Koblenz	3 828	-2,8	5,0	2 180	-14,4	689	-10,4	219	47,0
Neuwied	7 540	-2,9	5,6	5 022	-4,6	922	-13,2	707	11,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 296	0,3	11,1	1 797	-11,0	686	-6,0	474	69,3
Rhein-Lahn-Kreis	2 446	-9,0	11,9	1 308	-13,7	620	-4,6	23	-41,0
Rhein-Pfalz-Kreis	83	x	1,2	-	-	-	-	-	-
Südliche Weinstraße	1 695	37,0	9,7	655	-4,4	453	27,6	430	194,5
Südwestpfalz	1 114	-5,7	7,9	436	-21,4	423	-21,1	108	-
Trier-Saarburg	1 417	16,1	13,1	681	-2,7	297	-11,6	156	44,4
Vulkaneifel	1 711	-9,4	12,2	1 020	-15,8	323	-21,6	126	24,8
Westerwaldkreis	5 213	-6,1	9,2	3 097	-14,1	561	-21,2	558	28,3
Rheinland-Pfalz	122 215	-5,3	11,5	72 074	-11,2	20 007	-12,7	14 166	23,0
kreisfreie Städte	62 123	-7,1	13,7	37 983	-11,9	8 837	-12,4	7 444	19,9
Landkreise	60 092	-3,5	9,3	34 091	-10,3	11 170	-13,0	6 722	26,5

In Rheinland-Pfalz gibt es 137 berufsbildende Schulen. Diese Schulart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig, als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation.

Mit zehn berufsbildenden Schulen ist Mainz der größte Standort in Rheinland-Pfalz, gefolgt von Trier (neun Schulen) und Ludwigshafen (acht Schulen). Im Vergleich der Landkreise befinden sich die meisten berufsbildenden Schulen im Kreis Neuwied (acht Schulen).



Berufsschulstandorte



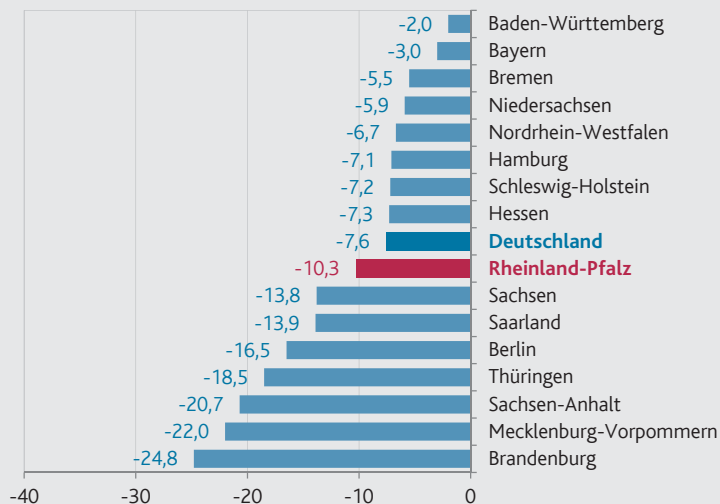
T 21 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2015 nach Bundesländern

Land	Insgesamt			Darunter in den Ausbildungsbereichen					
	Anzahl ¹	Veränderung zu		Industrie und Handel ²	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst ²	Freie Berufe	Hauswirtschaft
		2010	2014						
		%							
Baden-Württemberg	73 968	-2,0	-0,1	61,0	26,0	2,1	2,6	7,8	0,5
Bayern	92 481	-3,0	0,5	58,6	28,0	2,3	2,0	8,8	0,3
Berlin	15 855	-16,5	-0,4	58,0	24,4	1,3	5,0	10,9	0,5
Brandenburg	10 221	-24,8	1,4	58,7	26,2	4,9	4,1	5,5	0,6
Bremen	5 544	-5,5	-	69,2	19,3	1,0	2,3	7,7	0,6
Hamburg	12 900	-7,1	0,9	70,1	18,1	1,0	1,2	9,3	0,2
Hessen	36 750	-7,3	-0,8	62,3	25,2	1,9	2,7	7,8	-
Mecklenburg-Vorpommern	7 767	-22,0	-1,1	61,4	24,3	5,1	3,2	5,2	0,8
Niedersachsen	54 714	-5,9	-2,1	54,9	30,2	3,8	2,5	8,1	0,6
Nordrhein-Westfalen	115 956	-6,7	0,5	61,1	24,9	2,1	2,4	9,1	0,4
Rheinland-Pfalz	25 716	-10,3	-2,6	56,3	29,7	2,8	2,4	8,2	0,6
Saarland	6 699	-13,9	-3,2	58,6	29,7	2,4	1,3	7,4	0,6
Sachsen	18 321	-13,8	0,5	61,6	25,8	4,1	3,3	4,7	0,6
Sachsen-Anhalt	10 368	-20,7	-3,1	62,9	25,0	4,5	2,8	3,8	1,0
Schleswig-Holstein	19 344	-7,2	-0,4	53,2	31,3	4,2	2,5	8,8	-
Thüringen	10 032	-18,5	-1,5	63,7	23,9	4,3	2,5	4,3	1,3
Deutschland	516 639	-7,6	-0,3	59,8	26,5	2,6	2,5	8,1	0,4

1 Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – 2 Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

G 8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2015 nach Bundesländern

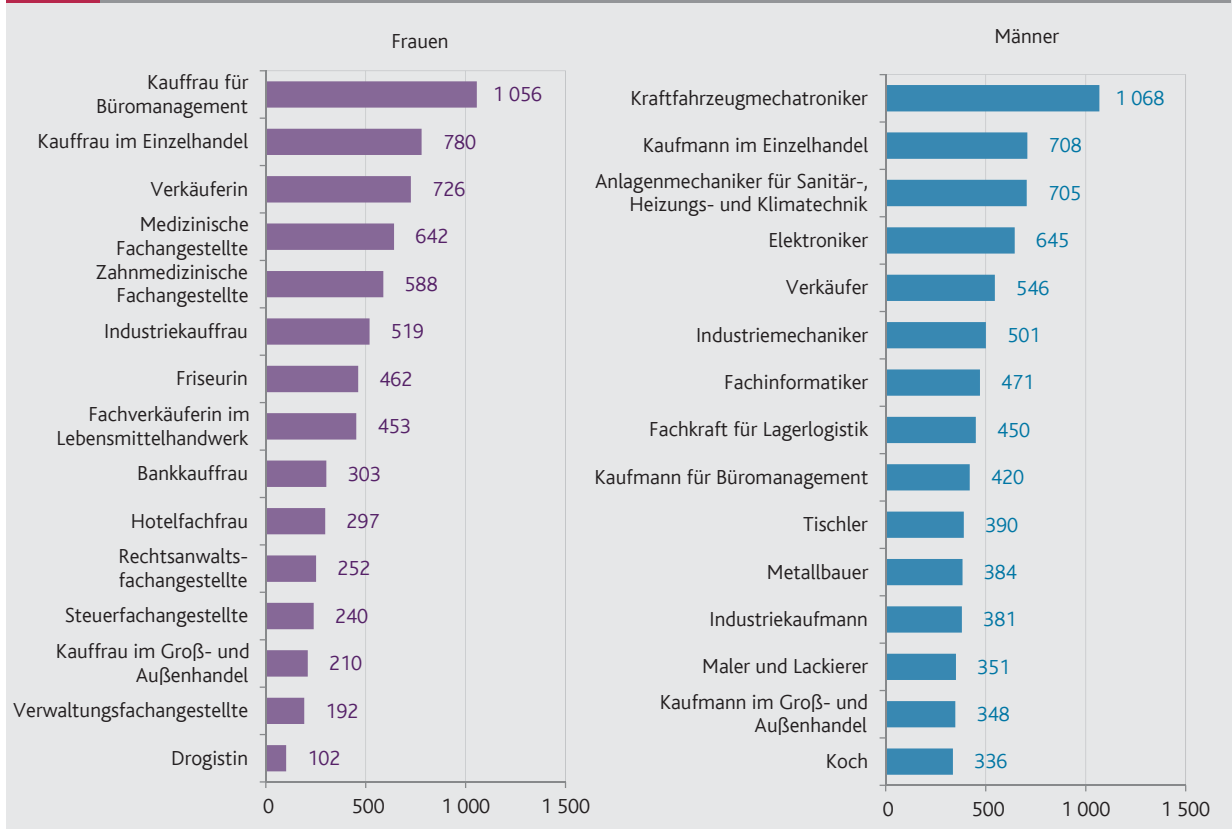
Veränderung zu 2010 in %



In allen Bundesländern nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten fünf Jahren ab. Am stärksten waren die Rückgänge in den Bundesländern Brandenburg (-25 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (-22 Prozent). Vergleichsweise geringe Rückgänge gab es in Baden-Württemberg (-2,0 Prozent) und Bayern (-3,0 Prozent). Rheinland-Pfalz lag mit einem Minus von 10,3 Prozent im Mittelfeld.

G 9

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2015 nach Geschlecht



4

T 22

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge¹ 2005–2015 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2005	2010	2014	2015	Einheit	Veränderung 2015 zu 2005
Industrie und Handel ²							
Insgesamt	Anzahl	14 067	15 873	15 075	14 469	%	2,9
Frauen	%	41,7	42,3	39,2	38,3	Prozentpunkte	-3,4
Ausländer/-innen	%	.	4,1	5,2	4,8	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	21,8	21,6	21,0	Prozentpunkte	.
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	9 208	9 084	7 770	7 641	%	-17,0
Frauen	%	24,5	25,5	23,7	23,6	Prozentpunkte	-0,9
Ausländer/-innen	%	.	5,7	8,0	9,0	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	32,6	36,1	37,2	Prozentpunkte	.
Öffentlicher Dienst ²							
Insgesamt	Anzahl	740	648	594	627	%	-15,3
Frauen	%	52,3	58,3	58,6	56,9	Prozentpunkte	4,6
Ausländer/-innen	%	.	1,4	1,0	1,0	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	9,8	8,8	8,9	Prozentpunkte	.
Freie Berufe ²							
Insgesamt	Anzahl	2 245	2 031	2 109	2 103	%	-6,3
Frauen	%	95,9	94,4	92,5	92,6	Prozentpunkte	-3,3
Ausländer/-innen	%	.	7,5	11,1	12,0	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	18,3	24,4	29,9	Prozentpunkte	.
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	668	774	672	714	%	6,9
Frauen	%	21,9	20,5	23,2	24,8	Prozentpunkte	2,9
Ausländer/-innen	%	.	1,2	1,8	2,5	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	28,3	27,3	24,5	Prozentpunkte	.
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	255	276	174	162	%	-36,5
Frauen	%	92,5	94,6	94,8	87,0	Prozentpunkte	-5,5
Ausländer/-innen	%	.	1,1	5,2	3,7	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	36,0	32,9	28,4	Prozentpunkte	.
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	27 183	28 683	26 394	25 716	%	-5,4
Frauen	%	40,6	41,0	39,3	38,7	Prozentpunkte	-1,9
Ausländer/-innen	%	.	4,7	6,3	6,5	Prozentpunkte	.
Vertragsauflösungsquote	%	.	25,0	26,2	26,6	Prozentpunkte	.

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 23 Auszubildende¹ 2005–2015 nach Ausbildungsbereichen, Ausbildungsjahr und Geschlecht

Merkmal	Einheit	2005	2010	2014	2015	Einheit	Veränderung 2015 zu 2005
Industrie und Handel ²							
Insgesamt	Anzahl	36 753	40 818	38 334	37 248	%	1,3
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	11 651	12 915	12 399	11 958	%	2,6
Frauen	%	38,8	38,9	36,4	36,0	Prozentpunkte	-2,8
Ausländer/-innen	%	3,3	3,5	4,1	4,4	Prozentpunkte	1,1
Handwerk							
Insgesamt	Anzahl	26 147	24 873	20 829	20 289	%	-22,4
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	7 644	7 200	6 348	6 306	%	-17,5
Frauen	%	21,8	22,3	21,0	20,7	Prozentpunkte	-1,1
Ausländer/-innen	%	4,9	5,1	6,6	7,3	Prozentpunkte	2,4
Öffentlicher Dienst ²							
Insgesamt	Anzahl	2 108	1 911	1 668	1 716	%	-18,6
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	696	633	585	618	%	-11,2
Frauen	%	53,6	59,3	58,1	58,0	Prozentpunkte	4,4
Ausländer/-innen	%	2,1	1,4	0,9	0,7	Prozentpunkte	-1,4
Freie Berufe ²							
Insgesamt	Anzahl	6 810	5 799	5 565	5 472	%	-19,6
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	2 215	1 887	1 890	1 905	%	-14,0
Frauen	%	95,3	95,3	93,4	93,3	Prozentpunkte	-2,0
Ausländer/-innen	%	4,5	7,9	10,5	11,2	Prozentpunkte	6,7
Landwirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	1 915	2 007	1 797	1 803	%	-5,8
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	564	663	549	531	%	-5,9
Frauen	%	21,0	20,0	21,7	22,5	Prozentpunkte	1,5
Ausländer/-innen	%	1,8	1,8	1,3	1,7	Prozentpunkte	-0,1
Hauswirtschaft							
Insgesamt	Anzahl	804	750	486	459	%	-42,9
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	227	261	165	153	%	-32,6
Frauen	%	93,4	94,8	93,2	90,8	Prozentpunkte	-2,6
Ausländer/-innen	%	3,9	3,6	4,9	4,6	Prozentpunkte	0,7
Insgesamt							
Insgesamt	Anzahl	74 537	76 155	68 673	66 987	%	-10,1
im 1. Ausbildungsjahr	Anzahl	22 997	23 562	21 933	21 471	%	-6,6
Frauen	%	38,5	38,3	36,9	36,6	Prozentpunkte	-1,9
Ausländer/-innen	%	3,9	4,3	5,2	5,6	Prozentpunkte	1,7

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

Ü 2

Anfänger/-innen 2015 nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Sektoren	Teilbereiche	Konten	Insgesamt	Frauen
			Anzahl	%
I Berufsausbildung	Betriebliche Ausbildung	Duales System (an Berufsschulen)	25 247	38,3
		Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	100,0
	Schulische Ausbildung	3-jährige Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO	199	29,6
		Höhere Berufsfachschulen, die neben dem Berufsabschluss zur Hochschulzugangsberechtigung führen (Assistenten)	7 466	55,5
		Schulen des Gesundheitswesens	3 279	72,2
		Höhere Berufsfachschule (Sozialassistenten)	1 626	82,2
		Fachschulen für Sozialwesen (einschließlich Erzieher/-innen)	4 127	82,5
	Zusammen		38 665	48,1
II Übergangsbereich	Schulabschluss	Berufsfachschulen II	2 557	50,1
		Berufsvorbereitungsjahr (an Berufsschulen)	2 905	33,8
	Berufliche Grundbildung	Berufsfachschulen I	5 934	44,0
		Berufsschulen (Schüler ohne Ausbildungsvertrag)	117	28,2
		Berufsvorbereitende Programme der Bundesagentur für Arbeit	136	25,0
		Einstiegsqualifizierung der Bundesagentur für Arbeit	.	-
		nachrichtlich: Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	.	-
	Zusammen		11 649	42,4
III Erlangung der Hochschulreife	Fachhochschulreife	Fachoberschulen	1 176	49,7
	Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 855	49,1
		Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	18 540	54,8
	Zusammen		23 571	55,4
IV Berufliche Fortbildung		Fachschulen (ohne Sozialwesen)	1 826	21,9
		Berufsoberschule I	967	29,6
		Berufsoberschule II	917	52,3
		Duale Berufsoberschule	920	39,6
	Zusammen		4 630	33,0
nachrichtlich: IV Studium	Zusammen		22 414	52,1

Die Ergebnisdarstellung der Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz kann aufgrund unterschiedlicher Zuordnungen von denen des Statistischen Bundesamtes abweichen.

T 24 Bestandene Abschlussprüfungen¹ 2005–2015 nach Ausbildungsbereichen

Abschluss	2005	2010	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005
	Anzahl				%
Industrie und Handel ²					
Ausbildungsabschluss	11 749	13 908	12 900	12 663	7,8
Meisterprüfung	395	237	294	411	4,1
Übrige Fortbildungsprüfungen	1 230	1 080	1 155	1 146	-6,8
Handwerk					
Ausbildungsabschluss	6 548	5 793	5 571	5 196	-20,6
Meisterprüfung	1 149	1 374	1 419	1 254	9,1
Übrige Fortbildungsprüfungen	723	426	429	417	-42,3
Öffentlicher Dienst ²					
Ausbildungsabschluss	590	645	579	507	-14,1
Meisterprüfung	12	27	30	24	100
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	9	9	3	-
Freie Berufe ²					
Ausbildungsabschluss	2 086	1 878	1 584	1 689	-19,0
Meisterprüfung	-	-	-	-	-
Übrige Fortbildungsprüfungen	193	123	381	357	85,0
Landwirtschaft					
Ausbildungsabschluss	491	609	564	567	15,5
Meisterprüfung	59	102	69	42	-28,8
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	-	18	-
Hauswirtschaft					
Ausbildungsabschluss	451	237	189	138	-69,4
Meisterprüfung	32	18	12	27	-15,6
Übrige Fortbildungsprüfungen	-	-	-	-	-
Insgesamt					
Ausbildungsabschluss	21 915	23 067	21 390	20 760	-5,3
Meisterprüfung	1 647	1 755	1 827	1 761	6,9
Übrige Fortbildungsprüfungen	2 146	1 635	1 974	1 944	-9,4

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab 2010 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche siehe Metadaten.

T 25 Ausgewählte Kennzahlen zur Hochschulbildung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015¹

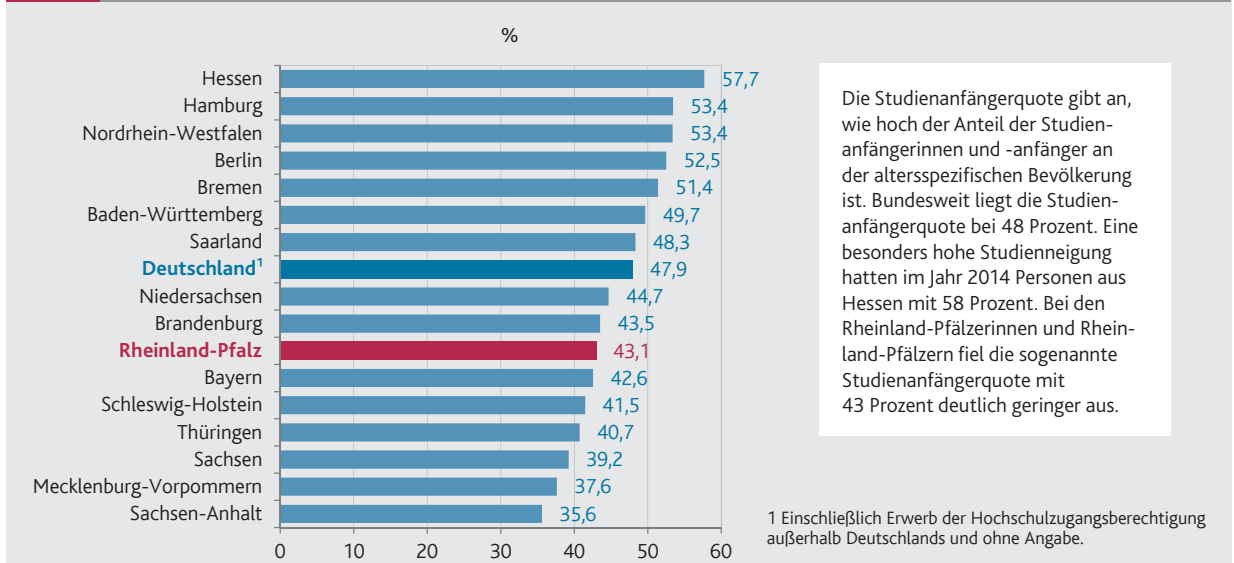
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Hochschulen	Anzahl	15	20	20	19	19	21	427	...
Universitäten	Anzahl	4	4	4	4	4	4	107	...
Fachhochschulen	Anzahl	3	9	9	8	8	9	217	...
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	4	3	3	3	3	4	29	...
übrige wissenschaftliche und theologische Hochschulen	Anzahl	4	4	4	4	4	4	74	...
Studienberechtigte	Anzahl	14 204	15 267	16 861	22 967	20 575	21 156	434 809	...
Studienberechtigtenquote	%	28,0	34,7	37,2	47,7	46,7	47,9	52,8	...
Frauen	%	25,9	38,3	39,6	53,0	51,9	52,8	57,5	...
Männer	%	30,0	31,2	33,3	42,8	41,6	43,2	48,3	...
Studienanfänger/-innen	Anzahl	13 533	14 652	17 535	22 161	22 906	22 414	504 882	...
Studienanfängerquote ²	%	.	26,8	30,4	38,0	43,1	...	58,3	...
Frauen	%	.	25,9	29,6	38,2	43,5	...	60,2	...
Männer	%	.	27,8	31,2	37,8	42,8	...	56,6	...
MINT-Anteil	%	37,1	32,8	35,3	35,3	37,0	36,8	38,5	...
bei Frauen	%	20,4	21,7	23,4	23,3	24,9	25,0	23,8	...
bei Männern	%	48,6	44,6	47,7	48,6	50,4	49,7	53,3	...
Studierende	Anzahl	72 545	82 008	101 845	113 069	122 676	121 459	2 698 910	...
Frauen	%	40,3	48,3	49,9	50,8	50,5	50,5	47,8	...
Männer	%	59,7	51,7	50,1	49,2	49,5	49,5	52,2	...
Bildungsausländer/-innen	%	.	7,5	8,8	7,6	7,0	7,5	8,7	...
Bildungsinländer/-innen	%	.	3,0	2,7	2,8	3,1	3,0	3,2	...
MINT-Anteil	%	37,6	30,4	31,3	33,5	33,8	34,0	38,4	...
bei Frauen	%	22,4	20,3	21,3	22,5	21,7	21,8	23,4	...
bei Männern	%	47,9	39,8	41,2	44,8	46,1	46,4	52,1	...
Absolventen/-innen	Anzahl	8 098	10 732	12 847	16 051	23 690	23 969	460 503	...
(Erst-)Absolventenquote	%	.	18,0	21,9	28,1	33,4	...	31,7	...
Frauen	%	.	18,6	23,7	31,2	37,6	...	33,2	...
Männer	%	.	17,5	20,2	25,0	29,4	...	30,2	...
MINT-Anteil	%	33,9	29,7	26,1	31,4	30,3	30,5	36,9	...
bei Frauen	%	18,1	18,9	17,5	20,8	20,5	20,0	22,4	...
bei Männern	%	44,3	39,9	35,5	43,5	42,3	43,2	51,8	...
Abschluss in der Regelstudienzeit	%	.	25,1	30,0	31,0	31,1	27,2	40,0	...
Habilitationen	Anzahl	37	68	67	48	45	46	1 627	...
Frauen	%	10,8	19,1	29,9	39,6	26,7	28,3	27,8	...
Männer	%	89,2	80,9	70,1	60,4	73,3	71,7	72,2	...

¹ Studierende im 1. Hochschulse semester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² Nach Land des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft).

T 26 Studienanfänger/-innen 2005–2014 nach Bundesländern

Bundesland	2005	2010	2012	2013	2014			
	Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Studienberechtigung (Herkunft)				Studienanfänger/- innen	Anteil an Deutschland	Studienanfängerquote am Hochschulstandort	
	%							Anzahl
Baden-Württemberg	32,3	42,9	53,8	52,7	49,7	75 136	14,9	60,3
Bayern	28,0	37,3	42,3	42,0	42,6	72 320	14,3	51,1
Berlin	32,9	42,3	56,2	53,6	52,5	32 670	6,5	93,4
Brandenburg	27,4	37,5	49,1	44,9	43,5	8 224	1,6	46,7
Bremen	34,5	42,1	55,2	52,1	51,4	6 888	1,4	90,4
Hamburg	33,5	47,7	52,0	51,8	53,4	16 455	3,3	83,9
Hessen	36,1	44,8	50,7	56,9	57,7	42 208	8,4	63,4
Mecklenburg-Vorpommern	24,5	30,6	35,6	36,9	37,6	6 264	1,2	52,0
Niedersachsen	30,0	37,6	45,1	43,6	44,7	37 938	7,5	43,3
Nordrhein-Westfalen	33,9	40,0	50,6	56,3	53,4	127 605	25,3	63,5
Rheinland-Pfalz	30,4	38,0	41,7	43,3	43,1	22 906	4,5	50,7
Saarland	35,0	47,5	46,8	47,3	48,3	5 678	1,1	53,5
Sachsen	28,0	32,5	36,4	38,5	39,2	21 395	4,2	71,1
Sachsen-Anhalt	28,1	31,3	35,1	34,7	35,6	9 336	1,8	55,5
Schleswig-Holstein	29,0	34,8	37,8	39,5	41,5	10 232	2,0	33,4
Thüringen	30,7	37,7	39,7	40,2	40,7	9 627	1,9	60,3
Deutschland	31,1	38,9	47,0	48,7	47,9	504 882	100	58,3

G 10 Studienanfängerquote nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung 2014 nach Bundesländern



T 27

Studienanfänger/-innen, Studierende, Absolventen/-innen sowie wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2015¹ nach Hochschulen

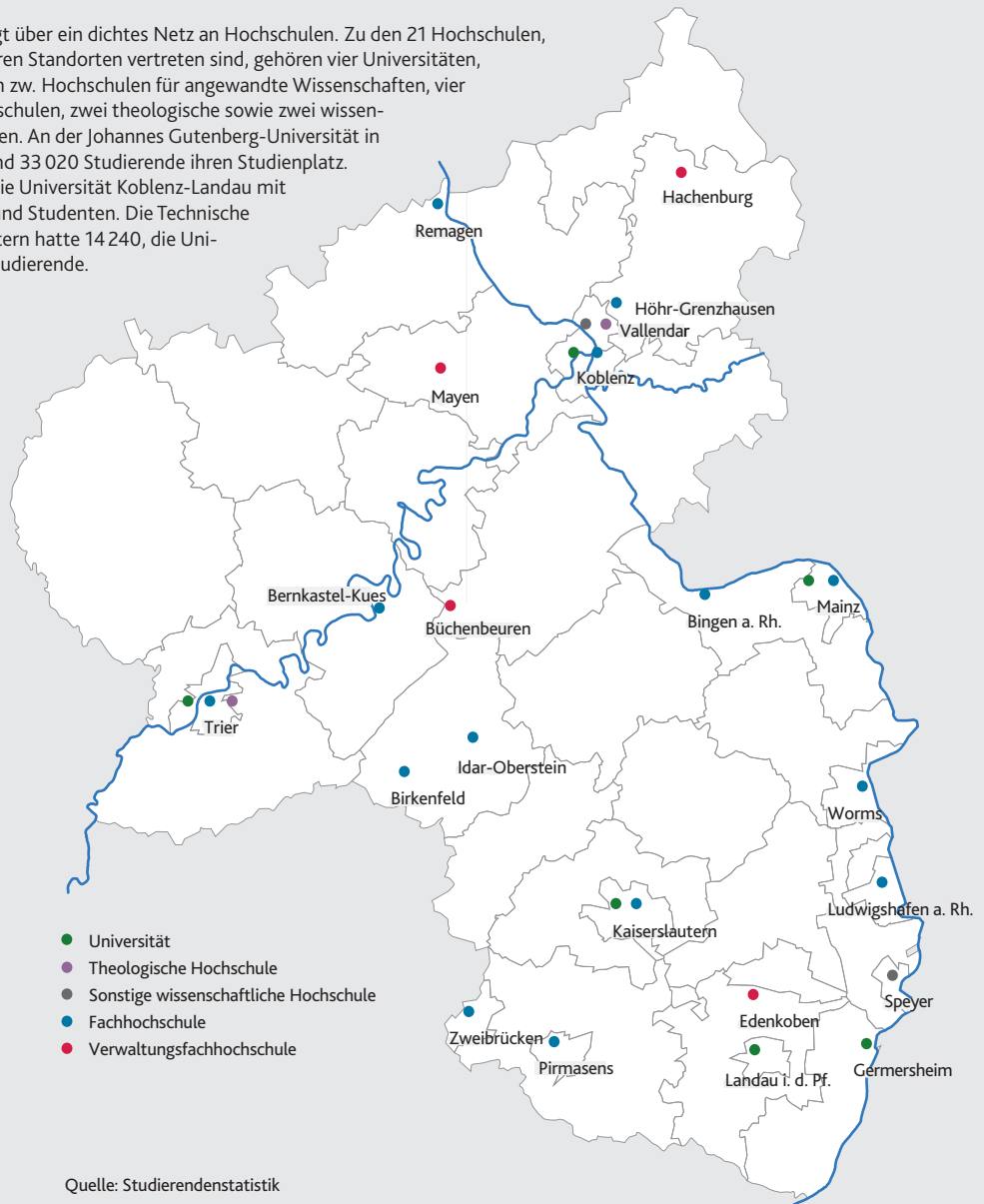
Hochschule	Studierende im 1. Hochschulsemester		Studierende		Absolventen/-innen		Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	
	Anzahl	Veränderung zu 2014 in %	Anzahl	Veränderung zu 2014 in %	Anzahl	Veränderung zu 2014 in %	Anzahl	Veränderung zu 2014 in %
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	5 236	-3,5	33 017	-5,1	6 870	-1,3	4 274	3,6
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	-	-	-	-	-	-	1 753	1,6
Technische Universität Kaiserslautern	2 198	2,5	14 242	1,5	2 548	12,3	2 032	1,7
Universität Trier	2 315	-11,3	13 551	-5,3	2 463	-9,1	1 567	3,2
Universität Koblenz-Landau	2 816	2,0	15 757	1,2	3 519	6,8	1 254	4,2
Theologische Fakultät Trier	24	-14,3	273	-11,4	8	60,0	28	-3,4
Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar	49	104,2	346	24,5	19	5,6	56	12,0
Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer	5	-	402	8,4	60	-16,7	146	-
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung, Vallendar	305	16,0	1 083	10,4	421	-1,4	208	-10,3
Fachhochschule Bingen	490	-9,9	2 627	-0,0	411	-9,9	197	9,4
Hochschule Kaiserslautern	1 299	-7,4	5 960	2,3	895	-6,2	517	7,5
Hochschule Koblenz	2 024	-2,4	9 138	2,4	1 752	16,5	695	8,9
Hochschule Ludwigshafen am Rhein	943	0,5	4 368	1,7	999	-0,7	463	8,4
Hochschule Mainz	1 183	-2,9	5 194	1,5	1 097	5,5	558	1,8
Hochschule Trier	1 593	-0,4	7 919	-1,1	1 178	-3,9	576	3,8
Hochschule Worms	757	-4,2	3 437	2,2	644	7,2	244	13,0
Katholische Hochschule Mainz	289	2,5	1 265	2,1	246	0,8	161	-0,6
Cusanus-Hochschule, Bernkastel-Kues	4	-	33	-	-	-	11	-
Hochschule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg	111	13,3	333	3,1	93	-4,1	144	11,6
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz, Mayen	193	-1,5	626	1,3	200	-9,9	74	5,7
Fachhochschule der Polizei, Rheinland-Pfalz, Büchenbeuren	384	16,0	1 328	11,1	298	-12,4	77,0	11,6
Fachhochschule für Finanzen, Edenkoben	196	10,7	560	9,4	142	-0,7	35,0	2,9
Sonstige deutsche Hochschulen ²	-	-	-	-	70	-11,4	-	-
Hochschulen im Ausland ²	-	-	-	-	36	50,0	-	-
Insgesamt	22 414	-2,1	121 459	-1,0	23 969	1,2	15 070	3,7

¹ Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester; Absolventen/-innen: Prüfungsjahr. – ² In der Prüfungsstatistik wird die Hochschule der Letztmatrikulation erhoben.

K 5

Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2015

Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Netz an Hochschulen. Zu den 21 Hochschulen, die zum Teil an mehreren Standorten vertreten sind, gehören vier Universitäten, neun Fachhochschulen zw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften, vier Verwaltungsfachhochschulen, zwei theologische sowie zwei wissenschaftliche Hochschulen. An der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz hatten 2015 rund 33 020 Studierende ihren Studienplatz. Auf Platz zwei folgte die Universität Koblenz-Landau mit 15 760 Studentinnen und Studenten. Die Technische Universität Kaiserslautern hatte 14 240, die Universität Trier 13 550 Studierende.



T 28

Studierende im Wintersemester 2014/15 nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung¹ und dem Land des Studienortes

Studienort	Erwerb der HZB in Rheinland-Pfalz		In Rheinland-Pfalz studieren aus		Wanderungsüberschuss (+), -defizit (-) ²	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Rang
Innerhalb des Bundesgebietes	114 562	100	113 970	92,9	x	x
Baden-Württemberg	14 949	13,0	11 279	9,2	-27 063	15
Bayern	3 919	3,4	3 165	2,6	-8 939	12
Berlin	2 305	2,0	822	0,7	33 346	1
Brandenburg	359	0,3	458	0,4	-13 117	13
Bremen	260	0,2	242	0,2	8 795	5
Hamburg	1 250	1,1	528	0,4	29 427	3
Hessen	12 107	10,6	16 109	13,1	2 152	8
Mecklenburg-Vorpommern	363	0,3	314	0,3	2 443	7
Niedersachsen	1 539	1,3	2 562	2,1	-50 179	16
Nordrhein-Westfalen	17 089	14,9	12 570	10,2	29 727	2
Rheinland-Pfalz	54 700	47,7	54 700	44,6	-592	9
Saarland	2 958	2,6	8 781	7,2	-6 012	11
Sachsen	1 194	1,0	698	0,6	16 486	4
Sachsen-Anhalt	506	0,4	388	0,3	3 680	6
Schleswig-Holstein	389	0,3	713	0,6	-18 870	14
Thüringen	675	0,6	641	0,5	-1 284	10
Außerhalb des Bundesgebietes ³	.	.	8 706	7,1	x	x
Insgesamt	114 562	100	122 676	100	x	x

1 Einschließlich Feststellungsprüfung an einem deutschen Studienkolleg. – 2 Erläuterungen zum Wanderungssaldo siehe Metadaten. – 3 Einschließlich ohne Angaben; Angaben zu deutschen Studierenden im Ausland werden nicht erfasst.

T 29

Studierende, Studienanfänger/-innen und ausländische Studierende 2015¹ nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppen ²	Studierende	Darunter: Frauen	Studierende im 1. Hochschul- semester	Darunter: Frauen	Ausländische Studierende	Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Geisteswissenschaften	18 266	69,4	3 363	75,9	2 171	72,8
Sport	1 380	27,0	171	26,9	28	39,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	50 382	56,1	9 034	56,1	4 342	60,5
Mathematik, Naturwissenschaften	14 848	49,1	3 174	49,5	1 236	50,8
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	6 253	67,9	949	70,6	541	58,2
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften, Veterinärmedizin	454	32,8	79	39,2	42	23,8
Ingenieurwissenschaften	26 421	23,0	5 081	26,4	3 934	29,7
Kunst, Kunstwissenschaft	3 455	64,3	563	69,1	450	75,1
Insgesamt	121 459	50,5	22 414	52,1	12 744	52,4

1 Studierende im 1. Hochschulsemester: Kalenderjahr; Studierende: Wintersemester. – 2 Umstellung der Fächergruppensystematik zum WS 15/16.

T 30 Bestandene Abschlussprüfungen 2015 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Bestandene Prüfungen	Darunter ¹						
		universitärer Abschluss	Fachhochschul- abschluss	Lehramts- abschluss	Bachelor	Master	Promotion	sonstige
	Anzahl	%						
Sprach- und Kulturwissenschaften	6 382	11,9	-	46,3	26,1	13,5	2,2	-
Sport	326	6,4	-	73,9	17,8	0,9	0,9	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	8 007	7,9	2,1	3,0	55,4	29,3	2,0	0,4
Mathematik, Naturwissenschaften	4 049	9,0	0,1	27,7	34,8	18,5	9,5	0,5
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	1 041	42,2	-	0,2	15,0	15,5	27,2	-
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	75	-	-	-	92,0	8,0	-	-
Ingenieurwissenschaften	3 257	9,2	2,0	1,0	55,0	29,1	2,5	1,3
Kunst, Kunstwissenschaft	832	12,3	0,4	13,8	53,8	16,7	1,3	1,7
Insgesamt	23 969	10,9	1,0	19,6	41,8	21,7	4,4	0,4

1 Hinweise zur Abgrenzung der Hochschulabschlüsse siehe Metadaten.

T 31 Hochschulpersonal 2005 und 2015

Personal	2005				2015				
	ins- gesamt	Teilzeit	Frauen	Vollzeit- äquivalente ¹	ins- gesamt	Teilzeit	Frauen	Vollzeitäquivalente ¹	
								Anzahl	Veränderung zu 2005
									%
Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%			
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal									
Hauptberuflich	6 600	31,0	29,3	5 578,0	8 988	41,3	38,0	7 131,5	27,9
Professor/-innen	1 706	4,0	13,0	1 671,5	2 040	7,0	20,8	1 969,0	17,8
Dozenten/-innen und Assistenten/-innen	229	11,8	23,6	215,5	10	50,0	40,0	7,5	-96,5
wissenschaftliche und künst- lerische Mitarbeiter/-innen	4 149	42,5	34,7	3 268,0	6 518	50,8	42,4	4 861,0	48,7
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	516	36,0	41,9	423,0	420	60,0	52,9	294,0	-30,5
Nebenberuflich	3 009	100	35,3	601,8	6 082	100	41,3	1 216,4	102,1
Gastprofessoren/-innen, Emeriti	13	100	-	2,6	55	100	7,3	11,0	323,1
Lehrbeauftragte	2 621	100	34,0	524,2	3 615	100	37,5	723,0	37,9
wissenschaftliche Hilfskräfte (ohne studentische Hilfskräfte)	375	100	46,1	75,0	2 412	100	47,6	482,4	543,2
Insgesamt	9 609	52,6	31,2	6 179,8	15 070	65,0	39,3	8 347,9	35,1
Verwaltungspersonal, technisches und sonstiges Personal									
Hauptberuflich	10 126	38,1	71,5	8 196,0	11 909	40,7	69,7	9 485,5	15,7
Nebenberuflich	116	100	61,2	23,2	93	100	50,5	18,6	-19,8
Insgesamt	10 242	38,8	71,4	8 219,2	12 002	41,2	69,6	9 504,1	15,6

1 Definition siehe Metadaten.

T 32 Betreuungsrelationen im Wintersemester 2015/16 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe ¹	Hochschulen insgesamt ²			Wissenschaftliche Hochschulen			Fachhochschulen ²		
	Studierende								
	ins- gesamt	je Lehr- person ³	je Profes- sor/-in	zusammen	je Lehr- person ³	je Profes- sor/-in	zusammen	je Lehr- person ³	je Profes- sor/-in
Geisteswissenschaften	18 266	23,4	82,5	18 205	23,5	83,7	61	8,2	15,3
Sport	1 380	26,4	123,2	1 380	26,4	123,2	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	47 535	28,6	76,0	29 582	27,9	93,7	17 953	30,0	58,0
Mathematik, Naturwissenschaften	14 848	14,4	53,4	13 997	14,2	55,1	851	17,2	35,5
Humanmedizin/ Gesundheits- wissenschaften	6 253	5,3	77,2	4 686	4,1	77,5	1 567	38,6	76,4
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften, Veterinärmedizin	454	17,3	36,3	-	-	-	454	17,3	36,3
Ingenieurwissenschaften	26 421	24,2	50,7	8 938	20,7	70,4	17 483	26,5	44,4
Kunst, Kunstwissenschaft	3 455	13,4	31,6	1 883	11,1	31,8	1 572	17,8	31,4
Insgesamt	118 612	18,1	62,4	78 671	15,8	74,3	39 941	25,6	47,4

1 Umstellung Fächergruppensystematik zum WS 15/16. – 2 Ohne Verwaltungsfachhochschulen. – 3 Wissenschaftliches/künstlerisches Hochschulpersonal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit.

T 33 Bevölkerung ab 15 Jahren 2003 und 2013 nach Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen und Geschlecht

Teilnahme an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung	2003			2013						
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	Veränderung zu 2003			
							insgesamt	Frauen	Männer	
	1 000	%		1 000	%		Prozentpunkte			
Keine Teilnahme	3 112,9	90,9	88,8	3 045,8	87,7	88,8	86,5	-2,2	-2,1	-2,3
Teilnahme	350,2	9,1	11,2	425,8	12,3	11,2	13,4	2,2	2,1	2,2
beruflich	291,3	7,0	9,9	369,0	10,6	9,3	12,1	2,2	2,2	2,2
privat	31,4	1,1	0,7	25,9	0,7	0,9	0,6	-0,2	-0,2	-0,1
beruflich und privat	27,5	0,9	0,6	31,0	0,9	1,0	0,8	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	3 463,1	100	100	3 472,8	100	100	100	x	x	x

T 34 Sachgebiete der Weiterbildung 2014 nach Veranstaltungen, Weiterbildungsstunden und Teilnehmenden

Sachgebiete	Veranstaltungen		Weiterbildungsstunden		Teilnehmende		Darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften	2 738	6,6	28 809	4,0	48 224	7,4	82,0
Gesundheit, Hauswirtschaft, Ernährung	14 157	34,1	168 893	23,3	201 239	30,9	85,9
Kunst, kreatives Gestalten, Freizeitbildung	6 207	14,9	80 856	11,2	87 451	13,4	75,5
Nachholen von Schulabschlüssen	98	0,2	26 148	3,6	1 502	0,2	40,5
Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung	2 617	6,3	12 692	1,8	56 441	8,7	74,3
Politik, Gesellschaft, Gleichstellung	2 735	6,6	25 851	3,6	59 161	9,1	70,6
Sachgebietsübergreifende Maßnahmen	1 561	3,8	105 410	14,5	21 935	3,4	60,5
Sprachen	6 102	14,7	218 255	30,1	62 853	9,6	67,8
Umwelt, Technik, Naturwissenschaften	1 436	3,5	16 574	2,3	21 241	3,3	59,6
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	1 379	3,3	28 349	3,9	25 332	3,9	52,8
Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde	2 535	6,1	13 039	1,8	66 291	10,2	68,9
Insgesamt	41 565	100	724 876	100	651 670	100	75,2

T 35 Weiterbildung 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Teilnehmer/-innen					Veranstaltungen	Weiterbildungsstunden	
	insgesamt	Veränderung zu 2009	Frauen		je 100 Einwohner/-innen	Anzahl	Veränderung zu 2009	
	Anzahl	%	Anzahl	%				%
Frankenthal (Pfalz), St.	6 037	11,2	4 384	72,6	12,6	407	7 680	12,4
Kaiserslautern, St.	20 649	-11,1	13 369	64,7	21,2	1 330	27 735	-8,9
Koblenz, St.	28 047	-32,2	18 109	64,6	25,2	1 822	32 402	-5,9
Landau i. d. Pfalz, St.	10 631	6,0	8 216	77,3	23,9	806	11 676	18,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	22 347	-32,7	14 196	63,5	13,6	1 302	47 913	-1,1
Mainz, St.	46 682	-19,5	32 553	69,7	22,6	2 978	80 598	11,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 129	-21,9	6 571	72,0	17,4	557	13 071	-26,6
Pirmasens, St.	5 445	-0,6	3 867	71,0	13,6	395	7 014	-1,9
Speyer, St.	12 971	-8,3	9 439	72,8	26,0	836	22 409	34,8
Trier, St.	18 775	-40,0	11 579	61,7	17,3	1 364	29 142	-6,9
Worms, St. ¹	12 603	7,5	9 240	73,3	15,6	801	14 771	7,6
Zweibrücken, St.	6 177	8,2	4 144	67,1	18,2	389	10 059	33,5
Ahrweiler	14 657	-6,6	11 330	77,3	11,6	1 012	19 438	9,4
Altenkirchen (Ww.)	20 001	-15,8	16 342	81,7	15,6	1 107	14 346	-12,2
Alzey-Worms ¹	24 991	-10,7	20 465	81,9	19,8	1 321	14 817	-15,1
Bad Dürkheim	22 352	-0,8	18 404	82,3	17,0	1 595	22 050	-7,2
Bad Kreuznach	29 327	-23,1	21 788	74,3	18,8	1 841	24 063	1,0
Bernkastel-Wittlich	13 160	-12,6	10 018	76,1	11,9	960	14 134	2,1
Birkenfeld	8 542	-43,0	6 981	81,7	10,6	637	11 181	-18,6
Cochem-Zell	4 505	-14,9	3 432	76,2	7,3	358	5 918	-32,1
Donnersbergkreis	14 937	-28,2	12 269	82,1	19,9	790	10 946	-20,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	18 587	-8,1	14 848	79,9	19,3	1 152	18 279	2,4
Germersheim	15 428	-0,6	12 637	81,9	12,2	1 067	15 594	2,4
Kaiserslautern	13 539	-12,7	11 995	88,6	13,0	801	6 099	-29,2
Kusel	17 798	-16,3	15 852	89,1	25,1	972	6 082	-15,4
Mainz-Bingen	43 914	3,9	33 134	75,5	21,5	2 429	41 074	14,9
Mayen-Koblenz	24 976	13,3	15 421	61,7	11,9	1 545	31 580	-2,2
Neuwied	23 041	0,8	17 800	77,3	12,8	1 580	25 567	6,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	21 522	-17,7	16 927	78,6	21,1	1 408	22 620	-7,1
Rhein-Lahn-Kreis	18 044	1,1	13 964	77,4	14,9	1 175	13 663	-19,7
Rhein-Pfalz-Kreis	27 925	4,8	21 962	78,6	18,6	1 789	29 759	-1,6
Südliche Weinstraße	19 412	-13,5	15 919	82,0	17,7	1 175	12 378	-11,0
Südwestpfalz	17 012	-13,7	13 480	79,2	17,6	825	11 748	-18,0
Trier-Saarburg	11 922	-44,4	8 550	71,7	8,2	1 001	15 881	-45,9
Vulkaneifel	6 862	-5,5	5 185	75,6	11,3	505	7 263	-9,7
Westerwaldkreis	19 723	-11,3	15 985	81,0	9,9	1 533	25 926	-1,3
Rheinland-Pfalz	651 670	-14,1	490 355	75,2	16,2	41 565	724 876	-3,4
kreisfreie Städte	199 493	-20,6	135 667	68,0	19,2	12 987	304 470	2,7
Landkreise	452 177	-10,9	354 688	78,4	15,2	28 578	420 406	-7,3

¹ Bei der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz sind in den Angaben zum Landkreis Alzey-Worms auch die Daten der Stadt Worms enthalten, da jeweils ein getrennter Nachweis nicht möglich war.

K 6

Teilnehmer/-innen an Weiterbildungsmaßnahmen 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 besuchten 651670 Personen die Angebote der Volkshochschulen oder anderer anerkannter Weiterbildungsträger und nahmen dort an insgesamt 724880 Weiterbildungsstunden teil.

Damit nutzten durchschnittlich 16 von 100 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern ein Weiterbildungsangebot. In der kreisfreien Stadt Speyer kamen 26 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Kreis Cochem-Zell nutzten nur 7,3 Personen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2014 Weiterbildungsangebote von anerkannten Weiterbildungsträgern.

je 100 Einwohner/-innen

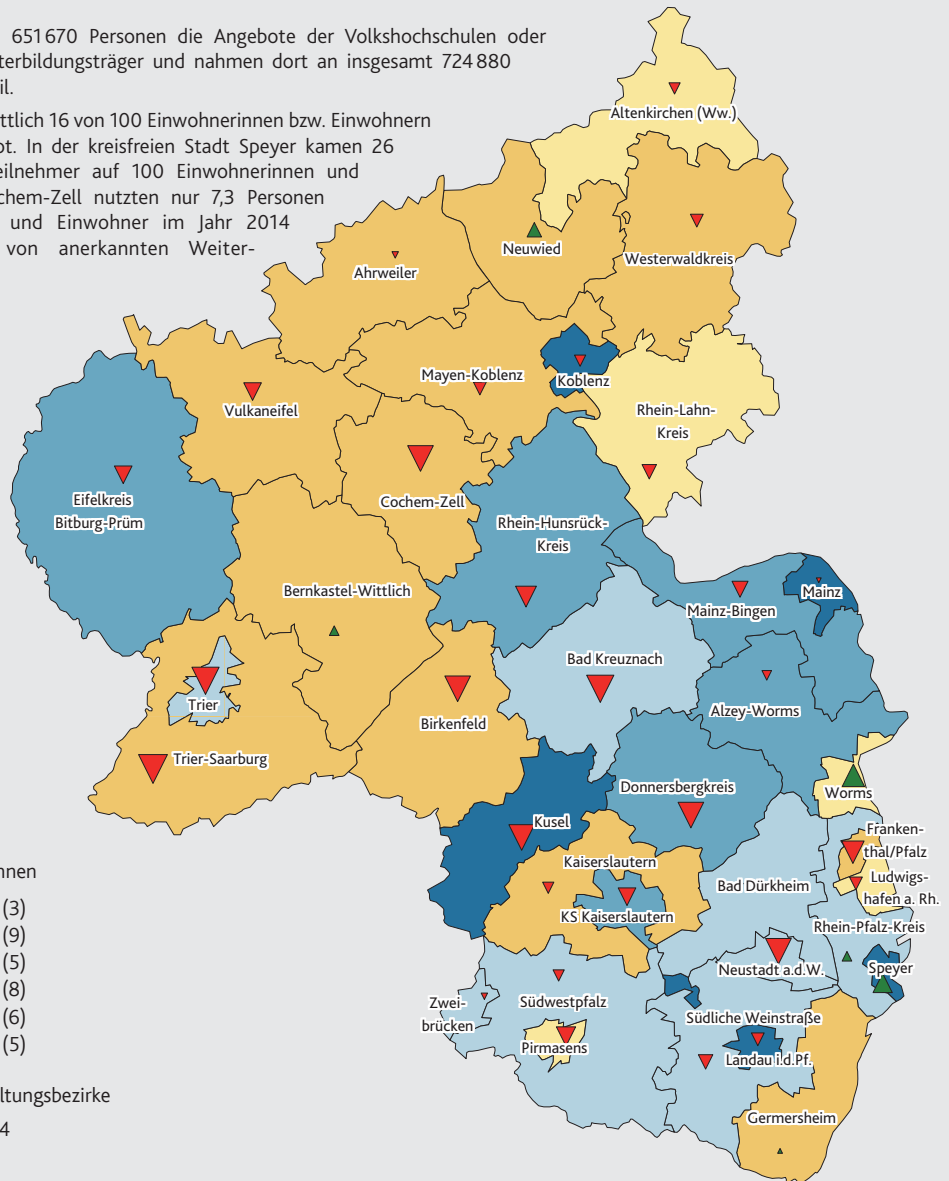
- unter 10 (3)
- 10 bis unter 13 (9)
- 13 bis unter 16 (5)
- 16 bis unter 19 (8)
- 19 bis unter 22 (6)
- 22 und mehr (5)

Landeswert: 16,2

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2004

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



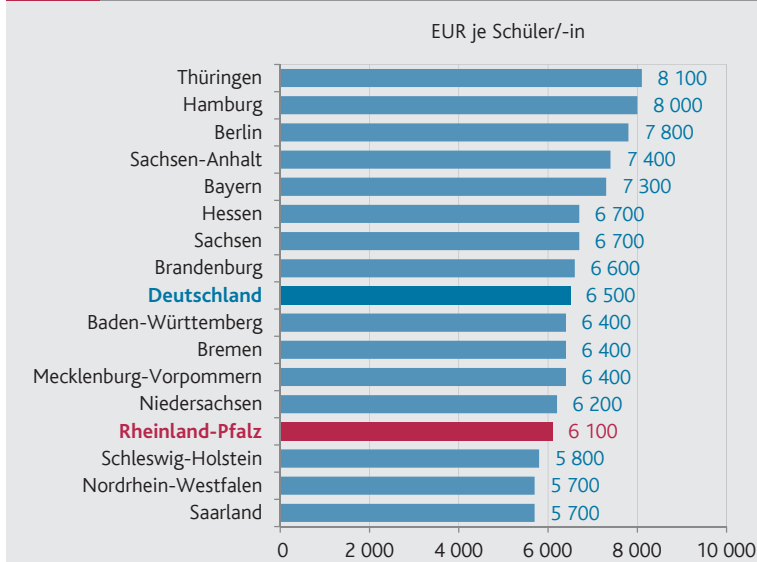
T 36 Öffentliche Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für Bildung 2005–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		Einheit	Rheinland-Pfalz	Deutschland
		2005	2014	2015	2014	2015		Veränderung 2015 zu 2005	
Bildungsausgaben									
Grundmittel	Mill. EUR	3 685,5	5 317,1	5 411,5	112 342,9	114 574,2	%	46,8	39,0
Kindertageseinrichtungen	%	15,3	21,6	21,6	18,6	18,9	Prozentpunkte	6,3	5,9
Schulen	%	62,0	58,6	58,0	55,2	55,2	Prozentpunkte	-3,9	-4,9
Hochschulen	%	15,6	15,1	14,9	20,5	20,7	Prozentpunkte	-0,7	0,6
Förderung von Schüler/-innen und Studierenden	%	3,2	2,1	2,6	3,2	2,5	Prozentpunkte	-0,7	-0,8
sonstiges Bildungswesen	%	2,5	1,7	1,7	1,0	1,1	Prozentpunkte	-0,9	-0,7
Jugendarbeit	%	1,4	1,2	1,2	1,5	1,6	Prozentpunkte	-0,1	0,0
Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	23,7	27,0	26,3	26,2	25,8	Prozentpunkte	2,5	2,3
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,7	4,2	4,1	3,9	3,8	Prozentpunkte	0,5	0,2

T 37 Ausgaben je Schüler/-in an öffentlichen Schulen 2013 nach Schulart und Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Allgemeinbildende Schulen		Berufliche Schulen		Darunter: Duales System	
	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001	EUR	Veränderung zu 2001
		%		%		%		%
Baden-Württemberg	6 400	40	6 900	45	5 100	30	2 900	30
Bayern	7 300	60	8 100	60	4 600	50	3 000	35
Berlin	7 800	55	8 500	55	5 100	60	3 200	45
Brandenburg	6 600	75	7 000	65	4 400	100	3 500	95
Bremen	6 400	30	7 400	35	3 900	10	2 600	10
Hamburg	8 000	25	8 900	30	5 100	10	3 400	15
Hessen	6 700	50	7 300	55	4 700	40	3 000	30
Mecklenburg-Vorpommern	6 400	60	7 100	60	3 600	45	2 900	60
Niedersachsen	6 200	40	6 900	45	4 000	25	2 400	35
Nordrhein-Westfalen	5 700	35	6 200	35	3 900	30	2 500	25
Rheinland-Pfalz	6 100	40	6 700	45	4 200	30	2 700	35
Saarland	5 700	40	6 500	50	3 700	10	2 500	10
Sachsen	6 700	70	7 100	60	5 100	105	3 400	100
Sachsen-Anhalt	7 400	70	8 200	70	4 500	65	3 100	80
Schleswig-Holstein	5 800	30	6 300	35	4 200	25	3 000	25
Thüringen	8 100	70	8 500	65	6 500	125	4 300	125
Deutschland	6 500	45	7 100	50	4 500	40	2 800	35

G 11 Ausgaben für öffentliche Schulen 2013 nach Bundesländern

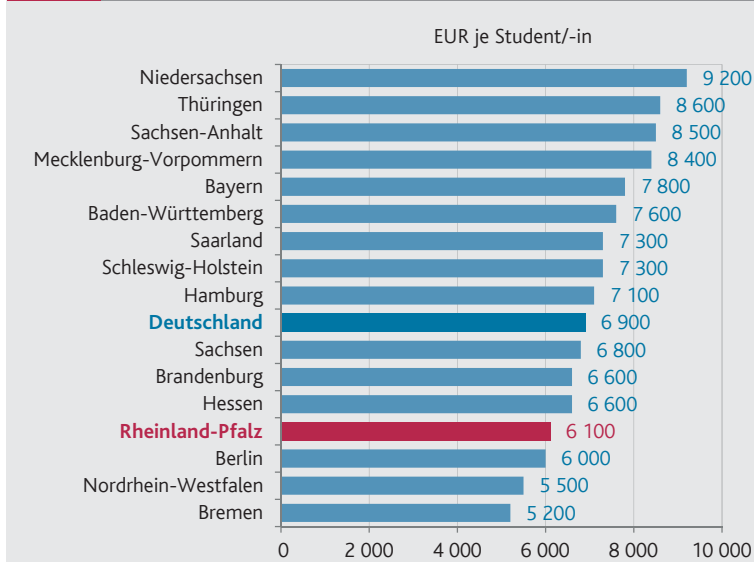


An öffentlichen Schulen in Rheinland-Pfalz wurden 2013 durchschnittlich 6 100 Euro je Schülerin bzw. Schüler ausgegeben. Damit lagen die Ausgaben unter dem Bundesdurchschnitt von 6 500 Euro. Die Spannweite der Ausgaben lag zwischen 8 100 Euro in Thüringen und 5 700 Euro in Nordrhein-Westfalen und dem Saarland.

T 38 Kennzahlen zur Finanzierung von Lehre, Forschung und Entwicklung an Hochschulen 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Laufende Ausgaben (Grundmittel) je Student/-in		Drittmittel je Professor/-in		Ausgaben für Forschung und Entwicklung		
	EUR	Veränderung zu 2003 %	EUR	Veränderung zu 2003 %	Mill. EUR	Veränderung zu 2003 %	Anteil am BIP
							‰
Baden-Württemberg	7 600	-7,1	180 000	60,7	2 171	62,8	5,1
Bayern	7 800	1,0	171 000	63,8	2 166	62,4	4,3
Berlin	6 000	-17,4	201 000	73,0	943	43,5	8,4
Brandenburg	6 600	12,2	140 000	102,4	219	65,4	3,6
Bremen	5 200	-9,0	199 000	67,8	211	30,2	7,2
Hamburg	7 100	-3,0	168 000	185,4	511	74,9	5,0
Hessen	6 600	17,6	143 000	81,4	1 012	67,7	4,2
Mecklenburg-Vorpommern	8 400	1,0	140 000	150,4	239	59,1	6,4
Niedersachsen	9 200	-0,6	183 000	95,1	1 284	56,2	5,3
Nordrhein-Westfalen	5 500	-19,3	167 000	68,2	2 999	47,6	4,9
Rheinland-Pfalz	6 100	3,6	113 000	59,2	528	62,5	4,2
Saarland	7 300	-21,0	163 000	81,3	149	32,2	4,6
Sachsen	6 800	-11,0	256 000	209,4	856	74,1	8,2
Sachsen-Anhalt	8 500	9,0	128 000	71,4	276	22,8	5,1
Schleswig-Holstein	7 300	-1,1	159 000	92,8	287	42,0	3,6
Thüringen	8 600	16,4	154 000	137,1	332	60,7	6,2
Deutschland	6 900	-5,7	171 000	83,7	14 302	55,4	5,1

G 12 Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen 2013 nach Bundesländern



Die deutschen Hochschulträger stellen im Semester je Studentin bzw. Student durchschnittlich 6 900 Euro für Forschung und Lehre bereit. Die Spannweite liegt zwischen 9 200 Euro in Niedersachsen und 5 200 Euro in Bremen. Rheinland-Pfalz liegt mit 6 100 Euro unter dem Bundesdurchschnitt.

T 39

Laufende Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen je Student/-in in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013 nach Fächergruppen

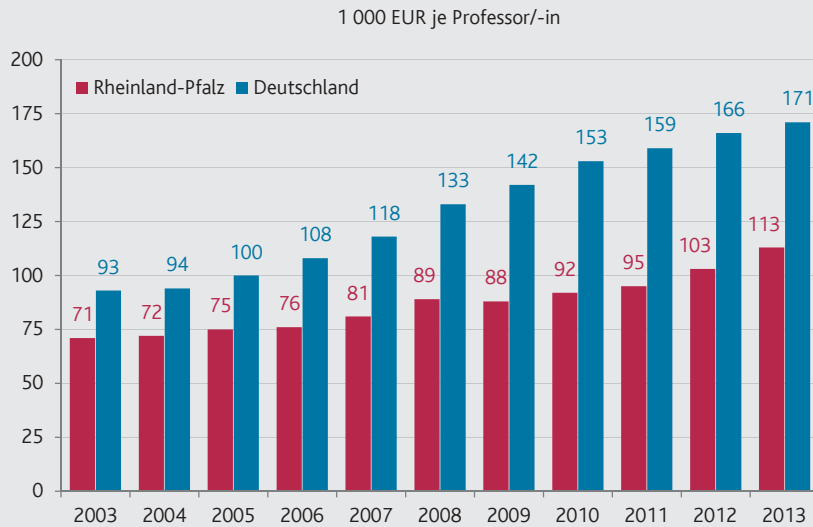
Fächergruppe	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2003	2005	2010	2013	Veränderung zu 2003	2013	Veränderung zu 2003
	EUR				%	EUR	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 800	2 600	4 000	3 900	41,7	5 000	84,2
Sport	2 800	2 600	4 700	4 900	76,1	6 800	99,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 400	2 400	4 600	4 800	96,6	3 800	91,3
Mathematik, Naturwissenschaften	5 100	4 800	7 600	8 500	66,6	8 700	44,5
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	23 600	17 400	14 700	17 900	-23,9	21 700	-28,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6 200	5 200	7 600	6 500	4,7	9 400	31,1
Ingenieurwissenschaften	4 200	3 800	6 000	5 900	42,1	6 600	23,4
Kunst, Kunstwissenschaft	3 700	4 100	6 800	7 500	102,4	9 500	76,8
Insgesamt	5 900	5 500	5 800	6 100	3,6	6 900	-5,5

T 40

Drittmiteleinnahmen je Professor/-in¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Rheinland-Pfalz					Deutschland	
	2003	2005	2010	2013	Veränderung zu 2003	2013	Veränderung zu 2003
	EUR				%	EUR	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	40 000	39 000	54 000	66 000	64,5	110 000	162,9
Sport	23 000	20 000	52 000	76 000	222,8	189 000	137,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	21 000	27 000	34 000	39 000	84,1	57 000	114,8
Mathematik, Naturwissenschaften	127 000	115 000	168 000	192 000	50,5	256 000	117,4
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	285 000	310 000	411 000	687 000	141,1	493 000	65,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	8 000	5 000	10 000	7 000	-4,6	176 000	94,5
Ingenieurwissenschaften	38 000	37 000	64 000	85 000	123,3	193 000	130,4
Kunst, Kunstwissenschaft	14 000	16 000	17 000	27 000	100	28 000	313,6
Insgesamt	71 000	75 000	92 000	113 000	58,8	171 000	83,8
1 Ohne drittmittelfinanzierte und nebenberufliche Kräfte.							

G 13 Drittmiteleinahmen der Hochschulen 2003–2013



Im Laufe der letzten zehn Jahre stiegen die Drittmittel je Professorin bzw. Professor sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im Bundesdurchschnitt deutlich. Die Drittmiteleinahmen lagen jedoch immer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Während die Einnahmen 2003 rund 24 Prozent unter dem Durchschnitt lagen, fallen sie 2013 bereits um 34 Prozent niedriger aus. Die Höhe der Drittmittel je Professorin bzw. Professor liegt in Rheinland-Pfalz bei 113 000 Euro und im Bundesmittel bei 171 000 Euro.

T 41 Studierende mit Deutschlandstipendium 2011–2015 nach Fächergruppen und Geschlecht

Fächergruppe	2011	2014	2015					Nachrichtlich: Studierende ¹ im WS 2015/16	
			insgesamt		Veränderung zu 2014	Frauen			
	Anzahl			%			Anzahl	%	Anzahl
Geisteswissenschaften	41	121	86	9,4	-28,9	67	13,5	19 646	16,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	78	306	331	36,0	8,2	204	41,0	50 382	41,5
Mathematik, Naturwissenschaften	64	218	181	19,7	-17,0	93	18,7	14 848	12,2
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	17	27	38	4,1	40,7	30	6,0	6 253	5,1
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften, Veterinärmedizin	-	8	7	0,8	-12,5	2	0,4	454	0,4
Ingenieurwissenschaften	36	187	242	26,3	29,4	80	16,1	26 421	21,8
Kunst, Kunstwissenschaft	13	29	34	3,7	17,2	22	4,4	3 455	2,8
Insgesamt	249	896	919	100	2,6	498	100	121 459	100

1 Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 42 Eckdaten zu Leistungen nach dem BAföG und dem AFBG 2005–2015

Ausbildungs-/ Fortbildungsstätte	2005	2010	2014	2015 ¹						
	Geförderte				Frauen	finanzieller Aufwand			durchschnitt- licher Förderbetrag pro Kopf	
						ins- gesamt	darunter			
	Anzahl						%	1 000 EUR		Zuschuss
Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz – BAföG ¹ –										monatlich
Gymnasien	751	639	476	454	62,1	1 935	1 935	-	611	
Berufsfachschulen ²	6 341	8 941	8 175	7 388	64,9	19 430	19 430	-	352	
Fachschulen ²	821	785	594	540	36,1	1 856	1 856	-	476	
Fachhochschulen	8 460	9 187	10 172	9 263	45,8	31 045	15 843	15 203	448	
Wissenschaftliche Hochschulen	14 275	18 576	19 901	18 571	62,6	60 456	30 761	29 695	433	
Übrige Ausbildungsstätten	3 014	3 500	3 174	3 037	47,2	8 724	8 627	97	461	
Insgesamt	33 662	41 628	42 492	39 253	57,5	123 447	78 452	44 995	426	
Ausbildungsförderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – Meister-BAföG –										jährlich
Maßnahmen an öffentlichen Schulen	1 943	2 083	2 329	2 363	18,6	10 396	3 402	6 994	4 437	
Maßnahmen an privaten Schulen	369	345	549	563	36,2	1 972	622	1 350	3 605	
Lehrgänge an öffentlichen Instituten	2 478	2 982	2 899	2 637	19,4	8 667	2 701	5 966	3 372	
Lehrgänge an privaten Instituten	820	963	990	968	35,3	2 793	858	1 935	3 000	
Fernlehrgänge an öffentlichen Instituten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Fernlehrgänge an privaten Instituten	161	206	152	152	51,3	241	76	165	1 607	
Auslandsfall (§ 5 Abs. 2)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Insgesamt	5 803	6 639	6 983	6 736	23,6	24 164	7 689	16 475	3 666	

1 BAföG 2015: vorläufige Werte. – 2 Hinweise zur Abgrenzung siehe Metadaten.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Mikrozensus	T 1 bis T 4, T 33	G 2, G 3	-	-
Statistik der allgemeinbildenden Schulen	T 5 bis T 16	G 1, G 4 bis G 7, G 11	K 1 bis K 3	-
Statistik der berufsbildenden Schulen	T 17 bis T 20	G 1, G 11	K 4	Ü 2
Statistik über die Schulen des Gesundheitswesens	T 17	-	-	Ü 2
Berufsbildungsstatistik	T 21 bis T 24	G 8, G 9	-	Ü 2
Studierendenstatistik	T 25 bis T 29, T 32	G 10, G 12	K 5	Ü 2
Hochschulprüfungsstatistik	T 25, T 27, T 29, T 30	-	-	-
Habilitationsstatistik	T 25	-	-	-
Hochschulpersonalstatistik	T 31 bis T 32	-	-	-
Statistik nach dem Landesweiterbildungsgesetz	T 34, T 35	-	K 6	-
Hochschulfinanzstatistik	T 36 bis T 40	G 12, G 13	-	-
Statistik zum Deutschlandstipendium	T 41	-	-	-
Statistik zum Aufstiegsfortbildungsgesetz	T 42	-	-	-
Statistik zum Bundesausbildungsförderungsgesetz	T 42	-	-	-

Statistiken

Die Zahlen zur Berufsausbildung werden von den Kammern und den übrigen für die duale Berufsausbildung zuständigen Stellen jährlich zum 31. Dezember an das Statistische Landesamt gemeldet. Seit 2007 erfolgt die Lieferung der Zahlen zu den Auszubildenden und zu Ausbildungsabschlussprüfungen auf der Basis von Einzeldaten. Neben den Zahlen zu Auszubildenden werden im Rahmen der **Berufsbildungsstatistik** auch Daten zu Ausbilder/-innen sowie zu Ausbildungsberater/-innen erfasst. Als Datenquelle für die duale Berufsausbildung dient neben der Berufsbildungsstatistik auch die Statistik über die berufsbildenden Schulen. Aufgrund der unterschiedlichen Stichtage und der teilweise unterschiedlichen regionalen Zuordnung der Auszubildenden in der Berufsbildungs- und in der Schulstatistik sind die Ergebnisse der beiden Erhebungen nur bedingt vergleichbar. Aus Gründen der Geheimhaltung entsprechend § 16 des Bundesstatistikgesetzes werden die Daten (Absolutwerte) der Berufsbildungsstatistik ab dem Berichtsjahr 2010 gerundet ausgewiesen. Hierzu wird jeder Zellwert auf ein Vielfaches von drei gerundet. Bei dem angewendeten Rundungsverfahren mit der Basis drei beträgt die Abweichung vom Originalwert je ausgewiesener Datenzeile maximal eins. Auch die Summe der gerundeten Einzelwerte kann folglich von der tatsächlichen (und von der gerundeten) Gesamtsumme abweichen. Die Abweichung entspricht maximal der Summe der ausgewiesenen Merkmalausprägungen.

Die **Habilitationsstatistik** wird jährlich an allen Hochschulen mit Habilitationsrecht erhoben. Erfasst werden alle an der jeweiligen Hochschule im Berichtsjahr abgeschlossenen Habilitationsverfahren nach Fachgebieten. Außerdem werden für die Neuhabilitierten

soziodemografische Merkmale sowie Angaben zur Art des Beschäftigungsverhältnisses zum Zeitpunkt der Habilitation und zur fachlichen und organisatorischen Zugehörigkeit erhoben.

Im Rahmen der **Hochschulfinanzstatistik** werden jährlich an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen die Einnahmen und Ausgaben erhoben. Sie liefert somit wichtige Informationen über die Struktur der Einnahmen und Ausgaben und zeigt Unterschiede in der Finanzausstattung zwischen den einzelnen Fächergruppen und Hochschulen.

Die Daten der Personalstatistik werden von den Hochschulen und der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz jährlich an das Statistische Landesamt gemeldet. Die **Hochschulpersonalstatistik** umfasst das gesamte am Erhebungsstichtag haupt- und nebenberuflich an den Hochschulen tätige Personal, auch wenn kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Erhoben werden von den Beschäftigten soziodemografische Merkmale, Hochschule, fachliche und organisatorische Zugehörigkeit, Einstufung, Art der Finanzierung sowie bei Professor/-innen das Jahr der Berufung.

Die Daten zur **Hochschulprüfungsstatistik** werden in jedem Semester von den Prüfungsämtern an das Statistische Landesamt gemeldet. Erhoben werden u. a. soziodemografische Merkmale der Prüfungskandidaten/-innen, Monat und Jahr der Prüfung, Prüfungserfolg und Gesamtnote, Hochschule, Studienfach, Art des Abschlusses und Fachsemester. Die Veröffentlichung der Daten erfolgt nach Prüfungsjahren.

Der **Mikrozensus** ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Befragt wird ein Prozent der Bevölkerung. Grundlage für diese Erhebung ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung. In Deutschland liefert der Mikrozensus bereits seit 1957 (in den neuen Ländern seit 1991) statistische Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Wohnsituation sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte. Die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz bis 2012 sowie die übrigen Bundesländer und Deutschland wurden auf Basis der Volkszählung 1987 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet. Die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz ab 2012 wurden auf Basis des Zensus 2011 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet.

Bis zum Jahr 2008 wurden die Daten für die **Statistik der Schulen des Gesundheitswesens** auf freiwilliger Basis erhoben. Infolge der Einführung einer gesetzlichen Berichtspflicht zum Schuljahr 2009/10 ist ein Vergleich mit den gemeldeten Schülerzahlen der Vorjahre nur bedingt möglich.

In Studienseminaren absolvieren angehende Lehrer/-innen – aufbauend auf einem Hochschulstudium – den zweiten Teil ihrer Ausbildung. Studienseminare dienen der pädagogischen Qualifizierung und führen zur zweiten Staatsprüfung beziehungsweise zur Erlangung der Lehrbefähigung. Für die **Statistik der Studienseminare** werden von den Studienseminaren zweimal jährlich – zum 1. März und zum 1. Oktober – Daten zu den Teilnehmenden sowie zu den Lehrkräften an das Statistische Landesamt gemeldet.

Im Rahmen der **Schulstatistik** werden jährlich zu Schuljahresbeginn an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz Informationen zu Schüler/-innen, zu Schulentlassenen und zu Lehrkräften erfragt.

Im Rahmen der **Hochschulpersonalstatistik** werden alle am Erhebungstichtag (1. Dezember) an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Personen erfasst. Unterschieden wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen Personal. In den Angaben sind die studentischen wissenschaftlichen Hilfskräfte nicht enthalten. Für die Personalstellenstatistik werden zudem alle zum Erhebungstichtag besetzten und nichtbesetzten Personalstellen der Hochschule für das hauptberuflich tätige Personal gemäß Stellenplan oder Wirtschaftsplan einschließlich der Stellen aus Überlast- oder Hochschulsonderprogrammen erfasst.

Im Rahmen der Statistik zum **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)** werden bei den Ämtern für Ausbildungsförderung jährlich

Angaben zu sozioökonomischen Merkmalen der Geförderten sowie zum finanziellen Aufwand, zur Art und zum Umfang der Förderung erfragt. Unterschieden wird zwischen bewilligten Fördermitteln.

Die staatlichen Leistungen nach dem **Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)** sind Gegenstand einer jährlichen Statistik. Erfragt werden sozioökonomische Merkmale der Geförderten, Angaben zur finanziellen Situation der Eltern beziehungsweise des Ehepartners, die Höhe und Zusammensetzung der finanziellen Bedarfe sowie die festgesetzten Förderbeträge.

Im Rahmen der 2012 erstmals durchgeführten **Statistik zum Deutschlandstipendium** werden bei den Hochschulen jährlich Eckdaten zu den Stipendiat/-innen sowie zu den Mittelgeber/-innen erfragt. Da die Stipendien zum Sommersemester 2011 das erste Mal vergeben wurden, beträgt der Förderzeitraum im ersten Berichtsjahr (2011) nicht zwölf, sondern lediglich neun Monate.

Daten zu Studierenden an Hochschulen werden im Rahmen der **Studierendenstatistik** jährlich zu Beginn des Wintersemesters an allen rheinland-pfälzischen Hochschulen erhoben. Erfragt werden u.a. soziodemografische Merkmale, der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, die Hochschule, die Zahl der Hochschul- und Fachsemester, das Studienfach, der angestrebte Abschluss, die Studiendauer sowie die Studiengänge und der Studienort des vorangegangenen Semesters. Die von den Studierenden abgelegten akademischen Abschlussprüfungen werden in der **Prüfungsstatistik** erfasst.

In der **Weiterbildungsstatistik nach dem Weiterbildungsgesetz (WBG)** wird ausschließlich die Arbeit der sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung erfasst. Weiterbildungsaktivitäten anderer Anbieter sind in dieser Statistik nicht enthalten. Die statistische Erfassung der Daten für die Weiterbildungsstatistik erfolgt über den Landesbeirat für Weiterbildung bei den Spitzenorganisationen der Weiterbildungsträger. Die einzelnen Spitzenorganisationen erheben ihrerseits die Daten bei den ihnen angeschlossenen Einrichtungen. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt beim Statistischen Landesamt. Neben der Landesweiterbildungsstatistik existieren noch vielfältige weitere Datenquellen zur Weiterbildung. Ergänzende Daten liefern beispielsweise die Statistik über die Gasthörer an Hochschulen, die Berufsbildungsstatistik und der Mikrozensus. Auch die Bundesagentur für Arbeit erhebt regelmäßig Daten zu den von ihr geförderten Weiterbildungsmaßnahmen. Umfangreiche statistische Informationen zur betrieblichen Weiterbildung werden zudem alle fünf Jahre im Rahmen der „Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung in Unternehmen“ erhoben.

Glossar

Absolventenquote, Hochschulen

Die (Netto-)Absolventenquote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolventen/-innen eines Erststudiums an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Die Berechnung erfolgt, wie bei der Studienanfängerquote, nach dem Quotensummenverfahren.

Allgemeinbildende Schulen

Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Realschulen plus, Gymnasien, Integrierte Gesamtschulen, Freie Waldorfschulen und Förderschulen. Eine Sonderstellung nehmen Kollegs und Abendgymnasien ein. Dies sind Einrichtungen des zweiten Bildungswegs, an denen nach dreijähriger Ausbildung die allgemeine Hochschulreife (Abitur) im Ganztags- oder Teilzeitunterricht (berufsbegleitend) erlangt werden kann. Haupt- und Realschulen gibt es infolge der 2009 begonnenen Schulstrukturreform seit dem 1. August 2013, bis auf wenige Ausnahmen, nicht mehr.

Ausbildungsbereiche

In der Berufsbildungsstatistik werden die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel (einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe), Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft unterschieden. Die Zuordnung der Auszubildenden richtet sich entsprechend dem Berufsbildungsgesetz vielfach nach der Art des Ausbildungsberufs und nicht nach der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebs zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich. Dies führt bei den Freien Berufen im öffentlichen Dienst dazu, dass die nachgewiesene Zahl an Auszubildenden nicht das vollständige Ausbildungsvolumen dieses Bereichs abbildet. Ein/-e für den Beruf des Gärtners Auszubildende/-r bei einer Stadtverwaltung wird beispielsweise dem Bereich Landwirtschaft zugeordnet, weil die Landwirtschaftskammer die für seine Ausbildung zuständige Stelle ist.

Auszubildende

Personen, die auf der Grundlage eines Berufsausbildungsvertrages in einem nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung anerkannten Lehrberuf ausgebildet werden.

Bachelor

Der Bachelor ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss. Die Regelstudienzeit beträgt üblicherweise sechs Semester. Eingeführt wurde der Bachelor in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 1990er-Jahre.

Berufsbereiche

Die Berufsbereiche fassen als oberste Einheit der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) jene Berufe zusammen, die sich nach

den Arbeitsaufgaben und der allgemeinen Art der Tätigkeit ähneln. Die zehn Berufsbereiche können weiter untergliedert werden in 37 Berufshauptgruppen, 144 Berufsgruppen, 700 Berufsuntergruppen und 1286 Berufsgattungen.

Berufsbildende Schulen

Diese Schulart umfasst mehrere Schulformen. An berufsbildenden Schulen können sowohl berufsbildende als auch allgemeinbildende Abschlüsse erlangt werden – letztere sowohl eigenständig, als auch zusätzlich zu einer beruflichen Qualifikation. Auf einen eigenständigen allgemeinbildenden Abschluss ausgerichtet sind die Bildungsgänge in den Schulformen: Berufsfachschule II, Berufsoberschule I und II, duale Berufsoberschule, Fachoberschule und berufliches Gymnasium. Die Bildungsgänge an den Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderrolle ein. Primär einen berufsbildenden Abschluss vermitteln die Berufsschule (einschließlich Berufsvorbereitungsjahr), die Berufsfachschule I, die dreijährige Berufsfachschule, die höhere Berufsfachschule (HBF) sowie die Fachschulen. Hier kann durch zusätzlichen Unterricht (gleichzeitig neben der beruflichen Qualifikation) ein höherer allgemeinbildender Abschluss (Zweitabschluss) erreicht werden.

Betreuungsrelation, Hochschulen

Diese Kennzahl beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlich/künstlerischen Personal in Vollzeitequivalenten. Nicht berücksichtigt wird hierbei das drittmittelfinanzierte Personal. Die Berechnung erfolgt zudem ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen

Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erlangt haben. Als Bildungsinländer/-innen werden ausländische Studierende bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg erworben haben.

Bologna-Reform

In der sogenannten Bologna-Erklärung aus dem Jahr 1999 brachten 29 europäische Staaten ihren Willen zum Ausdruck, bis zum Jahr 2010 einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Zu den Zielen gehörte die Etablierung eines einheitlichen Systems gestufter Studiengänge, dessen erste Stufe der berufsqualifizierende Bachelor ist, an den sich ein Masterstudium anschließen kann. Die Reform sollte zu einer Steigerung der innereuropäischen Mobilität der Studierenden und zur besseren Vergleichbarkeit der Hochschulabschlüsse beitragen. Zudem soll die internationale Attraktivität europäischer Hochschulen erhöht werden.

Drittmittel

Drittmittel sind Mittel, die von den Hochschulen zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) bei öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Sie können der Förderung von Forschung, Entwicklung und Lehre sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die als Arbeitnehmer/-in oder als Selbstständige/-r bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbslose

Nach dem Mikrozensus sind es Personen, die normalerweise erwerbstätig und zurzeit nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung erwerbslos ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, beispielsweise nicht berufstätige Ehefrauen, gelten nicht als erwerbslos.

Fächergruppen

Ein Studienfach ist die in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein Studienabschluss möglich ist. Mehrere verwandte Fächer werden zu Studienbereichen und diese wiederum zu Fächergruppen zusammengefasst.

Fachsemester

Fachsemester sind die in einem Studiengang absolvierten Semester. Die Fachsemesterzahl kann von der Zahl der Hochschulsemester abweichen, da Hochschulsemester nicht an einen bestimmten Studiengang gebunden sind.

Fachstudienanfänger/-innen

Fachstudienanfänger/-innen sind Studierende im ersten Semester eines bestimmten Studiengangs. Hierzu zählen auch jene Studierenden, die vor Aufnahme dieses Studiums bereits in einem anderen Studiengang eingeschrieben waren. Die Zahl der Fachstudienanfänger/-innen eines Studienjahrs ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Fach- und Gesamtstudiendauer

Die Fachstudiendauer gibt die Zahl der Ausbildungssemester an, die in einem bestimmten Studiengang bis zum Abschluss verbracht werden. Die Gesamtstudiendauer bezieht sich auf die Zahl der Semester, die insgesamt im Hochschulsystem belegt werden.

Ganztagsschulangebote

2015 gab es in Rheinland-Pfalz drei verschiedene Formen der Ganztagschule: die Angebotsform, die verpflichtende Form und die offene Form. Darüber hinaus werden für Schulkinder auch Betreuungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen und in Form der öffentlich geförderten Kindertagespflege angeboten. Aufgrund der unterschiedlichen Zuständigkeit werden diese Angebote in der Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst. Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden diese bei der Anteilsberechnung zur Nutzung von Ganztagsangeboten nicht berücksichtigt.

Gaststudium

Das Gasthörerstudium wird von vielen Hochschulen angeboten. Es ermöglicht interessierten Personen – auch ohne Hochschulzugangsberechtigung – den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen und Kurse. Gasthörer haben jedoch keinen Studierendenstatus und können keine Prüfungen ablegen. Seit dem Wintersemester 2004/05 können Hochschulen in Rheinland-Pfalz für die Teilnahme an einem Gaststudium bis 250 Euro Gebühren verlangen. Die an den Hochschulen immatrikulierten Gasthörer/-innen werden jährlich im Rahmen der Gasthörerstatistik erfasst.

Hochschulabschlüsse

Abschlussprüfungen werden in folgende Kategorien unterteilt:

- Universitärer Abschluss,
- Fachhochschulabschluss,
- Lehramtsabschluss,
- Bachelor,
- Master,
- Promotion und
- sonstige Abschlussprüfungen.

Der universitäre Abschluss beinhaltet Magister, Lizentiat, Kirchliche Prüfungen, 1. Staatsexamen (ohne Lehramtsprüfungen), Diplom an Universitäten (einschließlich Dipl.-Lehrkräfte, Dipl.-Dolmetscher/-innen und Dipl.-Übersetzer/-innen, jedoch ohne Dipl.-Handelslehrer/-innen), akademisch geprüfte Übersetzer/-innen und Abschlussprüfungen ohne akademischen Grad.

Fachhochschulabschlussprüfungen sind das Diplom (FH) und sonstiger FH-Abschlüsse. Zu den Lehramtsabschlüssen gehören auch Dipl.-Handelslehrer/-innen, Lehramt Bachelor (ohne Diff.) sowie Bachelor (U) und Master (U) in Wirtschaftspädagogik und Lehramt Master.

Bachelor und Masterabschlüsse verstehen sich ohne Lehramt Bachelor, Bachelor/Master in Wirtschaftspädagogik (Lehramt) und Lehramt Master.

Unter "sonstigen Abschlussprüfungen" werden Privatmusiklehrerprüfungen, Kirchenmusikprüfungen A + B, Abschlusszeugnisse und Zertifikate zusammengefasst.

Hochschularten

Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen bezeichnet. Die Hochschularten dienen der

Laufende Ausgaben für ein Studium

Bei dieser Kennzahl werden die laufenden Ausgaben (Grundmittel), welche die Hochschulträger für Forschung und Lehre je Student/-in pro Semester bereitstellen, entsprechend der durchschnittlichen Fachstudiendauer summiert. Die laufenden Ausgaben für Zentrale Einrichtungen sind anteilig enthalten.

Lehrkräfte an Schulen

Als hauptamtliche beziehungsweise hauptberufliche Lehrkräfte werden beamtete und nicht beamtete Personen in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung (einschließlich gemäß § 87 a LBG unterhältig Teilzeitbeschäftigten) nur an ihrer Stammschule gezählt. Zu den nebenamtlichen beziehungsweise nebenberuflichen Kräften zählen neben den „reinen“ nebenamtlich oder -beruflich Tätigen auch Lehrkräfte, die außerhalb ihrer Stammschule unterrichten, beispielsweise als abgeordnete oder teilabgeordnete Lehrkräfte. Da diese bereits an ihrer Stammschule als hauptamtliche Lehrkräfte gezählt werden, zählen sie beim Einsatz an weiteren Schulen dort zur Gruppe „nebenamtliche/nebenberufliche/sonstige Kräfte“.

Mainzer Studienstufe

Mitte der 70er-Jahre wurde, einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz folgend, in allen Bundesländern die gymnasiale Oberstufe reformiert. Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 führte auch Rheinland-Pfalz ein reformiertes Oberstufenmodell für die Klassenstufen 11 bis 13 an allen Gymnasien ein. Dieses Modell ist auch für den Oberstufenunterricht an Integrierten Gesamtschulen bindend. In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 wird der Unterricht ausschließlich in einem Kurssystem erteilt, das den Schüler/-innen innerhalb eines vorgegebenen Rahmens Wahlfreiheit bei der Bestimmung von drei Hauptfächern (Leistungskursen) und von Grundfächern (Grundkursen) zugesteht. Durch die Verkürzung der 13. Jahrgangsstufe erhalten die Schüler/-innen ihr Abiturzeugnis spätestens am 31. März eines jeden Jahres.

Master

Der Master ist ein akademischer Abschluss, der nach einem zwei- bis viersemestrigen Studium erreicht werden kann. Masterstudiengänge setzen üblicherweise einen ersten Hochschulabschluss voraus und dienen der beruflichen und akademischen Weiterqualifizierung. Zu unterscheiden sind:

- konsekutive (weiterführende) Masterstudiengänge, die auf einem speziellen Bachelorstudiengang aufbauen,
- nicht-konsekutive Masterstudiengänge, die inhaltlich nicht auf ein vorangegangenes Bachelorstudium aufbauen und
- weiterbildende Masterstudiengänge, die neben einem Hochschulabschluss eine qualifizierte berufspraktische Tätigkeit von nicht unter einem Jahr voraussetzen.

Eingeführt wurde der Master in Deutschland im Zuge der Bologna-Reform Ende der 90er-Jahre. Der Master ist den „klassischen“ Hochschulabschlüssen wie Diplom und Magister gleichgestellt und berechtigt zur Promotion.

Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund sind im Mikrozensus wie folgt definiert: Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Dieses weite Migrationsverständnis berücksichtigt neben der Staatsangehörigkeit auch die individuelle (1. Generation) und familiäre Migrationserfahrung (2. und gegebenenfalls weitere Generation/en) einer Person.

In der Schulstatistik wird ein Migrationshintergrund nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schüler/-innen angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit,
- nichtdeutsches Geburtsland oder
- nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

MINT-Fächer

MINT ist eine Abkürzung für die Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In der Studierendenstatistik entsprechen die MINT-Fächer den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften sowie Mathematik/Naturwissenschaften (einschließlich Informatik).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden solche Verträge gezählt, die im Berichtsjahr geschlossen und bis zum 31. Dezember nicht vorzeitig gelöst wurden. Es werden demnach die Fälle (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und nicht die Personen gezählt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse keine Teilmenge der Zahl der Auszubildenden am 31. Dezember des Berichtsjahres ist. In der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sind auch Anschlussverträge enthalten. Diese Anschlussverträge beziehen sich auf Personen, die bereits eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen hatten und die Berufsausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf fortführen, also keine „Ausbildungsanfänger/-innen“ sind.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig, noch erwerbslos einzustufen sind.

Nichtversetzte, Nichtversetztenquote

Nichtversetzte sind die Schüler/-innen, die zum Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreicht haben. Die Nichtversetztenquote gibt den Anteil der Nichtversetzten an allen Schüler/-innen an. Zu unterscheiden sind Nichtversetzte von den sogenannten Wiederholern. Als Wiederholer gelten Schüler/-innen, die eine Klassenstufe wegen Nichtversetzung oder freiwillig zum wiederholten Mal durchlaufen.

Metadaten

Prüfungsjahr

Hochschulabsolventen/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Prüfungsjahren ausgewiesen. Ein Prüfungsjahr setzt sich aus einem Wintersemester und dem folgenden Sommersemester zusammen.

Quotensummenverfahren

Die Studienanfängerquote wird wie die Studienberechtigtenquote und die Absolventenquote im Quotensummenverfahren errechnet. Hierfür wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Studienanfänger/-innen berechnet. Diese Anteile werden anschließend addiert und ergeben so die Studienanfängerquote für die Gesamtbevölkerung.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit eines Studiengangs ist in der Prüfungsordnung festgelegt und bestimmt die Anzahl von Semestern, innerhalb derer ein Studiengang üblicherweise abgeschlossen werden soll.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens vermitteln eine Ausbildung für nicht-akademische Gesundheitsberufe. Die Schulen des Gesundheitswesens nehmen eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten betrieblichen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung und dem rein länderrrechtlich geregelten schulischen Ausbildungsteil des dualen Ausbildungssystems ein. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch an ein Krankenhaus angegliedert und über dessen Pflegesätze finanziert werden. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt. Die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe erfolgt fast vollständig an diesen Schulen. Bis zum Schuljahr 2008/09 wurde die Erhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2009/10 besteht eine gesetzliche Auskunftspflicht.

Schullaufbahneempfehlung

In Rheinland-Pfalz erhalten Grundschüler/-innen zum Ende des vierten Schuljahres eine Empfehlung zur weiteren Schullaufbahn. Die Empfehlung der Grundschule ist in Rheinland-Pfalz nicht bindend.

Schulstrukturreform

Am 22. Dezember 2008 verabschiedete der rheinland-pfälzische Landtag mit Artikel 7 des „Landesgesetzes zur Änderung der Schulstruktur“ das „Landesgesetz zur Einführung der neuen Schulstruktur im Bereich der Sekundarstufe I“ (Schulstruktur-EinfG). Dieses Gesetz regelt u. a. das Errichtungsverfahren für Realschulen plus sowie die Überführung der Haupt- und Realschulen, der Regionalen Schulen und der Dualen Oberschulen in diese Schulart. Durch die Schulstrukturreform wurden zum 1. August 2009 alle bis dahin noch bestehenden Regionalen Schulen und Dualen Oberschulen in Realschulen plus überführt. Für die öffentlichen Haupt- und Realschulen wurde eine schrittweise Überführung in die Realschulen plus zum 31. Juli 2013 durchgeführt.

Schulstufen

Durch Schulstufen wird das allgemeinbildende Schulwesen in Bildungsabschnitte gegliedert. Nach dieser Einteilung werden Vorklassen und Schulkindergärten zum Elementarbereich gezählt. Die Klassenstufen 1 bis 4 sind dem Primarbereich (Grundstufe), die Klassenstufen 5 bis 10 in der Regel dem Sekundarbereich I und die Jahrgangsstufen 11 bis 13 grundsätzlich dem Sekundarbereich II zugeordnet. Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 10 an achtjährigen Gymnasien werden, anders als bei den übrigen Schularten, nicht zum Sekundarbereich I gezählt, sondern der Sekundarstufe II zugeordnet. Klassen mit Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung werden den Kategorien "Grundstufe", "Mittelstufe", "Oberstufe" und "Werkstufe" zugeordnet.

Schul- und Förderschulkindergärten

Diese Einrichtungen werden bzw. wurden an Grund- oder Förderschulen geführt. Die Fördermaßnahmen beschränken sich vorzugsweise auf Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Ein sonderpädagogischer Förderbedarf wird von der Schulbehörde festgestellt, wenn Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten soweit beeinträchtigt sind, dass sie sonderpädagogischer Förderung für einen erfolgreichen Schulabschluss bedürfen. Nachgewiesen wird hier der im Fördergutachten festgestellte individuelle sonderpädagogische Förderschwerpunkt der Schülerin beziehungsweise des Schülers. In Rheinland-Pfalz werden sieben Förderschwerpunkte unterschieden, und zwar in Bezug auf:

- Sozial-emotionale Entwicklung,
- ganzheitliche Entwicklung,
- Gehörlose und Schwerhörige,
- motorische Entwicklung,
- Lernen,
- Blinde und Sehbehinderte sowie
- Sprache.

Die Förderquote entspricht dem prozentualen Anteil der Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Schüler/-innen mit Vollzeitschulpflicht (1. bis 10. Jahrgangsstufe und Förderschulen).

Studienanfänger/-innen

Als Studienanfänger/-innen werden Studierende bezeichnet, die im ersten Hochschulsemester an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Die Zahl der Studienanfänger/-innen eines Studienjahres ergibt sich aus den Studienanfänger/-innen eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters.

Die Studienanfängerquote gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Als regionale Bezugsgröße kann entweder das Bundesland, in dem die Studienberechtigung erworben wurde, oder das Bundesland, in dem

der Studienort liegt, gewählt werden. Die Berechnung erfolgt nach dem sogenannten Quotensummenverfahren.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der Abgänger/-innen allgemeinbildender und berufsbildender Schulen mit Hochschulreife an der Bevölkerung im entsprechenden Alter an. Bis zum Berichtsjahr 2005 wurde dieser Wert mit Bezug auf die 18- bis unter 21-Jährigen ermittelt. Ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgt die Berechnung – wie auch bei der Studienanfänger- und der Absolventenquote – nach dem Quotensummenverfahren. Seit dem Jahr 2013 wird der ausschließlich schulische Teil der Fachhochschulreife nicht mehr als Hochschulzugangsberechtigung gezählt.

Studienjahr

Studienanfänger/-innen werden in der amtlichen Statistik üblicherweise nach Studienjahren ausgewiesen. Ein Studienjahr setzt sich aus einem Sommer- und dem darauffolgenden Wintersemester zusammen.

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium als Haupt- und Nebenhörer/-innen eingeschriebene Personen ohne Beurlaubte, Gasthörer/-innen und Studienkollegiaten/-innen. Die Zahl der Studierenden wird jährlich zu Beginn des Wintersemesters erhoben.

Unterrichtsstunden je Schüler/-in

Die Relation der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden (ohne Anrechnungen und Ermäßigungen) je Schüler/-in bietet einen Hinweis auf die Unterrichtsversorgung. Sie drückt aus, wie viele Stunden jede/-r Schülerin/-r wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist zu beachten, dass für die individuelle Unterrichtsversorgung auch die Klassengröße eine Rolle spielt. So kann eine gegebene Zahl von Unterrichtsstunden je Schüler/-in in großen Klassen erteilt werden, sodass jede Klasse jeweils viele Stunden empfängt, oder es werden kleine Klassen gebildet, die jeweils weniger Unterrichtsstunden erhalten.

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote ist nach dem sogenannten „Schichtenmodell“ berechnet. Hierfür werden die Vertragslösungen eines Kalenderjahres exakt den zugehörigen Neuabschlussjahren zugeordnet.

Vollzeitäquivalente, Vollzeitlehrereinheiten

Vollzeitäquivalente sind standardisierte Vergleichsgrößen, auf deren Grundlage Personalkapazitäten beurteilt werden können. Bei der Berechnung der Vollzeitäquivalente an Hochschulen wird das vollzeitbeschäftigte hauptberufliche Personal mit dem Faktor 1, das teilzeitbeschäftigte mit 0,5 und das nebenberufliche Personal mit 0,2 gewichtet. Für den Schulbereich werden sogenannte „Vollzeitlehrereinheiten“ errechnet. Hierzu werden die Wochenstunden der hauptamtlichen/hauptberuflichen Teilzeitkräfte und der nebenamtlichen/nebenberuflichen Lehrkräfte in sogenannte Vollzeitlehrerfälle umgerechnet und zu den tatsächlich vorhandenen Vollzeitlehrkräften hinzu addiert.

Wanderungssaldo nach der Studierendenstatistik

Der Wanderungssaldo errechnet sich aus dem Verhältnis der ab- und zuwandernden Studierenden. Er gibt an, in welchem Ausmaß die Länder Bildungsleistungen für Studierende erbringen, die ihre Hochschulreife in einem anderen Bundesland erworben haben. Ein positiver Wanderungssaldo bedeutet, dass ein Land mehr Studierende anderer Bundesländer aufnimmt, als es „exportiert“.





5. Gesundheit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2014	172
T 2:	Grunddaten zu Krankenhäusern 2015 nach Bundesländern	173
T 3:	Body-Mass-Index 2013 nach Bundesländern	174
T 4:	Rauchgewohnheiten 2013 nach Bundesländern	175
T 5:	In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2004–2014 nach Krankheiten	177
T 6:	In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2014 nach Alter und Geschlecht	178
T 7:	Gestorbene 2005–2015 nach ausgewählten Todesursachen	179
T 8:	Gestorbene 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen	180
T 9:	Gestorbene 2015 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken	182
T 10:	Schwangerschaftsabbrüche 2015 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen	184
T 11:	Schwangerschaftsabbrüche 2015 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder	184
T 12:	Stationäre Pflege 2003–2013 nach ausgewählten Merkmalen	186
T 13:	Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2003–2013 nach ausgewählten Merkmalen	187
T 14:	Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2013 nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht	188
T 15:	Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2013 nach Verwaltungsbezirken	190
T 16:	Schwerbehinderte Menschen 2015 nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung	192
T 17:	Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2015 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung	194
T 18:	In Krankenhäusern zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2005–2015 nach ausgewählten Personalgruppen	195
T 19:	Hauptamtliche Ärzte/-innen und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 2005–2015	195
T 20:	Kosten der Krankenhäuser 2014 nach ausgewählten Kostenarten	196
T 21:	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2015 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken	197
T 22:	Ausgewählte Merkmale der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2005–2015	198
T 23:	Zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2005–2015 in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach ausgewählten Personalgruppen	198
T 24:	Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2009–2015 nach Fachgebieten	199
T 25:	Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken	200

Grafiken

G 1:	Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2004–2014 nach Kostenarten	171
G 2:	Grunddaten zu Krankenhäusern 2015 nach Bundesländern	173
G 3:	Stark übergewichtige Menschen 2013 nach Bundesländern	174
G 4:	Regelmäßige Raucher/-innen 2013 nach Bundesländern	175
G 5:	Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2013	176
G 6:	Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2013 nach Geschlecht	176
G 7:	Gestorbene 2015 nach Todesursache und Geschlecht	181
G 8:	Schwangerschaftsabbrüche 2015 nach dem Alter der Frauen	185
G 9:	Pflegebedürftige 2003–2013 nach Art der Pflegeleistung	186
G 10:	Pflegebedürftige 1999–2013 nach Geschlecht und Pflegestufe	189
G 11:	Pflegebedürftige 1999–2013 nach Pflegestufen	189

G 12: Schwerbehinderte Menschen 2015 nach Alter und Geschlecht	193
G 13: Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2005–2015	193
G 14: Freipraktizierende Ärzte/-innen nach den zehn häufigsten Fachgebieten 2015	198

Übersichten

Ü 1: Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation	205

Karten

K 1: Gestorbene 2015 nach Verwaltungsbezirken	183
K 2: Pflegebedürftige 2013 nach Verwaltungsbezirken	191
K 3: Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken	201

Metadaten

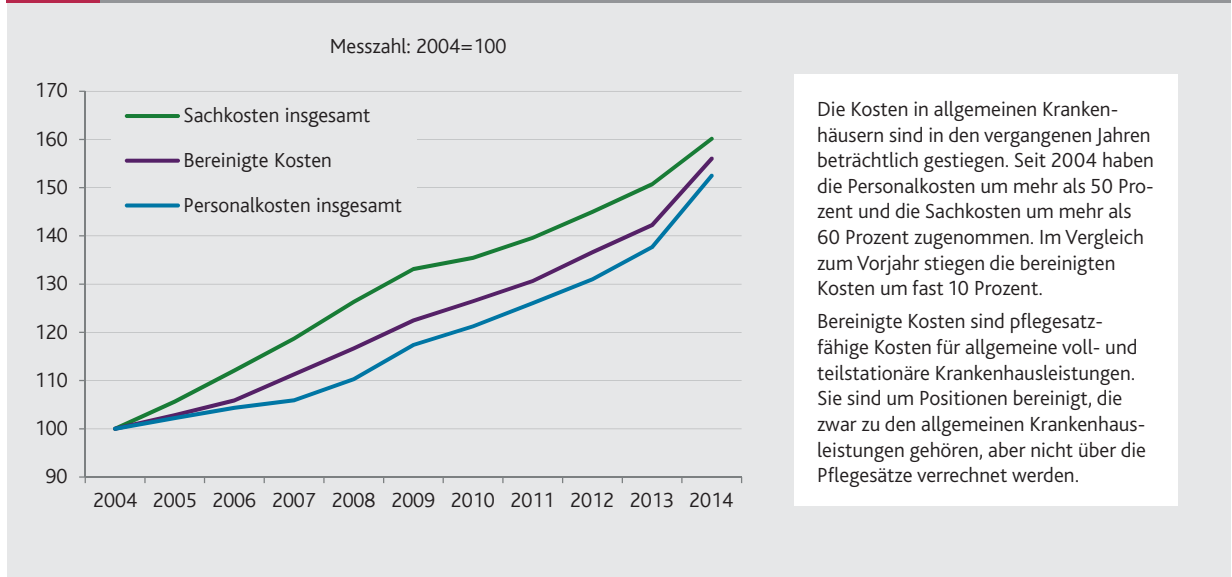
Datenquellen	202
Statistiken	202
Glossar	203
Internet	206



- Mehr als jeder zweite Erwachsene in Rheinland-Pfalz hat Übergewicht.
- Drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer rauchen nicht. Jeder vierte Mann gibt an, regelmäßiger Raucher zu sein.
- Im Jahr 2015 ließen 3 984 Frauen eine Schwangerschaft durch Abbruch beenden. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Eingriffe um vier Prozent. Jede zehnte Schwangerschaft wurde vorzeitig durch Abbruch beendet.
- Ein Viertel der 291 186 schwerbehinderten Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis hat den höchsten Grad der Behinderung von 100.
- In Rheinland-Pfalz gab es 2013 rund 117 900 pflegebedürftige Menschen; mehr als 80 Prozent von ihnen sind älter als 70 Jahre, fast 60 Prozent sogar älter als 80 Jahre.
- In den 90 Krankenhäusern wurden 2015 rund 942 000 Patientinnen und Patienten vollstationär behandelt. Diese verbrachten im Durchschnitt 7,2 Tage im Krankenhaus.
- Im Jahr 2015 verstarben 46 777 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Das ist die bisher höchste registrierte Zahl an Sterbefällen.
- Im Jahr 2014 mussten sich mehr als eine Millionen rheinland-pfälzische Patientinnen und Patienten stationär behandeln lassen. Häufigster Anlass dafür waren Herzinsuffizienz (22 700) und die Geburt eines Kindes (22 100).

G 1

Kosten in allgemeinen Krankenhäusern 2004–2014 nach Kostenarten



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Gesundheit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2014

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland		
		1991	2001	2005	2010	2013	2014	2013	2014	
Vollstationäre Behandlungsfälle										
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	.	60 211	57 603	56 552	65 484	59 961	1 260 584	1 182 830	
	standardisiert ¹	.	1 499	1 458	1 416	1 621	1 469	1 544	1 433	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	.	152 130	134 819	144 666	146 433	150 943	2 806 703	2 880 753	
	standardisiert ¹	.	4 291	3 619	3 618	3 555	3 615	3 402	3 439	
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	Anzahl	.	67 967	72 520	88 691	93 292	97 230	1 741 983	1 803 124	
	standardisiert ¹	.	1 817	1 880	2 227	2 299	2 377	2 135	2 191	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	.	89 744	90 222	94 497	100 759	104 949	1 897 175	1 945 085	
	standardisiert ¹	.	2 364	2 323	2 359	2 483	2 565	2 326	2 364	
Neubildungen	Anzahl	.	102 483	95 298	95 399	93 525	93 633	1 810 370	1 838 006	
	standardisiert ¹	.	2 791	2 496	2 399	2 300	2 283	2 215	2 226	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	.	43 005	48 956	57 061	60 005	62 508	1 217 004	1 233 149	
	standardisiert ¹	.	1 091	1 221	1 421	1 497	1 556	1 508	1 522	
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Anzahl	.	52 410	45 979	46 045	46 518	48 382	944 037	981 123	
	standardisiert ¹	.	1 192	1 119	1 191	1 213	1 249	x	x	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	.	83 481	84 513	96 598	99 104	98 941	1 902 535	1 917 787	
	standardisiert ¹	.	2 148	2 144	2 401	2 438	2 409	2 329	2 322	
Grunddaten zu Krankenhäusern										
Krankenhäuser	Anzahl		115	109	93	95	91	91	1 996	1 980
Betten	Anzahl		28 978	26 549	25 604	25 451	25 360	25 431	500 671	500 680
Stationär Behandelte	Anzahl		694 957	811 324	817 238	878 578	921 358	941 731	18 787 168	19 148 626
Durchschnittliche Verweildauer	Tage		13,2	9,3	8,3	7,7	7,4	7,2	7,5	7,4
Gestorbene nach Todesursache										
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Anzahl	.	1 250	1 330	1 307	1 818	1 768	31 197	29 270	
	standardisiert ¹	.	36,8	36,5	32,0	42,7	40,6	37,1	33,9	
Krankheiten des Atmungssystems	Anzahl	.	2 966	3 836	3 334	2 971	2 739	64 918	58 604	
	standardisiert ¹	.	87,6	104,8	81,6	70,2	63,6	77,3	68,2	
Krankheiten des Kreislaufsystems	Anzahl	.	19 501	18 993	18 571	18 511	17 748	354 493	338 056	
	standardisiert ¹	.	577,2	520,3	450,6	431,4	402,2	417,9	387,7	
Krankheiten des Verdauungssystems	Anzahl	.	1 804	1 973	2 067	2 050	2 016	40 112	38 537	
	standardisiert ¹	.	52,1	53,5	50,9	48,9	46,7	48,1	45,3	
Krankheiten des Nervensystems	Anzahl	.	818	773	997	1 415	1 441	25 792	25 888	
	standardisiert ¹	.	24,1	21,1	24,5	33,6	33,5	30,8	30,3	
Neubildungen	Anzahl	.	10 794	10 985	11 365	11 914	12 018	230 840	230 771	
	standardisiert ¹	.	310,6	297,1	283,4	287,7	285,6	278,8	273,8	
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	Anzahl	.	776	602	1 441	2 124	1 960	36 117	35 935	
	standardisiert ¹	.	22,3	15,8	34,7	48,9	44,0	42,4	41,0	
Verletzungen und Vergiftungen	Anzahl	.	1 353	1 428	1 263	1 652	1 688	34 133	34 667	
	standardisiert ¹	.	36,1	37,4	31,4	40,0	40,2	41,2	41,1	

1 Je 100 000 Personen der Standardbevölkerung (siehe Metadaten).

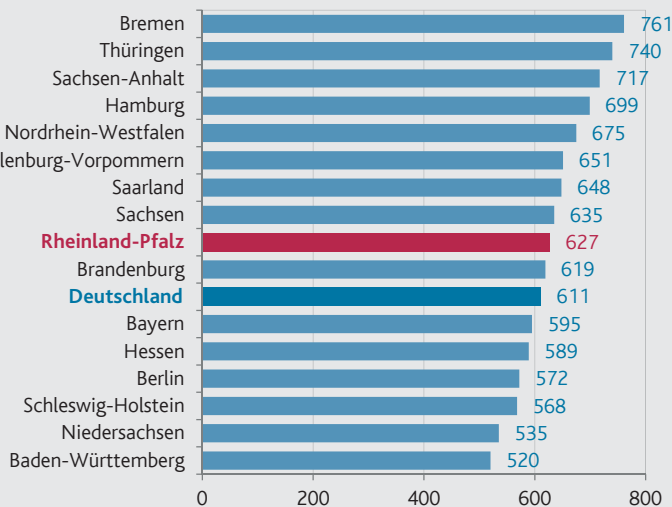
T 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Kranken- häuser	Betten		Stationär Behandelte		Berechnungs- tage	Betten- auslastung	Durch- schnittliche Verweildauer
	Anzahl	1 000	je 100 000 Ein- wohner/-innen	1 000	je 100 000 Ein- wohner/-innen	1 000	%	Tage
Baden-Württemberg	268	56	520	2 139	19 807	15 795	77,1	7,4
Bayern	360	76	595	2 959	23 178	21 416	77,2	7,2
Berlin	81	20	572	825	23 614	6 124	84,0	7,4
Brandenburg	56	15	619	565	22 851	4 438	79,4	7,9
Bremen	14	5	761	211	31 689	1 453	78,5	6,9
Hamburg	54	12	699	502	28 301	3 793	83,7	7,5
Hessen	162	36	589	1 370	22 327	10 244	77,7	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	39	10	651	412	25 643	2 880	75,5	7,0
Niedersachsen	191	42	535	1 695	21 514	12 208	79,3	7,2
Nordrhein-Westfalen	352	120	675	4 546	25 610	33 321	76,1	7,3
Rheinland-Pfalz	90	25	627	942	23 367	6 761	73,3	7,2
Saarland	22	6	648	280	28 217	2 012	85,8	7,2
Sachsen	78	26	635	1 007	24 740	7 476	79,3	7,4
Sachsen-Anhalt	48	16	717	604	26 948	4 350	74,2	7,2
Schleswig-Holstein	97	16	568	600	21 080	4 523	76,7	7,5
Thüringen	44	16	740	583	26 937	4 487	76,7	7,7
Deutschland	1 956	499	611	19 240	23 553	141 281	77,5	7,3

5

G 2 Grunddaten zu Krankenhäusern 2015 nach Bundesländern

Betten je 100 000 Einwohner/-innen



Reformen im Gesundheitswesen haben seit Anfang der 90er-Jahre bundesweit zu einem Bettenabbau in Krankenhäusern geführt.

Die 90 rheinland-pfälzischen Krankenhäuser verfügen 2015 über eine Gesamtkapazität von 25 300 Betten, das ist ein Prozent weniger als noch vor zehn Jahren.

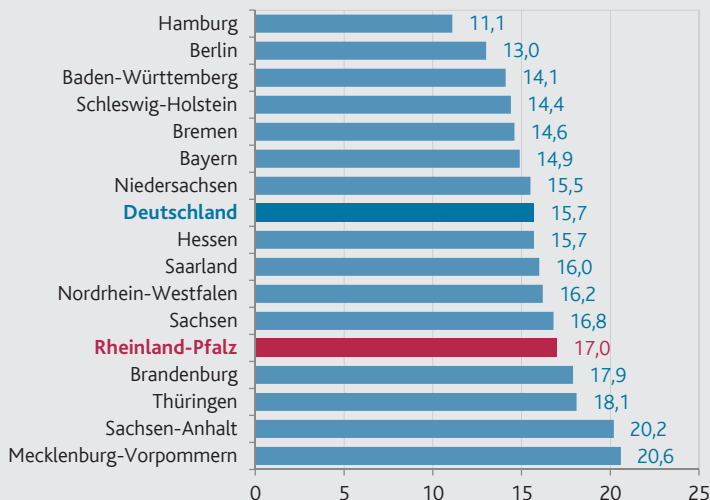
T 3 Body-Mass-Index 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Body-Mass-Index							
	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr	unter 18,5	18,5 – 25	25 – 30	30 und mehr
	Anteil an insgesamt ¹ in %				Veränderung zu 2003			
					Prozentpunkte			
Baden-Württemberg	2,3	48,0	35,6	14,1	-0,2	-3,2	1,1	2,3
Bayern	2,2	47,1	35,9	14,9	-0,1	-2,1	0,1	2,2
Berlin	2,4	50,3	34,3	13,0	-0,6	-3,2	2,0	1,9
Brandenburg	1,2	41,3	39,6	17,9	-0,7	-3,4	1,2	2,8
Bremen	2,0	47,2	36,1	14,6	-0,6	-4,2	1,7	3,1
Hamburg	2,6	55,0	31,3	11,1	-0,4	-0,1	-1,0	1,4
Hessen	2,2	45,7	36,5	15,7	-0,1	-3,3	0,4	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	38,5	39,4	20,6	-0,5	-3,4	1,9	2,1
Niedersachsen	1,7	45,4	37,5	15,5	-0,4	-3,8	0,1	4,1
Nordrhein-Westfalen	2,1	45,1	36,6	16,2	-0,2	-3,0	-0,3	3,4
Rheinland-Pfalz	2,1	44,2	36,7	17,0	-0,3	-2,7	-0,5	3,4
Saarland	1,8	44,0	38,2	16,0	-0,6	-8,6	4,4	4,8
Sachsen	1,5	43,1	38,6	16,8	-0,4	-1,7	0,5	1,7
Sachsen-Anhalt	1,5	39,1	39,2	20,2	-0,7	-4,2	1,8	3,2
Schleswig-Holstein	1,8	46,8	37,0	14,4	-0,9	-2,0	-0,4	3,2
Thüringen	1,5	40,6	39,8	18,1	-0,6	-2,9	1,0	2,5
Deutschland	2,0	45,5	36,7	15,7	-0,3	-2,9	0,4	2,8

¹ Bevölkerung mit Angaben zu Körpergröße und Körpergewicht.

G 3 Stark übergewichtige Menschen 2013 nach Bundesländern

Anteil der Personen mit einem Body-Mass-Index von 30 und mehr an der Bevölkerung in %



Übergewicht wird nach dem sogenannten Body-Mass-Index (BMI) bestimmt. Der Index wird errechnet, indem das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25 als übergewichtig ein, Werte über 30 gelten als starkes Übergewicht.

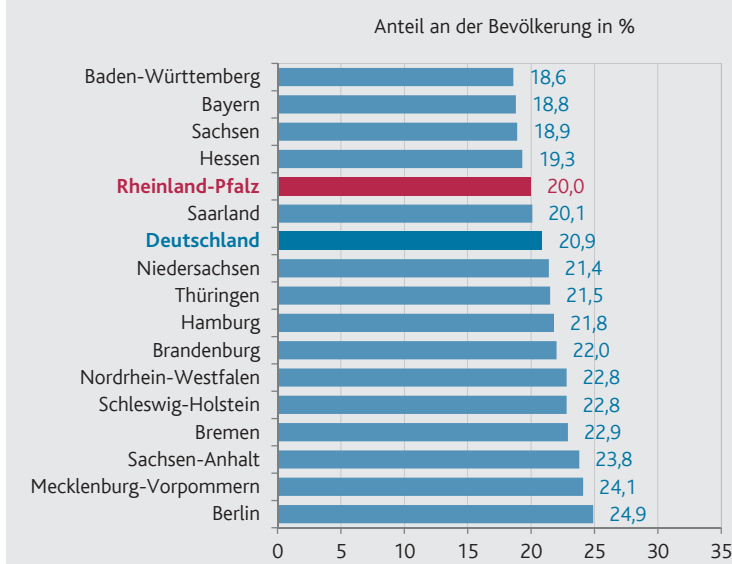
Im Jahr 2013 lag der durchschnittliche Body-Mass-Index in Rheinland-Pfalz bei 26. Insgesamt 17 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer hatten einen Body-Mass-Index von 30 und mehr und galten damit als stark übergewichtig.

T 4 Rauchgewohnheiten 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Raucher/-innen					
	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig	insgesamt	gelegentlich	regelmäßig
	Anteil an der Bevölkerung in %			Veränderung zu 2003		
				Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	22,2	3,7	18,6	-3,3	0,1	-3,5
Bayern	22,1	3,4	18,8	-3,0	-	-3,0
Berlin	28,9	3,9	24,9	-5,3	-	-5,3
Brandenburg	25,8	3,8	22,0	-4,6	-0,6	-4,0
Bremen	27,8	4,8	22,9	-6,1	1,9	-8,0
Hamburg	25,6	3,8	21,8	-5,3	0,5	-5,8
Hessen	23,4	4,1	19,3	-3,8	0,8	-4,6
Mecklenburg-Vorpommern	28,2	4,1	24,1	-2,4	0,6	-3,0
Niedersachsen	24,7	3,3	21,4	-3,8	0,6	-4,3
Nordrhein-Westfalen	25,9	3,1	22,8	-1,7	0,5	-2,2
Rheinland-Pfalz	23,9	3,8	20,0	-3,7	0,9	-4,7
Saarland	23,5	3,4	20,1	-1,7	1,6	-3,3
Sachsen	22,7	3,9	18,9	-2,2	0,1	-2,3
Sachsen-Anhalt	27,8	4,1	23,8	0,6	1,8	-1,2
Schleswig-Holstein	25,9	3,0	22,8	-4,4	-0,7	-3,7
Thüringen	26,1	4,6	21,5	-0,8	0,3	-1,0
Deutschland	24,5	3,6	20,9	-2,9	0,4	-3,3

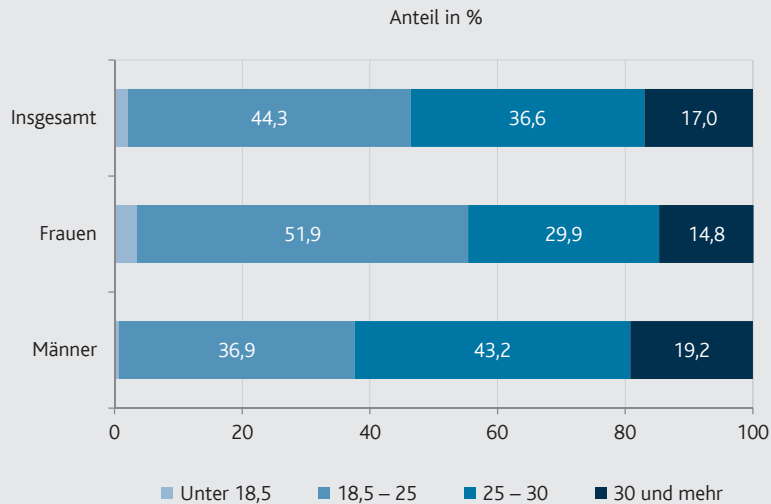
5

G 4 Regelmäßige Raucher/-innen 2013 nach Bundesländern



Im Rahmen der Zusatzerhebung im Mikrozensus im Jahr 2013 gaben 20 Prozent der Befragten an, regelmäßig zu rauchen, 3,8 Prozent griffen gelegentlich zur Zigarette. Von den aktiven Raucherinnen und Rauchern quantifizierte der Großteil (80 Prozent) den täglichen Konsum mit fünf bis 20 Zigaretten.

G 5

Body-Mass-Index der Bevölkerung¹ ab 18 Jahren 2013

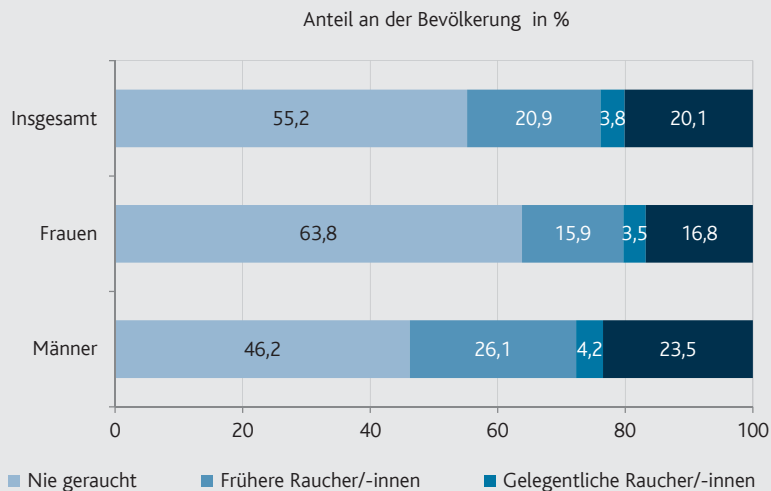
Mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz hatte 2013 Übergewicht. So wiesen 45 Prozent der Frauen und 62 Prozent der Männer einen Body-Mass-Index von 25 oder mehr auf.

Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet, wobei der Anteil der Übergewichtigen mit zunehmendem Alter steigt.

¹ Bevölkerung mit Angaben zu Körpergröße und Körpergewicht.

G 6

Rauchgewohnheiten der Bevölkerung ab 15 Jahren 2013 nach Geschlecht



In Rheinland-Pfalz waren 2013 drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner über 15 Jahren Nichtraucher. Gut 55 Prozent haben noch nie geraucht, knapp 21 Prozent waren ehemalige Raucher.

Bei den Frauen liegt der Anteil der Nichtraucher mit 80 Prozent etwas höher als bei den Männern mit 72 Prozent. Fast jeder vierte Mann gab an, regelmäßiger Raucher zu sein.

T 5

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz
2004–2014 nach Krankheiten

Diagnose	2004	2005	2012	2013	2014		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2004	2013
Anzahl					%		
Infektiöse Krankheiten	22 573	22 966	32 056	33 019	33 793	49,7	2,3
Neubildungen	97 980	95 298	93 639	93 525	93 633	-4,4	0,1
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	18 580	18 420	17 305	16 210	16 406	-11,7	1,2
Krankheiten des Blutes	5 606	5 587	6 395	6 350	6 566	17,1	3,4
Stoffwechselkrankheiten	20 949	20 776	22 710	23 583	24 166	15,4	2,5
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	47 495	48 956	59 425	60 005	62 508	31,6	4,2
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	12 673	13 018	15 310	14 771	15 344	21,1	3,9
Krankheiten des Nervensystems	37 363	38 022	41 869	42 787	44 432	18,9	3,8
darunter: Schlafstörungen	10 453	10 386	11 042	11 431	11 976	14,6	4,8
Krankheiten des Auges	16 982	15 093	15 845	15 262	15 501	-8,7	1,6
Krankheiten des Ohres	7 369	7 045	8 114	8 334	8 283	12,4	-0,6
Krankheiten des Kreislaufsystems	139 150	134 819	149 921	146 433	150 943	8,5	3,1
Hypertonie	13 102	11 479	15 214	15 592	16 389	25,1	5,1
ischämische Herzkrankheiten	42 829	40 371	35 359	33 526	33 667	-21,4	0,4
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	9 313	9 699	14 464	14 342	14 684	57,7	2,4
Herzinsuffizienz	14 519	16 532	21 219	21 318	22 661	56,1	6,3
zerebrovaskuläre Krankheiten	17 651	16 945	17 498	17 765	18 049	2,3	1,6
Krankheiten des Atmungssystems	54 585	57 603	59 614	65 484	59 961	9,8	-8,4
darunter: Grippe und Pneumonie	12 998	15 586	15 675	17 414	14 812	14,0	-14,9
Krankheiten des Verdauungssystems	91 146	90 222	97 909	100 759	104 949	15,1	4,2
darunter: Krankheiten der Gallenblase	16 563	16 207	17 362	17 556	18 204	9,9	3,7
Krankheiten der Haut	11 321	10 882	13 852	14 343	14 745	30,2	2,8
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	70 291	72 520	93 925	93 292	97 230	38,3	4,2
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	22 306	24 170	36 348	37 094	39 206	75,8	5,7
Krankheiten des Urogenitalsystems	48 133	45 966	52 271	52 751	53 861	11,9	2,1
Schwangerschaft, Geburt	48 091	45 979	45 352	46 518	48 382	0,6	4,0
Perinatale Zustände	7 179	8 476	9 062	9 557	9 880	37,6	3,4
Angeborene Fehlbildungen	5 665	5 379	4 894	5 129	5 119	-9,6	-0,2
Symptome	32 762	35 868	52 725	54 293	58 604	78,9	7,9
Verletzungen und Vergiftungen	15 872	84 513	96 894	99 104	98 941	523,4	-0,2
Kopfverletzungen	85 352	15 813	19 588	20 277	20 774	-75,7	2,5
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	10 325	10 524	15 772	15 287	15 454	49,7	1,1
Sonstige Faktoren	28 075	30 477	27 144	26 696	28 347	1,0	6,2
gesunde Neugeborene	17 865	22 532	21 485	21 136	22 096	23,7	4,5
Diagnose unbekannt	779	175	253	759	673	-13,6	-11,3
Insgesamt	878 846	876 622	983 869	997 983	1 020 517	16,1	2,3

5

T 6

In Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten/-innen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz 2014
nach Alter und Geschlecht

Diagnose	Ins- gesamt	Alter in Jahren					Männlich	Weiblich	Durchschnitt- liche Verweil- dauer
		unter 15	15 – 45	45 – 65	65 – 75	75 und älter			
	Anzahl	Anteile in %							Tage
Infektiöse Krankheiten	33 793	20,2	20,0	17,9	12,4	29,6	48,5	51,5	7,1
Neubildungen	93 633	1,8	9,1	36,4	25,5	27,2	50,3	49,7	7,9
darunter: bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	16 406	0,1	2,5	33,2	30,9	33,2	60,0	40,0	10,0
Krankheiten des Blutes	6 566	7,0	10,3	19,1	17,3	46,3	42,3	57,7	6,8
Stoffwechselkrankheiten	24 166	3,4	13,1	25,6	16,0	41,9	42,3	57,7	7,5
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	62 508	4,6	43,4	34,4	7,1	10,4	53,0	47,0	18,5
darunter: psychische Störungen durch Alkohol	15 344	1,0	45,5	46,8	5,0	1,7	72,4	27,6	5,7
Krankheiten des Nervensystems	44 432	5,1	18,6	35,2	17,7	23,4	55,1	44,9	5,8
darunter: Schlafstörungen	11 976	2,4	12,2	53,5	20,3	11,6	74,3	25,7	1,7
Krankheiten des Auges	15 501	3,6	9,0	27,5	24,5	35,4	48,4	51,6	3,5
Krankheiten des Ohres	8 283	9,5	21,4	36,8	15,5	16,7	45,3	54,7	4,6
Krankheiten des Kreislaufsystems	150 943	0,5	5,1	26,4	23,5	44,5	52,5	47,5	7,8
Hypertonie	16 389	0,4	6,5	28,5	22,4	42,2	32,2	67,8	4,8
ischämische Herzkrankheiten	33 667	0,0	2,8	34,7	26,9	35,6	66,5	33,5	5,8
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	14 684	0,0	3,0	26,1	30,0	41,0	52,2	47,8	5,1
Herzinsuffizienz	22 661	0,1	0,7	9,6	17,4	72,2	47,8	52,2	10,4
zerebrovaskuläre Krankheiten	18 049	0,1	3,2	23,0	22,3	51,3	51,5	48,5	11,9
Krankheiten des Atmungssystems	59 961	18,6	18,4	20,1	14,4	28,6	54,1	45,9	7,0
darunter: Grippe und Pneumonie	14 812	15,1	7,0	14,9	15,3	47,7	56,2	43,8	9,3
Krankheiten des Verdauungssystems	104 949	4,0	22,1	31,5	16,0	26,4	50,2	49,8	5,9
darunter: Krankheiten der Gallenblase	18 204	0,4	20,8	35,6	16,4	26,9	42,5	57,5	7,2
Krankheiten der Haut	14 745	9,8	34,1	25,9	11,2	18,9	53,4	46,6	7,3
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	97 230	1,5	16,0	40,3	20,1	22,1	44,3	55,7	8,0
darunter: Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	39 206	0,3	17,4	40,8	18,6	22,8	44,2	55,8	8,4
Krankheiten des Urogenitalsystems	53 861	3,6	24,8	29,6	16,3	25,7	45,8	54,2	5,4
Schwangerschaft, Geburt	48 382	0,0	99,8	0,2	-	-	-	100	4,0
Perinatale Zustände	9 880	100	-	-	-	-	54,6	45,4	9,1
Angeborene Fehlbildungen	5 119	64,9	21,2	9,9	2,7	1,4	55,7	44,3	5,8
Symptome	58 604	8,4	26,8	25,4	13,0	26,4	45,9	54,1	4,0
Verletzungen und Vergiftungen	98 941	10,8	23,6	22,6	12,5	30,5	49,4	50,6	6,9
Kopfverletzungen	20 774	27,8	27,0	13,4	7,1	24,6	54,7	45,3	3,4
Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	15 454	2,3	14,2	30,1	22,6	30,8	49,4	50,6	10,0
Sonstige Faktoren	28 347	82,4	4,6	5,3	2,9	4,8	49,8	50,2	3,1
gesunde Neugeborene	22 096	100,0	-	-	-	-	49,9	50,1	3,3
Diagnose unbekannt	673	2,7	79,0	12,2	3,1	3,0	69,8	30,2	3,6
Insgesamt	1 020 517	8,7	21,9	27,0	15,9	26,4	47,4	52,6	7,3

T 7 Gestorbene 2005–2015 nach ausgewählten Todesursachen

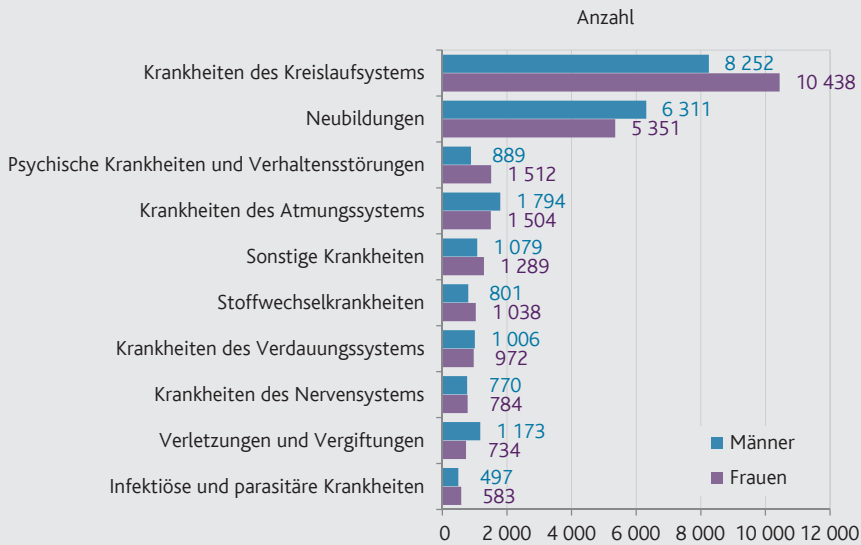
Todesursache	2005	2010	2013	2014	2015
Anzahl					
Insgesamt	42 784	43 465	45 532	44 307	46 777
darunter					
bösartige Neubildungen	10 746	10 958	11 391	11 572	11 172
Stoffwechselkrankheiten	1 330	1 307	1 818	1 768	1 839
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	602	1 441	2 124	1 960	2 401
Krankheiten des Nervensystems	773	997	1 415	1 441	1 554
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 993	18 571	18 511	17 748	18 690
darunter: ischämische Herzkrankheiten	6 991	6 807	7 135	6 625	6 993
Krankheiten des Atmungssystems	3 836	3 334	2 971	2 739	3 298
Krankheiten des Verdauungssystems	1 973	2 067	2 050	2 016	1 978
Krankheiten des Urogenitalsystems	913	887	869	903	933
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 428	1 263	1 652	1 688	1 907
je 100 000 der Standardbevölkerung ¹					
Insgesamt	1163,3	1065,5	1075,8	1024,0	1054,9
darunter					
bösartige Neubildungen	290,7	273,4	275,3	275,3	261,6
Stoffwechselkrankheiten	36,5	32,0	42,7	40,6	41,3
psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	15,8	34,7	48,9	44,0	52,2
Krankheiten des Nervensystems	21,1	24,5	33,6	33,5	35,4
Krankheiten des Kreislaufsystems	520,3	450,6	431,4	402,2	411,4
darunter: ischämische Herzkrankheiten	191,0	166,4	167,2	151,6	155,7
Krankheiten des Atmungssystems	104,8	81,6	70,2	63,6	74,3
Krankheiten des Verdauungssystems	53,5	50,9	48,9	46,7	45,3
Krankheiten des Urogenitalsystems	25,2	21,5	20,2	20,6	20,5
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	37,4	31,4	40,0	40,2	44,5
¹ Siehe Metadaten.					

T 8

Gestorbene 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen

Todesursache	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich	Veränderung zu 2005		
							ins- gesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			Anteil in %			%		
Insgesamt	46 777	22 572	24 205	100	48,3	51,7	9,3	12,8	6,3
darunter									
bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 080	497	583	2,3	46,0	54,0	44,4	36,2	52,2
bösartige Neubildungen	11 172	6 078	5 094	23,9	54,4	45,6	4,0	7,4	0,1
darunter der									
Verdauungsorgane	3 517	2 008	1 509	7,5	57,1	42,9	2,9	14,6	-9,4
Bronchien und Lunge	2 337	1 573	764	5,0	67,3	32,7	3,9	-3,1	22,0
Brustdrüse	924	5	919	2,0	0,5	99,5	-4,5	-16,7	-4,5
weiblichen Genitalorgane	495	-	495	1,1	-	100	-11,6	-	-11,6
männlichen Genitalorgane	675	675	-	1,4	100	-	8,3	8,3	-
Harnorgane	746	461	285	1,6	61,8	38,2	28,0	23,3	36,4
Diabetes mellitus	1 384	611	773	3,0	44,1	55,9	20,9	43,1	7,7
Demenz	1 798	559	1 239	3,8	31,1	68,9	724,8	801,6	694,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	18 690	8 252	10 438	40,0	44,2	55,8	-1,6	3,6	-5,3
darunter									
Hypertonie	2 183	701	1 482	4,7	32,1	67,9	58,6	74,4	52,2
ischämische Herzkrankheiten	6 993	3 710	3 283	14,9	53,1	46,9	0,0	3,7	-3,8
Vorhofflattern, Vorhofflimmern	1 085	359	726	2,3	33,1	66,9	210,9	217,7	207,6
Herzinsuffizienz	2 083	695	1 388	4,5	33,4	66,6	-26,5	-25,8	-26,8
zerebrovaskuläre Krankheiten	3 144	1 328	1 816	6,7	42,2	57,8	-18,0	-7,6	-24,2
Krankheiten des Atmungssystems	3 298	1 794	1 504	7,1	54,4	45,6	-14,0	-8,1	-20,1
darunter									
Grippe und Pneumonie	835	409	426	1,8	49,0	51,0	-52,2	-49,4	-54,7
chronische Krankheiten der unteren Atemwege	1 854	1 043	811	4,0	56,3	43,7	36,6	31,0	44,6
Krankheiten des Verdauungssystems	1 978	1 006	972	4,2	50,9	49,1	0,3	7,8	-6,5
darunter: Krankheiten der Leber	726	462	264	1,6	63,6	36,4	-3,3	-7,4	4,8
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	1 907	1 173	734	4,1	61,5	38,5	33,5	21,9	57,5
darunter									
Transportmittelunfall	207	166	41	0,4	80,2	19,8	-23,0	-21,0	-30,5
Stürze	712	334	378	1,5	46,9	53,1	138,1	127,2	148,7
vorsätzliche Selbstbeschädigung	533	407	126	1,1	76,4	23,6	-2,4	-2,9	-0,8

G 7 Gestorbene 2015 nach Todesursache und Geschlecht



Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind mit einem Anteil von 40 Prozent die mit Abstand häufigste Todesursache. Hierzu zählen insbesondere solche Krankheiten, an denen Menschen im fortgeschrittenen Alter versterben. Da der Anteil der Frauen unter der älteren Bevölkerung höher als der Anteil der Männer ist, sterben entsprechend mehr Frauen als Männer an Krankheiten des Kreislaufsystems.

Zweithäufigste Todesursache sind mit 25 Prozent Neubildungen. Hierzu zählen überwiegend bösartige Neubildungen (Krebs). An Neubildungen sterben mehr Männer als Frauen.

T 9

Gestorbene 2015 nach ausgewählten Todesursachen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gestorbene insgesamt		Darunter: Erkrankung des/an					
			Kreislauf-systems	bösartigen Neubildungen	Atmungs-systems	Verdauungs-systems	Stoff-wechsels	Verletzungen/ Vergiftungen
	Anzahl	je 100 000 der Standardbevölkerung ¹						
Frankenthal (Pfalz), St.	579	1 016,5	388,2	244,4	79,5	38,1	33,8	53,8
Kaiserslautern, St.	1 135	1 110,2	467,3	249,8	81,1	57,8	42,4	40,5
Koblenz, St.	1 318	985,7	388,7	234,2	67,4	38,7	30,0	60,2
Landau i. d. Pfalz, St.	494	1 072,8	360,3	309,3	77,9	46,9	45,6	45,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 789	1 071,2	365,4	279,1	83,3	54,4	38,8	36,7
Mainz, St.	1 875	954,6	335,7	237,7	69,0	44,4	42,8	45,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	653	973,9	342,8	262,9	72,8	47,3	26,0	43,9
Pirmasens, St.	634	1 166,7	438,7	281,0	109,0	60,0	43,8	48,6
Speyer, St.	588	1 030,3	403,3	244,7	58,8	40,7	33,7	45,2
Trier, St.	1 132	1 048,0	350,7	339,5	62,8	41,0	37,0	57,2
Worms, St.	922	1 075,4	406,7	284,9	64,5	48,3	58,2	41,0
Zweibrücken, St.	418	1 033,7	394,7	268,3	70,1	38,8	45,9	31,8
Ahrweiler	1 605	998,1	371,2	254,1	72,3	35,6	38,8	33,1
Altenkirchen (Ww.)	1 600	1 127,8	491,6	244,7	81,3	34,2	40,7	26,9
Alzey-Worms	1 323	1 078,2	445,0	261,2	72,7	43,8	46,4	40,5
Bad Dürkheim	1 649	1 080,7	402,0	255,9	68,4	59,8	36,6	54,7
Bad Kreuznach	1 932	1 074,8	411,7	265,0	74,3	55,7	54,3	39,7
Bernkastel-Wittlich	1 350	1 034,0	421,1	266,3	81,6	39,0	42,8	44,4
Birkenfeld	1 200	1 203,3	451,9	301,1	93,7	57,0	59,6	62,4
Cochem-Zell	842	1 092,6	390,2	287,2	77,2	44,5	33,3	67,1
Donnersbergkreis	965	1 178,2	495,4	248,2	82,5	43,8	46,9	43,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 156	1 102,6	407,8	305,5	74,7	46,9	33,4	60,7
Germersheim	1 263	1 062,7	442,9	257,2	51,2	55,3	48,3	53,9
Kaiserslautern	1 243	1 089,5	468,1	255,8	80,2	39,8	31,4	43,5
Kusel	961	1 155,3	432,1	312,5	73,9	53,5	38,3	67,9
Mainz-Bingen	2 057	1 015,8	392,7	253,1	72,1	35,1	42,2	37,8
Mayen-Koblenz	2 301	997,0	388,6	261,1	80,3	38,8	31,5	46,1
Neuwied	2 158	1 052,3	412,1	262,9	78,4	38,8	45,5	35,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 283	1 081,1	442,5	271,2	60,9	50,1	35,2	53,5
Rhein-Lahn-Kreis	1 550	1 104,0	456,0	269,4	79,8	48,5	42,0	60,3
Rhein-Pfalz-Kreis	1 674	996,6	396,5	252,7	68,8	51,9	31,0	27,3
Südliche Weinstraße	1 233	1 013,7	388,8	246,9	58,8	49,5	58,4	38,4
Südwestpfalz	1 169	989,9	413,9	221,2	79,5	37,6	36,2	24,1
Trier-Saarburg	1 592	1 026,7	424,3	234,4	74,2	42,7	44,7	46,8
Vulkaneifel	823	1 089,5	415,6	251,1	75,8	46,0	51,6	40,5
Westerwaldkreis	2 311	1 103,5	454,7	260,6	79,4	43,2	44,0	48,9
Rheinland-Pfalz	46 777	1 054,9	411,4	261,6	74,3	45,2	41,3	44,4
kreisfreie Städte	11 537	1 034,6	381,0	.	73,9	46,7	39,6	45,7
Landkreise	35 240	1 062,3	421,8	.	74,7	44,8	42,0	44,2

1 Siehe Metadaten.

K 1

Gestorbene 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 starben in Rheinland-Pfalz 46 777 Menschen. Bezogen auf 100 000 der Standardbevölkerung waren dies 1 055 Verstorbene. Häufigste Todesursache war eine Erkrankung des Kreislaufsystems; 411 Verstorbene je 100 000 der Standardbevölkerung erlagen einer solchen Krankheit. Die niedrigste Sterbeziffer ergibt sich für die Stadt Mainz; hier starben 955 Personen bezogen auf 100 000 der Standardbevölkerung. Deutlich höher war der Wert mit 1 203 Todesfällen im Landkreis Birkenfeld.

je 100 000 Personen der Standardbevölkerung¹

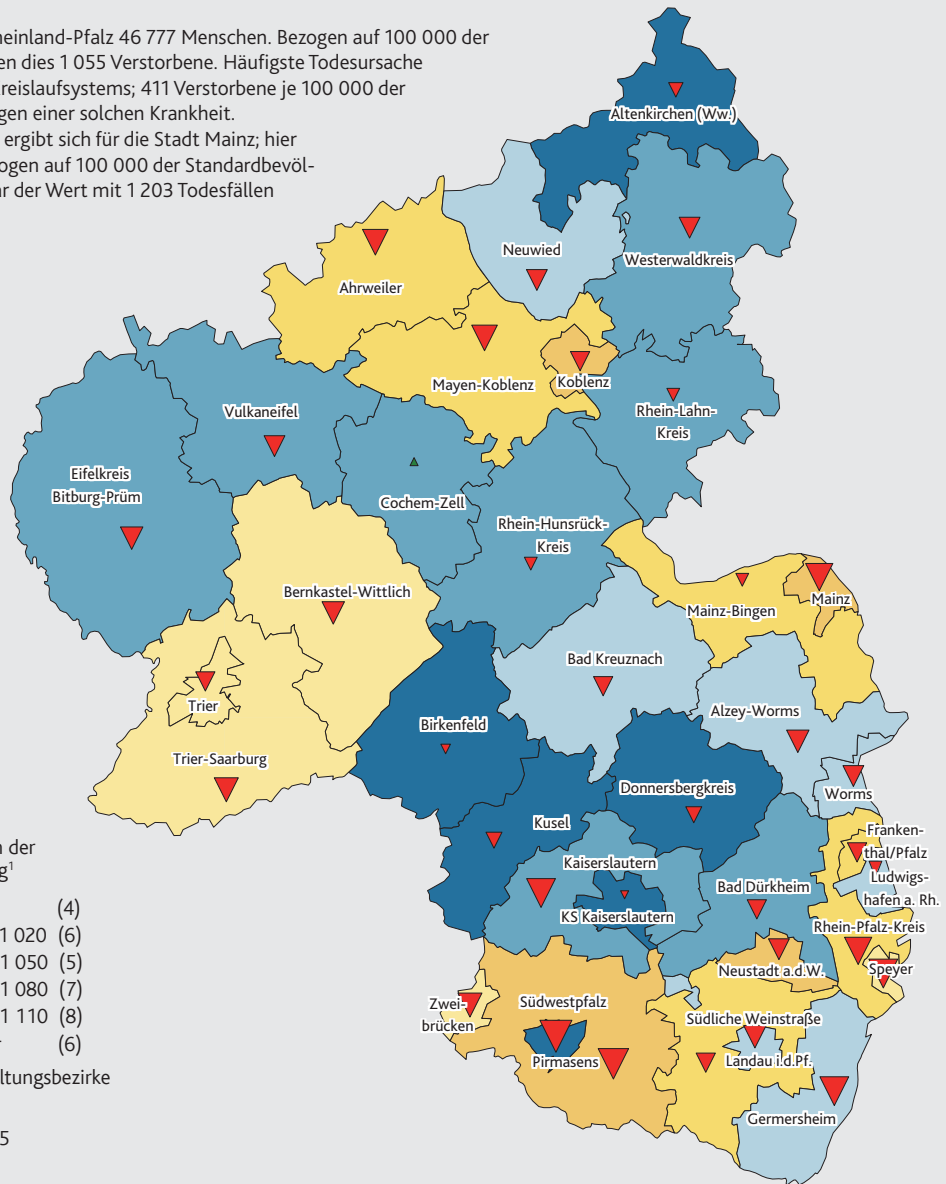
- unter 990 (4)
- 990 bis unter 1 020 (6)
- 1 020 bis unter 1 050 (5)
- 1 050 bis unter 1 080 (7)
- 1 080 bis unter 1 110 (8)
- 1 110 und mehr (6)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 1 054,9

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

1 Siehe Metadaten.



T 10

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2015 nach dem rechtlichen Grund und Ort des Abbruchs sowie dem Alter und Familienstand der Frauen

Alter der Frau in Jahren Familienstand	Ins- gesamt		Rechtliche Begründung			Der Eingriff wurde vorgenommen in		
			Beratungs- regelung	medizinische	kriminologische	ambulanten Einrichtungen	Krankenhäusern	
				Indikation			ambulant	stationär
	Anzahl	%	Anzahl					
Unter 15	15	0,4	15	-	-	13	2	-
15 – 18	130	3,3	128	2	-	113	16	1
18 – 20	267	6,7	265	2	-	233	31	3
20 – 25	900	22,6	890	10	-	764	123	13
25 – 30	934	23,4	905	28	1	783	123	28
30 – 35	834	20,9	801	32	1	665	136	33
35 – 40	630	15,8	601	29	-	510	95	25
40 – 45	250	6,3	235	15	-	207	29	14
45 und älter	24	0,6	21	3	-	18	4	2
Ledig	2 239	56,2	2 207	30	2	1 917	286	36
Verheiratet	1 497	37,6	1 408	89	-	1 181	234	82
Verwitwet	10	0,3	10	-	-	8	2	-
Geschieden	238	6,0	236	2	-	200	37	1
Insgesamt	3 984	100	3 861	121	2	3 171	559	119

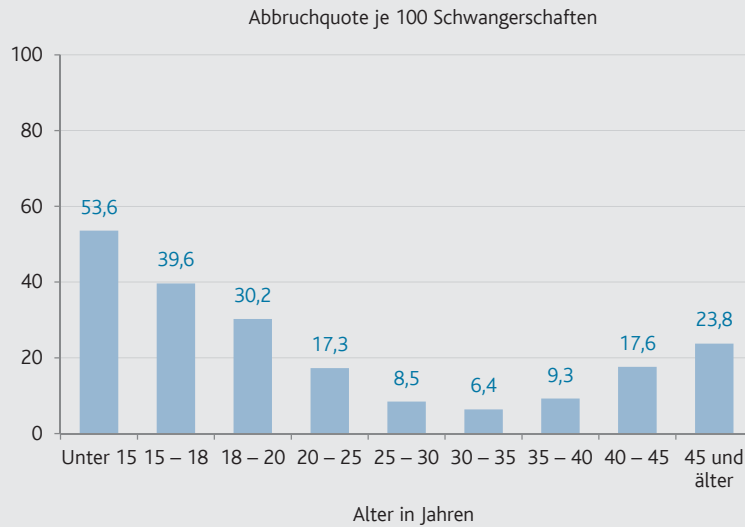
¹ Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

T 11

Schwangerschaftsabbrüche¹ 2015 nach dem Alter der Frauen und der Zahl der im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder

Alter der Frau in Jahren	Ins- gesamt	Darunter: von Frauen mit Kindern im Haushalt					
		zusammen	davon mit ... Kind(ern)				
			1	2	3	4	5 und mehr
	Anzahl		%				
Unter 15	15	2	-	-	50,0	50,0	-
15 – 18	130	10	60,0	20,0	10,0	-	10,0
18 – 20	267	53	77,4	18,9	1,9	-	1,9
20 – 25	900	414	64,0	28,5	4,8	1,7	1,0
25 – 30	934	555	43,4	40,5	11,4	3,4	1,3
30 – 35	834	640	33,3	43,0	15,8	6,1	1,9
35 – 40	630	550	25,3	45,3	20,0	5,5	4,0
40 – 45	250	213	29,6	43,2	19,2	5,6	2,3
45 und älter	24	19	26,3	36,8	21,1	10,5	5,3
Insgesamt	3 984	2 456	39,6	39,8	13,9	4,5	2,2

¹ Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

G 8 Schwangerschaftsabbrüche¹ 2015 nach dem Alter der Frauen

Im Jahr 2015 entschieden sich 3 984 rheinland-pfälzische Frauen zu einem Schwangerschaftsabbruch.

Die Abbruchquote ist bei sehr jungen und bei älteren Frauen überdurchschnittlich hoch. Insgesamt wurden zehn von 100 Schwangerschaften abgebrochen.

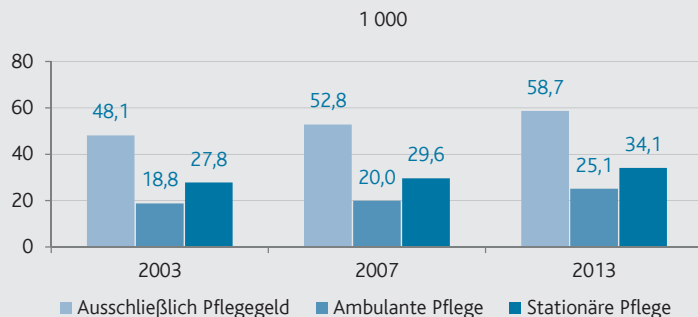
1 Von Frauen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz.

T 12 Stationäre Pflege 2003–2013¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2003	2005	2007	2011	2013		
					insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteile
					Anzahl	%	
Pflegeheime	410	421	435	472	492	4,2	100
private Träger	150	152	164	185	193	4,3	39,2
freigemeinnützige Träger	252	263	264	277	290	4,7	59,0
öffentliche Träger	8	6	7	10	9	-10,0	1,8
Verfügbare Plätze für vollstationäre Pflege	34 174	34 666	36 019	39 991	41 103	2,8	x
je Pflegeheim	83	82	83	85	84	-1,2	x
je 1 000 Einwohner/-innen	8	9	9	10	10	0,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 65 Jahren	45	43	44	49	50	2,0	x
Verfügbare Plätze für teilstationäre Pflege	1 057	1 003	1 226	1 525	2 172	42,4	x
Personal ²	24 693	25 805	26 523	30 900	31 509	2,0	100
vollzeitbeschäftigt	9 607	8 953	8 578	9 652	9 215	-4,5	29,2
teilzeitbeschäftigt	12 629	14 156	15 172	18 368	18 906	2,9	60,0
Frauen	21 494	22 516	23 718	26 963	27 475	1,9	87,2
Männer	3 199	3 289	3 405	3 937	4 034	2,5	12,8
Pflegebedürftige ³	27 829	28 998	29 611	32 758	35 923	9,7	100
Pflegestufe I	10 199	10 848	11 120	13 742	14 596	6,2	40,6
Pflegestufe II	12 383	12 332	12 568	13 634	14 372	5,4	40,0
Pflegestufe III	5 045	5 436	5 508	5 248	5 725	9,1	16,0
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	202	382	415	134	1 230	817,9	3,4
je Pflegeheim	68	69	68	69	73	5,8	x
je 1 000 Einwohner/-innen	7	7	7	8	9	12,5	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 65 Jahren	37	35	35	38	44	15,8	x
Frauen	22 192	22 685	22 934	24 671	26 326	6,7	73,3
Männer	5 637	6 313	6 677	8 087	9 597	18,7	26,7

1 15.12. – 2 Einschließlich Praktikanten/-innen, Helfer/-innen usw. – 3 Einschließlich Pflegebedürftige von nur Tages- oder Nachtpflege.

G 9 Pflegebedürftige 2003–2013 nach Art der Pflegeleistung



Die Zahl pflegebedürftiger Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen erhält ausschließlich Pflegegeld und wird damit zu Hause – hauptsächlich durch Angehörige – betreut. Mehr als die Hälfte der Pflegegeldempfänger/-innen ist der Pflegestufe I zugeordnet.

T 13 Ambulante Pflege und Pflegegeldempfänger/-innen 2003–2013¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2003	2005	2007	2011	2013		
					insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteile
Anzahl					%		
Ambulante Pflege							
Pflegedienste	376	372	390	446	451	1,1	100
private Träger	189	188	213	265	274	3,4	60,8
freigemeinnützige Träger	184	180	174	178	174	-2,2	38,6
öffentliche Träger	3	4	3	3	3	0,0	0,7
Personal	7 883	8 369	9 467	11 667	12 600	8,0	100
vollzeitbeschäftigt	2 339	2 138	2 343	3 125	3 376	8,0	26,8
teilzeitbeschäftigt	5 286	5 944	6 828	8 117	8 511	4,9	67,5
Frauen	7 036	7 519	8 527	10 494	11 205	6,8	88,9
Männer	847	850	940	1 173	1 395	18,9	11,1
Pflegebedürftige	18 804	19 367	19 991	23 284	25 125	7,9	100
Pflegestufe I	8 510	9 129	9 544	12 310	13 491	9,6	53,7
Pflegestufe II	7 501	7 595	7 758	8 363	8 936	6,9	35,6
Pflegestufe III	2 793	2 643	2 689	2 611	2 698	3,3	10,7
je Pflegedienst	50	52	51	52	56	7,7	x
je 1 000 Einwohner/-innen	5	5	5	6	6	0,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 65 Jahren	25	22	22	26	31	19,2	x
Frauen	12 907	13 001	13 354	15 253	16 432	7,7	65,4
Männer	5 897	6 366	6 637	8 031	8 693	8,2	34,6
Pflegegeldempfänger/-innen ²							
Pflegegeldempfänger/-innen	58 485	61 736	62 901	67 380	69 938	3,8	100
Pflegestufe I	31 357	33 573	35 439	39 557	41 961	6,1	60,0
Pflegestufe II	21 152	21 906	21 441	21 875	22 270	1,8	31,8
Pflegestufe III	5 976	6 257	6 021	5 948	5 707	-4,1	8,2
Frauen	36 723	38 377	39 740	40 942	42 159	3,0	60,3
Männer	21 762	23 359	23 161	26 438	27 779	5,1	39,7

¹ 15.12. (ambulante Pflegedienste) bzw. 31.12. (Pflegegeldempfänger/-innen). – ² Einschließlich Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind.

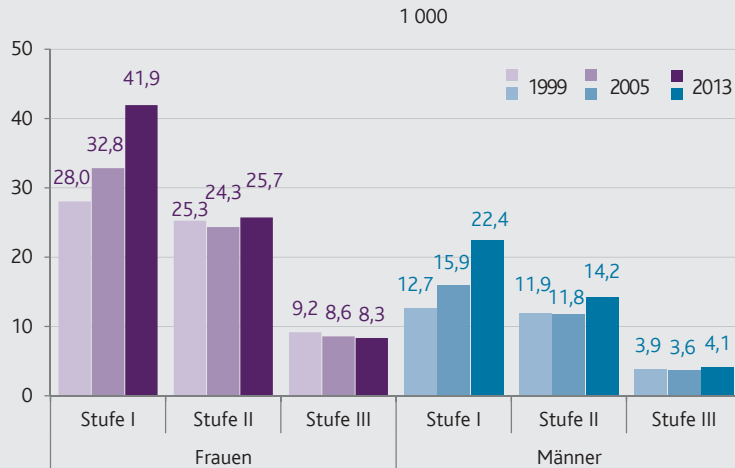
T 14

Pflegebedürftige in ambulanter und stationärer Pflege 2013¹ nach Alter, Pflegestufe und Geschlecht

Alter in Jahren	Insgesamt ²	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
		zusammen	Pflegestufe			zusammen ²	Pflegestufe		
			I	II	III		I	II	III
	Anzahl	%			Anzahl	%			
Insgesamt									
Unter 15	174	169	36,1	29,6	34,3	5	80,0	20,0	-
15 – 60	2 418	1 541	41,5	36,0	22,5	877	28,7	39,2	25,4
60 – 65	1 553	678	51,5	35,3	13,3	875	37,8	38,2	17,1
65 – 70	1 979	819	50,3	38,6	11,1	1 160	41,0	38,8	13,7
70 – 75	4 619	1 917	51,4	36,6	11,9	2 702	40,1	38,5	15,0
75 – 80	8 945	4 050	52,6	36,9	10,4	4 895	39,7	40,7	14,9
80 – 85	12 291	5 392	57,6	34,1	8,3	6 899	42,1	39,5	14,8
85 – 90	15 822	6 197	56,5	34,7	8,8	9 625	42,4	39,1	15,0
90 – 95	10 737	3 617	54,1	35,9	10,0	7 120	41,3	40,9	14,9
95 und älter	2 510	745	47,1	39,1	13,8	1 765	32,9	45,7	19,3
Insgesamt	61 048	25 125	53,7	35,6	10,7	35 923	40,6	40,0	15,4
Frauen									
Unter 15	73	70	35,7	25,7	38,6	3	66,7	33,3	-
15 – 60	1 200	836	42,3	37,7	20,0	364	27,7	40,1	28,0
60 – 65	730	344	52,6	34,0	13,4	386	36,8	38,6	19,9
65 – 70	956	426	54,0	36,6	9,4	530	38,9	39,1	16,4
70 – 75	2 600	1 129	53,9	35,2	10,9	1 471	40,4	37,4	17,6
75 – 80	5 548	2 396	57,6	33,9	8,5	3 152	39,1	40,6	16,6
80 – 85	8 403	3 445	61,4	30,8	7,8	4 958	42,6	38,9	15,4
85 – 90	12 094	4 368	59,0	32,1	8,9	7 726	42,2	38,9	16,1
90 – 95	8 990	2 832	55,3	34,4	10,3	6 158	40,7	41,2	15,6
95 und älter	2 164	586	46,6	38,9	14,5	1 578	31,9	45,6	20,8
Zusammen	42 758	16 432	56,7	33,3	10,0	26 326	40,5	40,0	16,5
Männer									
Unter 15	101	99	36,4	32,3	31,3	2	100,0	-	-
15 – 60	1 218	705	40,6	34,0	25,4	513	29,4	38,6	24,4
60 – 65	823	334	50,3	36,5	13,2	489	38,7	37,8	16,4
65 – 70	1 023	393	46,3	40,7	13,0	630	42,9	38,6	12,7
70 – 75	2 019	788	47,8	38,7	13,5	1 231	39,7	39,9	13,7
75 – 80	3 397	1 654	45,3	41,4	13,3	1 743	40,8	40,8	14,5
80 – 85	3 888	1 947	50,8	40,0	9,2	1 941	40,7	41,0	15,1
85 – 90	3 728	1 829	50,5	40,9	8,6	1 899	43,1	40,1	12,8
90 – 95	1 747	785	49,7	41,4	8,9	962	45,2	39,2	12,4
95 und älter	346	159	49,1	39,6	11,3	187	41,2	46,5	9,1
Zusammen	18 290	8 693	48,1	39,8	12,1	9 597	41,0	40,1	14,4

1 15.12. – 2 Einschließlich Pflegebedürftige, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind, sowie die Pflegebedürftigen von nur Tages- oder Nachtpflege.

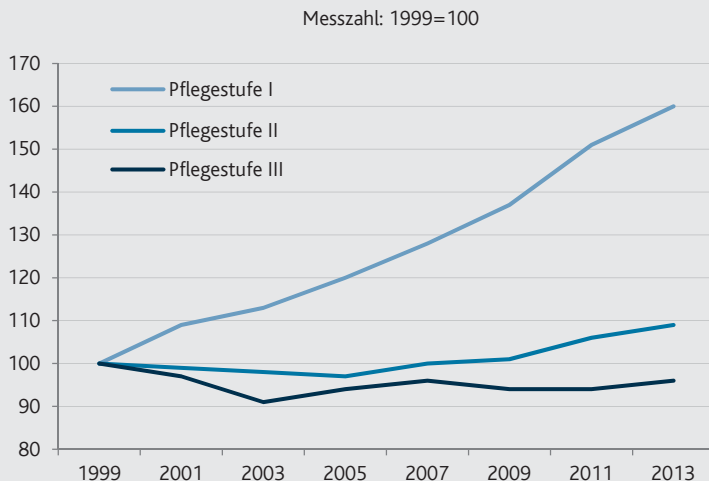
G 10 Pflegebedürftige 1999–2013 nach Geschlecht und Pflegestufe



Pflegebedürftige werden nach dem Ausmaß der Hilfebedürftigkeit einer von drei Pflegestufen zugeordnet. Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen (55 Prozent) ist in Pflegestufe I und 34 Prozent in Stufe II. Der höchsten Pflegestufe III sind elf Prozent der Pflegebedürftigen zugeordnet.

Insgesamt sind weit mehr Frauen als Männer pflegebedürftig. Ursache hierfür ist der höhere Anteil der Frauen in der älteren Bevölkerung.

G 11 Pflegebedürftige 1999–2013 nach Pflegestufen



Im Jahr 2013 waren rund 65 200 Personen der Pflegestufe I zugeordnet. Im Vergleich zu 1999 ist die Zahl der Pflegebedürftigen dieser Stufe um 60 Prozent gestiegen. Deutlich niedriger war der Anstieg der Pflegebedürftigen in Pflegestufe II mit +9 Prozent auf 40 700 Personen.

Fast 12 600 Menschen wurden 2013 in die höchste Pflegestufe III eingestuft, 3,5 Prozent weniger als im Jahr 1999.

T 15 Pflegebedürftige, ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Pflegebedürftige					Ambulante Pflegedienste		Pflegeheime	
	ins- gesamt	je 1 000 Personen ab 70 Jahren	ambulant versorgt ¹	stationär versorgt ²	Pflegegeld- empfänger/-innen ³	ins- gesamt	Beschäf- tigte	ins- gesamt	Beschäf- tigte
	Anzahl		%			Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 245	149	14,5	36,4	49,1	7	132	6	378
Kaiserslautern, St.	2 279	153	13,4	41,4	45,2	9	206	10	853
Koblenz, St.	3 588	192	19,6	40,6	39,7	15	565	15	1 305
Landau i. d. Pfalz, St.	1 463	226	36,6	29,7	33,7	7	332	5	320
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 786	156	19,3	30,3	50,4	20	549	14	906
Mainz, St.	4 285	155	21,1	34,7	44,1	25	825	16	1 318
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 511	158	29,3	25,2	45,5	7	187	5	358
Pirmasens, St.	1 665	204	24,7	33,6	41,7	6	282	6	541
Speyer, St.	1 525	192	15,3	48,2	36,5	11	226	8	658
Trier, St.	2 430	162	20,7	38,1	41,2	12	284	11	895
Worms, St.	2 326	192	24,3	33,5	42,2	9	225	13	711
Zweibrücken, St.	1 187	197	23,1	27,3	49,6	3	102	4	328
Ahrweiler	4 667	204	20,6	28,7	50,7	21	459	20	1 321
Altenkirchen (Ww.)	4 458	214	17,0	27,1	55,9	15	391	19	1 128
Alzey-Worms	3 223	190	27,3	23,1	49,5	13	285	13	675
Bad Dürkheim	3 576	160	18,7	33,3	47,9	11	323	15	976
Bad Kreuznach	5 035	195	24,7	24,8	50,5	17	607	19	1 137
Bernkastel-Wittlich	3 318	181	29,3	26,8	43,9	19	450	18	985
Birkenfeld	2 736	186	16,7	33,2	50,1	9	194	15	807
Cochem-Zell	2 706	243	27,2	28,2	44,6	9	349	14	757
Donnersbergkreis	2 214	195	18,1	34,6	47,4	5	147	12	724
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 020	204	27,4	21,9	50,8	10	397	16	759
Germersheim	3 199	184	17,0	25,3	57,7	8	258	13	744
Kaiserslautern	3 039	186	28,6	22,9	48,4	10	325	14	755
Kusel	2 209	182	22,3	24,9	52,9	5	245	8	535
Mainz-Bingen	4 437	153	18,3	28,5	53,1	18	333	15	1 103
Mayen-Koblenz	7 207	217	18,8	24,3	57,0	25	657	25	1 714
Neuwied	6 677	225	19,1	29,1	51,8	25	528	28	1 701
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 570	214	25,4	25,9	48,7	8	323	15	928
Rhein-Lahn-Kreis	3 656	177	18,1	30,1	51,8	11	250	14	1 040
Rhein-Pfalz-Kreis	3 740	151	23,6	25,3	51,1	15	351	12	737
Südliche Weinstraße	2 633	147	19,4	20,8	59,9	7	273	11	463
Südwestpfalz	2 984	170	18,4	18,3	63,3	7	219	8	431
Trier-Saarburg	3 769	174	22,5	31,6	45,9	14	316	16	1 177
Vulkaneifel	2 366	217	20,3	27,2	52,5	10	178	12	598
Westerwaldkreis	6 181	206	20,0	29,5	50,5	28	827	27	1 743
Rheinland-Pfalz	117 910	185	21,3	28,9	49,8	451	12 600	492	31 509
kreisfreie Städte	27 290	172	21,2	35,3	43,5	131	3 915	113	8 571
Landkreise	90 620	190	21,3	27,0	51,7	320	8 685	379	22 938

¹ Regionale Zuordnung nach dem Sitz des Pflegedienstes/Heims. – ² Ohne Tages- und Nachtpflege. – ³ Ohne Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind; regionale Zuordnung nach dem Wohnort.

K 2

Pflegebedürftige 2013 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2013 waren 117 910 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer pflegebedürftig. Rund die Hälfte davon erhielten ausschließlich finanzielle Unterstützung, 21 Prozent befanden sich in ambulanter und 29 Prozent in stationärer Pflege.

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 70 Jahren kamen im Landesdurchschnitt 185 Pflegebedürftige. Der niedrigste Wert wurde im Landkreis Südliche Weinstraße registriert (147), der höchste im Landkreis Cochem-Zell (243).

Pflegebedürftige Leistungsempfänger/-innen
je 1 000 Einwohner/-innen ab 70 Jahren

unter 165	(10)
165 bis unter 175	(2)
175 bis unter 185	(4)
185 bis unter 195	(6)
195 bis unter 205	(6)
205 und mehr	(8)

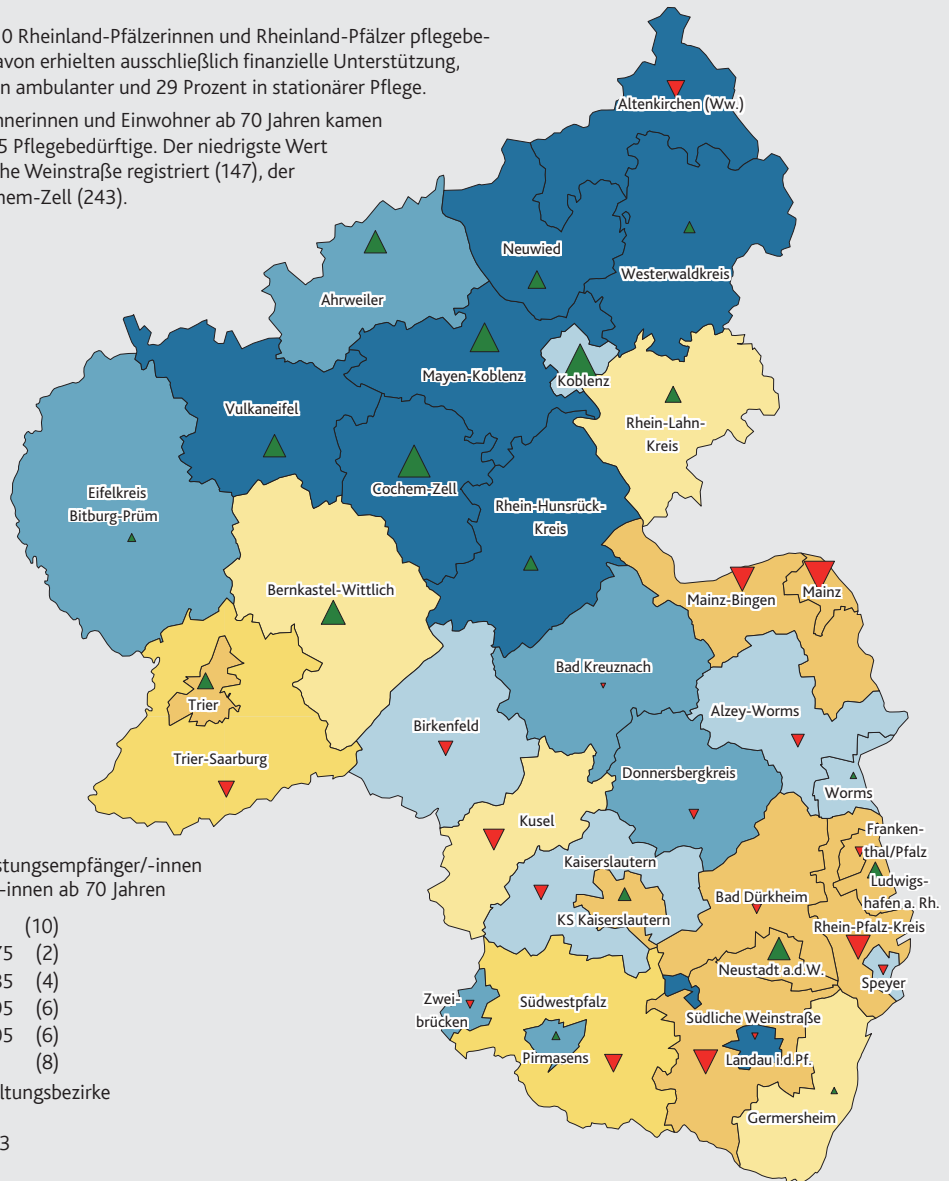
() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 185

Veränderung zu 2003

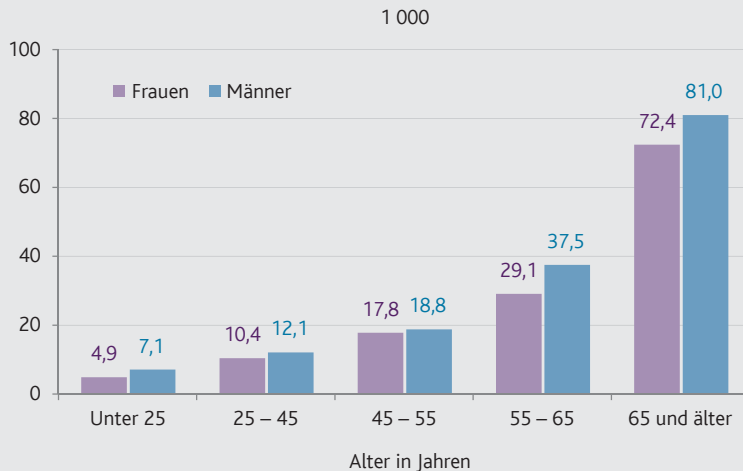
▲ Zunahme

▼ Abnahme



T 16 Schwerbehinderte Menschen 2015¹ nach Ursache, schwerwiegendster Art und Grad der Behinderung

Ursache Art der schwersten Behinderung	Ins- gesamt	Davon mit einem Grad der Behinderung von						Veränderung zu 2013
		50	60	70	80	90	100	
	Anzahl	%						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	2 629	18,6	11,1	13,2	13,1	9,6	34,3	-19,3
Funktionseinschränkungen								
der Gliedmaßen	38 016	30,5	17,2	12,1	10,8	6,2	23,2	-9,1
der Wirbelsäule	77 894	39,3	18,4	11,7	8,8	5,4	16,3	-16,9
Sonstige Einschränkungen der Stützfunktionen des Rumpfes	3 783	32,1	19,3	12,6	10,5	6,5	19,0	-30,2
Blindheit	2 985	-	-	-	-	-	100	-8,8
Hochgradige Sehbehinderung	987	-	-	-	-	-	100	3,1
Sonstige Sehbehinderung	11 052	18,7	12,2	12,6	11,8	9,9	34,8	2,0
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit	2 367	3,8	1,6	2,2	10,8	5,1	76,5	-11,2
Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	7 395	32,2	16,9	16,1	10,0	5,8	18,9	-7,2
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs, Entstellungen und anderes	3 665	43,9	18,8	6,0	12,0	3,4	15,8	-42,1
Beeinträchtigung der Funktion								
von Herz und Kreislauf	13 770	33,9	18,4	12,9	10,5	5,4	18,9	-5,4
der Atemwege	9 265	28,7	14,9	10,8	14,3	6,3	25,2	10,4
der Verdauungsorgane	10 109	23,3	11,6	7,1	19,2	5,4	33,4	13,5
der Harnorgane	6 998	21,6	14,2	7,0	11,4	3,7	42,0	4,2
der Geschlechtsorgane	12 491	40,1	15,7	5,2	17,7	3,9	17,3	54,4
der inneren Sekretion, des Stoffwechsels	9 263	58,1	15,0	7,5	6,1	2,8	10,5	11,9
des Blutes	2 743	28,4	12,6	6,8	16,3	4,3	31,6	29,8
Querschnittslähmung	686	0,6	1,3	1,0	4,2	1,2	91,7	-13,2
Hirnorganische Störungen	17 207	17,9	9,1	9,2	13,4	5,3	45,1	-6,5
Störungen der geistigen Entwicklung, Schizophrenie, affektive Psychosen	16 856	22,7	7,7	7,7	14,5	2,4	45,0	-4,3
Neurosen, Suchtkrankheiten	7 418	57,2	13,5	8,2	9,1	2,3	9,7	10,7
Sonstige Behinderungen	33 607	37,5	13,6	9,6	12,6	4,1	22,7	0,3
Insgesamt	291 186	33,0	14,9	10,2	11,3	5,0	25,5	-6,2
1 31.12., Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis.								

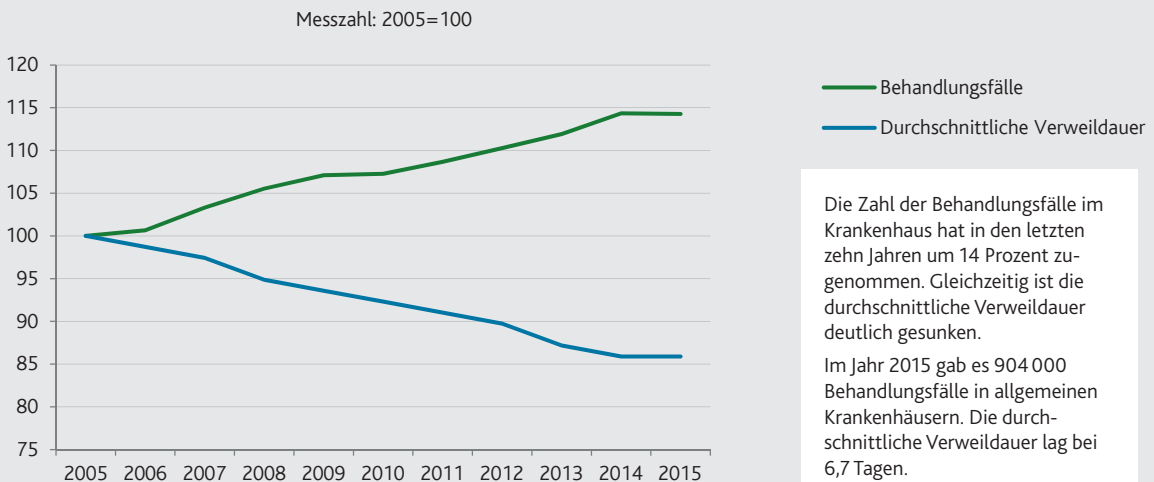
G 12 Schwerbehinderte Menschen 2015¹ nach Alter und Geschlecht

¹ 31.12., Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis.

Insgesamt 291 200 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind schwerbehindert. Bei rund einem Viertel der schwerbehinderten Menschen wurde der höchste Behinderungsgrad (100) festgestellt. Häufigste Ursache ist eine Funktionseinschränkung der Wirbelsäule.

Betroffen sind überwiegend ältere Menschen. Rund 53 Prozent sind 65 Jahre und älter. Die Zahl schwerbehinderter Männer ist größer als die der Frauen.

G 13 Behandlungsfälle und durchschnittliche Verweildauer in allgemeinen Krankenhäusern 2005–2015



Die Zahl der Behandlungsfälle im Krankenhaus hat in den letzten zehn Jahren um 14 Prozent zugenommen. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Verweildauer deutlich gesunken.

Im Jahr 2015 gab es 904 000 Behandlungsfälle in allgemeinen Krankenhäusern. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 6,7 Tagen.

T 17 Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser 2015 nach Fachabteilungen, Zahl der Betten und Auslastung

Fachabteilung	Kranken- häuser	Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Stationär behandelte Patienten/-innen ¹	Betten- auslastung	Durch- schnittliche Verweildauer
	Anzahl				%	Tage
Allgemeine Krankenhäuser						
Augenheilkunde	19	217	44 772	13 701	56,5	3,3
Chirurgie	63	5 666	1 387 180	236 155	67,1	6,7
darunter						
Gefäßchirurgie	15	509	128 712	19 211	69,3	7,4
Unfallchirurgie	21	1 326	357 929	58 814	74,0	6,8
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	52	1 820	329 605	85 449	49,6	4,0
Geriatrie	9	363	104 952	7 563	79,2	18,7
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	39	564	117 799	27 912	57,2	4,4
Herzchirurgie	4	225	71 572	6 239	87,2	15,5
Innere Medizin	64	7 851	2 192 203	385 932	76,5	6,3
darunter						
Gastroenterologie	10	749	206 454	34 704	75,5	6,6
Hämatologie und internistische Onkologie	4	344	91 649	12 290	68,0	7,5
Kardiologie	13	970	311 265	61 716	87,9	5,7
Nephrologie	4	246	77 602	11 718	86,4	6,6
Kinderheilkunde	15	850	189 573	45 257	61,1	4,4
darunter: Neonatologie	5	73	25 769	1 840	96,7	16,7
Kinder- und Jugendpsychiatrie	4	90	31 978	979	97,3	32,7
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	10	69	15 489	3 420	61,5	4,9
Neurochirurgie	7	271	74 997	9 761	75,8	8,4
Neurologie	12	843	251 953	33 854	81,9	7,9
Nuklearmedizin	5	36	6 829	1 724	52,0	4,0
Orthopädie	21	1 204	330 071	38 466	75,1	9,2
Plastische Chirurgie	7	154	44 091	6 789	78,4	7,3
Psychiatrie und Psychotherapie	13	886	289 885	14 884	89,6	19,5
Psychotherapeutische Medizin	7	347	113 702	4 518	89,8	25,2
Strahlentherapie	7	109	25 284	2 888	63,6	9,7
Urologie	34	828	193 194	40 645	63,9	5,1
Sonstige Fachbereiche	29	747	206 163	43 056	75,6	10,0
Fachabteilungen insgesamt	73	23 140	6 021 292	903 680	71,3	6,7
Psychiatrische Krankenhäuser						
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	4	174	62 333	1 986	98,1	31,4
Neurologie	3	213	66 390	7 539	85,4	8,8
Psychiatrie und Psychotherapie (einschließlich Geriatrie)	13	1 755	610 713	28 987	95,3	21,1
Fachabteilungen insgesamt	14	2 142	739 436	38 209	94,6	19,2
1 Mehrfachzählungen durch Verlegungen innerhalb der Krankenhäuser möglich.						

T 18

In Krankenhäusern¹ zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2005–2015 nach ausgewählten Personalgruppen

Personal	2005	2010	2014	2015	Veränderung zu 2005
	je Vollzeitkraft zu versorgende Fälle				%
Hauptamtliche Ärzte/-innen	153	147	142	138	-9,6
Nicht ärztliches Personal					
Pflegepersonal	57	58	60	60	5,3
medizinisch-technischer Dienst	159	158	150	149	-6,0
Funktionsdienst	215	203	197	194	-9,8
Verwaltungsdienst	307	314	318	318	3,5
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	283	356	395	399	40,8
klinisches Hauspersonal	789	1 166	1 373	1 433	81,6

1 Krankenhäuser, ohne Tages- und Nachtkliniken.

T 19

Hauptamtliche Ärzte/-innen und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 2005–2015

Personal	Einheit	2005	2010	2014	2015	Einheit	Veränderung zu 2005
Hauptamtliche Ärzte/-innen	Anzahl	5 809	6 609	7 580	7 835	%	34,9
Ärztinnen	Anteile in %	36,3	42,2	44,6	44,3	Prozentpunkte	8,1
Ärzte	Anteile in %	63,7	57,8	55,4	55,7	Prozentpunkte	-8,1
Vollzeitäquivalente	Anzahl	5 353	5 958	6 639	6 816	Anzahl	27,3
nichtärztliches Personal	Anzahl	43 184	46 380	48 612	48 877	%	13,2
Frauen	Anteile in %	81,2	81,5	82,2	82,3	Prozentpunkte	1,0
Männer	Anteile in %	18,8	18,5	17,8	17,7	Prozentpunkte	-1,0
Vollzeitäquivalente	Anzahl	31 879	33 125	34 829	34 845	Anzahl	9,3

T 20 Kosten der Krankenhäuser 2014 nach ausgewählten Kostenarten

Kostenart	Ins- gesamt	Darunter: allgemeine Krankenhäuser					
		zusammen	mit ... Betten				
			unter 100	100 – 200	200 – 300	300 – 600	600 und mehr
		1 000 EUR					
Personalkosten	2 737 943	2 565 196	40 451	258 075	265 068	875 803	1 125 800
darunter							
ärztlicher Dienst	819 358	781 828	12 274	70 591	79 032	268 477	351 455
Pflegedienst	863 182	787 361	11 072	91 187	88 211	292 758	304 132
medizinisch-technischer Dienst	381 465	356 280	5 098	28 539	27 792	91 266	203 586
Funktionsdienst	273 732	266 583	4 178	27 864	30 084	98 815	105 641
Sachkosten	1 439 139	1 391 054	25 276	131 385	134 337	444 624	655 433
darunter							
Lebensmittel	78 346	72 278	2 272	9 727	11 874	28 498	19 907
medizinischer Bedarf	712 479	702 858	9 725	58 841	60 567	197 682	376 042
Wasser, Energie, Brennstoffe	102 617	97 728	1 673	10 897	11 037	33 586	40 536
pflegesatzfähige Instandhaltung	151 458	143 733	2 070	12 895	12 344	52 321	64 104
Bereinigte Kosten	3 831 678	3 618 648	65 524	386 410	389 839	1 282 028	1 494 848
		EUR					
je aufgestelltes Bett	150 670	155 247	106 025	117 414	137 558	140 836	200 301
je Behandlungsfall	4 069	4 002	3 575	3 235	3 440	3 673	4 914
je Berechnungs-/Belegungstag	563	595	483	502	548	542	711
		Anteile in % ¹					
Personalkosten	63,6	62,9	59,0	64,1	64,2	64,1	61,6
darunter							
ärztlicher Dienst	19,0	19,2	17,9	17,5	19,1	19,7	19,2
Pflegedienst	20,1	19,3	16,1	22,7	21,4	21,4	16,6
medizinisch-technischer Dienst	8,9	8,7	7,4	7,1	6,7	6,7	11,1
Funktionsdienst	6,4	6,5	6,1	6,9	7,3	7,2	5,8
Sachkosten	33,4	34,1	36,9	32,7	32,5	32,6	35,9
darunter							
Lebensmittel	1,8	1,7	0,1	0,2	0,3	0,7	0,5
medizinischer Bedarf	16,6	17,2	14,2	14,6	14,7	14,5	20,6
Wasser, Energie, Brennstoffe	2,4	2,4	2,4	2,7	2,7	2,5	2,2
pflegesatzfähige Instandhaltung	3,5	3,5	3,0	3,2	3,0	3,8	3,5

1 Berechnet auf Brutto-Gesamtkosten.

T 21

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2015 nach Zahl der Betten, Personal und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	Betten	Hauptamtliche Ärzte/-innen ²	Nicht ärztliches Personal ²		
				insgesamt	Pflegepersonal	
					insgesamt	je 100 Betten
Anzahl						
Landau i. d. Pfalz, St.	1	30	1	16	3	10,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	1	50	3	62	12	24,0
Mainz, St.	1	15	4	21	6	40,0
Trier, St.	1	80	8	100	45	56,3
Ahrweiler	6	812	56	544	151	18,6
Altenkirchen (Ww.)	1	61	2	44	7	11,5
Bad Dürkheim	4	629	45	350	70	11,1
Bad Kreuznach	9	1 438	95	1 004	225	15,6
Bernkastel-Wittlich	5	1 026	67	566	186	18,1
Birkenfeld	2	192	14	186	55	28,6
Cochem-Zell	3	432	20	238	58	13,4
Donnersbergkreis	2	81	4	66	2	2,5
Mayen-Koblenz	2	201	12	81	16	8,0
Neuwied	1	206	17	179	56	27,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	178	19	153	23	12,9
Rhein-Lahn-Kreis	6	907	46	605	99	10,9
Südliche Weinstraße	3	397	26	356	94	23,7
Südwestpfalz	2	59	5	54	20	33,9
Vulkaneifel	2	300	20	184	34	11,3
Westerwaldkreis	2	272	9	184	29	10,7
Rheinland-Pfalz	55	7 366	473	4 993	1 191	16,2
kreisfreie Städte	4	175	16	199	66	37,7
Landkreise	51	7 191	457	4 794	1 125	15,6

¹ Es werden nur Verwaltungsbezirke mit Sitz einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung dargestellt. – 2 31.12.

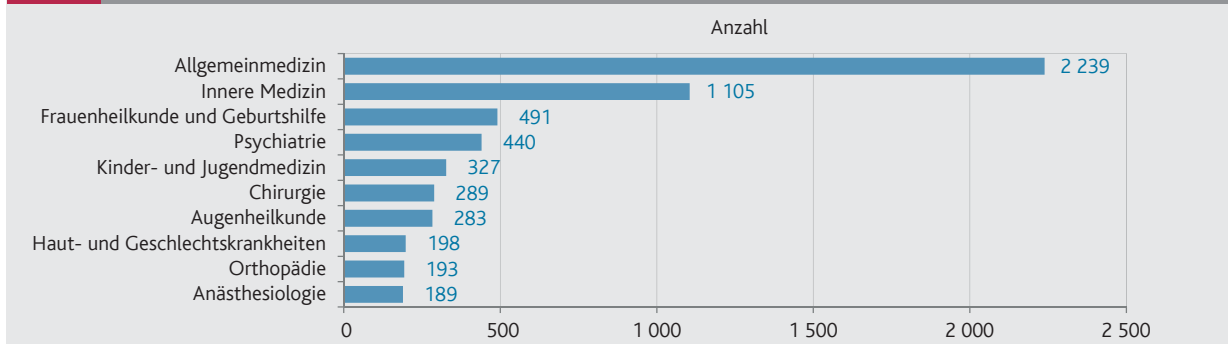
T 22 Ausgewählte Merkmale der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2005–2015

Merkmal	Einheit	2005	2010	2014	2015	Einheit	Veränderung zu 2005
Einrichtungen	Anzahl	66	62	57	55	%	-16,7
Aufgestellte Betten	Anzahl	8 128	7 995	7 557	7 366	%	-9,4
Berechnungs-/Belegungstage	Anzahl	2 317 822	2 470 232	2 398 225	2 349 575	%	1,4
Behandlungsfälle	Anzahl	81 179	88 567	88 208	86 418	%	6,5
Bettenauslastung	%	78,1	84,6	86,9	87,4	Prozentpunkte	9,3
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	28,6	27,9	27,2	27,2	%	-4,9

T 23 Zu versorgende Fälle (Personalbelastungszahl) 2005–2015 in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach ausgewählten Personalgruppen

Merkmal	2005	2010	2014	2015	Veränderung zu 2005
	je Vollzeitkraft zu versorgende Fälle				%
Hauptamtliche Ärzte/-innen	197	219	219	215	8,8
Nicht ärztliches Personal					
Pflegepersonal	84	90	99	97	15,5
medizinisch-technischer Dienst	74	75	78	75	2,5
Funktionsdienst	278	296	350	349	25,6
Verwaltungsdienst	179	192	201	206	15,1
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	138	155	172	160	16,4
klinisches Hauspersonal	355	486	523	536	51,0

G 14 Freipraktizierende Ärzte/-innen nach den zehn häufigsten Fachgebieten 2015



T 24 Berufstätige Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen 2009–2015¹ nach Fachgebieten

Tätigkeit/Fachgebiet	2009	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu 2009	Anteile an insgesamt
Ärzte/-innen						
Frei praktizierende Ärzte/-innen	6 261	6 277	6 470	6 538	4,4	38,2
davon mit Fachgebietsbezeichnung für						
Allgemeinmedizin (allgemeine und praktische Ärzte/-innen)	2 321	2 327	2 269	2 239	-3,5	13,1
Anästhesiologie	149	150	181	189	26,8	1,1
Arbeitsmedizin	11	15	19	19	72,7	0,1
Augenheilkunde	260	262	276	283	8,8	1,7
Chirurgie	235	247	266	289	23,0	1,7
Diagnostische Radiologie	161	158	171	173	7,5	1,0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	459	471	488	491	7,0	2,9
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	175	171	169	167	-4,6	1,0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	182	184	191	198	8,8	1,2
Innere Medizin	1 002	988	1 089	1 105	10,3	6,5
Kinder- und Jugendmedizin	307	311	324	327	6,5	1,9
Kinder- und Jugend- psychiatrie, -psychotherapie	28	28	35	36	28,6	0,2
Laboratoriumsmedizin	19	18	17	28	47,4	0,2
Lungen- und Bronchialheilkunde	13	12	10	9	-30,8	0,1
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	39	40	38	39	-	0,2
Neurochirurgie	18	19	21	23	27,8	0,1
Nuklearmedizin, Strahlentherapie	21	45	58	62	195,2	0,4
Orthopädie	237	228	194	193	-18,6	1,1
Pathologie	26	28	30	29	11,5	0,2
Psychiatrie (einschließlich Nervenheilkunde und Neurologie)	397	392	426	440	10,8	2,6
Urologie	140	137	144	143	2,1	0,8
sonstige	61	46	54	56	-8,2	0,3
Krankenhausärzte/-innen	7 144	7 376	8 232	8 335	16,7	48,7
Ärzte/-innen bei Behörden/Körperschaften	724	760	808	823	13,7	4,8
Ärzte/-innen in sonstiger Tätigkeit	980	1 026	1 354	1 418	44,7	8,3
Insgesamt	15 109	15 439	16 864	17 114	13,3	100
Zahnärzte/-innen						
Frei praktizierende Zahnärzte/-innen	2 229	2 213	2 189	2 172	-2,6	96,3
davon mit Fachgebietsbezeichnung für						
Zahnmedizin	2 091	2 069	2 040	2 022	-3,3	93,1
Kieferorthopädie	138	144	149	150	8,7	6,9
Krankenhauszahnärzte/-innen	60	77	83	83	38,3	3,7
Insgesamt	2 289	2 290	2 301	2 255	-1,5	100
1 31.12.						

T 25

Freipraktizierende Ärzte/-innen und Zahnärzte/-innen sowie öffentliche Apotheken am 31. Dezember 2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Freipraktizierende						Öffentliche Apotheken	
	Ärzte/-innen			Zahnärzte/-innen				
	ins- gesamt	allgemeine und praktische Anzahl	sonstige Fachrichtungen	Einwohner/ -innen je Ärztin/Arzt	ins- gesamt Anzahl	Einwohner/-innen je Zahnärztin/-arzt	ins- gesamt Anzahl	Einwohner/-innen je Apotheke
Frankenthal (Pfalz), St.	97	24	73	495	32	1 500	17	2 823
Kaiserslautern, St.	235	52	183	415	65	1 499	30	3 248
Koblenz, St.	333	67	266	335	101	1 105	32	3 486
Landau i. d. Pfalz, St.	127	27	100	353	30	1 493	18	2 489
Ludwigshafen a. Rh., St.	395	83	312	416	104	1 580	52	3 161
Mainz, St.	568	145	423	366	171	1 216	62	3 355
Neustadt a. d. Weinstr., St.	134	31	103	393	33	1 594	16	3 288
Pirmasens, St.	93	22	71	431	25	1 602	14	2 861
Speyer, St.	160	29	131	312	39	1 279	14	3 563
Trier, St.	291	58	233	376	88	1 242	36	3 037
Worms, St.	162	54	108	502	53	1 534	27	3 011
Zweibrücken, St.	61	9	52	556	25	1 357	11	3 085
Ahrweiler	206	74	132	616	65	1 953	31	4 095
Altenkirchen (Ww.)	139	65	74	923	56	2 290	27	4 750
Alzey-Worms	159	71	88	796	52	2 435	28	4 521
Bad Dürkheim	177	75	102	743	60	2 192	30	4 385
Bad Kreuznach	243	79	164	644	79	1 980	33	4 740
Bernkastel-Wittlich	158	66	92	705	55	2 024	26	4 282
Birkenfeld	112	49	63	718	40	2 012	17	4 733
Cochem-Zell	77	44	33	808	26	2 393	17	3 659
Donnersbergkreis	89	38	51	842	33	2 271	17	4 408
Eifelkreis Bitburg-Prüm	109	40	69	887	34	2 844	24	4 029
Germersheim	156	58	98	810	56	2 257	30	4 213
Kaiserslautern	139	64	75	752	49	2 134	30	3 486
Kusel	82	39	43	864	28	2 529	18	3 934
Mainz-Bingen	325	118	207	631	133	1 542	51	4 021
Mayen-Koblenz	279	115	164	756	103	2 048	46	4 587
Neuwied	275	99	176	653	97	1 853	46	3 906
Rhein-Hunsrück-Kreis	136	58	78	752	47	2 175	24	4 260
Rhein-Lahn-Kreis	166	73	93	733	64	1 902	29	4 198
Rhein-Pfalz-Kreis	167	77	90	903	72	2 095	40	3 772
Südliche Weinstraße	126	64	62	873	46	2 392	31	3 550
Südwestpfalz	81	57	24	1 189	34	2 832	27	3 567
Trier-Saarburg	166	76	90	878	52	2 803	31	4 702
Vulkaneifel	83	36	47	731	26	2 335	13	4 670
Westerwaldkreis	232	103	129	859	99	2 014	42	4 747
Rheinland-Pfalz	6 538	2 239	4 299	615	2 172	1 851	1 037	3 878
kreisfreie Städte	2 656	601	2 055	392	766	1 359	329	3 165
Landkreise	3 882	1 638	2 244	768	1 406	2 119	708	4 209

K 3

Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz praktizierten Ende 2015 rund 2 240 Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin. Bezogen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner waren dies 55,7 Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner.

Die höchste Arztdichte verzeichneten der Landkreis Cochem-Zell (71 Ärztinnen und Ärzte) und die kreisfreie Stadt Mainz (70 Ärztinnen und Ärzte). Am niedrigsten war der Versorgungsgrad in der kreisfreien Stadt Zweibrücken mit 27 Ärztinnen und Ärzten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

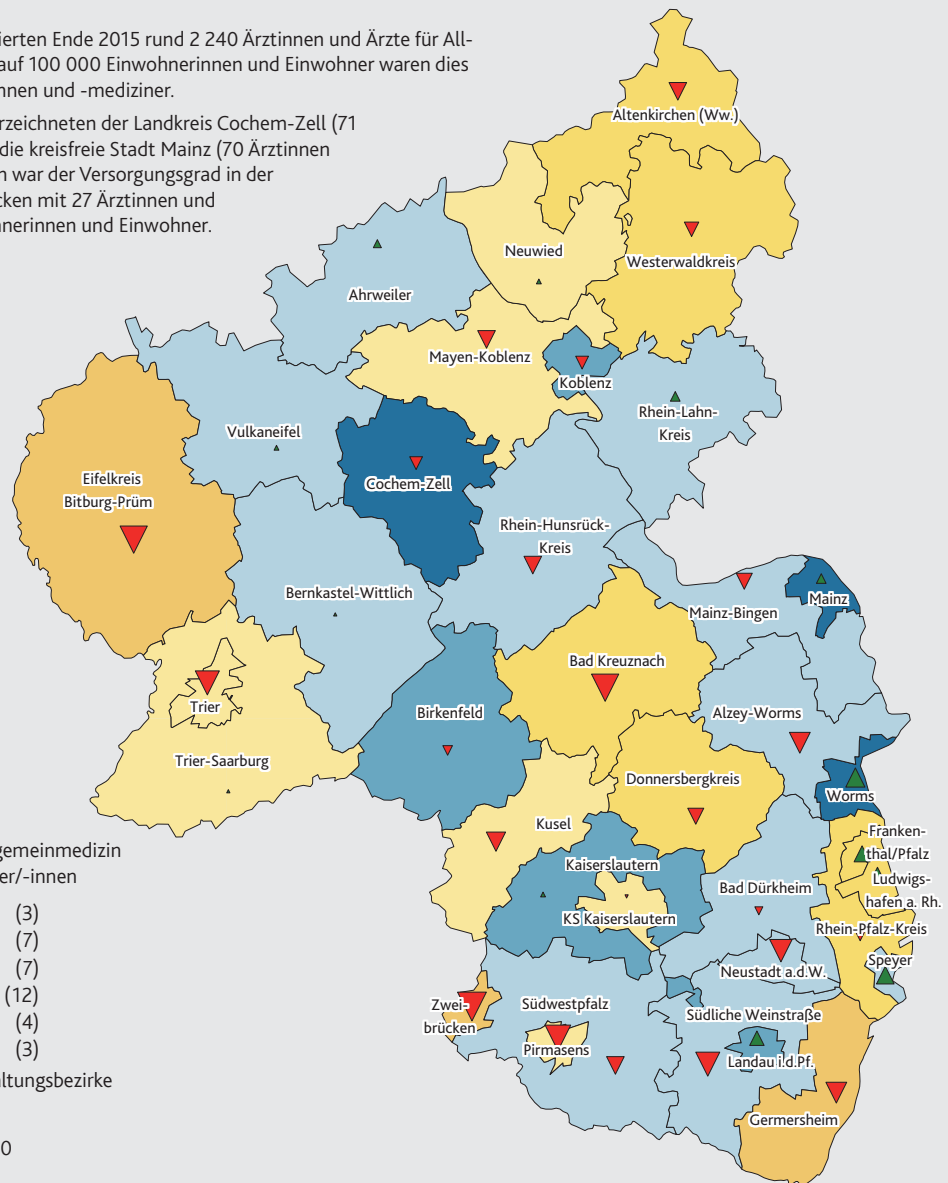
Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin
je 100 000 Einwohner/-innen

- unter 48 (3)
- 48 bis unter 52 (7)
- 52 bis unter 56 (7)
- 56 bis unter 60 (12)
- 60 bis unter 64 (4)
- 64 und mehr (3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 55,7

Veränderung zu 2010

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Grunddaten der Krankenhäuser	T 1, T 2, T 17 bis T 19	G 2, G 13	-	-
Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	T 21, T 22, T 23	-	-	-
Kostennachweis der Krankenhäuser	T 20	G 1	-	-
Diagnosen der Krankenhauspatienten	T 1, T 5, T 6	-	-	-
Todesursachenstatistik	T 1, T 7, T 8, T 9	G 7	K 1	-
Statistik der Schwangerschaftsabbrüche	T 10, T 11	G 8	-	-
Berufe des Gesundheitswesens	T 24, T 25	G 14	K 3	-
Mikrozensus	T 3, T 4	G 3, G 4, G 5, G 6	-	-
Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)	T 13, T 14, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)	T 12, T 14, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen	T 13, T 15	G 9, G 10, G 11	K 2	-
Statistik der schwerbehinderten Menschen	T 16	G 12	-	-

Statistiken

Krankenhausstatistik

Gegenstand der Krankenhausstatistik ist die strukturelle Situation der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie die Nutzung dieser Einrichtungen durch ihre Patienten/-innen. Sie ist in drei Erhebungsteile untergliedert – Grunddaten, Kostennachweis und Diagnosedaten. Die Daten der Krankenhausstatistik werden seit 1991 auf einer bundeseinheitlichen Rechtsgrundlage erhoben. Aufgrund mehrfacher Anpassungen der Rechtsgrundlage ist die zeitliche Vergleichbarkeit einzelner Ergebnisse eingeschränkt.

■ Grunddaten der Krankenhäuser:

Im Rahmen der Grunddaten werden die sachliche und personelle Ausstattung wie Betten, medizinische Großgeräte, ärztliches und nichtärztliches Personal der Krankenhäuser sowie ihrer organisatorischen Einheiten (Fachabteilungen) statistisch abgebildet.

■ Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen:

Die für die Krankenhäuser ermittelten Daten werden in gleicher Weise auch bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen erhoben.

■ Kostennachweis der Krankenhäuser:

Die Krankenhäuser erbringen darüber hinaus einen Nachweis ihrer Sach- und Personalkosten.

■ Diagnosen der Krankenhauspatienten:

Zu den patientenbezogenen Merkmalen, den Diagnosedaten, gehören u. a. Hauptdiagnose, Alter, Geschlecht, Behandlungsort, Wohnort und die Fachabteilung, in der der/die Patient/-in am längsten gelegen hat. Die Diagnosedaten, die Auskunft über die Morbiditätsentwicklung geben, werden bei allen Krankenhäusern erhoben.

■ Diagnosen der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen:

Die Diagnosedaten werden seit 2003 auch von den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten erhoben.

■ Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik):

Die fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik stellt eine Ergänzung der Diagnosestatistik dar (DRG: Diagnosis Related Groups). Sie ist eine Sekundärstatistik und basiert auf Daten, die im Rahmen der Leistungsabrechnung der Krankenhäuser anfallen.

Todesursachenstatistik

Die Todesursachenstatistik stellt eine Vollerhebung aller Todesfälle in Deutschland dar. Sie basiert auf den Todesbescheinigungen, die von den Ärzten/-innen im Zusammenhang mit der Feststellung des Todes einer Person ausgefüllt wurden. Aus den verschiedenen Angaben der Todesbescheinigung wird das sogenannte Grundleiden ermittelt, das als Todesursache in die Statistik eingeht. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

Statistik der Schwangerschaftsabbrüche

Die Schwangerschaftsabbruchstatistik vermittelt einen Überblick über die Größenordnung, Struktur und Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche sowie über ausgewählte Lebensumstände der betroffenen Frauen. Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten. Die Daten werden von Ärzten/-innen bzw. Krankenhäusern übermittelt, von denen Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen wurden.

Mikrozensus

Stichprobe, die jährlich bei einem Prozent aller Haushalte durchgeführt wird. Im Abstand von vier Jahren werden auch Angaben zur Gesundheit erfragt. Dabei geht es u. a. um das Rauchverhalten sowie um Fragen zu Körpergröße und Gewicht.

Pflegestatistik

Die Statistik ermittelt Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage pflegerischer Versorgung. Es werden Daten über die versorgten Pflegebedürftigen sowie über ambulante Pflegedienste und Pflegeheime einschließlich des Personals erhoben. Die Statistik wird seit 1999 alle zwei Jahre durchgeführt und besteht aus drei Erhebungsteilen:

- Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste),
- Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime),
- Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen.

Diese Informationen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung zentral an das Statistische Bundesamt.

Statistik der schwerbehinderten Menschen

Die Schwerbehindertenstatistik liefert Angaben zu Personen mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis bei einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Die Angaben werden durch die Versorgungsämter zur Verfügung gestellt. Die Statistik wird seit 1985 alle zwei Jahre durchgeführt.

Glossar

Altersstandardisierung

Die Anzahl der Gestorbenen wird wesentlich durch die Alters- und Geschlechtsstruktur bestimmt. Um einen Vergleich der Sterblichkeit im Zeitverlauf oder zwischen verschiedenen Gebieten zu ermöglichen, ist es sinnvoll, solche Einflüsse zu eliminieren. Das Verfahren der Altersstandardisierung bezieht die Sterberaten der Teilperioden bzw. der Regionen auf eine einheitliche Bevölkerung, die sogenannte Standardbevölkerung. Auf diese Weise werden beispielsweise die Sterberaten der kreisfreien Städte und Landkreise auf die Standardbevölkerung umgerechnet, das heißt, es wird unterstellt, in allen Gebieten hätte die gleiche Bevölkerung vorgelegen.

Bereinigte Krankenhauskosten

Pflegesatzfähige Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen. Sie sind um Positionen bereinigt, die zwar zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören, aber nicht über die Pflegesätze verrechnet werden. Diese Abzüge im Kostennachweis umfassen zum einen nichtstationäre Kosten (z. B. für Ambulanz, Forschung und Lehre oder auch Personalunterkunft), zum anderen nicht pflegesatzfähige Kosten wie z. B. für vor- und nachstationäre Behandlung und beleg- oder wahlärztliche Leistungen.

Betten

Alle aufgestellten, betriebsbereiten Betten des Krankenhauses, die zur vollstationären Behandlung von Patienten/-innen bestimmt sind (einschließlich Belegbetten). Ihre Zahl wird als Jahresdurchschnittswert der Bettenzahlen zum Monatsende errechnet.

Behandelte Patienten/-innen

Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patienten/-innen. Zeitpunkt für die Erfassung ist die Entlassung aus dem Krankenhaus. Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten/-innen wird jeder Krankenhausaufenthalt jeweils als Fall gezählt

(Fallzahlenstatistik). Erfasst wird die ununterbrochene vollstationäre Behandlung im Krankenhaus, unabhängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen.

Belegärzte/-innen

Niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte/-innen, die berechtigt sind, ihre Patienten/-innen (Belegpatient/-innen) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste zu behandeln.

Berechnungs- und Belegungstag

Alle Tage, an denen ein aufgestelltes Bett vollstationär belegt wurde. Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24:00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten/-innen (Summe der Mitternachtsbestände). Entlassungs- und Verlegungstage werden nicht mitgezählt.

Diagnose

Bei der Diagnose handelt es sich um die nach Analyse festgestellte Erkrankung, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Krankenhausaufenthaltes der Patienten/-innen verantwortlich ist (Hauptdiagnose). Der Begriff „nach Analyse“ bezeichnet die Evaluation der Befunde am Ende des stationären Aufenthalts.

Durchschnittliche Verweildauer

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein/e Patient/-in durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie errechnet sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Patientenzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. Einrichtung.

Fachärzte/-innen

Ärzt/-innen mit abgeschlossener Weiterbildung für ein bestimmtes Fachgebiet. Ein Gebiet wird als definierter Teil in einer Fachrichtung der Medizin beschrieben (Facharztbezeichnung). Ein Schwerpunkt

Metadaten

wird durch eine auf der Facharztweiterbildung aufbauenden Spezialisierung im Gebiet definiert (Schwerpunktbezeichnung). In den Jahren 2002 bis 2008 wurden die Ärzte/-innen von der Landesärztekammer sowohl nach der Facharzt- als auch nach der Schwergebietsbezeichnung gezählt. Ärzte/-innen, die neben ihrer Facharztausbildungen weitere Zusatzausbildungen absolviert hatten, wurden entsprechend mehrfach berechnet. Ab 2009 erfolgt wieder (wie bereits vor 2002) eine Nachweisung nur für Facharztbezeichnungen.

Hauptamtliche Ärzte/-innen in Krankenhäusern

Alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte/-innen. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte/-innen sind nicht enthalten.

ICD 10

Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (10. Revision - WHO-Ausgabe, siehe Übersicht).

Körpermaße (Größe, Gewicht und Body-Mass-Index)

Hier sind die Größe in Zentimetern und das Gewicht in Kilogramm angegeben. Der Body-Mass-Index errechnet sich, indem das Gewicht (in Kilogramm) durch die Größe (in Metern, quadriert) geteilt wird. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index von unter 18,5 als untergewichtig ein, mit einem Wert von über 25 als übergewichtig und mit einem Wert über 30 als stark übergewichtig. Das Geschlecht und das Alter bleiben bei dieser Einteilung unberücksichtigt.

Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser haben ein in der Regel breites Spektrum an Fachabteilungen für die vollstationäre Behandlung. Sie unterscheiden sich von den sonstigen Krankenhäusern, die ausschließlich psychiatrische oder psychiatrisch/neurologische geriatrische Fachabteilungen vorhalten. Reine Tages- und Nachtkliniken haben keine Betten zur vollstationären Behandlung und werden daher hier nicht nachgewiesen.

Pflegebedürftige

Menschen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für ihre gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf Dauer in erheblichem oder höherem Maße Hilfe benötigen. Die Pflegebedürftigkeit bezieht sich auf die Körperpflege, die Ernährung, die Mobilität und die hauswirtschaftliche Versorgung.

Pflegebedürftige im Sinne dieser Statistik sind Personen, die von den stationären Pflegeeinrichtungen oder den ambulanten Pflegediensten betreut und somit Sachleistungen oder kombinierte Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Weiterhin gehören hierzu die Personen, die in häuslicher Pflege leben und die Pflegegeldleistungen in Anspruch nehmen. Derartige Leistungen

erhält ein Betroffener auf Grund seiner Mitgliedschaft in der sozialen Pflegeversicherung und nur auf Antragstellung bei der gesetzlichen oder privaten Pflegekasse. Nicht erfasst sind hier Pflegebedürftige, die keine Leistungen von der Pflegeversicherung jedoch vom Sozialamt „Hilfe zur Pflege“ erhalten, und Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz, aus der Kranken- und Unfallversicherung beziehen oder Selbstzahler sind.

Die Pflegebedürftigen sind nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit verschiedenen Pflegestufen zugeordnet. Je nach Pflegestufe bestehen unterschiedliche Leistungsansprüche:

- Pflegestufe I – erhebliche Pflegebedürftigkeit, der Hilfebedarf beträgt mindestens 90 Minuten pro Tag,
- Pflegestufe II – schwere Pflegebedürftigkeit, der Hilfebedarf liegt bei mindestens 180 Minuten pro Tag,
- Pflegestufe III – schwerste Pflegebedürftigkeit, der Hilfebedarf beträgt mindestens 300 Minuten pro Tag. Wenn der Pflegeaufwand das Maß der Pflegestufe III weit übersteigt, kann ein sogenannter Härtefall vorliegen. Die Pflegekasse kann in diesem Fall weitere Leistungen gewähren.

Pflegegeldempfänger/-innen

Alle pflegebedürftigen Personen, die in häuslicher Pflege (durch Angehörige oder andere Personen) leben und ausschließlich ein Pflegegeld in Anspruch nehmen oder sogenannte Kombinationsleistungen erhalten (d.h. ein Teil der Pflege erfolgt durch Dienstleistungen professioneller Pflegeeinrichtungen).

Rauchgewohnheiten

In die Auswertung der Fragen zu den Rauchgewohnheiten wurden nur Personen ab 15 Jahre einbezogen. Unter regelmäßigem Rauchen wird tägliches Rauchen verstanden, auch wenn es sich um geringe Tabakmengen handelt. Als starke Raucher werden entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Raucher mit einem täglichen Zigarettenkonsum ab 20 Stück bezeichnet. Als Alter bei Rauchbeginn ist das Alter angegeben, in dem erstmals mit dem regelmäßigen Rauchen angefangen wurde. Die Anzahl der täglich gerauchten Zigaretten wurde in den Klassen unter 5, 5 bis 20, 21 bis 40 und 41 und mehr erfragt. Aus diesen Ergebnissen wurde auch die tagesdurchschnittliche Zahl der gerauchten Zigaretten geschätzt. Bei der Ermittlung dieser Werte wurde aufgrund des Fehlens genauer Angaben unterstellt, dass die exakte Zahl der gerauchten Zigaretten innerhalb der Grenzen der angegebenen Größenklasse gleich verteilt ist, und dass die offene obere Klasse bei einem Wert von 60 geschlossen wird. Als frühere Raucher sind nur Personen ausgewiesen, die heute nicht mehr rauchen.

Standardbevölkerung

Standardbevölkerung ist die bei der Altersstandardisierung zugrunde gelegte Bevölkerung. Die Wahl der Standardbevölkerung ist grundsätzlich beliebig. Um die Vergleichbarkeit deutschlandweit zu gewähr-

Ü 1

Krankenhausdiagnosen und Todesursachen nach der ICD 10-Klassifikation

Todesursachen und Diagnosen werden nach einem international vergleichbaren System verschlüsselt. Diese „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ wird von der Weltgesundheitsorganisation herausgegeben. Seit 1998 findet die zehnte revidierte Fassung (ICD 10) Anwendung. Die Übersicht gibt die ICD-Codes zu den in den Tabellen und der Grafik angegebenen – teilweise verkürzten – Texten an.

Diagnose Todesursache	Code	noch: Diagnose Todesursache	Code
Insgesamt	A00-T98	Krankheiten des Atmungssystems	J00-J99
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A00-B99	darunter	
Neubildungen	C00-D48	Grippe und Pneumonie	J09-J18
bösartige Neubildungen	C00-C97	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	J40-J47
darunter der/des		Krankheiten des Verdauungssystems	K00-K93
Verdauungsorgane	C15-C26	darunter der	
Lunge, Bronchien	C34	Leber	K70-K77
Brustdrüse (Mamma)	C50	Gallenblase	K80-K87
weiblichen Genitalorgane	C51-C58	Krankheiten der Haut	L00-L99
männlichen Genitalorgane	C60-C63	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	M00-M99
Harnorgane	C64-C68	darunter: der Wirbelsäule und des Rückens	M40-M54
Krankheiten des Blutes	D50-D90	Krankheiten des Urogenitalsystems	N00-N99
Stoffwechselkrankheiten	E00-E90	Schwangerschaft, Geburt	O00-O99
darunter: Diabetes mellitus	E10-E14	Perinatale Zustände	P00-P96
Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen	F00-F99	Angeborene Fehlbildungen	Q00-Q99
darunter	F03	Symptome	R00-R99
Demenz	F03	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S00-Y98
psychische Störungen durch Alkohol	F10	darunter	
Krankheiten des Nervensystems	G00-G99	Kopfverletzungen	S00-S09
darunter: Schlafstörungen	G47	Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung	T80-T88
Krankheiten des Auges	H00-H59	Transportmittelunfall	V01-V99
Krankheiten des Ohres	H60-H95	Stürze	W10-W19
Krankheiten des Kreislaufsystems	I00-I99	vorsätzliche Selbstbeschädigung	X60-X84
darunter		Sonstige Faktoren	Z00-Z99
Hypertonie	I10-I15	darunter: gesunde Neugeborene	Z38
ischämische Herzkrankheiten	I20-I25		
Vorhofflimmern und Vorhofflattern	I48		
Herzinsuffizienz	I50		
zerebrovaskuläre Krankheiten	I60-I69		

5

Metadaten

leisten, wird in der amtlichen Statistik auf die durchschnittliche Bevölkerung in Deutschland 2011 zurückgegriffen.

Schwerbehinderte Menschen

Menschen, die nicht nur vorübergehende Funktionsbeeinträchtigung aufgrund eines körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes aufweisen, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand länger als sechs Monate abweicht und einen Grad der Behinderung von 50 und

mehr zur Folge hat. Statistisch erfasst werden die schwerbehinderten Menschen, die am Erhebungsstichtag im Besitz eines gültigen amtlichen Schwerbehinderten-Ausweises sind.

Todesursache

Die Todesursachenstatistik wird nach den Regeln der WHO unikausal erstellt. Als Todesursache gilt das sogenannte Grundleiden, jenes Leiden, das den Ablauf der zum Tode führenden Ereignisse ausgelöst hat.



6. Soziales



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	210
T 2: Soziale Mindestsicherung 2008–2014 nach Bundesländern	211
T 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2014	212
T 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2007–2015 nach Geschlecht, Wohnsituation und Nationalität	213
T 5: Empfänger/-innen von sozialen Leistungen und Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2010–2015	214
T 6: Empfänger/-innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2010–2015	215
T 7: Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2010–2015	217
T 8: Haushalte mit allgemeinem Wohngeld 2005–2015 nach der Haushaltsgröße	218
T 9: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2015 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens	219
T 10: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II im Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken	220
T 11: Sozialhilfe (SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2015 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	222
T 12: Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2015 nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken	224
T 13: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015 nach Verwaltungsbezirken	226
T 14: Jugendhilfe am 31. Dezember 2015 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken	228
T 15: Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2014 nach Verwaltungsbezirken	230

Grafiken

G 1: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015 nach Geschlecht	209
G 2: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2014 nach Bundesländern	211
G 3: Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2014	212
G 4: Empfänger/-innen von und Ausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2008–2015	215
G 5: Empfänger/-innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2005–2015	217
G 6: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2015 nach dem Ergebnis des Verfahrens	219

Übersichten

Ü 1: Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2015	213
Ü 2: Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2014	216

Karten

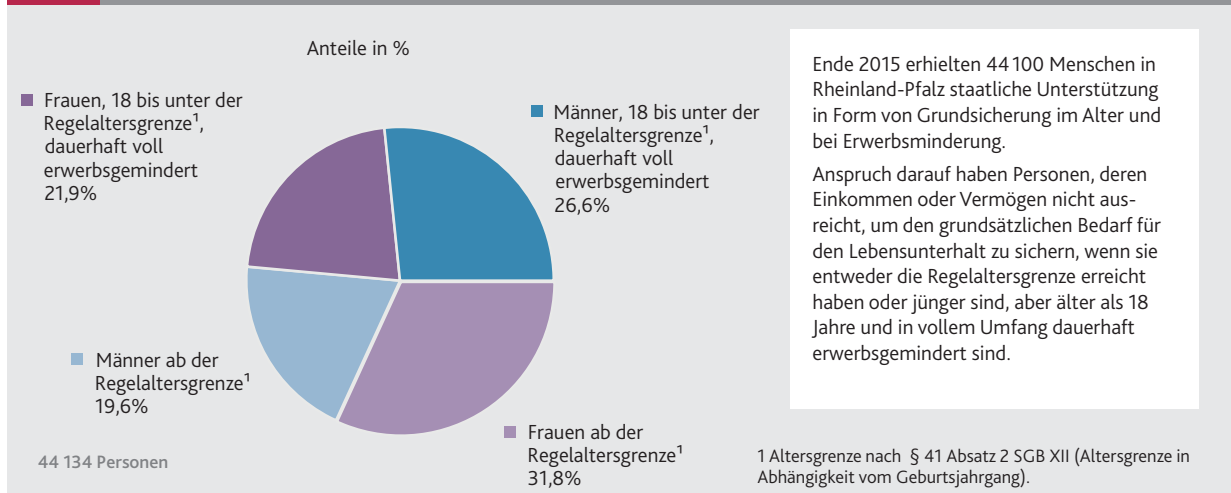
K 1: SGB II-Quote im Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken	221
K 2: Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2015 nach Verwaltungsbezirken	223
K 3: Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII) 2015 nach Verwaltungsbezirken	225
K 4: Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015 nach Verwaltungsbezirken	227
K 5: Hilfen zur Erziehung 2015 nach Verwaltungsbezirken	229
K 6: Bruttoausgaben für die Jugendhilfe 2014 nach Verwaltungsbezirken	231

Metadaten

Datenquellen	232
Statistiken	232
Glossar	233
Internet	234

- Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II, das sogenannte Hartz IV, ist die am häufigsten gewährte soziale Unterstützung.
- Etwa 217 900 Menschen und damit rund sieben Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung unter der Regelaltersgrenze erhielten Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II.
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten Hilfebedürftige, die die Regelaltersgrenze erreicht haben oder Menschen zwischen 18 und der Regelaltersgrenze, die in vollem Umfang dauerhaft erwerbsgemindert sind. Dies betrifft 44 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer.
- Sozialleistungen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, beinhalten überwiegend die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen.
- Rund 19 800 rheinland-pfälzische Haushalte erhalten Wohngeld, darunter sind etwa 2 600 Eigentümerhaushalte.
- Rheinland-pfälzische Jugendämter haben 2015 insgesamt 6 700 Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung durchgeführt. In mehr als einem Drittel der Fälle wurde eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung erkannt.
- Die Summe der rheinland-pfälzischen Sozialhilfeausgaben nach dem SGB XII belief sich 2015 auf fast 1,5 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 47 Prozent gegenüber dem Jahr 2006.

G 1 Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015 nach Geschlecht



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu sozialen Leistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

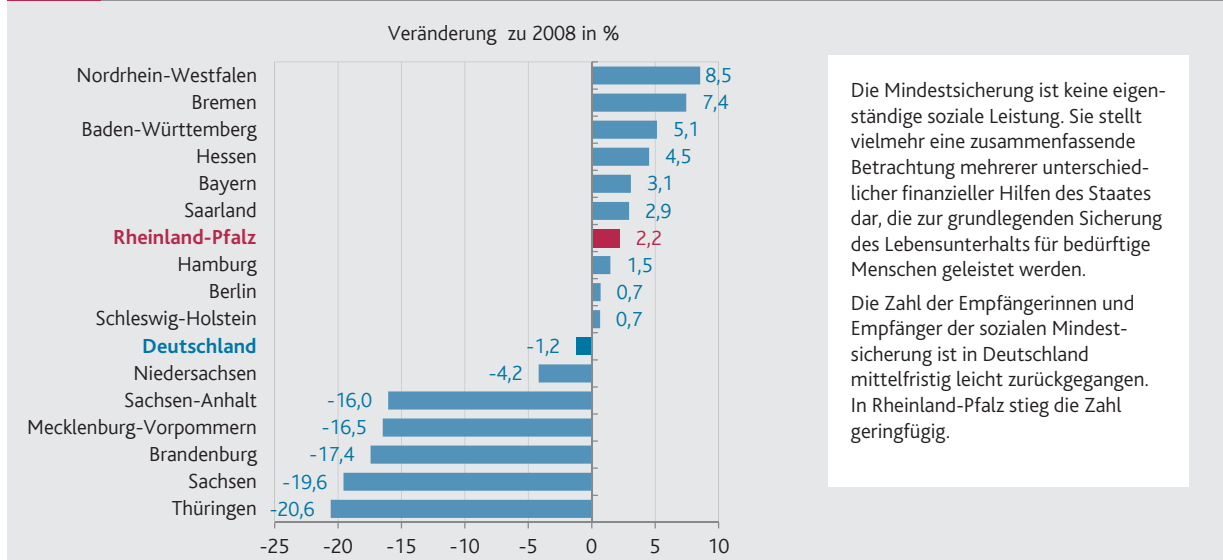
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2006	2010	2014	2015	2014	2015
Mindestsicherung									
Empfänger/-innen	Anzahl	.	.	304 471	277 901	286 987	...	7 553 014	...
Mindestsicherungsquote (je 100 Einwohner/-innen)	Quote	.	.	7,5	6,9	7,2	...	9,3	...
Sozialhilfe (Hilfearten nach SGB XII)									
Bruttoausgaben									
Hilfe zum Lebensunterhalt	1 000 EUR	.	.	29 195	38 981	51 060	54 558	1 464 248	...
je 100 Einwohner/-innen	EUR	.	.	720	973	1 276	1 353	1 808	...
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	1 000 EUR	.	.	155 753	178 092	234 151	254 975	5 871 145	...
je 100 Einwohner/-innen	EUR	.	.	3 842	4 444	5 849	6 323	7 250	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel	1 000 EUR	.	.	808 319	938 108	1 113 612	1 149 860	21 630 530	...
je 100 Einwohner/-innen	EUR	.	.	19 937	23 409	27 820	28 517	26 710	...
Empfänger/-innen									
Hilfe zum Lebensunterhalt	Anzahl	.	.	8 874	12 673	15 617	15 707	382 473	...
je 100 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	...
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Anzahl	.	.	31 834	35 719	42 776	44 134	1 002 547	...
je 100 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	Anzahl	.	.	1,0	1,1	1,3	1,3	1,5	...
Hilfearten nach 5.-9. Kapitel	Anzahl	.	.	36 602	42 172	47 466	49 137	1 101 645	...
je 100 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	0,9	1,1	1,2	1,2	1,4	...
Allgemeines Wohngeld									
Empfängerhaushalte	Anzahl	.	.	25 807	42 427	25 438	21 409	564 983	...
je 100 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	0,6	1,1	0,6	0,5	0,7	...
Gezahltes Wohngeld	Mill. EUR	.	.	46,1	72,0	36,3	31,7	844,8	...
je 100 Einwohner/-innen	EUR	.	.	1 137	1 796	906	786	1 043	...
Mietzuschuss	Mill. EUR	.	.	39,1	61,1	30,1	26,5	...	...
Lastenzuschuss	Mill. EUR	.	.	7,0	10,9	6,1	5,2	...	...

T 2 Soziale Mindestsicherung 2008–2014 nach Bundesländern

Bundesland	2008		2013		2014			
	Mindestsicherung ¹	darunter: SGB II ²	Mindestsicherung ¹	darunter: SGB II ²	Mindestsicherung ¹	darunter: SGB II ²	Veränderung zu 2008	
	Anteile in %						Mindestsicherung ¹	darunter: SGB II ²
							Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	5,1	5,3	5,1	5,0	5,3	4,9	0,2	-0,4
Bayern	4,7	4,7	4,5	4,1	4,7	4,1	0,0	-0,6
Berlin	19,3	21,4	19,4	20,3	19,3	20,3	0,0	-1,1
Brandenburg	13,1	16,0	11,3	13,0	11,1	12,7	-2,0	-3,3
Bremen	16,3	18,1	17,1	17,7	17,5	17,8	1,2	-0,3
Hamburg	13,1	13,8	13,2	12,6	13,4	12,6	0,3	-1,2
Hessen	8,5	9,0	8,6	8,4	8,9	8,5	0,4	-0,5
Mecklenburg-Vorpommern	15,5	18,8	13,7	15,3	13,5	14,6	-2,0	-4,2
Niedersachsen	9,6	10,3	9,2	9,3	9,3	9,1	-0,3	-1,2
Nordrhein-Westfalen	10,3	11,2	11,0	11,4	11,4	11,4	1,1	0,2
Rheinland-Pfalz	7,0	7,4	6,9	6,8	7,2	6,8	0,2	-0,6
Saarland	9,1	10,0	9,4	9,8	9,8	9,9	0,7	-0,1
Sachsen	12,7	16,2	10,8	12,9	10,6	12,5	-2,1	-3,7
Sachsen-Anhalt	15,4	19,2	13,9	16,3	13,8	15,9	-1,6	-3,3
Schleswig-Holstein	9,7	10,6	9,6	9,9	9,8	9,8	0,1	-0,8
Thüringen	11,1	13,8	9,4	10,8	9,3	10,5	-1,8	-3,3
Deutschland	9,3	10,3	9,1	9,4	9,3	9,3	0,0	-1,0

1 Je 100 der Bevölkerung. – 2 Je 100 der Bevölkerung unter 65 Jahren.

G 2 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2014 nach Bundesländern

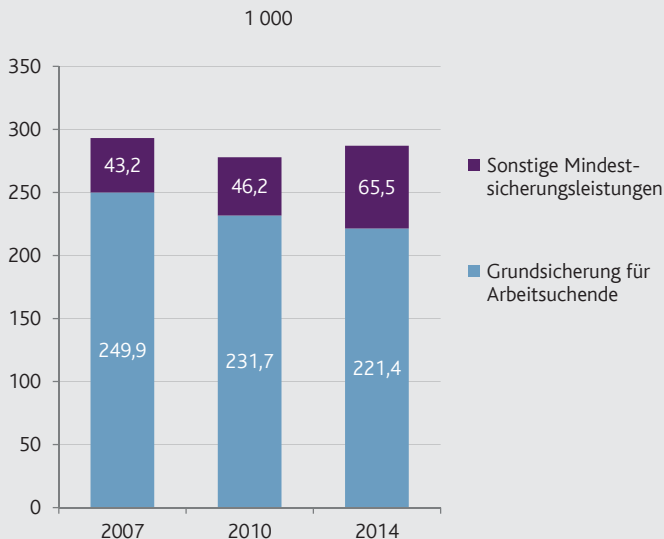


T 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2014

Leistungsart	2007	2011	2013	2014			
	insgesamt			Anteil	Veränderung zu		
					2007	2013	
	Anzahl				%		
Leistungen nach dem SGB II ¹ insgesamt	249 911	216 744	217 290	221 444	77,2	-11,4	1,9
Arbeitslosengeld II	174 925	153 795	153 520	156 170	54,4	-10,7	1,7
Sozialgeld	74 986	62 949	63 770	65 274	22,8	-13,0	2,4
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	32 047	37 729	41 626	42 776	14,9	33,5	2,8
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung	14 867	18 296	19 886	20 593	7,2	38,5	3,6
Grundsicherung im Alter	17 180	19 433	21 740	22 183	7,7	29,1	2,0
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	2 981	3 841	4 486	4 959	1,7	66,4	10,5
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	5 368	5 974	9 572	16 804	5,9	213,0	75,6
Laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge ²	2 824	1 602	1 101	1 004	0,3	-64,4	-8,8
Insgesamt	293 131	265 890	274 075	286 987	100	-2,0	4,7

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 2007 bis 2013: Werte aus dem Vorjahr, zweijährliche Erhebung.

G 3 Empfänger/-innen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung 2007–2014



Die Mindestsicherung umfasst die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II (Hartz IV), die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, die Asylbewerberleistungen und die Kriegsopferfürsorge.

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende macht den größten Teil der sozialen Mindestsicherung aus (77 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger). Die Empfängerzahlen von Hartz IV-Leistungen sind deutlich gesunken – seit 2007 um mehr als elf Prozent. Dagegen gibt es bei den sonstigen Mindestsicherungsleistungen (überwiegend Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) eine Steigerung um 52 Prozent.

T 4

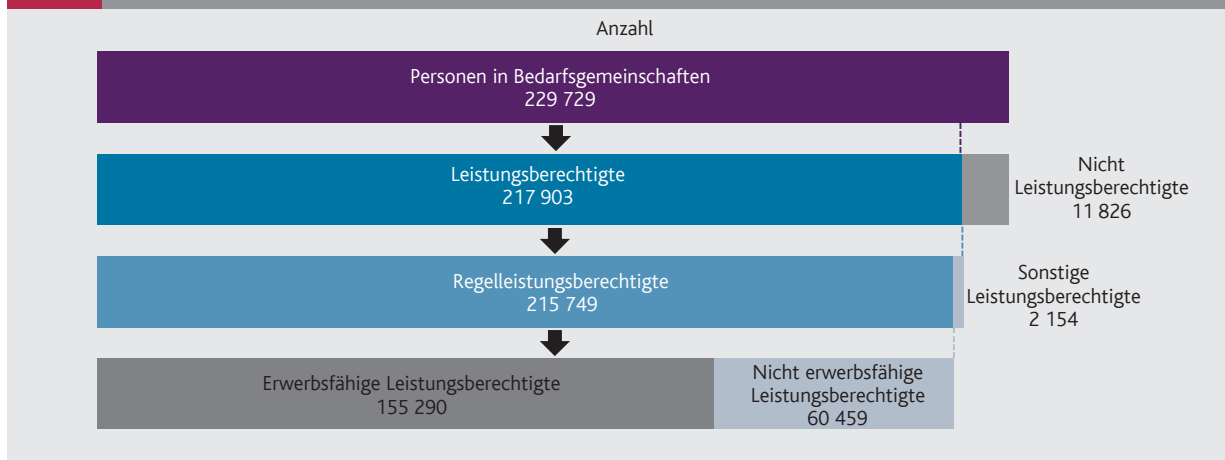
Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2007–2015 nach Geschlecht, Wohnsituation und Nationalität

Merkmal	2007	2010	2014	2015			
	insgesamt				Anteil	Veränderung zu	
						2007	2014
	Anzahl				%		
Empfänger/-innen	32 047	35 719	42 776	44 134	100	37,7	3,2
Frauen	18 704	20 223	23 326	23 724	53,8	26,8	1,7
Männer	13 343	15 496	19 450	20 410	46,2	53,0	4,9
je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	9,6	10,7	12,7	13,0	x	34,8	2,1
außerhalb von Einrichtungen	24 474	27 697	33 911	35 379	80,2	44,6	4,3
Deutsche	28 427	31 476	37 454	38 453	87,1	35,3	2,7
Ältere ¹	17 180	18 377	22 183	22 695	100	32,1	x
Frauen	11 835	12 261	14 022	14 040	61,9	18,6	x
Männer	5 345	6 116	8 161	8 655	38,1	61,9	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	5,2	5,5	6,6	6,7	x	29,3	x
außerhalb von Einrichtungen	14 343	15 410	18 661	19 301	85,0	34,6	x
Deutsche	14 485	15 298	18 330	18 579	81,9	28,3	x
Dauerhaft Erwerbsgeminderte	14 867	17 342	20 593	21 439	100	44,2	x
Frauen	6 869	7 962	9 304	9 684	45,2	41,0	x
Männer	7 998	9 380	11 289	11 755	54,8	47,0	x
je 1 000 Einwohner/-innen ab 18 Jahren	4,5	5,2	6,1	6,3	x	41,1	x
außerhalb von Einrichtungen	10 131	12 287	15 250	16 078	75,0	58,7	x
Deutsche	13 942	16 178	19 124	19 874	92,7	42,5	x

1 Seit 2015 Empfänger/-innen ab der Regelaltersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII in Abhängigkeit vom Geburtsjahrgang. Vergleiche mit der statistischen Auswertung der Jahre 2012–2014, die Ältere ab 65 Jahre zusammenfasste, sind nicht sinnvoll. Nach § 41 Absatz 2 SGB XII wird die Altersgrenze sukzessive seit 2012 beginnend mit dem Jahrgang 1947 von bisher 65 auf 67 Jahre angehoben.

Ü 1

Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2015



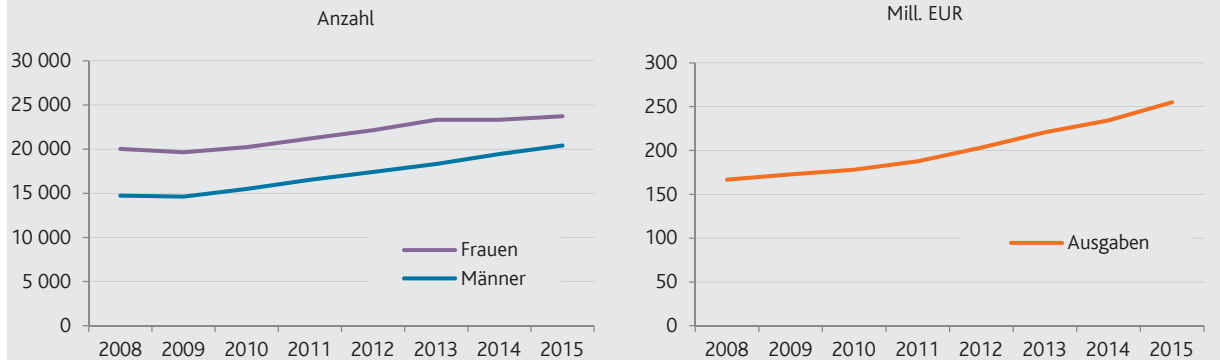
T 5 Empfänger/-innen von sozialen Leistungen und Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2010–2015

Jahr	Hilfe zum Lebensunterhalt		Grundsicherung ¹		Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel	
	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen	zusammen	in Einrichtungen
Anzahl der Empfänger/-innen						
2010	12 673	9 147	35 719	8 022	42 172	32 683
2011	12 995	9 154	37 729	8 287	43 910	33 879
2012	13 427	9 451	39 545	8 552	45 483	34 338
2013	15 014	10 528	41 626	8 831	46 428	34 699
2014	15 617	10 658	42 776	8 865	47 466	35 177
2015	15 707	10 619	44 134	8 755	49 274	36 020
Messzahl: 2010=100						
2010	100	100	100	100	100	100
2011	102,5	100,1	105,6	103,3	104,1	103,7
2012	105,9	103,3	110,7	106,6	107,9	105,1
2013	118,5	115,1	116,5	110,1	110,1	106,2
2014	123,2	116,5	119,8	110,5	112,6	107,6
2015	123,9	116,1	123,6	109,1	116,8	110,2
Anzahl je 1 000 Einwohner/-innen						
2010	3,2	2,3	10,7	2,4	10,5	8,2
2011	3,3	2,3	11,3	2,5	11,0	8,5
2012	3,4	2,4	11,8	2,6	11,4	8,6
2013	3,8	2,6	12,4	2,6	11,6	8,7
2014	3,9	2,7	12,7	2,6	11,8	8,8
2015	3,9	2,6	13,0	2,6	12,2	8,9
Bruttoausgaben (1 000 EUR)						
2010	38 981	21 813	178 092	45 251	938 108	818 408
2011	42 981	24 683	187 763	45 978	974 182	849 888
2012	44 448	25 079	203 283	51 404	1 017 345	860 806
2013	46 264	25 414	220 789	56 109	1 052 998	905 288
2014	51 060	27 111	234 151	53 965	1 113 612	956 318
2015	54 558	28 753	254 975	56 466	1 149 860	979 904
Messzahl: 2010=100						
2010	100	100	100	100	100	100
2011	110,3	113,2	105,4	101,6	103,8	103,8
2012	114,0	115,0	114,1	113,6	108,4	105,2
2013	118,7	116,5	124,0	124,0	112,2	110,6
2014	131,0	124,3	131,5	119,3	118,7	116,9
2015	140,0	131,8	143,2	124,8	122,6	119,7
EUR je Fall						
2010	3 075,89	2 384,75	4 985,92	5 640,81	22 244,80	25 040,79
2011	3 307,53	2 696,42	4 976,62	5 548,24	22 185,88	25 085,99
2012	3 310,31	2 653,55	5 140,54	6 010,81	22 367,60	25 068,62
2013	3 081,40	2 413,98	5 304,12	6 353,66	22 680,23	26 089,75
2014	3 269,51	2 543,68	5 473,90	6 087,40	23 461,26	27 185,90
2015	3 473,51	2 707,70	5 777,28	6 449,54	23 336,03	27 204,43

1 Im Alter und bei Erwerbsminderung.

G 4

Empfänger/-innen von und Ausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2008–2015



T 6

Empfänger/-innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2010–2015

Jahr	Insgesamt	Davon					
		Grundleistungs- empfänger/-innen	nach der Form der Leistung			Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger/-innen ausschließlich besonderer Leistungen
			Sachleistung	Wertgutschein	Geldleistung		
Anzahl							
2010	5 328	4 397	1 437	784	3 765	931	7
2011	5 974	4 918	1 639	543	4 212	1 056	-
2012	6 847	5 816	2 041	338	4 935	1 031	2
2013	9 572	8 675	3 264	494	7 336	897	3
2014	16 804	15 942	6 327	1 010	13 125	862	10
2015	49 475	46 005	23 190	1 344	32 867	3 470	3
Messzahl: 2010=100							
2010	100	100	100	100	100	100	100
2011	112,1	111,8	114,1	69,3	111,9	113,4	-
2012	128,5	132,3	142,0	43,1	131,1	110,7	28,6
2013	179,7	197,3	227,1	63,0	194,8	96,3	42,9
2014	315,4	362,6	440,3	128,8	348,6	92,6	142,9
2015	928,6	1 046,3	1 613,8	171,4	873,0	372,7	42,9
je 10 000 Einwohner/-innen							
2010	13,3	11,0	3,6	2,0	9,4	2,3	0,0
2011	15,0	12,3	4,1	1,4	10,6	2,6	-
2012	17,2	14,6	5,1	0,8	12,4	2,6	0,0
2013	24,0	21,7	8,2	1,2	18,4	2,2	0,0
2014	41,9	39,7	15,8	2,5	32,7	2,1	0,0
2015	122,1	113,5	57,2	3,3	81,1	8,6	0,0

Ü 2 Soziale Leistungen der Mindestsicherung im Überblick 2014

Soziale Leistungen im Rahmen der Mindestsicherung

287 000 Personen (=100%)

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

221 500 Personen (=77%)

Arbeitslosengeld II

Erwerbsfähige Personen im Alter von
15 bis unter 65 Jahren

156 200 Personen

Sozialgeld

Nichterwerbsfähige Personen unter 65 Jahren, die mit
erwerbsfähigen Personen in einer Bedarfsgemeinschaft
wohnen

65 300 Personen

Sozialhilfe nach SGB XII

47 800 Personen (=16%)

Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Kinder und zeitweise Erwerbsgeminderte unter 65 Jahren,
die nicht mit erwerbsfähigen Personen in einer
Bedarfsgemeinschaft leben

5 000 Personen

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen ab 18 Jahren, die dauerhaft erwerbsgemindert
sind und Personen ab 65 Jahren

42 800 Personen

Asylbewerberleistungen

16 800 Personen (=6%)

Asylbewerber/-innen und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz berechnigte Personen

Kriegsopferfürsorge

1 000 Personen (=1%)

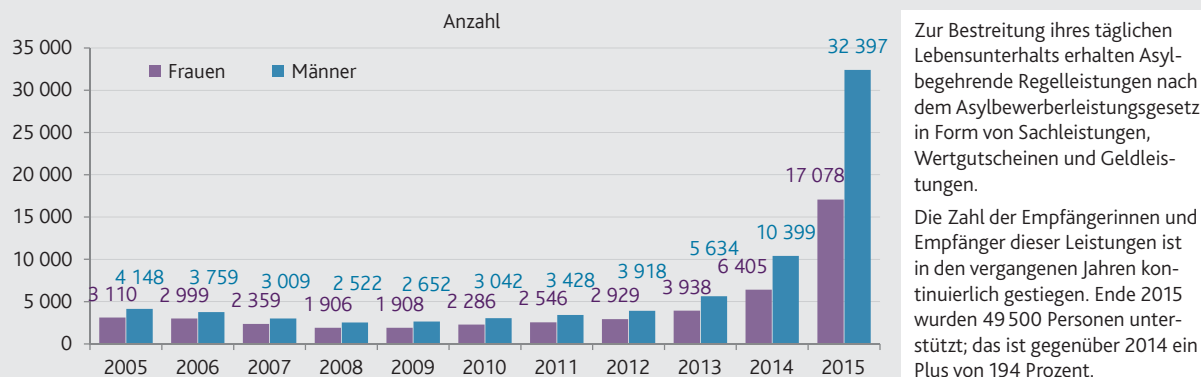
Personen, die bei militärischen Diensten beschädigt wurden, ihre Familienmitglieder bzw. Angehörige sowie weitere
Personen mit einem sozialen Entschädigungsrecht wie Zivildienstleistende und Opfer von Gewalttaten

T 7 Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2010–2015

Jahr	Insgesamt		Davon					
	Gesamt- leistungen	je Einwoh- ner/-in	Leistungen in besonderen Fällen (§ 2)		Grundleistungen (§ 3)		andere Leistungen (§ 4-6)	
			zusammen	darunter: in Einrichtungen	zusammen	darunter: in Einrichtungen	zusammen	darunter: in Einrichtungen
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR					
2010	30 198	7,54	5 329	1	17 644	1 954	7 225	1 353
2011	34 812	8,72	5 430	-	20 743	2 045	8 639	1 478
2012	41 783	10,47	5 805	-	25 827	3 813	10 152	2 143
2013	63 620	15,94	6 055	-	41 934	7 025	15 631	3 400
2014	105 217	26,28	6 513	56	72 104	15 845	26 599	7 295
2015	237 982	58,02	16 394	190	172 271	56 452	49 317	15 955
Messzahl: 2010=100								
2010	100	100	100	x	100	100	100	100
2011	115,3	115,6	101,9	x	117,6	104,6	119,6	109,3
2012	138,4	138,9	108,9	x	146,4	195,1	140,5	158,4
2013	210,7	211,4	113,6	x	237,7	359,5	216,3	251,3
2014	348,4	348,5	122,2	x	408,7	810,8	368,2	539,2
2015	788,1	769,5	307,6	x	976,4	2 888,8	682,6	1 179,4
je Einwohner/-in								
2010	7,5	x	1,3	0,0	4,4	0,5	1,8	0,3
2011	8,7	x	1,4	-	5,2	0,5	2,2	0,4
2012	10,5	x	1,5	-	6,5	1,0	2,5	0,5
2013	15,9	x	1,5	-	10,5	1,8	3,9	0,9
2014	26,3	x	1,6	0,0	18,0	4,0	6,6	1,8
2015	59,0	x	4,1	0,0	42,7	14,0	12,2	4,0

6

G 5 Empfänger/-innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2005–2015



T 8 Haushalte mit allgemeinem Wohngeld 2005–2015 nach der Haushaltsgröße¹

Haushaltsgröße	2005	2013	2014	2015			
	insgesamt				Anteil	Veränderung zu	
						2005	2014
Haushalte mit allgemeinem Wohngeld	Anzahl				%		
1 Person	11 782	13 929	11 950	9 879	50,0	-16,2	-17,3
2 Personen	4 886	3 375	2 824	2 359	11,9	-51,7	-16,5
3 Personen	3 567	2 001	1 796	1 547	7,8	-56,6	-13,9
4 Personen	4 580	3 184	2 773	2 358	11,9	-48,5	-15,0
5 Personen	2 803	2 382	2 120	1 931	9,8	-31,1	-8,9
6 Personen und mehr	2 070	1 894	1 817	1 697	8,6	-18,0	-6,6
Insgesamt	29 688	26 765	23 280	19 771	100	-33,4	-15,1
Durchschnittlicher monatlicher Anspruch	EUR				%		
1 Person	63	78	77	74	x	17,5	-3,9
2 Personen	87	106	105	105	x	20,7	-
3 Personen	109	125	125	125	x	14,7	-
4 Personen	130	150	148	146	x	12,3	-1,4
5 Personen	149	184	180	175	x	17,4	-2,8
6 Personen und mehr	215	272	269	269	x	25,1	-
Insgesamt	102	117	117	117	x	14,7	-
Haushalte mit Mietzuschuss	Anzahl				%		
1 Person	10 527	12 952	11 098	9 169	53,3	-12,9	-17,4
2 Personen	4 379	2 987	2 496	2 104	12,2	-52,0	-15,7
3 Personen	3 202	1 769	1 617	1 383	8,0	-56,8	-14,5
4 Personen	3 723	2 669	2 329	1 990	11,6	-46,5	-14,6
5 Personen	1 935	1 769	1 615	1 519	8,8	-21,5	-5,9
6 Personen und mehr	1 018	1 103	1 096	1 041	6,1	2,3	-5,0
Insgesamt	24 784	23 249	20 251	17 206	100	-30,6	-15,0
Haushalte mit Lastenzuschuss ²	Anzahl				%		
1 Person	1 255	977	852	710	27,7	-43,4	-16,7
2 Personen	507	388	328	255	9,9	-49,7	-22,3
3 Personen	365	232	179	164	6,4	-55,1	-8,4
4 Personen	857	515	444	368	14,3	-57,1	-17,1
5 Personen	868	613	505	412	16,1	-52,5	-18,4
6 Personen und mehr	1 052	791	721	656	25,6	-37,6	-9,0
Insgesamt	4 904	3 516	3 029	2 565	100	-47,7	-15,3

¹ Ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte. – ² Für Eigentümer/-innen.

T 9

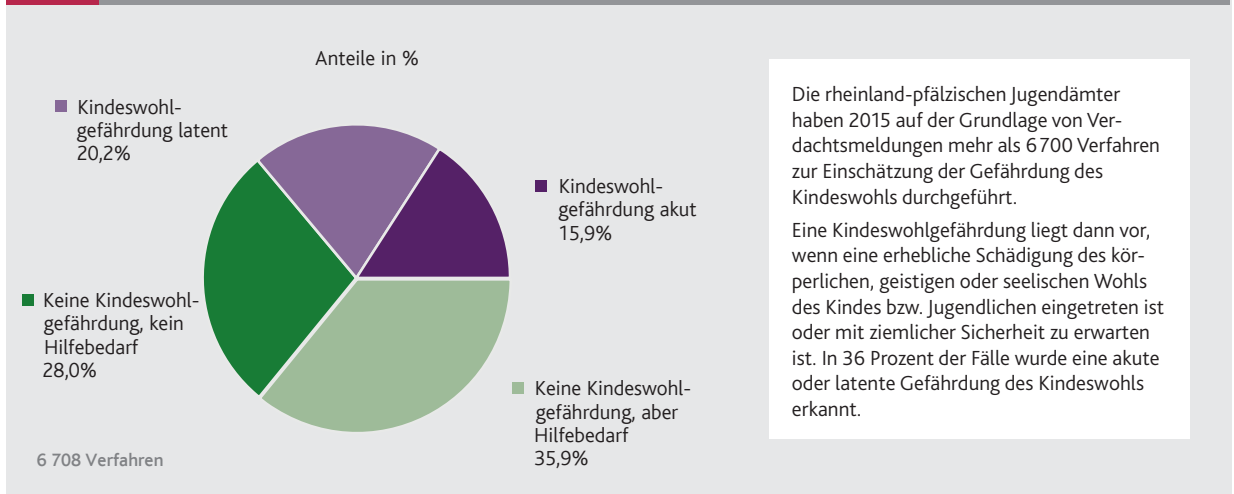
Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2015 nach Alter und Geschlecht des/der Minderjährigen und dem Ergebnis des Verfahrens

Altersgruppen	Verfahren insgesamt	Kindeswohlgefährdung		Keine Kindeswohlgefährdung	
		akut	latent	aber Hilfebedarf	kein Hilfebedarf
	Anzahl	Anteil in %			
Insgesamt	6 708	15,9	20,2	35,9	28,0
unter 3 Jahre	1 684	14,7	20,5	33,4	31,4
3 – 6 Jahre	1 267	13,9	19,3	37,7	29,0
6 – 10 Jahre	1 463	12,2	19,5	39,6	28,6
10 – 14 Jahre	1 199	17,1	22,7	33,6	26,6
14 – 18 Jahre	1 095	23,9	18,8	35,0	22,3
männlich	3 504	15,2	21,1	35,6	28,1
unter 3 Jahre	944	14,9	22,8	32,0	30,3
3 – 6 Jahre	683	13,0	21,7	36,2	29,1
6 – 10 Jahre	781	11,4	20,4	38,9	29,3
10 – 14 Jahre	625	16,2	22,6	36,0	25,3
14 – 18 Jahre	471	24,2	16,4	36,1	23,6
weiblich	3 204	16,7	19,2	36,1	28,0
unter 3 Jahre	740	14,3	17,7	35,1	32,8
3 – 6 Jahre	584	14,9	16,6	39,6	28,9
6 – 10 Jahre	682	13,2	18,6	40,3	27,9
10 – 14 Jahre	574	18,1	22,8	31,0	28,0
14 – 18 Jahre	624	23,7	20,8	34,1	21,3

6

G 6

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2015 nach dem Ergebnis des Verfahrens



T 10

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II im Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bedarfsgemeinschaften		Personen in Bedarfsgemeinschaften					Hilfequoten ¹	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	insgesamt	darunter Leistungsberechtigte			Leistungs- berechtigte (SGB II- Quote)	erwerbsfähige Regelleistungs- berechtigte	
				zusammen	darunter Regelleistungsberechtigte				
					zusammen	erwerbsfähig (Arbeitslosen- geld II)			nicht erwerbsfähig (Sozialgeld)
Anzahl	%		Anzahl			Quote			
Frankenthal (Pfalz), St.	2 050	1,7	4 181	3 964	3 929	2 798	1 131	10,7	9,0
Kaiserslautern, St.	5 961	-1,6	10 900	10 466	10 373	7 622	2 751	13,4	11,4
Koblenz, St.	4 886	6,1	9 713	9 214	9 148	6 581	2 567	10,5	8,8
Landau i. d. Pfalz, St.	1 460	5,4	2 688	2 540	2 517	1 843	674	7,0	6,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 090	1,6	21 702	20 753	20 646	14 393	6 253	15,6	13,2
Mainz, St.	8 078	2,0	16 209	15 619	15 505	10 922	4 583	9,1	7,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 968	4,2	3 786	3 592	3 566	2 613	953	8,9	7,7
Pirmasens, St.	2 778	0,7	5 242	4 989	4 922	3 636	1 286	16,6	14,3
Speyer, St.	1 944	1,5	3 704	3 536	3 513	2 570	943	9,0	7,8
Trier, St.	3 510	1,1	6 562	6 225	6 165	4 497	1 668	6,9	5,8
Worms, St.	4 101	0,2	8 556	8 120	8 042	5 606	2 436	12,5	10,4
Zweibrücken, St.	1 422	1,6	2 656	2 543	2 512	1 864	648	9,6	8,4
Ahrweiler	2 966	4,3	5 913	5 520	5 487	3 939	1 548	5,7	4,8
Altenkirchen (Ww.)	3 510	-3,0	6 621	6 190	6 105	4 554	1 551	6,1	5,4
Alzey-Worms	2 640	0,3	5 487	5 188	5 143	3 632	1 511	5,0	4,2
Bad Dürkheim	2 806	1,6	5 334	5 032	4 999	3 714	1 285	4,9	4,3
Bad Kreuznach	5 522	-1,0	10 698	10 185	10 023	7 245	2 778	8,3	7,1
Bernkastel-Wittlich	1 936	0,5	3 916	3 679	3 613	2 595	1 018	4,2	3,5
Birkenfeld	2 688	-3,4	5 176	4 859	4 778	3 512	1 266	7,8	6,7
Cochem-Zell	1 097	2,3	2 132	2 006	1 971	1 433	538	4,2	3,6
Donnersbergkreis	1 952	-2,9	3 900	3 550	3 515	2 517	998	5,9	5,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 335	3,5	2 656	2 497	2 475	1 766	709	3,2	2,7
Germersheim	3 036	1,7	5 984	5 673	5 635	4 024	1 611	5,5	4,7
Kaiserslautern	2 684	-1,5	5 387	5 112	5 051	3 609	1 442	6,1	5,2
Kusel	1 934	-5,9	3 804	3 652	3 642	2 680	962	6,6	5,7
Mainz-Bingen	4 559	2,6	8 665	8 409	8 375	5 952	2 423	5,1	4,3
Mayen-Koblenz	5 381	-2,4	10 619	10 026	9 854	7 140	2 714	6,0	5,1
Neuwied	5 558	1,1	11 172	10 650	10 530	7 526	3 004	7,5	6,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 134	2,0	4 145	3 727	3 703	2 733	970	4,6	4,1
Rhein-Lahn-Kreis	2 870	-1,2	5 741	5 402	5 342	3 773	1 569	5,7	4,7
Rhein-Pfalz-Kreis	2 617	1,3	5 202	4 879	4 844	3 550	1 294	4,1	3,6
Südliche Weinstraße	2 141	5,1	4 101	3 916	3 898	2 824	1 074	4,5	3,9
Südwestpfalz	1 460	-5,0	2 658	2 566	2 551	1 882	669	3,5	3,0
Trier-Saarburg	2 102	4,4	3 988	3 773	3 724	2 725	999	3,2	2,8
Vulkaneifel	1 204	-4,4	2 339	2 241	2 180	1 611	569	4,8	4,1
Westerwaldkreis	4 204	0,5	8 192	7 610	7 473	5 409	2 064	4,8	4,1
Rheinland-Pfalz	116 584	0,7	229 729	217 903	215 749	155 290	60 459	6,8	5,8
kreisfreie Städte	48 248	1,7	95 899	91 561	90 838	64 945	25 893	.	.
Landkreise	68 336	-0,0	133 830	126 342	124 911	90 345	34 566	.	.

¹ Leistungsberechtigte insgesamt bzw. Regelleistungsberechtigte im Alter von 15 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze (erwerbsfähig) je 100 der jeweiligen Bevölkerung.

K 1 SGB II-Quote¹ im Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II auf 100 Personen unter der Regelaltersgrenze. Ende 2015 waren von 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 6,8 auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Die höchste SGB II-Quote wurde mit 16,6 Leistungsberechtigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern in Pirmasens registriert, die niedrigste mit 3,2 im Landkreis Trier-Saarburg sowie im Eifelkreis Bitburg-Prüm.

je 100 Einwohner/-innen
unter der Regelaltersgrenze

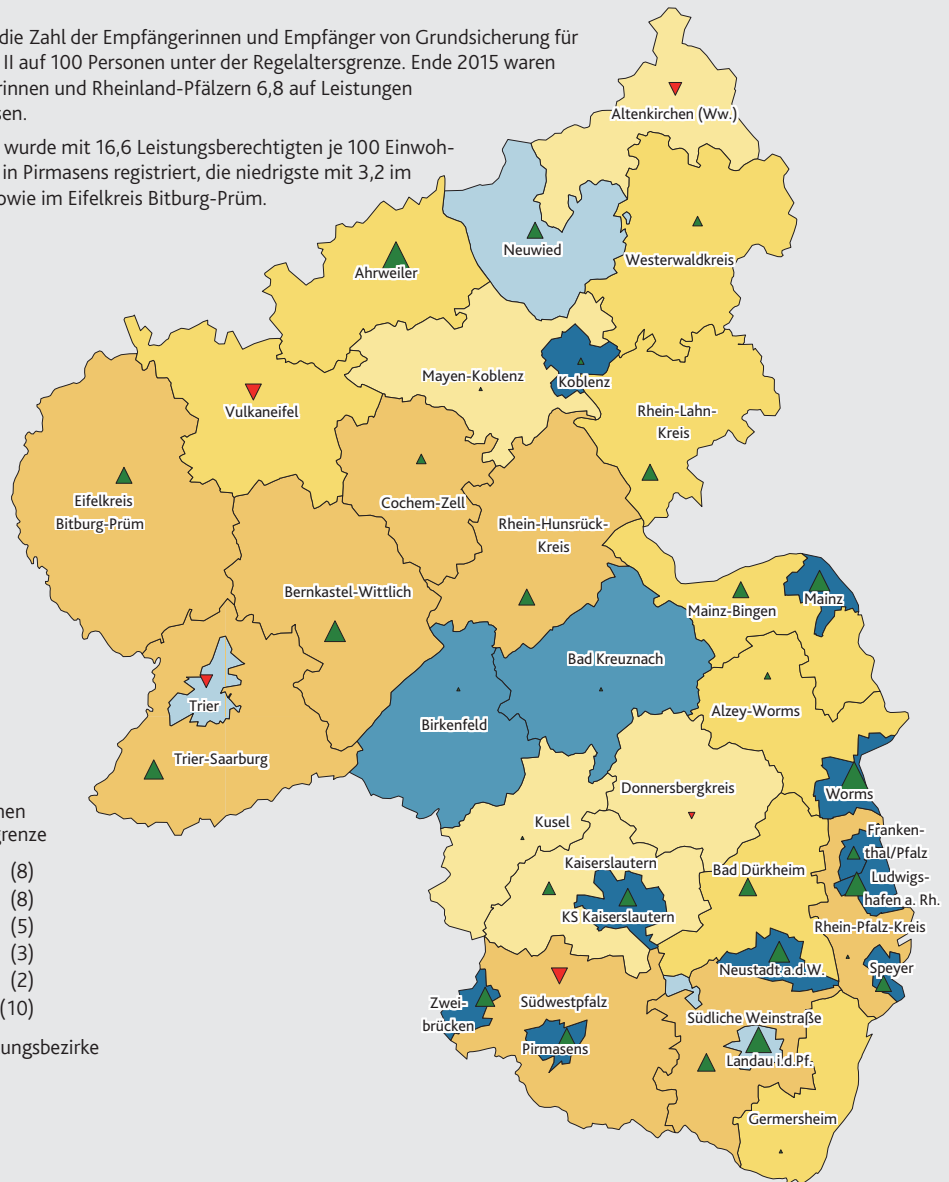
- unter 4,8 (8)
- 4,8 bis unter 5,8 (8)
- 5,8 bis unter 6,8 (5)
- 6,8 bis unter 7,8 (3)
- 7,8 bis unter 8,8 (2)
- 8,8 und mehr (10)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 6,8

Veränderung zu 2011

- Zunahme
- Abnahme

¹ Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II je 100 Einwohner/-innen unter der Regelaltersgrenze.



T 11 Sozialhilfe (SGB XII, 5.–9. Kapitel) 2015¹ nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen ²		Bruttoausgaben			
	insgesamt	in Einrichtungen	Hilfen zur Gesundheit ²	Eingliederungshilfe für Behinderte	Hilfe zur Pflege	sonstige Hilfearten
	Anzahl	%	1 000 EUR			
Frankenthal (Pfalz), St.	167	48,5	506	567	482	19
Kaiserslautern, St.	678	4,6	1 299	2 300	1 814	544
Koblenz, St.	280	-	2 071	581	3 546	104
Landau i. d. Pfalz, St.	260	-	108	1 572	538	27
Ludwigshafen a. Rh., St.	477	0,8	1 182	3 638	1 626	214
Mainz, St.	1 633	0,9	1 005	10 589	6 199	206
Neustadt a. d. Weinstr., St.	129	5,4	244	155	100	62
Pirmasens, St.	310	2,3	203	1 839	350	47
Speyer, St.	385	0,3	694	128	1 354	157
Trier, St.	1 005	0,2	791	4 039	3 643	615
Worms, St.	210	12,9	1 002	199	1 457	256
Zweibrücken, St.	117	3,4	365	1 017	477	53
Ahrweiler	195	4,6	298	604	287	241
Altenkirchen (Ww.)	635	86,6	184	4 028	185	56
Alzey-Worms	274	5,8	167	1 201	424	98
Bad Dürkheim	91	1,1	142	2 365	611	49
Bad Kreuznach	248	29,0	978	3 728	2 891	68
Bernkastel-Wittlich	656	82,9	217	3 799	573	10
Birkenfeld	113	1,8	145	1 587	158	117
Cochem-Zell	84	46,4	206	1 279	326	33
Donnersbergkreis	105	40,0	7	972	106	31
Eifelkreis Bitburg-Prüm	66	12,1	50	193	345	99
Germersheim	250	13,2	286	2 017	610	60
Kaiserslautern	303	0,3	353	631	488	61
Kusel	127	1,6	186	1 952	371	30
Mainz-Bingen	298	17,1	391	7 714	1 471	295
Mayen-Koblenz	575	2,6	864	4 290	836	55
Neuwied	460	1,5	493	4 727	1 002	150
Rhein-Hunsrück-Kreis	112	6,3	70	1 230	481	14
Rhein-Lahn-Kreis	255	-	309	1 284	351	9
Rhein-Pfalz-Kreis	170	2,4	142	3 095	431	14
Südliche Weinstraße	234	1,3	198	3 535	508	67
Südwestpfalz	263	31,9	167	2 792	136	20
Trier-Saarburg	1 273	2,4	134	3 237	681	72
Vulkaneifel	168	0,6	57	2 257	257	54
Westerwaldkreis	201	5,5	175	2 074	540	30
Überörtliche Träger	36 467	94,1	9 621	814 026	171 587	12 028
Rheinland-Pfalz	49 274	73,1	25 310	901 241	207 242	16 067
kreisfreie Städte	5 651	3,1	9 470	26 624	21 585	2 306
Landkreise	7 156	21,4	6 219	60 591	14 069	1 733

1 31.12.2015. – 2 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.

K 2

Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII, 5.-9. Kapitel) 2015 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2015 erhielten 49 270 Menschen in Rheinland-Pfalz Sozialhilfe nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Die Bruttoausgaben hierfür beliefen sich auf 1,1 Milliarden Euro. Zu den Leistungen zählen neben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch Hilfen zur Pflege, zur Gesundheit sowie sonstige Hilfen.

Im Landesdurchschnitt beliefen sich die Ausgaben örtlicher Träger auf 35 Euro je Einwohnerinnen und Einwohner. Die rechnerisch höchsten Ausgaben hatte 2015 die Stadt Mainz mit 86 Euro, die niedrigsten der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit sieben Euro.

EUR je Einwohner/-in

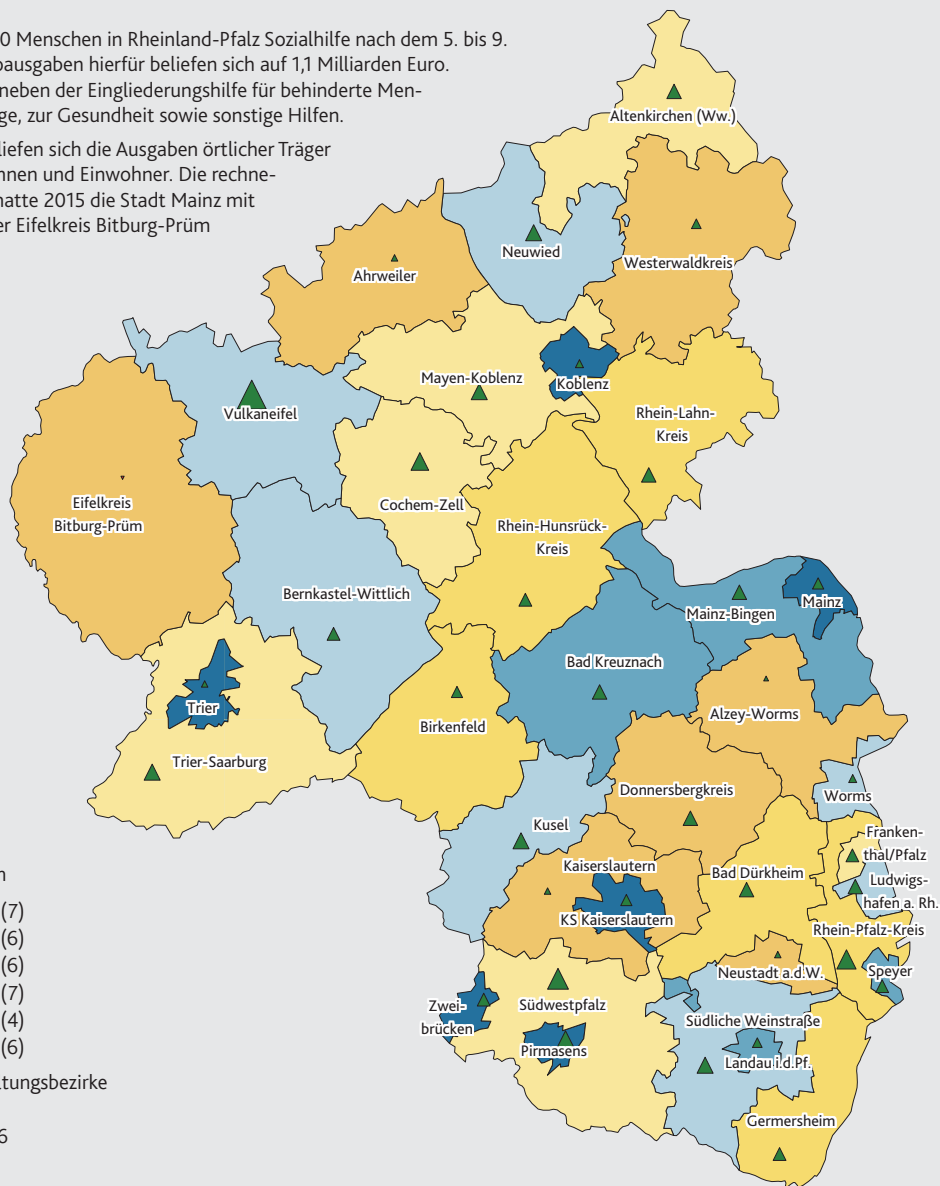
- unter 15 (7)
- 15 bis unter 25 (6)
- 25 bis unter 35 (6)
- 35 bis unter 45 (7)
- 45 bis unter 55 (4)
- 55 und mehr (6)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 35,36¹

Veränderung zu 2006

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Ohne Ausgaben, die die kreisfreien Städte und Landkreise sowie das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung als überörtliche Träger leisten.



T 12 Bruttoausgaben für die Sozialhilfe 2015¹ nach Hilfearten und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	An Empfänger/-innen in Einrichtungen	Je Einwohner/-in	Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung ²	Hilfearten nach SGB XII 5.-9. Kapitel
	1 000 EUR	%	EUR	EUR je Einwohner/-in		
Frankenthal (Pfalz), St.	5 300	11,4	110,31	7,42	70,11	32,78
Kaiserslautern, St.	17 079	4,1	174,36	13,51	100,04	60,81
Koblenz, St.	19 083	4,4	170,36	7,28	106,82	56,26
Landau i. d. Pfalz, St.	4 713	-	104,93	7,71	47,22	50,00
Ludwigshafen a. Rh., St.	21 435	1,0	130,48	8,44	81,51	40,54
Mainz, St.	35 657	0,4	171,11	8,76	75,98	86,38
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 361	1,2	63,68	5,78	47,29	10,61
Pirmasens, St.	6 331	-	157,92	11,47	85,56	60,89
Speyer, St.	5 817	1,3	116,17	7,47	62,10	46,59
Trier, St.	20 870	1,2	186,85	10,29	95,20	81,36
Worms, St.	13 070	15,9	160,26	18,99	105,54	35,73
Zweibrücken, St.	4 418	9,7	129,41	9,44	63,97	56,00
Ahrweiler	7 334	2,6	57,66	6,24	40,18	11,24
Altenkirchen (Ww.)	9 477	-	73,63	4,84	34,20	34,59
Alzey-Worms	7 744	1,3	61,15	6,71	39,51	14,93
Bad Dürkheim	8 126	0,8	61,62	3,58	34,02	24,02
Bad Kreuznach	17 335	4,0	110,85	10,55	51,28	49,02
Bernkastel-Wittlich	8 798	0,5	78,97	6,07	31,62	41,28
Birkenfeld	8 681	13,7	107,70	24,04	58,76	24,90
Cochem-Zell	4 230	2,5	67,99	4,51	33,83	29,65
Donnersbergkreis	4 685	-	62,38	11,88	35,64	14,87
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 247	0,5	43,87	4,35	32,43	7,10
Germersheim	7 979	0,0	62,94	4,23	35,26	23,45
Kaiserslautern	5 250	1,2	50,18	1,71	33,83	14,65
Kusel	5 131	-	72,33	6,21	30,33	35,78
Mainz-Bingen	18 512	1,6	89,59	8,18	33,65	47,77
Mayen-Koblenz	18 300	2,0	86,65	6,51	51,52	28,62
Neuwied	17 114	1,5	95,09	7,10	52,59	35,40
Rhein-Hunsrück-Kreis	6 027	0,1	58,95	4,82	36,57	17,56
Rhein-Lahn-Kreis	8 250	1,3	67,34	9,74	41,66	15,94
Rhein-Pfalz-Kreis	7 644	0,0	50,69	2,34	23,92	24,42
Südliche Weinstraße	8 164	0,1	74,13	3,22	31,80	39,11
Südwestpfalz	6 864	-	71,17	5,23	33,63	32,30
Trier-Saarburg	9 216	2,6	62,86	3,22	31,51	28,13
Vulkaneifel	4 863	0,7	80,01	4,19	32,62	43,19
Westerwaldkreis	10 613	0,9	53,14	5,66	33,36	14,11
Überörtlicher Träger	1 087 676	97,1	269,75	6,32	13,62	249,80
Rheinland-Pfalz	1 459 394	73,0	361,94	13,53	63,23	285,17
kreisfreie Städte	157 134	3,4	150,23	9,76	83,12	57,35
Landkreise	214 584	1,8	71,86	6,31	37,88	27,66

¹ Ohne Ausgaben für Asylbewerber/-innen. – ² Im Alter und bei Erwerbsminderung.

K 3

Bruttoausgaben örtlicher Träger für die Sozialhilfe (SGB XII) 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 lagen die Bruttoausgaben für Sozialhilfe in Rheinland-Pfalz insgesamt bei knapp 1,5 Milliarden Euro. Von örtlichen Trägern wurden rein rechnerisch im Landesdurchschnitt je Einwohnerin bzw. Einwohner 92 Euro aufgewendet. Zu den Leistungen nach SGB XII zählen neben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen sowie der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung auch Hilfen zur Pflege, zum Lebensunterhalt, zur Gesundheit sowie sonstige Hilfen.

Die höchsten Ausgaben je Einwohnerin bzw. Einwohner fielen in der kreisfreien Stadt Trier mit 187 Euro an, die niedrigsten im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 44 Euro.

EUR je Einwohner/-in

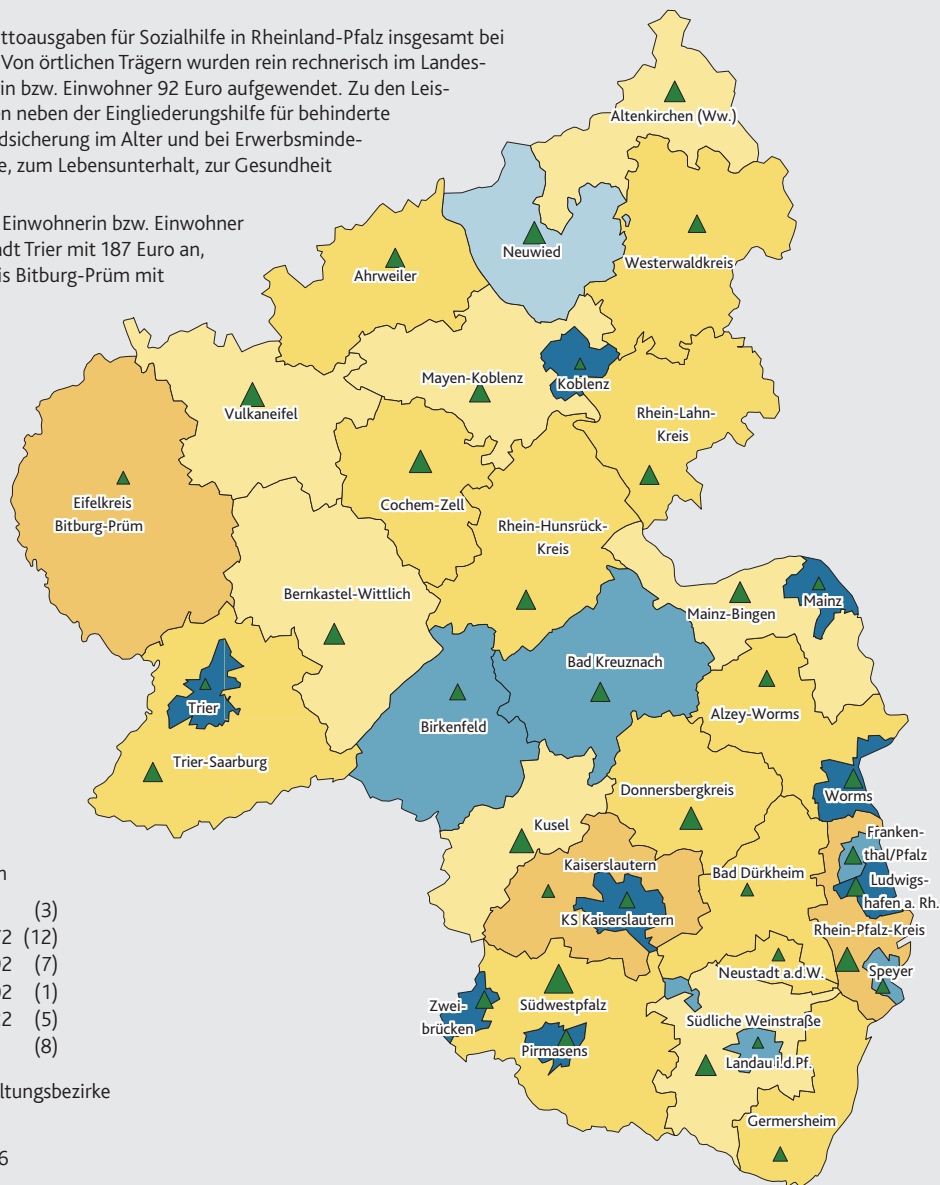
- unter 52 (3)
- 52 bis unter 72 (12)
- 72 bis unter 92 (7)
- 92 bis unter 102 (1)
- 102 bis unter 122 (5)
- 122 und mehr (8)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 92,17¹

Veränderung zu 2006

▲ Zunahme

¹ Ohne Ausgaben, die die kreisfreien Städte und Landkreise sowie das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung als überörtliche Träger leisten.



T 13

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Empfänger/-innen				Bruttoausgaben		
	insgesamt	vollerwerbsgemindert	Ältere ¹	je 1 000 Einwohner/-innen ²	insgesamt	je Einwohner/-in	je Fall
	Anzahl				1 000 EUR	EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	540	214	326	13,3	3 369	70,11	6 238
Kaiserslautern, St.	1 753	640	1 113	20,8	9 799	100,04	5 590
Koblenz, St.	1 908	629	1 279	19,8	11 966	106,82	6 271
Landau i. d. Pfalz, St.	380	190	190	9,9	2 121	47,22	5 581
Ludwigshafen a. Rh., St.	2 177	948	1 229	16,0	13 389	81,51	6 150
Mainz, St.	2 361	912	1 449	13,2	15 832	75,98	6 706
Neustadt a. d. Weinstr., St.	495	224	271	11,0	2 496	47,29	5 043
Pirmasens, St.	620	308	312	18,1	3 430	85,56	5 532
Speyer, St.	655	288	367	15,5	3 109	62,10	4 747
Trier, St.	1 634	656	978	16,7	10 633	95,20	6 507
Worms, St.	1 099	494	605	16,1	8 608	105,54	7 832
Zweibrücken, St.	518	289	229	17,9	2 184	63,97	4 215
Ahrweiler	1 000	441	559	9,2	5 111	40,18	5 111
Altenkirchen (Ww.)	1 127	605	522	10,5	4 402	34,20	3 906
Alzey-Worms	954	481	473	9,0	5 004	39,51	5 245
Bad Dürkheim	809	388	421	7,2	4 486	34,02	5 546
Bad Kreuznach	1 409	625	784	10,7	8 020	51,28	5 692
Bernkastel-Wittlich	951	439	512	10,1	3 522	31,62	3 704
Birkenfeld	887	451	436	12,9	4 736	58,76	5 340
Cochem-Zell	404	182	222	7,7	2 105	33,83	5 210
Donnersbergkreis	555	299	256	8,9	2 676	35,64	4 822
Eifelkreis Bitburg-Prüm	625	353	272	7,7	3 139	32,43	5 022
Germersheim	876	374	502	8,3	4 470	35,26	5 103
Kaiserslautern	638	317	321	7,3	3 539	33,83	5 547
Kusel	405	228	177	6,7	2 152	30,33	5 314
Mainz-Bingen	1 290	602	688	7,5	6 953	33,65	5 390
Mayen-Koblenz	1 925	967	958	10,8	10 880	51,52	5 652
Neuwied	1 852	750	1 102	12,3	9 465	52,59	5 111
Rhein-Hunsrück-Kreis	746	341	405	8,7	3 739	36,57	5 012
Rhein-Lahn-Kreis	1 071	561	510	10,3	5 104	41,66	4 765
Rhein-Pfalz-Kreis	772	441	331	6,1	3 607	23,92	4 673
Südliche Weinstraße	682	333	349	7,3	3 502	31,80	5 134
Südwestpfalz	522	343	179	6,3	3 244	33,63	6 214
Trier-Saarburg	715	344	371	5,8	4 619	31,51	6 461
Vulkaneifel	445	227	218	8,7	1 983	32,62	4 456
Westerwaldkreis	1 258	646	612	7,6	6 663	33,36	5 297
Überörtlicher Träger	8 076	4 909	3 167	2,4	54 919	13,62	6 800
Rheinland-Pfalz	44 134	21 439	22 695	13,0	254 975	63,23	5 777
kreisfreie Städte	14 140	5 792	8 348	15,9	86 935	83,12	6 148
Landkreise	21 918	10 738	11 180	8,7	113 121	37,88	5 161

¹ Ab der Regelaltersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII in Abhängigkeit vom Geburtsjahrgang. Nach § 41 Absatz 2 SGB XII wird die Altersgrenze sukzessive seit 2012 beginnend mit dem Jahrgang 1947 von bisher 65 auf 67 Jahre angehoben. – ² Ab 18 Jahren.

K 4

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2015 nach Verwaltungsbezirken

Rund 44 130 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer erhielten 2015 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Im Landesdurchschnitt kamen 13 Leistungsempfängerinnen und -empfänger auf 1 000 volljährige Einwohnerinnen und Einwohner.

Regional zeigen sich bei der Inanspruchnahme große Unterschiede.

Den höchsten Wert wies mit 20,8 Empfängerinnen und Empfängern je 1 000 Personen die kreisfreie Stadt Kaiserslautern auf, der geringste Wert wurde mit 5,8 im Landkreis Trier-Saarburg registriert.

je 1 000 Einwohner/-innen¹

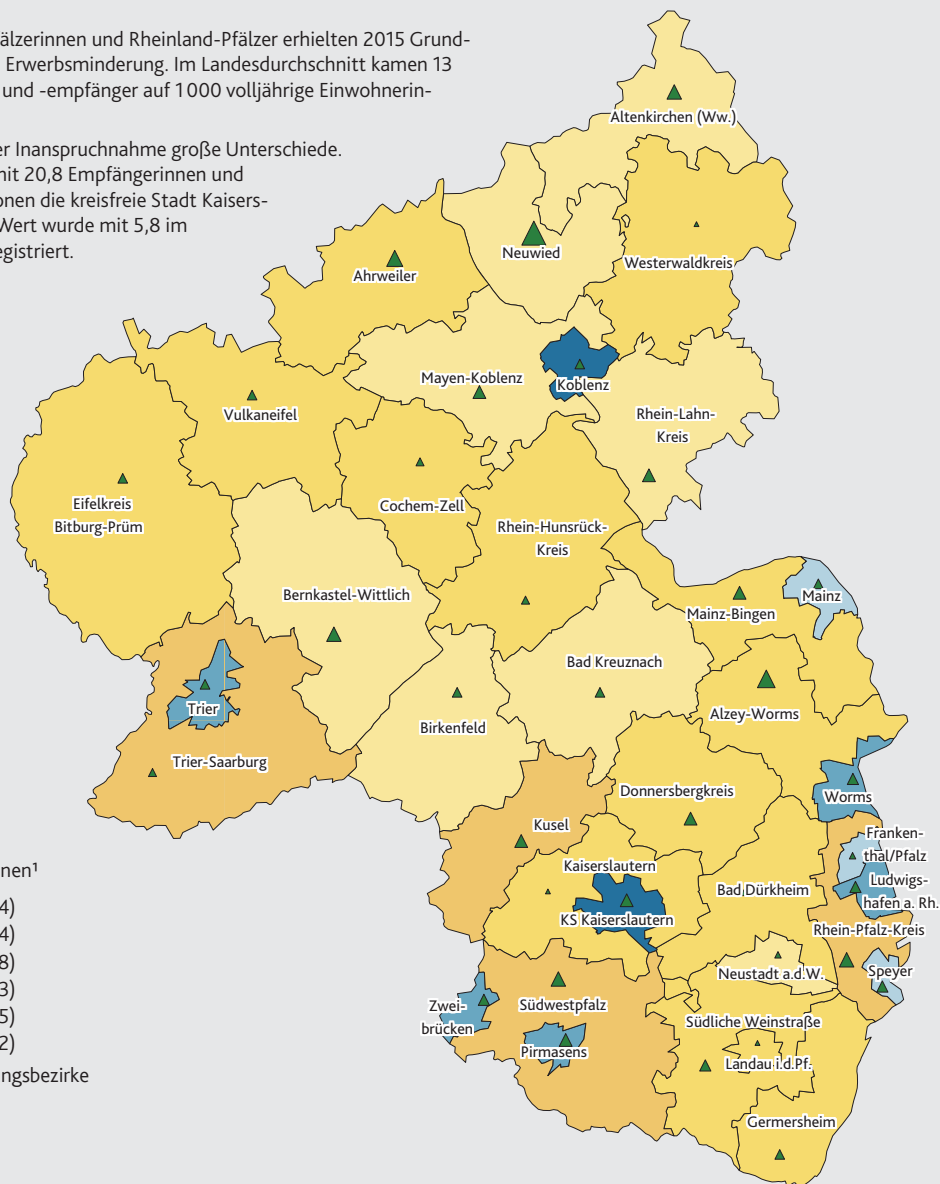
- unter 7 (4)
- 7 bis unter 10 (14)
- 10 bis unter 13 (8)
- 13 bis unter 16 (3)
- 16 bis unter 19 (5)
- 19 und mehr (2)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 13

Veränderung zu 2006

▲ Zunahme

¹ 1 Bevölkerung ab 18 Jahren.



T 14 Jugendhilfe am 31. Dezember 2015 nach ausgewählten Hilfen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beistand- schaften	Amts- vormund- schaften	Amts- pflög- schaften	Hilfen zur Erziehung ¹				je 1 000 unter 27-Jährige	Adoptierte Kinder und Jugendliche
				ins- gesamt	darunter				
					Erziehungs- beratung	Familien- hilfe ²	Hilfe zur Erziehung ³		
		Anzahl			%			Anzahl	
Frankenthal (Pfalz), St.	356	4	28	307	28,3	28,3	23,5	23,8	1
Kaiserslautern, St.	984	120	61	1 252	43,8	14,9	23,7	42,9	4
Koblenz, St.	400	97	58	587	28,6	30,2	22,7	18,8	9
Landau i. d. Pfalz, St.	530	31	14	544	51,5	13,4	14,0	39,8	1
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 124	180	111	1 945	30,0	19,0	19,9	40,9	2
Mainz, St.	1 347	140	64	1 402	20,9	25,9	27,2	22,5	10
Neustadt a. d. Weinstr., St.	264	28	25	543	29,8	21,4	31,7	40,6	2
Pirmasens, St.	892	60	52	805	45,7	26,5	15,9	82,1	1
Speyer, St.	617	41	34	493	31,8	24,5	21,1	38,1	1
Trier, St.	1 275	38	85	879	24,6	16,7	31,5	23,4	4
Worms, St.	664	77	107	859	12,0	32,0	31,0	36,9	9
Zweibrücken, St.	351	9	22	266	24,4	20,3	29,7	29,8	4
Ahrweiler	846	53	36	542	12,0	27,5	22,7	16,9	2
Altenkirchen (Ww.)	987	65	67	641	24,0	21,8	30,7	18,4	1
Alzey-Worms	1 296	86	51	1 052	24,3	23,2	25,3	30,7	2
Bad Dürkheim	749	33	43	862	11,9	48,0	30,0	26,8	2
Bad Kreuznach	1 307	68	93	1 338	19,3	35,9	29,3	33,2	5
Bernkastel-Wittlich	985	116	65	943	14,7	40,5	22,6	32,8	7
Birkenfeld	670	88	116	691	6,2	39,5	37,8	34,9	6
Cochem-Zell	548	34	42	413	15,7	23,7	27,4	26,2	4
Donnersbergkreis	709	63	44	621	50,1	16,4	27,7	31,3	2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	700	71	70	624	13,1	50,5	30,1	23,5	5
Germersheim	524	78	46	967	15,4	36,6	21,4	27,6	5
Kaiserslautern	710	66	55	468	-	28,6	40,0	16,7	-
Kusel	549	44	68	567	14,1	25,6	19,4	32,3	
Mainz-Bingen	1 004	113	110	1 592	9,6	31,8	22,0	28,3	13
Mayen-Koblenz	2 090	99	442	1 070	6,7	33,2	32,8	19,5	40
Neuwied	2 259	125	103	1 936	9,2	40,9	21,4	39,7	5
Rhein-Hunsrück-Kreis	788	100	64	877	9,7	24,3	24,4	33,2	4
Rhein-Lahn-Kreis	712	44	44	721	13,5	24,4	32,6	22,8	7
Rhein-Pfalz-Kreis	1 268	38	93	807	3,5	34,8	28,6	21,1	1
Südliche Weinstraße	558	56	47	546	0,9	35,0	30,4	19,6	5
Südwestpfalz	1 182	49	33	440	4,3	28,9	34,5	19,4	4
Trier-Saarburg	1 479	86	121	862	13,8	7,9	33,4	21,7	8
Vulkaneifel	648	41	27	536	19,4	33,2	26,5	34,7	6
Westerwaldkreis	1 900	39	69	1 046	25,7	30,4	24,5	19,4	11
Rheinland-Pfalz	35 272	2 480	2 610	30 044	19,5	28,7	26,2	27,7	193
kreisfreie Städte	10 804	825	661	9 882	30,7	22,1	24,0	32,6	48
Landkreise	24 468	1 655	1 949	20 162	14,1	31,9	27,2	25,8	145

1 Zahl der jungen Menschen in den entsprechenden Hilfearten. – 2 Sozialpädagogisch. – 3 Außerhalb des Elternhauses.

K 5 Hilfen zur Erziehung 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 wurden in rund 30 040 Fällen Hilfen zur Erziehung durch die Jugendhilfe geleistet. Dazu zählen verschiedene individuelle bzw. therapeutische Maßnahmen, die sowohl ambulant, teilstationär oder stationär erbracht werden können. In 20 Prozent der Fälle wurde Hilfe in Form einer Erziehungsberatung geleistet.

2015 wurde, bezogen auf 1000 unter 27-Jährige, 27,7 Mal Hilfe zur Erziehung geleistet. Mit Abstand am häufigsten wurden Hilfen zur Erziehung in Pirmasens in Anspruch genommen (82,1 Hilfen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern unter 27 Jahren). Im Landkreis Kaiserslautern lag der Wert mit 16,7 deutlich darunter.

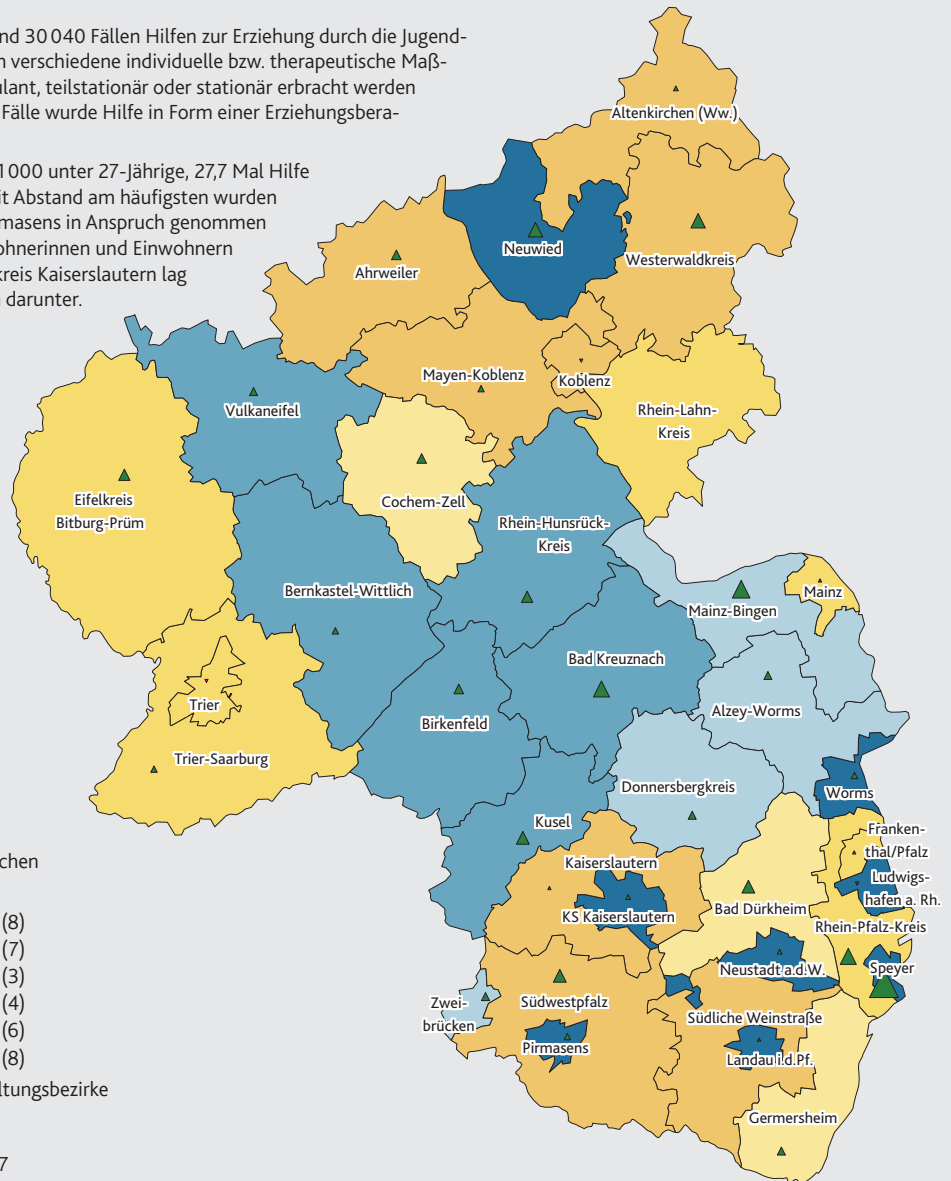
je 1 000 junge Menschen
unter 27 Jahren

- unter 20 (8)
- 20 bis unter 24 (7)
- 24 bis unter 28 (3)
- 28 bis unter 32 (4)
- 32 bis unter 36 (6)
- 36 und mehr (8)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 27,7

Veränderung zu 2007

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 15 Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoausgaben aus öffentlichen Mitteln					Ein- nahmen	Reine Ausgaben
	insgesamt ¹	je Einwohner/in	Einzel- und Gruppenhilfen	darunter: Hilfen zur Erziehung	Einrichtungen		
	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR				
Frankenthal (Pfalz), St.	20 969	441	8 307	5 670	12 662	1 202	19 767
Kaiserslautern, St.	41 813	430	20 331	17 270	21 482	1 517	40 297
Koblenz, St.	49 695	447	18 758	15 075	30 937	1 448	48 248
Landau i. d. Pfalz, St.	23 017	521	7 401	5 829	15 616	1 152	21 864
Ludwigshafen a. Rh., St.	90 043	553	36 479	24 872	53 565	4 695	85 349
Mainz, St.	106 981	520	30 762	25 371	76 218	4 536	102 444
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20 521	391	9 610	8 269	10 911	3 385	17 137
Pirmasens, St.	16 348	408	9 469	8 600	6 879	-	16 348
Speyer, St.	32 467	652	12 940	9 190	19 527	1 520	30 947
Trier, St.	63 990	593	25 449	19 551	38 541	1 202	62 788
Worms, St.	34 908	433	16 160	14 348	18 748	415	34 493
Zweibrücken, St.	17 863	524	4 711	3 712	13 152	599	17 264
Ahrweiler	51 729	409	17 456	14 560	34 273	2 092	49 637
Altenkirchen (Ww.)	83 047	647	20 674	15 686	62 373	5 213	77 834
Alzey-Worms	78 741	627	20 085	16 023	58 656	3 020	75 721
Bad Dürkheim	56 386	429	16 747	14 770	39 639	2 077	54 309
Bad Kreuznach	73 306	471	22 342	18 093	50 963	2 946	70 360
Bernkastel-Wittlich	59 394	536	15 846	13 316	43 548	2 004	57 389
Birkenfeld	31 734	393	12 044	10 278	19 690	1 142	30 592
Cochem-Zell	25 094	404	5 790	4 746	19 303	1 017	24 077
Donnersbergkreis	30 803	410	8 009	6 959	22 794	1 062	29 741
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41 711	433	12 525	11 229	29 186	1 043	40 668
Germersheim	64 714	514	18 654	15 289	46 060	3 206	61 509
Kaiserslautern	50 550	485	17 332	13 557	33 217	1 832	48 718
Kusel	27 349	385	8 881	7 975	18 468	1 192	26 157
Mainz-Bingen	111 419	546	30 607	23 715	80 812	6 464	104 954
Mayen-Koblenz	89 772	427	23 242	17 822	66 530	4 162	85 610
Neuwied	87 371	487	30 020	24 777	57 351	3 845	83 526
Rhein-Hunsrück-Kreis	45 245	444	12 564	10 117	32 681	1 474	43 770
Rhein-Lahn-Kreis	51 359	423	15 141	13 695	36 218	1 350	50 009
Rhein-Pfalz-Kreis	68 264	456	18 064	14 495	50 200	2 361	65 903
Südliche Weinstraße	38 734	354	14 438	10 657	24 295	2 771	35 963
Südwestpfalz	36 720	380	8 369	6 037	28 351	1 916	34 804
Trier-Saarburg	71 569	494	17 769	14 624	53 800	3 937	67 632
Vulkaneifel	32 642	537	8 923	7 226	23 719	932	31 710
Westerwaldkreis	70 095	352	11 597	8 544	58 498	4 376	65 718
Überörtlicher Träger	44 627	11	23 126	2 306	20 936	607	44 020
Rheinland-Pfalz	1 940 988	484	610 625	474 250	1 329 799	83 713	1 857 274
kreisfreie Städte	518 615	500	200 377	157 756	318 238	21 670	496 945
Landkreise	1 377 747	463	387 122	314 188	990 625	61 437	1 316 309

¹ Einschließlich kreisangehörige Gemeinden, Gemeindeverbände ohne eigenes Jugendamt sowie Zweckverbände.

K 6

Bruttoausgaben für die Jugendhilfe 2014 nach Verwaltungsbezirken

Die Bruttoausgaben für die Jugendhilfe beliefen sich 2014 auf insgesamt 1,9 Milliarden Euro. Knapp ein Drittel der Ausgaben entfiel auf Einzel- oder Gruppenhilfen, rund zwei Drittel auf Einrichtungen der Jugendhilfe.

Rechnerisch lagen die Ausgaben im Landesdurchschnitt bei 484 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner. In der kreisfreien Stadt Speyer wurden 652 Euro pro Kopf aus öffentlichen Mitteln für die Jugendhilfe aufgewendet, im Westerwaldkreis lag der Wert mit 352 Euro deutlich darunter.

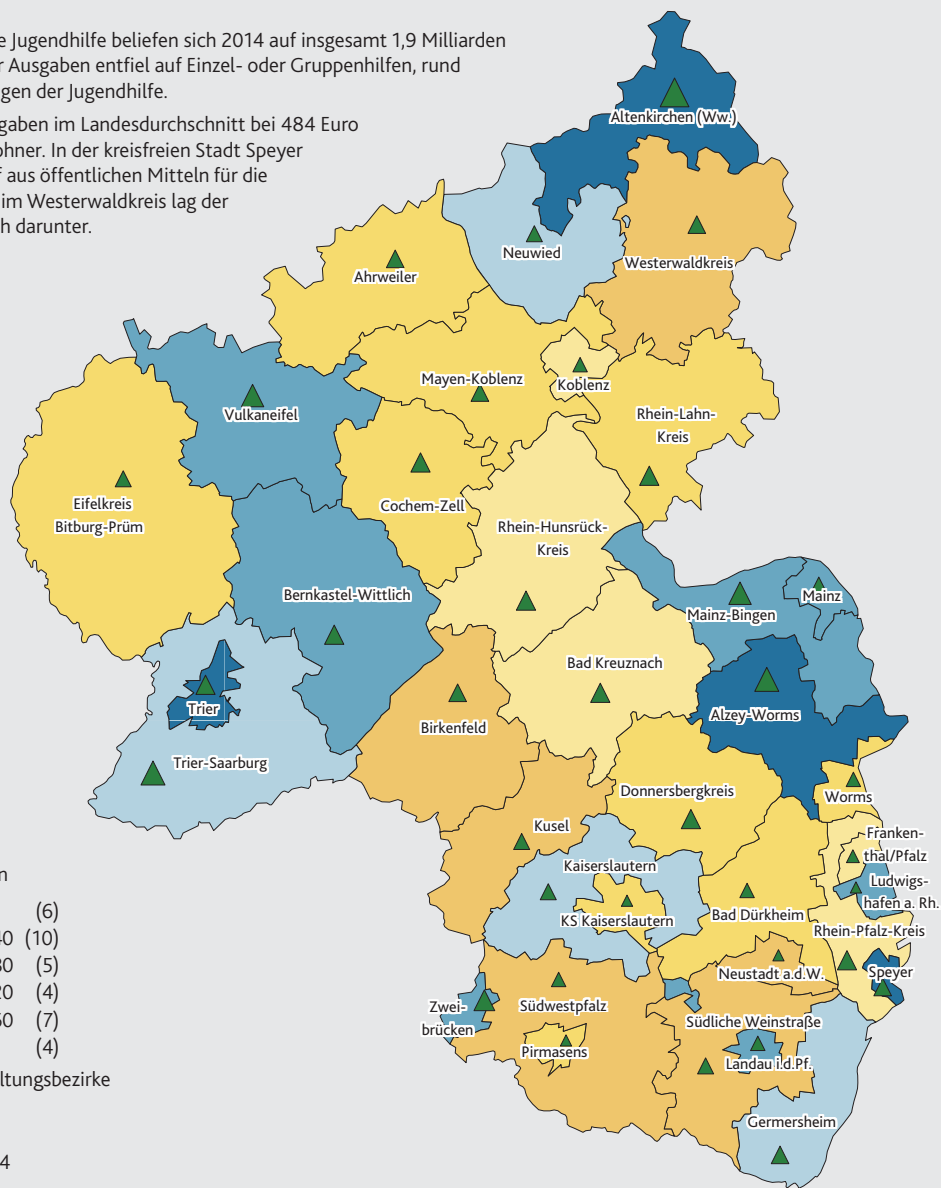
EUR je Einwohner/-in

- unter 400 (6)
- 400 bis unter 440 (10)
- 440 bis unter 480 (5)
- 480 bis unter 520 (4)
- 520 bis unter 560 (7)
- 560 und mehr (4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 484

Veränderung zu 2004

▲ Zunahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	T 1, T 5, T 11, T 12, T 13	G 4	K 2, K 3	-
Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt	T 1, T 5	-	-	-
Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	T 1, T 5, T 11	-	-	-
Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	T 1, T 4, T 5, T 13	G 1, G 4	K 4	-
Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II	T 10	-	K 1	Ü 1
Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen	T 7	-	-	-
Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen	T 6	G 5	-	-
Wohngeldstatistik	T 1, T 8	-	-	-
Sozialberichterstattung in der amtlichen Statistik	T 1, T 2, T 3	G 2, G 3	-	Ü 2
Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige	T 14	-	K 5	-
Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	T 9	G 6	-	-
Statistik der Adoptionen	T 14	-	-	-
Statistik der Pflegeerlaubnis, Pflege-, Vormund, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen	T 14	-	-	-
Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe	T 15	-	K 6	-

Statistiken

Das Sozialhilfesystem hat mit den sogenannten „Hartz-IV-Reformen“ einschneidende Strukturänderungen erfahren. Die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige wurden zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Dieser Personenkreis erhält seit dem 1. Januar 2005 Grundsicherung für Arbeitsuchende. Die Zahl der Empfänger/-innen der Hilfeart „Hilfe zum Lebensunterhalt“ hat sich durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II erheblich verringert. Zudem hat es Verschiebungen in der Bewilligungspraxis zwischen den Hilfearten nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gegeben. Zeitreihen in einer vergleichbaren Abgrenzung können erst nach dem Jahr 2005 dargestellt werden.

Die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung der Sozialhilfestatistiken finden sich im Wesentlichen im SGB XII. Die Angaben werden durch die örtlichen Träger (kreisfreie Städte und Landkreise) und überörtlichen Träger (Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung) bereitgestellt. Die verschiedenen Sozialhilfestatistiken untergliedern sich wie folgt:

- **Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt:** Gegenstand der Statistik sind im Wesentlichen Personen, die keine Ansprüche auf Leistungen anderer Sozialleistungssysteme haben.
- **Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung:** Es handelt sich um eine eigenständige soziale Leistung zur Si-

cherstellung des grundlegenden Bedarfs für den Lebensunterhalt für Ältere und Personen mit einer dauerhaften Minderung der Erwerbsfähigkeit. Diese Sozialleistung gibt es seit 2003. Die Statistik wird seit dem Erhebungsjahr 2015 zentral durch das Statistische Bundesamt durchgeführt.

- **Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII:** Hierbei geht es um Hilfen, die aus einem besonderen Anlass gewährt werden, u.a. um Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege oder Hilfen zur Gesundheit.
- **Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.**

Im Rahmen der „Hartz IV-Reformen“ wurde die vorherige Arbeitslosen- und Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige zur Grundsicherung für Arbeitsuchende zusammengefasst. Für die Durchführung der **Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende** ist die Bundesagentur für Arbeit zuständig.

Die **Asylbewerberleistungsstatistiken** liefern Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Asylbewerberleistungsgesetzes sowie über den Personenkreis der Leistungsempfänger/-innen. Die jährlich durchgeführte Statistik umfasst die

- Statistik der Empfänger von Asylbewerberleistungen (Regelleistungen und besondere Leistungen) und die
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen.

Gegenstand der **Wohngeldstatistik** sind Zahl und Struktur der Haushalte, die Wohngeld beziehen, sowie über die mit den Wohngeldleistungen verbundenen finanziellen Aufwendungen. Die Rechtsgrundlage ist im Wohngeldgesetz geregelt. Auskunftspflichtig sind die Wohngeldbehörden. Zu beachten ist, dass Personen mit Grundsicherung für Arbeitsuchende auch in diesem Zusammenhang Kosten für die Unterkunft erhalten.

Die **Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe** umfassen ein breites Spektrum der im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelten Aufgaben. Die Erhebungen liefern u. a. Ergebnisse über die Zahl der erzieherischen Hilfen, die Situation der Hilfeempfänger/-innen sowie über die finanziellen Auswirkungen. Das neunte Kapitel des SGB VIII bestimmt in den §§ 98 – 103 u. a. den Zweck und den Umfang der Erhebung, die Erhebungsmerkmale und die Periodizität der Statistiken. Im Einzelnen sind dies:

- Statistik der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte und der Hilfe für junge Volljährige
- Statistik über den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- Statistik über Adoptionen
- Statistik der Pflegeerlaubnis, Pfleg-, Vormund-, Beistandschaften, Sorgerecht, Sorgeerklärungen
- Statistik der vorläufigen Schutzmaßnahmen
- Statistik der Maßnahmen der Jugendarbeit
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen
- Statistik der Einrichtungen und tätigen Personen – ohne Tageseinrichtungen
- Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe

Die Statistiken werden zum größten Teil jährlich, teilweise aber auch in mehrjährigen Abständen durchgeführt. Die Ergebnisse zu den Statistiken der Kindertagesbetreuung (Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege), werden in dem Kapitel Familien und Lebensformen dieser Veröffentlichung dargestellt.

Glossar

Asylbewerber/-innen

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Neuregelung der Leistungen an Asylbewerber/-innen – Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – werden die Asylbewerber/-innen seit dem Berichtsjahr 1994 anstatt in der Sozialhilfestatistik in einer eigenständigen Statistik nachgewiesen. Der Personenkreis erhält seit dieser Zeit ausschließlich Leistungen gemäß dem AsylbLG.

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen Menschen, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder keine Arbeit haben oder das Arbeitseinkommen nicht ausreicht. Sie können damit ihren eigenen Lebensunterhalt und den ihrer Familie bestreiten. Mit der Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II im April 2016 wurden die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften, Leistungsberechtigte nach dem SGB II und Personen in Bedarfsgemeinschaften angepasst. Die Leistungsberechtigten setzen sich nun aus den Regelleistungsberechtigten (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) sowie den sonstigen Leistungsberechtigten (z. B. Personen, die ausschließlich Zuschüsse zur Sozialversicherung oder Leistungen für Auszubildende erhalten) zusammen. Da sich die Revision auch auf frühere Ergebnisse bezieht, sind Zeitvergleiche mit revidierten Daten möglich.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Bei der Grundsicherung nach dem 4. Kapitel (SGB XII "Sozialhilfe") haben Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland bei Bedürftigkeit einen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts, wenn sie die Regelaltersgrenze in Abhängigkeit vom Geburtsjahrgang nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht haben oder älter als 18 Jahre sind und dauer-

haft voll erwerbsgemindert. Hintergrund der Gewährung nach dieser Gesetzesregelung, ist die Tatsache, dass vor allem ältere Menschen bestehende Sozialhilfeansprüche oftmals nicht geltend machen, weil sie den Rückgriff auf ihre unterhaltsverpflichteten Kinder fürchten. Die Vorschriften des Vierten Kapitels sehen in der Regel keinen Unterhaltsrückgriff auf Kinder und Eltern vor. Der Nachweis der Empfänger/-innen erfolgt seit 2015 für den Monat Dezember (davor zum Stichtag 31.12.), die Ausgaben und Einnahmen enthalten die Werte des gesamten Jahres.

Kinder- und Jugendhilfe

Im SGB VIII sind alle Hilfen für junge Menschen zusammengefasst, die außerhalb von Schule und Beruf zur Erziehung beitragen und der Entfaltung der Persönlichkeit dienen. Statistisch erfasst werden vor allem die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe, aber auch bestimmte Aktivitäten der Träger der freien Jugendhilfe und privat gewerblicher Träger. Die verschiedenen Teilstatistiken geben Aufschluss über die auf Grund des SGB VIII getroffenen behördlichen Maßnahmen (erzieherische Hilfen) und den Kreis der betreuten jungen Menschen, die Angebote der Jugendarbeit, die von den verschiedenen Trägern geführten Einrichtungen der Jugendhilfe sowie die aus öffentlichen Mitteln geleisteten Aufwendungen. Nach einer Reform der Statistiken zur Kindertagesbetreuung werden seit dem Erhebungsjahr 2006 jährlich Angaben über die betreuten Kinder – einschließlich der in öffentlich geförderter Tagespflege betreuten Kinder – erhoben.

Mindestsicherung

Die Mindestsicherung ist keine eigenständige soziale Leistung. Sie stellt vielmehr eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer unter-

Metadaten

schiedlicher finanzieller Hilfen des Staates dar, die zur grundlegenden Sicherung des Lebensunterhalts für bedürftige Menschen geleistet werden. Die Mindestsicherung umfasst die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, die Asylbewerberleistungen und die Kriegsofopferfürsorge. Die Ergebnisse im vorliegenden Jahrbuch beziehen sich auf Daten vor der Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II und einer möglichen Neuabgrenzung der Mindestsicherung.

6

Regelaltersgrenze

Altersgrenze nach § 7a SGB II bzw. § 41 Absatz 2 SGB XII. Die Regelaltersgrenze wird seit 2012 sukzessive von bisher 65 auf 67 Jahre angehoben.

Sozialhilfe

Anspruch auf Sozialhilfe hat, wer sich in einer Notlage befindet, die nicht aus eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln behoben werden kann. Die Sozialhilfe greift ein, wenn andere Personen, andere Sozialleistungssysteme oder sonstige Stellen keine Leistungen vorsehen oder keine zusätzlichen Hilfen erbringen. Die Sozialhilfe SGB XII ist im Wesentlichen wie folgt strukturiert:

- Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel)
- Leistungen nach den Kapiteln 5 bis 9; diese Leistungen (bis Ende 2004 nach dem Bundessozialhilfegesetz Hilfe in besonderen Lebenslagen) untergliedern sich wie folgt:

- Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel)
- Hilfe zur Pflege (7. Kapitel)
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel)
- Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel)

Überörtlicher Träger

Soweit in den Regionaltabellen zu den Sozialleistungen und der Jugendhilfe nicht regionalisierte Positionen aufgeführt sind, handelt es sich um Aufgaben, die dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Rheinland-Pfalz als überörtliche zuständige Stelle obliegen. Es werden in den Tabellen auch seitens des Landesamtes an die Kommunalebene delegierte Aufgaben beim überörtlichen Träger nachgewiesen.

Wohngeld

Mit der Gewährung von Wohngeld soll einkommensschwächeren Haushalten ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen gesichert werden. Die Höhe des bewilligten Betrags hängt für die nach dem allgemeinen Wohngeld berechneten Fälle u.a. von der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und den monatlichen Wohnkosten ab. Das Wohngeld wird als Mietzuschuss an Mieterhaushalte und als Lastenzuschuss an Wohnraumeigentümer gewährt. Mit den im Zuge der "Hartz IV-Reformen" vorgenommenen Änderungen werden seit 2005 Kosten für die Unterkunft überwiegend im Zusammenhang mit der Grundsicherung für Arbeitsuchende gewährt und sind daher in der Wohngeldstatistik nicht mehr enthalten.



7. Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2015	238
T 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2015 nach Bundesländern	239
T 3: Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2015 nach Einnahmearten	240
T 4: Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2015 nach Aufgabenbereichen	241
T 5: Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2015 nach Ausgabearten	242
T 6: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2013–2015 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	243
T 7: Nettoausgaben der Kernhaushalte 2013–2015 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft	244
T 8: Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2013–2015 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	245
T 9: Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2014 und 2015 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen	246
T 10: Nettoausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2014 und 2015 nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen	247
T 11: Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2014 und 2015 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen	248
T 12: Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2015 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken	250
T 13: Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2015 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken	252
T 14: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2015 nach Bundesländern	254
T 15: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2015	255
T 16: Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2015	255
T 17: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte der Kommunen 2015 nach Verwaltungsbezirken	258
T 18: Schulden des öffentlichen Bereichs der Kommunen 2015 nach Verwaltungsbezirken	260

Grafiken

G 1: Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2005–2015	237
G 2: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2015 nach Bundesländern	239
G 3: Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2005–2015	249
G 4: Verteilung der Nettoausgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2014 nach ausgewählten Aufgabenbereichen	249
G 5: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2015 nach Bundesländern	254
G 6: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2005–2015 nach Körperschaften	255
G 7: Schulden und Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken	257

Übersichten

Ü 1: Schuldenherkunft und Schuldenberechnung 2015	256

Karten

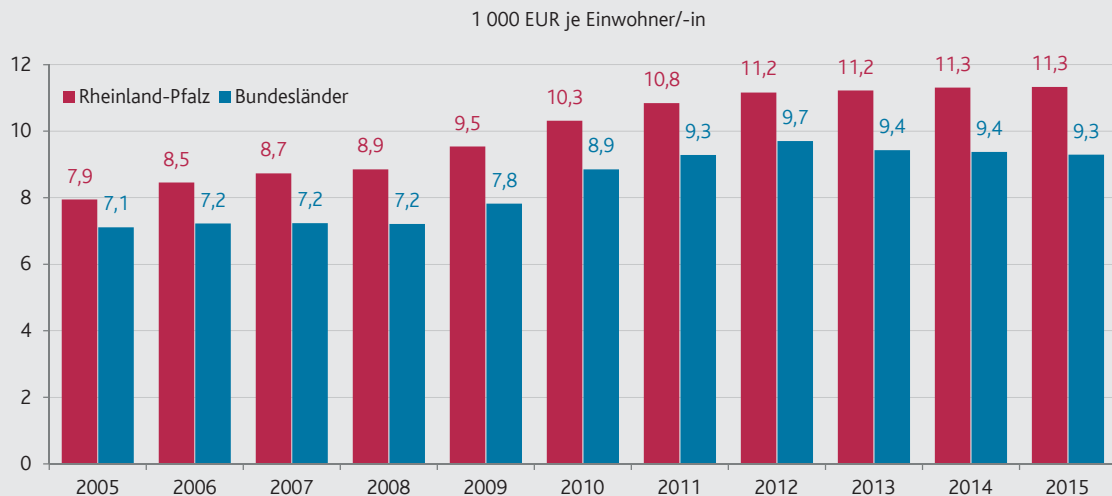
K 1: Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken	251
K 2: Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken	253
K 3: Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken	259
K 4: Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken	261

Metadaten

Datenquellen	262
Statistiken	262
Glossar	263
Internet	265

- Die Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz stiegen 2015 auf 22,4 Milliarden Euro. Die meisten Einnahmen wurden durch Steuereinnahmen erzielt (15,1 Milliarden Euro).
- Gleichzeitig wuchsen auch die Gesamtausgaben auf ein neues Allzeithoch (22,9 Milliarden Euro). Die höchsten Ausgaben entstanden im Bereich der Schulen (4,1 Milliarden Euro) sowie der sozialen Sicherung (3,9 Milliarden Euro).
- Die Differenz zwischen den Gesamteinnahmen und den Gesamtausgaben fiel 2015 geringer aus als im Jahr zuvor: Die Gesamteinnahmen stiegen um 5,3 Prozent, die Gesamtausgaben um 2,8 Prozent.
- Die Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz wuchs um 0,7 Prozent auf 45,6 Milliarden Euro. Mit 11 300 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner lag die Verschuldung deutlich über dem Durchschnittswert der Bundesländer (9 300 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner).
- Drei Viertel der Schulden entfallen auf die Landesebene. Die Kommunen vereinen ein Viertel der Schulden auf sich. Die Schulden des Landes steigen 2015 rechnerisch um 0,6 Prozent. Ursächlich ist die erstmalige Berücksichtigung eines bislang nicht erfassten Landesunternehmens. Ohne diesen statistischen Effekt wäre die Verschuldung des Landes im Vorjahresvergleich nahezu konstant geblieben (+0,1 Prozent). Bei den Kommunen wuchsen die Schulden 2015 um 0,9 Prozent. Die Verschuldungssituation der einzelnen Kommunen ist extrem unterschiedlich.

G 1 Verschuldung der öffentlichen Gesamthaushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2005–2015



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 1992–2015

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Bundesländer	
		1992	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Gesamteinnahmen									
Insgesamt	Mrd. EUR	13,3	14,7	14,5	16,3	21,3	22,4	475,8	499,7
Messzahl	1992=100	100	110,5	109,0	122,7	160,3	168,7	168,9	177,4
je Einwohner/-in	EUR	3 453	3 649	3 572	4 072	5 329	5 582	5 879	6 135
Des Landes	Mrd. EUR	9,2	10,8	10,7	12,0	16,0	16,7	342,7	359,4
Messzahl	1992=100	100	117,7	116,6	130,4	174,7	182,1	193,3	202,7
je Einwohner/-in	EUR	2 382	2 681	2 636	2 986	4 006	4 156	4 235	4 412
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,1	6,3	6,7	7,9	10,3	10,9	217,0	230,8
Messzahl	1992=100	100	102,6	109,2	128,5	167,2	176,9	142,0	151,1
je Einwohner/-in	EUR	1 593	1 564	1 650	1 968	2 566	2 700	2 681	2 834
Gesamtausgaben									
Insgesamt	Mrd. EUR	14,1	15,3	15,8	19,0	22,3	22,9	475,1	492,4
Messzahl	1992=100	100	108,4	111,9	134,6	157,9	162,3	156,5	162,2
je Einwohner/-in	EUR	3 665	3 798	3 892	4 740	5 570	5 697	5 871	6 045
Des Landes	Mrd. EUR	9,7	11,2	11,6	13,9	16,6	17,2	341,4	355,2
Messzahl	1992=100	100	115,2	119,3	142,8	170,7	177,3	179,5	186,7
je Einwohner/-in	EUR	2 525	2 780	2 857	3 466	4 149	4 289	4 219	4 361
Der Kommunen	Mrd. EUR	6,4	6,5	7,1	8,6	10,7	10,8	217,6	227,7
Messzahl	1992=100	100	101,6	110,9	135,1	166,4	168,6	134,8	141,1
je Einwohner/-in	EUR	1 661	1 614	1 749	2 158	2 663	2 683	2 689	2 795
Schulden									
Insgesamt	Mrd. EUR	16,1	23,5	32,3	41,3	45,2	45,6	758,9	757,1
Messzahl	1992=100	100	146,0	200,9	257,3	281,6	283,6	273,0	272,4
je Einwohner/-in	EUR	4 171	5 824	7 950	10 316	11 309	11 331	9 378	9 294
Des Landes	Mrd. EUR	12,1	18,4	24,7	30,5	32,8	33,0	619,5	612,9
Messzahl	1992=100	100	151,8	203,8	251,9	270,2	271,9	311,0	307,7
je Einwohner/-in	EUR	3 147	4 568	6 088	7 623	8 188	8 198	7 655	7 524
Der Kommunen	Mrd. EUR	3,9	5,1	7,6	10,8	12,5	12,6	139,4	144,2
Messzahl	1992=100	100	128,3	191,7	273,6	316,6	319,5	176,9	183,0
je Einwohner/-in	EUR	1 024	1 256	1 862	2 692	3 121	3 132	1 857	1 909

1 Zur Abgrenzung siehe Erläuterungen.

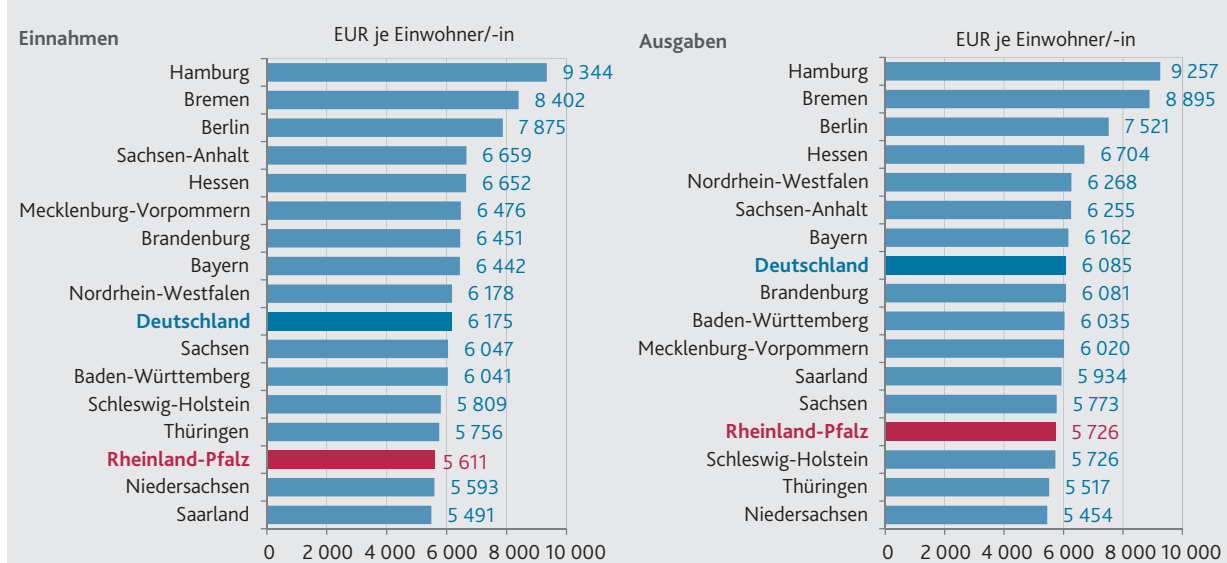
T 2

Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2010–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2010		2011				2014		2015			
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung (vorläufig)					
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Veränderung zu 2009		Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Veränderung zu 2011	
					Einnahmen	Ausgaben					Einnahmen	Ausgaben
	EUR je Einwohner/-in				%		EUR je Einwohner/-in				%	
Baden-Württemberg	4 528	4 673	4 960	4 838	13,5	2,8	5 835	5 855	6 041	6 035	14,8	16,8
Bayern	4 976	5 102	5 267	5 128	9,5	-6,2	6 148	5 874	6 442	6 162	20,3	17,8
Berlin	6 045	6 420	6 129	6 413	4,9	2,4	7 482	7 197	7 875	7 521	22,9	12,4
Brandenburg	4 955	5 159	5 223	5 189	6,7	2,5	6 061	5 827	6 451	6 081	16,9	10,8
Bremen	5 059	6 900	5 991	6 896	17,1	7,4	8 087	8 784	8 402	8 895	23,5	9,5
Hamburg	5 744	6 252	6 201	6 423	15,4	9,3	8 704	8 673	9 344	9 257	34,0	28,7
Hessen	4 815	5 500	5 081	5 652	9,0	6,3	6 328	6 519	6 652	6 704	21,1	8,9
Mecklenburg-Vorpommern	5 098	5 134	5 544	5 326	4,8	6,7	6 081	5 826	6 476	6 020	14,4	8,3
Niedersachsen	4 160	4 466	4 360	4 643	7,0	4,6	5 256	5 260	5 593	5 454	21,7	11,3
Nordrhein-Westfalen	4 387	4 779	4 713	4 947	11,2	5,6	5 820	5 992	6 178	6 268	14,8	10,0
Rheinland-Pfalz	4 072	4 740	4 269	4 909	4,4	4,3	5 329	5 570	5 611	5 726	23,8	12,0
Saarland	3 932	5 161	4 423	5 028	23,6	9,0	5 139	5 892	5 491	5 934	22,2	7,9
Sachsen	5 028	5 073	5 471	4 927	12,1	1,9	6 194	5 884	6 047	5 773	9,9	14,6
Sachsen-Anhalt	4 956	5 163	5 289	5 303	4,9	4,8	5 965	5 903	6 659	6 255	16,5	9,3
Schleswig-Holstein	4 056	4 629	4 442	4 715	11,1	6,1	5 189	5 291	5 809	5 726	24,6	15,9
Thüringen	4 739	5 017	5 010	5 058	5,2	4,2	5 591	5 395	5 756	5 517	12,8	6,1
Deutschland	4 576	4 913	4 897	5 022	10,0	3,0	5 879	5 871	6 175	6 085	17,5	12,2

G 2

Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte 2015 nach Bundesländern



T 3

Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2015
nach Einnahmearten¹

Einnahmeart ²	2010		2011				2014		2015		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
	EUR je Einwohner/-in		%				EUR je Einwohner/-in		%		EUR je Einwohner/- in
Laufende Rechnung											
Steuern, steuerähnliche Abgaben	2 847	3 095	3 042	32,3	8,5	3 337	3 576	3 886	3 756	13,0	4 107
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	149	166	145	-0,7	8,4	177	207	236	216	2,9	265
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	3	1	3	1,0	-21,0	1	28	9	26	-37,3	13
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	57	22	50	129,6	-48,6	24	40	43	48	23,7	32
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 024	1 964	2 092	32,9	8,0	2 018	2 984	2 786	3 087	24,4	2 889
Sonstige laufende Einnahmen	184	327	192	-7,3	3,9	339	507	554	527	12,2	588
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	5 264	5 575	5 522	30,0	7,0	5 897	7 342	7 513	7 660	16,7	7 894
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	2 213	1 935	2 297	23,9	2 038
Einnahmen der laufenden Rechnung	3 844	4 284	4 032	24,8	6,2	4 578	5 129	5 578	5 363	13,8	5 856
Kapitalrechnung											
Veräußerung von Vermögen	45	64	59	-37,3	36,7	66	58	100	70	1,9	85
Vermögensübertragungen	250	319	248	15,1	21,7	329	186	285	205	6,3	296
Darlehensrückflüsse	43	36	43	4,0	-69,1	37	65	79	70	-11,5	84
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	13	18	13	275,3	480,6	25	1	11	6	74,0	19
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	351	437	363	2,5	-6,7	456	310	475	352	2,0	484
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	110	174	132	8,7	205
Einnahmen der Kapitalrechnung	228	292	237	-7,2	-18,3	319	200	301	219	-1,6	279
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 072	4 576	4 269	22,5	4,4	4 897	5 329	5 879	5 582	13,1	6 135

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel „Steuern“.

T 4

**Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2015
nach Aufgabenbereichen¹**

Aufgabenbereich	2010		2011				2014		2015		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
	EUR je Einwohner/-in		%			EUR je Einwohner/-in			%	EUR je Einwohner/- in	
Soziale Sicherung	854	936	891	66,9	9,6	959	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	731	716	768	13,0	10,6	723	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	397	410	413	35,7	8,6	418	.	.	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft	623	456	704	59,3	7,0	473	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	396	358	394	92,6	-17,5	369	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	241	175	239	19,0	-13,4	178	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	242	296	259	33,4	13,7	307	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	163	173	158	25,3	3,1	163	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	83	91	84	-14,7	-0,7	90	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	59	94	63	-34,4	5,6	98	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	89	80	84	-8,5	-6,0	76	.	.	.	.	.
Kultur, kirchliche Angelegenheiten	84	107	85	15,6	7,4	107	.	.	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen	59	84	73	16,7	23,5	82	.	.	.	.	.
Förderung von Schüler/-innen, Studierenden, sonstiges Bildungswesen	62	61	55	-0,8	-9,4	63	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste	33	152	29	-61,5	-23,0	149	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	70	45	73	29,0	12,9	46	.	.	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapital- vermögen, Sondervermögen	6	44	6	-91,8	-67,9	39	.	.	.	.	.
Insgesamt	4 192	4 278	4 375	30,1	3,4	4 340	.	.	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben.

7

T 5

Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte in Rheinland-Pfalz und in den Bundesländern 2010–2015
nach Ausgabearten¹

Ausgabeart	2010		2011				2014		2015		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p				
	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Veränderung zu		Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Bundes- länder	Rhein- land- Pfalz	Verän- derung zu 2011	Bundes- länder
				2001	2009						
	EUR je Einwohner/-in		%			EUR je Einwohner/-in			%		EUR je Einwohner/- in
Laufende Rechnung											
Personalausgaben	1 880	1 822	1 951	19,9	7,8	1 870	2 328	2 342	2 391	9,5	2 404
Laufender Sachaufwand	798	813	816	43,6	-1,1	827	1 168	1 135	1 159	22,4	1 191
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	6	3	6	61,7	-7,2	3	30	7	39	-11,7	8
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	345	294	334	-0,1	-12,2	289	328	272	286	-14,7	249
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	2 599	2 611	2 749	56,5	11,4	2 694	3 247	3 261	3 455	21,2	3 459
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung											
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 420	1 290	1 490	46,2	9,5	1 318	2 213	1 935	2 297	23,9	2 038
Ausgaben der laufenden Rechnung	4 208	4 251	4 366	33,5	5,8	4 363	4 889	5 082	5 033	11,7	5 273
Kapitalrechnung											
Baumaßnahmen	227	301	233	-21,3	15,6	292	259	330	250	-2,3	316
Erwerb von Sachvermögen	87	84	81	-30,8	-7,2	78	87	121	105	15,8	134
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	159	182	162	23,0	24,7	180	137	176	147	7,5	202
Vermögensübertragung an andere Bereiche	128	170	128	44,5	19,9	166	75	156	75	-9,9	135
Darlehen an öffentliche Bereiche	17	1	20	-12,4	226,6	2	6	13	6	-72,5	25
Darlehen an andere Bereiche	18	29	16	-42,5	-87,7	32	183	69	182	-26,3	56
Erwerb von Beteiligungen	12	24	19	207,2	29,4	30	30	81	12	65,4	82
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	7	16	10	125,9	73,6	16	15	17	19	6,0	27
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung											
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	123	145	126	27,8	26,7	138	110	174	132	8,7	205
Ausgaben der Kapitalrechnung	532	662	543	-8,8	-6,3	658	681	790	664	-10,1	772
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	4 740	4 913	4 909	27,0	4,3	5 022	5 570	5 871	5 697	8,6	6 045
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.											

T 6

Gesamteinnahmen der Kernhaushalte 2013–2015 nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹

Einnahmeart ²	2013			2014			2015		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Laufende Rechnung									
Steuern, steuerähnliche Abgaben	13 929,9	73,6	26,4	14 314,9	74,1	25,9	15 105,1	72,9	27,1
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	595,4	16,9	83,1	555,0	17,4	82,6	551,1	17,6	82,4
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	11,1	0,1	99,9	8,1	0,1	99,9	7,8	-	100
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	151,6	90,6	9,4	112,2	89,0	11,0	85,8	88,0	12,0
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	9 513,3	31,5	68,5	9 938,0	30,3	69,7	10 373,4	30,4	69,6
Sonstige laufende Einnahmen	821,2	49,1	50,9	818,5	47,6	52,4	857,4	47,1	52,9
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	25 022,4	55,5	44,5	25 746,6	55,2	44,8	26 980,6	54,7	45,3
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	6 311,2	x	x	6 725,3	x	x	7 219,6	x	x
Einnahmen der laufenden Rechnung	18 711,2	61,9	38,1	19 021,4	61,9	38,1	19 761,0	61,1	38,9
Kapitalrechnung									
Veräußerung von Vermögen	277,6	20,7	79,3	234,7	17,2	82,8	275,6	22,2	77,8
Vermögensübertragungen	702,5	32,0	68,0	697,9	30,8	69,2	699,8	34,3	65,7
Darlehensrückflüsse	237,5	90,3	9,7	218,6	89,7	10,3	260,7	87,2	12,8
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	1,9	-	100	0,4	-	100	11,7	-	100
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	1 219,4	40,7	59,3	1 151,6	39,2	60,8	1 247,8	42,4	57,6
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	390,6	x	x	396,0	x	x	363,6	x	x
Einnahmen der Kapitalrechnung	828,8	41,8	58,2	755,6	40,8	59,2	884,2	43,3	56,7
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	19 540,0	60,9	39,1	19 777,0	60,9	39,1	20 645,2	60,2	39,8

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine detaillierte Darstellung einzelner Steuereinnahmen finden Sie im Kapitel „Steuern“.

T 7

Nettoausgaben der Kernhaushalte 2013–2015 nach Aufgabenbereichen und Körperschaft^{1,2}

Aufgabenbereich	2013			2014			2015		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik ³	3 867,0	33,9	66,1	4 079,8	35,6	64,4	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	4 095,2	85,9	14,1	4 134,7	86,0	14,0	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz ³	2 062,9	79,4	20,6	2 101,8	79,6	20,4	.	.	.
Allgemeine Finanzwirtschaft ⁴	734,7	x	x	-	-	-	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 698,3	30,7	69,3	1 901,3	32,1	67,9	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen ³	911,2	38,9	61,1	985,8	38,3	61,7	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung ³	1 030,0	97,8	2,2	1 068,9	98,0	2,0	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung ³	642,0	59,5	40,5	659,5	57,2	42,8	.	.	.
Finanzverwaltung	633,4	68,6	31,4	626,2	71,0	29,0	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen ³	206,4	39,5	60,5	379,5	56,1	43,9	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung ³	382,9	43,1	56,9	396,8	41,4	58,6	.	.	.
Kultur und Religion	346,4	46,7	53,3	349,8	46,1	53,9	.	.	.
Wirtschaftsunternehmen ⁴	257,9	32,3	67,7	-	-	-	.	.	.
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungs- teilnehmende; sonstiges Bildungswesen ³	235,4	67,5	32,5	223,7	72,5	27,5	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste ³	230,1	11,9	88,1	167,1	-	100	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ³	137,1	100	-	330,6	59,1	40,9	.	.	.
Allgemeines Grund- und Kapital- vermögen, Sondervermögen ⁴	180,5	51,9	48,1	-	-	-	.	.	.
Finanzwirtschaft ⁵	-	-	-	693,5	x	x	.	.	.
Insgesamt	17 651,6	67,5	32,5	18 098,8	67,8	32,2	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben. – 3 Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu 2013 wegen Änderung des Funktionsplanes. – 4 Wegfall ab 2014 wegen Änderung des Funktionsplanes. – 5 Neu ab 2014 wegen Änderung des Funktionsplanes.

T 8

Gesamtausgaben der Kernhaushalte 2013–2015 nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2013			2014			2015		
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ^p		
	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	ins- gesamt	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Laufende Rechnung									
Personalausgaben	8 081,2	67,8	32,2	8 344,8	67,5	32,5	8 562,5	67,3	32,7
Laufender Sachaufwand	3 071,9	39,3	60,7	3 182,6	39,1	60,9	3 363,1	39,3	60,7
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	20,2	22,7	77,3	14,8	27,8	72,2	18,3	44,8	55,2
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	1 283,2	76,6	23,4	1 238,5	76,4	23,6	1 086,8	74,7	25,3
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	11 832,5	48,8	51,2	12 398,2	48,3	51,7	13 564,5	51,4	48,6
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	24 288,9	55,4	44,6	25 179,0	54,9	45,1	26 595,2	55,9	44,1
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	6 311,2	x	x	6 725,3	x	x	7 219,6	x	x
Ausgaben der laufenden Rechnung	17 977,7	61,9	38,1	18 453,7	61,7	38,3	19 375,6	62,6	37,4
Kapitalrechnung									
Baumaßnahmen	784,5	3,6	96,4	802,9	4,1	95,9	786,1	6,5	93,5
Erwerb von Sachvermögen	288,8	18,0	82,0	296,4	16,4	83,6	300,5	22,9	77,1
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	521,9	94,8	5,2	481,1	94,5	5,5	520,9	96,4	3,6
Vermögensübertragung an andere Bereiche	381,1	73,7	26,3	367,1	75,1	24,9	366,3	77,7	22,3
Darlehen an öffentliche Bereiche	11,0	97,5	2,5	22,6	96,1	3,9	13,3	92,5	7,5
Darlehen an andere Bereiche	623,5	92,9	7,1	531,2	95,7	4,3	21,6	32,9	67,1
Erwerb von Beteiligungen	56,0	-	100	102,9	77,9	22,1	46,4	34,3	65,7
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	79,1	56,6	43,4	60,6	48,1	51,9	66,9	54,3	45,7
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	2 745,9	54,3	45,7	2 664,7	54,4	45,6	2 122,0	46,1	53,9
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	390,6	x	x	396,0	x	x	363,6	x	x
Ausgaben der Kapitalrechnung	2 355,2	54,9	45,1	2 268,7	55,4	44,6	1 758,4	46,7	53,3
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	20 332,9	61,1	38,9	20 722,5	61,1	38,9	21 134,0	61,3	38,7
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

T 9

**Gesamteinnahmen der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2014 und 2015
nach Einnahmearten und Körperschaftsgruppen¹**

Einnahmeart	2014						2015					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	ins- gesamt ²	darunter					ins- gesamt ²	darunter				
		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-		Kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-
				Gemeinden						Gemeinden		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Steuern, steuerähnliche Abgaben	3 707,5	33,1	0,1	19,8	0,4	46,6	4 087,8	32,6	0,1	20,2	0,4	46,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	458,6	26,8	4,7	12,3	2,2	51,9	454,3	28,3	4,8	11,5	2,7	51,3
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	8,1	1,3	0,0	1,3	82,2	15,1	7,8	0,7	-	1,0	81,0	17,3
Zinseinnahmen von anderen Bereichen	12,4	17,6	3,3	55,1	10,9	13,0	10,3	16,2	1,3	58,4	11,3	12,6
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	6 760,2	16,6	52,0	4,3	16,7	9,6	7 112,3	16,1	52,4	4,4	17,2	9,1
Sonstige laufende Einnahmen	598,3	28,4	23,0	10,4	18,2	18,4	605,4	29,6	21,7	10,8	18,9	18,2
Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung	11 545,1	22,9	31,9	9,9	11,0	23,6	12 277,9	22,7	31,6	10,3	11,2	23,6
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	2 790,0	1,5	51,4	4,7	32,8	8,9	2 822,6	1,8	50,7	4,8	33,3	8,4
Einnahmen der laufenden Rechnung	8 755,1	29,8	25,7	11,6	4,0	28,4	9 455,3	29,0	25,9	11,9	4,6	28,2
Kapitalrechnung												
Veräußerung von Vermögen	197,0	22,8	1,7	17,5	2,0	56,0	205,6	21,7	0,9	17,8	1,5	58,1
Vermögensübertragungen	483,1	16,3	18,7	9,0	10,5	45,2	459,5	20,9	13,9	11,4	10,8	42,9
Darlehensrückflüsse	22,4	35,9	19,5	18,9	14,7	11,0	33,4	58,9	12,0	12,8	17,3	-1,0
Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	0,4	-	-	-	38,2	61,8	11,7	36,3	37,4	2,6	9,6	14,0
Bruttoeinnahmen der Kapitalrechnung	702,9	18,8	14,0	11,7	8,3	47,1	718,9	23,4	10,3	13,0	8,5	44,7
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	45,9	0,5	19,1	7,4	28,5	44,5	26,6	0,3	23,5	10,2	35,6	30,4
Einnahmen der Kapitalrechnung	657,0	20,0	13,6	12,0	6,9	47,3	692,3	24,3	9,8	13,1	7,5	45,2
Summe der Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	9 412,1	29,1	24,8	11,7	4,2	29,7	10 147,6	28,6	24,8	12,0	4,8	29,3

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. -2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

T 10

**Nettoaussgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2014 und 2015
nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen¹**

Aufgabenbereich	2014						2015					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung ²					
	ins- gesamt	darunter					ins- gesamt	darunter				
		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-
				Gemeinden						Gemeinden		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	2 627,5	33,1	53,3	3,8	3,1	6,7	.	.	.	.	.	.
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	577,4	14,9	44,1	5,9	24,9	5,4	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung; Rechtsschutz	429,2	38,1	17,7	10,2	33,5	0,6	.	.	.	.	.	.
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 291,1	31,1	14,6	13,7	23,7	16,8	.	.	.	.	.	.
Verkehrs- und Nachrichtenwesen ³	608,5	28,6	6,4	14,2	1,4	49,5	.	.	.	.	.	.
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	21,5	64,7	3,2	5,5	0,2	0,8	.	.	.	.	.	.
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	293,1	27,9	12,4	15,3	20,8	23,5	.	.	.	.	.	.
Finanzverwaltung	181,8	23,9	11,1	17,5	46,5	1,0	.	.	.	.	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen ³	166,6	21,5	13,1	10,3	27,1	23,1	.	.	.	.	.	.
Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung	232,3	32,6	11,5	10,3	19,1	26,4	.	.	.	.	.	.
Kultur und Religion	188,6	48,1	10,7	15,2	4,8	15,7	.	.	.	.	.	.
Förderung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Weiterbildungs- teilnehmende; sonstiges Bildungswesen	61,6	30,2	49,8	11,0	5,5	1,4	.	.	.	.	.	.
Kommunale Gemeinschaftsdienste ³	167,1	11,1	0,4	10,8	3,0	74,7	.	.	.	.	.	.
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ³	135,1	4,9	4,6	6,8	2,0	76,8	.	.	.	.	.	.
Finanzwirtschaft ⁴	x	x	x	x	x	x	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	5 834,8	32,6	5,5	16,5	2,6	42,5	.	.	.	.	.	.

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Eine kassenmäßige Erfassung der Folgejahre liegt nicht vor. In der Kassenstatistik werden die dafür notwendigen Merkmale nicht erhoben. – 3 Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu 2013 wegen Änderung der Zuordnungen. – 4 Neu ab 2014 wegen Änderung der Zuordnungen.

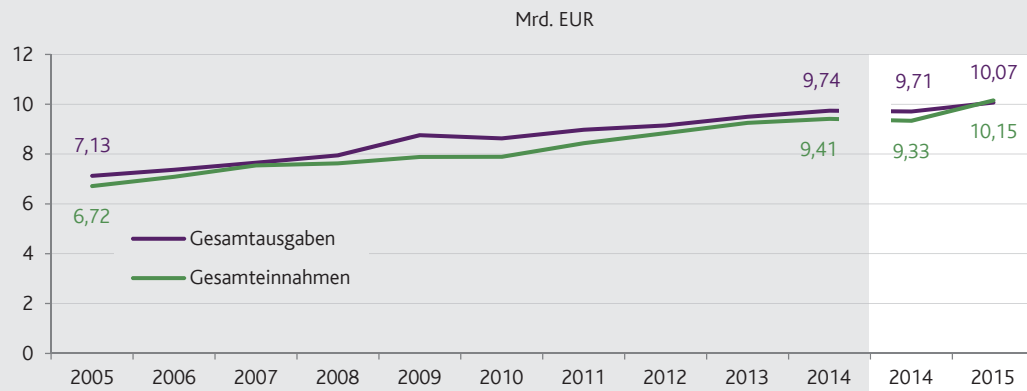
T 11

Gesamtausgaben der Kernhaushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 2014 und 2015
nach Ausgabearten und Körperschaftsgruppen¹

Ausgabeart	2014						2015					
	rechnungsmäßige Erfassung						kassenmäßige Erfassung					
	ins- gesamt ²	darunter					ins- gesamt ²	darunter				
		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-		kreis- freie Städte	Land- kreise	verbands- freie	Ver- bands-	Orts-
				Gemeinden						Gemeinden		
Mill. EUR	%					Mill. EUR	%					
Laufende Rechnung												
Personalausgaben	2 715,4	29,1	18,1	11,4	22,5	17,0	2 801,1	28,5	17,8	11,5	23,5	17,0
Laufender Sachaufwand	1 937,6	29,5	21,2	10,8	14,1	23,8	2 040,8	31,8	20,2	10,8	14,7	21,9
Zinsausgaben innerhalb des öffentlichen Bereichs	10,7	1,8	6,0	5,2	16,3	70,6	9,6	4,7	7,7	3,8	19,9	63,8
Zinsausgaben an andere Bereiche (insbesondere an Banken, Kreditinstitute, Investmentfonds)	292,8	39,1	20,1	11,2	13,9	15,3	275,7	38,9	20,3	10,3	14,1	16,0
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	6 405,4	19,2	41,3	8,4	3,6	27,4	6 644,5	19,2	42,2	8,1	4,4	26,1
Bruttoausgaben der laufenden Rechnung	11 361,9	23,8	31,8	9,6	10,2	24,1	11 771,7	24,0	32,0	9,4	11,0	23,0
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	2 790,0	1,5	51,4	4,7	32,8	8,9	2 822,6	1,8	50,7	4,8	33,3	8,4
Ausgaben der laufenden Rechnung	8 571,9	31,1	25,4	11,2	2,8	29,0	8 949,1	31,0	26,1	10,9	3,9	27,6
Kapitalrechnung												
Baumaßnahmen	772,6	15,9	14,7	12,7	10,8	45,5	734,7	20,9	13,5	15,8	9,2	40,5
Erwerb von Sachvermögen	247,8	25,4	12,4	11,0	17,1	33,3	231,7	22,8	13,6	11,7	20,7	30,9
Vermögensübertragung an öffentlichen Bereich	26,2	3,8	70,0	1,1	11,1	14,0	18,5	2,7	65,8	0,5	18,8	12,1
Vermögensübertragung an andere Bereiche	91,6	27,0	18,1	12,9	10,0	31,7	81,7	27,7	25,6	6,1	14,1	26,1
Darlehen an öffentliche Bereiche	0,9	-	88,5	-	11,5	-	1,0	-	80,1	-	19,9	-
Darlehen an andere Bereiche	23,1	33,4	34,3	14,8	10,0	7,4	14,5	14,1	17,3	10,3	55,8	2,5
Erwerb von Beteiligungen	22,7	32,4	0,6	52,1	8,5	6,4	30,5	19,9	20,3	41,6	8,0	10,3
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	31,4	18,7	24,6	6,9	30,3	19,5	30,6	19,2	25,3	8,2	30,5	16,9
Bruttoausgaben der Kapitalrechnung	1 216,4	19,1	16,1	12,7	12,5	39,1	1 143,1	21,3	15,8	14,4	13,2	35,1
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	45,9	0,5	19,1	7,4	28,5	44,5	26,6	0,3	23,5	10,2	35,6	30,4
Ausgaben der Kapitalrechnung	1 170,5	19,9	16,0	12,9	11,9	38,9	1 116,5	21,8	15,6	14,5	12,6	35,2
Summe der Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung	9 742,4	29,7	24,3	11,4	3,9	30,2	10 065,6	30,0	25,0	11,3	4,9	28,4

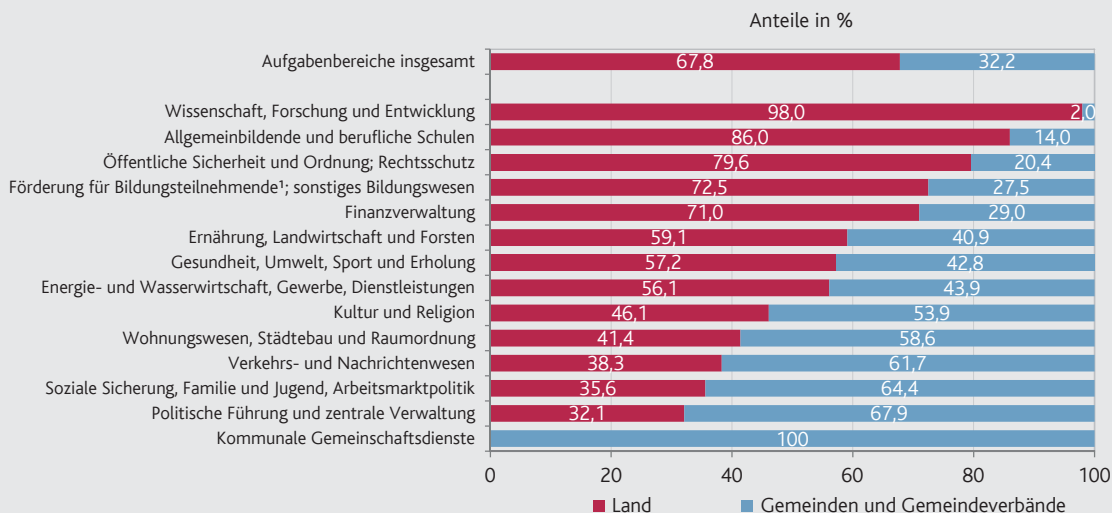
¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. - ² Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

G 3 Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Kernhaushalte der Kommunen 2005–2015



Bis 2014 rechnungsmäßige Erfassung, ab 2015 kassenmäßige Erfassung.

G 4 Verteilung der Nettoaussgaben zwischen den Gebietskörperschaften 2014 nach ausgewählten Aufgabenbereichen



¹ Schüler/-innen, Studierende, Weiterbildungsteilnehmende.

T 12

Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2015 nach ausgewählten Einnahmearten und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwohner/-in	Zuweisungen und Zuschüsse	Steuern	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit
		2005	2014				
		%					
Frankenthal (Pfalz), St.	109,8	62,6	5,4	2 288	43,7	46,8	3,3
Kaiserslautern, St.	278,1	71,5	0,4	2 854	39,0	43,4	6,6
Koblenz, St.	302,6	40,2	5,2	2 712	37,3	51,1	5,1
Landau i. d. Pfalz, St.	113,4	78,8	10,3	2 531	41,9	46,3	3,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	496,4	42,0	1,6	3 020	35,2	55,5	3,9
Mainz, St.	550,9	62,7	14,8	2 648	38,3	52,4	4,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	117,0	52,0	10,4	2 224	42,8	46,6	3,6
Pirmasens, St.	108,3	45,6	-0,2	2 705	54,6	34,8	3,0
Speyer, St.	138,1	70,5	10,1	2 768	38,9	48,2	5,0
Trier, St.	293,0	63,2	6,7	2 680	50,2	36,8	5,7
Worms, St.	199,1	82,2	7,5	2 449	47,7	44,8	3,1
Zweibrücken, St.	82,2	61,3	0,7	2 423	48,0	39,4	6,7
Ahrweiler	377,1	69,0	7,1	2 970	64,5	28,1	2,8
Altenkirchen (Ww.)	397,1	69,8	8,3	3 096	67,4	27,0	2,1
Alzey-Worms	354,6	74,1	10,1	2 801	63,6	30,1	2,2
Bad Dürkheim	402,8	61,7	6,3	3 062	61,8	28,4	3,6
Bad Kreuznach	503,7	62,9	9,8	3 220	66,4	26,9	2,5
Bernkastel-Wittlich	383,3	73,6	4,8	3 443	62,8	26,3	5,1
Birkenfeld	250,2	47,3	5,8	3 109	66,2	25,3	3,7
Cochem-Zell	201,3	61,7	3,2	3 236	64,9	21,8	4,4
Donnersbergkreis	240,9	59,6	3,1	3 215	66,1	25,3	3,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	299,2	62,2	1,3	3 095	67,3	23,6	4,1
Germersheim	409,3	94,6	11,4	3 238	57,0	36,2	2,8
Kaiserslautern	337,0	69,8	10,7	3 223	67,7	24,2	3,3
Kusel	218,2	47,7	6,4	3 081	71,0	20,3	3,5
Mainz-Bingen	915,9	111,6	6,1	4 467	53,7	40,7	1,9
Mayen-Koblenz	646,6	71,2	6,1	3 064	62,0	30,9	2,5
Neuwied	534,6	50,4	8,8	2 975	61,7	32,0	3,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	319,7	51,8	2,1	3 127	59,6	28,0	7,5
Rhein-Lahn-Kreis	364,4	58,2	5,8	2 993	63,5	26,1	4,7
Rhein-Pfalz-Kreis	394,8	61,5	10,3	2 617	56,8	35,2	2,7
Südliche Weinstraße	351,8	64,0	13,8	3 197	63,0	27,9	4,0
Südwestpfalz	276,9	35,8	3,4	2 875	68,3	23,8	4,0
Trier-Saarburg	418,7	71,3	7,6	2 873	68,7	21,8	3,9
Vulkaneifel	230,0	49,7	12,7	3 789	64,4	22,8	6,5
Westerwaldkreis	590,9	60,9	8,4	2 964	59,5	33,5	3,5
Rheinland-Pfalz ²	12 277,9	62,2	7,1	3 053	57,9	33,3	3,7
kreisfreie Städte	2 788,9	57,6	6,4	2 678	41,1	47,8	4,6
Landkreise	9 419,1	66,4	7,3	3 161	62,7	29,3	3,4

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

K 1

Bruttoeinnahmen der Kernhaushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Kernhaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten im Jahr 2015 Bruttoeinnahmen in Höhe von insgesamt 12,28 Milliarden Euro. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergab sich ein Wert in Höhe von 3 050 Euro.

Die höchsten Pro-Kopf-Einnahmen wurden im Landkreis Mainz-Bingen mit 4 470 Euro registriert. Am niedrigsten waren die Einnahmen in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 2 220 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.

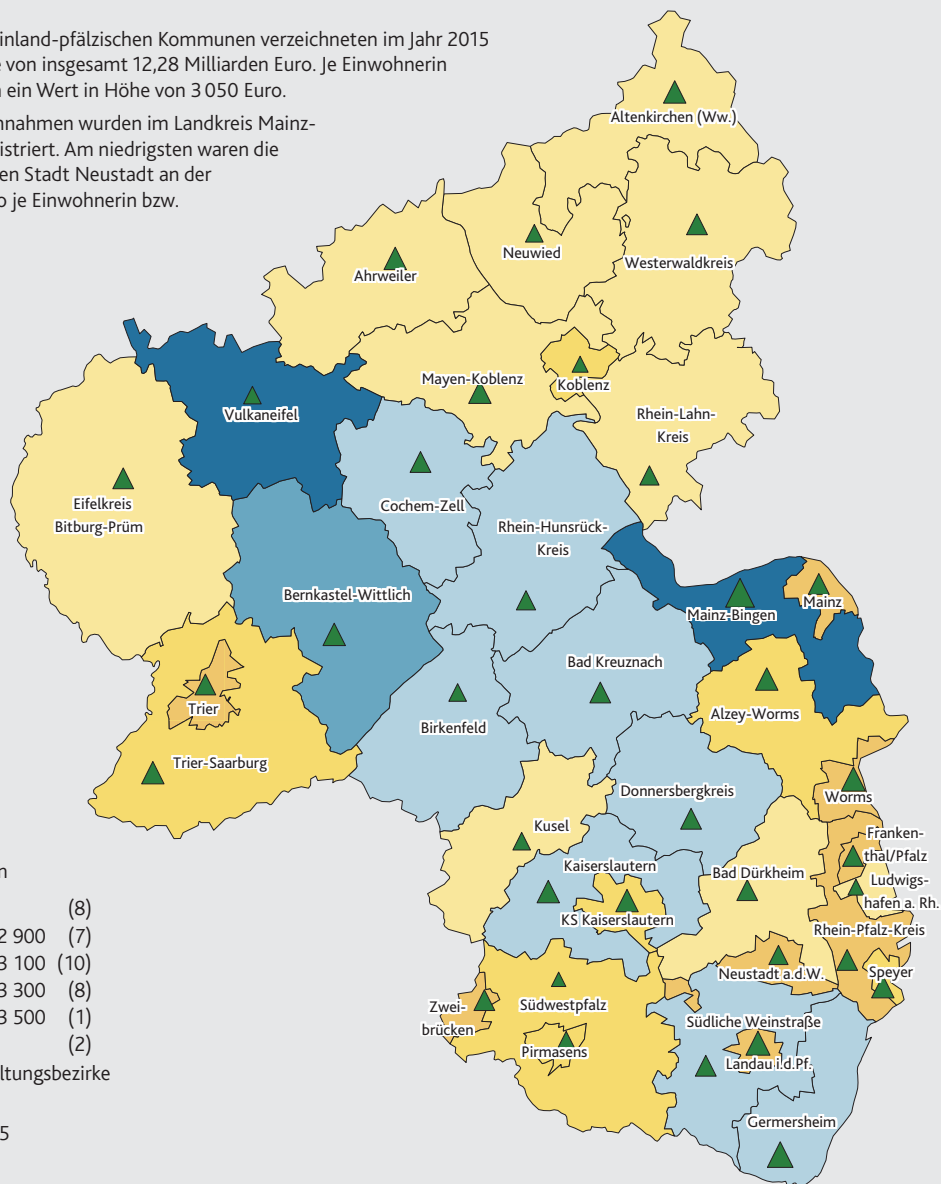
EUR je Einwohner/-in

- unter 2 700 (8)
- 2 700 bis unter 2 900 (7)
- 2 900 bis unter 3 100 (10)
- 3 100 bis unter 3 300 (8)
- 3 300 bis unter 3 500 (1)
- 3 500 und mehr (2)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 3 053

Veränderung zu 2005

▲ Zunahme



T 13

Bruttoausgaben der laufenden Rechnung der Kernhaushalte der Kommunen 2015 nach ausgewählten Ausgabearten und Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Darunter		
	Mill. EUR	Veränderung zu		je Einwoh- ner/-in	Personal	laufender Sachaufwand	Zinsausgaben
		2005	2014				
		%					
Frankenthal (Pfalz), St.	109,9	50,8	4,5	2 290	31,6	26,0	2,8
Kaiserslautern, St.	283,9	43,5	4,3	2 913	27,4	21,7	2,7
Koblenz, St.	312,3	36,9	5,6	2 799	26,4	25,3	3,8
Landau i. d. Pfalz, St.	109,3	60,6	7,9	2 440	22,4	29,1	1,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	496,2	34,0	2,3	3 019	29,8	32,7	7,6
Mainz, St.	528,5	35,4	3,5	2 541	27,1	14,1	2,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	109,5	40,7	5,6	2 082	32,9	23,5	2,4
Pirmasens, St.	121,0	29,9	3,6	3 020	31,1	17,3	4,3
Speyer, St.	132,5	59,0	0,8	2 657	31,5	18,1	4,5
Trier, St.	321,7	54,1	9,3	2 942	28,6	23,2	1,9
Worms, St.	209,2	57,9	6,5	2 573	25,7	21,5	3,6
Zweibrücken, St.	91,9	38,9	3,0	2 710	28,7	22,1	5,8
Ahrweiler	354,4	57,6	4,3	2 792	21,3	14,8	1,5
Altenkirchen (Ww.)	378,2	67,0	5,0	2 949	21,6	13,4	2,6
Alzey-Worms	332,2	53,3	5,1	2 624	22,5	15,2	2,4
Bad Dürkheim	389,5	50,5	4,8	2 961	23,8	15,8	2,3
Bad Kreuznach	476,9	50,1	4,1	3 049	23,0	13,8	1,8
Bernkastel-Wittlich	371,6	66,0	3,8	3 338	22,5	14,8	1,7
Birkenfeld	254,2	44,2	4,6	3 158	24,0	16,4	3,0
Cochem-Zell	191,6	57,6	3,3	3 081	22,4	16,5	1,9
Donnersbergkreis	241,2	56,1	0,8	3 219	22,3	15,1	3,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	289,5	53,3	4,8	2 994	22,0	17,5	2,4
Germersheim	385,0	75,8	7,0	3 046	22,8	16,5	1,3
Kaiserslautern	326,5	54,6	4,3	3 123	24,1	13,4	3,9
Kusel	216,6	43,7	2,5	3 059	24,7	14,9	3,3
Mainz-Bingen	784,1	106,8	0,8	3 824	20,8	14,6	0,8
Mayen-Koblenz	624,1	61,7	4,5	2 958	21,8	14,0	2,6
Neuwied	515,9	49,8	4,7	2 871	19,4	17,5	1,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	294,2	44,8	0,3	2 878	22,7	18,3	0,8
Rhein-Lahn-Kreis	347,1	49,8	1,9	2 851	20,2	15,8	2,2
Rhein-Pfalz-Kreis	365,0	55,0	5,8	2 419	23,4	15,1	1,7
Südliche Weinstraße	319,3	63,3	9,2	2 901	23,7	17,0	1,4
Südwestpfalz	274,0	38,5	3,4	2 845	23,4	13,9	1,8
Trier-Saarburg	401,0	65,1	5,8	2 751	20,4	16,0	2,9
Vulkaneifel	216,3	40,6	7,7	3 563	18,9	21,2	2,2
Westerwaldkreis	529,4	50,2	5,1	2 655	20,9	16,6	1,0
Rheinland-Pfalz ²	11 771,7	54,0	4,3	2 927	23,8	17,3	2,4
kreisfreie Städte	2 825,9	42,1	4,6	2 714	28,2	22,9	3,8
Landkreise	8 877,8	58,2	4,2	2 979	22,0	15,6	2,0

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

K 2

Bruttoausgaben der Kernhaushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Kernhaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten im Jahr 2015 Bruttoausgaben in Höhe von insgesamt 11,77 Milliarden Euro. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergab sich ein Wert in Höhe von durchschnittlich 2930 Euro.

Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben wurden im Landkreis Mainz-Bingen mit 3 820 Euro registriert. Am niedrigsten waren die Ausgaben in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 2 080 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.

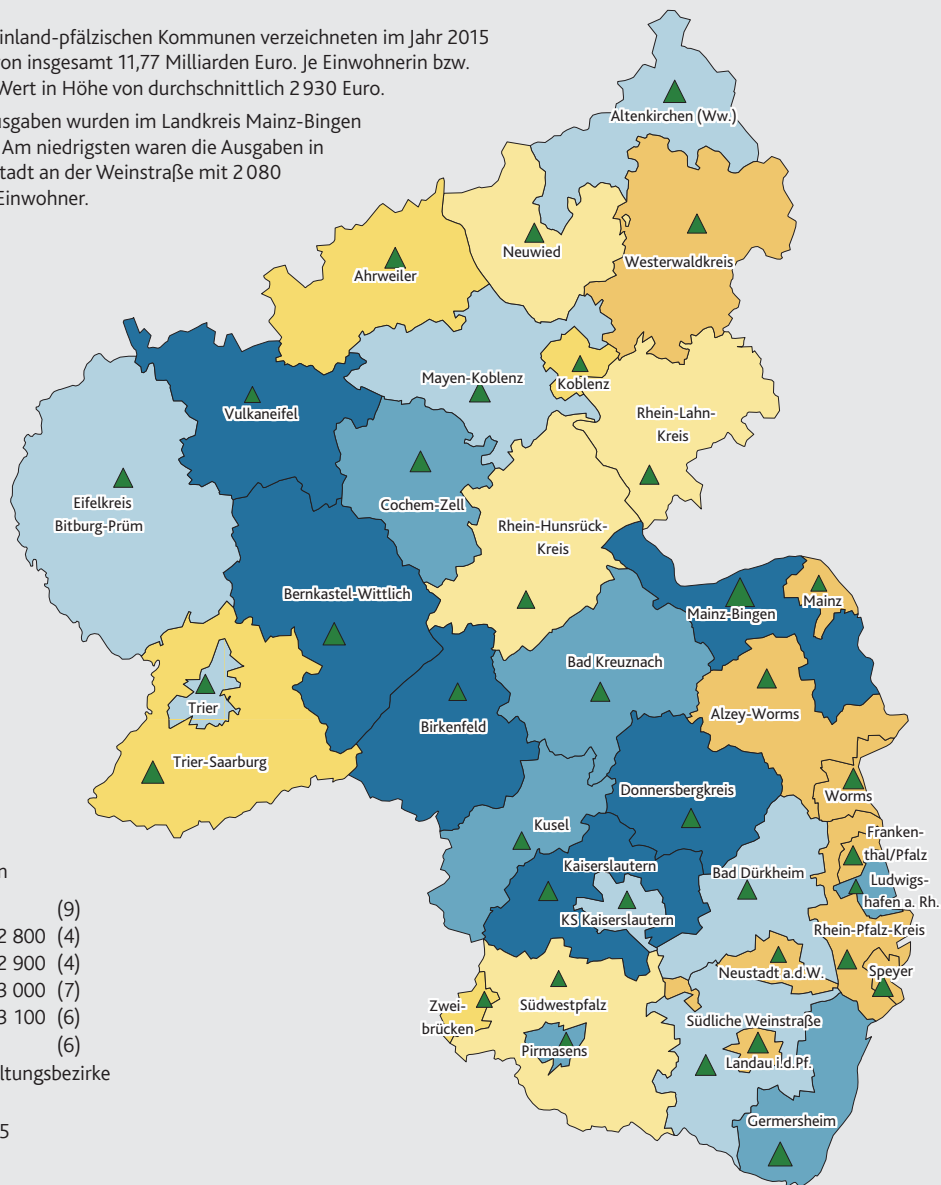
EUR je Einwohner/-in

- unter 2 700 (9)
- 2 700 bis unter 2 800 (4)
- 2 800 bis unter 2 900 (4)
- 2 900 bis unter 3 000 (7)
- 3 000 bis unter 3 100 (6)
- 3 100 und mehr (6)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 2 927

Veränderung zu 2005

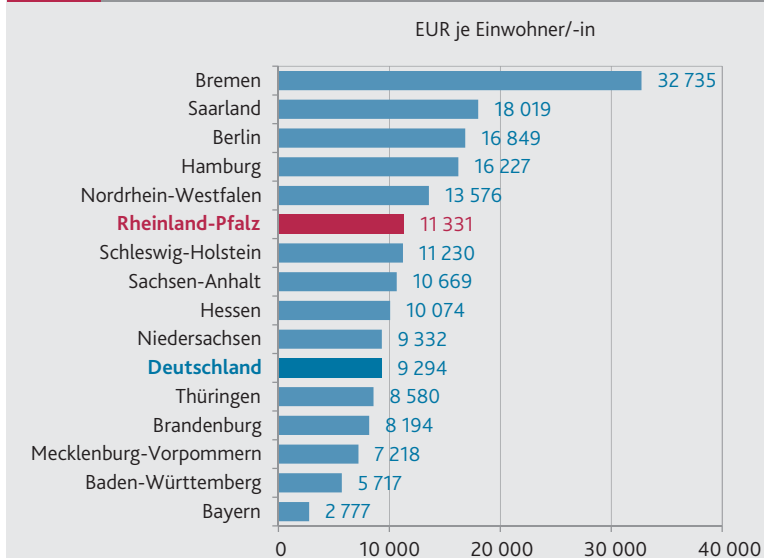
▲ Zunahme



T 14 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt				Davon		Schulden- quote
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu		Land	Kommunen	Anteil am BIP
			2005	2014			
			%				
Baden-Württemberg	61,6	5 717	32,5	3,1	86,2	13,8	13,4
Bayern	35,4	2 777	-9,3	-6,2	60,0	40,0	6,4
Berlin	58,7	16 849	2,3	-1,6	100	-	47,3
Brandenburg	20,2	8 194	8,5	-0,6	89,8	10,2	30,9
Bremen	21,7	32 735	76,6	5,5	100	-	68,8
Hamburg	28,7	16 227	35,7	1,7	100	-	26,3
Hessen	61,6	10 074	58,9	-2,0	69,2	30,8	23,4
Mecklenburg-Vorpommern	11,6	7 218	-9,6	-1,5	82,3	17,7	29,0
Niedersachsen	73,4	9 332	32,0	5,3	82,9	17,1	28,4
Nordrhein-Westfalen	240,1	13 576	74,4	0,7	77,0	23,0	37,2
Rheinland-Pfalz	45,6	11 331	54,8	0,7	72,4	27,6	34,5
Saarland	17,8	18 019	98,3	2,1	78,8	21,2	50,9
Sachsen	6,5	1 613	-62,6	-12,4	35,1	64,9	5,8
Sachsen-Anhalt	23,8	10 669	5,7	1,5	87,1	12,9	42,3
Schleswig-Holstein	31,9	11 230	36,2	-0,5	86,7	13,3	37,3
Thüringen	18,5	8 580	3,4	-1,3	84,6	15,4	32,5
Deutschland	757,1	9 294	35,3	0,5	81,0	19,0	25,0

G 5 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2015 nach Bundesländern



Das Land Rheinland-Pfalz und seine Kommunen waren Ende 2015 zusammen mit 45,6 Milliarden Euro verschuldet. Damit stiegen die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts im Vorjahresvergleich um 0,7 Prozent bzw. 320 Millionen Euro. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung erhöhte sich auf rund 11 330 Euro (+0,2 Prozent).

Zwischen den Bundesländern gibt es große Niveauunterschiede. Im Bundesdurchschnitt betragen die Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner 9 300 Euro (-0,9 Prozent). Ein deutlich überdurchschnittlicher Schuldenstand zeigt sich bei den Stadtstaaten und dem Saarland.

T 15 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte des Landes und der Kommunen 2015¹

Gebiet	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2014	Kern-	Extra-	Veränderung zu 2014		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2014	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
				haushalt				kredite			
%											
Rheinland-Pfalz	45,6	11 331	0,7	98,4	1,6	0,3	31,9	35,9	14,5	-0,9	8,0
Land	33,0	8 198	0,6	99,3	0,7	0,1	215,4	30,9	2,0	-1,8	x
Gemeinden und Gemeindeverbände ³	12,6	3 132	0,9	96,3	3,7	0,9	1,0	49,0	47,2	0,6	-2,1
kreisfreie Städte	6,1	5 812	1,4	96,3	3,7	1,9	-10,0	36,3	55,8	-0,1	-3,3
Landkreisbereiche	6,3	2 125	0,1	99,1	0,9	-0,0	20,9	59,5	40,5	0,8	-0,8

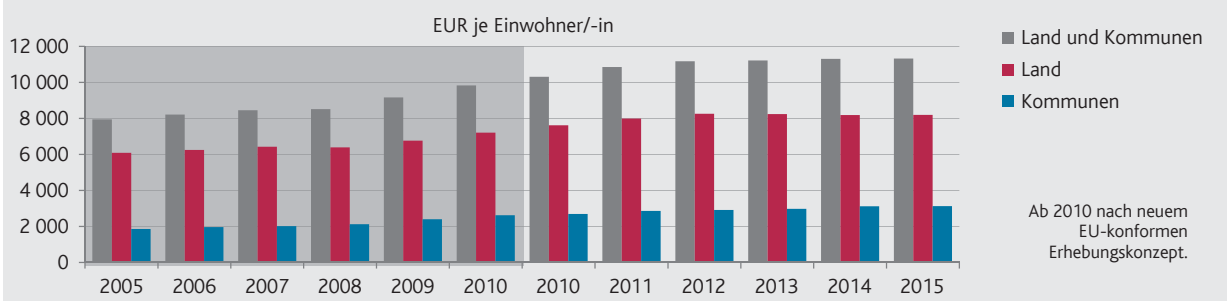
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten haben folgende Körperschaften Wertpapierschulden: Land (22,1 Mrd. EUR; -1,0%); Kfr. St. Mainz (275 Mio. EUR; +120,0%); Kfr. St. Ludwigshafen (150 Mio. EUR; +0,0%); Kfr. St. Kaiserslautern (50 Mio. EUR, neu); Verbandsgemeinde Maikammer (0,5 Mio. EUR, neu). – 3 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

T 16 Schulden des öffentlichen Bereichs des Landes und der Kommunen 2015

Gebiet	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
				Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹	Veränderung zu 2014		
	Mrd. EUR	EUR je Einwoh- ner/-in	Veränderung zu 2014				Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹
Rheinland-Pfalz	51,8	12 881	-1,9	86,6	1,4	12,0	0,3	31,9	-17,7
Land	33,5	8 326	0,3	97,7	0,7	1,5	0,1	215,4	-19,3
Gemeinden und Gemeindeverbände ²	18,3	4 555	-5,7	66,2	2,5	31,2	0,9	1,0	-17,6
kreisfreie Städte	7,0	6 754	1,1	82,8	3,2	14,0	1,9	-10,0	-1,0
Landkreisbereiche	8,5	2 852	-0,2	73,8	0,7	25,5	-0,0	20,9	-1,1

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Bezirksverband Pfalz.

G 6 Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte 2005–2015 nach Körperschaften

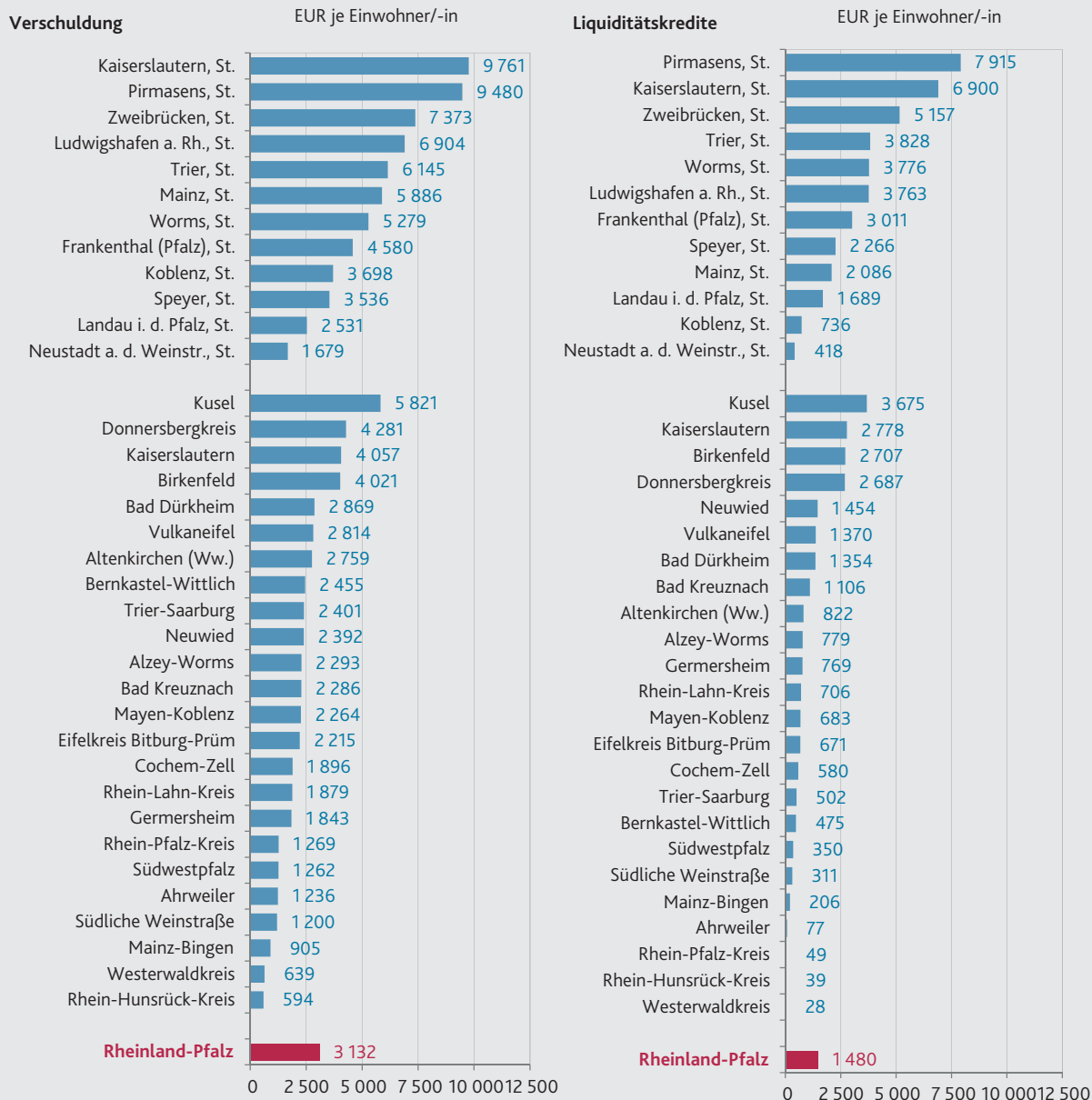


Schuldner	Höhe	Schuldenart	Gläubigerbereich
Schulden der Kernhaushalte			
▫ Land	32,7 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (34,9%)	Gläubiger aus dem
▫ kommunale Gebietskörperschaften	12,1 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (14,7%)	nichtöffentlichen Bereich
		Wertpapiersschulden (50,3%)	▫ Banken, Kreditinstitute
			▫ Privatanleger, Investmentfonds
+			
Schulden der Extrahaushalte			
▫ Landesbetriebe	0,2 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (97,6%)	Gläubiger aus dem
▫ öffentliche Hochschulen	0,0 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (2,4%)	nichtöffentlichen Bereich
▫ Eigenbetriebe (Nichtmarktproduzenten)	0,2 Mrd. EUR		▫ Banken
▫ Weitere ...	0,3 Mrd. EUR		▫ Kreditinstitute
=			
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes in Rheinland-Pfalz			
45,6 Mrd. EUR			
+			
Schulden der sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen u. Unternehmen			
▫ Krankenhäuser	0,5 Mrd. EUR	▫ Investitionskredite (98,7%)	Gläubiger aus dem
▫ Verkehrsunternehmen	0,0 Mrd. EUR	und Wertpapiersschulden	nichtöffentlichen Bereich
▫ Wohn- u. Immobilienunternehmen	1,7 Mrd. EUR	▫ Liquiditätskredite (1,3%)	▫ Banken
▫ Ver-/Entsorgungsunternehmen	3,2 Mrd. EUR		▫ Kreditinstitute
▫ Weitere...	0,8 Mrd. EUR		
=			
Schulden des öffentlichen Bereichs in Rheinland-Pfalz			
51,8 Mrd. EUR			

G 7

Schulden und Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte 2015 nach Verwaltungsbezirken

7



T 17

Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte¹ der Kommunen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Davon				Darunter ²			
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2014	Kern-	Extra-	Veränderung zu 2014		Investitions-	Liquiditäts-	Veränderung zu 2014	
						Kern-	Extra-			Investitions-	Liquiditäts-
				haushalt						kredite	
%											
Frankenthal (Pfalz), St.	219,8	4 580	5,0	98,9	1,1	5,3	-12,9	34,3	65,7	8,0	3,6
Kaiserslautern, St.	951,1	9 761	5,2	92,4	7,6	7,2	-14,3	24,1	70,7	-4,7	1,2
Koblenz, St.	412,6	3 698	-4,7	92,1	7,9	-5,0	-1,6	80,1	19,9	-4,6	-5,1
Landau i. d. Pfalz, St.	113,4	2 531	3,3	83,7	16,3	6,0	-8,3	33,3	66,7	-17,3	17,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 134,9	6 904	0,6	100	-	0,6	x	32,3	54,5	-2,6	2,7
Mainz, St.	1 224,4	5 886	-0,8	91,8	8,2	0,1	-9,4	42,1	35,4	6,3	-30,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	88,3	1 679	-0,2	100	-	-0,2	x	75,1	24,9	1,3	-4,3
Pirmasens, St.	379,7	9 480	3,8	100	-	3,8	x	16,5	83,5	-3,0	5,3
Speyer, St.	176,4	3 536	-1,7	100	-	-1,7	x	35,9	64,1	6,7	-5,8
Trier, St.	671,9	6 145	2,1	100	0,0	2,1	-92,8	37,7	62,3	-3,3	5,7
Worms, St.	429,2	5 279	7,1	100	-	7,1	x	28,5	71,5	8,2	6,6
Zweibrücken, St.	250,2	7 373	-2,9	100	-	-2,9	x	30,1	69,9	3,6	-5,4
Ahrweiler	157,0	1 236	5,0	98,7	1,3	3,7	x	93,7	6,3	3,5	34,1
Altenkirchen (Ww.)	353,8	2 759	2,3	100	-	2,3	x	70,2	29,8	-1,5	12,2
Alzey-Worms	290,3	2 293	-3,8	99,6	0,4	-3,7	-11,3	66,0	34,0	-1,7	-7,6
Bad Dürkheim	377,5	2 869	1,2	99,8	0,2	1,2	-	52,8	47,2	1,4	1,0
Bad Kreuznach	357,6	2 286	-3,0	98,7	1,3	-2,7	-24,1	51,6	48,4	2,4	-8,2
Bernkastel-Wittlich	273,3	2 455	2,9	99,8	0,2	3,2	-54,0	80,6	19,4	7,0	-11,3
Birkenfeld	323,6	4 021	5,9	97,8	2,2	4,7	112,3	32,7	67,3	0,1	9,0
Cochem-Zell	117,9	1 896	-3,7	100	-	-3,7	x	69,4	30,6	1,4	-13,6
Donnersbergkreis	320,8	4 281	5,9	96,6	3,4	6,5	-10,0	37,2	62,8	0,4	9,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	214,1	2 215	-5,3	97,9	2,1	-6,1	55,1	69,7	30,3	-3,0	-10,2
Germersheim	233,0	1 843	-1,8	100	-	-1,8	x	58,3	41,7	1,4	-5,9
Kaiserslautern	424,2	4 057	5,4	100	0,0	5,4	x	31,5	68,5	3,0	6,6
Kusel	412,2	5 821	3,1	99,7	0,3	2,9	172,2	36,9	63,1	-1,3	5,9
Mainz-Bingen	185,5	905	-8,6	99,6	0,4	-8,3	-52,1	77,2	22,8	-1,2	-27,1
Mayen-Koblenz	477,7	2 264	-2,9	99,2	0,8	-2,8	-18,3	69,8	30,2	4,2	-16,1
Neuwied	429,8	2 392	-0,5	100	0,0	-0,5	-10,1	39,2	60,8	-2,3	0,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	60,7	594	3,4	100	-	3,4	x	93,4	6,6	5,4	-18,2
Rhein-Lahn-Kreis	228,8	1 879	-5,7	99,9	0,1	-5,7	-12,9	62,4	37,6	-1,5	-12,0
Rhein-Pfalz-Kreis	191,5	1 269	0,0	97,2	2,8	0,2	-5,2	96,1	3,9	-0,6	18,0
Südliche Weinstraße	132,0	1 200	-8,4	100	-	-8,4	x	73,7	25,9	-0,6	-26,2
Südwestpfalz	121,5	1 262	10,9	100	-	10,9	x	72,2	27,8	7,4	20,9
Trier-Saarburg	350,0	2 401	3,2	99,7	0,3	3,2	4,5	79,1	20,9	1,5	9,9
Vulkaneifel	170,8	2 814	-5,0	100	-	-4,9	-100,0	51,3	48,7	-2,7	-7,3
Westerwaldkreis	127,4	639	-1,2	88,6	11,4	-7,5	110,6	95,7	4,3	-4,5	310,3
Rheinland-Pfalz	12 596,3	3 132	0,9	96,3	3,7	0,9	1,0	49,0	47,2	0,6	-2,1
kreisfreie Städte	6 051,8	5 812	1,4	96,3	3,7	1,9	-10,0	36,3	55,8	-0,1	-3,3
Landkreisbereiche	6 331,0	2 125	0,1	99,1	0,9	-0,0	20,9	59,5	40,5	0,8	-0,8
Bezirksverband Pfalz	32,3	23	1,4	100	-	1,4	x	100	-	1,4	x

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – ² Zusätzlich zu den Liquiditäts- und Investitionskrediten haben folgende Kommunen auch Wertpapierschulden: Kaiserslautern (50 Mio. EUR); Ludwigshafen (150 Mio. EUR); Mainz (275 Mio. EUR); VG Maikammer (522 Tsd. Euro).

K 3

Schulden der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken

Ende 2015 waren die Gesamthaushalte der rheinland-pfälzischen Kommunen mit insgesamt 12,6 Milliarden Euro verschuldet. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung betrug rund 3 130 Euro.

Die höchsten Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner wurden in den kreisfreien Städten Kaiserslautern (9 760 Euro) und Pirmasens (9 480 Euro) registriert. Am niedrigsten war der Schuldenstand im Rhein-Hunsrück-Kreis mit rechnerisch 590 Euro pro Kopf.

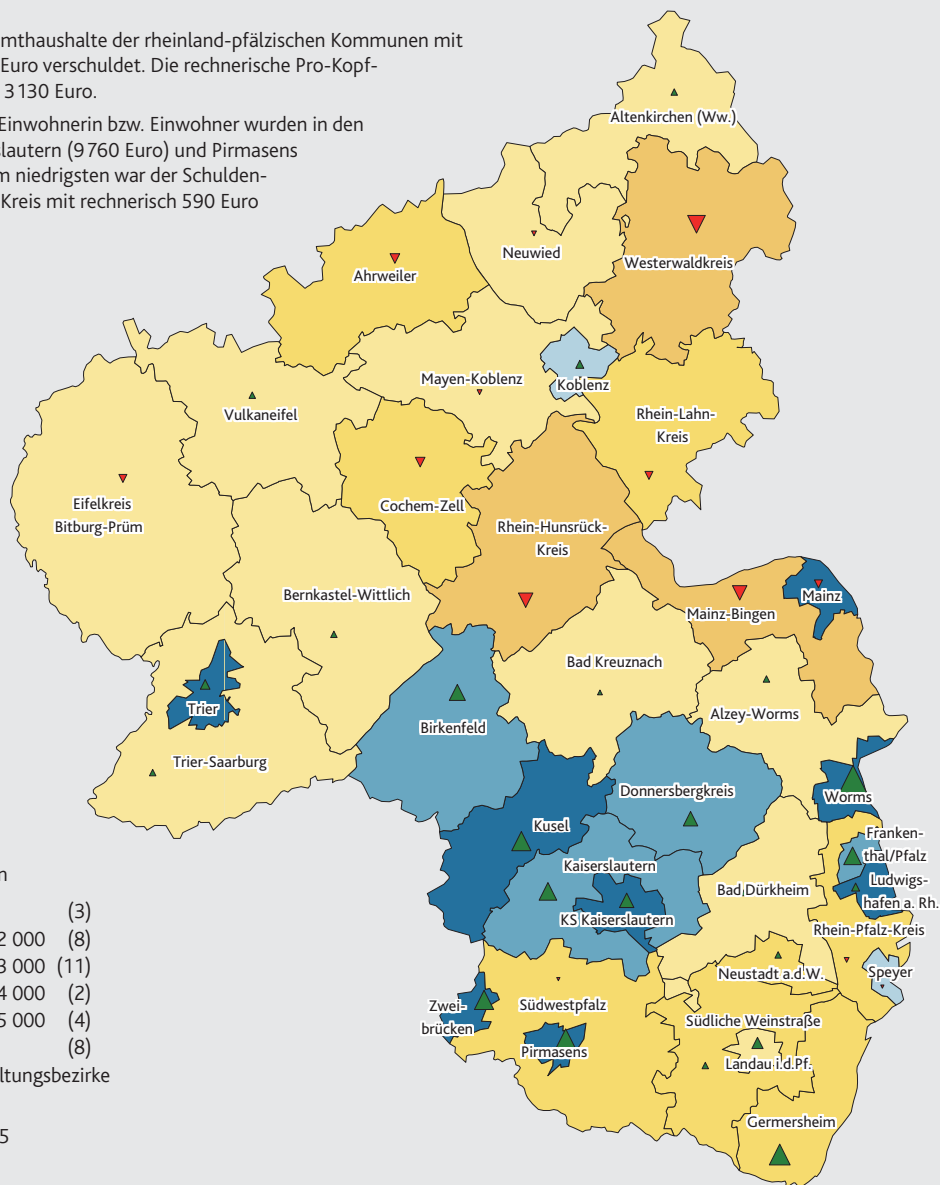
EUR je Einwohner/-in

- unter 1 000 (3)
- 1 000 bis unter 2 000 (8)
- 2 000 bis unter 3 000 (11)
- 3 000 bis unter 4 000 (2)
- 4 000 bis unter 5 000 (4)
- 5 000 und mehr (8)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 3 132

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 18

Schulden des öffentlichen Bereichs der Kommunen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Schulden des öffentlichen Bereichs ¹			Davon					
	Mill. EUR	EUR je Einwohner/-in	Veränderung zu 2014	Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹	Veränderung zum Vorjahr		
							Kern- haushalt	Extra- haushalt	sonstige FEU ¹
						%			
Frankenthal (Pfalz), St.	232,3	4 842	4,6	93,6	1,0	5,4	5,3	-12,9	-2,1
Kaiserslautern, St.	1 062,8	10 907	4,7	82,7	6,8	10,5	7,2	-14,3	0,4
Koblenz, St.	520,5	4 666	-2,2	73,0	6,2	20,7	-5,0	-1,6	8,9
Landau i. d. Pfalz, St.	113,8	2 541	3,2	83,4	16,2	0,4	6,0	-8,3	-14,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 309,1	7 965	-0,2	86,7	-	13,3	0,6	x	-4,8
Mainz, St.	1 445,3	6 948	-0,5	77,8	6,9	15,3	0,1	-9,4	0,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	99,7	1 895	-1,5	88,6	-	11,4	-0,2	x	-10,9
Pirmasens, St.	434,5	10 847	4,7	87,4	-	12,6	3,8	x	11,0
Speyer, St.	259,1	5 196	-1,9	68,1	-	31,9	-1,7	x	-2,3
Trier, St.	783,0	7 162	0,4	85,8	0,0	14,2	2,1	-92,8	-8,8
Worms, St.	522,7	6 429	5,1	82,1	-	17,9	7,1	x	-2,9
Zweibrücken, St.	250,2	7 373	-2,9	100	-	-	-2,9	x	x
Ahrweiler	276,6	2 179	3,4	56,0	0,7	43,3	3,7	x	1,4
Altenkirchen (Ww.)	465,2	3 627	2,6	76,1	-	23,9	2,3	x	3,7
Alzey-Worms	325,5	2 571	-4,0	88,8	0,3	10,8	-3,7	-11,3	-6,3
Bad Dürkheim	423,2	3 218	0,8	89,0	0,2	10,8	1,2	-	-1,7
Bad Kreuznach	432,8	2 767	-3,9	81,5	1,1	17,4	-2,7	-24,1	-8,0
Bernkastel-Wittlich	358,7	3 222	2,3	76,0	0,2	23,8	3,2	-54,0	0,6
Birkenfeld	418,6	5 202	4,2	75,6	1,7	22,7	4,7	112,3	-1,1
Cochem-Zell	196,9	3 166	-4,3	59,9	-	40,1	-3,7	x	-5,3
Donnersbergkreis	353,6	4 720	5,0	87,6	3,1	9,3	6,5	-10,0	-2,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	308,5	3 191	-3,6	67,9	1,5	30,6	-6,1	55,1	0,5
Germersheim	280,6	2 220	-0,1	83,0	-	17,0	-1,8	x	8,9
Kaiserslautern	514,3	4 919	5,3	82,5	0,0	17,5	5,4	x	4,6
Kusel	487,3	6 881	1,4	84,3	0,3	15,4	2,9	172,2	-7,0
Mainz-Bingen	275,8	1 345	-5,0	67,0	0,2	32,7	-8,3	-52,1	3,5
Mayen-Koblenz	634,3	3 006	-2,8	74,7	0,6	24,7	-2,8	-18,3	-2,5
Neuwied	695,2	3 869	0,8	61,8	0,0	38,2	-0,5	-10,1	3,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	101,5	992	-1,1	59,8	-	40,2	3,4	x	-7,0
Rhein-Lahn-Kreis	359,0	2 949	-5,2	63,6	0,1	36,3	-5,7	-12,9	-4,4
Rhein-Pfalz-Kreis	225,1	1 492	-1,7	82,7	2,4	15,0	0,2	-5,2	-10,8
Südliche Weinstraße	168,2	1 529	-5,2	78,5	-	21,5	-8,4	x	8,9
Südwestpfalz	181,5	1 885	4,9	66,9	-	33,1	10,9	x	-5,5
Trier-Saarburg	451,7	3 100	0,8	77,2	0,2	22,5	3,2	4,5	-6,6
Vulkaneifel	200,9	3 308	-3,9	85,1	-	14,9	-4,9	-100,0	2,7
Westerwaldkreis	363,3	1 822	-1,7	31,1	4,0	64,9	-7,5	110,6	-1,9
Rheinland-Pfalz	18 315,5	4 555	-5,7	66,2	2,5	31,2	0,9	1,0	-17,6
kreisfreie Städte	7 033,1	6 754	1,1	82,8	3,2	14,0	1,9	-10,0	-1,0
Landkreisbereiche	8 498,5	2 852	-0,2	73,8	0,7	25,5	-0,0	20,9	-1,1
Bezirksverband Pfalz	64,5	46	-6,1	50,1	-	49,9	1,4	x	-12,6

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

K 4

Liquiditätskredite der öffentlichen Gesamthaushalte am 31. Dezember 2015 nach Verwaltungsbezirken

Um kurzfristige Kassenanspannungen zu überbrücken, haben die öffentlichen Gesamthaushalte die Möglichkeit, Kredite zur Liquiditätssicherung aufzunehmen. Im Jahr 2015 wurden von den öffentlichen Gesamthaushalten Liquiditätskredite in Höhe von insgesamt 5,9 Milliarden Euro aufgenommen. Je Einwohnerin bzw. Einwohner ergibt sich rechnerisch ein Wert von rund 1480 Euro.

Am stärksten wurde dieses Instrument in den kreisfreien Städten Pirmasens (7 915 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner) und Kaiserslautern (6 900 Euro) genutzt, das sind auch die Städte mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung. Am niedrigsten war der Wert im Westerwaldkreis mit nur 28 Euro.

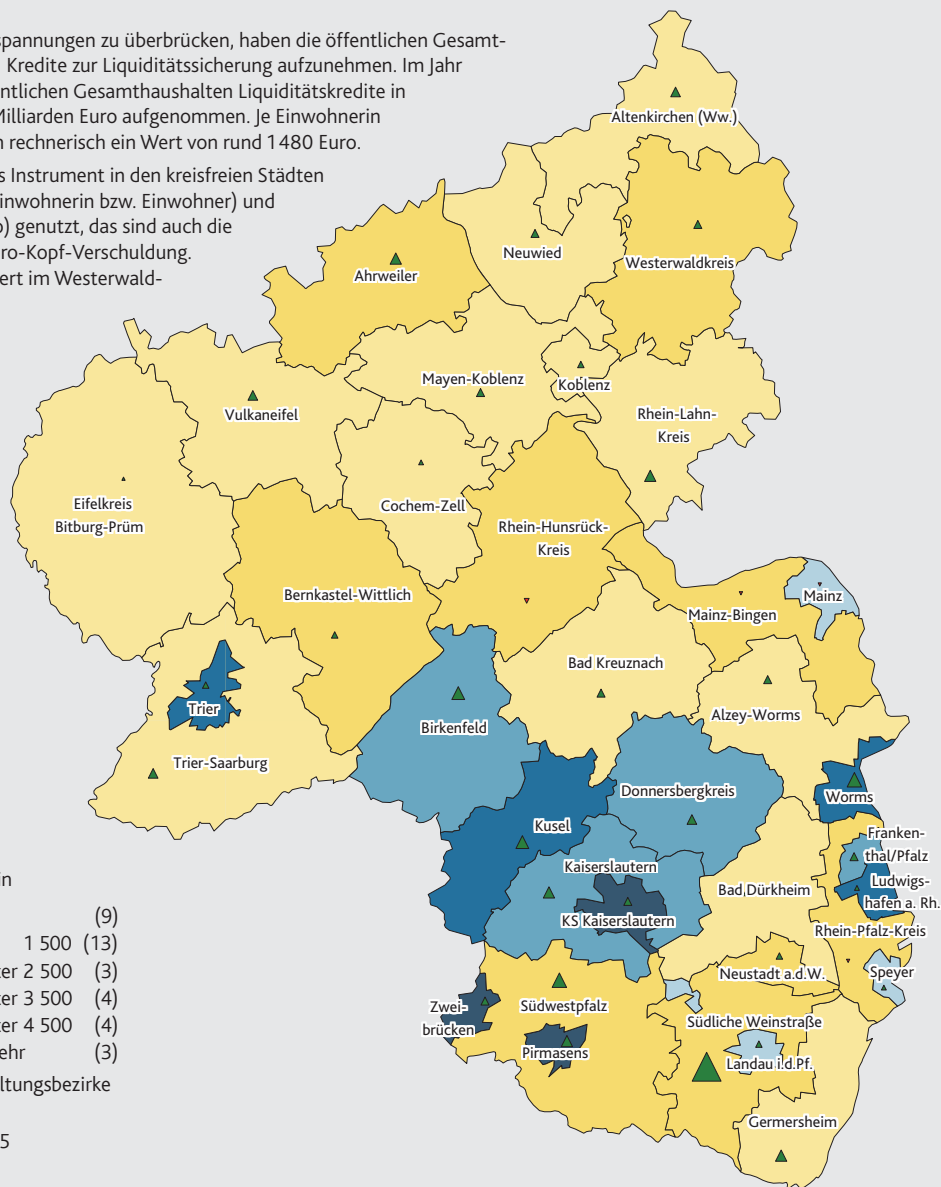
EUR je Einwohner/-in

- unter 500 (9)
- 500 bis unter 1 500 (13)
- 1 500 bis unter 2 500 (3)
- 2 500 bis unter 3 500 (4)
- 3 500 bis unter 4 500 (4)
- 4 500 und mehr (3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 1 480

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Haushaltsrechnungsstatistik	T 1 bis T 13	G 2 bis G 5	K 1, K 2	-
Vierteljährliche Kassenstatistik	T 2 bis T 11	-	-	-
Schuldenstatistik (jährlich)	T 14 bis T 18	G 6 bis G 8	K 3, K 4	Ü 1

Statistiken

7

Kernstück der Darstellung der öffentlichen Finanzen ist die Haushaltsrechnungsstatistik. Sie wird ergänzt durch die Statistik über die Schulden sowie vierteljährliche Erhebungen. Zum Berichtskreis gehören neben den Gebietskörperschaften auch die staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die kommunalen Zweckverbände und die Sozialversicherungsträger. Das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) bildet in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) die Rechtsgrundlage für alle Statistiken der öffentlichen Finanzen.

Die **Haushaltsrechnungsstatistik** (Jahresrechnungsstatistik) erhebt die gesamten Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen des Landes Rheinland-Pfalz inklusive seiner kameral buchenden Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer doppisch buchenden Zweckverbände für das jeweilige Haushaltsjahr. Die Daten werden separat zum einen für das Land Rheinland-Pfalz und zum anderen für die Gemeinden und Gemeindeverbände erhoben. Als Basis dienen die Rechnungsabschlüsse der Berichtseinheiten. Von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden werden die Daten bereits in doppischer Form übermittelt. Die Daten des Landes stammen noch aus der kameralen Buchführung. Zur Darstellung werden die doppischen Daten der Gemeinden und Gemeindeverbände in ihre kameraler Entsprechung überführt und teilweise in die Daten des Landes integriert. Der Berichtszeitraum der Jahresstatistik erstreckt sich vom 1. Januar bis 31. Dezember des Berichtsjahrs.

In der **Schuldenstatistik** werden die Schulden des Landes, die unter der Landesaufsicht stehenden Sozialversicherungsträger sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände inklusive ihrer öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erfasst. Erhoben werden insbesondere Investitionskredite, Wertpapierkredite und Liquiditätskredite. Die Schuldenabgrenzung erfolgt in Analogie zum "Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt" sowie "Europäischen Fiskalpakt". Der Berichtszeitpunkt dieser Jahresstatistik ist jeweils der 31. Dezember des Berichtsjahrs.

Die **Vierteljährlichen Erhebungen** der Kassenstatistik, der Schulden sowie der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen erzeugen mit einem verringerten Merkmalkatalog unterjährige Ergebnisse.

Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit

Die intertemporale Vergleichbarkeit der **Gesamtausgaben bzw. der Gesamteinnahmen** ist eingeschränkt. Der Grund liegt in der Verwendung unterschiedlich aktueller Statistiken sowie der im Zeitablauf angepassten Methodik innerhalb der verschiedenen Statistiken. Die Finanzstatistik zu den Gesamtausgaben/Gesamteinnahmen ist zweigeteilt: Die Jahresrechnungsstatistik (rechnungsmäßige Erfassung) liefert mit zeitlichem Verzug sehr genaue und ausführlich plausibilisierte Ergebnisse. Die vierteljährliche Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) erzeugt hingegen sehr aktuelle, jedoch etwas ungenauere und im Grundkonzept in einigen Details von der Jahresrechnungsstatistik abweichende vorläufige Ergebnisse.

Bei Redaktionsschluss des Jahrbuches lagen bundesweit vergleichbare Länderergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik nur bis einschließlich 2011 vor. Für die Jahre 2012 bis 2015 gab es bundeseinheitliche Ergebnisse nur aus der Kassenstatistik. Daher enthalten die Tabellen T1 bis T5 bis 2011 Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik und ab 2012 Ergebnisse aus der Kassenstatistik. Die Werte für 2014 und 2015 sind daher lediglich dazu geeignet, die ungefähre Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben für diese Jahre zu verdeutlichen. Dafür wurden in den Tabellen T2, T3 und T5 zusätzlich die Veränderungsraten innerhalb der Kassenstatistik zum Basisjahr 2011 bzw. in T1 zum Basisjahr 1992 dokumentiert. Wird hingegen lediglich das Bundesland Rheinland-Pfalz separat betrachtet, so lagen durchführungsbedingt bei Redaktionsschluss des Jahrbuchs bereits Ergebnisse für 2014 aus der (genaueren) Jahresrechnungsstatistik vor. Daher zeigen die reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T7 bis T11; G3 bis G5) für 2014 bereits Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik. Lediglich das Jahr 2015 stammt hier aus der (vorläufigen) Kassenstatistik.

Zudem bestehen innerhalb und zwischen den beiden Statistiken Unterschiede. Die bundesweit vergleichbaren Länderergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik beinhalten ab 2011 den öffentlichen Gesamthaushalt (d.h. Kernhaushalte sowie Extrahaushalte). Die Jahresrechnungsstatistik erfasst bis 2013 hingegen nur die Kernhaushalte sowie alle kameral buchenden Zweckverbände. Ab dem Folgejahr werden bundesweit jedoch nicht nur die Zweckverbände, sondern auch die sogenannten Extrahaushalte erhoben. In den reinen rheinland-pfälzischen Ländertabellen bzw. Ländergrafiken (T7

bis T11; G3 bis G5) werden aus Gründen der Verfügbarkeit und der Vergleichbarkeit sowohl bei der rechnungsmäßigen Erfassung als auch bei der kassenmäßigen Erfassung nur die Kernhaushalte abgebildet.

Erst mit Beginn des Jahres 2010 wurden die **Schulden** getrennt nach den Schulden gegenüber dem öffentlichen und dem nicht-öffentlichen Bereich erfasst. Für längerfristige Vergleiche wurden die vorherigen

Erfassungsbestandteile jedoch möglichst nahe an der aktuellen Erfassungsmethode neu ausgewertet (Rückrechnung). Eine vollständige Übertragung der aktuellen Methode auf frühere Erhebungen war jedoch nicht möglich. In der Grafik 6 wird das Ergebnis für das „Umbruchjahr“ 2010 daher sowohl nach der neuen, als auch nach der alten Erfassungsmethode separat ausgewiesen.

Glossar

Aufgabenbereich

Die Untergliederung der Ausgaben und Einnahmen des Landes erfolgt nach sogenannten Funktionsziffern, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach Gliederungsnummern. Bei der zusammenfassenden Darstellung von Land und Kommunen werden Funktionsziffern und Gliederungsnummern (gegebenenfalls übergeleitet aus doppischen Produkten) zu vergleichbaren Aufgabenbereichen zusammengefasst. Die Aufgabenbereiche stellen den Zweck der Ausgaben/Einnahmen bezogen auf die Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns geordnet nach fachlichen Themenkomplexen (z. B. soziale Sicherung) dar. Die Aufgabenbereiche werden nur in der Jahresrechnungsstatistik (rechnerische Erfassung), nicht jedoch in der aktuelleren Kassenstatistik (kassenmäßige Erfassung) ermittelt.

Ausgabeart/Einnahmeart

Die Darstellung der Ausgabeart/Einnahmeart folgt den rheinland-pfälzischen Gruppierungsvorschriften für das Land und die Kommunen (gegebenenfalls nach Überleitung aus doppischen Konten). Die Ausgabeart/Einnahmeart gruppiert unabhängig von den Aufgaben des staatlichen/kommunalen Handelns (siehe Aufgabenbereiche) die Ausgaben/Einnahmen nach ihrer realen Entstehung (z. B. Personalausgaben, Sachaufwand).

Bruttoausgaben

Summe der Ausgaben in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Ausgaben werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Bruttoeinnahmen

Summe der Einnahmen in finanzstatistischer Abgrenzung (im Unterschied zur Abschlusssumme der Haushalte). Die Einnahmen werden um haushaltstechnische Verrechnungen bereinigt.

Extrahaushalte

Zu den Extrahaushalten zählen alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen dem Sektor Staat zuzurechnen sind. Vereinfacht ausgedrückt muss es sich um eine Einheit handeln, die von der öffentlichen Hand mehrheitlich kontrolliert und wahlweise entweder mehrheitlich öffentlich finanziert wird (Eigenfinanzierungsgrad < 50 Prozent) und/oder einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes mit staatlichen Marktteilnehmern erwirtschaftet (Umsatzanteil > 80 Prozent; sogenannter „Hilfsbetrieb des Staats“).

Der statistische Verbund veröffentlicht jährlich eine Liste der betroffenen Einheiten (Stichwort: Liste der Extrahaushalte). Aufgrund aktueller Zuordnungsunsicherheiten werden in den Tabellen 17, 18 sowie Grafik G7 für die einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke nur Extrahaushalte ausgewiesen, die zu 100 Prozent und unmittelbar einer einzigen Gemeinde/Gemeindeverband zugeordnet werden können. In den Landessummen für Rheinland-Pfalz sind hingegen wieder alle Extrahaushalte enthalten.

Gesamtausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Gesamteinnahmen

Bruttoeinnahmen abzüglich der Zahlungen von Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen, die in der jeweiligen Darstellungseinheit eingeschlossen sind (Verwaltungen gleicher Ebene). Die Haushalte der Sozialversicherungen werden nicht berücksichtigt. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Kapitalrechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die eine Vermögensveränderung herbeiführen oder der Finanzierung von Investitionen anderer Träger dienen und keine besonderen Finanzierungsvorgänge darstellen.

Kassenmäßige Erfassung

Basiert auf der vierteljährlichen Kassenstatistik, bei der unbereinigte Einzahlungen/Auszahlungen bzw. Einnahmen/Ausgaben unterjährig erfasst werden. Die kassenmäßige Erfassung ist aktueller als die rechnungsmäßige Erfassung. Sie beruht jedoch auf vorläufigeren Daten, die im Rahmen des Jahresabschlusses noch korrigiert werden können (rechnungsmäßige Erfassung mit Abschlussbuchungen und Umbuchungen).

Kernhaushalte

Haushalte des Landes sowie sämtlicher kommunaler Gebietskörperschaften (Gemeinden/Gemeindeverbände).

Laufende Rechnung

Ausgaben bzw. Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs meistens regelmäßig anfallen und nicht vermögenswirksam sind.

Metadaten

7

Liquiditätskredite (Kassenkredite)

Nach dem Haushaltsrecht ist zwischen der Aufnahme von Krediten zur Finanzierung von Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen sowie Umschuldungen und der Aufnahme von Liquiditätskrediten zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben zu unterscheiden. Liquiditätskredite sind Kassenmittel und dienen nicht der Deckung von Ausgaben des Haushalts, sondern sind zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit bestimmt. Liquiditätskredite werden vor allem von den Kommunen infolge der Fehlbetragsentwicklung in den Haushalten zur Vor- und Zwischenfinanzierung von Ausgaben genutzt. Die Aufnahme von Liquiditätskrediten ist auf den in der Haushaltssatzung festgesetzten Höchstbetrag begrenzt. Im Rahmen ihres Zinsmanagements nutzen die Kommunen die vielfältigen Möglichkeiten der Geld- und Kapitalmärkte, durch Aufnahme kurzfristiger Kassenmittel ihre Zinslast zu minimieren.

Nettoausgaben

Bruttoausgaben abzüglich der Zahlungen vom öffentlichen Bereich (Bereinigung nach dem Belastungsprinzip). Die Nettoausgaben zeigen den Umfang der Ausgaben, den die betreffende Körperschaft selbst ausübt, um Dienstleistungen oder Güter für den laufenden Betrieb oder für Investitionen zu erwerben.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Der öffentliche Gesamthaushalt umfasst die Kernhaushalte sowie die öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Sektors Staat (Extrahaushalte).

Rechnungsmäßige Erfassung

Die rechnungsmäßige Erfassung erfolgt durch die Jahresrechnungstatistik auf Grundlage der Jahresabschlüsse. Im Unterschied zur kassenmäßigen Erfassung können die Körperschaften im Rahmen des Jahresabschlusses korrigierende Abschluss- und Umbuchungen durchführen (z. B. zur periodengerechten Abgrenzung). Somit kommt es zwischen der rechnungsmäßigen und der kassenmäßigen Erfassung zu unterschiedlichen Ergebnissen. Im direkten Vergleich waren beispielsweise für 2012 für die Kommunen die Gesamteinnahmen gemäß der rechnungsmäßigen Erfassung rund ein Prozent und die Gesamtausgaben rund 0,3 Prozent höher als in der dementsprechenden kassenmäßigen Erfassung des gleichen Jahres.

Schulden des öffentlichen Bereichs

Sollen unabhängig von der EU-Betrachtung (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) alle Schulden der öffentlichen Hand ermittelt werden, müssen zu den Schulden der Kernhaushalte und der Extrahaushalte zusätzlich auch die Schulden der „Sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ hinzugerechnet werden. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe „Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit“).

Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts

Die Schulden des Kernhaushalts und der Extrahaushalte bilden zusammen die sogenannten „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“ (siehe Übersicht 1). Diese sind Grundlage für den europäischen Vergleich und für die vereinbarten Schuldenbremsen in Deutschland bzw. der EU. Bei der Ermittlung der Schulden der Extrahaushalte der einzelnen Gebietskörperschaften/Verwaltungsbezirke werden von den Schulden der Eigenbetriebe und -gesellschaften nur diejenigen einbezogen, die den Extrahaushalten zuzuordnen sind. Die zeitliche Vergleichbarkeit ist eingeschränkt (siehe Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit).

Schulden

Der Nachweis der Schulden orientiert sich an der Schuldendefinition des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts sowie des 2012 zusätzlich unterzeichneten „Europäischen Fiskalpakts“. Die Schulden umfassen demnach nur noch die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich (z. B. gegenüber Banken). Schulden innerhalb des öffentlichen Bereichs, wie beispielsweise die Verschuldung einer Ortsgemeinde gegenüber ihrer Verbandsgemeinde, bleiben unberücksichtigt. Die Schulden lassen sich unterscheiden nach den Schulden im engeren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts“) sowie Schulden im weiteren Sinne (siehe „Schulden des öffentlichen Bereichs“).

Sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU)/sonstige FEU

Im Unterschied zu den Extrahaushalten wird diese öffentlich kontrollierte Einheit nicht überwiegend vom Staat finanziert (Eigenfinanzierungsgrad > 50 Prozent). Sie erwirtschaften zudem ihren Umsatz nicht fast ausschließlich mit dem Staat, sondern in einem wesentlichen Umfang auch mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern (Faustregel mindestens 20 Prozent des Umsatzes mit nicht-staatlichen Marktteilnehmern).





8. Steuern



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015	272
T 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2015 nach Bundesländern	273
T 3: Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2005–2015	274
T 4: Ausgewählte Steuerarten 2005–2015	275
T 5: Steuerfestsetzungen 2001–2011 nach ausgewählten Steuerarten	275
T 6: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2014 und 2015 nach Verwaltungsbezirken	276
T 7: Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2010 nach Bundesländern	278
T 8: Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2001–2010	280
T 9: Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2007 und 2010 nach ausgewählten freien Berufen	281
T 10: Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2011 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	281
T 11: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	282
T 12: Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	284
T 13: Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern	286
T 14: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	287
T 15: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Wirtschaftszweigen	289
T 16: Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	290
T 17: Festsetzungen und Zerlegungen des Gewerbesteuermessbetrags 2011 nach Bundesländern	292
T 18: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2011 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	293
T 19: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2011 nach Wirtschaftszweigen bzw. Rechtsformen	295
T 20: Gewerbesteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2011 nach Verwaltungsbezirken	296
T 21: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2014 nach Bundesländern	298
T 22: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2011–2014 nach Umsatzgrößenklassen	299
T 23: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2011–2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	299
T 24: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2014 nach Verwaltungsbezirken	300
T 25: Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2015 nach Größenklassen des Reinnachlasses	302
T 26: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2015 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	302

Grafiken

G 1: Kassenmäßige Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Steuerarten	271
G 2: Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2015 nach Bundesländern	273
G 3: Gesamtbetrag der Einkünfte 2010 nach Bundesländern	278
G 4: Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Einkunftsarten	280

G 5: Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festgesetzte Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	283
G 6: Festgesetzte positive Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern	286
G 7: Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte	288
G 8: Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2011 nach Bundesländern	292
G 9: Steuerpflichtige Gewerbebetriebe und Gewerbeertrag 2011 nach Größenklassen des Gewerbeertrags	294
G 10: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2014 nach Bundesländern	298
G 11: Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2015 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs	303

Übersichten

Ü 1: Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2010	279

Karten

K 1: Gewerbesteuereinnahmen (netto) der Gemeinden und Gemeindeverbände 2015 nach Verwaltungsbezirken	277
K 2: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	285
K 3: Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken	291
K 4: Gewerbesteuermessbetrag 2011 nach Verwaltungsbezirken	297
K 5: Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2014 nach Verwaltungsbezirken	301

Metadaten

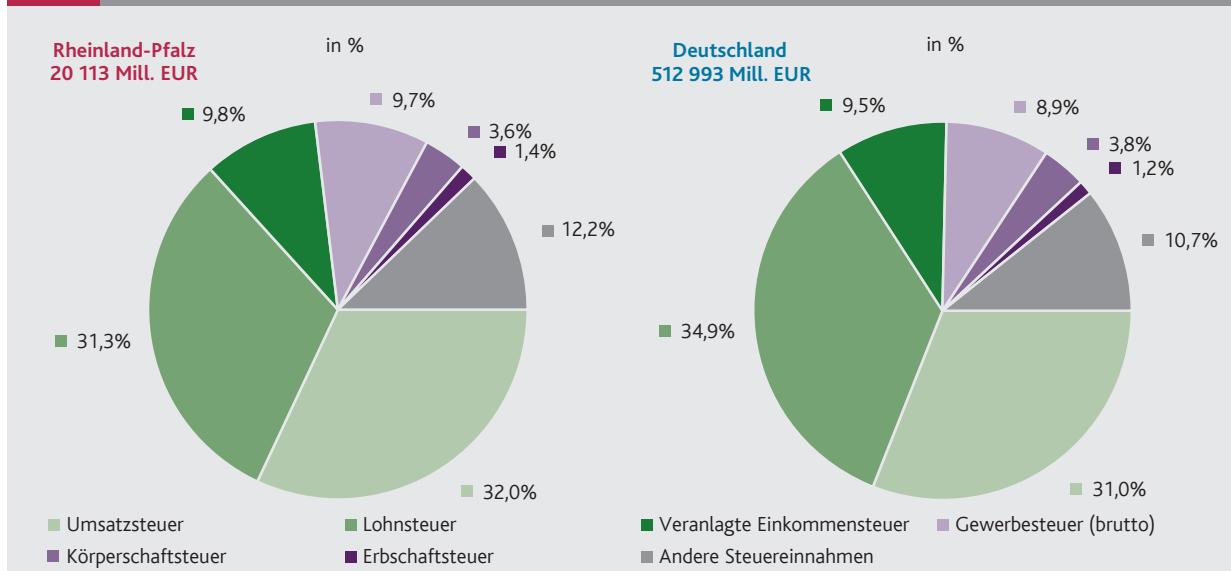
Datenquellen	304
Statistiken	304
Glossar	306
Internet	308



- Die Steuereinnahmen sowohl des Landes als auch der Kommunen erreichten im Jahr 2015 erneut ein Allzeithoch.
- Die höchsten Steuereinnahmen stammen aus der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer.
- Mehr als ein Drittel der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erzielte 2010 einen Gesamtbetrag der Einkünfte von weniger als 15 000 Euro. Die für diese Steuerpflichtigen festgesetzte Steuer machte nicht einmal ein Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von einer Million Euro und mehr (die sogenannten Einkommensmillionäre) hatten einen Anteil von weniger als ein Promille an allen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Die festgesetzte Steuer machte hingegen 6,4 Prozent der insgesamt festgesetzten Steuer aus.
- Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen der Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz sind im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen. Nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise des Jahres 2009 kam es damit zum fünften Mal in Folge zu einer Steigerung.
- Die mit weitem Abstand höchsten steuerlich vorangemeldeten Umsätze wurden 2014 mit fast 97 Milliarden Euro im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ erzielt. Dahinter folgte mit 56 Milliarden Euro der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

G 1

Kassenmäßige Steuereinnahmen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Steuerarten



T 1 Steuereinnahmen und Steuerfestsetzungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2004	2007	2010	2014	2015	2014	2015
Steuereinnahmen									
Vor der Steuerverteilung									
Lohnsteuer	1995=100	100	104,7	80,5	76,7	103,4	109,2	116,2	123,8
veranlagte Einkommensteuer	1995=100	100	31,7	401,3	522,3	730,9	722,6	637,3	678,8
Körperschaftsteuer	1995=100	100	80,8	153,2	137,4	132,0	133,0	216,2	211,2
Umsatzsteuer	1995=100	100	104,1	122,8	126,5	142,2	152,9	152,0	156,7
Erbschaftsteuer	1995=100	100	511,7	320,7	210,1	444,7	410,8	300,5	346,7
Gewerbesteuer	1995=100	100	123,1	168,3	154,8	188,5	206,6	203,0	212,2
Nach der Steuerverteilung									
Steuereinnahmen des Landes	1995=100	100	113,7	135,4	134,5	166,0	175,7	159,0	167,6
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1995=100	100	103,3	130,9	129,3	162,8	179,8	181,0	192,5
Anteil an der Gewerbesteuer	%	32,0	38,0	42,1	39,5	39,9	39,2	41,9	41,2
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftsteuern	%	48,0	43,2	42,3	43,8	43,7	45,2	42,1	43,1
Steuerfestsetzungen									
Einkommensteuer	1995=100	100	130,3	163,6	146,0	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	1995=100	100	89,0	99,2	115,2	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	2006=100	x	x	115,2	120,9	...	...	...	...
Erbschaftsteuer	2002=100	x	x	223,6	174,6	344,3	308,1	192,6	...
Gewerbesteuer ¹	1995=100	100	130,8	160,5	171,1	...	...	...	...
1 Festsetzungen und Zerlegungen des Steuermessbetrags.									

T 2

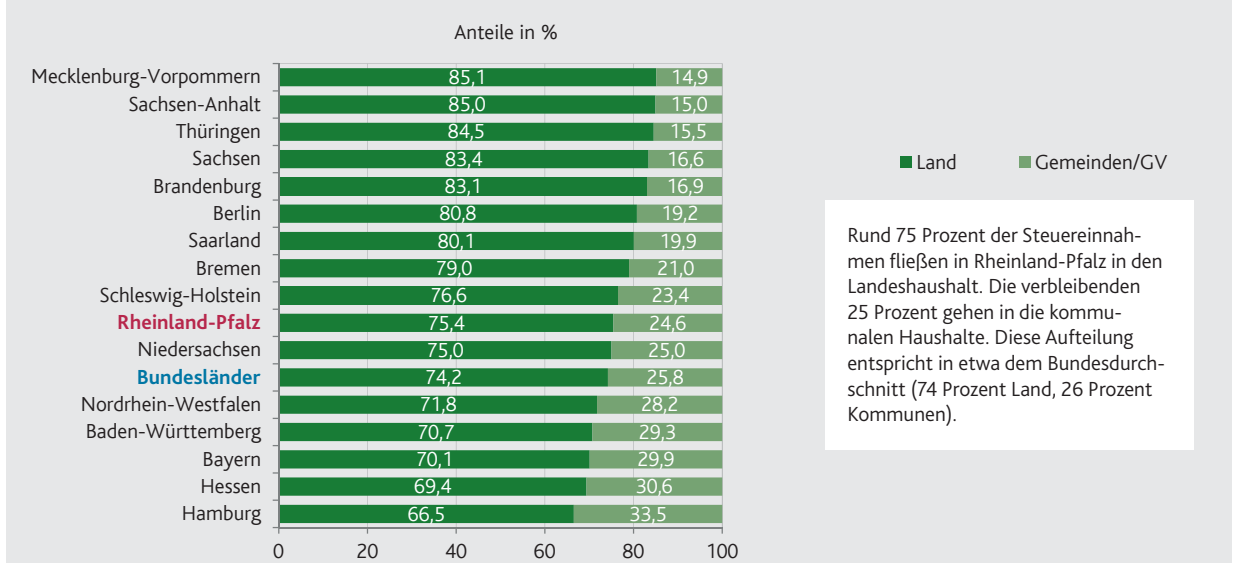
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände vor und nach der Steuerverteilung 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Vor der Steuerverteilung		Nach der Steuerverteilung entfallen auf					
	Landes- steuern	Gemeinde- steuern	Länder			Gemeinden		
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2014
Mill. EUR			%			Mill. EUR	%	
Baden-Württemberg	2 948,2	8 883,5	33 206,7	70,7	6,1	13 757,6	29,3	7,5
Bayern	3 623,8	10 655,4	39 409,9	70,1	5,4	16 818,0	29,9	6,0
Berlin	1 489,6	2 359,1	16 322,1	80,8	4,5	3 885,9	19,2	2,6
Brandenburg	376,6	1 069,1	9 021,6	83,1	3,2	1 831,0	16,9	4,3
Bremen	180,9	613,9	3 146,8	79,0	4,7	837,9	21,0	1,4
Hamburg	849,7	2 380,8	6 996,8	66,5	4,3	3 517,5	33,5	2,8
Hessen	1 859,7	5 783,3	19 080,8	69,4	5,6	8 422,9	30,6	3,9
Mecklenburg-Vorpommern	237,3	647,8	6 100,7	85,1	3,0	1 065,0	14,9	8,3
Niedersachsen	1 410,3	5 179,5	23 864,6	75,0	6,6	7 946,2	25,0	2,8
Nordrhein-Westfalen	4 461,4	14 194,2	54 213,3	71,8	6,5	21 308,6	28,2	9,4
Rheinland-Pfalz	925,8	2 590,7	12 556,4	75,4	5,9	4 087,6	24,6	10,5
Saarland	165,9	539,8	3 485,2	80,1	4,8	867,7	19,9	4,5
Sachsen	436,2	1 867,7	14 857,7	83,4	2,8	2 960,4	16,6	3,2
Sachsen-Anhalt	218,5	944,1	8 551,0	85,0	2,5	1 513,6	15,0	4,7
Schleswig-Holstein	937,6	1 765,5	9 046,2	76,6	7,6	2 768,2	23,4	9,0
Thüringen	217,5	906,9	8 079,5	84,5	3,0	1 478,0	15,5	8,8
Bundesländer	20 339,0	60 381,4	267 939,4	74,2	5,4	93 066,1	25,8	6,4

8

G 2

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Verteilung 2015 nach Bundesländern



T 3

Kassenmäßiges Steueraufkommen und Steuerverteilung 2005–2015

Merkmal	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
Mill. EUR							
Steueraufkommen nach Steuerarten							
Gemeinschaftsteuern ¹	12 176,2	12 757,4	15 300,0	15 982,2	16 596,2	36,3	3,8
Landessteuern ¹	1 102,7	543,3	791,3	903,6	925,8	-16,0	2,5
Gemeindesteuern	1 741,3	1 960,4	2 410,8	2 388,7	2 590,7	48,8	8,5
Insgesamt	15 020,3	15 261,0	18 502,1	19 274,5	20 092,1	33,8	4,2
Steuerverteilung							
Steuereinnahmen des Bundes	14 266,6	19 721,2	22 143,8	22 574,5	24 119,1	69,1	6,8
darunter							
Bundesanteil an den Steuern vom Einkommen	4 037,2	4 815,7	5 764,8	6 054,7	6 070,5	50,4	0,3
Bundesanteil an den Steuern vom Umsatz	9 133,2	13 489,0	14 952,3	15 415,5	17 052,8	86,7	10,6
Bundesanteil an der Gewerbesteuerumlage	66,0	52,7	72,1	65,9	73,7	11,7	11,9
Steuereinnahmen des Landes	7 169,0	8 372,1	10 206,4	10 558,4	10 968,4	53,0	3,9
darunter							
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	3 262,6	4 014,6	5 014,5	5 303,4	5 305,0	62,6	0,0
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 589,3	3 608,8	4 129,5	4 103,6	4 460,4	72,3	8,7
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	66,0	52,6	72,1	65,9	73,7	11,7	11,9
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	127,6	130,9	169,1	154,5	172,8	35,4	11,9
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	20,7	21,9	29,8	27,3	30,5	47,0	11,9
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²	2 530,3	2 989,3	3 675,2	3 672,6	3 928,1	57,6	7,0
darunter							
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	956,7	1 164,8	1 438,7	1 515,4	1 577,1	64,8	4,1
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	115,9	145,1	159,3	162,3	191,3	65,0	17,8
Gewerbesteuer nach Abzug der Gewerbesteuerumlage und der Gewerbesteuerumlage-Anhebung	995,6	1 180,6	1 497,2	1 456,7	1 601,4	60,9	9,9
1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ergebnisse der Schlussabrechnung.							

T 4 Ausgewählte Steuerarten 2005–2015

Steuerart	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
	Mill. EUR					%	
vor Steuerverteilung							
Lohnsteuer	5 861,9	4 423,1	5 607,4	5 959,9	6 293,6	7,4	5,6
Veranlagte Einkommensteuer	590,6	1 425,8	1 884,8	1 995,1	1 972,4	x	-1,1
Körperschaftsteuer	601,3	751,7	1 033,8	722,2	727,5	21,0	0,7
Gewerbsteuer	1 274,3	1 463,3	1 830,5	1 780,5	1 952,4	53,1	9,7
Umsatzsteuer	4 491,7	5 318,3	5 758,0	5 982,2	6 431,6	43,2	7,5
Erbschaft- und Schenkungsteuer	240,3	145,5	214,9	307,9	284,5	18,4	-7,6
nach Steuerverteilung							
Realsteuern	1 420,6	1 644,7	2 015,9	1 994,9	2 159,8	52,0	8,3
Grundsteuer A	18,2	18,1	18,8	19,2	19,3	6,0	0,5
Grundsteuer B	406,8	445,9	499,9	519,0	539,1	32,5	3,9
Gewerbsteuer (netto)	995,6	1 180,6	1 497,2	1 456,7	1 601,4	60,9	9,9
Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern							
an der Einkommensteuer	956,7	1 164,8	1 438,7	1 515,4	1 577,1	64,8	4,1
an der Umsatzsteuer	115,9	145,1	159,3	162,3	191,3	65,0	17,8
Andere Steuern und steuerähnliche Einnahmen der Kommunen	37,1	34,5	61,9	70,2	80,4	117,0	14,6

8

T 5 Steuerfestsetzungen 2001–2011 nach ausgewählten Steuerarten

Steuerart	2001	2004	2007	2010	2011		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2001	2010
	Mill. EUR					%	
Einkommensteuer	8 423	8 810	11 062	9 872	...	...	...
Körperschaftsteuer	1 102	910	1 014	1 178	...	...	...
Gewerbesteuer ¹	264	334	410	437	444	68,2	1,6
Umsatzsteuer (Veranlagungen)	.	.	5 050	5 298	5 427	...	2,4
Erbschaft- und Schenkungsteuer	.	.	193	151	298	...	97,4
1 Steuermessbetrag.							

T 6

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 2014 und 2015
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2014	2015						
		ins- gesamt	davon					andere Steuern ¹
			Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbe- steuer (netto)	Gemeindeanteil an der		
	Einkommensteuer	Umsatzsteuer						
	Mill. EUR		%					
Frankenthal (Pfalz), St.	46,8	46,0	0,2	16,0	34,6	39,8	5,8	3,5
Kaiserslautern, St.	99,3	119,4	0,0	17,5	45,1	28,3	5,8	3,3
Koblenz, St.	155,0	155,2	0,1	12,9	48,6	29,2	6,6	2,6
Landau i. d. Pfalz, St.	46,2	47,9	0,4	13,8	40,2	38,5	5,5	1,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	253,0	278,8	0,0	10,9	58,9	21,3	7,0	1,7
Mainz, St.	252,6	281,9	0,1	13,2	43,6	35,0	6,5	1,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	50,1	54,0	0,4	14,3	36,8	42,6	4,2	1,6
Pirmasens, St.	40,5	37,3	0,1	19,6	37,7	30,3	7,9	4,3
Speyer, St.	64,5	66,0	0,0	12,9	43,9	34,3	5,5	3,4
Trier, St.	108,3	115,1	0,1	14,2	46,8	29,7	6,2	3,1
Worms, St.	82,5	88,6	0,4	15,6	39,9	34,2	5,3	4,6
Zweibrücken, St.	34,9	35,0	0,2	14,2	42,3	34,2	6,8	2,4
Ahrweiler	99,7	102,9	0,4	16,0	29,6	48,0	3,7	2,3
Altenkirchen (Ww.)	101,6	105,7	0,4	14,9	36,8	42,0	4,6	1,3
Alzey-Worms	93,7	103,2	1,9	13,9	25,5	53,5	3,4	1,8
Bad Dürkheim	110,5	110,6	1,0	15,2	21,5	56,6	3,4	2,4
Bad Kreuznach	118,9	131,2	0,7	14,8	32,5	44,3	5,0	2,8
Bernkastel-Wittlich	96,1	96,4	1,1	13,6	39,7	39,0	5,0	1,7
Birkenfeld	59,2	61,1	0,5	16,4	33,2	41,4	5,9	2,6
Cochem-Zell	42,2	43,4	1,2	16,4	29,7	46,2	4,6	1,9
Donnersbergkreis	62,3	57,9	1,1	14,0	28,5	50,0	4,5	1,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	68,4	72,3	1,7	15,2	38,3	37,4	5,1	2,2
Germersheim	122,5	143,5	0,3	9,9	45,9	38,1	4,0	1,8
Kaiserslautern	72,7	77,3	0,4	20,1	23,8	51,4	3,2	1,1
Kusel	39,5	43,1	0,7	16,3	20,9	56,6	3,9	1,6
Mainz-Bingen	320,5	361,5	0,4	5,9	60,2	29,8	2,9	0,8
Mayen-Koblenz	186,6	197,4	0,4	13,2	38,1	42,1	4,4	1,8
Neuwied	156,0	169,5	0,2	14,9	38,0	40,0	5,1	1,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	87,1	88,1	0,8	14,5	35,4	42,6	4,8	1,9
Rhein-Lahn-Kreis	88,4	92,4	0,6	14,6	29,0	50,1	4,2	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	125,7	130,2	0,4	15,5	22,1	58,4	2,7	0,9
Südliche Weinstraße	87,4	95,9	1,3	13,1	29,3	48,5	3,6	4,3
Südwestpfalz	66,4	63,5	0,6	18,7	20,4	55,6	3,5	1,2
Trier-Saarburg	84,7	89,9	1,2	17,2	24,8	51,6	3,6	1,6
Vulkaneifel	43,6	49,8	1,0	13,1	39,0	40,0	4,6	2,4
Westerwaldkreis	175,5	196,7	0,3	12,0	43,5	38,4	4,3	1,6
Rheinland-Pfalz	3 742,8	4 008,5	0,5	13,4	40,0	39,3	4,8	2,0
kreisfreie Städte	1 233,6	1 325,1	0,1	13,7	46,7	30,8	6,3	2,5
Landkreise	2 509,1	2 683,3	0,7	13,3	36,6	43,6	4,0	1,8

1 Und steuerähnliche Einnahmen.

T 7

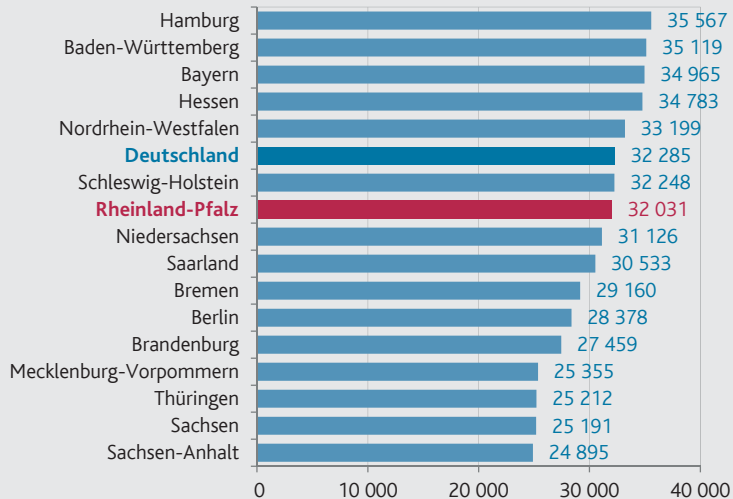
Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2010 nach Bundesländern

Bundesland	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer				
	insgesamt	Veränderung zu 2007	je Steuer- pflichtige/-n	insgesamt	Veränderung zu 2007	je Steuer- pflichtige/-n	Veränderung zu 2007	Durchschnitts- steuersatz
	Mill. EUR	%	EUR	Mill. EUR	%	EUR	%	
Baden-Württemberg	185 426	2,0	35 118	31 551	-4,1	8 270	-6,0	20,3
Bayern	221 315	2,9	34 965	38 144	-2,4	8 281	-5,4	20,7
Berlin	45 014	5,6	28 378	7 556	0,9	6 761	-6,2	19,9
Brandenburg	30 430	7,7	27 459	4 431	4,2	5 540	-2,8	17,4
Bremen	9 180	1,5	29 160	1 527	-3,8	7 074	-7,3	19,6
Hamburg	32 568	1,9	35 567	6 393	-1,7	9 639	-6,6	23,0
Hessen	103 539	1,9	34 783	18 302	-3,8	8 657	-6,9	21,1
Mecklenburg-Vorpommern	17 369	5,3	25 355	2 364	3,1	4 883	-0,8	16,3
Niedersachsen	115 286	2,5	31 126	18 033	-1,9	6 862	-3,8	18,6
Nordrhein-Westfalen	275 604	2,8	33 199	46 258	-1,6	7 898	-4,0	20,0
Rheinland-Pfalz	61 650	-2,0	32 031	9 871	-10,8	7 213	-11,9	19,1
Saarland	14 135	2,3	30 532	2 142	-2,7	6 457	-4,9	18,1
Sachsen	45 273	8,0	25 191	6 127	4,5	4 954	-2,6	16,4
Sachsen-Anhalt	24 680	6,2	24 895	3 282	3,2	4 689	-2,0	15,9
Schleswig-Holstein	43 342	3,7	32 248	6 959	-0,5	7 161	-4,3	19,1
Thüringen	24 809	6,6	25 212	3 283	4,0	4 670	-1,5	15,9
Deutschland	1 249 618	2,9	32 285	206 223	-2,2	7 468	-5,4	19,7

G 3

Gesamtbetrag der Einkünfte 2010 nach Bundesländern

je Steuerpflichtige/-n in EUR



Die Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2010 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 61,7 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtiger/-m ergeben sich durchschnittlich 32 031 Euro, wobei zusammenveranlagte Ehepaare jeweils als ein Steuerpflichtiger gezählt werden. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich an siebter Stelle.

Die festgesetzte Steuer lag bei durchschnittlich 7 200 Euro, was einer durchschnittlichen Steuerbelastung von 19 Prozent entspricht.

Ü 1

Ermittlung des zu versteuernden Einkommens 2010

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft 637 Mill. EUR	Summe der Einkünfte 61 963 Mill EUR	Altersentlastungsbetrag + Entlastungsbetrag für Alleinerziehende + Freibetrag für Land- und Forstwirte 314 Mill. EUR
(+)		(-)
Einkünfte aus Gewerbebetrieb 5 966 Mill. EUR		Sonderausgaben + Außergewöhnliche Belastungen + Altersvorsorgebeiträge + Steuerbegünstigungen + Verlustabzug 9 150 Mill. EUR
(+)		
Einkünfte aus selbstständiger Arbeit 2 944 Mill. EUR		
(+)		Gesamtbetrag der Einkünfte 61 650 Mill. EUR
Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit 48 777 Mill. EUR		
(+)		
Einkünfte aus Kapitalvermögen 512 Mill. EUR	Einkommen 52 627 Mill. EUR	(-)
(+)		Kinderfreibetrag + Härteausgleich 1 057 Mill. EUR
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung 914 Mill. EUR		(-)
(+)	Zu versteuerndes Einkommen 51 570 Mill. EUR	
Sonstige Einkünfte im Sinne des § 22 EStG 2 214 Mill. EUR		

8

T 8

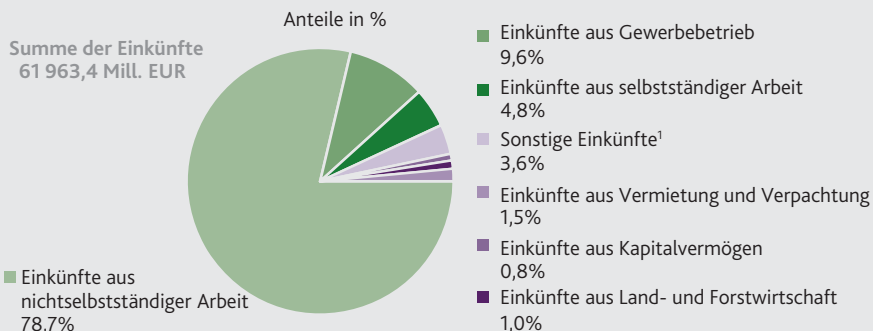
Berechnungsschema der Finanzverwaltung zur Besteuerung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2001–2010

Merkmal	2001	2004	2007	2010			
				insgesamt	Veränderung zu		je Steuerpflichtige/-n
					2001	2007	
	Mill. EUR				%		EUR
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	562,9	570,6	681,7	637,0	13,2	-6,6	18 394
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb	42 211,1	4 698,0	8 061,8	5 965,6	-85,9	-26,0	24 593
+ Einkünfte aus selbstständiger Arbeit	2 299,2	2 456,7	2 805,7	2 944,1	28,0	4,9	35 368
+ Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit	39 036,6	43 636,5	47 747,7	48 776,5	25,0	2,2	30 642
+ Einkünfte aus Kapitalvermögen	1 546,2	780,1	1 366,6	512,4	-66,9	-62,5	4 046
+ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	1 000,3	1 140,2	677,0	913,9	-8,6	35,0	3 295
+ Sonstige Einkünfte ¹	866,0	962,5	1 859,7	2 213,9	155,6	19,0	7 704
Summe der Einkünfte	48 149,3	53 145,7	63 200,4	61 963,4	28,7	-2,0	34 725
– Altersentlastungsbetrag	153,7	162,2	221,4	221,2	43,9	-0,1	1 510
– Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	x	50,4	51,5	70,8	x	37,5	1 247
– Freibetrag für Land- und Forstwirte	30,5	27,5	23,6	21,6	-29,2	-8,5	1 003
Gesamtbetrag der Einkünfte ²	47 965,1	52 905,6	62 903,6	61 649,8	28,5	-2,0	32 031
– Verlustabzug	83,7	239,7	235,8	216,7	158,9	-8,1	18 731
– Sonderausgaben	5 519,6	5 459,9	5 939,8	8 024,7	45,4	35,1	4 485
– Außergewöhnliche Belastungen	493,1	461,7	485,3	554,7	12,5	14,3	1 760
– Altersvorsorgebeiträge	x	56,2	184,7	340,1	x	84,1	1 222
– Steuerbegünstigungen	328,4	38,7	34,9	14,1	-95,7	-59,6	8 128
Einkommen	41 336,4	45 819,1	56 107,2	52 626,5	27,3	-6,2	29 453
– Kinderfreibetrag	506,5	926,1	889,2	1 042,9	105,9	17,3	8 775
– Härteausgleich	10,8	11,3	13,4	13,9	28,7	3,7	211
Zu versteuerndes Einkommen	40 648,9	44 881,7	55 204,6	51 569,8	26,9	-6,6	28 861

1 Im Sinne des § 22 EStG. – 2 Nachfolgende Abzugsbeträge ohne zuzurechnendes Einkommen gemäß § 15 AStG.

G 4

Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Einkunftsarten



Vier Fünftel der gesamten Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen entfallen auf Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Die Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte ab einer Million Euro beziehen hingegen den größten Teil ihrer Einkünfte aus Gewerbebetrieb.

1 Im Sinne des § 22 EStG.

T 9

Einkünfte der unbeschränkt freiberuflich Tätigen 2007 und 2010 nach ausgewählten freien Berufen

Freier Beruf	2007	2010				
		insgesamt	je Fall	Veränderung zu 2007	darunter: überwiegende Einkünfte	
					insgesamt	je Fall
		1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
Zahnärzte/-innen, ohne Zahntechniker/-innen	253 611	286 473	148 740	13,0	285 882	153 783
Ärzte/-innen für Allgemeinmedizin, praktische Ärzte/-innen und Fachärzte/-innen	713 882	753 874	104 011	5,6	724 669	131 257
Steuerberater/-innen und Steuerbevollmächtigte	158 073	161 270	72 514	2,0	157 169	86 120
Rechtsanwälte/-innen, Notare/-innen	178 491	192 003	57 229	7,6	188 051	69 187
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	9 109	4 540	28 373	-50,2	4 124	54 264
Tierärzte/-innen	24 803	26 852	54 800	8,3	26 345	61 989
Wirtschaftsprüfer/-innen und vereidigte Buchprüfer/ -innen	7 193	8 509	60 351	18,3	8 164	82 468
Lotsen	638	283	17 711	-55,6	271	24 644
Ingenieure/-innen für technische Fachplanung und Ingenieurdesign	74 957	62 993	41 145	-16,0	60 048	54 342
Sonstige Wirtschaftsberater/-innen	102 468	99 203	34 845	-3,2	88 938	51 350
Sonstige freiberuflich Tätige	667 695	1 249 389	20 640	87,1	1 173 559	34 081
Insgesamt	2 190 920	2 845 389	35 360	29,9	2 717 220	54 557

8

T 10

Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2011
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Einkünfte aus Gewerbebetrieb			Summe der Einkünfte aus übrigen Einkunftsarten		
	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Gesell- schaft	Anteil an insgesamt
	Mill. EUR	EUR	%	Mill. EUR	EUR	%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 928,0	2 727 008	30,0	22,3	446 080	41,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1 057,0	967 920	16,5	2,2	36 787	4,2
Verarbeitendes Gewerbe	1 870,5	795 262	29,2	0,4	4 198	0,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	538,7	126 396	8,4	1,2	7 161	2,2
Baugewerbe	186,6	99 769	2,9	0,3	3 854	0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	356,6	96 571	5,6	7,8	14 362	14,5
Gastgewerbe	44,2	28 669	0,7	0,3	2 982	0,6
Information und Kommunikation	115,9	143 641	1,8	0,0	1 700	0,1
Sonstige	318,7	40 726	5,0	18,9	31 109	35,3
Insgesamt	6 416,1	265 698	100	53,7	30 347	100
1 WZ 2008.						

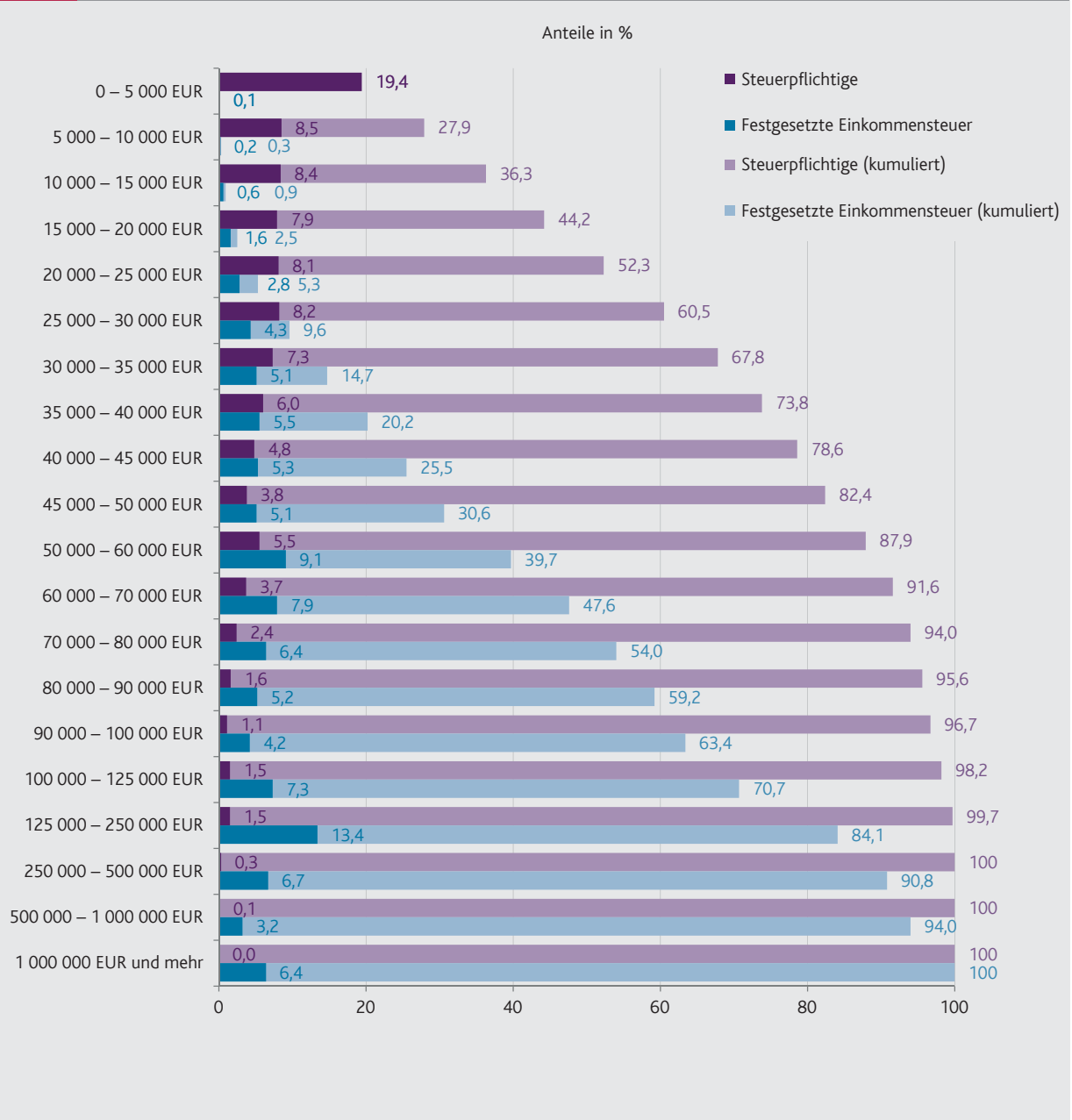
T 11

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Steuerpflichtige/-n	Veränderung zu 2007	insgesamt	je Steuerpflichtige/-n
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
0 – 5 000 EUR	373 785	19,4	488 611	1 307	-32,4	8 745	165
5 000 – 10 000 EUR	163 405	8,5	1 229 662	7 525	-9,8	18 305	443
10 000 – 15 000 EUR	161 743	8,4	2 012 795	12 444	-1,9	56 069	519
15 000 – 20 000 EUR	152 363	7,9	2 663 500	17 481	-1,7	154 318	1 315
20 000 – 25 000 EUR	155 804	8,1	3 505 925	22 502	-3,0	273 728	1 969
25 000 – 30 000 EUR	157 343	8,2	4 324 905	27 487	-4,0	420 534	2 749
30 000 – 35 000 EUR	139 642	7,3	4 527 290	32 421	-3,5	508 306	3 675
35 000 – 40 000 EUR	115 666	6,0	4 325 560	37 397	0,1	539 315	4 688
40 000 – 45 000 EUR	91 748	4,8	3 890 807	42 408	-1,3	525 930	5 753
45 000 – 50 000 EUR	73 499	3,8	3 484 510	47 409	0,7	501 012	6 835
50 000 – 60 000 EUR	105 354	5,5	5 758 716	54 661	1,7	893 855	8 504
60 000 – 70 000 EUR	70 631	3,7	4 567 889	64 673	6,4	778 087	11 039
70 000 – 80 000 EUR	46 202	2,4	3 448 444	74 638	9,1	634 007	13 752
80 000 – 90 000 EUR	30 533	1,6	2 585 039	84 664	11,9	508 477	16 684
90 000 – 100 000 EUR	20 734	1,1	1 963 329	94 691	15,5	409 843	19 818
100 000 – 125 000 EUR	28 539	1,5	3 160 598	110 747	15,9	717 643	25 205
125 000 – 250 000 EUR	29 604	1,5	4 847 587	163 748	11,6	1 318 297	44 682
250 000 – 500 000 EUR	6 150	0,3	2 038 740	331 502	4,2	658 224	107 694
500 000 – 1 000 000 EUR	1 394	0,1	926 354	664 529	-1,4	316 148	229 259
1 000 000 EUR und mehr	543	0,0	1 899 536	3 498 225	-57,1	630 619	1 165 654
Insgesamt	1 924 682	100	61 649 798	32 031	-2,0	9 871 463	7 213

G 5

Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren festgesetzte Einkommen-/Jahreslohnsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte



8

T 12

Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuer- pflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer			Steuer- belastungs- quote ¹
		ins- gesamt	je Steuer- pflichtige/-n	Veränderung zu 2007	ins- gesamt	je Steuer- pflichtige/-n	Veränderung zu 2007	
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	22 990	674 350	29 332	0,5	104 872	6 710	-5,3	15,6
Kaiserslautern, St.	46 043	1 301 581	28 269	5,3	203 879	6 477	3,3	15,7
Koblenz, St.	53 687	1 689 323	31 466	3,4	274 245	6 897	-0,1	16,2
Landau i. d. Pfalz, St.	21 473	707 335	32 941	4,7	116 750	7 427	1,7	16,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	79 086	2 146 329	27 139	-44,8	328 809	6 232	-69,5	15,3
Mainz, St.	103 430	3 599 831	34 805	3,1	663 208	8 947	-1,6	18,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27 514	938 112	34 096	1,8	168 567	8 694	1,4	18,0
Pirmasens, St.	18 321	499 548	27 266	3,5	79 288	6 540	8,9	15,9
Speyer, St.	24 751	912 718	36 876	6,7	172 775	9 500	10,9	18,9
Trier, St.	48 079	1 346 079	27 997	3,5	220 804	6 751	2,3	16,4
Worms, St.	38 747	1 158 420	29 897	0,8	180 955	6 641	-4,0	15,6
Zweibrücken, St.	16 040	466 775	29 101	-0,2	70 286	6 294	-3,4	15,1
Ahrweiler	62 266	1 949 313	31 306	4,2	293 025	6 678	0,5	15,0
Altenkirchen (Ww.)	60 586	1 779 636	29 374	0,6	256 325	6 015	-4,0	14,4
Alzey-Worms	59 996	2 065 361	34 425	3,0	330 252	7 528	-1,7	16,0
Bad Dürkheim	66 275	2 392 228	36 095	1,3	422 327	9 080	-3,1	17,7
Bad Kreuznach	73 809	2 298 671	31 144	1,8	353 752	6 737	-3,4	15,4
Bernkastel-Wittlich	52 605	1 639 360	31 164	4,1	244 974	6 415	0,4	14,9
Birkenfeld	37 548	1 071 241	28 530	-0,3	148 961	5 563	-6,2	13,9
Cochem-Zell	29 908	875 563	29 275	2,3	119 884	5 725	-4,6	13,7
Donnersbergkreis	35 845	1 098 732	30 652	-1,1	163 778	6 424	-8,0	14,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	40 051	1 118 624	27 930	2,9	160 184	5 698	2,2	14,3
Germersheim	63 193	2 007 118	31 762	2,3	308 252	6 816	-3,9	15,4
Kaiserslautern	49 696	1 522 539	30 637	4,0	226 367	6 383	0,8	14,9
Kusel	33 345	943 944	28 308	0,9	126 421	5 367	-5,3	13,4
Mainz-Bingen	101 710	4 526 039	44 499	-11,1	885 843	11 590	-21,1	19,6
Mayen-Koblenz	99 812	3 223 027	32 291	1,3	495 490	6 787	-3,1	15,4
Neuwied	85 613	2 728 161	31 866	-2,6	436 679	7 264	-9,7	16,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	48 367	1 510 803	31 236	1,8	220 782	6 320	-3,4	14,6
Rhein-Lahn-Kreis	59 641	1 833 943	30 750	1,1	275 397	6 516	-3,0	15,0
Rhein-Pfalz-Kreis	79 497	2 765 918	34 793	3,0	482 655	8 662	-1,2	17,5
Südliche Weinstraße	52 607	1 759 592	33 448	2,2	275 494	7 267	-3,1	15,7
Südwestpfalz	46 209	1 378 638	29 835	0,1	197 132	6 085	-5,1	14,3
Trier-Saarburg	62 332	1 827 847	29 324	0,8	274 212	6 277	-2,6	15,0
Vulkaneifel	28 698	828 261	28 861	1,6	114 994	5 684	-3,9	13,9
Westerwaldkreis	94 912	3 064 840	32 291	1,6	473 849	6 928	-3,4	15,5
Rheinland-Pfalz	1 924 682	61 649 798	32 031	-2,0	9 871 463	7 213	-10,8	16,0
kreisfreie Städte	500 161	15 440 401	30 871	-8,0	2 584 438	7 378	-22,2	16,7
Landkreise	1 424 521	46 209 399	32 439	0,2	7 287 029	7 157	-5,9	15,8

1 Anteil der festzusetzenden Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

K 2

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Die 1,9 Millionen Lohn- bzw. Einkommensteuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2010 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von insgesamt 61,7 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtige bzw. je Steuerpflichtigen ergab sich ein Betrag von durchschnittlich 32 030 Euro.

Die höchsten durchschnittlichen Gesamtbeträge der Einkünfte wurden in Gebietskörperschaften im Südosten des Landes erreicht, der höchste Wert ergab sich im Landkreis Mainz-Bingen mit 44 500 Euro. Der niedrigste Wert war in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 27 140 Euro festzustellen.

EUR je Steuerpflichtige/-n

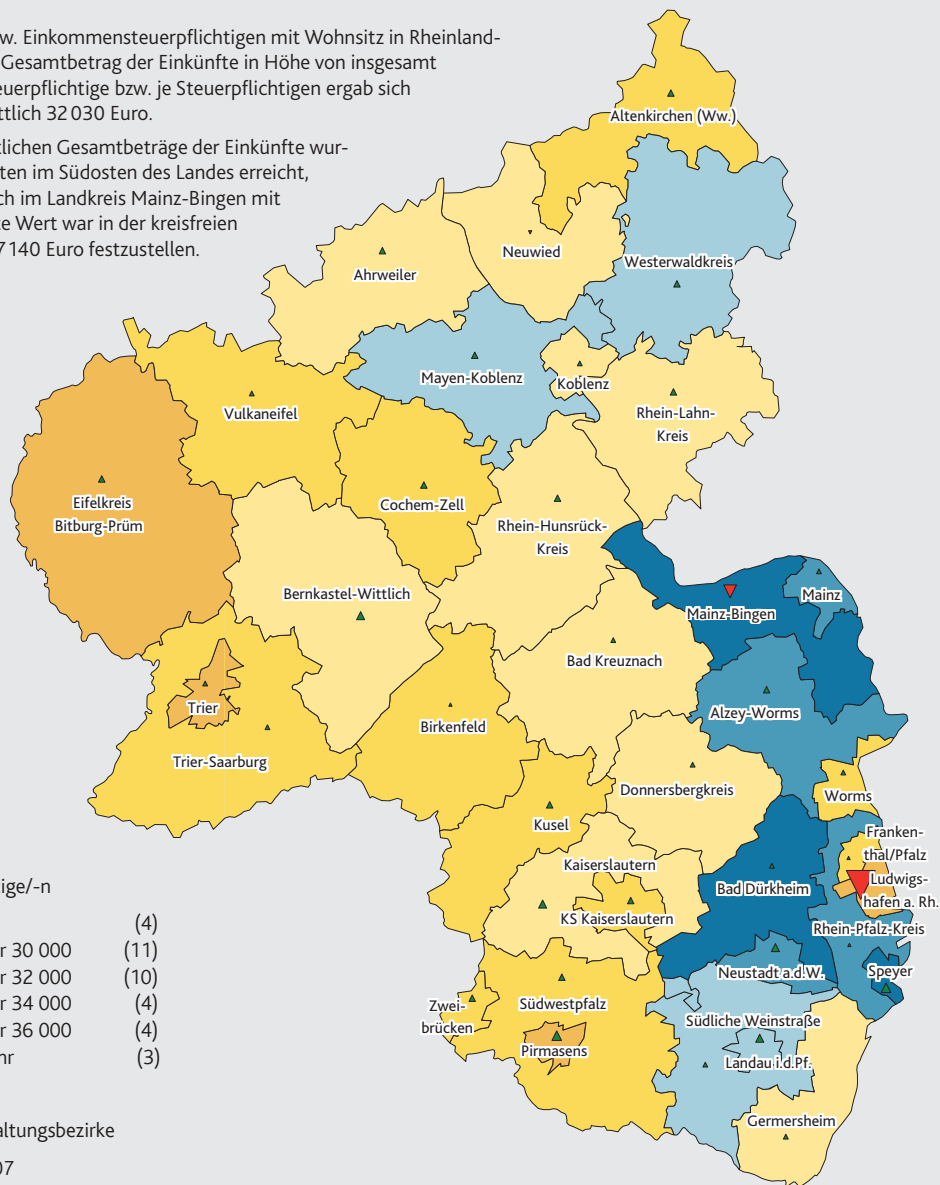
unter 28 000	(4)
28 000 bis unter 30 000	(11)
30 000 bis unter 32 000	(10)
32 000 bis unter 34 000	(4)
34 000 bis unter 36 000	(4)
36 000 und mehr	(3)

Landeswert: 32 031

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2007

- ▲ Zunahme
▼ Abnahme



8

T 13

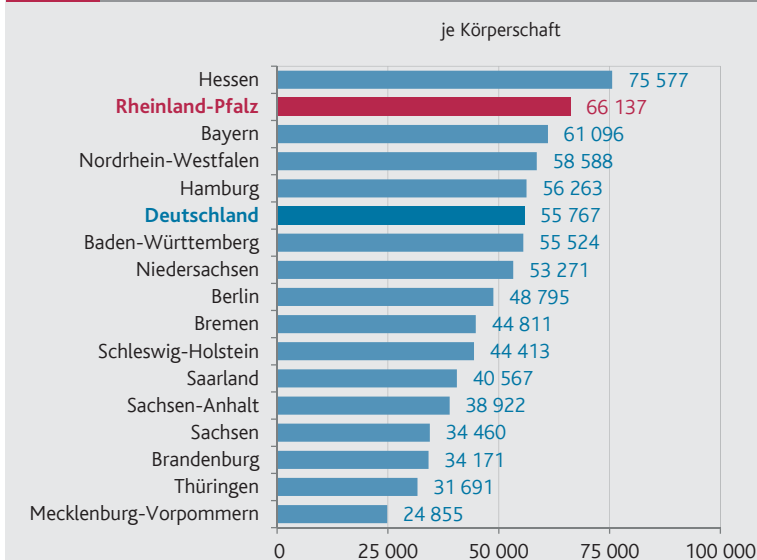
Gesamtbetrag der Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen und positive festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern

Bundesland	Gesamtbetrag der Einkünfte		Zu versteuerndes Einkommen		Positive festgesetzte Körperschaftsteuer ¹		
	insgesamt	je Körperschaft	positiv	negativ	insgesamt	Veränderung zu 2007	je Körperschaft
	Mill. EUR	EUR	Mill. EUR			%	EUR
Baden-Württemberg	20 246,2	158 683	22 343,6	-4 861,7	3 189,9	-41,3	55 524
Bayern	24 355,4	137 437	31 149,4	-12 552,7	4 612,1	-8,7	61 096
Berlin	4 071,7	70 159	5 648,4	-2 909,5	845,5	-17,3	48 795
Brandenburg	1 677,5	63 191	1 997,8	-745,1	299,4	-21,2	34 171
Bremen	1 050,7	107 493	1 307,9	-436,5	194,7	-28,8	44 811
Hamburg	3 092,8	79 751	6 311,3	-4 424,3	928,6	-34,6	56 263
Hessen	13 071,7	160 544	17 694,3	-7 013,7	2 441,1	-25,5	75 577
Mecklenburg-Vorpommern	591,0	38 215	1 022,2	-689,1	146,7	-1,7	24 855
Niedersachsen	13 181,7	151 874	14 855,3	-2 939,2	2 181,4	10,5	53 271
Nordrhein-Westfalen	32 375,7	150 980	38 652,4	-12 436,6	5 702,2	-21,3	58 588
Rheinland-Pfalz	7 442,7	180 608	7 971,9	-1 124,0	1 177,7	16,1	66 137
Saarland	799,8	64 433	1 288,2	-612,0	192,2	-43,5	40 567
Sachsen	2 474,3	58 132	3 279,2	-1 317,4	491,1	-21,8	34 460
Sachsen-Anhalt	1 469,7	75 006	1 864,1	-765,6	278,9	-20,0	38 922
Schleswig-Holstein	4 383,5	128 489	4 606,2	-820,1	688,1	-17,7	44 413
Thüringen	1 277,1	60 245	1 595,2	-632,5	238,1	-30,5	31 691
Deutschland	131 561,8	130 628	161 587,4	-54 279,8	23 607,7	-20,6	55 767

¹ Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

G 6

Festgesetzte positive Körperschaftsteuer der unbeschränkt Steuerpflichtigen 2010 nach Bundesländern



Eine unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaft, für die eine positive Körperschaftsteuer festgesetzt wurde, hatte in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2010 im Durchschnitt 66 100 Euro zu entrichten. Dies ist deutlich mehr als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Die Spannweite reicht von 75 600 Euro in Hessen bis zu 24 900 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.

T 14

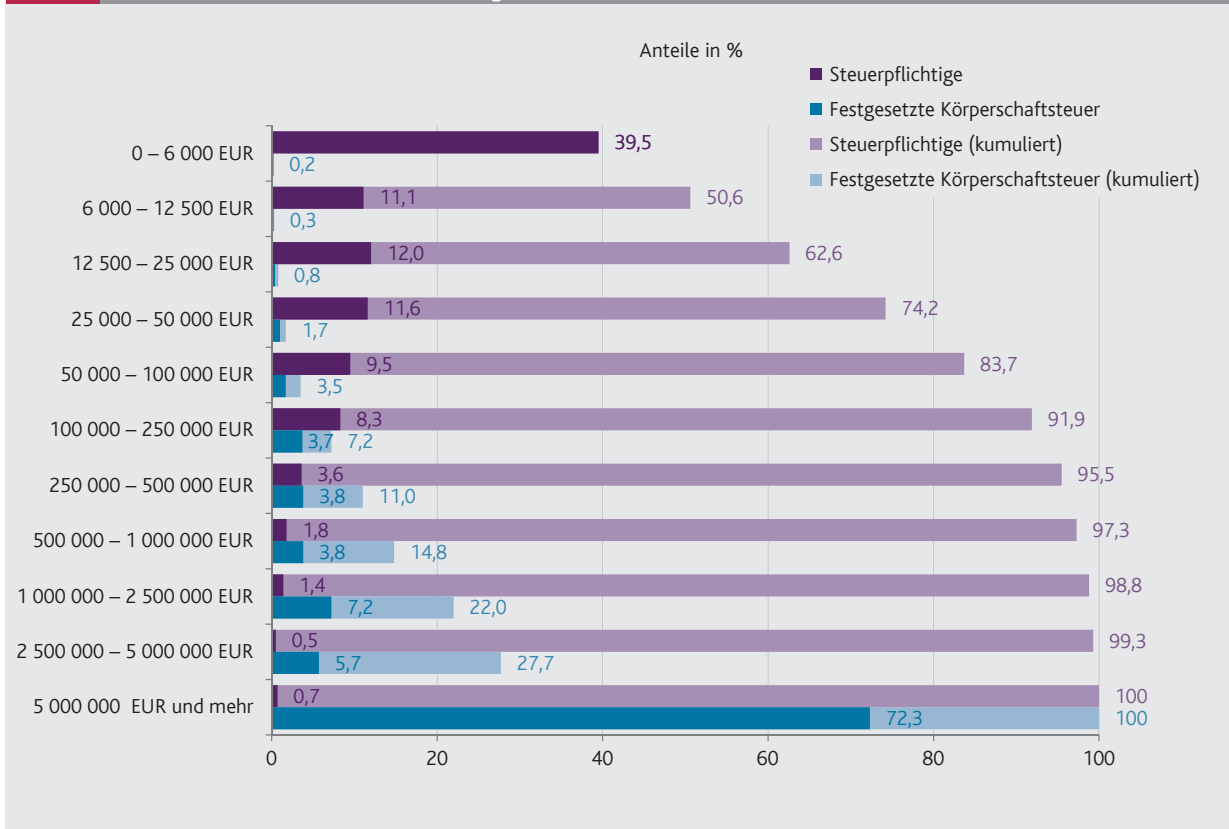
Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ...	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Körperschaftsteuer ¹	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft	Veränderung zu 2007	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
0 – 6 000 EUR	10 887	39,5	20 116	1 848	1,8	1 777	329
6 000 – 12 500 EUR	3 053	11,1	27 398	8 974	3,1	2 191	1 180
12 500 – 25 000 EUR	3 314	12,0	59 886	18 071	10,2	5 122	2 415
25 000 – 50 000 EUR	3 183	11,6	113 473	35 650	11,9	11 269	4 859
50 000 – 100 000 EUR	2 610	9,5	184 227	70 585	17,7	20 394	9 791
100 000 – 250 000 EUR	2 274	8,3	355 635	156 392	21,4	43 517	22 294
250 000 – 500 000 EUR	978	3,6	343 022	350 738	13,3	44 712	50 694
500 000 – 1 000 000 EUR	504	1,8	355 281	704 923	7,3	45 273	100 831
1 000 000 – 2 500 000 EUR	396	1,4	616 822	1 557 631	27,2	84 333	214 588
2 500 000 – 5 000 000 EUR	144	0,5	500 365	3 474 757	35,0	67 138	466 236
5 000 000 EUR und mehr	199	0,7	5 992 585	30 113 492	139,8	851 843	4 280 618
Insgesamt	27 542	100	8 568 810	311 118	84,7	1 177 568	66 148

¹ Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

G 7

Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige und deren festgesetzte Körperschaftsteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte



T 15

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte		Festgesetzte Körperschaftsteuer ²	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft	insgesamt	je Körperschaft
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	EUR
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	114	0,4	4 677	41 026	515	4 518
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	60	0,2	14 976	249 600	1 928	32 133
Verarbeitendes Gewerbe	3 832	13,9	3 645 207	951 254	509 786	133 034
Energieversorgung	247	0,9	223 370	904 332	30 391	123 040
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	270	1,0	82 517	305 619	10 677	39 544
Baugewerbe	3 275	11,9	261 203	79 757	29 256	8 933
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	5 253	19,1	858 633	163 456	112 245	21 368
Verkehr und Lagerei	837	3,0	87 267	104 262	11 525	13 769
Gastgewerbe	856	3,1	28 608	33 421	3 069	3 585
Information und Kommunikation	1 308	4,7	227 952	174 275	30 009	22 943
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	1 951	7,1	2 273 912	1 165 511	330 521	169 411
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 538	5,6	138 603	90 119	14 642	9 520
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5 252	19,1	497 914	94 805	63 677	12 124
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 126	4,1	106 899	94 937	13 970	12 407
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	130	0,5	5 160	39 692	640	4 923
Gesundheits- und Sozialwesen	355	1,3	39 791	112 087	5 409	15 237
Kunst, Unterhaltung und Erholung	314	1,1	24 191	77 041	2 904	9 248
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	824	3,0	47 931	58 169	6 406	7 774
Insgesamt	27 542	100	8 568 810	311 118	1 177 568	42 755

1 WZ 2008. – 2 Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

T 16

Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte				Festgesetzte Körperschaftsteuer ¹		
		insgesamt	je Körperschaft	Veränderung zu 2007	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Körperschaft	Veränderung zu 2007
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%		1 000 EUR	EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	256	101 422	396 180	41,3	1,2	14 174	55 367	-5,9
Kaiserslautern, St.	827	212 986	257 541	64,7	2,5	28 547	34 519	16,2
Koblenz, St.	1 025	845 711	825 084	96,6	9,9	117 433	114 569	20,2
Landau i. d. Pfalz, St.	353	105 344	298 425	33,5	1,2	14 146	40 074	-22,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	916	1 785 984	1 949 764	299,4	20,8	262 494	286 566	162,5
Mainz, St.	1 831	725 975	396 491	70,4	8,5	87 868	47 989	-6,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	444	74 885	168 660	26,5	0,9	10 025	22 579	-20,4
Pirmasens, St.	372	63 188	169 860	95,3	0,7	8 870	23 844	49,1
Speyer, St.	465	171 988	369 867	109,0	2,0	24 468	52 619	33,4
Trier, St.	909	222 032	244 260	63,1	2,6	30 134	33 151	-
Worms, St.	562	148 577	264 372	16,9	1,7	20 565	36 593	-27,4
Zweibrücken, St.	221	27 904	126 262	-53,4	0,3	3 703	16 756	-69,5
Ahrweiler	935	163 592	174 965	80,7	1,9	23 058	24 661	24,0
Altenkirchen (Ww.)	872	130 567	149 733	17,6	1,5	17 807	20 421	-24,5
Alzey-Worms	783	111 014	141 780	1,3	1,3	15 322	19 568	-37,7
Bad Dürkheim	816	92 986	113 953	47,7	1,1	12 519	15 342	4,0
Bad Kreuznach	1 002	141 727	141 444	21,8	1,7	18 567	18 530	-25,8
Bernkastel-Wittlich	742	116 847	157 476	32,8	1,4	15 640	21 078	-20,6
Birkenfeld	532	71 199	133 833	25,9	0,8	9 617	18 077	-26,7
Cochem-Zell	459	42 543	92 686	24,5	0,5	4 941	10 765	-36,9
Donnersbergkreis	369	52 947	143 488	35,9	0,6	6 914	18 737	-22,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	770	159 413	207 030	114,1	1,9	22 805	29 617	37,0
Germersheim	621	71 266	114 760	1,1	0,8	9 726	15 662	-37,1
Kaiserslautern	493	58 520	118 702	45,1	0,7	7 748	15 716	-8,5
Kusel	219	26 265	119 932	12,5	0,3	3 381	15 438	-29,6
Mainz-Bingen	1 328	1 025 771	772 418	213,5	12,0	135 990	102 402	80,8
Mayen-Koblenz	1 526	272 816	178 779	76,0	3,2	38 414	25 173	21,5
Neuwied	1 534	368 604	240 289	34,1	4,3	50 205	32 728	-20,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	847	111 672	131 844	59,0	1,3	14 387	16 986	-8,2
Rhein-Lahn-Kreis	703	184 940	263 073	24,0	2,2	25 661	36 502	-0,1
Rhein-Pfalz-Kreis	824	89 308	108 383	30,9	1,0	12 095	14 678	-18,5
Südliche Weinstraße	654	97 591	149 222	2,8	1,1	13 834	21 153	-28,6
Südwestpfalz	501	68 999	137 723	59,2	0,8	7 462	14 894	2,4
Trier-Saarburg	744	55 720	74 892	15,3	0,7	7 505	10 087	-28,1
Vulkaneifel	418	85 378	204 254	45,4	1,0	12 125	29 007	-11,3
Westerwaldkreis	1 669	483 128	289 472	37,0	5,6	69 419	41 593	-15,0
Rheinland-Pfalz	27 542	8 568 810	311 118	84,7	100	1 177 568	42 755	16,1
kreisfreie Städte	8 181	4 485 996	548 343	115,6	52,4	622 426	76 082	36,3
Landkreise	19 361	4 082 814	210 878	59,5	47,6	555 143	28 673	-0,4

¹ Änderung des einheitlichen Steuersatzes von 25 auf 15% ab dem Veranlagungszeitraum 2008.

K 3

Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2010 nach Verwaltungsbezirken

Die 27 540 unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen in Rheinland-Pfalz erzielten 2010 einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von insgesamt 8,6 Milliarden Euro. Je Steuerpflichtige bzw. Steuerpflichtigen ergab sich ein Betrag von durchschnittlich 311 120 Euro.

Die mit Abstand höchsten durchschnittlichen Gesamtbeträge der Einkünfte Steuerpflichtiger wurden in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 1,95 Millionen Euro erzielt. Der niedrigste Wert war im Landkreis Trier-Saarburg mit 74 890 Euro festzustellen.

EUR je Körperschaft

unter 190 000	(21)
190 000 bis unter 250 000	(4)
250 000 bis unter 310 000	(5)
310 000 bis unter 370 000	(1)
370 000 bis unter 430 000	(2)
430 000 und mehr	(3)

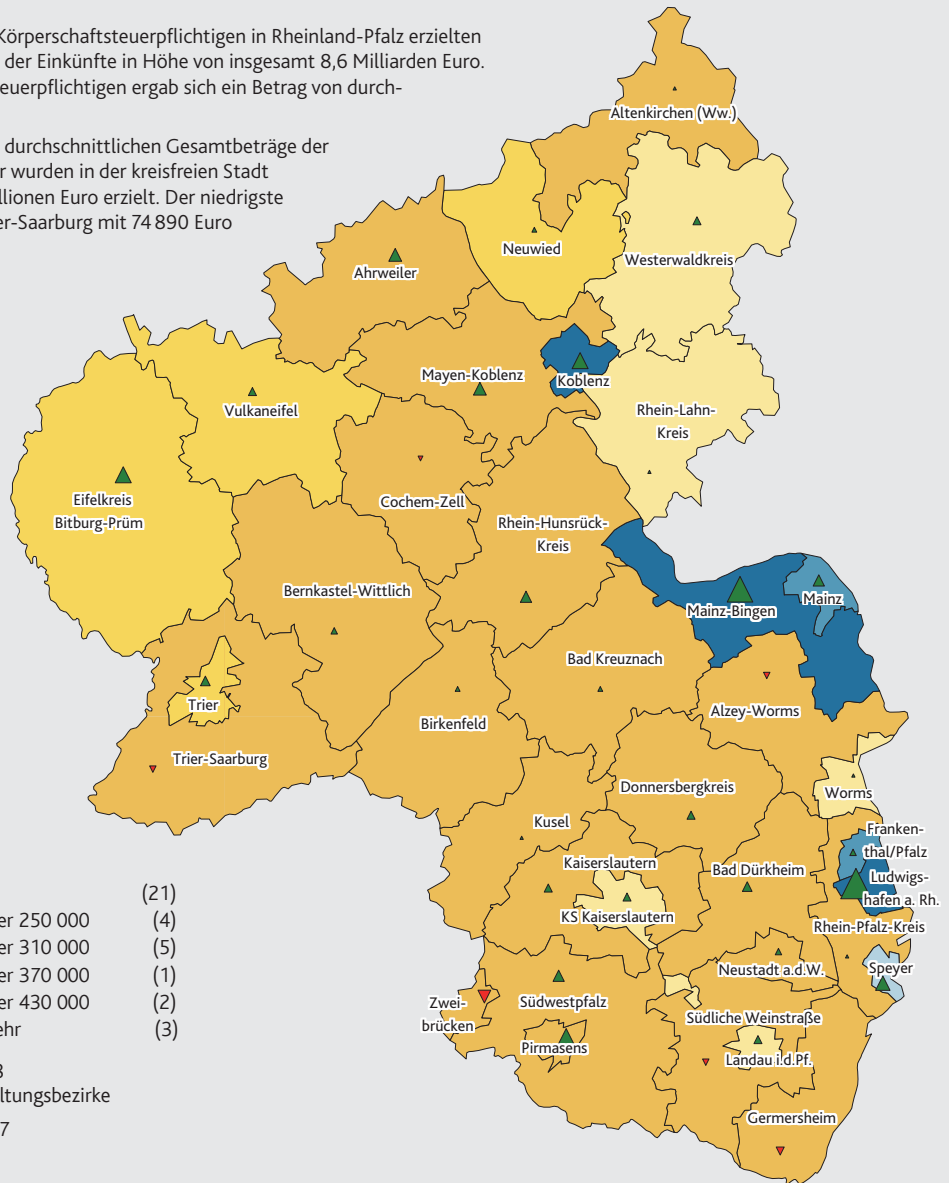
Landeswert: 311 118

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2007

▲ Zunahme

▼ Abnahme



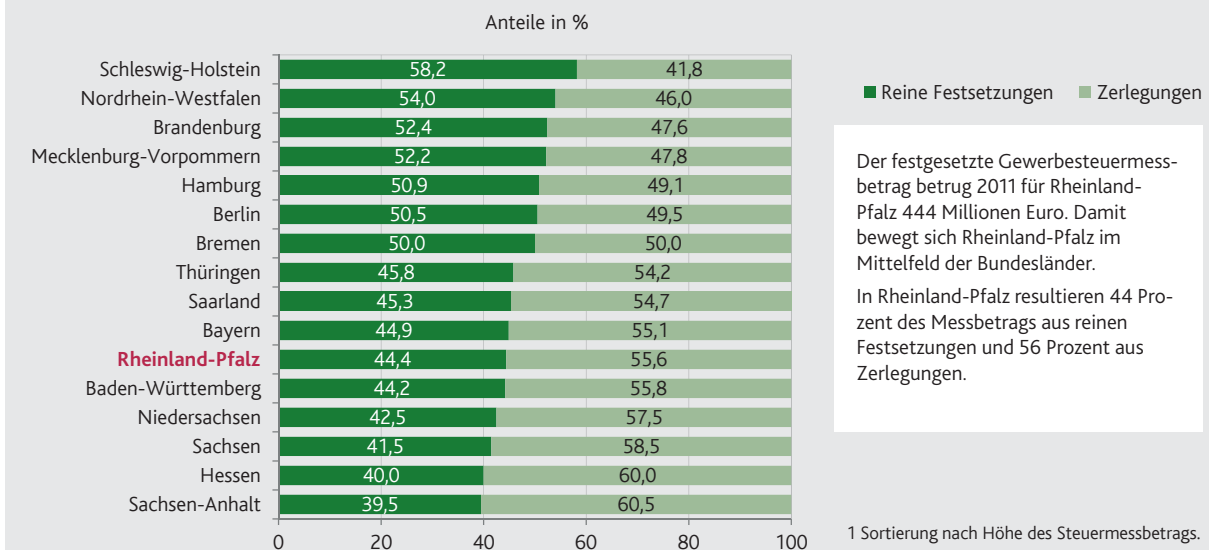
T 17

Festsetzungen und Zerlegungen des Gewerbesteuermessbetrags 2011 nach Bundesländern¹

Bundesland	Festsetzungen und Zerlegungen			Reine Festsetzungen			Zerlegungen		
	Fälle ²	Steuer- messbetrag	je Fall	Gewerbe- betriebe ³	Steuermessbetrag		Betriebs- stätten ⁴	Zerlegungsanteil	
	Anzahl	Mill. EUR	EUR	Anzahl	insgesamt Mill. EUR	Veränderung zu 2010 %		insgesamt Mill. EUR	Veränderung zu 2010 %
Baden-Württemberg	485 733	1 604	3 302	175 784	709	10,8	55 508	896	13,7
Bayern	658 738	1 950	2 960	225 788	875	7,4	75 525	1 075	17,4
Berlin	171 543	317	1 848	45 946	160	24,0	6 121	157	1,3
Brandenburg	117 549	179	1 523	29 118	94	-3,1	14 392	85	-13,3
Bremen	27 637	81	2 931	8 678	41	7,9	2 567	41	2,5
Hamburg	107 117	353	3 295	34 108	180	7,8	6 053	173	-2,8
Hessen	303 922	1 014	3 336	93 676	406	11,2	29 553	608	8,8
Mecklenburg-Vorpommern	100 580	99	984	19 719	51	6,3	10 554	47	9,3
Niedersachsen	303 051	952	3 141	109 164	405	5,7	37 618	547	20,5
Nordrhein-Westfalen	823 723	2 060	2 501	264 589	1 111	-1,9	65 139	949	2,4
Rheinland-Pfalz	168 023	444	2 642	60 465	197	8,2	21 787	247	-3,5
Saarland	54 544	87	1 595	12 386	39	-	4 237	47	6,8
Sachsen	200 749	294	1 465	49 114	122	9,9	22 306	172	8,2
Sachsen-Anhalt	96 562	169	1 750	24 384	67	9,8	13 434	102	3,0
Schleswig-Holstein	137 186	298	2 172	44 218	173	8,1	16 138	125	7,8
Thüringen	114 054	149	1 306	26 003	68	6,3	13 201	81	17,4
Deutschland	3 870 711	10 049	2 596	1 223 140	4 698	6,0	394 133	5 351	9,1

1 Sitz des Betriebs bzw. der Betriebsstätte. – 2 Gewerbebetriebe/Betriebsstätten. – 3 Nur mit positivem Steuermessbetrag. – 4 Nur mit positivem Zerlegungsanteil.

G 8

Gewerbesteuerfestsetzungen und Zerlegungen 2011 nach Bundesländern¹

T 18

**Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2011
nach Größenklassen des Gewerbeertrags**

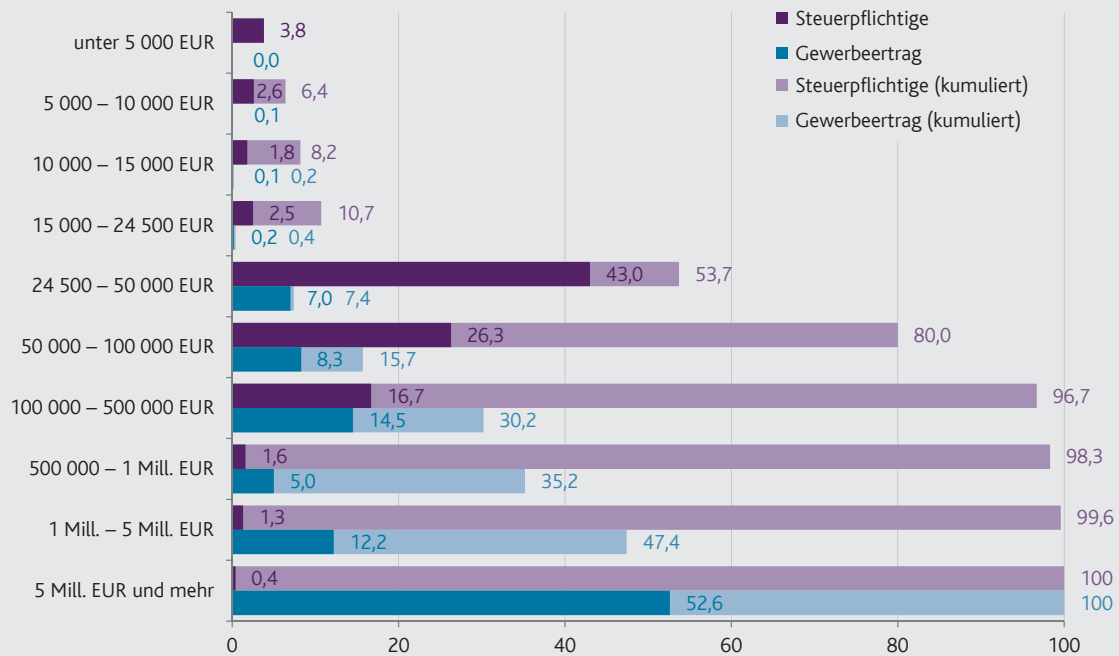
Abgerundeter Gewerbeertrag	Steuerpflichtige ¹		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Gewerbe- betrieb	Veränderung zu 2010	insgesamt	je Gewerbe- betrieb
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
Unter 5 000 EUR	2 497	3,8	5 172	2 071	3,1	180	72
5 000 – 10 000 EUR	1 657	2,6	11 901	7 182	-4,1	371	224
10 000 – 15 000 EUR	1 173	1,8	14 328	12 215	-8,1	477	407
15 000 – 24 500 EUR	1 653	2,5	31 874	19 283	7,9	1 096	663
24 500 – 50 000 EUR	27 910	43,0	985 515	35 310	2,8	12 579	451
50 000 – 100 000 EUR	17 062	26,3	1 181 922	69 272	6,6	28 470	1 669
100 000 – 500 000 EUR	10 900	16,7	2 060 194	189 009	12,1	65 290	5 990
500 000 – 1 Mill. EUR	1 020	1,6	707 223	693 356	12,3	24 332	23 855
1 Mill. EUR – 5 Mill. EUR	850	1,3	1 737 364	2 043 958	12,8	60 537	71 220
5 Mill. EUR und mehr	248	0,4	7 482 844	30 172 758	4,6	261 838	1 055 798
Insgesamt	64 970	100	14 218 338	218 845	7,0	455 170	7 006
1 Mit positivem Steuermessbetrag.							

8

G 9

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe und Gewerbeertrag 2011 nach Größenklassen des Gewerbeertrags

Anteile in %



T 19

Steuerpflichtige Gewerbebetriebe, deren Gewerbeertrag und Steuermessbetrag 2011 nach Wirtschaftszweigen bzw. Rechtsformen

Wirtschaftszweig ¹ Rechtsform	Steuerpflichtige		Abgerundeter Gewerbeertrag			Steuermessbetrag	
	insgesamt	Anteil an insgesamt	insgesamt	je Gewerbe- betrieb	Veränderung zu 2010	insgesamt	je Gewerbe- betrieb
	Anzahl	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	EUR
Wirtschaftszweige							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 937	1,4	41 890	21 626	9,0	1 093	564
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	184	0,1	49 071	266 690	7,2	2 532	13 761
Verarbeitendes Gewerbe	15 049	10,6	5 354 590	355 810	0,9	192 837	12 814
Energieversorgung	4 472	3,2	200 258	44 780	29,0	9 451	2 113
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	499	0,4	113 508	227 471	18,1	4 393	8 804
Baugewerbe	17 908	12,6	810 208	45 243	19,2	22 956	1 282
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	32 104	22,6	1 802 260	56 138	8,7	57 586	1 794
Verkehr und Lagerei	4 822	3,4	189 634	39 327	2,0	6 954	1 442
Gastgewerbe	11 133	7,8	281 627	25 297	15,7	6 211	558
Information und Kommunikation	5 065	3,6	336 954	66 526	- 40,0	11 724	2 315
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	7 814	5,5	2 360 604	302 099	19,6	81 742	10 461
Grundstücks- und Wohnungswesen	8 802	6,2	253 800	28 834	- 483,2	11 010	1 251
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	13 236	9,3	744 779	56 269	95,9	28 958	2 188
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 019	5,7	341 545	42 592	10,1	9 907	1 235
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	686	0,5	9 295	13 550	- 23,3	358	522
Gesundheits- und Sozialwesen	1 099	0,8	32 883	29 921	50,6	1 629	1 482
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 436	1,7	36 206	14 863	- 46,7	2 092	859
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6 640	4,7	160 805	24 218	12,2	3 738	563
Rechtsformen							
Einzelgewerbetreibende	83 588	58,9	2 931 013	35 065	8,7	61 806	739
Personengesellschaften u. Ä. ²	15 751	11,1	3 188 062	202 404	16,7	115 617	7 340
Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	39 604	27,9	6 475 419	163 504	9,9	257 897	6 512
Übrige juristische Personen	2 962	2,1	525 427	177 389	5,9	19 849	6 701
Insgesamt	141 905	100	13 119 918	92 456	11,0	455 170	3 208

1 WZ 2008. – 2 Ähnliche Gesellschaften: z.B. Grundstücksgemeinschaften, Partnergesellschaften, Erbengemeinschaften.

T 20

Gewerbsteuerpflichtige mit positivem Steuermessbetrag 2011 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe/Betriebsstätten				Steuermessbetrag		
	ins-gesamt	darunter: mit positivem Steuermessbetrag	Veränderung zu 2010	Anteil an insgesamt	ins-gesamt	je Gewerbe-betrieb	Veränderung zu 2010
	Anzahl		%		1 000 EUR	EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 664	822	1,9	1,0	4 480	2 692	-2,1
Kaiserslautern, St.	3 901	1 875	3,3	2,3	11 745	3 011	7,2
Koblenz, St.	4 839	2 325	2,3	2,9	26 194	5 413	13,9
Landau i. d. Pfalz, St.	1 913	1 037	2,8	1,1	5 077	2 654	14,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 670	2 414	3,3	2,8	46 232	9 900	-37,7
Mainz, St.	9 279	3 628	2,7	5,5	26 418	2 847	10,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 346	1 150	3,3	1,4	4 265	1 818	13,3
Pirmasens, St.	1 897	880	1,6	1,1	3 909	2 061	-0,7
Speyer, St.	2 245	1 159	-0,1	1,3	8 481	3 778	24,1
Trier, St.	4 152	2 075	4,1	2,5	12 813	3 086	4,0
Worms, St.	3 289	1 527	4,8	2,0	9 157	2 784	11,6
Zweibrücken, St.	1 480	684	1,5	0,9	3 933	2 657	-61,0
Ahrweiler	5 764	2 788	2,3	3,4	8 989	1 560	-0,1
Altenkirchen (Ww.)	5 488	2 726	1,9	3,3	10 076	1 836	20,5
Alzey-Worms	5 183	2 618	3,3	3,1	7 398	1 427	-5,3
Bad Dürkheim	5 918	2 812	2,4	3,5	7 241	1 224	3,6
Bad Kreuznach	6 637	3 101	3,8	4,0	11 609	1 749	14,9
Bernkastel-Wittlich	4 492	2 612	2,8	2,7	11 819	2 631	2,3
Birkenfeld	4 110	1 788	2,5	2,4	6 143	1 495	11,3
Cochem-Zell	2 797	1 530	1,4	1,7	3 996	1 429	10,7
Donnersbergkreis	3 040	1 423	1,5	1,8	7 551	2 484	29,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 410	2 236	5,1	2,6	8 567	1 943	13,4
Germersheim	4 672	2 309	3,6	2,8	10 525	2 253	20,7
Kaiserslautern	4 123	2 112	1,6	2,5	5 700	1 382	0,1
Kusel	2 410	1 152	2,0	1,4	2 410	1 000	11,0
Mainz-Bingen	8 605	4 159	2,6	5,1	60 538	7 035	25,9
Mayen-Koblenz	8 520	4 389	3,0	5,1	21 188	2 487	8,4
Neuwied	8 537	3 963	3,3	5,1	22 088	2 587	12,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 697	2 321	2,9	2,8	9 899	2 108	22,6
Rhein-Lahn-Kreis	5 115	2 488	1,7	3,0	9 200	1 799	4,9
Rhein-Pfalz-Kreis	5 411	2 721	3,5	3,2	9 525	1 760	4,5
Südliche Weinstraße	4 559	2 500	3,0	2,7	7 208	1 581	22,3
Südwestpfalz	3 812	1 829	2,8	2,3	4 788	1 256	2,8
Trier-Saarburg	5 089	2 539	4,9	3,0	6 590	1 295	8,7
Vulkaneifel	2 666	1 434	4,4	1,6	6 084	2 282	10,2
Westerwaldkreis	10 293	5 126	2,7	6,1	22 634	2 199	-1,7
Rheinland-Pfalz	168 023	82 252	2,9	100	444 472	2 645	1,6
kreisfreie Städte	41 675	19 576	2,8	24,8	162 705	3 905	-12,6
Landkreise	126 348	62 676	2,9	75,2	281 767	2 230	12,1

K 4 Gewerbesteuermessbetrag 2011 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2011 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 168 020 gewerbesteuerpflichtige Betriebe bzw. Betriebsstätten, darunter 82 250 mit positivem Steuermessbetrag. Der Steuermessbetrag, der als Berechnungsgrundlage für die Gewerbesteuer dient, lag bei insgesamt 444,5 Millionen Euro.

Je Gewerbebetrieb ergab sich ein durchschnittlicher Steuermessbetrag von 2 645 Euro. Der höchste Pro-Kopf-Wert wurde mit 9 900 Euro in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen registriert, der niedrigste im Landkreis Kusel mit 1 000 Euro.

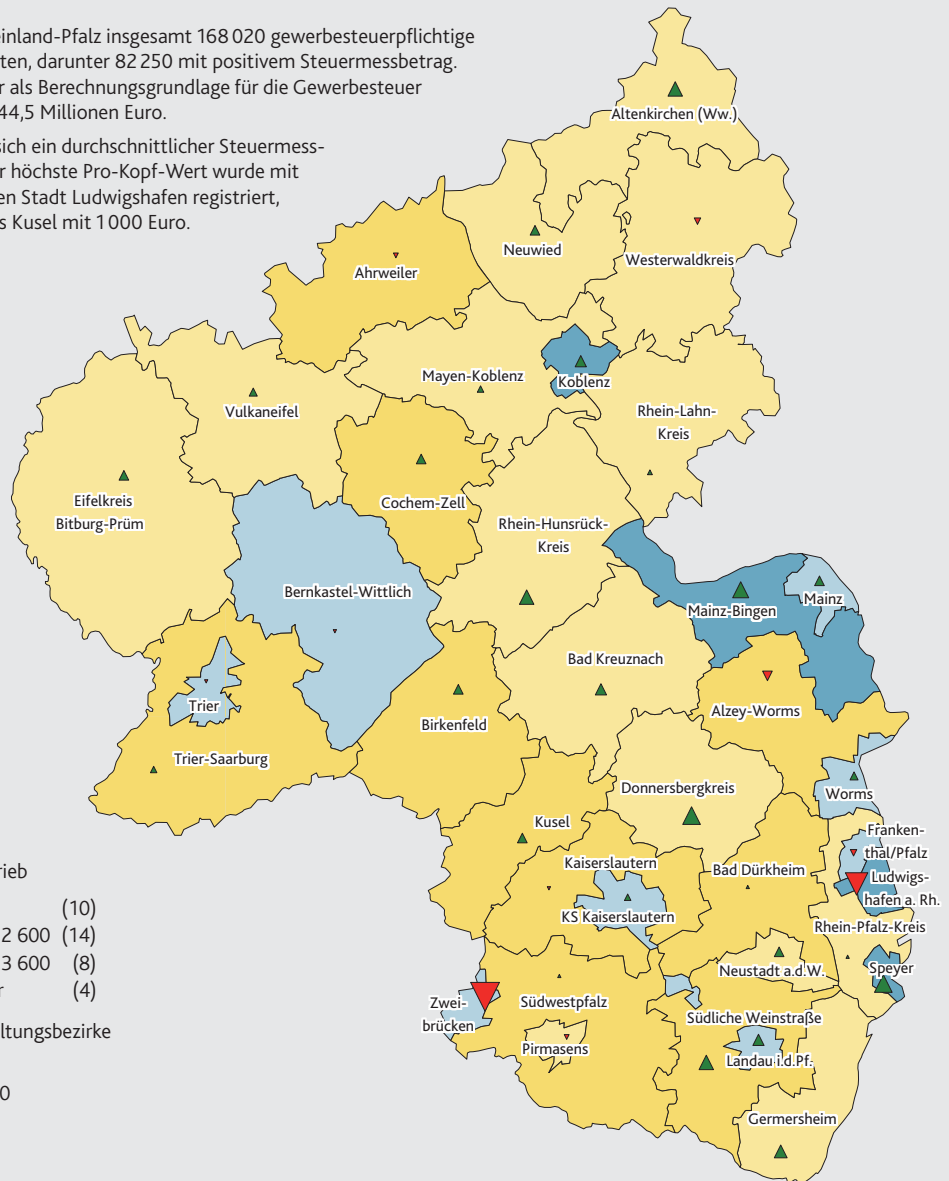
EUR je Gewerbebetrieb

unter 1 600	(10)
1 600 bis unter 2 600	(14)
2 600 bis unter 3 600	(8)
3 600 und mehr	(4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 2 645

Veränderung zu 2010

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



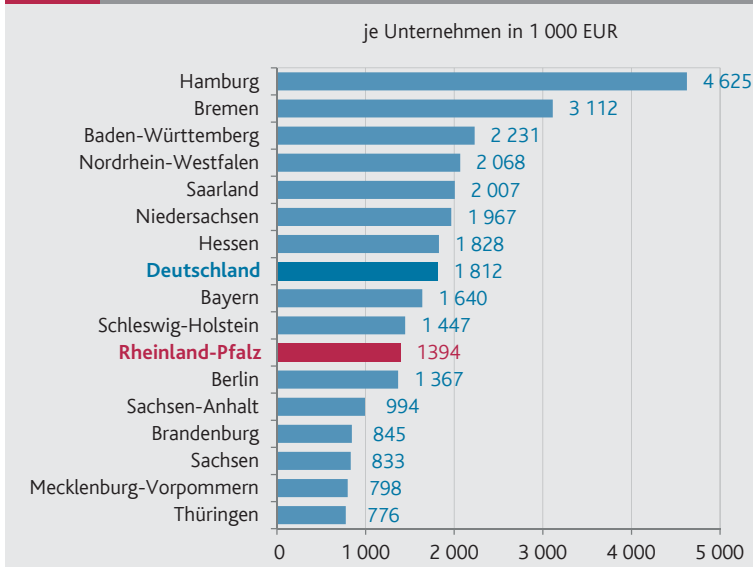
T 21

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2014 nach Bundesländern

Bundesland	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer			
	insgesamt	je Unter-nehmen	Veränderung zu		insgesamt	je Unter-nehmen	Veränderung zu	
			2005	2013			2005	2013
	Mill. EUR	EUR	%		Mill. EUR	EUR	%	
Baden-Württemberg	999 034	2 230 983	34,2	2,5	151 434	338 173	63,5	4,0
Bayern	987 887	1 639 837	29,8	2,0	152 089	252 459	58,4	2,5
Berlin	198 054	1 366 653	60,7	2,2	37 387	257 985	122,2	2,8
Brandenburg	77 750	845 311	35,1	0,8	13 158	143 056	66,8	-1,9
Bremen	69 913	3 112 224	37,2	0,9	9 685	431 134	69,2	0,1
Hamburg	422 347	4 625 216	38,8	-	72 096	789 539	71,4	-0,7
Hessen	449 993	1 828 147	14,9	1,7	75 976	308 661	43,7	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	44 132	797 672	32,8	1,0	6 338	114 557	54,7	1,1
Niedersachsen	540 076	1 967 024	33,8	3,5	78 128	284 552	60,1	2,8
Nordrhein-Westfalen	1 382 574	2 067 839	16,5	0,5	240 543	359 767	50,0	-0,4
Rheinland-Pfalz	215 735	1 393 520	32,4	1,7	34 688	224 064	59,7	2,4
Saarland	69 960	2 006 885	45,8	5,5	11 574	332 014	61,1	4,8
Sachsen	124 903	833 259	35,6	2,2	26 763	178 543	107,4	2,0
Sachsen-Anhalt	65 977	993 644	39,3	1,3	10 543	158 783	62,1	1,4
Schleswig-Holstein	164 108	1 447 492	41,8	6,6	23 629	208 416	54,2	1,6
Thüringen	58 432	775 711	28,8	2,6	9 248	122 771	49,9	2,1
Deutschland	5 870 875	1 811 875	28,5	1,8	953 279	294 202	59,6	1,6

G 10

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2014 nach Bundesländern



In Rheinland-Pfalz wurden 2014 Umsätze aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 216 Milliarden EUR vorangemeldet. Das waren 1,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Je steuerpflichtigem Unternehmen waren es knapp 1,4 Millionen Euro. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer belief sich in Rheinland-Pfalz 2014 auf insgesamt 35 Milliarden Euro. Pro Kopf ergab sich ein Wert von 224 100 Euro.

T 22 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2011–2014 nach Umsatzgrößenklassen

Umsätze	2011	2012	2013	2014			
				insgesamt	je Unter- nehmen	Anteil insgesamt	Veränderung zu 2011
				1 000 EUR	EUR	%	
Unter 50 000 EUR	1 366 197	1 362 178	1 336 122	1 314 339	31 803	0,6	-3,8
50 000 – 100 000 EUR	2 263 387	2 249 095	2 233 469	2 213 863	71 762	1,0	-2,2
100 000 – 250 000 EUR	5 729 677	5 760 271	5 725 303	5 747 051	160 076	2,7	0,3
250 000 – 500 000 EUR	6 402 524	6 460 530	6 500 813	6 549 993	352 852	3,0	2,3
500 000 – 1 000 000 EUR	8 172 988	8 338 342	8 301 151	8 454 626	699 307	3,9	3,4
1 000 000 – 2 000 000 EUR	9 891 799	10 008 192	10 052 557	10 203 054	1 397 104	4,7	3,1
2 000 000 – 5 000 000 EUR	14 749 283	14 658 577	14 986 528	15 424 719	3 096 711	7,1	4,6
5 000 000 – 10 000 000 EUR	12 249 085	12 426 497	12 328 893	12 665 236	6 932 258	5,9	3,4
10 000 000 – 25 000 000 EUR	16 382 637	16 758 980	17 271 201	17 387 861	15 319 701	8,1	6,1
25 000 000 – 50 000 000 EUR	13 878 536	13 388 240	14 032 396	13 914 765	34 786 913	6,4	0,3
50 000 000 – 100 000 000 EUR	14 979 022	14 601 241	14 663 560	14 702 391	70 011 386	6,8	-1,8
100 000 000 – 250 000 000 EUR	18 673 686	18 371 643	18 144 847	18 423 651	149 785 780	8,5	-1,3
250 000 000 EUR und mehr	85 308 085	87 472 992	86 449 946	88 733 791	878 552 386	41,1	4,0
Insgesamt	210 046 906	211 856 777	212 026 786	215 735 339	1 393 522	100	2,7

T 23 Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2011–2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹	2011	2012	2013	2014			
				insgesamt	je Unter- nehmen	Anteil insgesamt	Veränderung zu 2011
				1 000 EUR	EUR	%	
Verarbeitendes Gewerbe	96 217 556	94 899 740	93 835 594	96 602 665	7 364 131	44,8	0,4
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	54 783 912	56 212 843	55 984 767	55 948 557	1 852 356	25,9	2,1
Baugewerbe	12 814 512	13 610 455	13 950 515	14 306 748	805 152	6,6	11,6
Energieversorgung	6 330 196	6 919 642	7 349 023	6 967 001	2 378 628	3,2	10,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6 840 708	6 645 271	6 587 435	6 236 354	324 929	2,9	-8,8
Information und Kommunikation	4 869 293	5 152 805	5 224 901	5 573 966	1 211 468	2,6	14,5
Verkehr und Lagerei	4 679 719	4 615 592	4 604 376	4 526 508	956 574	2,1	-3,3
Gesundheits- und Sozialwesen	3 610 545	3 875 902	4 086 849	4 231 037	2 080 156	2,0	17,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3 698 173	3 684 332	3 643 202	3 851 788	463 959	1,8	4,2
Gastgewerbe	3 007 757	3 052 661	3 111 832	3 252 531	244 698	1,5	8,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 872 597	2 884 324	3 114 896	3 335 563	224 345	1,5	16,1
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2 145 063	2 117 587	2 049 811	2 044 358	3 676 903	0,9	-4,7
Insgesamt	210 046 906	211 856 777	212 026 786	215 735 339	1 393 522	100	2,7
1 WZ 2008.							

T 24

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuer- pflichtige	Umsätze aus Lieferungen und Leistungen				Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer		
		ins- gesamt	je Unter- nehmen	Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt	ins- gesamt	je Unter- nehmen	Veränderung zu 2013
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	%		1 000 EUR	EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 471	2 875 201	1 954 589	-2,3	1,3	417 431	283 774	1,0
Kaiserslautern, St.	3 425	4 072 994	1 189 195	3,9	1,9	614 778	179 497	6,2
Koblenz, St.	4 463	12 638 509	2 831 842	0,9	5,9	2 236 187	501 050	4,7
Landau i. d. Pfalz, St.	2 051	2 751 978	1 341 774	39,5	1,3	423 333	206 403	21,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 207	31 674 143	7 528 915	-0,2	14,7	4 620 009	1 098 172	-2,2
Mainz, St.	8 338	12 794 664	1 534 500	2,0	5,9	1 979 723	237 434	2,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 400	1 922 582	801 076	2,6	0,9	333 948	139 145	2,4
Pirmasens, St.	1 630	2 318 458	1 422 367	1,4	1,1	322 639	197 938	3,6
Speyer, St.	2 169	2 545 041	1 173 370	2,0	1,2	410 136	189 090	2,8
Trier, St. ¹	4 664	19 244 191	4 126 113	-0,5	8,9	3 343 094	716 787	0,2
Worms, St.	2 947	3 752 357	1 273 280	3,3	1,7	558 010	189 349	3,5
Zweibrücken, St.	1 093	1 313 105	1 201 377	20,1	0,6	187 095	171 176	7,9
Ahrweiler	5 455	3 636 317	666 603	3,7	1,7	582 944	106 864	5,2
Altenkirchen (Ww.)	4 640	4 618 621	995 393	2,8	2,1	765 886	165 062	3,1
Alzey-Worms	5 498	3 663 260	666 290	-2,1	1,7	635 450	115 578	0,1
Bad Dürkheim	5 709	3 258 797	570 818	0,5	1,5	548 844	96 137	2,9
Bad Kreuznach	6 068	5 739 514	945 866	1,2	2,7	913 393	150 526	2,9
Bernkastel-Wittlich	5 100	6 052 899	1 186 843	3,1	2,8	827 596	162 274	3,2
Birkenfeld	3 150	2 529 399	802 984	2,6	1,2	416 508	132 225	2,4
Cochem-Zell	2 958	2 444 826	826 513	3,7	1,1	370 459	125 240	4,2
Donnersbergkreis	2 406	1 576 320	655 162	1,6	0,7	242 571	100 819	2,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 899	3 894 565	998 862	1,9	1,8	601 524	154 277	1,1
Germersheim	4 262	2 966 186	695 961	5,0	1,4	499 669	117 238	6,5
Kaiserslautern	3 412	2 150 240	630 199	3,5	1,0	342 458	100 369	4,6
Kusel	1 877	1 010 195	538 197	2,4	0,5	158 005	84 180	3,3
Mainz-Bingen	8 636	16 732 458	1 937 524	6,8	7,8	2 996 666	346 997	8,6
Mayen-Koblenz	7 855	10 440 677	1 329 176	1,4	4,8	1 678 837	213 728	0,4
Neuwied ¹	7 398	10 038 339	1 356 899	-0,1	4,7	1 482 793	200 432	0,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 255	4 175 806	981 388	2,7	1,9	658 711	154 809	4,0
Rhein-Lahn-Kreis	4 432	3 985 382	899 229	-2,8	1,8	681 379	153 741	-4,9
Rhein-Pfalz-Kreis	4 927	3 460 707	702 396	0,3	1,6	548 609	111 348	5,8
Südliche Weinstraße	5 183	6 321 432	1 219 647	-6,7	2,9	1 038 916	200 447	-2,9
Südwestpfalz	3 169	2 206 473	696 268	-1,3	1,0	368 094	116 155	1,1
Trier-Saarburg	4 959	3 224 108	650 153	2,6	1,5	477 906	96 371	3,4
Vulkaneifel	2 459	2 741 510	1 114 888	2,1	1,3	508 135	206 643	4,3
Westerwaldkreis	8 248	10 964 084	1 329 302	3,8	5,1	1 895 847	229 855	4,8
Rheinland-Pfalz	154 813	215 735 339	1 393 522	1,7	100	34 687 585	224 061	2,4
kreisfreie Städte	38 858	97 903 223	2 519 513	1,6	45,4	15 446 383	397 508	1,5
Landkreise	115 955	117 832 115	1 016 188	1,9	54,6	19 241 200	165 937	3,1

¹ Die für die kreisfreie Stadt Trier bzw. den Landkreis Neuwied nachgewiesenen Umsätze beinhalten die in Deutschland erzielten Umsätze von Unternehmern mit Wohnsitz bzw. von Unternehmen mit Sitz oder Geschäftsleitung im Königreich Belgien bzw. in der Republik Bulgarien.

K 5

Vorangemeldete Umsätze aus Lieferungen und Leistungen 2014 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen meldeten im Rahmen ihrer Umsatzsteuer-Voranmeldungen für das Jahr 2014 gut 216 Milliarden Euro Umsätze aus Lieferungen und Leistungen. Die Zahl der Unternehmen, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen vornahm, lag bei 154 810.

Je steuerpflichtigem Unternehmen ergaben sich im Landesdurchschnitt Umsätze in Höhe von 1,39 Millionen Euro. Der höchste Wert wurde in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 7,53 Millionen Euro registriert. Der niedrigste Wert ergab sich für den Landkreis Kusel mit 538 200 Euro.

EUR je Unternehmen

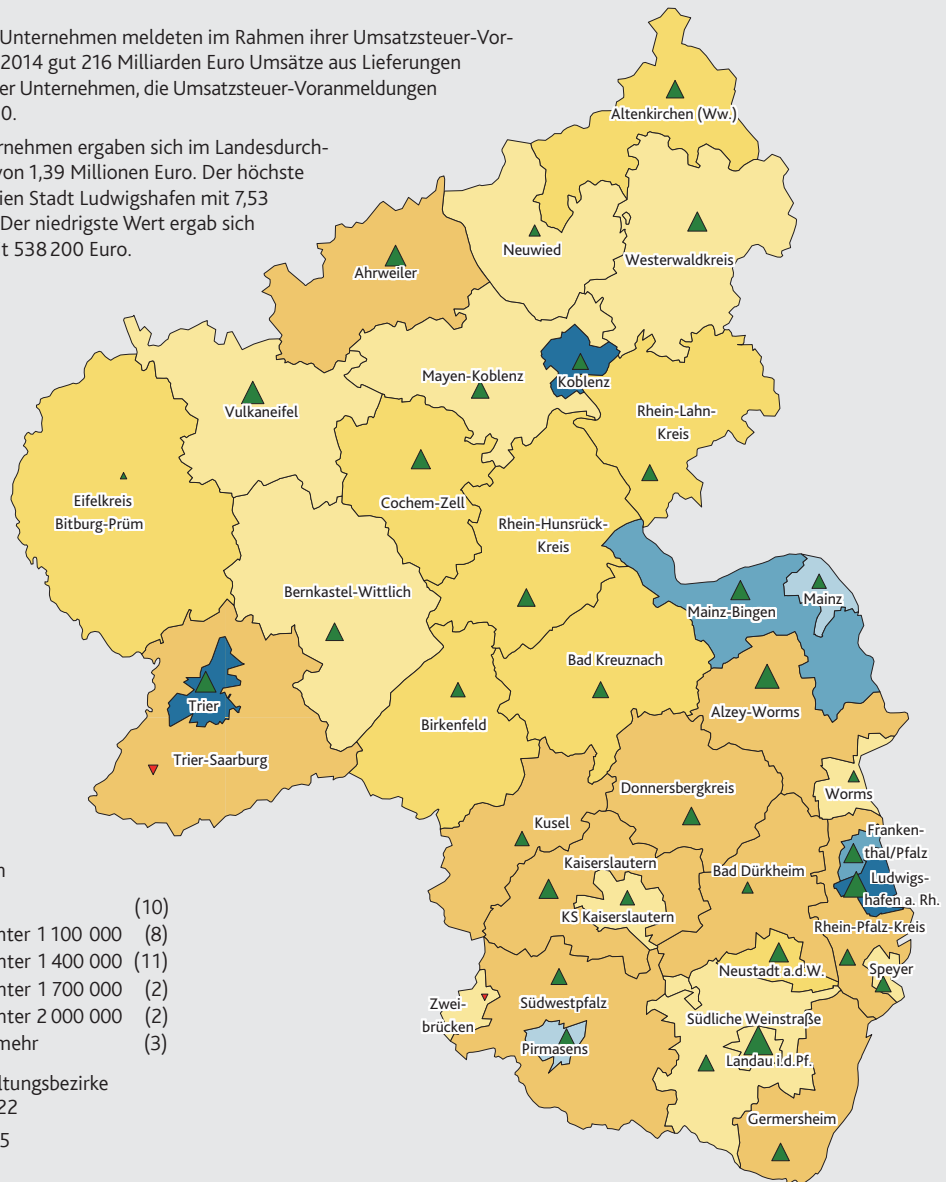
unter 800 000	(10)
800 000 bis unter 1 100 000	(8)
1 100 000 bis unter 1 400 000	(11)
1 400 000 bis unter 1 700 000	(2)
1 700 000 bis unter 2 000 000	(2)
2 000 000 und mehr	(3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 1 393 522

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 25

Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2015 nach Größenklassen des Reinnachlasses

Reinnachlass	Gesamtwert der Nachlass- gegenstände	Darunter					Gesamtwert der Nachlass- verbindlich- keiten	Rein- nachlass
		Land- und forstwirt- schaftliches Vermögen	Grund- vermögen	Betriebs- vermögen	Bank- guthaben	börsennotierte Wertpapiere, Anteile, Genuss- scheine usw.		
		1 000 EUR						
Unter 5 000 EUR	13 137	21	6 210	2 769	3 004	516	14 417	- 1 280
5 000 – 10 000 EUR	4 450	52	2 780	.	.	95	4 315	134
10 000 – 50 000 EUR	28 346	159	8 316	4 654	10 676	2 495	17 222	11 123
50 000 – 100 000 EUR	61 861	568	24 954	.	.	7 278	22 133	39 727
100 000 – 200 000 EUR	147 228	2 503	58 795	831	59 701	16 797	33 669	113 559
200 000 – 300 000 EUR	139 805	1 832	53 479	3 750	52 725	19 084	27 503	112 302
300 000 – 500 000 EUR	243 221	3 217	90 544	4 361	86 304	43 129	38 949	204 272
500 000 – 2 500 000 EUR	811 477	7 540	269 902	43 321	220 860	209 715	111 833	699 644
2 500 000 – 5 000 000 EUR	191 638	180	29 761	22 322	40 892	74 392	30 035	161 603
5 000 000 EUR und mehr	456 234	278	53 395	230 682	69 848	66 978	92 933	363 300
Insgesamt	2 097 396	16 350	598 137	313 296	569 900	440 478	393 011	1 704 385

8

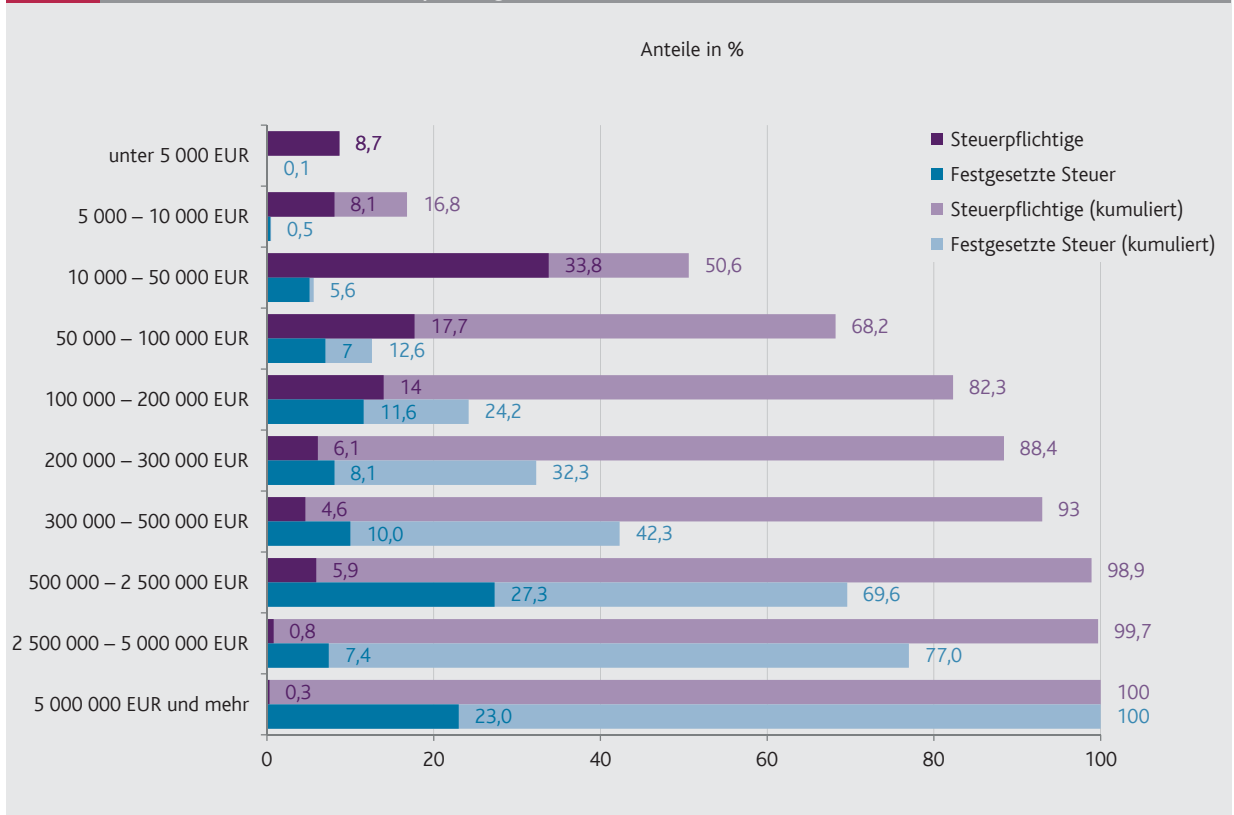
T 26

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2015 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs

Steuerpflichtiger Erwerb	Insgesamt				Erwerbe von Todes wegen		Schenkungen	
	steuerpflichtiger Erwerb		festgesetzte Steuer		steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Erbschaft- steuer	steuer- pflichtiger Erwerb	festgesetzte Schenkungs- steuer
	ins- gesamt	je Steuer- pflichtige/-n	ins- gesamt	je Steuer- pflichtige/-n				
	1 000 EUR							
Unter 5 000 EUR	1 713	2	354	-	1 351	288	362	67
5 000 – 10 000 EUR	4 830	7	966	1	3 868	791	962	175
10 000 – 50 000 EUR	73 847	27	13 704	5	61 235	11 977	12 612	1 727
50 000 – 100 000 EUR	102 076	71	18 600	13	84 111	16 626	17 966	1 974
100 000 – 200 000 EUR	160 109	139	30 945	27	134 210	28 084	25 900	2 861
200 000 – 300 000 EUR	123 664	244	21 582	43	99 098	19 399	24 566	2 182
300 000 – 500 000 EUR	141 669	380	26 548	71	114 471	24 334	27 199	2 214
500 000 – 2 500 000 EUR	454 409	941	72 797	151	268 368	57 401	186 041	15 396
2 500 000 – 5 000 000 EUR	214 384	3 248	19 791	300	69 239	12 902	145 144	6 889
5 000 000 EUR und mehr	558 092	21 465	61 199	2 354	141 602	28 335	416 490	32 864
Insgesamt	1 834 793	224	266 487	33	977 553	200 137	857 240	66 350

G 11

Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen 2015 nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs



8

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Rechnungsergebnisse/Vierteljährliche Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände	T 1 bis T 4, T 6	G 1, G 2	K 1	-
Lohn- und Einkommensteuerstatistik	T 1, T 5, T 7 bis T 9, T 11, T 12	G 3 bis G 5	K 2	Ü 1
Statistik der Personengesellschaften/Gemeinschaften	T 10	-	-	-
Körperschaftsteuerstatistik	T 1, T 5, T 13 bis T 16	G 6, G 7	K 3	-
Gewerbesteuerstatistik	T 1, T 5, T 17 bis T 20	G 8, G 9	K 4	-
Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen)	T 21 bis T 24	G 10	K 5	-
Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	T 1, T 5	-	-	-
Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik	T 1, T 5, T 25 bis T 26	G 11	-	-

Statistiken

Den Steuerstatistiken kommen zwei bedeutende Funktionen zu: Zum einen dienen sie als eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage, insbesondere für die Beobachtung und die gezielte Steuerung der Einnahmen und der Belastungswirkungen der einzelnen Steuern; zum anderen bilden sie die Grundlage für finanzpolitische Aufgaben wie die Durchführung der Lohnsteuererlegung oder die Ermittlung der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer.

Die Steuerstatistiken beinhalten Angaben aus den bei den Finanzverwaltungen der Länder für die einzelnen Steuerarten durchgeführten Besteuerungsverfahren und sind damit jeweils Sekundärerhebungen. Die rechtliche Grundlage der Steuerstatistiken bildet das Gesetz über Steuerstatistiken (Steuerstatistikgesetz, StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I, S. 1250, 1409) in seiner jeweils gültigen Fassung. Die Finanzstatistiken bieten ergänzend Angaben über die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte. Diese Angaben werden aus dem Rechnungswesen der Gebietskörperschaften gewonnen, denen die Einnahmen zufließen, sodass auch die Finanzstatistiken als Sekundärerhebungen einzuordnen sind. Die rechtliche Grundlage der Finanzstatistiken bildet das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I, S. 438) in seiner jeweils gültigen Fassung.

Die in den Steuerstatistiken abgebildeten Steuerfestsetzungen und die in den Finanzstatistiken dargestellten Steuereinnahmen weisen für ein und dasselbe Jahr betragsmäßige Unterschiede auf. Die zeitliche Abgrenzung bei den Steuerstatistiken erfolgt nach dem Zeitraum, für den die Steuer veranlagt wird, während sie bei den Finanzstatistiken nach dem Zeitraum vorgenommen wird, in dem die Steuern den Gebietskörperschaften zufließen. Dies ist bedeutsam, da die festgesetzten Steuerbeträge in den Kassen der öffentlichen Haushalte nicht in demjenigen Jahr eingehen, auf das sich die Festsetzung bezieht,

wenn die Festsetzung erst nach Ablauf des betreffenden Jahres erfolgen kann. Darüber hinaus wird das ursprüngliche Steueraufkommen durch komplexe vertikale und horizontale Verteilungsvorgänge, insbesondere durch den Länderfinanzausgleich und den kommunalen Finanzausgleich, verändert, die sich in den Steuereinnahmen niederschlagen. Aus diesem Grund ist bei den Steuereinnahmen zusätzlich zwischen den Steuereinnahmen vor und den Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung zu differenzieren.

Steuerstatistiken sind vom Gesetzgeber nur für die bedeutendsten Steuerarten angeordnet. Aktuell werden Statistiken über die Umsatzsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 1 StStatG), die Lohn- und Einkommensteuer (§1 Abs. 1 Nr. 2 StStatG), die Körperschaftsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 3 StStatG), die Gewerbesteuer (§1 Abs. 1 Nr. 6 StStatG) und die Erbschaft- und Schenkungsteuer (§1 Abs. 1 Nr. 7 StStatG) durchgeführt. Die Finanzstatistiken halten dagegen Angaben zu sämtlichen Steuerarten bereit. Die Ergebnisse der Steuerstatistiken stehen erst zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt zur Verfügung, da der Abschluss der Veranlagungs- bzw. Feststellungsarbeiten bei der Finanzverwaltung teilweise erst etwa dreieinhalb bis vier Jahre nach dem Ende des Veranlagungs- bzw. Feststellungszeitraums erfolgen kann. Ausnahmen bilden die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) und die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik. Die Ergebnisse der Finanzstatistiken stehen dagegen zeitlich deutlich früher zur Verfügung, weil die Jahresabschlüsse der öffentlichen Haushalte bereits etwa ein halbes Jahr bzw. Dreivierteljahr nach Jahresende aufgestellt sein müssen.

Die **Bundesstatistik zur Lohn- und Einkommensteuer** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird beginnend mit dem Berichtsjahr 2012 jährlich angefertigt. In die Statistik sind zum einen diejenigen natürlichen Personen einbezogen, für die für das Berichtsjahr eine Einkommensteuerveranlagung durchgeführt wurde, und zum anderen auch diejenigen natürlichen Personen, die zwar Lohnsteuer entrichtet haben, aber nicht zur Einkommensteuer ver-

anlagt wurden. Angaben über die nichtveranlagten Personen liegen seit dem Berichtsjahr 2004 aufgrund der Einführung des Verfahrens ElsterLohn nahezu vollständig vor. In der Statistik abgebildet werden u. a. der Bruttolohn, die Einkünfte, das Einkommen, das zu versteuernde Einkommen mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Wohnsitzgemeinde, die Art des freien Berufs, die Steuerpflicht, die Steuerklasse und die Veranlagungsart. Zusammenveranlagte Ehepaare gelten als ein Steuerpflichtiger.

Die **Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften** wurde bis zum Berichtsjahr 2007 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2008 jährlich durchgeführt. Gegenstand der Darstellung sind die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie der Sitz, die Rechtsform, die Anzahl der Beteiligten und der Wirtschaftszweig der Gesellschaft. Personengesellschaften und Gemeinschaften sind selbst nicht steuerpflichtig. Die von ihnen erzielten Einkünfte werden vielmehr gemäß § 180 Abs. 1 Nr. 2 AO durch eine einheitliche und gesonderte Gewinnfeststellung festgestellt und bei den Gesellschaftern im Rahmen der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer versteuert. In der Statistik kann dementsprechend keine festgesetzte Steuer auf die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften nachgewiesen werden. Gleiches gilt für die Bundesstatistik zur Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer.

Die **Körperschaftsteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2013 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2014 jährlich erhoben. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Einkünfte, das Einkommen der körperschaftsteuerpflichtigen juristischen Personen, das zu versteuernde Einkommen, die Sondervergünstigungen und die festgesetzte Körperschaftsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Ferner werden der Sitz der Körperschaften, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis, der Wirtschaftszweig, die Art der Steuerpflicht sowie die Veranlagungsart in die Erhebung einbezogen. Während in der Bundesstatistik zur Körperschaftsteuer bis einschließlich dem Veranlagungsjahr 2007 von den steuerpflichtigen Körperschaften lediglich ausgewählte Kennzahlen aus dem Festsetzungsverfahren der Finanzverwaltung erhoben und ausgewertet wurden, werden seit dem Veranlagungsjahr 2010 sämtliche Kennzahlen erfasst und aufbereitet.

Die **Gewerbesteuerstatistik** wurde bis zum Berichtsjahr 2010 dreijährlich und wird seit dem Berichtsjahr 2011 jährlich durchgeführt. Das Erhebungsprogramm umfasst den Gewinn bzw. Verlust des (gewerbesteuerpflichtigen) Gewerbebetriebs, die Hinzurechnungs- und Kürzungsbeträge, den Gewerbeertrag, die Freibeträge und den Steuermessbetrag mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie in Fällen der Zerlegung die auf die beteiligten Gemeinden entfallenden Zerlegungsanteile. Die festgesetzte Steuer ist nicht Gegenstand der Gewerbesteuerstatistik, da die Festsetzung der Hebesätze und die sich daran anschließende Festsetzung der Steuer nicht von der Finanzverwaltung vorgenommen wird, sondern von den Gemeindeverwaltungen. Neben den genannten Wertmerkmalen werden Ordnungsmerkmale wie Sitz des Gewerbebetriebs, Rechtsform, Art der Ertragsteuerpflicht und Wirtschaftszweig erfasst.

Die **Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen** wird seit dem Berichtsjahr 1996 jährlich erstellt. In der Statistik werden alle Unternehmen erfasst, die im Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben. Nicht enthalten sind sogenannte Kleinunternehmer, d. h. Unternehmen, deren Umsatz nach § 19 Abs. 1 Satz 2 UStG zuzüglich der darauf entfallenden Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17 500 Euro (seit dem 1. Januar 2003) nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50 000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird. Ebenso nicht enthalten sind Jahreszahler gemäß § 19 Abs. 2 Satz 3 UStG und Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen bzw. bei denen keine Steuerzahllast entsteht. Die Statistik informiert über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Veranlagungen** wurde zum Berichtsjahr 2006 neu eingeführt. In der Statistik werden alle Unternehmen abgebildet, die im Berichtsjahr eine Umsatzsteuererklärung abgegeben haben. Somit sind auch diejenigen Unternehmen enthalten, die in der Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen fehlen, weil eine Voranmeldungsspflicht nicht gegeben ist. Die Statistik ist zudem auch durch einen größeren Katalog an Merkmalen gekennzeichnet, da vom Steuerpflichtigen im Rahmen der Umsatzsteuererklärung deutlich mehr Angaben zu tätigen sind als im Rahmen der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Ungeachtet dessen liefert auch die Statistik – wie die Bundesstatistik über die Umsatzsteuer-Voranmeldungen – Informationen über die steuerbaren Umsätze (ohne Einfuhrumsätze), die Umsatzsteuer und die Vorsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie Informationen über den Sitz des Unternehmens, die Rechtsform, das Organschaftsverhältnis und den Wirtschaftszweig.

Die **Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik** wurde zwischen den Berichtsjahren 1995 und 2007 fünfjährlich durchgeführt. Seit dem Berichtsjahr 2008 erfolgt die Erstellung jährlich. In der Statistik werden alle steuerpflichtigen Erwerbe erfasst, für die im Berichtsjahr Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde. Ab dem Berichtsjahr 2008 wird auch das Vermögen bestimmter Stiftungen und Vereine erfasst, welches in Zeitabständen von 30 Jahren der Besteuerung unterliegt. In den Veröffentlichungen werden steuerpflichtige Erwerbe, die aufgrund von Freibeträgen zu keiner Steuerfestsetzung geführt haben, nicht nachgewiesen. Zudem bleiben auch Änderungsfestsetzungen unberücksichtigt, durch die Erstfestsetzungen vorangegangener Jahre modifiziert wurden. Erhoben werden neben dem steuerpflichtigen Erwerb auch die Steuerklasse des Erwerbers, der Steuersatz und die festgesetzte Steuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben sowie die Erwerbsart, das Jahr der Entstehung der Steuer und die Art der Steuerpflicht.

Die Statistiken über die Rechnungsergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Haushaltsrechnungstatistik**) werden in jährlichem Turnus erstellt. Das Erhebungsprogramm beinhaltet die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen

Metadaten

nach den Jahresabschlüssen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Die Statistiken über die vierteljährlichen Kassenergebnisse des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände (**Kassenstatistik**) werden in vierteljährlichem Turnus angefertigt. Sie geben Auskunft über die Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben bzw. die Ein- und Auszahlungen nach den Kassenergebnissen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände in der Gliederung entsprechend der jeweils gültigen Haushaltssystematik. Insbesondere werden in den Statistiken die Steuereinnahmen des Landes bzw. der Gemeinden/Gemeindeverbände abgebildet. Die Ergebnisse der Statistiken über die Kassenergebnisse liegen zeitlich deutlich früher vor als die Ergebnisse der Statistiken über die Rechnungsergebnisse. Die kassenmäßigen

Steuereinnahmen bestehen aus Gemeinschaftsteuern, Bundessteuern, Zöllen, Landessteuern und Gemeindesteuern. Aufgrund unzureichender Datenlage kann die Entstehung dieser Steuereinnahmen jedoch teilweise nicht auf bestimmte Bundesländer zurückgeführt werden. Konkret muss bei den Zöllen, den Bundessteuern und den Einfuhrumsatzsteuern (Teil der Gemeinschaftsteuern) die ländergenaue Zuordnung offen bleiben. Diese nicht zuordenbaren Steuereinnahmen machen circa ein Viertel der Gesamteinnahmen aus. Alle ländergenaue Darstellungen und Zahlen des Jahrbuchs beziehen sich daher auf die restlichen länderindividuell zuordenbaren kassenmäßigen Steuereinnahmen.

Glossar

Abgerundeter Gewerbeertrag

Gemäß § 7 Gewerbesteuergesetz (GewStG) der nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes (EStG) oder des Körperschaftsteuergesetzes (KStG) zu ermittelnde Gewinn aus dem Gewerbebetrieb, vermehrt um die in § 8 GewStG aufgeführten Hinzurechnungen und vermindert um die in § 9 GewStG bezeichneten Kürzungen. Er bezieht die Ertragskraft des steuerpflichtigen Gewerbebetriebs, und zwar unabhängig davon, an wen die Erträge verteilt werden. Der abgerundete Gewerbeertrag ist der Gewerbeertrag auf volle 100 EUR nach unten abgerundet.

Einkommen

Das Einkommen nach § 2 Abs. 4 EStG errechnet sich als der Gesamtbetrag der Einkünfte, vermindert um die Sonderausgaben und die außergewöhnlichen Belastungen. Sonderausgaben stellen dabei gemäß § 10 ff. EStG Ausgaben dar, die weder als Betriebsausgaben oder Werbungskosten abzugsfähig sind. Außergewöhnliche Belastungen sind gemäß § 33 ff. EStG den Umständen nach notwendige Aufwendungen, die dem Steuerpflichtigen zwangsläufig erwachsen und denen er sich nicht entziehen kann.

Einkommensteuer

Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen von natürlichen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die natürlichen Personen, die Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen. Der Tarif der Einkommensteuer verläuft progressiv und ist in § 32a EStG festgelegt. Bei Ehegatten, die nach den §§ 26 und 26b EStG zusammen zur Einkommensteuer veranlagt werden, kommt der Splitting-Tarif zur Anwendung.

Erbschaftsteuer/Schenkungsteuer

Steuer auf Erwerbe von Todes wegen und die Schenkungsteuer eine Steuer auf unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden. Steuerschuldner ist gemäß § 20 Abs. 1 Erbschaftsteuer- und

Schenkungssteuergesetz (ErbStG) jeweils der Erwerber, bei Schenkungen auch der Schenker. Die Bemessungsgrundlage ist jeweils der steuerpflichtige Erwerb gemäß § 10 ErbStG. Der Steuertarif ist in § 19 ErbStG festgelegt und weist Steuersätze aus, die von der Steuerklasse sowie vom Wert der steuerpflichtigen Erwerbe abhängen.

Gemeindesteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 6 GG ausschließlich den Gemeinden zusteht. Zu den Gemeindesteuern zählen u. a. die Gewerbesteuer und die Realsteuern, d.h. die Grundsteuern A und B. Die Gewerbesteuer stellt in Deutschland die wichtigste originäre Einnahmequelle der Gemeinden dar und bildet somit die Hauptquelle zur Finanzierung der kommunalen Aufgaben.

Gemeinschaftsteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 3 GG dem Bund, den Ländern und teilweise auch den Gemeinden gemeinschaftlich zu festgelegten Anteilen zusteht. Zu den Gemeinschaftsteuern gehören die Steuern mit dem größten Aufkommen wie z.B. die veranlagte Einkommensteuer, die Lohnsteuer und die Umsatzsteuer.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Einkommensteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach § 2 Abs. 3 EStG entspricht der Summe der Einkünfte, vermindert um den Altersentlastungsbetrag gemäß § 24a EStG, den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende gemäß § 24b EStG und den Abzug für Land- und Forstwirte nach § 13 Abs. 3 EStG. Es handelt sich dabei um eine Zwischengröße zur Berechnung des zu versteuernden Einkommens, die einen festen und zentralen Bestandteil des Veröffentlichungsprogramms der amtlichen Statistik darstellt.

Gesamtbetrag der Einkünfte (Körperschaftsteuer)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte nach § 8 Abs. 1 KStG bestimmt sich nach den Vorschriften des EStG und des KStG. Der Ausgangspunkt der Ermittlung ist der Gewinn bzw. Verlust laut Steuerbilanz. Das Berechnungsschema ist in vielen Punkten anders als das

der Einkommensteuer, da bei Körperschaften insbesondere die Abzugspositionen mit subjektivem Bezug (z.B. außergewöhnliche Belastungen und Sonderausgaben) fehlen. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema findet sich in R29 Körperschaftsteuer-Richtlinien (KStR).

Gewerbesteuer

Gemeindesteuer, der insbesondere jeder stehende im Inland betriebene Gewerbebetrieb gemäß § 2 Abs. 1 S. 1 Gewerbesteuergesetz (GewStG) unterliegt. Besteuert wird die Ertragskraft des Gewerbebetriebs. Steuerschuldner ist gemäß § 5 GewStG der Unternehmer, für dessen Rechnung das Gewerbe betrieben wird. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag gemäß § 6 GewStG. Der Steuertarif ergibt sich aus der Steuermesszahl gemäß § 11 Abs. 2 GewStG (3,5 Prozent seit dem 1. Januar 2008) und dem von jeder Gemeinde individuell festzulegenden Hebesatz (§ 16 GewStG).

Körperschaftsteuer

Gemeinschaftsteuer, die auf das Einkommen der juristischen Personen erhoben wird. Steuerträger und Steuerschuldner sind die in § 1 KStG aufgeführten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG erzielen. Die Steuerbemessungsgrundlage ist das zu versteuernde Einkommen gemäß § 7 Abs. 2 KStG. Der Steuertarif verläuft linear und beträgt seit dem Veranlagungszeitraum 2008 nur noch 15 Prozent des zu versteuernden Einkommens.

Landessteuern

Steuern, deren Aufkommen gemäß Art. 106 Abs. 2 GG ausschließlich den Ländern zusteht. Zu den Landessteuern zählen u.a. die Erbschaftsteuer und die Schenkungsteuer.

Lohnsteuer

Besondere Erhebungsform der Einkommensteuer für Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Der Steuerträger, d.h. der letztlich wirtschaftlich Belastete, ist der/die Arbeitnehmer/-in. Der Steuerschuldner, d.h. der gesetzlich Verpflichtete, hingegen ist der Arbeitgebende, der die Lohnsteuer für Rechnung des Arbeitnehmers bei jeder Lohnzahlung vom Arbeitslohn einzubehalten hat. Die Steuerbemessungsgrundlage ist der Arbeitslohn, den der Arbeitnehmer/-in bezieht. Der Steuertarif entspricht dem der Einkommensteuer. Die Lohnsteuer ist in den §§ 38 ff. EStG geregelt.

Die Lohnsteuer ist vom Arbeitgebenden zu berechnen, einzubehalten, beim Betriebsstättenfinanzamt anzumelden und an dieses abzuführen. Seit Januar 2005 sind die Lohnsteueranmeldungen ausschließlich auf elektronischem Weg (ELSTER) an die Finanzämter zu übermitteln. Seit 2013 bilden die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELSTAM) Grundlage für die Berechnung der Lohnsteuer. Die Lohnsteuer wird bei einer späteren Einkommensteuerveranlagung als Steuervorauszahlung auf die Einkommensteuer angerechnet.

Reinnachlass

Differenz zwischen dem Gesamtwert der Nachlassgegenstände und dem Gesamtwert der Nachlassverbindlichkeiten. Nachlassgegenstände sind dabei das Guthaben bzw. Vermögen, das der Erblasser hinterlässt, wobei von der Finanzverwaltung unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen und übrigen Vermögen. Nachlassverbindlichkeiten stellen die Erwerbslasten dar, die den Erwerb von Todes wegen schmälern.

Steuermessbetrag

Gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 GewStG durch Anwendung der Steuermesszahl auf den Gewerbeertrag zu ermitteln. Der Gewerbeertrag ist dazu gemäß § 11 Abs. 1 Satz 3 GewStG auf volle 100 Euro nach unten abzurunden und bei natürlichen Personen sowie bei Personengesellschaften um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 24 500 Euro (vormals 48 000 DM) und bei Unternehmen um einen Freibetrag in Höhe von aktuell 5 000 Euro (seit dem 1. Januar 2009), höchstens jedoch in Höhe des abgerundeten Gewerbeertrags, zu kürzen.

Steuerpflichtiger Erwerb

Gemäß § 10 Abs. 1 ErbStG die Bereicherung des Erwerbers, soweit sie nicht steuerfrei ist. Dabei sind die Nachlassverbindlichkeiten abzugsfähig. Die aktuell gültige exakte Berechnungsvorschrift findet sich in R E 10.1 Erbschaftsteuer-Richtlinien (ErbStR). Der steuerpflichtige Erwerb bildet die Bemessungsgrundlage der Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Steuerverteilung

Verteilung der Steuereinnahmen auf Bund, Länder und Gemeinden. Sie dient einerseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen den Kommunen und zwischen den Ländern (horizontaler Ausgleich) und andererseits dem Ausgleich der Steuerkraft zwischen Bund, Ländern und Kommunen (vertikaler Ausgleich). Zur Steuerverteilung gehören u.a. der Länderfinanzausgleich und der kommunale Finanzausgleich.

Summe der Einkünfte

Ergibt sich bei der Einkommensteuer aus der Addition der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten gemäß § 2 Abs. 1 EStG. Dies sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, die Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit, die Einkünfte aus Kapitalvermögen, die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und die sonstigen Einkünfte im Sinne des § 22 EStG.

Unbeschränkte Steuerpflicht

Gemäß § 1 EStG natürliche Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind darüber hinaus auch deutsche Staatsangehörige, die im Inland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, aber zu einer inländischen juristischen Person

Metadaten

des öffentlichen Rechts in einem Dienstverhältnis stehen und dafür Arbeitslohn aus einer inländischen öffentlichen Kasse beziehen.

Umsatzsteuer

Der Umsatzsteuer unterliegen die in § 1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze. Steuerschuldner ist gemäß § 13a Abs. 1 Nr. 1 UStG grundsätzlich der Unternehmer, der die Lieferung oder sonstige Leistung ausführt. Die Steuerbemessungsgrundlage ist gemäß § 10 Abs. 1 UStG der Umsatz, der nach dem Entgelt bemessen wird. Der Steuertarif ist gemäß § 12 UStG seit dem 1. Januar 2007 durch einen Steuersatz von 19 Prozent und einen ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent charakterisiert. Daneben gibt es zahlreiche Steuerbefreiungen, vgl. § 4 UStG.

8 Umsätze aus Lieferungen und Leistungen

Gemäß § 3 Abs. 1 UStG Leistungen, durch die der Unternehmer oder ein vom Unternehmer beauftragter Dritter den Abnehmer oder einen vom Abnehmer beauftragten Dritten befähigt, im eigenen Namen über einen Gegenstand zu verfügen. Sonstige Leistungen sind gemäß § 3 Abs. 9 UStG Leistungen, die keine Lieferungen sind. Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen sind die vom Volumen her bedeutendsten der in § 1 Abs. 1 UStG aufgeführten Umsätze.

Umsatzsteuer-Voranmeldung

Gemäß § 18 UStG müssen von Unternehmern monatlich oder vierteljährlich abgegeben werden. In der Umsatzsteuererklärung nach Ablauf des Jahres werden die bereits im Rahmen der Voranmeldungen geleisteten Zahlungen angerechnet. Durch die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen wird u.a. erreicht, dass der Unternehmer seine Umsatzsteuerlast gleichmäßiger über das ganze Jahr verteilen und so Zahlungsschwierigkeiten am Ende des Jahres vermeiden kann.

Vorsteuer

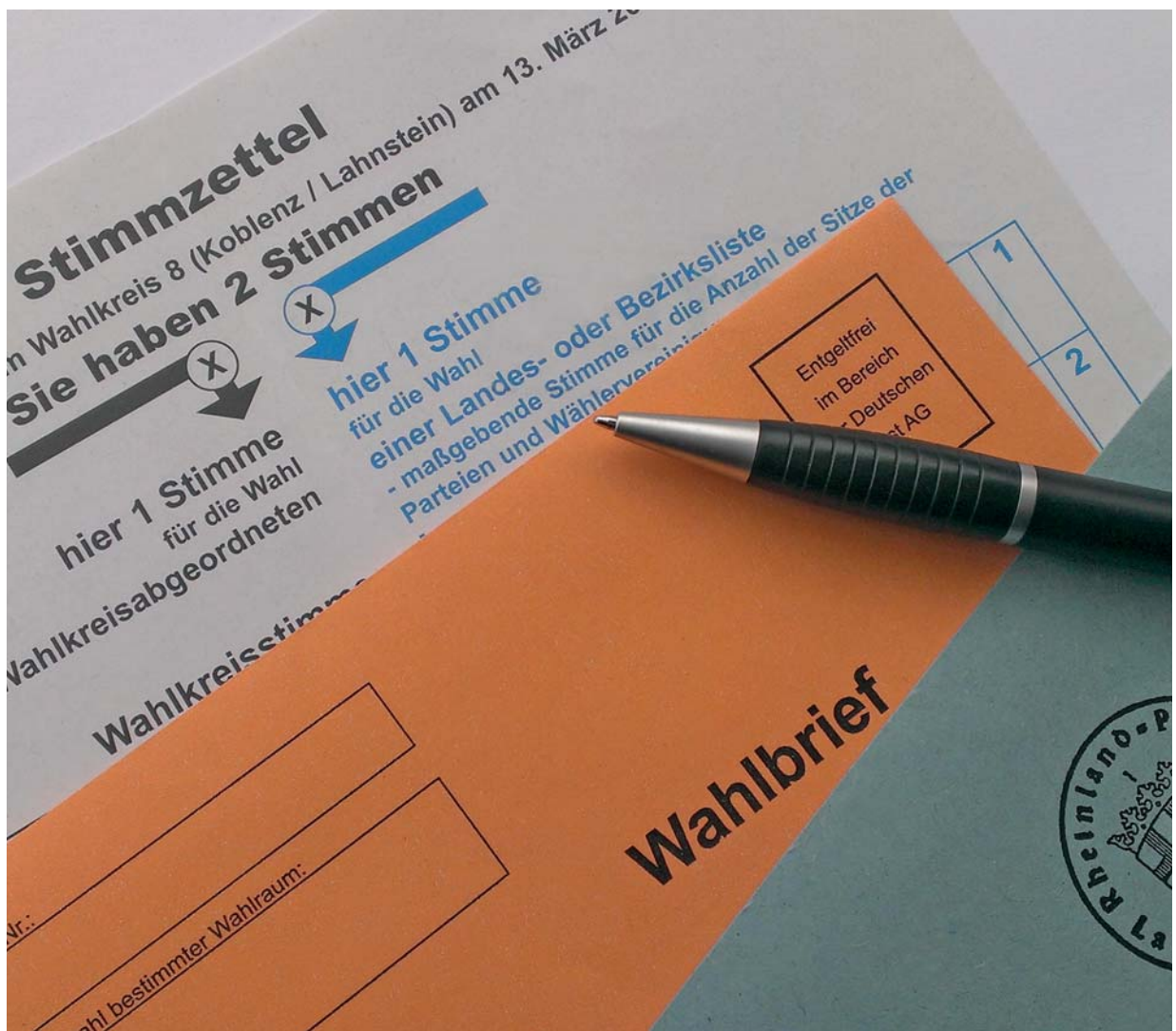
Der Vorsteuerabzug gemäß § 15 UStG bezeichnet das Recht eines Unternehmers, die ihm in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als sogenannte Vorsteuer mit der von ihm vereinnahmten Umsatzsteuer zu verrechnen. Durch den Vorsteuerabzug wird sichergestellt, dass die Umsatzsteuer wirtschaftlich nur vom Endverbraucher bzw. von Unternehmen getragen wird, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind. Dabei ist jeweils nur der Mehrwert der Besteuerung unterworfen, der auf jeder Herstellungs- oder Handelsstufe entsteht.

Zerlegungen

Unterhält ein Gewerbebetrieb zur Ausübung des Gewerbes Betriebsstätten in mehreren Gemeinden, so ist der Steuermessbetrag gemäß § 28 Abs. 1 GewStG in die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile zu zerlegen. Das gilt auch in den Fällen, in denen eine Betriebsstätte sich über mehrere Gemeinden erstreckt oder eine Betriebsstätte innerhalb eines Erhebungszeitraums von einer Gemeinde in eine andere Gemeinde verlegt worden ist. Der Zerlegungsmaßstab ist in § 29 GewStG festgelegt.

Zu versteuerndes Einkommen

Das zu versteuernde Einkommen nach § 2 Abs. 5 EStG ist definiert als das Einkommen, vermindert um die Kinderfreibeträge nach § 32 Abs. 6 EStG und um die sonstigen vom Einkommen abzuziehenden Beträge. Es bildet die Bemessungsgrundlage für die tarifliche Einkommensteuer. Das aktuell gültige vollständige Berechnungsschema von der Summe der Einkünfte zum zu versteuernden Einkommen ist durch große Komplexität gekennzeichnet und kann in R2 Einkommensteuer-Richtlinien (EStR) nachgelesen werden.



9. Wahlen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Landtagswahlen 1947–2016 nach Parteien.....	313
T 2: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2016 nach Parteien	314
T 3: Sitzverteilung im Landtag 1947–2016 nach Parteien und Frauenanteil.....	315
T 4: Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	316
T 5: Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	318
T 6: Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien	320
T 7: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien	321
T 8: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien	322
T 9: Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014 nach Parteien	323
T 10: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013 nach Parteien.....	324
T 11: Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach Parteien	326
T 12: Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach Parteien	327
T 13: Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	328
T 14: Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014 nach Parteien	330
T 15: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014	330
T 16: Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken	332

Grafiken

G 1: Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1964–2016	311
G 2: Briefwähler/-innen bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen 1957–2016	312
G 3: Frauen in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014	312
G 4: Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2016 nach Parteien	314
G 5: Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien	320
G 6: Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien	321
G 7: Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien	322
G 8: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern	324
G 9: Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013 nach Parteien	325
G 10: Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern	326
G 11: Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2013 nach Parteien	327
G 12: Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014	331

Karten

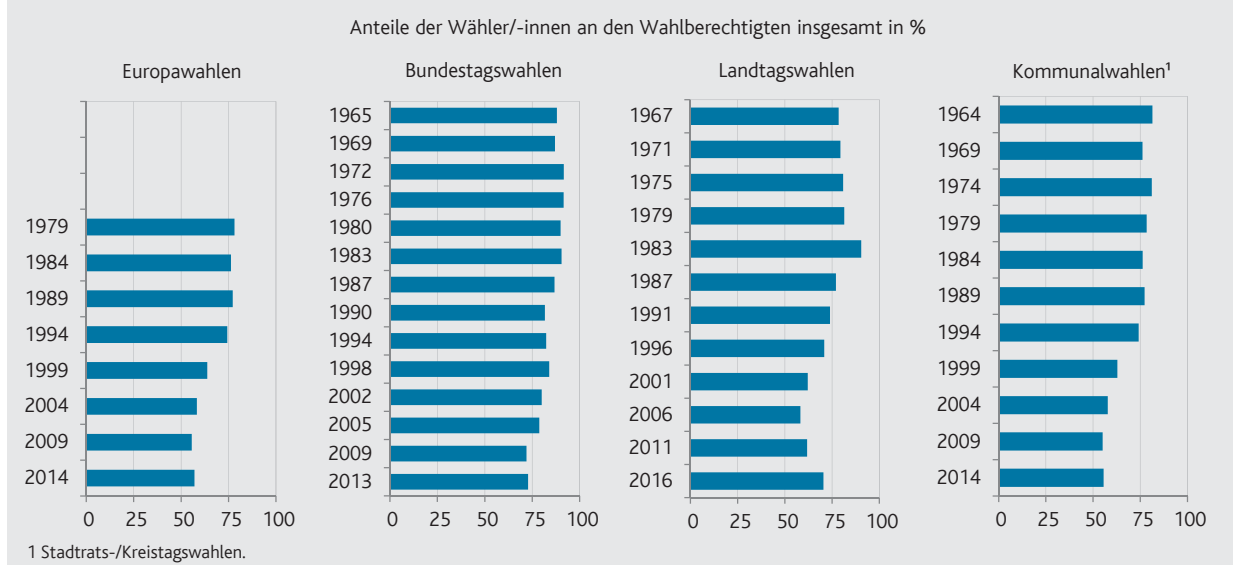
K 1: Mehrheiten bei der Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Wahlkreisen	317
K 2: Mehrheiten bei den Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	319
K 3: Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Wahlkreisen	329
K 4: Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken	333

Metadaten

Datenquellen	334
Methodik	334
Glossar	334
Internet	335

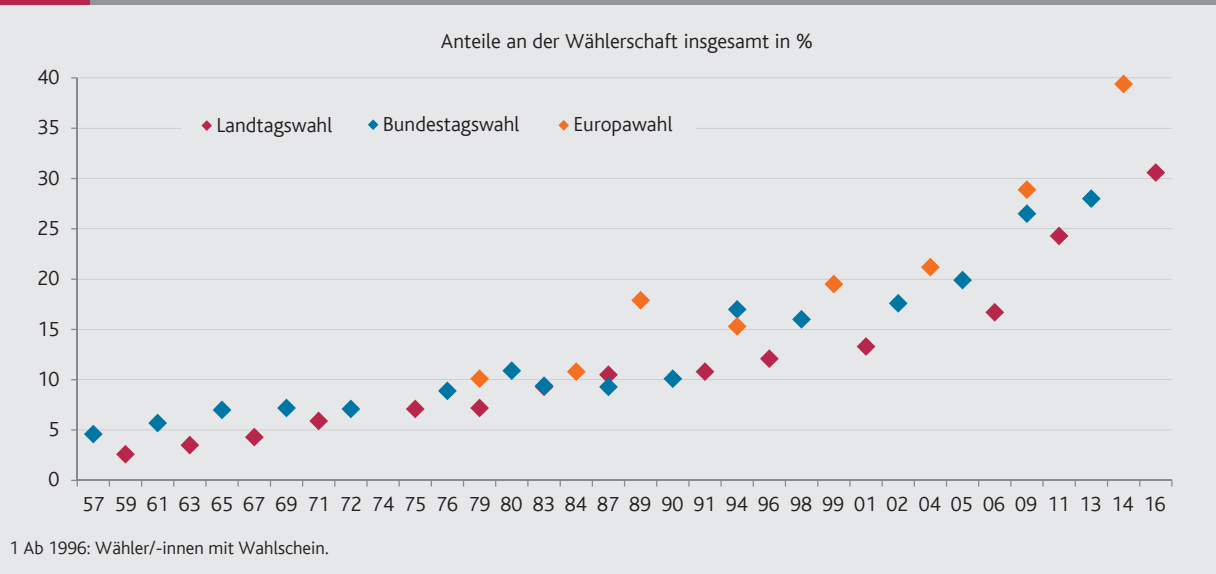
- Bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag ist die Wahlbeteiligung im Vergleich zu den anderen zuletzt stattgefundenen Wahlen am höchsten. Sie betrug bei der Bundestagswahl am 22. September 2013 insgesamt 72,8 Prozent.
- An der Europawahl und den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 nahmen lediglich 57 bzw. 55,6 Prozent aller Wahlberechtigten teil.
- Bei der Landtagswahl am 13. März 2016 betrug die Wahlbeteiligung 70,4 Prozent. Sie stieg damit zum zweiten Mal in Folge wieder an.
- Der Anteil der Briefwähler/-innen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Bei der Bundestagswahl 2013 lag er bei 28 Prozent, bei der Europawahl 2014 bei 39,4 Prozent.
- Der Briefwahlanteil bei der Landtagswahl 2016 betrug bereits 30,6 Prozent. Bei den Landtagswahlen 2006 und 2011 lag er nur bei 16,7 bzw. 24,3 Prozent.
- Der Frauenanteil im derzeitigen rheinland-pfälzischen Landtag beträgt 35,6 Prozent und liegt damit sechs Prozentpunkte unter dem Wert der Landtagswahl 2011. Damals wurde mit 41,6 Prozent der höchste Frauenanteil seit 1947 verzeichnet. Im Deutschen Bundestag ist der Frauenanteil mit 36,3 Prozent seit 1949 der höchste.
- Der Frauenanteil in den kommunalen Vertretungsorganen hat sich seit 1999 kaum verändert. Er ist in den kreisfreien Städten und Landkreisen mit 28,1 Prozent am höchsten. In den übrigen kommunalen Räten liegt er bei 20,3 bzw. 20,8 Prozent.

G 1 Wahlbeteiligung bei Landtags-, Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen 1964–2016



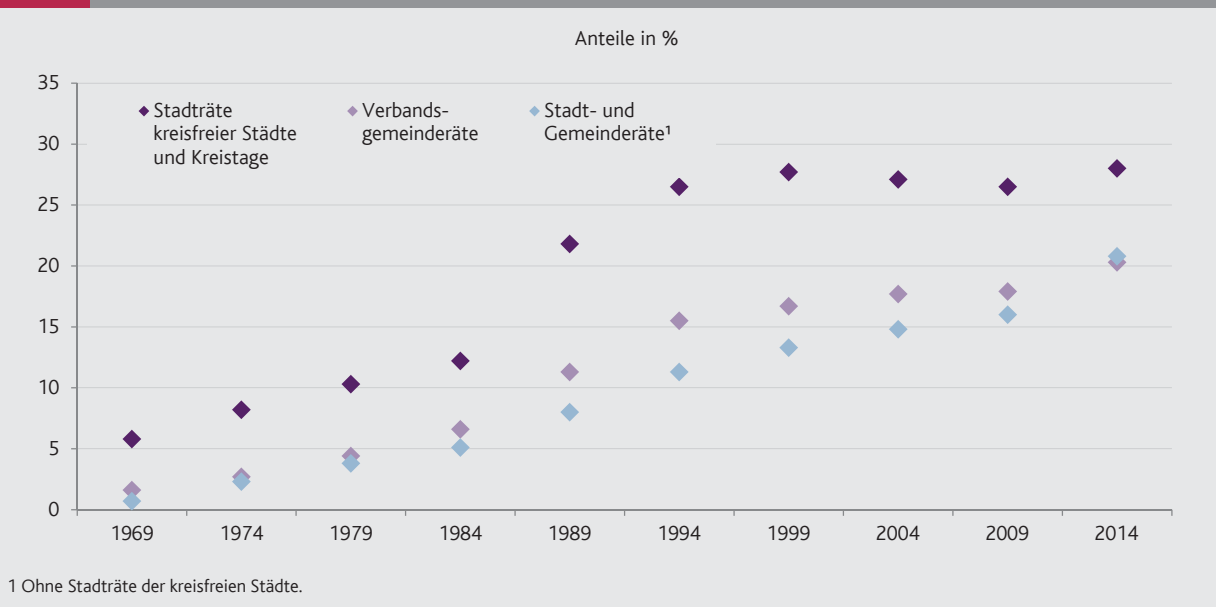
G 2

Briefwähler/-innen bei Landtags-¹, Bundestags- und Europawahlen 1957–2016



G 3

Frauen in kommunalen Vertretungsorganen 1969–2014



T 1

Landtagswahlen 1947–2016 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	Sonstige Parteien und Wähler-vereinigungen
	Anzahl	%	Gültige Stimmen ¹						
			Anzahl	%					
1947	1 666 547	77,9	1 161 052	47,2	34,3	9,8	-	-	8,7
1951	2 021 104	74,8	1 437 250	39,2	34,0	16,7	-	-	10,1
1955	2 151 228	76,0	1 583 829	46,8	31,7	12,7	-	-	8,8
1959	2 266 778	77,2	1 712 354	48,4	34,9	9,7	-	-	7,0
1963	2 363 313	75,5	1 752 486	44,4	40,7	10,1	-	-	4,8
1967	2 387 307	78,5	1 843 959	46,7	36,8	8,3	-	-	8,2
1971	2 584 585	79,4	2 026 372	50,0	40,5	5,9	-	-	3,5
1975	2 648 336	80,8	2 120 481	53,9	38,5	5,6	-	-	1,9
1979	2 717 051	81,4	2 184 540	50,1	42,3	6,4	-	-	1,2
1983	2 811 399	90,4	2 515 393	51,9	39,6	3,5	4,5	-	0,5
1987	2 866 516	77,0	2 177 314	45,1	38,8	7,3	5,9	-	2,9
1991	2 928 865	73,9	2 125 407	38,7	44,8	6,9	6,5	-	3,2
1996	2 987 099	70,8	2 063 726	38,7	39,8	8,9	6,9	-	5,7
2001	3 025 090	62,1	1 833 846	35,3	44,7	7,8	5,2	-	6,9
2006	3 075 577	58,2	1 753 110	32,8	45,6	8,0	4,6	-	9,0
2011	3 088 199	61,8	1 868 187	35,2	35,7	4,2	15,4	-	9,4
2016	3 071 972	70,4	2 130 621	31,8	36,2	6,2	5,3	12,6	7,8
	Anzahl	%	Sitze im Landtag						
			Anzahl						
1947	1 666 547	77,9	101	48	34	11	-	-	8
1951	2 021 104	74,8	100	43	38	19	-	-	-
1955	2 151 228	76,0	100	51	36	13	-	-	-
1959	2 266 778	77,2	100	52	37	10	-	-	1
1963	2 363 313	75,5	100	46	43	11	-	-	-
1967	2 387 307	78,5	100	49	39	8	-	-	4
1971	2 584 585	79,4	100	52	42	6	-	-	-
1975	2 648 336	80,8	100	55	40	5	-	-	-
1979	2 717 051	81,4	100	51	43	6	-	-	-
1983	2 811 399	90,4	100	57	43	-	-	-	-
1987	2 866 516	77,0	100	48	40	7	5	-	-
1991	2 928 865	73,9	101	40	47	7	7	-	-
1996	2 987 099	70,8	101	41	43	10	7	-	-
2001	3 025 090	62,1	101	38	49	8	6	-	-
2006	3 075 577	58,2	101	38	53	10	-	-	-
2011	3 088 199	61,8	101	41	42	-	18	-	-
2016	3 071 972	70,4	101	35	39	7	6	14	-

¹ Ab 1991 Landesstimmen.

T 2

Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 1947–2016 nach Parteien

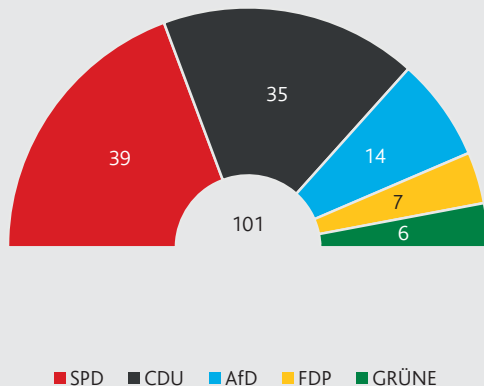
Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	AfD	DRP	KPD	NPD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate ¹	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
1947	101	-	48	-	34	-	11	-	-	-	8	-
1951	100	-	43	-	38	-	19	-	-	-	-	-
1955	100	-	51	-	36	-	13	-	-	-	-	-
1959	100	-	52	-	37	-	10	-	-	1	-	-
1963	100	-	46	-	43	-	11	-	-	-	-	-
1967	100	-	49	-	39	-	8	-	-	-	-	4
1971	100	-	52	-	42	-	6	-	-	-	-	-
1975	100	-	55	-	40	-	5	-	-	-	-	-
1979	100	-	51	-	43	-	6	-	-	-	-	-
1983	100	-	57	-	43	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	-	48	-	40	-	7	5	-	-	-	-
1991	101	51	40	14	47	37	7	7	-	-	-	-
1996	101	51	41	27	43	24	10	7	-	-	-	-
2001	101	51	38	21	49	30	8	6	-	-	-	-
2006	101	51	38	18	53	33	10	-	-	-	-	-
2011	101	51	41	28	42	23	-	18	-	-	-	-
2016	101	51	35	24	39	27	7	6	14	-	-	-

1 Nur SPD und CDU haben Wahlkreismandate erlangt.

9

G 4

Sitzverteilung im Landtag Rheinland-Pfalz 2016 nach Parteien



Dem 17. rheinland-pfälzischen Landtag gehören 101 Abgeordnete an. Erstmals in der Geschichte des Landes sind insgesamt fünf Parteien vertreten. Die SPD bleibt die stärkste Kraft im Land, gefolgt von der CDU. Die AfD wird bei ihrem ersten Einzug in das Parlament die drittstärkste Partei. Die FDP schafft den Wiedereinzug in den Landtag. Die Grünen überspringen knapp die „Fünf-Prozent-Hürde“ und sind somit weiterhin im Parlament vertreten.

T 3

Sitzverteilung im Landtag 1947–2016 nach Parteien und Frauenanteil

Wahl- jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP		GRÜNE		AfD		Sonstige	
	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen	ins- gesamt	darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1947	101	5,9	48	8,3	34	5,9	11	-	-	-	-	-	8 ¹	-
1951	100	6,0	43	4,7	38	10,5	19	-	-	-	-	-	-	-
1955	100	6,0	51	3,9	36	11,1	13	-	-	-	-	-	-	-
1959	100	7,0	52	5,8	37	10,8	10	-	-	-	-	-	1 ²	-
1963	100	4,0	46	2,2	43	7,0	11	-	-	-	-	-	-	-
1967	100	5,0	49	6,1	39	5,1	8	-	-	-	-	-	4 ³	-
1971	100	6,0	52	7,7	42	4,8	6	-	-	-	-	-	-	-
1975	100	8,0	55	10,9	40	5,0	5	-	-	-	-	-	-	-
1979	100	10,0	51	11,8	43	9,3	6	-	-	-	-	-	-	-
1983	100	11,0	57	10,5	43	11,6	-	-	-	-	-	-	-	-
1987	100	15,0	48	18,8	40	12,5	7	-	5	20,0	-	-	-	-
1991	101	21,8	40	20,0	47	23,4	7	-	7	42,9	-	-	-	-
1996	101	29,7	41	24,4	43	30,2	10	30,0	7	57,1	-	-	-	-
2001	101	28,7	38	23,7	49	32,7	8	12,5	6	50,0	-	-	-	-
2006	101	35,6	38	28,9	53	41,5	10	30,0	-	-	-	-	-	-
2011	101	41,6	41	34,1	42	45,2	-	-	18	50,0	-	-	-	-
2016	101	35,6	35	34,3	39	38,5	7	42,9	6	50,0	14	21,4	-	-

1 KPD. – 2 DRP. – 3 NPD.

T 4

Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahl- berech- tigte	Wahl- beteili- gung	Landesstimmen							
			ungültig	gültig						
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	AfD	Sonstige
	Anzahl	%		Anzahl	%					
Frankenthal (Pfalz), St.	33 854	66,1	1,6	22 037	31,1	31,7	5,7	4,3	18,5	8,7
Kaiserslautern, St.	72 695	61,6	1,5	44 113	23,0	38,0	6,2	6,4	15,0	11,4
Koblenz, St.	84 900	67,5	1,1	56 701	32,4	35,1	7,0	7,4	9,4	8,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 327	68,5	1,2	23 888	25,2	38,2	7,4	9,7	11,2	8,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	103 001	63,3	1,7	64 137	22,5	36,2	5,9	5,5	19,9	10,1
Mainz, St.	145 368	73,5	1,0	105 706	27,6	39,6	6,3	10,2	8,2	8,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 003	72,4	1,2	29 319	28,2	34,8	6,8	6,3	13,7	10,2
Pirmasens, St.	31 693	59,6	2,4	18 458	31,9	32,6	5,9	2,6	16,2	10,7
Speyer, St.	36 397	68,8	1,5	24 682	25,1	35,3	6,1	8,2	15,3	10,0
Trier, St.	80 721	65,5	1,3	52 222	27,0	38,4	5,6	10,2	9,5	9,3
Worms, St.	58 897	64,8	2,1	37 382	26,1	36,9	5,8	5,8	17,7	7,8
Zweibrücken, St.	26 541	61,7	2,0	16 065	27,0	34,0	6,3	4,8	16,0	11,9
Ahrweiler	100 264	68,3	1,2	67 657	40,9	29,2	6,9	6,0	10,2	6,8
Altenkirchen (Ww.)	100 688	66,1	1,3	65 636	35,4	33,7	6,1	4,3	13,6	6,9
Alzey-Worms	97 013	73,8	1,5	70 562	28,9	38,4	5,9	4,8	14,8	7,3
Bad Dürkheim	104 304	74,5	1,3	76 695	28,4	37,4	6,8	5,0	14,2	8,2
Bad Kreuznach	120 403	71,8	1,3	85 326	33,1	38,9	6,0	4,3	11,4	6,4
Bernkastel-Wittlich	86 902	71,0	1,5	60 794	37,8	33,2	7,2	4,2	10,1	7,4
Birkenfeld	65 000	66,5	1,6	42 521	31,4	39,2	6,1	3,6	12,8	6,9
Cochem-Zell	49 138	71,1	1,5	34 440	43,5	31,4	7,1	3,5	9,5	5,1
Donnersbergkreis	58 225	70,3	1,6	40 301	25,6	39,1	5,6	4,7	15,5	9,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	72 631	70,1	1,6	50 139	36,8	36,1	6,2	5,1	9,0	6,7
Germersheim	93 721	72,3	1,6	66 716	28,6	33,9	6,4	4,7	18,1	8,3
Kaiserslautern	81 255	72,2	2,0	57 545	29,1	37,5	4,8	4,2	14,8	9,7
Kusel	57 530	71,1	1,7	40 243	22,7	42,8	4,4	4,2	15,3	10,6
Mainz-Bingen	157 198	76,8	1,1	119 364	31,5	39,0	6,5	6,1	10,7	6,1
Mayen-Koblenz	166 249	68,8	1,2	112 945	37,0	35,0	6,1	4,5	10,7	6,7
Neuwied	137 667	66,7	1,3	90 598	34,6	35,4	6,0	4,8	12,2	7,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 849	72,0	1,5	57 403	35,7	37,0	7,1	3,5	10,4	6,3
Rhein-Lahn-Kreis	95 786	69,9	1,4	66 045	29,7	40,2	5,7	4,3	11,5	8,7
Rhein-Pfalz-Kreis	116 359	76,3	1,4	87 569	30,0	33,5	6,4	5,4	16,3	8,4
Südliche Weinstraße	87 190	75,5	1,5	64 807	29,8	36,6	7,3	5,6	13,5	7,2
Südwestpfalz	79 497	74,7	2,0	58 178	36,2	32,4	5,7	3,1	14,2	8,4
Trier-Saarburg	111 914	73,6	1,6	81 139	34,0	39,8	5,0	4,5	9,3	7,4
Vulkaneifel	48 220	69,2	1,8	32 770	42,0	31,0	6,7	4,3	9,5	6,4
Westerwaldkreis	153 572	70,3	1,3	106 518	36,5	33,4	6,5	4,3	12,2	7,1
Rheinland-Pfalz	3 071 972	70,4	1,4	2 130 621	31,8	36,2	6,2	5,3	12,6	7,8
kreisfreie Städte	750 397	66,9	1,4	494 710	27,0	36,8	6,2	7,5	13,1	9,3
Landkreise	2 321 575	71,5	1,4	1 635 911	33,3	36,0	6,2	4,6	12,4	7,4

K 1

Mehrheiten bei der Landtagswahl vom 13. März 2016 nach Wahlkreisen

Bei der Landtagswahl am 13. März 2016 belief sich der Wahlkreisstimmenanteil der SPD auf 36,1 Prozent; damit war die SPD auch hier stärkste Partei. Die CDU kam auf 34,8 Prozent der gültigen Wahlkreisstimmen. Den höchsten Wahlkreisstimmenanteil erzielte die SPD im Wahlkreis Trier mit 49,6 Prozent.

Den niedrigsten Anteil bekam der sozialdemokratische Kandidat im Wahlkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler (23,0 Prozent). Dort erreichte die CDU ihr bestes Ergebnis von 51,2 Prozent.

Das schlechteste Wahlergebnis gab es für die CDU im Wahlkreis Kusel (22,6 Prozent).

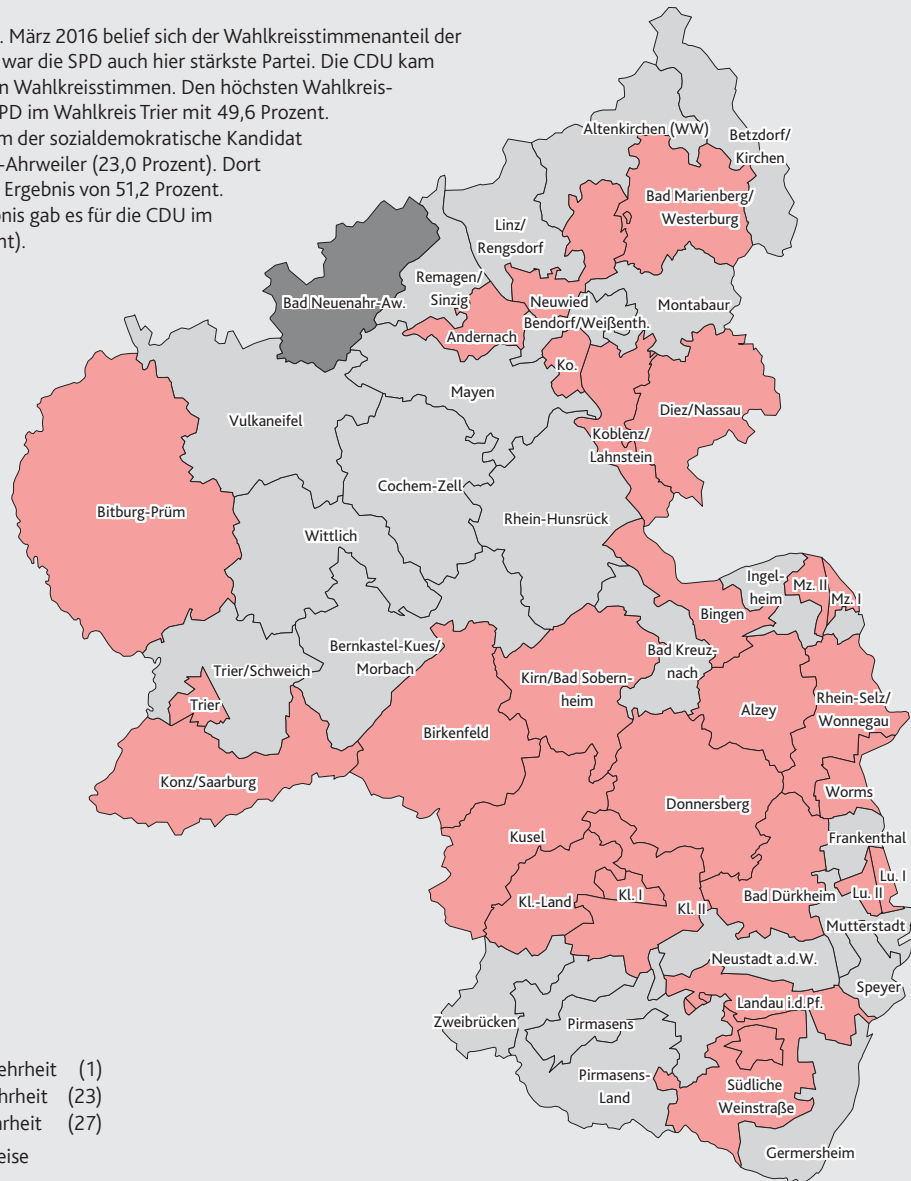
Wahlkreisstimmen

■ CDU: absolute Mehrheit (1)

□ CDU: relative Mehrheit (23)

■ SPD: relative Mehrheit (27)

() Anzahl der Wahlkreise



T 5

Stadtrats- und Kreistagswahlen vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gültige Stimmen						Sitze					
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
	%						Anzahl					
Stadtratswahlen												
Frankenthal (Pfalz), St.	47,2	26,1	3,0	7,6	5,4	10,7	21	12	1	3	2	5
Kaiserslautern, St.	29,4	35,4	6,6	11,6	7,4	9,6	15	19	3	6	4	5
Koblenz, St.	36,1	24,6	4,2	13,9	4,3	16,8	21	14	2	8	2	9
Landau i. d. Pfalz, St.	31,6	31,0	3,2	14,5	-	19,7	14	14	1	6	-	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	33,0	34,5	3,7	8,9	4,0	15,9	20	21	2	5	2	10
Mainz, St.	30,3	27,7	5,0	20,1	4,6	12,3	18	17	3	12	3	7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	36,4	23,7	5,0	13,0	3,4	18,4	16	10	2	6	2	8
Pirmasens, St.	40,9	28,0	4,1	4,6	5,6	16,9	18	12	2	2	2	8
Speyer, St.	32,6	23,0	3,2	14,5	4,9	21,8	15	10	1	6	2	10
Trier, St.	34,3	26,2	2,8	16,6	5,5	14,6	20	15	2	9	3	7
Worms, St.	31,8	34,2	6,2	12,0	3,6	12,1	17	18	3	6	2	6
Zweibrücken, St.	29,4	34,7	6,0	11,4	6,7	11,8	12	14	2	4	3	5
Kreistagswahlen												
Ahrweiler	45,7	19,1	4,6	10,2	2,1	18,4	21	9	2	5	1	8
Altenkirchen (Ww.)	43,0	33,8	3,9	6,9	3,7	8,7	20	15	2	3	2	4
Alzey-Worms	30,9	34,7	4,1	9,1	3,2	18,0	14	16	2	4	2	8
Bad Dürkheim	37,2	27,8	4,3	8,9	2,7	19,2	18	13	2	4	1	8
Bad Kreuznach	37,4	34,5	4,4	8,1	3,5	12,2	19	17	2	4	2	6
Bernkastel-Wittlich	46,1	22,9	6,7	8,2	3,2	13,0	19	10	3	3	1	6
Birkenfeld	34,6	35,9	6,3	5,0	4,6	13,5	14	15	3	2	2	6
Cochem-Zell	51,6	23,5	2,9	5,0	2,8	14,2	20	9	1	2	1	5
Donnersbergkreis	28,2	34,2	4,0	8,7	3,7	21,2	11	13	2	3	1	8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45,0	25,4	4,5	9,3	2,8	12,9	19	11	2	4	1	5
Germersheim	40,6	26,6	3,6	8,0	2,6	18,7	18	12	2	4	1	9
Kaiserslautern	37,3	33,5	2,6	6,1	5,0	15,5	16	14	1	3	2	6
Kusel	28,6	40,2	3,6	7,5	5,7	14,5	11	15	1	3	2	6
Mainz-Bingen	37,0	35,8	4,2	12,7	-	10,2	18	18	2	6	-	6
Mayen-Koblenz	44,6	28,7	3,1	7,9	2,6	13,1	22	14	2	4	1	7
Neuwied	41,8	31,0	3,5	8,2	3,0	12,6	21	15	2	4	2	6
Rhein-Hunsrück-Kreis	43,1	28,7	6,3	7,4	3,9	10,6	18	12	3	3	2	4
Rhein-Lahn-Kreis	33,7	38,6	2,6	6,6	3,4	15,1	14	17	1	3	1	6
Rhein-Pfalz-Kreis	38,9	29,3	4,2	11,8	-	15,8	19	15	2	6	-	8
Südliche Weinstraße	37,6	27,5	4,2	9,8	2,7	18,3	16	12	2	4	1	7
Südwestpfalz	40,2	29,5	5,0	6,3	3,4	15,7	17	12	2	3	1	7
Trier-Saarburg	41,5	24,3	2,8	8,5	2,7	20,2	20	11	1	4	1	9
Vulkaneifel	44,0	23,8	4,1	6,1	3,8	18,2	17	9	2	2	1	7
Westerwaldkreis	44,9	28,9	3,8	7,4	3,6	11,5	22	14	2	4	2	6
Rheinland-Pfalz	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	14,7	631	494	70	160	58	247
kreisfreie Städte	33,4	29,1	4,5	13,8	4,6	14,6	207	176	24	73	27	89
Landkreise	40,0	30,0	4,1	8,4	2,9	14,7	424	318	46	87	31	158

T 6

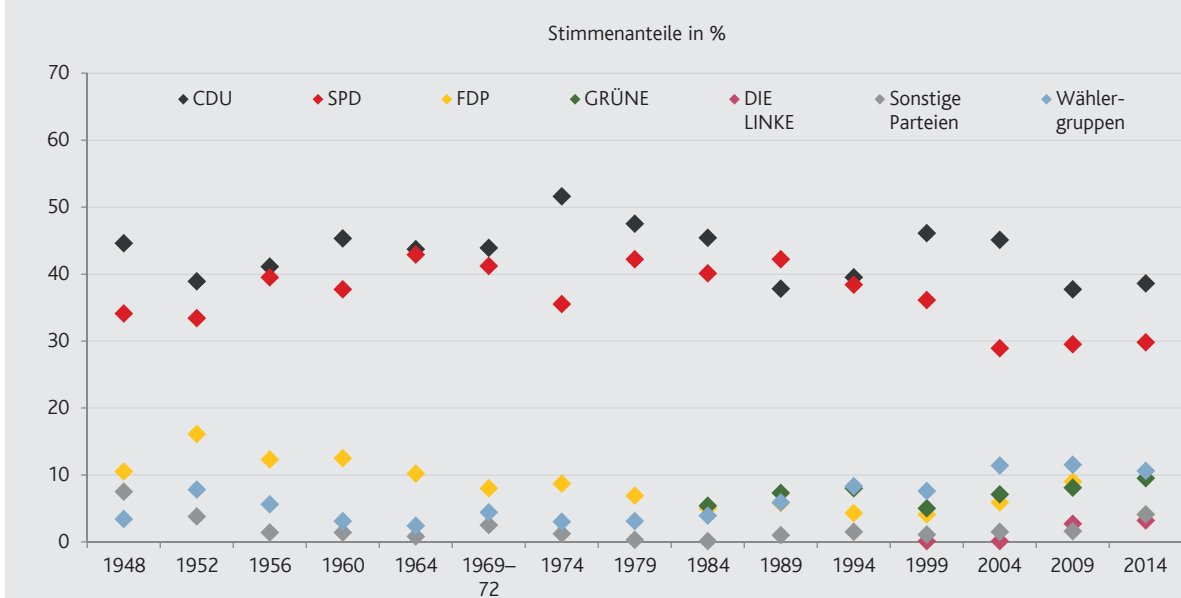
Landesergebnis der Kommunalwahlen (Stadtrats- und Kreistagswahlen) 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1948	1 828 973	73,7	1 213 182	44,6	34,1	10,5	-	-	7,5	3,4
1952	2 072 836	79,3	1 549 147	38,9	33,4	16,1	-	-	3,8	7,8
1956	2 175 170	79,6	1 658 155	41,1	39,5	12,3	-	-	1,4	5,6
1960	2 288 068	79,7	1 749 902	45,3	37,7	12,5	-	-	1,4	3,1
1964	2 362 936	81,4	1 860 628	43,7	42,9	10,2	-	-	0,8	2,4
1969–72 ¹	2 441 284	76,2	1 801 082	43,9	41,2	8,0	-	-	2,5	4,4
1974	2 633 981	81,1	2 088 438	51,6	35,5	8,7	-	-	1,2	3,0
1979	2 716 672	78,4	2 078 448	47,5	42,2	6,9	-	-	0,3	3,1
1984	2 827 414	76,3	2 070 587	45,4	40,1	5,0	5,4	-	0,1	3,9
1989	2 877 143	77,2	2 144 643	37,8	42,2	5,8	7,3	-	1,0	5,9
1994	2 962 730	74,1	2 118 129	39,5	38,4	4,3	8,0	-	1,5	8,3
1999	3 071 058	62,9	1 868 025	46,1	36,1	4,1	5,0	0,1	1,1	7,6
2004	3 121 528	57,8	1 732 641	45,1	28,9	5,9	7,1	0,1	1,5	11,4
2009	3 167 364	55,1	1 684 031	37,7	29,5	9,0	8,1	2,7	1,6	11,5
2014	3 195 776	55,6	1 721 522	38,6	29,8	4,1	9,5	3,2	4,1	10,6

¹ Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

G 5

Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen 1948–2014 nach Parteien



T 7

Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien

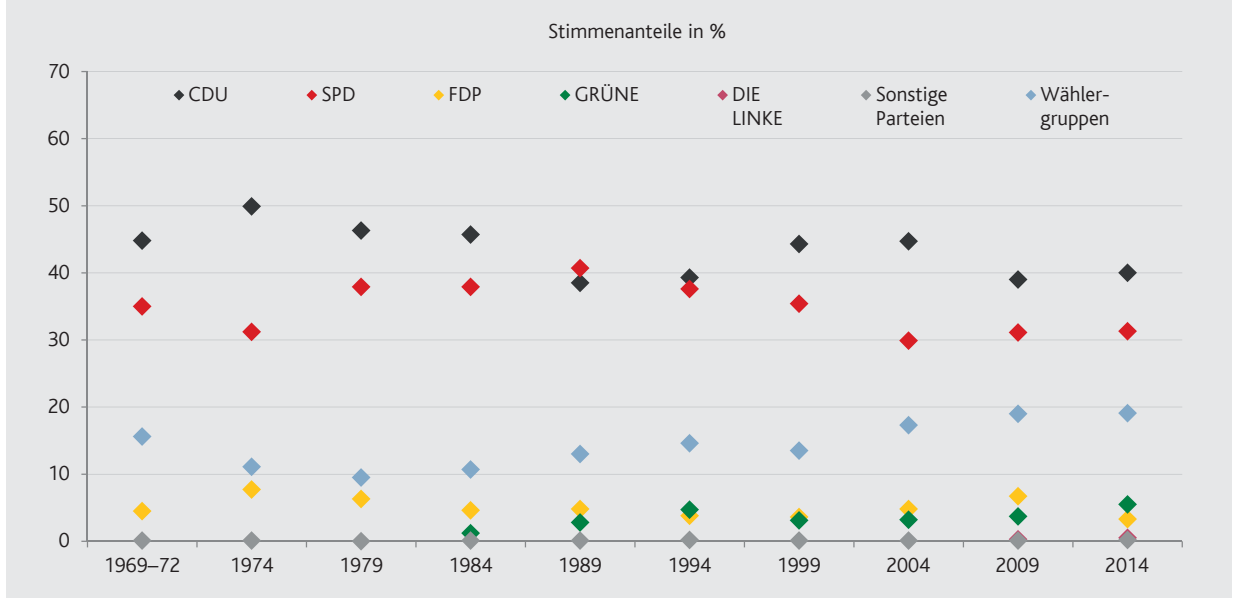
Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1969–72 ¹	1 465 103	75,8	1 078 292	44,8	35,0	4,5	-	-	0,1	15,6
1974	1 504 319	84,2	1 229 278	49,9	31,2	7,7	-	-	0,1	11,1
1979	1 551 142	82,3	1 238 560	46,3	37,9	6,3	-	-	-	9,5
1984	1 634 870	80,4	1 257 696	45,7	37,9	4,6	1,2	-	0,1	10,7
1989	1 667 733	81,4	1 313 488	38,5	40,7	4,8	2,8	-	0,1	13,0
1994	1 740 680	78,5	1 324 831	39,3	37,6	3,8	4,7	-	0,2	14,6
1999	1 813 915	69,2	1 218 662	44,3	35,4	3,6	3,1	-	0,1	13,5
2004	1 865 444	63,6	1 144 120	44,7	29,9	4,8	3,2	-	0,1	17,3
2009	1 888 921	60,8	1 113 163	39,0	31,1	6,7	3,7	0,3	0,1	19,0
2014	1 925 011	60,9	1 139 578	40,0	31,3	3,3	5,5	0,5	0,2	19,1

¹ Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

9

G 6

Verbandsgemeinderatswahlen 1969–2014 nach Parteien



T 8

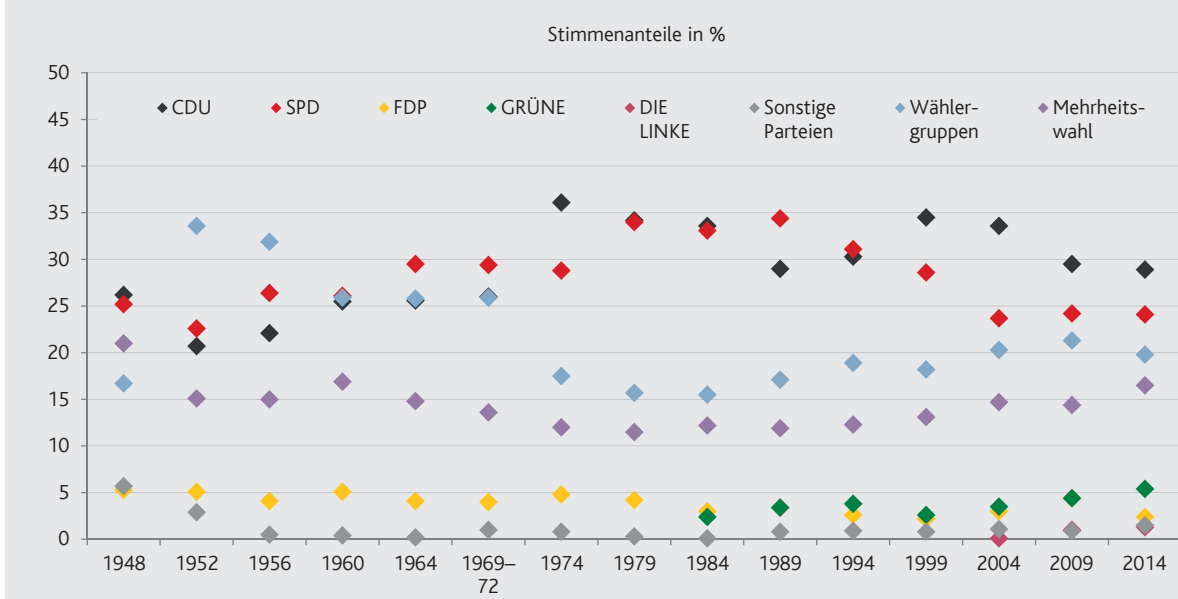
Gemeinde-/Stadtratswahlen¹ 1948–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Stimmen								
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler-gruppen	Mehrheits-wahl
	Anzahl	%	Anzahl	%							
1948	1 824 782	73,7	1 227 711	26,2	25,2	5,3	-	-	5,7	16,7	21,0
1952	2 065 102	79,4	1 565 451	20,7	22,6	5,1	-	-	2,9	33,6	15,1
1956	2 166 198	79,7	1 658 190	22,1	26,4	4,1	-	-	0,5	31,9	15,0
1960	2 276 850	79,9	1 746 879	25,5	26,1	5,1	-	-	0,4	25,9	16,9
1964	2 350 019	81,6	1 852 231	25,6	29,5	4,1	-	-	0,2	25,8	14,8
1969–72 ²	2 371 432	77,3	1 768 352	26,0	29,4	4,0	-	-	1,0	25,9	13,6
1974	2 629 061	81,1	2 081 295	36,1	28,8	4,8	-	-	0,8	17,5	12,0
1979	2 711 819	78,5	2 065 343	34,2	34,0	4,2	-	-	0,3	15,7	11,5
1984	2 822 815	76,3	2 077 479	33,6	33,1	3,0	2,4	-	0,1	15,5	12,2
1989	2 868 620	77,3	2 151 854	29,0	34,4	3,4	3,4	-	0,8	17,1	11,9
1994	2 953 449	74,3	2 130 685	30,3	31,1	2,6	3,8	-	0,9	18,9	12,3
1999	3 057 533	63,1	1 876 482	34,5	28,6	2,2	2,6	-	0,8	18,2	13,1
2004	3 110 861	57,9	1 745 732	33,6	23,7	3,0	3,5	0,1	1,1	20,3	14,7
2009	3 157 574	55,3	1 686 108	29,5	24,2	4,4	4,4	1,0	0,9	21,3	14,4
2014	3 187 265	55,6	1 724 295	28,9	24,1	2,4	5,4	1,3	1,5	19,8	16,5

1 Einschließlich Stadtratswahlen der kreisfreien Städte. – 2 Aufgrund der Verwaltungsreform im Zeitraum 1969 bis 1972.

G 7

Gemeinde-/Stadtratswahlen 1948–2014 nach Parteien



T 9

Wahlen zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz 1951–2014 nach Parteien

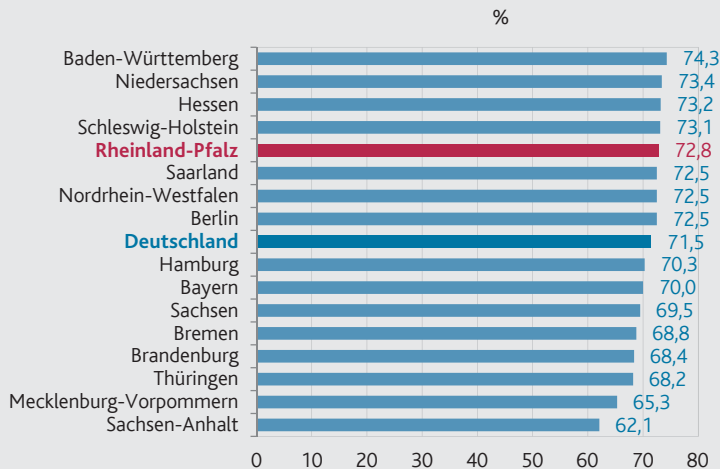
Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wahl- beteili- gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	sonstige Parteien	Wähler- gruppen
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1951	706 571	76,2	508 981	31,0	41,8	16,3	-	-	10,9	-
1952	734 868	80,8	554 926	33,7	42,3	18,7	-	-	5,3	-
1956	785 309	79,5	593 469	36,3	46,1	12,9	-	-	3,6	1,2
1960	832 524	79,4	633 198	38,1	43,9	11,2	-	-	6,7	-
1964	859 725	80,8	670 391	37,7	48,3	10,2	-	-	3,7	-
1969	859 150	78,0	645 639	37,1	45,4	7,3	-	-	8,5	1,7
1974	944 941	81,2	748 453	48,4	40,6	8,5	-	-	2,4	-
1979	973 885	78,3	740 043	46,0	46,9	7,1	-	-	-	-
1984	1 007 658	76,3	748 781	42,5	43,1	4,5	6,7	-	-	3,2
1989	1 022 856	76,7	764 367	34,7	44,3	5,8	7,2	-	8,0	-
1994	1 049 226	74,1	758 218	36,6	40,9	3,8	8,3	-	5,1	5,3
1999	1 053 896	63,4	650 556	44,4	38,3	3,7	4,8	-	4,3	4,5
2004	1 061 570	58,9	601 551	42,8	29,3	6,0	7,2	-	5,8	8,9
2009	1 065 628	56,0	576 659	35,7	31,1	9,8	7,6	4,4	3,8	7,7
2014	1 060 459	56,5	580 697	37,3	30,4	3,7	9,5	4,0	8,5	6,6

T 10 Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	Gültige Zweitstimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1949	1 900 797	79,6	1 431 556	49,0	28,6	15,8	-	-	-	6,6
1953	2 143 337	86,0	1 775 363	52,1	27,2	12,1	-	-	-	8,6
1957	2 237 023	88,3	1 899 005	53,7	30,4	9,8	-	-	-	6,1
1961	2 348 108	88,2	1 969 933	48,9	33,5	13,2	-	-	-	4,4
1965	2 403 771	88,0	2 055 730	49,3	36,7	10,2	-	-	-	3,8
1969	2 410 176	87,0	2 056 100	47,8	40,1	6,3	-	-	-	5,8
1972	2 623 690	91,6	2 377 861	45,9	44,9	8,1	-	-	-	1,1
1976	2 676 952	91,5	2 429 253	49,9	41,7	7,6	-	-	-	0,9
1980	2 759 777	89,9	2 451 560	45,6	42,8	9,8	1,4	-	-	0,5
1983	2 816 929	90,4	2 501 671	49,6	38,4	7,0	4,5	-	-	0,5
1987	2 874 920	86,7	2 461 976	45,1	37,1	9,1	7,5	-	-	1,3
1990	2 935 588	81,7	2 363 719	45,6	36,1	10,4	4,0	0,2	-	3,6
1994	2 985 384	82,3	2 426 232	43,8	39,4	6,9	6,2	0,6	-	3,1
1998	3 016 036	83,9	2 491 752	39,1	41,3	7,1	6,1	1,0	-	5,4
2002	3 051 076	80,0	2 402 786	40,2	38,2	9,3	7,9	1,0	-	3,3
2005	3 084 171	78,7	2 377 339	36,9	34,6	11,7	7,3	5,6	-	3,9
2009	3 103 878	72,0	2 193 129	35,0	23,8	16,6	9,7	9,4	-	5,6
2013	3 092 424	72,8	2 214 497	43,3	27,5	5,5	7,6	5,4	4,8	5,8

1 Bis 2002: PDS.

G 8 Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern

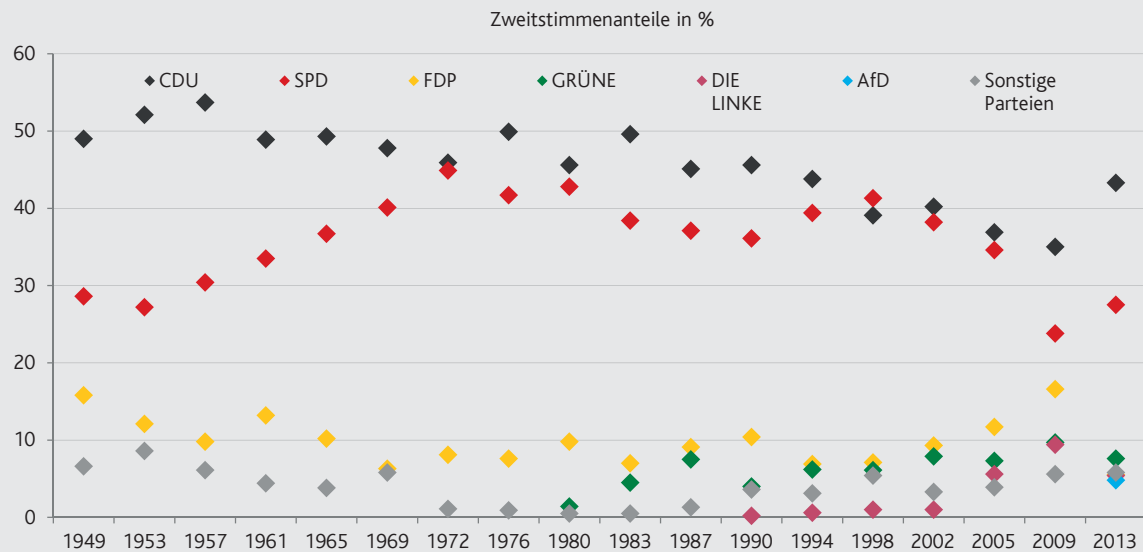


Bei der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag machten bundesweit 71,5 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In Rheinland-Pfalz gingen die Wahlberechtigten häufiger zur Wahl: Mit einer Wahlbeteiligung von 72,8 Prozent lagen die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Ländervergleich an fünfter Stelle. Die höchste Wahlbeteiligung hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 74,3 Prozent. Die niedrigste Wahlbeteiligung vermeldete Sachsen-Anhalt mit lediglich 62,1 Prozent.

Quelle: Bundeswahlstatistik, eigene Berechnungen

G 9

Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz 1949–2013 nach Parteien



T 11

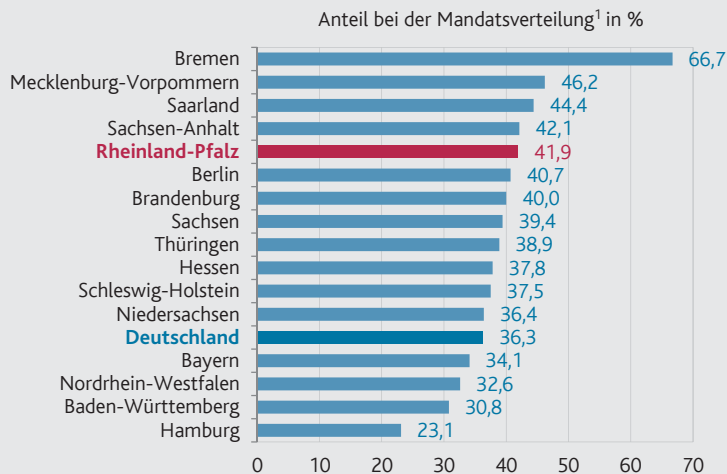
Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU/CSU		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE ¹		Sonstige	
	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen	ins-gesamt	darunter: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1949	410	7,1	141	7,8	136	9,6	53	1,9	-	-	-	-	80	5,0
1953	509	8,8	249	7,6	162	13,0	53	5,7	-	-	-	-	45	4,4
1957	519	9,2	277	7,9	181	12,2	43	7,0	-	-	-	-	18	5,6
1961	521	8,3	251	7,2	203	10,3	67	6,0	-	-	-	-	-	-
1965	518	6,9	251	6,0	217	8,8	50	4,0	-	-	-	-	-	-
1969	518	6,6	250	5,6	237	7,6	31	6,5	-	-	-	-	-	-
1972	518	5,8	234	6,4	242	5,4	42	4,8	-	-	-	-	-	-
1976	518	7,3	254	7,5	224	6,7	40	10,0	-	-	-	-	-	-
1980	519	8,5	237	7,6	228	8,3	54	13,0	-	-	-	-	-	-
1983	520	9,8	255	6,7	202	10,4	35	8,6	27	37,0	-	-	1	-
1987	519	15,4	234	7,7	193	16,1	48	12,5	42	57,1	-	-	2	50,0
1990	662	20,5	319	13,8	239	27,2	79	20,3	8	37,5	17	47,1	-	-
1994	672	26,3	294	14,3	252	33,7	47	17,0	49	59,2	30	43,3	-	-
1998	669	30,8	245	18,4	298	35,2	43	20,9	47	57,4	36	55,6	-	-
2002	603	32,2	248	22,2	251	37,8	47	21,3	55	58,2	2	100	-	-
2005	614	31,8	226	19,9	222	36,0	61	24,6	51	56,9	54	48,1	-	-
2009	622	32,8	239	20,1	146	38,4	93	24,7	68	54,4	76	52,6	-	-
2013	631	36,3	311	24,7	193	41,9	-	-	63	55,5	64	56,2	-	-

1 Bis 2002: PDS.

G 10

Mandatsträgerinnen bei der Bundestagswahl 2013 nach Bundesländern



Rund 36 Prozent der Abgeordneten im aktuellen Bundestag sind Frauen. Rheinland-Pfalz hat mit 42 Prozent weiblichen Abgeordneten überdurchschnittlich viele Frauen in den Bundestag entsandt. Das ist gegenüber der Bundestagswahl 2009 ein leichter Anstieg um 1,3 Prozentpunkte.

Im Vergleich der Bundesländer belegt Rheinland-Pfalz damit den fünften Rang. Den mit Abstand höchsten Frauenanteil hat Bremen mit fast 67 Prozent. Den niedrigsten Wert weist ebenfalls ein Stadtstaat aus: In Hamburg beträgt der Anteil der Frauen an den Abgeordneten lediglich 23 Prozent.

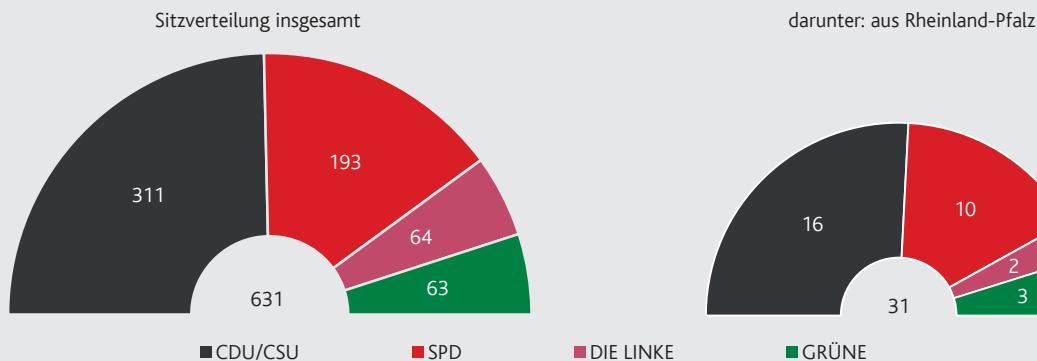
1 Zu Beginn der Wahlperiode.
Quelle: Bundestagswahlstatistik, eigene Berechnungen

T 12 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz im Deutschen Bundestag 1949–2013 nach Parteien

Wahl-jahr	Sitze		CDU		SPD		FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	KPD
	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	ins-gesamt	darunter: Wahlkreis-mandate	insgesamt			
1949	25	15	13	11	7	4	4	-	-	1
1953	31	15	18	13	9	2	4	-	-	-
1957	31	15	18	12	10	3	3	-	-	-
1961	31	15	16	10	11	5	4	-	-	-
1965	31	16	16	11	12	5	3	-	-	-
1969	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1972	31	16	15	7	14	9	2	-	-	-
1976	31	16	16	10	13	6	2	-	-	-
1980	32	16	15	10	14	6	3	-	-	-
1983	31	16	16	11	12	5	2	1	-	-
1987	32	16	15	11	12	5	3	2	-	-
1990	34	16	17	12	13	4	4	-	-	-
1994	33	16	15	12	14	4	2	2	-	-
1998	34	16	14	6	15	10	3	2	-	-
2002	30	15	13	8	12	7	3	2	-	-
2005	31	15	12	10	11	5	4	2	2	-
2009	32	15	13	13	8	2	5	3	3	-
2013	31	15	16	14	10	1	-	3	2	-

1 Bis 2002: PDS.

G 11 Sitzverteilung der Abgeordneten im Deutschen Bundestag 2013 nach Parteien



Im 18. Deutschen Bundestag sitzen 631 Abgeordnete. Die CDU/CSU stellt mit 311 Personen die größte Fraktion. Die Sozialdemokraten haben 193 Sitze, die Partei DIE LINKE 64 Sitze und GRÜNE 63 Sitze. Rheinland-Pfalz ist mit insgesamt 31 Bundestagsabgeordneten vertreten. Davon kommen 16 von der CDU, zehn von der SPD, drei von den GRÜNEN und zwei von der Partei DIE LINKE.

T 13

Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahl- berech- tigte	Wahl- beteili- gung	Zweitstimmen								
			ungültig	gültig							
				insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
	Anzahl	%		Anzahl	%						
Frankenthal (Pfalz), St.	34 091	68,5	1,8	22 944	43,3	27,3	5,0	6,8	6,1	5,3	6,2
Kaiserslautern, St.	73 692	65,3	1,7	47 323	36,1	30,0	5,2	8,7	8,1	4,5	7,4
Koblenz, St.	85 008	70,6	1,2	59 246	42,8	26,3	5,7	9,6	5,9	4,6	5,0
Landau i. d. Pfalz, St.	34 637	71,0	1,6	24 221	36,8	26,5	6,5	13,4	5,7	4,9	6,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	104 215	67,0	1,7	68 644	35,1	31,4	4,7	7,4	6,5	6,6	8,3
Mainz, St.	144 870	75,5	1,2	108 051	36,0	26,3	6,4	15,5	6,0	4,3	5,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 459	74,3	1,6	30 298	44,5	24,2	6,0	10,0	4,8	4,5	6,1
Pirmasens, St.	32 266	63,8	2,8	20 018	40,7	29,7	5,0	3,6	7,6	4,6	8,7
Speyer, St.	36 773	71,6	1,7	25 899	40,1	25,7	5,0	10,4	6,7	5,3	6,8
Trier, St.	81 697	69,2	1,2	55 853	38,6	26,6	5,3	12,8	7,5	4,2	5,0
Worms, St.	59 536	67,8	2,1	39 509	38,5	30,7	5,1	7,7	5,9	6,1	6,0
Zweibrücken, St.	26 956	65,2	2,1	17 193	37,2	31,2	4,9	6,3	8,2	4,9	7,5
Ahrweiler	100 486	75,3	1,3	74 623	50,1	22,0	6,4	6,9	4,7	5,4	4,5
Altenkirchen (Ww.)	101 640	71,3	1,4	71 419	45,9	28,9	4,5	5,8	5,4	4,9	4,6
Alzey-Worms	96 910	74,4	1,7	70 868	39,1	30,6	6,1	7,8	4,8	5,6	6,0
Bad Dürkheim	104 815	75,4	1,5	77 842	43,0	27,9	6,1	7,4	4,5	4,8	6,3
Bad Kreuznach	121 082	72,4	1,8	86 128	41,1	31,2	5,8	7,0	5,4	4,8	4,7
Bernkastel-Wittlich	87 870	72,4	1,7	62 540	49,7	23,1	6,4	6,2	4,9	4,2	5,5
Birkenfeld	66 391	67,2	2,1	43 676	41,1	31,8	5,1	5,0	6,5	4,7	5,9
Cochem-Zell	50 837	74,6	1,7	37 277	55,9	21,0	5,9	4,8	4,1	4,0	4,4
Donnersbergkreis	58 996	71,2	2,0	41 139	36,6	32,7	4,9	7,1	6,1	4,3	8,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 484	71,9	1,8	51 869	51,5	22,6	6,2	6,5	4,1	3,4	5,6
Germersheim	94 121	72,5	1,7	67 047	44,0	26,0	5,6	7,0	4,6	5,2	7,6
Kaiserslautern	81 916	73,0	2,0	58 597	41,8	29,8	4,4	5,9	6,6	4,3	7,2
Kusel	58 590	72,5	2,2	41 571	32,9	36,4	3,6	5,8	9,1	4,6	7,5
Mainz-Bingen	156 932	78,5	1,4	121 483	41,3	27,2	6,6	10,1	4,8	4,9	5,1
Mayen-Koblenz	166 969	72,3	1,4	118 904	48,1	26,8	5,0	6,3	4,5	4,8	4,5
Neuwied	138 693	72,9	1,3	99 737	45,3	28,3	4,8	6,5	5,1	5,3	4,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 609	73,5	1,9	58 133	45,9	27,2	6,2	6,2	5,0	4,3	5,1
Rhein-Lahn-Kreis	97 109	72,5	1,7	69 234	40,7	31,3	4,9	7,0	5,3	5,6	5,3
Rhein-Pfalz-Kreis	116 419	78,2	1,6	89 596	43,7	26,2	5,7	7,6	4,3	5,6	6,9
Südliche Weinstraße	87 379	75,3	1,9	64 576	43,5	25,9	6,7	8,1	4,7	4,6	6,5
Südwestpfalz	80 288	76,3	2,6	59 621	46,0	26,5	5,5	4,5	5,7	4,1	7,8
Trier-Saarburg	112 106	75,5	2,3	82 671	47,6	26,1	4,7	7,3	5,4	4,1	4,8
Vulkaneifel	48 954	71,4	1,6	34 400	54,0	21,9	6,0	5,1	4,7	3,5	4,8
Westerwaldkreis	154 628	73,7	1,4	112 347	47,3	26,6	5,3	5,9	5,0	4,9	5,0
Rheinland-Pfalz	3 092 424	72,8	1,7	2 214 497	43,3	27,5	5,5	7,6	5,4	4,8	5,8
kreisfreie Städte	755 200	69,8	1,6	519 199	38,4	27,9	5,5	10,4	6,5	5,0	6,3
Landkreise	2 337 224	73,8	1,7	1 695 298	44,8	27,4	5,5	6,8	5,1	4,8	5,6

K 3

Mehrheiten bei der Bundestagswahl vom 22. September 2013 nach Wahlkreisen

Bei der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013 wurde die CDU in Rheinland-Pfalz mit einem Zweitstimmenanteil von 43,3 Prozent erneut stärkste Partei. Der Stimmenanteil der SPD lag bei 27,5 Prozent. Das beste Ergebnis erreichte die CDU im Wahlkreis Bitburg (52,2 Prozent), das schlechteste im Wahlkreis Kaiserslautern (35,9 Prozent). Die SPD konnte ihr höchstes Ergebnis im Wahlkreis Kaiserslautern erzielen (32,7 Prozent), am schlechtesten schnitt sie im Wahlkreis Bitburg ab (22,3 Prozent).



T 14 Europawahlen in Rheinland-Pfalz 1979–2014 nach Parteien

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wahl-beteili-gung	Gültige Stimmen							
			insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE ¹	AfD	Sonstige
	Anzahl	%	Anzahl	%						
1979	2 726 474	78,1	2 085 336	49,2	41,1	6,4	2,4	-	-	0,9
1984	2 837 671	76,3	2 081 817	46,6	38,6	5,0	6,6	-	-	3,2
1989	2 888 854	77,2	2 182 162	38,7	40,2	5,7	7,3	-	-	8,0
1994	2 980 932	74,3	2 144 767	40,7	38,2	4,0	8,7	0,4	-	8,0
1999	3 015 747	63,8	1 876 005	50,0	35,2	3,7	5,2	0,8	-	5,2
2004	3 068 126	58,3	1 709 057	47,4	25,7	6,5	9,1	1,2	-	10,2
2009	3 104 297	55,6	1 657 035	39,8	25,7	11,2	9,5	3,5	-	10,3
2014	3 093 894	57,0	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	6,7	8,7

1 Bis 2004: PDS.

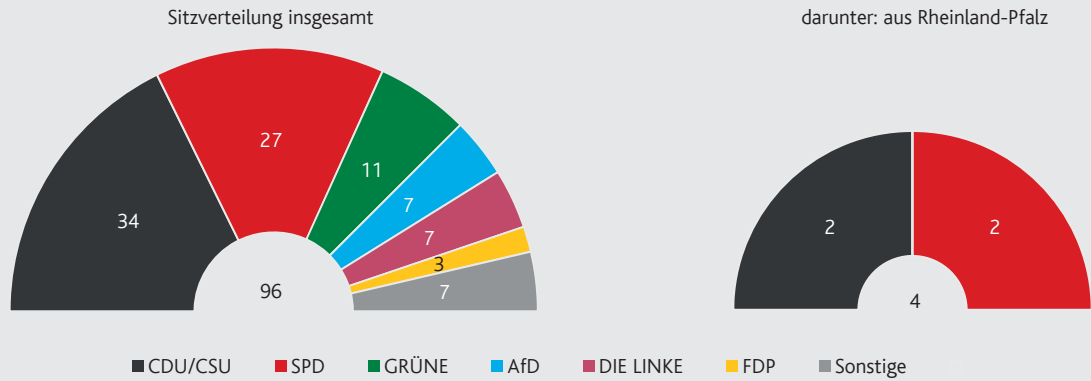
T 15 Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 1979–2014

Wahl-jahr	Sitze		CDU/CSU ¹		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE ²	AfD	Sonstige
	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	darunter: aus RLP	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
1979	78	5	40	3	34	2	4	-	-	-	-	-	-
1984	78	6	39	3	32	2	-	-	7	1	-	-	-
1989	78	5	31	2	30	2	4	-	7	1	-	-	6
1994	99	6	47	3	40	3	-	-	12	-	-	-	-
1999	99	7	53	4	33	3	-	-	7	-	6	-	-
2004	99	4	49	3	23	1	7	-	13	-	7	-	-
2009	99	6	42	3	23	2	12	1	14	-	8	-	-
2014	96	4	34	2	27	2	3	-	11	-	7	7	7

1 CSU nur in Bayern. – 2 Bis 2004: PDS.

G 12

Sitzverteilung der deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament 2014



Deutschland konnte 96 Abgeordnete in das 8. Europäische Parlament entsenden: Davon kommen 29 aus der CDU, 27 von der SPD, elf von den GRÜNEN, jeweils sieben von der AfD und der Partei DIE LINKE, fünf von der CSU, drei von der FDP und jeweils eine bzw. einer von der FAMILIE, den FREIEN WÄHLERN, der NPD, der ÖDP, der PARTEI, den PIRATEN und der Tierschutzpartei.

Rheinland-Pfalz stellt jeweils zwei Mandatsträger der CDU und der SPD.

T 16

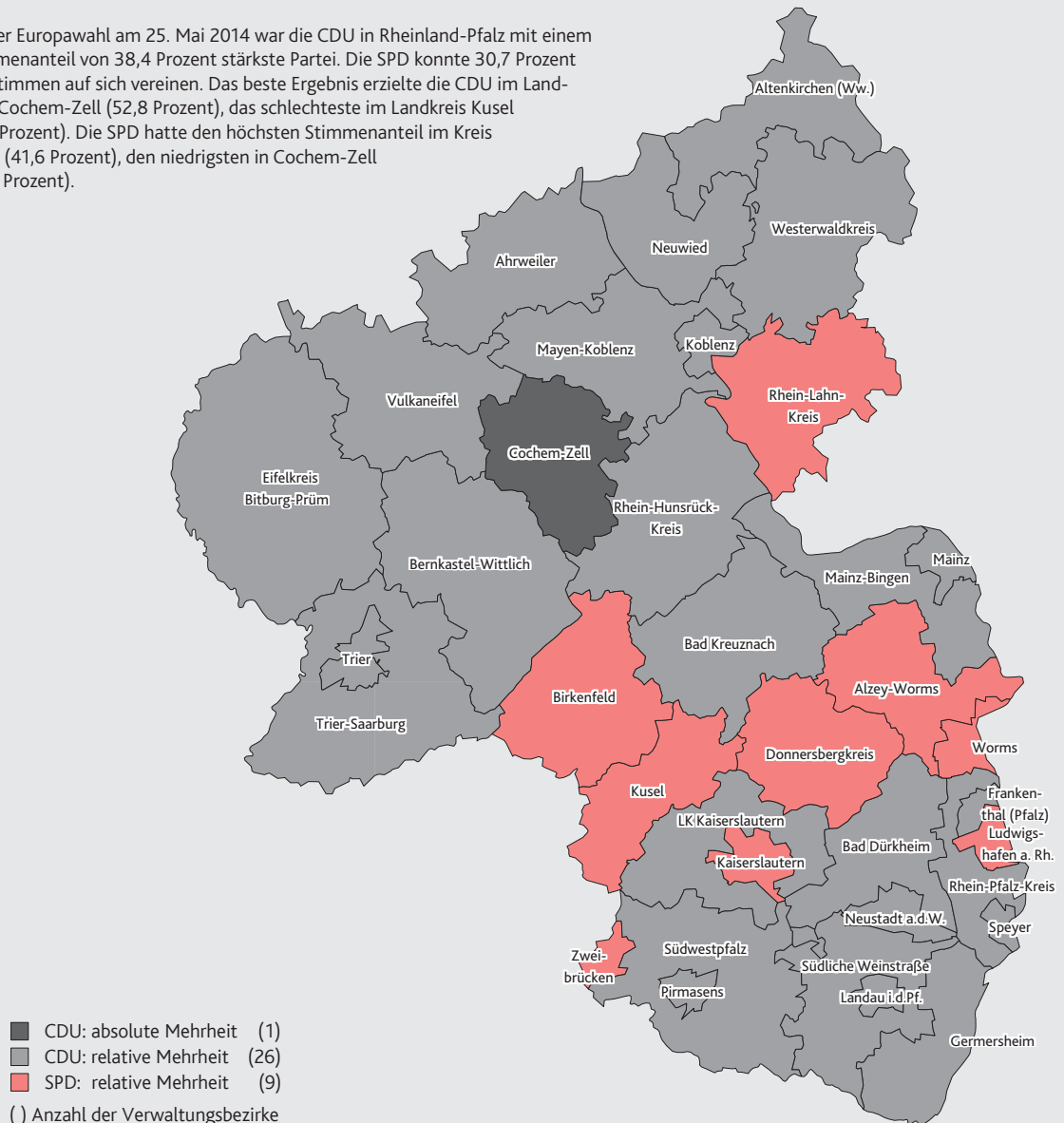
Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Parteien und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wahl- berech- tigte	Wahl- beteili- gung	Stimmen								
			ungültig	gültig							
	Anzahl	%		insgesamt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	AfD	Sonstige
				Anzahl	%						
Frankenthal (Pfalz), St.	34 215	48,1	1,8	16 169	39,9	29,4	3,2	6,8	4,6	8,2	7,9
Kaiserslautern, St.	73 674	43,7	1,5	31 664	29,3	32,9	4,1	10,3	6,3	6,6	10,6
Koblenz, St.	84 878	49,3	1,3	41 311	38,1	27,4	4,3	12,0	4,8	6,6	6,8
Landau i. d. Pfalz, St.	35 005	54,7	1,7	18 816	30,6	30,4	3,6	15,0	4,0	7,3	9,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	104 309	45,0	1,8	46 110	30,2	35,2	3,1	7,9	4,4	9,6	9,6
Mainz, St.	146 148	55,1	1,1	79 605	30,0	28,9	4,3	17,4	5,2	6,0	8,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41 441	55,1	1,6	22 485	37,3	27,5	4,6	11,2	3,4	6,2	9,9
Pirmasens, St.	32 144	44,9	2,7	14 055	38,5	31,2	3,6	4,0	5,0	6,3	11,5
Speyer, St.	36 768	50,1	1,4	18 170	33,0	29,4	3,7	13,1	5,0	7,0	8,9
Trier, St.	81 791	48,6	1,4	39 173	34,7	27,9	3,3	14,8	5,5	5,9	7,8
Worms, St.	59 521	48,8	2,2	28 440	33,2	33,6	4,1	9,0	3,7	7,8	8,5
Zweibrücken, St.	26 888	43,7	2,1	11 495	29,3	37,3	3,6	7,3	5,7	7,2	9,5
Ahrweiler	100 539	57,4	1,9	56 637	45,5	24,3	4,7	7,9	3,0	7,2	7,4
Altenkirchen (Ww.)	101 504	55,3	2,1	54 897	41,4	32,2	3,3	6,0	3,4	6,2	7,5
Alzey-Worms	97 080	60,9	2,8	57 519	33,0	34,1	4,2	7,9	3,6	7,8	9,4
Bad Dürkheim	104 828	60,3	2,2	61 860	36,1	31,1	4,3	7,9	2,9	7,2	10,5
Bad Kreuznach	121 149	58,6	2,4	69 272	35,4	35,2	4,2	7,1	3,6	6,6	7,9
Bernkastel-Wittlich	87 851	59,6	3,2	50 625	46,7	25,6	4,6	6,3	3,1	5,2	8,6
Birkenfeld	66 293	53,0	3,0	34 056	35,4	36,1	4,5	5,1	4,6	6,5	7,8
Cochem-Zell	50 665	63,6	3,2	31 187	52,8	22,9	3,5	4,9	2,9	6,8	6,3
Donnersbergkreis	58 725	59,2	2,8	33 809	30,3	35,9	3,8	6,9	3,9	7,0	12,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	73 408	62,8	3,6	44 467	48,0	26,2	3,4	6,9	2,4	4,5	8,6
Germersheim	94 277	57,8	2,3	53 258	38,5	29,8	3,5	6,7	3,1	7,7	10,7
Kaiserslautern	81 706	61,6	3,1	48 758	35,3	34,0	2,6	5,7	4,0	6,3	12,2
Kusel	58 242	61,4	3,5	34 500	27,7	41,6	2,3	5,6	5,0	6,1	11,8
Mainz-Bingen	157 364	62,7	2,0	96 658	36,7	31,4	4,2	10,4	3,2	6,3	7,8
Mayen-Koblenz	166 771	55,5	2,1	90 517	44,6	29,7	3,1	6,7	3,0	6,0	6,7
Neuwied	138 629	54,2	1,9	73 796	39,5	31,6	3,6	6,9	3,5	7,4	7,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 424	61,7	2,5	48 355	41,9	30,6	4,3	5,9	3,7	5,6	7,9
Rhein-Lahn-Kreis	96 743	58,8	2,4	55 553	35,0	36,1	3,0	6,7	3,6	7,5	8,1
Rhein-Pfalz-Kreis	116 626	59,5	1,9	68 113	37,8	30,6	3,7	7,8	2,8	8,4	8,8
Südliche Weinstraße	87 691	63,3	2,8	53 911	37,9	29,6	4,0	8,4	2,9	7,0	10,2
Südwestpfalz	80 182	66,9	4,1	51 438	40,9	29,8	3,5	4,6	3,4	5,9	11,9
Trier-Saarburg	112 654	61,5	3,0	67 262	44,7	27,7	2,7	7,5	3,0	5,6	8,7
Vulkaneifel	48 766	60,6	3,4	28 553	48,6	25,7	3,6	5,5	3,5	5,4	7,7
Westerwaldkreis	154 995	58,9	2,5	88 970	43,8	29,0	3,4	6,4	3,4	6,3	7,7
Rheinland-Pfalz	3 093 894	57,0	2,4	1 721 464	38,4	30,7	3,7	8,1	3,7	6,7	8,7
kreisfreie Städte	756 782	49,3	1,6	367 493	33,0	30,5	3,9	12,1	4,9	7,0	8,7
Landkreise	2 337 112	59,5	2,6	1 353 971	39,9	30,8	3,7	7,0	3,3	6,6	8,7

K 4

Mehrheiten bei der Europawahl vom 25. Mai 2014 nach Verwaltungsbezirken

Bei der Europawahl am 25. Mai 2014 war die CDU in Rheinland-Pfalz mit einem Stimmenanteil von 38,4 Prozent stärkste Partei. Die SPD konnte 30,7 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Das beste Ergebnis erzielte die CDU im Landkreis Cochem-Zell (52,8 Prozent), das schlechteste im Landkreis Kusel (27,7 Prozent). Die SPD hatte den höchsten Stimmenanteil im Kreis Kusel (41,6 Prozent), den niedrigsten in Cochem-Zell (22,9 Prozent).



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Landtagswahlen	T 1 bis T 4	G 1, G 2, G 4	K 1	-
Statistik der Kommunalwahlen	T 5 bis T 8	G 1, G 3, G 5 bis G 7	K 2	-
Statistik der Bezirkstagswahlen	T 9	-	-	-
Statistik der Bundestagswahlen	T 10 bis T 13	G 1, G 2, G 8 bis G 11	K 3	-
Statistik der Europawahlen	T 14 bis T 16	G 1, G 2, G 12	K 4	-

Methodik

9

Die Ergebnisse der Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen in Rheinland-Pfalz werden vom Statistischen Landesamt zusammengestellt und veröffentlicht. Zu berücksichtigen sind hierbei die unterschiedlichen Wahlsysteme der einzelnen Wahlen. Während die Wähler bei der Europawahl nur eine Stimme vergeben können, ist bei der Bundestags- und Landtagswahl die Vergabe von zwei Stimmen (Wahlkreis und Landesliste) möglich. Bei den Wahlen zu den kommunalen Vertretungsorganen verfügen die Wähler über so viele Stimmen wie Ratsmitglieder zu wählen sind. Hiermit verbunden ist zugleich die Besonderheit des Kumulierens und Panaschierens. Dies bedeutet, dass bis zu drei Stimmen an eine/n Bewerber/-in vergeben werden können und darüber hinaus die Wahl einzelner Bewerber/-innen aus unterschiedlichen Wahlvorschlägen möglich ist.

Aufgrund dieser Besonderheit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den kommunalen Vertretungsorganen mit anderen Wahlen nur bedingt möglich. Für eine Vergleichbarkeit werden sogenannte „gewichtete Ergebnisse“ dargestellt. Die gewichteten Ergebnisse werden ermittelt, indem die gültigen Stimmzettel im Verhältnis der Stimmenzahl der einzelnen Wahlvorschlagsträger aufgeteilt werden. Daraus ergibt sich folgender Berechnungsmodus:

$$\frac{\text{Zahl der gültigen Stimmzettel} \times \text{Zahl der Stimmen der Parteien}}{\text{Gesamtzahl der Stimmen}}$$

Glossar

Briefwähler/-innen

Als Briefwähler/-innen werden in das Wählerverzeichnis eingetragene Wahlberechtigte bezeichnet, die aufgrund eines zuvor beantragten Wahlscheins ihr Wahlrecht bereits im Vorfeld des Wahltermins per „Briefwahl“ ausgeübt haben.

Wahlberechtigte/Stimmberechtigte

Personen, die das formelle und materielle Wahlrecht besitzen und damit aktiv an der Wahl teilnehmen können. Diese Berechtigung ist an Bedingungen geknüpft, die am Tag der Wahl erfüllt sein müssen.

Ihr Wahlrecht wahrnehmen können alle Deutschen, die am Wahltag 18 Jahre alt sind und die je nach Wahl variierenden Seßhaftigkeitsvoraussetzungen erfüllen; in der Regel müssen sie seit drei Monaten im Wahlgebiet ihren Wohnsitz haben.

Bei Kommunalwahlen haben grundsätzlich auch alle Staatsangehörigen anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union das Wahlrecht. Bei der Europawahl bedarf es eines besonderen Antrags.

Darüber hinaus darf kein Ausschluss vom Wahlrecht vorliegen.

Wahlkreismandat

Sowohl bei der Bundestagswahl als auch bei der Landtagswahl ist aufgrund des personalisierten Verhältniswahlrechts das gesamte Wahlgebiet in Wahlkreise gegliedert. Dort treten Wahlkreisbewerber/-innen an. In das Parlament zieht derjenige direkt ein, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Zweitstimme/Landesstimme

Die für jeden Wahlvorschlagsträger abgegebenen Zweit- oder Landesstimmen führen zu einem Anteil an den zu vergebenden Mandaten im Parlament. Bei Bundestags- und Landtagswahlen müssen zudem besondere Hürden („Fünf-Prozent-Hürde“) überwunden werden.





10. Justiz



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	340
T 2: Verurteilte Personen 2014 nach Bundesländern	341
T 3: Angezeigte Straftaten 2005–2015	342
T 4: Angezeigte Straftaten 2005–2015 nach Art der strafbaren Handlung	343
T 5: Abgeurteilte Personen 2005–2015 nach Straftaten und Geschlecht	344
T 6: Verurteilte Personen 2015 nach Straftaten und angeordneter Strafe	345
T 7: Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2005–2015 nach Geschlecht und Vollzugsart	345
T 8: In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2015 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe	346
T 9: Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2006–2015	347
T 10: Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2015	349

Grafiken

G 1: Verurteilte 2005–2015 nach Straftaten	339
G 2: Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2014 nach Bundesländern	341

Übersichten

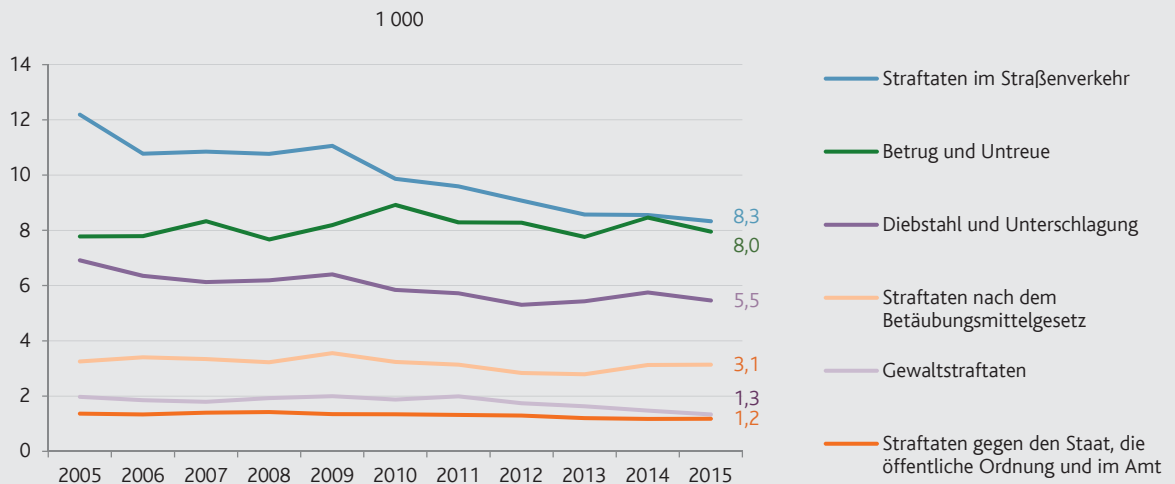
Ü 1: Strafverfolgung 2015	342
Ü 2: Straftaten nach dem Strafgesetzbuch	350

Metadaten

Datenquellen	350
Statistiken	350
Glossar	351
Internet	352

- Mehr als 273 000 Straftaten wurden 2015 in Rheinland-Pfalz zur Anzeige gebracht. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um rund drei Prozent.
- Die Schadenssumme beläuft sich auf knapp 300 Millionen Euro. Sie hat sich trotz gestiegener Zahl an Anzeigen gegenüber dem Vorjahr um über 30 Millionen Euro verringert.
- Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz 34 900 Personen rechtskräftig verurteilt, das sind 20 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor.
- Die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind – gemessen am Bundesdurchschnitt – in geringerem Umfang in gerichtliche Prozessstreitigkeiten verwickelt. Mit Ausnahme der Streitigkeiten in Familiensachen liegt die Prozessquote je 100 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner im Jahr 2014 zum Teil deutlich unter dem Bundeswert.
- Die Verfahren zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung haben sich gegenüber 2006 nahezu vervierfacht.
- Urteilsverfahren vor dem Arbeitsrichter wurden in der Regel innerhalb eines Vierteljahres entschieden. Klagen vor dem Sozialgericht waren bis zur Entscheidung mehr als ein Jahr anhängig.
- Im Jahr 2015 wurden von den Verwaltungsgerichten mehr als 2 200 Asylhauptverfahren und rund 1 300 Eilanträge zu Asylsachen entschieden. Das sind 84 bzw. 122 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

G 1 Verurteilte 2005–2015 nach Straftaten



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Justiz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2006	2010	2014	2015	2014	2015
Angezeigte Straftaten	Anzahl	202 766	270 202	298 818	279 826	264 553	273 491	6 082 064	6 330 649
Messzahl	1990=100	100	133,3	147,4	138,0	130,5	134,9	x	x
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	5 434	6 703	7 362	6 974	6 623	6 818	7 530	7 797
Aufklärungsquote	%	51,2	58,9	62,6	62,5	61,9	62,7	54,9	56,3
Abgeurteilte Personen	Anzahl	47 518	45 376	47 228	48 255	44 247	42 596	923 384	...
eingestellte Verfahren	%	11,7	12,1	11,2	14,4	15,0	15,5	15,7	...
verurteilte Personen	Anzahl	39 847	38 834	40 907	40 008	36 313	34 877	748 782	...
Messzahl	1990=100	100	97,5	102,7	100,4	91,1	87,5	x	x
je 100 000 Strafmündige	Anzahl	1 257	1 138	1 168	1 141	1 033	987	1 050	...
Frauen	%	17,8	16,4	17,9	19,1	20,0	19,5	19,6	...
Männer	%	82,2	83,6	82,1	80,9	80,0	80,5	80,4	...
Justizvollzugsanstalten am 31.12.	Anzahl	10	11	10	10	10	10	184	...
Plätze	Anzahl	3 423	3 446	3 871	3 807	3 403	3 403	75 793	...
Einsitzende Strafgefangene am 31.3.	Anzahl	2 193	3 081	3 446	3 033	2 763	2 734	54 515	...
Frauen	%	3,9	4,2	5,1	5,3	6,0	6,8	5,7	...
Männer	%	96,1	95,8	94,9	94,7	94,0	93,2	94,3	...
Erledigte Verfahren bei Gerichten									
Amtsgerichte									
Zivilprozesssachen (Verfahren)	Anzahl	67 513	70 603	65 590	60 585	54 202	52 833	1 107 215	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	1 809,3	1 750,8	1 617,7	1 511,8	1 354,8	1 313,9	1 363,6	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,2	4,2	4,4	4,4	4,7	4,7	4,8	...
Familien-sachen (Verfahren)	Anzahl	23 101	28 094	28 793	34 113	32 247	32 458	648 930	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	619,1	696,7	710,2	851,2	806,0	807,2	799,2	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	8,1	7,4	6,3	6,2	6,6	...
Strafverfahren	Anzahl	32 965	33 266	36 048	33 424	27 985	27 464	679 438	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	883,4	824,9	889,1	834,0	699,5	683,0	836,8	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	4,5	4,3	4,8	4,4	4,2	4,2	3,8	...
Bußgeldverfahren	Anzahl	19 684	15 424	15 104	15 747	12 854	11 451	353 031	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	527,5	382,5	372,5	392,9	321,3	284,8	434,8	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	2,4	2,3	2,8	3,4	3,3	3,5	2,9	...
Sozialgerichte (Klagen)	Anzahl	.	12 649	15 361	17 517	16 083	16 283	386 193	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	313,7	378,9	437,1	402,0	404,9	475,6	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	.	12,8	12,3	12,3	14,6	...
Arbeitsgerichte (Urteilsverfahren) ¹	Anzahl	.	21 994	20 378	17 610	16 657	15 462	392 061	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	545,4	502,6	439,4	416,3	384,5	482,8	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	.	.	.	3,1	2,8	3,0	3,1	...
Verwaltungsgerichte (Hauptverfahren)	Anzahl	6 087	7 130	4 474	3 174	3 492	4 477	128 703	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	163,1	176,8	110,3	79,2	87,3	111,3	158,5	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	11,0	7,3	4,6	4,6	5,5	5,0	9,9	...
Finanzgerichte (Klagen)	Anzahl	1 650	1 979	1 561	1 567	1 426	1 240	39 564	...
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	44,2	49,1	38,5	39,1	35,6	30,8	48,7	...
durchschnittliche Verfahrensdauer	Monate	14,6	16,0	18,6	15,9	14,0	15,2	15,4	...

1 Einschließlich Eilsachen.

T 2

Verurteilte Personen 2014 nach Bundesländern

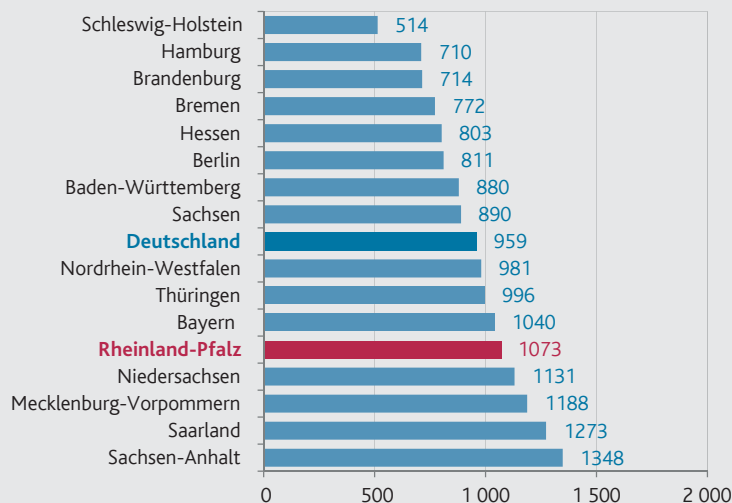
Bundesland	Insgesamt					Verurteilte Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit				
	Anzahl	Veränderung zu 2009	davon			Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Jugend- liche je 100 000 der entsprechenden Altersgruppe	Heran- wachsende	Erwachsene
			Jugend- liche	Heran- wachsende	Erwachsene					
			%							
Baden-Württemberg	104 826	-9,4	4,7	9,1	86,3	69 869	66,7	880,0	2 121,9	809,2
Bayern	119 697	-5,4	5,4	8,8	85,8	81 344	68,0	1 040,0	2 157,2	754,2
Berlin	41 970	-13,2	2,4	4,5	93,1	29 321	69,9	811,5	1 707,9	1 131,1
Brandenburg	17 693	-32,1	3,2	5,7	91,2	14 883	84,1	714,2	1 976,0	674,0
Bremen	7 777	-19,2	3,3	7,0	89,7	5 622	72,3	772,2	2 396,5	1 076,1
Hamburg	18 248	-15,5	3,4	5,3	91,3	11 554	63,3	710,1	1 430,2	867,6
Hessen	46 718	-12,7	5,0	7,3	87,7	30 845	66,0	802,7	1 560,9	628,4
Mecklenburg-Vorpommern	15 665	-14,8	3,5	5,7	90,8	14 254	91,0	1 187,6	2 900,4	982,1
Niedersachsen	69 614	-16,0	6,1	8,6	85,3	55 325	79,5	1 130,5	2 071,6	801,6
Nordrhein-Westfalen	161 334	-9,9	5,1	8,3	86,6	116 888	72,5	981,0	1 983,4	793,9
Rheinland-Pfalz	36 313	-13,1	5,4	8,6	86,0	28 582	78,7	1 073,3	2 146,3	821,9
Saarland	8 812	-26,4	6,0	7,8	86,2	6 901	78,3	1 273,2	1 928,2	782,6
Sachsen	44 307	-2,2	2,3	6,0	91,6	38 166	86,1	889,7	3 191,0	1 054,7
Sachsen-Anhalt	19 488	-10,8	4,4	7,7	87,8	17 899	91,8	1 348,1	3 397,7	844,3
Schleswig-Holstein	15 743	-19,8	4,4	7,7	87,9	13 355	84,8	514,3	1 228,5	545,5
Thüringen	20 577	-7,7	3,1	5,9	91,0	19 301	93,8	996,2	2 970,6	984,0
Deutschland	748 782	-11,3	4,6	7,8	87,5	554 109	74,0	959,1	2 066,7	810,4

10

G 2

Verurteilte Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit 2014 nach Bundesländern

je 100 000 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren



In Rheinland-Pfalz wurden 2014 annähernd 2 000 Jugendliche, darunter 286 Ausländer/-innen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren verurteilt. Dies sind 5,4 Prozent der Verurteilten insgesamt. Der Anteil liegt damit 0,7 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Hieraus kann nicht unmittelbar auf eine überdurchschnittliche Jugendkriminalität geschlossen werden. Allerdings deutet die Verurteiltenziffer darauf hin: Bezogen auf je 100 000 der gleichaltrigen deutschen Bevölkerung (ausländische Straftäter werden zur Vermeidung von Fehlinterpretationen bei der Berechnung der Verurteiltenziffer nicht berücksichtigt) wurden im Jahr 2014 insgesamt 1 073 Verurteilungen von Jugendlichen und damit 114 mehr als im Bundesdurchschnitt rechtswirksam.

T 3

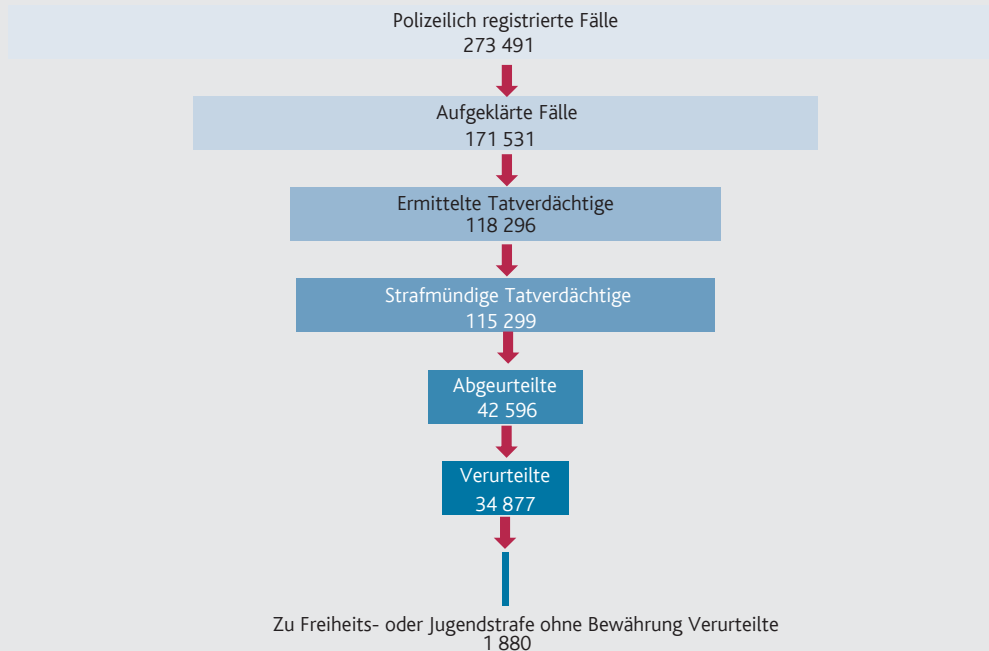
Angezeigte Straftaten 2005–2015

Merkmal	Einheit	2005	2010	2014	2015	Einheit	Veränderung 2015 zu	
							2005	2014
Angezeigte Straftaten	Anzahl	297 780	279 826	264 553	273 491	%	-8,2	3,4
je 100 000 Einwohner/-innen	Anzahl	7 332	6 974	6 623	6 818	%	-7,0	2,9
Aufklärungsquote	%	61,3	62,5	61,9	62,7	Prozentpunkte	1,4	0,8
Schadenssumme ¹	Mill. EUR	379,8	519,4	331,8	299,1	%	-21,2	-9,9
Betroffene Opfer (Fallzahlen)	Anzahl	313 344	298 477	287 253	295 939	%	-5,6	3,0
natürliche Personen	Anzahl	192 040	181 654	178 405	179 890	%	-6,3	0,8
Staat	Anzahl	45 262	46 531	43 918	50 044	%	10,6	13,9
Firmen, andere juristische Personen	Anzahl	73 509	66 489	62 210	62 613	%	-14,8	0,6
unbekannt	Anzahl	2 533	3 803	2 720	3 392	%	33,9	24,7

¹ Geldwert des rechtswidrig erlangten Gutes.

Ü 1

Strafverfolgung 2015



T 4

Angezeigte Straftaten 2005–2015 nach Art der strafbaren Handlung

Strafbare Handlung	2005	2013	2014	2015			
				insgesamt	je 100 000 Einwohner/ -innen	Veränderung zu	
						2005	2014
	Anzahl					%	
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	3 168	2 325	2 377	2 280	57	-28,0	-4,1
darunter							
sexueller Missbrauch von Kindern	931	654	659	657	16	-29,4	-0,3
sexuelle Nötigung/Vergewaltigung	783	581	602	621	15	-20,7	3,2
Straftaten gegen das Leben	170	76	102	92	2	-45,9	-9,8
darunter							
Mord	44	15	20	13	0	-70,5	-35,0
Totschlag, Tötung auf Verlangen	64	41	57	42	1	-34,4	-26,3
Vorsätzliche Körperverletzung	29 743	29 881	28 607	29 158	727	-2,0	1,9
darunter: gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung	8 422	6 906	6 304	6 222	155	-26,1	-1,3
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	10 034	10 495	10 430	10 553	263	5,2	1,2
Diebstahl	104 987	85 782	84 650	85 246	2 125	-18,8	0,7
darunter							
Wohnungseinbruchsdiebstahl	7 344	5 858	5 819	7 125	178	-3,0	22,4
Ladendiebstahl	17 400	13 157	12 998	13 543	338	-22,2	4,2
aus oder an Kraftfahrzeugen	21 846	13 178	12 573	12 204	304	-44,1	-2,9
Fahrraddiebstahl	9 828	6 975	7 943	7 593	189	-22,7	-4,4
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 792	1 590	1 441	1 376	34	-23,2	-4,5
Vermögens- und Fälschungsdelikte	60 791	53 714	50 549	58 365	1 455	-4,0	15,5
darunter							
Betrug	48 882	43 021	39 756	41 016	1 022	-16,1	3,2
Unterschlagung	5 447	6 100	5 935	5 963	149	9,5	0,5
Urkundenfälschung	2 717	2 413	2 513	2 596	65	-4,5	3,3
Sachbeschädigung	31 493	29 790	27 719	28 701	715	-8,9	3,5
Straftaten gegen die Umwelt	2 937	2 641	2 662	2 488	62	-15,3	-6,5
Rauschgiftdelikte nach dem Betäubungsmittelgesetz	18 301	14 178	16 561	16 878	421	-7,8	1,9
Sonstige Straftaten	34 364	36 969	39 455	38 354	956	11,6	-2,8
Straftaten insgesamt	297 780	267 441	264 553	273 491	6 818	-8,2	3,4

T 5

Abgeurteilte Personen 2005–2015 nach Straftaten und Geschlecht

Straftat ¹	Einheit	2005	2013	2014	2015	Einheit	Veränderung 2015 zu	
							2005	2014
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	Anzahl	30 734	28 810	29 230	27 807	%	-9,5	-4,9
Frauen	Anteil in %	69,9	73,8	73,8	72,7	Prozentpunkte	2,8	-1,2
Männer	Anteil in %	59,7	64,7	64,1	81,1	Prozentpunkte	21,4	17,0
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	Anzahl	1 678	1 613	1 604	1 597	%	-4,8	-0,4
Frauen	Anteil in %	4,2	4,4	4,6	4,1	Prozentpunkte	-0,2	-0,6
Männer	Anteil in %	3,2	3,6	3,4	3,7	Prozentpunkte	0,5	0,3
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	Anzahl	549	465	460	415	%	-24,4	-9,8
Frauen	Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1	Prozentpunkte	-0,1	-0,1
Männer	Anteil in %	1,3	1,3	1,3	1,2	Prozentpunkte	-0,1	-0,1
andere Straftaten gegen die Person	Anzahl	7 946	7 790	7 219	6 894	%	-13,2	-4,5
Frauen	Anteil in %	9,0	10,3	9,2	9,5	Prozentpunkte	0,5	0,3
Männer	Anteil in %	17,4	19,9	18,1	17,8	Prozentpunkte	0,5	-0,3
Diebstahl und Unterschlagung	Anzahl	7 778	6 569	6 981	6 540	%	-15,9	-6,3
Frauen	Anteil in %	21,0	20,6	20,2	19,1	Prozentpunkte	-2,0	-1,1
Männer	Anteil in %	14,4	13,8	14,7	14,5	Prozentpunkte	-0,1	-0,2
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	Anzahl	500	477	496	465	%	-7,0	-6,3
Frauen	Anteil in %	0,4	0,4	0,5	0,4	Prozentpunkte	-0,0	-0,1
Männer	Anteil in %	1,1	1,3	1,3	1,3	Prozentpunkte	0,1	-0,0
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	Anzahl	11 698	11 682	12 248	11 660	%	-0,3	-4,8
Frauen	Anteil in %	34,3	37,7	38,9	101,1	Prozentpunkte	66,8	62,1
Männer	Anteil in %	21,1	24,3	24,9	9,5	Prozentpunkte	-11,6	-15,4
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	Anzahl	585	214	222	236	%	-59,7	6,3
Frauen	Anteil in %	0,8	0,2	0,3	0,5	Prozentpunkte	-0,3	0,3
Männer	Anteil in %	1,2	0,6	0,6	0,6	Prozentpunkte	-0,7	0,0
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	Anzahl	13 088	9 382	9 472	9 222	%	-29,5	-2,6
Frauen	Anteil in %	20,4	17,8	17,5	18,3	Prozentpunkte	-2,1	0,9
Männer	Anteil in %	27,4	22,6	22,4	22,5	Prozentpunkte	-5,0	0,1
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	Anzahl	6 147	5 147	5 545	5 567	%	-9,4	0,4
Frauen	Anteil in %	9,7	8,4	8,7	9,0	Prozentpunkte	-0,7	0,3
Männer	Anteil in %	12,8	12,7	13,5	14,1	Prozentpunkte	1,2	0,6
Straftaten insgesamt	Anzahl	49 969	43 339	44 247	42 596	%	-14,8	-3,7
Frauen	Anteil in %	100	100	100	100	Prozentpunkte	x	x
Männer	Anteil in %	100	100	100	100	Prozentpunkte	x	x

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 6 Verurteilte Personen 2015 nach Straftaten und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Ins- gesamt	Davon nach				Darunter: waren vorbestraft
		allgemeinem Strafrecht		Jugendstrafrecht		
		Freiheitsstrafe ²	Geldstrafe	Jugendstrafe	Zuchtmittel ³	
	Anzahl	%				
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	21 746	19,5	69,1	3,1	8,3	57,6
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	1 176	18,6	70,9	1,7	8,8	56,9
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	321	46,1	35,8	7,5	10,6	37,4
andere Straftaten gegen die Person	4 569	23,9	59,6	4,7	11,8	59,3
Diebstahl und Unterschlagung	5 459	22,0	63,8	3,1	11,0	56,9
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	380	50,3	5,3	34,5	10,0	63,2
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	9 652	13,9	80,0	1,0	5,0	57,8
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	189	23,8	64,0	4,8	7,4	52,4
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	8 330	8,0	88,4	0,2	3,4	35,9
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	4 801	23,6	65,1	1,8	9,4	53,8
Straftaten insgesamt	34 877	17,3	73,1	2,2	7,3	51,9

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Strafarrrest. – 3 Einschließlich Erziehungsmaßregeln.

T 7 Justizvollzugsanstalten und deren Belegung 2005–2015 nach Geschlecht und Vollzugsart

Jahr	Justiz- vollzugs- anstalten	Insgesamt				Geschlossener Vollzug		Offener Vollzug	
		Plätze	Belegung am Jahresende			Plätze	Belegung am Jahresende	Plätze	Belegung am Jahresende
			zusammen	Frauen	Männer				
	Anzahl			%			Anzahl		
2005	10	3 871	3 622	5,0	95,0	3 406	3 557	465	65
2006	10	3 871	3 550	5,3	94,7	3 406	3 490	465	60
2007	10	3 871	3 371	5,0	95,0	3 406	3 319	465	52
2008	10	3 608	3 143	5,3	94,7	3 133	3 093	475	50
2009	10	3 605	3 129	5,0	95,0	3 130	3 079	475	50
2010	10	3 807	3 100	5,6	94,4	3 332	3 058	475	42
2011	10	3 835	2 958	5,6	94,4	3 360	2 873	475	85
2012	10	3 534	2 987	5,1	94,9	3 059	2 927	475	60
2013	10	3 592	2 852	5,5	94,5	3 123	2 785	469	67
2014	10	3 403	2 832	6,3	93,7	3 115	2 776	288	56
2015	10	3 403	2 791	6,0	94,0	3 115	2 752	288	39

T 8

In Justizvollzugsanstalten einsitzende Strafgefangene Ende März 2015 nach Straftat, Geschlecht und angeordneter Strafe

Straftat ¹	Insgesamt	Frauen	Männer	Angeordnete Straftat		
				Freiheits- strafe ²	Jugend- strafe ³	Sicherungs- verwahrung
	Anzahl	%				
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	2 204	7,4	92,6	85,6	12,5	1,9
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	74	5,4	94,6	94,6	5,4	-
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	258	1,6	98,4	79,5	10,1	10,5
andere Straftaten gegen die Person	578	6,1	93,9	86,3	13,0	0,7
Diebstahl und Unterschlagung	556	8,6	91,4	87,4	12,6	-
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	345	3,5	96,5	73,6	23,2	3,2
andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	370	15,7	84,3	95,1	4,9	-
gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr	23	4,3	95,7	87,0	13,0	-
Straftaten im Straßenverkehr sowie Regelungen des Straßenverkehrsgesetzes	110	0,9	99,1	98,2	1,8	-
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	420	5,7	94,3	95,7	4,3	-
Straftaten insgesamt	2 734	6,8	93,2	87,6	10,8	1,5
1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Einschließlich Jugendstrafe bei Verurteilten, die aus dem Jugendstrafvollzug ausgenommen sind. – 3 Einschließlich Freiheitsstrafen, die in einer Jugendstrafanstalt vollzogen werden.						

10

T 9

Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2006–2015

Vorgang	2006	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2006	2014
	Anzahl				%	
Zivilprozesssachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	65 590	60 585	54 202	52 833	-19,4	-2,5
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	11 284	12 666	12 241	11 354	0,6	-7,2
Kaufsachen	7 432	7 664	8 749	8 239	10,9	-5,8
Verkehrsunfallsachen	5 383	6 521	6 973	6 642	23,4	-4,7
Honorarforderungen	2 699	2 506	2 363	2 312	-14,3	-2,2
Ansprüche aus Versicherungsverträgen	2 315	1 805	1 674	1 791	-22,6	7,0
Landgerichte						
erstinstanzliche Verfahren	17 176	15 585	14 499	14 061	-18,1	-3,0
darunter						
Miet-, Kredit- und Leasingsachen	2 490	2 473	1 901	1 927	-22,6	1,4
Bau- und Architektensachen	1 764	1 543	1 570	1 600	-9,3	1,9
Kaufsachen	938	1 449	1 486	1 448	54,4	-2,6
Verkehrsunfallsachen	530	960	1 204	1 163	119,4	-3,4
Berufungsverfahren	3 018	2 760	2 687	2 613	-13,4	-2,8
darunter						
Wohnungsmiet- und sonstige Mietsachen	482	478	466	400	-17,0	-14,2
Kaufsachen	351	161	203	184	-47,6	-9,4
Verkehrsunfallsachen	458	425	437	486	6,1	11,2
Nachbarschaftssachen	74	69	57	71	-4,1	24,6
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren	2 755	2 197	2 489	2 260	-18,0	-9,2
Familiensachen						
Amtsgerichte						
erledigte Verfahren	28 973	34 113	32 247	32 458	12,0	0,7
darunter						
Versorgungsausgleich	12 024	12 368	10 948	10 793	-10,2	-1,4
Regelung der elterlichen Sorge	3 956	6 307	6 950	7 650	93,4	10,1
Unterhalt für das Kind	4 095	4 061	3 558	3 316	-19,0	-6,8
Unterhalt für den/die Ehegatten/-in bzw. Lebenspartner/-in	4 167	3 229	2 737	2 602	-37,6	-4,9
Maßnahme zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung	649	2 054	2 527	2 552	293,2	1,0

noch:
T 9

Geschäftsanfall bei ordentlichen Gerichten 2006–2015

Vorgang	2006	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2006	2014
	Anzahl				%	
noch: Familiensachen						
Oberlandesgerichte						
Berufungsverfahren und Beschwerden gegen Endentscheidungen	1 438	1 416	1 398	1 272	-11,5	-9,0
darunter						
Scheidungs- und andere Ehesachen	51	64	54	59	15,7	9,3
Versorgungsausgleich	298	294	398	353	18,5	-11,3
Regelung der elterlichen Sorge	156	220	294	282	80,8	-4,1
Unterhalt für das Kind	334	304	180	170	-49,1	-5,6
Unterhalt für den/die Ehegatten/-in bzw. Lebenspartner/-in	460	325	201	160	-65,2	-20,4
Straf- und Bußgeldverfahren						
Amtsgerichte						
Strafverfahren	36 048	33 424	27 985	27 464	-23,8	-1,9
darunter Verfahren wegen						
vorsätzlicher Körperverletzung	3 934	4 275	3 323	3 333	-15,3	0,3
Diebstahl und Unterschlagung	5 660	4 953	4 590	4 390	-22,4	-4,4
Betrug und Untreue	4 843	4 593	4 759	4 883	0,8	2,6
Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz	3 194	2 671	2 545	2 743	-14,1	7,8
Verkehrsstraftaten	6 992	6 114	4 885	4 737	-32,3	-3,0
Wirtschafts- und Steuerstrafsachen	660	570	513	420	-36,4	-18,1
Bußgeldverfahren	15 104	15 747	12 854	11 451	-24,2	-10,9
Landgerichte						
erstinstanzliche Strafverfahren	778	663	578	645	-17,1	11,6
Berufungen in Strafverfahren	2 403	2 369	2 005	1 960	-18,4	-2,2
Oberlandesgerichte						
Revisionen in Strafverfahren	263	298	268	306	16,3	14,2
Rechtsbeschwerden in Bußgeldsachen	258	356	340	322	24,8	-5,3
darunter: Verfahren, die eine im Straßenverkehr begangene Ordnungswidrigkeit betrafen	243	342	328	305	25,5	-7,0

T 10 Geschäftsanfall bei Fachgerichten 2007–2015

Vorgang	2007	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2007	2014
Anzahl				%		
Sozialgerichtsbarkeit						
Sozialgerichte						
Klagen	14 463	17 517	16 083	16 283	12,6	1,2
Eilsachen	1 497	1 984	1 590	1 396	-6,7	-12,2
Landessozialgericht						
Berufungen	1 745	1 570	1 482	1 466	-16,0	-1,1
Beschwerdeverfahren	476	540	616	539	13,2	-12,5
Eilsachen	325	291	348	253	-22,2	-27,3
Arbeitsgerichtsbarkeit						
Arbeitsgerichte						
Urteilsverfahren ¹	18 282	17 610	16 657	15 462	-15,4	-7,2
Beschlussverfahren ¹	572	382	306	288	-49,7	-5,9
Landesarbeitsgericht						
Berufungsverfahren ¹	868	728	657	558	-35,7	-15,1
Verwaltungsgerichtsbarkeit						
Verwaltungsgerichte						
Hauptverfahren	3 860	3 174	3 492	4 477	16,0	28,2
darunter: Asylverfahren	747	859	1 209	2 223	197,6	83,9
Eilsachen	1 523	2 131	2 483	3 143	106,4	26,6
darunter: Asylverfahren	210	259	584	1 294	516,2	121,6
Oberverwaltungsgericht						
Berufungen	776	625	598	591	-23,8	-1,2
Eilsachen	392	569	366	404	2,3	10,4
Finanzgerichtsbarkeit						
Finanzgericht						
Hauptverfahren	1 590	1 567	1 426	1 240	-22,6	-13,0
Eilsachen	175	192	177	198	17,2	11,9
1 Einschließlich Eilsachen.						

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Rheinland-Pfalz	T 1, T 3, T 4,	-	-	
Strafverfolgungsstatistik	T 1, T 2, T 5, T 6,	G 1, G 2	-	Ü 1, Ü 2
Strafvollzugsstatistik	T 1, T 7, T 8	-	-	-
Justizgeschäftsstatistiken	T 1, T 9, T 10	-	-	-

Statistiken

Die im Statistischen Landesamt erstellten Rechtspflegestatistiken lassen sich in zwei Gruppen aufteilen:

- Justizgeschäftsstatistiken, in denen der Geschäftsanfall bei Staatsanwaltschaften und Gerichten erfasst wird. Dazu gehören:

- Statistik bei den Staats- und Anwaltschaften,
- Statistik über Straf- und Bußgeldverfahren,
- Statistik über Zivilsachen,
- Statistik über Familiensachen,
- Statistik in der Verwaltungsgerichtsbarkeit,
- Statistik in der Finanzgerichtsbarkeit,
- Statistik in der Sozialgerichtsbarkeit,
- Statistik in der Arbeitsgerichtsbarkeit.

- Rechtspflegestatistiken im engeren Sinne, die auch als Personenstatistiken bezeichnet werden. Hierzu zählen insbesondere:

- Strafverfolgungsstatistik,
- Strafvollzugsstatistik,
- Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik wird vom Landeskriminalamt erstellt. Die deutsche Gerichtsbarkeit gliedert sich in folgende fünf Zweige:

- Ordentliche Gerichtsbarkeit (Zivil- und Strafgerichte einschließlich der Staats- und Anwaltschaften),
- Verwaltungsgerichtsbarkeit,
- Finanzgerichtsbarkeit,
- Sozialgerichtsbarkeit,
- Arbeitsgerichtsbarkeit.

Ü 2 Straftaten nach dem Strafgesetzbuch

Eine Verurteilung kann nur nach den Strafvorschriften eines Gesetzes erfolgen. In der Regel finden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches Anwendung. Einzelne Vorschriften werden zu Hauptgruppen oder Abschnitten zusammengefasst. Aber auch andere Bundes- und Landesgesetze können Strafvorschriften beinhalten, auf deren Grundlage eine rechtskräftige Aburteilung erfolgt (z. B. Straßenverkehrsgesetz).

Straftat	Vorschriften des Strafgesetzbuches
Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (ohne Straftaten im Straßenverkehr)	§§ 80-357, außer §§ 142, 315b-316 sowie §§ 222, 229 und 323a, wenn diese nicht in Verbindung mit einem Verkehrsunfall begangen wurden
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	§§ 80-168, 331-358
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	§§ 174-184 f.
Andere Straftaten gegen die Person	§§ 169-173, 185-241a
Diebstahl und Unterschlagung	§§ 242-248 c
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	§§ 249-255, 316a
Andere Vermögens-, Eigentums- und Urkundendelikte	§§ 257-305a
Gemeingefährliche Straftaten – außer im Straßenverkehr	§§ 306-330a
Straftaten im Straßenverkehr	§§ 142, 222, 229, 315b-316, 323a StVG

Der Geschäftsanfall der Gerichte wird in den Justizgeschäftsstatistiken erfasst, wobei jeweils die Zahl der erledigten Verfahren sowie Zugang und Bestand unerledigter Verfahren erhoben werden.

Die **Strafverfolgungsstatistik** beruht auf den Meldungen der Staatsanwaltschaften über die nach allgemeinem Strafrecht sowie die nach Jugendstrafrecht rechtskräftig Abgeurteilten. Erhebungsmerkmale sind insbesondere die dem Verfahren zugrunde liegende Straftat, die gerichtliche Entscheidung bzw. – bei Verurteilten – die erkannte Strafe sowie Alter, Geschlecht und Nationalität.

Die **polizeiliche Kriminalstatistik** wird vom Landeskriminalamt erstellt und weist im Gegensatz zur Strafverfolgungsstatistik sämtlich bekannt gewordenen Straftaten aus, also auch jene, bei denen

kein Täter ermittelt werden konnte (Anzeigen gegen Unbekannt) oder bei denen ein Verfahren nicht eröffnet wurde. Nicht enthalten sind im Wesentlichen Verstöße gegen strafrechtliche Landesgesetze, Staatsschutzdelikte sowie Verkehrsdelikte. Soweit ein Tatverdächtiger mehrere Straftaten begangen hat, werden diese in der Kriminalstatistik jeweils einzeln gezählt, wogegen in der Strafverfolgungsstatistik eine personenbezogene Nachweisung der Abgeurteilten erfolgt.

Die **Strafvollzugsstatistik** gibt einen Überblick über die Zahl der Justizvollzugsanstalten und deren Belegungskapazität, den Bestand sowie die Zu- und Abgänge an Gefangenen und Verwahrten. Für die einsitzenden Strafgefangenen werden darüber hinaus persönliche und kriminologische Merkmale erhoben.

Glossar

Abgeurteilte Personen

Zu den abgeurteilten Personen zählen Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen wurde. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, die freigesprochen, bei denen das Verfahren eingestellt oder andere Entscheidungen getroffen wurden.

Allgemeines Strafrecht

Wird bei Erwachsenen oder Heranwachsenden (soweit diese nach ihrer Persönlichkeitsentwicklung den Erwachsenen gleichstehen) angewendet. Nach allgemeinem Strafrecht hauptsächlich vorgesehene Sanktionen sind Freiheitsstrafe und Geldstrafe.

Erziehungsmaßregeln

Erziehungsmaßregeln können im Rahmen des Jugendstrafrechts allein oder in Verbindung mit Zuchtmitteln vom Jugendgericht verhängt werden. Hierzu zählen die Erteilung von Weisungen, Erziehungsbeistandschaft und Heimerziehung einschließlich sonstiger betreuter Wohnformen, wie die Unterbringung in einer Familie (§§ 10, 12 JGG). Weisungen sind Gebote und Verbote, welche die Lebensführung der Jugendlichen regeln. Im Rahmen der Erziehungsbeistandschaft werden die Sorgeberechtigten bei der Erziehung unterstützt.

Freiheitsstrafe

Zeitlich befristete Strafe, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß liegt derzeit bei fünfzehn Jahren, das Mindestmaß bei einem Monat (§ 38 StGB).

Geldstrafe

Sie bemisst sich in Tagessätzen (§ 40 StGB). Bei der Festsetzung der Höhe und Anzahl der Tagessätze werden die persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Täters berücksichtigt.

Gewaltverbrechen

Straftaten, die vorsätzlich unter Einsatz roher körperlicher Gewalt gegen Personen begangen werden.

Heranwachsende

Personen, die zur Zeit der Tat zwischen 18 und 20 Jahre alt waren. Sie können nach allgemeinem oder nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden. Grundlage für die Entscheidung des angewendeten Strafrechts ist die persönliche Reife des Straftäters.

Jugendliche

Personen, die zur Zeit der Tat 14 bis 17 Jahre alt waren. Ihre Aburteilung erfolgt ausschließlich nach Jugendstrafrecht.

Jugendstrafe

Schwerste Form der Bestrafung nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG). Die übrigen Sanktionen (Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln) haben nicht die Rechtswirkung einer Strafe und führen auch zu keiner Eintragung in das Strafregister. Das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt zehn Jahre, das Mindestmaß sechs Monate.

Jugendstrafrecht

Wird ausschließlich bei Jugendlichen und Heranwachsenden, die nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung einem Jugendlichen gleichstehen, angewendet. Nach Jugendstrafrecht vorgesehene Sanktionen sind Jugendstrafe, Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln.

Sicherungsverwahrung

Ein Straftäter, gegen den Sicherungsverwahrung angeordnet wird, verbleibt in Verwahrung, nachdem er eine verhängte Freiheitsstrafe verbüßt hat, sofern seine Gefährlichkeit nach Auffassung des Gerichts noch fortbesteht bzw. die Nichtgefährlichkeit nicht zweifelsfrei geklärt ist.

Metadaten

Strafgefangene

Personen, die in den Justizvollzugsanstalten eine Freiheits- oder Jugendstrafe verbüßen. Dazu zählen auch Einsitzende, die zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe oder Sicherungsverwahrung verurteilt wurden.

Strafmündigkeit

Fähigkeit, strafrechtlich verantwortlich zu sein. Sie beginnt mit 14 Jahren. Kinder unter 14 Jahre sind schuldunfähig und damit strafunmündig.

Straftat

Ist eine konkrete, nach gesetzlich festgelegten Strafbestimmungen rechtswidrige und schuldhafte Tat.

Zuchtmittel

Richter/-innen ahnden die Straftat mit Zuchtmitteln, wenn Jugendstrafe nicht geboten ist, dem Jugendlichen aber eindringlich zum Bewusstsein gebracht werden muss, dass er für das von ihm begangene Unrecht einzustehen hat. Hierzu zählen Verwarnung (§ 14 JGG), Erteilung von Auflagen (§ 15 JGG) und Jugendarrest (§ 16 JGG). Es können mehrere Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen nebeneinander angeordnet werden.



11. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2015	356
T 2: Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern	357
T 3: Bruttowertschöpfung 2015 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen	358
T 4: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991–2014	359
T 5: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 6: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen	361
T 7: Arbeitnehmerentgelt 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen	362
T 8: Einkommen und Sparen der privaten Haushalte 1991–2014	362
T 9: Neue Anlagen 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen	363
T 10: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2014 nach Verwaltungsbezirken	364
T 11: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2014 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	366
T 12: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 nach Verwaltungsbezirken	368

Grafiken

G 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	355
G 2: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern	357
G 3: Bruttowertschöpfung 2005 und 2015 nach Wirtschaftsbereichen	358

Übersichten

Ü 1: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2013	360
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR	370

Karten

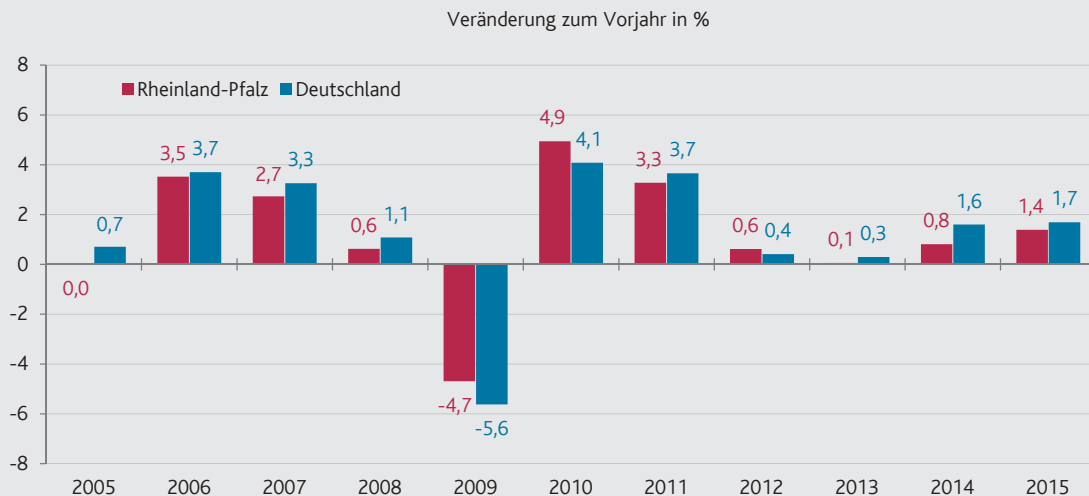
K 1: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2014 nach Verwaltungsbezirken	365
K 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Produzierenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	367
K 3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 nach Verwaltungsbezirken	369

Metadaten

Datenquellen	370
Methodik	370
Glossar	371
Internet	374

- Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz 2015 preisbereinigt um 1,4 Prozent. Der Zuwachs war etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt. Wachstumsimpulse kamen überwiegend aus den Dienstleistungsbereichen.
- In jeweiligen Preisen betrug der Wert der erbrachten wirtschaftlichen Leistung 132,0 Milliarden Euro.
- Der Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt lag bei 4,4 Prozent.
- Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten im Durchschnitt 66 509 Euro.
- Im Jahr 2014 wurden 41 Prozent des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts in den kreisfreien Städten erbracht. Allein in den drei größten Städten Koblenz, Ludwigshafen und Mainz wurden 24 Prozent erwirtschaftet.
- Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen lag 2014 in den kreisfreien Städten mit 70 921 Euro deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 64 818 Euro. Der Pro-Kopf-Wert der Städte wurde maßgeblich von der Stadt Ludwigshafen beeinflusst.
- Jeder Rheinland-Pfälerin bzw. jedem Rheinland-Pfäler stand 2014 ein durchschnittliches Einkommen von 21 781 Euro für Konsum- oder Sparzwecke zur Verfügung. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen hatte der Landkreis Mainz-Bingen mit 26 177 Euro, während in Ludwigshafen durchschnittlich 18 453 Euro zur Verfügung standen.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015



T 1

Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und für Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	75,8	94,1	100,8	114,3	127,7	132,0	2 915,7	3 025,9
Arbeitsproduktivität									
je Erwerbstätige/-n	EUR	45 139	52 118	55 219	59 935	64 818	66 509	68 277	70 317
je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen	EUR	.	36,66	40,35	44,16	48,33	49,61	49,97	51,29
Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	68,9	84,9	91,2	102,9	114,9	118,7	2 623,1	2 722,7
darunter									
Verarbeitendes Gewerbe	Anteil ¹ in %	31,9	27,4	26,2	25,9	25,6	25,3	22,6	22,6
Baugewerbe	Anteil ¹ in %	6,2	4,9	3,8	4,6	4,9	4,9	4,6	4,7
Dienstleistungsbereiche	Anteil ¹ in %	57,0	62,9	65,2	64,9	65,3	65,7	69,0	69,0
Geleistetes Arbeitnehmerentgelt	Mrd. EUR	38,0	49,6	51,0	56,9	65,5	68,0	1 482,8	1 540,3
Lohnkosten									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	25 697	30 729	31 515	33 600	37 131	38 146	38 709	39 767
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	.	23,36	24,78	26,48	29,31	30,09	29,82	30,50
Lohnstückkosten									
Personenkonzept	2010=100	79,4	94,5	96,1	100	108,9	111,1	108,3	110,2
Stundenkonzept	2010=100	.	95,5	96,6	100	107,7	109,8	107,4	109,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mrd. EUR	31,0	39,6	41,0	45,8	53,3	55,4	1 211,0	1 259,8
Verdienst									
je Arbeitnehmer/-in	EUR	20 961	24 528	25 311	27 034	30 211	31 072	31 615	32 525
je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen	EUR	.	18,64	19,90	21,31	23,84	24,51	24,35	24,94
Bruttonationaleinkommen in jeweiligen Preisen	Mrd. EUR	81,0	102,9	115,1	130,0	147,3	...	2 982,4	3 091,5
je Einwohner/-in ²	EUR	21 360	25 540	28 403	32 502	36 809	...	36 828	37 903
Volkseinkommen	Mrd. EUR	61,7	76,7	87,6	98,2	111,0	...	2 176,2	2 260,6
je Einwohner/-in ²	EUR	16 269	19 053	21 614	24 554	27 722	...	26 872	27 717
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	Mrd. EUR	43,4	56,5	59,0	66,9	77,1	...	1 485,3	1 543,1
je Arbeitnehmer/-in (Inländer)	EUR	26 740	32 155	33 417	36 063	39 996	...	38 838	39 911
unbereinigte Lohnquote (Anteil am Volkseinkommen)	%	70,3	73,6	67,4	68,2	69,5	...	68,3	68,3
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	Mrd. EUR	18,3	20,3	28,6	31,3	33,9	...	690,9	717,5
Anteil am Volkseinkommen	%	29,7	26,4	32,6	31,8	30,5	...	31,7	31,7
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd. EUR	18,2	22,7	18,8	22,9	...	...	585,1	606,2
Investitionsquote	%	24,0	24,1	18,7	20,0	...	...	20,1	20,0
Konsumausgaben des Staates	Mrd. EUR	13,9	18,7	20,6	25,1	...	...	564,0	586,7
Private Konsumausgaben	Mrd. EUR	44,1	59,4	67,3	72,9	80,9	...	1 592,2	1 633,4
je Einwohner/-in ²	EUR	11 626	14 755	16 614	18 242	20 213	...	19 660	20 026
Primäreinkommen der privaten Haushalte	Mrd. EUR	60,2	76,9	85,2	94,2	105,8	...	2 055,0	2 116,6
je Einwohner/-in ²	EUR	15 867	19 080	21 029	23 556	26 427	...	25 376	25 950
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	Mrd. EUR	50,0	63,8	73,6	79,1	87,2	...	1 710,1	1 757,7
je Einwohner/-in ²	EUR	13 187	15 852	18 157	19 792	21 781	...	21 117	21 550
Sparen ³	Mrd. EUR	6,8	6,1	7,7	8,7	9,0	...	167,6	174,8
je Einwohner/-in ²	EUR	1 797	1 516	1 904	2 169	2 245	...	2 069	2 143
Sparquote	%	13,4	9,3	10,3	10,6	10,0	...	9,5	9,7

1 An der Bruttowertschöpfung insgesamt. – 2 Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011. – 3 Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

T 2

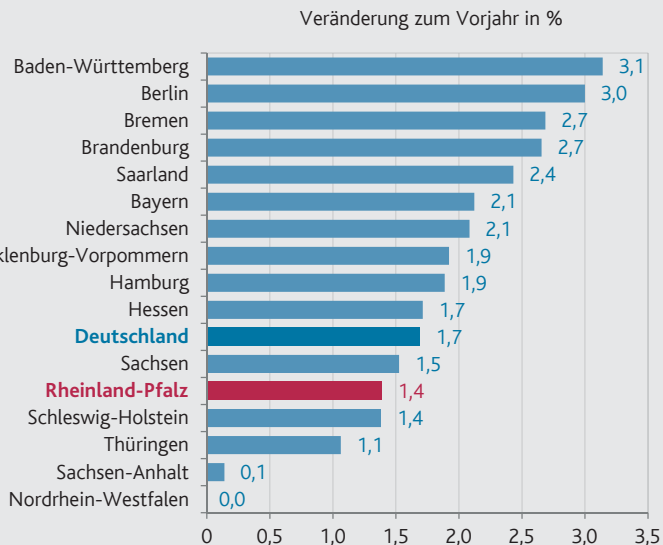
Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern

Bundesland	In jeweiligen Preisen							Preisbereinigt, verkettet	
	Mrd. EUR	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	je Einwohner/-in ¹	je Erwerbstätige/-n	Wert	je Erwerbstätige/-n
		1991	2005	2014					
		%							
Baden-Württemberg	460,7	90,5	37,0	5,4	15,2	42 745	75 872	110,4	103,8
Bayern	549,2	109,5	38,4	4,3	18,1	43 092	75 522	112,3	104,7
Berlin	124,2	83,0	42,3	5,4	4,1	35 627	67 249	109,1	99,8
Brandenburg	65,3	233,8	34,0	4,7	2,2	26 493	60 434	106,6	106,8
Bremen	31,6	68,5	25,8	4,9	1,0	47 603	75 237	108,1	103,8
Hamburg	109,3	78,7	24,3	3,9	3,6	61 729	90 905	106,0	99,7
Hessen	263,4	75,5	24,1	3,8	8,7	43 073	78 790	106,8	101,5
Mecklenburg-Vorpommern	39,9	183,4	29,3	3,9	1,3	24 909	53 888	104,6	106,1
Niedersachsen	258,5	80,4	32,0	4,0	8,5	32 890	65 233	106,7	100,7
Nordrhein-Westfalen	645,6	70,1	27,0	2,0	21,3	36 509	70 314	104,9	100,3
Rheinland-Pfalz	132,0	74,1	30,9	3,4	4,4	32 814	66 509	106,3	102,2
Saarland	35,0	64,7	21,9	4,6	1,2	35 409	67 323	105,8	105,1
Sachsen	112,7	208,9	33,1	3,7	3,7	27 776	55 891	108,5	106,3
Sachsen-Anhalt	56,2	176,4	22,6	2,0	1,9	25 198	56 206	100,3	103,2
Schleswig-Holstein	85,6	69,1	25,8	3,4	2,8	30 134	63 453	107,1	103,6
Thüringen	56,8	235,6	31,7	3,3	1,9	26 364	54 515	108,0	108,3
Deutschland	3 025,9	91,5	31,5	3,8	100	37 099	70 317	107,9	102,8

¹ Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011.

G 2

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2015 nach Bundesländern



Das Wirtschaftswachstum hat in Rheinland-Pfalz 2015 weiter an Dynamik gewonnen. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2013 nur um 0,1 Prozent und 2014 um 0,8 Prozent gestiegen ist, nahm die Wirtschaftsleistung 2015 um 1,4 Prozent zu. Zum Wachstum trug vor allem der Dienstleistungssektor bei. Aus der Industrie kamen nur moderate Wachstumsimpulse und das Baugewerbe verzeichnete sogar einen Rückgang der Wertschöpfung.

In jeweiligen Preisen ist die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistung um 4,3 Milliarden Euro bzw. 3,4 Prozent auf 132 Milliarden Euro gestiegen.

T 3

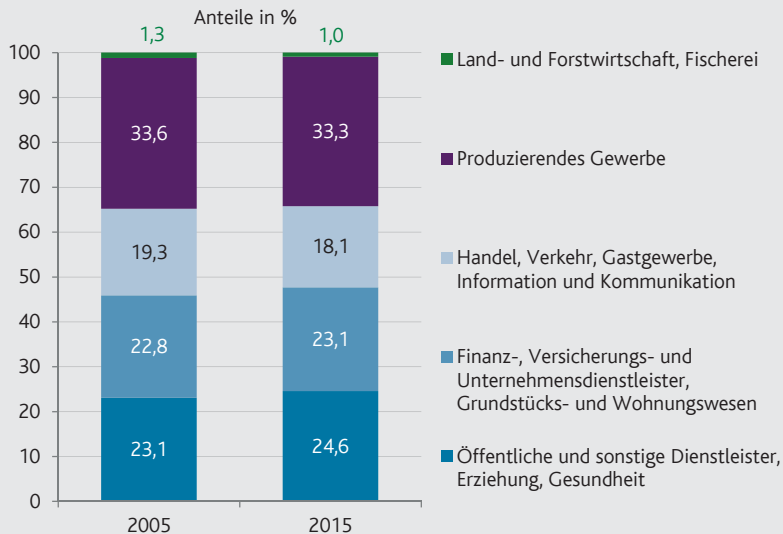
Bruttowertschöpfung 2015 nach Bundesländern und Wirtschaftsbereichen

Bundesland	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		2005	2014						
	Mrd. EUR	%	Anteil an insgesamt in %			Anteil an Deutschland in %			
Baden-Württemberg	414,5	36,2	5,4	0,4	40,0	59,7	10,1	20,0	13,2
Bayern	494,2	37,6	4,3	0,6	34,4	65,0	20,0	20,5	17,1
Berlin	111,7	41,5	5,5	0,0	16,0	84,0	0,0	2,2	5,0
Brandenburg	58,8	33,3	4,7	1,3	27,7	71,0	5,1	2,0	2,2
Bremen	28,4	25,1	4,9	0,1	27,3	72,6	0,2	0,9	1,1
Hamburg	98,3	23,5	3,9	0,1	17,1	82,9	0,3	2,0	4,3
Hessen	237,0	23,4	3,8	0,3	24,8	74,9	4,2	7,1	9,5
Mecklenburg-Vorpommern	35,9	28,6	3,9	2,3	22,3	75,4	5,5	1,0	1,4
Niedersachsen	232,6	31,3	4,0	1,1	31,9	66,9	17,3	9,0	8,3
Nordrhein-Westfalen	580,9	26,2	2,0	0,3	27,6	72,1	11,6	19,3	22,3
Rheinland-Pfalz	118,7	30,2	3,4	1,0	33,3	65,7	7,9	4,8	4,2
Saarland	31,5	21,2	4,7	0,1	35,9	64,0	0,3	1,4	1,1
Sachsen	101,4	32,3	3,8	0,6	31,4	68,0	4,2	3,8	3,7
Sachsen-Anhalt	50,6	21,9	2,0	1,3	32,0	66,7	4,5	2,0	1,8
Schleswig-Holstein	77,0	25,1	3,4	1,0	23,8	75,1	5,3	2,2	3,1
Thüringen	51,1	30,9	3,3	1,0	32,5	66,5	3,5	2,0	1,8
Deutschland	2 722,7	30,8	3,8	0,6	30,5	69,0	100	100	100

11

G 3

Bruttowertschöpfung 2005 und 2015 nach Wirtschaftsbereichen



Im Jahr 2015 wurden knapp 66 Prozent der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen und gut 33 Prozent im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Damit hat das Produzierende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein höheres Gewicht als im Bundesdurchschnitt (gut 30 Prozent). Mit einem Prozent ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung gering, jedoch hat der primäre Sektor in Rheinland-Pfalz nach wie vor ein größeres Gewicht als in Deutschland insgesamt (0,6 Prozent).

T 4

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹ 1991–2014

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2013	2014		
						insgesamt	Messzahl	Veränderung zu 2013
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Produktionswert	.	.	.	207,4	225,5	...	...	...
– Vorleistungen	.	.	.	104,5	113,4	...	...	...
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen insgesamt	68,9	84,9	91,2	102,9	112,1	114,9	111,6	2,5
+ Gütersteuern abzüglich Subventionen	6,9	9,2	9,6	11,4	12,5	12,8	111,9	2,1
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	124,7	127,7	111,7	2,4
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts								
Empfangesenes Arbeitnehmerentgelt	43,4	56,5	59,0	66,9	74,7	77,1	115,2	3,3
+ Unternehmens- und Vermögenseinkommen	18,3	20,3	28,6	31,3	32,8	33,9	108,4	3,2
= Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)	61,7	76,7	87,6	98,2	107,5	111,0	113,0	3,2
+ Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	6,7	9,2	9,5	11,2	12,4	12,7	113,5	2,0
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen)	68,4	85,9	97,1	109,4	119,9	123,7	113,1	3,1
+ Abschreibungen	12,6	17,0	18,0	20,6	23,0	23,7	115,0	3,0
= Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen	81,0	102,9	115,1	130,0	142,9	147,3	113,4	3,1
– Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	5,2	8,7	14,3	15,6	18,3	19,7	125,8	7,7
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	124,7	127,7	111,7	2,4
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Private Konsumausgaben	44,1	59,4	67,3	72,9	79,3	80,9	110,9	2,0
+ Konsumausgaben des Staates	13,9	18,7	20,6	25,1	27,1	...	...	...
+ Bruttoanlageinvestitionen ²	18,2	22,7	18,8	22,9	26,2	...	...	...
+ Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten	-0,4	-6,7	-5,9	-6,5	-8,0	...	...	...
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	124,7	127,7	111,7	2,4
1 In jeweiligen Preisen. – 2 Einschließlich Saldo aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen.								

1 In jeweiligen Preisen. – 2 Einschließlich Saldo aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen.

Entstehung	Verteilung	Verwendung
Produktionswert aller Wirtschaftsbereiche 225,5 Mrd. EUR	Empfangesenes Arbeitnehmerentgelt 74,7 Mrd. EUR	Private Konsumausgaben 79,3 Mrd. EUR
	+	
	Unternehmens- und Vermögenseinkommen 32,8 Mrd. EUR	+
	= Volkseinkommen 107,5 Mrd. EUR	
	+	Konsumausgaben des Staates 27,1 Mrd. EUR
	Produktions- und Importabgaben an den Staat 13,5 Mrd. EUR	
		+
-	-	Bruttoanlageinvestitionen 26,2 Mrd. EUR
Vorleistungen 113,4 Mrd. EUR	Subventionen vom Staat 1,0 Mrd. EUR	
= Bruttowertschöpfung 112,1 Mrd. EUR	= Primäreinkommen 119,9 Mrd. EUR	+
	+	
+	Abschreibungen 23,0 Mrd. EUR	Außenbeitrag, Vorratsveränderung, sonstige Restposten -8,0 Mrd. EUR
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen 12,5 Mrd. EUR	= Bruttonationaleinkommen (Inländer) 142,9 Mrd. EUR	
	-	
	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt 18,2 Mrd. EUR	
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 124,7 Mrd. EUR		

T 5

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen 1991–2015
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2014	2015			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt	je Erwerbs- tätige/-n
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	75,8	94,1	100,8	114,3	127,7	132,0	3,4	x	66 509
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	6,9	9,2	9,6	11,4	12,8	13,2	3,2	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	68,9	84,9	91,2	102,9	114,9	118,7	3,4	100	59 844
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3	1,2	-11,3	1,0	28 357
Produzierendes Gewerbe	28,4	30,3	30,6	34,9	38,5	39,5	2,6	33,3	77 115
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	24,1	26,1	27,2	30,1	32,9	33,7	2,3	28,4	86 276
Verarbeitendes Gewerbe	22,0	23,3	23,9	26,6	29,4	30,0	2,0	25,3	82 161
Baugewerbe	4,3	4,2	3,4	4,8	5,6	5,8	3,8	4,9	47 714
Dienstleistungsbereiche	39,2	53,4	59,4	66,8	75,0	78,1	4,0	65,7	54 583
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	12,8	16,4	17,6	19,2	20,5	21,5	4,9	18,1	43 233
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	12,2	17,6	20,8	23,3	26,4	27,4	3,7	23,1	101 863
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	14,2	19,4	21,0	24,3	28,1	29,2	3,7	24,6	43 936

11

T 6

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung preisbereinigt 1991–2015
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2014	2015			
						ins- gesamt	Veränderung zu 2014	je Erwerbstätige/-n	
								2010=100	Veränderung zu 2014
						%		%	
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	84,8	91,6	93,4	100	104,8	106,3	1,4	102,2	0,7
– Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	104,4	105,1	96,9	100	105,6	108,5	2,7	x	x
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	83,0	90,3	93,1	100	104,7	106,0	1,2	102,0	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	159,5	85,6	99,2	100	109,2	108,8	-0,4	112,5	1,9
Produzierendes Gewerbe	99,7	96,6	95,2	100	104,0	104,5	0,5	100,8	0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	95,3	95,0	96,4	100	104,4	105,4	0,9	101,4	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	94,2	93,5	95,1	100	105,2	106,0	0,8	102,2	0,6
Baugewerbe	131,4	109,2	87,6	100	101,0	99,0	-2,0	96,0	-1,0
Dienstleistungsbereiche	73,4	87,5	92,2	100	105,0	106,7	1,7	102,3	0,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	75,2	84,5	92,1	100	103,9	106,8	2,9	102,3	2,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	67,7	86,9	93,2	100	107,5	109,1	1,4	102,9	-0,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	77,3	90,8	91,4	100	103,4	104,4	1,0	100,8	-0,1

T 7 Arbeitnehmerentgelt 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2014	2015			
						insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt	je Arbeit- nehmer/-in
	Mrd. EUR					%		EUR	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	2,3	0,8	22 431
Produzierendes Gewerbe	16,7	19,5	18,9	20,5	23,9	24,5	2,6	36,0	51 209
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	13,6	16,0	15,7	17,1	20,0	20,6	3,0	30,3	54 153
Verarbeitendes Gewerbe	12,5	14,8	14,6	15,9	18,7	19,3	3,2	28,4	54 268
Baugewerbe	3,1	3,6	3,1	3,5	3,9	3,9	0,4	5,8	39 817
Dienstleistungsbereiche	21,0	29,6	31,8	36,0	41,1	43,0	4,6	63,2	33 550
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7,6	10,0	10,5	11,6	12,8	13,5	5,5	19,9	30 624
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,9	4,5	5,2	5,9	7,4	7,9	5,9	11,5	35 163
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	10,6	15,1	16,1	18,4	20,9	21,6	3,6	31,8	35 062
Insgesamt	38,0	49,6	51,0	56,9	65,5	68,0	3,9	100	38 146
Nachrichtlich: Bruttolöhne und -gehälter	31,0	39,6	41,0	45,8	53,3	55,4	4,0	81,5	31 072

T 8 Einkommen und Sparen der privaten Haushalte¹ 1991–2014

Merkmal	1991	2000	2005	2010	2013	2014			
						insgesamt	Veränderung zu		je Einwohner/-in
							2004	2013	
	Mrd. EUR					%		EUR	
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	43,4	56,5	59,0	66,9	74,7	77,1	30,9	3,3	x
+ Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	7,9	9,1	9,4	9,2	10,2	10,4	14,2	2,4	x
+ Vermögenseinkommen (Saldo)	8,9	11,3	16,8	18,0	18,6	18,2	17,3	-1,8	x
= Primäreinkommen	60,2	76,9	85,2	94,2	103,5	105,8	26,5	2,3	26 427
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen	12,2	18,0	20,6	22,6	23,4	24,2	19,4	3,4	x
darunter für									
Alters- und Hinterbliebenenversorgung	7,1	11,8	13,0	14,0	14,8	15,3	18,2	4,0	x
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	1,4	2,3	3,4	3,1	2,8	2,9	-4,5	2,3	x
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	2,2	3,5	4,0	4,0	4,4	4,5	17,8	4,3	x
– Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	7,5	9,2	8,9	10,4	12,1	12,5	40,5	3,8	x
– Geleistete Sozialbeiträge	14,9	21,9	23,6	27,7	30,3	31,2	34,2	2,9	x
– Geleistete sonstige laufende Transfers	2,2	3,4	3,8	3,5	3,6	3,7	-1,3	1,9	x
= Verfügbares Einkommen	50,0	63,8	73,6	79,1	85,3	87,2	21,3	2,2	21 781
– Private Konsumausgaben	44,1	59,4	67,3	72,9	79,3	80,9	23,5	2,0	20 213
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	0,9	1,7	1,5	2,5	2,6	2,7	109,5	3,0	x
= Sparen	6,8	6,1	7,7	8,7	8,6	9,0	16,9	5,0	2 245

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

T 9 Neue Anlagen 1991–2013 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2005	2010	2012	2013		
						insgesamt	Aus- rüstungen	Bauten
	In jeweiligen Preisen (Mill. EUR)							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	432	334	492	494	526	533	422	111
Produzierendes Gewerbe	5 930	5 772	4 705	5 963	6 611	6 776	5 563	1 214
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 670	5 426	4 519	5 726	6 252	6 467	5 290	1 177
Verarbeitendes Gewerbe	4 581	4 429	3 617	4 389	5 086	5 241	4 821	421
Baugewerbe	260	346	186	237	360	310	273	37
Dienstleistungsbereiche	12 143	16 982	14 080	17 036	18 568	19 584	6 044	13 541
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 997	2 591	1 849	2 802	2 722	2 623	1 711	912
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	7 339	10 949	8 934	10 009	11 275	12 200	1 838	10 363
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	5 793	8 436	7 678	7 912	9 276	10 134	32	10 102
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	2 807	3 442	3 296	4 225	4 571	4 761	2 495	2 266
Insgesamt	18 505	23 087	19 277	23 493	25 705	26 894	12 028	14 865
	Preisbereinigt (Kettenindex: 2010=100)							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	117,3	79,1	110,2	100	101,9	101,9	93,9	152,9
Produzierendes Gewerbe	117,9	104,9	83,8	100	106,4	107,9	107,7	108,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	117,9	103,0	83,9	100	104,6	107,1	106,9	108,1
Verarbeitendes Gewerbe	125,0	109,4	87,1	100	111,1	113,3	110,9	152,0
Baugewerbe	118,7	149,9	81,3	100	148,0	126,6	127,3	122,3
Dienstleistungsbereiche	83,6	107,8	90,1	100	104,5	108,0	101,3	111,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	67,7	89,2	67,0	100	95,1	90,9	94,2	84,8
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	93,2	123,9	100,4	100	107,2	113,2	97,8	116,8
darunter: Grundstücks- und Wohnungswesen	99,6	124,8	111,4	100	110,6	117,5	74,0	117,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	71,6	83,7	82,1	100	104,4	106,9	110,1	103,5
Insgesamt	92,8	106,5	88,9	100	104,9	107,9	103,9	111,5

T 10 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Erwerbstätige/-n			
		2004	2013		absolut	Veränderung zu		Messzahl: Land= 100
						2004	2013	
	Mill. EUR	%			EUR	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	1 562	34,2	2,8	1,2	68 366	28,2	2,9	105,5
Kaiserslautern, St.	4 330	20,2	10,0	3,4	63 782	16,0	9,4	98,4
Koblenz, St.	7 383	17,5	2,8	5,8	71 796	9,7	2,0	110,8
Landau i. d. Pfalz, St.	1 729	29,2	1,8	1,4	56 815	13,2	-1,9	87,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 173	18,5	2,2	9,5	98 604	6,4	0,9	152,1
Mainz, St.	11 301	33,2	2,2	8,9	73 430	17,0	1,4	113,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 506	17,7	2,0	1,2	53 476	18,0	0,2	82,5
Pirmasens, St.	1 413	16,5	3,9	1,1	52 887	15,0	4,8	81,6
Speyer, St.	2 432	49,4	4,3	1,9	63 326	26,9	2,6	97,7
Trier, St.	4 461	20,4	4,6	3,5	56 261	14,5	3,6	86,8
Worms, St.	2 823	33,9	0,8	2,2	64 637	18,3	-1,0	99,7
Zweibrücken, St.	1 353	31,9	-4,0	1,1	61 012	29,0	-1,3	94,1
Ahrweiler	2 936	30,4	2,7	2,3	57 463	22,0	1,2	88,7
Altenkirchen (Ww.)	3 138	22,3	1,7	2,5	58 020	18,0	1,9	89,5
Alzey-Worms	2 990	35,3	2,9	2,3	65 954	21,2	2,3	101,8
Bad Dürkheim	2 655	18,7	1,0	2,1	56 357	12,8	-0,7	86,9
Bad Kreuznach	4 385	28,6	2,2	3,4	58 975	20,8	3,2	91,0
Bernkastel-Wittlich	3 224	31,9	3,5	2,5	56 083	22,5	3,7	86,5
Birkenfeld	2 168	19,8	3,9	1,7	57 062	20,6	1,6	88,0
Cochem-Zell	1 670	24,4	3,8	1,3	54 942	19,7	3,2	84,8
Donnersbergkreis	1 873	32,9	1,7	1,5	61 493	18,1	0,8	94,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 428	21,0	-5,8	1,9	58 322	12,7	-6,8	90,0
Germersheim	4 252	44,0	5,0	3,3	72 134	27,6	4,8	111,3
Kaiserslautern	2 065	31,8	3,5	1,6	59 567	22,0	2,4	91,9
Kusel	1 094	7,1	-2,6	0,9	54 357	18,4	1,4	83,9
Mainz-Bingen	6 252	48,1	1,1	4,9	80 502	26,1	-1,3	124,2
Mayen-Koblenz	6 032	29,1	2,7	4,7	61 940	16,7	1,5	95,6
Neuwied	5 118	22,4	2,4	4,0	62 414	18,6	3,0	96,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 076	30,4	3,2	2,4	58 719	20,1	1,1	90,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 912	19,1	1,4	2,3	59 689	16,1	2,0	92,1
Rhein-Pfalz-Kreis	2 425	22,9	1,4	1,9	55 109	8,3	0,3	85,0
Südliche Weinstraße	2 514	29,5	0,0	2,0	56 950	15,0	-1,2	87,9
Südwestpfalz	1 442	20,5	3,1	1,1	58 625	24,7	2,4	90,4
Trier-Saarburg	2 680	40,7	1,1	2,1	55 430	23,3	4,5	85,5
Vulkaneifel	1 720	26,3	2,7	1,3	55 848	11,9	0,8	86,2
Westerwaldkreis	6 160	34,6	2,3	4,8	64 057	26,0	-0,8	98,8
Rheinland-Pfalz	127 674	27,5	2,4	100	64 818	17,8	1,6	100
kreisfreie Städte	52 466	24,6	3,0	41,1	70 921	14,4	2,0	109,4
Landkreise	75 208	29,5	2,0	58,9	61 148	20,2	1,3	94,3

K 1

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2014 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurde 2014 ein nominales Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 127,7 Milliarden Euro erwirtschaftet. Je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen ergab sich eine Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 64 818 Euro.

In den kreisfreien Städten lag der Pro-Kopf-Wert mit 70 921 Euro deutlich über dem Wert in den Landkreisen (61 148 Euro). In Ludwigshafen überstieg die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen mit 98 604 Euro den Landesdurchschnitt um 52 Prozent. Der niedrigste Pro-Kopf-Wert wurde mit 52 887 in der kreisfreien Stadt Pirmasens erwirtschaftet.

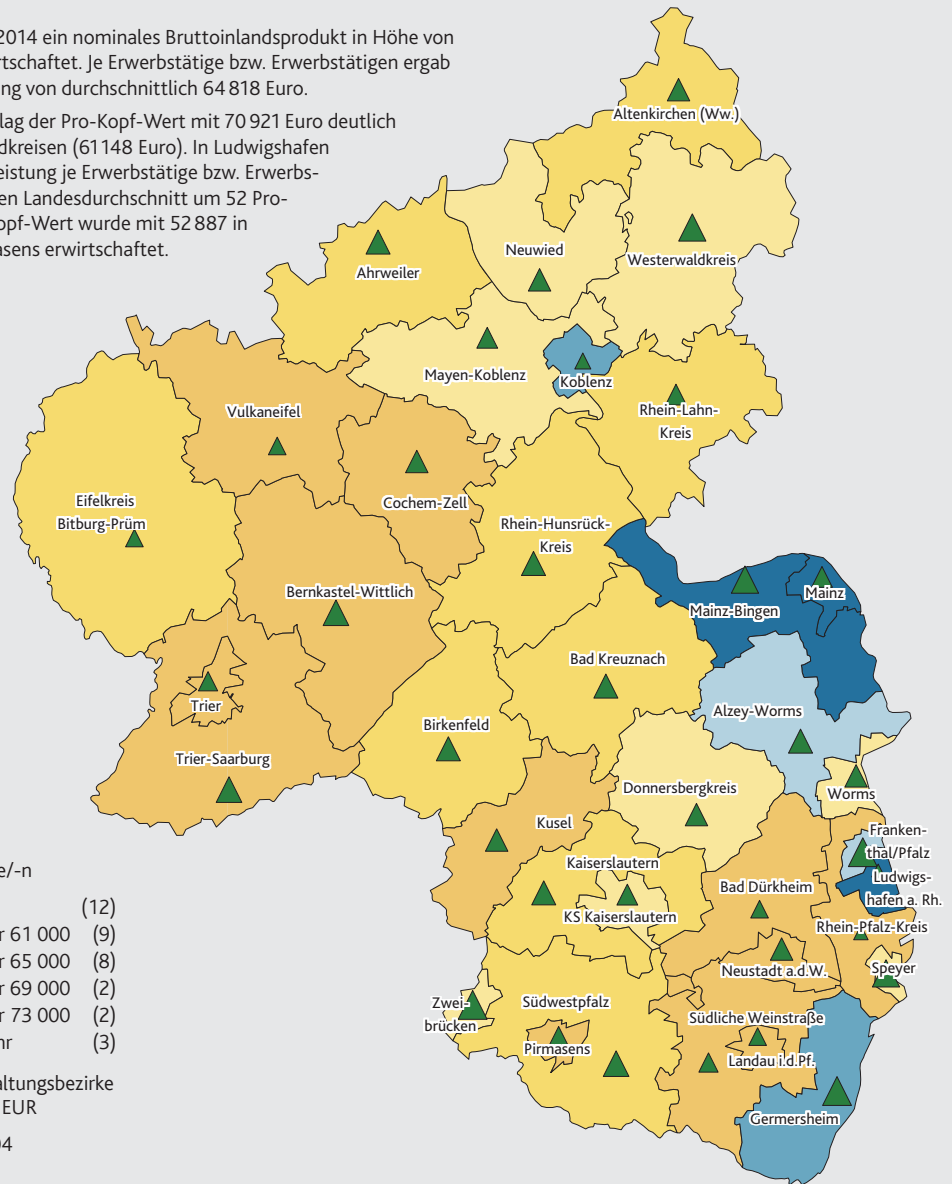
EUR je Erwerbstätige/-n

unter 57 000	(12)
57 000 bis unter 61 000	(9)
61 000 bis unter 65 000	(8)
65 000 bis unter 69 000	(2)
69 000 bis unter 73 000	(2)
73 000 und mehr	(3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 64 818 EUR

Veränderung zu 2004

▲ Zunahme



T 11

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2014 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
		2004	2013						
	Mill. EUR	%		Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %		
Frankenthal (Pfalz), St.	1 405	33,2	2,8	1,1	42,5	56,4	1,1	1,6	1,1
Kaiserslautern, St.	3 895	19,4	10,0	0,1	28,6	71,3	0,3	2,9	3,7
Koblenz, St.	6 642	16,6	2,8	0,1	13,6	86,3	0,7	2,3	7,6
Landau i. d. Pfalz, St.	1 555	28,2	1,8	0,9	19,7	79,4	1,0	0,8	1,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	10 951	17,6	2,3	0,1	67,4	32,5	1,0	19,2	4,7
Mainz, St.	10 167	32,2	2,2	0,1	14,1	85,8	1,1	3,7	11,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 355	16,8	2,0	2,0	14,3	83,7	2,0	0,5	1,5
Pirmasens, St.	1 271	15,7	3,9	0,2	30,6	69,2	0,2	1,0	1,2
Speyer, St.	2 188	48,3	4,4	0,1	31,9	68,1	0,1	1,8	2,0
Trier, St.	4 013	19,6	4,6	0,1	23,8	76,1	0,3	2,5	4,1
Worms, St.	2 540	33,0	0,9	1,1	40,6	58,3	2,1	2,7	2,0
Zweibrücken, St.	1 217	31,0	-4,0	0,3	41,8	57,9	0,3	1,3	0,9
Ahrweiler	2 642	29,4	2,7	1,0	24,3	74,7	1,9	1,7	2,6
Altenkirchen (Ww.)	2 823	21,4	1,8	0,7	39,9	59,4	1,5	2,9	2,2
Alzey-Worms	2 690	34,3	2,9	5,3	23,9	70,7	10,7	1,7	2,5
Bad Dürkheim	2 388	17,8	1,1	4,0	21,7	74,3	7,1	1,3	2,4
Bad Kreuznach	3 945	27,7	2,3	1,2	30,1	68,7	3,6	3,1	3,6
Bernkastel-Wittlich	2 900	30,9	3,5	1,5	40,2	58,3	3,3	3,0	2,3
Birkenfeld	1 950	19,0	3,9	0,8	30,3	68,8	1,2	1,5	1,8
Cochem-Zell	1 502	23,5	3,9	1,8	20,7	77,5	2,0	0,8	1,6
Donnersbergkreis	1 685	31,9	1,7	1,9	42,9	55,2	2,4	1,9	1,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 185	20,1	-5,8	3,2	35,8	60,9	5,3	2,0	1,8
Germersheim	3 825	42,9	5,1	1,4	55,7	42,9	4,0	5,5	2,2
Kaiserslautern	1 858	30,8	3,6	1,0	22,3	76,7	1,3	1,1	1,9
Kusel	984	6,3	-2,6	2,0	22,7	75,3	1,5	0,6	1,0
Mainz-Bingen	5 625	47,0	1,2	2,1	42,4	55,4	9,0	6,2	4,2
Mayen-Koblenz	5 427	28,2	2,7	0,7	36,9	62,5	2,7	5,2	4,5
Neuwied	4 604	21,5	2,4	0,5	37,3	62,2	1,8	4,5	3,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 767	29,4	3,2	1,5	32,0	66,5	3,0	2,3	2,5
Rhein-Lahn-Kreis	2 620	18,2	1,5	1,0	31,7	67,3	2,0	2,2	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	2 182	22,0	1,4	4,9	23,9	71,2	8,0	1,4	2,1
Südliche Weinstraße	2 262	28,5	0,1	4,9	30,2	64,9	8,2	1,8	2,0
Südwestpfalz	1 298	19,6	3,1	2,2	28,6	69,2	2,1	1,0	1,2
Trier-Saarburg	2 411	39,7	1,2	1,6	29,0	69,4	2,8	1,8	2,2
Vulkaneifel	1 548	25,4	2,8	1,7	32,2	66,0	2,0	1,3	1,4
Westerwaldkreis	5 542	33,7	2,4	0,6	35,2	64,2	2,5	5,1	4,7
Rheinland-Pfalz	114 863	26,5	2,5	1,2	33,5	65,3	100	100	100
kreisfreie Städte	47 201	23,7	3,0	0,3	32,8	66,9	10,2	40,3	42,1
Landkreise	67 662	28,6	2,1	1,8	34,0	64,2	89,8	59,7	57,9

K 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Produzierenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken

Das Produzierende Gewerbe trug 2014 in Rheinland-Pfalz 33,5 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung bei. Der Anteil der Dienstleistungsbereiche lag bei 65,3 Prozent, in der Land- und Fortwirtschaft wurden 1,2 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. Ein besonders hohes Gewicht hat das Produzierende Gewerbe in Ludwigshafen (67 Prozent), während die Dienstleistungsbereiche dort nur von unterdurchschnittlicher Bedeutung sind (32,5 Prozent). Das geringste Gewicht hat das Produzierende Gewerbe in Koblenz, in der Landeshauptstadt Mainz sowie Neustadt an der Weinstraße mit jeweils rund 14 Prozent.

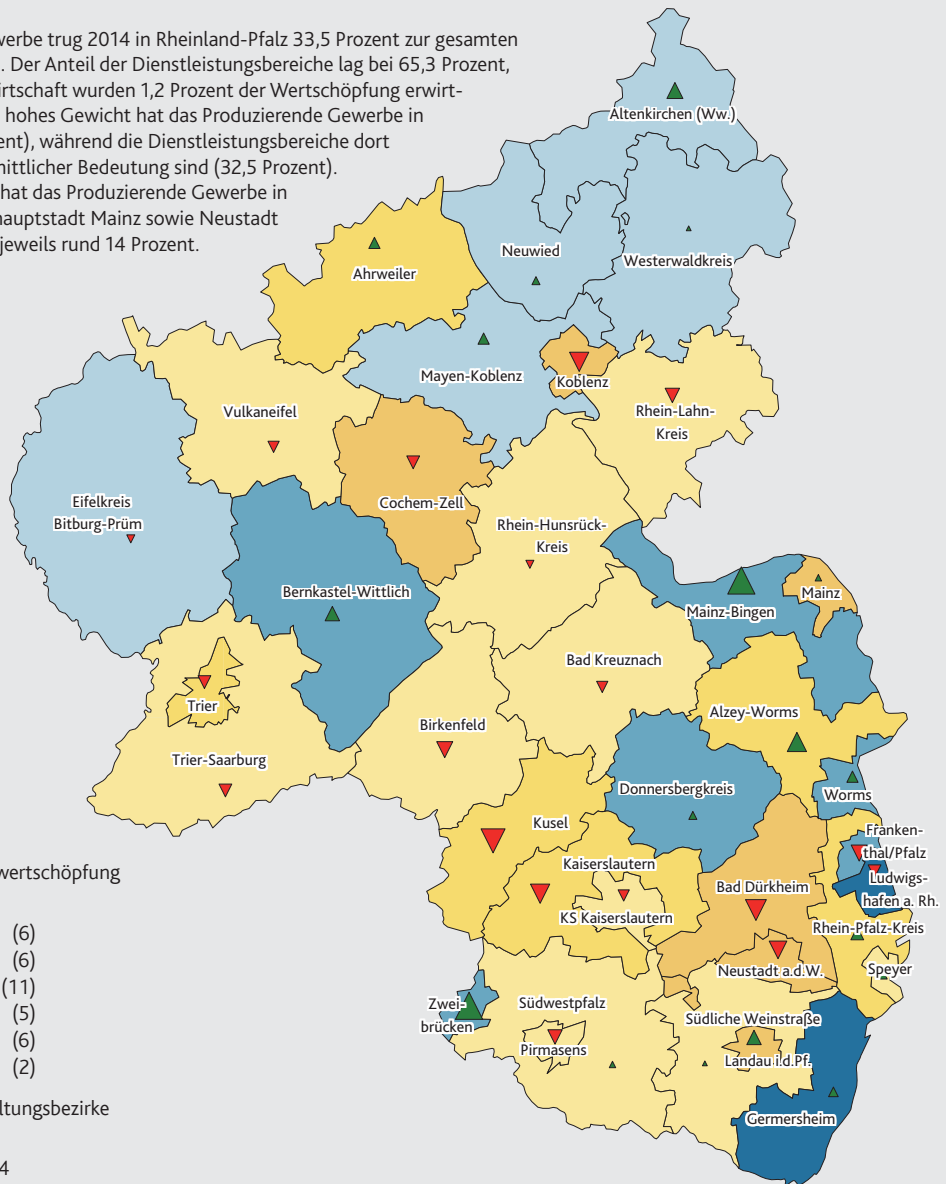
Anteil an der Bruttowertschöpfung
insgesamt in %

unter 22	(6)
22 bis unter 28	(6)
28 bis unter 34	(11)
34 bis unter 40	(5)
40 bis unter 46	(6)
46 und mehr	(2)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 33,5

Veränderung zu 2004

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 12

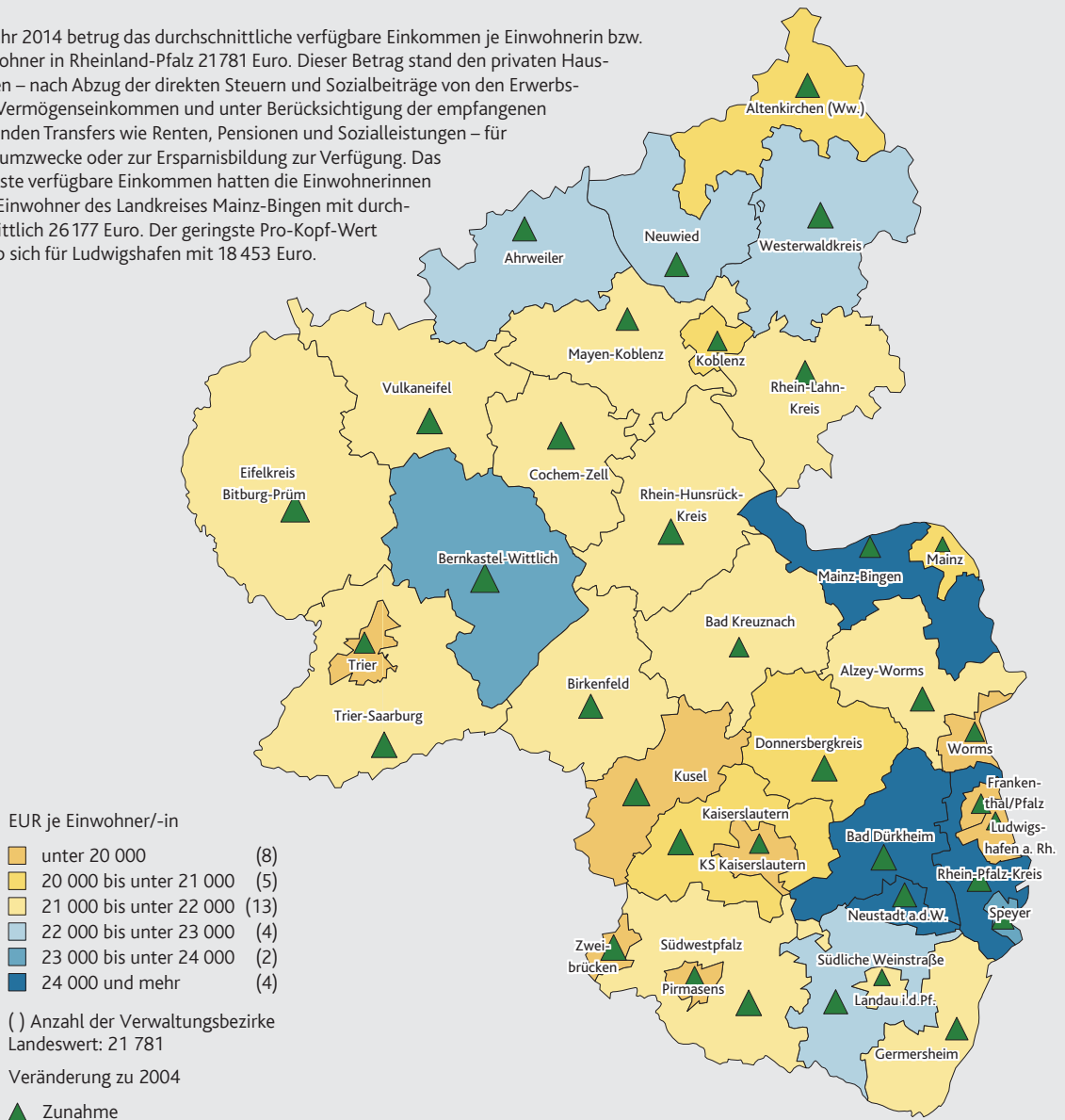
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Je Einwohner/-in			
		2004	2013		absolut	Veränderung zu		Messzahl: Land=100
	2004	2013	2004	2013				
	Mill. EUR	%		EUR	%			
Frankenthal (Pfalz), St.	951	17,1	2,0	1,1	19 999	16,5	1,2	91,8
Kaiserslautern, St.	1 836	15,9	2,1	2,1	18 870	15,9	1,9	86,6
Koblenz, St.	2 249	19,0	1,7	2,6	20 254	16,1	1,0	93,0
Landau i. d. Pfalz, St.	931	20,9	2,0	1,1	21 099	13,3	1,1	96,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 002	17,4	1,7	3,4	18 453	14,2	0,5	84,7
Mainz, St.	4 286	22,2	1,9	4,9	20 841	10,6	0,8	95,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 290	23,0	1,7	1,5	24 580	25,4	1,4	112,9
Pirmasens, St.	788	7,5	1,8	0,9	19 662	18,7	2,1	90,3
Speyer, St.	1 149	22,3	2,1	1,3	23 067	23,0	2,0	105,9
Trier, St.	2 150	27,9	2,7	2,5	19 938	19,3	1,8	91,5
Worms, St.	1 608	18,7	2,3	1,8	19 940	16,9	1,5	91,5
Zweibrücken, St.	673	20,4	1,9	0,8	19 759	26,5	2,0	90,7
Ahrweiler	2 835	21,3	2,2	3,3	22 438	24,9	1,9	103,0
Altenkirchen (Ww.)	2 658	18,0	2,3	3,0	20 718	25,5	2,6	95,1
Alzey-Worms	2 734	22,1	2,5	3,1	21 770	23,6	2,2	99,9
Bad Dürkheim	3 224	25,4	2,2	3,7	24 556	27,8	1,9	112,7
Bad Kreuznach	3 323	15,0	2,2	3,8	21 351	17,2	2,0	98,0
Bernkastel-Wittlich	2 608	28,0	2,5	3,0	23 533	31,8	2,4	108,0
Birkenfeld	1 724	12,6	2,2	2,0	21 382	24,3	2,6	98,2
Cochem-Zell	1 359	23,6	2,1	1,6	21 887	30,3	2,3	100,5
Donnersbergkreis	1 542	19,4	2,3	1,8	20 540	26,4	2,6	94,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 055	31,2	3,6	2,4	21 339	32,4	3,3	98,0
Germersheim	2 680	22,1	2,4	3,1	21 292	20,8	1,9	97,8
Kaiserslautern	2 150	19,4	2,3	2,5	20 630	26,0	2,4	94,7
Kusel	1 402	17,3	2,4	1,6	19 756	28,6	3,1	90,7
Mainz-Bingen	5 338	22,7	2,2	6,1	26 177	19,3	1,7	120,2
Mayen-Koblenz	4 530	20,5	2,0	5,2	21 559	22,7	1,9	99,0
Neuwied	4 027	19,1	1,9	4,6	22 447	23,4	2,0	103,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 239	21,0	2,6	2,6	21 971	27,8	2,7	100,9
Rhein-Lahn-Kreis	2 661	17,3	2,2	3,1	21 912	24,8	2,3	100,6
Rhein-Pfalz-Kreis	3 651	26,0	2,2	4,2	24 415	24,0	1,5	112,1
Südliche Weinstraße	2 446	23,3	2,3	2,8	22 360	24,4	1,9	102,7
Südwestpfalz	2 094	18,1	2,3	2,4	21 698	27,6	2,7	99,6
Trier-Saarburg	3 182	31,8	3,7	3,6	21 976	28,4	3,2	100,9
Vulkaneifel	1 279	19,0	2,4	1,5	21 051	26,8	2,6	96,6
Westerwaldkreis	4 539	22,1	2,1	5,2	22 817	25,9	2,0	104,8
Rheinland-Pfalz	87 190	21,3	2,2	100	21 781	22,8	2,0	100
kreisfreie Städte	20 912	20,0	2,0	24,0	20 240	16,3	1,3	92,9
Landkreise	66 279	21,7	2,3	76,0	22 318	25,0	2,2	102,5

K 3

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Rheinland-Pfalz 21 781 Euro. Dieser Betrag stand den privaten Haushalten – nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge von den Erwerbs- und Vermögenseinkommen und unter Berücksichtigung der empfangenen laufenden Transfers wie Renten, Pensionen und Sozialleistungen – für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung. Das höchste verfügbare Einkommen hatten die Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Mainz-Bingen mit durchschnittlich 26 177 Euro. Der geringste Pro-Kopf-Wert ergab sich für Ludwigshafen mit 18 453 Euro.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1 bis T 12	G 1 bis G 3	K 1 bis K 3	Ü 1, Ü 2

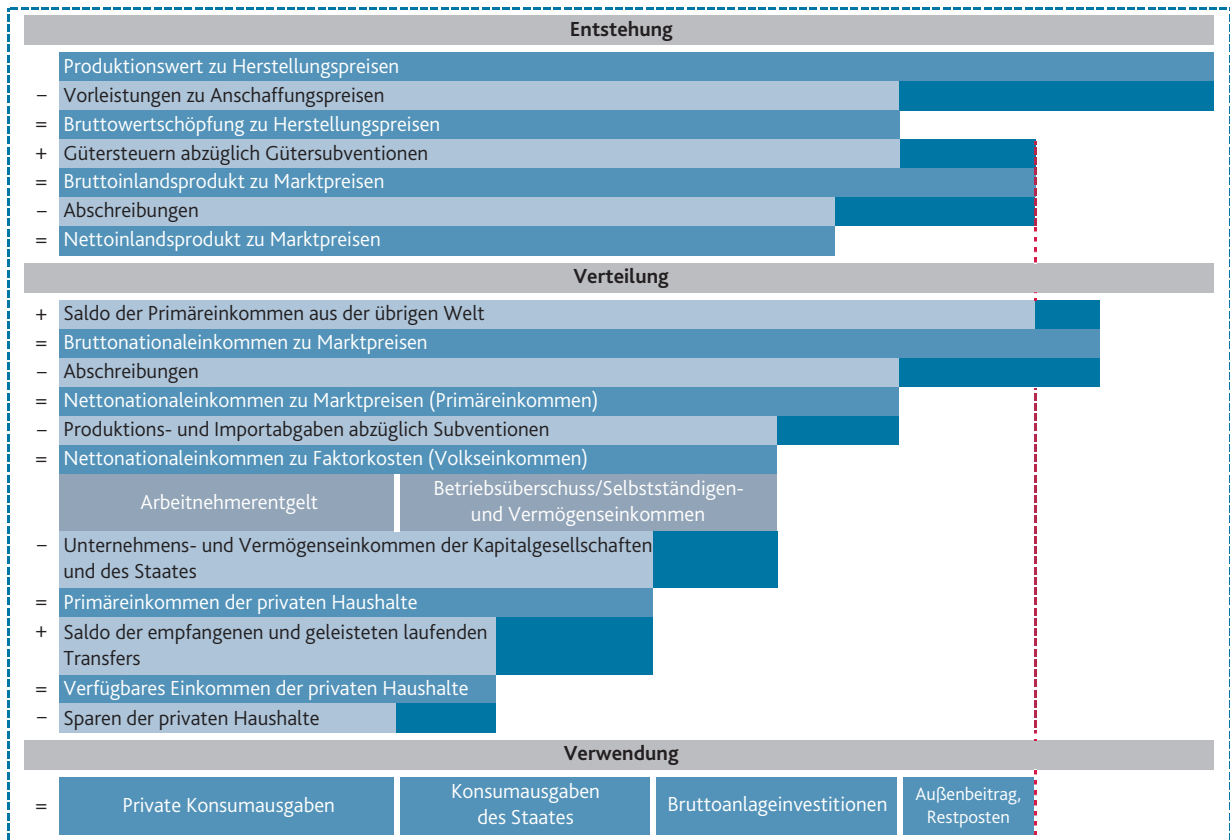
Methodik

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken nach einheitlichen Konzepten zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Als Ergebnis sollen die VGR ein möglichst vollständiges Gesamtbild des

Wirtschaftsprozesses und der ökonomischen Aktivitäten in einer Volkswirtschaft liefern. Im Rahmen der Inlandsproduktberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

Ü 2 Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der VGR

11



Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Nominale Veränderungen können sowohl Folge von Mengen- als auch von Preisänderungen sein. Reale Veränderungen sind um die Preisänderungen bereinigt und geben somit nur die mengenmäßige Entwicklung wieder. Die preisbereinigten Ergebnisse der VGR werden entsprechend internationaler Konventionen und verbindlicher europäischer Rechtsvorschriften nicht mehr in Preisen eines festen Preisbasisjahres ausgedrückt, sondern stets in Preisen des jeweiligen Vorjahres (also z. B. Ergebnisse für das Jahr 2010 in Preisen von 2009). Durch Verkettung werden für jedes Merkmal vergleichbare lange Zeitreihen ermittelt.

Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), dessen Anwendung mit der Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich vorgeschrieben ist. Die einheitliche Methodik soll sicherstellen, dass europaweit harmonisierte Ergebnisse für politische und wirtschaftliche Entscheidungen verwendet werden. Zuständig für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene ist der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle statistischen Landesämter

angehören. Die entsprechenden Bezugswerte (Erwerbstätige, Arbeitnehmer/-innen, geleistete Arbeitsstunden), die die Grundlage für die Berechnung der Durchschnittswerte bilden, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ bereitgestellt.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der VGR (einschließlich Erwerbstätigenrechnung) grundlegend überarbeitet. Nachdem die Revision 2011 in erster Linie der Umstellung der VGR auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) diente, war der Hauptanlass für die Revision 2014 die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das das bisherige ESGV 1995 ablöst. Die quantitativ größte Konzeptänderung in der Revision 2014 ist die Behandlung von Forschung und Entwicklung als Anlageinvestitionen. Daneben wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert.

Die hier nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2015 bzw. Februar 2016, die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2015 des Statistischen Bundesamtes.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-innen, Angestellte/-r, Beamte/-innen, Richter/-innen, Berufssoldaten/-innen, Soldaten/-innen auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende, Auszubildende, Praktikanten/-innen oder Volontäre/-innen in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitnehmerentgelt

Dazu zählen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern (Löhne und Gehälter vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer) sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Es wird entstehungsseitig nachgewiesen als das von inländischen Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) oder verteilungsseitig als das von den inländischen privaten Haushalten empfangene Arbeitnehmerentgelt (Inländerkonzept).

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität bezeichnet das Verhältnis der wirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung) zum Arbeitseinsatz. Dabei wird der Arbeitseinsatz in Erwerbstätigenstunden oder nach der Anzahl der Erwerbstätigen gemessen. Infolge

moderner Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Teilzeit) ist die auf die Erwerbstätigenstunden bezogene Wirtschaftsleistung das zutreffendere Produktivitätsmaß. Bei dieser Berechnung wird der gesamte Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen, also ohne Berücksichtigung des Kapitals und der unternehmerischen Leistung.

Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschließlich aller eingeführten und selbst erstellten Anlagen) sowie die Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land. Als Anlagen werden alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel angesehen mit Ausnahme der Güter, die in den privaten Konsum eingehen. Die neuen Anlagen gliedern sich in Ausrüstungen (wie Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und sonstige Anlagen (z.B. Computersoftware, Nutztiere und Nutzpflanzungen) sowie Bauten (Wohn- und Nichtwohnbauten sowie sonstige Bauten wie Straßen, Brücken, Kanäle).

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator

Metadaten

(Inlandskonzept). Ausgehend von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich durch Addition des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum.

Bruttonationaleinkommen

Das Bruttonationaleinkommen zu Marktpreisen ist gleich dem Primäreinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten einschließlich der Abschreibungen. Es ergibt sich aus dem Bruttoinlandsprodukt abzüglich der an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen und zuzüglich der aus der übrigen Welt empfangenen Primäreinkommen (Inländerkonzept). Das Nationaleinkommen ist demnach in erster Linie kein Produktions-, sondern ein Einkommensindikator. Nach Abzug der Abschreibungen ergibt sich das aussagekräftigere Netto-nationaleinkommen.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer/-innen oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebiets wohnenden Personen, die als Einpendler/-innen in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Nicht erfasst werden Erwerbstätige des Abschnitts U der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Beinhalten die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer/-innen (Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/-innen, geringfügig Beschäftigte, Soldaten/-innen) oder

als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nicht abziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (z.B. Zölle) und sonstige Gütersteuern (Verbrauchssteuern wie Mineralöl- und Tabaksteuer, Vergünstigungssteuern, Versicherungssteuer usw.).

Gütersubventionen

Die Gütersubventionen werden wie Gütersteuern pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung gewährt und umfassen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (z.B. direkte Exportsubventionen).

Investitionsquote

Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt.

Kettenindex

Ein Kettenindex ergibt sich aus der Multiplikation von Teilindizes (Wachstumsfaktoren), die sich jeweils auf das Vorjahr beziehen und somit ein jährlich wechselndes Wägungsschema haben. Er wird auf ein Referenzjahr bezogen (derzeit 2010) und gibt für das jeweilige Berichtsjahr an, wie sich z.B. das preisbereinigte Wirtschaftswachstum seit dem Referenzjahr entwickelt hat.

Konsumausgaben des Staates

Sie entsprechen dem Wert der Güter, die vom Staat selbst produziert werden, (jedoch ohne selbst erstellte Anlagen und Verkäufe) sowie den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Lohnquote (unbereinigt)

Anteil des empfangenen Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in [Personenkonzept] bzw. Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt – preisbereinigt, verkettet – je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Primäreinkommen

Einkommen, das gebietsansässige Einheiten aufgrund ihrer unmittelbaren Teilnahme am Produktionsprozess erhalten, sowie das Einkommen, das der Eigentümer eines Vermögenswerts oder eines nicht produzierten Sachvermögensgegenstands als Gegenleistung dafür erhält, dass er diese einer anderen institutionellen Einheit zur Verfügung stellt. Es entspricht dem Bruttonationaleinkommen ohne die Abschreibungen (= Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen) bzw. dem Volkseinkommen zuzüglich dem Saldo aus Produktions- und Importabgaben und Subventionen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeflossen sind. Zu diesen Einkommen gehören das empfangene Arbeitnehmerentgelt, die Selbstständigeneinkommen der Einzelunternehmen und Selbstständigen, die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, der Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohneigentum sowie die netto empfangenen Vermögenseinkommen.

Private Konsumausgaben

Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen u.a. Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie z.B. der Eigenverbrauch der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, der Wert der Nutzung von Eigentümerwohnungen sowie sogenannte Naturalentgelte für Arbeitnehmer/-innen (z.B. Deputate). In den

privaten Konsumausgaben sind auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten. Diese bestehen aus dem Eigenverbrauch sowie aus den Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Sparen der privaten Haushalte

Der nicht konsumierte Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem verfügbaren Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend vom Staat empfangen, und andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers abgezogen werden, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten)

Das Volkseinkommen ist die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die Inländern letztlich zugeflossen sind. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen.



12. Erwerbstätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015.....	380
T 2:	Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2015 nach Bundesländern	381
T 3:	Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2015 nach Bundesländern	382
T 4:	Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen	383
T 5:	Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2005–2015 nach Wirtschaftsbereichen	384
T 6:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2005–2015 nach Personengruppen	385
T 7:	Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2015 nach Wirtschaftszweigen	386
T 8:	Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2005–2015 nach Personengruppen	387
T 9:	Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2005–2015 nach Geschlecht	388
T 10:	Arbeitslose 2010 und 2015 nach ausgewählten Personengruppen	389
T 11:	Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2014 nach Verwaltungsbezirken	390
T 12:	Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2014 nach Verwaltungsbezirken	392
T 13:	Erwerbstätige am Arbeitsort 2014 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	394
T 14:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2015 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	396
T 15:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken	398
T 16:	Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2015 nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken	400
T 17:	Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	402
T 18:	Bevölkerung 2009 und 2014 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern	403
T 19:	Frauen 2009 und 2014 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern	404
T 20:	Erwerbstätigenquote 2005–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht	405
T 21:	Erwerbslosenquote 2005–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht	406
T 22:	Nichterwerbspersonen 2005–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht	407
T 23:	Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2015 nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Geschlecht	408
T 24:	Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2015 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht	409
T 25:	Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2015 nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht	410
T 26:	Erwerbstätige 2005–2015 nach Arbeitszeiten und Geschlecht	411
T 27:	Erwerbslose am Wohnort 2005–2015 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht	412
T 28:	Erwerbslose und Nichterwerbspersonen mit früherer Erwerbstätigkeit 2015 nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht	413
T 29:	Kernerwerbstätige 2005–2015 nach Beschäftigungsform und Geschlecht	414
T 30:	Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2005–2015 nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang	415

Grafiken

G 1:	Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	379
G 2:	Erwerbstätige am Arbeitsort 2015 nach Bundesländern	381
G 3:	Erwerbstätige am Arbeitsort 2005 und 2015 nach Wirtschaftsbereichen	382

G 4: Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, marginal Beschäftigte und Selbstständige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	385
G 5: Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	388
G 6: Arbeitslosenquote 2008–2015 nach Altersgruppen und Nationalität	389
G 7: Erwerbsquote 2014 nach Bundesländern	403
G 8: Frauenerwerbsquote 2014 nach Bundesländern	404
G 9: Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2005–2015 nach Beschäftigungsumfang	415
Übersichten	
Ü 1: Veröffentlichungsquellen der Erwerbstätigkeit	378
Ü 2: Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit	417
Karten	
K 1: Marginal Beschäftigte 2014 nach Verwaltungsbezirken	391
K 2: Arbeitsplatzdichte 2014 nach Verwaltungsbezirken	393
K 3: Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	395
K 4: Beschäftigungsquote 2015 nach Verwaltungsbezirken	397
K 5: Pendlersaldo am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken	399
K 6: Arbeitslosenquote 2015 nach Verwaltungsbezirken	401
Metadaten	
Datenquellen	416
Statistiken	416
Glossar	417
Internet	420

Erwerbstätigkeit

Betrachtung am Arbeitsort

Quelle: Erwerbstätigenrechnung (ETR)

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen

Merkmale:

Stellung im Beruf
Wirtschaftsbereiche

Quelle: Beschäftigungsstatistik der
Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

Geschlecht
Altersgruppen
Nationalität
Beschäftigungsumfang
Wirtschaftsbereiche

Betrachtung am Wohnort

Quelle: Mikrozensus

Erwerbstätige/Erwerbslose/Nichterwerbspersonen

Merkmale:

Geschlecht
Altersgruppen
Höchster allgemeinbildender Schulabschluss
Höchster beruflicher Abschluss
Bildungsstand
Quelle des Lebensunterhalts
Stellung im Beruf
Art der ausgeübten Tätigkeit
Art des Arbeitsvertrags
Persönliches monatliches Nettoeinkommen
Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit
Wirtschaftsbereiche
Berufsordnung
u. a.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der
Bundesagentur für Arbeit

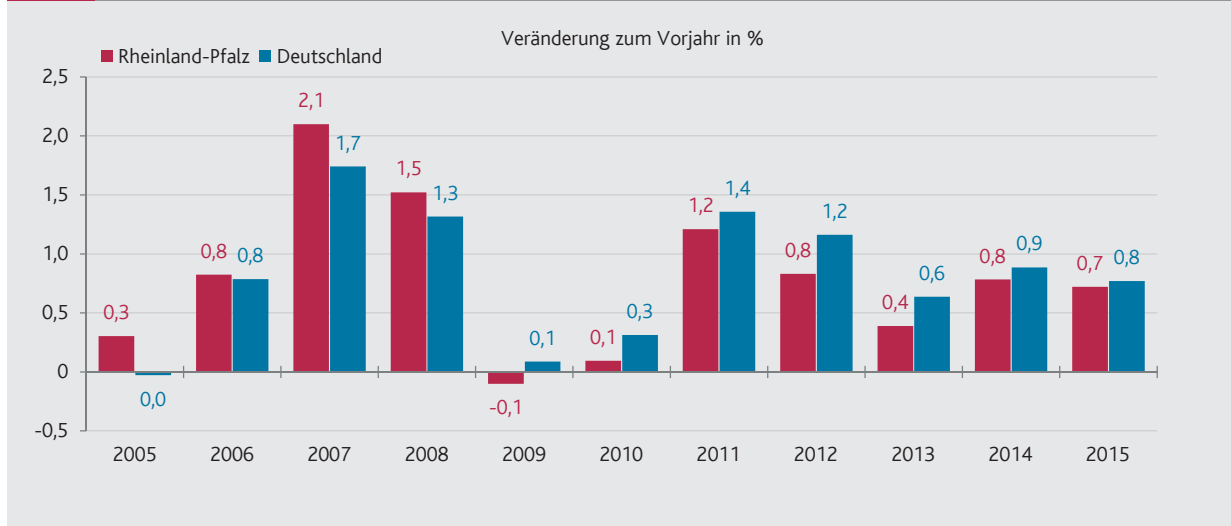
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Merkmale:

Geschlecht
Altersgruppen
Nationalität
Beschäftigungsumfang

- Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte in Rheinland-Pfalz 2015 einen neuen Höchststand. Insgesamt hatten hier im Jahresdurchschnitt 1,98 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort.
- Mit durchschnittlich 1341 Stunden lag das Arbeitsvolumen pro Kopf in Rheinland-Pfalz leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 1371 Stunden.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erreichte mit gut 1,35 Millionen ein neues Rekordniveau.
- Gut ein Viertel (27,7 Prozent) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist teilzeitbeschäftigt.
- Im Jahresdurchschnitt 2015 waren weniger Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen als 2014 (–2 859 bzw. –2,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote lag bei 5,2 Prozent (Deutschland: 6,4 Prozent).
- Immer mehr Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der weiblichen Bevölkerung ist zwischen 2010 und 2015 um 2,2 Prozentpunkte gestiegen.
- Das Ausbildungsniveau der Erwerbstätigen im Land hat sich 2015 weiter erhöht. Der Anteil der Erwerbstätigen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife ist seit 2010 um 4,4 Prozentpunkte, der Anteil derjenigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss um einen Prozentpunkt gestiegen.
- Der Anteil der Erwerbstätigen in sogenannten atypischen Beschäftigungsformen (z. B. geringfügige entlohnte Beschäftigung) ist erneut gesunken. Er lag 2015 bei 23 Prozent.

G 1 Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Erwerbstätige am Arbeitsort	1 000	1 679	1 806	1 826	1 908	1 970	1 984	42 703	43 032
Messzahl	2010=100	88,0	94,7	95,7	100	103,3	104,0	104,1	104,9
je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter (Arbeitsplatzdichte)	Anzahl	.	674	686	724	737	742	...	...
Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort	1 000	1 480	1 613	1 618	1 694	1 764	1 784	38 306	38 732
Messzahl	2010=100	87,4	95,2	95,5	100	104,2	105,3	104,9	106,0
Anteil an den Erwerbstätigen	%	88,1	89,3	88,6	88,8	89,6	89,9	89,7	90,0
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	1 000	199	193	207	214	205	200	4 397	4 300
Messzahl	2010=100	93,3	90,3	96,9	100	96,1	93,6	98,0	95,8
Anteil an den Erwerbstätigen	%	11,9	10,7	11,4	11,2	10,4	10,1	10,3	10,0
Arbeitsvolumen (geleistete Arbeitsstunden)	Mill. Std.	.	2 568	2 498	2 589	2 642	2 660	58 349	58 999
Messzahl	2010=100	.	99,2	96,5	100	102,0	102,7	102,3	103,5
je Erwerbstätigen	Stunden	.	1 422	1 368	1 357	1 341	1 341	1 366	1 371
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort	1 000	.	1 195	1 156	1 230	1 321	1 345	30 175	30 771
Messzahl	2010=100	.	97,1	94,0	100	107,4	109,4	107,9	110,0
Anteil an den Erwerbstätigen	%	.	66,1	63,3	64,5	67,2	67,8	70,7	71,5
Vollzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	.	981	914	942	951	972	22 091	22 578
Vollzeitbeschäftigtenquote (VZB/SVB)	%	.	82,1	79,1	76,6	72,0	72,3	73,2	73,4
Teilzeitbeschäftigte SVB am Arbeitsort	1 000	.	202	227	272	353	373	7 740	8 186
Teilzeitbeschäftigtenquote (TZB/SVB)	%	.	16,9	19,6	22,1	26,7	27,7	25,6	26,6
SVB am Arbeitsort 55 Jahre und älter	1 000	.	113	121	178	238	251	5 209	5 480
Anteil an den SVB	%	.	9,4	10,5	14,5	18,0	18,6	17,3	17,8
Auszubildende SVB am Arbeitsort	1 000	.	67	71	72	71	69	1 374	1 331
Ausbildungsquote (Azubi/SVB)	%	.	5,6	6,2	5,8	5,4	5,1	4,6	4,3
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	225	253	262	269	264	5 087	4 902
Anteil an den SVB	%	.	18,8	21,9	21,3	20,4	19,7	16,9	15,9
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	.	77	105	125	128	2 424	2 479
Anteil an den SVB	%	.	.	6,6	8,5	9,5	9,5	8,0	8,1
Arbeitslose	1 000	82,3	138,4	178,5	120,0	115,7	112,9	2 898,4	2 794,7
Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	%	.	7,3	8,8	5,7	5,4	5,2	6,7	6,4
Gemeldete Arbeitsstellen	1 000	17,4	23,3	10,9	16,9	23,6	27,8	490,3	568,7

T 2

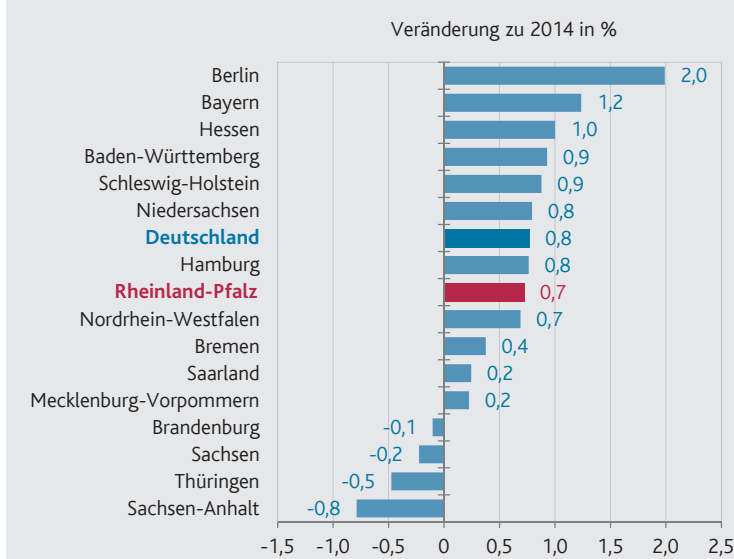
Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Erwerbstätige					darunter: Arbeitnehmer/-innen					
	1 000	Veränderung zu			Anteil an Deutschland	1 000	Veränderung zu			Deutschland	Erwerbstätigen
		1991	2005	2014			1991	2005	2014		
		%					%				
Baden-Württemberg	6 071,9	17,6	9,9	0,9	14,1	5 498,0	18,1	11,5	1,3	14,2	90,5
Bayern	7 271,9	20,3	13,3	1,2	16,9	6 482,3	23,3	15,7	1,8	16,7	89,1
Berlin	1 846,3	8,4	18,6	2,0	4,3	1 617,6	2,5	20,1	2,2	4,2	87,6
Brandenburg	1 080,4	-9,3	5,6	-0,1	2,5	955,5	-15,5	6,8	0,1	2,5	88,4
Bremen	419,9	5,9	6,9	0,4	1,0	388,6	4,0	9,8	0,7	1,0	92,6
Hamburg	1 202,0	17,8	14,7	0,8	2,8	1 087,4	15,5	15,7	1,3	2,8	90,5
Hessen	3 343,6	13,2	8,7	1,0	7,8	3 017,4	12,8	10,4	1,3	7,8	90,2
Mecklenburg-Vorpommern	739,9	-11,5	2,3	0,2	1,7	667,1	-16,6	3,6	0,4	1,7	90,2
Niedersachsen	3 963,2	20,4	11,5	0,8	9,2	3 576,5	21,7	13,0	1,2	9,2	90,2
Nordrhein-Westfalen	9 181,5	14,0	8,1	0,7	21,3	8 335,7	13,2	9,1	0,9	21,5	90,8
Rheinland-Pfalz	1 984,0	18,2	8,7	0,7	4,6	1 783,9	20,6	10,2	1,1	4,6	89,9
Saarland	520,3	7,8	1,0	0,2	1,2	480,9	9,0	3,1	0,5	1,2	92,4
Sachsen	2 015,7	-10,7	5,4	-0,2	4,7	1 797,2	-15,8	6,6	0,2	4,6	89,2
Sachsen-Anhalt	1 000,2	-21,7	0,1	-0,8	2,3	913,5	-24,8	2,0	-0,5	2,4	91,3
Schleswig-Holstein	1 349,2	10,8	7,8	0,9	3,1	1 198,6	11,1	9,2	1,3	3,1	88,8
Thüringen	1 042,1	-15,1	3,0	-0,5	2,4	931,8	-19,5	3,3	-0,2	2,4	89,4
Deutschland	43 032,0	10,9	9,4	0,8	100	38 732,0	9,9	10,9	1,1	100	90,0

12

G 2

Erwerbstätige am Arbeitsort 2015 nach Bundesländern



Im Jahr 2015 hatten gut 1,98 Millionen Personen ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im fünften Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Gegenüber 2014 waren es 14 200 mehr (+0,7 Prozent). Der Zuwachs konzentrierte sich auf den Dienstleistungssektor; hier waren 15 900 Personen mehr beschäftigt. Im Produzierenden Gewerbe ist die Zahl der Beschäftigten dagegen um 700 gesunken. Zu einer deutlichen Abnahme von gut 900 Arbeitsplätzen kam es auch im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

T 3

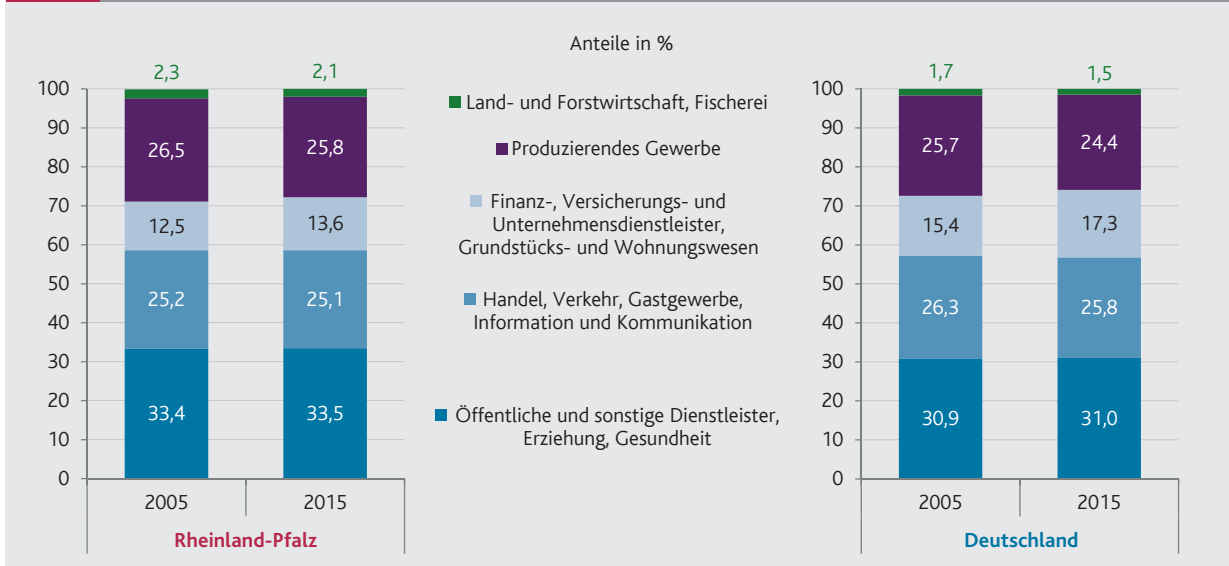
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen) 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen					Darunter: der Arbeitnehmer/-innen				
	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Erwerbstätige/-n	Mill. Stunden	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	je Arbeitnehmer/-in
		2005	2014				2005	2014		
		%					%			
Baden-Württemberg	8 305,2	7,8	1,2	14,1	1 368	7 175,0	11,2	1,7	14,2	1 305
Bayern	10 041,1	11,0	1,7	17,0	1 381	8 471,2	15,8	2,4	16,8	1 307
Berlin	2 583,0	12,1	2,2	4,4	1 399	2 142,7	14,5	2,4	4,2	1 325
Brandenburg	1 559,8	0,3	0,7	2,6	1 444	1 309,9	2,1	1,0	2,6	1 371
Bremen	560,8	3,5	1,7	1,0	1 336	500,4	8,5	2,2	1,0	1 287
Hamburg	1 681,6	11,7	1,1	2,9	1 399	1 459,0	13,8	1,7	2,9	1 342
Hessen	4 570,9	4,9	1,1	7,7	1 367	3 929,1	7,9	1,5	7,8	1 302
Mecklenburg-Vorpommern	1 056,4	-2,9	1,1	1,8	1 428	910,7	-1,0	1,4	1,8	1 365
Niedersachsen	5 366,4	9,5	1,1	9,1	1 354	4 599,1	12,7	1,7	9,1	1 286
Nordrhein-Westfalen	12 258,9	5,4	1,0	20,8	1 335	10 597,3	7,6	1,3	21,0	1 271
Rheinland-Pfalz	2 659,6	6,5	0,7	4,5	1 341	2 261,5	9,9	1,2	4,5	1 268
Saarland	694,6	-2,2	0,9	1,2	1 335	616,0	1,5	1,3	1,2	1 281
Sachsen	2 878,1	0,7	0,2	4,9	1 428	2 441,8	2,7	0,7	4,8	1 359
Sachsen-Anhalt	1 431,4	-5,2	-0,1	2,4	1 431	1 256,8	-2,6	0,3	2,5	1 376
Schleswig-Holstein	1 835,4	4,7	0,9	3,1	1 360	1 537,9	7,7	1,4	3,0	1 283
Thüringen	1 515,6	-1,1	0,2	2,6	1 454	1 294,8	-0,2	0,5	2,6	1 390
Deutschland	58 998,7	6,3	1,1	100	1 371	50 503,1	9,3	1,6	100	1 304

12

G 3

Erwerbstätige am Arbeitsort 2005 und 2015 nach Wirtschaftsbereichen



T 4

Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 1991–2015 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1991	2000	2010	2014	2015				
					ins- gesamt	Veränderung zu			Anteil an insgesamt
						1991	2005	2014	
					1 000		%		
Erwerbstätige									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	65,8	45,0	43,3	42,9	41,9	-36,2	-0,9	-2,2	2,1
Produzierendes Gewerbe	590,9	529,6	493,8	512,8	512,1	-13,3	5,9	-0,1	25,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	468,6	402,7	375,8	389,8	390,4	-16,7	4,6	0,2	19,7
Verarbeitendes Gewerbe	439,9	376,8	352,4	364,9	365,5	-16,9	4,6	0,2	18,4
Baugewerbe	122,3	126,9	118,0	123,0	121,7	-0,5	10,4	-1,1	6,1
Dienstleistungsbereiche	1 022,5	1 231,4	1 370,6	1 414,0	1 429,9	39,8	10,0	1,1	72,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	409,7	454,1	476,3	493,5	497,4	21,4	7,9	0,8	25,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	140,8	203,2	253,5	263,9	268,9	91,0	17,6	1,9	13,6
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	472,0	574,0	640,8	656,7	663,7	40,6	8,8	1,1	33,5
Insgesamt	1 679,1	1 806,0	1 907,7	1 969,7	1 984,0	18,2	8,7	0,7	100
darunter: Arbeitnehmer/-innen									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,1	16,7	20,1	22,8	23,2	53,2	26,4	1,6	1,3
Produzierendes Gewerbe	561,8	497,0	458,8	477,2	478,8	-14,8	6,3	0,4	26,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	454,0	391,2	364,7	379,6	380,5	-16,2	5,3	0,3	21,3
Verarbeitendes Gewerbe	425,8	365,8	341,8	355,2	356,1	-16,4	5,5	0,3	20,0
Baugewerbe	107,8	105,7	94,2	97,6	98,3	-8,8	10,1	0,8	5,5
Dienstleistungsbereiche	902,8	1 099,2	1 214,9	1 264,3	1 281,9	42,0	11,5	1,4	71,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	348,6	390,6	412,5	435,3	441,7	26,7	11,7	1,5	24,8
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	112,8	168,3	208,1	218,6	223,3	98,0	19,6	2,1	12,5
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	441,5	540,3	594,3	610,3	616,9	39,7	8,7	1,1	34,6
Insgesamt	1 479,7	1 612,8	1 693,8	1 764,3	1 783,9	20,6	10,2	1,1	100

T 5

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort (Arbeitsvolumen)
2005–2015 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2005	2010	2014	2015				
				ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Erwerbs- tätige/-n
					2005	2014		
	Mill. Stunden				%			Stunden
Erwerbstätige								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	74,2	71,7	67,1	65,0	-12,4	-3,2	2,4	1 550
Produzierendes Gewerbe	721,4	731,5	760,3	759,0	5,2	-0,2	28,5	1 482
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	545,0	536,0	562,1	565,4	3,7	0,6	21,3	1 448
Verarbeitendes Gewerbe	508,4	500,8	524,4	527,3	3,7	0,6	19,8	1 443
Baugewerbe	176,4	195,6	198,2	193,7	9,8	-2,3	7,3	1 592
Dienstleistungsbereiche	1 702,4	1 786,1	1 814,4	1 835,6	7,8	1,2	69,0	1 284
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	638,5	654,3	654,7	658,8	3,2	0,6	24,8	1 324
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	311,5	343,8	355,4	361,0	15,9	1,6	13,6	1 343
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	752,4	788,0	804,3	815,7	8,4	1,4	30,7	1 229
Insgesamt	2 498,0	2 589,4	2 641,9	2 659,6	6,5	0,7	100	1 341
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22,0	24,2	26,9	26,8	21,7	-0,2	1,2	1 158
Produzierendes Gewerbe	648,5	653,5	683,6	687,1	5,9	0,5	30,4	1 435
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	518,5	511,6	540,0	544,0	4,9	0,7	24,1	1 430
Verarbeitendes Gewerbe	483,0	477,5	503,5	507,1	5,0	0,7	22,4	1 424
Baugewerbe	130,1	141,9	143,6	143,0	10,0	-0,4	6,3	1 455
Dienstleistungsbereiche	1 387,8	1 471,3	1 524,9	1 547,6	11,5	1,5	68,4	1 207
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	489,1	511,0	528,5	536,9	9,8	1,6	23,7	1 216
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	222,8	251,2	268,0	272,2	22,2	1,6	12,0	1 219
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	675,9	709,1	728,5	738,5	9,3	1,4	32,7	1 197
Insgesamt	2 058,3	2 149,1	2 235,4	2 261,5	9,9	1,2	100	1 268

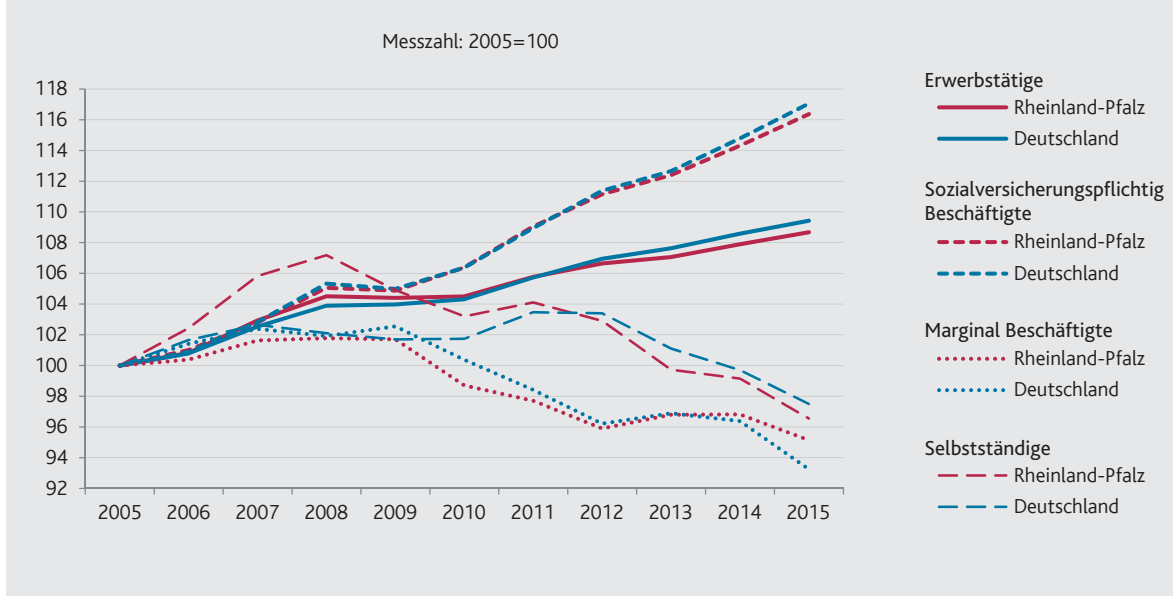
T 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2005–2015¹ nach Personengruppen

Jahr	Insgesamt ²	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/-innen	Vollzeit-beschäftigte ³	Teilzeit-beschäftigte ³	unter 25-Jährige	55-Jährige und Ältere	Auszubildende
	Anzahl	%								
2005	1 156 042	45,0	55,0	94,2	5,8	79,1	19,6	13,1	10,5	6,2
2006	1 167 706	44,8	55,2	94,1	5,9	78,7	20,0	13,0	11,2	6,1
2007	1 188 378	44,5	55,5	93,9	6,0	78,4	20,3	13,1	12,0	5,9
2008	1 214 586	44,8	55,2	93,8	6,2	78,2	20,6	13,1	12,8	5,8
2009	1 212 369	45,6	54,4	93,8	6,1	77,4	21,3	12,9	13,8	6,3
2010	1 229 894	45,7	54,3	93,7	6,2	76,6	22,1	12,7	14,5	5,8
2011	1 260 649	45,6	54,4	93,4	6,5	.	.	12,5	15,2	5,2
2012	1 284 872	45,8	54,2	93,0	7,0	.	.	12,3	16,1	5,2
2013	1 299 299	46,1	53,9	92,5	7,4	72,4	26,3	11,9	17,1	5,2
2014	1 321 470	46,2	53,8	92,0	8,0	72,0	26,7	11,7	18,0	5,4
2015	1 345 268	46,6	53,4	91,3	8,7	72,3	27,7	11,5	18,6	5,1

1 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit. – 3 Aufgrund einer Umstellung im Meldeverfahren zur Sozialversicherung ist beim Merkmal Arbeitszeit kein Datennachweis für die Stichtage 30.6.2011 und 30.6.2012 möglich.

G 4

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, marginal Beschäftigte und Selbstständige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015



T 7

**Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2015
nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig	SVB	Veränderung zu 2010	Anteil an insgesamt	Darunter: Teilzeitbeschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Veränderung zu 2010	Anteil an insgesamt
				Anteil an SVB	Anteil an insgesamt			
	Anzahl		%			Anzahl	%	
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	13 209	18,2	1,0	19,3	0,7	6 522	12,7	1,7
Produzierendes Gewerbe	422 174	5,2	31,4	10,1	11,5	52 153	0,8	13,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 111	-1,5	0,2	6,8	0,1	374	-11,0	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	315 708	4,9	23,5	9,8	8,3	33 164	-1,9	8,4
Energieversorgung	8 812	-2,0	0,7	10,8	0,3	371	-12,1	0,1
Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches	10 407	13,4	0,8	9,3	0,3	1 211	8,0	0,3
Baugewerbe	84 136	6,5	6,3	11,7	2,6	17 033	6,6	4,3
Dienstleistungsbereiche	909 874	11,3	67,6	36,0	87,9	334 070	8,0	85,1
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	187 036	7,8	13,9	33,6	16,9	67 307	-0,2	17,1
Verkehr und Lagerei	62 375	19,9	4,6	22,5	3,8	28 634	1,4	7,3
Gastgewerbe	44 105	18,4	3,3	45,8	5,4	51 528	18,0	13,1
Information und Kommunikation	30 980	7,4	2,3	21,4	1,8	9 183	73,8	2,3
Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	37 677	0,2	2,8	29,2	3,0	3 439	-4,4	0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 887	22,2	0,4	36,5	0,6	11 531	13,6	2,9
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	64 255	25,2	4,8	26,4	4,6	18 349	2,8	4,7
sonstige Unternehmens- dienstleistungen	74 228	18,0	5,5	29,0	5,8	34 468	11,2	8,8
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	83 335	-1,2	6,2	36,8	8,2	11 868	3,0	3,0
Erziehung und Unterricht	56 043	23,5	4,2	56,5	8,5	11 077	4,4	2,8
Gesundheits- und Sozialwesen	204 934	12,3	15,2	43,0	23,6	37 211	4,0	9,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	10 543	25,8	0,8	35,3	1,0	10 852	14,9	2,8
sonstige Dienstleistungen	38 293	1,4	2,8	39,9	4,1	20 736	-1,4	5,3
private Haushalte	2 943	33,8	0,2	62,5	0,5	17 887	30,7	4,6
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	7 240	-14,6	0,5	12,4	0,2	-	-	-
Insgesamt ¹	1 345 268	9,4	100	27,7	100	392 781	7,0	100

¹ Einschließlich Fälle ohne Angaben zur wirtschaftlichen Gliederung.

T 8 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2005–2015¹ nach Personengruppen

Personengruppe	2005	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2005	2014
	Anzahl				%	
Insgesamt ²	252 857	262 300	269 483	264 448	4,6	-1,9
Frauen	178 256	180 184	177 492	171 833	-3,6	-3,2
Männer	74 601	82 116	91 991	92 615	24,1	0,7
unter 25-Jährige	44 844	47 957	58 094	59 058	31,7	1,7
darunter: unter 20-Jährige	22 597	23 628	29 892	31 384	38,9	5,0
55-Jährige und Ältere	75 159	85 125	97 815	99 522	32,4	1,7
Deutsche	235 536	242 268	244 998	239 669	1,8	-2,2
Frauen	166 153	166 279	160 644	154 837	-6,8	-3,6
Männer	69 383	75 989	84 354	84 832	22,3	0,6
Ausländer/-innen ²	16 853	19 301	23 583	23 878	41,7	1,3
Frauen	11 750	13 364	16 143	16 293	38,7	0,9
Männer	5 103	5 937	7 440	7 585	48,6	1,9
	Anteil an insgesamt in %				Prozentpunkte	
Insgesamt ²	100	100	100	100	x	x
Frauen	70,5	68,7	65,9	65,0	-5,5	-0,9
Männer	29,5	31,3	34,1	35,0	5,5	0,9
unter 25-Jährige	17,7	18,3	21,6	22,3	4,6	0,8
darunter: unter 20-Jährige	8,9	9,0	11,1	11,9	2,9	0,8
55-Jährige und Ältere	29,7	32,5	36,3	37,6	7,9	1,3
Deutsche	93,1	92,4	90,9	90,6	-2,5	-0,3
Frauen	65,7	63,4	59,6	58,6	-7,2	-1,1
Männer	27,4	29,0	31,3	32,1	4,6	0,8
Ausländer/-innen ²	6,7	7,4	8,8	9,0	2,4	0,3
Frauen	4,6	5,1	6,0	6,2	1,5	0,2
Männer	2,0	2,3	2,8	2,9	0,9	0,1

1 30.06. – 2 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität.

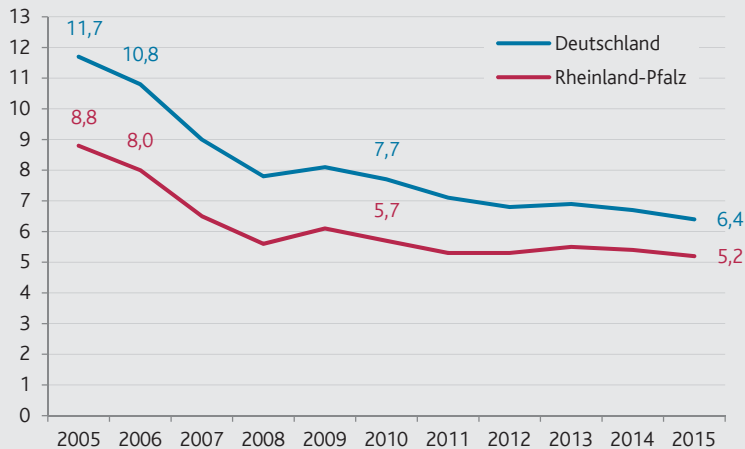
T 9 Arbeitslose, Arbeitslosenquote, Kurzarbeiter/-innen und gemeldete Arbeitsstellen 2005–2015¹ nach Geschlecht

Jahr	Arbeitslose ²			Arbeitslosenquote ^{2,3}			Kurzarbeiter/-innen		Gemeldete Arbeitsstellen
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Männer	
	Anzahl	%					Anzahl	%	
2005	178 511	46,3	53,7	8,8	8,9	8,7	5 613	81,6	10 889
2006	162 927	48,3	51,7	8,0	8,3	7,6	2 589	80,1	11 993
2007	133 401	50,4	49,6	6,5	7,1	6,0	2 526	85,7	14 139
2008	116 094	49,7	50,3	5,6	6,0	5,3	4 624	86,2	15 726
2009	127 231	45,4	54,6	6,1	6,0	6,2	42 440	81,9	13 307
2010	119 953	46,0	54,0	5,7	5,7	5,8	21 009	80,7	16 944
2011	111 074	47,2	52,8	5,3	5,4	5,2	5 754	80,1	20 988
2012	111 083	47,1	52,9	5,3	5,3	5,2	4 447	86,1	21 513
2013	116 360	46,4	53,6	5,5	5,4	5,5	3 423	84,8	21 221
2014	115 741	46,4	53,6	5,4	5,3	5,4	2 407	87,2	23 602
2015	112 882	46,2	53,8	5,2	5,1	5,3	2 505	87,6	27 760

1 Jahresdurchschnitt. – 2 Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. – 3 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

G 5 Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen in %



Im Jahresdurchschnitt 2015 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz bei 112 900, das waren knapp 2 900 bzw. 2,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Deutschland: –3,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote ist in Rheinland-Pfalz um 0,2 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent gesunken. Im längerfristigen Vergleich liegt die Quote weiterhin auf einem niedrigen Niveau und auch deutlich unterhalb des bundesdurchschnittlichen Werts von 6,4 Prozent. Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern und Baden-Württemberg.

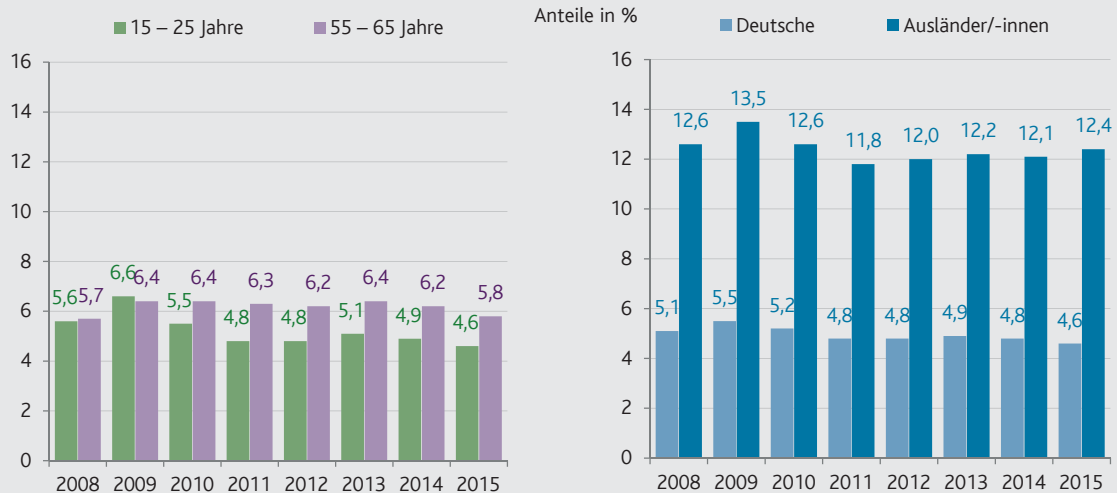
T 10 Arbeitslose 2010 und 2015¹ nach ausgewählten Personengruppen

Personnengruppe	2010			2015			Veränderung 2015 zu 2010	
	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Anteil an insgesamt	Arbeitslosenquote ²	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ²
	Anzahl	%		Anzahl	%			Prozentpunkte
Arbeitslose insgesamt	119 953	100	5,7	112 882	100	5,2	-5,9	-0,5
Frauen	55 207	46,0	5,7	52 144	46,2	5,1	-5,5	-0,6
Männer	64 747	54,0	5,8	60 737	53,8	5,3	-6,2	-0,5
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	46 792	39,0	2,2	41 783	37,0	1,9	-10,7	-0,3
SGB II (Grundsicherung)	73 159	61,0	3,5	71 098	63,0	3,3	-2,8	-0,2
unter 25-jährige	14 039	11,7	5,5	11 511	10,2	4,6	-18,0	-0,9
50- bis unter 65-jährige	33 817	28,2	6,0	37 178	32,9	5,3	9,9	-0,7
darunter: 55- bis unter 65-jährige	19 532	16,3	6,4	23 286	20,6	5,8	19,2	-0,6
Deutsche	101 699	84,8	5,2	91 294	80,9	4,6	-10,2	-0,6
Ausländer/-innen	17 860	14,9	12,6	21 474	19,0	12,4	20,2	-0,2
Langzeitarbeitslose	37 943	31,6	.	38 558	34,2	.	1,6	.
Schwerbehinderte	6 349	5,3	.	7 055	6,2	.	11,1	.

1 Jahresdurchschnitt. – 2 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

12

G 6 Arbeitslosenquote 2008–2015 nach Altersgruppen und Nationalität



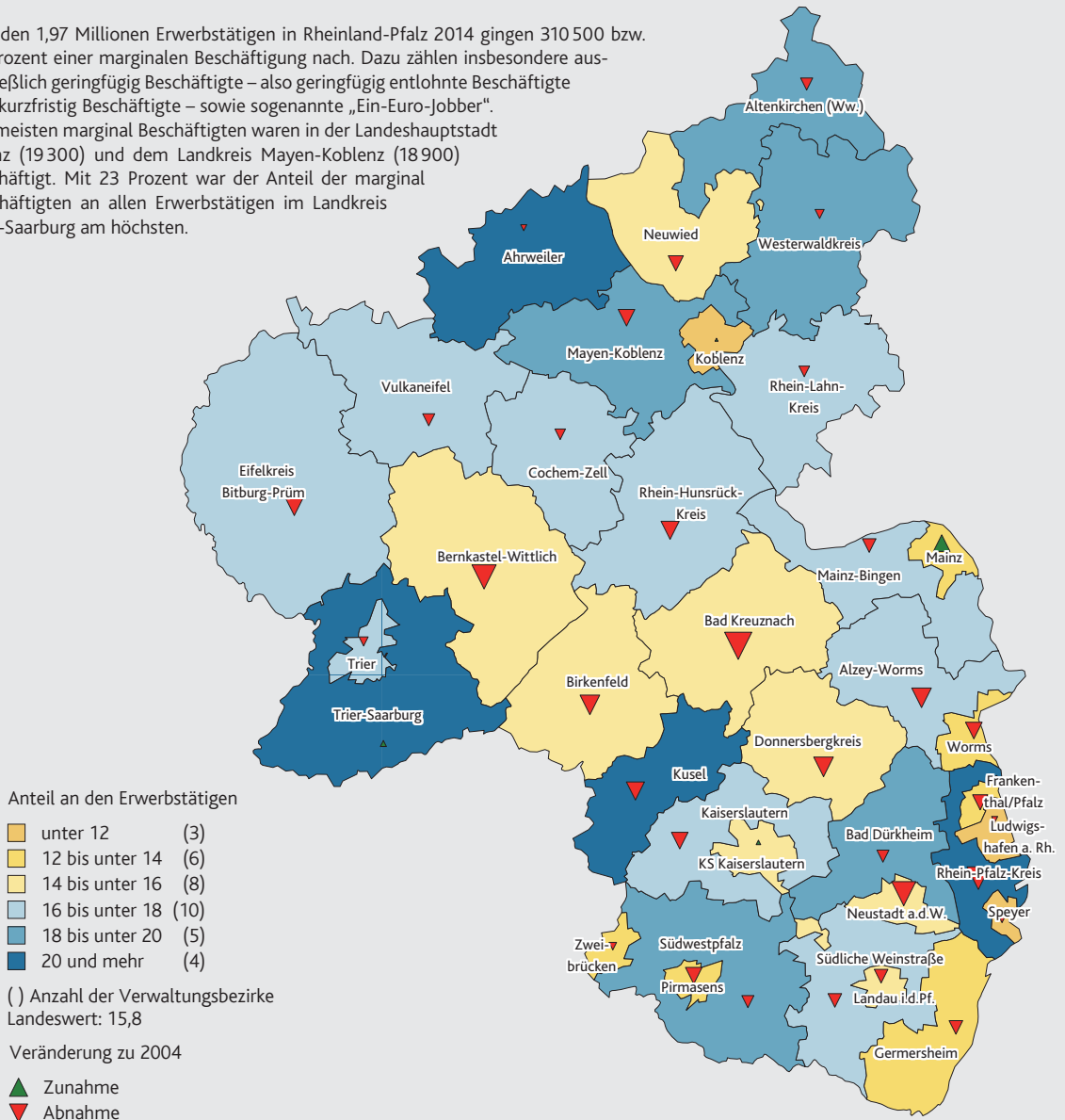
T 11

Erwerbstätige und Arbeitnehmer/-innen am Arbeitsort 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Darunter					
	Erwerbs- tätige	Anteil am Land	Arbeit- nehmer/ -innen	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen	darunter		
						marginal Beschäftigte	Anteil am Land	Anteil an den Erwerbstätigen
	1 000	%	1 000	%		1 000	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	22,9	1,2	20,6	1,2	90,2	3,0	1,0	13,2
Kaiserslautern, St.	67,9	3,4	62,5	3,5	92,1	10,0	3,2	14,7
Koblenz, St.	102,8	5,2	95,8	5,4	93,2	11,2	3,6	10,9
Landau i. d. Pfalz, St.	30,4	1,5	27,4	1,6	90,2	4,3	1,4	14,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	123,5	6,3	116,8	6,6	94,6	11,9	3,8	9,7
Mainz, St.	153,9	7,8	143,1	8,1	93,0	19,3	6,2	12,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	1,4	24,7	1,4	87,8	4,3	1,4	15,4
Pirmasens, St.	26,7	1,4	24,2	1,4	90,5	3,4	1,1	12,5
Speyer, St.	38,4	2,0	35,4	2,0	92,2	4,4	1,4	11,4
Trier, St.	79,3	4,0	73,3	4,2	92,5	13,0	4,2	16,4
Worms, St.	43,7	2,2	39,5	2,2	90,3	5,8	1,9	13,3
Zweibrücken, St.	22,2	1,1	20,3	1,1	91,3	2,7	0,9	12,2
Ahrweiler	51,1	2,6	44,3	2,5	86,7	10,2	3,3	20,0
Altenkirchen (Ww.)	54,1	2,7	48,5	2,7	89,6	10,8	3,5	19,9
Alzey-Worms	45,3	2,3	38,3	2,2	84,5	7,9	2,6	17,5
Bad Dürkheim	47,1	2,4	40,0	2,3	85,0	8,9	2,9	18,9
Bad Kreuznach	74,3	3,8	66,1	3,7	89,0	11,3	3,6	15,2
Bernkastel-Wittlich	57,5	2,9	50,5	2,9	87,9	8,8	2,8	15,3
Birkenfeld	38,0	1,9	34,0	1,9	89,6	6,0	1,9	15,8
Cochem-Zell	30,4	1,5	26,4	1,5	86,7	5,5	1,8	18,0
Donnersbergkreis	30,5	1,5	27,0	1,5	88,8	4,6	1,5	15,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,6	2,1	35,7	2,0	85,8	7,2	2,3	17,2
Germersheim	58,9	3,0	53,4	3,0	90,5	8,2	2,6	13,9
Kaiserslautern	34,7	1,8	29,9	1,7	86,3	6,2	2,0	17,8
Kusel	20,1	1,0	17,4	1,0	86,5	4,2	1,3	20,7
Mainz-Bingen	77,7	3,9	67,2	3,8	86,6	12,6	4,1	16,3
Mayen-Koblenz	97,4	4,9	87,1	4,9	89,4	18,9	6,1	19,4
Neuwied	82,0	4,2	72,8	4,1	88,8	12,3	4,0	15,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	52,4	2,7	46,9	2,7	89,6	8,4	2,7	16,1
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	2,5	43,1	2,4	88,4	8,7	2,8	17,7
Rhein-Pfalz-Kreis	44,0	2,2	38,0	2,2	86,4	9,9	3,2	22,6
Südliche Weinstraße	44,1	2,2	38,0	2,2	86,0	7,2	2,3	16,3
Südwestpfalz	24,6	1,2	20,6	1,2	83,7	4,8	1,6	19,7
Trier-Saarburg	48,4	2,5	41,8	2,4	86,4	11,4	3,7	23,5
Vulkaneifel	30,8	1,6	27,4	1,6	89,1	5,4	1,8	17,7
Westerwaldkreis	96,2	4,9	86,1	4,9	89,5	17,9	5,8	18,6
Rheinland-Pfalz	1 969,7	100	1 764,3	100	89,6	310,5	100	15,8
kreisfreie Städte	739,8	37,6	683,6	38,7	92,4	93,3	30,0	12,6
Landkreise	1 229,9	62,4	1 080,7	61,3	87,9	217,2	70,0	17,7

K 1 Marginal Beschäftigte 2014 nach Verwaltungsbezirken

Von den 1,97 Millionen Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 2014 gingen 310 500 bzw. 16 Prozent einer marginalen Beschäftigung nach. Dazu zählen insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie sogenannte „Ein-Euro-Jobber“. Die meisten marginal Beschäftigten waren in der Landeshauptstadt Mainz (19 300) und dem Landkreis Mayen-Koblenz (18 900) beschäftigt. Mit 23 Prozent war der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen im Landkreis Trier-Saarburg am höchsten.



T 12

Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden am Arbeitsort 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige				Geleistete Arbeitsstunden			
	insgesamt	Veränderung zu		Arbeitsplatz- dichte ¹	insgesamt	Veränderung zu		je Erwerbs- tätige/-n
		2004	2013			2004	2013	
	1 000	%		Anzahl	Mill. Std.	%		Stunden
Frankenthal (Pfalz), St.	22,9	4,7	-0,1	745	31,2	3,1	0,9	1 366
Kaiserslautern, St.	67,9	3,7	0,5	1 019	90,1	-0,2	1,3	1 327
Koblenz, St.	102,8	7,1	0,8	1 392	142,5	4,1	1,3	1 386
Landau i. d. Pfalz, St.	30,4	14,1	3,7	1 005	40,1	11,3	3,6	1 318
Ludwigshafen a. Rh., St.	123,5	11,3	1,3	1 145	171,2	9,5	2,4	1 387
Mainz, St.	153,9	13,8	0,8	1 066	207,0	8,7	1,4	1 345
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	-0,3	1,8	836	37,7	-1,2	2,6	1 338
Pirmasens, St.	26,7	1,4	-0,8	1 057	36,5	-0,9	0,7	1 365
Speyer, St.	38,4	17,7	1,6	1 178	52,0	15,4	2,6	1 353
Trier, St.	79,3	5,2	1,0	1 038	103,9	2,4	1,7	1 311
Worms, St.	43,7	13,2	1,8	816	59,7	10,8	2,8	1 366
Zweibrücken, St.	22,2	2,3	-2,7	998	30,6	0,1	-1,7	1 379
Ahrweiler	51,1	6,8	1,5	630	67,4	2,6	2,1	1 319
Altenkirchen (Ww.)	54,1	3,7	-0,2	641	70,9	0,4	1,2	1 310
Alzey-Worms	45,3	11,6	0,5	531	60,9	8,6	1,0	1 344
Bad Dürkheim	47,1	5,3	1,7	552	62,2	1,3	2,4	1 321
Bad Kreuznach	74,3	6,5	-1,0	734	99,7	5,8	0,7	1 341
Bernkastel-Wittlich	57,5	7,7	-0,2	788	78,6	5,4	0,7	1 367
Birkenfeld	38,0	-0,6	2,3	729	50,8	-3,0	3,4	1 336
Cochem-Zell	30,4	4,0	0,6	758	40,2	-0,6	1,6	1 324
Donnersbergkreis	30,5	12,6	0,8	608	41,0	10,7	2,4	1 348
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,6	7,4	1,1	648	56,6	3,8	2,2	1 359
Germersheim	58,9	12,8	0,2	689	80,6	10,6	1,3	1 368
Kaiserslautern	34,7	8,0	1,1	503	46,4	5,9	2,2	1 338
Kusel	20,1	-9,6	-4,0	430	25,7	-12,1	-3,6	1 277
Mainz-Bingen	77,7	17,4	2,4	570	104,2	12,7	3,5	1 341
Mayen-Koblenz	97,4	10,6	1,1	700	127,8	8,4	3,3	1 312
Neuwied	82,0	3,2	-0,6	703	110,6	0,5	0,5	1 349
Rhein-Hunsrück-Kreis	52,4	8,6	2,0	781	71,0	7,1	3,1	1 355
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	2,6	-0,6	617	64,4	-0,4	0,3	1 320
Rhein-Pfalz-Kreis	44,0	13,5	1,1	451	57,5	11,5	2,0	1 307
Südliche Weinstraße	44,1	12,6	1,3	612	59,9	8,9	3,0	1 356
Südwestpfalz	24,6	-3,4	0,7	390	32,5	-7,2	0,9	1 320
Trier-Saarburg	48,4	14,1	-3,2	499	61,9	8,7	1,2	1 281
Vulkaneifel	30,8	12,8	2,0	786	41,4	9,3	3,0	1 343
Westerwaldkreis	96,2	6,9	3,1	728	127,2	3,3	3,0	1 323
Rheinland-Pfalz	1 969,7	8,2	0,8	742	2 641,9	5,3	1,8	1 341
kreisfreie Städte	739,8	9,0	0,9	1 061	1 002,4	5,9	1,7	1 355
Landkreise	1 229,9	7,8	0,7	628	1 639,4	4,8	1,9	1 333

¹ Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

K 2 Arbeitsplatzdichte 2014 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz kamen 2014 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter 742 Erwerbstätige. Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen, da viele Beschäftigte in die Städte pendeln. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte lag die Arbeitsplatzdichte bei 1060 Erwerbstätigen, in den Landkreisen bei 630 Erwerbstätigen. Den höchsten Wert wies die Stadt Koblenz auf, hier kamen 1390 Erwerbstätige auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren. Den niedrigsten Wert verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz (390).

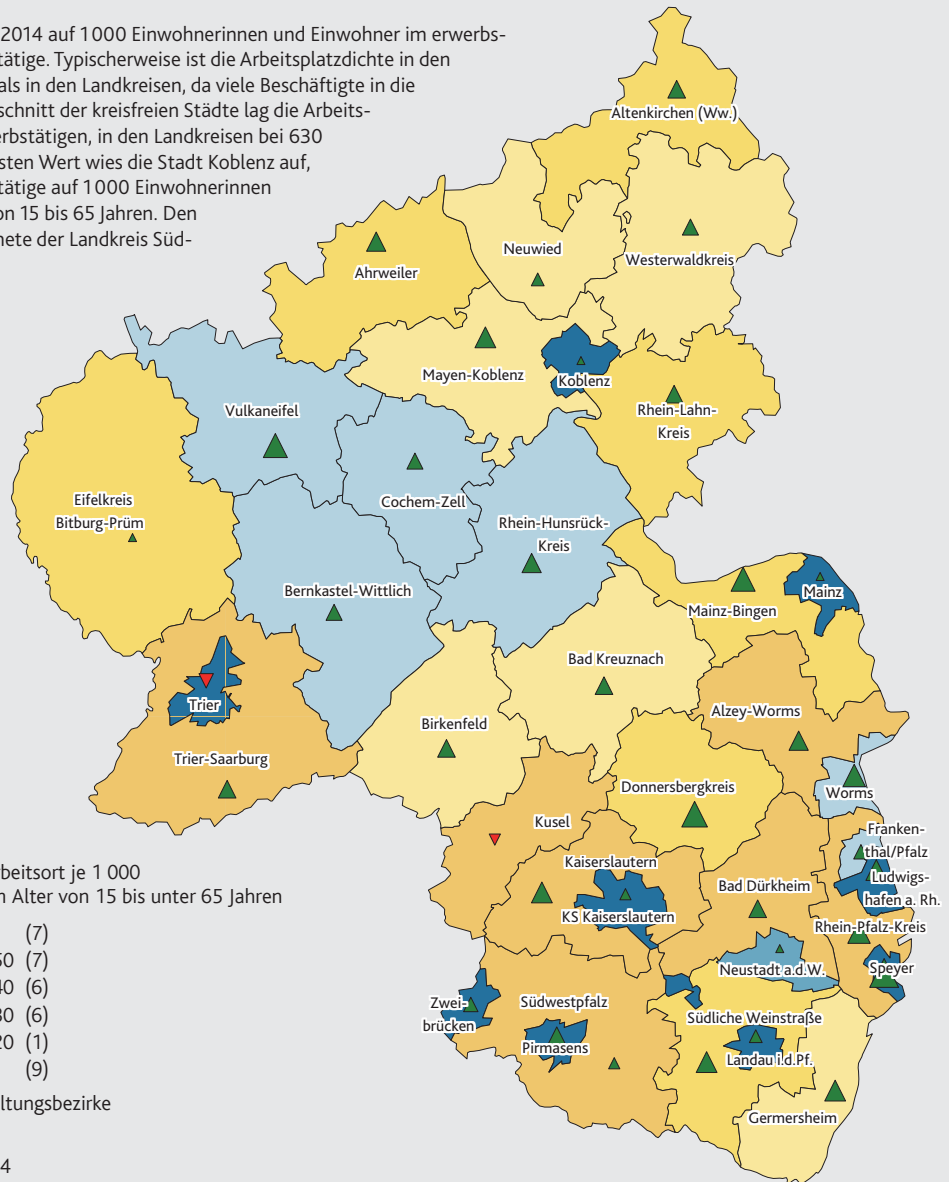
Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000
Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

- unter 560 (7)
- 560 bis unter 650 (7)
- 650 bis unter 740 (6)
- 740 bis unter 830 (6)
- 830 bis unter 920 (1)
- 920 und mehr (9)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 742

Veränderung zu 2004

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 13

Erwerbstätige am Arbeitsort 2014 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
	1 000	Anteil an insgesamt in %			Anteil am Land in %		
Frankenthal (Pfalz), St.	22,9	1,0	31,9	67,0	0,5	1,4	1,1
Kaiserslautern, St.	67,9	0,1	19,3	80,6	0,2	2,6	3,9
Koblenz, St.	102,8	0,3	12,0	87,7	0,6	2,4	6,4
Landau i. d. Pfalz, St.	30,4	1,2	15,5	83,3	0,9	0,9	1,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	123,5	0,3	42,2	57,6	0,8	10,1	5,0
Mainz, St.	153,9	0,2	10,1	89,7	0,8	3,0	9,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	2,5	15,6	81,9	1,7	0,9	1,6
Pirmasens, St.	26,7	0,2	26,1	73,7	0,1	1,4	1,4
Speyer, St.	38,4	0,1	19,0	80,9	0,1	1,4	2,2
Trier, St.	79,3	0,4	15,8	83,8	0,7	2,4	4,7
Worms, St.	43,7	1,2	25,2	73,6	1,2	2,1	2,3
Zweibrücken, St.	22,2	0,5	29,3	70,2	0,3	1,3	1,1
Ahrweiler	51,1	2,5	23,0	74,4	3,0	2,3	2,7
Altenkirchen (Ww.)	54,1	1,1	37,2	61,7	1,4	3,9	2,4
Alzey-Worms	45,3	6,8	23,8	69,3	7,2	2,1	2,2
Bad Dürkheim	47,1	5,8	21,1	73,1	6,4	1,9	2,4
Bad Kreuznach	74,3	2,4	24,8	72,7	4,2	3,6	3,8
Bernkastel-Wittlich	57,5	4,6	35,1	60,3	6,2	3,9	2,5
Birkenfeld	38,0	1,2	30,2	68,6	1,0	2,2	1,8
Cochem-Zell	30,4	4,5	18,3	77,2	3,2	1,1	1,7
Donnersbergkreis	30,5	2,5	34,6	62,9	1,8	2,1	1,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,6	5,2	33,3	61,5	5,1	2,7	1,8
Germersheim	58,9	3,1	45,0	51,9	4,2	5,2	2,2
Kaiserslautern	34,7	1,3	25,1	73,6	1,1	1,7	1,8
Kusel	20,1	2,6	25,0	72,5	1,2	1,0	1,0
Mainz-Bingen	77,7	3,8	28,1	68,1	6,9	4,3	3,7
Mayen-Koblenz	97,4	1,3	27,1	71,6	3,0	5,1	4,9
Neuwied	82,0	1,0	31,1	67,9	1,9	5,0	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	52,4	1,8	29,3	68,9	2,2	3,0	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	1,5	27,5	70,9	1,8	2,6	2,4
Rhein-Pfalz-Kreis	44,0	13,3	23,2	63,5	13,7	2,0	2,0
Südliche Weinstraße	44,1	5,9	26,3	67,8	6,0	2,3	2,1
Südwestpfalz	24,6	2,8	29,4	67,9	1,6	1,4	1,2
Trier-Saarburg	48,4	4,5	27,6	67,9	5,1	2,6	2,3
Vulkaneifel	30,8	2,7	27,5	69,8	1,9	1,7	1,5
Westerwaldkreis	96,2	0,9	34,2	65,0	2,0	6,4	4,4
Rheinland-Pfalz	1 969,7	2,2	26,0	71,8	100	100	100
kreisfreie Städte	739,8	0,5	20,8	78,8	7,9	30,0	41,2
Landkreise	1 229,9	3,2	29,2	67,6	92,1	70,0	58,8

K 3

Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt 512 800 Personen waren 2014 im Produzierenden Gewerbe beschäftigt, das waren 26 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Im Durchschnitt der Landkreise lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 29 Prozent höher als in den kreisfreien Städten mit 21 Prozent.

Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gab es 2014 in Gernersheim mit 45 Prozent. In der Landeshauptstadt Mainz war dagegen nur jede bzw. jeder Zehnte im Produzierenden Gewerbe tätig.

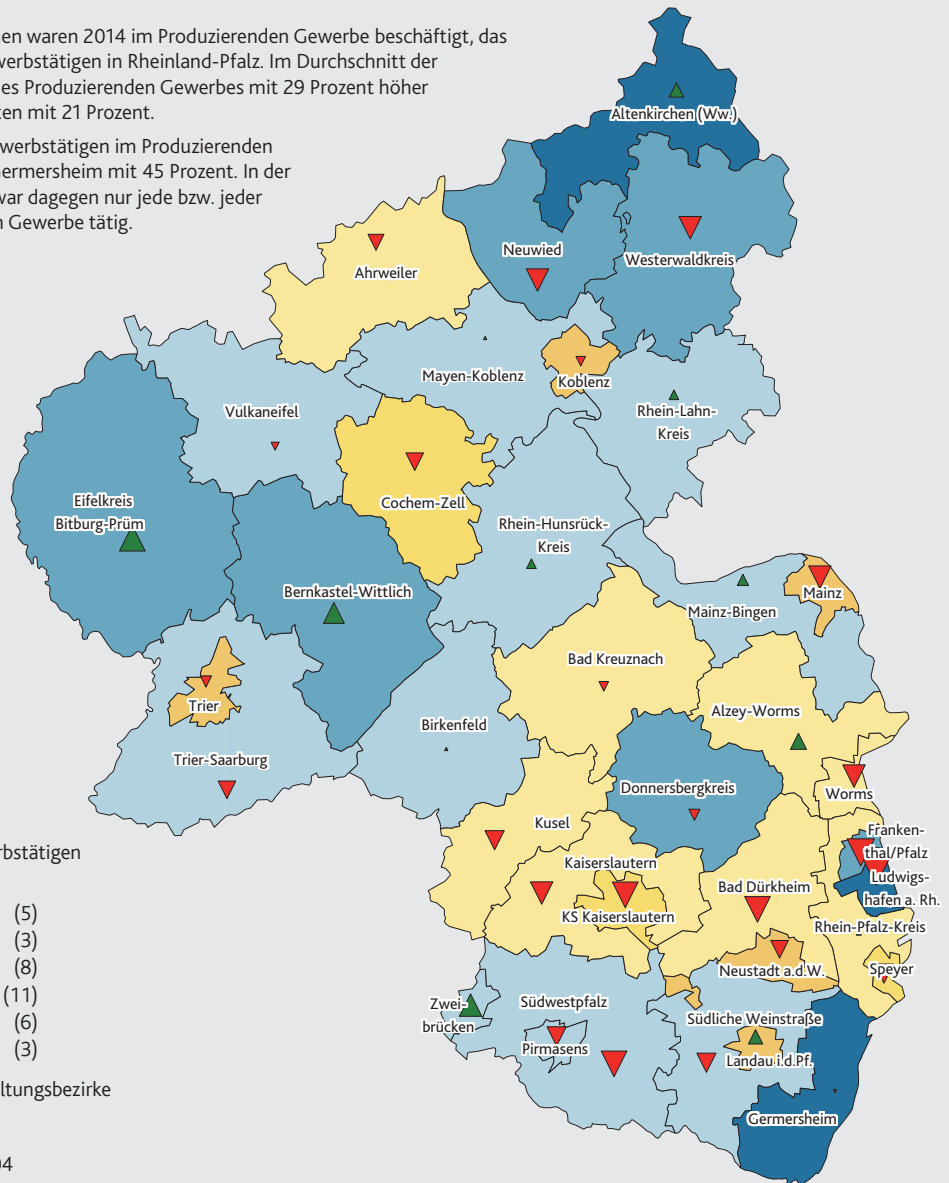
Anteil an allen Erwerbstätigen
in %

unter 16	(5)
16 bis unter 21	(3)
21 bis unter 26	(8)
26 bis unter 31	(11)
31 bis unter 36	(6)
36 und mehr	(3)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 26,0

Veränderung zu 2004

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 14

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2015
nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt ¹	Und zwar								
		Frauen	Männer	Deutsche	Ausländer/ -innen	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	unter 25- jährige	55-jährige und Ältere	Auszu- bildende
	Anzahl	%								
Frankenthal (Pfalz), St.	15 738	45,0	55,0	88,4	11,5	74,1	25,9	11,2	19,8	5,5
Kaiserslautern, St.	51 523	45,9	54,1	92,7	7,2	71,3	28,7	10,3	19,6	4,5
Koblenz, St.	70 503	48,8	51,2	93,8	6,2	72,9	27,1	11,3	18,5	5,5
Landau i. d. Pfalz, St.	21 210	52,7	47,3	91,6	8,3	66,6	33,4	11,9	18,1	5,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	99 519	39,1	60,9	88,2	11,7	78,1	21,9	10,3	18,1	5,1
Mainz, St.	109 477	50,7	49,3	88,9	11,1	68,9	31,1	10,7	17,5	4,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17 002	55,0	45,0	88,8	11,2	67,7	32,3	13,2	18,2	7,3
Pirmasens, St.	19 962	50,2	49,8	95,1	4,9	72,9	27,1	9,8	21,2	5,1
Speyer, St.	27 942	50,6	49,4	89,2	10,8	69,6	30,4	11,7	18,5	5,0
Trier, St.	53 850	52,3	47,7	94,1	5,8	69,2	30,8	13,0	19,2	5,9
Worms, St.	32 656	44,3	55,7	86,4	13,6	73,0	27,0	13,4	17,7	5,3
Zweibrücken, St.	14 323	44,1	55,9	91,2	8,8	75,9	24,1	10,2	20,8	5,0
Ahrweiler	31 942	47,7	52,3	91,5	8,4	71,3	28,7	12,2	18,3	6,0
Altenkirchen (Ww.)	35 390	42,9	57,1	94,4	5,6	75,7	24,3	13,3	17,6	5,6
Alzey-Worms	29 027	49,7	50,3	87,3	12,7	69,4	30,6	11,1	17,5	4,9
Bad Dürkheim	30 588	51,5	48,5	89,2	10,8	67,6	32,4	10,5	19,5	4,7
Bad Kreuznach	50 578	47,7	52,3	92,7	7,3	71,3	28,6	11,2	19,2	5,2
Bernkastel-Wittlich	38 491	44,6	55,4	92,9	7,1	74,1	25,8	12,3	18,5	5,4
Birkenfeld	25 949	48,5	51,5	96,4	3,6	71,9	28,1	10,9	22,9	5,5
Cochem-Zell	18 574	52,4	47,6	92,1	7,9	64,6	35,4	12,1	19,8	5,7
Donnersbergkreis	21 377	43,3	56,7	94,0	5,9	74,3	25,7	10,3	19,4	4,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	27 261	44,1	55,9	93,4	6,6	74,9	25,1	15,3	18,7	6,6
Germersheim	43 073	36,0	64,0	85,7	14,3	76,8	23,2	10,3	18,6	3,8
Kaiserslautern	24 525	49,9	50,1	92,5	7,4	70,4	29,6	10,0	20,3	4,4
Kusel	11 987	56,0	44,0	95,8	4,2	63,9	36,1	11,2	21,0	5,9
Mainz-Bingen	52 209	48,3	51,7	89,1	10,8	71,6	28,4	10,1	16,9	4,4
Mayen-Koblenz	64 651	43,3	56,7	93,3	6,6	74,3	25,7	11,6	18,0	5,3
Neuwied	57 045	45,9	54,1	93,4	6,5	73,9	26,0	11,6	18,7	5,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	34 799	43,2	56,8	94,0	5,9	73,4	26,6	12,1	19,0	5,7
Rhein-Lahn-Kreis	30 823	49,3	50,7	93,2	6,8	70,2	29,8	12,0	19,2	4,8
Rhein-Pfalz-Kreis	26 297	45,8	54,2	82,0	18,0	70,2	29,8	10,3	18,4	4,1
Südliche Weinstraße	28 992	48,5	51,5	89,4	10,6	70,6	29,4	11,4	18,6	4,8
Südwestpfalz	14 895	50,3	49,7	94,1	5,8	67,1	32,9	10,2	20,9	4,9
Trier-Saarburg	29 326	46,6	53,4	92,6	7,4	72,0	28,0	13,3	18,2	5,9
Vulkaneifel	19 091	45,9	54,1	94,7	5,3	74,7	25,3	13,1	18,8	5,7
Westerwaldkreis	64 673	42,8	57,2	92,4	7,6	74,9	25,0	12,3	17,9	5,6
Rheinland-Pfalz	1 345 268	46,6	53,4	91,3	8,7	72,3	27,7	11,5	18,6	5,1
kreisfreie Städte	533 705	47,4	52,6	90,6	9,4	72,0	27,9	11,2	18,5	5,1
Landkreise	811 563	46,0	54,0	91,8	8,2	72,4	27,6	11,6	18,7	5,2

1 Einschließlich Fälle ohne Angaben zur Nationalität bzw. Arbeitszeit.

K 4 Beschäftigungsquote 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 56 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land.

Die Spannweite der Beschäftigungsquote reicht von 61 Beschäftigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Rhein-Pfalz-Kreis bis zu 42 Beschäftigten in der kreisfreien Stadt Trier. Neben der Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Regionen wird die Quote insbesondere durch die Pendlerströme beeinflusst.

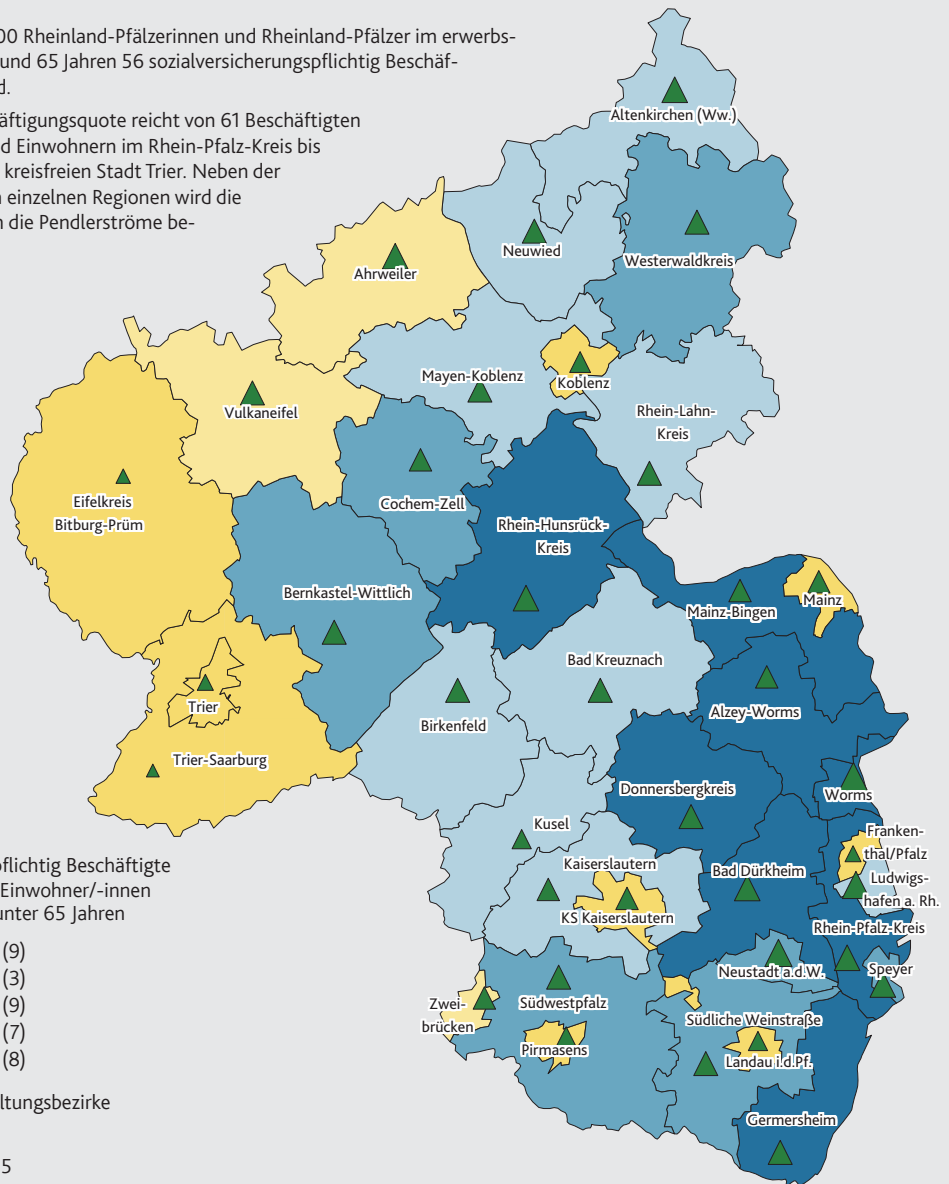
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
am Wohnort je 100 Einwohner/-innen
im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

- unter 55 (9)
- 55 bis unter 56 (3)
- 56 bis unter 57 (9)
- 57 bis unter 58 (7)
- 58 und mehr (8)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 55,7

Veränderung zu 2005

▲ Zunahme



T 15

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort sowie Pendlersaldo
am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Am Arbeitsort	Am Wohnort	Pendler- saldo ¹	Veränderung 2015 zu 2005			Einpendler- quote ²	Auspender- quote ³
				am Arbeitsort	am Wohnort	Pendler- saldo		
	Anzahl			%		Anzahl	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	15 738	16 365	-631	4,4	9,0	-671	66,6	67,9
Kaiserslautern, St.	51 523	33 705	17 796	9,0	17,0	-641	58,4	36,4
Koblenz, St.	70 503	38 232	32 253	15,8	22,2	2 747	66,6	38,4
Landau i. d. Pfalz, St.	21 210	16 386	4 816	19,7	20,7	710	67,6	58,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	99 519	61 241	38 246	14,6	20,4	2 309	69,0	49,6
Mainz, St.	109 477	77 351	32 084	15,5	23,1	149	63,3	48,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17 002	19 339	-2 347	8,8	19,7	-1 811	56,2	61,5
Pirmasens, St.	19 962	13 399	6 553	7,0	9,5	155	58,0	37,5
Speyer, St.	27 942	18 819	9 111	28,6	13,9	3 918	68,4	53,2
Trier, St.	53 850	32 165	21 672	12,8	24,1	-117	56,0	26,3
Worms, St.	32 656	31 299	1 339	22,5	20,8	609	50,9	48,8
Zweibrücken, St.	14 323	12 209	2 107	15,1	12,1	570	61,5	54,8
Ahrweiler	31 942	45 149	-13 213	17,1	15,5	-1 378	28,4	49,4
Altenkirchen (Ww.)	35 390	47 263	-11 875	10,8	13,2	-2 043	31,1	48,4
Alzey-Worms	29 027	50 016	-20 994	26,3	15,8	-776	44,4	67,7
Bad Dürkheim	30 588	49 713	-19 144	13,8	14,3	-2 496	42,0	64,3
Bad Kreuznach	50 578	57 603	-7 039	17,1	15,2	-235	30,4	39,0
Bernkastel-Wittlich	38 491	41 687	-3 215	20,5	17,2	555	24,6	30,5
Birkenfeld	25 949	29 339	-3 393	8,7	8,5	-248	22,8	31,7
Cochem-Zell	18 574	22 931	-4 366	12,0	13,6	-451	29,9	43,3
Donnersbergkreis	21 377	29 043	-7 672	21,4	11,2	854	36,6	53,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	27 261	29 290	-2 049	14,6	13,1	107	23,9	29,2
Germersheim	43 073	51 986	-8 928	15,7	17,0	-1 685	46,4	55,6
Kaiserslautern	24 525	38 570	-14 057	16,4	12,2	-703	47,1	66,4
Kusel	11 987	26 402	-14 416	5,7	5,9	-820	28,6	67,6
Mainz-Bingen	52 209	80 522	-28 320	25,2	14,6	231	46,5	65,3
Mayen-Koblenz	64 651	78 677	-14 056	23,4	15,6	1644	40,9	51,5
Neuwied	57 045	66 249	-9 225	7,9	14,4	-4 110	38,1	46,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	34 799	39 301	-4 517	19,9	14,6	495	26,8	35,2
Rhein-Lahn-Kreis	30 823	44 766	-13 943	14,9	10,8	-351	34,1	54,6
Rhein-Pfalz-Kreis	26 297	59 656	-33 373	26,0	17,3	-3 355	54,2	79,8
Südliche Weinstraße	28 992	41 765	-12 791	25,2	16,0	91	46,9	63,2
Südwestpfalz	14 895	36 118	-21 226	6,7	8,9	-2 017	31,9	71,9
Trier-Saarburg	29 326	44 971	-15 654	25,1	11,0	1 330	36,9	58,9
Vulkaneifel	19 091	21 807	-2 725	21,1	15,6	405	29,9	38,6
Westerwaldkreis	64 673	75 721	-11 065	17,9	14,9	49	30,0	40,2
Rheinland-Pfalz	1 345 268	1 479 055	-134 257	16,4	15,3	-6 980	x	x
kreisfreie Städte	533 705	370 510	x	14,7	19,5	x	x	x
Landkreise	811 563	1 108 545	x	17,5	14,0	x	x	x

¹ Einpender minus Auspender. – ² Anteil der Einpender/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Arbeitsort. – ³ Anteil der Auspender/-innen über die Grenzen des jeweiligen Verwaltungsbezirks an der Zahl der SVB am Wohnort.

K 5 Pendlersaldo am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Arbeitsmärkte der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise sind eng mit den umliegenden Regionen verflochten; es gibt eine große Zahl von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern.

Landkreise weisen in der Regel einen negativen Saldo, d. h. einen Auspendlerüberschuss bzw. eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf. Im Westen des Landes spielen auch Auspendlerinnen und Auspendler nach Luxemburg eine große Rolle.

Pendlersaldo zum 30.6.2015

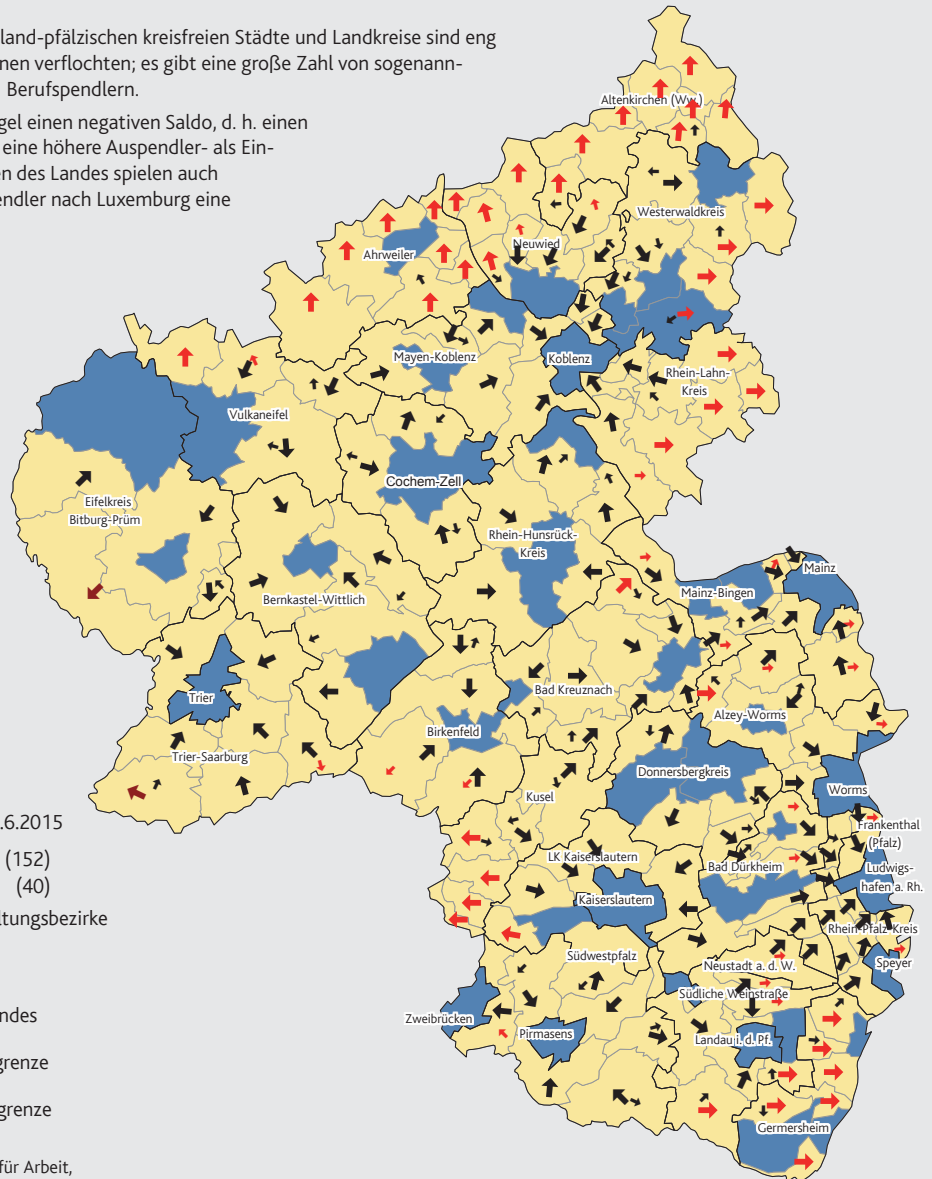
■ Negativer Saldo (152)

■ Positiver Saldo (40)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

→ Pendelrichtung
 → innerhalb des Landes
 → über die Landesgrenze
 → über die Bundesgrenze

Quelle: Bundesagentur für Arbeit,
 Inspection Générale de la Sécurité Sociale, Luxembourg



T 16

Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2015¹ nach Personengruppen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeits- lose	Veränderung zu		Arbeitslosenquote ²					
		2005	2014	ins- gesamt	und zwar				
	Frauen				Männer	Ausländer/ -innen	15 – 25- jährige	55 – 65- jährige	
	Anzahl	%							
Frankenthal (Pfalz), St.	1 728	-31,3	-0,3	7,2	7,8	6,8	12,8	6,1	7,8
Kaiserslautern, St.	4 993	-18,4	-5,2	9,7	9,6	9,8	17,9	7,4	11,5
Koblenz, St.	3 956	-38,3	1,6	6,8	6,3	7,2	16,9	5,4	7,2
Landau i. d. Pfalz, St.	1 193	-28,4	-2,4	4,9	4,5	5,4	12,6	4,5	4,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 558	-25,7	-1,5	8,8	9,4	8,3	14,8	7,8	7,6
Mainz, St.	7 232	-22,4	3,0	6,5	6,0	6,9	14,1	4,9	7,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 552	-35,0	-0,6	5,5	5,3	5,7	10,5	5,3	5,4
Pirmasens, St.	2 653	-31,7	-1,5	12,9	12,4	13,4	27,5	13,0	12,2
Speyer, St.	1 672	-34,7	-2,1	6,2	5,9	6,5	13,9	5,4	6,5
Trier, St.	3 050	-33,1	-1,2	5,4	4,7	6,1	11,2	4,1	5,8
Worms, St.	3 485	-27,7	-5,2	7,9	8,4	7,5	16,0	7,8	7,0
Zweibrücken, St.	1 350	-42,9	-3,3	7,5	7,3	7,7	19,1	7,0	8,3
Ahrweiler	2 845	-42,6	3,3	4,3	3,9	4,6	13,3	3,5	4,9
Altenkirchen (Ww.)	3 627	-44,6	-4,9	5,2	5,6	4,9	11,8	4,1	6,0
Alzey-Worms	2 968	-46,4	-2,7	4,3	4,4	4,2	9,8	4,4	5,1
Bad Dürkheim	2 829	-34,3	-0,5	4,0	4,0	4,1	8,5	3,3	4,5
Bad Kreuznach	5 666	-28,6	-3,4	6,8	6,9	6,7	15,1	6,3	7,2
Bernkastel-Wittlich	2 297	-34,2	-3,6	3,7	3,7	3,8	9,3	3,6	4,8
Birkenfeld	2 865	-37,5	-3,2	6,6	6,6	6,7	18,1	6,8	6,7
Cochem-Zell	1 255	-46,0	-1,6	3,8	3,7	3,9	9,6	3,4	4,8
Donnersbergkreis	2 185	-42,7	-2,0	5,3	5,4	5,3	12,5	5,8	6,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 640	-35,4	-0,8	3,2	2,9	3,4	7,3	2,8	3,3
Germersheim	3 164	-33,1	-1,8	4,4	4,6	4,2	8,9	4,4	5,2
Kaiserslautern	2 945	-33,6	-5,2	5,3	5,3	5,4	14,1	5,7	6,1
Kusel	1 753	-50,8	-4,7	4,7	4,4	4,9	10,4	5,1	6,5
Mainz-Bingen	4 289	-39,7	-7,3	3,8	3,6	4,0	8,9	4,3	4,0
Mayen-Koblenz	5 209	-46,7	-5,2	4,5	4,5	4,6	12,9	4,7	5,1
Neuwied	5 590	-39,6	-0,5	5,9	5,7	6,0	17,1	4,7	6,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 438	-45,2	-6,8	4,3	4,3	4,2	11,7	3,9	5,5
Rhein-Lahn-Kreis	2 763	-48,5	-1,1	4,3	4,1	4,4	12,3	2,6	4,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2 916	-37,8	-4,5	3,4	3,6	3,3	5,2	3,1	4,3
Südliche Weinstraße	2 371	-33,3	-1,0	4,0	4,0	4,0	10,0	4,1	4,6
Südwestpfalz	2 317	-51,3	-5,3	4,5	4,2	4,7	10,5	4,5	6,2
Trier-Saarburg	2 665	-22,8	-5,7	3,4	3,0	3,7	10,2	2,8	3,9
Vulkaneifel	1 437	-38,9	-6,7	4,4	4,4	4,4	11,6	3,2	6,2
Westerwaldkreis	4 428	-46,1	0,7	4,0	4,0	4,0	10,0	3,1	4,8
Rheinland-Pfalz	112 882	-36,8	-2,5	5,2	5,1	5,3	12,4	4,6	5,8
kreisfreie Städte	40 422	-28,8	-1,3	7,3	7,2	7,5	14,8	6,2	7,6
Landkreise	72 462	-40,5	-3,1	4,5	4,4	4,5	10,7	4,1	5,2

1 Jahresdurchschnitt. – 2 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

K 6 Arbeitslosenquote 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Zahl der Arbeitslosen lag 2015 in Rheinland-Pfalz bei 112 880 Personen, die Arbeitslosenquote betrug 5,2 Prozent. Die Quote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Durchschnitt der kreisfreien Städte mit 7,3 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 4,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenquote aber nahezu in allen Verwaltungsbezirken gesunken.

Die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote wurde 2015 erneut in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 12,9 Prozent registriert. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm lag der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen dagegen nur bei 3,2 Prozent.

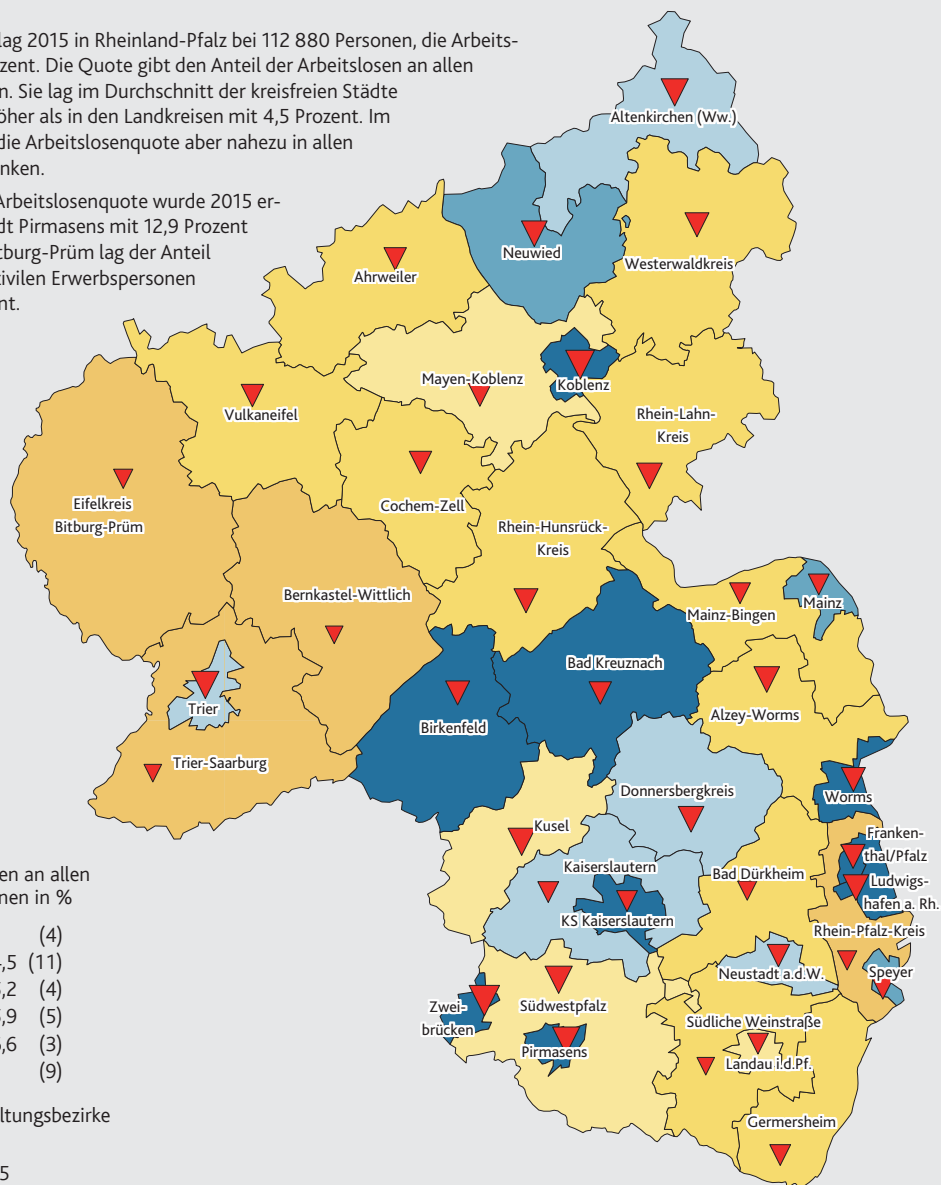
Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen in %

unter 3,8	(4)
3,8 bis unter 4,5	(11)
4,5 bis unter 5,2	(4)
5,2 bis unter 5,9	(5)
5,9 bis unter 6,6	(3)
6,6% und mehr	(9)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 5,2

Veränderung zu 2005

▼ Abnahme



T 17 Ausgewählte Kennzahlen zur Erwerbsbeteiligung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Bevölkerung insgesamt	1 000	3 775,8	4 027,9	4 060,2	4 004,8	3 996,3	4 018,8	80 896,0	...
Erwerbspersonen	1 000	1 832,9	1 935,5	1 979,6	2 031,5	2 046,7	2 074,6	42 032,0	...
Erwerbsquote	%	48,5	48,1	48,8	50,7	51,2	51,6	52,0	...
Erwerbstätige ¹	1 000	1 741,5	1 808,6	1 802,0	1 920,2	1 985,5	1 998,6	39 942,0	...
Erwerbstätigenquote ¹	%	46,1	44,9	44,4	47,9	49,7	49,7	49,4	...
Erwerbslose	1 000	91,4	126,9	177,6	111,3	79,2	76,0	2 090,0	...
Erwerbslosenquote	%	2,4	3,2	4,4	2,8	2,0	1,9	2,6	...
Nichterwerbspersonen	1 000	1 942,9	2 092,4	2 080,6	1 973,3	1 931,6	1 944,2	38 865,0	...
Nichterwerbspersonenanteil	%	51,5	51,9	51,2	49,3	48,3	48,4	48,0	...
Frauen insgesamt	1 000	1 943,7	2 055,0	2 069,1	2 038,2	2 035,0	2 043,0	41 245,0	...
Frauenerwerbsquote	%	37,6	40,0	42,3	45,2	46,7	46,6	47,3	...
Frauenerwerbstätigenquote ¹	%	35,2	37,4	38,5	42,8	45,0	45,0	45,1	...
Frauenerwerbslosenquote	%	2,4	2,6	3,8	2,4	1,6	1,6	2,2	...
Nichterwerbspersonenanteil der Frauen	%	62,4	60,0	57,7	54,8	53,3	53,4	52,7	...
Auszubildende insgesamt ¹	1 000	84,2	78,3	74,5	76,9	83,3	82,0	1 508,0	...
Frauen	%	45,8	45,7	43,9	43,7	42,9	37,8	44,2	...
Männer	%	54,2	54,4	56,0	56,2	57,1	44,2	55,8	...
1 Am Wohnort.									

Info

Nach dem Labour-Force-Konzept der ILO, das dem Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung zugrunde liegt, gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, wobei Erwerbstätige und Erwerbslose zu den Erwerbspersonen zusammengefasst werden.

Die Erwerbsquote misst den prozentualen Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe; die Erwerbstätigenquote misst entsprechend den prozentualen Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

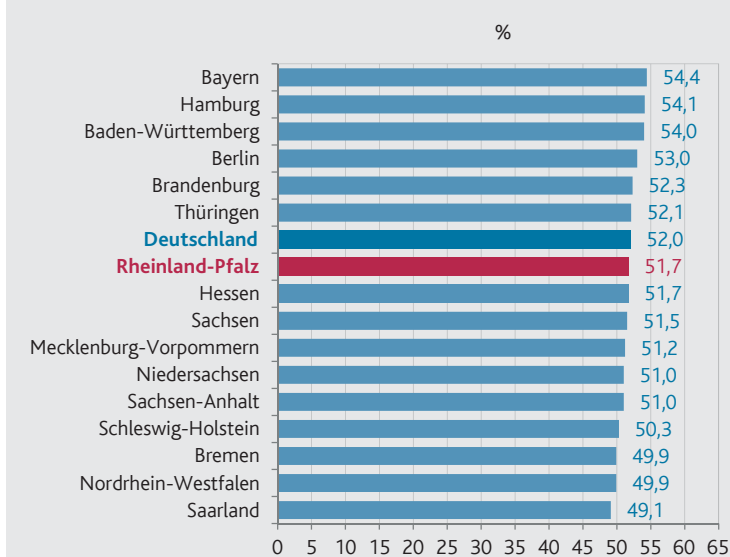
T 18 Bevölkerung 2009 und 2014 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern

Bundesland	2009	2014								
	Bevölkerung insgesamt	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen	Erwerbspersonen			Nicht- erwerbs- personen	
		ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose		ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose		
		%				Veränderung zu 2009 in Prozentpunkten				
	1 000									
Baden-Württemberg	10 751	10 666	54,0	52,3	1,7	46,0	1,7	2,7	-1,0	-1,7
Bayern	12 510	12 643	54,4	52,8	1,6	45,6	1,5	2,6	-1,1	-1,5
Berlin	3 436	3 443	53,0	47,7	5,2	47,1	0,5	2,5	-2,0	-0,6
Brandenburg	2 517	2 449	52,3	48,8	3,5	47,7	-2,8	-0,1	-2,7	2,8
Bremen	661	659	49,9	46,6	3,3	50,1	2,7	3,6	-0,9	-2,6
Hamburg	1 780	1 762	54,1	51,5	2,7	45,9	0,9	2,0	-1,2	-0,9
Hessen	6 063	6 059	51,7	49,3	2,3	48,4	0,9	1,8	-1,0	-0,9
Mecklenburg-Vorpommern	1 657	1 594	51,2	46,3	4,9	48,8	-3,2	-0,6	-2,7	3,2
Niedersachsen	7 938	7 799	51,0	48,6	2,4	49,0	1,8	2,8	-1,0	-1,8
Nordrhein-Westfalen	17 903	17 579	49,9	47,1	2,8	50,1	1,2	2,2	-1,0	-1,2
Rheinland-Pfalz	4 021	3 996	51,7	49,7	2,0	48,3	1,4	2,4	-1,0	-1,4
Saarland	1 029	989	49,1	46,2	2,8	51,0	1,2	2,4	-1,2	-1,2
Sachsen	4 179	4 045	51,5	47,7	3,7	48,5	-1,2	1,7	-2,8	1,2
Sachsen-Anhalt	2 369	2 238	51,0	46,6	4,5	49,0	-1,9	0,9	-2,7	1,9
Schleswig-Holstein	2 833	2 819	50,3	48,1	2,3	49,7	-	1,4	-1,4	0,1
Thüringen	2 258	2 156	52,1	49,0	3,1	47,9	-1,3	1,3	-2,6	1,3
Deutschland	81 904	80 896	52,0	49,4	2,6	48,0	0,8	2,2	-1,4	-0,8
1 Am Wohnort.										

1 Am Wohnort.

12

G 7 Erwerbsquote 2014 nach Bundesländern



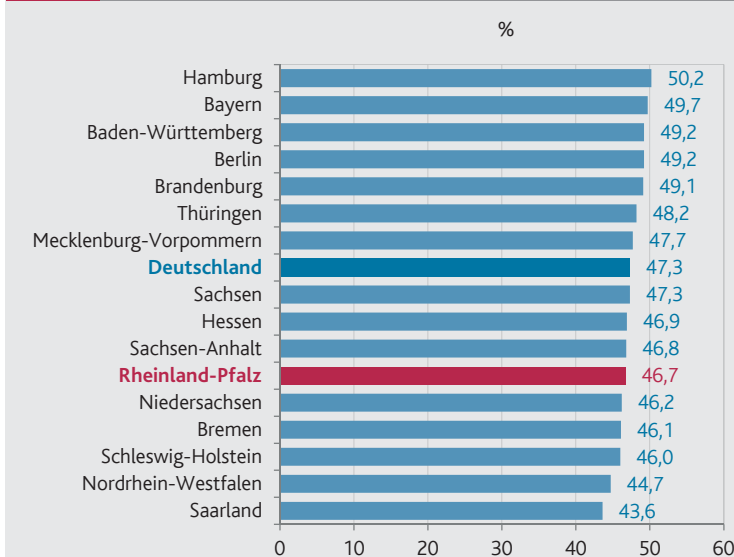
Die Erwerbsquote gibt den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung an. Mit einer Erwerbsquote von 51,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung belegte Rheinland-Pfalz 2014 Rang 8 im Vergleich der Bundesländer. In Deutschland insgesamt lag die Erwerbsquote mit 52 Prozent etwas höher. Die höchsten Quoten wurden mit 54,4 Prozent in Bayern und 54,1 Prozent in Hamburg erreicht. In Bremen, in Nordrhein-Westfalen und dem Saarland lagen die Quoten dagegen jeweils unter 50 Prozent.

T 19 Frauen 2009 und 2014 nach Erwerbsbeteiligung und Bundesländern

Bundesland	2009	2014								
	Frauen insgesamt	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen	Erwerbspersonen			Nicht-erwerbs- personen	
		ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose		ins- gesamt	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbs- lose		
		%				Veränderung zu 2009 in Prozentpunkten				
1 000										
Baden-Württemberg	5 465	5 413	49,2	47,8	1,4	50,8	2,0	3,0	-1,0	-2,0
Bayern	6 377	6 421	49,7	48,2	1,4	50,3	2,6	3,5	-1,0	-2,6
Berlin	1 754	1 762	49,2	45,0	4,2	50,8	1,3	2,7	-1,4	-1,3
Brandenburg	1 270	1 244	49,1	45,9	3,2	50,9	-1,3	0,7	-2,0	1,3
Bremen	340	336	46,1	43,5	2,7	54,2	3,0	3,5	-0,3	-2,9
Hamburg	910	904	50,2	47,9	2,3	49,8	2,3	2,6	-0,4	-2,2
Hessen	3 093	3 087	46,9	44,9	2,0	53,1	1,4	2,3	-0,9	-1,4
Mecklenburg-Vorpommern	836	809	47,7	43,6	4,1	52,3	-1,9	0,5	-2,4	1,9
Niedersachsen	4 042	3 970	46,2	44,3	1,9	53,9	2,7	3,6	-0,9	-2,7
Nordrhein-Westfalen	9 172	9 010	44,7	42,4	2,2	55,3	2,1	2,8	-0,8	-2,1
Rheinland-Pfalz	2 047	2 035	46,7	45,0	1,6	53,3	2,4	3,2	-0,9	-2,4
Saarland	529	507	43,6	41,2	2,4	56,4	2,0	3,0	-1,0	-2,0
Sachsen	2 137	2 065	47,3	44,0	3,3	52,7	-0,8	1,8	-2,6	0,8
Sachsen-Anhalt	1 210	1 142	46,8	42,9	3,9	53,2	-2,0	0,5	-2,6	2,1
Schleswig-Holstein	1 446	1 445	46,0	44,1	1,9	54,0	1,1	2,3	-1,2	-1,0
Thüringen	1 144	1 095	48,2	45,3	2,9	51,8	-0,7	1,6	-2,2	0,6
Deutschland	41 769	41 245	47,3	45,1	2,2	52,7	1,6	2,7	-1,2	-1,6
1 Am Wohnort.										

1 Am Wohnort.

G 8 Frauenerwerbsquote 2014 nach Bundesländern



Im Jahr 2014 zählten 46,7 Prozent aller Frauen in Rheinland-Pfalz zu den Erwerbspersonen. Das bedeutet Rang 11 im Ländervergleich. Im Bundesdurchschnitt lag die Frauenerwerbsquote bei 47,3 Prozent. Die höchste Frauenerwerbsquote wurde mit 50,2 Prozent in Hamburg, die niedrigste im Saarland mit 43,6 Prozent registriert.

Im Vergleich zu 2009 ist der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen hierzulande um 3,2 Prozentpunkte gestiegen. Im Bundesdurchschnitt lag der Anstieg bei 2,7 Prozentpunkten.

T 20

Erwerbstätigenquote 2005–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2010
	%					Prozentpunkte	
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	44,4	48,2	48,8	47,4	47,7	3,1	-0,7
25 – 35 Jahre	72,7	79,8	80,0	82,0	80,6	7,9	0,8
35 – 45 Jahre	81,1	84,8	86,0	85,6	85,5	4,5	0,7
45 – 55 Jahre	78,4	82,6	84,8	84,6	86,2	7,8	3,5
55 – 65 Jahre	47,2	58,1	63,4	65,0	65,5	18,3	7,4
65 Jahre und älter	3,7	4,2	5,1	5,5	5,9	2,2	1,6
Insgesamt	52,0	55,3	56,6	57,0	49,7	-2,3	-5,6
Frauen							
15 – 25 Jahre	40,9	46,8	47,4	45,1	47,0	6,0	0,2
25 – 35 Jahre	64,7	74,4	73,3	78,0	74,9	10,1	0,5
35 – 45 Jahre	73,0	78,1	79,7	79,5	79,4	6,4	1,3
45 – 55 Jahre	71,1	77,3	80,6	80,2	81,9	10,8	4,6
55 – 65 Jahre	37,3	48,6	55,3	57,2	58,6	21,3	10,0
65 Jahre und älter	2,8	2,9	3,4	3,5	3,7	0,9	0,8
Zusammen	44,8	49,0	50,7	51,3	45,0	0,3	-4,0
Männer							
15 – 25 Jahre	47,6	49,4	50,1	49,6	47,9	0,3	-1,5
25 – 35 Jahre	80,8	85,4	86,9	85,9	86,0	5,2	0,6
35 – 45 Jahre	88,7	91,4	92,1	91,7	91,6	2,9	0,2
45 – 55 Jahre	85,9	88,0	89,0	89,1	90,4	4,5	2,4
55 – 65 Jahre	56,9	67,3	71,6	72,7	72,6	15,7	5,3
65 Jahre und älter	4,8	6,0	7,3	8,0	8,6	3,9	2,7
Zusammen	59,7	61,9	62,8	63,0	54,6	-5,1	-7,3

12

T 21 Erwerbslosenquote 2005–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2010
	%					Prozentpunkte	
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	7,3	4,9	4,1	3,8	3,8	-3,5	-1,1
25 – 45 Jahre	7,2	4,4	3,3	3,3	3,5	-3,7	-0,9
45 – 65 Jahre	5,8	3,8	2,6	2,4	2,1	-3,8	-1,8
Insgesamt	6,7	4,3	3,1	3,0	2,9	-3,8	-8,1
Frauen							
15 – 25 Jahre	6,9	(4,0)	(3,7)	(3,8)	(2,8)	(-4,1)	(-1,3)
25 – 45 Jahre	6,3	4,1	3,2	2,5	3,4	-2,9	-0,7
45 – 65 Jahre	4,8	3,2	2,2	2,1	1,6	-3,2	-1,6
Zusammen	5,8	3,7	2,8	2,6	2,4	-3,3	-1,3
Männer							
15 – 25 Jahre	7,7	5,7	4,6	(3,9)	4,7	-3,0	-1,0
25 – 45 Jahre	8,1	4,7	3,4	4,1	3,7	-4,4	-1,0
45 – 65 Jahre	6,3	4,5	2,9	2,7	2,5	-3,8	-2,0
Zusammen	7,3	4,8	3,4	3,4	3,3	-4,0	-1,5

T 22 Nichterwerbspersonen 2005–2015 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2010
	Anteil an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe in %					Prozentpunkte	
Insgesamt							
15 – 25 Jahre	48,3	47,0	47,1	48,7	48,8	0,5	1,8
25 – 35 Jahre	19,8	15,3	16,4	14,5	15,7	-4,1	0,4
35 – 45 Jahre	11,9	11,1	11,0	11,2	11,2	-0,7	0,1
45 – 55 Jahre	15,2	13,1	12,4	12,9	11,8	-3,4	-1,3
55 – 65 Jahre	47,9	38,5	34,3	32,6	32,4	-15,5	-6,1
65 Jahre und älter	96,3	95,8	94,8	94,5	94,1	-2,2	-1,7
Insgesamt	42,8	41,5	41,0	40,7	48,4	5,6	6,9
Frauen							
15 – 25 Jahre	52,2	49,2	48,9	51,1	50,2	-2,0	1,0
25 – 35 Jahre	29,0	21,0	23,2	19,6	21,8	-7,2	0,8
35 – 45 Jahre	20,5	18,2	17,5	17,8	17,1	-3,4	-1,1
45 – 55 Jahre	22,7	18,9	16,8	17,6	16,6	-6,1	-2,3
55 – 65 Jahre	58,6	49,1	42,9	40,8	39,7	-18,9	-9,4
65 Jahre und älter	97,2	97,1	96,6	96,5	96,3	-0,9	-0,8
Zusammen	50,8	48,3	47,2	46,8	53,4	2,6	5,1
Männer							
15 – 25 Jahre	44,7	44,9	45,3	46,4	47,4	2,7	2,5
25 – 35 Jahre	10,4	9,4	9,5	9,5	9,8	0,6	0,4
35 – 45 Jahre	3,6	4,3	4,7	4,6	5,1	1,5	0,8
45 – 55 Jahre	7,3	7,4	8,0	8,1	7,2	-0,1	-0,2
55 – 65 Jahre	37,4	28,4	25,5	24,5	24,9	-12,5	-3,5
65 Jahre und älter	95,2	94,0	92,6	92,0	91,3	-3,9	-2,7
Zusammen	34,4	34,4	34,5	34,3	43,2	8,8	8,8

T 23

Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2015 nach höchstem allgemeinen Schulabschluss und Geschlecht

Abschlussarten	Erwerbstätige ¹			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit allgemeinem Abschluss ²	1 933,1	97,4	0,4	68,1	90,7	-0,1	1 211,3	93,7	-
Hauptschulabschluss	631,9	31,8	-4,7	35,0	46,6	-1,5	753,3	58,3	-4,3
Realschulabschluss	603,4	30,4	1,0	16,5	22,0	2,7	208,7	16,1	1,4
(Fach-)Hochschulreife	697,0	35,1	4,4	16,3	21,7	7,7	247,7	19,2	3,4
Ohne allgemeinen Abschluss	51,7	2,6	-0,4	(7,0)	(9,3)	(0,1)	81,6	6,3	-
Insgesamt ²	1 984,8	100	x	75,1	100	x	1 292,9	100	x
Frauen									
Mit allgemeinem Abschluss ²	891,5	97,6	0,4	29,5	93,7	-5,7	720,2	93,5	-0,1
Hauptschulabschluss	247,3	27,1	-4,7	14,5	46,0	-6,3	457,3	59,4	-4,1
Realschulabschluss	322,9	35,4	0,3	(7,6)	(24,1)	(-3,7)	140,6	18,3	1,6
(Fach-)Hochschulreife	320,9	35,1	5,0	(7,4)	(23,5)	(4,8)	121,1	15,7	3,0
Ohne allgemeinen Abschluss	21,7	2,4	-0,4	/	/	/	49,8	6,5	0,1
Zusammen ²	913,2	100	x	100	x	x	770,0	100	x
Männer									
Mit allgemeinem Abschluss ²	1 041,5	97,2	0,5	38,6	88,5	1,7	491,1	93,9	0,1
Hauptschulabschluss	384,6	35,9	-4,7	20,5	47,0	-8,6	296,0	56,6	-4,5
Realschulabschluss	280,6	26,2	1,6	(8,9)	(20,4)	(2,9)	68,1	13,0	1,1
(Fach-)Hochschulreife	376,2	35,1	3,9	(8,9)	(20,4)	(6,7)	126,5	24,2	3,8
Ohne allgemeinen Abschluss	30,1	2,8	-0,5	(5,0)	(11,5)	(-1,7)	31,9	6,1	-0,1
Zusammen ²	1 071,6	100	x	43,6	100	x	523,0	100	x
1 Am Wohnort. – 2 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

T 24

Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen 2015 nach höchstem beruflichen Abschluss und Geschlecht

Abschlussarten	Erwerbstätige ¹			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Mit Berufsabschluss ²	1 617,7	81,1	1,5	40,7	53,7	-2,9	780,9	55,3	3,7
Lehre/Berufsausbildung	1 038,1	52,0	-2,3	31,3	41,3	-5,7	579,9	41,1	0,8
Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung oder Ähnliches	227,7	11,4	3,1	/	/	/	81,8	5,8	1,7
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	350,3	17,6	1,0	(6,8)	(9,0)	(2,9)	118,1	8,4	1,8
Ohne Berufsabschluss	378,2	18,9	-1,5	35,1	46,3	2,9	631,2	44,7	-3,7
Insgesamt ²	1 995,9	100	x	75,8	100	x	1 412,1	100	x
Frauen									
Mit Berufsabschluss ²	732,2	79,7	1,5	18,2	57,1	-1,0	404,2	48,9	5,3
Lehre/Berufsausbildung	490,1	53,3	-4,3	13,4	42,0	-5,0	322,1	38,9	2,6
Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung oder Ähnliches	94,1	10,2	4,8	/	/	/	32,8	4,0	2,2
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	147,9	16,1	1,4	/	/	/	48,6	5,9	1,4
Ohne Berufsabschluss	186,6	20,3	-1,5	13,7	42,9	1,0	422,8	51,1	-5,3
Zusammen ²	918,8	100	x	31,9	100	x	827,0	100	x
Männer									
Mit Berufsabschluss ²	855,4	81,7	0,9	22,6	51,4	-4,2	376,7	64,4	0,9
Lehre/Berufsausbildung	548,0	52,3	0,8	17,9	40,7	-6,2	257,8	44,1	-1,8
Fachschulabschluss, Meister/Technikerausbildung oder Ähnliches	133,7	12,8	2,1	/	/	/	49,0	8,4	1,0
Fachhochschul-/Hochschulabschluss, Promotion	202,4	19,3	1,2	/	/	/	69,5	11,9	2,2
Ohne Berufsabschluss	191,6	18,3	-0,9	21,4	48,6	4,2	208,3	35,6	-0,9
Zusammen ²	1 047,0	100	x	44,0	100	x	585,0	100	x

1 Am Wohnort. – 2 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

T 25

**Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen¹ 2015
nach persönlichem monatlichen Nettoeinkommen und Geschlecht**

Nettoeinkommen	Erwerbstätige ²			Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt									
Unter 900 EUR	390,1	20,9	-4,9	36,6	70,5	-4,8	468,8	43,6	-6,0
900 – 1 500 EUR	425,4	22,8	-2,7	10,6	20,4	1,4	317,0	29,5	0,5
1 500 – 2 000 EUR	379,4	20,3	0,7	/	/	/	128,9	12,0	1,6
2 000 – 2 600 EUR	312,3	16,7	3,1	/	/	/	81,2	7,6	1,2
2 600 EUR und mehr	361,9	19,4	3,8	/	/	/	78,1	7,3	2,6
Insgesamt ³	1 869,1	100	x	51,9	100	x	1 074,1	100	x
Frauen									
Unter 900 EUR	287,0	33,2	-7,0	15,2	73,8	-6,7	336,0	55,9	-9,3
900 – 1 500 EUR	265,3	30,7	-0,6	/	/	/	165,3	27,5	4,5
1 500 – 2 000 EUR	147,0	17,0	2,3	/	/	/	49,7	8,3	2,3
2 000 – 2 600 EUR	89,8	10,4	2,7	-	-	-	28,2	4,7	0,7
2 600 EUR und mehr	74,8	8,7	2,5	-	-	-	21,9	3,6	1,8
Zusammen ³	863,9	100	x	20,6	100	x	601,0	100	x
Männer									
Unter 900 EUR	103,0	10,2	-3,3	21,2	67,9	-3,6	132,8	28,1	-2,0
900 – 1 500 EUR	160,1	15,9	-4,7	(6,3)	(20,2)	(-0,9)	151,6	32,1	-4,5
1 500 – 2 000 EUR	232,4	23,1	-0,5	/	/	/	79,2	16,7	0,9
2 000 – 2 600 EUR	222,6	22,1	3,5	/	/	/	53,1	11,2	1,9
2 600 EUR und mehr	287,1	28,6	5,0	/	/	/	56,2	11,9	3,7
Zusammen ³	1 005,1	100	x	31,2	100	x	473,0	100	x
1 Nur Personen mit Angaben zum Einkommen. – 2 Am Wohnort. – 3 Zur Abgrenzung siehe Metadaten.									

T 26 Erwerbstätige¹ 2005–2015 nach Arbeitszeiten und Geschlecht

Arbeitszeit ²	2005	2010	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2005	2010
	% ³				Prozentpunkte	
Insgesamt						
Samstagsarbeit	47,2	46,8	44,9	45,1	-2,1	-1,7
Sonn-/Feiertagsarbeit	26,9	28,0	27,9	27,6	0,7	-0,4
Abendarbeit	41,5	42,8	40,2	40,3	-1,2	-2,5
Nachtarbeit	14,3	14,6	13,8	14,1	-0,2	-0,5
Wechselschicht	13,0	14,7	14,6	15,4	2,4	0,7
Frauen						
Samstagsarbeit	42,7	43,1	42,1	42,8	0,1	-0,3
Sonn-/Feiertagsarbeit	24,2	26,1	27,0	26,8	2,6	0,7
Abendarbeit	34,7	37,2	35,4	36,0	1,3	-1,2
Nachtarbeit	8,5	9,2	8,9	9,3	0,8	0,1
Wechselschicht	10,6	13,3	13,1	14,3	3,7	1,0
Männer						
Samstagsarbeit	50,8	49,9	47,3	47,1	-3,7	-2,8
Sonn-/Feiertagsarbeit	29,0	29,7	28,7	28,3	-0,7	-1,4
Abendarbeit	46,8	47,5	44,3	44,0	-2,8	-3,5
Nachtarbeit	18,9	19,0	17,9	18,3	-0,6	-0,7
Wechselschicht	14,9	15,9	16,0	16,3	1,4	0,4

1 Am Wohnort. – 2 Mehrfachnennungen möglich. – 3 Anteil an den Erwerbstätigen bzw. erwerbstätigen Frauen und Männer insgesamt.

T 27

Erwerbslose am Wohnort 2005–2015 nach Art der gesuchten Tätigkeit und Geschlecht

Art der gesuchten Tätigkeit	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		
						2005	2010	
					%		Prozentpunkte	
Insgesamt								
Vollzeittätigkeit	53,1	46,7	47,0	45,3	42,6	-10,5	-4,1	
Teilzeittätigkeit	14,7	19,0	18,8	(13,3)	(16,0)	(1,3)	(-3,0)	
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	26,0	29,7	27,1	27,0	28,8	2,8	-0,9	
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	(6,2)	(4,6)	/	/	/	/	/	
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	(7,0)	(10,0)	(8,0)	-	-	
Frauen								
Vollzeittätigkeit	33,6	32,3	(29,7)	(30,1)	(23,0)	(-10,6)	(-9,3)	
Teilzeittätigkeit	30,5	38,7	40,3	(23,4)	(30,3)	(-0,2)	(-8,4)	
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	25,6	29,0	(30,0)	(27,2)	(26,1)	(0,5)	(-2,9)	
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	10,2	/	/	/	/	/	/	
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	/	/	/	-	-	
Männer								
Vollzeittätigkeit	72,5	65,1	69,9	56,6	57,1	-15,4	-8,0	
Teilzeittätigkeit	/	/	/	/	/	/	/	
Vollzeit-, ggf. Teilzeittätigkeit	27,5	34,9	30,1	27,0	27,0	3,3	-4,1	
Teilzeit-, ggf. Vollzeittätigkeit	/	/	/	/	/	/	/	
Sowohl Vollzeit- als auch Teilzeittätigkeit	-	-	/	/	/	-	-	

T 28

**Erwerbslose und Nichterwerbspersonen¹ mit früherer Erwerbstätigkeit 2015
nach früherem Wirtschaftsbereich und Geschlecht**

Wirtschaftsbereich	Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010
	1 000	%	Prozentpunkte	1 000	%	Prozentpunkte
Insgesamt						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	31,6	2,9	-0,7
Produzierendes Gewerbe	19,5	30,2	-6,2	336,7	31,3	-3,2
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,4	25,4	3,7	224,8	20,9	1,9
Verkehr, Kommunikation	(6,0)	(9,3)	(0,5)	65,9	6,1	-0,6
Sonstige Dienstleistungen	21,5	33,3	2,3	418,0	38,8	2,5
Frauen						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	15,6	2,6	-0,7
Produzierendes Gewerbe	/	/	/	128,9	21,3	-2,9
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(8,1)	(31,0)	18,9	161,6	26,7	1,8
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	21,2	3,5	-0,7
Sonstige Dienstleistungen	12,3	47,1	28,8	277,6	45,9	2,5
Männer						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	/	/	/	16,0	3,4	-0,6
Produzierendes Gewerbe	15,0	39,1	-8,5	207,9	44,0	3,7
Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen	(8,3)	(21,6)	(4,9)	63,2	13,4	2,0
Verkehr, Kommunikation	/	/	/	44,7	9,5	-0,4
Sonstige Dienstleistungen	(9,2)	(24,0)	(2,1)	140,4	29,7	2,6
1 Am Wohnort.						

12

T 29 Kernerwerbstätige^{1, 2} 2005–2015 nach Beschäftigungsform und Geschlecht

Beschäftigungsform	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2010
	%					Prozentpunkte	
Insgesamt							
Selbstständige	11,4	10,5	10,1	10,1	9,7	-1,7	-0,8
Abhängig Beschäftigte	88,6	89,5	89,9	89,9	90,3	1,7	0,8
in einem Normalarbeitsverhältnis	66,0	64,8	67,1	66,5	67,3	1,3	2,5
atypisch Beschäftigte	22,6	24,7	22,8	23,4	23,0	0,4	-1,7
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	7,2	7,4	6,4	6,9	6,7	-0,5	-0,7
Teilzeitbeschäftigte	16,5	16,8	16,2	15,8	16,1	-0,4	-0,7
geringfügig Beschäftigte	7,0	7,3	7,3	7,5	7,5	0,5	0,2
Frauen							
Selbstständige	7,8	7,3	6,6	7,0	6,7	-1,1	-0,6
Abhängig Beschäftigte	92,2	92,7	93,4	93,0	93,3	1,1	0,6
in einem Normalarbeitsverhältnis	52,5	53,5	56,6	56,7	56,8	4,3	3,3
atypisch Beschäftigte	39,7	39,2	36,9	36,3	36,5	-3,2	-2,7
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	7,5	8,1	7,3	7,0	7,2	-0,3	-0,9
Teilzeitbeschäftigte	34,2	32,8	30,9	29,9	30,8	-3,4	-2,0
geringfügig Beschäftigte	13,9	12,8	12,6	13,1	12,9	-1,0	0,1
Männer							
Selbstständige	14,2	13,2	13,1	12,8	12,2	-2,0	-1,0
Abhängig Beschäftigte	85,8	86,8	86,9	87,2	87,8	2,0	1,0
in einem Normalarbeitsverhältnis	76,5	74,2	76,0	74,9	76,2	-0,3	2,0
atypisch Beschäftigte	9,3	12,6	10,9	12,3	11,6	2,3	-1,0
und zwar ³							
befristet Beschäftigte	6,9	6,8	5,7	6,8	6,2	-0,7	-0,6
Teilzeitbeschäftigte	2,7	3,5	3,7	3,8	3,7	1,0	0,2
geringfügig Beschäftigte	1,7	2,7	2,7	2,7	2,8	(1,1)	0,1

1 Zur Abgrenzung siehe Metadaten. – 2 Am Wohnort. – 3 Mehrfachnennungen möglich.

T 30

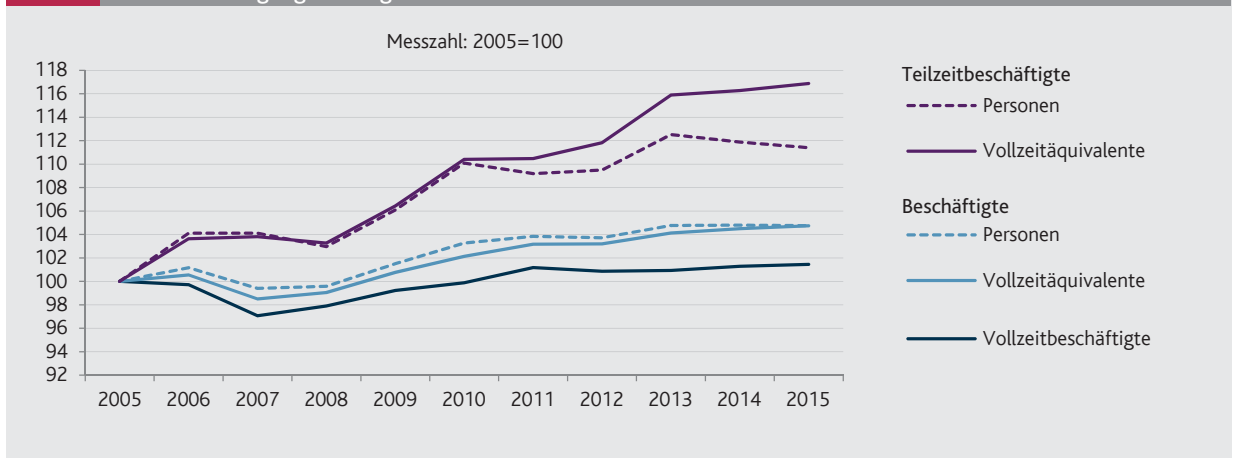
Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2005–2015 nach Dienstverhältnis und Beschäftigungsumfang

Dienstverhältnis Beschäftigungsumfang	Personal					Vollzeitäquivalente				
	2005	2014	2015			2005	2014	2015		
	Anzahl			Veränderung zu		Anzahl			Veränderung zu	
				2005	2014				2005	2014
			%					%		
Land und kommunale Gebietskörperschaften										
Insgesamt	156 530	164 040	163 963	4,7	0,0	133 087,8	139 060,1	139 400,5	4,7	0,2
Beamte/-innen/Richter/-innen	77 167	76 983	76 386	-1,0	-0,8	68 924,0	68 995,5	68 744,1	-0,3	-0,4
Arbeitnehmer/-innen	79 363	87 057	87 577	10,3	0,6	64 163,8	70 064,6	70 656,3	10,1	0,8
Vollzeitbeschäftigte	104 687	106 037	106 206	1,5	0,2	104 687,0	106 037,0	106 206,0	1,5	0,2
Teilzeitbeschäftigte	51 843	58 003	57 757	11,4	-0,4	28 400,8	33 023,1	33 194,5	16,9	0,5
Land										
Zusammen	96 548	95 783	95 015	-1,6	-0,8	83 559,2	82 972,2	82 724,2	-1,0	-0,3
Beamte/-innen/Richter/-innen	67 896	67 691	67 224	-1,0	-0,7	60 332,2	60 341,0	60 193,9	-0,2	-0,2
Arbeitnehmer/-innen	28 652	28 092	27 791	-3,0	-1,1	23 227,0	22 631,2	22 530,3	-3,0	-0,4
Vollzeitbeschäftigte	66 934	65 180	65 101	-2,7	-0,1	66 934,0	65 180,0	65 101,0	-2,7	-0,1
Teilzeitbeschäftigte	29 614	30 603	29 914	1,0	-2,3	16 625,2	17 792,2	17 623,2	6,0	-0,9
Kommunale Gebietskörperschaften										
Zusammen	59 982	68 257	68 948	14,9	1,0	49 528,6	56 087,9	56 676,2	14,4	1,0
Beamte/-innen/Richter/-innen	9 271	9 292	9 162	-1,2	-1,4	8 591,8	8 654,5	8 550,2	-0,5	-1,2
Arbeitnehmer/-innen	50 711	58 965	59 786	17,9	1,4	40 936,8	47 433,4	48 126,0	17,6	1,5
Vollzeitbeschäftigte	37 753	40 857	41 105	8,9	0,6	37 753,0	40 857,0	41 105,0	8,9	0,6
Teilzeitbeschäftigte	22 229	27 400	27 843	25,3	1,6	11 775,6	15 230,9	15 571,2	32,2	2,2

12

G 9

Personal im öffentlichen Dienst des Landes sowie der kommunalen Gebietskörperschaften 2005–2015 nach Beschäftigungsumfang



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erwerbstätigenrechnung	T 1 bis T 5, T 11 bis T 13	G 1 bis G 4	K 1 bis K 3	Ü 1
Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit)	T 6 bis T 8, T 14, T 15	G 4	K 4, K 5	Ü 1
Arbeitslosenstatistik (Bundesagentur für Arbeit)	T 9, T 10, T 16	G 5, G 6	K 6	-
Mikrozensus	T 17 bis T 29	G 7, G 8	-	Ü 1
Personalstandstatistik	T 30	G 9	-	-

Statistiken

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung. Soweit in diesem Kapitel Ergebnisse in wirtschaftssystematischer Gliederung dargestellt werden, basieren sie auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenmodell, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Berechnungen erfolgen auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) durch den für die regionalen Berechnungen unterhalb der Bundesebene zuständigen Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Bei den dargestellten Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (Inlandskonzept), d. h., die Angaben beziehen sich auf Erwerbstätige, die – unabhängig von ihrem Wohnort – ihren Arbeitsplatz im jeweiligen Gebiet hatten. Nach den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehören Beschäftigte bei extraterritorialen Organisationen und Körperschaften nicht zu den Erwerbstätigen im Inland.

Im Rahmen von sogenannten großen Revisionen werden die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung grundlegend überarbeitet. Nachdem die Revision 2011 in erster Linie der Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) diente, war der Hauptanlass für die Revision 2014 die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das das bisherige ESVG 1995 ablöst. Daneben wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert. Dazu gehören insbesondere die revidierten Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik.

Die nachgewiesenen Werte sind Ergebnisse der Revision 2014. Die Länderergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand Februar 2016, die Kreisergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand August 2015 des Statistischen Bundesamtes.

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt. Grundlage der Statistik bildet das integrierte Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer/-innen einbezogen sind, die der gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung unterliegen. Das Meldeverfahren umfasst auch die geringfügig entlohnte Beschäftigung nach der sogenannten Minijob-Regel. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik können sowohl am Arbeitsort als auch am Wohnort nachgewiesen werden. Die hier nachgewiesenen Werte beziehen sich auf den Auswertungsstand Januar 2016.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit und zur Kurzarbeit handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Der **Mikrozensus** wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt seit 1957 durchgeführt. Das Fragenprogramm ist hinsichtlich der in den einzelnen Jahren zu erhebenden Tatbestände und Periodizitäten festgelegt. Neben dem jährlichen Grundprogramm werden eine Reihe von Merkmalen nur im Abstand von vier Jahren erhoben. Rechtsgrundlage ist das Mikrozensusgesetz in der jeweils gültigen Fassung.

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung mit einem Auswahlatz von einem Prozent der Bevölkerung. Mit der Hochrechnung werden die Ergebnisse des Mikrozensus an die Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (Deutsch/Nicht-Deutsch) angepasst. Die im Mikrozensus erfassten Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen haben ihren Wohnort in Rheinland-Pfalz. Unerheblich ist, ob ihr Arbeitsort innerhalb oder außerhalb von Rheinland-Pfalz liegt.

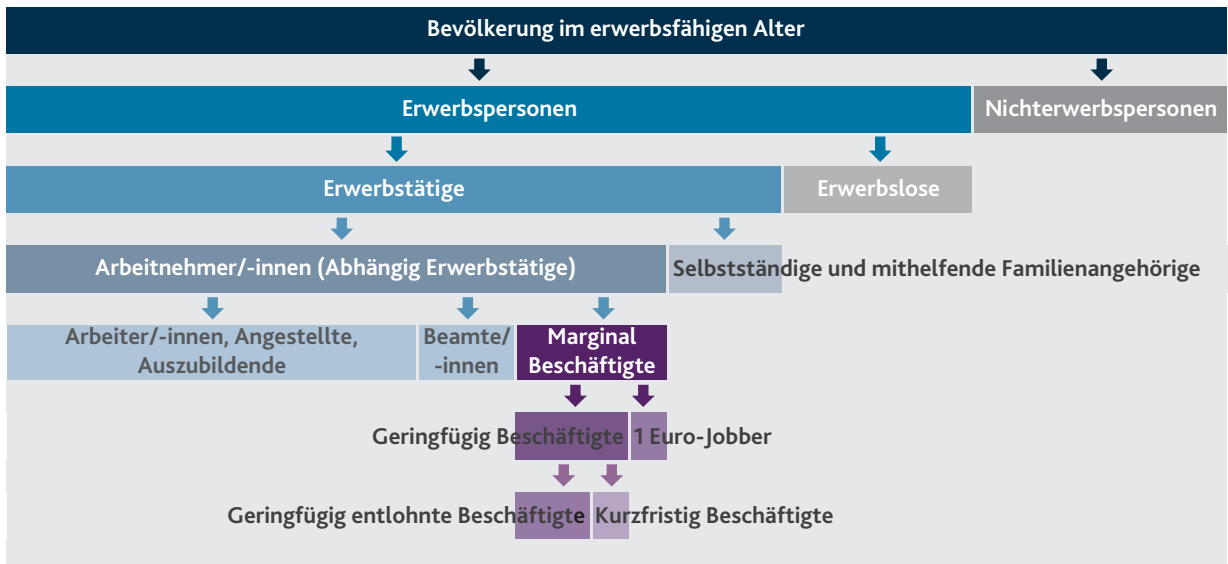
Zum 9. Mai 2011 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Zahlen für die Fortschreibung des „Bevölkerungsstandes/Wohngebäude- und Wohnungsbestands“ erhoben. Die Ergebnisse des Mikrozensus sind für Deutschland und die anderen Bundesländer für alle dargestellten Jahre auf Basis der

Volkszählung 1987 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet. Für Rheinland-Pfalz sind die Ergebnisse bis zum Jahr 2011 ebenfalls auf Basis der Volkszählung 1987 hochgerechnet. Ab dem Jahr 2012 wurden die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz, soweit nicht anders angegeben, auf Basis des Zensus 2011 mit den jährlich fortgeschriebenen Veränderungen hochgerechnet.

Die **Personalstandstatistik** erfasst jährlich das Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (ohne die Einheiten mit Bundesbeteiligung). Hierbei werden jeweils die Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten, untergliedert nach Beamten/-innen, Richter/-innen und Arbeitnehmer/-innen ermittelt. Berichtszeitpunkt ist der 30. Juni des Berichtsjahres.

Ü 2

Schematische Darstellung wichtiger Begriffe der Erwerbstätigkeit



12

Glossar

Arbeitslose

Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen, den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind, nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben. Hierzu zählen keine Schüler/-innen, Studierende oder Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung sowie Personen, die arbeitsunfähig erkrankt sind.

Arbeitslosengeld

Arbeitslosengeld I (nach SGB III) ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. Sie soll denjenigen, die eine

Arbeit verloren haben und vorübergehend keine Arbeitsstelle finden können, teilweise den Lohnausfall ersetzen. Arbeitslosengeld II (nach SGB II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung; die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts.

Arbeitslosenquote

Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen.

Arbeitnehmer/-innen

Zu den Arbeitnehmer/-innen zählen alle Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiter/-in, Angestellte/-r, Beamte/-r, Richter/-in, Berufssoldat/-in, Soldat/-in auf Zeit, Wehr- oder Zivil- bzw. Bundesfreiwilligendienstleistende/-r, Auszubildende/-r, Praktikant/-in oder Volontär/-in in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis

Metadaten

stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter/-innen und ausschließlich marginal Beschäftigte.

Arbeitsplatzdichte

Erwerbstätige am Arbeitsort bezogen auf 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Jahresdurchschnitt).

Berufsabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Personen, die sich noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden, nach dem jeweils höchsten beruflichen Abschluss. Die Kategorie "mit Berufsabschluss" enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit Berufsabschluss und den Personen ohne Berufsabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen, sowie Personen, die eine Anlernausbildung, ein berufliches Praktikum oder ein Berufsvorbereitungsjahr absolviert haben, da durch diese kein berufsqualifizierender Abschluss erworben wird.

Erwerbsbeteiligung

Die Bevölkerung gliedert sich gemäß dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) nach ihrer Erwerbsbeteiligung in Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen.

Erwerbslose

Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zurzeit nur vorübergehend – da sie noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden haben – aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind sowie Schulentlassene, die sich um eine Lehr-/Arbeitsstelle bemühen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand als Arbeitsloser oder Arbeitsuchender gemeldet ist. Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z. B. nicht berufstätige Ehepartner/-innen, gelten nicht als erwerbslos.

Erwerbspersonen

Erwerbstätige und Erwerbslose.

Erwerbsquote

Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter ab 15 Jahren, die als Arbeitnehmer/-in oder als Selbstständiger bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit, der Regelmäßigkeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept).

Erwerbstätigenquote

Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen)

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Erwerbstätigen. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen wird als Jahressumme nach dem Inlandskonzept nachgewiesen (Arbeitsortprinzip).

Gemeldete Arbeitsstellen

Zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen. Dabei handelt es sich um die von Arbeitgebern bei den Arbeitsagenturen der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten und zur Vermittlung freigegebenen Stellen. Aufgrund einer nicht vorhandenen Meldepflicht von offenen Stellen kann es sich dabei aber nur um einen Teilbereich des vorhandenen gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots handeln.

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Beschäftigte, bei denen das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommenshöchstgrenzen (seit 1. Januar 2013: 450 Euro) nicht übersteigt (Minijob). Die Ausübung einer geringfügig entlohten Beschäftigung ist ausschließlich oder neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung (Nebenjob) möglich, ohne dass sie durch die Zusammenrechnung mit der Hauptbeschäftigung voll sozialversicherungspflichtig wird. Personen mit einem Nebenjob werden sowohl unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch unter den geringfügig entlohten Beschäftigten nachgewiesen.

Kernerwerbstätige

Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Personen in Bildung und Ausbildung sowie ohne Wehr-, Zivil- oder Freiwilligendienstleistende.

Kurzarbeiter/-in

Beschäftigte Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalls mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

Kurzfristig Beschäftigte

Personen, die eine Beschäftigung ausüben, die aufgrund ihrer Art (z. B. saisonale Arbeit) oder vertraglich innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist.

Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiter/-innen und Angestellte/-r keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig

Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen und somit weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Pendler/-in

Einpendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen. Die Einpendlerquote bezeichnet den Anteil der Einpendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Auspendler/-innen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten. Die Auspendlerquote bezeichnet den Anteil der Auspendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Personal im öffentlichen Dienst

Erfasst werden die Beschäftigten, die in einem unmittelbaren Dienst- oder Arbeitsvertragsverhältnis des Landes, der Gemeinden oder Gemeindeverbände stehen und in der Regel Gehalt, Vergütung oder Lohn aus Haushaltsmitteln dieser Stelle beziehen. Ohne mittelbar Beschäftigte (u.a. Universitäten, Landeskrankenhaus).

Schulabschluss

Ausgewiesen wird die Bevölkerung ab 15 Jahren ohne Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden oder noch nicht schulpflichtig sind, nach dem jeweils höchsten allgemeinen schulischen Abschluss. Die Kategorie "mit allgemeinem Abschluss" enthält neben den Personen mit den gesondert aufgeführten Abschlussarten auch Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben. Die Kategorie "Insgesamt" bzw. "Zusammen" enthält neben den Personen mit Schulabschluss und den Personen ohne Schulabschluss auch diejenigen, die keine Angaben darüber gemacht haben, ob sie überhaupt einen Abschluss besitzen.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätige Personen. Hierzu gehören tätige Eigentümer/-innen in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler/-innen wie Ärzte/-innen, Anwälte/-innen, Steuerberater/-innen, Architekten/-innen, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer/-innen, Musiker/-innen, Artisten/-innen, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger/-innen. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind; dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten/-innen, Werkstudenten/-innen und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht einbezogen sind dagegen Beamte/-innen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten/-innen sowie Wehr- und Zivildienstleistende. Beim Nachweis der Merkmale sind in der jeweiligen Gesamtzahl die Fälle „ohne Angabe“ mit enthalten.

Vollzeitäquivalente

Summe aller Vollzeitbeschäftigten und der jeweils anteiligen Summe der Teilzeitbeschäftigten je nach Beschäftigungsumfang. Durch die damit verbundene Umrechnung der Teilzeitarbeitsverhältnisse stellt sie somit eine fiktive Anzahl an Vollzeitbeschäftigten dar.



13. Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1:	Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten, Arbeitskosten und -zeiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	424
T 2:	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Geschlecht und Bundesländern	425
T 3:	Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Geschlecht und Bundesländern	426
T 4:	Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	427
T 5:	Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen in den Dienstleistungsbereichen 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	428
T 6:	Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	431
T 7:	Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen in den Dienstleistungsbereichen 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen	432
T 8:	Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern im Tarifbereich West ab 1. März 2015 und 1. März 2016 nach Entgeltgruppen.....	433
T 9:	Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. März 2016 nach Besoldungsgruppen.....	433
T 10:	Bruttomonatsverdienst der Arbeitnehmer/-innen 2014 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße	434
T 11:	Bruttostundenverdienst 2014 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Ausbildung, Unternehmensgrößenklassen und Art des Arbeitgebers	435
T 12:	Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten	436

Grafiken

G 1:	Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2015	423
G 2:	Gender Pay Gap 2015 nach Bundesländern	425
G 3:	Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Bundesländern	426
G 4:	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht	429
G 5:	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Wirtschaftszweigen	430
G 6:	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Leistungsgruppen	430
G 7:	Bruttostundenverdienste 2014 nach ausgewählten Berufsbereichen	435
G 8:	Struktur der Arbeitskosten 2012	436

Metadaten

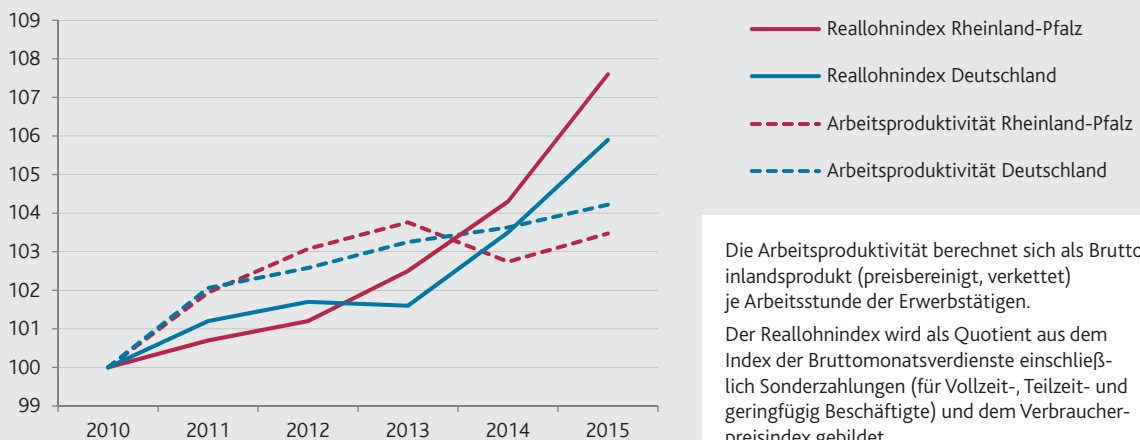
Datenquellen	437
Statistiken	437
Glossar	437
Internet	438

- Die Reallöhne in Rheinland-Pfalz stiegen 2015 um 3,2 Prozent.
- Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen lag für Vollzeitbeschäftigte bei 3 565 Euro. Hinzu kamen durchschnittlich 342 Euro monatlich an Sonderzahlungen.
- Der Gender Pay Gap, der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, betrug 21 Prozent.
- Einen geringen Bruttomonatsverdienst gab es im Bereich Verkehr und Lagerei mit 2 905 Euro.
- Einen relativ hohen Verdienst erzielten dagegen Beschäftigte im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 5 184 Euro.
- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wendeten 2012 netto durchschnittlich 31,26 Euro für eine geleistete Arbeitsstunde auf.
- Im Produzierenden Gewerbe beliefen sich die Kosten pro geleisteter Arbeitsstunde auf 35,61 Euro, im Dienstleistungsbereich auf 28,92 Euro.

G 1

Reallohn- und Produktivitätsentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2015

Messzahl: 2010=100



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Verdiensten, Arbeitskosten und -zeiten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

Merkmal ¹	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
Verdienste und Arbeitszeiten ²		1990	2000	2007	2008	2014	2015	2014	2015
Nominallohnindex	2010=100	.	.	93,8	96,4	111,4	115,1	110,3	113,3
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	2,8	2,8	3,3	2,7	2,7
Reallohnindex	2010=100	.	.	97,0	97,3	104,3	107,6	103,5	105,9
Veränderung zum Vorjahr	%	.	.	.	0,3	1,8	3,2	1,9	2,4
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste ^{3, 5}	EUR	23 961	31 838	39 491	40 648	45 572	46 886	46 575	47 752
Veränderung zum Vorjahr	%	5,5	2,5	.	2,9	0,2	2,9	2,3	2,5
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ^{4, 5}	EUR	.	2 393	3 006	3 089	3 478	3 565	3 527	3 612
Veränderung zum Vorjahr	%	.	2,2	.	2,8	0,6	2,5	2,3	2,4
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste ^{4, 5}	EUR	10,24	14,39	17,77	18,26	20,43	20,96	20,74	21,24
Veränderung zum Vorjahr	%	5,1	2,2	.	2,7	-	2,6	2,1	2,4
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Stunden	40,1	38,3	38,9	38,9	39,2	39,1	39,1	39,1
Arbeitskosten ⁶		1992	1996	2000	2004	2008	2012	2008	2012
Bruttoarbeitskosten	EUR	.	45 037	46 094	46 643	48 594	54 380	48 766	52 895
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	4,2	16,6	3,5	12,2
Nettoarbeitskosten	EUR	.	45 020	46 071	46 524	48 518	54 283	48 676	52 816
Bruttoverdienste	EUR	.	34 001	34 494	34 849	36 773	40 939	37 550	40 644
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	5,5	17,5	6,5	15,3
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	EUR	.	9 271	9 311	11 527	11 457	12 995	10 892	11 883
Veränderung zu 2004	%	x	x	x	x	-0,6	12,7	-6,0	2,6
Personalnebenkosten	EUR	.	20 309	21 120	20 010	20 993	23 946	20 734	22 610
Lohnnebenkosten	EUR	.	.	.	.	11 821	13 441	11 216	12 252
Nachrichtlich: Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde	EUR	.	27,02	28,38	26,80	27,79	31,26	28,09	30,70

1 Zur Abgrenzung und zur Periodizität siehe Metadaten. – 2 Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2007 auch Dienstleistungsbereich. – 3 Einschließlich Sonderzahlungen. – 4 Ohne Sonderzahlungen. – 5 Vollzeitbeschäftigte. – 6 Bis 2000: Nur Produzierendes Gewerbe; ab 2004 auch Dienstleistungsbereich.

T 2

Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst¹ und bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Geschlecht und Bundesländern

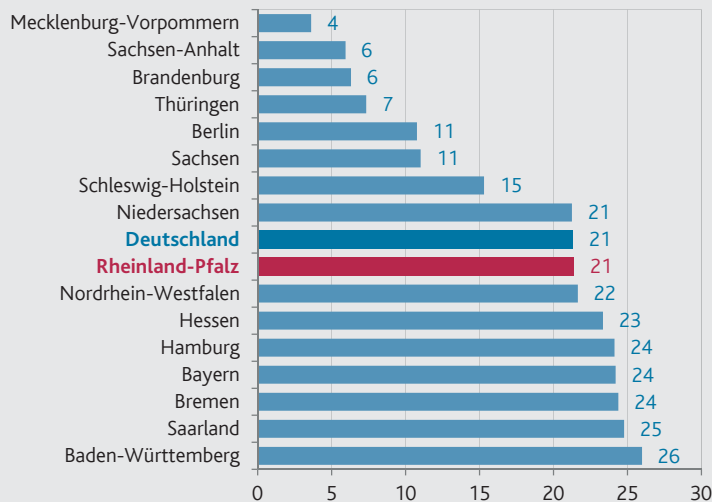
Bundesland	Bruttostundenverdienst				Bezahlte Wochenarbeitszeit			
	insgesamt	Veränderung zu 2014	Frauen	Männer	insgesamt	Veränderung zu 2014	Frauen	Männer
	EUR	%	EUR		Stunden	%	Stunden	
Baden-Württemberg	22,87	2,5	19,01	24,41	39,0	0,3	38,7	39,1
Bayern	22,14	2,2	19,11	23,38	39,0	-0,3	38,8	39,1
Berlin	20,71	3,9	19,29	21,68	39,1	-0,3	39,0	39,2
Brandenburg	17,07	3,0	16,92	17,15	39,7	-	39,6	39,8
Bremen	22,09	1,5	18,91	23,32	38,6	0,8	38,3	38,8
Hamburg	23,66	1,8	20,75	25,19	39,2	0,3	38,9	39,3
Hessen	23,40	2,5	20,54	24,60	39,2	-	39,0	39,3
Mecklenburg-Vorpommern	16,15	3,6	15,85	16,33	39,7	0,3	39,4	39,9
Niedersachsen	20,17	2,0	17,77	21,08	39,1	-	38,7	39,3
Nordrhein-Westfalen	21,95	0,8	19,40	22,99	39,0	-	38,7	39,2
Rheinland-Pfalz	20,96	2,6	18,50	21,94	39,1	-0,3	38,8	39,3
Saarland	20,67	1,9	17,88	21,76	38,9	-	38,9	39,0
Sachsen	16,90	5,3	16,20	17,26	39,5	-	39,3	39,5
Sachsen-Anhalt	16,76	5,5	16,71	16,78	39,8	-	39,6	40,0
Schleswig-Holstein	19,42	1,7	17,46	20,26	39,3	-0,3	39,0	39,5
Thüringen	16,69	4,6	16,25	16,92	39,4	-	39,3	39,5
Deutschland	21,24	2,4	18,70	22,34	39,1	-	38,9	39,3

1 Ohne Sonderzahlungen.

13

G 2

Gender Pay Gap 2015 nach Bundesländern

Abstand der Verdienste der Frauen zu den
Verdiensten der Männer in %

Der sogenannte Gender Pay Gap, d.h. der prozentuale Unterschied zwischen den durchschnittlichen Stundenverdiensten von Frauen und Männern, lag 2015 in Rheinland-Pfalz bei 21 Prozent.

Als "Equal Pay Day" für das Jahr 2015 wurde der 19. März 2016 berechnet. Dieses Datum markiert den Tag des Jahres, bis zu dem Frauen über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssten, um den gleichen durchschnittlichen Verdienst wie Männer zu erzielen.

T 3

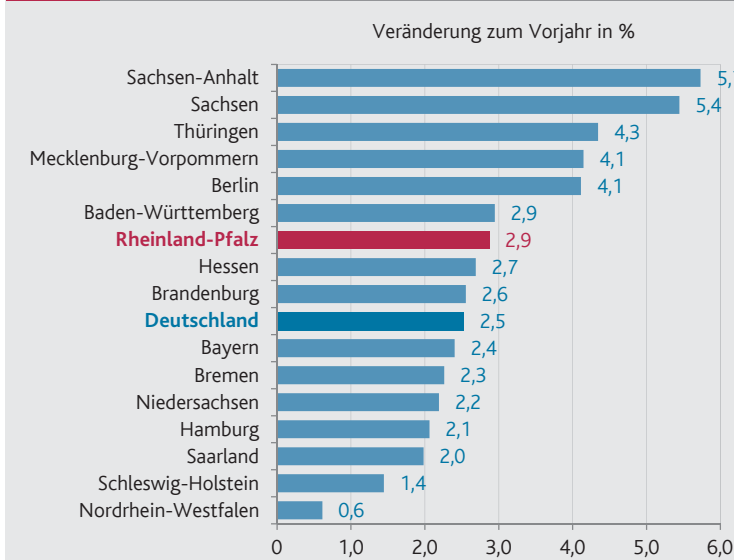
Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015
nach Geschlecht und Bundesländern

Land	Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen					Darunter: Sonderzahlungen		
	insgesamt	Veränderung zu 2014	Frauen	Männer	Anteil Frauen- verdienst	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR	%	EUR	EUR	%	EUR	EUR	EUR
Baden-Württemberg	4 297	2,9	3 476	4 627	75,1	422	280	480
Bayern	4 217	2,4	3 540	4 496	78,7	462	317	522
Berlin	3 848	4,1	3 526	4 067	86,7	326	257	373
Brandenburg	3 131	2,6	3 071	3 164	97,1	185	162	199
Bremen	4 069	2,3	3 391	4 335	78,2	361	243	407
Hamburg	4 504	2,1	3 843	4 854	79,2	478	336	553
Hessen	4 467	2,7	3 810	4 746	80,3	480	331	543
Mecklenburg-Vorpommern	2 939	4,1	2 864	2 984	96,0	150	149	151
Niedersachsen	3 732	2,2	3 203	3 937	81,4	302	215	336
Nordrhein-Westfalen	4 093	0,6	3 545	4 320	82,1	370	279	408
Rheinland-Pfalz	3 907	2,9	3 372	4 121	81,8	342	249	379
Saarland	3 807	2,0	3 233	4 032	80,2	309	212	348
Sachsen	3 099	5,4	2 935	3 184	92,2	200	166	218
Sachsen-Anhalt	3 081	5,7	3 041	3 104	98,0	181	165	189
Schleswig-Holstein	3 577	1,4	3 162	3 757	84,2	258	206	280
Thüringen	3 027	4,3	2 925	3 081	94,9	170	151	180
Deutschland	3 979	2,5	3 423	4 224	81,0	367	262	413

13

G 3

Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015
nach Bundesländern



Durchschnittlich verdienten Vollzeitbeschäftigte 2015 in Rheinland-Pfalz einschließlich Sonderzahlungen 3 907 Euro. Sie lagen damit 72 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Wesentlich höhere Verdienste erzielten die Beschäftigten in Hamburg mit 4 504 Euro. Am geringsten war der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst mit 2 939 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.

Die größten Steigerungen des Monatsverdienstes gab es 2015 mit +5,7 Prozent in Sachsen-Anhalt.

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

T 4

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Produzierendes Gewerbe	38,5	25,61	2,7	4 282	2,6	51 386	2,6
Frauen	38,0	22,40	2,1	3 702	2,3	44 429	2,3
Männer	38,6	26,17	2,9	4 385	2,7	52 616	2,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40,9	(21,81)	(-1,9)	3 877	-3,1	46 527	-3,1
Frauen	38,5	22,39	2,1	3 748	1,8	44 973	1,8
Männer	41,2	(21,73)	(-2,4)	3 894	-3,7	46 729	-3,7
Verarbeitendes Gewerbe	38,3	26,85	2,7	4 472	2,7	53 660	2,7
Frauen	37,9	22,52	2,0	3 712	2,3	44 544	2,3
Männer	38,4	27,70	2,9	4 623	2,9	55 479	2,9
darunter							
Chemische Industrie	37,8	36,57	2,6	6 013	2,3	72 152	2,3
Frauen	38,1	30,71	1,8	5 084	1,4	61 004	1,4
Männer	37,8	37,65	2,7	6 182	2,4	74 189	2,4
Maschinenbau	38,3	27,79	8,4	4 630	7,4	55 564	7,4
Frauen	37,6	(26,19)	(14,7)	(4 278)	(14,6)	(51 337)	(14,6)
Männer	38,4	27,94	7,8	4 664	6,7	55 973	6,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	36,9	29,38	3,7	4 704	3,5	56 452	3,5
Frauen	36,4	26,02	1,9	4 114	1,4	49 364	1,4
Männer	36,9	29,72	3,9	4 767	3,7	57 202	3,7
Energieversorgung	38,7	30,72	2,5	5 168	2,5	62 021	2,5
Frauen	38,5	26,55	3,7	4 436	3,7	53 234	3,7
Männer	38,8	31,84	1,7	5 367	1,7	64 404	1,7
Wasserversorgung und Entsorgung	40,5	19,18	-3,9	3 372	-2,9	40 466	-2,9
Frauen	39,4	20,67	0,2	3 538	0,8	42 456	0,8
Männer	40,6	19,02	-4,4	3 354	-3,3	40 248	-3,3
Baugewerbe	38,8	19,89	4,2	3 351	2,9	40 213	2,9
Frauen	38,8	(19,70)	(2,8)	(3 322)	(1,8)	(39 860)	(1,8)
Männer	38,8	19,91	4,3	3 353	3,0	40 239	3,0
Nachrichtlich:							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	39,1	22,98	3,0	3 907	2,9	46 886	2,9
Frauen	38,8	19,98	3,3	3 372	3,2	40 462	3,2
Männer	39,3	24,16	2,9	4 121	2,8	49 448	2,8
1 Einschließlich Sonderzahlungen.							

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

13

T 5

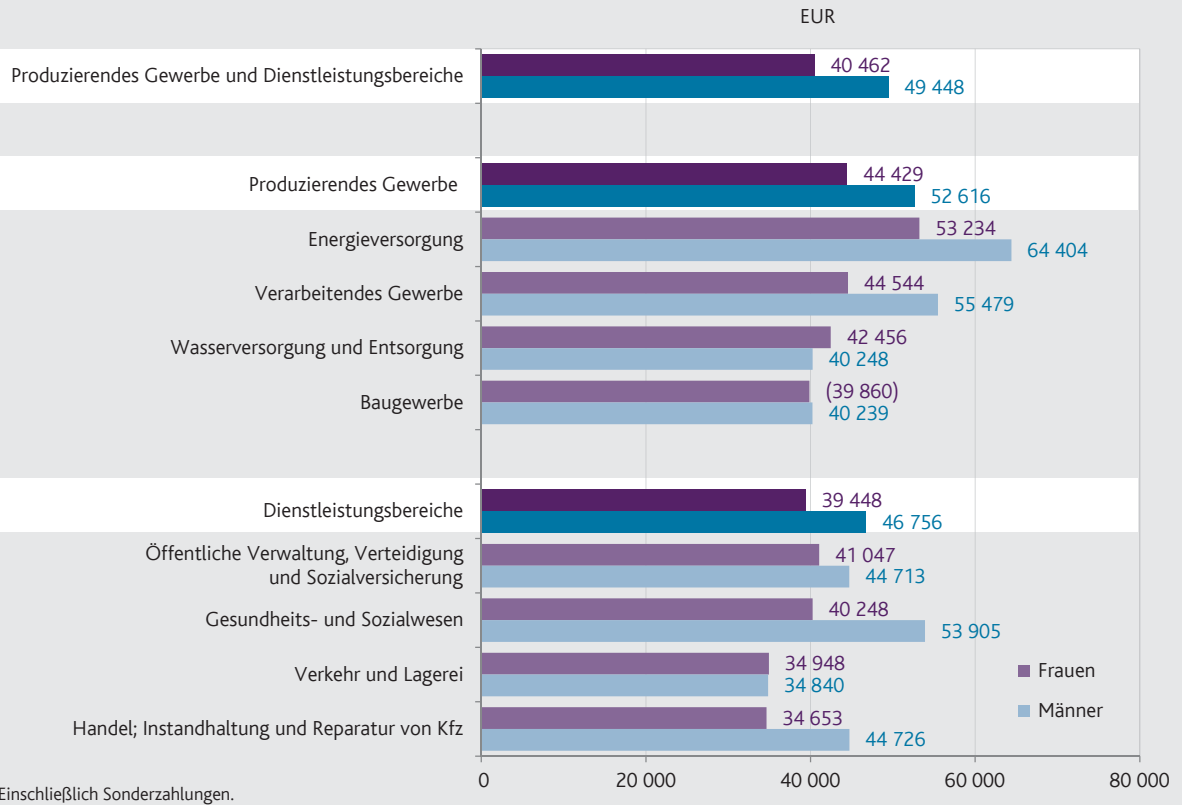
Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen in den Dienstleistungsbereichen 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Dienstleistungsbereiche	39,6	21,36	3,5	3 671	3,4	44 051	3,4
Frauen	39,1	19,37	3,7	3 287	3,6	39 448	3,6
Männer	39,9	22,50	3,3	3 896	3,2	46 756	3,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	39,6	20,33	7,0	3 496	6,7	41 952	6,7
Frauen	38,8	17,13	5,3	2 888	5,6	34 653	5,6
Männer	39,9	21,52	6,4	3 727	5,8	44 726	5,8
Verkehr und Lagerei	41,2	16,23	5,7	2 905	5,7	34 857	5,7
Frauen	39,4	17,00	7,7	2 912	7,4	34 948	7,4
Männer	41,5	16,09	5,3	2 903	5,4	34 840	5,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	38,7	30,83	5,7	5 184	5,8	62 210	5,8
Frauen	38,5	25,06	4,1	4 191	4,3	50 296	4,3
Männer	38,8	34,31	6,4	5 790	6,4	69 474	6,4
Erbringung von freiberuflichen, wissen- schaftlichen und technischen Dienstleistungen	39,4	29,41	4,5	5 031	4,3	60 375	4,3
Frauen	38,9	22,91	9,0	3 870	9,1	46 445	9,1
Männer	39,7	33,19	2,3	5 720	2,0	68 641	2,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	39,8	21,04	3,0	3 642	3,0	43 705	3,0
Frauen	39,4	19,96	3,1	3 421	3,1	41 047	3,1
Männer	40,0	21,45	3,0	3 726	3,0	44 713	3,0
Gesundheits- und Sozialwesen	39,7	21,91	2,4	3 783	2,4	45 398	2,4
Frauen	39,3	19,64	4,2	3 354	3,9	40 248	3,9
Männer	40,5	25,56	0,4	4 492	1,0	53 905	1,0
Erziehung und Unterricht	39,6	24,70	2,9	4 249	2,8	50 984	2,8
Frauen	39,5	23,07	3,1	3 960	3,1	47 516	3,1
Männer	39,7	26,72	2,7	4 608	2,6	55 302	2,6
Nachrichtlich:							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche zusammen	39,1	22,98	3,0	3 907	2,9	46 886	2,9
Frauen	38,8	19,98	3,3	3 372	3,2	40 462	3,2
Männer	39,3	24,16	2,9	4 121	2,8	49 448	2,8

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

G 4

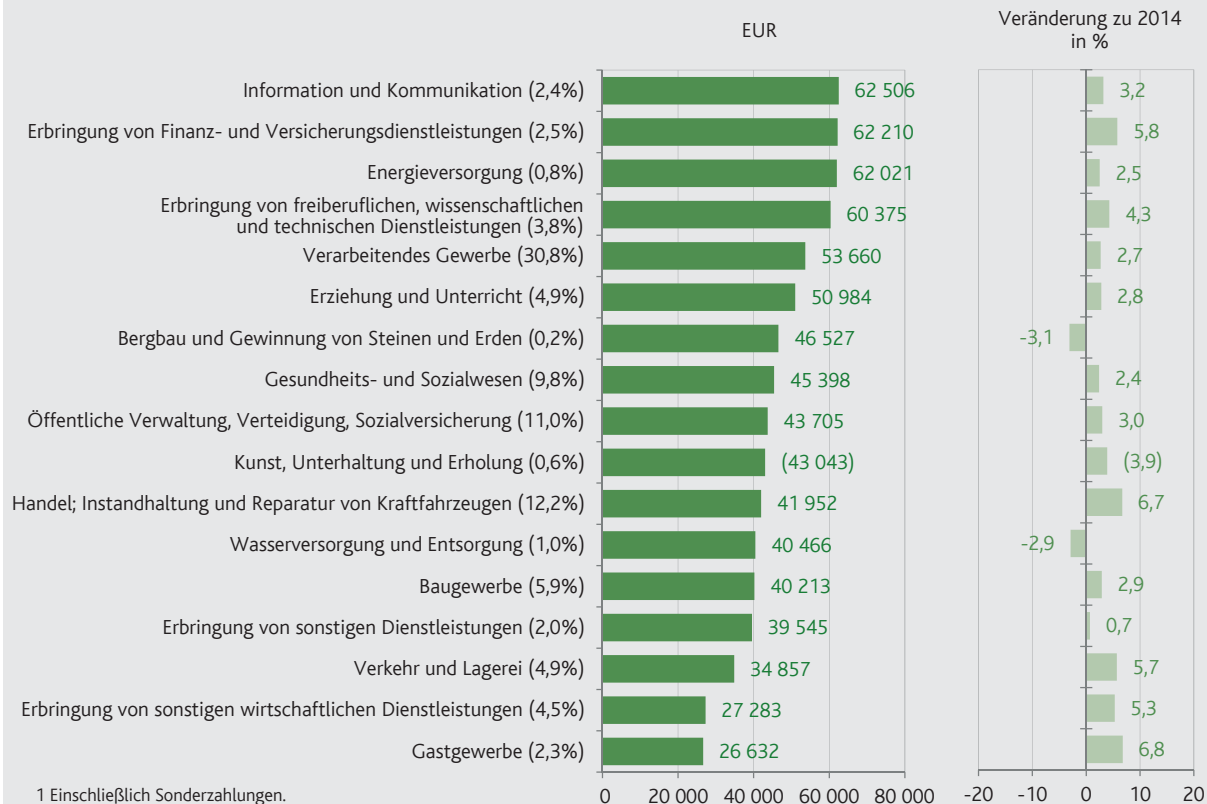
Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015
nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht



13

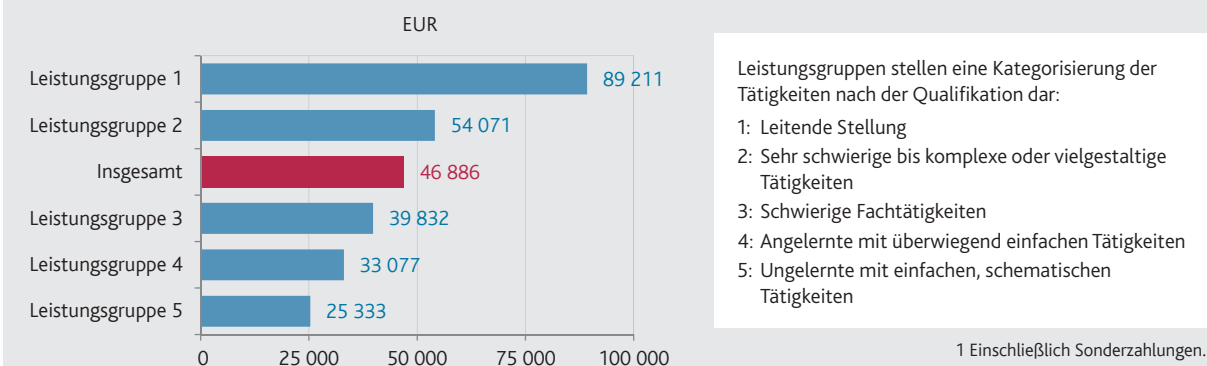
G 5

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Wirtschaftszweigen



G 6

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2015 nach Leistungsgruppen



T 6

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst¹ teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Produzierendes Gewerbe	24,5	21,67	5,0	2 305	5,5	27 663	5,5
Frauen	24,1	21,26	5,3	2 222	5,9	26 670	5,9
Männer	26,0	(23,05)	(3,8)	/	/	/	/
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	23,7	(21,40)	(3,2)	(2 202)	(5,9)	(26 426)	(5,9)
Frauen	24,2	(20,51)	(-1,5)	(2 157)	(3,2)	(25 884)	(3,2)
Männer	/	/	/	/	/	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	25,4	22,78	5,1	2 512	4,8	30 147	4,8
Frauen	24,9	21,61	5,0	2 338	4,7	28 062	4,7
Männer	27,6	27,68	5,5	3 322	5,1	39 860	5,1
darunter:							
Chemische Industrie	26,3	35,59	1,8	4 068	1,2	48 813	1,2
Frauen	24,6	34,52	1,1	3 690	0,7	44 285	0,7
Männer	.	.	.	.	.	.	.
Maschinenbau	24,4	21,27	7,4	2 259	6,6	27 106	6,6
Frauen	24,5	21,53	8,2	2 297	9,0	27 563	9,0
Männer	(23,9)	(20,05)	(3,6)	(2 086)	(-4,4)	(25 033)	(-4,4)
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	26,0	27,76	4,4	3 137	4,5	37 644	4,5
Frauen	24,4	27,01	3,3	2 863	3,7	34 361	3,7
Männer	29,3	29,00	6,1	3 687	6,1	44 239	6,1
Energieversorgung	25,7	25,77	5,3	2 879	8,1	34 546	8,1
Frauen	25,3	25,29	5,5	2 775	8,7	33 302	8,7
Männer	(30,6)	30,06	1,2	(3 998)	(-4,2)	(47 975)	(-4,2)
Wasserversorgung und Entsorgung	21,4	20,24	-1,0	(1 878)	(-4,2)	(22 531)	(-4,2)
Frauen	21,1	20,20	-1,6	(1 849)	(-4,9)	(22 185)	(-4,9)
Männer	/	20,55	3,5	/	/	/	/
Baugewerbe	(20,6)	(14,63)	(2,4)	(1 309)	(5,2)	(15 712)	(5,2)
Frauen	(18,6)	(16,61)	(6,5)	(1 341)	(8,0)	(16 089)	(8,0)
Männer	23,0	(12,75)	(0,7)	(1 272)	(1,8)	(15 270)	(1,8)

1 Einschließlich Sonderzahlungen.

T 7

Bezahlte Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienst¹ teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen in den Dienstleistungsbereichen 2015 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014
	Stunden	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Dienstleistungsbereiche	23,8	17,98	2,2	1 858	2,6	22 295	2,6
Frauen	23,7	18,00	2,1	1 850	2,4	22 195	2,4
Männer	24,6	17,88	3,0	1 913	3,8	22 961	3,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	24,1	15,18	0,4	1 588	1,3	19 053	1,3
Frauen	24,1	15,17	0,4	1 591	1,7	19 091	1,7
Männer	23,6	(15,22)	(0,1)	(1 559)	(-3,0)	(18 707)	(-3,0)
Verkehr und Lagerei	(21,4)	15,79	17,0	1 466	14,8	17 596	14,8
Frauen	(19,8)	17,13	16,6	1 471	11,8	17 652	11,8
Männer	24,5	13,69	15,3	(1 457)	(19,5)	(17 489)	(19,5)
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	23,3	24,17	4,4	2 445	4,0	29 336	4,0
Frauen	23,1	24,01	4,5	2 409	3,9	28 906	3,9
Männer	27,4	27,12	3,0	(3 231)	(6,0)	(38 775)	(6,0)
Erbringung von freiberuflichen, wissen- schaftlichen und technischen Dienstleistungen	24,2	20,01	4,8	2 108	5,4	25 294	5,4
Frauen	24,5	19,93	5,1	2 121	6,0	25 454	6,0
Männer	22,5	20,65	1,1	(2 015)	(1,1)	(24 182)	(1,1)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	23,3	20,48	2,6	2 078	3,6	24 935	3,6
Frauen	23,1	20,37	2,4	2 048	3,7	24 571	3,7
Männer	25,6	21,56	4,5	2 401	2,9	28 809	2,9
Gesundheits- und Sozialwesen	24,3	18,89	3,1	1 992	4,0	23 903	4,0
Frauen	24,1	18,47	2,9	1 937	3,7	23 248	3,7
Männer	25,7	(23,07)	(3,9)	2 573	5,5	30 870	5,5
Erziehung und Unterricht	23,0	21,49	1,9	2 143	1,7	25 721	1,7
Frauen	23,2	21,32	1,9	2 147	1,7	25 763	1,7
Männer	21,5	22,66	1,9	2 121	1,4	25 455	1,4

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

T 8

Bruttomonatsvergütung der tariflich Beschäftigten im öffentlichen Dienst in den Ländern¹ im Tarifbereich West ab 1. März 2015 und ab 1. März 2016 nach Entgeltgruppen

Entgeltgruppe	Ab 01.03.2015		Ab 01.03.2016			
	Grundentgelt	Endstufe	Grundentgelt	Endstufe	Veränderung zu	
					2014	2015
				%		
1	1 606,17	1 792,28	1 681,17	1 867,28	6,9	4,7
2	1 803,91	2 385,54	1 878,91	2 460,54	6,3	4,2
3	1 955,13	2 455,32	2 030,13	2 530,32	6,0	3,8
4	1 984,21	2 560,01	2 059,21	2 635,01	6,0	3,8
5	2 088,90	2 682,16	2 163,90	2 757,16	5,8	3,6
6	2 181,97	2 804,29	2 256,97	2 879,29	5,6	3,4
7	2 222,68	2 908,98	2 297,68	2 983,98	5,5	3,4
8	2 373,90	3 054,40	2 448,90	3 129,40	5,3	3,2
9	2 536,75	3 636,03	2 611,75	3 719,66	5,1	3,0
10	2 868,29	4 112,96	2 943,29	4 207,56	4,8	2,6
11	2 978,79	4 421,21	3 053,79	4 522,90	4,7	2,5
12	3 083,48	4 857,41	3 158,48	4 969,13	4,6	2,4
13	3 438,28	4 962,10	3 517,36	5 076,23	4,4	2,3
14	3 729,09	5 287,81	3 814,86	5 409,43	4,4	2,3
15	4 118,75	5 788,02	4 213,48	5 921,14	4,4	2,3

¹ Diese Regelung gilt nicht für Berlin und Hessen.

13

T 9

Monatliche Dienstbezüge der Landesbeamten/-innen ab 1. März 2016¹ nach Besoldungsgruppen

Besoldungsgruppe	Niedrigste Dienstaltersstufe				Höchste Dienstaltersstufe			
	Ledige	Veränderung zu 2015	Verheiratete	Veränderung zu 2015	Ledige	Veränderung zu 2015	Verheiratete	Veränderung zu 2015
	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Einfacher Dienst								
A 3	2 006,77	3,9	2 070,71	3,8	2 418,78	3,2	2 482,72	3,2
A 4	2 048,81	3,8	2 112,75	3,8	2 533,77	3,1	2 597,71	3,0
Mittlerer Dienst								
A 5	2 064,10	3,8	2 128,04	3,7	2 561,57	3,0	2 625,51	3,0
A 6	2 109,29	3,7	2 173,23	3,6	2 658,08	2,9	2 722,02	2,9
A 7	2 166,25	3,6	2 230,19	3,5	2 738,65	2,8	2 802,59	2,8
A 8	2 292,21	3,4	2 356,15	3,4	2 976,84	2,6	3 040,78	2,6
Gehobener Dienst								
A 9	2 395,69	3,2	2 459,63	3,2	3 129,50	2,5	3 193,44	2,5
A 10	2 537,12	3,0	2 601,06	3,0	3 462,74	2,3	3 526,68	2,3
A 11	2 906,39	2,6	2 970,33	2,6	3 863,82	2,3	3 927,76	2,3
A 12	3 116,65	2,5	3 180,59	2,5	4 264,89	2,3	4 328,83	2,3
Höherer Dienst								
A 13	3 496,68	2,3	3 560,62	2,3	4 742,04	2,3	4 805,98	2,3
A 14	3 637,37	2,3	3 701,31	2,3	5 252,33	2,3	5 316,27	2,3
A 15	4 721,92	2,3	4 785,86	2,3	5 932,51	2,3	5 996,45	2,3
A 16	5 210,44	2,3	5 274,38	2,3	6 610,53	2,3	6 674,47	2,3

¹ Ohne allgemeine Stellenzulage, ohne Kinderzuschlag.

T 10

Bruttomonatsverdienst¹ der Arbeitnehmer/-innen 2014 nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht, Altersgruppen, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Unternehmensgröße

Merkmal	Vollzeit			Teilzeit		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	EUR					
Altersgruppen						
unter 20 Jahre	1 740	1 551	1 927	(820)	/	/
20 – 25 Jahre	2 298	2 087	2 404	1 096	1 169	944
25 – 30 Jahre	2 799	2 709	2 853	1 341	1 442	1 133
30 – 35 Jahre	3 163	3 073	3 201	1 551	1 512	1 705
35 – 40 Jahre	3 489	3 228	3 571	1 673	1 651	1 791
40 – 45 Jahre	3 632	3 095	3 805	1 724	1 663	2 190
45 – 50 Jahre	3 750	3 114	3 984	1 796	1 759	2 149
50 – 55 Jahre	3 801	3 056	4 066	1 733	1 707	2 008
55 – 60 Jahre	3 695	3 201	3 869	1 730	1 685	2 114
60 – 65 Jahre	3 763	3 108	3 957	1 560	1 528	1 861
65 Jahre und älter	/	/	/	(1 210)	(1 145)	/
Unternehmenszugehörigkeit						
unter 1 Jahr	2 692	2 659	2 705	1 108	1 184	(979)
1 – 2 Jahre	2 950	2 576	3 099	1 333	1 317	1 396
3 – 5 Jahre	3 130	2 713	3 310	1 522	1 517	(1 547)
6 – 10 Jahre	3 365	2 954	3 526	1 612	1 598	(1 697)
11 – 15 Jahre	3 577	3 044	3 779	1 811	1 760	(2 280)
16 – 20 Jahre	3 853	3 268	4 065	1 846	1 759	(2 670)
21 – 25 Jahre	4 086	3 507	4 288	1 991	1 926	2 842
26 – 30 Jahre	4 149	3 581	4 322	2 057	1 991	(2 810)
31 Jahre und mehr	3 915	3 362	4 124	1 798	1 764	2 211
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)						
10 – 19	3 021	2 616	3 145	1 501	1 493	(1 569)
20 – 49	2 903	2 475	3 063	1 388	1 383	(1 411)
50 – 99	3 087	2 616	3 248	1 508	1 521	(1 419)
100 – 249	3 170	2 675	3 338	1 526	1 517	/
250 – 499	3 491	2 875	3 706	1 662	1 672	(1 608)
500 – 999	4 140	3 525	4 381	1 762	1 727	(1 986)
1 000 und mehr	4 010	3 479	4 259	1 861	1 832	2 047
Insgesamt	3 454	2 982	3 636	1 652	1 641	1 718
1 Ohne Sonderzahlungen.						

T 11

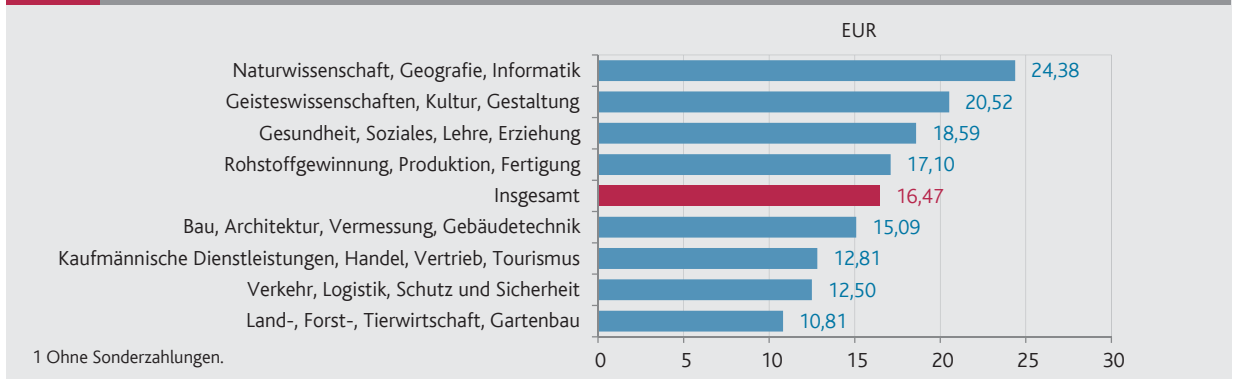
Bruttostundenverdienste¹ 2014 nach Beschäftigungsform, Geschlecht, Ausbildung, Unternehmensgrößenklassen und Art des Arbeitgebers

Merkmal	Insgesamt	Normalarbeits- verhältnis	Atypisch Beschäftigte	Darunter	
				Teilzeitbeschäftigte	geringfügig Beschäftigte
				EUR	
Insgesamt	16,47	19,67	13,05	12,57	9,22
Frauen	14,47	17,23	12,70	12,48	9,17
Männer	18,40	21,28	13,70	12,81	9,34
Beruflicher Ausbildungsabschluss					
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	10,18	14,47	9,99	9,71	8,71
Anerkannter Berufsabschluss	15,45	17,44	12,62	12,41	9,42
Meister-/Techniker-/Fachschulabschluss	22,21	24,54	(16,20)	(15,90)	9,32
Bachelor	17,58	21,81	13,44	11,66	9,66
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	27,11	28,51	23,59	22,01	10,34
Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter/-innen)					
1 - 9	11,96	14,90	10,28	10,26	9,43
10 - 49	13,76	16,54	11,08	10,79	9,10
50 - 99	15,27	18,42	12,11	11,21	9,10
100 - 249	16,06	18,59	13,02	(12,90)	9,11
250 - 499	18,19	20,86	(14,20)	(13,90)	8,77
500 - 999	19,82	23,52	(15,20)	(13,70)	8,63
1 000 und mehr	21,27	23,59	18,16	18,60	9,47
Arbeitgeber					
öffentlich	19,64	21,47	17,75	17,86	9,71
nicht öffentlich	15,77	19,21	12,23	11,71	9,19
1 Ohne Sonderzahlungen.					

1 Ohne Sonderzahlungen.

13

G 7

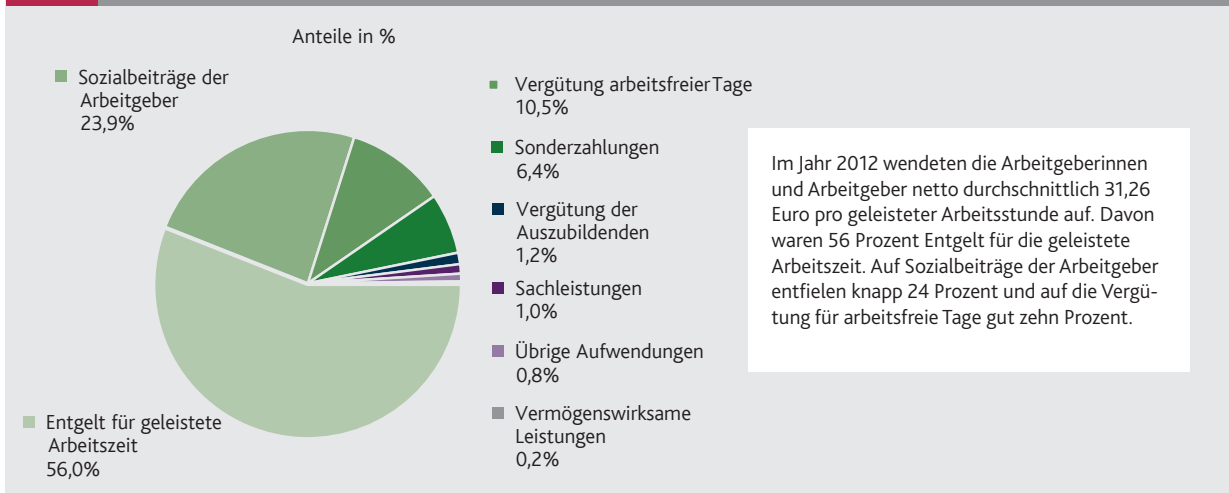
Bruttostundenverdienste¹ 2014 nach ausgewählten Berufsbereichen

T 12 Arbeitskosten je Vollzeiteinheit 2012 nach Wirtschaftsbereichen und Kostenarten

Kostenart	Insgesamt			Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche		
	EUR	Anteil an	Veränderung	EUR	Anteil an	Veränderung	EUR	Anteil an	Veränderung
		insgesamt	zu 2008		insgesamt	zu 2008		insgesamt	zu 2008
		%			%			%	
Bruttoarbeitskosten insgesamt	54 380	100	11,9	60 873	100	12,2	50 796	100	11,4
Bruttoverdienste	40 939	75,3	11,3	46 103	75,7	11,2	38 088	75,0	11,1
Bruttoverdienste (ohne Auszubildende)	40 294	74,1	11,4	45 574	74,9	11,3	37 380	73,6	11,1
Entgelt für die geleistete Arbeitszeit	30 434	56,0	10,3	32 989	54,2	9,6	29 024	57,1	10,5
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	5 718	10,5	12,4	6 229	10,2	8,5	5 435	10,7	14,7
Sonderzahlungen	3 486	6,4	15,7	5 308	8,7	19,3	2 480	4,9	10,3
Sachleistungen	549	1,0	62,4	911	1,5	99,3	(348)	(0,7)	(26,5)
Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	108	0,2	-20,6	136	0,2	-32,0	93	0,2	-7,9
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	12 995	23,9	13,4	14 132	23,2	15,3	12 367	24,4	12,1
übrige Aufwendungen ¹	446	0,8	22,2	639	1,0	23,4	(340)	(0,7)	(20,1)
Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten abzüglich Lohnsubventionen)	54 283	99,8	11,9	60 817	99,9	12,2	50 676	99,8	11,4
Nachrichtlich:									
Personalnebenkosten	23 946	44,0	14,1	27 884	45,8	15,5	21 772	42,9	12,7
Lohnnebenkosten	13 441	24,7	13,7	14 771	24,3	15,6	12 707	25,0	12,3
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende)	31,26	x	12,5	35,61	x	12,7	28,92	x	12,0

1 Aufwände des Arbeitgebers für Aus- und Weiterbildung, Anwerbungskosten, Berufskleidung, Ausgleichsabgabe nach Schwerbehindertenrecht.

G 8 Struktur der Arbeitskosten 2012



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Verdienststrukturerhebung	T 10 bis T 11	G 2, G 7	-	-
Erhebung über die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	T 1, T 12	G 8	-	-
Vierteljährliche Verdiensterhebung	T 1 bis T 7	G 1, G 3 bis G 6	-	-
Bundesbesoldungsgesetz	T 9	-	-	-
Entgelttarifvertrag für die Arbeitnehmer/-innen im Bereich der Länder (TV-L)	T 8	-	-	-

Statistiken

In der **Verdienststrukturerhebung** werden alle vier Jahre bei Betrieben und Unternehmen Daten zur Anzahl und zu den Verdiensten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfasst. Diese sind untergliedert nach Wirtschaftszweigen, Unternehmensgröße und Tarifbindung. Zudem werden persönliche sowie mit dem Arbeitsplatz verbundene Angaben wie Geschlecht, Alter, Ausbildung, Beruf, Leistungsgruppe, Art der Beschäftigung, Arbeitszeit und Unternehmenszugehörigkeit erhoben. Die Verdienststrukturerhebung ermöglicht Aussagen über die Verteilung der Arbeitnehmerverdienste sowie über den Einfluss wichtiger, die individuelle Verdiensthöhe bestimmender Faktoren.

Die Erhebung der Struktur der Arbeitskosten (**Arbeitskostenerhebung**) wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt. Die Arbeitskostenerhebung gibt Auskunft über die Höhe und die strukturelle Zusammensetzung der gesamten Kosten des Produktionsfaktors Arbeit. Die Erhebung bildet die Arbeitskosten und Arbeitszeiten in den Betrieben und Unternehmen ab, insbesondere über die Kostenbestandteile, die über die Bruttoverdienste hinausgehen, wie die Sozialleistungen der Arbeitgeber. Sie wird seit 1958 durchgeführt. Im Jahr 2012 wurden in Rheinland-Pfalz rund 1750 Unternehmen befragt. Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2008 können nicht mit denen früherer Jahre verglichen werden, da erstmals den internationalen Standards entsprechend auch Auszubildende und

Lohnsubventionen einbezogen wurden. Die Arbeitskostenerhebung erfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 Arbeitskosten für alle Branchen der Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Fischzucht. Für einzelne Wirtschaftsbereiche wurden Ergebnisse durch Schätzungen auf Grundlage der auf Personendaten basierenden Personalstandstatistik ermittelt.

Im Rahmen der **Vierteljährlichen Verdiensterhebung** werden in Rheinland-Pfalz gut 2200 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen. In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Zahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst. Außerdem werden die Arbeitsstunden für Voll- und Teilzeitbeschäftigte erhoben. Beamtinnen und Beamte der Wirtschaftsabschnitte O "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" und P „Erziehung und Unterricht“ werden ebenfalls einbezogen. Das Ziel der Erhebung ist die Gewinnung zuverlässiger Daten über das Niveau und die kurzfristige Veränderung der Bruttoverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Glossar

Bundesbesoldungsgesetz

Das Bundesbesoldungsgesetz regelt die Dienstbezüge für die Bediensteten des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Selbstverwaltungskörperschaften.

Bruttoverdienste

Zu den Bruttoverdiensten zählen das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen, vermögenswirksame Leistungen,

Vergütung für nicht gearbeitete Tage sowie Sachleistungen. Die Bruttoverdienste der Auszubildenden werden getrennt von den Bruttoverdiensten aller anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfasst.

Entgelttarifvertrag für die Arbeitnehmer/-innen im Bereich der Länder (TV-L)

Ausführliche Informationen zum TV-L finden sich in der Tarifdatenbank auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes.

Metadaten

Lohnnebenkosten

Arbeitskosten abzüglich der Bruttoverdienste.

Personalnebenkosten

Arbeitskosten abzüglich des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit.

Reallohnindex

Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (für Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte) und dem Verbraucherpreisindex. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals berechnet.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind alle Aufwendungen der Arbeitgeber, um ihren Arbeitnehmer/-innen Anspruch auf Sozialleistungen zu sichern. Zu dieser Kostenart zählen die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende.

Vollzeiteinheit

Vollzeiteinheiten sind alle Vollzeitbeschäftigten sowie die entsprechend ihrer Arbeitszeit in Vollzeitarbeitsplätze umgerechneten Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten.



14. Preise



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015	442
T 2: Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2015 nach Bundesländern	443
T 3: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2007–2015	444
T 4: Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2005–2015 nach Jahren und Monaten	446
T 5: Kaufwerte für baureifes Land 2015 nach Verwaltungsbezirken	448
T 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2015 nach Verwaltungsbezirken	450

Grafiken

G 1: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Monaten	441
G 2: Gesamtlebenshaltung 2015 nach Bundesländern	443
G 3: Verbraucherpreisindex 2015 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen	445
G 4: Durchschnittliche Jahresteuersraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	445
G 5: Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	447
G 6: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	447

Übersichten

Ü 1: Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)	452

Karten

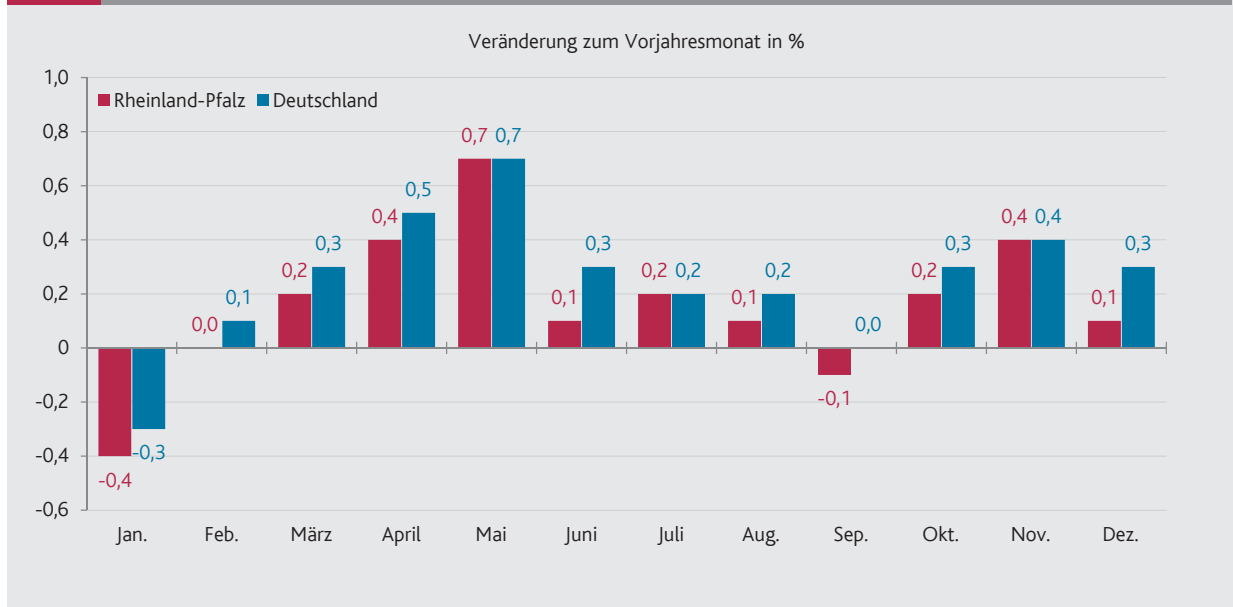
K 1: Kaufwerte für baureifes Land 2015 nach Verwaltungsbezirken	449
K 2: Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2015 nach Verwaltungsbezirken	451

Metadaten

Datenquellen	454
Statistiken	454
Glossar	455
Internet	455

- Die Verbraucherpreise stiegen 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent.
- Der Anstieg war deutlich geringer als in den Vorjahren.
- Wesentliche Ursache für die moderate Preisentwicklung waren die um 13,3 Prozent gesunkenen Preise für Mineralölprodukte (davon Kraftstoffe: –10,2 Prozent; Heizöl: –22,7 Prozent).
- Überdurchschnittliche Preissteigerungen gab es mit +3,2 Prozent bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren.
- Die Preise für die Gütergruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ verringerten sich um 0,5 Prozent.
- Durchschnittlich 122 Euro wurden 2015 für einen Quadratmeter baureifes Land bezahlt; das waren 5,3 Prozent weniger als im Vorjahr.
- 4 397 landwirtschaftliche Grundstücke wechselten 2015 die Eigentümerin oder den Eigentümer.

G 1 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Monaten



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Preisentwicklung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Verbraucherpreisindex									
Gesamtlebenshaltung	2010=100	81,7	86,8	93,5	100	106,8	107,0	106,6	106,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		84,5	85,7	90,1	100	111,0	111,8	111,5	112,3
Alkoholische Getränke und Tabakwaren		63,8	69,0	88,1	100	111,7	115,3	110,3	113,4
Bekleidung und Schuhe		92,8	95,7	96,1	100	104,3	105,2	105,5	106,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		76,9	83,8	91,4	100	108,3	107,8	108,4	108,0
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		91,3	92,8	93,5	100	103,2	103,2	102,5	103,2
Gesundheitspflege		68,6	75,7	94,3	100	102,6	105,3	101,4	103,4
Verkehr		69,5	78,8	89,6	100	107,4	105,5	107,3	105,5
Nachrichtenübermittlung		155,0	121,5	114,0	100	92,3	91,2	92,3	91,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		97,1	101,2	99,6	100	104,9	105,4	104,4	105,0
Bildungswesen		118,3	144,1	157,9	100	106,2	107,9	93,1	92,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		82,4	86,5	93,1	100	109,2	111,5	108,2	111,0
Andere Waren und Dienstleitungen		78,7	84,2	91,8	100	105,3	106,1	106,1	107,2
Gesamtlebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr in %	.	1,3	1,6	1,0	0,9	0,2	0,9	0,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		.	-0,9	0,3	1,0	0,5	0,7	1,0	0,7
Alkoholische Getränke und Tabakwaren		.	1,2	8,4	1,8	3,4	3,2	3,1	2,8
Bekleidung und Schuhe		.	-0,1	-0,5	0,8	0,6	0,9	1,1	0,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		.	2,8	2,8	0,9	0,9	-0,5	0,8	-0,4
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		.	-	-0,1	1,0	0,5	-	0,4	0,7
Gesundheitspflege		.	0,9	2,5	0,8	2,4	2,6	2,0	2,0
Verkehr		.	4,5	3,9	3,6	-0,2	-1,8	-0,2	-1,7
Nachrichtenübermittlung		.	-11,0	-1,8	-2,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		.	0,1	-1,0	-0,2	1,5	0,5	1,3	0,6
Bildungswesen		.	1,6	1,7	-13,4	0,2	1,6	-2,1	-0,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		.	0,2	0,3	1,1	2,0	2,1	2,1	2,6
Andere Waren und Dienstleitungen		.	2,4	0,4	1,7	1,3	0,8	1,7	1,0
Kaufwerte für baureifes Land									
Kauffälle	Anzahl	9 322	7 843	7 351	5 470	5 601	5 647	76 223	79 743
Fläche	1 000 m²	7 520	5 882	4 782	3 670	3 942	4 142	75 874	80 782
Kaufwert	EUR je m²	56	80	97	115	129	122	139	144
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke									
Veräußerungsfälle	Anzahl	4 656	4 592	3 754	5 158	4 841	4 397	46 011	44 110
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	ha	3 087	3 222	2 945	3 957	3 919	3 679	108 940	114 369
Kaufwert je ha FdIN	EUR	9 622	9 466	8 546	10 017	12 092	12 786	18 099	19 578

T 2

Gesamtlebenshaltung sowie ausgewählte Güter- und Dienstleistungsgruppen 2015 nach Bundesländern

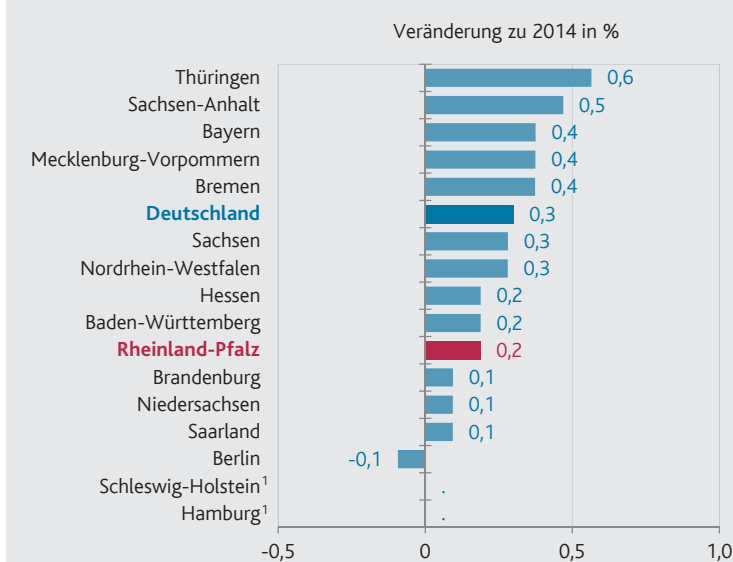
Bundesland	Gesamt- lebenshaltung	Darunter				
		Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör
		Veränderungen des Indexwertes zu 2014 in %				
Baden-Württemberg	0,2	-0,2	-1,6	0,4	0,4	1,0
Bayern	0,4	-0,3	-1,8	0,3	1,4	1,1
Berlin	-0,1	-0,4	-2,0	0,5	0,1	1,2
Brandenburg	0,1	-0,8	-2,2	0,5	0,4	1,1
Bremen	0,4	-0,1	-1,0	0,7	1,0	0,6
Hamburg ¹	.	.	.	.	.	.
Hessen	0,2	-	-1,8	0,2	0,7	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	0,4	-0,8	-1,8	1,0	1,2	0,9
Niedersachsen	0,1	-0,3	-1,7	0,8	0,7	1,1
Nordrhein-Westfalen	0,3	-0,5	-1,5	0,7	0,8	0,6
Rheinland-Pfalz	0,2	-0,5	-1,8	0,5	0,7	-
Saarland	0,1	-0,6	-1,5	0,6	0,4	0,4
Sachsen	0,3	-1,4	-1,2	1,0	1,2	1,1
Sachsen-Anhalt	0,5	-0,7	-1,4	1,4	0,9	0,8
Schleswig-Holstein ¹	.	.	.	.	.	.
Thüringen	0,6	-0,4	-1,3	1,1	0,9	1,2
Deutschland	0,3	-0,4	-1,7	0,6	0,7	0,7

1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

14

G 2

Gesamtlebenshaltung 2015 nach Bundesländern



Deutschlandweit stiegen die Lebenshaltungskosten 2015 durchschnittlich um 0,3 Prozent. Besonders gering war der Anstieg mit +0,1 Prozent in Brandenburg, Niedersachsen sowie im Saarland, am höchsten mit +0,6 Prozent in Thüringen und mit +0,5 Prozent in Sachsen-Anhalt. In Berlin lagen die Preise um 0,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

In allen Bundesländern gab es sinkende Preise im Bereich Verkehr. Grund hierfür waren die rückläufigen Mineralölpreise. In der Gütergruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ sanken die Preise ebenfalls.

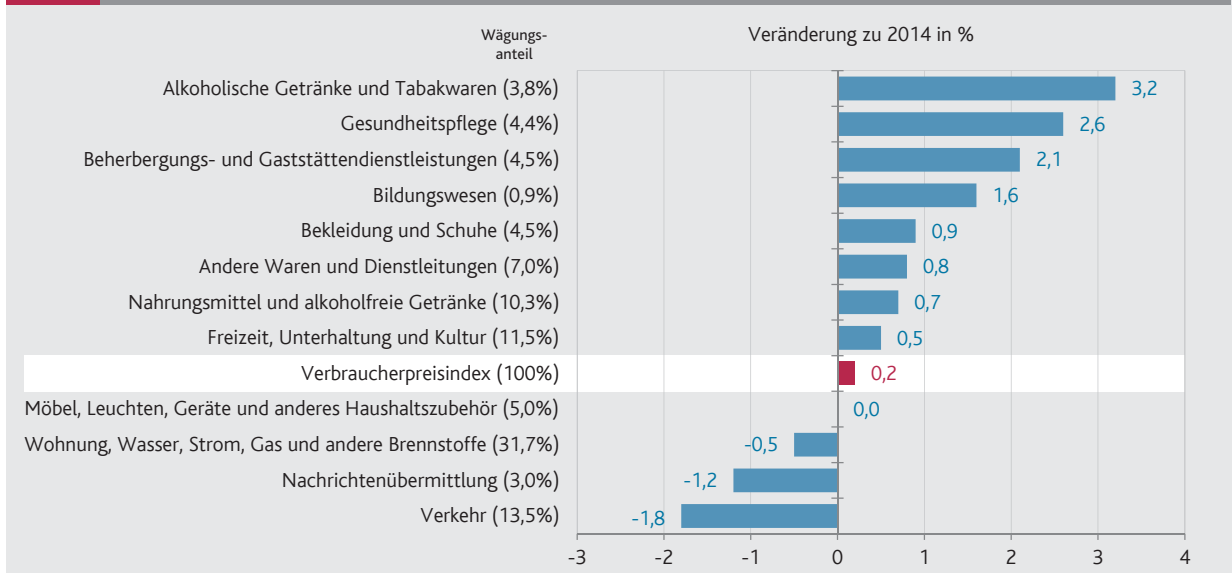
1 Hamburg und Schleswig-Holstein veröffentlichen keinen eigenen Verbraucherpreisindex.

T 3 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2007–2015

Merkmal	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Verbraucherpreisindex (2010=100)									
Gesamtlebenshaltung	96,1	98,6	98,9	100	102,1	104,1	105,7	106,6	106,9
darunter									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	94,4	100,1	98,8	100	102,8	106,3	110,4	111,5	112,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	95,4	98,6	99,0	100	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0
Verkehr	95,5	98,6	96,7	100	104,5	107,7	107,5	107,3	105,5
Preisindizes für Bauleistungen an Bauwerken (2010=100)									
Wohngebäude									
Bauleistungen am Bauwerk	95,4	98,2	99,0	100	102,8	105,4	107,5	109,4	111,1
Rohbauarbeiten	95,8	98,9	99,1	100	102,8	105,3	107,1	108,7	109,9
Ausbauarbeiten	95,1	97,6	99,0	100	102,7	105,5	107,9	110,0	112,2
Nichtwohngebäude									
Bürogebäude	94,8	97,9	98,8	100	103,0	105,5	107,6	109,6	111,4
gewerbliche Betriebsgebäude	94,4	97,9	99,0	100	103,2	105,8	107,8	109,7	111,5
Sonstige Bauwerke									
Straßenbau	93,2	97,2	99,4	100	102,5	106,3	108,9	110,3	111,4
Ortskanäle	95,0	97,8	99,5	100	101,9	104,5	106,4	108,0	110,1
Preisindizes für gewerbliche Produkte (2010=100)									
Gewerbliche Erzeugnisse	97,5	102,8	98,5	100	105,3	107,0	106,9	105,8	103,9
Energie	95,9	108,3	99,3	100	109,7	113,0	112,0	108,5	102,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	98,7	101,3	96,0	100	105,6	105,8	104,6	103,5	102,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	98,3	99,2	100,0	100	101,2	102,2	103,0	103,5	104,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	95,9	98,3	99,7	100	101,7	103,3	104,3	105,7	107,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	97,1	101,0	99,4	100	103,8	106,8	109,0	109,5	108,3
Index der Großhandelsverkaufspreise (2010=100)									
Gesamtindex	96,9	102,1	95,1	100	105,8	108,0	107,4	106,1	104,8
darunter									
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	93,9	99,6	97,8	100	104,9	107,7	111,5	111,8	112,9
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	96,2	97,0	98,7	100	101,6	103,4	104,0	104,5	105,8
sonstiger Großhandel	95,0	103,9	90,0	100	110,5	112,5	109,5	107,0	101,7

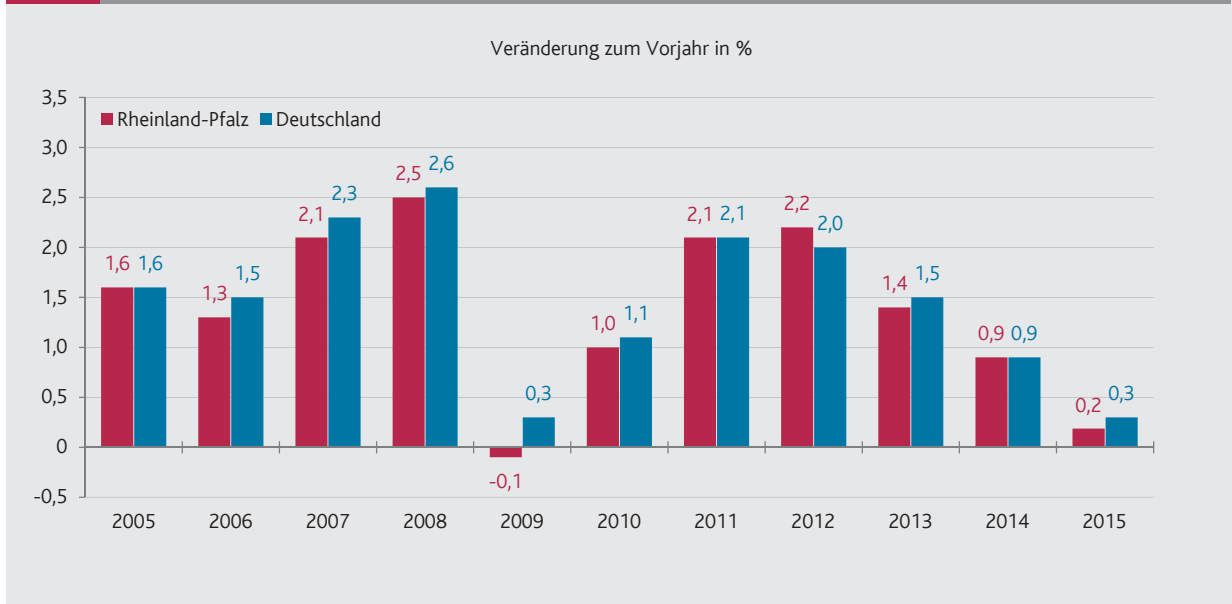
G 3

Verbraucherpreisindex 2015 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen



G 4

Durchschnittliche Jahresteuerraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015



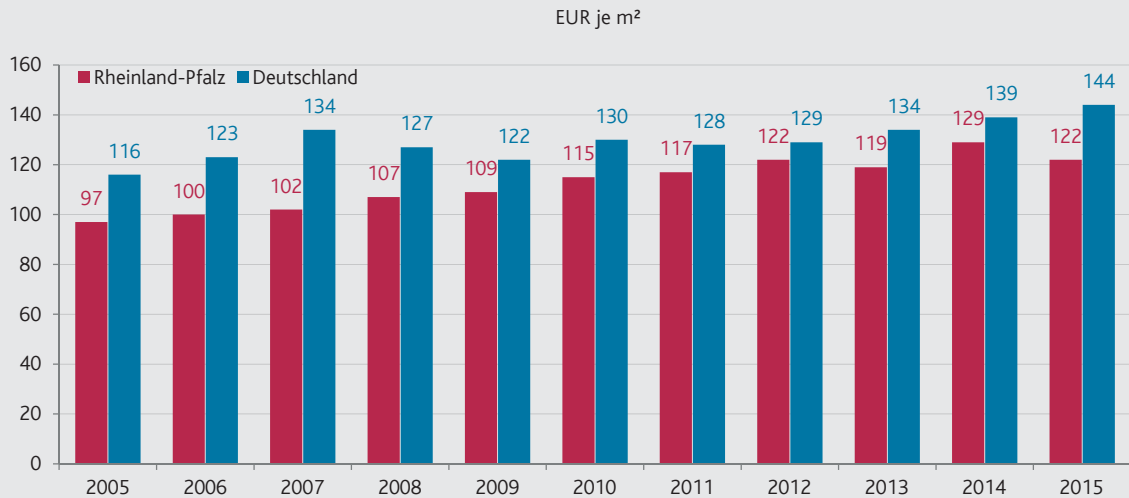
T 4

Verbraucherpreisindizes ausgewählter Güter- und Dienstleistungsgruppen 2005–2015
nach Jahren und Monaten

Jahr Monat	Gesamt- lebenshaltung		Darunter					
			Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr	Kraftfahrer- preisindex	Haushalts- energie	Netto- kaltmiete
	2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %						
2005	93,5	1,6	0,3	2,8	3,9	3,6	12,0	0,6
2006	94,7	1,3	2,0	3,0	2,5	2,4	10,6	0,6
2007	96,7	2,1	3,4	1,8	3,7	4,0	4,1	0,9
2008	99,1	2,5	5,9	3,5	3,3	2,8	11,5	1,3
2009	99,0	-0,1	-1,6	-0,1	-1,8	-2,3	-3,0	0,7
2010	100,0	1,0	1,0	0,9	3,6	3,8	0,2	0,8
2011	102,1	2,1	2,4	2,9	4,4	4,6	9,8	1,1
2012	104,3	2,2	3,9	2,4	2,9	2,2	5,9	1,0
2013	105,8	1,4	3,8	1,8	0,2	-0,3	3,5	1,3
2014	106,8	0,9	0,5	0,9	-0,2	-0,8	-0,2	1,4
Januar	106,1	1,3	1,9	1,1	-0,3	-0,7	-	1,5
Februar	106,7	1,2	2,5	1,1	-0,8	-1,3	-0,1	1,6
März	106,9	1,1	1,1	1,1	-0,1	-0,4	0,2	1,6
April	106,6	1,3	1,0	1,0	-0,6	-1,2	0,2	1,5
Mai	106,5	0,9	0,5	1,1	0,3	-0,2	0,6	1,5
Juni	106,9	1,0	0,1	1,1	0,8	0,6	0,8	1,4
Juli	107,1	0,8	-0,2	0,9	0,5	-0,1	-	1,3
August	107,2	0,9	0,4	0,9	0,3	-0,4	0,2	1,3
September	107,2	0,9	0,5	0,6	-0,2	-0,8	-0,6	1,2
Oktober	106,9	0,8	0,4	0,8	-0,2	-0,7	-1,0	1,5
November	106,8	0,7	-0,3	0,7	-0,1	-0,8	-0,7	1,3
Dezember	106,9	0,2	-1,0	0,2	-2,4	-3,4	-3,0	1,4
2015	107,0	0,2	0,7	-0,5	-1,8	-2,6	-5,7	1,4
Januar	105,7	-0,4	-0,5	-0,5	-3,7	-4,9	-5,5	1,2
Februar	106,7	-	-0,7	-0,3	-2,3	-3,2	-4,5	1,2
März	107,1	0,2	0,3	-0,3	-1,2	-2,1	-4,4	1,1
April	107,0	0,4	1,2	-0,2	-1,1	-1,9	-4,9	1,5
Mai	107,2	0,7	1,3	-0,2	-0,8	-1,5	-4,7	1,4
Juni	107,0	0,1	0,8	-0,4	-1,4	-2,1	-5,2	1,3
Juli	107,3	0,2	0,5	-0,6	-1,1	-1,7	-6,1	1,3
August	107,3	0,1	0,7	-0,7	-2,1	-2,8	-6,9	1,5
September	107,1	-0,1	1,0	-0,6	-3,0	-3,9	-7,0	1,6
Oktober	107,1	0,2	1,5	-0,7	-2,2	-3,0	-6,4	1,2
November	107,2	0,4	2,0	-0,6	-1,3	-2,0	-6,2	1,4
Dezember	107,0	0,1	0,7	-0,6	-0,8	-1,2	-6,5	1,1

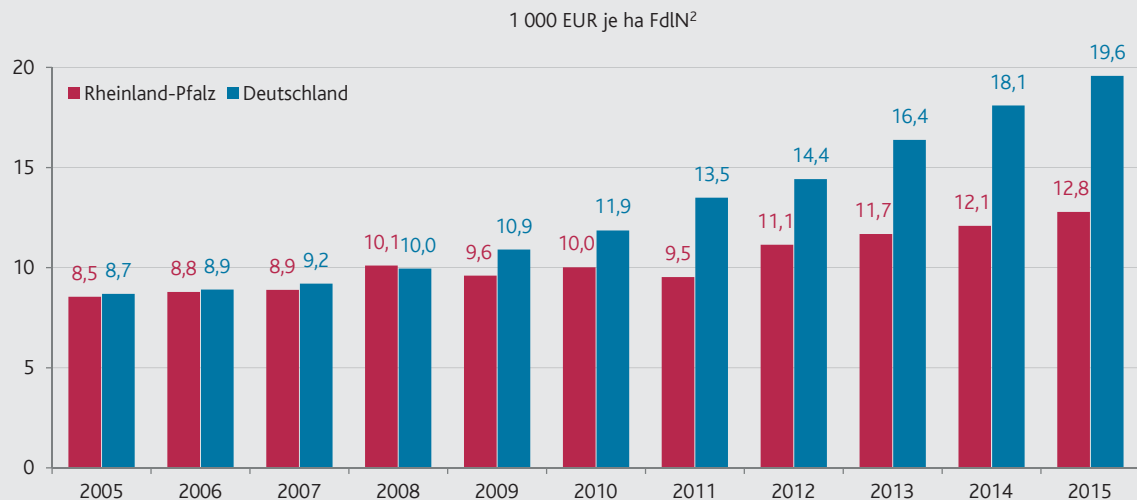
G 5

Kaufwerte für baureifes Land in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015



14

G 6

Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015

¹ Ackerland und Grünland. – ² Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

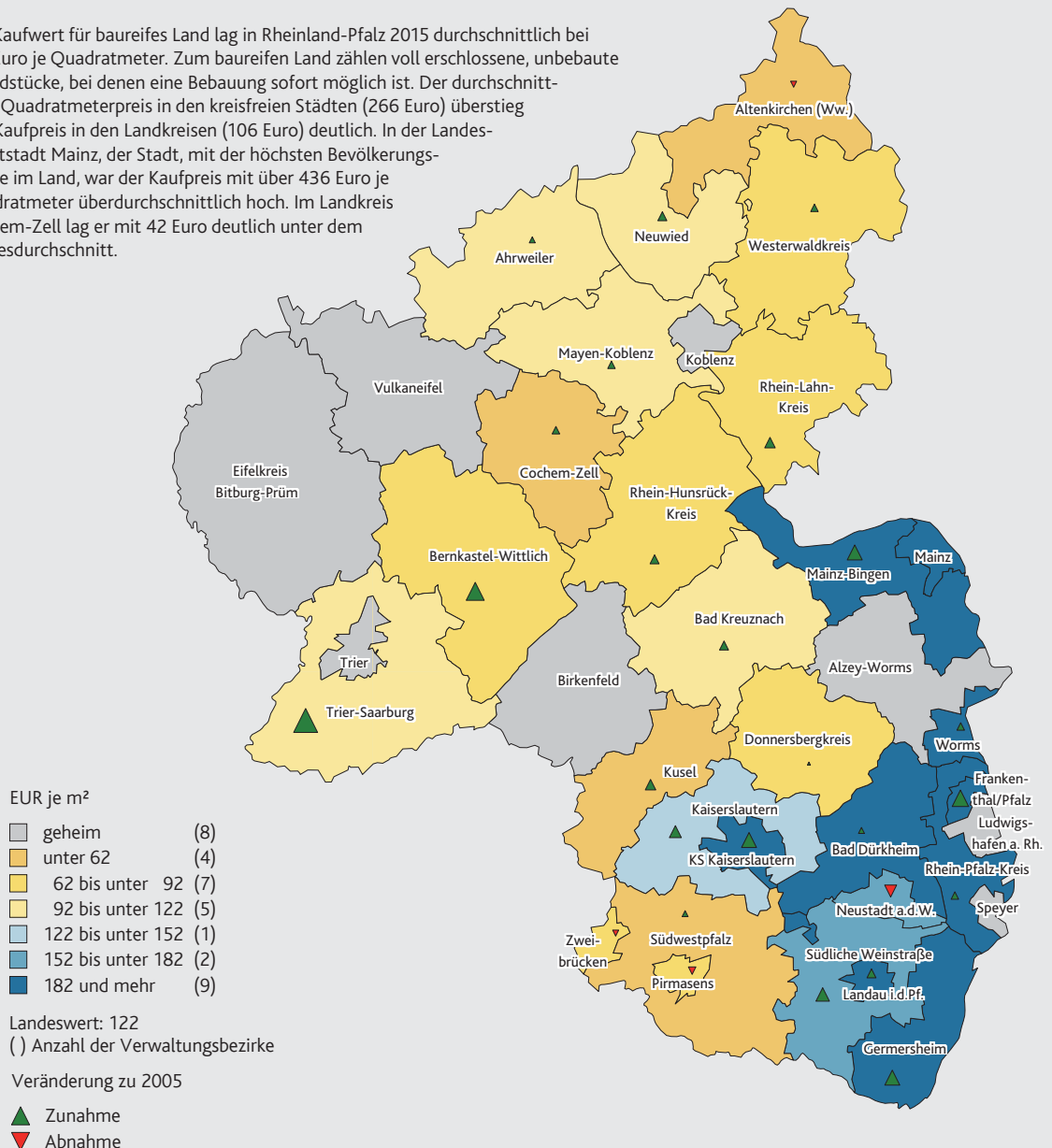
T 5 Kaufwerte für baureifes Land 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Darunter baureifes Land				
	Kauffälle	Fläche	Kaufsumme	Kauffälle	Fläche	Kaufwert		
	Anzahl	1 000 m²	1 000 EUR	Anzahl	1 000 m²	EUR je m²	Veränderung zu 2005 in %	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	5	.	.	4	1	314	48,2	4
Kaiserslautern, St.	85	105	16 234	76	59	228	45,8	10
Koblenz, St.	72	103	16 933	63	35	.	.	.
Landau i. d. Pfalz, St.	33	41	5 060	19	13	240	18,0	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	101	76	23 270	99	.	.	.	.
Mainz, St.	82	105	39 922	69	81	436	.	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	22	58	8 696	17	35	178	-27,0	14
Pirmasens, St.	46	56	2 510	41	30	69	-12,7	27
Speyer, St.	1	.	.	1	.	.	.	.
Trier, St.	54	61	10 076	43	.	.	.	.
Worms, St.	57	47	8 910	51	34	223	11,4	11
Zweibrücken, St.	35	69	3 771	30	27	77	-9,0	24
Ahrweiler	311	280	19 530	256	169	98	8,1	21
Altenkirchen (Ww.)	183	175	7 206	165	141	45	-10,0	33
Alzey-Worms	262	239	26 900	245	.	.	.	.
Bad Dürkheim	234	147	26 093	210	112	210	8,3	13
Bad Kreuznach	236	257	24 034	211	189	104	17,3	20
Bernkastel-Wittlich	328	426	20 604	250	204	66	55,2	28
Birkenfeld	94	109	3 407	89	89	.	.	.
Cochem-Zell	144	118	4 516	131	100	42	13,0	34
Donnersbergkreis	153	134	10 045	138	100	87	3,0	23
Eifelkreis Bitburg-Prüm	247	283	14 304	235	218	.	.	.
Germersheim	187	199	27 282	173	83	217	43,2	12
Kaiserslautern	249	195	19 416	220	144	124	32,0	17
Kusel	127	108	5 619	121	89	60	25,8	32
Mainz-Bingen	363	331	67 771	323	188	291	41,4	6
Mayen-Koblenz	522	566	41 058	404	271	114	14,7	19
Neuwied	267	277	19 529	242	179	93	17,9	22
Rhein-Hunsrück-Kreis	252	480	14 149	192	150	63	18,6	29
Rhein-Lahn-Kreis	123	122	7 272	105	76	75	25,9	25
Rhein-Pfalz-Kreis	171	156	27 466	156	82	260	12,2	7
Südliche Weinstraße	156	125	15 037	135	79	161	33,0	15
Südwestpfalz	195	170	9 205	185	147	60	9,1	31
Trier-Saarburg	374	324	32 625	358	264	119	93,3	18
Vulkaneifel	137	140	3 877	131	.	.	.	.
Westerwaldkreis	503	496	30 755	459	347	74	14,9	26
Rheinland-Pfalz	6 411	6 583	614 294	5 647	4 142	122	25,8	x
kreisfreie Städte	593	726	136 592	513	424	266	18,5	x
Landkreise	5 818	5 857	477 702	5 134	3 719	106	27,4	x

K 1

Kaufwerte für baureifes Land 2015 nach Verwaltungsbezirken

Der Kaufwert für baureifes Land lag in Rheinland-Pfalz 2015 durchschnittlich bei 122 Euro je Quadratmeter. Zum baureifen Land zählen voll erschlossene, unbebaute Grundstücke, bei denen eine Bebauung sofort möglich ist. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis in den kreisfreien Städten (266 Euro) überstieg den Kaufpreis in den Landkreisen (106 Euro) deutlich. In der Landeshauptstadt Mainz, der Stadt, mit der höchsten Bevölkerungsdichte im Land, war der Kaufpreis mit über 436 Euro je Quadratmeter überdurchschnittlich hoch. Im Landkreis Cochem-Zell lag er mit 42 Euro deutlich unter dem Landesdurchschnitt.



T 6 Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Veräußerungs- fälle	FdIN ²	Kauf- summe	Kaufwert je ha FdIN ²			Durchschnittliche Ertragsmesszahl
	Anzahl	ha	1 000 EUR	EUR	Veränderung zu 2005 in %	Rang	je ha FdIN ¹ in 100
Frankenthal (Pfalz), St.	8	6	237	39 000	17,8	4	72
Kaiserslautern, St.	7	3	44	14 622	-	17	44
Koblenz, St.	45	11	477	45 176	76,4	3	68
Landau i. d. Pfalz, St.	12	6	119	19 584	.	12	82
Ludwigshafen a. Rh., St.	15	12	575	49 015	-14,0	2	64
Mainz, St.	25	15	1 016	67 571	14,3	1	72
Neustadt a. d. Weinstr., St.	25	12	363	29 667	109,0	9	66
Pirmasens, St.	14	10	75	7 545	7,9	31	42
Speyer, St.	6	2	49	24 924	.	11	43
Trier, St.	8	9	106	12 138	-6,6	19	32
Worms, St.	40	25	791	31 811	76,8	7	79
Zweibrücken, St.	27	6	43	6 818	-23,3	33	44
Ahrweiler	165	123	1 901	15 510	75,2	16	39
Altenkirchen (Ww.)	118	97	980	10 108	34,6	23	40
Alzey-Worms	149	121	3 371	27 808	96,2	10	72
Bad Dürkheim	92	51	1 521	29 899	25,0	8	72
Bad Kreuznach	218	146	1 469	10 082	119,0	24	47
Bernkastel-Wittlich	276	212	1 841	8 698	76,5	29	40
Birkenfeld	93	72	394	5 482	33,5	35	35
Cochem-Zell	132	156	1 778	11 367	37,1	20	42
Donnersbergkreis	184	236	2 569	10 886	10,8	22	45
Eifelkreis Bitburg-Prüm	273	499	5 646	11 325	82,7	21	35
Germersheim	98	46	899	19 493	37,5	13	64
Kaiserslautern	140	104	731	7 059	42,7	32	41
Kusel	195	129	641	4 954	17,7	36	39
Mainz-Bingen	116	81	2 749	33 881	81,1	6	69
Mayen-Koblenz	187	133	2 441	18 349	25,1	14	50
Neuwied	138	95	1 255	13 163	21,9	18	45
Rhein-Hunsrück-Kreis	141	235	2 107	8 957	87,6	27	38
Rhein-Lahn-Kreis	228	215	2 065	9 623	39,2	25	48
Rhein-Pfalz-Kreis	107	49	1 885	38 166	15,8	5	64
Südliche Weinstraße	142	56	1 004	17 904	53,8	15	68
Südwestpfalz	222	124	770	6 206	15,3	34	39
Trier-Saarburg	195	178	1 706	9 591	69,9	26	38
Vulkaneifel	191	208	1 694	8 161	39,5	30	37
Westerwaldkreis	365	197	1 726	8 755	31,6	28	39
Rheinland-Pfalz	4 397	3 679	47 040	12 786	49,6	x	44
kreisfreie Städte	232	117	3 897	33 405	2,5	x	64
Landkreise	4 165	3 562	43 143	12 111	49,1	x	44

¹ Ackerland und Grünland. – 2 Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

K 2

Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz rund 4 400 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) von insgesamt 3 700 Hektar verkauft. Der durchschnittliche Kaufwert je Hektar lag bei 12 800 Euro.

Nur 5,3 Prozent der Verkaufsfälle entfielen auf die kreisfreien Städte, allerdings waren hier die durchschnittlich erzielten Hektarpreise mit 33 400 Euro deutlich höher als in den Landkreisen mit 12 100 Euro. Die höchsten Kaufwerte wurden in Mainz erzielt (67 570 Euro je Hektar), die niedrigsten im Landkreis Kusel (4 950 Euro je Hektar).

EUR je ha FdIN²

unter 6 800	(3)
6 800 bis unter 9 800	(9)
9 800 bis unter 12 800	(6)
12 800 bis unter 15 800	(3)
15 800 bis unter 18 800	(2)
18 800 und mehr	(13)

Landeswert: 12 786

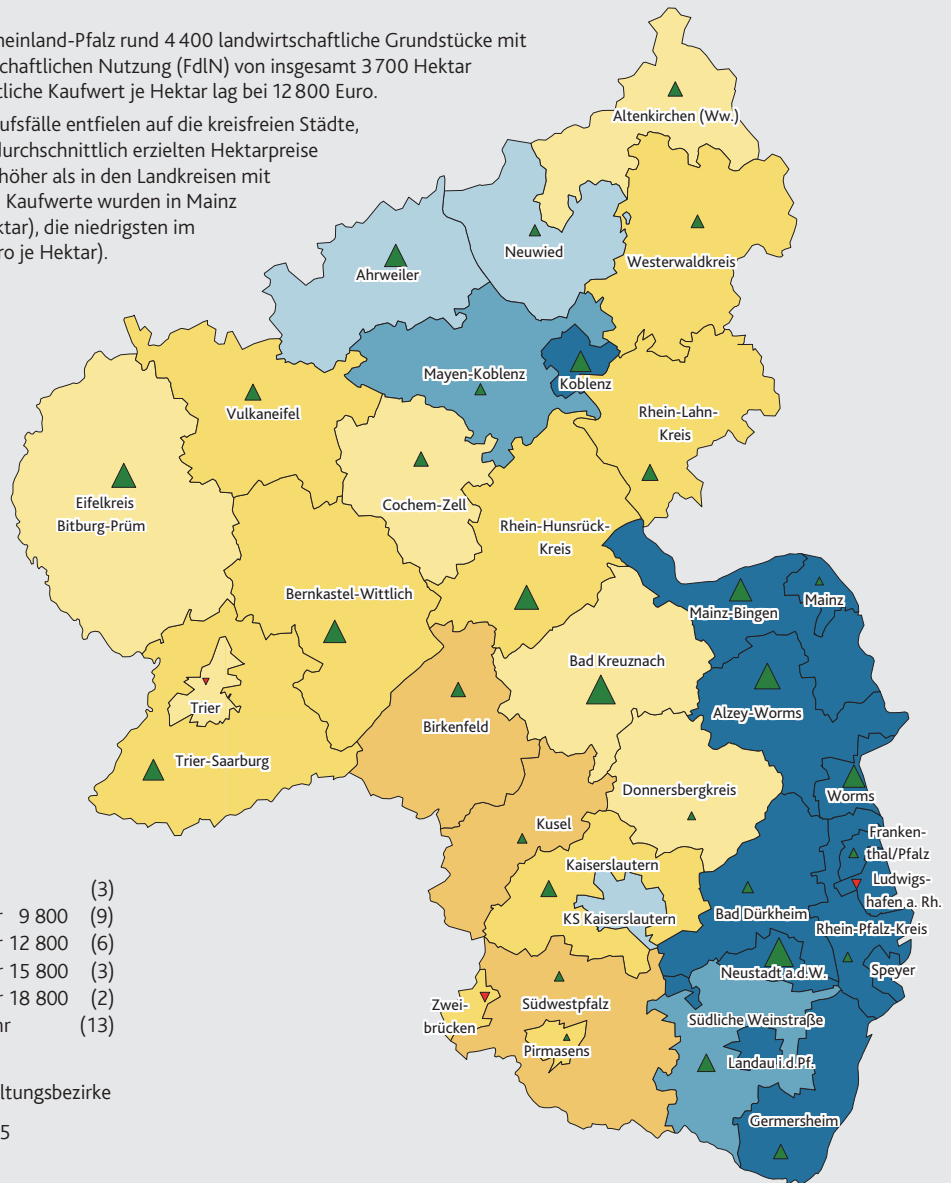
() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

▲ Zunahme

▼ Abnahme

1 Ackerland und Grünland. – 2 Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.



Ü 1 Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (10,3%)	Nahrungsmittel (9,1%)	Fleisch- und Fleischwaren (2,1%)
		Brot und Getreideerzeugnisse (1,7%)
		Molkereiprodukte und Eier (1,4%)
		Gemüse (1,1%)
		Obst (0,9%)
		Sonstige (1,9%)
Alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,8%)	Alkoholfreie Getränke (1,2%)	Kaffee, Tee und Kakao (0,4%)
		Mineralwasser, Limonaden, Säfte (0,8%)
		Tabakwaren (2,1%)
		Bier (0,9%)
Bekleidung und Schuhe (4,5%)	Alkoholische Getränke (1,7%)	Wein (0,6%)
		Sonstige (0,2%)
		Bekleidungsartikel (3,3%)
		Sonstige (0,3%)
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (31,7%)	Bekleidung (3,6%)	Schuhe, Zubehör, Reparatur (0,9%)
		Wohnungsmiete (21,0%)
	Schuhe (0,9%)	Strom (2,6%)
		Zentralheizung, Fernwärme und andere (1,5%)
		Gas (1,4%)
		Sonstige (1,2%)
	Wohnungsmiete (21,0%)	Wasser und Abwasser (1,8%)
		Müllabfuhr und andere Dienste (1,3%)
	Strom, Gas und andere Brennstoffe (6,8%)	Dienstleistungen für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)
		Erzeugnisse für Instandhaltung, Reparatur (0,4%)
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör (5,0%)	Wasserversorgung und andere Dienstleistungen für die Wohnung (3,1%)	Möbel und Einrichtungsgegenstände (1,7%)
		Sonstige (0,2%)
	Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (0,8%)	Elektrische und andere Haushaltsgroßgeräte (0,7%)
		Sonstige (0,3%)
	Möbel, Leuchten, Teppiche und andere Bodenbeläge (2,0%)	Verbrauchsgüter (0,5%)
Gesundheitspflege (4,4%)	Haushaltsgeräte (1,0%)	Dienstleistungen von Haushaltshilfen (0,3%)
		Sonstige (1,2%)
	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (0,8%)	Pharmazeutische Erzeugnisse (1,0%)
		Sonstige (0,9%)
	Sonstige (1,2%)	Ärztliche Dienstleistungen (1,0%)
Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)	Medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen (2,0%)	Sonstige (0,8%)
		Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (0,7%)
	Ambulante Gesundheitsdienstleistungen (1,8%)	

noch:
Ü 1

Wägungsschema des Verbraucherpreisindex (Wägungsanteile)

Hauptgruppen	Dreisteller	Viersteller
Verkehr (13,5%)	Waren und Dienstleistungen für Fahrzeuge (7,9%)	Kraft- und Schmierstoffe (3,9%)
		Wartung und Reparatur (1,9%)
		Sonstige (2,1%)
	Kauf von Fahrzeugen (3,3%)	Kauf von Kraftwagen (3,0%)
		Sonstige (0,3%)
	Verkehrsdienstleistungen (2,3%)	Personenbeförderung Schienenverkehr (0,7%)
Nachrichten- übermittlung (3,0%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)	Telekommunikationsdienstleistungen (2,6%)
	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)	Post- und Kurierdienstleistungen (0,2%)
	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)	Telefone und andere Geräte für Kommunikation (0,2%)
Freizeit, Unterhaltung und Kultur (11,5%)	Freizeit- und Kulturdienstleistungen (3,3%)	Kulturdienstleistungen (1,6%)
	Pauschalreisen (2,7%)	Sonstige (1,7%)
	Andere Güter für Freizeit und Gartenpflege (2,1%)	Pauschalreisen (2,7%)
		Erzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege (0,7%)
	Sonstige (3,4%)	Sonstige (1,4%)
Bildungswesen (0,9%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)	Sonstige (3,4%)
	Sonstige (0,5%)	Bildungsdienstleistungen Tertiärbereich (0,4%)
		Dienstleistungen Elementar und Primärbereich (0,3%)
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen (4,5%)	Verpflegungsdienstleistungen (3,4%)	Sonstige (0,2%)
	Beherbergungsdienstleistungen (1,0%)	Restaurants, Cafés, Straßenverkauf und Ähnliches (3,0%)
		Kantinen und Mensen (0,4%)
Andere Waren und Dienstleistungen (7,0%)	Versicherungsdienstleistungen (2,3%)	Beherbergungsdienstleistungen (1,0%)
		Für die Gesundheit (1,0%)
		Für den Verkehr (0,6%)
	Körperpflege (2,3%)	Sonstige (0,6%)
		Friseur- und andere Dienstleistungen (1,0%)
	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)	Sonstige (1,3%)
	Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (1,1%)
	Sonstige (0,8%)	Persönliche Gebrauchsgegenstände (0,6%)
		Sonstige (0,8%)

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Verbraucherpreisindex	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	Ü 1
Statistik der Bauleistungspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Erzeugerpreise	T 3	-	-	-
Statistik der Großhandelsverkaufspreise	T 3	-	-	-
Statistik der Kaufwerte für Bauland	T 1, T 5	G 5	K 1	-
Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz	T 1, T 6	G 6	K 2	-

Statistiken

Der **Verbraucherpreisindex** (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils um die Monatsmitte 17 Preisermittler/-innen im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für etwa 700 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden in mehr als 2000 Berichtsstellen (z.B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich rund 20 000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Bei der **Statistik der Bauleistungspreise** werden zur Darstellung der Entwicklung der Baupreise in vierteljährlichem Turnus (Februar, Mai, August, November) bei ausgewählten Baufirmen die Preise verschiedener Bauleistungen erhoben. Diese bilden die Grundlage für die Berechnung der Preisindizes für Bauwerke. Nachgewiesen werden Preisindizes für Neubauten in konventioneller Bauart (Wohngebäude, Nichtwohngebäude, sonstige Bauwerke) und Preisindizes für die Instandhaltung von Wohngebäuden.

Die **Statistiken der Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise** beruhen auf den monatlichen Preismeldungen einer repräsentativen Auswahl gewerblicher Unternehmen. Aus diesen Angaben werden vom Statistischen Bundesamt Indizes der Erzeugerpreise verschiedener gewerblicher Produkte sowie Indizes der Großhandelsverkaufspreise von Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren berechnet.

Der **Statistik der Kaufwerte für Bauland** liegen die Veräußerungsmeldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern zugrunde. Die Kaufwerte für Bauland beziehen sich auf unbebaute Grundstücke mit einer Fläche ab 100 Quadratmetern. Einer Einbeziehung der bebauten Grundstücke steht die Schwierigkeit entgegen, dass die Kaufverträge in der Regel keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden einerseits und dem für Gebäude bzw. Gebäudereste andererseits gezahlten anteiligen Kaufpreis enthalten. Die aufgeführten Grundstückpreise verstehen sich ohne Nebenkosten (z.B.

Vermessungskosten, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer) und ohne Erschließungskosten, sofern diese nicht bereits Bestandteil des Kaufpreises sind.

Grundsätzlich sind die ausgewiesenen durchschnittlichen Kaufwerte für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt geeignet, weil sich die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, in jedem Jahr aus anders gearteten Einzelfällen zusammensetzen. Die Statistik der Kaufwerte für Bauland hat daher mehr den Charakter einer Grundeigentumswechselstatistik als den einer Preisstatistik. Aus methodischen Gründen werden nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei den Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Der Grund liegt darin, dass sich jedes Grundstück nach Größe, Lage, Verkehrsanbindung usw. von jedem anderen Grundstück unterscheidet und sich alle kauffallspezifischen Eigenschaften auf den jeweiligen Preis auswirken. Darüber hinaus werden die Kaufpreise durch Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkt beeinflusst, der örtlich und regional sehr unterschiedlich sein kann. Bei den Baulandarten wird nach baureifem Land, Rohbauland und sonstigem Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) unterschieden.

Die **Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz** beinhaltet alle Veräußerungsfälle, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens zehn Ar groß ist. Kauffälle, die neben der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung auch Flächen anderer Nutzungen oder anderer Vermögensarten umfassen, werden nur dann in diese Statistik einbezogen, wenn davon ausgegangen werden kann, dass vom Kaufpreis mehr als 90 Prozent auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entfällt. Die ausgewiesenen Kaufwerte stellen auch hier keine Preise im üblichen Sinne der Preisstatistik dar, vielmehr handelt es sich um durchschnittliche Kaufwerte von Grundstücken unterschiedlicher Güte und Lage. Insbesondere die Bodengüte kann bei landwirtschaftlichen Grundstücken preisbestimmend sein. Ein Indikator für die Bodengüte ist die Ertragsmesszahl.

Glossar

Ertragsmesszahl

Produkt aus der Fläche eines Grundstücks in Ar und der Acker- bzw. Grünlandzahl der Bodenschätzung.

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung

Fläche des Acker- und des Grünlandes, die bei der Einheitsbewertung zur „landwirtschaftlichen Nutzung“ gehören. Sie deckt sich nicht

mit der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) der Agrarstatistik, die u.a. auch die Rebflächen, Obstanlagen sowie die Flächen des Erwerbsgartenbaues umfasst.

Gesamtfläche

Volle Flächengröße eines veräußerten Grundstücks ohne Rücksicht auf die Nutzung.





15. Außenhandel



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2015	460
T 2: Ausfuhr 2005–2015 nach Bundesländern	461
T 3: Einfuhr 2005–2015 nach Bundesländern	462
T 4: Außenhandel 2005–2015 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten	463
T 5: Ausfuhr 2005–2015 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	465
T 6: Einfuhr 2005–2015 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen	466

Grafiken

G 1: Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	459
G 2: Ausfuhr 2015 nach Bundesländern	461
G 3: Einfuhr 2015 nach Bundesländern	462
G 4: Ausfuhr 2015 nach Zielländern	464
G 5: Einfuhr 2015 nach Herkunftsländern	464
G 6: Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2015 nach Güterhauptgruppen	465
G 7: Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2015 nach Güterhauptgruppen	466

Metadaten

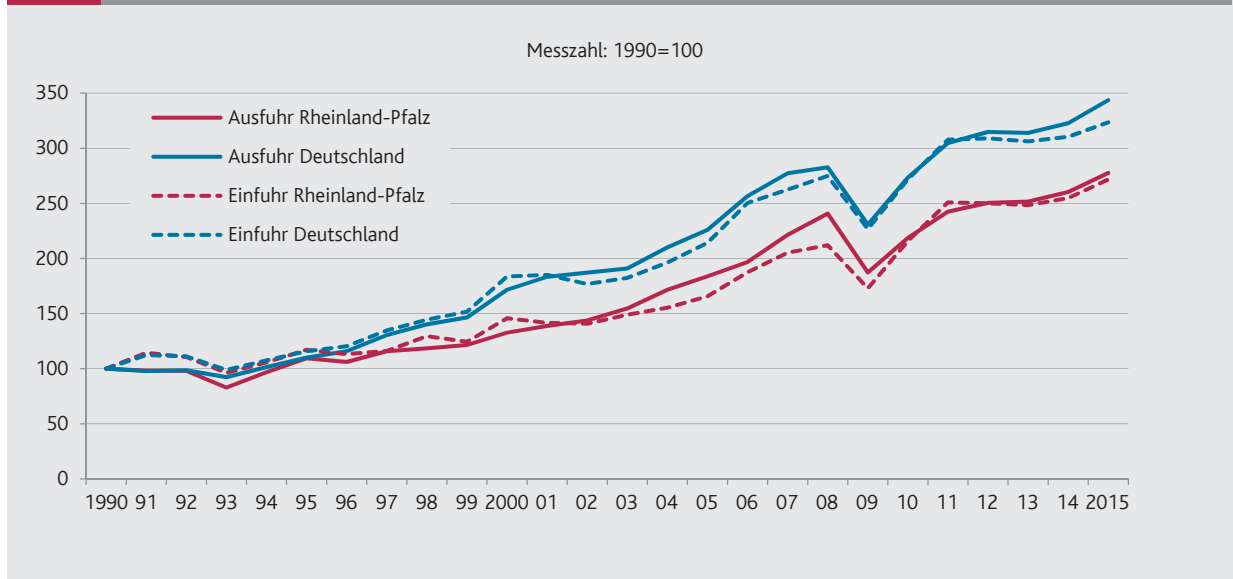
Datenquellen	467
Statistiken	467
Glossar	467
Internet	468

- Der rheinland-pfälzische Export ist im sechsten Jahr in Folge gewachsen (+6,6 Prozent gegenüber 2014). Es wurden Güter im Wert von 51,3 Milliarden Euro ausgeliefert. Damit wurde ein neuer Höchstwert erzielt.
- Exportiert werden vor allem Vorleistungsgüter (Anteil am gesamten Export: 43 Prozent) und Investitionsgüter (30 Prozent).
- Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern nahm um 1,9 Prozent zu, die von Investitionsgütern stieg um 5,6 Prozent.
- Wichtigste Absatzgebiete sind die Mitgliedsländer der Europäischen Union mit einem Anteil von 61 Prozent am gesamten Ausfuhrwert. Die Warenausfuhr in die Eurozone stieg um 8,2 Prozent.
- Die wichtigsten Abnehmerländer sind Frankreich, die USA, die Niederlande und das Vereinigte Königreich.
- Nach leichten Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013 stieg der rheinland-pfälzische Import im zweiten Jahr in Folge an. 2015 wurde mit einem Plus von 6,6 Prozent und einem Importvolumen von 34,1 Milliarden Euro ein Höchstwert erreicht.
- Die Einfuhr von Vorleistungsgütern (Anteil am gesamten Import: 44 Prozent) ging um 0,4 Prozent zurück, während die Einfuhr von Investitionsgütern um zehn Prozent zunahm.
- Die Wareneinfuhr aus den EU-Ländern (Anteil: 66 Prozent) erhöhte sich um 7,9 Prozent.

G 1

Außenhandel in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

15



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Außenhandel von Rheinland-Pfalz und von Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015 ^p	2014	2015 ^p
Ausfuhr									
Insgesamt	Mrd. EUR	18,5	24,5	34,0	40,4	48,1	51,3	1 123,7	1 196,4
	1990=100	100	132,7	183,8	218,7	260,3	277,6	322,8	343,7
Exportquote ¹	%	36,6	40,6	46,9	50,2	53,1	54,0	46,3	47,6
Europa	Anteil in %	75,5	73,2	73,2	69,1	68,1	68,4	67,8	67,3
	1990=100	100	128,7	178,3	200,3	235,0	251,8	281,4	297,4
darunter: EU 28	Anteil in %	85,1	89,7	88,7	87,1	87,8	89,0	85,1	86,2
	1990=100	100	135,7	185,8	205,1	242,5	263,2	282,3	302,1
darunter: Vereinigtes Königreich	Anteil in %	9,5	7,4	7,9	6,0	6,9	6,7	7,0	7,5
	1990=100	100	104,3	154,0	137,9	191,3	197,2	280,1	315,9
darunter: Eurozone	Anteil in %	63,7	65,3	63,6	63,4	60,2	60,8	54,3	54,1
	1990=100	100	132,0	178,1	199,4	222,2	240,3	244,3	257,1
darunter: Frankreich	Anteil in %	19,6	18,7	17,2	15,9	15,4	14,5	13,2	12,8
	1990=100	100	122,9	156,2	162,1	185,0	185,5	232,5	238,1
USA	Anteil in %	6,0	7,9	8,3	8,6	9,6	9,7	8,5	9,5
	1990=100	100	172,4	253,8	310,1	414,4	446,4	399,1	474,3
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,4	46,0	46,0	48,4	45,1	43,1	32,8	31,3
	1990=100	100	137,4	190,3	238,1	264,2	269,2	320,5	325,9
Investitionsgüter	Anteil in %	38,1	28,8	28,8	27,0	30,6	30,3	44,8	45,4
	1990=100	100	100,2	138,8	154,7	208,7	220,5	317,7	342,6
Konsumgüter ³	Anteil in %	14,8	21,5	21,5	20,9	21,0	22,6	17,1	17,1
	1990=100	100	192,5	266,7	308,8	368,6	423,7	346,7	369,0
Einfuhr									
Insgesamt	Mrd. EUR	12,6	18,3	20,8	27,1	32,0	34,1	910,1	948,5
	1990=100	100	145,8	165,7	215,8	254,9	271,6	310,4	323,5
Europa	Anteil in %	72,4	79,2	77,7	73,4	74,4	73,3	70,6	69,0
	1990=100	100	159,7	178,0	218,9	261,9	275,0	301,9	307,3
darunter: EU 28	Anteil in %	84,6	91,0	90,3	84,5	87,1	89,5	82,0	83,1
	1990=100	100	171,7	190,0	218,6	269,5	290,9	286,4	295,5
darunter: Vereinigtes Königreich	Anteil in %	4,7	4,1	3,7	3,3	4,2	3,6	4,2	4,0
	1990=100	100	128,7	130,8	151,8	227,9	211,0	201,5	200,4
darunter: Eurozone	Anteil in %	69,4	70,0	70,7	66,4	65,4	68,0	54,5	54,6
	1990=100	100	161,2	181,3	209,6	246,7	269,6	252,1	257,2
darunter: Frankreich	Anteil in %	19,1	17,6	17,1	13,6	12,3	11,7	10,4	10,2
	1990=100	100	147,2	159,7	156,0	168,7	169,4	198,2	198,9
USA	Anteil in %	6,0	5,6	6,1	6,6	6,5	8,3	5,4	6,3
	1990=100	100	135,4	168,2	238,1	275,8	374,8	258,6	313,5
Vorleistungsgüter ²	Anteil in %	44,5	50,9	50,9	54,4	46,7	43,6	41,7	38,5
	1990=100	100	166,7	189,4	263,5	267,3	266,2	315,7	303,5
Investitionsgüter	Anteil in %	26,2	21,9	21,9	19,2	23,3	24,0	29,5	30,6
	1990=100	100	122,0	138,7	158,3	226,5	249,0	298,2	322,6
Konsumgüter ³	Anteil in %	22,6	16,6	16,6	16,3	19,5	19,3	20,2	20,8
	1990=100	100	107,1	121,7	155,3	219,9	231,6	319,4	343,4

1 Im Verarbeitenden Gewerbe. – 2 Einschließlich Energie. – 3 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

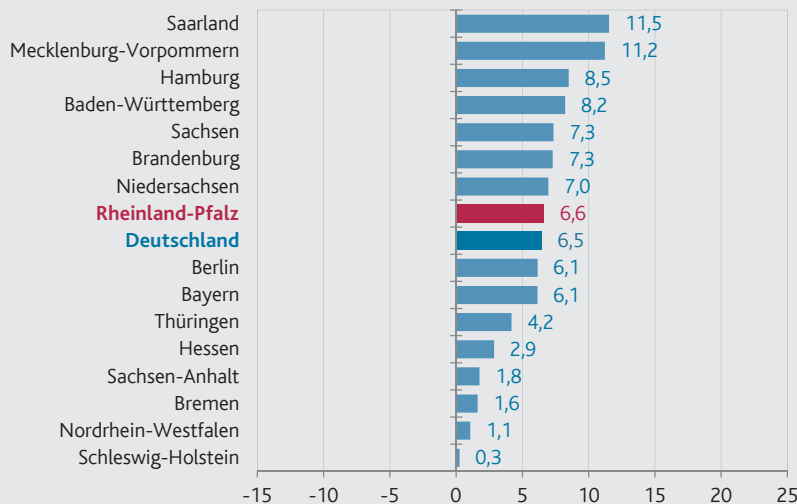
T 2 Ausfuhr 2005–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2005	2010	2013	2014	2015 ^P					
					ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Ausfuhr je Erwerbstätige/-n	
						2005	2014		1 000 EUR	Rang
	Mill. EUR				%					
Baden-Württemberg	123 144	152 722	173 299	180 729	195 605	58,8	8,2	16,3	32,2	3
Bayern	126 891	144 011	166 390	168 589	178 934	41,0	6,1	15,0	24,6	6
Berlin	9 964	12 041	12 926	13 307	14 125	41,8	6,1	1,2	7,7	16
Brandenburg	6 658	12 245	12 933	13 230	14 194	113,2	7,3	1,2	13,1	13
Bremen	12 533	13 995	14 668	17 325	17 606	40,5	1,6	1,5	41,9	2
Hamburg	22 245	35 576	49 180	51 258	55 613	150,0	8,5	4,6	46,3	1
Hessen	39 461	51 244	56 946	58 474	60 147	52,4	2,9	5,0	18,0	10
Mecklenburg-Vorpommern	2 889	6 034	7 298	7 170	7 976	176,1	11,2	0,7	10,8	15
Niedersachsen	60 346	65 843	77 409	77 583	82 980	37,5	7,0	6,9	20,9	7
Nordrhein-Westfalen	144 811	160 233	178 806	179 687	181 594	25,4	1,1	15,2	19,8	8
Rheinland-Pfalz	33 981	40 426	46 507	48 126	51 319	51,0	6,6	4,3	25,9	5
Saarland	11 557	12 982	13 286	13 743	15 328	32,6	11,5	1,3	29,5	4
Sachsen	17 696	24 743	31 430	35 907	38 543	117,8	7,3	3,2	19,1	9
Sachsen-Anhalt	7 720	12 560	14 801	14 995	15 260	97,7	1,8	1,3	15,3	11
Schleswig-Holstein	16 283	18 262	18 970	19 632	19 683	20,9	0,3	1,6	14,6	12
Thüringen	7 859	10 823	12 114	12 987	13 530	72,2	4,2	1,1	13,0	14
Deutschland ¹	786 200	951 959	1 088 025	1 123 746	1 196 378	52,2	6,5	100	27,8	x

1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

G 2 Ausfuhr 2015 nach Bundesländern

Veränderung zu 2014 in %



Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2015 Waren im Wert von 51,3 Milliarden Euro ausgeführt und liegen damit im Vergleich der Bundesländer auf Rang sieben. Der Exportwert ist gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Prozent gestiegen.

Die Exportquote der Industrie, also der Anteil ihres Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, beträgt 54 Prozent. Im Bundesländervergleich ist das die dritthöchste Exportquote. Im Bundesdurchschnitt liegt die Exportquote bei knapp 48 Prozent.

T 3

Einfuhr 2005–2015 nach Bundesländern

Bundesland	2005	2010	2013	2014	2015 ^p					
					ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Einfuhr je Erwerbstätige/-n	
						2005	2014		1 000 EUR	Rang
	Mill. EUR				%					
Baden-Württemberg	98 730	126 295	137 148	145 435	156 182	58,2	7,4	16,5	25,7	4
Bayern	99 273	129 429	146 767	150 304	161 228	62,4	7,3	17,0	22,2	7
Berlin	7 066	9 505	9 730	9 911	11 450	62,0	15,5	1,2	6,2	16
Brandenburg	8 547	14 443	18 668	18 236	16 382	91,7	-10,2	1,7	15,2	11
Bremen	11 198	12 563	13 697	13 522	13 633	21,7	0,8	1,4	32,5	2
Hamburg	46 661	67 324	68 904	70 595	69 387	48,7	-1,7	7,3	57,7	1
Hessen	56 087	67 847	78 882	80 343	83 392	48,7	3,8	8,8	24,9	5
Mecklenburg-Vorpommern	2 669	3 931	4 425	5 284	5 336	99,9	1,0	0,6	7,2	15
Niedersachsen	54 666	72 583	78 409	76 883	81 184	48,5	5,6	8,6	20,5	8
Nordrhein-Westfalen	150 117	176 562	205 642	206 329	208 203	38,7	0,9	22,0	22,7	6
Rheinland-Pfalz	20 798	27 086	31 184	31 994	34 098	64,0	6,6	3,6	17,2	9
Saarland	10 034	10 783	11 466	12 642	14 182	41,3	12,2	1,5	27,3	3
Sachsen	10 628	16 903	18 989	20 616	22 053	107,5	7,0	2,3	10,9	13
Sachsen-Anhalt	7 524	11 936	16 783	16 043	16 131	114,4	0,5	1,7	16,1	10
Schleswig-Holstein	18 285	19 663	19 192	19 963	20 227	10,6	1,3	2,1	15,0	12
Thüringen	5 672	6 755	8 293	8 666	9 282	63,6	7,1	1,0	8,9	14
Deutschland ¹	631 496	797 097	890 393	910 145	948 504	50,2	4,2	100	22,2	x

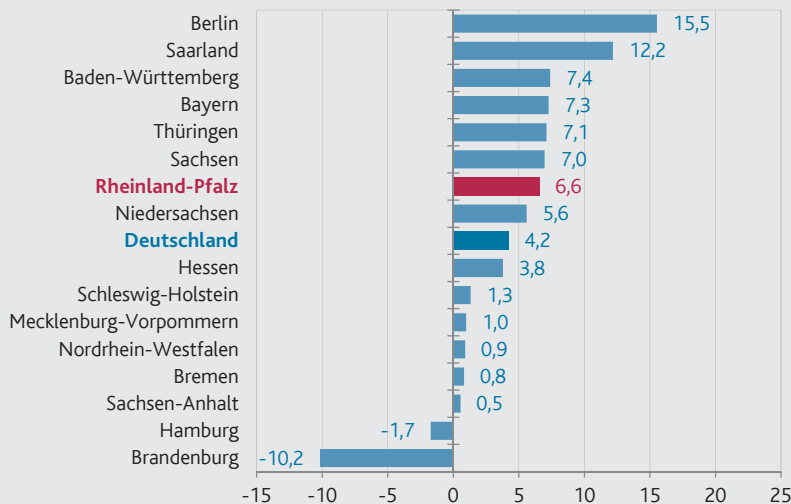
1 Einschließlich Waren, die keinem Bundesland zugeordnet werden können.

15

G 3

Einfuhr 2015 nach Bundesländern

Veränderung zu 2014 in %



Die rheinland-pfälzischen Unternehmen haben 2015 Waren im Wert von 34,1 Milliarden Euro eingeführt. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer an siebter Stelle. Gegenüber dem Vorjahr ist die Einfuhr nach Rheinland-Pfalz um 6,6 Prozent gestiegen.

Im Bundesdurchschnitt nahm der Wert der Einfuhren um 4,2 Prozent zu.

T 4

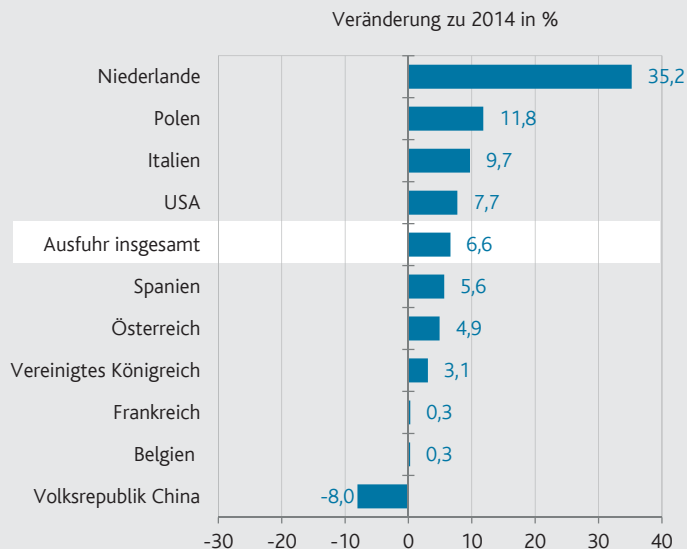
Außenhandel 2005–2015 nach Kontinenten und ausgewählten Staaten

Kontinente Staaten		2005	2010	2013	2014	2015 ^b			
						insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
							2005	2014	
Mill. EUR						%			
Europa	Ausfuhr	24 870	27 941	31 834	32 776	35 126	41,2	7,2	68,4
	Einfuhr	16 167	19 887	22 926	23 792	24 979	54,5	5,0	73,3
Frankreich	Ausfuhr	4 276	4 437	5 154	5 063	5 078	18,8	0,3	9,9
	Einfuhr	2 766	2 703	2 893	2 923	2 934	6,1	0,4	8,6
Niederlande	Ausfuhr	1 860	2 457	2 696	2 665	3 604	93,7	35,2	7,0
	Einfuhr	2 620	2 738	3 057	3 122	3 397	29,7	8,8	10,0
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	2 691	2 410	2 880	3 344	3 447	28,1	3,1	6,7
	Einfuhr	767	889	1 182	1 336	1 236	61,3	-7,4	3,6
Italien	Ausfuhr	2 396	2 959	2 614	2 693	2 955	23,3	9,7	5,8
	Einfuhr	1 341	1 608	1 961	1 961	2 088	55,7	6,5	6,1
Spanien	Ausfuhr	2 045	2 056	2 061	2 331	2 462	20,4	5,6	4,8
	Einfuhr	787	978	1 309	1 256	1 258	59,7	0,2	3,7
Belgien	Ausfuhr	1 684	2 067	2 239	2 380	2 387	41,7	0,3	4,7
	Einfuhr	2 232	2 879	3 565	3 477	3 236	44,9	-6,9	9,5
Österreich	Ausfuhr	1 498	1 628	1 773	1 859	1 950	30,2	4,9	3,8
	Einfuhr	635	977	1 005	1 028	1 238	94,9	20,4	3,6
Polen	Ausfuhr	932	1 291	1 694	1 724	1 928	106,8	11,8	3,8
	Einfuhr	552	851	1 167	1 311	1 395	152,7	6,4	4,1
Tschechische Republik	Ausfuhr	651	813	1 122	1 404	1 748	168,4	24,5	3,4
	Einfuhr	443	576	809	930	1 053	137,8	13,2	3,1
Schweiz	Ausfuhr	997	1 284	1 395	1 409	1 372	37,6	-2,6	2,7
	Einfuhr	612	1 633	1 690	1 852	1 390	127,0	-24,9	4,1
Türkei	Ausfuhr	587	777	1 008	943	1 096	86,9	16,3	2,1
	Einfuhr	217	258	372	379	428	97,0	12,9	1,3
Schweden	Ausfuhr	709	695	752	836	877	23,6	4,9	1,7
	Einfuhr	505	324	496	511	565	11,9	10,6	1,7
Afrika	Ausfuhr	772	989	1 179	1 258	1 536	98,9	22,1	3,0
	Einfuhr	414	473	837	610	492	18,7	-19,4	1,4
Amerika	Ausfuhr	4 002	5 429	6 363	6 637	7 033	75,8	6,0	13,7
	Einfuhr	1 884	2 747	3 009	2 917	3 719	97,4	27,5	10,9
USA	Ausfuhr	2 836	3 466	4 104	4 631	4 988	75,9	7,7	9,7
	Einfuhr	1 266	1 791	2 231	2 075	2 819	122,8	35,9	8,3
Asien	Ausfuhr	3 995	5 693	6 757	7 087	7 247	81,4	2,3	14,1
	Einfuhr	2 284	3 925	4 355	4 622	4 849	112,3	4,9	14,2
Volksrepublik China	Ausfuhr	652	1 417	1 770	1 942	1 786	174,0	-8,0	3,5
	Einfuhr	1 026	1 795	1 934	1 968	2 170	111,6	10,3	6,4
Japan	Ausfuhr	590	773	972	946	1 018	72,7	7,7	2,0
	Einfuhr	337	363	479	626	634	88,3	1,2	1,9

15

G 4

Ausfuhr 2015 nach Zielländern



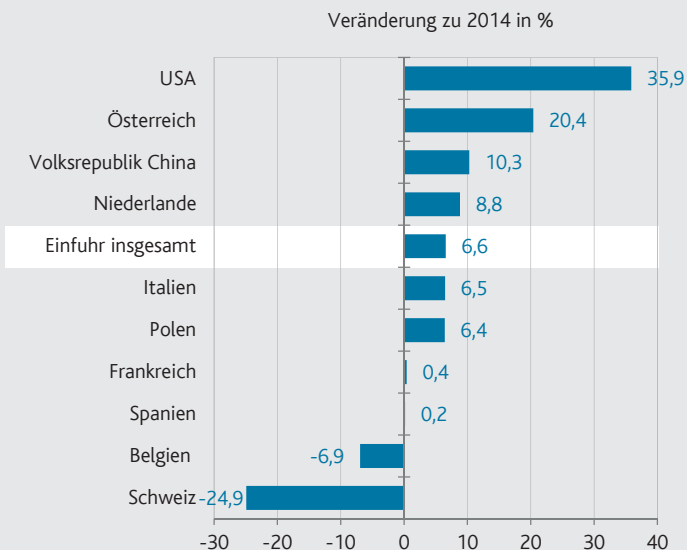
Der rheinland-pfälzische Export ist 2015 im sechsten Jahr in Folge gewachsen. Die wichtigsten Absatzmärkte der rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen naturgemäß in Europa. Insgesamt werden 68 Prozent der ausgeführten Waren hier abgesetzt.

Der mit Abstand wichtigste europäische Absatzmarkt ist Frankreich. Im Jahr 2015 wurden Waren im Wert von fast 5,1 Milliarden Euro in das Nachbarland ausgeführt, das waren 0,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Weitere wichtige Abnehmerländer sind die USA und die Niederlande.

15

G 5

Einfuhr 2015 nach Herkunftsländern



Fast drei Viertel der Importe kommen aus einem europäischen Land. Die wichtigsten Handelspartner sind die Niederlande (zehn Prozent), Belgien (9,5 Prozent) und Frankreich (8,6 Prozent).

Die stärksten Zuwächse verzeichneten die USA (+36 Prozent), Österreich (+20 Prozent) und die Volksrepublik China (+10 Prozent).

Stark rückläufig war der Wert der Einfuhren aus der Schweiz (-25 Prozent), was u.a. auf die Wechselkursentwicklung zurückzuführen sein dürfte.

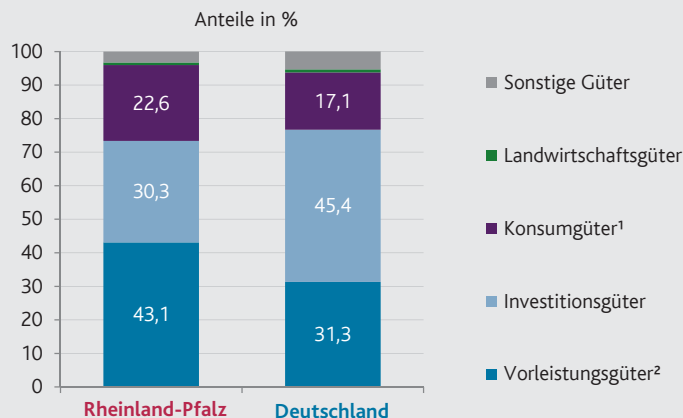
T 5 Ausfuhr 2005–2015 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2005	2010	2013	2014	2015 ^p			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2005	2014	
	Mill. EUR					%		
Vorleistungsgüter ¹	15 631	19 557	21 618	21 696	22 111	41,5	1,9	43,1
Investitionsgüter	9 787	10 904	13 745	14 709	15 539	58,8	5,6	30,3
Konsumgüter ²	7 306	8 459	9 517	10 096	11 605	58,9	15,0	22,6
Ernährungswirtschaft	2 217	3 382	3 529	3 491	3 725	68,0	6,7	7,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	426	696	790	763	814	91,1	6,7	1,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	700	821	1 006	1 003	1 113	59,0	11,0	2,2
Genussmittel	1 079	1 856	1 720	1 702	1 781	65,0	4,6	3,5
Gewerbliche Wirtschaft	31 218	36 619	42 480	44 124	46 758	49,8	6,0	91,1
Rohstoffe	208	270	269	285	260	24,8	-8,9	0,5
Halbwaren	1 293	1 819	2 036	1 908	1 809	39,9	-5,2	3,5
Fertigwaren	29 717	34 530	40 175	41 931	44 690	50,4	6,6	87,1
Vorerzeugnisse	8 629	10 947	11 324	11 170	11 353	31,6	1,6	22,1
Kunststoffe	2 280	2 797	3 040	3 089	3 048	33,7	-1,3	5,9
chemische Vorerzeugnisse	2 468	3 113	3 348	3 276	3 192	29,3	-2,6	6,2
Enderzeugnisse	21 088	23 583	28 850	30 761	33 336	58,1	8,4	65,0
pharmazeutische Erzeugnisse	1 878	2 738	3 850	4 328	5 668	201,8	31,0	11,0
chemische Enderzeugnisse	1 338	1 859	2 771	2 724	2 828	111,4	3,8	5,5
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	4 494	3 519	5 126	5 038	5 755	28,0	14,2	11,2

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

15

G 6 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2015 nach Güterhauptgruppen



Die Exporte der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bestehen zu 43 Prozent aus Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Grund dafür ist die Struktur der heimischen Industrie. Die Chemische Industrie, die nahezu ein Drittel zum Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuert, ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet.

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

T 6

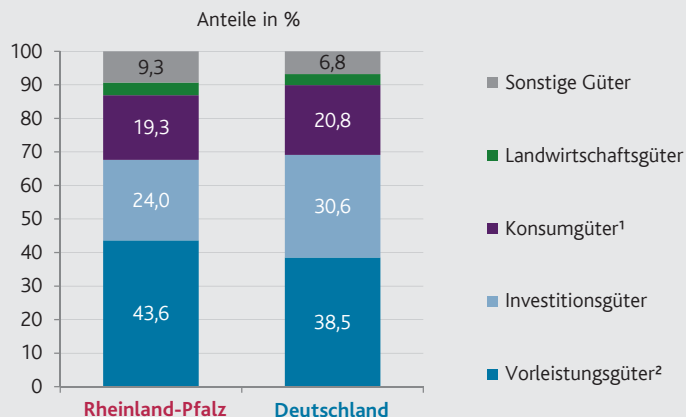
Einfuhr 2005–2015 nach ausgewählten Warengruppen und Warenuntergruppen

Warengruppen Warenuntergruppen	2005	2010	2013	2014	2015 ^p			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2005	2014	
	Mill. EUR				%			
Vorleistungsgüter ¹	10 586	14 726	15 063	14 943	14 881	40,6	-0,4	43,6
Investitionsgüter	4 555	5 199	7 293	7 439	8 180	79,6	9,9	24,0
Konsumgüter ²	3 452	4 406	5 596	6 239	6 569	90,3	5,3	19,3
Ernährungswirtschaft	2 021	2 591	3 204	3 234	3 317	64,2	2,6	9,7
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	329	424	579	663	605	83,7	-8,8	1,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	946	1 212	1 417	1 326	1 331	40,7	0,3	3,9
Genussmittel	712	923	1 153	1 218	1 359	91,0	11,6	4,0
Gewerbliche Wirtschaft	18 152	23 630	26 662	27 369	28 920	59,3	5,7	84,8
Rohstoffe	769	1 088	522	494	467	-39,3	-5,6	1,4
Halbwaren	2 672	3 521	3 725	3 511	3 034	13,6	-13,6	8,9
Fertigwaren	14 711	19 021	22 415	23 365	25 419	72,8	8,8	74,5
Vorerzeugnisse	3 855	5 662	6 448	6 600	6 660	72,8	0,9	19,5
Kunststoffe	695	1 086	1 348	1 223	1 221	75,7	-0,2	3,6
chemische Vorerzeugnisse	1 268	1 730	1 838	1 905	1 872	47,6	-1,7	5,5
Enderzeugnisse	10 856	13 359	15 967	16 765	18 759	72,8	11,9	55,0
pharmazeutische Erzeugnisse	414	638	978	1 333	1 796	334,0	34,7	5,3
chemische Enderzeugnisse	457	739	1 011	1 018	1 079	136,1	5,9	3,2
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	931	703	1 014	928	1 110	19,2	19,6	3,3

1 Einschließlich Energie. – 2 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

G 7

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2015 nach Güterhauptgruppen



Auch bei den Importen dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Sie hatten 2015 einen Anteil von knapp 44 Prozent an der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhr.

Wichtige Vorleistungsgüter, die von den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Ausland eingekauft werden, sind „Chemische Vorzeugnisse“ (5,5 Prozent aller Importe) und „Kunststoffe“ (3,6 Prozent).

1 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter. – 2 Einschließlich Energie.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Außenhandelsstatistik	T 1 bis T 6	G 1 bis G 7	-	
Verarbeitendes Gewerbe: Jahresbericht für Betriebe	T 1			

Statistiken

Die **Außenhandelsstatistik** erfasst den Warenverkehr mit dem Ausland. Die Statistik wird zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet. Sie ist nach Warenarten und nach Herkunfts- bzw. Zielländern gegliedert. Nachgewiesen werden alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Dienstleistungen aller Art sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Eine Ausnahme sind Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen; diese werden in der Außenhandelsstatistik erfasst und nachgewiesen. Bei einem Vergleich der Ein- und Ausfuhrergebnisse für Rheinland-Pfalz ist zum einen zu beachten, dass die Einfuhren nach dem System des „Generalhandels“, die Ausfuhren dagegen nach dem System des „Spezialhandels“ nachgewiesen werden. Folglich enthalten die rheinland-pfälzischen Exporte nicht die Ausfuhren von Waren aus Lagern. Zum anderen sind in der rheinland-pfälzischen Einfuhr auch Waren enthalten, die über Rheinland-Pfalz als erstes bekanntes Zielland in andere Bundesländer oder wieder ins Ausland weitergeleitet werden. Aus diesen beiden Gründen ist eine Saldierung der Aus- und Einfuhrergebnisse methodisch nicht sinnvoll.

Seit der Einführung des EU-Binnenmarktes im Jahr 1993 wird in der Außenhandelsstatistik zwischen **Intrahandelsstatistik** (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und **Extrahandelsstatistik** (Warenverkehr mit Drittländern) unterschieden. Während die statistischen Angaben zum Extrahandel im Rahmen der Zollverfahren ermittelt werden, übermitteln die Unternehmen ihre Warenbewegungen im Handel mit EU-Mitgliedstaaten (Intrahandel) direkt an das Statistische

Bundesamt. Von der Auskunftspflicht sind Privatpersonen ausgenommen. Die Befreiung gilt auch für Auskunftspflichtige, deren im Intrahandel getätigte jährliche Versendung in andere Mitgliedstaaten oder Eingänge aus anderen Mitgliedstaaten den Wert von 500 000 Euro im Vorjahr nicht überschritten hat.

Warenbewegungen von geringer wirtschaftlicher Bedeutung sowie vorübergehende Warenein- und -ausfuhren (z. B. Messe- und Ausstellungsgut) sind ebenfalls von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik ausgenommen. Ab dem Berichtsjahr 2011 werden die Außenhandelsergebnisse monatlich revidiert. Die erste Revision eines Berichtsmonats findet zusammen mit der Aufbereitung des zweiten Folgemonats statt. Insgesamt werden für jeden Berichtsmonat sechs aufeinanderfolgende monatliche Revisionen durchgeführt. Im Oktober des Folgejahres erfolgt noch eine zusätzliche Jahresrevision. Die Ergebnisse werden dann als endgültig betrachtet. Das neue Revisionsverfahren wurde erstmals mit Berichtsmonat März 2011 angewandt.

In den Tabellen und Grafiken sind die Warenwerte der Ausfuhren bzw. der Einfuhren nachgewiesen. Entsprechend den internationalen Standards wird als Warenwert der statistische Wert zugrunde gelegt. Dies ist der Wert der Waren an der deutschen Außengrenze. Der statistische Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutscher Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben sind nicht im statistischen Wert enthalten.

Glossar

Ausfuhren (Export)

Die Ausfuhren umfassen alle Waren, die in Rheinland-Pfalz erzeugt, bearbeitet oder verarbeitet und ins Ausland geliefert werden.

Einfuhren (Import)

Die Einfuhren umfassen alle Waren, die aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz eingehen.

Eurozone

Gruppe der EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung haben.

Extrahandel

Warenverkehr mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten). Die Erhebung der Extrahandelsdaten erfolgt über die Zollverwaltung zum Zeitpunkt der Erledigung der gesetzlich vorgeschriebenen Einfuhr- und Ausfuhrförmlichkeiten.

Metadaten

Die statistischen Meldungen sind integraler Bestandteil der Zollanmeldungen und werden von den Zollstellen auf Vollständigkeit sowie offensichtliche Fehler geprüft und täglich dem Statistischen Bundesamt übermittelt.

Generalhandel

Der Generalhandel umfasst alle nach Rheinland-Pfalz eingehenden und aus Rheinland-Pfalz ausgehenden Waren. Die rheinland-pfälzischen Einfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Generalhandels.

Intrahandel

Warenverkehr mit den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Im Intrahandel übermitteln die beteiligten Unternehmen ihre Daten in Form einer Direktanmeldung an das Statistische Bundesamt.

Spezialhandel

Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Rheinland-Pfalz stammen und ausgehen. Im Unterschied zum Generalhandel sind die Einfuhren und Ausfuhren von Waren auf bzw. aus Lager im Spezialhandel nicht enthalten. Dagegen enthält der Spezialhandel die Überführung (Einfuhren) aus Lagern in den freien Verkehr oder in die aktive Veredelung. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Spezialhandels.



16. Umwelt



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2014	474
T 2: Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2013 und 2014 nach Bundesländern	475
T 3: Abfälle 2014 nach Bundesländern	476
T 4: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2007–2014 nach Abfallarten	477
T 5: An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2014 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln	478
T 6: In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2014 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln	479
T 7: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2014 nach Verwaltungsbezirken	480
T 8: Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2004–2013	482
T 9: Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2014 nach Entsorgungswegen	483
T 10: Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2010 und 2013 nach Wirtschaftszweigen	483
T 11: Öffentliche Abwasserentsorgung 2004–2013	484
T 12: Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2013 nach Bestandteilen	485
T 13: Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Verwaltungsbezirken	486
T 14: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2013 nach Verwaltungsbezirken	488
T 15: Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2013 nach Verwaltungsbezirken	490
T 16: Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2013 nach Wirtschaftszweigen	492
T 17: Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2009–2014 nach Verwendungsarten	492
T 18: Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014	493
T 19: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen	493
T 20: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2013 nach Verwaltungsbezirken	494
T 21: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014 nach Verwaltungsbezirken	496

Grafiken

G 1: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Abfälle in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Abfallarten	473
G 2: Wasserverbrauch privater Haushalte 2013 nach Bundesländern	475
G 3: Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesamelte Haushaltsabfälle 2014 nach Bundesländern	476
G 4: An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2014 nach Anlagearten	477
G 5: Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Größenklassen	482
G 6: Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2013 nach Entgeltklassen	485

Karten

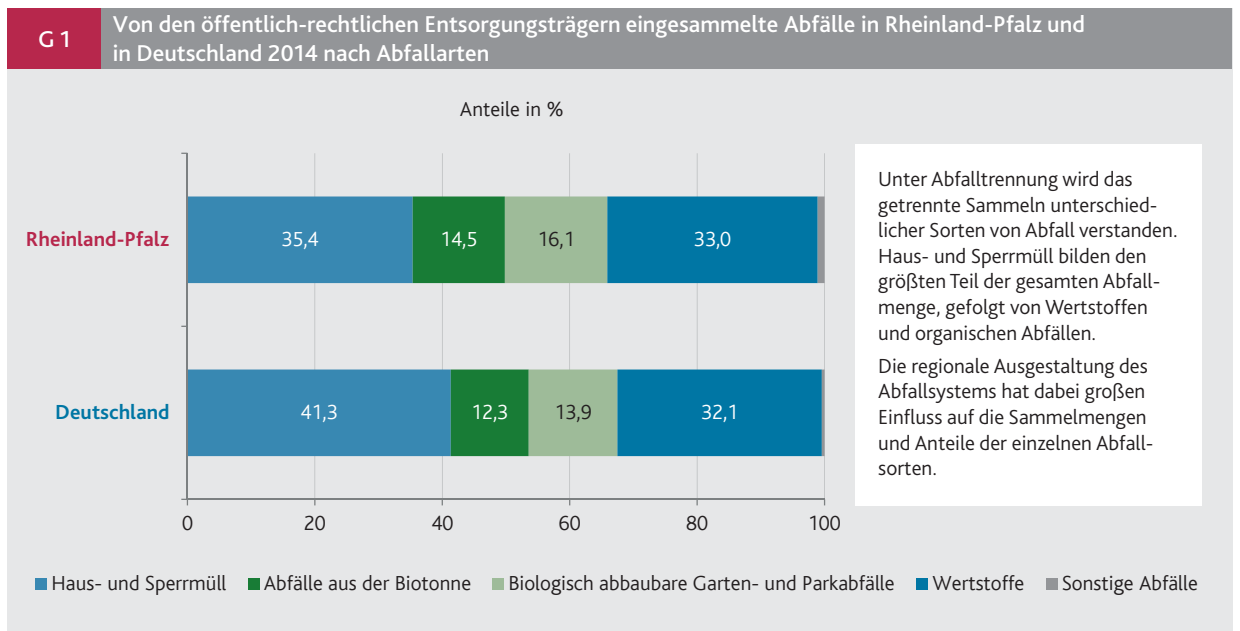
K 1: Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2014 nach Verwaltungsbezirken	481
K 2: Wasserverbrauch 2013 nach Verwaltungsbezirken	487
K 3: Trinkwasserentgelte für Haushalte 2013 nach Verwaltungsbezirken	489
K 4: Öffentliche Kläranlagen 2013 nach Verwaltungsbezirken	491
K 5: Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2013 nach Verwaltungsbezirken	495
K 6: Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014 nach Verwaltungsbezirken	497

Metadaten

Datenquellen	498
Statistiken	498
Glossar	500
Internet	502



- Im Jahr 2014 wurde je Rheinland-Pfälzerin bzw. Rheinland-Pfälzer rund eine halbe Tonne Haushaltsabfälle eingesammelt.
- Rheinland-pfälzische Entsorgungsanlagen nahmen fast 18 Millionen Tonnen Abfälle an; Bau- und Abbruchabfälle hatten daran mit 60 Prozent den größten Anteil.
- Für die öffentliche Wasserversorgung wird vorwiegend Grundwasser genutzt.
- Klärschlamm aus öffentlichen Kläranlagen wird überwiegend landwirtschaftlich verwertet.
- Sowohl die Trinkwasser- als auch die Abwasserentgelte sind in den letzten zehn Jahren gestiegen.
- Ein Haushalt mit 80 Kubikmeter Wasserverbrauch zahlte 2013 durchschnittlich 213 Euro für seine Wasserversorgung.
- Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser lag 2013 bei 119 Liter am Tag.
- Rund 17 Prozent der 2013 getätigten Investitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) dienten dem Umweltschutz. Die Schwerpunkte dieser Investitionen lagen in den Bereichen Gewässer- und Klimaschutz.
- Die rheinland-pfälzische Umweltbranche erzielte 2014 über 5,4 Milliarden Euro Umsatz.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Umwelt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2014

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2013	2014	2013	2014
Trinkwasserentgelte je Haushalt mit 80 m³ Wasserverbrauch	EUR 2005=100	.	.	177,38 100	195,24 110,1	213,11 120,1		206,18 111,3	
Abwasserentgelte für Haushalte je m³	EUR 2005=100	.	.	1,87 100	1,97 105,3	2,04 109,1		.	...
Aufkommen an Haushaltsabfällen je Einwohner/-in	kg/Jahr 2005=100	.	.	498,4 100	514,7 103,3	511,3 102,6	524,2 105,2	453,4 100,3	462,5 102,3
Umweltschutzinvestitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)	Mill. EUR	.	.	.	409,2	651,5	...	7 223	...
Anteil an Investitionen der Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) insgesamt	%	.	.	.	12,9	17,1	...	10,1	...
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen ¹	Mill. EUR	.	.	1 421,5	3 900,3	5 257,7	5 447,3	66 473,6	65 418,3
Darunter: Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe ¹	Mill. EUR	.	.	1 067,1	2 737,8	3 972,7	4 203,4	51 238,7	53 490,1
Anteil des Umweltumsatzes mit Waren, Bau- und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe am Umsatz insgesamt ¹	%	.	.	1,5	3,5	4,3	4,7	3,0	3,1
Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in der Umweltbranche	Anzahl	.	.	.	14 061	18 020	18 811	258 736	250 390
Umweltumsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen je Vollzeitäquivalent	1 000 EUR	.	.	.	277	292	290	257	261
		1991	1995	1998	2001	2010	2013	2010	2013
Wasserverbrauch von Haushalten ² je Einwohner/-in	l pro Tag 1991=100	138,3 100	129,6 93,7	127,3 92,0	124,5 90,0	119,1 86,1	118,6 85,8	120,7 83,8	121,2 84,1

¹ Vergleichbarkeit aus methodischen Gründen eingeschränkt. – ² Einschließlich Kleingewerbe.

T 2 Umweltwirtschaftliche Kennzahlen 2013 und 2014 nach Bundesländern

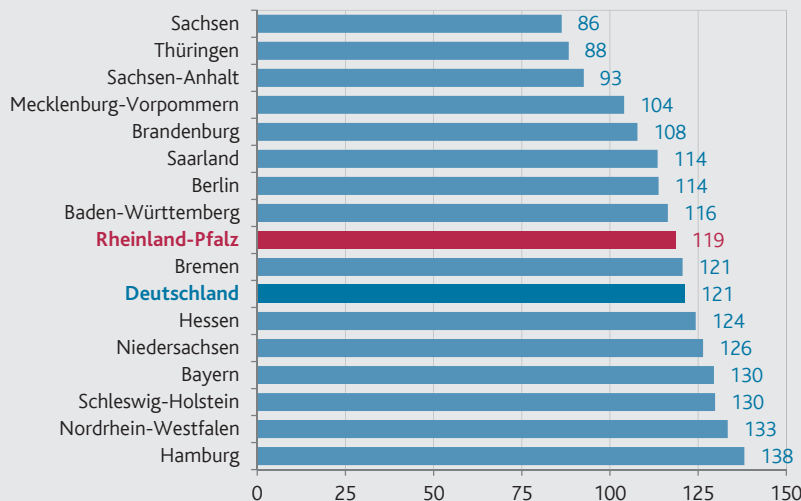
Bundesland	Wasserverbrauch von Haushalten ¹	Entgelte für					Umweltschutzzin-vestitionen ^{3,4}	Haushaltsabfälle ⁵
		Trinkwasserversorgung ²		Abwasserversorgung ²				
		verbrauchsabhängig	verbrauchs-unabhängig	verbrauchsabhängig	Niederschlagswasserentgelt	Grundgebühr		
	l je Kopf	EUR je m³	EUR je Jahr	EUR je m³	EUR je m²	EUR je Jahr	%	kg je Kopf
Baden-Württemberg	116	2,01	33,04	1,93	0,43	1,40	6,4	448
Bayern	130	1,45	45,19	1,89	0,29	10,01	7,6	478
Berlin	114	2,17	17,58	2,46	1,83	16,43	15,3	385
Brandenburg	108	1,52	79,62	3,19	0,34	70,36	10,8	401
Bremen	121	1,98	28,62	2,83	-	-	5,5	437
Hamburg	138	1,72	62,92	2,09	0,73	-	36,3	451
Hessen	124	1,98	33,86	2,53	0,46	3,74	11,7	468
Mecklenburg-Vorpommern	104	1,61	87,57	2,69	0,24	67,47	20,4	438
Niedersachsen	126	1,23	61,74	2,37	0,26	12,07	7,6	521
Nordrhein-Westfalen	133	1,62	118,67	2,59	0,96	4,47	8,3	479
Rheinland-Pfalz	119	1,70	77,42	2,04	0,44	9,51	17,1	524
Saarland	114	1,87	96,99	3,48	0,62	6,23	13,6	495
Sachsen	86	1,92	114,21	2,36	0,63	54,48	9,0	323
Sachsen-Anhalt	93	1,64	101,84	3,09	0,88	120,80	15,4	462
Schleswig-Holstein	130	1,42	47,17	2,21	0,27	37,08	15,6	487
Thüringen	88	2,00	126,07	2,13	0,31	56,55	12,6	410
Deutschland	121	1,68	71,03	.	.	.	10,1	462

1 2013; einschließlich Kleingewerbe. – 2 2013; für private Haushalte. – 3 2013. – 4 Anteil an den Investitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) insgesamt. – 5 2014.

G 2 Wasserverbrauch privater Haushalte¹ 2013 nach Bundesländern

16

l je Einwohner/-in am Tag



Pro Kopf verbrauchten die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 2013 im Durchschnitt täglich 119 Liter Trinkwasser. Dies entspricht in etwa dem Inhalt einer mittelgroßen Badewanne.

Im Vergleich der Bundesländer zeigen sich große Unterschiede beim Wasserverbrauch. Dieser wird z. B. durch den Anteil des Kleingewerbes oder das Alter des Leitungsnetzes beeinflusst. In den neuen Bundesländern gibt es weniger Kleingewerbe und ein moderneres Leitungsnetz, was zu einem geringeren Pro-Kopf-Verbrauch führt.

1 Einschließlich Kleingewerbe.

T 3 Abfälle 2014 nach Bundesländern

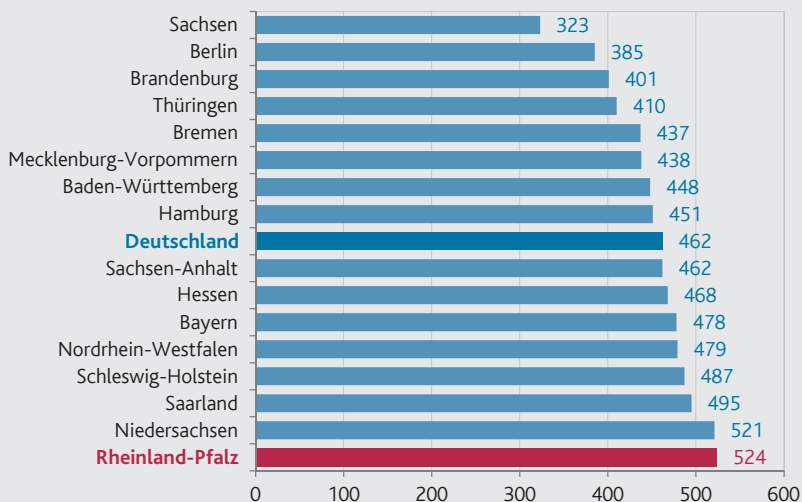
Bundesland	Entsorgung von Abfällen ¹		Aufkommen von Haushaltsabfällen ²				Erzeugte gefährliche Abfälle
	ins-gesamt	Anteil an Deutschland	ins-gesamt	darunter			
	1 000 t	%	kg je Einwohner/-in				1 000 t
				Haus- und Sperrmüll	organische Abfälle ³	Wertstoffe ³	
Baden-Württemberg	50 196	12,3	448	142	138	166	2 366
Bayern	70 860	17,4	478	165	149	158	2 524
Berlin	4 807	1,2	385	250	23	111	1 090
Brandenburg	18 646	4,6	401	209	55	135	836
Bremen	2 726	0,7	437	226	88	122	342
Hamburg	4 541	1,1	451	284	45	120	715
Hessen	37 021	9,1	468	189	136	143	1 575
Mecklenburg-Vorpommern	7 791	1,9	438	232	67	138	254
Niedersachsen	33 803	8,3	521	189	163	167	2 755
Nordrhein-Westfalen	85 199	20,9	479	216	120	142	5 142
Rheinland-Pfalz	17 973	4,4	524	185	160	173	1 373
Saarland	5 113	1,3	495	189	145	161	357
Sachsen	16 298	4,0	323	149	51	121	803
Sachsen-Anhalt	27 934	6,9	462	204	122	135	1 272
Schleswig-Holstein	11 847	2,9	487	234	103	149	477
Thüringen	12 693	3,1	410	183	97	130	356
Deutschland	407 447	100	462	191	121	148	22 236

1 An Entsorgungsanlagen angeliefert. – 2 Bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern. – 3 Getrennt erfasst.

G 3 Von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesammelte Haushaltsabfälle 2014 nach Bundesländern

16

kg je Einwohner/-in



In Rheinland-Pfalz wurde 2014 das bundesweit höchste Aufkommen an Haushaltsabfällen verzeichnet. Die Spannweite zwischen den Bundesländern basiert zum Teil auf unterschiedlichen Sammelsystemen. So erfassen die Entsorgungsträger z. B. in unterschiedlichem Maße hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Bei der Zusammensetzung der Abfallmenge zeigt sich, dass der Anteil der Wertstoffe sowie der organischen Abfälle in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich hoch ist, wohingegen die Menge an Haus- und Sperrmüll niedriger ist als im Bundesdurchschnitt.

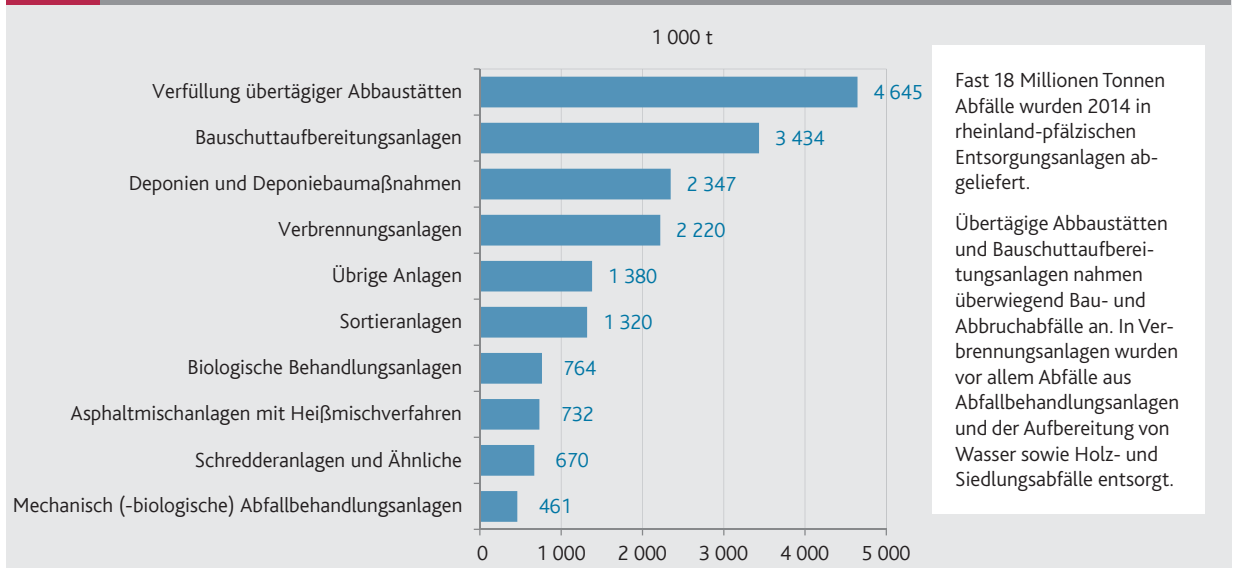
T 4

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2007–2014 nach Abfallarten

Abfallart	2007	2012	2013	2014				
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	je Einwoh- ner/-in
					2007	2013		
	1 000 t				%			kg
Haus- und Sperrmüll	782,3	747,7	742,9	743,4	-5,0	0,1	35,4	185,3
Getrennt erfasste								
Abfälle aus der Biotonne	298,2	296,2	292,0	304,6	2,1	4,3	14,5	75,9
biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle	250,3	291,4	296,7	337,9	35,0	13,9	16,1	84,2
Wertstoffe	677,1	688,9	688,1	694,5	2,6	0,9	33,0	173,1
darunter: Altpapier	351,9	349,1	340,9	348,0	-1,1	2,1	16,5	86,7
Sonstige Abfälle	20,0	20,1	22,4	22,5	12,5	0,2	1,1	5,6
Insgesamt	2 027,9	2 044,2	2 042,1	2 102,8	3,7	3,0	100	524,2

G 4

An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2014 nach Anlagearten



16

T 5

An Entsorgungsanlagen angelieferte Abfälle 2014 nach Anlagearten und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Anteil an insgesamt	Deponien und Deponie- baumaß- nahmen	Verfüllung übertägiger Abbau- stätten	Bauschutt- aufberei- tungs- anlagen ²	Ver- brennungs- anlagen	Sortier- anlagen	Übrige Anlagen
	1 000 t	%	1 000 t					
Insgesamt	17 972,9	100	2 347,4	4 644,9	4 166,6	2 220,0	1 319,6	3 274,4
darunter								
Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen	561,3	3,1	16,0	10,0	-	-	-	535,3
Abfälle aus Landwirtschaft, Gartenbau, Teichwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd	211,0	1,2	-	-	-	31,0	8,0	172,0
Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe	495,3	2,8	0,4	-	-	451,0	12,8	31,0
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	173,0	1,0	-	-	-	135,6	0,7	36,8
Abfälle aus thermischen Prozessen	167,6	0,9	76,9	-	4,0	-	0,0	86,7
Verpackungsabfall, Aufsaugmassen, Wischtücher, Filtermaterialien und Schutzkleidung (a. n. g.)	858,7	4,8	0,2	-	-	75,9	678,0	104,6
16 Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	348,8	1,9	9,8	-	-	15,7	4,6	318,6
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	10 795,6	60,1	1 762,5	4 634,9	3 464,6	101,6	194,9	637,2
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungs- anlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	2 363,4	13,1	433,8	0,0	698,0	946,6	99,7	185,2
Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen	1 891,7	10,5	10,2	-	-	437,1	319,8	1 124,6

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Einschließlich Asphaltmischanlagen mit Heißmischverfahren.

T 6

In Rheinland-Pfalz erzeugte und in Deutschland entsorgte gefährliche Abfälle 2014 nach Verbleib und ausgewählten Abfallkapiteln

Abfallkapitel ¹	Ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt	Davon entsorgt in		
		2005	2013		Rheinland- Pfalz	Nachbar- ländern ²	übrigen Bundesländern
	1 000 t	%					
Insgesamt	1 373,1	-21,1	5,9	100	60,4	32,5	7,1
darunter							
Abfälle aus anorganisch- chemischen Prozessen	37,1	.	9,6	2,7	8,3	87,2	4,5
Abfälle aus organisch-chemischen Prozessen	80,0	80,3	-5,3	5,8	16,1	57,6	26,3
Abfälle aus thermischen Prozessen	24,7	21,7	9,9	1,8	23,5	70,1	6,4
Abfälle aus Prozessen der mechanischen Formgebung sowie der physikalischen und mechanischen Oberflächen- bearbeitung von Metallen und Kunststoffen	41,5	16,2	-4,8	3,0	43,1	53,9	3,0
Ölabfälle und Abfälle aus flüssigen Brennstoffen	54,9	-12,7	-0,7	4,0	42,3	48,0	9,7
Abfälle, die nicht anderswo im Verzeichnis aufgeführt sind	70,0	-0,3	3,0	5,1	38,9	47,1	14,0
Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Aushub von verunreinigten Standorten)	814,3	-33,5	10,9	59,3	81,6	14,9	3,6
Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen, öffentlichen Abwasserbehandlungs- anlagen sowie der Aufbereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch und Wasser für industrielle Zwecke	199,0	-4,5	-1,3	14,5	26,4	60,7	12,9

1 Gemäß Europäischem Abfallverzeichnis. – 2 Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland.

T 7

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2014
nach Verwaltungsbezirken

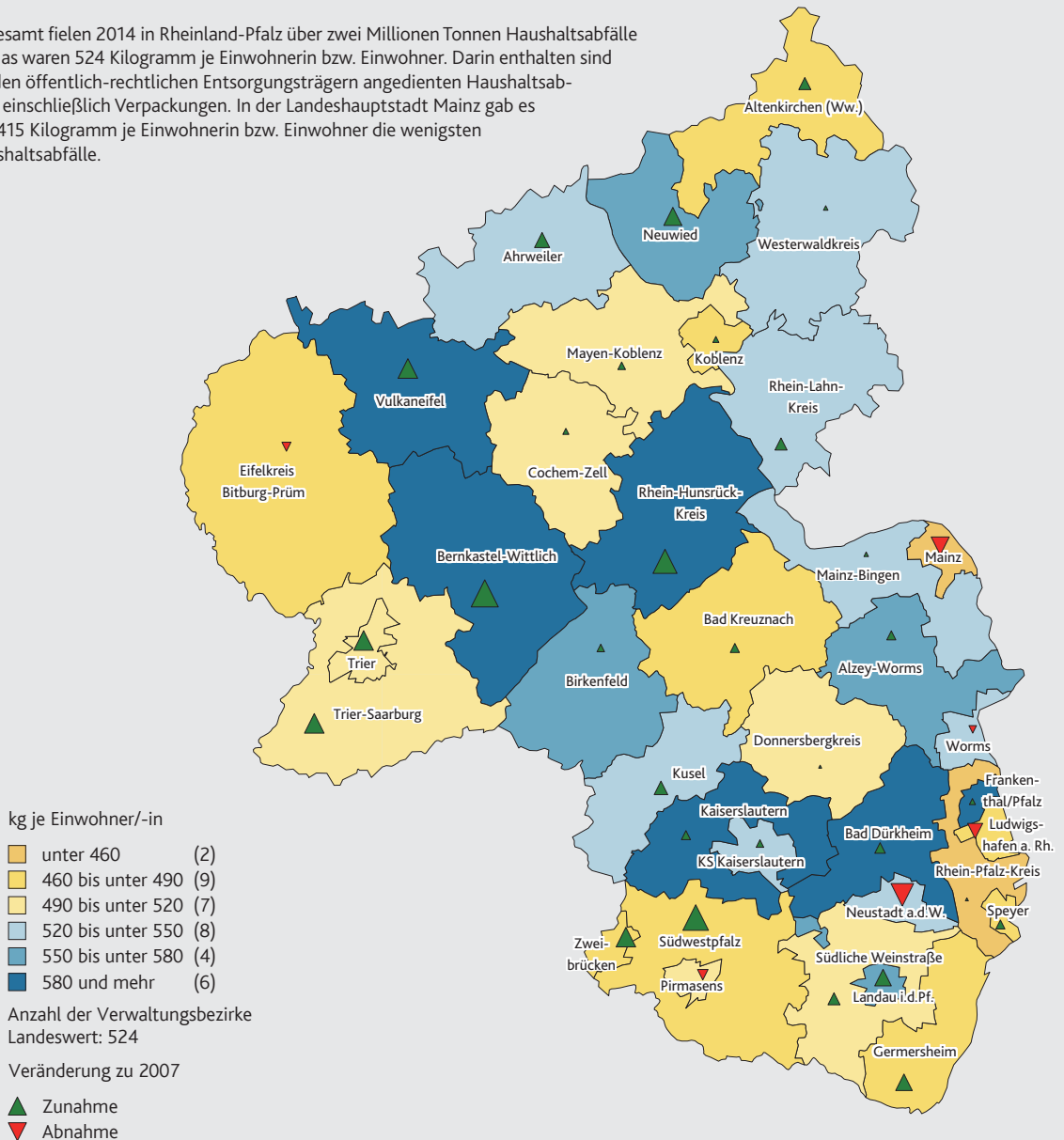
Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Anteil am Land	Verände- rung zu 2007	Je Einwoh- ner/-in	Haus- und Sperrmüll	Getrennt erfasste			Sonstige Abfälle
						organische Abfälle	Wertstoffe		
	t	%	kg		insgesamt		darunter: Altpapier		
							%		
Frankenthal (Pfalz), St.	27 824	1,3	3,7	583,0	40,1	29,7	29,9	14,3	0,4
Kaiserslautern, St.	53 547	2,5	2,0	549,9	47,2	20,0	31,7	15,5	1,1
Koblenz, St.	52 779	2,5	7,1	473,6	45,5	19,5	34,9	17,8	0,2
Landau i. d. Pfalz, St.	25 310	1,2	15,3	569,2	26,6	36,8	35,8	16,2	0,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	78 342	3,7	-9,1	478,2	47,6	19,9	32,2	16,2	0,3
Mainz, St.	85 875	4,1	-8,5	414,9	48,4	13,9	34,0	18,7	3,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27 532	1,3	-21,3	523,8	41,6	15,5	42,2	18,8	0,7
Pirmasens, St.	19 663	0,9	-9,6	491,0	36,7	25,1	37,7	18,9	0,5
Speyer, St.	24 335	1,2	2,2	488,1	37,8	24,9	36,4	19,2	0,9
Trier, St.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	43 194	2,1	-4,7	533,2	39,3	27,5	32,5	15,6	0,7
Zweibrücken, St.	16 308	0,8	12,6	479,5	36,5	23,2	34,9	16,2	5,4
Ahrweiler	66 035	3,1	7,2	521,4	41,5	24,3	33,6	15,6	0,7
Altenkirchen (Ww.)	60 253	2,9	1,9	469,9	24,5	40,5	33,4	18,7	1,6
Alzey-Worms	72 740	3,5	4,1	577,3	33,1	34,5	29,5	13,2	2,9
Bad Dürkheim	80 252	3,8	3,1	610,1	30,9	35,3	32,9	16,7	0,9
Bad Kreuznach	74 471	3,5	3,2	477,6	31,4	27,6	39,8	17,0	1,3
Bernkastel-Wittlich	68 180	3,2	24,1	614,3	30,5	39,6	29,3	15,1	0,6
Birkenfeld	45 558	2,2	-4,4	565,3	25,1	43,2	31,2	13,6	0,5
Cochem-Zell	31 627	1,5	-2,2	509,8	38,2	27,6	33,4	17,6	0,8
Donnersbergkreis	38 599	1,8	-3,2	514,9	33,9	30,0	35,4	18,9	0,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	46 474	2,2	-2,2	482,1	55,9	16,7	26,6	14,9	0,8
Germersheim	60 308	2,9	12,7	477,6	26,7	35,7	36,1	17,1	1,5
Kaiserslautern	83 833	4,0	1,0	803,9	27,2	37,6	32,3	16,1	3,0
Kusel	37 146	1,8	2,9	524,0	37,1	30,9	31,3	16,1	0,6
Mainz-Bingen	110 581	5,3	2,4	540,7	23,6	35,5	40,6	17,6	0,3
Mayen-Koblenz	107 945	5,1	2,1	512,9	45,0	23,6	30,8	16,6	0,6
Neuwied	101 237	4,8	10,9	564,6	25,5	42,6	31,0	14,5	0,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	61 871	2,9	19,5	606,9	17,4	52,8	29,1	15,0	0,7
Rhein-Lahn-Kreis	66 201	3,1	2,5	544,9	38,1	33,1	28,2	15,0	0,6
Rhein-Pfalz-Kreis	66 313	3,2	0,6	441,9	31,3	25,3	42,8	21,5	0,6
Südliche Weinstraße	54 005	2,6	5,9	492,1	26,9	35,3	36,2	19,2	1,6
Südwestpfalz	46 393	2,2	16,9	481,2	38,1	22,8	38,5	19,2	0,6
Trier-Saarburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	35 951	1,7	10,9	591,5	41,9	35,2	22,2	13,3	0,7
Westerwaldkreis	104 971	5,0	-0,2	527,1	38,7	32,8	28,1	15,9	0,4
Trier, St./Trier-Saarburg	127 171	6,0	20,0	501,3	40,0	28,1	30,9	16,4	1,1
Rheinland-Pfalz	2 102 822	100	3,7	524,2	35,4	30,6	33,0	16,5	1,1
kreisfreie Städte ¹	454 707	21,6	-3,5	489,3	43,3	21,3	34,1	17,0	1,3
Landkreise ¹	1 520 944	72,3	4,8	537,7	32,6	33,5	32,9	16,4	1,0

¹ Ohne gemeinsames Entsorgungsgebiet Trier St./Trier-Saarburg.

K 1

Aufkommen von Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2014 nach Verwaltungsbezirken¹

Insgesamt fielen 2014 in Rheinland-Pfalz über zwei Millionen Tonnen Haushaltsabfälle an, das waren 524 Kilogramm je Einwohnerin bzw. Einwohner. Darin enthalten sind die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angedienten Haushaltsabfälle einschließlich Verpackungen. In der Landeshauptstadt Mainz gab es mit 415 Kilogramm je Einwohnerin bzw. Einwohner die wenigsten Haushaltsabfälle.



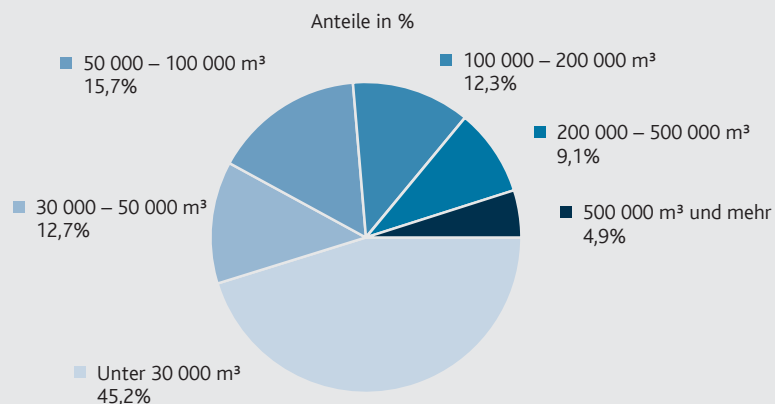
T 8

Wasseraufkommen, -gewinnung und -abgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2004–2013

Wasserversorgung	2004	2007	2010	2013			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2004	2010	
Mill. m³				%			
Wasseraufkommen und -gewinnung							
Wasseraufkommen insgesamt	318,0	307,6	304,2	303,1	-4,7	-0,4	100
Eigengewinnung	258,9	250,0	246,7	244,8	-5,4	-0,8	80,8
Fremdbezug	59,1	57,5	57,4	58,3	-1,4	1,6	19,2
Wassergewinnung							
aus rheinland-pfälzischen Anlagen	242,1	234,5	231,2	229,1	-5,4	-0,9	75,6
Grundwasser	173,0	165,4	164,4	163,2	-5,7	-0,7	53,8
Quellwasser	35,5	34,6	32,5	32,5	-8,5	-	10,7
Oberflächenwasser	33,6	34,5	34,2	33,4	-0,6	-2,3	11,0
aus Anlagen außerhalb Rheinland-Pfalz	16,8	15,5	15,6	15,7	-6,5	0,6	5,2
Wasserabgabe							
Wasserabgabe insgesamt	318,6	308,2	304,7	303,8	-4,6	-0,3	100
An Letztverbraucher in							
Rheinland-Pfalz	229,3	221,0	216,5	214,7	-6,4	-0,8	70,7
Haushalte und Kleingewerbe	179,9	174,5	174,0	172,4	-4,2	-0,9	56,7
sonstige Abnehmer	49,3	46,5	42,6	42,3	-14,2	-0,7	13,9
anderen Bundesländern	2,9	2,8	2,8	2,7	-6,9	-3,6	0,9
Zur Weiterverteilung	56,5	55,0	53,5	55,0	-2,7	2,8	18,1
Wasserwerkseigenverbrauch/Wasserverluste	29,9	29,5	31,9	31,4	5,0	-1,6	10,3

G 5

Wassergewinnungsanlagen der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Größenklassen



In Rheinland-Pfalz gibt es viele kleine Wassergewinnungsanlagen, in denen weniger als 30 000 Kubikmeter Wasser gewonnen wird. Ihr Anteil an allen Wassergewinnungsanlagen liegt bei 45 Prozent. Ihr Anteil an der insgesamt gewonnenen Wassermenge beträgt allerdings nur fünf Prozent.

T 9 Klärschlammentsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2006–2014 nach Entsorgungswegen

Entsorgungsweg	2006	2010	2013	2014			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2006	2013	
Trockenmasse in t				%			
Stoffliche Verwertung zusammen	68 295	64 225	63 940	65 933	-3,5	3,1	74,4
landwirtschaftliche Verwertung	61 998	58 290	57 391	60 024	-3,2	4,6	67,7
landschaftsbauliche Maßnahmen	3 379	2 541	2 968	3 250	-3,8	9,5	3,7
sonstige stoffliche Verwertung	2 918	3 394	3 581	2 659	-8,9	-25,7	3,0
Thermische Entsorgung	23 196	21 305	21 090	22 653	-2,3	7,4	25,6
Sonstige Klärschlammentsorgung	-	-	301	61	x	-79,7	0,1
Insgesamt	91 491	85 530	85 331	88 647	-3,1	3,9	100

T 10 Wasseraufkommen der nichtöffentlichen Wasserversorgung 2010 und 2013 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2013						
	Wasseraufkommen insgesamt	Verän- derung zu 2010	Anteil an insgesamt	Eigengewinnung				Fremd- bezug
				ins- gesamt	darunter			
					Grund- wasser	Oberflächen- wasser		
	1 000 m³	%	1 000 m³					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	15 732	x	0,9	5 411	5 134	83	10 321
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11 329	15 975	41,0	0,9	15 939	2 458	13 442	36
Verarbeitendes Gewerbe	1 580 619	1 400 514	-11,4	81,1	1 373 426	48 638	1 319 017	27 088
darunter								
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	16 825	17 244	2,5	1,0	12 999	1 803	11 196	4 245
Getränkeherstellung	10 252	10 596	3,4	0,6	8 430	3 141	1 428	2 166
Papier- und Pappeindustrie	22 203	22 605	1,8	1,3	20 064	3 716	15 267	2 541
Chemische Industrie	1 487 655	1 311 549	-11,8	75,9	1 298 416	31 598	1 266 079	13 133
Pharmazeutische Industrie	2 148	2 416	12,5	0,1	1 532	174	1 358	884
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	7 691	7 286	-5,3	0,4	6 620	588	6 021	665
Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 591	4 727	-15,4	0,3	3 994	3 563	418	734
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	23 992	19 839	-17,3	1,1	18 964	2 635	16 328	875
Energieversorgung	310 012	217 192	-29,9	12,6	215 853	1 308	214 545	1 339
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	40 446	40 194	-0,6	2,3	39 870	638	39 225	324
Sonstige Wirtschaftszweige	26 443	37 910	43,4	2,2	31 973	8 792	17 521	5 937
darunter: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	14 473	19 499	34,7	1,1	18 320	3 060	14 424	1 179
Insgesamt	1 973 676	1 727 517	-12,5	100	1 682 473	66 968	1 603 834	45 044

T 11 Öffentliche Abwasserentsorgung 2004–2013

Abwasserentsorgung	Einheit	2004	2010	2013	Einheit	Veränderung 2013 zu	
						2004	2010
Bevölkerung	Anzahl	4 061 105	4 006 995	3 988 588	%	-1,8	-0,5
Anschlussgrad der Bevölkerung an die Kanalisation	%	98,9	99,3	99,4	Prozentpunkte	0,5	0,1
Kanalisation und zentrale Kläranlagen ¹	%	98,7	99,2	99,4	Prozentpunkte	0,7	0,2
mechanische Kläranlagen	%	0,1	0,0	0,0	Prozentpunkte	-0,1	-0,0
biologische Anlagen ohne weitergehende Behandlung	%	4,8	2,8	2,1	Prozentpunkte	-2,7	-0,7
biologische Anlagen mit weitergehender Behandlung	%	93,8	96,4	97,2	Prozentpunkte	3,4	0,8
Denitrifikation ²	%	89,9	93,4	95,3	Prozentpunkte	5,4	1,9
Phosphor-Entfernung ²	%	78,3	82,0	84,8	Prozentpunkte	6,5	2,8
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	%	76,5	80,6	84,0	Prozentpunkte	7,5	3,4
Kanalnetz	km	30 215	32 188	33 012	%	9,3	2,6
Mischsystem	km	21 463	21 843	22 000	%	2,5	0,7
Trennsystem	km	8 752	10 344	11 012	%	25,8	6,5
Schmutzwasserkanal	km	4 998	5 832	6 203	%	24,1	6,4
Regenwasserkanal	km	3 754	4 512	4 809	%	28,1	6,6
Regenentlastungsanlagen	Anzahl	6 187	6 700	6 993	%	13,0	4,4
Volumen	m³	2 797 910	3 274 637	3 421 051	%	22,3	4,5
Öffentliche Kläranlagen ¹	Anzahl	777	705	680	%	-12,5	-3,5
Behandlungsverfahren							
nur mechanisch	Anzahl	20	5	1	%	-95,0	-80,0
biologisch ohne weitergehende Behandlung	Anzahl	233	161	134	%	-42,5	-16,8
biologisch mit weitergehender Behandlung	Anzahl	524	539	545	%	4,0	1,1
Denitrifikation ²	Anzahl	415	445	474	%	14,2	6,5
Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	310	346	393	%	26,8	13,6
Denitrifikation und Phosphor-Entfernung ²	Anzahl	278	313	367	%	32,0	17,3
Ausbaugröße (Kapazität) in Einwohnerwerten ¹	Anzahl	7 146 813	7 118 206	7 008 510	%	-1,9	-1,5
Angeschlossene Einwohnerwerte ¹	Anzahl	5 495 477	5 355 940	5 408 962	%	-1,6	1,0
angeschlossene Einwohnergleichwerte	Anzahl	1 721 126	1 620 460	1 688 277	%	-1,9	4,2
angeschlossene Einwohner/-innen	Anzahl	3 774 351	3 735 480	3 720 685	%	-1,4	-0,4
Abwasseraufkommen ¹	1 000 m³	475 484	525 371	545 785	%	14,8	3,9
Schmutzwasser	1 000 m³	230 477	227 328	232 401	%	0,8	2,2
Fremdwasser	1 000 m³	99 332	111 750	119 660	%	20,5	7,1
Niederschlagswasser	1 000 m³	145 675	186 293	193 724	%	33,0	4,0

1 Ab 2010 ohne Kleinkläranlagen. – 2 Mehrfachzählungen möglich.

T 12

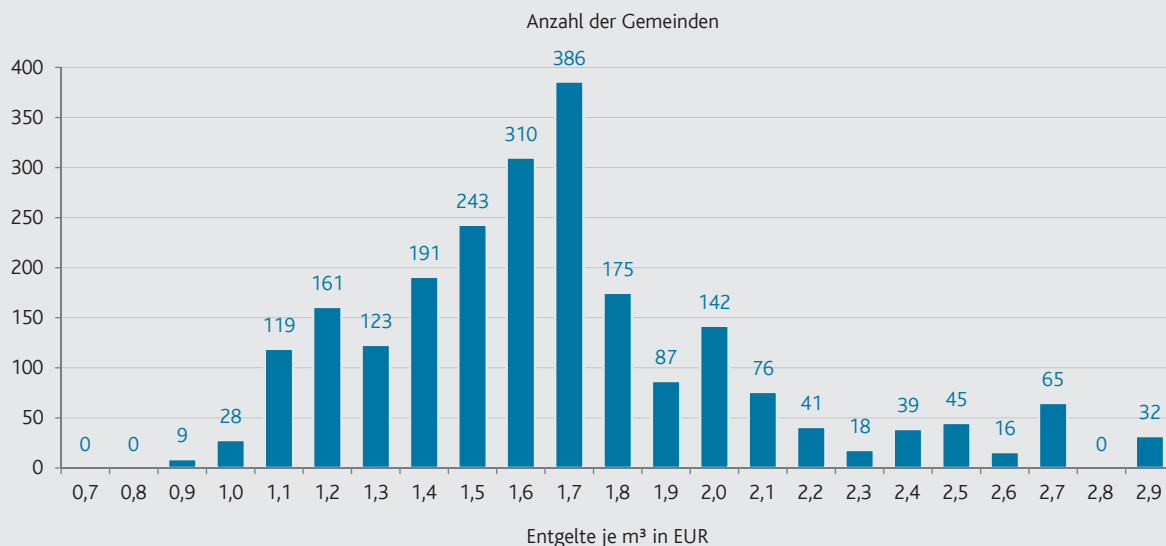
Durchschnittliche Entgelte für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2005–2013 nach Bestandteilen

Jahr	Trinkwasserentgelte			Abwasserentgelte		
	verbrauchs- abhängig	verbrauchs- unabhängig	Jahresentgelt bei 80 m³ Jahresverbrauch	verbrauchs- abhängig	Niederschlagswasserentgelt versiegelter oder sonstiger Fläche	Grundgebühr
	EUR je m³	EUR je Jahr	EUR	EUR je m³	EUR je m²	EUR je Jahr
2005	1,50	57,28	177,38	1,87	0,40	.
2010	1,60	66,96	195,24	1,97	0,42	.
2011	1,62	69,42	198,99	1,99	0,43	8,92
2012	1,65	73,06	204,75	2,03	0,44	9,13
2013	1,70	77,42	213,11	2,04	0,44	9,51
Messzahl: 2005=100						
2010	106,7	116,9	110,1	105,3	105,0	.
2011	108,0	121,2	112,2	106,4	107,5	.
2012	110,0	127,5	115,4	108,6	110,0	.
2013	113,3	135,2	120,1	109,1	110,0	.

G 6

Verbrauchsabhängige Entgelte (netto) für Trinkwasser je Kubikmeter in Gemeinden 2013 nach Entgeltklassen

16



T 13

Wassergewinnung und Wasserabgabe der öffentlichen Wasserversorgung 2013 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Wassergewinnung					Wasserabgabe an Letztverbraucher				
	insgesamt		Anteil an insgesamt	darunter		insgesamt	Anteil an insgesamt	Haushalte und Kleingewerbe		sonstige Abnehmer
				Grundwasser	Quellwasser			zusammen	je versorgtem/-er Einwohner/-in	
	Anlagen	1 000 m³	%			1 000 m³	%	1 000 m³	l je Tag	1 000 m³
Frankenthal (Pfalz), St.	11	3 665	1,6	100	-	2 719	1,3	2 245	130,5	474
Kaiserslautern, St.	26	8 076	3,5	75,6	24,4	6 016	2,8	3 812	107,8	2 204
Koblenz, St.	7	5 760	2,5	1,7	-	6 153	2,9	5 245	130,8	908
Landau i. d. Pfalz, St.	17	1 302	0,6	51,8	48,2	2 610	1,2	2 043	128,5	567
Ludwigshafen a. Rh., St.	25	12 243	5,3	100	-	10 733	5,0	7 794	132,9	2 939
Mainz, St.	3	178	0,1	100	-	12 423	5,8	10 312	139,1	2 111
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	4 260	1,9	99,8	0,2	2 864	1,3	2 332	122,3	532
Pirmasens, St.	3	194	0,1	100	-	2 284	1,1	1 848	126,3	436
Speyer, St.	5	2 786	1,2	100	-	3 057	1,4	2 462	135,7	595
Trier, St.	8	896	0,4	92,5	7,5	6 246	2,9	4 340	111,9	1 906
Worms, St.	-	-	-	-	-	4 963	2,3	4 107	141,1	856
Zweibrücken, St.	6	1 966	0,9	100	-	1 865	0,9	1 560	126,3	305
Ahrweiler	23	4 988	2,2	72,8	27,1	6 327	2,9	5 605	122,3	722
Altenkirchen (Ww.)	34	1 069	0,5	94,8	5,2	5 509	2,6	4 999	107,0	510
Alzey-Worms	21	12 788	5,6	98,4	1,6	6 464	3,0	5 140	112,7	1 324
Bad Dürkheim	106	7 325	3,2	84,5	15,5	7 570	3,5	5 977	125,0	1 593
Bad Kreuznach	129	10 233	4,5	87,7	12,3	7 817	3,6	6 553	115,8	1 264
Bernkastel-Wittlich	135	7 940	3,5	64,8	35,2	7 000	3,3	4 769	118,2	2 231
Birkenfeld	74	6 003	2,6	6,1	55,6	3 953	1,8	3 044	103,4	909
Cochem-Zell	43	1 779	0,8	21,3	28,0	3 589	1,7	2 466	106,9	1 123
Donnersbergkreis	27	1 985	0,9	93,6	6,4	3 466	1,6	2 959	107,8	507
Eifelkreis Bitburg-Prüm	77	8 933	3,9	80,7	19,3	6 399	3,0	3 894	111,6	2 505
Germersheim	29	7 222	3,2	100	-	6 503	3,0	5 560	122,1	943
Kaiserslautern	62	8 479	3,7	94,8	5,2	6 006	2,8	5 142	135,6	864
Kusel	8	2 696	1,2	99,1	0,9	3 398	1,6	2 890	111,0	508
Mainz-Bingen	68	14 148	6,2	11,2	3,1	9 983	4,7	8 381	113,4	1 602
Mayen-Koblenz	60	16 755	7,3	67,7	5,5	11 220	5,2	8 926	116,9	2 294
Neuwied	96	9 850	4,3	87,8	12,2	8 568	4,0	7 619	116,4	949
Rhein-Hunsrück-Kreis	43	2 415	1,1	96,3	3,7	5 281	2,5	4 125	112,3	1 156
Rhein-Lahn-Kreis	184	5 695	2,5	56,8	23,9	5 729	2,7	4 674	105,8	1 055
Rhein-Pfalz-Kreis	32	8 183	3,6	100	-	7 650	3,6	6 820	125,8	830
Südliche Weinstraße	130	7 958	3,5	39,1	60,9	5 749	2,7	4 643	116,8	1 106
Südwestpfalz	70	7 388	3,2	83,0	17,0	4 310	2,0	3 835	108,8	475
Trier-Saarburg	115	14 431	6,3	38,4	14,0	6 634	3,1	5 614	107,0	1 020
Vulkaneifel	105	8 550	3,7	78,1	21,9	4 180	1,9	2 725	122,8	1 455
Westerwaldkreis	232	11 005	4,8	74,2	25,8	9 441	4,4	7 943	109,6	1 498
Rheinland-Pfalz	2 035	229 144	100	71,2	14,2	214 679	100	172 403	118,6	42 276
kreisfreie Städte	132	41 326	18,0	79,8	6,5	61 933	28,8	48 100	128,8	13 833
Landkreise	1 903	187 818	82,0	69,3	15,9	152 746	71,2	124 303	115,1	28 443

1 Einschließlich Gewinnungsanlagen von Versorgungsunternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern.

K 2

Wasserverbrauch 2013 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt wurden 2013 rund 172,4 Millionen Kubikmeter Wasser von Haushalten und dem Kleingewerbe verbraucht. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei durchschnittlich 119 Liter am Tag. In den kreisfreien Städten ist der Verbrauch mit 129 Litern je Einwohnerin bzw. Einwohner deutlich höher als in den Landkreisen (115 Liter). Ein Grund dafür dürfte die größere Zahl von kleingewerblichen Betrieben in den kreisfreien Städten sein. Der höchste Durchschnittsverbrauch wurde für Worms mit 141 Litern pro Kopf errechnet. Den geringsten Wert wies der Landkreis Birkenfeld mit 103 Litern auf.

l je Einwohner/-in am Tag

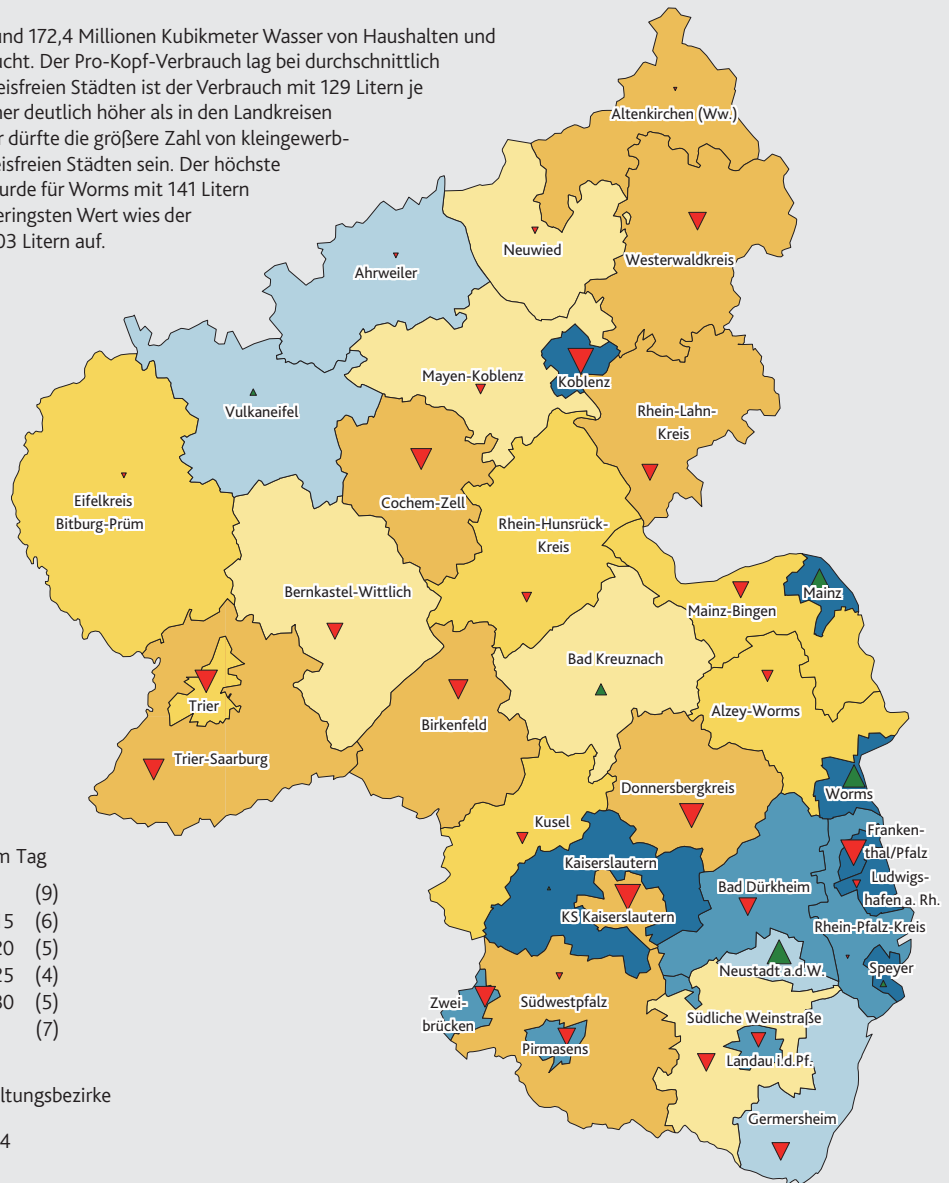
unter 110	(9)
110 bis unter 115	(6)
115 bis unter 120	(5)
120 bis unter 125	(4)
125 bis unter 130	(5)
130 und mehr	(7)

Landeswert: 118,6

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2004

- ▲ Zunahme
▼ Abnahme



T 14

Trinkwasserentgelte für Haushalte 2005–2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2005	2010	2012	2013				
	Jahresentgelt bei 80 m³ Jahresverbrauch				Veränderung zu		verbrauchs- abhängig	verbrauchs- unabhängig
	EUR				2005	2012		
	EUR				%		EUR je m³	EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	120,48	128,98	149,80	180,62	49,9	20,6	1,46	64,20
Kaiserslautern, St.	132,77	145,68	185,29	200,70	51,2	8,3	1,77	59,46
Koblenz, St.	171,41	188,53	197,09	202,23	18,0	2,6	1,83	55,85
Landau i. d. Pfalz, St.	148,73	161,84	178,12	193,62	30,2	8,7	1,84	46,38
Ludwigshafen a. Rh., St.	152,88	202,34	213,84	218,33	42,8	2,1	1,92	65,11
Mainz, St.	283,38	284,73	285,19	258,48	-8,8	-9,4	1,77	117,24
Neustadt a. d. Weinstr., St.	150,87	161,14	161,14	192,07	27,3	19,2	1,79	49,11
Pirmasens, St.	154,72	177,62	187,25	205,44	32,8	9,7	1,93	51,36
Speyer, St.	148,73	148,73	148,73	148,73	-	-	1,53	26,32
Trier, St.	217,04	218,25	218,62	223,10	2,8	2,0	1,75	82,71
Worms, St.	161,01	193,25	195,48	199,43	23,9	2,0	1,77	58,19
Zweibrücken, St.	159,00	158,94	158,94	179,76	13,1	13,1	1,77	38,52
Ahrweiler	224,15	237,40	246,82	257,33	14,8	4,3	2,00	97,16
Altenkirchen (Ww.)	213,64	235,68	246,63	249,15	16,6	1,0	1,81	104,36
Alzey-Worms	190,90	189,67	189,10	205,10	7,4	8,5	1,57	79,75
Bad Dürkheim	161,58	182,20	191,74	195,73	21,1	2,1	1,77	54,33
Bad Kreuznach	208,40	229,24	237,30	248,33	19,2	4,6	1,99	89,26
Bernkastel-Wittlich	137,17	146,77	150,59	158,05	15,2	5,0	1,36	49,54
Birkenfeld	216,71	293,34	319,80	330,13	52,3	3,2	2,78	107,99
Cochem-Zell	144,52	125,73	156,49	162,48	12,4	3,8	1,20	66,61
Donnersbergkreis	184,21	227,90	239,84	244,39	32,7	1,9	2,00	84,66
Eifelkreis Bitburg-Prüm	191,33	214,69	219,27	227,91	19,1	3,9	1,77	86,04
Germersheim	126,44	132,96	133,20	145,89	15,4	9,5	1,31	41,29
Kaiserslautern	153,29	173,91	180,97	188,02	22,7	3,9	1,64	57,16
Kusel	156,81	183,62	203,83	212,84	35,7	4,4	1,94	57,72
Mainz-Bingen	193,89	194,87	197,91	214,36	10,6	8,3	1,65	82,02
Mayen-Koblenz	156,31	174,46	188,95	206,95	32,4	9,5	1,46	90,08
Neuwied	197,10	220,66	235,68	251,49	27,6	6,7	1,75	111,65
Rhein-Hunsrück-Kreis	172,78	190,52	203,04	209,61	21,3	3,2	1,49	90,35
Rhein-Lahn-Kreis	209,67	244,89	258,41	266,34	27,0	3,1	2,00	106,19
Rhein-Pfalz-Kreis	131,87	134,42	138,34	147,62	11,9	6,7	1,17	53,84
Südliche Weinstraße	161,41	174,04	181,80	195,24	21,0	7,4	1,63	64,89
Südwestpfalz	169,34	189,41	202,88	206,18	21,8	1,6	1,51	85,64
Trier-Saarburg	163,19	185,42	198,95	207,61	27,2	4,4	1,62	78,31
Vulkaneifel	155,27	176,84	177,16	190,37	22,6	7,5	1,57	65,12
Westerwaldkreis	163,93	186,04	194,86	200,39	22,2	2,8	1,52	78,76
Rheinland-Pfalz	177,38	195,24	204,75	213,11	20,1	4,1	1,70	77,42
kreisfreie Städte	183,11	200,01	209,24	212,55	16,1	1,6	1,66	65,59
Landkreise	175,46	193,62	203,21	213,30	21,6	5,0	1,56	74,67

K 3

Trinkwasserentgelte für Haushalte 2013 nach Verwaltungsbezirken

Für einen Kubikmeter Trinkwasser musste ein rheinland-pfälzischer Haushalt im Jahr 2013 durchschnittlich 1,70 Euro aufwenden. Daneben fiel eine verbrauchsunabhängige Grundgebühr in Höhe von 77,42 Euro pro Jahr an. Die Modellrechnung für einen Musterhaushalt in Rheinland-Pfalz mit einem Jahresverbrauch von 80 Kubikmetern Trinkwasser ergibt eine Belastung von 213 Euro. Der günstigste Preis errechnet sich für den Landkreis Germersheim mit durchschnittlich knapp 146 Euro, am meisten mussten die Haushalte im Landkreis Birkenfeld mit 330 Euro zahlen.

EUR je Haushalt
mit einem Verbrauch von 80 m³ pro Jahr

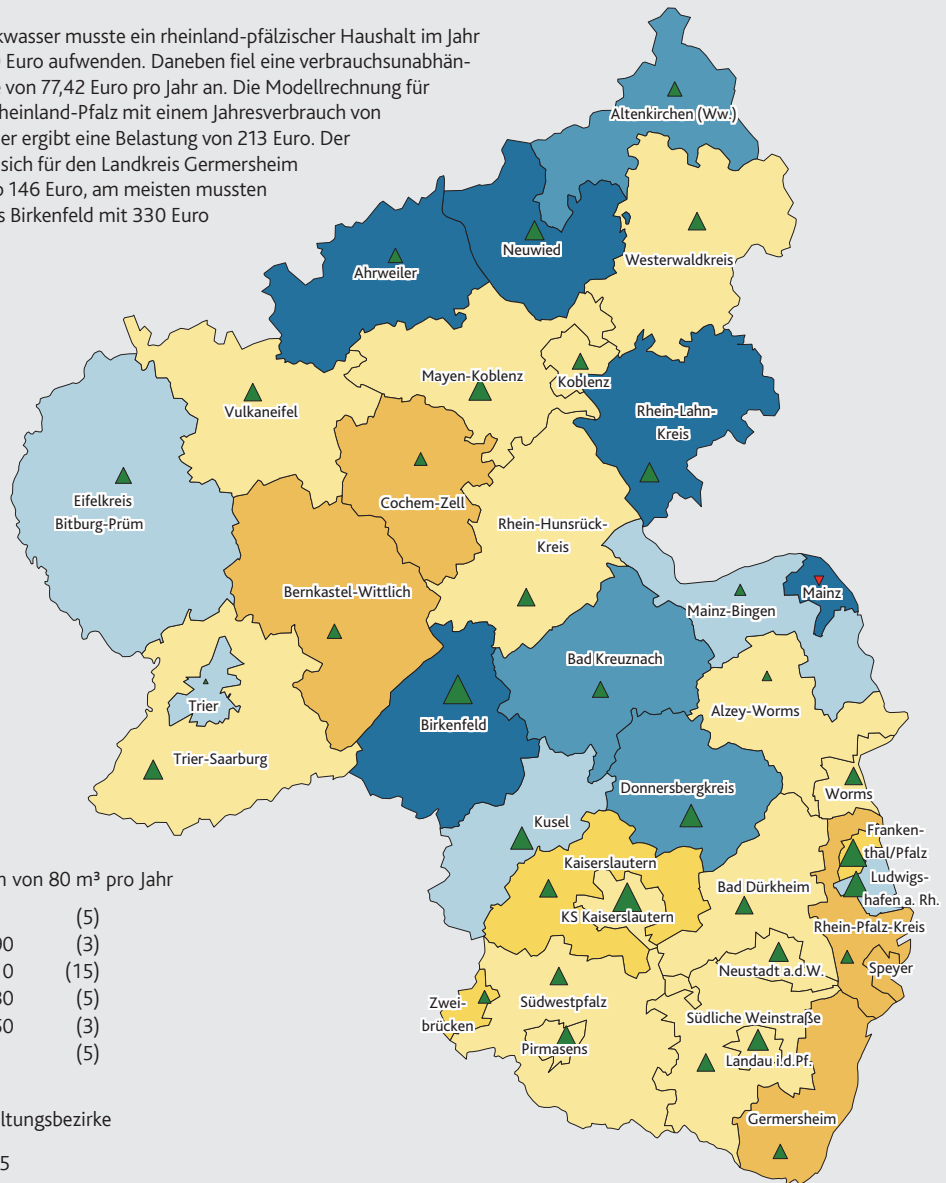
unter 170	(5)
170 bis unter 190	(3)
190 bis unter 210	(15)
210 bis unter 230	(5)
230 bis unter 250	(3)
250 und mehr	(5)

Landeswert: 213

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
▼ Abnahme



T 15 Abwasseraufkommen der öffentlichen Kläranlagen und Kanalnetz 2013 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Kläranlagen	Abwasseraufkommen insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2010	Häusliches und betriebliches Schmutzwasser	Fremd- und Niederschlagswasser	Länge des Kanalnetzes insgesamt	Mischkanalisation	Trennkanalisation	
									Schmutzwasserkanal	Regenwasserkanal
	Anzahl	1 000 m³			%		km		%	
Frankenthal (Pfalz), St.	-	-	-	-	-	-	171,7	95,4	3,7	0,9
Kaiserslautern, St.	1	24 591	4,5	0,7	49,8	50,2	502,7	74,8	10,9	14,2
Koblenz, St.	1	13 615	2,5	8,6	56,7	43,3	537,1	49,2	21,7	29,1
Landau i. d. Pfalz, St.	2	6 834	1,3	0,9	38,1	61,9	250,7	79,7	7,3	13,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	-	-	-	-	-	-	521,2	82,3	7,7	10,0
Mainz, St.	1	20 511	3,8	-1,1	70,1	29,9	675,3	72,8	12,0	15,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2	5 036	0,9	-2,1	59,9	40,1	288,4	52,8	21,5	25,7
Pirmasens, St.	4	5 729	1,0	-14,9	46,3	53,7	275,7	71,4	14,1	14,4
Speyer, St.	1	5 981	1,1	12,6	70,1	29,9	209,2	66,4	16,3	17,2
Trier, St.	3	13 251	2,4	6,1	61,4	38,6	482,1	79,1	10,0	10,9
Worms, St.	1	10 968	2,0	2,0	71,8	28,2	401,0	87,7	3,7	8,6
Zweibrücken, St.	1	6 444	1,2	5,0	41,0	59,0	262,0	63,9	13,5	22,6
Ahrweiler	16	15 958	2,9	8,8	49,0	51,0	1 302,2	53,6	27,7	18,7
Altenkirchen (Ww.)	14	24 912	4,6	-0,6	35,5	64,5	1 714,2	63,1	23,4	13,6
Alzey-Worms	14	14 865	2,7	7,0	40,0	60,0	919,8	75,9	13,6	10,5
Bad Dürkheim	17	12 697	2,3	-3,2	53,3	46,7	867,4	66,0	19,0	15,0
Bad Kreuznach	19	24 450	4,5	-4,7	38,1	61,9	1 391,9	73,2	13,9	12,9
Bernkastel-Wittlich	53	17 707	3,2	14,2	42,0	58,0	1 310,1	59,7	22,0	18,3
Birkenfeld	24	21 963	4,0	-0,6	25,6	74,4	962,9	67,5	16,7	15,8
Cochem-Zell	37	11 179	2,0	12,2	35,5	64,5	749,5	62,6	20,3	17,1
Donnersbergkreis	21	6 118	1,1	1,3	48,5	51,5	831,0	50,0	31,1	18,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	83	17 000	3,1	13,2	31,5	68,5	1 683,3	44,1	41,3	14,5
Germersheim	14	16 373	3,0	20,4	49,4	50,6	751,0	62,3	20,0	17,8
Kaiserslautern	22	15 435	2,8	-1,6	49,8	50,2	1 029,0	61,2	21,7	17,1
Kusel	17	11 416	2,1	0,3	33,6	66,4	777,1	78,5	10,7	10,7
Mainz-Bingen	12	18 794	3,4	3,9	56,0	44,0	1 334,9	72,5	14,5	13,0
Mayen-Koblenz	24	23 468	4,3	6,6	45,4	54,6	1 553,0	67,0	17,5	15,6
Neuwied	25	24 033	4,4	7,4	46,0	54,0	1 535,4	77,7	13,3	9,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	33	18 043	3,3	6,7	28,7	71,3	1 285,1	66,5	18,2	15,4
Rhein-Lahn-Kreis	32	17 990	3,3	-0,5	45,7	54,3	1 120,9	73,6	14,6	11,7
Rhein-Pfalz-Kreis	8	12 309	2,3	5,0	51,6	48,4	783,5	74,3	13,8	11,8
Südliche Weinstraße	12	10 776	2,0	-3,6	43,9	56,1	923,7	65,2	16,5	18,3
Südwestpfalz	34	13 816	2,5	0,6	39,6	60,4	912,7	66,5	20,8	12,7
Trier-Saarburg	41	22 953	4,2	13,3	28,9	71,1	1 577,3	63,7	20,5	15,8
Vulkaneifel	33	12 955	2,4	8,9	30,7	69,3	1 006,5	59,1	27,5	13,4
Westerwaldkreis	58	47 615	8,7	3,0	22,1	77,9	2 112,6	74,7	13,1	12,1
Rheinland-Pfalz	680	545 785	100	3,9	42,6	57,4	33 012,1	66,6	18,8	14,6
kreisfreie Städte	17	112 960	20,7	1,7	58,0	42,0	4 577,1	72,4	12,1	15,6
Landkreise	663	432 825	79,3	4,5	38,6	61,4	28 435,0	65,7	19,9	14,4

¹ Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort.

K 4 Öffentliche Kläranlagen 2013 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2013 wurde ein Abwasseraufkommen von 546 Millionen Kubikmetern in den 680 öffentlichen Kläranlagen im Land behandelt. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt waren die Anlagen zu 77 Prozent ausgelastet. Der Auslastungsgrad war in den Landkreisen (79 Prozent) etwas höher als in den kreisfreien Städten (73 Prozent). In der kreisfreien Stadt Landau lag die Auslastung bei 105 Prozent, der niedrigste Wert wurde in Trier mit 47 Prozent erreicht.

Auslastung der Kapazitäten¹
in %

keine Kläranlage	(2)
unter 67	(5)
67 bis unter 72	(3)
72 bis unter 77	(6)
77 bis unter 82	(9)
82 bis unter 87	(6)
87 und mehr	(5)

Landeswert: 77,2

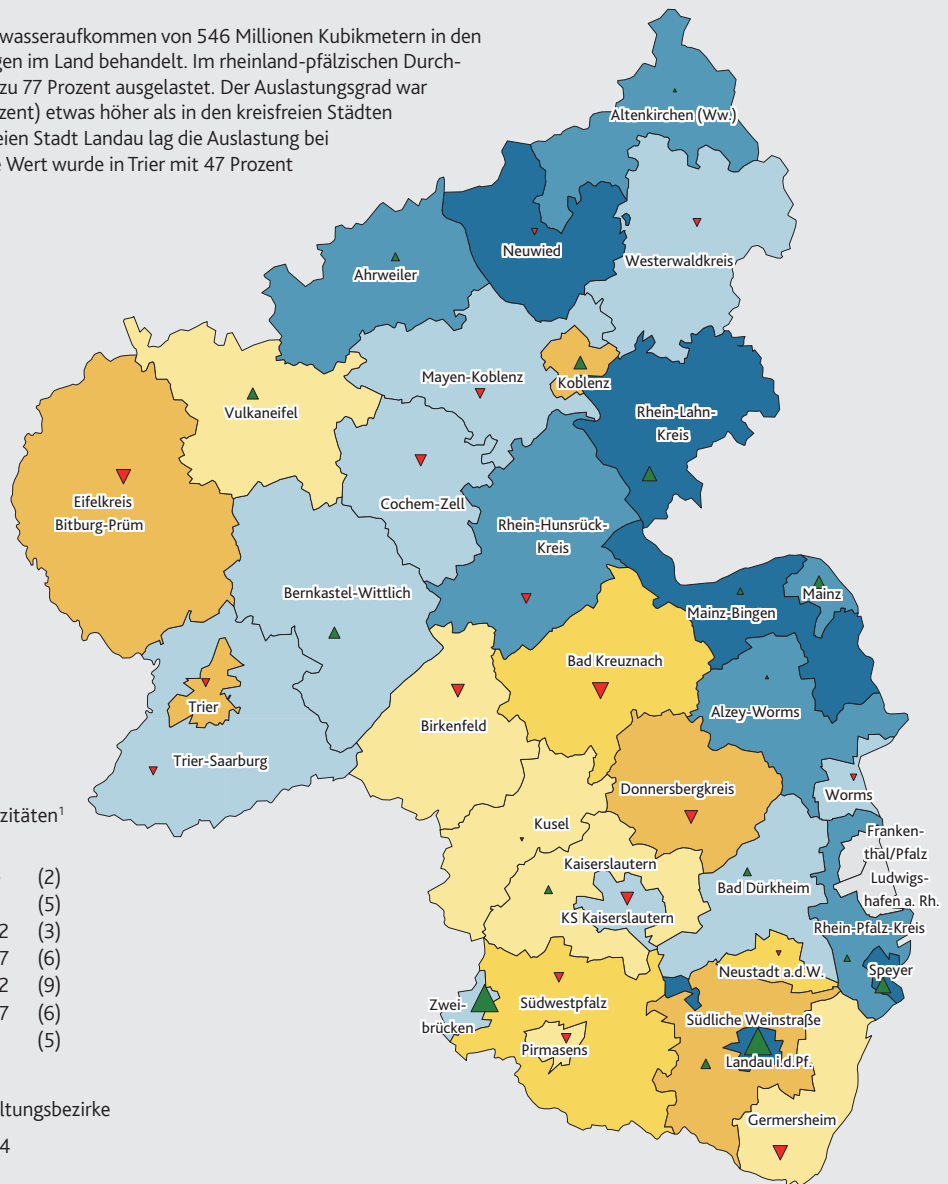
() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2004

▲ Zunahme

▼ Abnahme

¹ Verhältnis der angeschlossenen Einwohnerwerte (EW) zur Bemessungskapazität gemäß Genehmigungsbescheid.



T 16

**Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2013
nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweig	Betriebe	Investi- tionen insgesamt	Umweltschutzinvestitionen					Anteil an den Investitionen insgesamt
			insgesamt	Anteil an insgesamt	Verände- rung zu 2012	darunter		
	Anzahl	1 000 EUR				%	1 000 EUR	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17	28 638	2 544	0,4	51,0	1 415	508	8,9
Verarbeitendes Gewerbe	316	2 988 231	293 821	45,1	26,3	102 685	84 169	9,8
darunter								
Chemische Industrie	33	1 148 735	234 493	36,0	40,4	94 463	52 794	20,4
Glas-, Glaswaren-, Keramikindustrie	35	127 299	8 519	1,3	71,5	1 544	2 983	6,7
Energieversorgung	29	325 123	16 639	2,6	-0,1	555	15 221	5,1
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	351	475 495	338 520	52,0	4,3	255 903	5 477	71,2
Wasserversorgung	10	123 924	400	0,1	-73,4	121	278	0,3
Abwasserentsorgung	230	279 803	268 321	41,2	0,6	255 743	3 928	95,9
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung/Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	111	71 767	69 800	10,7	23,6	39	1 270	97,3
Insgesamt	713	3 817 487	651 524	100	13,2	360 558	105 374	17,1

16

T 17

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2009–2014 nach Verwendungsarten

Jahr	Ins- gesamt	Kältemittel					Treib- mittel ¹	Sonstiges Mittel	Stoffart	
		insgesamt	Erstfüllung von Anlagen			Instandhaltung von bestehenden Anlagen			FKW, H-FKW	Blends
			zu- sammen	Neu- anlagen	umgerüstete Anlagen					
		Menge in t								
2009	461,2	145,5	77,5	70,4	7,1	68,0	315,7	-	379,9	81,3
2010	478,7	158,7	85,5	76,1	9,3	73,3	319,9	-	386,3	92,4
2011	582,6	171,7	100,0	91,4	8,6	71,7	410,9	-	483,7	98,9
2012	544,3	177,2	102,6	93,7	8,9	74,6	367,1	-	439,4	104,8
2013	543,4	154,8	84,7	76,8	8,0	70,0	388,6	-	451,8	91,6
2014	553,1	162,0	88,5	79,8	8,6	73,6	391,1	-	456,9	96,2
		Treibhauspotenzial in t (1 000 CO ₂ -Äquivalente)								
2009	691,0	280,6	154,4	138,6	15,9	126,2	410,4	-	494,2	196,8
2010	722,2	306,3	167,5	146,3	21,2	138,7	415,9	-	502,7	219,5
2011	867,4	333,2	193,4	173,4	19,9	139,8	534,2	-	631,4	236,1
2012	823,9	346,7	202,5	181,8	20,7	144,3	477,2	-	571,5	252,4
2013	907,7	352,0	198,6	175,7	22,9	153,3	555,7	-	647,8	259,9
2014	929,2	370,0	197,1	176,0	21,1	172,9	559,2	-	657,0	272,2
1 Bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen sowie Aerosolen.										

1 Bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen sowie Aerosolen.

T 18

Betriebe und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014

Umweltbereich	Betriebe ¹	Umsatz						
		insgesamt	Anteil an insgesamt	darunter: im Ausland	Waren	Bau-leistungen	Dienst-leistungen	Kombinationen aus Waren, Bau- und Dienstleistungen
	Anzahl	1 000 EUR	%		1 000 EUR			
Abfallwirtschaft	103	307 231	5,6	56,5	120 124	32 828	18 542	135 737
Abwasserwirtschaft	303	578 488	10,6	23,0	206 491	255 731	40 723	75 542
darunter: Kanalisationssysteme	204	434 110	8,0	17,1	150 081	248 145	17 019	18 866
Lärmbekämpfung	85	267 656	4,9	44,5	212 059	20 526	13 156	21 916
Luftreinhaltung	60	1 047 725	19,2	50,6	985 510	2 012	8 036	52 166
Arten- und Landschaftsschutz	70	20 637	0,4	0,1	374	6 520	13 668	74
Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser	94	164 279	3,0	18,9	108 231	29 613	16 186	10 249
Klimaschutz	469	2 977 380	54,7	36,2	2 210 926	248 496	102 344	415 615
darunter								
Windenergie	30	394 958	7,3	0,5	5 938	30 510	38 765	319 745
Solarenergie	183	111 860	2,1	12,7	26 291	38 671	13 400	33 498
Verbesserung der Energieeffizienz	237	2 348 186	43,1	44,6	2 145 303	142 143	22 957	37 784
Umweltbereichsübergreifend	44	83 861	1,5	53,6	64 836	515	15 191	3 319
Insgesamt	907	5 447 256	100	38,7	3 908 550	596 242	227 847	714 617
1 Mehrfachzählungen möglich.								

T 19

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

16

Wirtschaftszweig	Ins-gesamt	Verän-derung zu 2013	Anteil an insgesamt	Darunter					Beschäftigte für den Umweltschutz
				Abfallwirt-schaft	Abwasser-wirtschaft	Lärmbekämpfung	Luftrein-haltung	Klima-schutz	
	1 000 EUR			%					Anzahl ¹
Insgesamt	5 447 256	3,6	100	5,6	10,6	4,9	19,2	54,7	18 811
Verarbeitendes Gewerbe	4 203 436	5,8	77,2	6,0	5,6	5,5	24,1	54,5	12 369
darunter									
Chemische Industrie	892 440	5,1	16,4	0,0	0,1	3,4	-	96,3	1 339
Glas-, Glaswaren- und Keramikindustrie	517 650	6,3	9,5	3,8	6,8	0,7	55,2	33,1	1 475
Maschinenbau	1 275 088	6,1	23,4	17,7	5,1	0,0	1,5	71,4	3 821
Fahrzeugbau	683 015	10,6	13	0,2	-	0,5	98,2	-	1 454
Baugewerbe	633 816	0,8	11,6	6,0	44,5	3,2	1,5	38,9	3 965
darunter									
Tiefbau	277 558	-7,9	5,1	2,2	81,6	3,2	-	10,0	1 722
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	328 027	9,9	6,0	9,4	11,1	2,8	2,9	65,8	2 070
Dienstleistungen	588 654	-8,4	10,8	3,1	9,3	2,7	4,3	72,8	2 362
1 Vollzeitäquivalente.									

T 20

**Umweltschutzingvestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2008–2013
nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	2008	2010	2012	2013					
	Umweltschutzingvestitionen insgesamt			Verän- derung zu 2012	Anteil an ins- gesamt	darunter		Anteil an den Gesamt- investitionen	
						Gewässer- schutz	Klimaschutz		
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%					
Frankenthal (Pfalz), St.	2 612	2 567	2 103	3 401	61,7	0,5	1 712	608	10,1
Kaiserslautern, St.	4 940	9 766	7 171	12 915	80,1	2,0	8 642	197	11,9
Koblenz, St.	8 849	3 762	6 617	8 512	28,6	1,3	6 833	1 101	12,6
Landau i. d. Pfalz, St.	24 878	5 320	7 976	9 350	17,2	1,4	5 020	9	24,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	121 700	68 622	176 303	244 899	38,9	37,6	100 381	56 649	21,3
Mainz, St.	37 304	14 487	11 843	10 131	-14,5	1,6	3 870	1 383	9,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 013	171	.	159	.	0,0	72	4	1,7
Pirmasens, St.	9 348	6 331	5 239	7 583	44,7	1,2	5 173	1 411	24,0
Speyer, St.	5 546	3 393	5 505	4 897	-11,0	0,8	3 494	129	10,0
Trier, St.	48 265	20 219	13 622	20 315	49,1	3,1	8 640	2 998	18,5
Worms, St.	10 647	5 045	9 261	8 889	-4,0	1,4	3 161	2 379	10,8
Zweibrücken, St.	6 329	4 267	.	13 105	.	2,0	10 982	689	26,2
Ahrweiler	11 607	5 367	6 851	9 347	36,4	1,4	7 235	295	14,6
Altenkirchen (Ww.)	9 067	9 287	13 112	12 883	-1,7	2,0	9 336	923	14,9
Alzey-Worms	4 431	5 560	10 812	12 825	18,6	2,0	10 235	743	17,4
Bad Dürkheim	6 360	9 727	9 046	10 552	16,6	1,6	6 983	2 468	14,5
Bad Kreuznach	10 107	9 051	8 899	13 544	52,2	2,1	9 232	1 242	14,8
Bernkastel-Wittlich	12 053	10 969	10 221	10 175	-0,5	1,6	6 277	2 920	8,4
Birkenfeld	8 256	8 000	9 064	7 841	-13,5	1,2	3 452	2 509	12,4
Cochem-Zell	9 877	3 556	4 852	4 174	-14,0	0,6	3 620	332	25,6
Donnersbergkreis	14 437	8 426	11 910	8 661	-27,3	1,3	5 275	246	10,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	16 756	18 471	16 245	11 342	-30,2	1,7	9 474	1 238	14,0
Germersheim	11 979	9 921	24 069	12 939	-46,2	2,0	5 291	3 430	6,1
Kaiserslautern	29 691	5 879	12 643	10 996	-13,0	1,7	9 549	34	31,8
Kusel	7 114	10 814	7 188	7 850	9,2	1,2	7 360	160	33,5
Mainz-Bingen	20 123	14 939	26 771	18 142	-32,2	2,8	12 701	1 814	9,2
Mayen-Koblenz	24 533	13 480	17 350	26 533	52,9	4,1	6 828	9 352	16,3
Neuwied	19 161	23 799	23 748	24 735	4,2	3,8	20 404	1 821	23,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	11 486	15 541	9 624	11 123	15,6	1,7	3 483	795	10,9
Rhein-Lahn-Kreis	13 993	11 218	14 379	21 019	46,2	3,2	13 662	772	29,8
Rhein-Pfalz-Kreis	14 627	7 740	12 250	12 553	2,5	1,9	5 877	442	51,4
Südliche Weinstraße	7 268	13 877	14 954	7 803	-47,8	1,2	5 531	1 521	19,1
Südwestpfalz	6 019	3 680	5 853	6 459	10,4	1,0	5 804	197	30,3
Trier-Saarburg	15 217	19 425	15 699	11 186	-28,7	1,7	9 523	1 459	18,6
Vulkaneifel	5 199	4 645	5 732	5 399	-5,8	0,8	4 117	749	13,8
Westerwaldkreis	23 346	21 854	33 255	29 290	-11,9	4,5	21 329	2 356	20,7
Rheinland-Pfalz	602 139	409 175	575 652	651 524	13,2	100	360 558	105 374	17,1
kreisfreie Städte	289 431	143 950	251 126	344 156	37,0	52,8	157 980	67 557	18,8
Landkreise	312 707	265 226	324 527	307 371	-5,3	47,2	202 578	37 818	15,5

K 5

Umweltschutzingestitionen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 2013 nach Verwaltungsbezirken

Die im Bereich des Produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz getätigten Investitionen betrugen 2013 rund 651,5 Millionen Euro, das waren 17 Prozent der Gesamtinvestitionen. Den mit Abstand höchsten Anteil hatten die Umweltschutzingestitionen im Rhein-Pfalz-Kreis, dort entfiel mehr als die Hälfte der gesamten Investitionen (51 Prozent) auf diesen Bereich. In der kreisfreien Stadt Neustadt flossen dagegen nur 1,7 Prozent der Investitionen in den Umweltschutz.

Anteil der Umweltschutzingestitionen
an den Investitionen insgesamt in %

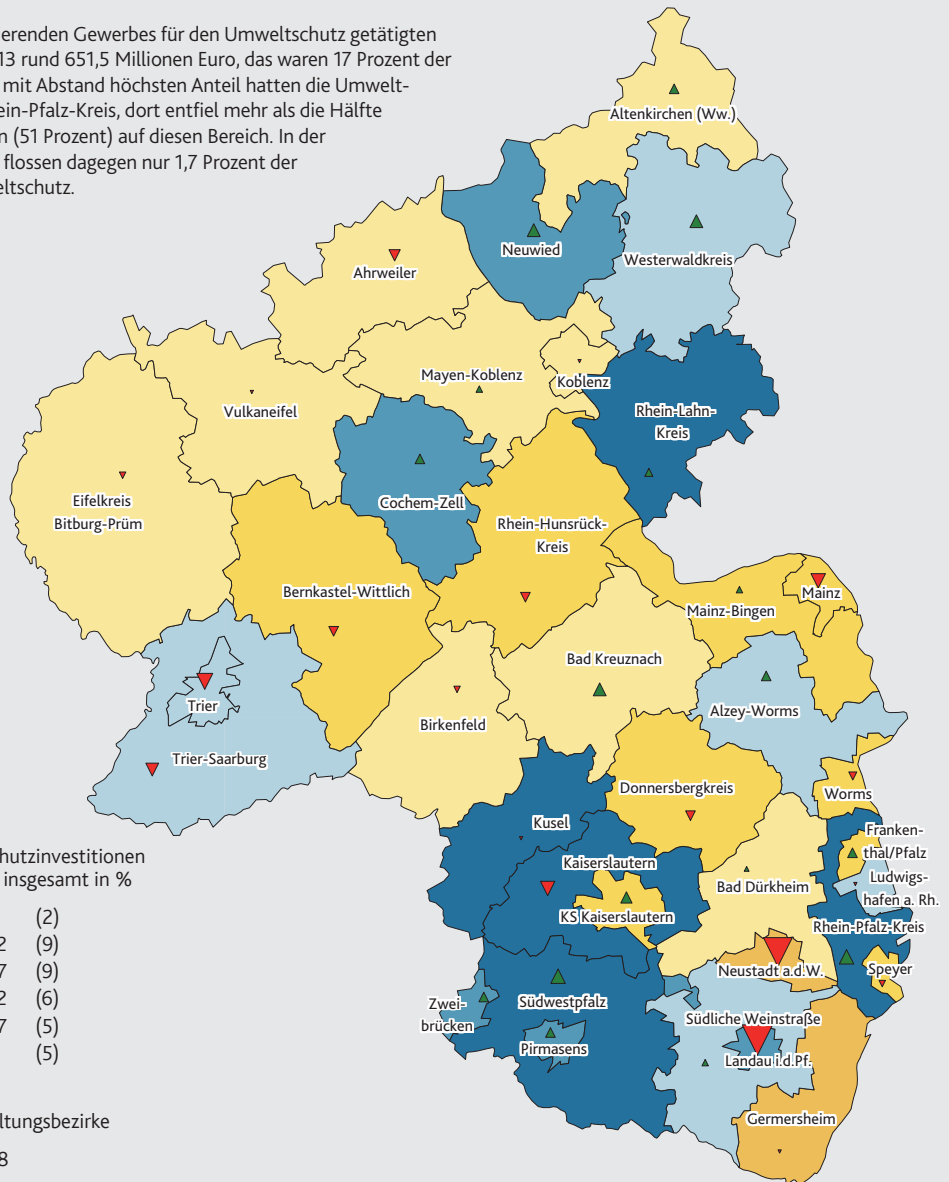
unter 7	(2)
7 bis unter 12	(9)
12 bis unter 17	(9)
17 bis unter 22	(6)
22 bis unter 27	(5)
27 und mehr	(5)

Landeswert: 17,1

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2008

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 21

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte ¹ für den Umweltschutz	Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz		
			insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil am Landeswert
	Anzahl		1 000 EUR	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	15	426	106 449	-2,9	2,0
Kaiserslautern, St.	28	835	322 465	18,9	5,9
Koblenz, St.	27	163	19 706	12,7	0,4
Landau i. d. Pfalz, St.	14	161	42 021	5,4	0,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	27	1 504	907 167	5,6	16,7
Mainz, St.	36	628	111 521	5,6	2,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11	111	20 589	-21,4	0,4
Pirmasens, St.	10	189	39 816	8,7	0,7
Speyer, St.	12	426	137 721	11,1	2,5
Trier, St.	35	185	29 064	7,0	0,5
Worms, St.	13	121	20 541	73,2	0,4
Zweibrücken, St.	7	76	11 406	2,0	0,2
Ahrweiler	22	258	34 058	17,7	0,6
Altenkirchen (Ww.)	32	687	133 620	-10,2	2,5
Alzey-Worms	26	888	437 164	-12,0	8,0
Bad Dürkheim	18	470	74 814	0,1	1,4
Bad Kreuznach	38	629	139 047	-1,8	2,6
Bernkastel-Wittlich	40	884	112 194	-3,8	2,1
Birkenfeld	20	308	32 024	4,2	0,6
Cochem-Zell	17	95	17 429	80,9	0,3
Donnersbergkreis	19	2 070	894 382	8,9	16,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	28	734	92 787	-1,2	1,7
Germersheim	17	128	20 483	46,0	0,4
Kaiserslautern	26	254	38 434	-23,0	0,7
Kusel	10	96	31 233	5,9	0,6
Mainz-Bingen	36	220	31 890	19,4	0,6
Mayen-Koblenz	49	856	199 767	-4,6	3,7
Neuwied	41	249	37 178	21,4	0,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	43	750	143 120	-3,7	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	21	154	25 724	13,3	0,5
Rhein-Pfalz-Kreis	19	309	51 111	-8,4	0,9
Südliche Weinstraße	16	1 470	684 650	5,7	12,6
Südwestpfalz	12	157	24 640	-0,4	0,5
Trier-Saarburg	21	240	45 924	-7,6	0,8
Vulkaneifel	18	157	23 479	51,7	0,4
Westerwaldkreis	83	1 923	353 637	7,1	6,5
Rheinland-Pfalz	907	18 811	5 447 256	3,6	100
kreisfreie Städte	235	4 825	1 768 466	7,8	32,5
Landkreise	672	13 986	3 678 789	1,7	67,5
1 Vollzeitäquivalente.					

K 6

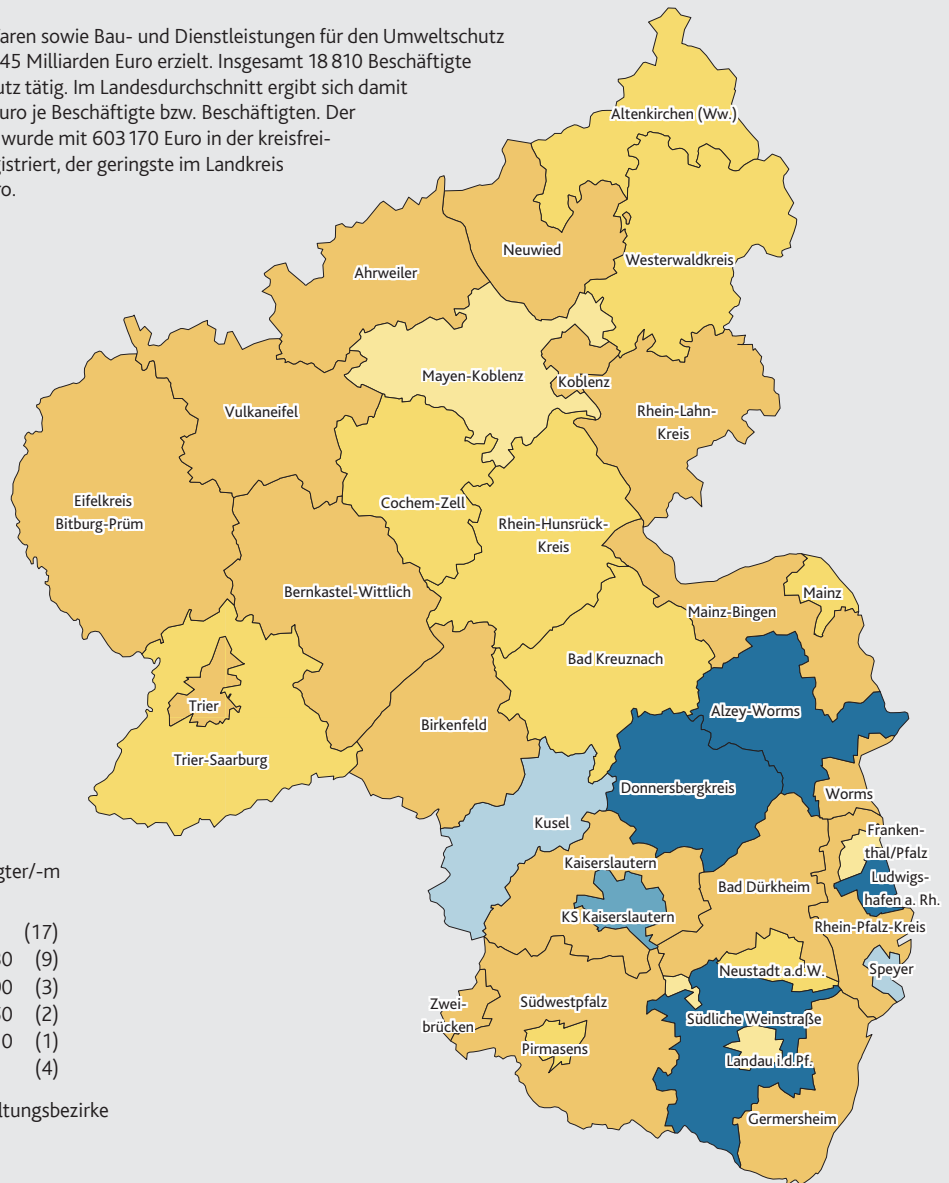
Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 wurde mit Waren sowie Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz ein Umsatz in Höhe von 5,45 Milliarden Euro erzielt. Insgesamt 18 810 Beschäftigte waren für den Umweltschutz tätig. Im Landesdurchschnitt ergibt sich damit ein Umsatz von 290 000 Euro je Beschäftigte bzw. Beschäftigten. Der höchste Pro-Kopf-Umsatz wurde mit 603 170 Euro in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen registriert, der geringste im Landkreis Birkenfeld mit 103 970 Euro.

Umsatz je Beschäftigter/-m
in 1 000 EUR

unter 170	(17)
170 bis unter 230	(9)
230 bis unter 290	(3)
290 bis unter 350	(2)
350 bis unter 410	(1)
410 und mehr	(4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 290



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung	T 1 bis T 4, T 7	G 1, G 3	K 1	-
Erhebung der Abfallentsorgung	T 3, T 5	G 4	-	-
Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind	T 3, T 6	-	-	-
Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung	T 1, T 2, T 8, T 11, T 13, T 15	G 2, G 5	K 2, K 4	-
Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte	T 1, T 2, T 12, T 14	G 6	K 3	-
Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung - Klärschlamm	T 9	-	-	-
Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	T 10	-	-	-
Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz	T 1, T 2, T 16, T 20	-	K 5	-
Erhebung der Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz	T 1, T 18, T 19, T 21	-	K 6	-
Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe	T 17	-	-	-

Statistiken

Die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern eingesammelten Haushaltsabfälle werden seit dem Berichtsjahr 2004 mit der **Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung** jährlich bei der für die Erstellung der Siedlungsabfallbilanz des Landes Rheinland-Pfalz zuständigen Stelle erhoben. Als Datenquellen dienen die nach dem Landesabfallwirtschaftsgesetz erstellten Bilanzen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger. Nachgewiesen werden ausschließlich bestimmte haushaltsspezifische Abfallarten des Kapitels 20 (Siedlungsabfälle) und der Gruppe 15 01 (Verpackungen) des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV). Einbezogen werden auch Verpackungen, die von Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung (Duales System) eingesammelt werden.

Die **Erhebung der Abfallentsorgung** findet jährlich bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Entsorgungsanlagen, die Abfälle von Dritten übernehmen oder eigene Produktionsabfälle einsetzen, statt. In die Ergebnisdarstellung werden auch die Angaben aus der **Erhebung über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen** einbezogen. Diese Erhebung findet nur alle zwei Jahre statt, so dass in den Jahren, in denen die Erhebung nicht durchgeführt wird, die Ergebnisse des Vorjahres einfließen. In der Regel handelt es sich um Anlagen mit einer entsprechenden Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Die Erhebungen geben Aufschluss über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der entsorgten Abfälle. Seit 2004 werden auch Abfälle einbezogen, die dem Nachweisverfahren für gefährliche Abfälle (Abfallbegleitscheinsystem) unterliegen. Das gilt seit dem Berichtsjahr 2010 auch für die Abfallentsorgung in Bauschuttanlagen sowie übertägigen Abbaustätten, in denen Abfälle verwertet bzw. verfüllt werden. Zu den Abfallentsorgungsanlagen zählen Abfallbeseitigungsanlagen (Deponien und

thermische Behandlungsanlagen wie Abfallverbrennungsanlagen und Müllheizkraftwerke) und Abfallbehandlungsanlagen, in denen Abfälle mit chemisch-physikalischen, biologischen oder mechanischen Verfahren oder Kombinationen dieser Verfahren behandelt werden (z. B. chemisch/physikalische Behandlungsanlagen, Schredderanlagen, mechanisch-(biologische) Restmüllbehandlungsanlagen, Bodenbehandlungsanlagen, Kompostierungsanlagen, Demontagebetriebe für Altautos, Sortieranlagen und sonstige Behandlungsanlagen wie Zerlegeeinrichtungen für Elektro-/Elektronikschrott). Abfallanlieferungen an Sammelstellen und Zwischenlager werden nicht einbezogen. Dennoch können Abfallmengen mehrfach enthalten sein, wenn sie beispielsweise zuerst an eine mechanisch-(biologische) Restmüllbehandlungsanlage angeliefert und nach der Behandlung einer Deponie zugeführt wurden.

Die jährliche **Erhebung der gefährlichen Abfälle, über die Nachweise zu führen sind**, gibt einen Überblick über die Art, Menge, Herkunft und den Verbleib der angefallenen und entsorgten gefährlichen Abfälle. Grundlage ist das von der Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM), der nach § 2 Abs. 2 der Landesverordnung über die Zentrale Stelle für Sonderabfälle zuständigen Behörde, bereitgestellte Datenmaterial. Es beinhaltet neben den hoheitlich vorliegenden nationalen Abfallbegleitscheinen auch Daten der hoheitlich nicht vorliegenden jedoch über die SAM aufgrund der Andienungspflicht abgerechneten Begleitscheine. Nicht berücksichtigt werden firmenintern entsorgte gefährliche Abfälle sowie die ins Ausland exportierten Abfälle und freiwillige Rücknahmen gemäß § 26 Kreislaufwirtschaftsgesetz.

In den **Erhebungen der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserentsorgung** werden alle drei Jahre die Gemeinden, Verbandsgemeinden und sonstigen Betreiber von

öffentlichen Wasserversorgungs- und -gewinnungsanlagen bzw. Abwasserbehandlungsanlagen wie Sammelkanalisationen und Kläranlagen befragt. Seit 2010 werden Kleinkläranlagen nicht mehr erfasst. Insofern ist die Vergleichbarkeit zu früheren Erhebungen geringfügig eingeschränkt. Der Berechnung der an zentrale Abwasserentsorgungsanlagen angeschlossenen Bevölkerung liegt eine rheinland-pfälzische Sonderaufbereitung zugrunde.

Die Entgelte werden seit 2007 im dreijährigen Turnus mit der **Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte** für das Berichtsjahr und die zwei vorhergehenden Jahre erhoben (Stichtag jeweils 1. Januar). Auskunftspflichtig sind Anstalten, Körperschaften, Unternehmen und andere Einrichtungen, die Anlagen für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung betreiben, beziehungsweise die für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zuständigen Gebietskörperschaften. Bei den Trinkwasserentgelten werden das verbrauchsabhängige sowie das verbrauchsunabhängige Entgelt (z. B. für die Zählermiete) erfasst. Letzteres soll sich auf einen typischen Haushalt in der Gemeinde beziehen. Im Vergleich zum Trinkwasser ist die Entgeltstruktur in der Abwasserentsorgung deutlich differenzierter. Die verschiedenen Bestandteile können sich auf Mengen oder Flächen beziehen oder auch flächen- und mengenunabhängig sein. Die verbrauchsabhängige Komponente umfasst sowohl die Entgelte, die sich auf den Schmutz- und Abwasseranfall beziehen, als auch sonstige mengenbezogene Entgelte. Grundlage für das Schmutz- und Abwasser bildet im Regelfall der – gegebenenfalls um einen pauschalen Abschlag reduzierte – Frischwasserverbrauch. Flächenbezogene Abwasserentgelte werden für Schmutzwasser und/oder für Niederschlags- bzw. Oberflächenwasser erhoben. Für Niederschlags- bzw. Oberflächenwasser können sie in Form von wiederkehrenden Beiträgen und/oder als wiederkehrende Gebühr anfallen. Während eine Gebühr nur für die Inanspruchnahme einer konkreten Leistung erhoben werden kann (hier: die Abnahme des Abwassers), müssen wiederkehrende Beiträge für die Bereitstellung einer Leistung bezahlt werden. D. h., ein wiederkehrender Beitrag muss auch dann entrichtet werden, wenn eine Abwasserentsorgung möglich ist, aber noch nicht vom Verbraucher benötigt wird, weil z. B. das Gebäude noch gar nicht errichtet wurde. Diese Entgeltbestandteile beziehen sich im Detail auf unterschiedliche Flächen wie z. B. auf die Abflussfläche, die bebaubare Fläche oder die befestigte Fläche. Für die Darstellung werden die Beiträge und Gebühren zusammengefasst. Als weitere Möglichkeit kann eine flächen- und mengenunabhängige Pauschale erhoben werden. Einmalige Zahlungen wie Anschlussgebühren werden nicht einbezogen. Die Berechnung der Durchschnittspreise für Landkreise und das Land erfolgt, indem die Werte mit den Einwohnerzahlen gewichtet werden. Ausgewiesen sind jeweils die Bruttoentgelte (einschließlich Mehrwertsteuer).

Die Klärschlamm Entsorgung von öffentlichen Kläranlagen wird seit dem Berichtsjahr 2006 jährlich in der **Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung – Klärschlamm** erfasst. Ausgewertet wird dazu das bei den Genehmigungsbehörden vorliegende Datenmaterial. Nicht einbezogen ist die Klärschlamm Entsorgung von industriellen Kläranlagen, auch wenn diese öffentliches Abwasser übernehmen. Bis

zum Berichtsjahr 2014 wurden auch Kläranlagen mit weniger als 1000 Einwohnerwerten aus dem Zuständigkeitsbereich der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord nicht nachgewiesen.

Mit der **Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung** werden seit dem Berichtsjahr 2007 alle drei Jahre Betriebe und Einrichtungen befragt, die mindestens 2000 Kubikmeter (bis zum Jahr 2010: Landwirtschaft mindestens 10 000 Kubikmeter) Wasser im Erhebungsjahr gewinnen bzw. Wasser oder Abwasser von mindestens 2000 Kubikmeter direkt in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund einleiten. Hinzu kommen Betriebe aller Wirtschaftszweige (bis zum Jahr 2010: Nur Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden), die Wasser aus dem öffentlichen Netz oder von anderen Betrieben in Höhe von mindestens 10 000 Kubikmeter beziehen.

Die jährliche **Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz** erfasst Umweltschutzinvestitionen bei Unternehmen und Betrieben des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe). Sie wird in engem Zusammenhang mit den **allgemeinen Investitionserhebungen** durchgeführt und auch mit diesen ausgewertet. Somit folgt der Berichtskreis den Abgrenzungen der allgemeinen Investitionserhebungen. Aufgrund methodischer Änderungen ist die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2011 nur eingeschränkt möglich.

Die jährliche **Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz** erstreckt sich auf Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes, sofern sie Waren herstellen oder Bauleistungen erbringen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen. Des Weiteren umfasst sie Architektur- und Ingenieurbüros, Institute und Einrichtungen, die technische, physikalische und chemische Untersuchungen, Beratungen und andere Dienstleistungen für den Umweltschutz anbieten. Nachgewiesen werden Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Emissionsminderung bzw. dem Klimaschutz dienen. Unter Emissionsminderung ist dabei die Vermeidung, Verminderung bzw. Beseitigung von umweltschädigenden Einflüssen aus Produktion und Konsum zu verstehen. Nicht darunter fallen Waren, Bau- und Dienstleistungen, die dem Arbeitsschutz dienen, Energieerzeugnisse, Entsorgungsdienstleistungen oder reine Handelsleistungen sowie Umsätze aus der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien.

Die jährliche **Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe** richtet sich an Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe herstellen bzw. in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Zu den klimawirksamen Stoffen zählen Fluorderivate der aliphatischen und cyclischen Kohlenwasserstoffe mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen (bis 2014 sechs Kohlenstoffatome). Die Ergebnisse werden zur Darstellung des Treibhauspotenzials (GWP/CO₂-Äquivalent) dieser Stoffe benötigt. Die Stoffe werden insbesondere als Kältemittel, Treibmittel in Aerosolerzeugnissen und bei der Verschäumung von Kunst- und Schaumstoffen sowie als Löse- und Löschmittel eingesetzt.

Glossar

Abfälle

Alle Stoffe oder Gegenstände, deren sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Die Abgrenzung erfolgt gemäß der §§ 2 und 3 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Es wird unterschieden zwischen Abfällen zur Verwertung und Abfällen zur Beseitigung.

Abfallkapitel

Oberste Gliederungsebene des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) gemäß Verordnung vom 10. Dezember 2001. Das EAV 2002 ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und ggf. geändert wird. Es gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

Abfallwirtschaft

Umfasst die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abfallsammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasserwirtschaft

Maßnahmen zur Verminderung der Abwassermenge bzw. Abwasserfracht (Verringerung oder Beseitigung von Feststoffen und gelösten Stoffen sowie zur Verringerung der Wärmemenge). Einzu beziehen sind auch Technologien, die der Wasserkreislaufführung dienen. Ausgenommen hiervon sind Entsorgungsdienstleistungen (Umsätze, die direkt mit der Abwasser-sammlung, -behandlung und/oder -beseitigung erzielt werden).

Abwasseraufkommen

Gesamtheit des unverschmutzt und verschmutzt abgeleiteten Wassers (einschließlich Fremd- und Niederschlagswasser).

Arten- und Landschaftsschutz

Maßnahmen und Aktivitäten, die auf den Schutz und die Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten, den Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen und Lebensräumen sowie den Schutz und die Wiederherstellung von natürlichen und seminaturalen Landschaften abzielen.

Biologische Abwasserreinigung

Durch aeroben und/oder anaeroben Abbau, Aufbau neuer Zellsubstanz und Adsorption an Bakterienflocken oder biologischen Basen (z.B. in Belebungsanlagen) werden gelöste Schmutzstoffe, Kolloide und Schwebstoffe aus dem Abwasser entfernt.

Blends

Blends sind Gemische oder Zubereitungen aus zwei oder mehr Stoffen, die mindestens einen klimawirksamen Stoff enthalten. Sie

werden als Ersatzstoffe für die verbotenen FCKW – vorwiegend als Kältemittel – eingesetzt. Die GWP-Werte/CO₂-Äquivalente der Blends werden aus den in ihnen enthaltenen Stoffen ermittelt.

Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)

Das EAV basiert auf der Abfallverzeichnisverordnung. Es ist ein gemeinschaftlich harmonisiertes Abfallverzeichnis, das regelmäßig auf der Grundlage neuer Erkenntnisse geprüft und erforderlichenfalls geändert wird und gliedert sich in Abfallkapitel, Abfallgruppen und Abfallarten.

FKW (vollhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe) und H-FKW (teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe)

FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind. H-FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt sind. Sie besitzen unterschiedliche GWP-Werte/CO₂-Äquivalente und tragen zur Erwärmung, d.h. zum sogenannten Treibhauseffekt, bei.

Gefährliche Abfälle

Die mit einem Sternchen versehenen Abfallarten in der Abfallverzeichnisverordnung.

Getrennt erfasste organische Abfälle

Abfälle aus der Biotonne (EAV-Nummer 20 03 01 04) und biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle (EAV-Nummer 20 02 01), z.B. aus Grünschnittsammlungen.

Getrennt gesammelte Wertstoffe

Verpackungen (EAV-Nummer 15 01) sowie andere getrennt gesammelte Fraktionen (EAV-Nummer 20 01) aus Glas, Papier, Pappe und Kartonagen, Metallen, Holz, Kunststoffen und Textilien.

Gewinnungsanlagen

Die Wassergewinnungsanlagen wurden 2010 in der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung erstmals entsprechend dem Anlagenkataster der Wasserwirtschaftsverwaltung erfasst. Zuvor konnten die Auskunftgebenden Anlagen zusammenfassen, wenn sie Wasser mit gleicher Beschaffenheit aus einem zusammenhängenden Vorkommen gewannen.

Grundwasser

Wasser, welches unterirdische Hohlräume zusammenhängend ausfüllt und nur der Erdschwere unterliegt, ohne natürlichen Austritt.

Haushaltsabfälle

Umfassen die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern ange-dienten Haushaltsabfälle einschließlich Verpackungen, die von

Rücknahmesystemen gemäß § 6 (3) der Verpackungsverordnung eingesammelt werden. Das Aufkommen wird erfasst in der Gliederung nach Abfallarten des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV).

Haus- und Sperrmüll

Zum Haus- und Sperrmüll gehören in Abhängigkeit vom jeweiligen Sammelsystem in regional unterschiedlichem Umfang auch zusammen mit Hausmüll eingesammelte hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Kanalisation

Leitungssystem, das ausschließlich zum Sammeln und Ableiten von Abwasser bestimmt ist. Die Gesamtkanalisation (einschließlich Verbindungssammler) setzt sich aus Anlagen der Misch- und Trennkanalisation zusammen.

Kläranlage

Anlage zur Behandlung bzw. Reinigung von Abwasser, welche entweder auf mechanischen oder biologischen Verfahrensweisen mit bzw. ohne weitergehende chemisch-physikalische Behandlung beruht.

Klärschlamm

Aus dem Abwasser abtrennbare, wasserhaltige Stoffe, ausgenommen sind Rechen-, Sieb- und Sandfanggut, jedoch einschließlich der bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel. Ab 2001 wird nur noch Klärschlamm aus der biologischen Abwasserbehandlung statistisch erfasst.

Klimaschutz

Dem Klimaschutz dienen Maßnahmen und Aktivitäten zur Vermeidung oder Verminderung der Emission von Treibhausgasen (nach Kyoto-Protokoll: Kohlendioxid, Methan, Distickstoffoxid, teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe, Schwefelhexafluorid). Hierzu zählen auch Maßnahmen zur Nutzung von erneuerbaren Energien und zum Einsparen von Energie sowie zur Steigerung der Energieeffizienz.

Klimawirksame Stoffe

Als klimawirksame Stoffe gelten ausschließlich voll- und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (FKW, H-FKW) mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen (bis 2014 sechs). FKW und H-FKW gehören nicht zu den ozonschichtschädigenden Stoffen; sie fördern aber den Treibhauseffekt.

Lärmbekämpfung

Hierzu zählen Maßnahmen, die Geräusche verringern oder vermeiden sowie deren Entstehung und Ausbreitung verhindern. Einzubeziehen sind auch Maßnahmen zum Schutz vor Erschütterungen. Es sind nur solche Waren, Bau- und Dienstleistungen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Luftreinhaltung

Maßnahmen und Aktivitäten zur Beseitigung, Verringerung oder

Vermeidung von luftfremden Stoffen (Rauch, Ruß, Staub, Gase, Aerosole, Dämpfe oder Geruchsstoffe) in Abgas und Abluft. Es sind nur solche Maßnahmen einzubeziehen, die nicht aus Gründen des Arbeitsschutzes vorgenommen wurden.

Letztverbraucher

Abnehmer, mit denen die Wasserversorgungsunternehmen das abgegebene Wasser unmittelbar abrechnen. Die Wasserabgabe von Wasserverbänden und Genossenschaften an die Mitgliedsgemeinden ist keine Abgabe an Letztverbraucher, sondern zur Weiterleitung, sofern die Mitgliedsgemeinden die Wasserabrechnung mit dem Letztverbraucher selbst vornehmen.

Mischkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet wird.

Oberflächenwasser

Wasser natürlicher und künstlicher oberirdischer Gewässer wie Flüsse, Seen, Teiche, Talsperren. Sofern nicht getrennt ausgewiesen, beinhalten die Angaben auch Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser.

Quellwasser

An einem bestimmten Ort auf natürliche Weise oder mittels künstlicher Fassung austretendes Grundwasser.

Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger

Hierzu gehören die kreisfreien Städte und Landkreise, soweit nichts anderes bestimmt ist. Sie entsorgen im Rahmen der Überlassungspflichten Abfälle aus ihrem Zuständigkeitsbereich. Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger müssen Abfallbilanzen erstellen. Sie können Dritte mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragen.

Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser

Maßnahmen und Aktivitäten, welche darauf abzielen, das Eindringen von Schadstoffen zu verhindern, Böden und Gewässer zu reinigen und den Boden vor Erosion und anderweitiger physischer Degradation sowie vor Versalzung zu schützen. Hierzu zählt auch die Überwachung und Kontrolle der Boden- und Grundwasserverschmutzung. Ausgenommen sind Entsorgungsdienstleistungen.

Treibhauspotenzial – GWP (Global Warming Potential)

Der GWP-Wert eines Stoffes gibt sein Treibhauspotenzial relativ zum Treibhauspotenzial von Kohlendioxid (CO_2) an, dessen Wert mit 1,0 definiert wird.

Trennkanalisation

Kanalnetz, in dem Schmutz- und Niederschlagswasser getrennt gesammelt und abgeleitet werden. Hierbei wird das Schmutzwasser einer Kläranlage zugeführt, während das Niederschlagswasser in der Regel ungereinigt in ein Gewässer gelangt oder versickert.

Metadaten

Trockenmasse

Die Trockenmasse ist die Masse des Klärschlammes ohne Wasseranteil. Sie umfasst auch die bei der Abwasser- und Klärschlammbehandlung zugegebenen Hilfsmittel.

Übertägige Abbaustätten

Als übertägige Abbaustätten werden Gruben/Tagebaue bezeichnet, aus denen Rohstoffe (z.B. Sand, Kies, Ton, Braunkohle) gewonnen werden oder gewonnen wurden.

Uferfiltrat

Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach relativ kurzer Bodenpassage zusickert und sich mit dem anstehenden Grundwasser vermischt. Es wird in seiner Beschaffenheit wesentlich von der des Oberflächenwassers bestimmt.

Umweltschutzinvestitionen

Von den Gesamtinvestitionen zählen diejenigen zu den Investitionen für den Umweltschutz, die mit der ausschließlichen oder überwiegen- den Zielsetzung „Umweltschutz“ getätigt werden. Die Abgrenzung folgt den Kapiteln 3 und 4 der VDI-Richtlinie 3800 „Ermittlung der Aufwendungen für Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz“ vom Dezember 2001.

Wasseraufkommen

Gesamtwassermenge aus der Eigengewinnung bzw. -förderung und dem Fremdbezug. Die Eigengewinnung setzt sich aus Grund-, Quell- und Oberflächenwasser zusammen.



17. Landwirtschaft



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	506
T 2: Landwirtschaftliche Kennzahlen 2015 nach Bundesländern	507
T 3: Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 2004–2014	508
T 4: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001–2015 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und sozialökonomischem Betriebstyp	509
T 5: Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	510
T 6: Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2013 nach Größenklassen der Rebfläche und sozialökonomischem Betriebstyp	510
T 7: Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013 nach Beschäftigtengruppen	511
T 8: Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/-innen in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013 nach höchster Bildungsstufe	511
T 9: Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2010 nach Verwaltungsbezirken	512
T 10: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001–2015 nach ausgewählten Kultur- und Fruchtarten	514
T 11: Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2014 und 2015 nach Fruchtarten	515
T 12: Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 2001–2015 nach ausgewählten Rebsorten	516
T 13: Erntemenge von Weinmost 2014 und 2015 nach ausgewählten Rebsorten	517
T 14: Weinerzeugung und Weinbestand 2000–2015 nach Weinarten, Qualitätsstufen und Herkunft	518
T 15: Anbauflächen von Gemüse 2005–2015	519
T 16: Anbauflächen von Obst 1997–2012	519
T 17: Erntemenge von Gemüse 2014 und 2015	520
T 18: Erntemenge von Obst 2014 und 2015	520
T 19: Holzeinschlag 2000–2015 nach Holz- und Besitzarten	521
T 20: Viehbestand 2005–2015 nach ausgewählten Tierarten	522
T 21: Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2000–2015	522

Grafiken

G 1: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung	505
G 2: Landwirtschaftliche Betriebe 2015 nach Bundesländern	507
G 3: Landwirtschaftliche Betriebe 2003 und 2013 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und sozialökonomischem Betriebstyp	509
G 4: Erntemenge und Hektarerträge von Getreide 1990–2015	515
G 5: Weinmosternte 2005–2015 nach ausgewählten Rebsorten	517
G 6: Weinerzeugung 2005–2015 nach Mostarten	518
G 7: Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2015 nach Gemüsegruppen	521

Karten

K 1: Landwirtschaftliche Erzeugnisse 2010	513

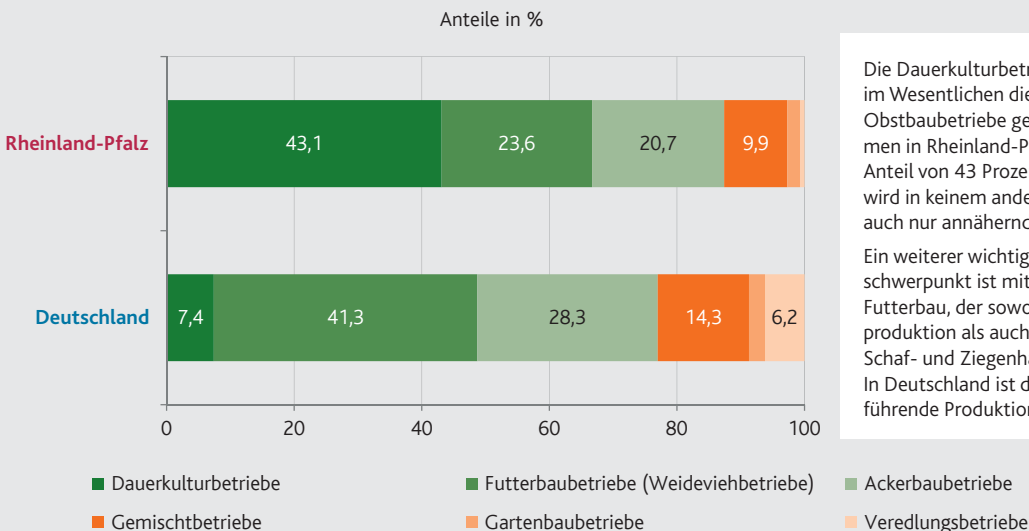
Metadaten

Datenquellen	523
Statistiken	523
Glossar	525
Internet	528

- Die landwirtschaftlichen Betriebe werden immer größer. Die durchschnittliche Flächenausstattung eines rheinland-pfälzischen Betriebes stieg seit 1991 von 14 auf 39 Hektar.
- Knapp ein Viertel der Betriebe bewirtschaftet weniger als fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.
- Der Wein ist die wichtigste Produktionsrichtung in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft: Rund 43 Prozent aller Betriebe bewirtschaften Rebflächen.
- Öko-Betriebe bewirtschafteten 2013 eine Fläche von insgesamt 47 300 Hektar; dies entspricht 6,7 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Das ist ein neuer Rekordwert.
- Die Beschäftigung von Saison- oder Aushilfskräften ist in der Landwirtschaft von großer Bedeutung: Mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte ist nur saisonal beschäftigt.
- Zwei Drittel aller Betriebsleiter/-innen verfügen über eine landwirtschaftliche Berufsbildung.
- Neun Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden Weinbaulich genutzt.
- Fast 27 Prozent der Rebfläche ist mit Riesling bestockt.
- Der Rotweinanteil der bestockten Rebfläche liegt bei 30 Prozent.
- Die Viehbestände nehmen langfristig ab. Nur noch 38 Prozent der Betriebe halten Vieh.

G 1

Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung



Die Dauerkulturbetriebe, zu denen im Wesentlichen die Wein- und Obstbaubetriebe gehören, kommen in Rheinland-Pfalz auf einen Anteil von 43 Prozent; dieser Wert wird in keinem anderen Bundesland auch nur annähernd erreicht.

Ein weiterer wichtiger Produktionsschwerpunkt ist mit 24 Prozent der Futterbau, der sowohl die Milchproduktion als auch die Rinder-, Schaf- und Ziegenhaltung umfasst. In Deutschland ist dies die führende Produktionsrichtung.

17

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	1999	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Anteil an der Bruttowertschöpfung ¹	%	1,9	1,5	1,3	1,3	1,2	1,0	0,8	0,6
Anteil an den Erwerbstätigen ²	%	4,2	3,0	2,7	2,0	1,7	1,7	1,4	1,4
Landwirtschaftliche Betriebe	1 000	51,5	35,5	27,3	20,6	18,8	18,1	286,8	280,8
	1991=100	100	68,9	53,1	39,9	36,5	35,1	46,5	45,5
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha/LF	13,9	20,2	26,1	34,3	37,4	39,0	58,3	59,6
Anteil Haupterwerbsbetriebe ³	%	42,1	38,7	41,6	46,7	.	.	.	.
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 000 ha	716,6	715,8	713,8	705,2	703,5	705,4	16 724,8	16 730,7
	1991=100	100	99,9	99,6	98,4	98,2	98,4	98,2	98,2
Ackerland	%	58,0	55,7	55,6	57,0	58,3	58,0	71,0	70,8
Dauergrünland	%	31,4	33,9	34,7	33,1	31,7	31,9	27,8	28,0
Dauerkulturen	%	10,4	10,2	9,6	9,9	10,0	10,0	1,2	1,2
Durchschnittlicher Ertrag von Getreide ⁴	dt/ha	51,5	58,5	56,2	63,9	65,8	68,3	78,4	74,1
Betriebe mit Viehhaltung	1 000	24,1	15,0	10,8	8,1	.	.	.	.
	1991=100	100	62,4	44,7	33,5	.	.	.	.
Großvieheinheiten je 100 Hektar LF	Anzahl	.	84	76	75	.	.	.	.
Rinderbestand ⁵	1 000	520,2	457,2	389,7	368,9	368,2	359,6	12 742,2	12 635,5
Schweinebestand ⁵	1 000	488,2	379,3	315,9	258,2	203,9	192,0	28 339,0	27 652,4
Betriebe mit Rebflächen	1 000	22,3	16,1	12,0	9,4	8,2	7,9	18,6	17,3
Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben	%	43,4	45,3	43,8	45,6	43,8	43,5	6,5	6,2
Bestockte Rebfläche	1 000 ha	66,7	66,8	63,7	63,9	64,1	64,1	102,4	102,5
Anteil Rotwein	%	11,1	17,4	32,1	30,6	30,2	29,5	35,1	34,6
Anteil an Deutschland	%	64,2	64,1	62,4	62,5	62,5	62,5	x	x
Durchschnittlicher Ertrag von Weinmost	hl/ha	115,2	122,9	95,4	73,6	97,0	94,6	92,0	88,8

1 Weitere Informationen siehe Kapitel VGR. – 2 Mikrozensus. – 3 An Einzelunternehmen. – 4 Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix. –

5 März bzw. Mai; 2014 und 2015: November.

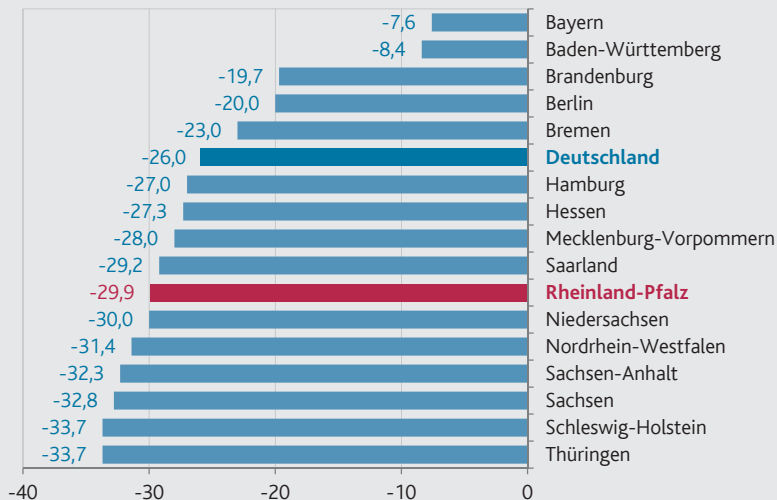
T 2 Landwirtschaftliche Kennzahlen 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Landwirt- schaftliche Betriebe	Betriebs- größe	LF	Darunter			Ökologisch bewirtschaf- tete LF ¹	Viehbestand ²			
				Acker- land	Dauer- grünland	Dauer- kulturen		Rinder		Schweine ³	
								1 000	ha	1 000 ha	%
Baden-Württemberg	41,6	34	1 424,1	58,0	38,5	3,5	8,7	1 001,8	7,9	1 849,5	6,7
Bayern	92,2	34	3 153,6	65,6	34,0	0,5	6,9	3 205,4	25,4	3 276,6	11,8
Berlin	0,1	20	2,0	60,0	35,0	0,0	15,0	0,8	0,0	.	.
Brandenburg	5,3	249	1 321,7	77,2	22,4	0,3	10,5	561,9	4,4	829,3	3,0
Bremen	0,2	43	8,5	21,2	78,8	-	11,8	10,5	0,1	.	.
Hamburg	0,7	21	14,4	39,6	46,5	14,6	6,9	6,3	0,0	.	.
Hessen	16,4	47	769,5	61,4	37,8	0,8	10,6	459,0	3,6	599,9	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	4,7	286	1 346,2	80,1	19,6	0,2	9,0	561,1	4,4	748,5	2,7
Niedersachsen	39,5	66	2 604,7	72,9	26,3	0,8	3,1	2 652,1	21,0	8 730,9	31,6
Nordrhein-Westfalen	33,9	43	1 457,1	72,0	26,9	1,1	4,3	1 458,5	11,5	7 308,1	26,4
Rheinland-Pfalz	18,1	39	705,4	58,0	31,9	10,0	6,7	359,6	2,8	192,0	0,7
Saarland	1,2	64	77,2	47,8	51,7	0,5	11,9	49,5	0,4	5,3	0,0
Sachsen	6,3	143	903,2	78,6	20,8	0,6	3,9	504,3	4,0	667,0	2,4
Sachsen-Anhalt	4,4	267	1 173,4	84,9	14,9	0,2	4,6	349,3	2,8	1 183,8	4,3
Schleswig-Holstein	13,0	76	989,4	66,9	32,4	0,7	3,6	1 113,2	8,8	1 459,4	5,3
Thüringen	3,5	223	780,3	78,2	21,4	0,3	5,1	342,4	2,7	802,2	2,9
Deutschland	280,8	60	16 730,7	70,8	28,0	1,2	6,3	12 635,5	100	27 652,4	100

1 2013. – 2 03.11. – 3 Schweine ohne Stadtstaaten.

G 2 Landwirtschaftliche Betriebe 2015 nach Bundesländern

Veränderung der Zahl der Betriebe zu 2005 in %



Im Jahr 2015 wurden in Rheinland-Pfalz noch 18 100 landwirtschaftliche Betriebe registriert. Während die Zahl der Betriebe in den letzten Jahren erheblich gesunken ist, hat sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche nur geringfügig verringert. Somit ist die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich gestiegen.

T 3

Produktionswerte pflanzlicher und tierischer Erzeugung 2004–2014

Erzeugnis	2004	2005	2010	2013	insgesamt	2014 ¹		
						Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2004	2013	
	1 000 EUR					%		
Produktionswert insgesamt ²	2 170 078	2 001 574	2 176 716	2 870 683	2 969 064	36,8	3,4	100
darunter								
pflanzliche Erzeugung	1 616 128	1 480 056	1 659 477	2 207 555	2 272 108	40,6	2,9	76,5
darunter: Getreide	263 829	132 503	236 334	319 889	270 974	2,7	-15,3	9,1
darunter								
Weizen	118 907	62 541	137 052	173 457	145 679	22,5	-16,0	4,9
Gerste	100 808	49 701	59 003	84 128	78 064	-22,6	-7,2	2,6
Hülsenfrüchte	2 226	882	786	1 308	1 312	-41,1	0,3	0,0
Hackfrüchte	98 348	93 194	123 265	115 396	117 735	19,7	2,0	4,0
darunter								
Kartoffeln	34 792	28 584	89 365	53 565	41 396	19,0	-22,7	1,4
Zuckerrüben	63 556	64 610	33 899	61 832	76 339	20,1	23,5	2,6
Handelsgewächse	44 368	32 849	63 102	76 979	79 433	79,0	3,2	2,7
darunter: Ölsaaten und Ölfrucht	36 458	25 874	56 316	74 136	77 554	112,7	4,6	2,6
darunter: Raps und Rübsen	35 923	25 495	55 654	73 189	77 080	114,6	5,3	2,6
Frischgemüse	193 867	237 981	294 285	474 025	557 123	187,4	17,5	18,8
Frischobst	64 058	45 976	24 788	39 388	35 399	-44,7	-10,1	1,2
Weinmost und Wein	727 044	731 744	659 639	853 580	942 473	29,6	10,4	31,7
Futterpflanzen	112 514	102 632	168 462	244 104	193 963	72,4	-20,5	6,5
Baumschulerzeugnisse	39 854	36 489	22 485	25 081	21 321	-46,5	-15,0	0,7
Blumen und Zierpflanzen	53 271	50 161	59 346	50 370	43 035	-19,2	-14,6	1,4
tierische Erzeugung	455 341	420 577	408 330	536 043	552 029	21,2	3,0	18,6
darunter								
Rinder und Kälber	98 302	78 490	68 075	126 961	115 772	17,8	-8,8	3,9
Schweine	62 737	63 784	50 288	63 686	42 535	-32,2	-33,2	1,4
Schafe und Ziegen	11 135	7 977	3 883	5 103	2 801	-74,8	-45,1	0,1
Geflügel	8 013	7 489	9 712	6 615	7 402	-7,6	11,9	0,2
Rohmilch	243 999	229 196	242 525	299 762	349 765	43,3	16,7	11,8
Eier	9 040	8 108	17 022	12 999	13 426	48,5	3,3	0,5

1 Berechnungsstand Mai 2016. – 2 In jeweiligen Herstellungspreisen.

T 4

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001–2015 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und sozialökonomischem Betriebstyp

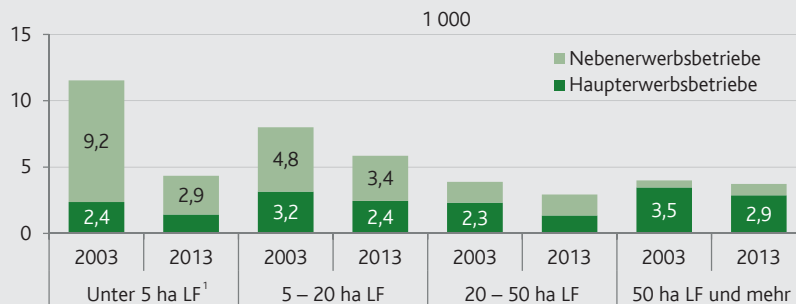
Größenklasse der LF von ... ha	2001 ¹	2005 ¹	2010	2014 ¹	2015 ¹			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2005 ¹	2014 ¹	
Betriebe	1 000					%		
Unter 5 ²	14,6	10,0	5,5	4,6	4,3	-57,3	-8,0	23,6
5 – 10	4,8	3,8	3,3	2,9	2,9	-24,5	-2,5	15,8
10 – 20	5,0	3,9	3,7	3,4	3,3	-15,2	-1,2	18,5
20 – 50	5,0	3,9	3,4	3,3	3,1	-22,1	-7,2	17,0
50 – 100	3,1	2,9	2,6	2,6	2,4	-14,6	-5,4	13,5
100 – 200	1,2	1,6	1,6	1,6	1,6	5,1	4,1	9,0
200 und mehr	0,1	0,2	0,4	0,4	0,5	88,5	11,1	2,5
Insgesamt	33,9	26,3	20,6	18,8	18,1	-31,4	-4,0	100
Haupterwerbsbetriebe	.	10,1	8,7	.	.	.	.	.
Nebenerwerbsbetriebe	.	14,3	9,9	.	.	.	.	.
LF	1 000 ha					%		
Unter 5 ²	29,6	20,6	11,4	9,6	9,0	-56,2	-6,2	1,3
5 – 10	35,0	26,8	24,1	21,4	20,8	-22,3	-3,0	2,9
10 – 20	73,2	57,8	54,2	49,3	48,9	-15,5	-0,8	6,9
20 – 50	164,1	131,2	112,9	109,0	100,4	-23,5	-7,9	14,2
50 – 100	222,0	204,3	188,7	184,9	175,9	-13,9	-4,8	24,9
100 – 200	161,0	209,2	219,4	215,0	223,6	6,9	4,0	31,7
200 und mehr	30,9	63,8	94,5	114,3	126,8	98,8	11,0	18,0
Insgesamt	715,8	713,8	705,2	703,5	705,4	-1,2	-0,2	100
Haupterwerbsbetriebe	.	455,1	412,8	.	.	.	.	.
Nebenerwerbsbetriebe	.	165,7	173,9	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Betriebsgröße	21,1	27,1	34,3	37,4	39,0	44,0	5,3	x

1 Stichprobenerhebung. – 2 Vergleichbarkeit aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt.

17

G 3

Landwirtschaftliche Betriebe 2003 und 2013 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und sozialökonomischem Betriebstyp



Haupterwerbsbetriebe sind mit durchschnittlich 50 Hektar deutlich größer als Nebenerwerbsbetriebe (19 Hektar).

1 Vergleichbarkeit aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt.

T 5

Landwirtschaftliche Betriebe 2013¹ nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Größenklasse der LF von ... ha	Insgesamt	Und zwar							
		Ackerbau	Gartenbau	Dauerkultur	Futterbau	Veredlung	Viehhaltung- verbund	Pflanzenbau- verbund	Pflanzenbau- Viehhaltung
	1 000	%							
Unter 5	4,6	/	5,1	89,3	3,9	/	-	/	/
5 – 10	3,1	21,6	0,8	51,3	22,0	/	/	/	/
10 – 20	3,5	25,0	/	41,2	27,4	/	/	/	/
20 – 50	3,3	30,1	1,5	24,2	28,7	0,8	/	5,2	8,9
50 – 100	2,5	29,2	/	7,2	39,7	1,6	/	7,3	12,9
100 – 200	1,7	31,1	0,8	3,5	38,3	1,8	/	7,4	16,2
200 und mehr	0,4	36,2	2,5	2,0	28,6	0,5	/	4,8	23,0
Insgesamt	19,1	20,7	2,0	43,1	23,6	0,7	/	3,1	6,4
1 Stichprobenerhebung.									

T 6

Betriebe mit Weinbau und Rebfläche 1999–2013 nach Größenklassen der Rebfläche und sozialökonomischem Betriebstyp

Rebfläche von ... ha	1999	2005 ¹	2010	2013 ¹			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2003	2010	
Betriebe	1 000				%		
Unter 1 ²	4,8	3,1	1,5	1,1	-68,1	-25,1	13,4
1 – 2	2,9	1,7	1,5	1,3	-40,2	-14,2	15,1
2 – 3	1,7	1,3	1,0	0,9	-30,4	-9,9	10,7
3 – 5	2,1	1,5	1,4	1,2	-32,9	-11,9	14,1
5 – 10	2,8	2,1	1,9	1,7	-23,6	-8,2	20,2
10 und mehr	1,7	2,0	2,1	2,2	11,9	4,0	26,4
Insgesamt	16,1	11,8	9,4	8,5	-35,0	-9,8	100
Haupterwerbsbetriebe	6,8	5,2	4,6	4,2	-27,8	-7,8	49,7
Nebenerwerbsbetriebe	8,2	5,5	3,7	3,1	-50,1	-17,3	36,2
Rebfläche	1 000 ha				%		
Unter 1 ²	2,9	1,9	1,1	0,8	-63,3	-26,1	1,2
1 – 2	4,1	2,4	2,1	1,8	-41,0	-14,7	2,9
2 – 3	4,3	3,1	2,5	2,3	-29,0	-9,3	3,5
3 – 5	8,3	6,0	5,3	4,6	-32,8	-11,7	7,3
5 – 10	19,6	15,4	13,5	12,5	-22,6	-7,8	19,5
10 und mehr	26,7	34,0	38,9	41,9	26,8	7,8	65,6
Insgesamt	65,9	62,7	63,4	63,9	-0,9	0,9	100
Haupterwerbsbetriebe	44,2	41,5	39,0	38,0	-12,8	-2,5	59,5
Nebenerwerbsbetriebe	11,8	8,7	8,9	7,9	-11,9	-11,0	12,4
Durchschnittliche Betriebsgröße	4,1	5,3	6,8	7,6	52,4	11,8	x

1 Stichprobenerhebung. – 2 Vergleichbarkeit aufgrund geänderter unterer Erhebungsgrenzen eingeschränkt.

T 7 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013¹ nach Beschäftigtengruppen

Arbeitskräfte	1999 ²	2005 ²	2010	2013 ²			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2003 ²	2010	
1 000				%			
Insgesamt	123,2	108,3	99,4	90,5	-18,6	-8,9	100
Familienarbeitskräfte ³	60,7	49,1	37,0	32,6	-39,6	-11,9	36,0
vollzeitbeschäftigt	14,3	12,0	12,4	11,3	-14,2	-8,7	12,5
Frauen	1,6	2,1	3,1	2,8	13,5	-11,5	3,0
Männer	12,8	9,9	9,3	8,6	-20,4	-7,7	9,5
teilzeitbeschäftigt	46,3	37,1	24,6	21,3	-47,8	-13,6	23,5
Frauen	20,7	16,9	10,4	8,9	-52,7	-14,2	9,8
Männer	25,6	20,2	14,3	12,4	-43,7	-13,2	13,7
Frauen	22,3	19,1	13,5	11,6	-45,1	-13,6	12,9
Männer	38,4	30,1	23,6	21,0	-36,0	-11,0	23,2
Ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte	9,7	9,7	10,8	11,5	31,8	6,9	12,7
vollzeitbeschäftigt	6,2	5,3	5,8	6,7	25,6	14,2	7,4
Frauen	1,4	1,2	1,3	1,4	16,2	12,2	1,6
Männer	4,7	4,1	4,6	5,2	28,4	14,7	5,8
teilzeitbeschäftigt	3,5	4,4	4,9	4,9	41,3	-1,8	5,4
Frauen	1,7	2,2	2,5	2,4	30,4	-6,4	2,6
Männer	1,8	2,2	2,4	2,5	53,5	3,1	2,8
Frauen	3,1	3,3	3,8	3,8	24,6	-0,1	4,2
Männer	6,6	6,4	7,0	7,7	35,6	10,7	8,5
Nichtständige Arbeitskräfte	52,9	49,5	51,6	46,4	-4,4	-10,1	51,3
Betriebliche Arbeitsleistung (AK-Einheiten) insgesamt	40,4	36,7	37,9	36,9	-7,5	-2,5	x

1 Vergleichbarkeit aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Stichprobenerhebung. – 3 Nur betriebliche Tätigkeit.

T 8 Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/-innen in landwirtschaftlichen Betrieben 1999–2013¹ nach höchster Bildungsstufe

Berufsbildung	1999 ²	2005 ²	2010	2013 ²			
				ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					2005 ²	2010	
	1 000			%			
Landwirtschaftliche Berufsbildung	20,5	17,6	13,2	12,7	-27,6	-3,7	66,8
Berufsschule/Berufsfachschule	2,9	1,7	0,9	0,8	-50,9	-2,4	4,4
Berufsausbildung/Lehre	3,4	3,2	2,1	1,8	-44,1	-15,6	9,5
Landwirtschaftsschule	6,7	4,8	3,2	3,0	-36,9	-4,4	15,9
Fortbildung zum Meister/Fachagrarwirt	5,3	5,0	4,3	4,1	-18,1	-5,1	21,4
Höhere Landbau-/Technikerschule, Fachakademie	1,3	1,4	1,5	1,6	17,5	10,3	8,6
Fachhochschule, Ingenieurschule	0,7	0,8	0,9	0,9	12,0	9,8	5,0
Universität, Hochschule	0,3	0,6	0,4	0,4	-34,8	-3,3	2,2
Ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung	12,0	8,7	7,3	6,3	-27,6	-13,7	33,2
Insgesamt	32,5	26,3	20,6	19,1	-27,6	-7,3	100

1 Vergleichbarkeit aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkt. – 2 Stichprobenerhebung.

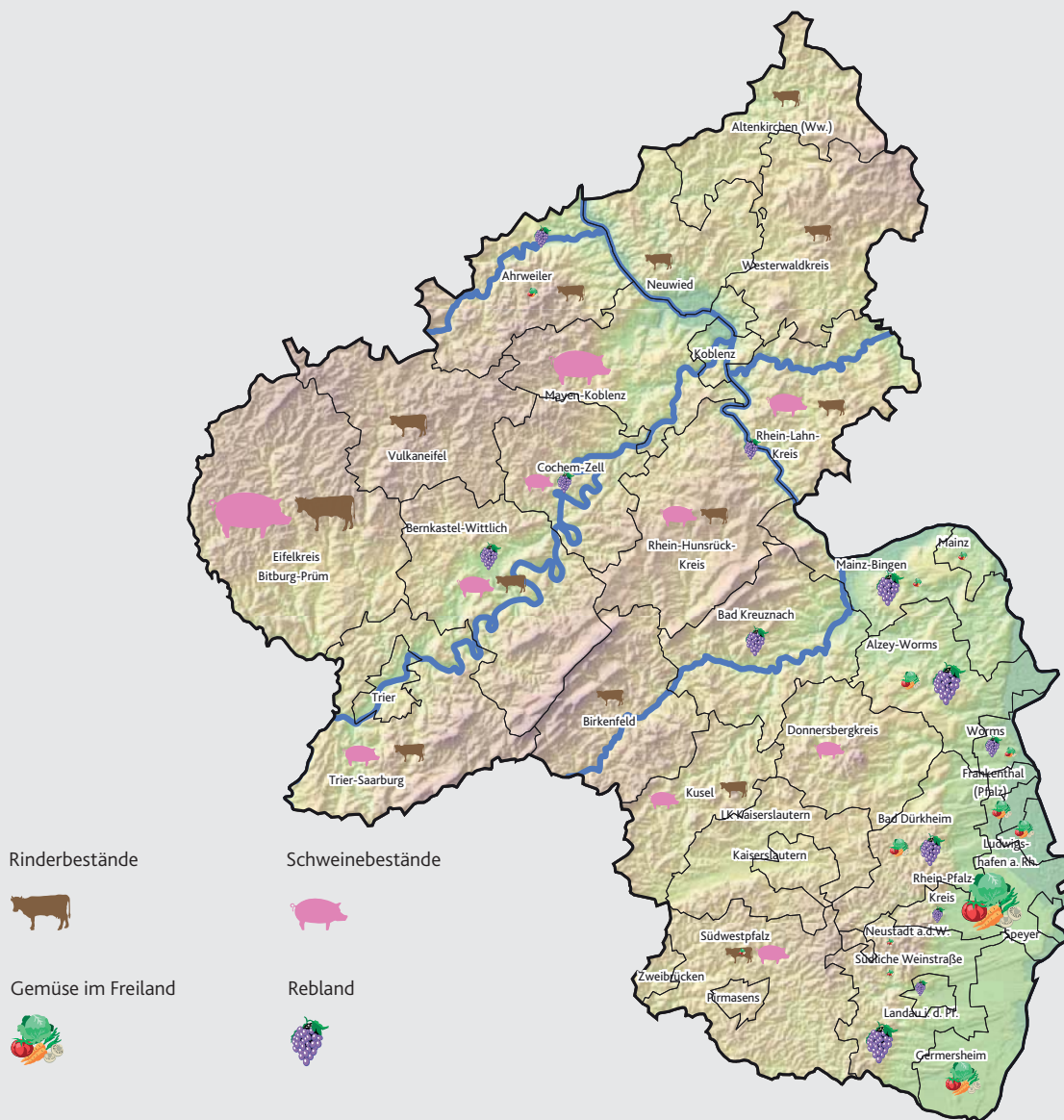
T 9

Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestand 2010
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Landwirt- schaftliche Betriebe	Betriebs- größe	LF	Darunter		Ökologisch bewirtschaf- tete Fläche	Großvieheinheiten		Rinder	Schweine
				Acker- land	Dauer- grünland		insgesamt	je 100 ha LF		
	Anzahl	ha	%				Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	41	57	2 345	97,2	.	28,0	82	52	-	.
Kaiserslautern, St.	22	49	1 080	67,3	30,8	.	400	49	308	.
Koblenz, St.	72	27	1 977	79,9	11,6	1,8	303	37	242	.
Landau i. d. Pfalz, St.	210	10	2 071	30,7	.	4,0	82	62	-	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	43	39	1 683	97,5	.	8,5	146	30	.	78
Mainz, St.	150	32	4 829	69,8	4,0	2,6	248	24	.	259
Neustadt a. d. Weinstr., St.	263	12	3 194	31,1	.	5,4	336	49	249	.
Pirmasens, St.	33	34	1 132	58,7	39,9	.	630	69	642	1 321
Speyer, St.	22	26	581	88,6	10,0	-	105	45	.	-
Trier, St.	59	33	1 960	44,2	.	-	605	73	.	.
Worms, St.	183	38	6 950	67,9	.	4,0	208	18	55	167
Zweibrücken, St.	50	58	2 900	67,9	31,9	9,1	2 054	74	1 971	3 794
Ahrweiler	584	33	19 526	45,6	50,7	3,5	10 170	74	11 722	2 682
Altenkirchen (Ww.)	418	39	16 400	26,7	73,1	10,8	15 529	99	18 921	.
Alzey-Worms	1 464	28	40 750	66,8	0,7	3,7	3 245	72	412	1 152
Bad Dürkheim	999	17	17 356	40,1	7,7	5,2	1 033	37	502	1 676
Bad Kreuznach	1 038	31	32 045	62,8	22,2	5,7	7 606	43	7 837	5 210
Bernkastel-Wittlich	1 678	21	34 703	45,8	44,0	5,5	20 271	75	24 206	12 854
Birkenfeld	327	63	20 475	46,8	53,1	7,7	11 849	67	13 342	7 820
Cochem-Zell	954	25	23 405	72,6	20,9	3,7	7 751	51	8 176	10 119
Donnersbergkreis	530	62	32 607	82,0	16,5	4,1	8 409	45	7 342	14 277
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 501	52	78 436	46,7	53,2	4,0	87 514	119	102 475	64 965
Germersheim	381	45	17 064	86,0	10,0	3,9	2 078	42	1 506	4 493
Kaiserslautern	337	54	18 033	56,4	43,4	5,6	9 057	62	9 546	6 030
Kusel	355	68	24 055	56,1	43,9	9,8	11 887	59	12 867	11 007
Mainz-Bingen	1 520	21	32 196	57,7	4,5	3,3	2 448	36	1 492	1 445
Mayen-Koblenz	706	53	37 175	83,4	13,9	2,5	11 863	56	9 369	35 059
Neuwied	387	43	16 491	41,1	57,9	8,5	11 808	82	13 731	2 441
Rhein-Hunsrück-Kreis	818	45	36 459	70,3	29,1	3,5	15 014	60	16 470	12 693
Rhein-Lahn-Kreis	544	50	27 126	71,0	28,5	5,4	11 976	57	11 658	16 892
Rhein-Pfalz-Kreis	307	55	16 794	95,1	2,9	4,7	625	28	379	1 322
Südliche Weinstraße	1 584	14	22 925	42,3	9,4	4,6	1 780	39	1 500	364
Südwestpfalz	456	42	18 929	57,7	42,3	6,3	13 822	80	15 132	15 949
Trier-Saarburg	1 315	25	32 749	48,9	40,8	4,1	19 130	77	21 491	14 689
Vulkaneifel	655	48	31 467	29,6	70,3	4,7	26 343	91	31 264	.
Westerwaldkreis	558	49	27 353	25,3	73,9	15,8	19 965	83	23 261	1 565
Rheinland-Pfalz	20 564	34	705 223	57,0	33,1	5,4	336 371	75	368 880	258 166
kreisfreie Städte	1 148	27	30 702	65,0	11,6	6,7	5 199	52	4 279	6 590
Landkreise	19 416	35	674 521	56,6	34,1	5,3	331 173	76	364 601	251 576

K 1

Landwirtschaftliche Erzeugnisse 2010



17

T 10

Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2001–2015 nach ausgewählten Kultur- und Fruchtarten

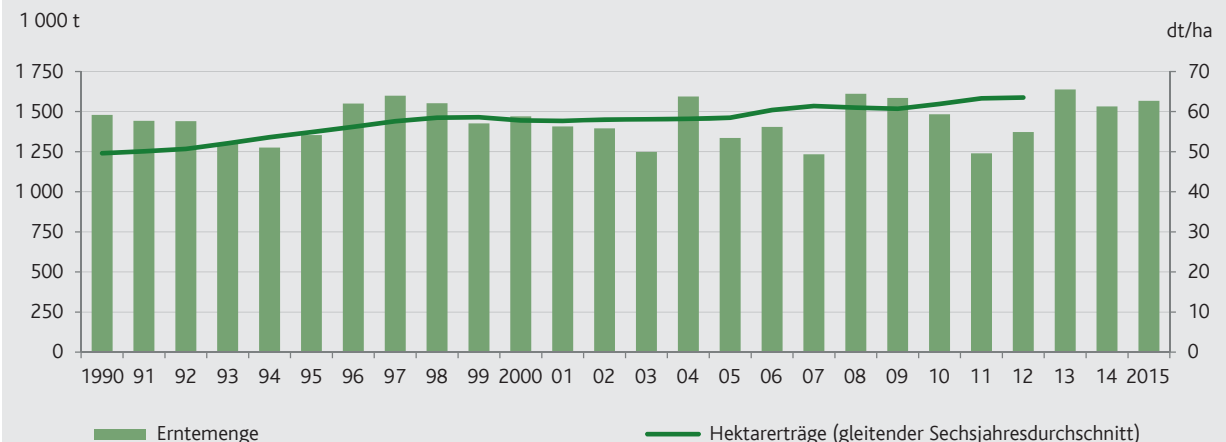
Kulturart Fruchtart	2001 ¹	2005 ¹	2010	2014 ¹	2015 ¹			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2005 ¹	2014 ¹	
	1 000 ha					%		
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	708,1	713,8	705,2	703,5	705,4	-1,2	0,3	100
darunter								
Ackerland	392,6	396,8	401,8	410,0	409,1	3,1	-0,2	58,0
Getreide zur Körnergewinnung	254,6	244,0	241,2	244,5	241,6	-1,0	-1,2	34,2
darunter								
Weizen	84,2	102,1	119,9	119,9	117,6	15,2	-2,0	16,7
Triticale	13,9	12,9	17,1	17,3	16,4	27,4	-5,0	2,3
Roggen und Wintermeng- getreide	13,8	11,1	11,2	10,7	10,1	-8,9	-5,5	1,4
Wintergerste	33,8	33,3	35,6	35,3	37,4	12,3	5,7	5,3
Sommergerste	87,4	68,0	41,1	42,7	41,9	-38,4	-1,9	5,9
Hafer	11,9	8,8	6,2	5,8	4,8	-45,1	-16,2	0,7
Sommermenggetreide	2,5	1,5	1,0	1,1	1,4	-6,3	24,0	0,2
Körnermais ²	6,8	6,3	8,8	11,2	11,6	83,7	3,2	1,6
Hackfrüchte	29,1	31,0	25,8	25,6	22,2	-28,3	-13,2	3,1
darunter								
Kartoffeln	8,7	8,4	7,6	7,3	7,2	-13,4	-1,1	1,0
Zuckerrüben	19,8	22,3	18,0	18,0	14,9	-33,4	-17,6	2,1
Hülsenfrüchte	6,6	2,7	1,7	1,8	2,5	-6,4	40,6	0,4
Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse	11,0	11,8	14,1	14,3	13,9	17,7	-3,0	2,0
Handelsgewächse	28,2	40,7	48,1	47,0	45,5	11,7	-3,2	6,4
darunter: Winterraps	23,7	34,7	45,7	45,3	43,1	24,3	-4,7	6,1
Pflanzen zur Grünernte	28,5	35,7	56,4	63,9	58,7	64,2	-8,2	8,3
darunter								
Leguminosen zur Ganz- pflanzenernte	7,7	8,4	8,5	10,5	8,3	-1,8	-21,4	1,2
Grasanbau auf dem Ackerland	6,2	7,5	14,6	15,9	14,6	94,9	-8,5	2,1
Silomais	14,0	18,6	28,9	33,1	33,3	78,6	0,7	4,7
Flächen, für die eine Still- legungsprämie gezahlt wird ³	34,5	30,8	11,8	9,2	21,0	-31,9	127,7	3,0
Obstanlagen	6,0	5,3	5,3	5,3	4,8	-9,2	-8,8	0,7
Rebfläche	65,5	62,7	63,4	64,0	64,5	2,8	0,8	9,1
Baumschulen	0,7	0,6	0,7	0,7	0,9	47,0	32,0	0,1
Dauergrünland	242,3	247,7	233,3	222,7	225,3	-9,0	1,1	31,9

1 Stichprobenerhebung. – 2 Einschließlich Corn-Cob-Mix. – 3 Einschließlich sonstige Brache, ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe.

T 11 Erntemenge von Feldfrüchten und Futterpflanzen 2014 und 2015 nach Fruchtarten

Fruchtart	D	D	D	2014	2015		
	2000/2005	2005/2010	2009/2014		insgesamt	Veränderung	
						zum D 2009/2014	zu 2014
	1 000 t					%	
Getreide insgesamt ¹	1 408,8	1 442,5	1 475,4	1 532,8	1 567,7	6,3	2,3
darunter							
Weizen	635,3	749,0	809,5	855,8	862,1	6,5	0,7
darunter: Winterweizen	617,6	731,8	786,2	832,8	837,7	6,5	0,6
Roggen und Wintermenggetreide	81,7	74,5	78,2	70,0	67,2	-14,0	-4,0
Gerste	553,3	490,4	449,7	469,9	500,2	11,2	6,4
Wintergerste	199,3	222,5	213,3	229,4	269,1	26,2	17,3
Sommergerste	354,0	267,9	236,4	240,5	231,0	-2,3	-3,9
Hafer	46,1	31,6	27,4	27,6	22,8	-17,0	-17,3
Triticale	83,4	92,1	105,8	104,4	109,0	3,0	4,4
Futtererbsen	14,0	5,4	4,2	4,6	5,9	42,2	29,1
Winterraps	97,3	158,4	165,7	194,9	171,4	3,5	-12,1
Körnersonnenblumen	2,1	1,5	1,4	1,2	1,4	3,7	13,9
Körnermais ²	52,9	64,7	93,3	115,0	88,3	-5,4	-23,2
Kartoffeln	296,2	292,6	299,1	285,2	244,8	-18,2	-14,2
Zuckerrüben	1 305,9	1 267,4	1 356,1	1 517,8	907,7	-33,1	-40,2
Raufutter (Trockenmasse)	1 481,2	1 305,8	1 394,4	1 539,3	1 286,7	-7,7	-16,4
Silomais	762,9	1 085,6	1 407,1	1 628,4	1 338,4	-4,9	-17,8

1 Ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix sowie anderes Getreide. – 2 Einschließlich Corn-Cob-Mix.

G 4 Erntemenge und Hektarerträge von Getreide 1990–2015¹

T 12

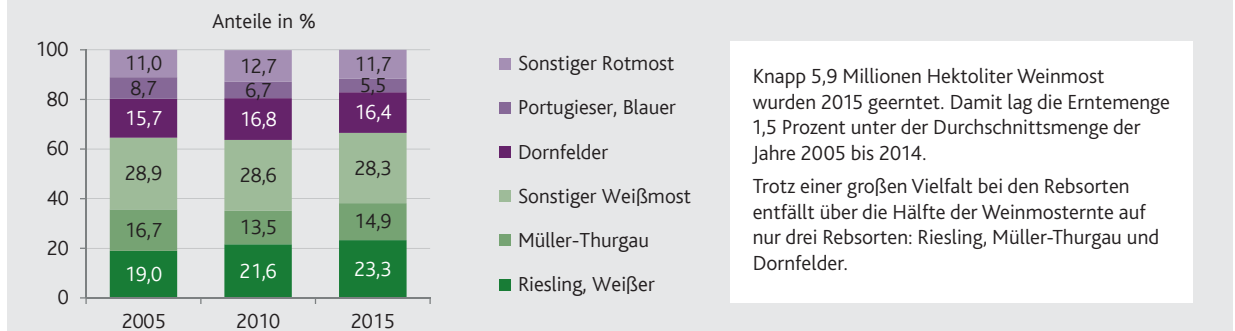
Bestockte Rebfläche der Keltertrauben 2001–2015 nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	2001	2005	2009	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2005	2014	
	ha	%						
Weißweinrebsorten	50 690	43 227	44 364	44 716	45 178	4,5	1,0	70,5
Riesling, Weißer	14 735	14 446	16 291	17 029	17 184	19,0	0,9	26,8
Müller-Thurgau	11 563	8 663	8 481	7 933	7 993	-7,7	0,8	12,5
Ruländer	1 217	2 319	2 543	3 276	3 525	52,0	7,6	5,5
Silvaner, Grüner	4 580	3 701	3 560	3 291	3 229	-12,8	-1,9	5,0
Burgunder, Weißer	1 482	1 856	2 322	2 856	2 978	60,5	4,3	4,6
Kerner	4 923	3 399	2 848	2 231	2 153	-36,6	-3,5	3,4
Chardonnay	578	827	993	1 370	1 439	74,0	5,0	2,2
Scheurebe	2 478	1 678	1 456	1 202	1 183	-29,5	-1,6	1,8
Bacchus	2 110	1 360	1 138	927	890	-34,6	-4,0	1,4
Sauvignon blanc	18	126	373	632	664	427,7	5,1	1,0
Gewürztraminer	490	501	532	596	617	23,0	3,4	1,0
Elbling	837	576	543	503	498	-13,5	-0,9	0,8
Huxelrebe	1 129	709	611	490	476	-32,8	-2,8	0,7
Ortega	919	684	593	490	474	-30,7	-3,3	0,7
Morio-Muskat	884	567	483	393	379	-33,1	-3,4	0,6
Faberrebe	1 285	745	544	373	342	-54,1	-8,5	0,5
Muskateller	40	56	89	145	156	176,4	7,2	0,2
Auxerrois	36	76	104	128	130	71,2	1,9	0,2
Cabernet blanc	.	0	23	79	91	x	14,3	0,1
Siegerrebe	145	114	101	92	87	-24,1	-5,3	0,1
Solaris	0	4	17	48	60	x	24,9	0,1
Würzer	96	69	64	59	58	-16,8	-2,0	0,1
Sonstige	1 146	749	653	574	574	-23,4	-	0,9
Rotweinrebsorten	14 784	20 456	19 631	19 338	18 920	-5,8	-2,2	29,5
Dornfelder	5 078	7 626	7 348	7 390	7 252	-4,6	-1,9	11,3
Spätburgunder, Blauer	3 050	3 867	3 909	4 163	4 189	13,7	0,6	6,5
Portugieser, Blauer	4 653	4 446	3 860	3 188	2 972	-34,0	-6,8	4,6
Regent	408	1 626	1 581	1 521	1 452	-6,2	-4,5	2,3
Saint Laurent	331	635	633	617	607	-2,0	-1,7	0,9
Merlot	143	350	396	490	500	52,9	2,0	0,8
Cabernet Sauvignon	124	244	259	311	312	34,8	0,2	0,5
Müllerrebe	245	264	260	247	244	-6,9	-1,1	0,4
Dunkelfelder	242	306	277	239	226	-25,4	-5,4	0,4
Frühburgunder, Blauer	89	194	207	205	203	17,6	-1,2	0,3
Acolon	24	177	181	180	177	13,9	-1,7	0,3
Cabernet Dorsa	27	128	139	155	155	49,7	-0,4	0,2
Cabernet Mitos	28	146	147	145	143	3,7	-1,5	0,2
Heroldrebe	173	153	125	103	97	-39,4	-5,3	0,2
Sonstige	170	297	307	381	391	37,1	2,5	0,6
Insgesamt	65 474	63 683	63 995	64 054	64 097	0,3	0,1	100

T 13 Erntemenge von Weinmost 2014 und 2015 nach ausgewählten Rebsorten

Rebsorte	D 2000/2009	D 2005/2014	2014	2015			
				insgesamt	Veränderung		Anteil an insgesamt
					zum D 2005/2014	zu 2014	
1 000 hl				%			
Weißweinrebsorten	4 294,1	3 894,4	4 135,6	3 917,2	0,6	-5,3	66,5
darunter							
Riesling, Weißer	1 302,9	1 309,6	1 505,9	1 372,5	4,8	-8,9	23,3
Müller-Thurgau	1 127,4	933,7	887,2	878,5	-5,9	-1,0	14,9
Silvaner, Grüner	411,0	350,2	328,1	291,7	-16,7	-11,1	4,9
Ruländer	.	206,4	272,6	285,2	38,2	4,6	4,8
Burgunder, Weißer	.	194,8	270,4	263,6	35,3	-2,5	4,5
Kerner	334,2	237,4	212,4	181,6	-23,5	-14,5	3,1
Chardonnay	.	72,4	93,0	110,9	53,3	19,2	1,9
Scheurebe	158,3	115,3	108,1	92,4	-19,9	-14,6	1,6
Bacchus	145,2	96,6	78,9	80,1	-17,1	1,4	1,4
Sauvignon blanc	.	23,2	53,6	45,8	97,2	-14,6	0,8
Gewürztraminer	.	31,5	35,0	35,1	11,6	0,5	0,6
Ortega	.	35,8	29,5	32,0	-10,6	8,6	0,5
Huxelrebe	64,4	47,0	43,6	31,8	-32,2	-27,0	0,5
Rotweinrebsorten	1 990,5	2 087,4	1 918,9	1 977,3	-5,3	3,0	33,5
darunter							
Dornfelder	874,8	975,5	887,3	964,9	-1,1	8,7	16,4
Spätburgunder, Blauer	286,2	311,9	346,2	323,7	3,8	-6,5	5,5
Portugieser, Blauer	563,1	440,6	341,4	322,0	-26,9	-5,7	5,5
Regent	.	137,3	118,3	130,3	-5,1	10,2	2,2
Saint Laurent	.	47,2	49,5	51,3	8,8	3,7	0,9
Insgesamt	6 284,6	5 981,8	6 054,5	5 894,5	-1,5	-2,6	100

17

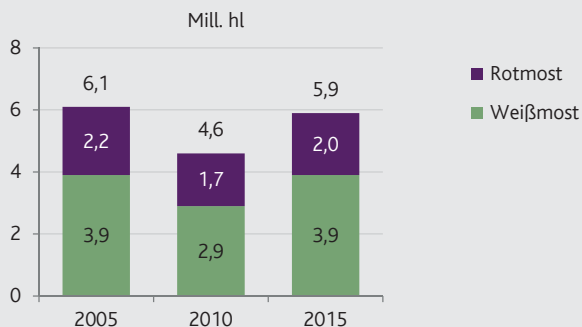
G 5 Weinmosternte 2005–2015 nach ausgewählten Rebsorten

T 14 Weinerzeugung und Weinbestand 2000–2015 nach Weinarten, Qualitätsstufen und Herkunft

Weinart Herkunft	2000	2005	2010	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2005	2014	
	1 000 hl				%			
Weinerzeugung								
Weißwein	5 022,2	3 922,4	2 915,6	4 133,3	3 861,9	-1,5	-6,6	65,8
Rotwein	1 680,5	2 181,4	1 664,1	1 948,7	2 004,1	-8,1	2,8	34,2
Wein/Landwein	735,9	296,4	120,6	328,2	263,4	-11,1	-19,7	4,5
Qualitätswein	4 611,2	3 996,6	3 539,1	4 868,2	4 137,1	3,5	-15,0	70,5
Prädikatswein	1 355,7	1 810,9	920,0	885,6	1 465,5	-19,1	65,5	25,0
Insgesamt	6 702,8	6 103,8	4 579,7	6 082,0	5 866,0	-3,9	-3,6	100
Weinbestand								
Bestand beim Erzeuger	5 119,5	3 519,1	3 406,4	2 630,0	2 988,0	-15,1	13,6	47,3
aus EU-Mitgliedstaaten einschließlich Deutschland	5 119,4	3 518,8	3 406,2	2 627,8	2 987,8	-15,1	13,7	47,3
Drittländern	0,1	0,3	0,2	2,2	0,2	-54,5	-93,1	-
Bestand beim Großhandel	4 141,4	3 745,9	3 466,0	3 285,8	3 325,2	-11,2	1,2	52,6
aus Deutschland	2 546,5	2 231,2	2 064,1	1 619,5	1 688,9	-24,3	4,3	26,7
aus anderen EU-Mitgliedstaaten	1 267,5	1 160,4	1 093,7	1 331,4	1 317,7	13,6	-1,0	20,9
Drittländern	327,3	354,2	308,1	334,9	318,6	-10,1	-4,9	5,0
Traubenmost (ohne Süßreserve)	3,0	1,6	1,5	2,2	3,2	93,2	42,8	-
Insgesamt	9 263,9	7 266,6	6 873,9	5 918,0	6 316,3	-13,1	6,7	100
darunter								
Weißwein ¹	6 727,7	3 915,4	3 646,4	3 437,4	3 865,7	-1,3	12,5	61,2
Rotwein ¹	1 411,6	2 425,1	2 412,0	2 478,4	2 447,4	0,9	-1,2	38,7
1 Vor 2013 ohne Schaumwein.								

1 Vor 2013 ohne Schaumwein.

G 6 Weinerzeugung 2005–2015 nach Mostarten



Die Weinerzeugung schwankt jährlich aufgrund der Witterung. Im Jahr 2015 erzeugten die weinbauenden Betriebe und Kellereien in Rheinland-Pfalz aus der Traubenernte des Jahres 2015 rund 5,87 Millionen Hektoliter Wein. Damit blieb die Weinerzeugung leicht unter dem zehnjährigen Durchschnitt von 6,05 Millionen Hektoliter.

Von der gesamten Weinerzeugung entfielen 66 Prozent auf Weißwein; der Rotweinanteil hat sich auf etwa ein Drittel eingependelt.

T 15 Anbauflächen¹ von Gemüse 2005–2015²

Gemüsegruppen Gemüseart	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2005	2014	
	ha					%		
Kohlgemüse zusammen	2 795	2 415	2 769	2 563	2 342	-16,2	-8,6	12,0
darunter: Blumenkohl	1 477	1 305	1 399	1 340	1 100	-25,5	-17,9	5,6
Blatt- und Stängelgemüse zusammen	4 873	6 332	6 613	6 434	6 733	38,2	4,6	34,4
darunter								
Feldsalat	824	1 080	906	1 032	969	17,5	-6,1	5,0
Spinat	587	646	536	479	817	39,1	70,5	4,2
Rucolasalat	242	428	341	505	576	137,8	14,1	2,9
Kopfsalat	772	710	595	508	496	-35,7	-2,4	2,5
Spargel	1 052	1 110	1 433	1 349	1 408	33,8	4,4	7,2
Wurzel- und Knollengemüse zusammen	6 905	7 628	8 320	8 142	8 401	21,7	3,2	43,0
darunter								
Möhren und Karotten	1 696	1 752	1 732	1 672	1 799	6,0	7,6	9,2
Radies	2 527	2 782	2 600	2 588	2 635	4,3	1,8	13,5
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	945	1 311	1 590	1 728	1 847	95,5	6,9	9,4
Speisezwiebeln	1 068	1 178	1 640	1 411	1 504	40,9	6,6	7,7
Fruchtgemüse zusammen	814	988	1 153	1 228	1 196	47,1	-2,5	6,1
Hülsenfrüchte zusammen	267	381	536	405	466	74,6	15,1	2,4
Sonstige Gemüsearten	448	401	410	419	408	-9,0	-2,8	2,1
Insgesamt ³	16 101	18 145	19 800	19 191	19 546	21,4	1,9	100

¹ Bei den Anbauflächen ist die Mehrfachnutzung der Grundfläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur berücksichtigt. – ² Stichprobenerhebung. – ³ Bis 2009 einschließlich Schnittlauch und Petersilie.

T 16 Anbauflächen von Obst 1997–2012

Obstart	1997	2002	2007	2012			
				insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
					1997	2007	
	ha				%		
Baumobst insgesamt ¹	5 176	4 858	4 283	3 679	-28,9	-14,1	100
darunter							
Äpfel	2 018	1 823	1 608	1 355	-32,9	-15,7	36,8
Birnen	281	256	210	189	-32,7	-9,8	5,1
Süßkirschen	377	416	473	496	31,6	4,9	13,5
Sauerkirschen	1 305	1 133	826	617	-52,7	-25,3	16,8
Pflaumen und Zwetschen	964	984	986	836	-13,3	-15,2	22,7
Mirabellen und Renekloden	135	159	181	185	37,0	2,2	5,0
Strauchbeeren	.	.	.	209	.	.	x
Erdbeeren insgesamt	.	.	.	702	.	.	100
darunter: im Freiland	444	495	629	693	56,1	10,2	98,7

¹ Bis 2002 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

T 17 Erntemenge von Gemüse 2014¹ und 2015

Gemüseart	D	D	D	2014	2015		
	2000/2005	2005/2010	2009/2014		insgesamt	Veränderung	
						zum D 2009/2014	zu 2014
	1 000 t					%	
Insgesamt	350,2	500,4	600,7	623,2	628,1	4,6	0,8
darunter							
Möhren und Karotten	74,5	84,8	89,6	94,6	92,2	2,9	-2,6
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	.	.	68,8	75,9	85,9	24,9	13,3
Speisewiebeln	48,0	56,2	66,8	67,3	68,0	1,9	1,1
Radies	70,1	75,9	70,0	58,7	65,9	-5,8	12,2
Blumenkohl	39,4	40,5	42,4	44,2	38,3	-9,7	-13,4
Porree (Lauch)	9,1	19,9	35,3	44,2	32,1	-8,9	-27,4
Rettich (ohne Meerrettich)	14,3	13,4	15,5	23,9	19,4	25,1	-18,8
Kopfsalat	22,3	23,3	21,2	19,3	18,1	-14,7	-6,5
Kohlrabi	9,9	12,2	16,1	17,4	17,9	11,3	3,2
Knollensellerie	7,2	10,9	16,8	21,3	17,9	6,5	-16,1
Eissalat	2,0	2,5	5,4	12,0	15,8	191,1	32,1
Chinakohl	8,2	12,3	12,7	11,1	14,2	11,8	27,4
Zucchini	.	.	13,0	12,6	14,0	7,8	11,7
Spinat	11,8	12,0	12,1	8,4	13,5	11,1	60,2
Kürbis ²	.	.	10,4	12,3	12,5	19,9	1,7
Lollosalat	3,3	8,7	11,4	11,1	8,9	-21,3	-19,2

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. – 2 Ab 2005 Speisekürbis.

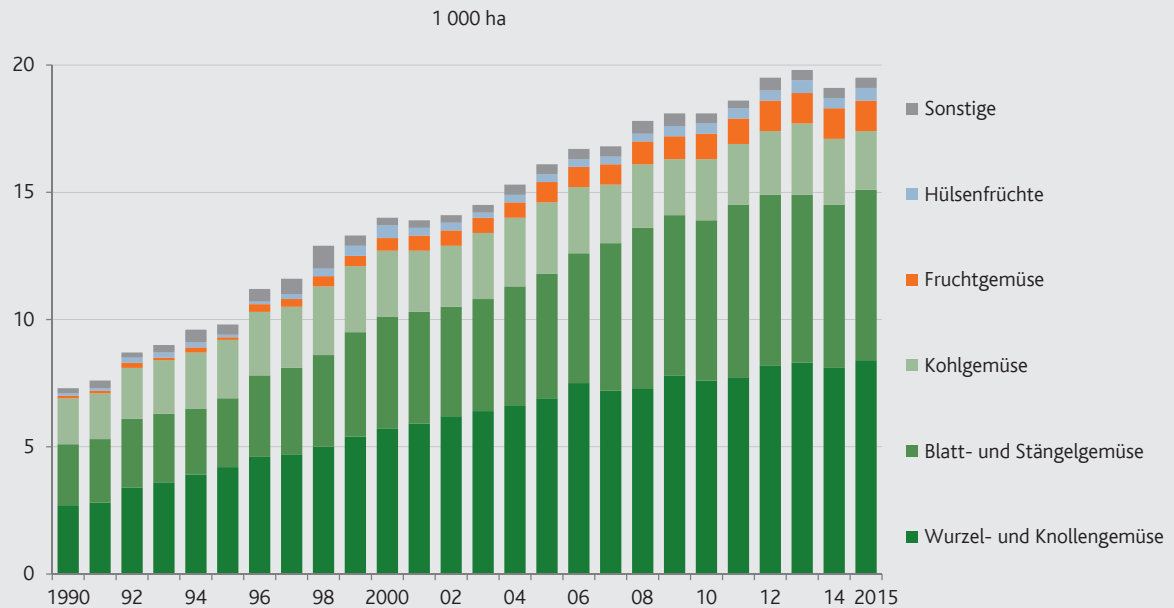
T 18 Erntemenge von Obst 2014 und 2015

Obstart	D	D	D	2014	2015		
	2000/2005	2005/2010	2009/2014		insgesamt	Veränderung	
						zum D 2009/2014	zu 2014
	t					%	
Baumobst insgesamt ¹	73 780,9	70 300,5	63 218,0	64 313,8	59 701,1	-5,6	-7,2
darunter							
Äpfel	46 381,2	39 010,8	33 509,0	33 583,1	33 249,9	-0,8	-1,0
Birnen	4 589,6	4 323,5	3 817,4	4 029,2	3 625,8	-5,0	-10,0
Süßkirschen	2 508,9	2 731,9	2 791,1	3 738,4	3 476,4	24,6	-7,0
Sauerkirschen	8 672,2	7 736,0	6 004,4	5 475,7	6 155,7	2,5	12,4
Pflaumen und Zwetschen	9 761,3	14 145,3	14 350,9	14 549,3	10 786,6	-24,8	-25,9
Mirabellen und Renekloden	1 326,0	2 254,5	2 745,1	2 938,0	2 406,7	-12,3	-18,1
Strauchbeeren	.	.	.	1 015,9	1 407,5	.	38,5
Erdbeeren insgesamt	.	.	.	5 576,0	5 895,1	.	5,7
darunter: im Freiland	3 421,4	4 604,7	4 365,2	5 288,3	5 370,0	23,0	1,5

1 Bis 2005 einschließlich Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

G 7

Anbau von Gemüse auf dem Freiland 1990–2015 nach Gemüsegruppen



T 19

Holzeinschlag 2000–2015 nach Holz- und Besitzarten

17

Holzart Besitzart	2000	2005	2010	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2000	2014	
	1 000 fm					%		
Laubholz	762	1 221	1 136	1 253	1 187	55,7	-5,2	36,8
Eiche, Roteiche	214	335	238	267	243	13,8	-8,8	7,5
Buche, übrige Laubhölzer	548	886	898	986	944	72,1	-4,3	29,2
Nadelholz	1 261	3 436	4 391	2 135	2 042	61,9	-4,3	63,2
Fichte, Tanne, Douglasie	861	2 903	3 828	1 682	428	-50,3	-74,6	13,2
Kiefer, Lärche	400	533	563	453	1 614	304,0	256,6	50,0
Insgesamt	2 023	4 657	5 527	3 388	3 229	59,6	-4,7	100
Bundeswald	.	91	47	61	43	.	-29,0	1,3
Landeswald	848	1 300	1 481	1 164	1 213	43,0	4,2	37,6
Körperschaftswald	1 123	2 114	3 249	1 680	1 729	53,9	2,9	53,5
Privatwald	52	1 152	750	483	245	x	-49,3	7,6

T 20 Viehbestand 2005–2015¹ nach ausgewählten Tierarten

Tierart	2005	2013	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu	
					2005	2014
	1 000				%	
Rinder	389,7	363,5	368,2	359,6	-9,5	-2,4
darunter: Milchkühe	122,4	119,4	119,9	118,1	-5,6	-1,5
Schweine	315,9	204,7	203,9	192,0	-40,8	-5,9
darunter: Zuchtsauen	28,2	14,8	14,4	13,0	-55,1	-9,9
Schafe	121,9	64,4	62,9	66,2	-48,6	5,2

1 Zur Vergleichbarkeit siehe Metadaten. November und 2005: Mai.

T 21 Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 2000–2015

Merkmal	Einheit	2000	2005	2014	2015	Einheit	2015	
							Veränderung zu	
							2005	2014
Milcherzeugung ¹	1 000 t	775,3	797,4	869,0	867,5	%	8,8	-0,2
Schlachtungen	1 000	1 352,8	1 209,4	1 286,4	1 321,6	%	9,3	2,7
darunter								
Rinder (einschließlich Kälber)	1 000	117,0	110,0	77,4	79,8	%	-27,4	3,1
Schweine	1 000	1 164,9	1 042,3	1 187,3	1 219,1	%	17,0	2,7
Schafe (einschließlich Ziegen)	1 000	69,7	56,4	20,8	22,0	%	-61,1	5,4
Schlachtmenge	1 000 t	142,0	129,3	135,1	138,6	%	7,2	2,6
darunter								
Rinder (einschließlich Kälber)	1 000 t	34,9	33,1	23,5	24,0	%	-27,4	2,0
Schweine	1 000 t	105,5	95,0	111,0	114,0	%	20,0	2,8
Schafe (einschließlich Ziegen)	1 000 t	1,3	1,1	0,4	0,4	%	-61,4	0,3
Eiererzeugung ²	1 000	163 573	123 167	181 169	...	%	53,4	4,3

1 Ab 2010 Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; Gemelk von Kühen, Schafen, Ziegen und Büffeln. – 2 In Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen.

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	T 3	-	-	-
Landwirtschaftszählung (LZ) und Agrarstrukturerhebung (ASE)	T 1, T 2, T 4, T 5, T 6, T 7, T 8, T 9, T 20	G 1, G 3	K 1	-
Weinbauerhebung	T 6	-	-	-
Bodennutzungshaupterhebung	T 1, T 2, T 4, T 10	G 2	-	-
Ernte- und Betriebsberichterstattung	T 1, T 11, T 18	G 4	-	-
Rebflächenerhebung	T 1, T 12	-	-	-
Erhebung der Weinernte (Traubenerntemeldung)	T 1, T 13	G 5	-	-
Erhebung der Weinerzeugung	T 14	G 6	-	-
Erhebung der Weinbestände	T 14	-	-	-
Gemüseerhebung	T 15, T 16, T 17, T 18	G 7	-	-
Baumobstanbauerhebung	T 16, T 18	-	-	-
Erhebung über Strauchbeeren	T 16, T 18	-	-	-
Holzerschlagsstatistik	T 19	-	-	-
Viehbestandserhebungen	T 1, T 2, T 20	-	-	-
Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatik	T 21	-	-	-
Milchstatistik	T 21	-	-	-
Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung	T 21	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-
Erwerbstätigenrechnung	T 1	-	-	-

Statistiken

Der Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten- und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) wird seit 1991 nach den Regeln des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) im Rahmen der **Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung** (RLGR) ermittelt. Seit Einführung des ESVG 1995 ist die Produktion bzw. die Wertschöpfung der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen zu bewerten. Beispielsweise sind Gütersubventionen, wie die im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU bis 2004 ausbezahlten Flächenbeiträgen für Feldkulturen, für die jeweiligen Erzeugnisse (z. B. Getreide) zum Produktionswert hinzuzuaddieren (zu Erzeugerpreisen). Die produktspezifischen Steuern und Abgaben (Gütersteuern) vermindern dagegen den Produktionswert. Im Produktionswert und bei den Vorleistungen werden ferner innerlandwirtschaftliche Umsätze sowie ein Teil der Produktion, der vom selben Betrieb als Vorleistung verwendet wird (z. B. als Futtermittel vorgesehenes Getreide) berücksichtigt. Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten gehen ebenfalls in die LGR ein, wenn sie untrennbar mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden sind. Die Berechnungen zur RLGR erfolgen zentral durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Mit der **Landwirtschaftszählung** (LZ) findet in der Regel alle zehn Jahre eine umfassende allgemeine Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Produktionsstätten statt. Erhebungsmerkmale sind z. B. Arbeitskräfte, Berufsbildung oder Zuordnung zu den sozial-ökonomischen Betriebstypen. In den Zwischenjahren werden zur laufenden Beobachtung der Strukturveränderungen in der Landwirtschaft zusätzlich **Agrarstrukturerhebungen** (ASE) in einem dreijährigen Rhythmus durchgeführt (bis 2007 zweijährlich). Die LZ bzw. ASE befragt seit 2010 Betriebe ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder ab zehn Hektar Waldfläche. Betriebe unter fünf Hektar LF werden einbezogen, wenn der Sonderkulturanbau bzw. die Viehbestände festgelegte Schwellenwerte übersteigen. Zwischen 1999 und 2009 waren Betriebe ab zwei Hektar LF auskunftspflichtig oder wenn sie auf Flächen von mindestens 30 Ar im Freiland oder drei Ar unter Glas Sonderkulturen anbauten oder die Viehbestände festgelegte Größenordnungen überschritten.

Mit der **Weinbauerhebung** wurden bis 1999 spezielle Strukturerhebungen durchgeführt. Sie wurden durch eine Fortschreibung der Ergebnisse mit den Daten der ASE ersetzt. Für 2010 wurden alle Betriebe mit Rebflächen in der Landwirtschaftszählung ausgewertet (zwischen 1999 und 2007 Betriebe mit bestockter Rebfläche ab 30 Ar).

Metadaten

Die **Bodennutzungshaupterhebung** liefert jährlich repräsentative Ergebnisse über die Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe. Zusätzlich werden die Zahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe dargestellt. Der Berichtskreis entspricht seit 1999 dem der ASE. Zuvor wurden auch sonstige Bewirtschafter von Flächen einbezogen.

Für die **Ernte- und Betriebsberichterstattung** melden ehrenamtlich tätige Berichtersteller/-innen auf freiwilliger Basis Hektarerträge für Feldfrüchte und Grünland, Baumobst sowie Weinmost. Mithilfe der Ertragsschätzungen und den bei den Anbauerhebungen ermittelten Anbaumängeln werden die Erntemengen berechnet. Endgültige Ertragsschätzungen werden in bedeutsamen Teilbereichen durch Erntemessungen ergänzt.

Die durch Anpflanzungen und Rodungen eingetretenen Änderungen der Rebflächen und Rebsorten werden jährlich sekundärstatistisch aus den Daten der für Verwaltungszwecke eingerichteten und von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz geführten EG-Weinbaukartei in der **Rebflächenenerhebung** ermittelt. Meldepflichtig sind dabei alle Weinbaubetriebe, die mehr als zehn Ar Rebfläche bewirtschaften. Weinbaubetriebe, die unter dieser Grenze liegen, sind meldepflichtig, sofern sie Trauben, Maische, Most oder Wein vermarkten.

Das endgültige Ernteergebnis für Weinmost wird seit 1994 durch eine sekundärstatistische Auswertung der Traubenerntemeldung (**Erhebung der Weinernte**), die Bestandteil der EG-Weinbaukartei ist, ermittelt. Alle Trauben erzeugenden Betriebe müssen eine Traubenerntemeldung abgeben, sofern sie nicht ihr gesamtes Erntegut an eine Genossenschaft oder eine nach dem Marktstrukturgesetz anerkannte Erzeugergemeinschaft liefern. In diesem Fall übernehmen die Genossenschaften bzw. Erzeugergemeinschaften die Meldeverpflichtung. Ferner muss jeder eine Meldung abgeben, der Traubenmost oder Wein aus zugekauften Erzeugnissen herstellt. Werden weniger als zehn Hektoliter Wein aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt, so ist er nur dann meldepflichtig, wenn eine Vermarktung eines Teils oder der gesamten Menge erfolgt.

Für die **Erhebung der Weinerzeugung** meldet jeder, der Traubenmost, Süßreserve oder Wein aus Produkten des eigenen Betriebes oder aus zugekauften Erzeugnissen hergestellt hat. Es sind lediglich diejenigen Most- oder Weinmengen nicht enthalten, die in Betrieben erzeugt werden, die weniger als zehn Ar Rebfläche bewirtschaften oder weniger als zehn Hektoliter Weinmost oder Wein aus zugekauften Produkten erzeugen und ihre Weinerzeugung nicht vermarkten.

Bei der **Erhebung der Weinbestände** werden die Weinbestände zum Ende des jeweiligen Weinwirtschaftsjahres erfasst. Die Daten basieren auf den Angaben natürlicher und juristischer Personen, die gewerbsmäßig Wein be- oder verarbeiten, lagern oder damit handeln. Seit 2002 werden nur noch die Bestände dargestellt, wenn sie 100 Hektoliter und mehr umfassen.

Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren wird jährlich mit der **Gemüseerhebung** erfasst. Alle vier Jahre erfolgt dies allgemein, in den Zwischenjahren repräsentativ. Seit 2012 werden landwirtschaftliche Betriebe erfasst, die Gemüse oder Erdbeeren auf Flächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland oder mindestens 0,1 Hektar unter

hohen begehbaren Schutzabdeckungen (z. B. Gewächshäuser) anbauen. Zuvor wurden landwirtschaftliche Betriebe mit einer LF von zwei Hektar und mehr, die Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf anbauen, einbezogen. Hinzu kamen Gemüse- und Erdbeeren anbauende Betriebe mit einer LF von unter zwei Hektar, die Sonderkulturen im bestimmten Umfang anbauen, oder deren Viehbestände festgelegte Größenordnungen überschritten. Die Erntemengen werden seit 2012 zusammen mit den Anbauflächen erhoben. Sie umfassen die marktfähige Ware, unabhängig davon, ob die Ernte tatsächlich auf den Markt gelangt oder nicht. Die Ernteberichterstattung über Gemüse ist dafür entfallen. Bei zeitlichen Vergleichen ist diese methodische Umstellung sowie ein geänderter Erhebungsbereich zu berücksichtigen.

Die Baumobstflächen werden in der **Baumobstanbauerhebung** alle fünf Jahre erfasst. Seit 2012 werden in die Erhebung nur noch Betriebe einbezogen, die mindestens 50 Ar Baumobstflächen wirtschaftlich nutzen (vorher 30 Ar). Mithilfe der Baumobstflächen und der im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung für Obst gemeldeten Hektarerträge werden die Erntemengen berechnet.

Die Anbauflächen und Erntemengen von Strauchbeeren wurden erstmals für das Berichtsjahr 2012 mit der **Erhebung über Strauchbeeren** erfasst. Seitdem erfolgt sie jährlich in Betrieben mit Strauchbeerenflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland und/oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen.

Die Angaben zur mengenmäßigen Erzeugung der Forstwirtschaft werden in Rheinland-Pfalz jährlich vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten zur Verfügung gestellt. Berichtszeitraum für die **Holzeinschlagsstatistik** ist das jeweilige Kalenderjahr. Vor 2002 umfasste der Berichtszeitraum die Monate Oktober bis September. Ausgewertet wird die „Holzbuchführung“ der Landesforstverwaltung. Sie enthält Daten über den Landeswald und teilweise über den Körperschaftswald. Der Privatwald sowie der nicht erfasste Körperschaftswald wird weitgehend geschätzt.

Viehbestandserhebungen werden seit 2010 im November bei Schweinen und Schafen auf repräsentativer Basis durchgeführt. Einbezogen werden Betriebe mit mindestens 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen bzw. mindestens 20 Schafen. Für die Ermittlung der Rinderbestände wird seit 2008 das Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HI-Tier) herangezogen. Diese Erhebungen lösten das frühere System der Viehbestandserhebungen ab. Bei zeitlichen Vergleichen sind geänderte Erhebungsbereiche und Erhebungsstichtage zu beachten. In den Jahren 2010 und 2013 wurden die Viehbestände zusätzlich im Rahmen der Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturenerhebung zum Stichtag 1. März erfasst.

In der **Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik** wird die Zahl der in- und ausländischen Schlachtungen, die der Schlachtier- und/oder Fleischuntersuchung unterliegen, gezählt. Zur Ermittlung der Fleischherzeugung werden Angaben über die Schlachtgewichte herangezogen, die aus den wöchentlichen Preismeldungen nach den Vorschriften der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung hervorgehen.

Seit 2010 wertet die Bundesanstalt für Ernährung mit der **Milchstatistik** monatlich die an Molkereien angelieferte Milch auf Basis der von

den Molkereien nach der Marktordnungswaren-Meldeverordnung zu erstattenden Meldungen aus. Zusätzlich erfolgen Schätzungen für die nicht an die Molkereien gelieferte Milch.

Seit 1987 werden die Angaben zur Eierzeugung mit der **Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung** in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen monatlich erhoben.

Glossar

Ackerland

Fläche der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Tabak, Gemüse, Erdbeeren, Zierpflanzen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau (auch unter Glas). Ackerflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung zählen ebenso zum Ackerland.

Anbaufläche (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen)

Im Gegensatz zur Grundfläche umfasst die Anbaufläche von Gemüse und Zierpflanzen einschließlich Blumen auch die Mehrfachnutzung einer Fläche durch Vor-, Zwischen- und Nachkultur. Die Anbaufläche einer Kultur ist also mindestens so groß wie ihre Grundfläche, bei mehrfachem Anbau entsprechend größer.

AK-Einheit

Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im landwirtschaftlichen Betrieb vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Arbeitskraft.

Arbeitskräfte

Personen ab 15 Jahren, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Sie gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte. Familienarbeitskräfte sind Betriebsinhaber/-innen, mitarbeitende Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaber/-innen, die dem Betriebshaushalt angehören.

Alle Arbeitskräfte in Betrieben mit der Rechtsform Personengesellschaft werden den familienfremden Arbeitskräften zugeordnet. Hierzu zählen auch im Betrieb mitarbeitende Verwandte und Verschwägerter der Betriebsinhaber/-innen, die nicht dem Betriebshaushalt angehören. Nicht zu den betrieblichen Arbeitskräften gehören Personen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb arbeiten. Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder auf mindestens sechs Monate (vor 2010 drei Monate) abgeschlossenes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Baumobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen von Obstbäumen ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur (auf Äckern, Wiesen oder Viehweiden, auf denen die Arbeiten hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Obstkulturen ausgerichtet sind). Nicht zu den Baumobstanlagen zählen Obstbäume in Haus- und Nutzgärten.

Beerenobst

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen von Obststräuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur (auf Äckern,

Wiesen oder Weiden). Zu den Beerenobstanlagen zählt u. a. auch der Holunder. Nicht zu den Beerenobstanlagen zählen Erdbeeren sowie Beerenobstanlagen in Haus- und Nutzgärten.

Bestockte Rebfläche (Keltertrauben)

Ertragsrebfläche und noch nicht im Ertrag stehende Rebfläche (Jungfelder).

Betrieb

Technisch-wirtschaftliche Einheit, die für Rechnung eines/-r Inhabers/-in (Betriebsinhabers/-in) bewirtschaftet wird, einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und land- und/oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt. Eine Gewinnabsicht ist nicht erforderlich.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)

Ziel der BWA ist es, die Betriebe nach dem Produktionsschwerpunkt und wirtschaftlicher Betriebsgröße zu kennzeichnen und zu gruppieren, sodass mehr oder weniger homogene Betriebsgruppen entstehen. Die Einteilung der Betriebe erfolgt in verschiedenen stark differenzierten Betriebsgruppen und -klassen. Dazu werden die Standardoutputs der einzelnen Produktionsverfahren ins Verhältnis zum gesamten Standardoutput des Betriebes gesetzt. Eine spezialisierte Ausrichtung liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel des Standardoutputs aus dem jeweiligen Produktionsverfahren stammen. Die erste Stufe unterscheidet folgende Hauptausrichtungen:

- Ackerbau,
- Gartenbau,
- Dauerkultur,
- Futterbau (Weidevieh),
- Veredlung,
- Pflanzenbauverbund,
- Viehhaltungsverbund,
- Pflanzenbau-Viehhaltung.

Dauergrünland

Grünlandflächen, die dauernd, d.h. fünf Jahre oder länger ohne Unterbrechung durch andere Kulturen, zur Futtergewinnung durch Abmähen oder Abweiden genutzt werden, einschließlich Grünlandflächen, die nach der 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen werden. Hierzu gehören Wiesen, Weiden, ertragsarmes Dauergrünland und aus der Erzeugung genommenes Grünland mit Beihilfeanspruch. Nicht zum Dauergrünland zählen der Grasanbau auf dem Ackerland und Grünlandflächen mit Obstbäumen als Hauptnutzung (Obstanlagen).

Metadaten

Dauerkulturen

Zu den Dauerkulturen gehören Rebflächen, Obstanlagen, Baumschulen, Nüsse, Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes und andere Dauerkulturen wie z. B. Korbweiden- und Pappelanlagen.

Einzelunternehmen

Betriebe, deren Inhaber/-innen Einzelpersonen sowie Ehepaare oder Geschwister sind (ohne Gesellschaftsvertrag).

Ertragsrebfläche

Bestockte Rebfläche ab dem zweiten Weinwirtschaftsjahr nach der Pflanzung.

Futterpflanzen

Hierzu zählen alle Kulturen, die in grünem Zustand als Ganzpflanze geerntet werden. Die Nutzung kann sowohl für Futter- als auch Energiezwecke erfolgen. Dazu gehören Getreide zur Ganzpflanzenernte, Silomais einschließlich Lieschkolbenschrot, Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras und Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte, wie z. B. Phacelia.

Großvieheinheit (GV)

Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. Eine GV entspricht ca. 500 kg Lebendgewicht. So entspricht z. B.:

- 1 Milchkuh = 1 GV,
- 1 Zuchtschwein = 0,3 GV,
- 1 Mastschwein = 0,16 GV,
- 1 Schaf älter als 1 Jahr = 0,1 GV,
- 1 Legehenne = 0,004 GV.

Kulturart

Gliederungsmerkmal der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach der Nutzungsrichtung z. B. Ackerland, Rebfläche.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Acker- und Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden- und Pappelanlagen sowie Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Betrieb, dessen Erzeugungsschwerpunkt bei der Landwirtschaft einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaus liegt. Eine Gewinnabsicht ist nicht erforderlich.

Legenhennen

Hennen ab einem halben Jahr und älter, die zur Produktion von Eiern bestimmt sind; ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.

Obstanlagen

Ertragsfähige und noch nicht ertragsfähige Anlagen mit Obstbäumen und -sträuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur auf Äckern, Wiesen oder Weiden. Nicht dazu zählen Erdbeeren und Obstbäume bzw. -sträucher in Haus- und Nutzgärten.

Ökologischer Betrieb

Ein Betrieb, der nach den geltenden Richtlinien der „Verordnung (EG) 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen“ wirtschaftet.

Ökologischer Landbau

Landbau mit weitgehendem Verzicht auf den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die auf chemisch-synthetischem Weg hergestellt werden. Die Anforderungen an die ökologische Erzeugung und Vermarktung sind seit 1992 auf europäischer Ebene geregelt, aktuell in der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91. Nach der genannten EG-Verordnung kann auch für nur einen Produktionsbereich eines Betriebes die ökologische Bewirtschaftung eingeführt werden.

Produktionswert

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei (Produktionswert) umfasst die Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche sowie andere landwirtschaftliche Einheiten, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbst erstellten Anlagen (Vieh), die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen), den innerbetrieblichen Verbrauch an selbst erzeugten Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) sowie die landwirtschaftlichen Lohnarbeiten (die auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt werden können) und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Raufutter

Hektarertrag bzw. Erntemenge (auf Trockenmasse umgerechneter Grünmasseertrag) von Wiesen, Mähweiden, Grasanbau auf dem Ackerland, Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch sowie Luzerne.

Rebfläche

Bestockte und nicht bestockte Rebfläche unabhängig von der Verwendung (Kelter- bzw. Tafeltrauben).

Sozialökonomischer Betriebstyp

Die sozialökonomische Betriebstypisierung unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und

beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden. Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Zwischen 1997 und 2007 lag ein Haupterwerbsbetrieb vor, wenn ein Betrieb von 1,5 und mehr Vollarbeitskräften (AK-Einheiten) bewirtschaftet wurde oder über 0,75 bis unter 1,5 AK-Einheiten verfügte und der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent betrug.

Standardoutput

Standardisierte Rechengröße, die für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung ermittelt wird und gleichzeitig zur Darstellung der wirtschaftlichen Betriebsgröße landwirtschaftlicher Betriebe dient. Der Output eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses (pflanzlich oder tierisch) ist der Geldwert der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen. Die Bruttoerzeugung schließt Verkäufe, interne Verwendung, Eigenverbrauch und Bestandsveränderungen ein. Berücksichtigt wird sowohl der Wert der Haupterzeugnisse als auch der etwaiger Nebenerzeugnisse. Nicht berücksichtigt werden Direktzahlungen (gekoppelte, entkoppelte oder sonstige Zahlungen), Mehrwertsteuer und produktspezifische Steuern. Der Ab-Hof-Preis bezeichnet den Preis eines Erzeugnisses vor etwaigen Abzügen für Transport- oder Vertriebskosten. Kann ein Erzeugnis in einer Region nicht ohne Verpackung verkauft werden, sollte der Ab-Hof-Preis dem Preis des verpackten Erzeugnisses entsprechen.

Da für die Mehrzahl der Betriebe die betriebsindividuellen Outputs nicht zur Verfügung stehen, wird mit den durchschnittlichen Werten für eine Region gerechnet. Diese werden als Standardoutput bezeichnet.

Dieser wird je Einheit angegeben und deckt einen Erzeugungszeitraum von zwölf Monaten ab. In der pflanzlichen Erzeugung wird er in der Regel auf einen Hektar bezogen; in der tierischen Erzeugung auf ein Stück Vieh. Um die Auswirkungen kurzzeitiger konjunkturell bedingter Schwankungen zu glätten, wird ein fünfjähriger Durchschnitt gebildet.

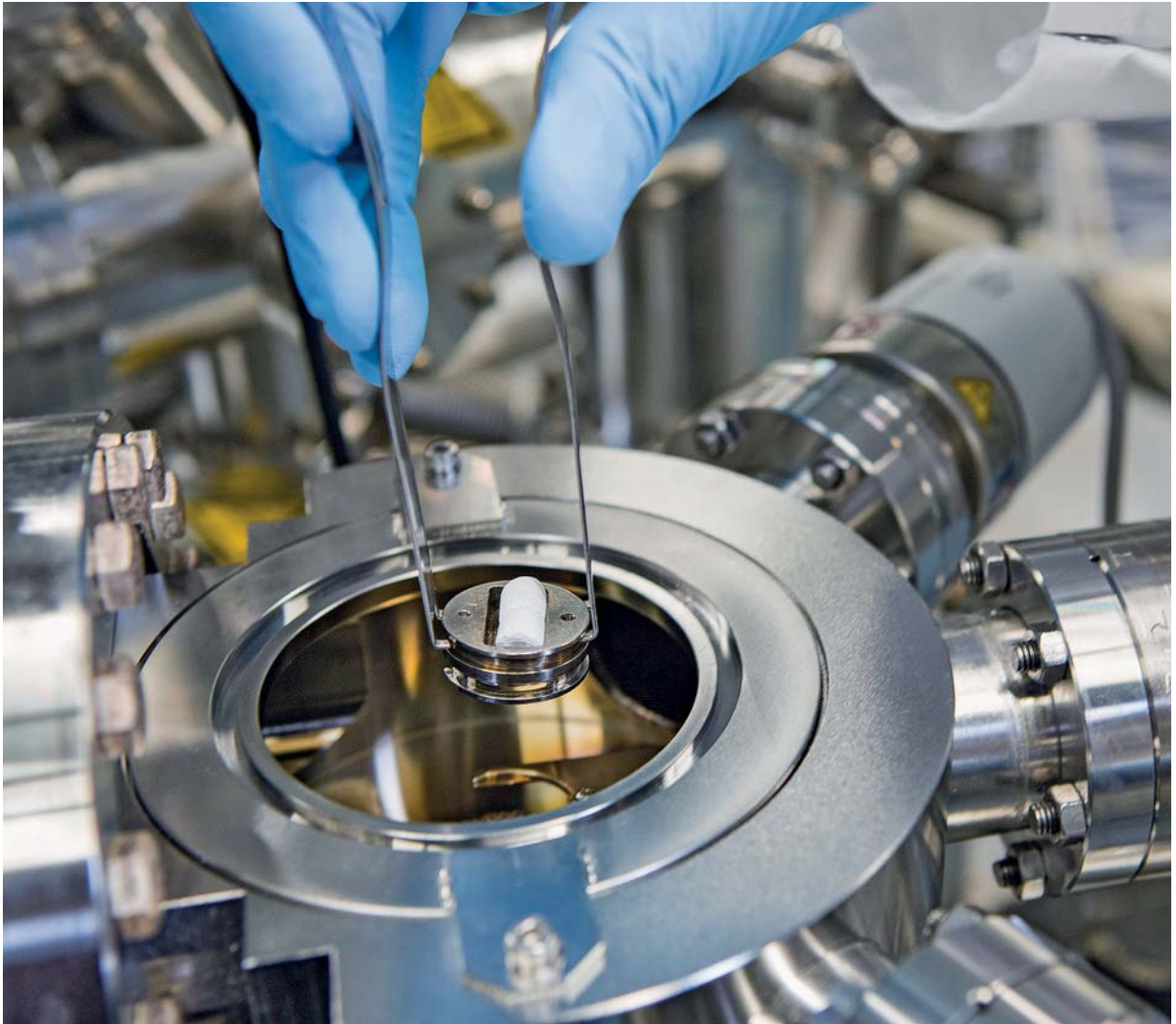
Der Standardoutput je Hektar oder Tiereinheit wurde mit den Angaben des Betriebes multipliziert und anschließend die einzelnen Werte zur Gesamtsumme des Betriebes addiert. Dieser Wert bestimmt dann die wirtschaftliche Betriebsgröße des Betriebes und ist maßgebend für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung.

Vollzeitbeschäftigte

Ab 2010 gelten Personen als vollzeitbeschäftigt, wenn sie im Berichtszeitraum 40 oder mehr Stunden je Woche beschäftigt sind. Vor 2010 zählten Familienarbeitskräfte zu den Vollzeitbeschäftigten, die im Berichtszeitraum mindestens 42 Stunden pro Woche oder 240 Vollarbeitstage im Betrieb beschäftigt waren. Familienfremde Arbeitskräfte galten zwischen 1991 und 2007 als vollzeitbeschäftigt, wenn sie mindestens 38 Stunden bzw. 220 Vollarbeitstage im landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren.

Waldfläche

Holzbodenfläche und zum Betrieb gehörende Pflanzgärten. Zur Holzbodenfläche gehören auch Wege unter fünf Meter Breite, Kahlfächen, die wieder aufgeforstet werden (Blößen), sowie gering bestockte und unbestockte Flächen (Nichtwirtschaftswald, Holzlagerplätze), deren Größe den Zuwachs nicht wesentlich mindert. Ebenfalls dazu gehören Windschutz- und bewaldete Grenzstreifen, Bäume und Büsche mit einer Umtriebszeit von mehr als 20 Jahren zur Energieerzeugung.



18. Verarbeitendes Gewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	532
T 2: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Bundesländern	533
T 3: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2005–2015	534
T 4: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	535
T 5: Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
T 6: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	539
T 7: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	540
T 8: Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	542
T 9: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	544

Grafiken

G 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Wirtschaftszweigen	531
G 2: Exportquote 2015 nach Bundesländern	533
G 3: Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	534
G 4: Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 2005–2015	535
G 5: Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	536
G 6: Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	537
G 7: Exportquote 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	538
G 8: Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2013 und 2014 nach Wirtschaftshauptgruppen	539

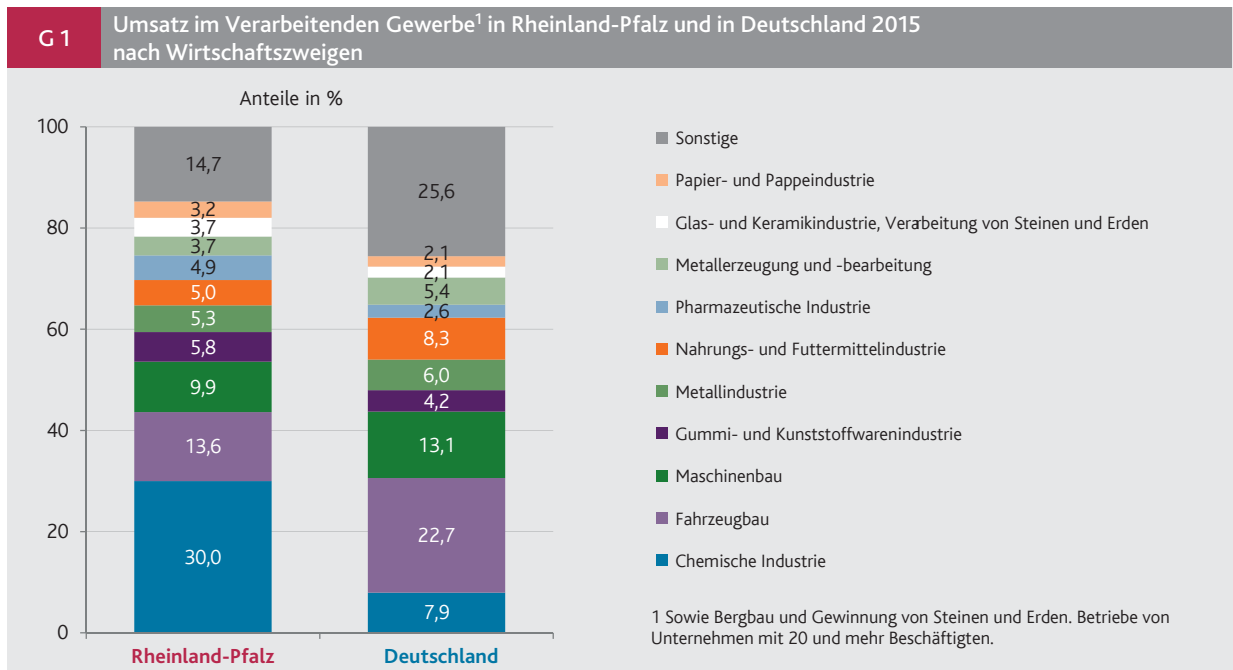
Karten

K 1: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	541
K 2: Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2015 nach Verwaltungsbezirken	543
K 3: Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	545

Metadaten

Datenquellen	546
Statistiken	546
Glossar	547
Internet	547

- Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete 2015 einen Umsatz von insgesamt 91,8 Milliarden Euro.
- Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz um 1,5 Prozent, während er im Bundesdurchschnitt um zwei Prozent zunahm.
- Die Industrie in Rheinland-Pfalz hat eine überdurchschnittliche Exportquote (54 Prozent). Nur in Baden-Württemberg und Bremen ist die Exportquote höher.
- Die Chemische Industrie bleibt 2015 die umsatzstärkste Branche der rheinland-pfälzischen Industrie. An zweiter Stelle folgt der Fahrzeugbau.
- Mehr als 291 000 Menschen arbeiteten 2015 in der rheinland-pfälzischen Industrie. Gegenüber 2014 ist ein leichter Anstieg erkennbar.
- Knapp die Hälfte der Beschäftigten in der Industrie arbeitet in den vier größten Branchen Chemische Industrie, Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallindustrie.
- In der Chemischen Industrie ist die Produktivität deutlich höher als in anderen Branchen: Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes lag der Umsatz je Beschäftigten bei 315 500 Euro. In der Chemischen Industrie war der Pro-Kopf-Wert nahezu doppelt so hoch.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	1995	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	Anteil in %	.	.	.	8,2	7,7	...	6,6	...
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	27,3	26,1	...	23,7	...
Umsatz ³	Anteil in %	.	-	46,3	45,7	45,3	...	35,3	...
Betriebe ⁴	Anzahl	2 614	2 239	2 106	2 196	2 202	2 244	45 253	45 406
Beschäftigte ⁵	1 000	385,9	325,6	275,0	275,0	289,2	291,1	6 074,9	6 121,2
je Betrieb ⁵	Anzahl	147,6	145,4	130,6	125,2	131,3	129,7	134,2	134,8
Entgelte	Mrd. EUR	9,9	10,3	10,6	11,2	13,4	13,8	277,6	287,4
je Beschäftigte/-n	EUR	25 574	31 726	38 393	40 570	46 333	47 545	45 696	46 947
Entgeltquote ⁶	%	18,8	18,8	15,2	14,1	14,8	15,1	15,8	16,0
Umsatz ⁷	Mrd. EUR	52,5	54,9	69,5	78,9	90,5	91,8	1 760,1	1 795,5
je Betrieb	Mill. EUR	20,1	24,5	33,0	35,9	41,1	40,9	38,9	39,5
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	136	169	253	287	313	316	290	293
Chemische Industrie	Mill. EUR	14 947,7	15 618,7	21 895,1	.	28 940,2	27 553,5	145 169,7	142 373,2
Fahrzeugbau	Mill. EUR	8 961,8	8 088,9	11 061,1	8 999,0	11 255,7	12 525,8	370 977,9	407 174,1
Maschinenbau	Mill. EUR	4 442,1	4 173,4	6 059,3	6 627,0	8 511,4	9 137,1	230 732,6	235 603,9
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	Mill. EUR	2 910,8	3 212,3	4 138,5	4 820,8	5 132,6	5 370,6	75 697,1	76 134,6
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	Mill. EUR	4 998,7	5 979,7	6 510,9	4 211,2	4 550,7	4 571,4	151 388,9	148 463,3
Auslandsumsatz ⁷	Mrd. EUR	19,2	21,6	32,6	39,6	48,0	49,6	815,6	854,1
Exportquote	%	36,6	39,3	46,9	50,2	53,1	54,0	46,3	47,6
Chemische Industrie	%	56,4	57,3	62,2	.	70,2	70,5	58,5	59,3
Fahrzeugbau	%	40,1	52,0	54,5	53,3	64,9	66,0	63,9	64,8
Maschinenbau	%	47,3	46,6	59,0	60,9	64,0	63,8	60,8	59,9
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	%	30,8	28,8	45,7	41,0	37,9	36,3	36,9	37,7
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	%	11,4	20,0	14,9	22,9	25,1	26,4	21,6	21,8

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). – 4 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 5 30.09. – 6 Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – 7 Ohne Umsatzsteuer.

T 2

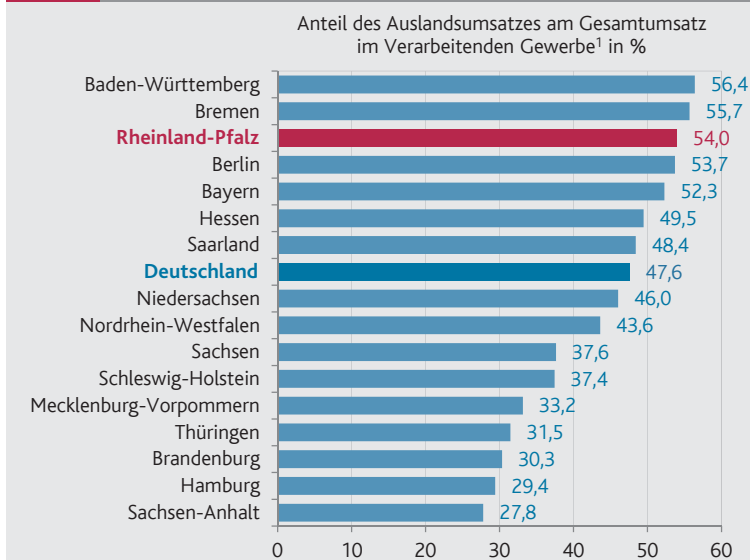
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe ²	Beschäftigte ²		Entgelte		Umsatz ³		Auslandsumsatz ³	
	Anzahl	1 000	Veränderung zu 2014	Mrd. EUR	Veränderung zu 2014	Mill. EUR	Veränderung zu 2014	Mill. EUR	Veränderung zu 2014
			%		%		%		%
Baden-Württemberg	8 187	1 244	0,7	63,1	3,9	351 889	7,2	198 441	11,4
Bayern	7 205	1 247	2,1	61,6	4,9	342 796	4,3	179 267	6,6
Berlin	702	93	-0,5	4,6	2,1	24 901	3,1	13 375	3,3
Brandenburg	1 166	98	-1,3	3,5	2,6	25 910	-0,5	7 862	7,8
Bremen	260	51	-1,4	2,7	-0,3	24 487	4,3	13 635	3,4
Hamburg	433	86	-0,5	5,2	2,8	70 914	-10,4	20 863	2,5
Hessen	2 788	404	-0,5	19,9	2,4	110 406	-1,6	54 618	-4,2
Mecklenburg-Vorpommern	744	58	4,0	1,8	8,8	14 900	6,4	4 940	14,3
Niedersachsen	3 619	538	1,5	25,5	4,1	202 904	3,3	93 421	5,7
Nordrhein-Westfalen	10 088	1 219	-0,0	57,0	2,1	333 677	-1,2	145 519	-0,1
Rheinland-Pfalz	2 244	291	0,7	13,8	3,3	91 840	1,5	49 552	3,2
Saarland	481	90	-1,9	4,2	1,4	28 222	7,0	13 662	11,2
Sachsen	3 030	274	1,2	9,4	4,2	63 660	4,5	23 959	4,9
Sachsen-Anhalt	1 458	133	-0,5	4,4	3,0	39 996	-4,2	11 119	-3,5
Schleswig-Holstein	1 211	124	1,5	5,4	2,7	36 019	-6,7	13 487	-14,0
Thüringen	1 790	171	1,4	5,4	5,1	32 997	2,9	10 383	5,8
Deutschland	45 406	6 121	0,8	287,4	3,5	1 795 517	2,0	854 102	4,7

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 2

Exportquote 2015 nach Bundesländern



Die rheinland-pfälzische Industrie ist sehr exportorientiert. Im Jahr 2015 erwirtschaftete sie 54 Prozent der Umsätze im Ausland. Von allen Bundesländern wies Rheinland-Pfalz die dritthöchste Exportquote auf. Unter den Flächenländern belegte das Land hinter Baden-Württemberg den zweiten Platz.

In den vergangenen Jahren ist die Bedeutung des Auslandsgeschäfts gestiegen. Im Jahr 2010, dem Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzkrise, erwirtschaftete die rheinland-pfälzische Industrie erstmals mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Ausland; seitdem hat sich die Quote kontinuierlich erhöht.

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 3 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2005–2015

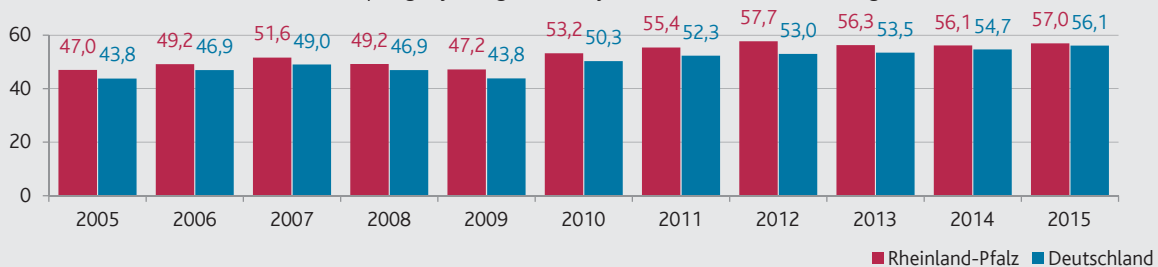
Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Entgelt- quote ³	Umsatz ⁴				
					ins- gesamt	davon		Export- quote	je Beschäf- tigte/-n
						Inlandsumsatz	Auslandsumsatz		
	Anzahl	Mill. EUR	%		Mill. EUR			%	EUR
2005	2 106	275 021	10 559	15,2	69 478	36 912	32 567	46,9	252 629
2006	2 033	272 887	10 616	14,4	73 922	38 879	35 042	47,4	270 888
2007	2 113	280 906	11 067	13,8	80 354	41 466	38 888	48,4	286 052
2008	2 170	283 947	11 528	14,0	82 372	42 635	39 737	48,2	290 097
2009	2 186	275 119	11 108	16,7	66 582	35 565	31 018	46,6	242 012
2010	2 196	275 006	11 157	14,1	78 879	39 303	39 576	50,2	286 828
2011	2 219	283 362	12 146	13,7	88 564	43 541	45 023	50,8	312 547
2012	2 228	286 779	12 723	14,2	89 666	43 121	46 545	51,9	312 666
2013	2 240	287 222	13 080	14,3	91 785	43 615	48 169	52,5	319 560
2014	2 202	289 155	13 397	14,8	90 487	42 467	48 020	53,1	312 936
2015	2 244	291 082	13 839	15,1	91 840	42 289	49 552	54,0	315 514

Veränderung zum Vorjahr									
%				Prozentpunkte	%			Prozentpunkte	%
2006	-3,5	-0,8	0,5	-0,8	6,4	5,3	7,6	0,5	7,2
2007	3,9	2,9	4,2	-0,6	8,7	6,7	11,0	1,0	5,6
2008	2,7	1,1	4,2	0,2	2,5	2,8	2,2	-0,2	1,4
2009	0,7	-3,1	-3,6	2,7	-19,2	-16,6	-21,9	-1,6	-16,6
2010	0,5	-0,0	0,4	-2,6	18,5	10,5	27,6	3,6	18,5
2011	1,0	3,0	8,9	-0,4	12,3	10,8	13,8	0,6	9,0
2012	0,4	1,2	4,8	0,5	1,2	-1,0	3,4	1,1	0,0
2013	0,5	0,2	2,8	0,1	2,4	1,1	3,5	0,6	2,2
2014	-1,7	0,7	2,4	0,5	-1,4	-2,6	-0,3	0,6	-2,1
2015	1,9	0,7	3,3	0,3	1,5	-0,4	3,2	0,9	0,8

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ² 30.09. – ³ Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz. – ⁴ Ohne Umsatzsteuer.

G 3 Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen in EUR



T 4

Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

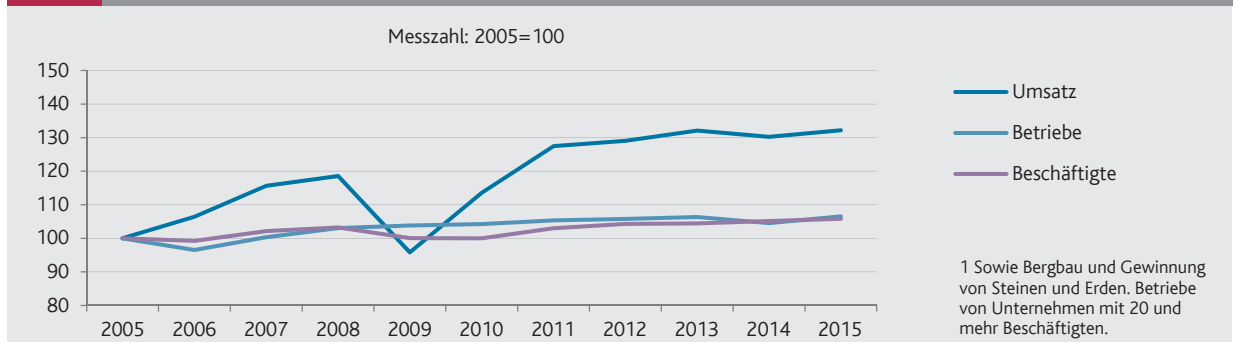
Wirtschaftszweig	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte			Umsatz ³					
			ins-gesamt	Veränderung zu		ins-gesamt	Veränderung zu		darunter: Auslands- umsatz	Veränderung zu	
				2008	2014		2008	2014		2008	2014
	Anzahl		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	115	1 999	76	9,1	3,5	333	8,4	-3,9	59	.	1,4
Verarbeitendes Gewerbe	2 129	289 083	13 763	20,1	3,3	91 508	11,5	1,5	49 492	.	3,2
Chemische Industrie	95	47 721	3 228	29,2	2,6	27 553	25,8	-4,8	19 412	.	-4,5
Fahrzeugbau	57	25 766	1 354	7,8	6,1	12 526	-4,5	11,3	8 272	14,1	13,3
Maschinenbau	289	38 912	1 893	26,3	4,6	9 137	12,1	7,4	5 828	19,7	7,0
Gummi- und Kunststoffwaren-industrie	174	24 525	971	18,5	1,7	5 371	7,3	4,6	1 952	-11,1	0,3
Nahrungs- und Futtermittel-industrie	254	18 191	551	27,9	5,7	4 571	7,6	0,5	1 206	22,6	5,5
Metallindustrie	328	28 688	1 101	12,5	0,1	4 868	-5,8	-5,7	1 673	-0,9	-3,7
Pharmazeutische Industrie	10	11 928	831	53,2	4,1	4 485	38,5	15,6	3 191	49,6	26,5
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	44	8 970	415	2,4	3,4	3 432	-10,2	2,3	1 958	3,5	6,9
Papier- und Pappeindustrie	62	9 016	384	12,2	-0,9	2 963	1,5	-3,3	938	-0,5	-2,3
Glas- und Keramikindustrie, Verar-beitung von Steinen und Erden	210	16 249	747	11,5	3,1	3 398	16,0	1,5	1 199	25,9	1,6
Insgesamt	2 244	291 082	13 839	20,1	3,3	91 840	11,5	1,5	49 552	24,7	3,2
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 076	145 638	7 251	19,4	2,5	49 555	14,7	-2,6	27 755	26,3	-3,0
Investitionsgüterproduzenten	673	89 672	4 223	19,6	4,8	25 717	4,2	9,1	15 361	18,1	11,2
Gebrauchsgüterproduzenten	65	7 774	271	-0,7	0,4	1 201	-15,8	5,3	570	1,2	15,1
Verbrauchsgüterproduzenten	430	47 998	2 095	26,8	3,6	15 367	17,7	3,1	5 866	39,9	15,2

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

18

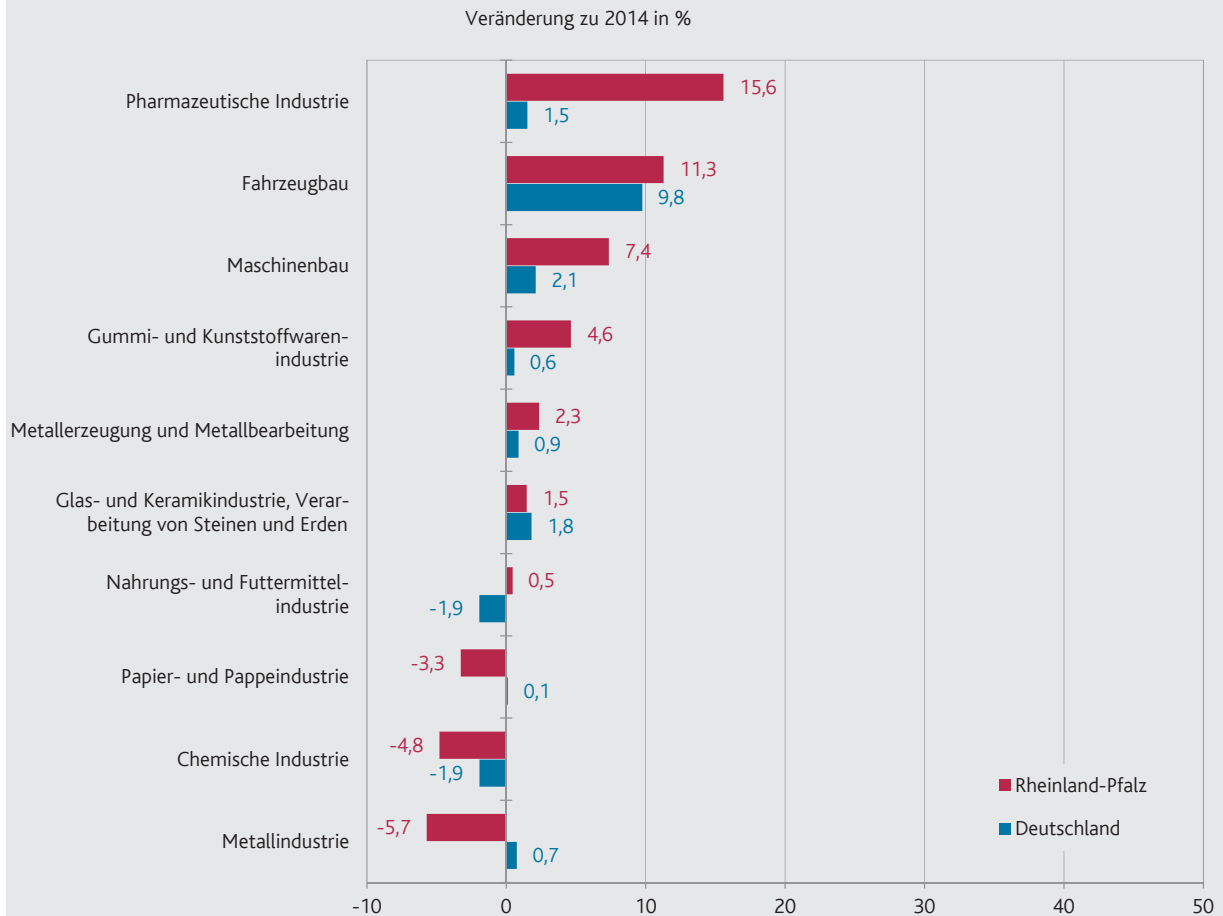
G 4

Umsatz, Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2005–2015



G 5

Kurzfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

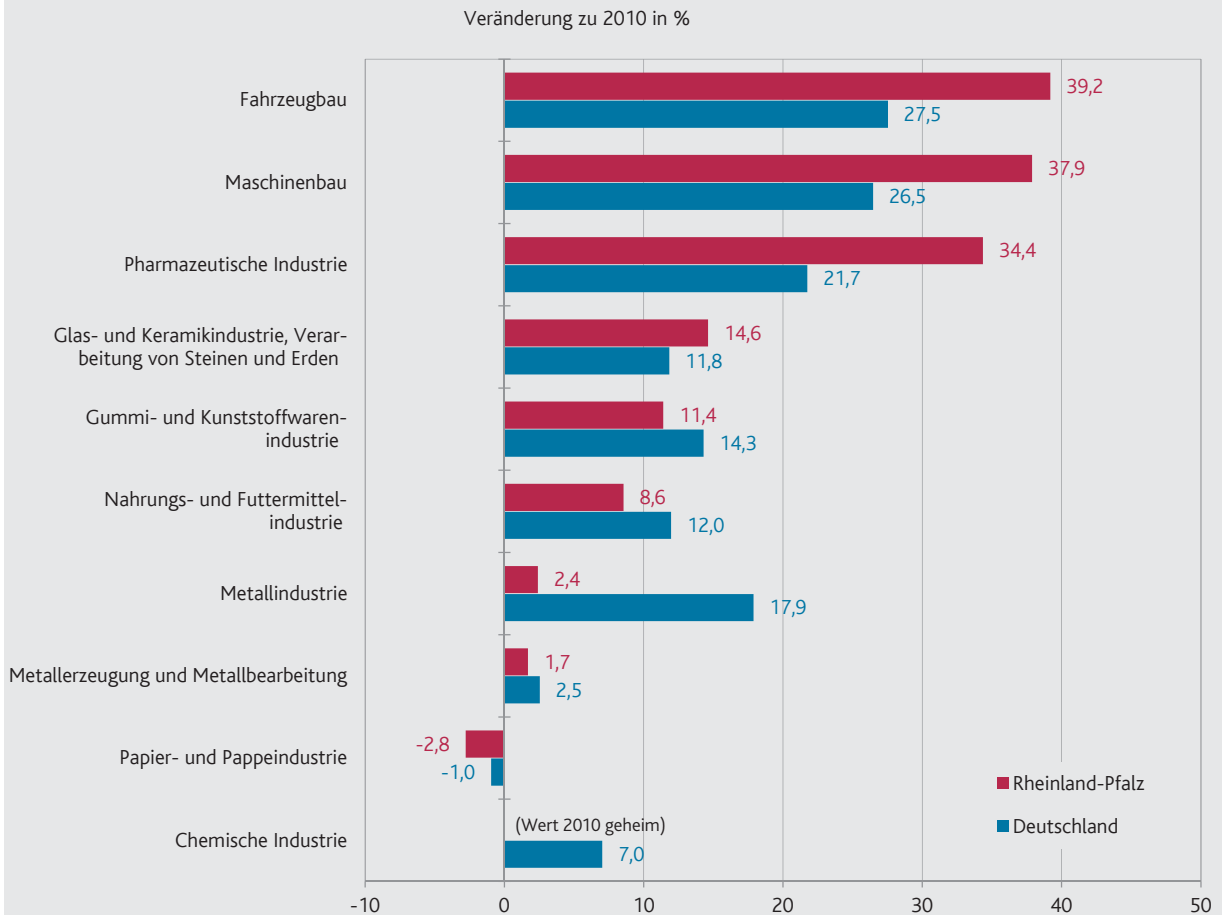


Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2015 Umsätze in Höhe von 91,8 Milliarden Euro (+1,5 Prozent). Die Auslandsumsätze verzeichneten im Berichtsjahr einen spürbaren Anstieg (+3,2 Prozent). Deutschlandweit erhöhte sich der Industrieumsatz um zwei Prozent.

Sieben der zehn umsatzstärksten Industriebranchen erzielten 2015 in Rheinland-Pfalz höhere Umsätze als im Vorjahr. Insbesondere die Pharmazeutische Industrie sowie der Fahrzeugbau meldeten überdurchschnittliche Umsatzzuwächse. An dritter Stelle folgte der Maschinenbau mit einem Anstieg um 7,4 Prozent.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

G 6

Langfristige Veränderung des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Unter den umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz sind der Fahrzeugbau, der Maschinenbau und die Pharmaindustrie längerfristig am stärksten gewachsen.

Von 2010 bis 2015 konnten diese Wirtschaftszweige ihre Umsätze um mehr als ein Drittel steigern. Deutschlandweit verzeichneten diese Branchen ebenfalls deutliche Erlössteigerungen, die allerdings etwas niedriger ausfielen als in Rheinland-Pfalz.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 5

Beschäftigte, Entgelte, Entgeltquote, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

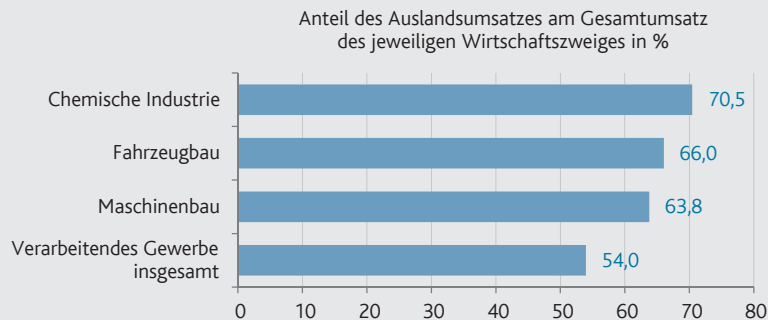
Wirtschaftszweig	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2014		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2014	je Betrieb	
	Anzahl	EUR	%		EUR	%	1 000 EUR	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17	38 264	3,5	23,0	166 443	-3,9	2 893	17,8
Verarbeitendes Gewerbe	136	47 609	3,3	15,0	316 545	1,5	42 982	54,1
Chemische Industrie	502	67 634	2,6	11,7	577 387	-4,8	290 036	70,5
Fahrzeugbau	452	52 541	6,1	10,8	486 138	11,3	219 751	66,0
Maschinenbau	135	48 648	4,6	20,7	234 815	7,4	31 616	63,8
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	141	39 598	1,7	18,1	218 985	4,6	30 866	36,3
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	72	30 292	5,7	12,1	251 298	0,5	17 997	26,4
Metallerindustrie	87	38 362	0,1	22,6	169 703	-5,7	14 843	34,4
Pharmazeutische Industrie	1 193	69 651	4,1	18,5	375 971	15,6	448 458	71,1
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	204	46 271	3,4	12,1	382 592	2,3	77 997	57,1
Papier- und Pappeindustrie	145	42 586	-0,9	13,0	328 663	-3,3	47 794	31,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	77	45 977	3,1	22,0	209 107	1,5	16 180	35,3
Insgesamt	130	47 545	3,3	15,1	315 514	1,5	40 927	54,0
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	135	49 786	2,5	14,6	340 262	-2,6	46 055	56,0
Investitionsgüterproduzenten	133	47 096	4,8	16,4	286 793	9,1	38 213	59,7
Gebrauchsgüterproduzenten	120	34 859	0,4	22,6	154 500	5,3	18 478	47,4
Verbrauchsgüterproduzenten	112	43 639	3,6	13,6	320 159	3,1	35 737	38,2

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

18

G 7

Exportquote 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



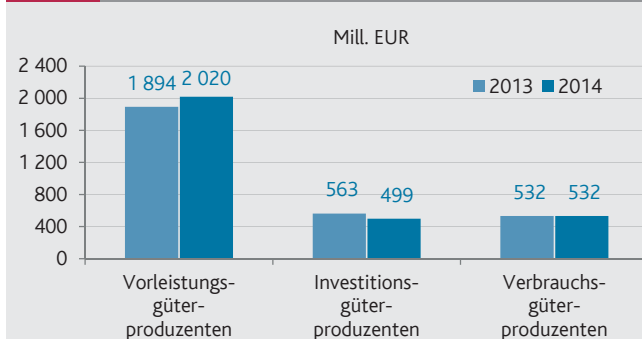
Die Chemische Industrie erwirtschaftete sieben Zehntel ihres Umsatzes mit Geschäftspartnern im Ausland. Weit überdurchschnittlich ist die Exportorientierung auch im Fahrzeugbau sowie im Maschinenbau.

T 6 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2013	Davon					
			Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2013	Grundstücke ohne Bauten	Veränderung zu 2013	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2013
	Mill. EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	56,2	96,4	4 837	x	.	.	47 811	95,6
Verarbeitendes Gewerbe	3 013,8	0,9	324 035	-17,4	.	.	2 679 061	3,4
Chemische Industrie	1 224,5	.	164 502	-29,8	511	47,3	1 059 483	.
Fahrzeugbau	214,9	-24,4	10 156	56,5	669	.	204 060	-26,6
Maschinenbau	191,6	-1,6	24 984	-17,9	1 867	-2,1	164 704	1,5
Gummi- und Kunststoffwaren- industrie	203,7	5,6	27 469	19,4	.	.	174 975	3,4
Nahrungs- und Futtermittel- industrie	145,6	5,8	12 930	-20,3	618	.	132 055	8,8
Metallindustrie	173,0	-15,4	20 492	-14,4	216	-66,5	152 286	-15,3
Pharmazeutische Industrie	154,1	2,7	.	.	-	-	153 088	2,4
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	84,7	19,5	6 605	-2,7	.	.	78 057	21,9
Papier- und Pappeindustrie	92,2	8,7	8 843	50,0	.	.	82 913	5,2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	137,7	8,2	.	.	.	.	126 175	5,4
Insgesamt	3 070,1	1,8	328 872	-16,4	14 319	67,1	2 726 872	4,3
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	2 020,4	6,7	245 162	-19,7	7 357	44,1	1 767 887	11,6
Investitionsgüterproduzenten	499,0	-11,3	59 059	17,4	6 178	118,9	433 810	-14,8
Gebrauchsgüterproduzenten	18,8	-32,5	1 285	-84,9	22	-92,3	17 536	-8,3
Verbrauchsgüterproduzenten	531,8	-0,1	23 366	-20,3	762	113,3	507 639	1,0

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

18

G 8 Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2013 und 2014 nach Wirtschaftshauptgruppen

Im Jahr 2014 tätigten die Produzenten von Vorleistungsgütern und Energie Investitionen in Höhe von zwei Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Plus von 6,7 Prozent. Die Investitionsgüterproduzenten investierten 499 Millionen Euro; das waren 11,3 Prozent weniger als 2013.

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 7

Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Veränderung zu 2014	Umsatz ³			
					insgesamt	Veränderung zu 2014	Auslands- umsatz	Veränderung zu 2014
	Anzahl		Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	24	4 537	298	-12,7	765	-11,1	373	-2,0
Kaiserslautern, St.	48	8 947	431	5,4	1 645	1,5	749	0,6
Koblenz, St.	42	6 934	294	4,4	2 052	6,8	1 154	15,8
Landau i. d. Pfalz, St.	27	2 543	98	12,0	567	13,0	159	.
Ludwigshafen a. Rh., St.	50	43 584	3 049	3,3	25 797	-2,2	.	.
Mainz, St.	48	7 399	399	2,9	1 702	2,5	741	4,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	1 136	38	-1,5	177	-7,8	.	.
Pirmasens, St.	33	4 338	169	2,5	700	7,2	231	-0,2
Speyer, St.	28	4 778	241	-1,1	1 310	-11,1	706	0,9
Trier, St.	53	6 220	295	0,4	2 135	-13,2	671	5,0
Worms, St.	42	6 148	313	4,2	1 977	5,8	1 239	5,1
Zweibrücken, St.	29	4 524	225	1,5	1 610	5,7	1 184	9,4
Ahrweiler	61	5 399	208	7,5	1 012	3,6	.	.
Altenkirchen (Ww.)	141	11 542	460	7,6	2 095	2,8	730	4,7
Alzey-Worms	42	4 048	149	5,0	1 676	5,3	1 011	14,7
Bad Dürkheim	57	4 220	179	-0,9	836	-3,9	263	2,0
Bad Kreuznach	86	10 591	455	1,5	2 317	6,6	1 079	12,6
Bernkastel-Wittlich	92	12 124	458	5,6	2 919	1,7	712	-4,7
Birkenfeld	65	5 828	187	6,5	880	8,7	.	.
Cochem-Zell	25	1 886	69	1,6	298	-3,5	.	.
Donnersbergkreis	45	7 448	312	2,5	2 016	-0,7	863	-0,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	55	7 621	315	5,4	2 153	-3,1	530	10,3
Germersheim	73	17 153	903	1,3	10 570	13,7	.	.
Kaiserslautern	44	3 038	106	2,8	531	3,7	135	4,0
Kusel	27	2 412	76	-4,8	412	-0,6	.	.
Mainz-Bingen	63	12 584	785	4,2	3 513	-3,2	1 777	-6,6
Mayen-Koblenz	134	14 914	630	3,7	4 336	-1,2	2 233	-0,0
Neuwied	150	14 490	595	1,3	3 616	1,0	1 410	2,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	76	8 437	332	8,1	2 180	9,7	927	14,1
Rhein-Lahn-Kreis	79	7 234	279	2,7	1 622	1,5	648	2,9
Rhein-Pfalz-Kreis	42	2 585	86	-2,8	455	-1,9	118	-4,5
Südliche Weinstraße	56	5 587	259	20,2	1 674	7,1	664	16,6
Südwestpfalz	44	2 600	85	-1,2	531	-7,7	202	-14,1
Trier-Saarburg	70	6 337	232	5,9	1 353	8,8	687	3,2
Vulkaneifel	56	4 632	182	4,1	964	5,6	225	6,4
Westerwaldkreis	216	17 284	646	4,4	3 444	3,4	1 150	2,1
Rheinland-Pfalz	2 244	291 082	13 839	3,3	91 840	1,5	49 552	3,2
kreisfreie Städte	445	101 088	5 851	2,3	40 436	-1,6	26 316	0,9
Landkreise	1 799	189 994	7 989	4,1	51 404	4,1	23 236	5,9

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2015 Umsätze in Höhe von 91,8 Milliarden Euro. Insgesamt 291 100 Beschäftigte waren im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden tätig. Somit ergibt sich im Landesdurchschnitt ein Umsatz von 315 500 Euro je Beschäftigte bzw. je Beschäftigten. Der höchste Pro-Kopf-Wert wurde im Landkreis Gernersheim mit 616 200 Euro registriert. Im Landkreis Birkenfeld lag der Umsatz je Beschäftigte bzw. je Beschäftigten dagegen nur bei 151 100 Euro.

1 000 EUR je Beschäftigte/-n

- unter 180 (8)
- 180 bis unter 250 (14)
- 250 bis unter 320 (8)
- 320 bis unter 390 (3)
- 390 bis unter 460 (1)
- 460 und mehr (2)

Landeswert: 316

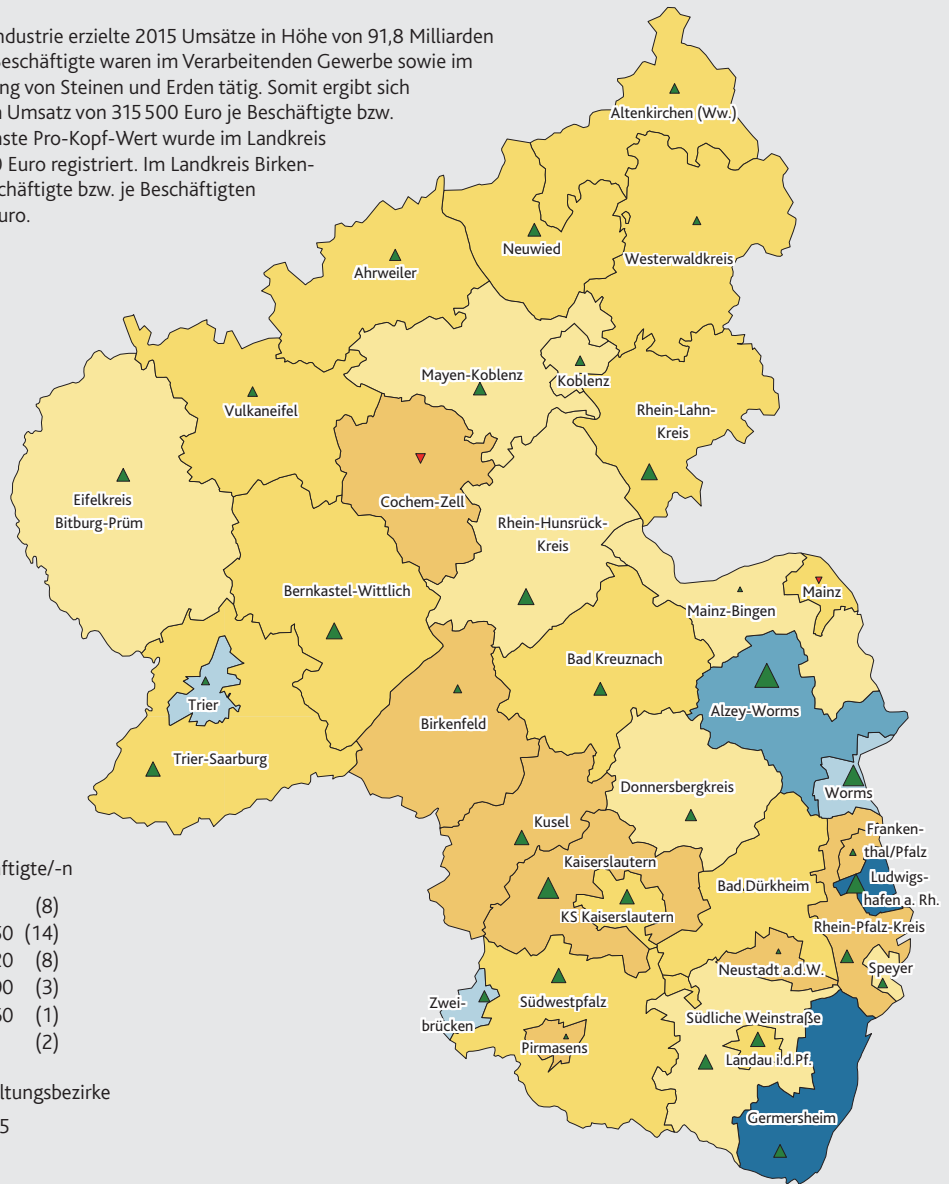
() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

▲ Zunahme

▼ Abnahme

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.



T 8

Beschäftigte, Entgelte, Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015
nach Verwaltungsbezirken

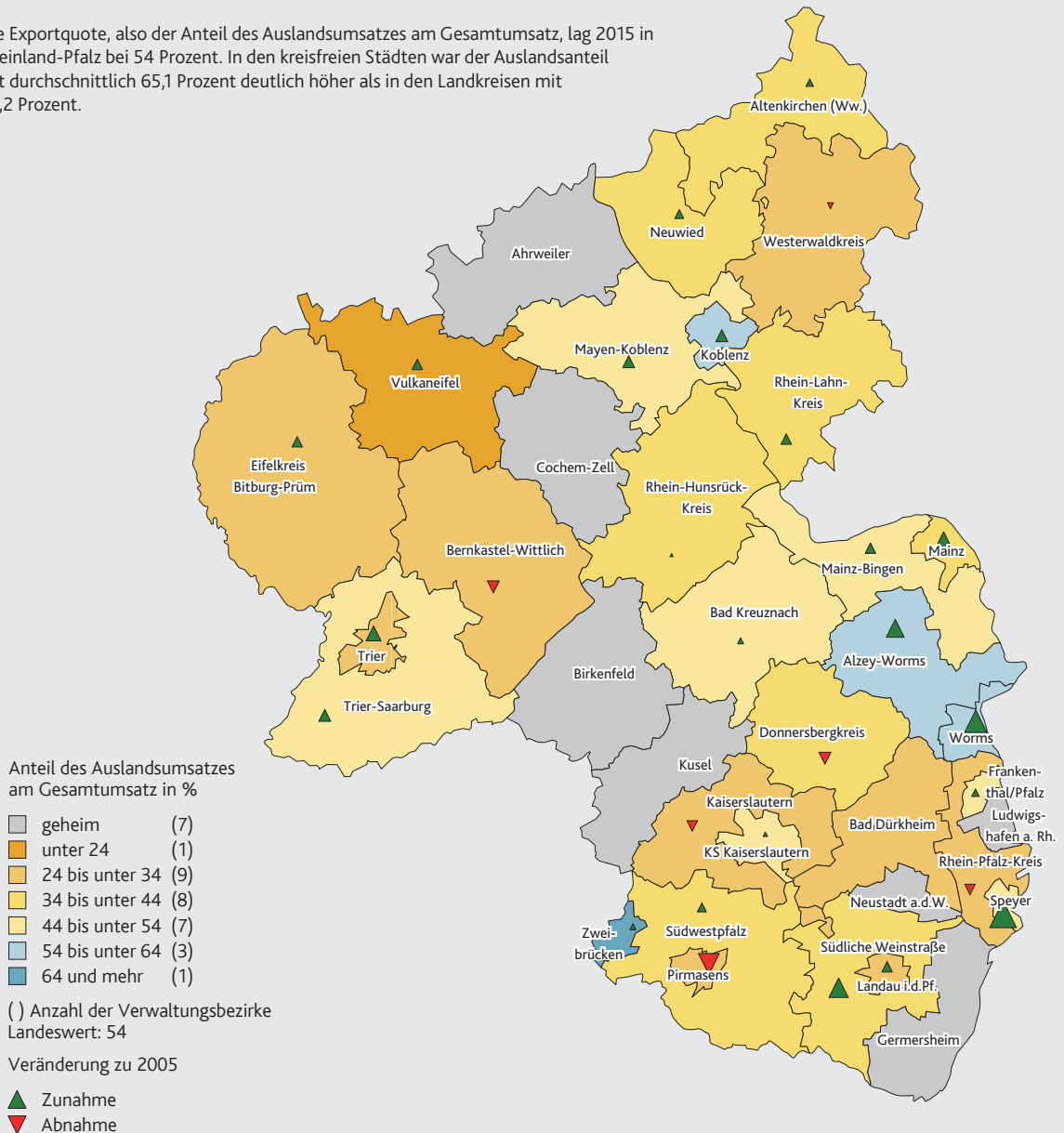
Verwaltungsbezirk	Beschäftigte je Betrieb ²	Entgelte		Entgelt- quote	Umsatz ³			Export- quote
		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2014		je Beschäf- tigte/-n	Veränderung zu 2014	je Betrieb	
	Anzahl	EUR	EUR		EUR	EUR	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	189	65 581	-1 834	38,9	168 593	-1 674	31 871	48,7
Kaiserslautern, St.	186	48 219	2 903	26,2	183 859	4 469	34 271	45,5
Koblenz, St.	165	42 416	-1 221	14,3	295 864	-1 908	48 846	56,2
Landau i. d. Pfalz, St.	94	38 571	1 312	17,3	222 895	9 432	20 993	28,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	872	69 964	1 615	11,8	591 892	-18 958	515 940	.
Mainz, St.	154	53 928	244	23,4	230 045	-27	35 460	43,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	54	33 206	93	21,4	155 527	-10 205	8 413	.
Pirmasens, St.	131	38 989	1 279	24,2	161 303	12 200	21 204	32,9
Speyer, St.	171	50 539	147	18,4	274 114	-29 959	46 776	53,9
Trier, St.	117	47 357	1 940	13,8	343 302	-37 375	40 289	31,4
Worms, St.	146	50 954	1 705	15,8	321 620	15 581	47 079	62,7
Zweibrücken, St.	156	49 800	777	14,0	355 870	19 358	55 516	73,6
Ahrweiler	89	38 554	-106	20,6	187 487	-7 617	16 594	.
Altenkirchen (Ww.)	82	39 893	2 371	22,0	181 548	2 916	14 861	34,8
Alzey-Worms	96	36 886	1 409	8,9	414 043	17 098	39 906	60,3
Bad Dürkheim	74	42 388	1 031	21,4	198 185	-1 187	14 673	31,4
Bad Kreuznach	123	43 000	1 548	19,7	218 774	17 928	26 942	46,5
Bernkastel-Wittlich	132	37 780	1 851	15,7	240 775	2 962	31 730	24,4
Birkenfeld	90	32 042	1 164	21,2	151 073	8 456	13 545	.
Cochem-Zell	75	36 704	-1 978	23,2	158 082	-17 323	11 926	.
Donnersbergkreis	166	41 848	401	15,5	270 691	-6 202	44 802	42,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	139	41 287	1 689	14,6	282 445	-12 194	39 137	24,6
Germersheim	235	52 618	1 597	8,5	616 214	83 862	144 794	.
Kaiserslautern	69	34 984	465	20,0	174 736	3 831	12 065	25,5
Kusel	89	31 641	-1 298	18,5	170 888	598	15 266	.
Mainz-Bingen	200	62 393	2 039	22,4	279 146	-11 677	55 758	50,6
Mayen-Koblenz	111	42 225	621	14,5	290 719	-9 894	32 357	51,5
Neuwied	97	41 046	1 052	16,4	249 559	5 753	24 107	39,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	111	39 310	1 398	15,2	258 338	12 823	28 679	42,5
Rhein-Lahn-Kreis	92	38 597	1 461	17,2	224 270	5 844	20 536	39,9
Rhein-Pfalz-Kreis	62	33 447	478	19,0	175 842	4 027	10 823	26,0
Südliche Weinstraße	100	46 315	6 448	15,5	299 591	10 353	29 890	39,7
Südwestpfalz	59	32 855	924	16,1	204 371	-8 222	12 076	38,0
Trier-Saarburg	91	36 615	921	17,1	213 582	11 098	19 335	50,8
Vulkaneifel	83	39 317	1 482	18,9	208 213	10 701	17 222	23,3
Westerwaldkreis	80	37 349	498	18,7	199 242	702	15 943	33,4
Rheinland-Pfalz	130	47 545	1 212	15,1	315 514	2 578	40 927	54,0
kreisfreie Städte	227	57 879	1 097	14,5	400 009	-7 965	90 868	65,1
Landkreise	106	42 046	1 301	15,5	270 558	8 444	28 574	45,2

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 2

Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag 2015 in Rheinland-Pfalz bei 54 Prozent. In den kreisfreien Städten war der Auslandsanteil mit durchschnittlich 65,1 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 45,2 Prozent.



T 9

Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Davon					
	1 000 EUR	Veränderung zu 2013	Grundstücke mit Bauten	Veränderung zu 2013	Grundstücke ohne Bauten	Veränderung zu 2013	Maschinen, Anlagen	Veränderung zu 2013
		%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	17 316	-21,4	.	.	-	-	16 454	-20,4
Kaiserslautern, St.	89 741	.	.	.	-	-	85 672	.
Koblenz, St.	44 054	29,6	.	.	-	-	43 034	29,6
Landau i. d. Pfalz, St.	12 706	-42,7	.	.	.	.	12 626	-39,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mainz, St.	49 893	-8,2	.	.	.	.	45 518	2,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	.	.	.	.	-	.	.	.
Pirmasens, St.	22 844	4,8	3 372	.	.	.	18 490	-9,2
Speyer, St.	63 355	52,3	8 733	x	.	.	53 609	41,5
Trier, St.	67 229	18,8	2 756	.	.	.	64 457	25,3
Worms, St.	71 543	15,5	.	.	.	.	66 328	10,1
Zweibrücken, St.	36 704	8,8	4 140	x	-	-	32 564	-1,9
Ahrweiler	52 646	17,7	15 197	.	.	.	37 096	3,2
Altenkirchen (Ww.)	68 989	3,7	.	.	.	.	58 286	-2,3
Alzey-Worms	44 401	15,9	.	.	.	.	41 700	21,1
Bad Dürkheim	35 177	-38,1	2 213	-23,8	.	.	32 871	-39,1
Bad Kreuznach	89 804	25,8	9 926	x	93	.	79 784	16,4
Bernkastel-Wittlich	78 006	-27,4	3 728	.	366	.	73 912	-18,7
Birkenfeld	30 246	-0,7	.	.	105	.	23 991	-18,6
Cochem-Zell	17 813	81,8	.	.	.	.	17 252	76,4
Donnersbergkreis	59 672	-16,5	3 956	-59,5	482	.	55 234	-10,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	88 248	36,7	6 652	12,2	.	.	81 413	38,9
Germersheim	99 967	.	.	.	.	.	97 964	.
Kaiserslautern	15 854	.	.	.	-	-	15 393	.
Kusel	12 573	-6,1	3 262	-33,6	157	.	9 154	13,3
Mainz-Bingen	156 078	-10,1	1 759	x	.	.	154 150	-10,6
Mayen-Koblenz	124 395	3,5	9 884	0,7	2 206	.	112 305	2,6
Neuwied	69 481	-1,3	12 113	31,7	370	x	56 998	-6,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	83 246	32,3	9 026	-39,3	.	.	70 590	47,5
Rhein-Lahn-Kreis	49 123	8,6	.	.	.	.	44 561	12,0
Rhein-Pfalz-Kreis	7 559	-9,1	.	.	.	.	6 733	2,3
Südliche Weinstraße	39 452	42,7	.	.	-	.	38 360	53,1
Südwestpfalz	18 299	52,0	.	.	-	.	18 124	51,1
Trier-Saarburg	36 059	-16,2	5 332	x	201	.	30 525	-26,5
Vulkaneifel	39 832	24,4	3 813	x	427	64,8	35 592	16,2
Westerwaldkreis	134 469	28,2	24 088	42,3	1 586	12,5	108 796	25,7
Rheinland-Pfalz	3 070 064	1,8	328 872	-16,4	14 319	67,1	2 726 872	4,3
kreisfreie Städte	1 618 675	5,8	189 973	-26,9	2 617	88,6	1 426 086	12,4
Landkreise	1 451 388	-2,4	138 899	3,9	11 703	63,0	1 300 787	-3,3

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

K 3

Investitionsquote im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014 nach Verwaltungsbezirken

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten 2014 gut drei Milliarden Euro. Die Investitionsquote, d. h. der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Gesamtumsatz, erreichte im Landesdurchschnitt 3,4 Prozent. Die höchste Investitionsquote wurde mit 5,8 Prozent im Landkreis Cochem-Zell erzielt. Im Landkreis Gernersheim betrug der Anteil der Investitionen am Gesamtumsatz dagegen lediglich 1,1 Prozent.

Anteil der Bruttoanlageinvestitionen
am Umsatz in %

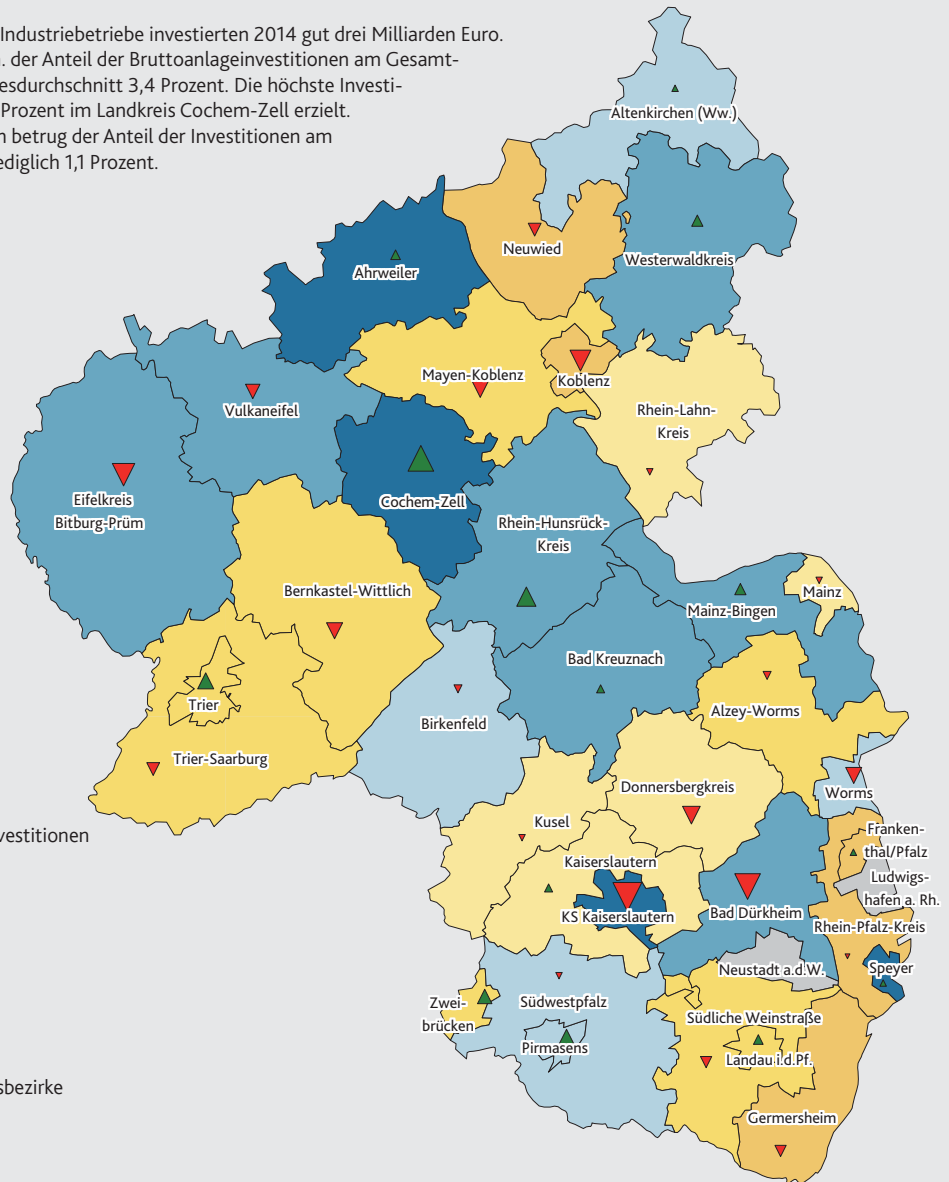
- geheim (2)
- unter 2,4 (5)
- 2,4 bis unter 2,9 (8)
- 2,9 bis unter 3,4 (5)
- 3,4 bis unter 3,9 (5)
- 3,9 bis unter 4,4 (7)
- 4,4 und mehr (4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 3,4

Veränderung zu 2004

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monats- und Jahresbericht für Betriebe	T 1 bis T 5, T 7, T 8	G 1, G 2, G 4 bis G 7	K 1, K 2	-
Investitionserhebung für Betriebe	T 6, T 9	G 8	K 3	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 3	-	-

Statistiken

Das Verarbeitende Gewerbe sowie der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (kurz: Verarbeitendes Gewerbe) sind Teilbereiche des Produzierenden Gewerbes, das zudem das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung umfasst.

Zum Verarbeitenden Gewerbe gehören alle Institutionen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Erzeugnisse zu bearbeiten oder verarbeiten, und zwar in der Regel mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Im Verarbeitenden Gewerbe werden monatliche, vierteljährliche und jährliche Erhebungen bei Betrieben und Unternehmen durchgeführt. Die Ergebnisse aus Zeitreihen sind nicht über alle Jahre vergleichbar: Ab 1995 erfolgte die Abgrenzung nach der Wirtschaftszweigsystematik 1993 (WZ 1993), ab 1997 wurde der Berichtsreis um Betriebe aus der Handwerkszählung 1995 erweitert, ab 2003 fand die WZ 2003 Anwendung und seit 2008 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008. Die in der WZ 2008 aufgeführten wirtschaftlichen Tätigkeiten sind durch das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009) definiert.

Der **Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Arbeitsstunden, Entgelte und den Umsatz. Diese Kennzahlen dienen sowohl der kurzfristigen Konjunkturanalyse als auch der mittel- und langfristigen Beobachtung von Wachstumsprozessen und Strukturveränderungen. Berichtspflichtig sind alle Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Die Ergebnisse der Statistik werden von gesetzgebenden Körperschaften, Bundes- und Landesregierungen, Verbänden, Kammern sowie sonstigen Institutionen genutzt und sind Grundlage für zahlreiche wirtschaftspolitische Entscheidungen.

Der **Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes** erfasst die Beschäftigten, Entgelte sowie den Umsatz und umschließt grundsätzlich den gesamten Betrieb (einschließlich aller produzierenden und nicht produzierenden Teile), um ein Gesamtbild der Tätigkeit des meldenden Betriebes zu bekommen. Berichtspflichtig sind alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Die **Produktionserhebungen** gliedern sich in die monatliche und vierteljährliche Produktionserhebung. Berichtspflichtig sind monatlich die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Die übrigen Betriebe müssen nur vierteljährlich Menge und Wert der von ihnen hergestellten Produkte melden. Die Ergebnisse der monatlichen und der vierteljährlichen Produktionserhebungen werden vierteljährlich zu einem Gesamtergebnis für alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zusammengeführt.

Im Rahmen der jährlichen **Investitionserhebung** werden Einbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen befragt. Bei Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen werden alle produzierenden Betriebe erfasst, und zwar unabhängig von der Zahl ihrer Beschäftigten. Darüber hinaus werden bei Mehrbetriebsunternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes alle Betriebe in die Berichterstattung einbezogen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in Verarbeitenden Gewerbe haben und in denen 20 und mehr Personen tätig sind.

Die öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Betriebe des Baugewerbes sind in die Erhebung grundsätzlich nicht einbezogen.

Abweichend von der Erfassungsgrenze von 20 und mehr Beschäftigten liegt zur besseren Darstellung des Strukturverlaufs bei Branchen mit überwiegend kleineren Betriebs-/Unternehmensgrößen die Erfassungsgrenze bei zehn und mehr Beschäftigten. Es handelt sich um folgende Klassen der WZ 2008:

- 08.11 – Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer,
- 08.12 – Gewinnung von Kies und Sand, Ton und Kaolin,
- 10.91 – Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere,
- 10.92 – Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere,
- 11.06 – Herstellung von Malz,
- 16.10 – Sägewerke,
- 23.63 – Herstellung von Frischbeton (Transportbeton).

Glossar

Auslandsumsatz

Erlöse für direkte Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- oder Verarbeitung exportieren. Als Umsatz mit dem nicht zur Eurozone gehörenden Ausland gilt der Umsatz mit allen Staaten, die nicht der Eurozone angehören. Zur Eurozone zählen: Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Produktionseinheit einschließlich der in der Nähe liegenden Hilfs- und Nebenbetriebe, wenn sie unter derselben technischen und organisatorischen Leitung stehen. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden als eigenständige Betriebe dieses Bereichs erfasst. Die Ergebnisse für Betriebe (einschließlich baugewerblicher und sonstiger Betriebsteile) werden nach Wirtschaftszweigen dargestellt. Dabei werden kombinierte Betriebe, die mehreren Wirtschaftszweigen angehören, jeweils in ihrer Gesamtheit demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt.

Bruttoanlageinvestitionen

Aktiviert Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich selbst erstellter und noch im Bau befindlicher Anlagen, jedoch ohne Erwerb von

Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen, Patenten, Lizenzen, von ganzen Unternehmen und Betrieben, und ohne die Investitionen in ausländische Zweigniederlassungen. Anzahlungen sind nur einzu-beziehen, soweit sie abgerechneten Teilen von im Bau befindlichen Anlagen entsprechen und aktiviert sind.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Entgeltquote

Anteil der Entgelte am Gesamtumsatz.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Umsatz

Erlöse aus eigenen Erzeugnissen und industriellen oder handwerklichen Dienstleistungen, außerdem aus dem Verkauf von Handelsware und aus sonstigen nicht industriellen oder nicht handwerklichen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer) der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte einschließlich etwa darin enthaltener Verbrauchssteuern und Kosten für Fracht, Porto und Verpackung, auch wenn diese gesondert berechnet werden.





19. Energie



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte energiewirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und Deutschland 1990–2013	554
T 2: Primärenergieverbrauch 1990–2013 nach Bundesländern	555
T 3: Energiebilanz 2013	557
T 4: Primärenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern	559
T 5: Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2003–2013	560
T 6: Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern	561
T 7: Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Verbrauchergruppen	562
T 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren	563
T 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern	564
T 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren.....	565
T 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern	566
T 12: Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2005–2015 nach Energieträgern	567
T 13: Absatz und Erlöse von Strom 2004–2014 nach Abnehmern	568
T 14: Absatz und Erlöse von Gas 2004–2014 nach Abnehmern	568
T 15: Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2014 nach Energieträgern	569
T 16: Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe 2007–2014 nach Energieträgern	569
T 17: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2014 nach Wirtschaftszweigen	570
T 18: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2014 nach Energieträgern	571
T 19: Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	572
T 20: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2014 nach Verwaltungsbezirken	574

Grafiken

G 1: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Energieträgern	553
G 2: Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern 2013 nach Bundesländern	555
G 3: Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013	556
G 4: Primärenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern	559
G 5: Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2003–2013	560
G 6: Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern	561
G 7: Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Verbrauchergruppen	562
G 8: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren	563
G 9: CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern	564
G 10: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren	565
G 11: CO ₂ -Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern	566
G 12: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2007–2014 nach Energieträgern	571

Übersichten

Ü 1: Energieflussbild für Rheinland-Pfalz 2013	558

Karten

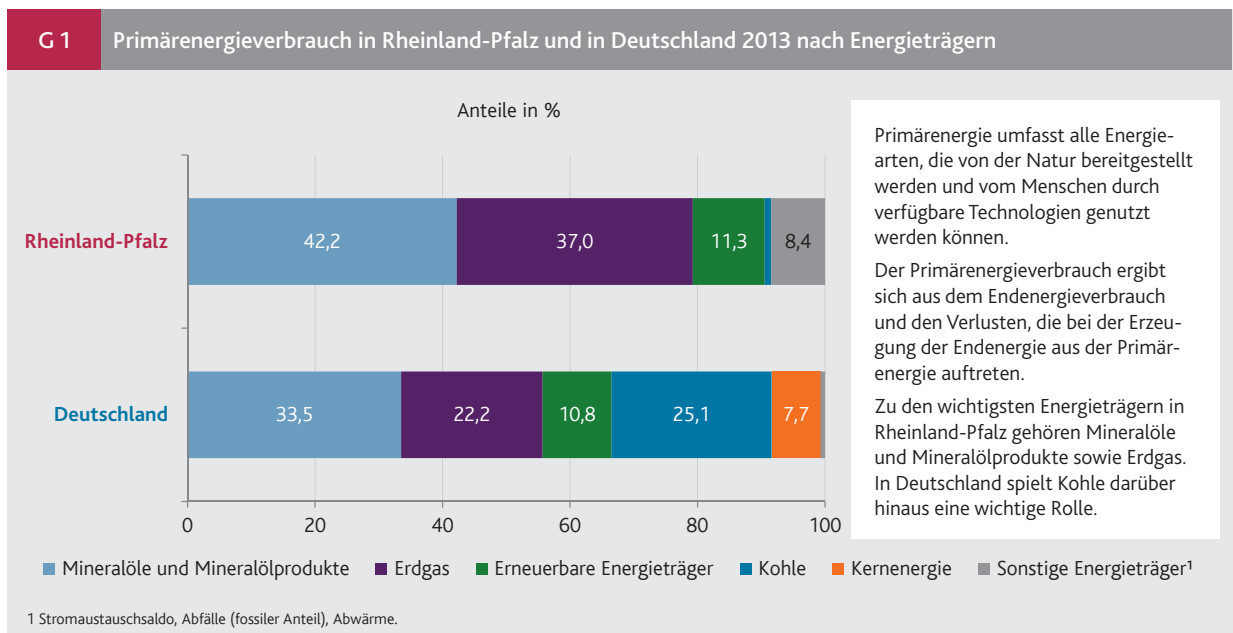
K 1: Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	573
K 2: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen 2014 nach Verwaltungsbezirken	575

Metadaten

Datenquellen	576
Statistiken	576
Glossar	577
Internet	579



- Im Jahr 2013 entfielen 4,7 Prozent des Primärenergieverbrauchs in Deutschland auf Rheinland-Pfalz.
- Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz erhöhte sich 2013 auf über elf Prozent.
- Auf Mineralöle und Mineralölprodukte sowie Erdgas entfallen rund zwei Drittel des Endenergieverbrauchs, der Anteil von Strom macht nur rund ein Fünftel aus.
- Das Verarbeitende Gewerbe verbraucht durchschnittlich 1100 Gigajoule Energie je Beschäftigten.
- Die Chemische Industrie bestimmt die Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe.
- Der Primär- und der Endenergieverbrauch sind gegenüber 1990 gestiegen, der energiebedingte Ausstoß von Kohlendioxid ist dagegen gesunken.



T 1

Ausgewählte energiewirtschaftliche Kennzahlen für Rheinland-Pfalz und Deutschland 1990–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2012	2013	2012	2013
Primärenergieverbrauch	1990=100	100	112,1	112,4	116,1	109,0	113,2	90,2	92,7
je Einwohner/-in	GJ	154,9	160,8	160,1	167,6	158,1	164,0	167,0	171,1
Energieproduktivität	2000=100	.	100	102,0	105,1	116,7	112,6	122,6	119,8
Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	.	100	205,0	523,3	555,1	606,8	332,4	359,8
Anteil am Primärenergieverbrauch	%	0,9	1,9	3,8	9,5	10,7	11,3	10,3	10,8
Bruttostromerzeugung	1990=100	100	114,3	161,1	221,4	236,9	258,9	114,5	116,2
Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	1990=100	100	163,7	270,0	501,6	677,6	783,0	728,4	773,6
Anteil an der Bruttostromerzeugung	%	11,7	16,7	19,6	26,5	33,4	35,3	22,8	23,9
Bruttostromverbrauch	1990=100	100	109,1	109,9	106,1	105,4	108,6	109,7	111,1
Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch	%	3,2	4,8	7,9	15,2	20,6	23,1	24,0	25,1
Endenergieverbrauch	1990=100	100	116,8	110,4	115,3	106,2	109,7	94,2	97,8
Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	2000=100	.	100	333,9	979,8	941,2	976,9	285,5	312,5
Anteil am Endenergieverbrauch	%	0,4	0,7	2,4	6,7	6,9	7,0	6,4	6,8
Endenergieverbrauch der Industrie	1990=100	100	127,8	94,9	114,3	110,0	113,4	86,9	85,7
Anteil am Endenergieverbrauch	%	31,7	34,7	27,2	31,4	32,8	32,7	29,0	27,8
Endenergieverbrauch des Verkehrs	1990=100	100	129,1	129,2	127,8	124,5	124,3	107,6	109,8
Anteil am Endenergieverbrauch	%	24,4	27,0	28,6	27,0	28,6	27,6	28,7	28,5
Endenergieverbrauch privater Haushalte und Kleinverbraucher ¹	1990=100	100	102,0	111,1	109,2	93,3	98,9	91,7	97,6
Anteil am Endenergieverbrauch	%	43,9	38,4	44,2	41,6	38,6	39,6	42,3	43,8
Endenergieverbrauch privater Haushalte	2000=100	.	100	110,1	110,9	90,7	93,1	93,9	98,9
je Einwohner/-in	GJ	.	31,4	34,3	35,0	28,7	29,5	30,1	31,6
Anteil am Endenergieverbrauch	%	.	25,4	29,6	28,6	25,4	25,6	27,2	27,8
CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch ²	1990=100	100	105,3	94,8	97,8	91,4	95,6	77,7	79,6
je Einwohner/-in	t	7,3	7,2	6,4	6,7	6,3	6,6	9,6	9,8

1 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher. – 2 Ohne Emissionen aus dem internationalen Luftverkehr.

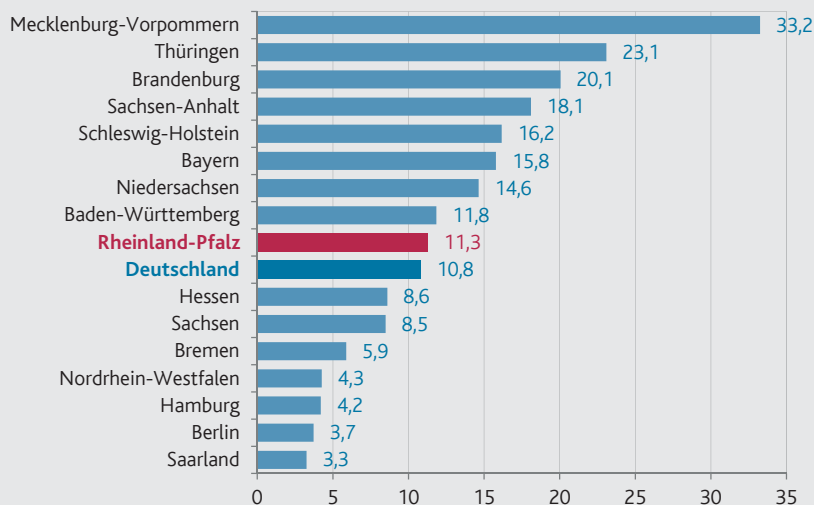
T 2 Primärenergieverbrauch 1990–2013 nach Bundesländern

Bundesland	1990	2000	2005	2012	2013		
	TJ				Anteil an Deutschland ¹	Veränderung zu 1990	%
Baden-Württemberg	1 429 676	1 560 553	1 657 113	1 392 815	1 445 477	10,2	1,1
Bayern	1 783 586	2 037 324	2 008 059	2 021 521	2 042 959	14,4	14,5
Berlin	356 208	331 518	297 784	298 897	296 378	2,1	-16,8
Brandenburg	873 163	617 903	671 781	681 505	683 741	4,8	-21,7
Bremen	162 328	166 187	145 631	160 418	158 102	1,1	-2,6
Hamburg	239 643	.	227 869	240 956	235 515	1,7	-1,7
Hessen	929 860	1 032 436	1 036 955	852 772	859 345	6,0	-7,6
Mecklenburg-Vorpommern	244 423	167 139	171 554	196 630	201 725	1,4	-17,5
Niedersachsen	1 433 444	1 459 738	.	1 330 633	1 336 730	9,4	-6,7
Nordrhein-Westfalen	3 967 517	3 954 658	4 027 920	4 199 283	4 194 446	29,5	5,7
Rheinland-Pfalz	578 471	648 238	650 062	630 660	654 740	4,6	13,2
Saarland	275 161	271 186	289 438	268 225	276 318	1,9	0,4
Sachsen	924 431	578 638	631 502	612 496	630 648	4,4	-31,8
Sachsen-Anhalt	721 961	442 793	490 839	515 522	514 501	3,6	-28,7
Schleswig-Holstein	589 056	586 638	569 814	418 214	443 819	3,1	-24,7
Thüringen	354 526	224 078	248 551	241 498	246 312	1,7	-30,5
Deutschland	14 905 237	14 400 802	14 558 358	13 447 059	13 821 608	100	-7,3

1 Summe der Bundesländer. – Quellen: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, für Deutschland Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

G 2 Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern 2013 nach Bundesländern

Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch in %



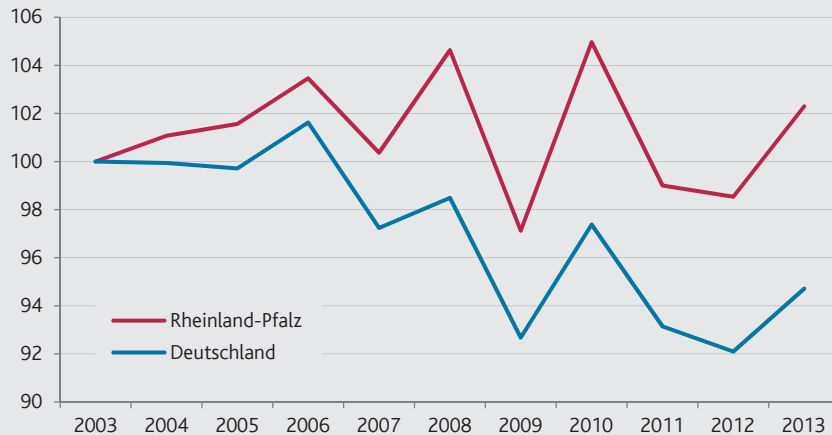
Als erneuerbare Energieträger werden natürliche Energievorkommen bezeichnet, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Dazu zählen Solarenergie, Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme und Biomasse.

Der Ausbau erneuerbarer Energien kann dazu beitragen, den anthropogenen Treibhauseffekt zu begrenzen und die Abhängigkeit von Energieimporten zu mindern.

G 3

Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013

Messzahl: 2003=100



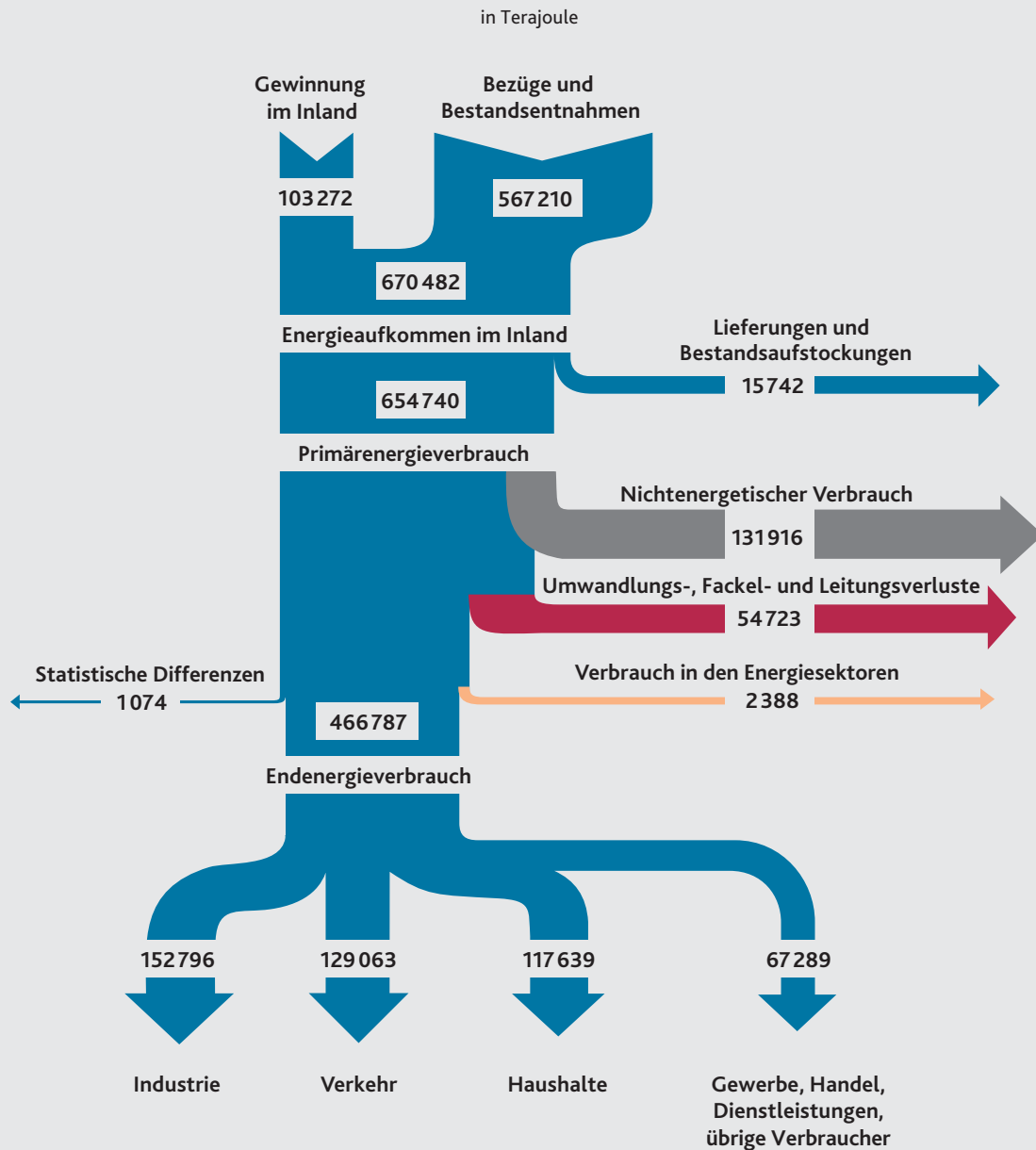
Der Primärenergieverbrauch ist starken Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2013 war er in Rheinland-Pfalz 2,3 Prozent höher als zehn Jahre zuvor. In Deutschland verringerte sich der Primärenergieverbrauch im gleichen Zeitraum um 5,3 Prozent.

T 3

Energiebilanz 2013

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darunter				
		Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	erneuerbare Energieträger	Strom
	TJ					
Primärenergiebilanz						
Gewinnung	103 272	-	8 929	93	76 090	-
+ Bezüge	566 627	7 000	280 424	242 349	-	36 854
+ Bestandsentnahmen	583	-	-	-	317	-
= Energieaufkommen	670 482	7 000	289 354	242 442	76 406	36 854
– Lieferungen über die Grenzen von Rheinland-Pfalz	11 390	-	8 929	-	2 460	-
– Bestandsaufstockungen	4 352	254	4 017	29	52	-
= Primärenergieverbrauch	654 740	6 746	276 407	242 413	73 894	36 854
Umwandlungsbilanz und nichtenergetischer Verbrauch						
Primärenergieverbrauch	654 740	6 746	276 407	242 413	73 894	36 854
– Umwandlungseinsatz	137 691	2 203	6 364	73 662	41 204	-
+ Umwandlungsausstoß	85 329	-	-	1	-	69 619
– Energieverbrauch im Umwandlungsbereich	2 388	-	9	414	45	1 625
– Fackel- und Leitungsverluste	2 360	-	-	8	93	1 374
= Energieangebot nach Umwandlungsbilanz	597 629	4 543	270 034	168 330	32 552	103 474
– Nichtenergetischer Verbrauch	131 916	604	92 343	38 968	-	-
+ Statistische Differenzen	1 074	-	-	-	-	-
= Endenergieverbrauch	466 787	3 938	177 691	129 362	32 552	103 474
Industrie ¹	152 796	3 022	3 605	71 637	3 525	53 666
darunter: Herstellung von chemischen Grundstoffen	68 022	471	674	34 553	214	24 250
Verkehr	129 063	-	121 211	161	6 108	1 583
darunter: Straßenverkehr	120 461	-	114 275	161	6 025	-
Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher	184 928	916	52 875	57 564	22 919	48 224

¹ Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau.



T 4 Primärenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom ¹	Andere Energieträger
TJ							
2003	640 031	8 801	304 816	237 853	14 234	70 380	3 947
2004	646 897	6 727	301 811	241 125	20 989	66 312	9 933
2005	650 062	5 031	293 922	249 870	24 968	64 420	11 851
2006	662 179	5 909	286 668	255 322	45 255	56 398	12 627
2007	642 394	6 156	265 685	246 377	54 723	52 515	16 939
2008	669 703	7 118	289 451	253 923	53 939	47 582	17 691
2009	621 614	5 834	254 885	240 617	57 015	41 898	21 365
2010	671 811	7 124	272 125	262 427	63 732	44 524	21 879
2011	633 640	6 686	268 724	232 847	62 206	44 920	18 257
2012	630 660	6 207	271 096	229 053	67 607	39 638	17 058
2013	654 740	6 746	276 407	242 413	73 894	36 854	18 426
Anteil an insgesamt in %							
2003	100	1,4	47,6	37,2	2,2	11,0	0,6
2004	100	1,0	46,7	37,3	3,2	10,3	1,5
2005	100	0,8	45,2	38,4	3,8	9,9	1,8
2006	100	0,9	43,3	38,6	6,8	8,5	1,9
2007	100	1,0	41,4	38,4	8,5	8,2	2,6
2008	100	1,1	43,2	37,9	8,1	7,1	2,6
2009	100	0,9	41,0	38,7	9,2	6,7	3,4
2010	100	1,1	40,5	39,1	9,5	6,6	3,3
2011	100	1,1	42,4	36,7	9,8	7,1	2,9
2012	100	1,0	43,0	36,3	10,7	6,3	2,7
2013	100	1,0	42,2	37,0	11,3	5,6	2,8

1 Austauschsaldo aus Bezügen und Lieferungen.

G 4 Primärenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern

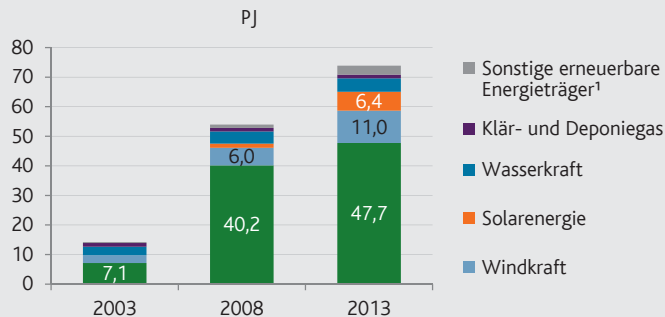


T 5 Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2003–2013

Jahr	Insgesamt	Wasserkraft	Windkraft	Biomasse	Solarenergie	Klär- und Deponiegas	Sonstige ¹
TJ							
2003	14 234	2 871	2 643	7 148	.	1 218	355
2004	20 989	3 227	3 502	11 694	273	2 087	206
2005	24 968	3 502	3 602	16 054	403	1 197	210
2006	45 255	3 893	4 704	34 353	765	1 241	298
2007	54 723	3 914	5 763	42 348	1 060	1 186	451
2008	53 939	4 076	5 958	40 172	1 414	1 231	1 089
2009	57 015	3 433	6 012	43 065	2 041	1 333	1 130
2010	63 732	4 012	6 224	47 868	3 027	1 355	1 247
2011	62 206	2 718	8 055	43 794	4 575	1 297	1 767
2012	67 607	3 326	9 573	45 411	5 637	1 378	2 282
2013	73 894	4 522	10 951	47 720	6 401	1 263	3 038
Anteil an insgesamt in %							
2003	100	20,2	18,6	50,2	.	8,6	2,5
2004	100	15,4	16,7	55,7	1,3	9,9	1,0
2005	100	14,0	14,4	64,3	1,6	4,8	0,8
2006	100	8,6	10,4	75,9	1,7	2,7	0,7
2007	100	7,2	10,5	77,4	1,9	2,2	0,8
2008	100	7,6	11,0	74,5	2,6	2,3	2,0
2009	100	6,0	10,5	75,5	3,6	2,3	2,0
2010	100	6,3	9,8	75,1	4,7	2,1	2,0
2011	100	4,4	12,9	70,4	7,4	2,1	2,8
2012	100	4,9	14,2	67,2	8,3	2,0	3,4
2013	100	6,1	14,8	64,6	8,7	1,7	4,1

1 Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

G 5 Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2003–2013



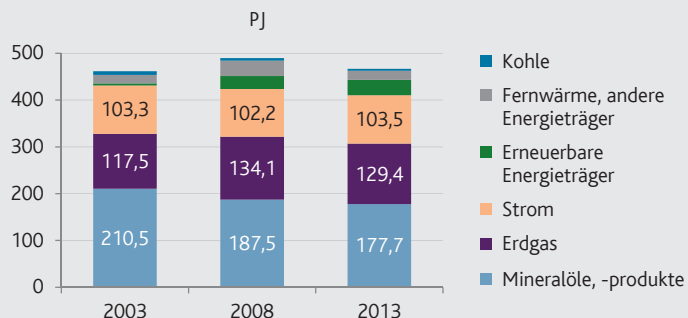
Der Zuwachs bei den erneuerbaren Energieträgern ist hauptsächlich auf den kräftigen Zuwachs beim Verbrauch von Biomasse zurückzuführen. Der Anteil der Biomasse am gesamten Primärenergieverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern ist im betrachteten Zeitraum von 50 auf 65 Prozent gestiegen.

1 Ab 2004 Umweltwärme, Geothermie.

T 6 Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Kohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Erneuerbare Energieträger	Strom	Fernwärme	Andere Energieträger
TJ								
2003	461 627	7 716	210 509	117 505	4 206	103 306	18 386	.
2004	470 084	4 533	202 821	127 156	7 855	103 190	18 378	6 152
2005	469 700	3 496	196 541	133 076	11 124	105 438	13 095	6 931
2006	491 671	5 248	198 452	129 603	25 475	105 165	22 364	5 365
2007	472 031	5 420	171 267	129 578	29 013	103 931	23 830	8 992
2008	489 642	5 463	187 504	134 122	27 506	102 171	25 034	7 843
2009	468 296	4 149	178 874	133 528	27 278	94 985	19 294	10 187
2010	490 794	4 947	179 878	145 837	32 648	101 395	15 867	10 222
2011	458 785	4 398	177 399	123 801	31 216	101 361	12 948	7 661
2012	451 980	4 416	173 307	123 583	31 362	100 426	9 919	8 966
2013	466 787	3 938	177 691	129 362	32 552	103 474	10 124	9 646
Anteil an insgesamt in %								
2003	100	1,7	45,6	25,5	0,9	22,4	4,0	.
2004	100	1,0	43,1	27,0	1,7	22,0	3,9	1,3
2005	100	0,7	41,8	28,3	2,4	22,4	2,8	1,5
2006	100	1,1	40,4	26,4	5,2	21,4	4,5	1,1
2007	100	1,1	36,3	27,5	6,1	22,0	5,0	1,9
2008	100	1,1	38,3	27,4	5,6	20,9	5,1	1,6
2009	100	0,9	38,2	28,5	5,8	20,3	4,1	2,2
2010	100	1,0	36,7	29,7	6,7	20,7	3,2	2,1
2011	100	1,0	38,7	27,0	6,8	22,1	2,8	1,7
2012	100	1,0	38,3	27,3	6,9	22,2	2,2	2,0
2013	100	0,8	38,1	27,7	7,0	22,2	2,2	2,1

G 6 Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Energieträgern



Die Endenergie ist der Teil der Primärenergie, der den Verbraucherinnen und Verbrauchern nach Abzug von Transport- und Umwandlungsverlusten zur Verfügung steht.

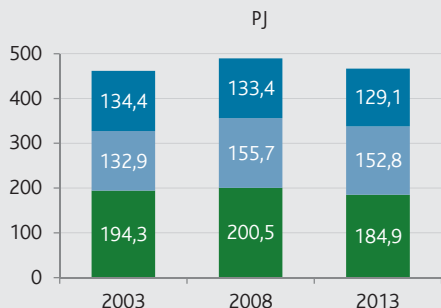
Bei den fossilen Energieträgern ist insgesamt ein Rückgang festzustellen. Die erneuerbaren Energieträger verzeichneten einen kräftigen Zuwachs; ihr Anteil ist aber im Vergleich zu den fossilen Energieträgern immer noch gering.

T 7 Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Verbrauchergruppen

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr				Haushalte	Klein- verbraucher ²
			zusammen	darunter				
				Straßen- verkehr	Schienen- verkehr	Luftverkehr		
	TJ							
2003	461 627	132 915	134 373	126 698	2 439	4 591	130 244	64 095
2004	470 084	125 768	138 392	129 268	2 775	5 641	139 035	66 889
2005	469 700	127 881	134 194	124 675	2 549	6 131	139 121	68 503
2006	491 671	143 340	136 619	124 608	2 645	8 631	142 260	69 451
2007	472 031	158 911	135 496	123 739	2 528	8 798	118 026	59 599
2008	489 642	155 704	133 390	122 040	2 472	8 533	135 387	65 161
2009	468 296	145 392	132 082	120 775	2 204	8 387	129 403	61 419
2010	490 794	153 998	132 682	121 415	2 285	8 324	140 164	63 951
2011	458 785	151 967	132 944	121 832	2 523	7 909	115 511	58 364
2012	451 980	148 235	129 299	119 902	2 547	6 084	114 663	59 782
2013	466 787	152 796	129 063	120 461	2 307	5 571	117 639	67 289
	Anteil an insgesamt in %							
2003	100	28,8	29,1	27,4	0,5	1,0	28,2	13,9
2004	100	26,8	29,4	27,5	0,6	1,2	29,6	14,2
2005	100	27,2	28,6	26,5	0,5	1,3	29,6	14,6
2006	100	29,2	27,8	25,3	0,5	1,8	28,9	14,1
2007	100	33,7	28,7	26,2	0,5	1,9	25,0	12,6
2008	100	31,8	27,2	24,9	0,5	1,7	27,7	13,3
2009	100	31,0	28,2	25,8	0,5	1,8	27,6	13,1
2010	100	31,4	27,0	24,7	0,5	1,7	28,6	13,0
2011	100	33,1	29,0	26,6	0,5	1,7	25,2	12,7
2012	100	32,8	28,6	26,5	0,6	1,3	25,4	13,2
2013	100	32,7	27,6	25,8	0,5	1,2	25,2	14,4

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

G 7 Endenergieverbrauch 2003–2013 nach Verbrauchergruppen



- Verkehr
- Industrie¹
- Haushalte und Kleinverbraucher²

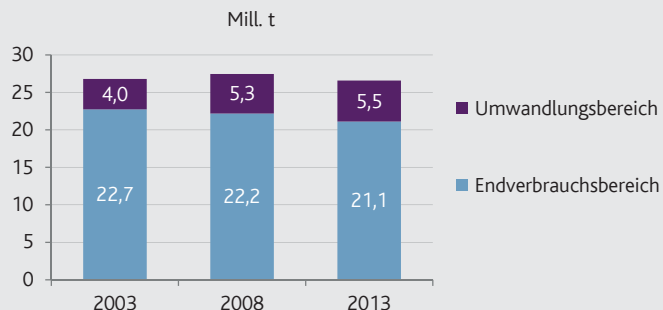
Im Vergleich zu 2003 ist der Endenergieverbrauch um ein Prozent gestiegen. Verbrauchsrückgänge realisierten die Haushalte und Kleinverbraucher sowie der Verkehrssektor. Für den Anstieg insgesamt ist die Industrie verantwortlich.

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Umwandlungsbereich		Endverbrauchsbereich			
		zusammen	darunter: aus der Stromerzeugung	zusammen	Industrie ¹	Verkehr	Haushalte und Kleinverbraucher ²
	1 000 t						
2003	26 787	4 042	2 565	22 746	4 072	9 690	8 984
2004	26 432	3 931	2 878	22 501	3 878	9 805	8 818
2005	26 399	4 050	3 183	22 349	3 963	9 372	9 015
2006	27 110	4 698	3 649	22 411	3 910	9 308	9 193
2007	25 596	4 892	3 803	20 704	4 629	9 158	6 917
2008	27 453	5 275	4 082	22 178	4 597	9 107	8 474
2009	26 181	4 895	3 883	21 287	4 530	9 063	7 694
2010	27 336	5 054	4 060	22 282	5 094	9 078	8 110
2011	25 537	4 694	3 820	20 843	5 044	9 104	6 694
2012	25 451	4 960	3 659	20 492	4 941	8 834	6 717
2013	26 590	5 480	3 903	21 110	5 037	8 870	7 203
	Anteil an insgesamt in %						
2003	100	15,1	9,6	84,9	15,2	36,2	33,5
2004	100	14,9	10,9	85,1	14,7	37,1	33,4
2005	100	15,3	12,1	84,7	15,0	35,5	34,1
2006	100	17,3	13,5	82,7	14,4	34,3	33,9
2007	100	19,1	14,9	80,9	18,1	35,8	27,0
2008	100	19,2	14,9	80,8	16,7	33,2	30,9
2009	100	18,7	14,8	81,3	17,3	34,6	29,4
2010	100	18,5	14,9	81,5	18,6	33,2	29,7
2011	100	18,4	15,0	81,6	19,8	35,7	26,2
2012	100	19,5	14,4	80,5	19,4	34,7	26,4
2013	100	20,6	14,7	79,4	18,9	33,4	27,1

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

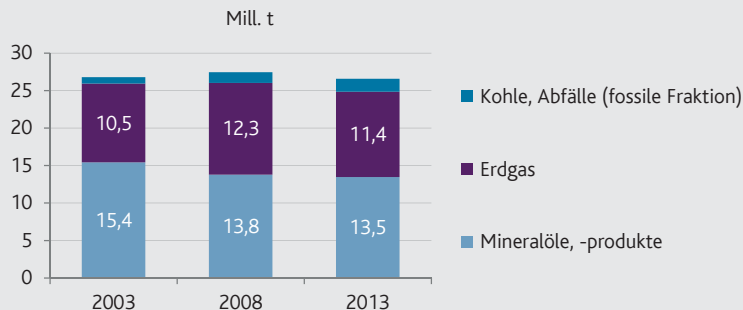
G 8 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren

Die Darstellung der energiebedingten CO₂-Emissionen erfolgt quellenbezogen und beruht auf dem Primärenergieverbrauch gemäß der Energiebilanz. Die quellenbezogene Darstellung bedeutet, dass die Emissionen am Ort der Entstehung nachgewiesen werden. Der Großteil der CO₂-Emissionen entsteht im Bereich des Endverbrauchs (Haushalte und Kleinverbraucher, Industrie sowie Verkehr). Die Emissionen im Umwandlungsbereich stammen überwiegend aus der heimischen Stromerzeugung.

T 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Abfälle ¹
1 000 t						
2003	26 787	379	476	15 442	10 491	.
2004	26 432	371	273	14 905	10 746	137
2005	26 399	256	229	14 448	11 256	210
2006	27 110	215	360	14 637	11 591	307
2007	25 596	365	226	12 608	11 671	726
2008	27 453	357	320	13 785	12 250	740
2009	26 181	209	346	13 146	11 724	756
2010	27 336	299	382	13 219	12 475	961
2011	25 537	267	369	13 033	10 889	978
2012	25 451	215	383	13 016	10 837	1 001
2013	26 590	239	359	13 468	11 393	1 132
Anteil an insgesamt in %						
2003	100	1,4	1,8	57,6	39,2	.
2004	100	1,4	1,0	56,4	40,7	0,5
2005	100	1,0	0,9	54,7	42,6	0,8
2006	100	0,8	1,3	54,0	42,8	1,1
2007	100	1,4	0,9	49,3	45,6	2,8
2008	100	1,3	1,2	50,2	44,6	2,7
2009	100	0,8	1,3	50,2	44,8	2,9
2010	100	1,1	1,4	48,4	45,6	3,5
2011	100	1,0	1,4	51,0	42,6	3,8
2012	100	0,8	1,5	51,1	42,6	3,9
2013	100	0,9	1,3	50,6	42,8	4,3

1 Fossile Fraktion.

G 9 CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern


Der leichte Rückgang der CO₂-Emissionen resultiert aus dem geringeren Verbrauch von Mineralölen und Mineralölprodukten. Neben den erdölbasierten Energieträgern stellt die Verbrennung von Erdgas die zweite bedeutende Emissionsquelle von CO₂ dar.

T 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren

Jahr	Insgesamt	Industrie ¹	Verkehr		Haushalte und Kleinverbraucher ²	Nachrichtlich: CO ₂ -Emissionen
			zusammen	darunter: Straßenverkehr		
	1 000 t					t je Einwohner/-in
2003	42 231	14 597	9 951	9 233	17 683	10,4
2004	41 460	13 519	10 133	9 270	17 808	10,2
2005	40 234	12 931	9 651	8 802	17 651	9,9
2006	40 525	13 764	9 609	8 566	17 152	10,0
2007	38 504	14 639	9 446	8 424	14 419	9,5
2008	39 026	14 118	9 376	8 407	15 533	9,7
2009	36 694	12 778	9 297	8 353	14 619	9,1
2010	38 710	13 973	9 323	8 375	15 414	9,7
2011	37 870	14 479	9 384	8 424	14 006	9,5
2012	37 422	14 006	9 112	8 278	14 304	9,4
2013	38 483	14 286	9 122	8 361	15 075	9,6
	Anteil an insgesamt in %					
2003	100	34,6	23,6	21,9	41,9	x
2004	100	32,6	24,4	22,4	43,0	x
2005	100	32,1	24,0	21,9	43,9	x
2006	100	34,0	23,7	21,1	42,3	x
2007	100	38,0	24,5	21,9	37,4	x
2008	100	36,2	24,0	21,5	39,8	x
2009	100	34,8	25,3	22,8	39,8	x
2010	100	36,1	24,1	21,6	39,8	x
2011	100	38,2	24,8	22,2	37,0	x
2012	100	37,4	24,3	22,1	38,2	x
2013	100	37,1	23,7	21,7	39,2	x

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

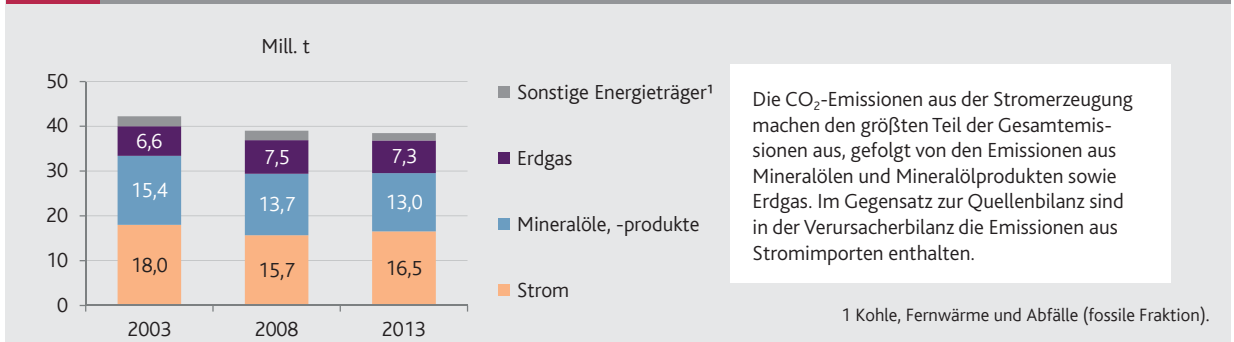
G 10 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Emittentensektoren

Die CO₂-Emissionen sanken zwischen 2003 und 2013 in allen Bereichen des Endenergieverbrauchs. Den stärksten Rückgang gab es bei den privaten Haushalten und den Kleinverbrauchern. Dort gingen die Emissionen um 15 Prozent zurück.

1 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 2 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.

T 11 CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern

Jahr	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Mineralöle, -produkte	Erdgas	Strom	Fernwärme und Abfälle ¹
1 000 t							
2003	42 231	293	460	15 412	6 582	18 008	1 476
2004	41 460	169	273	14 858	7 122	17 929	1 107
2005	40 234	114	229	14 401	7 454	17 038	997
2006	40 525	154	360	14 572	7 259	17 074	1 105
2007	38 504	297	226	12 557	7 257	16 723	1 443
2008	39 026	248	286	13 727	7 530	15 668	1 567
2009	36 694	102	306	13 085	7 496	14 413	1 293
2010	38 710	147	339	13 170	8 188	15 454	1 412
2011	37 870	103	330	12 988	6 954	16 196	1 300
2012	37 422	91	344	12 696	6 939	16 135	1 217
2013	38 483	69	320	13 030	7 268	16 529	1 268
Anteil an insgesamt in %							
2003	100	0,7	1,1	36,5	15,6	42,6	3,5
2004	100	0,4	0,7	35,8	17,2	43,2	2,7
2005	100	0,3	0,6	35,8	18,5	42,3	2,5
2006	100	0,4	0,9	36,0	17,9	42,1	2,7
2007	100	0,8	0,6	32,6	18,8	43,4	3,7
2008	100	0,6	0,7	35,2	19,3	40,1	4,0
2009	100	0,3	0,8	35,7	20,4	39,3	3,5
2010	100	0,4	0,9	34,0	21,2	39,9	3,6
2011	100	0,3	0,9	34,3	18,4	42,8	3,4
2012	100	0,2	0,9	33,9	18,5	43,1	3,3
2013	100	0,2	0,8	33,9	18,9	43,0	3,3

¹ Fossile Fraktion.**G 11** CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2003–2013 nach Energieträgern

T 12 Strom- und Wärmeerzeugung für die allgemeine Versorgung 2005–2015 nach Energieträgern¹

Merkmal	2005	2011	2014	2015		
				insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt
	1 000 kWh				%	
Stromerzeugung						
Bruttostromerzeugung	7 135 316	5 022 958	3 856 574	3 252 648	-15,7	100
Eigenverbrauch	175 145	147 435	169 054	163 249	-3,4	5,0
Nettostromerzeugung	6 960 170	4 875 523	3 687 520	3 089 399	-16,2	95,0
darunter						
Erdgas	5 737 428	3 543 406	1 921 769	1 469 670	-23,5	45,2
Wasserkraft	907 776	717 056	984 485	867 998	-11,8	26,7
biogene Stoffe	53 320	213 087	250 080	243 622	-2,6	7,5
Siedlungs- und Industrieabfälle	46 080	153 243	275 285	263 833	-4,2	8,1
Dampf	157 744	157 178	128 064	111 889	-12,6	3,4
Wärmeerzeugung						
Nettowärmeerzeugung	3 239 878	2 356 136	2 443 101	2 421 537	-0,9	100
darunter						
Erdgas	2 922 537	1 432 100	1 029 676	961 147	-6,7	39,7
biogene Stoffe	21 858	118 594	163 315	144 717	-11,4	6,0
Siedlungs- und Industrieabfälle	15 194	426 248	766 133	807 407	5,4	33,3
Dampf	135 444	129 063	223 844	249 984	11,7	10,3
1 Ohne Erzeugung in Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes.						

T 13 Absatz und Erlöse von Strom 2004–2014 nach Abnehmern

Abnehmer	2004	2010	2013	2014		
				insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt
	1 000 kWh			%		
Stromabsatz an Letztverbraucher	26 073 847	22 161 037	21 842 593	20 447 505	-6,4	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	12 903 585	9 786 265	8 075 483	7 273 677	-9,9	35,6
Haushaltskunden	7 342 108	6 902 706	6 591 824	6 375 119	-3,3	31,2
sonstige Letztverbraucher	5 828 154	5 472 066	7 175 286	6 798 709	-5,2	33,2
	1 000 EUR			%		
Erlöse aus dem Stromabsatz	2 253 095	2 983 567	3 548 442	3 568 512	0,6	100
Verarbeitendes Gewerbe ¹	681 885	934 664	884 070	903 319	2,2	25,3
Haushaltskunden	986 791	1 289 195	1 531 971	1 540 133	0,5	43,2
sonstige Letztverbraucher	584 419	759 708	1 132 401	1 125 060	-0,6	31,5
	Cent je kWh			%		
Durchschnittserlöse aus dem Stromabsatz	8,6	13,5	16,3	17,5	7,4	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	5,3	9,6	11,0	12,4	13,4	x
Haushaltskunden	13,4	18,7	23,2	24,2	4,0	x
sonstige Letztverbraucher	10,0	13,9	15,8	16,6	4,9	x

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 14 Absatz und Erlöse von Gas 2004–2014 nach Abnehmern

Abnehmer	2004	2010	2013	2014		
				insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt
	1 000 kWh			%		
Gasabsatz an Letztverbraucher	74 320 254	78 373 675	73 962 341	65 694 327	-11,2	100
Produzierendes Gewerbe	52 027 824	55 889 716	52 240 407	48 123 111	-7,9	73,3
Verarbeitendes Gewerbe ¹	42 463 417	46 880 991	43 971 617	43 157 299	-1,9	65,7
Haushaltskunden	16 690 260	17 374 637	16 181 924	13 226 300	-18,3	20,1
sonstige Letztverbraucher	5 602 170	5 109 322	5 540 010	4 344 916	-21,6	6,6
	1 000 EUR			%		
Erlöse aus dem Gasabsatz	1 685 444	2 487 358	2 716 938	2 206 001	-18,8	100
Produzierendes Gewerbe	835 882	1 378 432	1 525 761	1 235 961	-19,0	56,0
Verarbeitendes Gewerbe ¹	684 815	1 219 973	1 366 066	1 128 822	-17,4	51,2
Haushaltskunden	666 248	883 854	893 705	743 089	-16,9	33,7
sonstige Letztverbraucher	183 314	225 072	297 472	226 951	-23,7	10,3
	Cent je kWh			%		
Durchschnittserlöse aus dem Gasabsatz	2,3	3,2	3,7	3,4	-8,4	x
Produzierendes Gewerbe	1,6	2,5	2,9	2,6	-12,1	x
Verarbeitendes Gewerbe ¹	1,6	2,6	3,1	2,6	-15,8	x
Haushaltskunden	4,0	5,1	5,5	5,6	1,8	x
sonstige Letztverbraucher	3,3	4,4	5,4	5,2	-2,8	x

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

T 15 Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2014 nach Energieträgern

Energieträger	Einspeisende Anlagen	Leistung der einspeisenden Anlagen	Stromeinspeisung	
			insgesamt	Anteil
	Anzahl	MW	1 000 kWh	%
Konventionelle Energieträger	.	.	6 136 974	46,2
Erneuerbare Energien	89 938	4 917	6 981 888	52,6
darunter				
Wasserkraft	216	238	1 051 279	7,9
Windkraft	1 467	2 693	3 522 112	26,5
Fotovoltaik	87 872	1 791	1 553 182	11,7
Biomasse	77	79	320 337	2,4
Biogas	270	98	492 836	3,7
Deponiegas	23	9	17 451	0,1
Abfälle/Klärschlamm	.	.	161 106	1,2
Insgesamt	.	.	13 279 968	100

T 16 Energieerzeugung im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2007–2014 nach Energieträgern

Merkmal	2007	2010	2013	2014		
				insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt
	Anzahl			%		
Betriebe insgesamt	19	19	20	20	-	x
	MWh			%		
Nettostromerzeugung insgesamt	3 420 592	7 484 829	7 176 535	7 176 535	3,7	100
darunter						
Erdgas, Erdöl	2 505 964	6 905 565	6 508 186	6 508 186	3,0	90,1
Siedlungs- und Industrieabfälle	186 512	159 616	.	.	.	.
sonstige hergestellte Gase	417 651	180 657	153 766	153 766	5,6	2,2
feste biogene Stoffe	51 421	73 489	69 267	69 267	-7,2	0,9
	%			Prozentpunkte		
Anteil an insgesamt im Land erzeugten Strom ²	22,9	45,3	37,1	.	.	x
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	99,3	97,9	96,3	95,0	-1,3	x
	MWh			%		
Nettowärmeerzeugung insgesamt	7 186 201	11 193 703	12 252 236	12 252 236	-0,7	100
darunter						
Erdgas, Erdöl	5 124 334	8 994 545	9 615 578	9 615 578	-2,0	77,5
Siedlungs- und Industrieabfälle	769 606	1 077 267	.	.	.	.
sonstige hergestellte Gase	759 952	587 087	985 356	985 356	15,4	9,3
feste biogene Stoffe	201 288	235 223	231 597	231 597	-7,8	1,8
	%			Prozentpunkte		
Anteil Kraft-Wärme-Kopplung	98,3	98,3	99,1	97,8	-1,3	x

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Kraftwerke mit einer Engpassleistung von über 1 MW elektrisch. – ² Gemessen an der Bruttostromerzeugung nach der Energiebilanz.

T 17

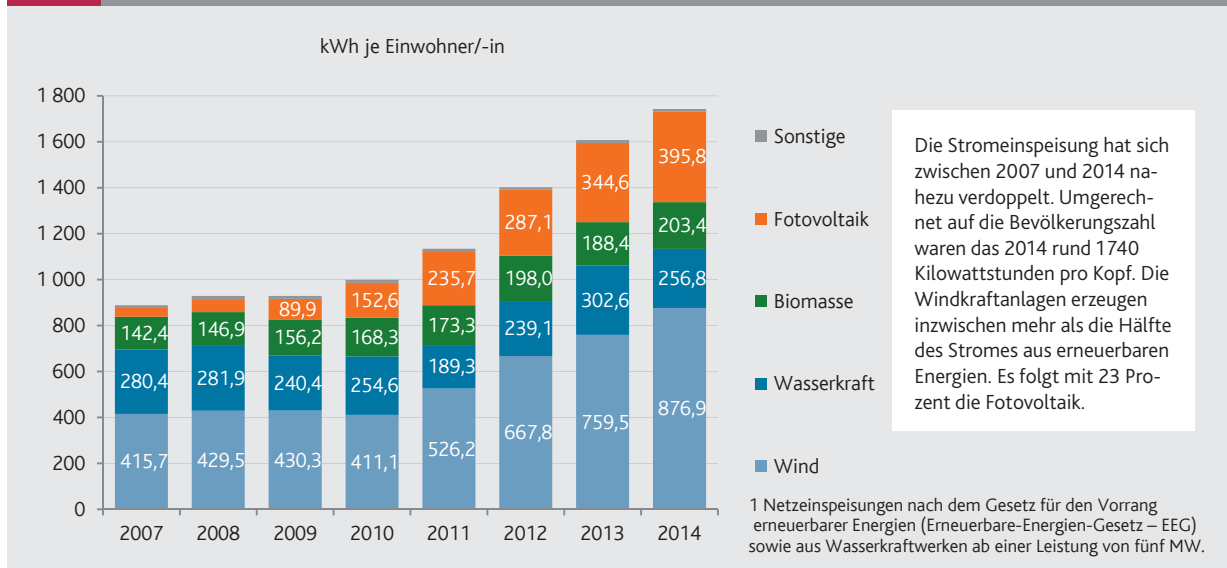
Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Energieverbrauch ²			
				insgesamt	Anteil an insgesamt	je 1 000 EUR Umsatz	je Beschäftigte/-n
	Anzahl		1 000 EUR	GJ	%	GJ	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 202	289 155	90 486 939	316 680 572	100	3,5	1 095
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	116	1 989	346 341	941 902	0,3	2,7	474
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden	112	1 919	.	880 658	0,3	.	459
Verarbeitendes Gewerbe	2 086	287 166	90 140 598	315 738 670	99,7	3,5	1 099
darunter							
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	249	17 787	4 550 696	9 088 363	2,9	2,0	511
Getränkeherstellung	46	5 465	2 426 011	2 100 364	0,7	0,9	384
Textilindustrie	20	1 883	427 839	858 902	0,3	2,0	456
Leder- und Schuhindustrie	26	2 572	651 652	82 383	0,0	0,1	32
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	75	6 296	1 326 410	3 775 564	1,2	2,8	600
Papier- und Pappeindustrie	64	9 243	3 063 161	17 360 665	5,5	5,7	1 878
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	48	3 416	382 776	342 007	0,1	0,9	100
Chemische Industrie	93	48 065	28 940 172	227 016 457	71,7	7,8	4 723
Pharmazeutische Industrie	10	11 879	3 880 044	3 543 283	1,1	0,9	298
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	174	24 710	5 132 568	8 085 263	2,6	1,6	327
Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	206	16 147	3 348 673	17 331 612	5,5	5,2	1 073
Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsindustrie	42	8 470	3 353 086	9 514 315	3,0	2,8	1 123
Herstellung von Metallerzeugnissen	326	29 288	5 163 135	4 517 822	1,4	0,9	154
Datenverarbeitungsgeräte u. a.	48	6 282	933 921	319 816	0,1	0,3	51
Elektrische Ausrüstungen	74	9 186	1 759 249	591 339	0,2	0,3	64
Maschinenbau	280	38 041	8 511 351	2 563 767	0,8	0,3	67
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	56	25 768	11 255 724	3 729 429	1,2	0,3	145
sonstiger Fahrzeugbau	11	2 747	721 005	185 093	0,1	0,3	67
Möbelindustrie	33	3 624	550 047	474 203	0,1	0,9	131
Herstellung sonstiger Waren	80	4 954	862 793	180 551	0,1	0,2	36
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	114	8 779	1 161 460	170 887	0,1	0,1	19

1 Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Einschließlich nichtenergetischer Verbrauch.

T 18 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2014 nach Energieträgern

Energieträger	2007	2010	2013	2014			
				insgesamt	pro Kopf	Veränderung zu 2013	Anteil an insgesamt
	Mill. kWh			kWh	%		
Wind	1 681,8	1 645,9	3 033,9	3 518,0	876,9	16,0	50,3
Wasserkraft	1 134,4	1 019,2	1 208,9	1 030,2	256,8	-14,8	14,7
Biomasse	576,1	673,9	752,4	816,1	203,4	8,5	11,7
Fotovoltaik	154,8	610,9	1 376,4	1 587,7	395,8	15,3	22,7
Sonstige	47,4	52,5	51,4	41,6	10,4	-19,0	0,6
Insgesamt	3 594,5	4 002,5	6 422,9	6 993,5	1 743,3	8,9	100
1 Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von fünf MW.							

G 12 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2014 nach Energieträgern

T 19

Betriebe und Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Energie- verbrauch insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Darunter			Je Beschäf- tigte/-n
			2007	2013		Erdgas	Strom	Heizöl	
		GJ	%		GJ				
Frankenthal (Pfalz), St.	26	773 167	-21,3	-11,1	0,2	396 613	329 849	4 701	153
Kaiserslautern, St.	47	2 123 979	-25,7	-0,1	0,7	732 773	1 116 085	13 852	235
Koblenz, St.	42	3 415 813	13,2	12,0	1,1	.	1 205 572	.	529
Landau i. d. Pfalz, St.	25	770 286	18,7	1,0	0,2	445 381	302 881	.	328
Ludwigshafen a. Rh., St.	43	218 226 674	11,2	-1,2	68,9	105 381 236	22 493 476	448 430	5 055
Mainz, St.	47	5 839 939	-9,3	-4,7	1,8	2 748 126	2 031 744	27 468	809
Neustadt a. d. Weinstr., St.	22	107 670	23,2	-7,0	0,0	63 724	40 988	.	93
Pirmasens, St.	34	541 203	-12,2	-9,9	0,2	131 031	363 390	7 660	124
Speyer, St.	29	.	.	.	.	.	465 544	9 187	.
Trier, St.	58	1 682 019	-26,4	12,6	0,5	947 381	696 215	27 978	260
Worms, St.	40	7 047 378	-10,2	-0,6	2,2	.	2 228 841	25 428	1 155
Zweibrücken, St.	30	322 567	-18,9	-17,2	0,1	117 574	155 327	.	71
Ahrweiler	55	1 356 665	10,6	-3,2	0,4	875 441	441 808	31 555	271
Altenkirchen (Ww.)	138	1 415 547	-21,4	-6,8	0,4	534 735	748 496	87 257	124
Alzey-Worms	42	1 987 646	6,0	4,7	0,6	871 220	460 382	103 556	496
Bad Dürkheim	57	5 058 058	3,5	-4,5	1,6	.	885 018	13 351	1 159
Bad Kreuznach	89	3 970 999	-3,9	-4,2	1,3	1 875 198	1 803 186	37 958	367
Bernkastel-Wittlich	85	3 062 950	14,2	6,6	1,0	754 847	1 707 491	135 568	254
Birkenfeld	64	730 447	-0,8	-8,5	0,2	156 314	359 683	123 996	129
Cochem-Zell	25	442 519	-56,8	-1,1	0,1	.	248 991	26 767	251
Donnersbergkreis	43	.	.	.	.	503 815	1 159 485	34 737	.
Eifelkreis Bitburg-Prüm	54	1 752 854	29,1	58,6	0,6	.	630 383	62 543	233
Germersheim	72	8 844 288	18,6	-1,0	2,8	.	2 409 803	35 124	507
Kaiserslautern	44	1 127 795	183,4	0,5	0,4	131 334	317 988	24 080	376
Kusel	29	529 606	-22,5	-3,5	0,2	208 796	236 581	7 012	217
Mainz-Bingen	61	.	.	.	.	.	793 570	43 023	.
Mayen-Koblenz	132	13 862 467	-7,1	2,0	4,4	6 696 964	3 889 541	102 374	950
Neuwied	147	4 508 927	-24,1	-10,7	1,4	1 706 613	1 244 043	60 007	307
Rhein-Hunsrück-Kreis	74	878 736	-1,3	-8,3	0,3	220 956	451 058	90 638	109
Rhein-Lahn-Kreis	78	3 015 073	-2,0	-5,1	1,0	1 993 753	651 050	30 532	412
Rhein-Pfalz-Kreis	43	246 474	-18,5	-13,2	0,1	107 252	108 332	27 384	91
Südliche Weinstraße	55	.	.	.	.	.	562 918	98 855	.
Südwestpfalz	46	238 510	-18,2	-6,4	0,1	40 044	164 886	26 078	88
Trier-Saarburg	67	862 468	0,8	-6,3	0,3	.	377 049	120 914	140
Vulkaneifel	54	2 002 790	-6,8	-27,6	0,6	473 059	615 286	36 286	433
Westerwaldkreis	205	5 087 678	-15,9	-4,1	1,6	3 099 766	1 647 982	101 617	303
Rheinland-Pfalz	2 202	316 680 572	6,5	-1,4	100	148 187 847	53 344 921	2 106 663	1 095
kreisfreie Städte	443	.	.	.	.	110 963 839	31 429 913	564 705	.
Landkreise	1 759	.	.	.	.	20 250 103	21 915 008	1 461 210	.

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

K 1 Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2014 nach Verwaltungsbezirken

In den 2 200 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lag der Energieverbrauch im Jahr 2014 bei insgesamt fast 317 Millionen Gigajoule.

Je Beschäftigte bzw. Beschäftigten ergibt sich im Landesdurchschnitt ein Wert von 1 095 Gigajoule. Der mit Abstand höchste Pro-Kopf-Verbrauch wurde in Ludwigshafen mit 5 055 Gigajoule registriert. In Zweibrücken lag der Energieverbrauch dagegen nur bei durchschnittlich 71 Gigajoule je Beschäftigte bzw. Beschäftigten.

GJ je Beschäftigte/-n

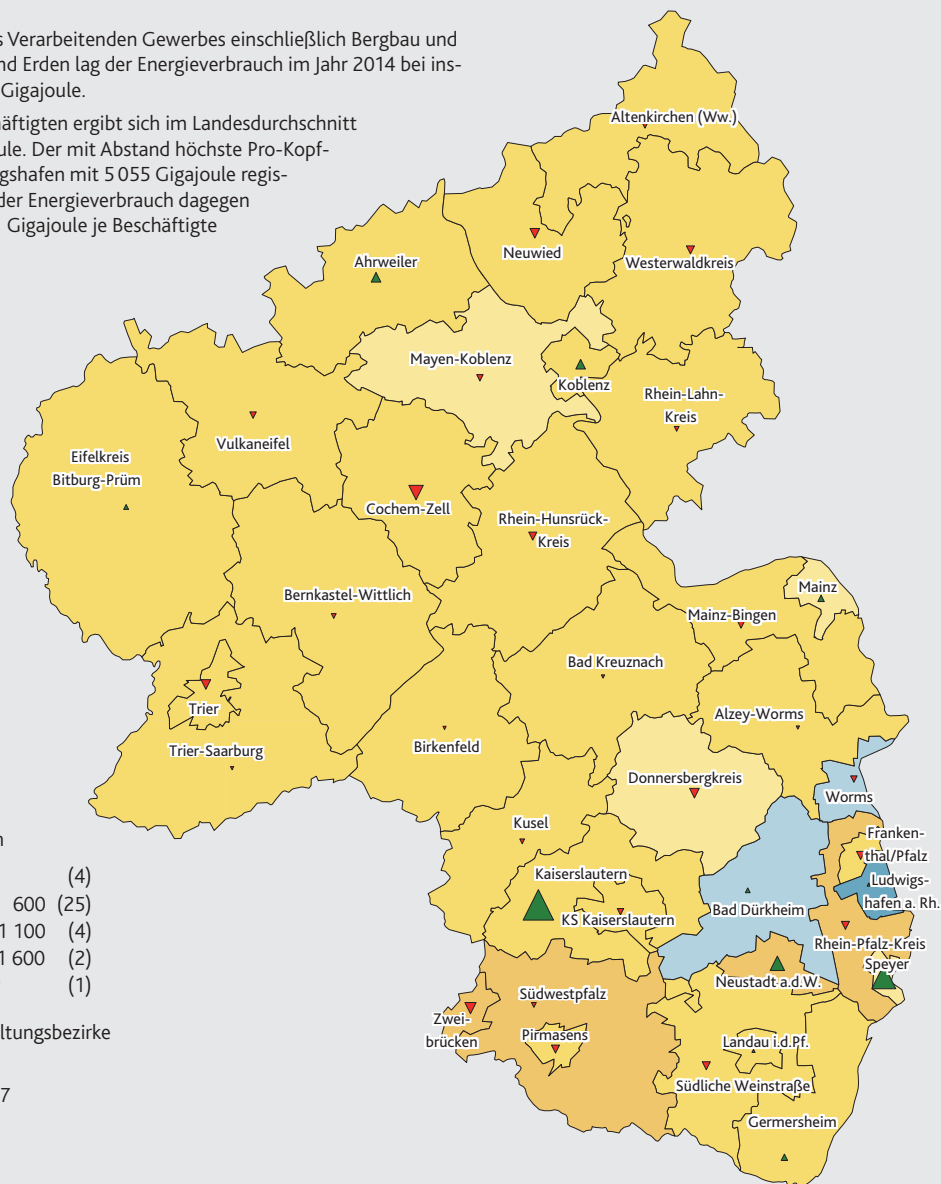
unter 100	(4)
100 bis unter 600	(25)
600 bis unter 1 100	(4)
1 100 bis unter 1 600	(2)
1 600 und mehr	(1)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 1 095

Veränderung zu 2007

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



T 20

Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien¹ 2007–2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2007	2010	2013	2014			
	insgesamt				pro Kopf	Veränderung zu 2013	Anteil am Land
	Mill. kWh				kWh	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	12,3	15,6	20,8	19,8	415,4	-4,5	0,3
Kaiserslautern, St.	27,0	26,5	37,8	48,6	498,7	28,4	0,7
Koblenz, St.	73,3	70,6	86,2	85,7	768,8	-0,6	1,2
Landau i. d. Pfalz, St.	4,1	25,3	35,1	25,6	575,4	-27,1	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	3,0	6,5	25,1	26,0	158,6	3,4	0,4
Mainz, St.	24,1	31,6	41,9	37,4	180,9	-10,6	0,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,9	9,0	14,3	15,5	295,4	8,3	0,2
Pirmasens, St.	3,9	5,3	10,8	14,8	369,9	37,2	0,2
Speyer, St.	1,9	5,4	8,3	10,1	203,4	21,7	0,1
Trier, St.	88,4	91,2	117,8	115,6	1 065,6	-1,9	1,7
Worms, St.	33,1	24,9	68,2	65,1	803,9	-4,5	0,9
Zweibrücken, St.	1,0	10,1	14,2	15,5	454,5	9,2	0,2
Ahrweiler	8,2	18,3	55,8	65,8	519,3	18,0	0,9
Altenkirchen (Ww.)	35,5	43,7	70,0	73,1	570,2	4,4	1,0
Alzey-Worms	117,7	155,2	410,6	510,4	4 051,2	24,3	7,3
Bad Dürkheim	45,2	53,8	80,0	78,8	599,5	-1,5	1,1
Bad Kreuznach	62,0	74,2	125,7	189,6	1 215,8	50,8	2,7
Bernkastel-Wittlich	358,3	382,7	471,6	445,4	4 013,5	-5,6	6,4
Birkenfeld	119,2	117,9	148,8	169,7	2 105,8	14,1	2,4
Cochem-Zell	340,6	364,9	495,6	478,1	7 705,9	-3,5	6,8
Donnersbergkreis	73,5	71,3	153,0	249,3	3 325,4	62,9	3,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	415,8	464,0	664,0	688,1	7 137,0	3,6	9,8
Germersheim	44,3	78,7	99,9	107,3	849,6	7,4	1,5
Kaiserslautern	100,9	127,1	166,1	185,6	1 780,0	11,8	2,7
Kusel	58,9	83,7	119,5	114,7	1 617,9	-4,1	1,6
Mainz-Bingen	78,5	101,6	295,2	390,5	1 909,4	32,3	5,6
Mayen-Koblenz	156,4	159,5	234,9	222,8	1 058,8	-5,1	3,2
Neuwied	90,8	68,0	93,8	105,7	589,6	12,7	1,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	130,6	204,9	693,6	839,0	8 229,8	21,0	12,0
Rhein-Lahn-Kreis	79,5	80,2	98,4	95,8	788,7	-2,6	1,4
Rhein-Pfalz-Kreis	31,0	51,5	79,8	83,7	557,8	4,9	1,2
Südliche Weinstraße	39,1	49,8	92,6	107,5	980,0	16,2	1,5
Südwestpfalz	31,1	78,6	134,8	164,9	1 709,9	22,3	2,4
Trier-Saarburg	462,3	458,1	644,8	610,3	4 202,7	-5,3	8,7
Vulkaneifel	177,9	150,1	197,4	200,7	3 302,4	1,7	2,9
Westerwaldkreis	261,3	242,6	316,6	336,9	1 691,9	6,4	4,8
Rheinland-Pfalz	3 594,5	4 002,5	6 422,9	6 993,5	1 743,3	8,9	100
kreisfreie Städte	276,0	322,0	480,5	479,7	462,2	-0,2	6,9
Landkreise	3 318,5	3 680,4	5 942,3	6 513,8	2 190,4	9,6	93,1

¹ Netzeinspeisungen nach dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie aus Wasserkraftwerken ab einer Leistung von fünf MW.

K 2

Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 wurden in Rheinland-Pfalz 6 994 Millionen Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energiequellen in das Leitungsnetz eingespeist. Die Hälfte der gesamten Einspeisungen entfielen auf Windkraft, 23 Prozent auf Fotovoltaik, 15 Prozent auf Wasserkraft und zwölf Prozent auf Biomasse.

Pro Kopf wurden im Landesdurchschnitt 1 743 Kilowattstunden aus erneuerbaren Energiequellen eingespeist. Die Spannweite reicht von 159 Kilowattstunden in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen bis zu 8 230 Kilowattstunden im Rhein-Hunsrück-Kreis.

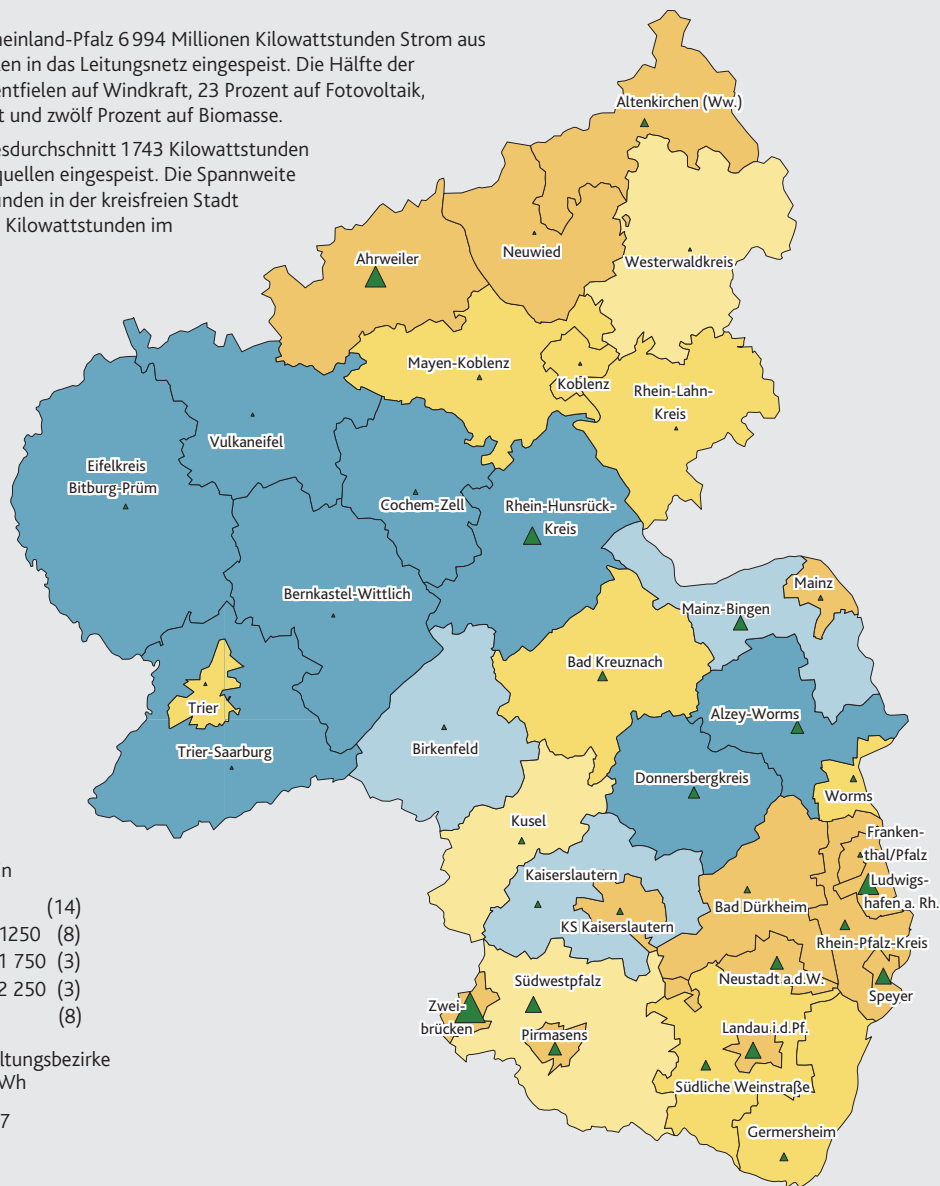
kWh je Einwohner/-in

- unter 750 (14)
- 750 bis unter 1 250 (8)
- 1 250 bis unter 1 750 (3)
- 1 750 bis unter 2 250 (3)
- 2 250 und mehr (8)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 1 743 kWh

Veränderung zu 2007

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Energiebilanz	T 1 bis T 7	G 1 bis G 7	-	Ü 1
CO ₂ -Bilanzen	T 8 bis T 11	G 8 bis G 11	-	-
Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmezeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung	T 12	-	-	-
Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 16	-	-	-
Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler	T 13	-	-	-
Erhebung über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler	T 14	-	-	-
Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern	T 15	-	-	-
Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	T 17, T 19	-	K 1	-
Auswertung der Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien	T 18, T 20	G 12	K 2	-

Statistiken

Die Elektrizitäts- und Wärmezeugung in den Kraftwerken der allgemeinen Versorgung wird im **Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmezeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung** erfasst. Meldepflichtig sind Unternehmen und Betriebe von Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit Stromerzeugungsanlagen (Kraftwerken), die im allgemeinen eine elektrische Engpassleistung von einem Megawatt und mehr ausweisen.

In der **Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** werden Kraftwerke einbezogen, über die ein EVU keine Verfügungsbefugnis besitzt. Hierzu gehören z.B. die Anlagen von Betrieben des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes zur eigenen Versorgung (Industriekraftwerke). Im Gegensatz zu der monatlich stattfindenden Erhebung der Elektrizitäts- und Wärmezeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung werden die Industriekraftwerke (mit einer elektrischen Engpassleistung von einem Megawatt und mehr) nur einmal im Jahr befragt. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Verfügungsberechtigten an einem Kraftwerk bestimmt damit, in welche Erhebung die Stromerzeugungsanlage einbezogen wird. Durch Ausgründungen, Übernahmen oder Fusionen kann es zu einem Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunkts kommen, sodass die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

Die **Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler** und die **Erhebung**

über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler werden jährlich bei Energieversorgungsunternehmen durchgeführt. Zu berücksichtigen ist, dass es durch die Liberalisierung der Energiemärkte den Versorgungsunternehmen zunehmend erschwert wird, die detaillierten Meldepflichten zu erfüllen.

Im Rahmen der **Erhebung der Stromeinspeisung bei Netzbetreibern** melden die Betreiber von Stromnetzen für die allgemeine Versorgung jährlich die physikalische Stromeinspeisung aller Erzeuger, z.B. auch von privaten Fotovoltaikanlagen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Einspeisepunkt und nicht nach dem Standort der Stromerzeugungsanlage. Nicht enthalten sind Einspeisungen in geschlossene Verteilernetze (§ 110 Energiewirtschaftsgesetz). Bei zeitlichen Vergleichen ist zu beachten, dass bis einschließlich zum Berichtsjahr 2011 insbesondere die Einspeisung von Kraftwerken der EVU aus konventionellen Energieträgern nicht berücksichtigt wurde.

Mit der **Erhebung über die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden** wird der großen Bedeutung der Industrie als Energieverbraucher Rechnung getragen. Zum Berichtskreis gehören sämtliche Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftsbereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, wenn in diesen Unternehmen mindestens 20 Personen tätig sind. Hinzu kommen Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen, sofern der Unternehmensschwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes liegt. Bei Branchen mit

überwiegend kleineren Betriebsgrößen wurde die Erfassungsgrenze auf zehn und mehr tätige Personen herabgesetzt.

Die Übertragungsnetzbetreiber sind nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verpflichtet, im Internet die nach dem EEG geförderten Stromeinspeisungen in der **Auswertung der Stromeinspeisungen aus Erneuerbaren Energien** zu veröffentlichen. Die vom Erzeuger selbst verbrauchten Strommengen sind nicht enthalten. Die im Internet zugänglichen Daten enthalten u. a. Angaben zur Anschrift, sodass sie über die Postleitzahl regionalisiert werden können. Im Regelfall geben die Anschriften die Standorte der Anlagen wieder. In Einzelfällen ist aber auch die Anschrift des Einspeisepunktes hinterlegt. Zu beach-

ten ist in diesem Zusammenhang, dass die Netzbetreiber vor deren Veröffentlichung im Internet nicht zur Plausibilisierung ihrer Daten verpflichtet sind. Der Datenbestand wird vor der Auswertung noch um die Stromeinspeisung von nicht nach dem EEG geförderten Wasserkraftwerken mit einer Leistung über fünf Megawatt ergänzt. Gegenüber der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, wie sie in der Energiebilanz nachgewiesen wird, bestehen methodische Unterschiede, sodass eine direkte Vergleichbarkeit nicht gegeben ist. So berücksichtigt die Energiebilanz über die Wasserkraftwerke hinausgehend weitere Strommengen aus erneuerbaren Energien, die nicht nach dem EEG gefördert werden.

Glossar

Bruttostromerzeugung

Die Bruttostromerzeugung ist die in einer bestimmten Zeitspanne erzeugte elektrische Arbeit. In der Energiebilanz entspricht die Bruttostromerzeugung der insgesamt erzeugten Strommenge (Umwandlungsausstoß) aller stromerzeugenden Anlagen.

Bruttostromverbrauch

Der Bruttostromverbrauch ergibt sich in der Energiebilanz aus dem Endenergieverbrauch von Strom zuzüglich des Stromverbrauchs im Umwandlungsbereich und der Leitungsverluste.

CO₂-Bilanzen

Den Berechnungen liegen die energiebedingten Kohlendioxid-emissionen aus dem Primär- bzw. Endenergieverbrauch der Energiebilanz zugrunde. Dafür wird mit spezifischen, auf den Heizwert eines Energieträgers bezogenen Emissionsfaktoren (z. B. g CO₂ je kWh) der Energieverbrauch in CO₂-Emissionen umgerechnet. Einbezogen werden ausschließlich Emissionen der fossilen Energieträger Kohle, Erdgas, Mineralöl und deren kohlenstoffhaltigen Produkte. Als nicht CO₂-wirksam werden die erneuerbaren Energieträger eingestuft. Auch nichtenergetisch verwendete Energiemengen werden nicht berücksichtigt.

- Bei der **Quellenbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Primärenergieverbrauch im Land, unterteilt nach den Bereichen Umwandlung und Endenergieverbrauch. Unberücksichtigt bleiben dabei die mit dem Importstrom zusammenhängenden Emissionen, denen kein Primärenergieverbrauch im Land zugrunde liegt. Dagegen werden Emissionen, die auf die Erzeugung des exportierten Stroms zurückzuführen sind, in vollem Umfang nachgewiesen. Die Quellenbilanz ermöglicht Aussagen über die Gesamtmenge des im Land emittierten CO₂. Wegen des Stromaußenhandels sind jedoch keine direkten Rückschlüsse auf den durch das Verbrauchsverhalten der Endenergieverbraucher verursachten Beitrag zu den CO₂-Emissionen eines Landes möglich.
- Bei der **Verursacherbilanz** beziehen sich die Emissionen auf den Endenergieverbrauch im Land. Im Unterschied zur Quellenbilanz werden in der Verursacherbilanz die Emissionen des Umwandlungs-

bereichs nicht ausgewiesen, sondern nach dem Verursacherprinzip den Endverbrauchern zugeordnet. Beim Energieträger Strom erfolgt die Anrechnung der Emissionsmenge auf der Grundlage des Brennstoffverbrauchs aller Stromerzeugungsanlagen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Durchschnittserlöse

Die Durchschnittserlöse werden aus den Erlösen und dem Strom- bzw. Gasabsatz berechnet. Sie ergeben weder die absolute Höhe noch spiegeln sie die Veränderungen der Verbraucherpreise wider, die aus Arbeits-, Mess- und Grundpreisen bei gleichem Jahresverbrauch ermittelt werden.

Energiebilanz

In der Energiebilanz werden in Form einer Matrix das Aufkommen, die Umwandlung und die Verwendung von Energieträgern in einem Wirtschaftsgebiet für einen bestimmten Zeitraum nachgewiesen. Die Bilanzierung gliedert sich in:

- **Primärenergiebilanz:** Bilanz der ersten Stufe. Sie setzt sich zusammen aus der Gewinnung von Primärenergieträgern im Land, den Bezügen und Lieferungen über die Landesgrenzen sowie Bestandsveränderungen.
- **Umwandlungsbilanz:** In der Umwandlungsbilanz werden Einsatz und Ausstoß der verschiedenen Umwandlungsprozesse sowie der Verbrauch an Energieträgern in der Energiegewinnung und im Umwandlungsbereich erfasst, ebenso Fackel- und Leitungsverluste.
- **Endenergieverbrauch:** Verwendung von Energieträgern in den einzelnen Verbrauchergruppen, soweit sie unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Der Endenergieverbrauch ist energetisch und energieökonomisch somit noch nicht die letzte Stufe der Energieverwendung. Es folgen noch die Nutzenergiestufe und die Energiedienstleistungen.

Energieproduktivität

Die Energieproduktivität ist eine Kennzahl für den effizienten Umgang mit den Energieressourcen. Sie setzt das Bruttoinlandsprodukt ins

Metadaten

Verhältnis zum Primärenergieverbrauch und gibt Auskunft über die Wirtschaftsleistung je Einheit verbrauchter Primärenergie.

Energieträger

Als Energieträger werden alle Quellen oder Stoffe bezeichnet, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe

Gesamtverbrauch an Energie für Fabrikation, Heizung, Strom-, Gas- und Dampferzeugung usw. (energetisch und nichtenergetisch). Soweit Energieträger als Brennstoff in eigenen Anlagen zur Stromerzeugung eingesetzt werden, kann der Energieverbrauch Doppelzählungen enthalten. Es wird sowohl der Energiegehalt des eingesetzten Brennstoffs als auch der erzeugte und selbst verbrauchte Strom erfasst.

Energieversorgungsunternehmen (EVU)

Natürliche und juristische Personen, die Energie an andere liefern, ein Energieversorgungsnetz betreiben oder an einem Energieversorgungsnetz als Eigentümer Verfügungsbefugnis besitzen.

Engpassleistung

Es handelt sich um die Dauerleistung einer Anlage, die unter Normalbedingungen erreichbar ist. Sie ist durch den leistungsschwächsten Anlagenteil (Engpass) begrenzt. Kurzfristig nicht einsatzfähige Anlagenteile mindern die Engpassleistung nicht. Bei KWK-Anlagen wird zwischen elektrischer und thermischer Engpassleistung unterschieden.

Erlöse Gasabsatz

Die Erlöse beinhalten die Netznutzungsentgelte und die Erdgassteuer. Nicht einbezogen ist die Mehrwertsteuer.

Erlöse Stromabsatz

In die Erlöse werden die Netznutzungsentgelte, die Stromsteuer, die Konzessionsabgaben sowie die Ausgleichsabgaben nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWK) eingerechnet. Die Mehrwertsteuer sowie die Stromsteuererstattungen nach dem Stromsteuergesetz sind nicht enthalten.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energieträger sind natürliche Energievorkommen, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Im Unterschied dazu stehen fossile Energieträger (wie Kohle, Erdöl, Erdgas) oder spaltbare Elemente, die an begrenzte Stoffvorräte gebunden sind. Zu den erneuerbaren Energien zählen Solarenergie (Fotovoltaik, Solarthermie), Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas, Geothermie, Umgebungswärme (Umweltwärme) und Biomasse.

Gasabsatz

Ausgewiesen ist der Gasabsatz an inländische Endabnehmer. Durchleitungsmengen sind ebenso wie die Abgabe an Wiederverkäufer in den Angaben nicht enthalten. Einbezogen ist jedoch die unternehmensinterne Abgabe an die Betriebszweige Elektrizitäts- und Wärmeversorgung. Die Umrechnungen in kWh erfolgte auf der Grundlage des Brennwertes (oberer Heizwert, Hs). Einbezogen ist sowohl die Abgabe von Naturgas (Erdgas, Bioerdgas, Grubengas und Klärgas) als auch von hergestellten Gasen (Raffineriegas und Normgas, Flüssiggas, Kokereigas und übriges Gas auf Öl- und Kohlebasis).

Haushaltskunden

Letztverbraucher, die Energie überwiegend für den Eigenverbrauch im Haushalt oder für den einen Jahresverbrauch von 10 000 Kilowattstunden nicht übersteigenden Eigenverbrauch für berufliche, landwirtschaftliche oder gewerbliche Zwecke kaufen.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Gleichzeitige Nutzung der eingesetzten Energie als mechanische oder elektrische Energie und nutzbare Wärme.

Nettostromerzeugung

Die Nettostromerzeugung ist die Bruttostromerzeugung vermindert um den Kraftwerkseigenverbrauch und Pumpstromverbrauch.

Nettowärmeerzeugung

Die Nettowärmeerzeugung ist die von einem Heizkraftwerk an ein Netz oder einen Produktionsprozess abgegebene und gemessene Wärme. Sie setzt sich zusammen aus der Enthalpie des Vorlaufs abzüglich der Enthalpien des Rücklaufs und des Zusatzwassers. Damit wird indirekt die über die Antriebsenergie der Fernwärme-Umwälzpumpen zugeführte Energie mit erfasst.

Nichtenergetische Verwendung

Bei der nichtenergetischen Verwendung werden Energieträger als Rohstoff (z. B. Raffineriegas und Flüssiggas als Rohstoff chemischer Prozesse oder Koks als Reduktionsmittel bei der Roheisenerzeugung) eingesetzt.

Stromabsatz

Ausgewiesen ist der Stromabsatz an inländische Letztverbraucher. Nicht dargestellt sind die Abgabe an andere Energieversorgungsunternehmen sowie der Eigenbetriebsverbrauch der Unternehmen.

Umrechnung

Eine Kilowattstunde (kWh) entspricht 3 600 Kilojoule (kJ) oder 3,6 Megajoule (MJ).

1 000 MJ entsprechen einem Gigajoule (GJ), 1 000 GJ einem Terajoule (TJ) und 1 000 TJ einem Petajoule (PJ).





20. Baugewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	584
T 2: Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe im Juni 2015	585
T 3: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2005–2015	586
T 4: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2015 sowie Umsatz 2014 im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen	587
T 5: Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe 2014 nach Wirtschaftszweigen	588
T 6: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2015, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2015 sowie Umsatz 2014 im Ausbaugewerbe nach Wirtschaftszweigen	589
T 7: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2005–2015	590
T 8: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2014 nach Wirtschaftszweigen	591
T 9: Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	592
T 10: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte 2015 sowie Umsatz 2014 im Bauhauptgewerbe nach Verwaltungsbezirken	594
T 11: Betriebe, Beschäftigte im Juni 2015, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2015 sowie Umsatz 2014 im Ausbaugewerbe nach Verwaltungsbezirken	596

Grafiken

G 1: Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Beschäftigtengrößenklassen	583
G 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 2015 nach Bundesländern	585
G 3: Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2015 nach Bauarten	586
G 4: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe 2004–2014	589
G 5: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2014 nach Wirtschaftszweigen	591

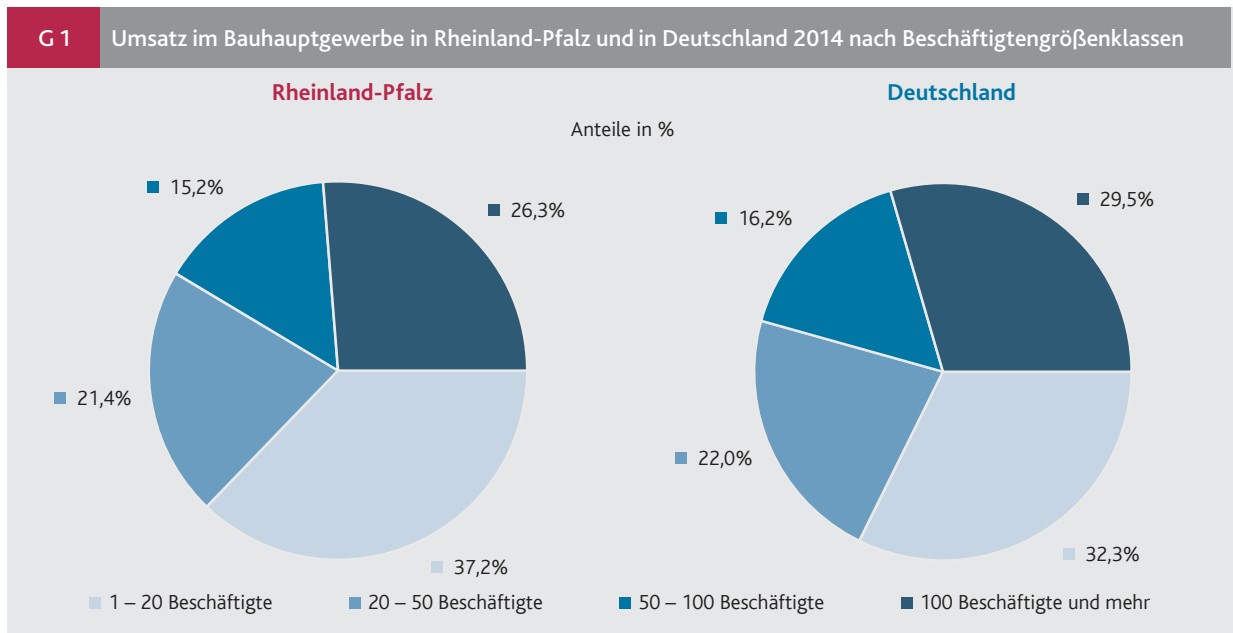
Karten

K 1: Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe 2014 nach Verwaltungsbezirken	593
K 2: Beschäftigte im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken	595
K 3: Beschäftigte im Ausbaugewerbe am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken	597

Metadaten

Datenquellen	598
Statistiken	598
Glossar	599
Internet	600

- Das rheinland-pfälzische Baugewerbe verzeichnete 2015 einen Umsatzrückgang. Einem Minus im Bauhauptgewerbe stand ein Zuwachs im Ausbaugewerbe gegenüber.
- Das Umsatzminus im Bauhauptgewerbe ergab sich in erster Linie aus dem Bau von Gebäuden, aber auch der Bereich der Sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten registrierte einen Umsatzrückgang.
- In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber fielen im Bauhauptgewerbe der öffentliche sowie der gewerbliche Hochbau hinter ihre Vorjahresergebnisse zurück. Zuwächse verbuchte vor allem der gewerbliche Tiefbau.
- Der Zuwachs im Ausbaugewerbe resultierte vor allem aus der steigenden Geschäftstätigkeit im Bereich der sonstigen Bauinstallation.
- Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, die ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung sind, stiegen 2015 um drei Prozent.
- Ein Drittel der Investitionen im Bauhauptgewerbe fließt in den Bau von Straßen.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Baugewerbe insgesamt									
Anteil des Baugewerbes an der Gesamtwirtschaft									
Betriebe ²	%	.	.	.	10,3	10,7	...	10,2	...
SV-Beschäftigte ²	%	.	.	.	6,5	6,3	...	5,6	...
Umsatz ³	%	.	7,2	5,8	6,0	6,6	...	4,5	...
Betriebe ⁴	Anzahl	894	931	692	718	794	796	15 917	16 125
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	50 209	40 353	26 477	31 733	34 453	34 426	741 255	748 308
je Betrieb	Anzahl	56,2	43,3	38,3	44,2	43,4	43,2	46,6	46,4
Entgelte	Mill. EUR	1 113,2	1 152,5	858,9	978,0	1 181,1	1 208,3	24 722,3	25 502,8
je Beschäftigte/-n	EUR	22 171	28 560	32 440	30 821	34 281	35 099	33 352	34 081
Entgeltquote	%	33,0	27,4	26,2	24,3	24,9	25,6	23,5	24,0
Umsatz ⁶	Mill. EUR	3 369,4	4 210,7	3 272,5	4 029,6	4 751,0	4 718,6	105 007,5	106 368,2
je Betrieb	Mill. EUR	3,8	4,5	4,7	5,6	6,0	5,9	6,6	6,6
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	67,1	104,3	123,6	127,0	137,9	137,1	141,7	142,1
Bauhauptgewerbe									
Betriebe ⁴	Anzahl	682	528	372	356	383	370	7 649	7 684
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	40 968	26 003	17 565	18 505	18 898	18 506	407 212	407 807
je Betrieb	Anzahl	60,1	49,2	47,2	52,0	49,3	50,0	53,2	53,1
Entgelte	Mill. EUR	925,1	787,6	553,8	603,7	700,4	705,7	14 381,9	14 649,2
je Beschäftigte/-n	EUR	22 581	30 290	31 530	32 624	37 060	38 131	35 318	35 922
Entgeltquote	%	33,0	26,5	24,4	22,7	23,0	23,8	22,1	22,2
Umsatz ⁶	Mill. EUR	2 805,8	2 974,8	2 270,5	2 656,5	3 050,9	2 959,0	65 084,8	65 963,5
Wohnungsbau	%	.	17,3	13,1	11,2	15,6	15,7	20,9	22,1
gewerblicher Bau	%	.	36,9	30,4	31,4	34,4	35,9	43,7	43,2
öffentlicher Bau und Straßenbau	%	.	45,8	56,6	57,4	50,1	48,4	35,5	34,7
je Betrieb	1 000 EUR	4 114,1	5 634,1	6 103,4	7 462,0	7 965,8	7 997,2	8 508,9	8 584,5
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	68,5	114,4	129,3	143,6	161,4	159,9	159,8	161,8
Ausbaugewerbe									
Betriebe ⁴	Anzahl	212	403	320	362	411	426	8 268	8 441
Beschäftigte ^{4,5}	Anzahl	9 241	14 350	11 488	13 228	15 555	15 920	334 043	340 501
je Betrieb	Anzahl	43,6	35,6	27,9	36,5	37,8	37,4	40,4	40,3
Entgelte	Mill. EUR	188,1	364,9	305,1	374,3	480,7	502,7	10 340,4	10 853,8
je Beschäftigte/-n	EUR	20 355	25 426	34 235	28 298	30 905	31 574	30 955	31 876
Entgeltquote	%	33,4	29,5	30,4	27,3	28,3	28,6	25,9	26,9
Umsatz ⁶	Mill. EUR	563,6	1 235,9	1 002,1	1 373,1	1 700,1	1 759,6	39 922,7	40 421,5
je Betrieb	1 000 EUR	2 658,3	3 066,8	3 131,5	3 793,1	4 136,5	4 130,6	4 828,6	4 788,7
je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	61,0	86,1	112,4	103,8	109,3	110,5	119,5	118,7
1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). – 4 30.06. – 5 Bau- bzw. ausbaugewerbliche Beschäftigte. – 6 Bau- bzw. ausbaugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer.									

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Quelle: Unternehmensregister. – 3 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen). – 4 30.06. – 5 Bau- bzw. ausbaugewerbliche Beschäftigte. – 6 Bau- bzw. ausbaugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer.

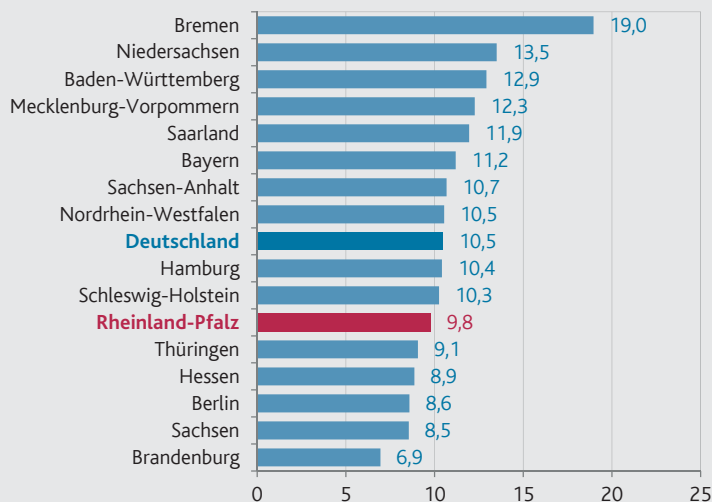
T 2 Betriebe, Beschäftigte, Entgelte und Umsatz im Bauhauptgewerbe¹ im Juni 2015

Bundesland	Betriebe ²		Beschäftigte ²		Entgelte		Umsatz ³				
	ins-gesamt		Veränderung zu 2014		ins-gesamt		Veränderung zu 2014		Wohnungs-bau	gewerb-licher Bau	öffent-licher Bau ⁴
	1 000		%		Mill. EUR		%		%		
Baden-Württemberg	7,2	92,5	1,0	253,5	6,2	1 193,4	9,2	38,1	35,2	26,8	
Bayern	12,9	144,0	-0,6	386,6	4,4	1 812,9	0,0	38,5	33,4	28,1	
Berlin	2,5	21,4	1,9	51,5	8,8	275,2	15,8	41,1	40,7	18,2	
Brandenburg	4,9	34,0	-0,6	74,3	8,1	381,7	15,6	41,4	30,4	28,2	
Bremen	0,2	3,2	8,1	9,9	19,5	46,4	16,6	21,9	34,8	43,3	
Hamburg	0,8	8,6	-0,4	28,1	4,9	169,4	14,8	33,7	38,0	28,3	
Hessen	5,8	51,6	-1,1	130,8	7,8	573,1	0,4	40,2	31,4	28,4	
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	16,0	-0,4	35,9	3,9	170,3	9,7	38,9	32,7	28,4	
Niedersachsen	6,2	83,3	-0,4	225,3	2,6	1 028,9	7,0	37,4	36,5	26,0	
Nordrhein-Westfalen	12,5	132,3	3,4	357,5	8,0	1 476,1	9,7	37,2	38,2	24,6	
Rheinland-Pfalz	4,0	39,0	0,1	102,5	4,5	425,5	2,1	35,8	28,2	36,0	
Saarland	0,7	8,9	-1,2	24,2	3,9	94,9	2,5	27,2	34,5	38,2	
Sachsen	6,6	56,5	-1,5	122,2	3,8	591,5	9,0	25,5	42,7	31,9	
Sachsen-Anhalt	2,7	29,3	-1,5	68,0	4,7	312,9	13,4	29,6	39,8	30,7	
Schleswig-Holstein	2,4	24,8	7,4	64,0	12,8	296,1	7,0	45,7	29,4	24,9	
Thüringen	2,9	26,3	-2,5	59,2	5,4	275,6	3,4	25,6	31,7	42,7	
Deutschland	73,7	771,6	0,4	1 993,6	5,8	9 124,0	6,5	36,7	35,2	28,1	

1 Alle Betriebe. – 2 30.06. – 3 Baugewerblicher Umsatz ohne Umsatzsteuer. – 4 Und Straßenbau.

G 2 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ im Juni 2015 nach Bundesländern

je Betrieb



In den knapp 4 000 Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes waren 2015 insgesamt 39 000 Beschäftigte tätig. Damit hatte jeder Betrieb durchschnittlich 9,8 Beschäftigte, etwas weniger als im Bundesdurchschnitt.

Die mit Abstand größten Betriebe gab es in Bremen mit 19,0 Beschäftigten je Betrieb. Jedoch ist in dem Stadtstaat auch die Zahl der Betriebe am niedrigsten. Die niedrigste Beschäftigtenzahl je Betrieb verzeichnete das Baugewerbe in Brandenburg. Dort gab es durchschnittlich nur sieben Beschäftigte in einem Betrieb.

1 Alle Betriebe.

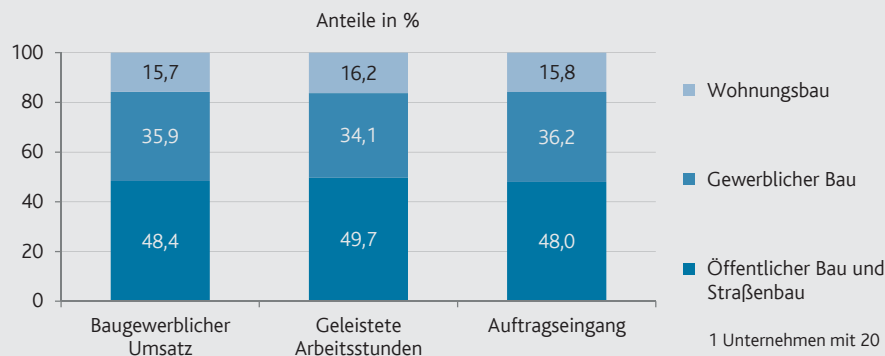
T 3

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2005–2015¹

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Geleistete Arbeitsstunden	Gesamtumsatz ³	Baugewerblicher Umsatz ³	Auftragseingang ³
	Anzahl		1 000	Mill. EUR		
2005	372	17 565	20 709,0	2 306,8	2 270,5	1 955,4
2006	346	17 242	21 006,4	2 587,1	2 549,1	2 158,9
2007	349	17 706	21 399,2	2 610,0	2 530,3	2 308,5
2008	346	17 715	21 529,8	2 829,1	2 703,3	2 434,3
2009	350	17 834	21 195,2	2 892,2	2 780,1	2 247,7
2010	356	18 505	21 049,2	2 781,5	2 656,5	2 240,6
2011	361	18 834	23 559,5	3 012,0	2 888,7	2 412,2
2012	388	19 243	22 954,8	2 950,3	2 827,4	2 484,9
2013	380	19 151	23 024,4	3 043,7	2 926,3	2 426,2
2014	383	18 898	23 628,0	3 158,3	3 050,9	2 577,0
2015	370	18 506	22 865,3	3 063,5	2 959,0	2 655,5
Veränderung zum Vorjahr in %						
2006	-7,0	-1,8	1,4	12,2	12,3	10,4
2007	0,9	2,7	1,9	0,9	-0,7	6,9
2008	-0,9	0,1	0,6	8,4	6,8	5,4
2009	1,2	0,7	-1,6	2,2	2,8	-7,7
2010	1,7	3,8	-0,7	-3,8	-4,4	-0,3
2011	1,4	1,8	11,9	8,3	8,7	7,7
2012	7,5	2,2	-2,6	-2,0	-2,1	3,0
2013	-2,1	-0,5	0,3	3,2	3,5	-2,4
2014	0,8	-1,3	2,6	3,8	4,3	6,2
2015	-3,4	-2,1	-3,2	-3,0	-3,0	3,0

¹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ² 30.06. – ³ Ohne Umsatzsteuer.

G 3

Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹ 2015 nach Bauarten


T 4

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im Juni 2015 sowie Umsatz 2014 im Bauhauptgewerbe¹ nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	30.06.2015		Juni 2015				2014	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2013
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Hochbau								
Bau von Gebäuden	945	9 376	981,1	3,6	23 928,3	3,2	1 383 099,7	1,9
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	894	8 941	933,8	3,3	22 740,2	3,7	.	.
Errichtung von Fertigteilbauten	51	435	47,3	9,3	1 188,0	-5,9	.	.
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	195	6 433	773,7	8,5	22 243,9	7,1	1 065 388,1	12,3
darunter: Bau von Straßen	176	5 759	696,4	8,7	19 361,4	7,2	.	.
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	110	2 528	328,0	5,4	7 729,8	5,1	333 404,0	-12,0
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	73	1 792	221,2	1,8	5 586,9	1,7	257 683,2	.
Kabelnetzleitungstiefbau	37	736	106,8	13,9	2 142,9	15,2	75 720,7	.
Sonstiger Tiefbau	289	3 421	380,9	0,4	8 887,2	-2,8	419 249,8	2,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	204	1 377	166,2	10,4	2 992,3	6,6	152 745,7	-2,9
darunter: Abbrucharbeiten	110	790	92,4	.	1 673,3	1,4	.	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	2 249	15 887	1 698,9	5,6	36 738,1	5,4	1 597 867,3	3,5
Dachdeckerei und Zimmerei	1 404	9 131	975,1	2,8	19 322,8	2,7	881 895,2	1,8
Dachdeckerei und Bauspenglerei	939	6 410	699,9	3,4	14 056,1	3,0	626 154,6	3,3
Zimmerei und Ingenieurholzbau	465	2 721	275,2	1,3	5 266,7	1,9	255 740,6	-1,7
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	845	6 756	723,8	9,7	17 415,3	8,5	715 972,1	5,7
Gerüstbau	176	1 567	174,9	9,6	3 284,6	15,7	103 578,9	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	34	158	12,2	46,7	298,6	24,8	12 784,3	.
Baugewerbe a. n. g.	635	5 031	536,7	9,2	13 832,1	6,6	599 608,9	.
Bauhauptgewerbe insgesamt	3 992	39 022	4 328,9	5,3	102 519,7	4,5	4 951 754,5	3,2

1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

T 5

Unternehmen, Beschäftigte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe¹ 2014
nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen ²	Beschäftigte ²		Gesamtleistung ³			Bruttoanlage- investitionen ³	
	insgesamt		Veränderung zu 2013	insgesamt	Veränderung zu 2013	darunter: Jahres- bauleistung	insgesamt	Veränderung zu 2013
	Anzahl		%	1 000 EUR		%	1 000 EUR	%
Hochbau								
Bau von Gebäuden	89	4 219	-6,5	864 743,1	4,5	98,8	11 982,6	15,8
Bau von Gebäuden ohne Fertigteilbau	85	4 089	-5,0	845 340,2	7,4	98,8	.	.
Errichtung von Fertigteilbauten	4	130	-37,2	19 403,2	-52,1	100	.	.
Tiefbau								
Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	62	5 440	-1,2	1 052 779,8	5,8	93,9	33 026,0	1,7
darunter: Bau von Straßen	51	4 810	-2,0	898 787,6	3,1	.	28 481,9	-2,7
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	36	2 064	-10,8	290 888,2	-14,0	.	13 851,5	-10,2
darunter								
Rohrleitungstiefbau, Brunnen- und Kläranlagenbau	27	1 649	-5,1	241 360,3	1,8	.	.	.
Kabelnetzleitungstiefbau	9	415	-28,2	49 527,9	-51,0	.	.	.
Sonstiger Tiefbau	49	1 957	42,3	276 184,4	77,9	.	8 806,1	31,5
Vorbereitende Baustellenarbeiten								
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	8	446	-1,5	78 627,2	29,8	.	4 428,9	220,7
darunter: Abbrucharbeiten	2	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	110	4 857	-2,6	696 974,7	2,9	.	15 904,1	0,5
Dachdeckerei und Zimmerei	63	2 125	2,7	279 019,4	11,1	99,1	4 972,0	-11,6
Dachdeckerei und Bauspenglerei	47	1 557	7,7	209 886,9	13,6	99,3	3 327,3	-6,3
Zimmerei und Ingenieurholzbau	16	568	-8,8	69 132,6	4,2	98,5	1 644,7	-20,6
sonstige Bautätigkeiten a. n. g.	47	2 732	-6,3	417 955,3	-2,0	.	10 932,1	7,1
Gerüstbau	10	.	.	.	.	.	.	.
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	2	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerbe a. n. g.	35	2 341	7,0	384 840,6	21,0	.	9 081,0	16,1
Bauhauptgewerbe insgesamt								
	354	18 983	-0,8	3 260 197,7	6,7	95,0	87 999,2	7,1

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

T 6

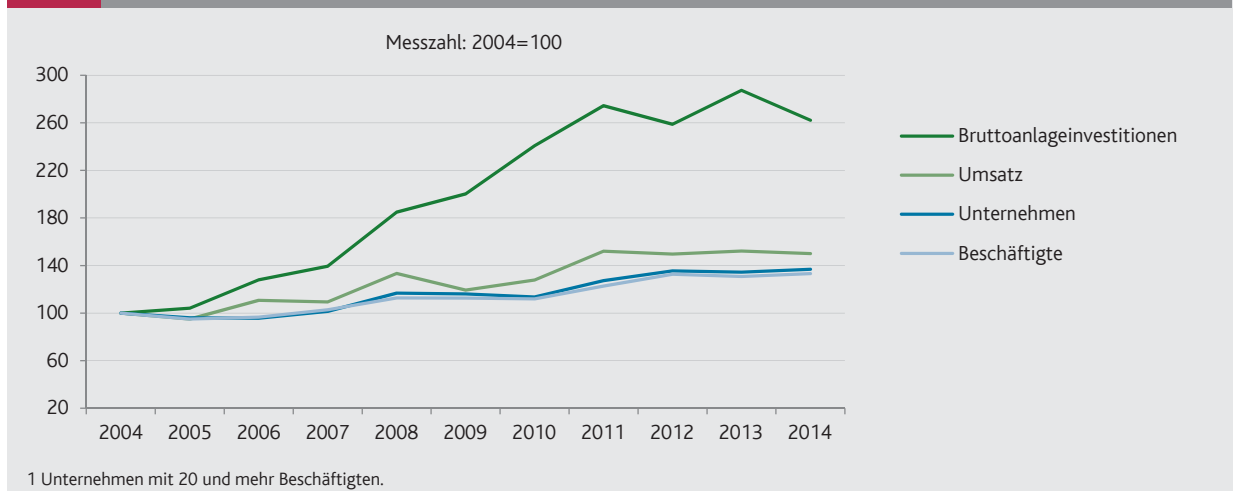
Betriebe, Beschäftigte im Juni 2015, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2015 sowie Umsatz 2014 im Ausbaugewerbe¹ nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	30.06.2015		2. Quartal 2015				2014	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2013
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Bauinstallation								
Elektroinstallation	231	6 728	2 179,3	0,6	51 940,2	5,2	681 522,9	-0,6
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	379	8 917	2 625,4	1,8	61 364,2	3,5	991 482,4	2,1
Sonstige Bauinstallation	68	2 200	722,8	11,5	20 809,2	10,8	316 613,8	14,7
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	49	1 432	431,9	8,3	12 874,6	5,9	218 260,6	24,6
sonstige Bauinstallation	19	768	290,9	16,6	7 934,6	19,7	98 353,2	-2,5
Sonstiges Ausbaugewerbe								
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	44	.	.	.	.	.	.	.
Bautischlerei und -schlosserei	96	1 790	543,2	1,6	11 060,9	1,4	188 375,1	5,2
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	77	1 322	379,2	-8,5	8 858,6	-9,4	133 120,5	-15,8
Maler- und Glasergerwerbe	151	2 861	928,0	-3,4	18 131,0	3,2	207 347,1	-2,2
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	140	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Ausbaugewerbe	3	.	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerbe insgesamt	1 049	24 827	7 674,6	1,1	178 826,2	3,9	2 601 689,9	1,5

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

G 4

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2004–2014



20

T 7

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2005–2015¹

Jahr	Betriebe ²	Beschäftigte ²		Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Gesamt- umsatz ³	Darunter: ausbaugewerblich
		insgesamt	darunter: gewerbliche Arbeitnehmer/- innen	im 2. Vierteljahr		im jeweiligen Vorjahr	
Anzahl							
		1 000		1 000 EUR			
2005	825	17 980	13 661	5 645	114 011	1 579 615	1 538 105
2006	814	17 851	13 560	5 643	113 638	1 551 749	1 514 250
2007	835	18 739	14 264	5 965	119 641	1 777 326	1 740 562
2008	917	20 480	15 400	6 616	131 792	1 846 931	1 812 091
2009	964	21 092	16 168	6 685	133 054	2 099 744	2 052 760
2010	991	21 932	15 950	7 329	144 443	2 161 305	2 114 413
2011	1 029	22 905	16 327	7 617	151 334	2 317 773	2 270 010
2012	1 036	23 843	18 342	7 726	161 698	2 671 429	2 619 948
2013	1 068	24 574	18 144	7 952	170 912	2 602 887	2 550 390
2014	1 052	24 577	18 626	7 590	172 167	2 562 505	2 506 574
2015	1 049	24 827	18 417	7 675	178 826	2 601 690	2 559 964
Veränderung zum Vorjahr in %							
2006	-1,3	-0,7	-0,7	-0,0	-0,3	-1,8	-1,6
2007	2,6	5,0	5,2	5,7	5,3	14,5	14,9
2008	9,8	9,3	8,0	10,9	10,2	3,9	4,1
2009	5,1	3,0	5,0	1,0	1,0	13,7	13,3
2010	2,8	4,0	-1,3	9,6	8,6	2,9	3,0
2011	3,8	4,4	2,4	3,9	4,8	7,2	7,4
2012	0,7	4,1	12,3	1,4	6,8	15,3	15,4
2013	3,1	3,1	-1,1	2,9	5,7	-2,6	-2,7
2014	-1,5	0,0	2,7	-4,6	0,7	-1,6	-1,7
2015	-0,3	1,0	-1,1	1,1	3,9	1,5	2,1

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 30.06. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

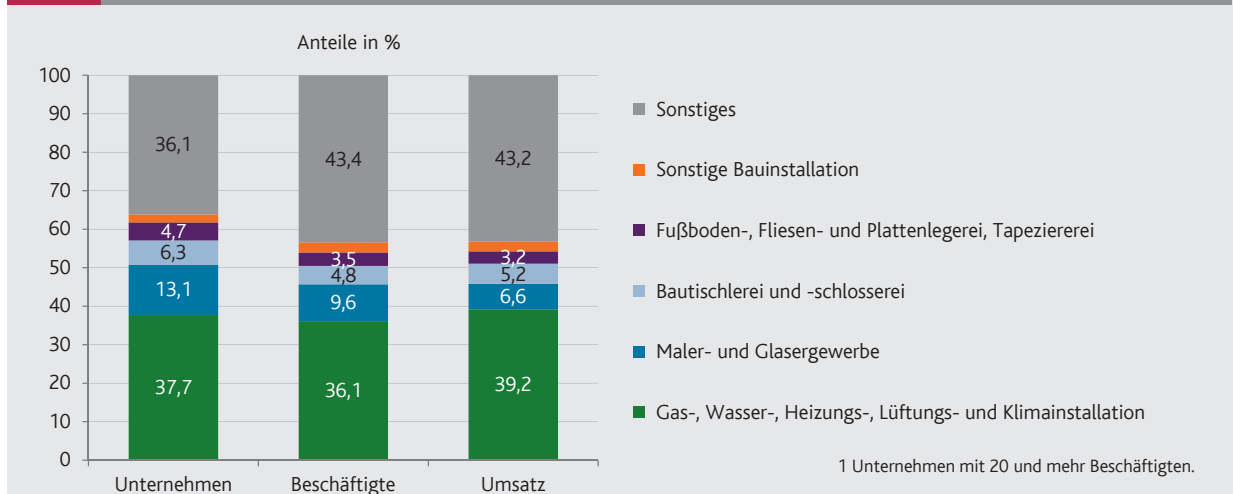
T 8

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe¹ 2014 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen ²	Beschäftigte ²		Umsatz ³		Bruttoanlageinvestitionen ³		Miet- investitionen
	insgesamt		Veränderung zu 2013	insgesamt	Veränderung zu 2013	insgesamt	Veränderung zu 2013	insgesamt
	Anzahl		%	1 000 EUR	%	1 000 EUR		1 000 EUR
Bauinstallation								
Elektroinstallation	101	.	.	.	.	5 877,8	-27,8	.
Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimainstallation	144	5 682	0,1	662 631,0	2,7	.	.	1 957,2
Sonstige Bauinstallation	28	.	.	.	.	.	.	.
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	20	.	.	.	.	.	.	.
sonstige Bauinstallation	8	412	1,7	43 022,0	-13,1	.	.	.
Sonstiges Ausbaugewerbe								
Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	16	.	.	.	.	.	.	-
Bautischlerei und -schlosserei	24	754	-3,6	88 571,7	4,9	2 274,4	19,9	.
Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	18	547	-10,8	54 395,8	-32,7	916,7	-39,8	.
Maler- und Glasergerwerbe	50	1 503	6,3	111 886,0	11,1	2 111,7	-12,3	.
darunter: Maler- und Lackierergewerbe	46	.	.	103 384,7	.	2 024,1	.	.
Sonstiges Ausbaugewerbe	1	.	.	.	.	.	.	-
Ausbaugewerbe insgesamt	382	15 726	1,8	1 690 415,4	-1,4	30 520,3	-8,8	3 382,1

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 5

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe¹ 2014 nach Wirtschaftszweigen

T 9

Unternehmen, Beschäftigte, Entgelte, Gesamtleistung und Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe¹ 2014
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen ²	Beschäftigte ²	Entgelte	Gesamtleistung ³	Bruttoanlage- investitionen ³	Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen
				insgesamt		
	Anzahl		1 000 EUR			EUR
Frankenthal (Pfalz), St.	6	.	.	.	.	.
Kaiserslautern, St.	13	816	28 626,5	144 306,0	.	.
Koblenz, St.	28	1 129	35 990,0	124 323,4	2 003,2	2 003 186
Landau i. d. Pfalz, St.	9	301	10 916,6	36 690,7	447,7	447 718
Ludwigshafen a. Rh., St.	35	2 474	95 966,7	346 104,1	8 599,5	.
Mainz, St.	28	1 484	48 777,4	200 069,7	3 424,6	2 279 191
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5	.	.	.	.	.
Pirmasens, St.	6	.	.	.	.	.
Speyer, St.	9	373	13 723,0	52 572,5	735,2	735 214
Trier, St.	27	1 098	33 100,1	139 517,9	6 168,9	.
Worms, St.	10	524	15 050,8	52 760,2	.	.
Zweibrücken, St.	6	.	.	.	.	.
Ahrweiler	18	743	24 155,7	97 553,6	4 836,1	4 722 404
Altenkirchen (Ww.)	26	1 354	48 268,3	245 952,6	6 322,4	6 322 446
Alzey-Worms	18	1 150	37 056,8	196 497,4	.	.
Bad Dürkheim	10	278	8 129,0	31 311,6	555,5	555 520
Bad Kreuznach	26	1 239	42 086,7	154 785,4	5 147,3	.
Bernkastel-Wittlich	33	1 357	37 747,9	150 943,6	4 341,3	.
Birkenfeld	20	1 049	38 033,0	162 396,6	3 193,6	.
Cochem-Zell	18	1 024	34 596,4	185 296,5	4 767,6	.
Donnersbergkreis	13	349	10 438,1	44 308,5	1 558,7	1 558 650
Eifelkreis Bitburg-Prüm	23	1 255	37 229,7	176 733,5	5 569,0	.
Germersheim	14	459	12 680,5	48 119,9	.	.
Kaiserslautern	22	898	26 351,7	91 374,0	3 208,8	.
Kusel	9	212	6 711,6	19 000,4	.	.
Mainz-Bingen	28	1 431	48 872,5	250 758,3	.	.
Mayen-Koblenz	40	1 370	43 077,5	202 502,3	5 809,8	.
Neuwied	39	1 591	48 595,2	205 848,6	3 249,9	3 139 566
Rhein-Hunsrück-Kreis	30	1 860	63 817,1	317 822,2	9 389,4	.
Rhein-Lahn-Kreis	15	595	16 648,2	54 521,8	1 211,4	1 211 404
Rhein-Pfalz-Kreis	17	980	36 175,3	192 947,5	1 585,6	.
Südliche Weinstraße	16	546	16 275,5	75 528,8	1 201,7	1 201 741
Südwestpfalz	15	451	13 544,3	54 209,2	2 283,3	.
Trier-Saarburg	26	1 182	36 734,9	132 173,3	3 701,2	.
Vulkaneifel	14	530	15 760,3	65 152,5	1 112,6	.
Westerwaldkreis	64	3 456	113 226,0	532 983,8	9 358,7	.
Rheinland-Pfalz	736	34 709	1 136 226,5	4 950 613,1	118 519,5	.
kreisfreie Städte	182	9 350	320 014,1	1 261 891,4	26 141,5	.
Landkreise	554	25 359	816 212,5	3 688 721,8	92 378,1	.

1 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

K 1

Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Bauhauptgewerbe¹ 2014 nach Verwaltungsbezirken

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe tätigte 2014 Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 88 Millionen Euro. Davon entfielen 81,7 Millionen Euro auf Maschinen und Anlagen sowie 6,3 Millionen Euro auf Grundstücke und Gebäude. Die Investitionssumme je tätiger Person lag bei 4 600 Euro. Vergleichsweise hohe Pro-Kopf-Investitionen gab es in der kreisfreien Stadt Trier (8 900 Euro), gefolgt vom Landkreis Ahrweiler (8 600 Euro) und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm (7 100 Euro). Der niedrigste Wert wurde im Rhein-Lahn-Kreis mit 1 800 Euro je Beschäftigte bzw. Beschäftigten registriert.

1 000 EUR je Beschäftigte/n

geheim	(6)
unter 2,6	(4)
2,6 bis unter 3,6	(10)
3,6 bis unter 4,6	(3)
4,6 bis unter 5,6	(5)
5,6 bis unter 6,6	(4)
6,6 und mehr	(4)

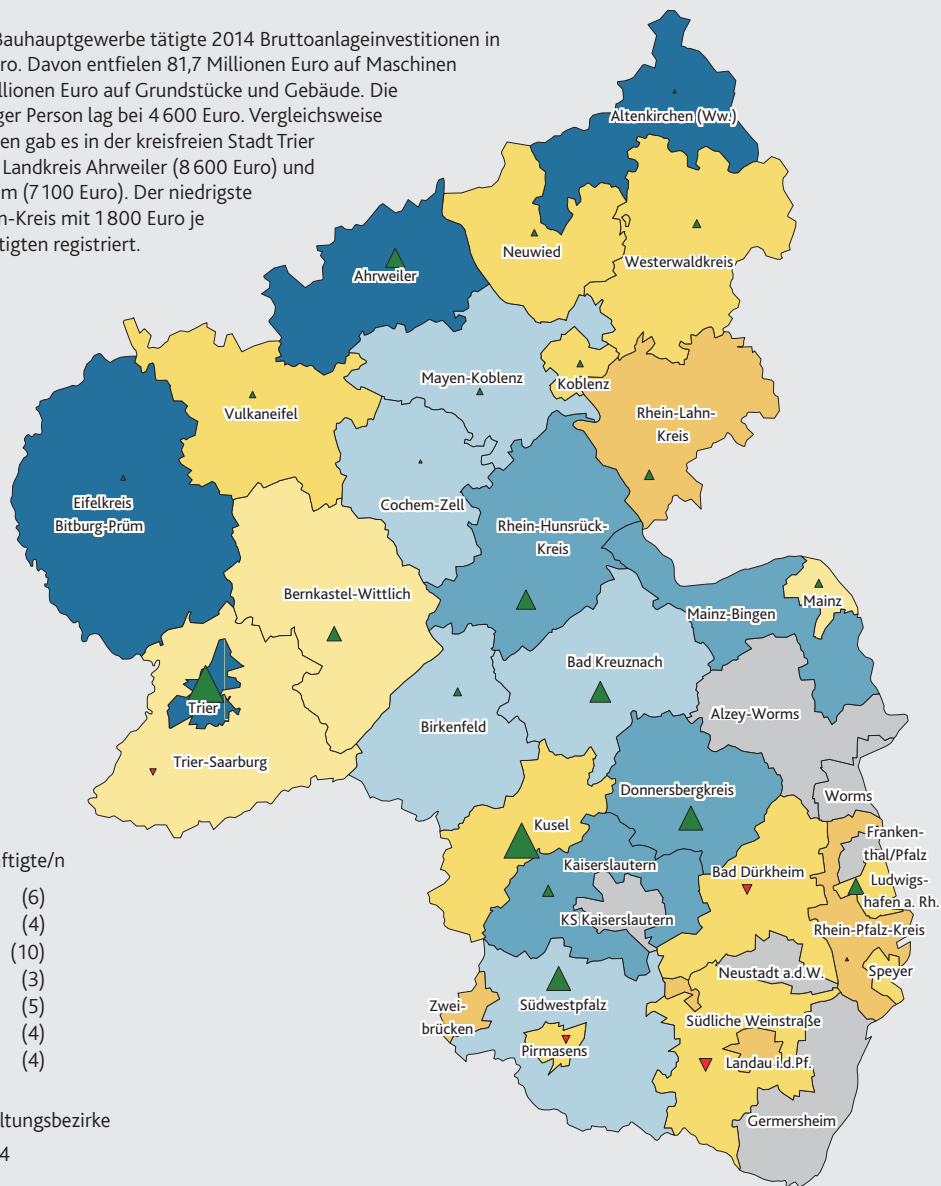
Landeswert: 4,6

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2004

▲ Zunahme

▼ Abnahme

¹ Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

T 10

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte 2015 sowie Umsatz 2014
im Bauhauptgewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	30.06.2015						2014	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		baugewerblicher Umsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2013
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	33	262	31,2	13,4	526,6	7,3	.	.
Kaiserslautern, St.	48	740	80,0	5,5	2 149,7	3,7	.	.
Koblenz, St.	62	751	80,0	-16,0	2 175,6	-12,7	.	.
Landau i. d. Pfalz, St.	30	251	25,2	0,4	616,0	3,3	26 164,6	-10,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	77	1 059	123,2	8,7	2 883,6	0,9	115 232,5	.
Mainz, St.	97	999	106,8	9,1	2 722,2	8,7	.	.
Neustadt a. d. Weinstr., St.	46	334	34,9	18,9	630,0	11,6	.	.
Pirmasens, St.	29	401	38,9	0,4	1 023,2	3,5	49 834,5	13,1
Speyer, St.	30	353	39,8	27,1	975,5	4,8	.	.
Trier, St.	48	628	68,6	4,9	1 649,0	6,2	.	.
Worms, St.	46	397	45,5	22,2	843,7	21,7	.	.
Zweibrücken, St.	21	351	39,2	-7,7	879,2	-6,8	.	.
Ahrweiler	178	1 278	137,1	4,4	3 181,3	4,3	155 860,0	2,8
Altenkirchen (Ww.)	142	1 472	176,6	8,3	4 600,7	6,7	231 874,2	.
Alzey-Worms	129	1 321	156,5	13,1	3 256,2	9,9	.	.
Bad Dürkheim	110	747	80,3	0,5	1 492,3	-0,6	69 944,0	2,1
Bad Kreuznach	139	1 400	163,7	13,8	4 011,6	16,2	158 168,0	.
Bernkastel-Wittlich	152	1 717	194,0	-1,1	4 218,2	-6,3	202 797,5	-0,5
Birkenfeld	84	872	97,5	8,9	2 443,9	5,4	120 520,2	8,9
Cochem-Zell	111	1 364	146,2	0,9	4 678,9	7,8	.	.
Donnersbergkreis	70	518	58,7	9,7	1 166,6	7,1	55 061,5	0,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	126	1 275	147,7	6,3	3 079,8	2,3	.	.
Germersheim	119	948	107,2	7,2	2 189,6	11,3	108 082,5	16,6
Kaiserslautern	137	1 119	133,2	5,0	2 648,0	0,4	107 139,8	-4,0
Kusel	66	488	51,7	5,6	1 066,5	1,3	42 803,7	3,3
Mainz-Bingen	165	1 880	206,0	3,4	5 394,8	5,8	277 803,3	.
Mayen-Koblenz	260	2 053	227,1	2,2	5 281,5	-2,4	237 407,9	-26,6
Neuwied	240	1 848	203,5	3,5	5 070,8	12,0	230 135,6	8,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	185	2 229	235,5	7,3	6 095,8	3,3	315 004,4	2,3
Rhein-Lahn-Kreis	136	986	110,2	-2,1	2 193,6	-3,6	102 972,1	2,3
Rhein-Pfalz-Kreis	116	1 223	124,7	1,7	3 829,3	8,2	193 908,1	8,8
Südliche Weinstraße	114	879	92,3	4,6	2 093,0	6,0	98 624,7	1,7
Südwestpfalz	121	886	98,8	7,4	1 980,1	1,8	89 836,7	10,2
Trier-Saarburg	156	1 441	152,2	3,2	3 486,8	3,4	.	.
Vulkaneifel	91	787	92,7	3,9	1 974,8	7,3	94 752,0	15,9
Westerwaldkreis	278	3 765	422,3	9,7	10 011,2	6,9	.	.
Rheinland-Pfalz	3 992	39 022	4 328,9	5,3	102 519,7	4,5	4 951 754,5	3,2
kreisfreie Städte	567	6 526	713,3	5,0	17 074,4	2,3	861 638,3	0,2
Landkreise	3 425	32 496	3 615,6	5,4	85 445,3	4,9	4 090 116,2	3,9

1 Alle Betriebe. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 2

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe¹ am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken

In den 4 000 Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes waren 2015 insgesamt 39 000 Beschäftigte tätig. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich ein Wert von 9,7 Beschäftigten. In den Landkreisen waren durchschnittlich fast 10,9 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Bauhauptgewerbe tätig, in den kreisfreien Städten hingegen nur 6,3. Der höchste Wert wurde mit 21,9 Beschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Cochem-Zell registriert, der niedrigste in der kreisfreien Stadt Mainz mit 4,8 Beschäftigten.

Beschäftigte je 1 000 Einwohner/-innen

- unter 6 (6)
- 6 bis unter 8 (9)
- 8 bis unter 10 (7)
- 10 bis unter 12 (8)
- 12 bis unter 14 (2)
- 14 und mehr (4)

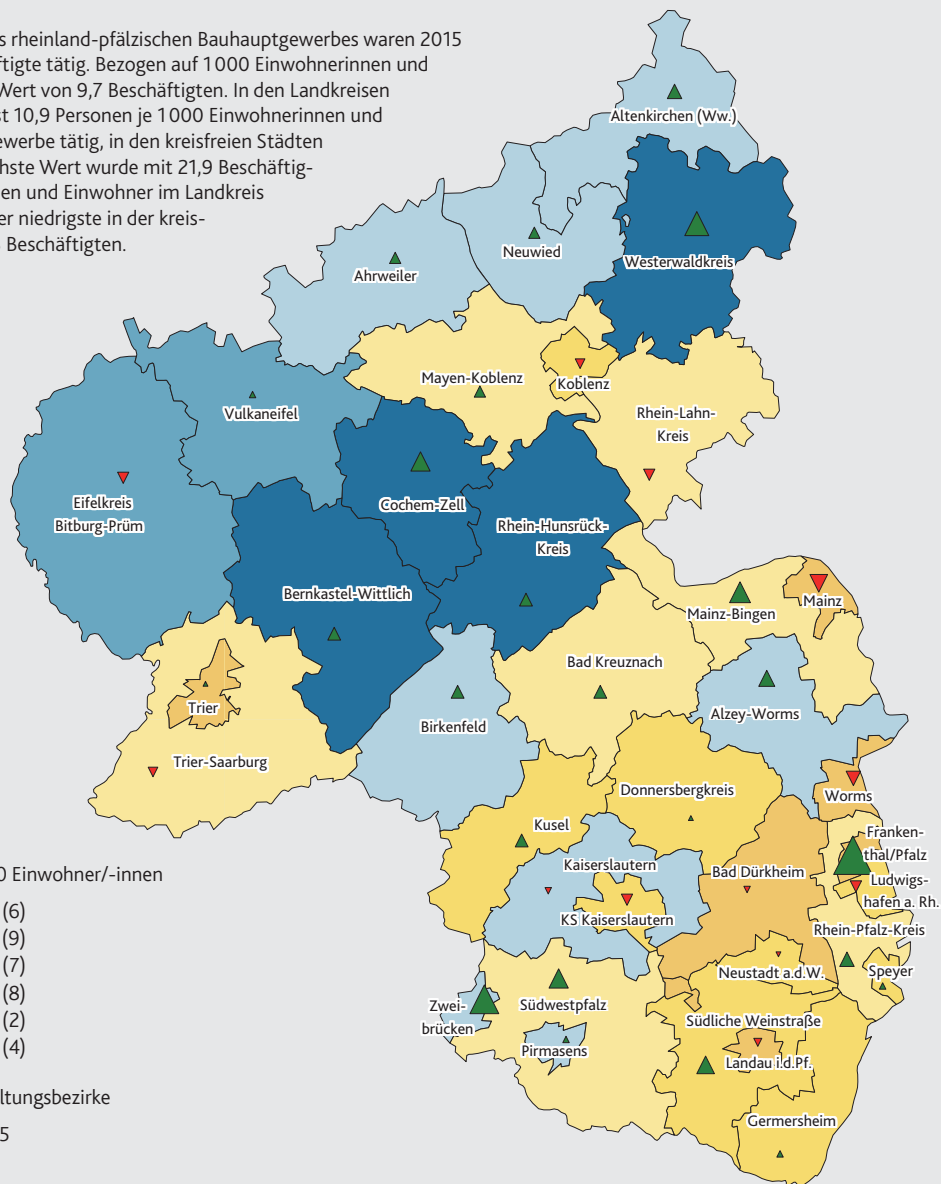
Landeswert: 9,7

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

1 Alle Betriebe.



T 11

Betriebe, Beschäftigte im Juni 2015, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im 2. Quartal 2015 sowie Umsatz 2014 im Ausbaugewerbe¹ nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	30.06.2015		2. Quartal 2015				2014	
	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden		Entgelte		Gesamtumsatz ²	
			insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Veränderung zu 2013
	Anzahl		1 000	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	11	194	63,6	9,2	1 280,6	16,9	17 715,4	19,4
Kaiserslautern, St.	18	478	169,1	4,2	3 597,4	0,4	50 360,5	-17,9
Koblenz, St.	46	1 054	340,6	-4,5	7 515,6	1,0	103 759,1	9,7
Landau i. d. Pfalz, St.	13	330	98,3	6,1	2 520,8	11,4	40 068,3	15,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	64	2 177	634,6	11,3	18 760,8	17,5	245 901,4	17,5
Mainz, St.	48	1 386	399,0	-0,1	10 587,0	-2,6	147 849,0	-4,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20	564	136,2	-18,5	4 399,5	-1,2	48 799,4	-19,4
Pirmasens, St.	8	198	60,2	-1,3	1 385,8	0,9	19 447,6	-12,8
Speyer, St.	9	314	122,8	5,2	2 660,0	-11,8	46 177,9	52,5
Trier, St.	42	1 021	342,1	-3,0	7 595,2	-0,9	114 370,2	1,5
Worms, St.	18	564	143,3	5,7	4 364,8	11,9	46 372,0	11,4
Zweibrücken, St.	6	104	30,1	-35,1	680,8	-38,6	10 834,3	-32,5
Ahrweiler	27	510	143,1	5,0	2 564,2	4,3	44 464,9	6,6
Altenkirchen (Ww.)	34	767	221,2	3,6	4 674,1	7,1	89 139,4	-0,6
Alzey-Worms	31	677	220,6	-3,0	4 662,3	3,6	61 143,6	-5,9
Bad Dürkheim	23	405	120,3	10,6	2 635,6	14,2	38 241,6	6,9
Bad Kreuznach	39	952	298,7	3,7	7 196,1	10,4	99 849,4	3,0
Bernkastel-Wittlich	41	823	254,1	1,1	5 380,6	7,5	78 359,1	7,1
Birkenfeld	26	698	214,9	2,9	4 690,2	2,3	79 858,1	4,7
Cochem-Zell	18	368	116,2	-4,4	2 159,9	-6,0	40 751,0	-10,9
Donnersbergkreis	9	183	52,5	32,8	1 379,6	25,2	14 563,7	11,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	38	841	269,3	-0,7	5 596,7	8,9	70 332,8	-3,7
Germersheim	20	410	123,4	9,0	2 728,1	12,5	40 574,5	-2,1
Kaiserslautern	31	641	191,9	-9,0	4 582,6	-2,5	73 304,1	-4,7
Kusel	15	265	85,4	2,5	1 635,9	2,8	24 336,7	3,8
Mainz-Bingen	39	835	279,5	7,6	5 789,7	12,2	85 626,9	8,7
Mayen-Koblenz	55	1 134	372,3	0,6	7 742,1	-3,1	107 667,2	-2,0
Neuwied	40	968	314,1	3,4	6 233,8	0,4	103 269,5	4,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	36	685	207,1	-1,2	4 652,8	5,6	79 042,7	-3,1
Rhein-Lahn-Kreis	23	559	156,3	-8,3	3 879,9	3,2	51 123,0	-19,9
Rhein-Pfalz-Kreis	31	864	272,4	-0,4	6 349,2	-11,4	93 380,7	-11,4
Südliche Weinstraße	20	380	119,7	-6,9	2 371,0	-6,5	34 853,9	-5,6
Südwestpfalz	26	461	153,2	2,7	3 135,1	6,8	45 094,5	4,4
Trier-Saarburg	45	895	268,6	-0,7	6 649,9	4,6	86 095,8	5,6
Vulkaneifel	15	315	111,4	2,7	1 920,4	-6,9	37 905,7	3,4
Westerwaldkreis	64	1 807	568,3	2,7	14 868,0	7,2	226 055,9	5,5
Rheinland-Pfalz	1 049	24 827	7 674,6	1,1	178 826,2	3,9	2 601 698,9	1,5
kreisfreie Städte	303	8 384	2 540,0	0,8	65 348,6	4,2	891 655,2	4,5
Landkreise	746	16 443	5 134,6	1,3	113 477,6	3,7	1 710 034,7	0,0

1 Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. – 2 Ohne Umsatzsteuer.

K 3

Beschäftigte im Ausbaugewerbe¹ am 30. Juni 2015 nach Verwaltungsbezirken

In den 1050 Betrieben des rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbes waren 2015 gut 24 800 Beschäftigte tätig. Dies waren 6,2 Beschäftigte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe war die Arbeitsplatzdichte im Ausbaugewerbe in den kreisfreien Städten (8,1 Beschäftigte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) höher als in den Landkreisen (5,5 Beschäftigte). Der höchste Wert wurde mit 13,2 Beschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein registriert, der niedrigste im Donnersbergkreis mit 2,4 Beschäftigten.

Beschäftigte je 1 000 Einwohner/-innen

- unter 4 (6)
- 4 bis unter 5 (7)
- 5 bis unter 6 (7)
- 6 bis unter 7 (7)
- 7 bis unter 8 (2)
- 8 und mehr (7)

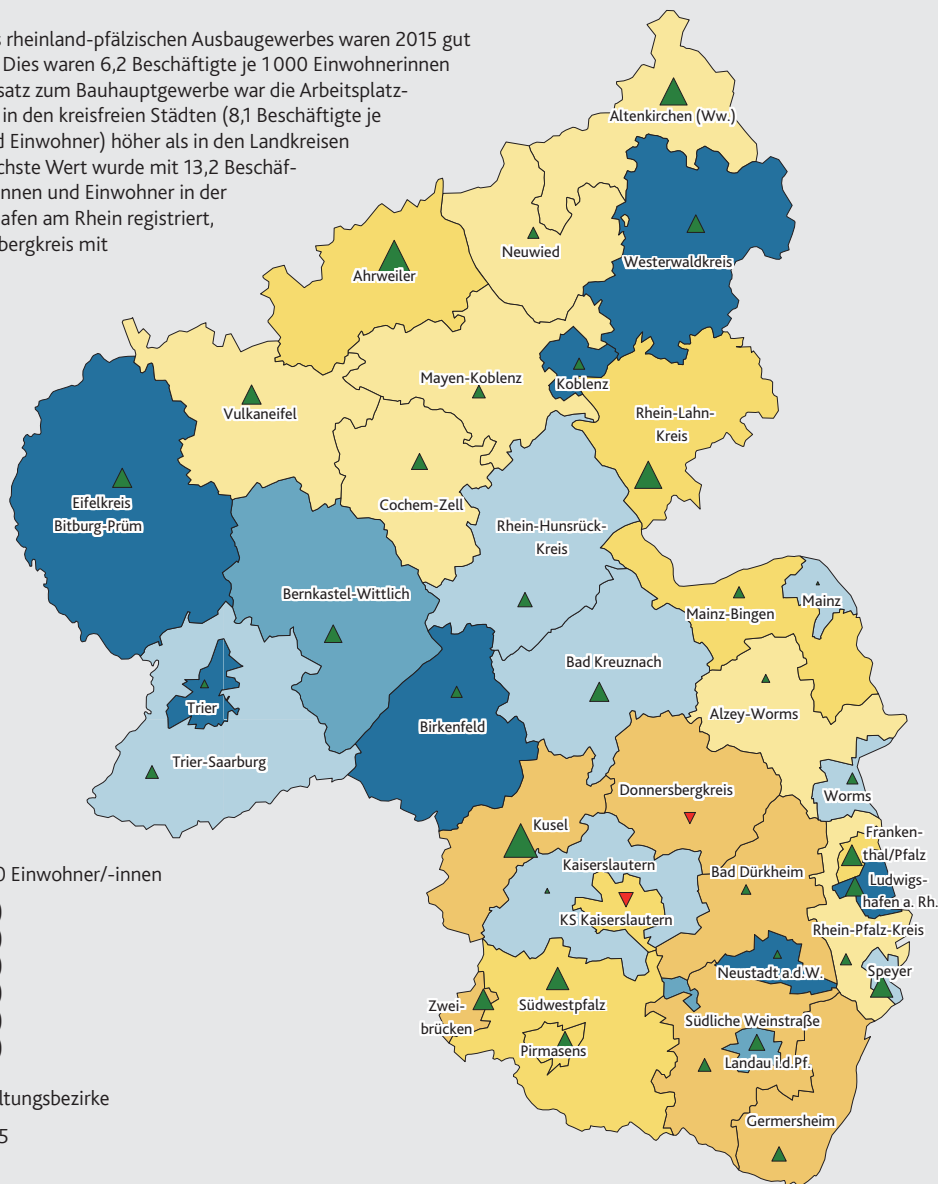
Landeswert: 6,2

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	T 1, T 3	G 3	-	-
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	T 2, T 4, T 10	G 1, G 2	K 2	-
Jahres- und Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	T 5, T 9	-	K 1	-
Vierteljährlicher Bericht im Ausbaugewerbe	T 1	-	-	-
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	T 6, T 7, T 11	-	K 3	-
Jahres- und Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	T 8, T 9	G 4, G 5	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Das Baugewerbe umfasst allgemeine und spezialisierte Hoch- und Tiefbautätigkeiten. Die Darstellung der Ergebnisse basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) und beinhaltet die Bereiche Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Das Bauhauptgewerbe umfasst die Gruppen der Abteilungen 41 bis 43 der Wirtschaftsklassifikation. Dazu zählen aus der Abteilung Hochbau die Gruppe 41.2 – Bau von Gebäuden, aus der Abteilung Tiefbau die Gruppen 42.1 – Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken, 42.2 – Leitungstiefbau und Kläranlagenbau und 42.9 – Sonstiger Tiefbau. Zusätzlich beinhaltet das Bauhauptgewerbe die Gruppen 43.1 – Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten und 43.9 – Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, in Abgrenzung zum Ausbaugewerbe, die zusammengefasst als vorbereitende Bauinstallation bezeichnet werden. Das Ausbaugewerbe setzt sich aus den Gruppen 41.1 Erschließung von Grundstücken; Bauräger, 43.2 – Bauinstallation und 43.3 – Sonstiger Ausbau zusammen.

Die Bauberichterstattung schließt sich in ihrer Organisation und ihrem Erhebungsprogramm eng an die übrigen Statistiken des Produzierenden Gewerbes an. Sie beinhaltet ein System unterjähriger und jährlicher Erhebungen, die im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe separat durchgeführt werden:

Der **Monatsbericht im Bauhauptgewerbe** bildet die Grundlage zur Beurteilung der konjunkturellen Lage. Darüber hinaus wird er u. a. zur Berechnung der Auftragseingangsindizes im Baugewerbe und der Bauinvestitionen verwendet. Berichtspflichtig sind alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Die **Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe** liefert Informationen zur Struktur des Bauhauptgewerbes. Sie stellen die Grundlage für zahlreiche Entscheidungen der gesetzgebenden Körperschaften, der Bundes- und der Landesregierung, der Bau- und Handwerksverbände, Kammern und anderer Institutionen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft dar. Berichtspflichtig sind alle baugewerblichen Betriebe

von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche sowie Arbeitsgemeinschaften des Bauhauptgewerbes.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** erweitert die Angaben zur strukturellen Entwicklung in den verschiedenen Bereichen des Bauhauptgewerbes. Diese liefert detaillierte Angaben über die Beschäftigung, die Investitionstätigkeit sowie die Kosten- und Leistungsgrößen des Baugewerbes. Berichtspflichtig sind Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Bauhauptgewerbe liegt.

In der **vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe** werden bei allen Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten Daten zu Umsatz und Beschäftigung erhoben. Diese dienen der kurzfristigen Beurteilung der konjunkturellen Lage.

Die **jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe** liefert wichtige Daten zur Struktur dieses Wirtschaftszweigs. Erhoben werden die Tatbestände der Vierteljahreserhebung mit zusätzlichen Merkmalsausprägungen bei allen Betrieben des Ausbaugewerbes von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten.

Die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** bei Unternehmen des Ausbaugewerbes liefert Ergebnisse und Informationen über die Struktur, den Umfang und die Entwicklung der Bauleistung, der Beschäftigung sowie der Investitionen und ist somit ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung sowohl durch staatliche als auch private Institutionen. Berichtspflichtig sind Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die den wirtschaftlichen Schwerpunkt im Ausbaugewerbe haben.

Glossar

Auftragseingang

Alle im Berichtsmonat eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsverordnung für Bauleistungen, ohne Umsatzsteuer. Um Doppelzahlungen zu vermeiden, wird der Auftragseingang nur von dem Betrieb gemeldet, der den Bauauftrag ausführen wird, d. h., an Nachunternehmer zu vergebende Teile von Bauaufträgen werden nicht in die eigene Meldung einbezogen.

Beschäftigte

Tätige Inhaber/-innen, mithelfende Familienangehörige, Auszubildende, Arbeiter/-innen und Angestellte einschließlich der vorübergehend abwesenden Personen (z. B. wegen Krankheit oder Urlaub).

Betrieb

Örtliche Betriebseinheit, als selbstständige Betriebe gelten auch Arbeitsgemeinschaften mit eigener Ertrags- und Aufwandsrechnung (meist Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Baustellen mit eigenem Baubüro in einem anderen Bundesland als dem Sitz des Betriebs.

Bruttoanlageinvestitionen

Bruttozugänge auf den Anlagekonten der Unternehmen einschließlich im Bau befindlicher Anlagen und Ersatzinvestitionen, jedoch ohne aktivierte Forschungs- und Entwicklungskosten und ohne Anzahlungen auf noch nicht gelieferte Investitionsgüter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Entgelte

Die Entgelte entsprechen der Bruttolohn- und -gehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. Lohn- und Gehaltszuschläge (einschließlich Gratifikationen) sind einbezogen. Nicht erfasst sind dagegen allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Geleistete Arbeitsstunden

Von den Beschäftigten auf Baustellen und Bauhöfen geleistete Arbeitsstunden; abgerechnete, aber nicht geleistete Stunden werden abgesetzt. Für die Zuordnung der Arbeitsstunden zu den verschiedenen Bauarten im Bauhauptgewerbe ist die überwiegende Zweckbestimmung des einzelnen Auftrags maßgebend. Die für die Trümmerbeseitigung und auf Bauhöfen geleisteten Arbeitsstunden werden anteilig auf die Bauarten umgelegt.

Gesamtumsatz

Rechnungsbetrag der Bau- bzw. Ausbauleistungen einschließlich Handelsumsätze und anderer Umsätze (ohne Umsatzsteuer).

Jahresbauleistung

Wert der im Unternehmen geleisteten Bauarbeiten, unabhängig davon, ob sie abgerechnet oder angezahlt sind. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Mietinvestitionen

Wert der neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen ohne gebrauchte Güter. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Sonstige Leistungen

Umsatz von Erzeugnissen und Leistungen aus Nebenbetrieben ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang sowie Umsatz aus Nebengeschäften; Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen sind nicht einbezogen. Der Nachweis erfolgt ohne Umsatzsteuer.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Wirtschaftseinheit.



21. Bautätigkeit



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2015	604
T 2: Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2015 nach Bundesländern	605
T 3: Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015 nach Gebäudearten und Bauherren	606
T 4: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2015 nach vorwiegend verwendeter Heizenergie	607
T 5: Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015	608
T 6: Nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang) im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015	610
T 7: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2005–2015	612
T 8: Wohnungsbestand am 9. Mai 2011 nach ausgewählten Merkmalen	614
T 9: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2015 nach Verwaltungsbezirken	616
T 10: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2015 nach Verwaltungsbezirken	618
T 11: Wohngebäude und Wohnungsbestand 2015 nach Verwaltungsbezirken	620

Grafiken

G 1: Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2005–2015	603
G 2: Wohnfläche der Wohnungen 2015 nach Bundesländern	605
G 3: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015	607
G 4: Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015	609
G 5: Fertiggestellte neue Wohngebäude 2005 und 2015 nach Anzahl der Wohnungen	609
G 6: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015	612
G 7: Leerstandsquote am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken	615

Übersichten

Ü 1: Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 2014 und 2015	611
Ü 2: Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands zum 31. Dezember 2015	613

Karten

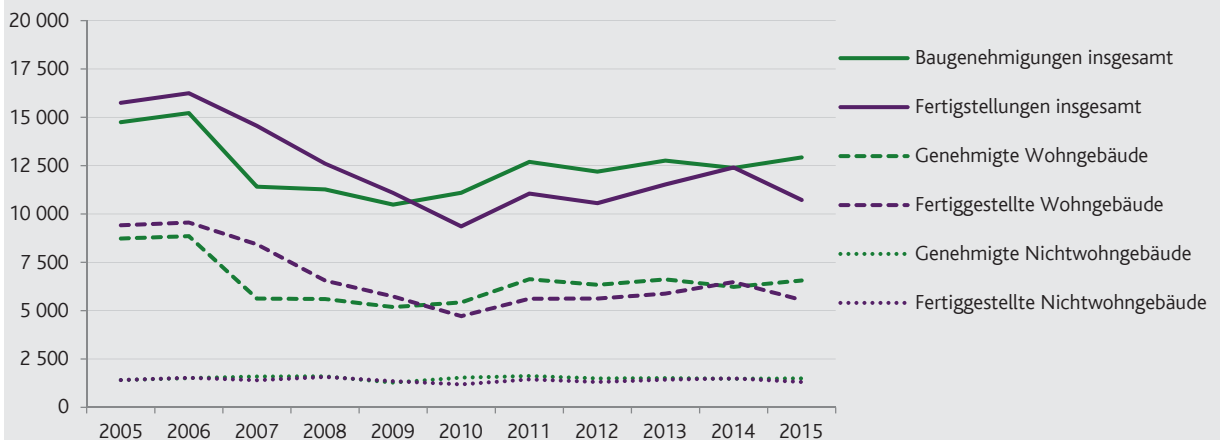
K 1: Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2015 nach Verwaltungsbezirken	617
K 2: Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2015 nach Verwaltungsbezirken.....	619
K 3: Wohnungsbestand 2015 nach Verwaltungsbezirken.....	621

Metadaten

Datenquellen	622
Statistiken	622
Glossar	623
Internet	624

- Zum 31.12.2015 betrug das durchschnittliche Angebot an Wohnfläche (errechnet auf der Grundlage des Angebots an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden) 51 Quadratmeter je Einwohnerin bzw. Einwohner. Dies sind gut sechs Quadratmeter mehr als im Bundesdurchschnitt.
- Im Jahr 2015 wurden mehr als 10 000 Baugenehmigungen im Wohnbau erteilt. Knapp zwei Drittel davon betrafen Neubauten und nur ein Drittel Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Bauherren waren in neun von zehn Fällen private Haushalte.
- Im Jahr 2015 wurden 2 769 Baugenehmigungen in Nichtwohnbau erteilt. In fast 60 Prozent der Fälle betraf das Bauvorhaben ein nicht landwirtschaftliches Betriebsgebäude. Der Bauherr war in 72 Prozent der Fälle ein Unternehmen.
- Bei rund 76 Prozent der 2015 fertiggestellten Wohngebäude (Neubauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung.
- Am 31. Dezember 2015 gab es laut Fortschreibung der auf der Grundlage des Zensus 2011 ermittelten Bestände 1 168 965 Wohngebäude und 2 061 826 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 1 Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2005–2015



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Bauen und Wohnen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
1990–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen	2000=100	101,6	100	77,8	53,4	59,1	61,8	63,6	62,5
Baufertigstellungen	2000=100	75,6	100	74,0	40,4	54,5	46,9	55,9	50,2
Bauüberhang	2000=100	83,1	100	70,9	65,5	71,7	76,7	82,1	...
Gebäude- und Wohnungsbestand									
Bestand an Wohngebäuden	1 000	927,8	1 045,6	1 096,5	1 133,1	1 163,2	1 169,0	18 628,0	18 732,0
mit 1 Wohnung	Anteil in %	70,0	68,7	68,8	69,1	72,8	72,5	66,5	66,6
mit 2 Wohnungen	Anteil in %	19,9	20,5	20,5	20,4	15,9	15,8	16,6	16,5
mit 3 und mehr Wohnungen	Anteil in %	10,1	10,8	10,6	10,5	11,2	11,2	16,8	16,8
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	246,5	259,2	270,2	283,0	290,7	288,4	230,6	227,9
Bestand an Wohnungen ¹	1 000	1 560,9	1 819,1	1 899,8	1 954,8	2 050,6	2 061,8	41 221,7	41 446,3
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	414,7	450,9	468,1	488,2	512,6	508,7	508,0	504,4
Wohnfläche									
je Wohnung	m²	95,2	96,6	97,9	98,9	103,9	104,0	91,4	91,6
je Einwohner/-in	m²	39,5	43,5	45,8	48,3	53,3	52,9	46,5	46,2
Räume									
je Wohnung	Anzahl	4,8	4,8	4,8	4,9	4,9	4,9	4,4	4,4
je Einwohner/-in	Anzahl	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,2	2,2
1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.									

T 2

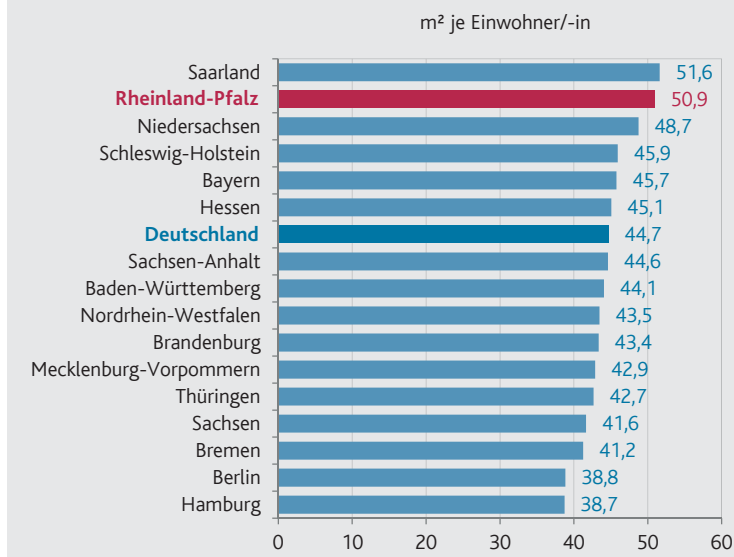
Wohngebäude- und Wohnungsbestand 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Wohngebäude				Wohnungen ¹				
	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Anzahl	Veränderung zu		Anteil an Deutschland	Wohnfläche je Einwohner/-in m²
		2004	2014			2004	2014		
		%				%			
Baden-Württemberg	2 386 866	6,4	0,6	12,7	5 190 647	7,1	0,7	12,5	44,1
Bayern	2 993 729	6,6	0,8	16,0	6 260 635	8,1	0,8	15,1	45,7
Berlin	320 302	5,8	0,7	1,7	1 902 675	1,3	0,6	4,6	38,8
Brandenburg	653 989	11,2	0,8	3,5	1 300 817	2,5	0,5	3,1	43,4
Bremen	138 354	5,2	0,4	0,7	354 329	0,7	0,5	0,9	41,2
Hamburg	247 814	7,1	0,7	1,3	931 236	6,6	0,8	2,2	38,7
Hessen	1 375 429	6,9	0,4	7,3	2 984 982	6,4	0,5	7,2	45,1
Mecklenburg-Vorpommern	387 832	8,9	0,6	2,1	894 840	1,8	0,5	2,2	42,9
Niedersachsen	2 206 422	9,6	0,6	11,8	3 914 139	5,8	0,7	9,4	48,7
Nordrhein-Westfalen	3 836 871	7,9	0,4	20,5	8 888 075	6,2	0,4	21,4	43,5
Rheinland-Pfalz	1 168 965	7,6	0,5	6,2	2 061 826	9,3	0,5	5,0	50,9
Saarland	302 957	3,1	0,3	1,6	510 845	1,2	0,3	1,2	51,6
Sachsen	814 714	5,6	0,4	4,3	2 339 386	-0,1	0,2	5,6	41,6
Sachsen-Anhalt	571 151	2,1	0,3	3,0	1 286 282	-2,9	0,0	3,1	44,6
Schleswig-Holstein	802 097	11,7	0,7	4,3	1 452 394	6,6	0,7	3,5	45,9
Thüringen	524 417	2,9	0,4	2,8	1 173 154	-0,2	0,2	2,8	42,7
Deutschland	18 731 909	7,3	0,6	100	41 446 262	5,3	0,5	100	44,7

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

G 2

Wohnfläche der Wohnungen 2015 nach Bundesländern



Die Wohnraumversorgung in Rheinland-Pfalz ist überdurchschnittlich: Jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner stand 2015 rechnerisch eine Wohnfläche von durchschnittlich 51 Quadratmetern zur Verfügung. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet das Platz 2 hinter dem Saarland.

Die überdurchschnittliche Versorgung hierzulande steht in engem Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote. Die Wohnfläche der von Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzten Wohneinheiten ist tendenziell größer als in vermieteten Wohneinheiten.

T 3

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015 nach Gebäudearten und Bauherren

Gebäudeart Bauherr	2005	2010	2013	2014	insgesamt	2015	
						Veränderung zu	
						2005	2014
Anzahl						%	
Wohnbau							
Wohngebäude insgesamt	12 241	8 347	9 996	9 640	10 216	-16,5	6,0
mit 1 Wohnung	9 515	6 392	7 531	7 230	7 230	-22,1	2,5
mit 2 Wohnungen	1 999	1 192	1 372	1 255	1 494	-25,3	19,0
mit 3 und mehr Wohnungen	725	757	1 093	1 135	1 314	81,2	15,8
Wohnungen insgesamt	12 979	9 149	13 953	13 263	14 598	12,5	10,1
Wohnheime	4	8	12	20	29	625,0	45,0
Art der Baumaßnahmen							
Neubauten	8 728	5 423	6 621	6 231	6 563	-24,8	5,3
an bestehenden Gebäuden	3 513	2 924	3 375	3 409	3 653	4,0	7,2
Bauherren							
öffentliche Bauherren	11	19	39	35	52	372,7	48,6
Unternehmen	1 537	746	939	1 075	949	-38,3	-11,7
Wohnungsbauunternehmen	1 063	586	768	892	746	-29,8	-16,4
Immobilienfonds	24	9	8	5	7	-70,8	40,0
sonstige Unternehmen	450	151	163	178	196	-56,4	10,1
private Haushalte	10 685	7 560	8 990	8 510	9 183	-14,1	7,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	8	22	28	20	32	300,0	60,0
Nichtwohnbau							
Nichtwohngebäude insgesamt	2 743	2 511	2 747	2 769	2 709	7,9	-1,2
Anstaltsgebäude	54	51	60	45	47	-7,8	-9,6
Büro- und Verwaltungsgebäude	253	205	205	256	258	25,9	-6,5
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	510	453	531	498	401	-11,5	-10,3
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 572	1 488	1 434	1 515	1 607	8,0	1,8
darunter							
Fabrik- und Werkstattgebäude	362	364	340	367	322	-11,5	-18,1
Handels- und Lagergebäude	825	782	743	724	254	-67,5	-65,5
Hotels und Gaststätten	137	170	149	175	135	-20,6	-2,2
sonstige Nichtwohngebäude	354	314	517	455	396	26,1	2,1
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	181	206	215	446	53	-74,3	-80,9
Art der Baumaßnahmen							
Neubauten	1 564	1 410	1 533	1 510	1 495	6,0	1,2
an bestehenden Gebäuden	1 179	1 101	1 214	1 259	1 214	10,3	-3,9
Bauherren							
öffentliche Bauherren	269	298	398	361	262	-12,1	-3,0
Unternehmen	2 120	1 997	2 107	2 000	1 951	-2,3	9,1
davon							
Wohnungsbauunternehmen	39	35	54	66	52	48,6	-17,5
Immobilienfonds	6	7	8	19	10	42,9	-23,1
sonstige Unternehmen	2 075	1 955	2 045	1 915	1 889	-3,4	10,3
private Haushalte	182	91	70	279	343	276,9	-37,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	172	125	172	129	153	22,4	12,5

T 4

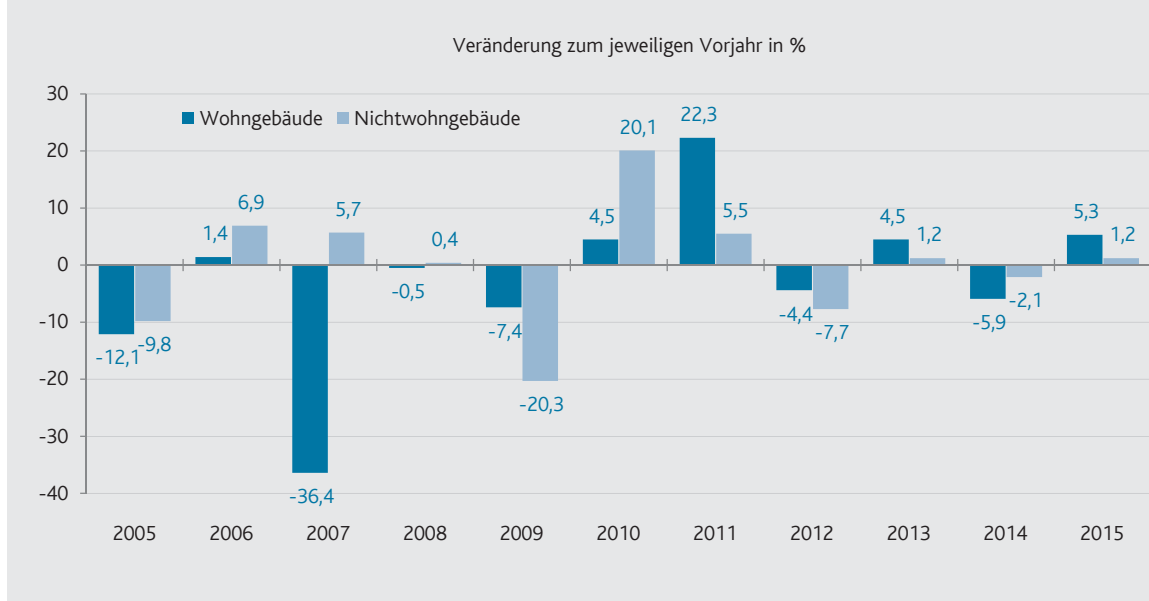
Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2015 nach vorwiegend verwendeter Heizenergie

Heizenergie	Heizung			Warmwasserbereitung		
	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu 2014
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Wohnbau						
Gas	3 096	47,3	1,5	2 656	40,5	2,5
Umweltthermie	2 298	35,1	21,7	2 251	34,3	23,0
Geothermie	519	7,9	9,7	496	7,6	7,4
Holz	168	2,6	-23,6	133	2,0	-28,5
Strom	161	2,5	-0,6	264	4,0	4,3
Sonstige ¹	309	4,7	-27,3	763	11,6	-16,2
Nichtwohnbau						
Gas	362	59,0	-7,9	277	45,6	-8,0
Umweltthermie	67	10,9	-28,7	53	8,7	-33,8
Geothermie	15	2,4	-25,0	9	1,5	-25,0
Holz	40	6,5	-2,4	22	3,6	-38,9
Strom	42	6,8	-	169	27,8	-8,6
Sonstige ¹	88	14,3	-17,0	78	12,8	-9,3

¹ Öl, Fernwärme, Solarthermie, Biogas, sonstige Biomasse und sonstige Heizenergie.

G 3

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015



21

T 5

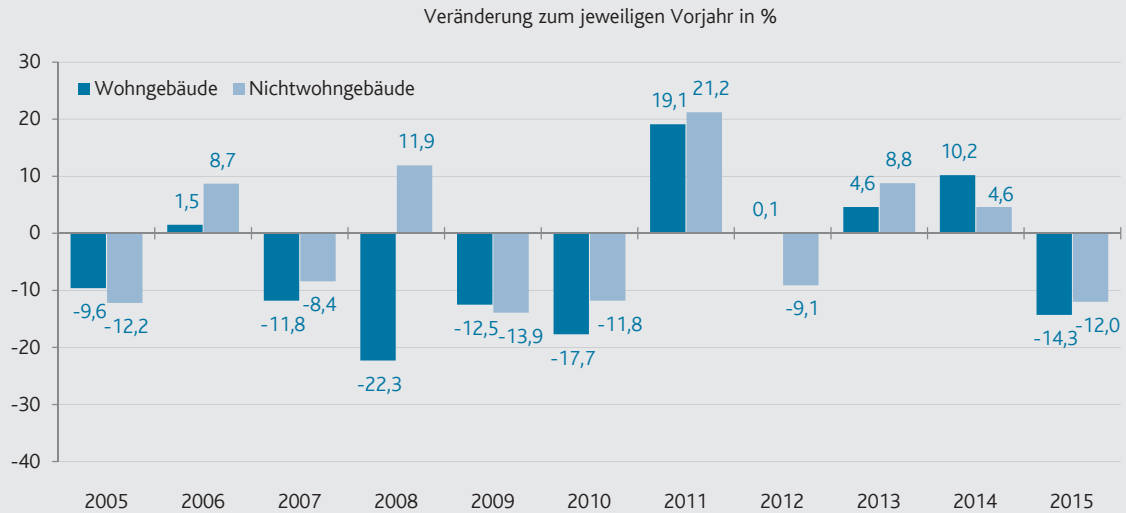
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015

Gebäudeart	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2005	2014
Anzahl					%			
Wohnbau								
Wohngebäude insgesamt	13 264	7 114	8 933	9 669	8 283	100	-37,6	-14,3
mit 1 Wohnung	10 039	5 503	6 909	7 394	6 287	75,9	-37,4	-15,0
mit 2 Wohnungen	2 386	1 061	1 202	1 281	1 118	13,5	-53,1	-12,7
mit 3 und mehr Wohnungen	836	546	822	988	859	10,4	2,8	-13,1
Wohnheime	6	8	10	6	19	0,2	216,7	216,7
Neubauten	9 414	4 717	5 879	6 476	5 550	67,0	-41,1	-14,3
Einzelhaus	7 251	3 763	4 772	5 197	4 531	81,6	-37,5	-12,8
Doppelhaus	1 023	403	550	607	503	9,1	-50,8	-17,1
Reihenhaus	854	385	369	434	334	6,0	-60,9	-23,0
sonstiger Haustyp	286	166	188	238	182	3,3	-36,4	-23,5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	3 850	2 397	3 054	3 193	2 733	33,0	-29,0	-14,4
Wohnungen ¹ insgesamt	14 333	7 813	11 336	12 202	11 017	100	-23,1	-9,7
mit 1 Raum	63	266	1 421	562	699	6,3	1 009,5	24,4
mit 2 Räumen	703	428	776	1 045	973	8,8	38,4	- 6,9
mit 3 Räumen	1 321	922	1 152	1 598	1 573	14,3	19,1	- 1,6
mit 4 Räumen	1 654	955	1 323	1 866	1 819	16,5	10,0	- 2,5
mit 5 Räumen	2 899	1 296	1 774	2 025	1 750	15,9	-39,6	-13,6
mit 6 Räumen	3 483	1 799	2 241	2 303	1 856	16,8	-46,7	-19,4
mit 7 und mehr Räumen	4 210	2 147	2 649	2 803	2 347	21,3	-44,3	-16,3
Nichtwohnbau								
Nichtwohngebäude insgesamt	2 491	2 241	2 594	2 738	2 440	100	-2,0	-10,9
Anstaltsgebäude	46	48	42	67	53	2,2	15,2	-20,9
Büro- und Verwaltungsgebäude	228	186	226	257	248	10,2	8,8	-3,5
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	489	406	416	508	404	16,6	-17,4	-20,5
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 402	1 228	1 497	1 452	1 345	55,1	-4,1	-7,4
darunter								
Fabrik- und Werkstattgebäude	313	293	435	325	334	13,7	6,7	2,8
Handels- und Lagergebäude	737	643	742	732	249	10,2	-66,2	-66,0
Hotels und Gaststätten	168	144	120	162	134	5,5	-20,2	-17,3
sonstige Nichtwohngebäude	326	373	413	454	390	16,0	19,6	-14,1
Wohnungen	155	219	455	370	180	100	16,1	-51,4
Art der Baumaßnahmen								
Neubauten	1 406	1 189	1 425	1 491	1 312	53,8	-6,7	-12,0
an bestehenden Gebäuden	1 085	1 052	1 169	1 247	1 128	46,2	4,0	-9,5

¹ Ab 2012 einschließlich sonstiger Wohneinheiten, Räume einschließlich Küchen.

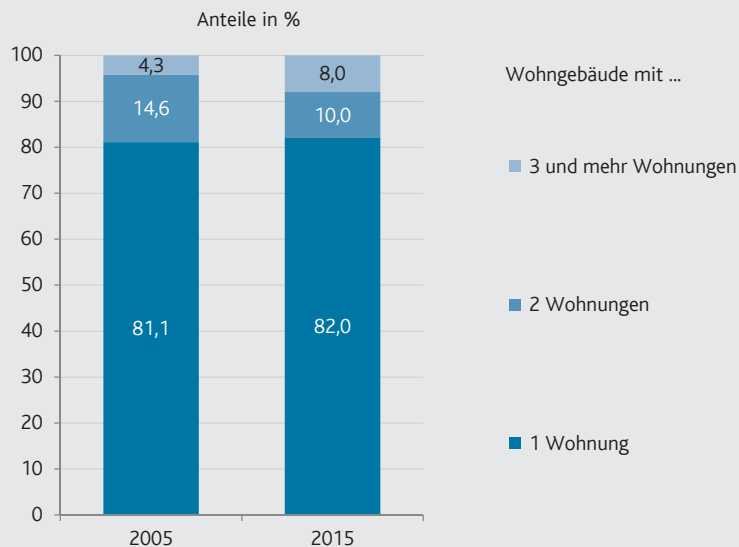
G 4

Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015



G 5

Fertiggestellte neue Wohngebäude 2005 und 2015 nach Anzahl der Wohnungen



Im Jahr 2015 wurden 5 550 neue Wohngebäude mit insgesamt 9 714 Wohnungen fertiggestellt. Bei 82 Prozent der neuen Wohngebäude handelte es sich um Gebäude mit einer Wohnung.

Rund 19 Prozent der Wohnungen hatten sieben oder mehr Räume. Nur einen Raum wiesen sechs Prozent der fertiggestellten Wohnungen auf.

Als Wohngebäude wird ein Gebäude bezeichnet, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Dazu zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

T 6

Nicht abgeschlossene Bauvorhaben (Bauüberhang) im Wohn- und Nichtwohnbau 2005–2015

Gebäudeart	2005	2010	2013	2014	2015				
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu		
							2005	2014	
Anzahl					%				
Wohnbau									
Baufortschritt									
Bauvorhaben noch nicht begonnen	8 170	4 199	4 043	4 052	4 669	37,5	-42,9	15,2	
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	3 317	2 510	3 493	3 512	3 846	30,9	15,9	9,5	
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	5 916	3 860	4 610	4 101	3 929	31,6	-33,6	-4,2	
Wohngebäude insgesamt	17 403	10 569	12 146	11 665	12 444	79,2	-28,5	6,7	
mit 1 Wohnung	13 718	8 491	9 657	9 230	9 686	77,8	-29,4	4,9	
mit 2 Wohnungen	2 724	1 356	1 457	1 350	1 493	12,0	-45,2	10,6	
mit 3 und mehr Wohnungen	961	722	1 032	1 085	1 241	10,0	-29,1	14,4	
Wohnungen	24 959	16 020	21 116	20 997	23 177	98,2	-7,4	10,4	
Art der Baumaßnahmen									
Neubauten	17 403	10 569	12 146	11 665	12 444	61,9	-28,5	6,7	
an bestehenden Gebäuden	8 041	6 090	6 844	6 894	7 662	38,1	-4,7	11,1	
Nichtwohnbau									
Baufortschritt									
Bauvorhaben noch nicht begonnen	1 556	1 592	1 582	1 521	1 612	49,2	3,6	6,0	
Bauvorhaben im Bau, noch nicht unter Dach	604	592	702	758	806	24,6	33,4	6,3	
Bauvorhaben im Bau, unter Dach (rohbaufertig)	947	925	1 001	881	856	26,1	-9,6	-2,8	
Nichtwohngebäude	3 107	3 110	3 285	3 160	3 274	20,8	5,4	3,6	
Anstaltsgebäude	49	119	36	31	25	0,8	-49,0	-19,4	
Büro- und Verwaltungsgebäude	241	451	255	246	242	7,4	0,4	-1,6	
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	830	1 183	953	858	838	25,6	1,0	-2,3	
nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 754	2 769	1 751	1 771	1 942	59,3	10,7	9,7	
darunter									
Fabrik- und Werkstattgebäude	457	726	436	463	441	22,7	-3,5	-4,8	
Handels- und Lagergebäude	925	1 309	878	853	779	40,1	-15,8	-8,7	
Hotels und Gaststätten	90	352	86	72	76	3,9	-15,6	5,6	
sonstige Nichtwohngebäude	233	810	290	254	227	6,9	-2,6	-10,6	
Wohnungen	735	604	679	456	435	1,8	-40,8	-4,6	
Art der Baumaßnahmen									
Neubauten	3 107	3 110	3 285	3 160	3 274	57,7	5,4	3,6	
an bestehenden Gebäuden	2 163	2 222	2 418	2 379	2 402	42,3	11,0	1,0	

Ü 1

Bauüberhang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 2014 und 2015

Bauüberhang am 31.12.2014
24 098

+

Erteilte Baugenehmigungen 2015
12 925

-

Erloschene Baugenehmigungen 2015
518

+

Baufertigstellungen 2015
10 723

=

Bauüberhang am 31.12.2015
25 782

T 7

Wohngebäude und Wohnungsbestand 2005–2015

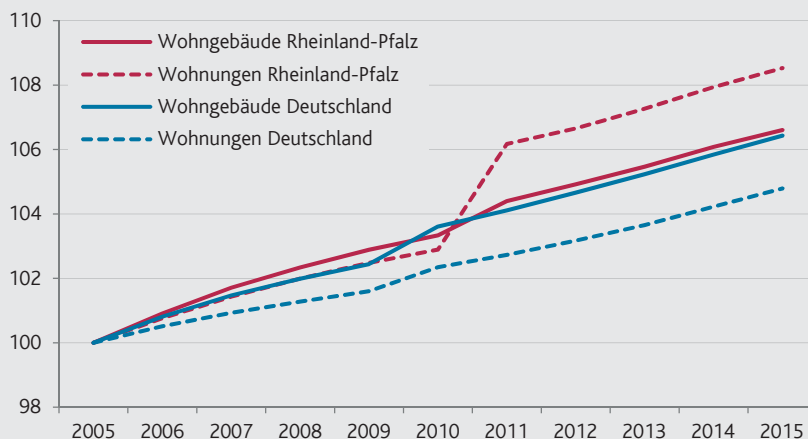
Gebäudeart	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2005	2014
	Anzahl				%			
Wohngebäude ¹	1 096 534	1 133 100	1 156 502	1 163 198	1 168 965	100	6,6	0,5
mit 1 Wohnung	754 577	782 696	841 976	847 173	851 604	72,9	12,9	0,5
mit 2 Wohnungen	225 240	231 383	183 736	184 564	185 267	15,8	-17,7	0,4
mit 3 und mehr Wohnungen	116 717	119 021	129 795	130 462	131 078	11,2	12,3	0,5
Wohnheime	.	.	995	999	1 016	0,1	-	1,7
Wohnungen	1 899 824	1 954 775	2 037 902	2 050 603	2 061 826	100	8,5	0,5
mit 1 Raum	37 108	38 281	57 666	58 461	59 212	2,9	59,6	1,3
mit 2 Räumen	85 958	88 643	131 327	132 492	133 519	6,5	55,3	0,8
mit 3 Räumen	315 223	320 234	338 105	339 815	341 427	16,6	8,3	0,5
mit 4 Räumen	466 243	472 826	440 809	442 716	444 572	21,6	-4,6	0,4
mit 5 Räumen	391 236	401 570	370 708	372 739	374 508	18,2	-4,3	0,5
mit 6 Räumen	284 700	297 648	300 678	302 968	304 825	14,8	7,1	0,6
mit 7 und mehr Räumen	319 356	335 573	398 609	401 412	403 764	19,6	26,4	0,6

1 Ab 2012 einschließlich Wohnheime.

G 6

Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015¹

Messzahl: 2005=100



Die Zahl der Wohngebäude und der Wohnungen ist in Rheinland-Pfalz und in Deutschland in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Dabei hat die Zahl der Wohnungen in Rheinland-Pfalz stärker zugenommen (+8,5 Prozent) als die Zahl der Wohngebäude (+6,6 Prozent), da sich die Nachfrage vor allem nach kleineren Wohnungen mit einem Raum oder zwei Räumen erhöht hat.

1 Ab 2011 neue Wohnungsfortschreibung (Basis Zensus 2011).

Ü 2

Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestands zum 31. Dezember 2015¹

Gebäudebestand am 31.12.2014
1 163 198

+

Zugang durch Neubau 2015
5 544

+

Zugang durch Baumaßnahmen an
bestehenden Gebäuden 2015
293

+

Sonstiger Zugang 2015
–

–

Totalabgang 2015
70

–

Abgang durch Baumaßnahmen an
bestehenden Gebäuden 2015
–

–

Sonstiger Abgang 2015
–

=

Gebäudebestand am 31.12. 2015
1 168 965

¹ Nur Wohngebäude.

T 8

Wohnungsbestand am 9. Mai 2011¹ nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Wohnungen ²		
	insgesamt	davon	
		bewohnt	leer stehend
	Anzahl	%	
Wohnungen insgesamt	1 885 013	95,7	4,3
Baujahr			
vor 1919	239 198	92,3	7,7
1919–1959	395 740	94,3	5,7
1960–1979	605 597	96,0	4,0
1980–1999	485 281	97,4	2,6
2000 und später	159 197	98,0	2,0
Heizungstyp			
Zentral-, Etagen-, Fern- oder Blockheizung	1 731 226	96,1	3,9
Ofenheizung	137 411	92,2	7,8
keine Heizung	16 376	76,2	23,8
sanitäre Ausstattung			
Badewanne bzw. Dusche und WC vorhanden	1 855 455	95,9	4,1
Badewanne bzw. Dusche oder WC nicht vorhanden	24 567	88,6	11,4
Badewanne bzw. Dusche und WC nicht vorhanden	4 991	51,9	48,1
räumliche Lage			
hoch verdichtet	555 527	96,3	3,7
ländlich	550 158	94,9	5,1
verdichtet	779 328	95,8	4,2

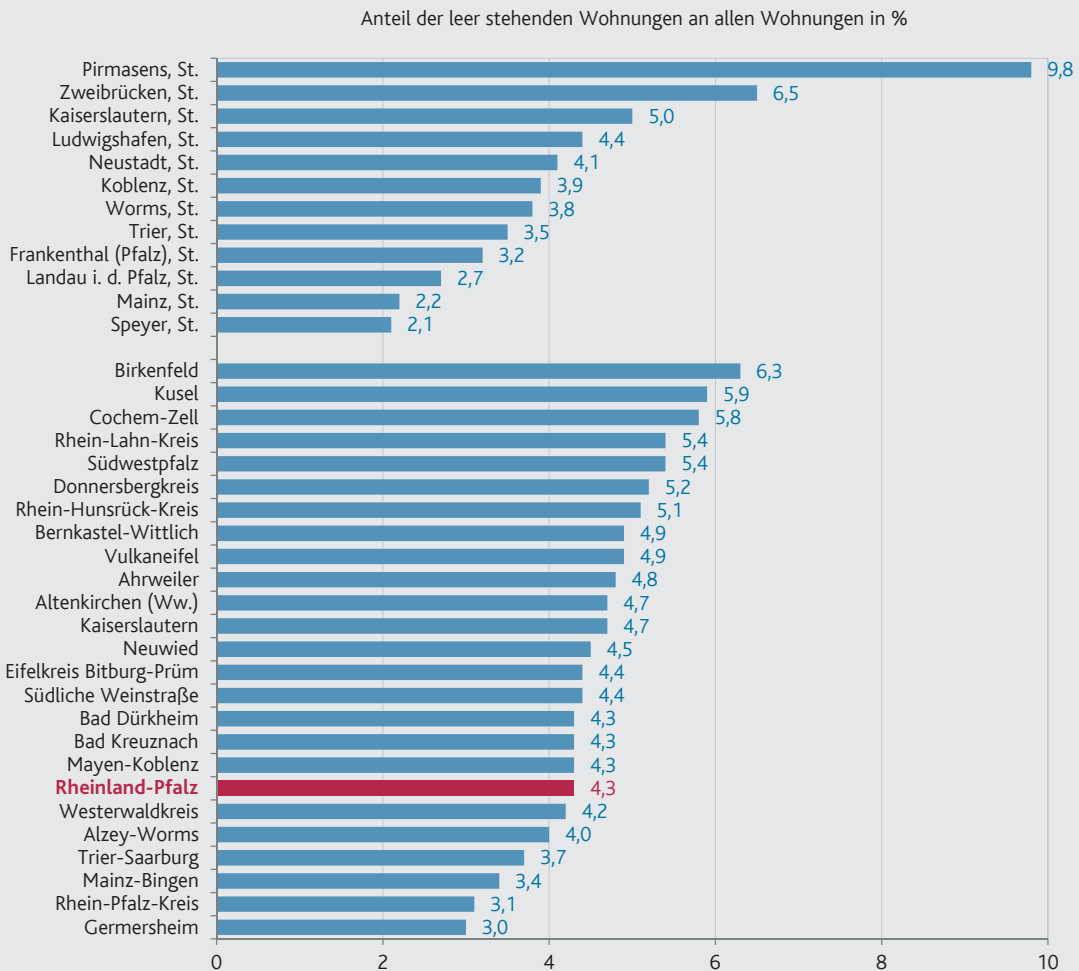
1 Ergebnisse des Zensus 2011. – 2 Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen sowie Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen.

Zensus 2011

Am Stichtag 9. Mai 2011 fand im Rahmen des Zensus 2011 eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung statt. Bei dieser Zählung wurden – soweit möglich – bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt. Eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und eine Befragung von Gebäude- und Wohnungseigentümern sowie -verwaltern in Form einer Vollerhebung ergänzten die aus den Registern erhobenen Informationen. Eine traditionelle Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung in Form einer klassischen Vollerhebung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal 1987, in den neuen Bundesländern zuletzt 1981 durchgeführt. Eine Gebäude- und Wohnungszählung fand nach der Wiedervereinigung 1995 nur in den neuen Bundesländern statt.

Ziel des Zensus 2011 war zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen. Zum anderen wurden aber auch wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen Überblick ermöglichen, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.

Die im Rahmen dieser Zählung erhobenen Immobiliendaten ermöglichen es, Bürger/-innen, Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Verwaltung sowie weiteren Nutzergruppen einen Überblick über die Gebäude- und Wohnungsstruktur von der Bundes- über die Landes- bis zur Gemeindeebene zu erhalten. Zudem bieten die Ergebnisse der Zählung eine aktualisierte Datenbasis für die laufende Gebäude- und Wohnungsfortschreibung. Der nächste Zensus ist für 2021 geplant.

G 7 Leerstandsquote¹ am 9. Mai 2011² nach Verwaltungsbezirken

Am 9. Mai 2011 standen insgesamt 81331 Wohnungen leer. Das sind 4,3 Prozent des Gesamtbestandes. Besonders ländliche Gebiete sind vom Leerstand betroffen. Der Anteil ungenutzter Wohnungen liegt mit 4,5 Prozent in den Landkreisen um 0,6 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten.

Die geringsten Leerstandsquoten gibt es an der Rheinschiene zwischen Germersheim und Mainz-Bingen sowie im Raum Trier. Vergleichsweise viele Wohnungen stehen in Teilen des Hunsrücks, an der zentralen Mittelmosel, im Rhein-Lahn-Kreis und in der Westpfalz leer.

¹ Anteil leer stehender Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime, Ferien- und Freizeitwohnungen sowie von Diplomaten/-innen oder Angehörigen ausländischer Streitkräfte genutzte Wohnungen). – ² Ergebnisse des Zensus 2011.

T 9

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2014	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2014
	Anzahl	%	Anzahl		%	m²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	24	-52,0	64	1,3	-28,1	140,0	-42,4
Kaiserslautern, St.	83	9,2	203	2,1	63,7	256,3	38,6
Koblenz, St.	71	-20,2	337	3,0	24,4	191,8	-20,7
Landau i. d. Pfalz, St.	56	-40,4	245	5,4	-41,7	519,7	-30,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	161	18,4	380	2,3	4,4	250,4	13,3
Mainz, St.	119	-15,0	650	3,1	-30,6	305,6	-16,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	25	-62,7	47	0,9	-53,0	105,6	-56,0
Pirmasens, St.	34	100,0	56	1,4	107,4	182,1	99,2
Speyer, St.	10	-66,7	75	1,5	108,3	158,8	45,2
Trier, St.	85	44,1	664	5,8	232,0	395,8	144,9
Worms, St.	78	-15,2	263	3,2	-32,6	307,3	-19,4
Zweibrücken, St.	29	-23,7	31	0,9	-50,0	141,6	-45,0
Ahrweiler	247	7,9	450	3,5	14,2	406,4	2,3
Altenkirchen (Ww.)	151	5,6	193	1,5	-5,9	204,5	5,1
Alzey-Worms	275	-6,5	478	3,8	17,4	451,3	7,6
Bad Dürkheim	243	-2,0	357	2,7	-19,8	368,0	-6,9
Bad Kreuznach	232	-5,3	423	2,7	15,3	318,8	-0,6
Bernkastel-Wittlich	234	10,4	391	3,5	15,0	424,2	15,7
Birkenfeld	67	15,5	77	1,0	28,3	143,7	17,7
Cochem-Zell	119	-3,3	160	2,6	11,1	341,3	3,2
Donnersbergkreis	114	8,6	182	2,4	50,4	275,3	18,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	258	2,0	381	3,9	4,7	502,0	0,2
Germersheim	292	38,4	504	4,0	72,0	495,7	65,3
Kaiserslautern	252	-7,0	353	3,4	10,3	486,0	-6,5
Kusel	112	6,7	128	1,8	-1,5	281,4	-4,6
Mainz-Bingen	597	33,6	1 017	4,9	10,1	593,3	22,5
Mayen-Koblenz	439	7,3	780	3,7	23,0	456,7	21,8
Neuwied	228	39,9	381	2,1	62,8	269,4	49,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	201	12,3	299	2,9	14,6	397,6	17,8
Rhein-Lahn-Kreis	108	30,1	132	1,1	12,8	153,5	20,4
Rhein-Pfalz-Kreis	315	-19,0	660	4,4	2,5	485,1	-11,2
Südliche Weinstraße	218	-13,1	339	3,1	-22,4	401,3	-13,5
Südwestpfalz	137	0,7	160	1,7	3,9	242,9	3,8
Trier-Saarburg	427	13,6	698	4,7	2,6	593,1	9,0
Vulkaneifel	117	18,2	144	2,4	18,0	311,5	9,8
Westerwaldkreis	405	29,0	594	3,0	52,7	392,2	34,5
Rheinland-Pfalz	6 563	5,3	12 296	3,0	9,7	358,5	8,1
kreisfreie Städte	775	-12,7	3 015	2,9	-0,2	264,7	-2,0
Landkreise	5 788	8,3	9 281	3,1	13,4	391,5	10,8

K 1

Baugenehmigungen neuer Gebäude im Wohnbau 2015 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurden 2015 gut 6 560 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude erteilt. Insgesamt wurden 5 190 Einfamilienhäuser genehmigt, 730 Häuser mit zwei Wohnungen sowie 650 Häuser mit drei und mehr Wohnungen.

Landesweit kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner 16,2 genehmigte neue Wohngebäude. Deutlich über dem Durchschnitt lagen die Landkreise Trier-Saarburg und Mainz-Bingen mit 28,9 bzw. 28,6 Baugenehmigungen. Der geringste Wert ergab sich für die kreisfreie Stadt Speyer mit zwei genehmigten Wohngebäuden je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

je 10 000 Einwohner/-innen

- unter 6 (4)
- 6 bis unter 11 (9)
- 11 bis unter 16 (7)
- 16 bis unter 21 (10)
- 21 bis unter 26 (3)
- 26 und mehr (3)

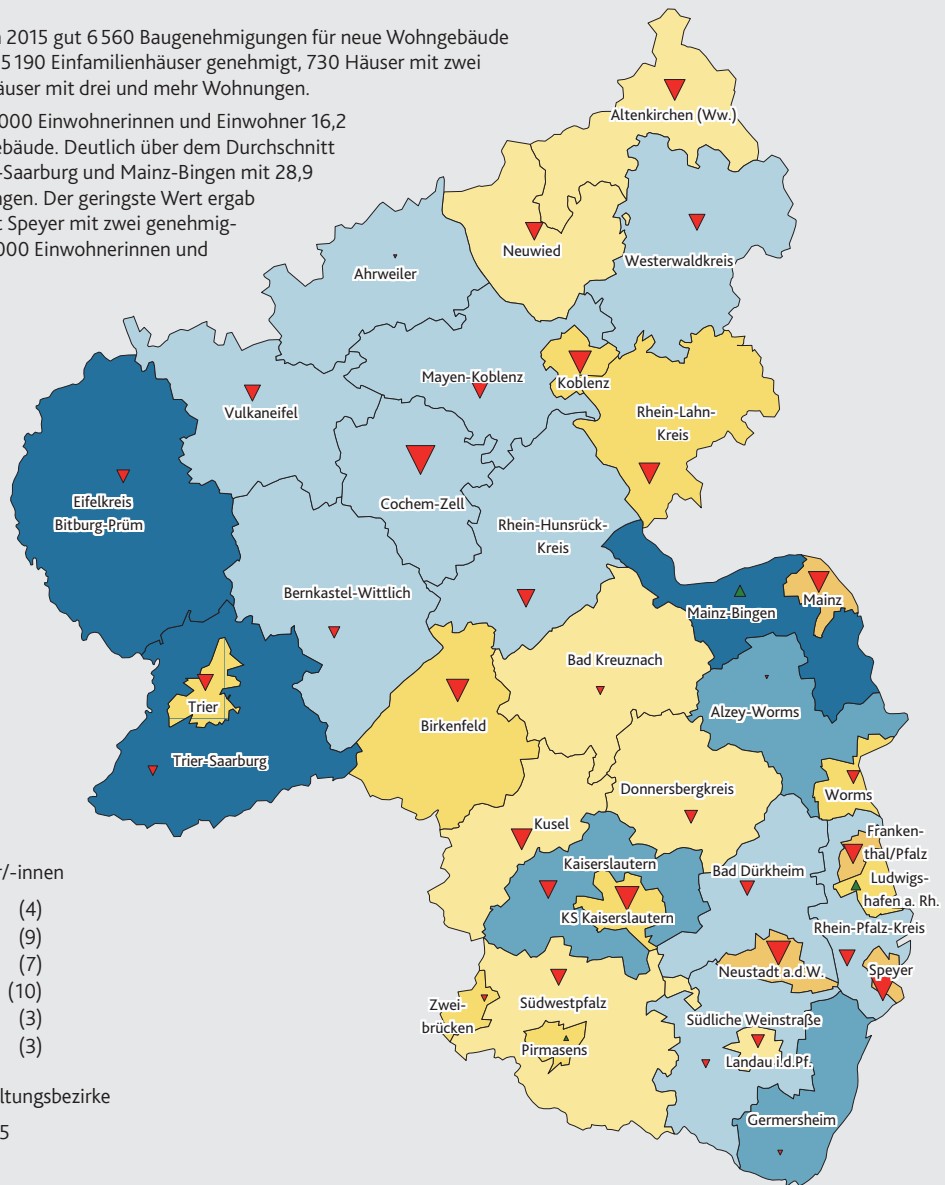
Landeswert: 16,2

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

▲ Zunahme

▼ Abnahme



T 10

Baufertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Wohnungen			Wohnfläche	
	insgesamt	Veränderung zu 2014	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2014	je 1 000 Einwohner/-innen	Veränderung zu 2014
	Anzahl	%	Anzahl		%	m²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	23	-11,5	68	1,4	58,1	149,4	22,8
Kaiserslautern, St.	79	-6,0	198	2,0	1,5	255,5	11,5
Koblenz, St.	58	-32,6	154	1,4	-19,8	127,1	-31,1
Landau i. d. Pfalz, St.	53	6,0	203	4,5	-24,5	552,5	37,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	118	-34,1	253	1,5	-37,4	168,9	-40,0
Mainz, St.	133	-26,5	927	4,4	-5,6	337,2	-25,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41	-36,9	61	1,2	-43,5	159,5	-37,2
Pirmasens, St.	19	-13,6	21	0,5	-27,6	74,6	-26,4
Speyer, St.	26	13,0	106	2,1	-37,3	243,2	-21,1
Trier, St.	56	-46,7	314	2,7	7,2	229,0	-14,7
Worms, St.	80	150,0	312	3,8	593,3	309,0	300,0
Zweibrücken, St.	26	-16,1	29	0,8	-19,4	136,1	-7,4
Ahrweiler	240	29,7	376	2,9	-9,4	391,8	6,4
Altenkirchen (Ww.)	120	-23,1	148	1,1	-29,9	156,9	-27,7
Alzey-Worms	261	-10,0	318	2,5	-18,9	347,1	-15,7
Bad Dürkheim	193	-30,8	292	2,2	-25,3	298,8	-25,0
Bad Kreuznach	135	-21,5	177	1,1	-40,2	159,0	-32,1
Bernkastel-Wittlich	225	-9,3	345	3,1	-11,1	380,3	-13,5
Birkenfeld	58	-10,8	74	0,9	5,7	129,1	-3,6
Cochem-Zell	102	-11,3	137	2,2	6,2	293,7	-1,5
Donnersbergkreis	105	-7,9	118	1,6	-7,8	238,3	-7,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	270	-1,1	371	3,8	-0,8	530,9	2,2
Germersheim	212	-12,4	310	2,4	-15,1	321,3	-12,5
Kaiserslautern	233	-14,3	302	2,9	-9,0	471,2	-14,1
Kusel	86	-47,2	93	1,3	-50,8	226,6	-49,5
Mainz-Bingen	248	-19,0	569	2,7	2,5	279,9	-7,5
Mayen-Koblenz	478	-29,2	732	3,5	-16,3	444,4	-22,5
Neuwied	150	-10,2	200	1,1	-30,6	150,8	-25,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	167	-13,5	238	2,3	3,9	309,0	-5,6
Rhein-Lahn-Kreis	106	-2,8	144	1,2	-6,5	156,8	-6,1
Rhein-Pfalz-Kreis	372	-6,1	558	3,7	-3,0	475,0	-4,1
Südliche Weinstraße	185	-26,3	366	3,3	-5,2	380,7	-14,9
Südwestpfalz	112	-20,6	121	1,3	-26,2	187,6	-26,0
Trier-Saarburg	368	3,1	517	3,5	-1,9	471,4	1,2
Vulkaneifel	98	-13,3	113	1,9	-9,6	265,2	-13,0
Westerwaldkreis	314	1,3	449	2,2	15,7	305,8	9,9
Rheinland-Pfalz	5 550	-14,3	9 714	2,4	-9,3	292,8	-12,3
kreisfreie Städte	712	-19,5	2 646	2,5	-4,3	237,5	-11,7
Landkreise	4 838	-13,5	7 068	2,4	-11,0	312,2	-12,4

K 2

Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2015 nach Verwaltungsbezirken

Insgesamt wurden 2015 in Rheinland-Pfalz 9 714 Wohnungen in neuen Wohngebäuden fertiggestellt. Davon befanden sich 4 553 Wohnungen in Einfamilienhäusern, 1 106 Wohnungen in Zweifamilienhäusern und 4 055 Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen (einschließlich Wohnheime).

Landesweit wurden durchschnittlich 24 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt. Die höchsten Werte wurden in den kreisfreien Städten Landau in der Pfalz und Mainz mit 44,8 bzw. 44,3 Wohnungen erreicht; der niedrigste in Pirmasens mit 5,2 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

je 10 000 Einwohner/-innen

unter 12 (8)

12 bis unter 18 (6)

18 bis unter 24 (7)

24 bis unter 30 (6)

30 bis unter 36 (4)

36 und mehr (5)

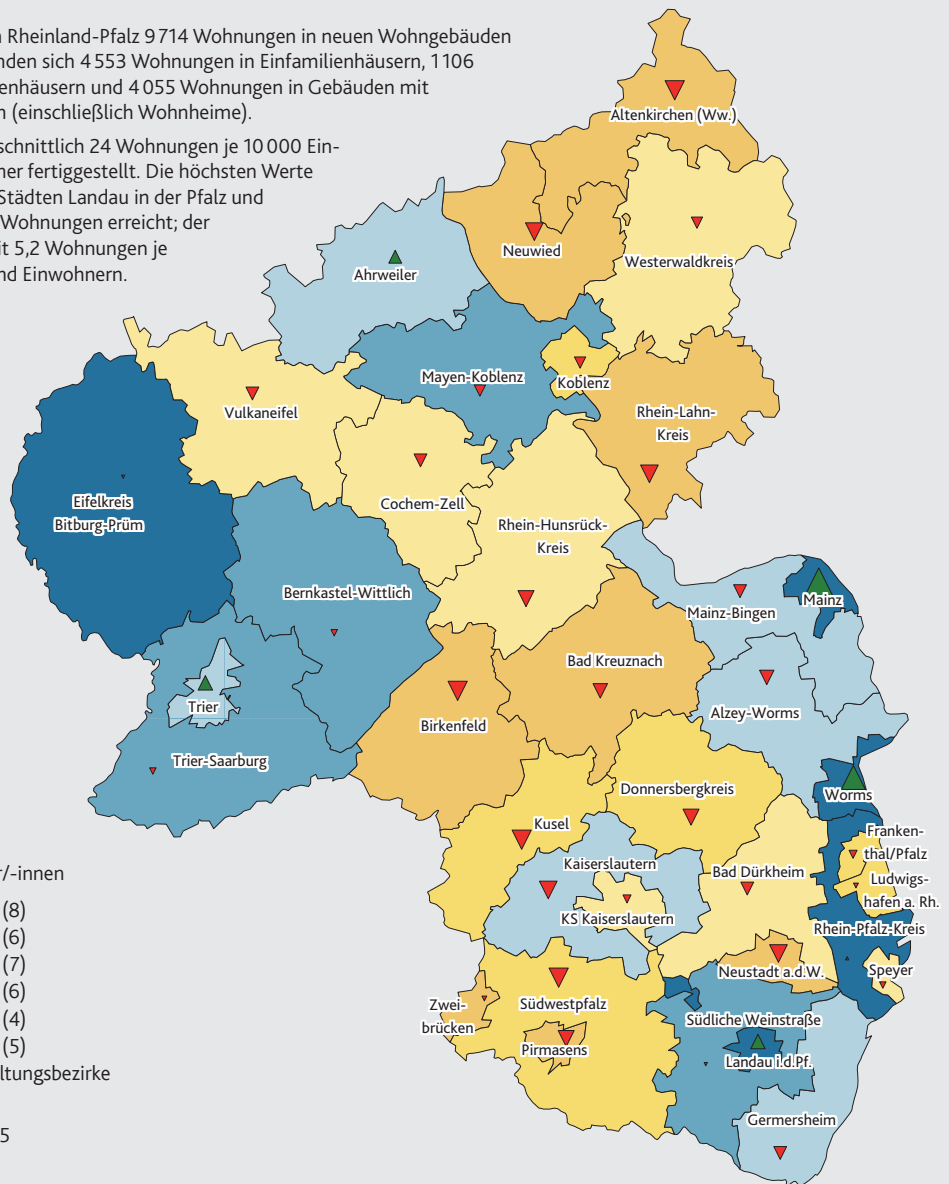
() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 24,0

Veränderung zu 2005

▲ Zunahme

▼ Abnahme



T 11

Wohngebäude und Wohnungsbestand 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude			Wohnungen ¹				Wohnfläche ¹	
	ins- gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt	ins- gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an insgesamt	je 1 000 Ein- wohner/-innen	je Einwoh- ner/-in	Veränderung zu 2014
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	m²	%
Frankenthal (Pfalz), St.	8 801	0,3	0,8	24 268	0,3	1,2	501,8	45,3	0,4
Kaiserslautern, St.	20 001	0,4	1,7	57 956	0,4	2,8	588,3	49,9	0,6
Koblenz, St.	20 640	0,3	1,8	60 779	0,3	2,9	539,8	46,6	0,3
Landau i. d. Pfalz, St.	10 224	0,6	0,9	23 787	1,0	1,2	524,4	50,1	1,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	27 252	0,4	2,3	84 157	0,3	4,1	510,9	42,4	0,4
Mainz, St.	31 224	0,5	2,7	114 685	0,9	5,6	546,7	42,9	0,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	13 458	0,4	1,2	28 326	0,4	1,4	534,5	53,1	0,5
Pirmasens, St.	10 111	0,2	0,9	24 651	0,1	1,2	614,4	54,1	0,2
Speyer, St.	9 822	0,3	0,8	25 650	0,4	1,2	510,1	46,4	0,6
Trier, St.	20 072	0,3	1,7	61 319	0,6	3,0	533,6	43,6	0,7
Worms, St.	18 647	0,4	1,6	42 427	0,8	2,1	516,8	46,6	0,7
Zweibrücken, St.	9 243	0,3	0,8	18 322	0,2	0,9	534,8	52,4	0,3
Ahrweiler	40 134	0,6	3,4	66 592	0,6	3,2	521,2	54,3	0,8
Altenkirchen (Ww.)	42 819	0,3	3,7	62 234	0,3	3,0	481,8	52,7	0,3
Alzey-Worms	40 394	0,7	3,5	58 549	0,6	2,8	460,0	52,3	0,8
Bad Dürkheim	42 972	0,5	3,7	65 726	0,5	3,2	497,2	55,3	0,7
Bad Kreuznach	47 204	0,3	4,0	77 824	0,3	3,8	496,3	52,7	0,4
Bernkastel-Wittlich	39 482	0,6	3,4	58 180	0,8	2,8	520,3	58,4	0,9
Birkenfeld	27 684	0,2	2,4	44 339	0,2	2,2	550,0	58,2	0,3
Cochem-Zell	23 037	0,5	2,0	32 521	0,5	1,6	521,2	59,4	0,6
Donnersbergkreis	24 938	0,4	2,1	36 639	0,4	1,8	487,0	54,9	0,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	35 458	0,8	3,0	50 885	0,9	2,5	523,6	61,0	1,0
Germersheim	35 043	0,6	3,0	59 233	0,7	2,9	465,3	50,9	0,8
Kaiserslautern	39 624	0,6	3,4	59 076	0,6	2,9	562,8	68,6	0,8
Kusel	26 912	0,3	2,3	37 203	0,3	1,8	524,0	62,5	0,4
Mainz-Bingen	59 361	0,4	5,1	100 862	0,6	4,9	483,2	51,7	0,6
Mayen-Koblenz	64 898	0,8	5,6	106 105	0,8	5,1	500,7	53,2	1,0
Neuwied	54 470	0,3	4,7	89 117	0,2	4,3	493,3	52,3	0,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	33 985	0,5	2,9	52 020	0,6	2,5	507,4	57,4	0,6
Rhein-Lahn-Kreis	37 119	0,3	3,2	62 675	0,3	3,0	507,3	53,7	0,4
Rhein-Pfalz-Kreis	46 130	0,8	3,9	71 772	0,9	3,5	473,6	52,5	1,0
Südliche Weinstraße	36 213	0,5	3,1	54 544	0,7	2,6	493,5	55,8	0,8
Südwestpfalz	35 104	0,3	3,0	49 619	0,3	2,4	514,3	59,8	0,4
Trier-Saarburg	48 040	0,8	4,1	71 279	0,8	3,5	481,6	56,2	0,9
Vulkaneifel	23 329	0,4	2,0	32 558	0,4	1,6	535,5	60,2	0,5
Westerwaldkreis	65 120	0,5	5,6	95 947	0,5	4,7	479,0	54,7	0,6
Rheinland-Pfalz	1 168 965	0,5	100	2 061 826	0,5	100	508,7	52,9	0,6
kreisfreie Städte	199 495	0,4	17,1	566 327	0,5	27,5	537,3	46,1	0,6
Landkreise	969 470	0,5	82,9	1 495 499	0,6	72,5	498,7	55,3	0,7

1 In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

K 3 Wohnungsbestand 2015 nach Verwaltungsbezirken

Den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern standen im Jahr 2015 rund zwei Millionen Wohnungen zur Verfügung. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner waren dies 509 Wohnungen. Durchschnittlich ergab sich eine Wohnfläche von 53 Quadratmetern je Einwohnerin bzw. je Einwohner.

Die meisten Wohnungen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern standen in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 614 zur Verfügung. Im Landkreis Alzey-Worms war das Angebot mit 460 Wohnungen am niedrigsten.

je 1 000 Einwohner/-innen

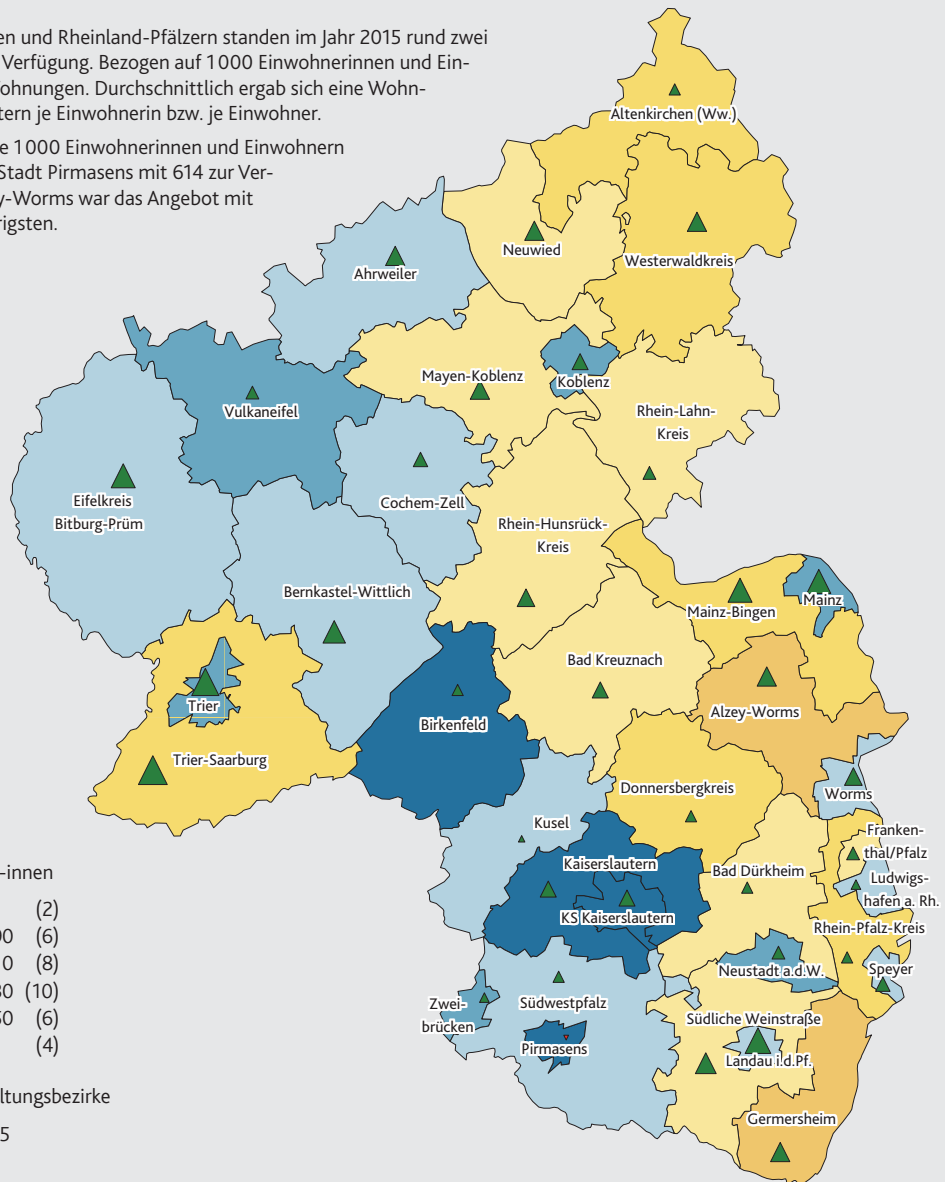
- unter 470 (2)
- 470 bis unter 490 (6)
- 490 bis unter 510 (8)
- 510 bis unter 530 (10)
- 530 bis unter 550 (6)
- 550 und mehr (4)

Landeswert: 508,7

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Baugenehmigungen	T 1, T 3, T 4, T 9	G 1, G 3	K 1	-
Statistik der Baufertigstellungen	T 1, T 5, T 10	G 1, G 4, G 5	K 2	-
Statistik des Bauüberhangs	T 1, T 6	-	-	Ü 1
Statistik des Bauabgangs	Ü 1	-	-	-
Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes	T 1, T 2, T 7, T 11	G 2, G 6	K 3	Ü 2
Gebäude- und Wohnungszählung	T 8	G 7	-	-

Statistiken

Die **Statistik der Baugenehmigungen** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat erstellt. Sie erfasst alle genehmigungs- oder zustimmungspflichtigen sowie alle genehmigungsfreien Baumaßnahmen im Hochbau zum Zeitpunkt der Genehmigung oder der Zustimmung bzw. zu dem Zeitpunkt, zu dem sie aufgrund landesrechtlicher Verfahrensvorschriften ausgeführt werden dürfen. Das Erhebungsprogramm der Statistik ist für Neubauten und für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden unterschiedlich und beinhaltet Angaben zum Bauherrn, zum Gebäude und zum Bauvorhaben.

Um Nachweispflichten gegenüber der EU im Umweltbereich nachzukommen, wurde das Erhebungsprogramm beginnend mit dem Jahr 2012 durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen ausgeweitet. Seitdem sind für Neubauten zusätzlich Angaben zur Warmwasseraufbereitung, zum Einsatz von Lüftungs- und Kühlungsanlagen und zur Erfüllung des Gesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich zu erheben.

Die **Statistik der Baufertigstellungen** wird jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr erstellt. Sie ist über die Bauscheinnummer mit der Statistik der Baugenehmigungen verbunden und erfasst auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen die fertiggestellten Baumaßnahmen. Das Erhebungsprogramm umfasst den Monat und das Jahr der Bezugsfertigstellung der Baumaßnahmen und darüber hinaus die Änderungen der Erhebungsmerkmale der Statistik der Baugenehmigungen, die sich seit der Einreichung des Erhebungsbogens zur Statistik der Baugenehmigungen ergeben haben.

Die **Statistik des Bauüberhangs** wird jährlich nach dem Stand vom 31. Dezember durchgeführt. Sie gibt auf Grundlage der genehmigten Baumaßnahmen Auskunft über den Fortschritt der noch nicht fertiggestellten Baumaßnahmen am Jahresende. Zur Sicherstellung einer vollständigen Erfassung versendet das Statistische Landesamt ergänzend zum Ende eines jeden Jahres an die Bauämter sogenannte Bauüberhangslisten, in denen von den Bauämtern für jedes genehmigte Bauvorhaben der jeweilige Baufortschritt einzutragen ist. Das Erhebungsprogramm ist auf Angaben zum Baufortschritt sowie auf allgemeine Angaben, z. B. zum Baugrundstück, beschränkt.

Die **Statistik des Bauabgangs** wird monatlich für den abgelaufenen Kalendermonat angefertigt. Sie erfasst alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzogen werden, sowie alle Gebäude bzw. Gebäudeteile, die einer veränderten Nutzung, unterschieden nach der Nutzung zu Wohn- und zu Nichtwohnzwecken, zugeführt werden, und zwar unabhängig davon, ob diese mit Baumaßnahmen verbunden ist. Erfragt werden Angaben zum Umfang des Abgangs, zur Art und zur Ursache des Abgangs, zur Größe des Abgangs sowie zum Eigentümer, zur Art und zum Alter des Gebäudes.

Mit der **Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes** wird der Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, der in der letzten Gebäude- und Wohnungszählung festgestellt worden ist, zum Ende eines jeden Kalenderjahres mit den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistiken kombiniert. Die Fortschreibung stellt somit eine reine Ergebnisermittlung aus vorhandenen statistischen Daten dar, also keine eigenständige statistische Erhebung. Mit wachsendem zeitlichen Abstand vom Stichtag der letzten Gebäude- und Wohnungszählung entstehen dadurch Abweichungen zum tatsächlichen Wohngebäude- und Wohnungsbestand.

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführt. Anhand dieser Ergebnisse wurde durch Rückrechnungen ein aktueller Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen zum 31. Dezember 2010 ermittelt, der nunmehr die neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes zum 31. Dezember 2011 usw. darstellt. Die aus der neuen Basis abgeleiteten Ergebnisse sind aufgrund einer neuen Erhebungsmethodik bei der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 sowie aufgrund veränderter Begriffsdefinitionen nur bedingt mit den aus der alten Basis abgeleiteten Ergebnissen vergleichbar.

Die **Gebäude- und Wohnungszählung 2011** wurde zum Stichtag 9. Mai 2011 als schriftliche Befragung durchgeführt. Das Ziel dieser Erhebung war die flächendeckende, vollzählige und aktuelle Erfassung der vorhandenen Gebäude mit Wohnraum und bewohnten Unterkünften sowie der darin befindlichen Wohnungen. Die letzten vergleichbaren Bestandsaufnahmen waren für das frühere

Bundesgebiet die Volkszählung 1987 und für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost die Gebäude- und Wohnungszählung 1995. Die

Ergebnisse bilden eine neue Basis für die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes.

Glossar

Bauabgang

Ein Bauabgang liegt vor, wenn ein Gebäude bzw. Gebäudeteil entweder der Nutzung entzogen wird (Totalabgang) oder einer veränderten Nutzung zugeführt wird (Abgang durch Nutzungsänderung). Ein Totalabgang ist dabei gegeben, wenn die Bausubstanz durch ordnungsbehördliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch beseitigt wird. Ein Abgang durch Nutzungsänderung hingegen tritt ein, wenn eine Wohnfläche in eine gewerblich genutzte Fläche umgewidmet wird oder umgekehrt.

Baufertigstellung

Eine Baufertigstellung ist erreicht, wenn die Arbeiten an einem Bauvorhaben weitgehend abgeschlossen sind und das Gebäude bzw. die Wohnungen bezogen werden oder bei leerstehenden Gebäuden bezugsfertig werden. Entscheidend ist demnach die Ingebrauchnahme des Gebäudes bzw. der Wohnungen und nicht die Schlussabnahme durch die zuständige Bauaufsichtsbehörde. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob das Gebäude bereits verputzt ist oder ob noch Schönheitsarbeiten vorzunehmen sind.

Baugenehmigung

Genehmigung zur Durchführung eines Bauvorhabens. Die Errichtung, die Änderung, die Nutzungsänderung und der Abbruch baulicher Anlagen bedürfen der Genehmigung, soweit das Bauvorhaben nicht genehmigungsfrei ist, unter das Freistellungsverfahren fällt oder nicht der Bauaufsicht unterliegt. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn keine baurechtlichen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Vorschriften entgegenstehen.

Bauherr

Person oder eine Gruppe von Personen, die im eigenen Namen und für eigene oder fremde Rechnung ein Bauvorhaben durchführt oder durchführen lässt. Entscheidend ist dabei die Situation zum Zeitpunkt der Baugenehmigung, unabhängig von einer ggf. beabsichtigten späteren Veräußerung. In der Bautätigkeitsstatistik wird differenziert zwischen öffentlichen Bauherren, Wohnungsunternehmen, Immobilienfonds, sonstigen Unternehmen, privaten Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck.

Bauüberhang

Wenn für ein Bauvorhaben zwar die Baugenehmigung vorliegt, aber am Ende eines Kalenderjahres noch keine Baufertigstellung erreicht wurde. Dies ist der Fall, wenn das Bauvorhaben entweder noch nicht begonnen wurde, oder wenn das Bauvorhaben zwar begonnen, aber noch nicht fertiggestellt wurde. Ein begonnenes Bauvorhaben wird dabei als unter Dach bezeichnet, wenn das Gebäude bereits im

Rohbau fertiggestellt ist und äußerlich erkennbar ist, dass noch weitere Bauarbeiten auszuführen sind.

Bauvorhaben

Vorhaben, das die Errichtung, die Änderung oder die Nutzungsänderung von baulichen Anlagen zum Inhalt hat. Bauliche Anlagen wiederum sind mit dem Erdboden verbundene, aus Bauprodukten hergestellte Anlagen. Eine Verbindung mit dem Erdboden besteht dabei auch dann, wenn die Anlage durch eigene Schwere auf dem Boden ruht oder wenn sie nach ihrem Verwendungszweck dazu bestimmt ist, überwiegend ortsfest benutzt zu werden.

Gebäude

Selbstständig benutzbares und überdachtes Bauwerk, das auf Dauer errichtet ist, das von Menschen betreten werden kann und das geeignet oder bestimmt ist, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Eine Umschließung durch Wände ist dabei nicht erforderlich. Gebäude beinhalten auch entsprechende unterirdische Bauwerke. In der Bautätigkeitsstatistik wird unterschieden zwischen Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

Im Fall einer zusammenhängenden Bebauung, z.B. im Fall von Doppel- und Reihenhäusern, kann es sich bei der baulichen Anlage nicht um ein, sondern auch um mehrere Gebäude handeln. Konkret gilt jeder Teil einer baulichen Anlage als ein einzelnes Gebäude, wenn er von den übrigen Teilen durch eine vom Dach bis zum Keller reichende Brandmauer getrennt ist oder wenn er ein eigenes Erschließungssystem, d.h. einen eigenen Zugang und ein eigenes Treppenhaus, besitzt und für sich alleine benutzbar ist.

Hochbau

Der Hochbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die mehrheitlich oberhalb der Geländelinie liegen.

Nichtwohngebäude

Gebäude, das zu mehr als der Hälfte der Nutzfläche, Nichtwohnzwecken dient. Zu den Nichtwohngebäuden zählen Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (z.B. Fabrikgebäude, Handelsgebäude, Hotels und dergleichen) und sonstige Nichtwohngebäude (z.B. Schulgebäude, Kindertagesstätten und Sporthallen).

Primär verwendete Energie

Überwiegende Energiequelle für die Heizung bzw. die Warmwasserbereitung. Für Gebäude, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung

Metadaten

nicht über ein klassisches Heizsystem, sondern nur über Lüftungsanlagen verfügen, ist bei der primär verwendeten Heizenergie „Keine“ anzugeben. Dies trifft beispielsweise für Passivhäuser oder Plus-Energie-Häuser zu. Die primär verwendete Energie ist beim Einsatz von nur einer Energiequelle die alleinige eingesetzte Energie.

Raum

Die Zahl der Räume einer Wohnung umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und alle anderen separaten Räume (z. B. bewohnbare Keller- und Bodenräume) von mindestens sechs Quadratmetern Größe sowie abgeschlossene Küchen unabhängig von deren Größe. Bad, Toilette, Flur und Wirtschaftsräume werden grundsätzlich nicht mitgezählt. Ein Wohnzimmer mit einer Essecke, Schlafnische oder Kochnische zählt als ein Raum. Wohnungen, in denen es keine bauliche Trennung der einzelnen Wohnbereiche gibt (z. B. „Loftwohnungen“), bestehen somit aus nur einem Raum.

Sonstige Wohneinheit

Wohneinheit ohne Küche oder Kochnische. Die sonstigen Wohneinheiten werden in der Statistik der Baugenehmigungen ab dem Berichtsjahr 2012 und in der Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes ab dem Berichtsjahr 2011 als Wohnungen erfasst. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bedingt durch die Methodik der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 eine Unterscheidung zwischen

Wohnungen und sonstigen Wohneinheiten, wie sie vorher gängig war, nicht mehr möglich ist.

Tiefbau

Der Tiefbau ist das Teilgebiet des Bauwesens, das sich mit der Planung und Errichtung von baulichen Anlagen befasst, die an oder unter der Erdoberfläche bzw. unter der Ebene von Verkehrswegen liegen.

Wohngebäude

Ein Wohngebäude ist ein Gebäude, das gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dient. Zu den Wohngebäuden zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von 50 Quadratmetern und mehr.

Wohnung

Eine Wohnung ist die Gesamtheit aller nach außen abgeschlossenen, zu Wohnzwecken bestimmten und in der Regel zusammenliegenden Räumen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Eine Wohnung hat einen eigenen Eingang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum. Zu einer Wohnung können aber auch außerhalb des eigentlichen Wohnungsabschlusses liegende zu Wohnzwecken ausgebaut Keller- oder Bodenräume (z. B. Mansarden) gehören.



22. Handwerk



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013	628
T 2: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Bundesländern	629
T 3: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen	631
T 4: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen	633
T 5: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen	634
T 6: Auszubildende im Handwerk insgesamt 2005–2015 nach Ausbildungsjahren	636
T 7: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2013 nach Handwerkskammerbezirken	637
T 8: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Verwaltungsbezirken	638
T 9: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Verwaltungsbezirken	640
T 10: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Verwaltungsbezirken	642

Grafiken

G 1: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Gewerbegruppen	627
G 2: Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Bundesländern	629
G 3: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen	630
G 4: Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	630
G 5: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2013	632
G 6: Umsätze im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen	632
G 7: Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach den häufigsten Berufen	635
G 8: Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach den häufigsten Berufen	635
G 9: Auszubildende im Handwerk insgesamt 2005–2015 nach Geschlecht	636
G 10: Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Handwerkskammerbezirken	637

Übersichten

Ü 1: Gewerbegruppen und Gewerbebezüge im Handwerk	645

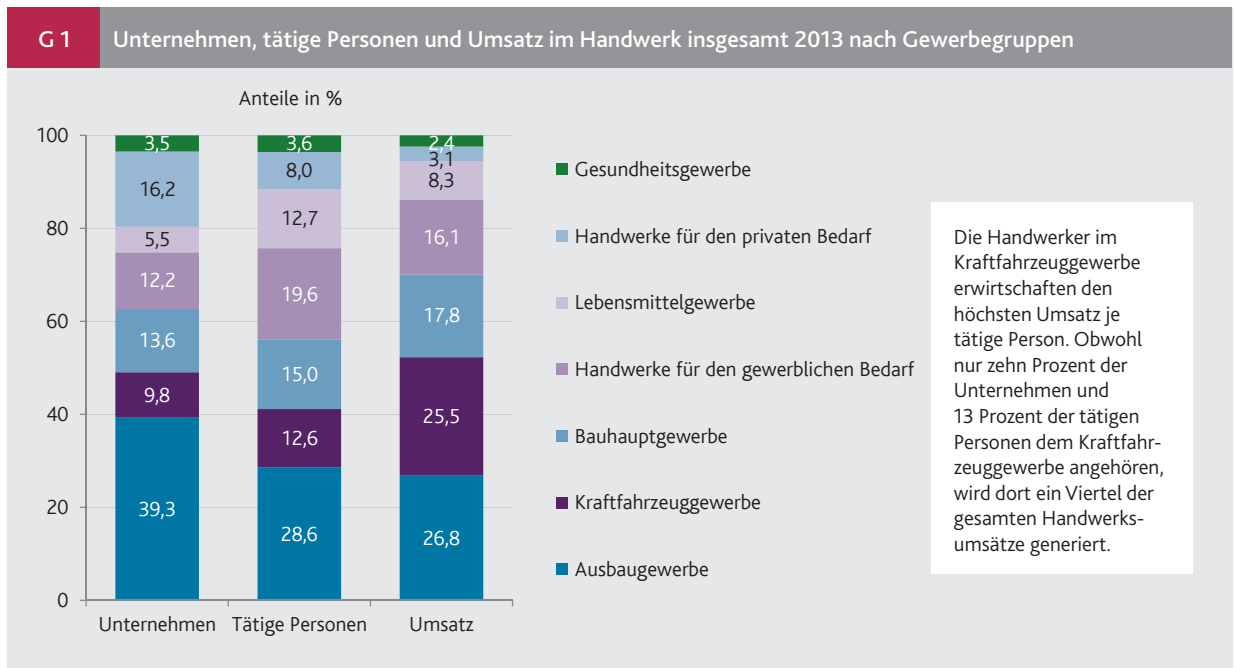
Karten

K 1: Tätige Personen im Handwerk insgesamt 2013 nach Verwaltungsbezirken	639
K 2: Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Verwaltungsbezirken	641
K 3: Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Verwaltungsbezirken	643

Metadaten

Datenquellen	644
Statistiken	644
Glossar	644
Internet	646

- Rund 30 100 Unternehmen waren 2013 dem Handwerk zuzuordnen. Das sind 18 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz.
- Die Handwerksunternehmen erwirtschafteten insgesamt 25 Milliarden Euro und beschäftigten 247 300 Personen.
- Das Handwerk wird in das zulassungspflichtige und das zulassungsfreie Handwerk untergliedert. Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören 83 Prozent der Unternehmen.
- Jedes zweite Handwerksunternehmen ist im Baugewerbe tätig.
- Im Jahr 2015 stiegen die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk um 2,3 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten blieb unverändert.
- Der am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf ist der Beruf des Kraftfahrzeugtechnikers.
- Die Zahl der Auszubildenden ist seit Jahren rückläufig. Im Jahr 2013 wurden im Handwerk 7 860 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Männer wählten am häufigsten den Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers, Frauen entschieden sich am häufigsten für die Ausbildung zur Friseurin.



T 1

Ausgewählte Kennzahlen des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2013

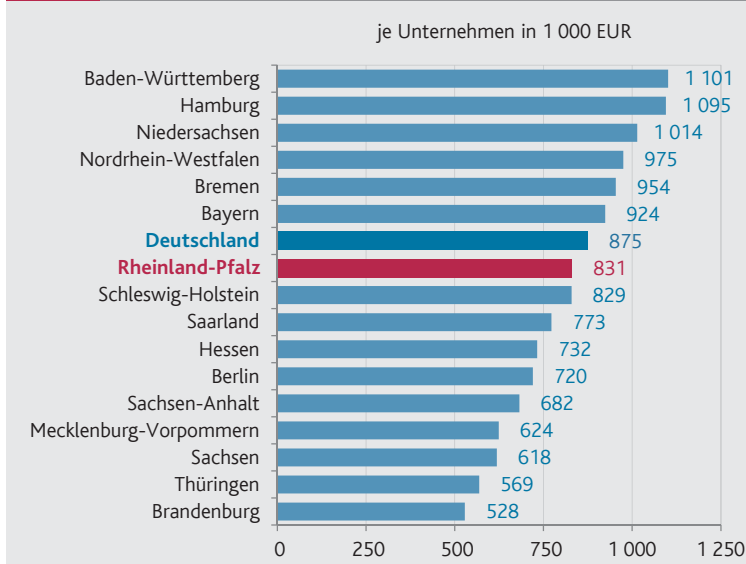
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2011	2012	2013	2012	2013
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	30 279	30 268	30 133	583 668	578 013
zulassungspflichtiges Handwerk	Anteil in %	.	.	.	84,5	84,0	83,2	81,5	80,9
zulassungsfreies Handwerk	Anteil in %	.	.	.	15,5	16,0	16,8	18,5	19,1
Bauhauptgewerbe	Anteil in %	.	.	.	13,8	13,7	13,6	13,3	13,2
Ausbaugewerbe	Anteil in %	.	.	.	38,6	38,9	39,3	40,4	40,8
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	Anteil in %	.	.	.	12,3	12,3	12,2	13,5	13,5
Kraftfahrzeuggewerbe	Anteil in %	.	.	.	9,7	9,7	9,8	9,3	9,3
Lebensmittelgewerbe	Anteil in %	.	.	.	6,1	5,9	5,5	4,9	4,6
Gesundheitsgewerbe	Anteil in %	.	.	.	3,5	3,5	3,5	3,7	3,7
Handwerke für den privaten Bedarf	Anteil in %	.	.	.	16,1	16,0	16,2	14,9	15,0
Umsatz	Mrd. EUR	.	.	.	25,5	24,9	25,0	510,1	505,8
je Unternehmen	1 000 EUR	.	.	.	841,9	821,1	830,9	873,9	875,0
je tätiger Person	1 000 EUR	.	.	.	103,0	100,6	101,2	100,4	100,1
Tätige Personen	Anzahl	.	.	.	247 427	247 162	247 345	5 079 129	5 051 136
je Unternehmen	Anzahl	.	.	.	8	8	8	9	9
SV-Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	72,2	72,5	72,6	73,6	73,8
geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anteil in %	.	.	.	14,9	14,7	14,7	14,4	14,3
Auszubildende insgesamt ¹	Anzahl	27 380	30 439	26 147	23 593	22 524	21 624	400 131	381 387
darunter: Frauen	Anteil in %	24,2	21,1	21,8	21,6	21,2	21,2	22,7	22,0
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ¹	Anzahl	10 859	11 671	9 207	8 775	8 388	7 860	146 592	139 320
darunter: Frauen	Anteil in %	.	23,7	24,5	23,4	23,8	24,0	24,7	23,9

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2007 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

T 2 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Bundesländern

Bundesland	Unternehmen		Tätige Personen			Umsatz			
			insgesamt		je Unter-nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter-nehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Baden-Württemberg	75 879	13,1	724 292	14,3	10	83,6	16,5	115,4	1 101,3
Bayern	105 274	18,2	882 547	17,5	8	97,3	19,2	110,2	923,8
Berlin	16 320	2,8	163 872	3,2	10	11,8	2,3	71,7	720,2
Brandenburg	23 620	4,1	150 956	3,0	6	12,5	2,5	82,7	528,4
Bremen	2 841	0,5	30 230	0,6	11	2,7	0,5	89,6	953,8
Hamburg	8 461	1,5	88 538	1,8	10	9,3	1,8	104,6	1 095,0
Hessen	40 729	7,0	322 512	6,4	8	29,8	5,9	92,5	732,2
Mecklenburg-Vorpommern	13 102	2,3	93 427	1,8	7	8,2	1,6	87,5	624,0
Niedersachsen	48 078	8,3	498 903	9,9	10	48,8	9,6	97,7	1 014,3
Nordrhein-Westfalen	111 030	19,2	1 067 258	21,1	10	108,2	21,4	101,4	974,9
Rheinland-Pfalz	30 133	5,2	247 345	4,9	8	25,0	5,0	101,2	830,9
Saarland	7 113	1,2	62 180	1,2	9	5,5	1,1	88,4	772,6
Sachsen	38 636	6,7	283 094	5,6	7	23,9	4,7	84,4	618,4
Sachsen-Anhalt	18 053	3,1	140 864	2,8	8	12,3	2,4	87,4	682,2
Schleswig-Holstein	19 046	3,3	166 067	3,3	9	15,8	3,1	95,1	829,4
Thüringen	19 698	3,4	129 051	2,6	7	11,2	2,2	86,8	568,9
Deutschland	578 013	100	5 051 136	100	9	505,8	100	100,1	875,0

G 2 Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Bundesländern

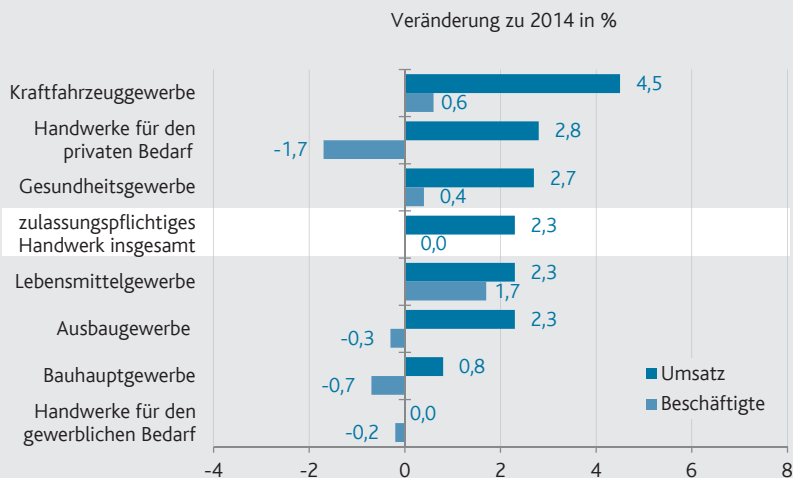


Im Jahr 2013 erwirtschafteten die 30 100 rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen 25 Milliarden Euro und damit fünf Prozent des Umsatzes im deutschen Handwerk.

Je Unternehmen ergibt sich ein durchschnittlicher Umsatz in Höhe von 830 900 Euro, das bedeutet Platz sieben im Vergleich der Bundesländer. Insgesamt waren 247 300 Personen im Handwerk beschäftigt. Pro Kopf ergibt sich ein Umsatz von 101 200 Euro – Platz fünf im Ländervergleich.

G 3

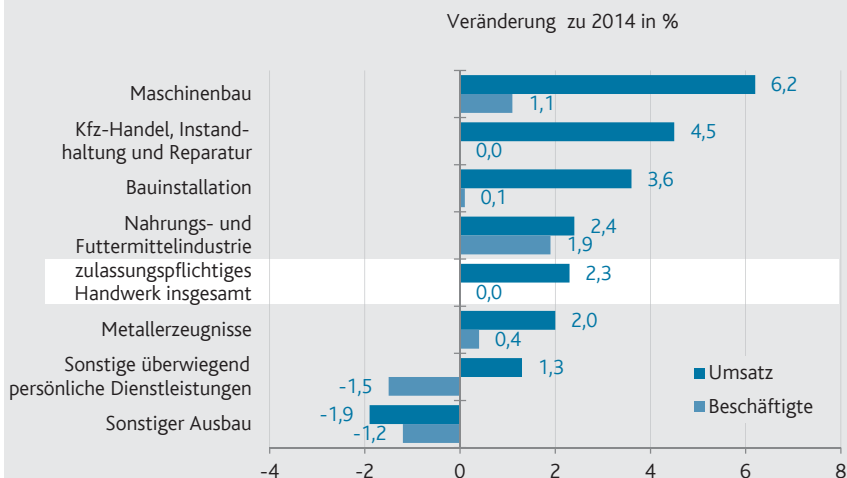
Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach Gewerbegruppen



Die Zahl der Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk war 2015 sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im gesamten Bundesgebiet fast unverändert (0,0 bzw. -0,3 Prozent).

Die Entwicklung des Personalstands verlief in den einzelnen Handwerksberufen allerdings unterschiedlich. Die höchsten Zuwächse verzeichnete das Lebensmittelgewerbe (+1,7 Prozent), den stärksten Rückgang gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-1,7 Prozent).

G 4

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹

Im Jahr 2015 steigerte das zulassungspflichtige Handwerk seine Umsätze um 2,3 Prozent. Deutschlandweit gab es einen Zuwachs um 2,4 Prozent.

Während der Maschinenbau eine kräftige Umsatzsteigerung vorweisen konnte (+6,2 Prozent), musste der sonstige Ausbau Umsatzeinbußen hinnehmen.

¹ Zur Abgrenzung siehe Metadaten.

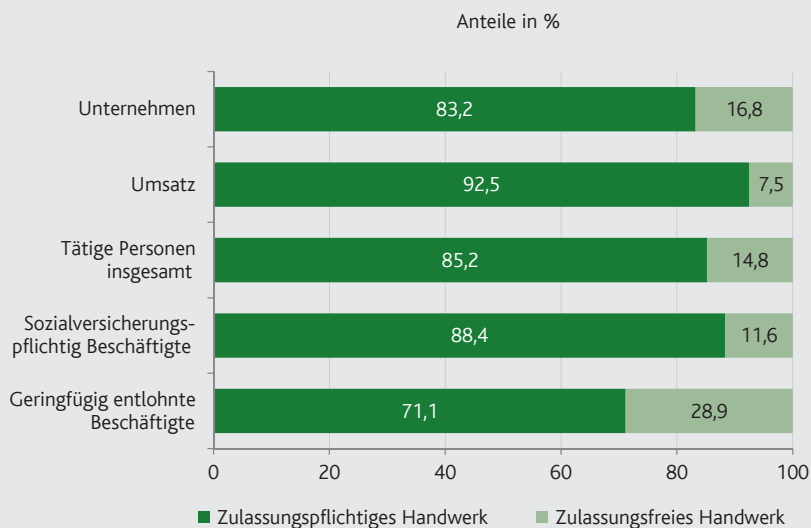
T 3

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt	Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen	
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte									
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR		
Handwerk insgesamt											
Bauhauptgewerbe	4 091	13,6	37 054	15,0	80,7	7,8	9	4,45	17,8	120,2	1 088,9
Ausbaugewerbe	11 842	39,3	70 714	28,6	73,4	9,2	6	6,72	26,8	95,0	567,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 679	12,2	48 458	19,6	69,7	22,4	13	4,03	16,1	83,1	1 094,4
Kraftfahrzeuggewerbe	2 945	9,8	31 081	12,6	79,7	10,3	11	6,38	25,5	205,2	2 165,8
Lebensmittelgewerbe	1 651	5,5	31 318	12,7	69,0	25,5	19	2,07	8,3	66,2	1 255,0
Gesundheitsgewerbe	1 049	3,5	8 823	3,6	72,4	14,7	8	0,60	2,4	68,3	574,5
Handwerke für den privaten Bedarf	4 876	16,2	19 897	8,0	56,0	18,5	4	0,79	3,1	39,5	161,3
Insgesamt	30 133	100	247 345	100	72,6	14,7	8	25,04	100	101,2	830,9
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Bauhauptgewerbe	4 049	16,1	36 853	17,5	80,8	7,8	9	4,43	19,1	120,3	1 095,2
Ausbaugewerbe	8 920	35,6	61 842	29,3	76,2	8,7	7	6,03	26,1	97,6	676,4
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2 627	10,5	26 376	12,5	80,1	9,5	10	3,33	14,4	126,1	1 266,3
Kraftfahrzeuggewerbe	2 945	11,7	31 081	14,7	79,7	10,3	11	6,38	27,5	205,2	2 165,8
Lebensmittelgewerbe	1 603	6,4	30 774	14,6	69,0	25,5	19	1,89	8,2	61,5	1 179,9
Gesundheitsgewerbe	1 049	4,2	8 823	4,2	72,4	14,7	8	0,60	2,6	68,3	574,5
Handwerke für den privaten Bedarf	3 885	15,5	14 978	7,1	54,4	18,7	4	0,49	2,1	32,9	126,9
Zusammen	25 078	100	210 727	100	75,3	12,3	8	23,16	100	109,9	923,5
Zulassungsfreies Handwerk											
Bauhauptgewerbe	42	0,8	201	0,5	65,7	11,9	5	0,02	1,1	100,7	481,7
Ausbaugewerbe	2 922	57,8	8 872	24,2	53,5	12,3	3	0,68	36,4	77,2	234,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1 052	20,8	22 082	60,3	57,2	37,9	21	0,70	37,2	31,7	665,1
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	48	0,9	544	1,5	65,6	25,4	11	0,18	9,6	332,2	3 764,8
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handwerke für den privaten Bedarf	991	19,6	4 919	13,4	61,0	18,0	5	0,29	15,6	59,7	296,3
Zusammen	5 055	100	36 618	100	57,0	28,7	7	1,88	100	51,3	371,7

G 5

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2013

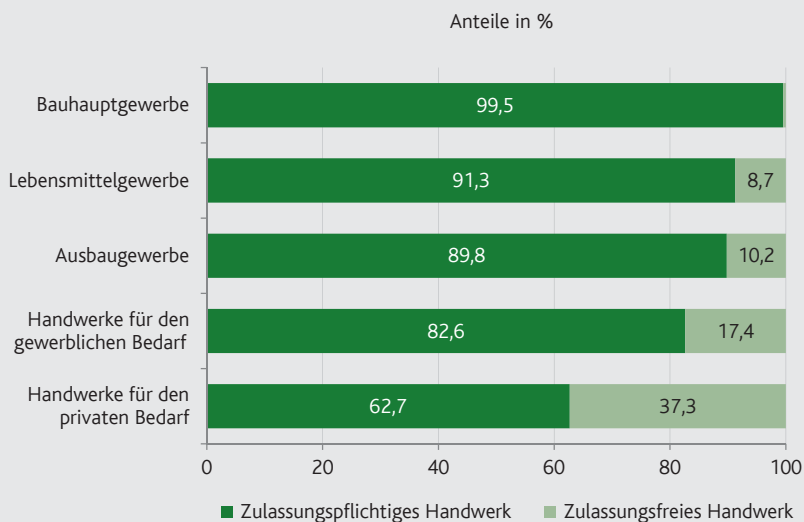


Von den 147 Handwerksberufen sind insgesamt 41 zulassungspflichtig, die in „gefährdungsgefährlichen Bereichen“ ausgeübt werden. Für deren selbstständige Ausübung ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung für die Eintragung ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation.

Zu den zulassungspflichtigen Handwerksberufen gehören beispielsweise Dachdecker, Straßenbauer, Elektrotechniker, Fleischer und Zahntechniker.

G 6

Umsätze im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen



Das zulassungspflichtige Handwerk erwirtschaftet in allen Gewerbegruppen die höchsten Umsatzanteile. Im Bauhauptgewerbe werden die Umsätze sogar fast ausschließlich von Betrieben des zulassungspflichtigen Handwerks generiert.

Der höchste Umsatzanteil des zulassungsfreien Handwerks ist bei den Handwerken für den privaten Bedarf anzutreffen. Zu dieser Gewerbegruppe gehören z. B. Fotografinnen und Fotografen sowie Uhrmacherinnen und Uhrmacher.

T 4

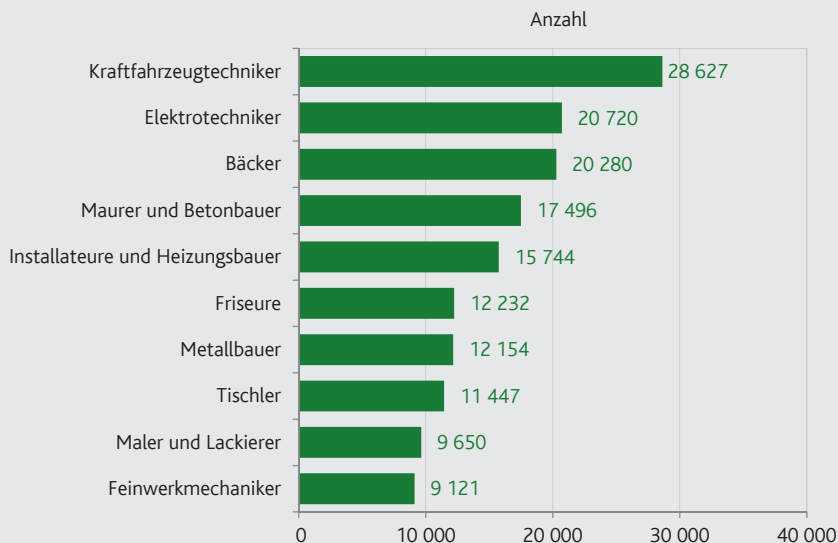
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebranchen

Gewerbegruppen Gewerbebranchen	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen	
	Anzahl	%			sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte						
			Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%		1 000 EUR	
Bauhauptgewerbe												
darunter												
Maurer und Betonbauer	1 715	42,4	17 496	47,5	82,8	7,0	10	2,38	53,7	136,1	1 388,4	
Dachdecker	987	24,4	6 375	17,3	74,9	9,2	6	0,61	13,7	95,2	614,9	
Zimmerer	612	15,1	3 579	9,7	72,6	9,4	6	0,35	8,0	99,1	579,6	
Ausbaugewerbe												
darunter												
Elektrotechniker	2 347	26,3	20 720	33,5	80,5	7,8	9	2,26	37,4	108,8	960,8	
Installateur und Heizungsbauer	2 153	24,1	15 744	25,5	77,1	8,7	7	1,65	27,3	104,6	764,7	
Tischler	1 859	20,8	11 447	18,5	73,1	9,8	6	1,12	18,6	97,8	602,3	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf												
darunter												
Metallbauer	1 293	49,2	12 154	46,1	79,5	9,3	9	1,38	41,5	113,5	1 066,4	
Feinwerkmechaniker	638	24,3	9 121	34,6	83,8	9,0	14	1,27	38,0	138,7	1 982,9	
Informationstechniker	309	11,8	1 547	5,9	68,1	11,1	5	0,14	4,1	87,7	438,8	
Kraftfahrzeuggewerbe												
darunter												
Kraftfahrzeugtechniker	2 675	90,8	28 627	92,1	79,8	10,3	11	6,06	95,0	211,6	2 264,5	
Karosserie- und Fahrzeugbauer	150	5,1	1 374	4,4	79,4	9,3	9	0,16	2,5	116,9	1 070,6	
Zweiradmechaniker	110	3,7	916	2,9	77,0	10,6	8	0,14	2,1	147,9	1 231,8	
Lebensmittelgewerbe												
davon												
Bäcker	749	46,7	20 280	65,9	70,0	26,1	27	0,99	52,1	48,6	1 316,3	
Fleischer	718	44,8	9 119	29,6	69,0	22,8	13	0,86	45,4	94,3	1 197,1	
Konditoren	136	8,5	1 375	4,5	55,1	34,3	10	0,05	2,4	33,4	337,9	
Gesundheitsgewerbe												
darunter												
Augenoptiker	472	45,0	3 190	36,2	70,2	13,6	7	0,23	38,9	73,5	497,1	
Zahntechniker	367	35,0	3 240	36,7	70,9	16,8	9	0,18	29,2	54,3	479,4	
Orthopädieschuhmacher	82	7,8	641	7,3	66,1	20,3	8	0,04	7,2	67,4	526,5	
Handwerke für den privaten Bedarf												
darunter												
Friseure	3 027	77,9	12 232	81,7	54,4	19,8	4	0,29	59,3	23,9	96,6	
Schornsteinfeger	467	12,0	1 253	8,4	52,0	10,6	3	0,07	15,1	59,5	159,5	
Steinmetzen und Steinbildhauer	388	10,0	1 482	9,9	56,3	16,4	4	0,13	25,4	84,5	322,9	

T 5

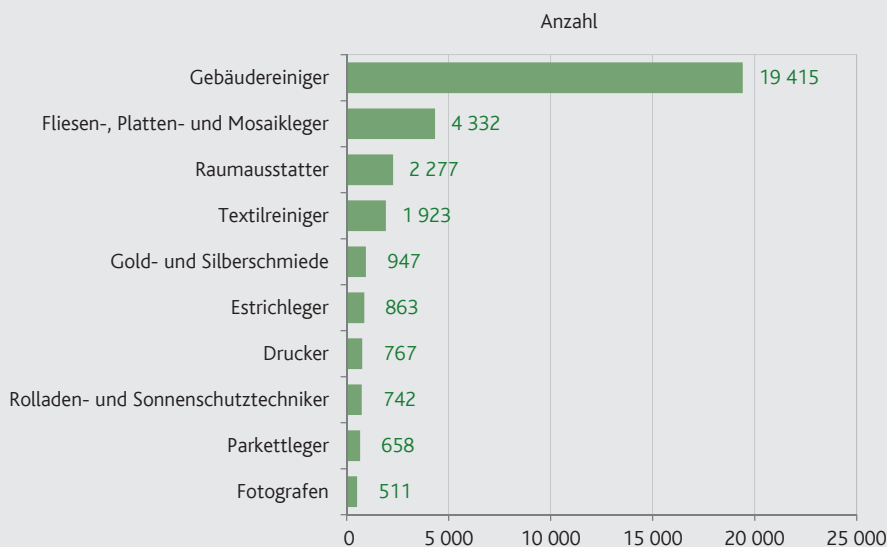
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen

Gewerbegruppen Gewerbebezüge	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz				
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen	
	Anzahl	%			sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte						
			Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%		1 000 EUR	
Bauhauptgewerbe												
Betonstein- und Terrazzo-hersteller	42	100	201	100	65,7	11,9	5	0,02	100	100,7	481,7	
Ausbaugewerbe												
davon												
Fliesen-, Platten und Mosaikleger	1 653	56,6	4 332	48,8	48,9	11,1	3	0,31	44,6	70,4	184,6	
Raumausstatter	726	24,8	2 277	25,7	52,8	14,2	3	0,15	21,4	64,2	201,4	
Parkettleger	222	7,6	658	7,4	55,5	9,7	3	0,05	7,7	80,1	237,4	
Estrichleger	191	6,5	863	9,7	65,4	12,4	5	(0,11)	(15,8)	(125,5)	(566,9)	
Rolladen- und Sonnenschutztechniker	130	4,4	742	8,4	66,2	15,6	6	0,07	10,6	97,4	555,7	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf												
darunter												
Gebäudereiniger	682	64,8	19 415	87,9	54,9	41,6	28	0,43	61,5	22,2	631,0	
Schilder- und Licht-reklamehersteller	73	6,9	384	1,7	65,4	14,8	5	0,03	3,6	66,0	347,4	
Edelsteinschleifer und -graveure	56	5,3	121	0,5	30,6	17,4	2	0,01	0,8	45,2	97,6	
Drucker	50	4,8	767	3,5	81,2	12,0	15	0,10	14,7	134,0	2 054,8	
Behälter- und Apparatebauer	53	5,0	228	1,0	65,4	9,2	4	0,02	3,3	102,2	439,5	
Modellbauer	32	3,0	273	1,2	76,9	11,0	9	0,03	3,7	94,7	808,3	
Buchbinder	27	2,6	104	0,5	51,0	23,1	4	0,00	0,7	47,2	181,7	
Lebensmittelgewerbe												
davon												
Müller	22	45,8	264	48,5	73,1	18,2	12	0,16	90,0	616,1	7 392,8	
Brauer und Mälzer	15	31,3	241	44,3	61,4	32,4	16	0,01	7,0	52,8	848,5	
Weinküfer	11	22,9	39	7,2	41,0	30,8	4	0,01	3,0	137,0	485,7	
Handwerke für den privaten Bedarf												
darunter												
Gold- und Silberschmiede	228	23,0	947	19,3	60,3	14,6	4	0,10	35,5	110,1	457,5	
Fotografen	226	22,8	511	10,4	39,7	13,7	2	0,02	8,2	47,1	106,6	
Uhrmacher	88	8,9	306	6,2	50,7	19,0	3	0,02	6,2	59,2	205,8	
Maßschneider	93	9,4	280	5,7	46,8	18,6	3	0,01	3,9	41,0	123,3	
Schuhmacher	77	7,8	155	3,2	34,2	16,1	2	0,01	2,4	45,3	91,1	
Textilreiniger	69	7,0	1 923	39,1	75,0	21,3	28	0,08	26,2	40,0	1 116,1	
Sattler und Feintäschner	51	5,1	221	4,5	63,3	13,6	4	0,01	4,7	61,9	268,3	
Keramiker	31	3,1	143	2,9	53,8	23,1	5	0,01	2,2	44,4	204,8	
Kürschner	12	1,2	34	0,7	41,2	23,5	3	0,00	0,6	47,9	135,8	

G 7 Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach den häufigsten Berufen


Von den insgesamt 210 700 im zulassungspflichtigen Handwerk tätigen Personen waren 2013 rund 28 600 als Kraftfahrzeugtechniker/-in beschäftigt. Damit ist dies der in Rheinland-Pfalz mit Abstand am häufigsten ausgeübte Handwerksberuf.

Bei den 20 300 Nachwuchskräften, die sich aktuell in einer Handwerksausbildung befinden, ist unter den jungen Männern der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers am beliebtesten. Die jungen Frauen lassen sich am häufigsten zur Friseurin ausbilden.

G 8 Tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach den häufigsten Berufen


Auch der Betrieb eines zulassungsfreien Handwerks muss in der zuständigen Handwerkskammer angezeigt werden. Jedoch ist dafür kein Meisterbrief erforderlich. Dadurch ist die Eintrittshürde für ungelernte Arbeitskräfte und Menschen mit Ausbildungen in anderen Berufen sehr niedrig.

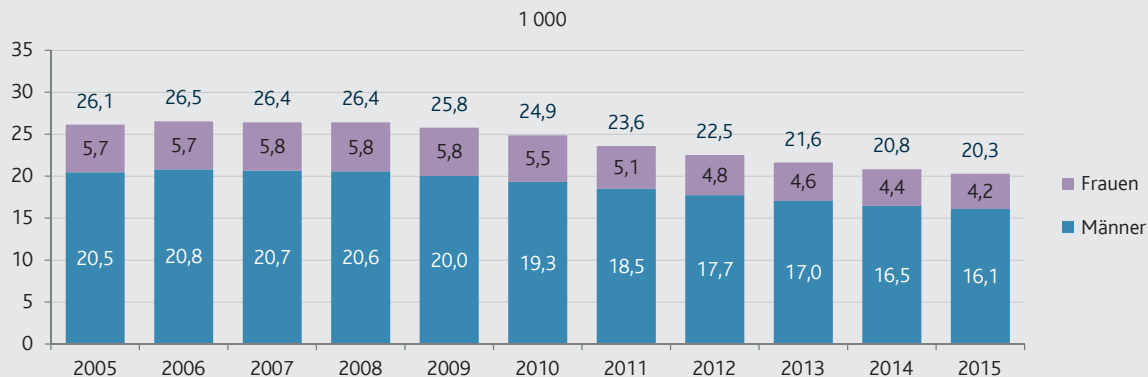
In der Rangfolge der Handwerksberufe des zulassungsfreien Handwerks stehen Gebäudereinigerinnen und -reiniger mit Abstand auf Platz eins. Von ihnen sind 42 Prozent geringfügig beschäftigt.

T 6 Auszubildende im Handwerk insgesamt 2005–2015 nach Ausbildungsjahren¹

Merkmal	Insgesamt	Davon im ... Ausbildungsjahr				Frauen	Ausländer/ -innen
		1.	2.	3.	4.		
	Anzahl	%					
2005	26 147	29,2	30,6	30,0	10,2	21,8	4,9
2006	26 532	30,1	29,9	29,4	10,7	21,6	4,7
2007	26 409	32,0	29,7	28,7	9,6	21,8	5,1
2008	26 412	29,2	31,8	29,1	9,9	22,1	4,7
2009	25 779	27,6	30,4	32,0	10,0	22,3	5,0
2010	24 873	28,9	28,8	30,8	11,4	22,3	5,1
2011	23 592	29,5	29,8	29,4	11,3	21,6	5,5
2012	22 524	29,8	30,1	30,0	10,2	21,2	5,8
2013	21 624	29,1	30,4	30,3	10,2	21,2	6,5
2014	20 829	30,5	28,8	29,9	10,8	21,0	6,6
2015	20 289	31,1	29,6	28,0	11,3	20,7	7,3
Veränderung zum Vorjahr in %							
2006	1,5	4,3	-0,8	-0,5	5,9	0,5	-2,1
2007	-0,5	6,1	-1,2	-2,8	-10,5	0,6	6,3
2008	0,0	-8,9	7,1	1,5	3,6	1,4	-6,3
2009	-2,4	-7,8	-6,6	7,3	-1,6	-1,3	3,6
2010	-3,5	1,3	-8,6	-7,0	9,8	-3,7	-3,0
2011	-5,2	-3,3	-1,8	-9,7	-6,0	-8,1	3,1
2012	-4,5	-3,4	-3,8	-2,6	-14,0	-6,2	1,6
2013	-4,0	-6,3	-3,0	-2,8	-4,1	-4,3	6,4
2014	-3,7	0,8	-8,6	-5,0	2,3	-4,5	-1,9
2015	-2,6	-0,7	0,0	-8,6	1,6	-4,0	7,2

¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind die Daten ab 2009 (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von drei gerundet.

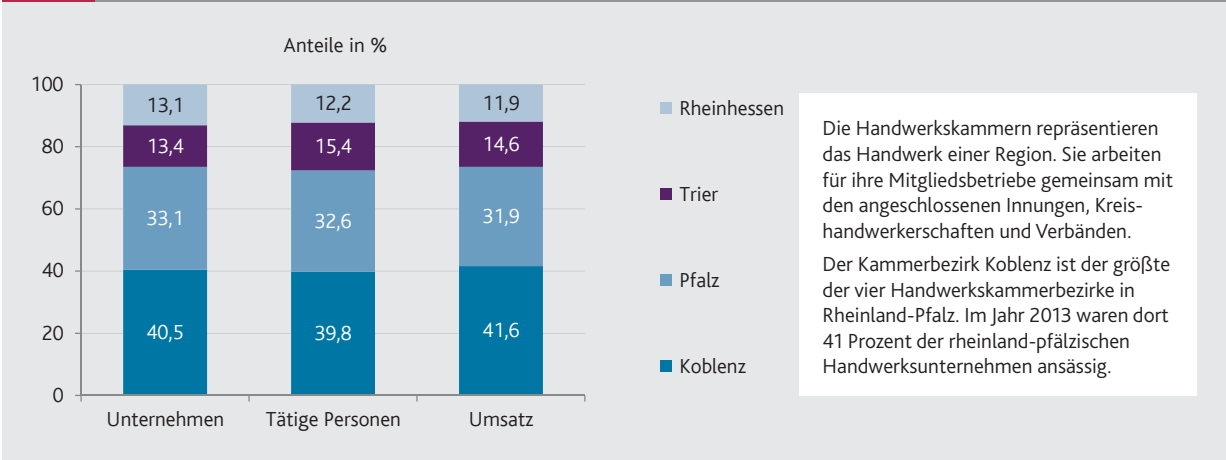
G 9 Auszubildende im Handwerk insgesamt 2005–2015 nach Geschlecht



T 7 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2013 nach Handwerkskammerbezirken

Handwerkskammerbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt	Beschäftigte		je Unter-nehmen	insgesamt	je tätige Person	je Unter-nehmen		
	sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte		Mrd. EUR	%					1 000 EUR	
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl					
Handwerk insgesamt											
Koblenz	12 201	40,5	98 478	39,8	71,9	15,1	8	10,4	41,6	105,9	854,5
Pfalz	9 961	33,1	80 587	32,6	72,9	14,2	8	8,0	31,9	99,2	802,2
Rheinhausen	3 940	13,1	30 241	12,2	71,0	15,4	8	3,0	11,9	98,4	755,1
Trier	4 031	13,4	38 039	15,4	74,7	14,2	9	3,6	14,6	95,9	904,7
Rheinland-Pfalz	30 133	100	247 345	100	72,6	14,7	8	25,0	100	101,2	830,9
Zulassungspflichtiges Handwerk											
Koblenz	10 277	41,0	84 450	40,1	74,2	13,1	8	9,7	42,1	115,4	948,5
Pfalz	8 211	32,7	68 742	32,6	75,6	11,9	8	7,3	31,5	106,2	889,0
Rheinhausen	3 075	12,3	24 429	11,6	75,1	11,7	8	2,7	11,7	111,3	884,5
Trier	3 515	14,0	33 106	15,7	77,4	11,5	9	3,4	14,6	102,5	965,1
Rheinland-Pfalz	25 078	100	210 727	100	75,3	12,3	8	23,2	100	109,9	923,5
Zulassungsfreies Handwerk											
Koblenz	1 924	38,1	14 028	38,3	58,4	27,4	7	0,7	36,1	48,3	352,1
Pfalz	1 750	34,6	11 845	32,3	57,1	27,7	7	0,7	36,8	58,3	394,9
Rheinhausen	865	17,1	5 812	15,9	53,8	30,7	7	0,3	13,6	43,9	295,2
Trier	516	10,2	4 933	13,5	56,6	32,3	10	0,3	13,6	51,7	493,9
Rheinland-Pfalz	5 055	100	36 618	100	57,0	28,7	7	1,9	100	51,3	371,7

G 10 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Handwerkskammerbezirken



T 8

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk insgesamt 2013 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	Anzahl	%			sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte					
			Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	283	0,9	2 095	0,8	71,2	14,6	7	0,20	0,8	95,7	708,1
Kaiserslautern, St.	550	1,8	9 351	3,8	79,6	14,2	17	(1,07)	(4,3)	(114,2)	(1 941,6)
Koblenz, St.	662	2,2	8 250	3,3	78,3	13,1	12	1,25	5,0	151,4	1 887,2
Landau i. d. Pfalz, St.	306	1,0	3 140	1,3	79,4	10,4	10	0,31	1,2	97,7	1 002,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	816	2,7	10 795	4,4	75,1	17,1	13	0,86	3,4	79,6	1 052,4
Mainz, St.	978	3,2	9 310	3,8	72,9	16,0	10	0,92	3,7	98,9	941,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	415	1,4	3 064	1,2	73,2	12,5	7	0,34	1,4	112,1	827,6
Pirmasens, St.	330	1,1	4 219	1,7	80,0	11,7	13	0,36	1,4	84,4	1 079,4
Speyer, St.	320	1,1	2 515	1,0	74,6	12,2	8	0,31	1,2	121,8	956,9
Trier, St.	610	2,0	7 437	3,0	80,9	10,4	12	0,86	3,5	116,2	1 416,4
Worms, St.	513	1,7	3 659	1,5	69,4	16,2	7	0,31	1,2	83,4	594,6
Zweibrücken, St.	207	0,7	1 779	0,7	75,7	12,1	9	0,18	0,7	99,7	857,0
Ahrweiler	1 186	3,9	6 951	2,8	67,8	14,6	6	0,66	2,6	95,4	559,1
Altenkirchen (Ww.)	989	3,3	8 752	3,5	71,0	17,3	9	1,02	4,1	116,4	1 030,0
Alzey-Worms	963	3,2	7 806	3,2	72,8	14,3	8	0,89	3,6	114,5	927,9
Bad Dürkheim	1 042	3,5	6 888	2,8	69,8	14,5	7	0,70	2,8	101,3	669,5
Bad Kreuznach	1 183	3,9	9 565	3,9	72,6	14,5	8	0,85	3,4	88,6	716,5
Bernkastel-Wittlich	963	3,2	9 301	3,8	74,6	14,6	10	0,88	3,5	94,2	909,5
Birkenfeld	747	2,5	5 841	2,4	74,0	12,6	8	0,63	2,5	107,0	836,7
Cochem-Zell	578	1,9	4 502	1,8	66,7	19,7	8	0,32	1,3	70,1	545,8
Donnersbergkreis	583	1,9	3 336	1,3	67,4	14,5	6	0,41	1,6	121,6	695,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	818	2,7	7 944	3,2	76,0	13,3	10	0,87	3,5	109,1	1 059,0
Germersheim	864	2,9	6 140	2,5	71,2	14,2	7	0,61	2,4	99,8	709,2
Kaiserslautern	906	3,0	6 413	2,6	72,3	13,2	7	0,53	2,1	82,1	581,5
Kusel	516	1,7	3 034	1,2	64,6	17,8	6	0,23	0,9	76,5	450,0
Mainz-Bingen	1 486	4,9	9 466	3,8	68,3	15,2	6	0,86	3,4	90,4	575,9
Mayen-Koblenz	1 702	5,6	13 114	5,3	68,9	17,4	8	1,26	5,0	96,4	742,9
Neuwied	1 533	5,1	11 079	4,5	68,6	16,8	7	1,11	4,4	100,3	724,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	920	3,1	7 276	2,9	72,9	14,1	8	0,79	3,2	108,5	858,2
Rhein-Lahn-Kreis	950	3,2	7 764	3,1	73,8	13,4	8	0,95	3,8	122,5	1 001,1
Rhein-Pfalz-Kreis	1 001	3,3	6 763	2,7	69,8	14,9	7	0,84	3,4	124,2	839,4
Südliche Weinstraße	947	3,1	6 104	2,5	70,0	13,8	6	0,63	2,5	103,8	669,2
Südwestpfalz	875	2,9	4 951	2,0	68,1	13,5	6	0,42	1,7	85,7	485,1
Trier-Saarburg	1 099	3,6	9 512	3,8	72,3	15,5	9	0,72	2,9	75,5	653,8
Vulkaneifel	541	1,8	3 845	1,6	66,3	19,0	7	0,32	1,3	83,8	595,8
Westerwaldkreis	1 751	5,8	15 384	6,2	74,7	13,5	9	1,59	6,4	103,4	908,3
Rheinland-Pfalz	30 133	100	247 345	100	72,6	14,7	8	25,04	100	101,2	830,9
kreisfreie Städte	5 990	19,9	65 614	26,5	76,5	13,9	11	6,96	27,8	106,0	1 161,3
Landkreise	24 143	80,1	181 731	73,5	71,1	15,0	8	18,08	72,2	103,4	749,0

K 1

Tätige Personen im Handwerk insgesamt 2013 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2013 waren insgesamt 247 300 Personen in den rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen tätig. Diese Zahl umfasst sowohl die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten als auch die tätigen Inhaberinnen und Inhaber. Je Unternehmen waren im Landesdurchschnitt acht Personen tätig. Die größten Unternehmen gab es in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern mit durchschnittlich 17 tätigen Personen. In den Landkreisen Ahrweiler, Donnersbergkreis, Kusel, Mainz-Bingen, Südliche Weinstraße und Südwestpfalz waren dagegen jeweils nur sechs Personen je Unternehmen tätig.

Tätige Personen je Unternehmen

unter 6	(4)
6 bis unter 7	(4)
7 bis unter 8	(12)
8 bis unter 9	(7)
9 bis unter 10	(3)
10 und mehr	(6)

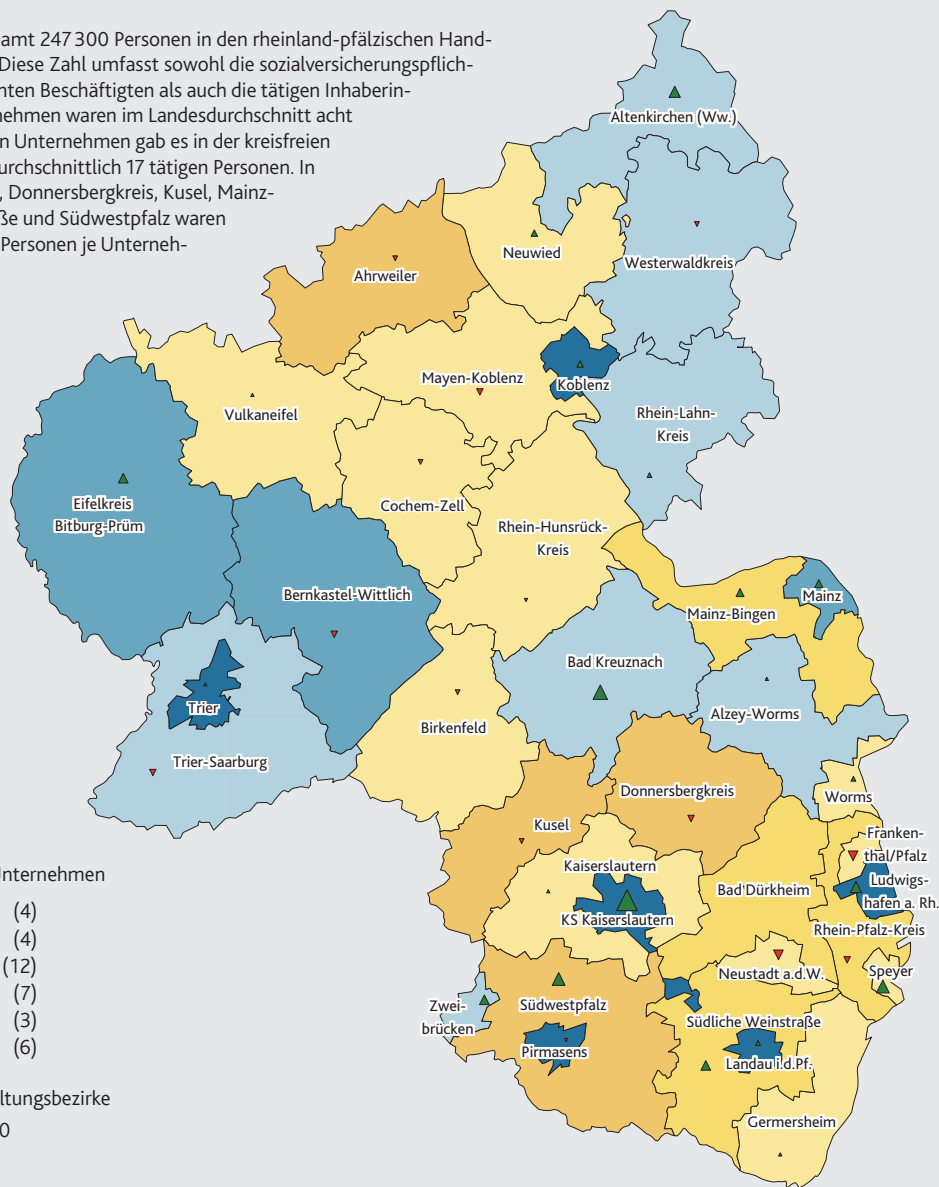
Landeswert: 8

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2010

▲ Zunahme

▼ Abnahme



T 9

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2013
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	Anzahl	%			sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte					
			Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	213	0,8	1 851	0,9	74,6	13,3	9	0,19	0,8	101,4	880,8
Kaiserslautern, St.	429	1,7	7 533	3,6	85,1	8,9	18	(1,02)	(4,4)	(134,9)	(2 368,3)
Koblenz, St.	542	2,2	6 670	3,2	80,9	10,4	12	1,20	5,2	180,0	2 215,7
Landau i. d. Pfalz, St.	234	0,9	2 781	1,3	82,7	8,4	12	0,28	1,2	102,2	1 214,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	585	2,3	7 602	3,6	81,4	10,6	13	0,77	3,3	101,3	1 316,1
Mainz, St.	747	3,0	7 086	3,4	78,3	10,6	9	0,83	3,6	117,7	1 116,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	337	1,3	2 761	1,3	75,6	11,4	8	0,33	1,4	119,3	977,7
Pirmasens, St.	282	1,1	3 819	1,8	82,4	9,7	14	0,34	1,5	89,1	1 206,8
Speyer, St.	244	1,0	2 139	1,0	78,2	9,9	9	0,29	1,2	134,8	1 182,0
Trier, St.	492	2,0	6 601	3,1	82,8	9,3	13	0,79	3,4	119,0	1 596,7
Worms, St.	386	1,5	3 018	1,4	74,3	12,7	8	0,27	1,2	91,1	712,4
Zweibrücken, St.	176	0,7	1 660	0,8	77,3	11,5	9	0,17	0,7	102,0	961,6
Ahrweiler	1 006	4,0	6 219	3,0	69,7	13,5	6	0,62	2,7	100,5	621,1
Altenkirchen (Ww.)	843	3,4	7 926	3,8	73,1	15,7	9	0,97	4,2	122,0	1 146,7
Alzey-Worms	788	3,1	6 109	2,9	76,7	9,9	8	0,83	3,6	135,2	1 048,5
Bad Dürkheim	841	3,4	5 923	2,8	73,5	11,7	7	0,65	2,8	109,9	774,1
Bad Kreuznach	968	3,9	7 562	3,6	75,2	11,4	8	0,78	3,4	103,1	805,6
Bernkastel-Wittlich	859	3,4	7 849	3,7	77,8	10,7	9	0,82	3,5	104,0	950,4
Birkenfeld	553	2,2	4 832	2,3	76,6	11,5	9	0,53	2,3	110,0	961,6
Cochem-Zell	532	2,1	3 124	1,5	67,4	14,6	6	0,29	1,2	92,4	542,9
Donnersbergkreis	502	2,0	3 019	1,4	67,9	14,9	6	0,28	1,2	94,0	565,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	730	2,9	7 197	3,4	77,4	12,0	10	0,83	3,6	115,5	1 138,3
Germersheim	746	3,0	5 530	2,6	73,3	12,7	7	0,58	2,5	105,6	782,6
Kaiserslautern	782	3,1	5 338	2,5	71,4	13,4	7	0,47	2,0	87,9	599,7
Kusel	449	1,8	2 857	1,4	65,7	18,0	6	0,22	1,0	77,1	490,4
Mainz-Bingen	1 154	4,6	8 216	3,9	71,6	13,7	7	0,78	3,4	95,5	680,0
Mayen-Koblenz	1 454	5,8	12 011	5,7	71,1	16,2	8	1,21	5,2	100,6	831,4
Neuwied	1 292	5,2	9 108	4,3	72,6	12,5	7	1,05	4,5	115,1	811,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	800	3,2	6 733	3,2	74,4	13,3	8	0,75	3,3	112,0	942,5
Rhein-Lahn-Kreis	819	3,3	6 989	3,3	75,8	11,9	9	0,89	3,8	126,8	1 082,4
Rhein-Pfalz-Kreis	809	3,2	5 933	2,8	73,1	12,8	7	0,79	3,4	133,2	977,0
Südliche Weinstraße	812	3,2	5 467	2,6	71,3	13,2	7	0,52	2,3	95,6	644,0
Südwestpfalz	770	3,1	4 529	2,1	69,6	12,7	6	0,39	1,7	86,7	510,2
Trier-Saarburg	947	3,8	8 083	3,8	75,6	12,2	9	0,65	2,8	80,8	689,3
Vulkaneifel	487	1,9	3 376	1,6	70,3	14,7	7	0,31	1,3	90,8	629,4
Westerwaldkreis	1 468	5,9	13 276	6,3	76,5	12,1	9	1,46	6,3	109,8	992,7
Rheinland-Pfalz	25 078	100	210 727	100	75,3	12,3	8	23,16	100	109,9	923,5
kreisfreie Städte	4 667	18,6	53 521	25,4	80,6	10,2	11	6,48	28,0	121,1	1 388,6
Landkreise	20 411	81,4	157 206	74,6	73,5	13,0	8	16,68	72,0	106,1	817,2

K 2

Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2013 nach Verwaltungsbezirken

Die Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks erzielten 2013 Umsätze in Höhe von insgesamt 23,2 Milliarden Euro. Der Umsatz je tätiger Person – die Umsatzproduktivität – betrug 109 900 Euro. Die höchsten Pro-Kopf-Umsätze erwirtschafteten die Handwerksunternehmen in der kreisfreien Stadt Koblenz (180 000 Euro). Mit 77 100 Euro je tätiger Person war die Umsatzproduktivität im Landkreis Kusel am niedrigsten.

1 000 EUR je tätiger Person

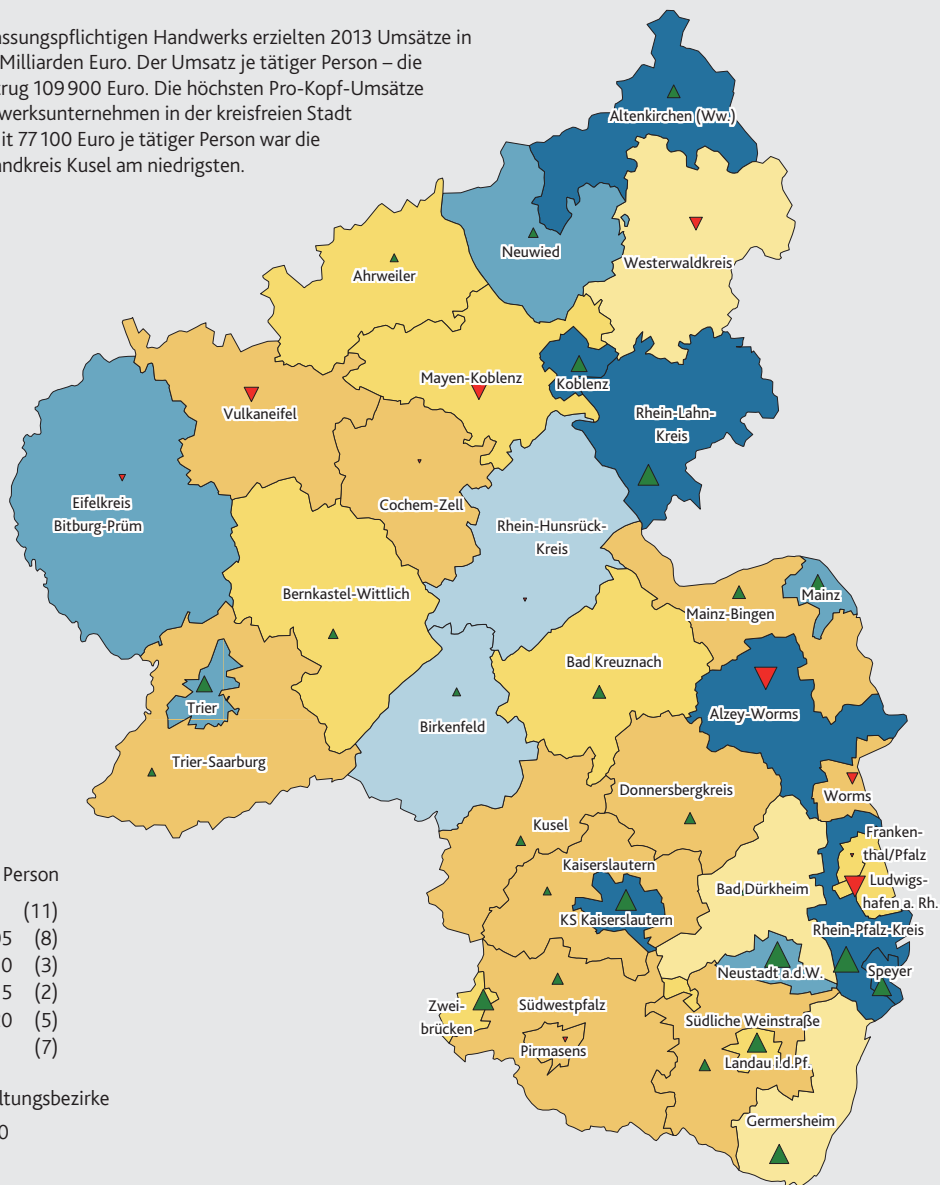
- unter 100 (11)
- 100 bis unter 105 (8)
- 105 bis unter 110 (3)
- 110 bis unter 115 (2)
- 115 bis unter 120 (5)
- 120 und mehr (7)

Landeswert: 110

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2010

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 10

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2013
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Unternehmen		Tätige Personen					Umsatz			
			insgesamt		Beschäftigte		je Unter- nehmen	insgesamt		je tätige Person	je Unter- nehmen
	Anzahl	%			sozialversiche- rungspflichtig	geringfügig entlohnte					
			Anzahl	%			Anzahl	Mrd. EUR	%	1 000 EUR	
Frankenthal (Pfalz), St.	70	1,4	244	0,7	45,5	24,2	3	0,01	0,7	52,4	182,6
Kaiserslautern, St.	121	2,4	1 818	5,0	56,8	36,1	15	0,05	2,8	28,6	429,0
Koblenz, St.	120	2,4	1 580	4,3	67,4	24,7	13	0,05	2,6	30,7	403,7
Landau i. d. Pfalz, St.	72	1,4	359	1,0	53,5	26,2	5	0,02	1,2	62,7	312,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	231	4,6	3 193	8,7	60,1	32,4	14	0,09	4,7	27,8	384,5
Mainz, St.	231	4,6	2 224	6,1	56,0	33,4	10	0,09	4,6	39,1	376,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	78	1,5	303	0,8	51,2	22,4	4	0,01	0,7	46,0	178,7
Pirmasens, St.	48	0,9	400	1,1	57,5	30,3	8	0,02	0,8	39,7	330,5
Speyer, St.	76	1,5	376	1,0	54,3	25,3	5	0,02	0,9	47,3	234,1
Trier, St.	118	2,3	836	2,3	65,8	18,9	7	0,08	4,2	93,8	664,6
Worms, St.	127	2,5	641	1,8	46,8	32,9	5	0,03	1,6	46,9	236,7
Zweibrücken, St.	31	0,6	119	0,3	53,8	20,2	4	0,01	0,4	68,5	263,1
Ahrweiler	180	3,6	732	2,0	51,2	23,5	4	0,04	2,0	52,2	212,2
Altenkirchen (Ww.)	146	2,9	826	2,3	50,1	31,7	6	0,05	2,8	62,9	355,7
Alzey-Worms	175	3,5	1 697	4,6	58,8	30,3	10	0,07	3,6	39,7	384,9
Bad Dürkheim	201	4,0	965	2,6	46,6	31,7	5	0,05	2,5	48,3	232,1
Bad Kreuznach	215	4,3	2 003	5,5	62,8	26,2	9	0,07	3,6	33,9	315,5
Bernkastel-Wittlich	104	2,1	1 452	4,0	56,9	35,7	14	0,06	3,2	40,9	571,5
Birkenfeld	194	3,8	1 009	2,8	62,0	17,7	5	0,09	5,0	92,4	480,8
Cochem-Zell	46	0,9	1 378	3,8	65,0	31,5	30	0,03	1,4	19,4	580,2
Donnersbergkreis	81	1,6	317	0,9	63,1	10,1	4	0,12	6,5	383,6	1 501,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	88	1,7	747	2,0	62,7	25,3	8	0,04	1,9	47,3	401,5
Germersheim	118	2,3	610	1,7	52,3	28,0	5	0,03	1,5	47,5	245,6
Kaiserslautern	124	2,5	1 075	2,9	76,5	11,8	9	0,06	3,1	53,8	466,3
Kusel	67	1,3	177	0,5	46,9	14,7	3	0,01	0,6	68,0	179,6
Mainz-Bingen	332	6,6	1 250	3,4	46,7	25,4	4	0,07	3,8	56,8	213,9
Mayen-Koblenz	248	4,9	1 103	3,0	45,7	31,0	4	0,06	3,0	50,3	223,6
Neuwied	241	4,8	1 971	5,4	50,4	36,8	8	0,06	3,3	31,7	259,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	120	2,4	543	1,5	53,8	23,4	5	0,04	1,9	65,4	296,1
Rhein-Lahn-Kreis	131	2,6	775	2,1	55,2	27,0	6	/	/	/	/
Rhein-Pfalz-Kreis	192	3,8	830	2,3	46,4	30,5	4	0,05	2,7	60,1	259,9
Südliche Weinstraße	135	2,7	637	1,7	58,2	19,6	5	/	/	/	/
Südwestpfalz	105	2,1	422	1,2	51,9	22,3	4	0,03	1,7	74,8	300,8
Trier-Saarburg	152	3,0	1 429	3,9	54,1	34,4	9	0,07	3,5	46,1	433,3
Vulkaneifel	54	1,1	469	1,3	37,5	50,5	9	0,02	0,8	33,7	292,6
Westerwaldkreis	283	5,6	2 108	5,8	63,3	22,6	7	0,13	7,1	63,1	470,4
Rheinland-Pfalz	5 055	100	36 618	100	57,0	28,7	7	1,88	100	51,3	371,7
kreisfreie Städte	1 323	26,2	12 093	33,0	58,5	30,2	9	0,48	25,3	39,3	359,5
Landkreise	3 732	73,8	24 525	67,0	56,2	27,9	7	1,40	74,7	57,2	376,0

K 3

Umsatz im zulassungsfreien Handwerk 2013 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2013 erzielten die Unternehmen des zulassungsfreien Handwerks Umsätze in Höhe von insgesamt 1,9 Milliarden Euro. Der Umsatz je tätiger Person – die Umsatzproduktivität – betrug 51 300 Euro. Die Unternehmen im Donnersbergkreis erwirtschafteten mit durchschnittlich 383 600 Euro die mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Umsätze. Im Landkreis Cochem-Zell war die Umsatzproduktivität mit 19 400 Euro je tätiger Person am niedrigsten.

1 000 EUR je tätiger Person

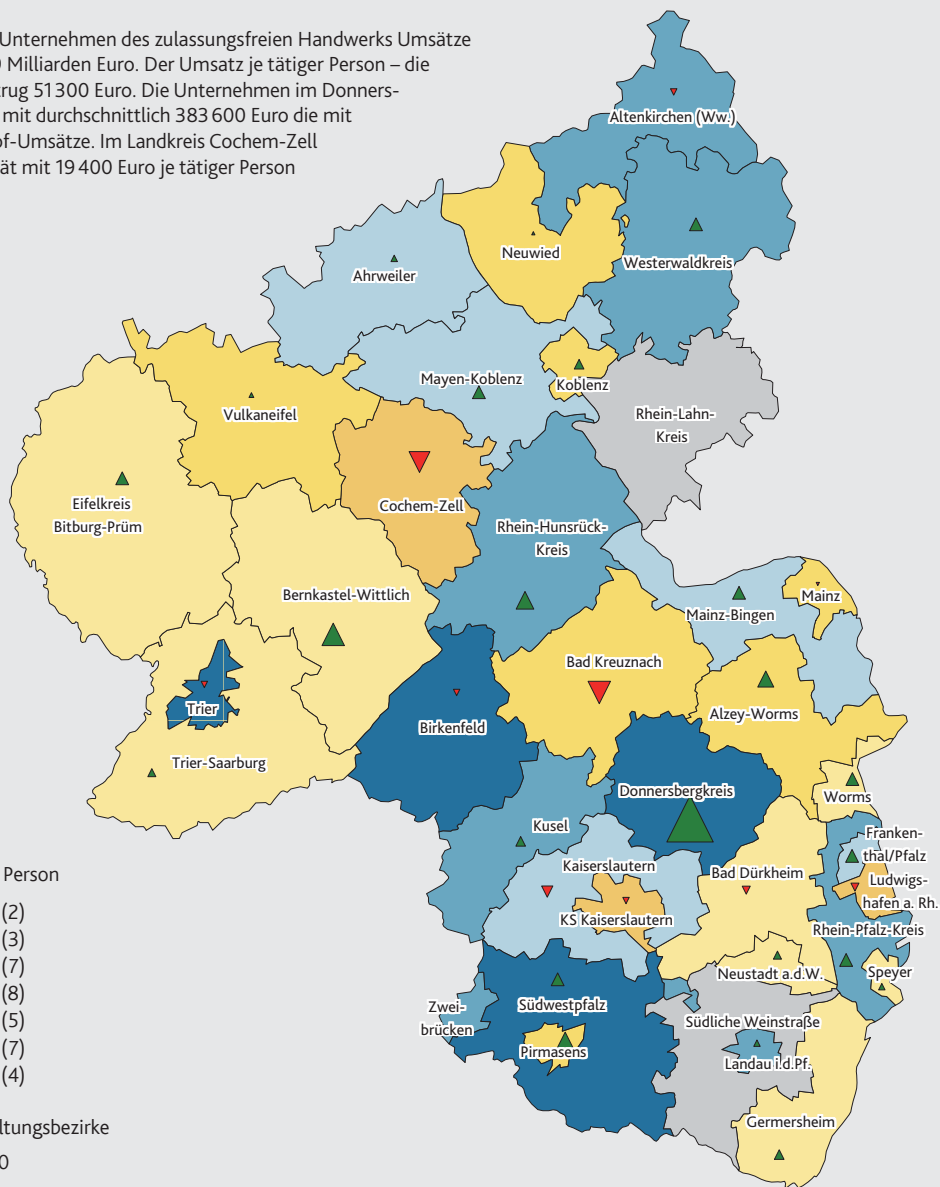
geheim	(2)
unter 30	(3)
30 bis unter 40	(7)
40 bis unter 50	(8)
50 bis unter 60	(5)
60 bis unter 70	(7)
70 und mehr	(4)

Landeswert: 51

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2010

- ▲ Zunahme
▼ Abnahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Handwerkszählung	T 1 bis T 5, T 7 bis T 10	G 1 bis G 2, G 5 bis G 8, G 10	K 1 bis K 3	Ü 1
Vierteljährliche Handwerksberichterstattung	-	G 3 bis G 4	-	-
Berufsbildungsstatistik	T 1, T 6	G 9	-	-

Statistiken

Die Ergebnisse der jährlichen **Handwerkszählung** liefern Strukturinformationen über das Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland. Im Gegensatz zu den Handwerkszählungen vor dem Berichtsjahr 2008, bei denen alle Handwerksunternehmen befragt wurden, werden die Ergebnisse der Handwerkszählungen ab dem Berichtsjahr 2008 durch die Auswertung des statistischen Unternehmensregisters gewonnen. Mit der Umstellung auf eine Auswertung von vorhandenen Datenquellen müssen keine Handwerksunternehmen mehr für diese Statistik befragt werden, sodass die statistischen Ämter eine maximal mögliche Entlastung der Handwerksunternehmen erreichen. Die Handwerkszählung stellt Informationen über selbstständige Handwerksunternehmen des zulassungspflichtigen und des zulassungsfreien Handwerks zur Verfügung. Die zulassungspflichtigen Gewerbezeige sind in Anlage A, die zulassungsfreien Gewerbezeige in Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung aufgeführt.

Die **Vierteljährliche Handwerksberichterstattung** dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im zulassungspflichtigen Handwerk.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen. Es werden Messzahlen und Veränderungsraten für Beschäftigte und Umsatz veröffentlicht. In der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung liegt die Zeitspanne zwischen dem Berichtsquartal und der Veröffentlichung der Daten bei etwa 70 Tagen.

Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Von den insgesamt 147 Handwerksberufen gehören 41 zu den zulassungspflichtigen. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung werden nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige und nach der Gewerbezeigeklassifikation aufbereitet.

Glossar

Beschäftigte

Die Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte fehlen in den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z.B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen, die einer geringfügigen Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 Sozialgesetzbuch Viertes Buch (SGB IV) nachgehen.

Gewerbezeige des Handwerks

Die Ergebnisse der Registerauswertung werden nach der Gewerbezeigeklassifikation gemäß Anlage A der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungspflichtiges Handwerk betrieben werden können“) bzw. Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können“) ausgewertet. Die Gewerbezeigeklassifikation ist eine Berufsnomenklatur des Handwerks. Die Erhebungseinheit wird hier im Wesentlichen jener Berufsbezeichnung zugeordnet, unter welcher der Inhaber von Unternehmen zulassungspflichtiger bzw. zulassungsfreier Handwerke in die Handwerksrolle bzw. in das Verzeichnis zulassungsfreier Handwerke eingetragen ist.

Die aktuelle Gliederung der Gewerbegruppen erlaubt es, Zusammenfassungen sowohl für das zulassungspflichtige als auch für das zulassungsfreie Handwerk zu bilden. Diese Gliederung entspricht den bei den Handwerksverbänden verwendeten Gewerbegruppen.

Gewerbegruppen	
Zulassungspflichtiges Handwerk Anlage A der Handwerksordnung	Zulassungsfreies Handwerk Anlage B Abschnitt 1 der Handwerksordnung
Gewerbebezug	Gewerbebezug
I - Bauhauptgewerbe	
Maurer und Betonbauer; Zimmerer, Dachdecker; Straßenbauer; Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer; Brunnenbauer; Gerüstbauer	Betonstein- und Terrazzohersteller
II - Ausbaugewerbe	
Ofen- und Luftheizungsbauer; Stuckateure; Maler und Lackierer; Klempner; Installateur und Heizungsbauer; Elektrotechniker; Tischler; Glaser	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger; Estrichleger; Parkettleger; Rolladen- und Sonnenschutztechniker; Raumausstatter
III - Handwerke für den gewerblichen Bedarf	
Metallbauer; Chirurgiemechaniker; Feinwerkmechaniker; Kälteanlagenbauer; Informationstechniker; Landmaschinenmechaniker; Büchsenmacher; Elektromaschinenbauer; Seiler; Glasbläser und Glasapparatebauer	Behälter- und Apparatebauer; Metallbildner; Galvaniseure; Metall- und Glockengießer; Schneidwerkzeugmechaniker; Modellbauer; Böttcher; Gebäudereiniger; Glasveredler; Feinoptiker; Glas- und Porzellanmaler; Edelsteinschleifer und -graveure; Buchbinder; Drucker; Siebdrucker; Flexografen; Schilder- und Lichtreklamehersteller
IV - Kraftfahrzeuggewerbe	
Karosserie- und Fahrzeugbauer; Zweiradmechaniker; Kraftfahrzeugtechniker; Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik	
V - Lebensmittelgewerbe	
Bäcker; Konditoren; Fleischer	Müller; Brauer und Mälzer; Weinküfer
VI - Gesundheitsgewerbe	
Augenoptiker; Hörgeräteakustiker; Orthopädietechniker; Orthopädieschuhmacher; Zahntechniker	
VII - Handwerke für den privaten Bedarf	
Steinmetzen und Steinbildhauer; Schornsteinfeger; Boots- und Schiffbauer; Friseure	Uhrmacher; Graveure; Gold- und Silberschmiede; Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher; Holzbildhauer; Korb- und Flechtwerkgestalter; Maßschneider; Textilgestalter (Sticker, Weber, Klöppler, Posamentierer, Stricker); Modisten; Segelmacher; Kürschner; Schuhmacher; Sattler- und Feintäschner; Textilreiniger; Wachszieher; Fotografen; Keramiker; Orgel- und Harmoniumbauer; Klavier- und Cembalobauer; Handzuginstrumentenmacher; Geigenbauer; Bogenmacher; Metallblasinstrumentenmacher; Holzblasinstrumentenmacher; Zupfinstrumentenmacher; Vergolder

Metadaten

Handwerksunternehmen

Unternehmen, die entweder in die Handwerksrolle eingetragen sind oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer/-innen einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von dem/den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind.

Tätige Personen

Umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig entlohnten Beschäftigten und die tätigen Inhaber/-innen. Die Anzahl der tätigen Inhaber/-innen wird geschätzt.

Umsatz

Die Umsatzdaten der Finanzverwaltungen der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahllast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten). Eine bedeutsame Abweichung von den

bisher erhobenen Umsätzen ergibt sich aufgrund von umsatzsteuerlichen Organschaften. Bei diesen Organschaften handelt es sich um Verbindungen von rechtlich selbstständigen Unternehmen, die steuerrechtlich als ein einziger Schuldner behandelt werden. Für eine Organschaft ist im Datenmaterial der Finanzverwaltungen nur der Organträger mit dem Umsatz der gesamten Organschaft enthalten. Für die ebenfalls zu der Organschaft gehörigen Organgesellschaften gibt es keine Umsatzangaben. Der beim Organträger nachgewiesene Umsatz enthält die konsolidierten Einzelumsätze aller Mitglieder des Organschaftskreises (Organträger und -gesellschaften). Diese konsolidierten Umsätze enthalten zwar die Außenumsätze, nicht aber die Innenumsätze zwischen den einzelnen Mitgliedern der Organschaften. Die Art der Einbeziehung der Organschaftsumsätze ist für Auswertungen der Verwaltungsdaten von großer Bedeutung. Wenn die Umsätze der Organschaften – wie von den Finanzverwaltungen gemeldet – ausgewertet würden, wären die gesamten Umsätze der Organschaft in den Gewerbebranchen und in den Regionen nachgewiesen, denen die Organträger zugeordnet sind. Ferner ist es möglich, dass der Organträger kein Handwerksunternehmen ist und nur die dazugehörigen Organgesellschaften handwerklich tätig sind. In diesem Fall würde der Organschaftsumsatz außerhalb des Handwerks nachgewiesen. Es wird deutlich, dass ohne eine Schätzung des Umsatzes für die einzelnen Organschaftsmitglieder gravierende Verzerrungen der Ergebnisse entstehen können. Um dies zu vermeiden, haben die statistischen Ämter ein Schätzverfahren für den Umsatz aller Organschaftsmitglieder entwickelt, bei dem auch die fehlenden Innenumsätze der Organschaften hinzugeschätzt werden.



23. Binnenhandel und Gastgewerbe



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015	650
T 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	651
T 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	654
T 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	655
T 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	656
T 6: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	657
T 7: Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	659

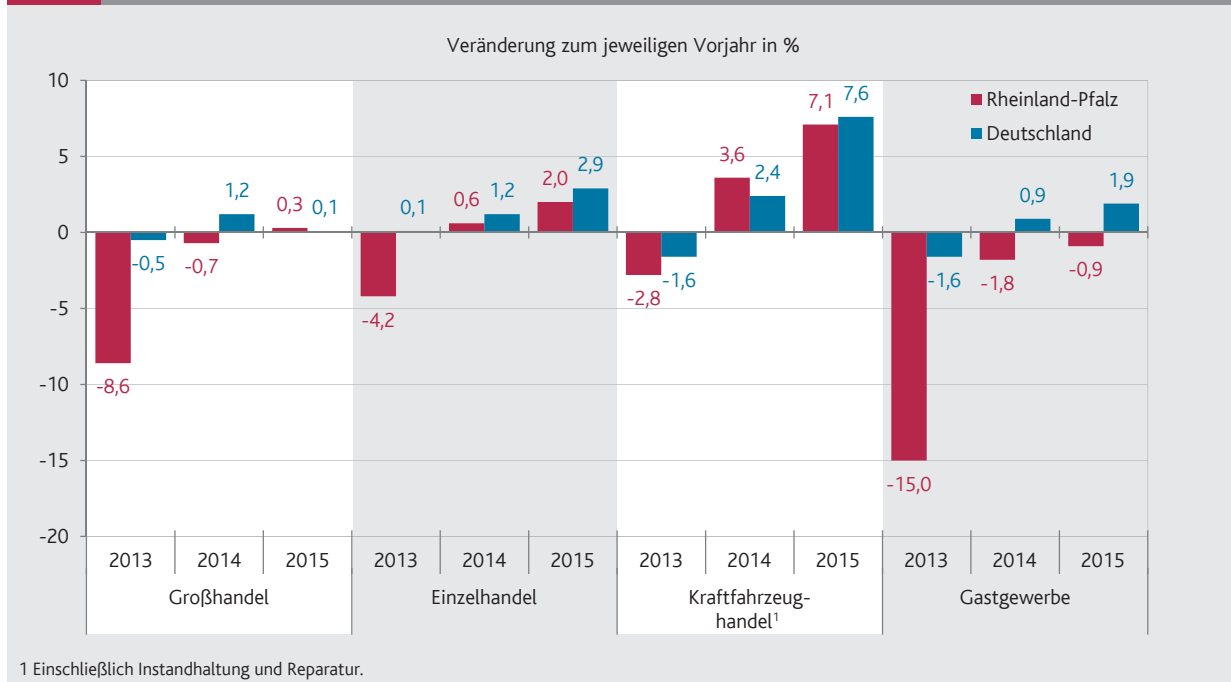
Grafiken

G 1: Umsatz (real) im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2015	649
G 2: Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2013–2015	652
G 3: Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2013–2015	652
G 4: Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel 2013–2015	653
G 5: Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2013–2015	653
G 6: Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2014 nach Stellung im Unternehmen	658
G 7: Aufwendungen im Binnenhandel 2014	658

Metadaten

Datenquellen	660
Statistiken	660
Glossar	660
Internet	662

- Der Großhandel trug 2014 rund 14 Prozent zu den gesamten Umsätzen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bei. Im Jahr 2015 setzte er real 0,3 Prozent mehr um als im Jahr zuvor.
- Jedes zehnte Unternehmen ist im Einzelhandel tätig. Die Umsätze im Einzelhandel stiegen um zwei Prozent.
- Der Kraftfahrzeughandel – einschließlich Reparatur und Instandhaltung – konnte den Umsatz im Jahr 2015 um 7,1 Prozent steigern.
- Das Gastgewerbe musste im Berichtsjahr einen Umsatzrückgang hinnehmen. Das Minus fiel mit 0,9 Prozent im Jahr 2015 jedoch nicht so kräftig aus wie in den beiden Vorjahren.
- In der Gastronomie sanken die Umsätze um 1,1 Prozent. Im Beherbergungsgewerbe gingen sie um 0,7 Prozent zurück.

G 1 Umsatz (real) im Binnenhandel und im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2015


T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Binnenhandel und Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1995	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Großhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	5,4	4,9	...	.	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,6	4,4	...	.	...
Umsatz ²	%	.	15,4	14,9	14,3	13,7	...	19,0	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	3,9	3,9	3,9	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	113,6	104,1	107,6	93,6	94,0	103,9	104,0
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	96,6	83,6	98,3	104,8	105,5	79,6	80,0
Einzelhandel									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	10,7	10,0	...	.	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	9,8	9,4	...	.	...
Umsatz ²	%	.	8,6	7,6	7,2	7,1	...	9,6	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	4,4	3,9	3,5	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	96,7	97,5	101,2	98,5	100,5	98,1	101,0
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	93,1	94,4	98,3	102,9	104,7	93,3	94,2
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	3,5	3,7	...	.	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,6	2,6	...	.	...
Umsatz ²	%	.	5,8	5,2	5,1	5,1	...	3,4	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	1,7	2,4	2,3	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	100,4	111,5	96,7	92,3	98,7	105,8	113,8
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	84,5	85,9	86,3	90,0	90,9	95,5	95,9
Gastgewerbe									
Anteil an der Gesamtwirtschaft									
Unternehmen ¹	%	.	.	.	9,0	8,5	...	6,8	...
SV-Beschäftigte ¹	%	.	.	.	2,9	2,9	...	3,2	...
Umsatz ²	%	.	1,8	1,6	1,5	1,5	...	1,3	...
Bruttowertschöpfung ³	%	.	1,6	1,5	1,5	...	...	...	...
Umsatz (real) ⁴	1995=100	100	95,5	85,7	75,8	56,4	56,0	66,9	68,2
Beschäftigte insgesamt ⁴	1995=100	100	84,2	91,3	94,0	95,9	97,7	86,0	87,5

1 Quelle: Unternehmensregister. – 2 Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). – 3 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. –

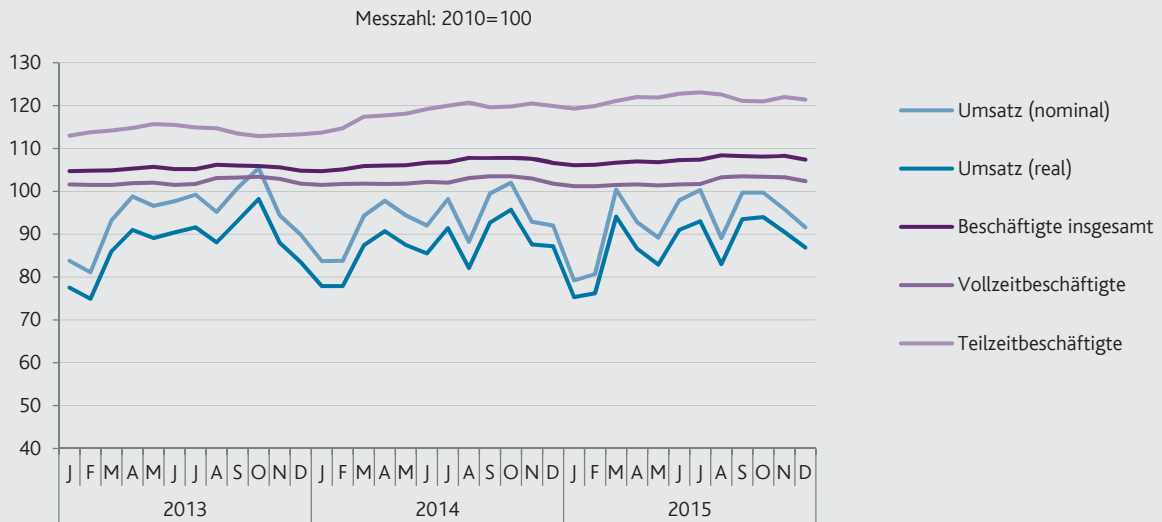
4 Quelle: Monatliche Konjunkturerhebung (Indizes, Veränderungsdaten).

T 2 Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2013	2014	2015	2013	2014	2015
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	98,1	95,9	94,8	3,8	-2,2	-1,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	88,8	89,3	91,7	-19,2	0,6	2,7
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	95,8	93,2	90,9	-3,9	-2,7	-2,5
Insgesamt	100	94,7	93,2	93,0	-7,8	-1,6	-0,2
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	88,6	86,3	84,4	-0,4	-2,6	-2,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	86,4	87,1	88,5	-19,6	0,8	1,6
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	87,1	86,0	87,1	-2,9	-1,3	1,2
Insgesamt	100	87,6	87,0	87,3	-8,6	-0,7	0,3
Beschäftigte insgesamt							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	100,4	101,0	99,1	1,4	0,6	-1,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	107,2	107,2	106,1	4,2	-	-1,0
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	108,8	109,3	111,7	0,9	0,5	2,3
Insgesamt	100	105,4	106,6	107,3	2,3	1,1	0,7
Vollzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	100,2	101,3	98,7	0,6	1,1	-2,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	99,5	99,5	98,6	1,9	-	-0,9
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	107,3	107,9	110,3	1,0	0,6	2,2
Insgesamt	100	102,2	102,3	102,2	0,9	0,1	-0,1
Teilzeitbeschäftigte							
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	100	101,2	100,6	100,6	3,4	-0,6	-0,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	100	128,9	129,0	127,3	9,0	0,1	-1,3
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralöl-erzeugnisse, Baustoffe)	100	116,1	116,2	119,1	0,1	0,1	2,5
Insgesamt	100	114,1	118,4	121,5	5,8	3,8	2,6

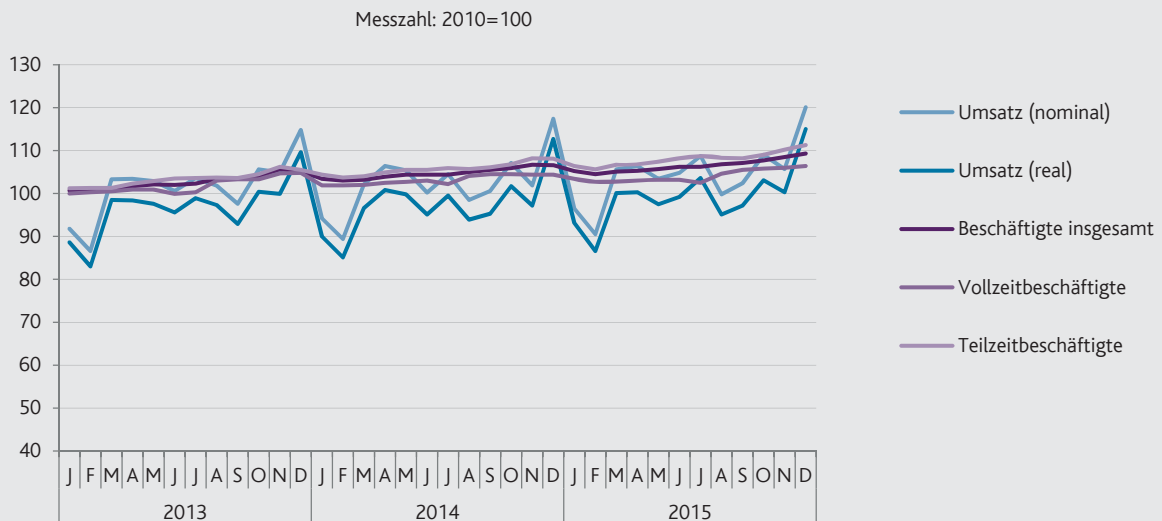
G 2

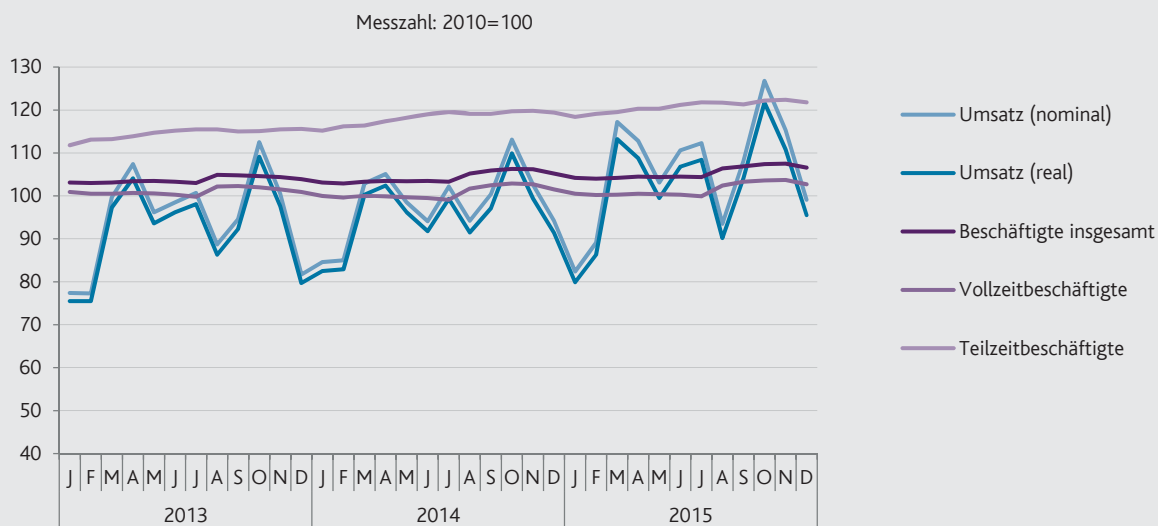
Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2013–2015



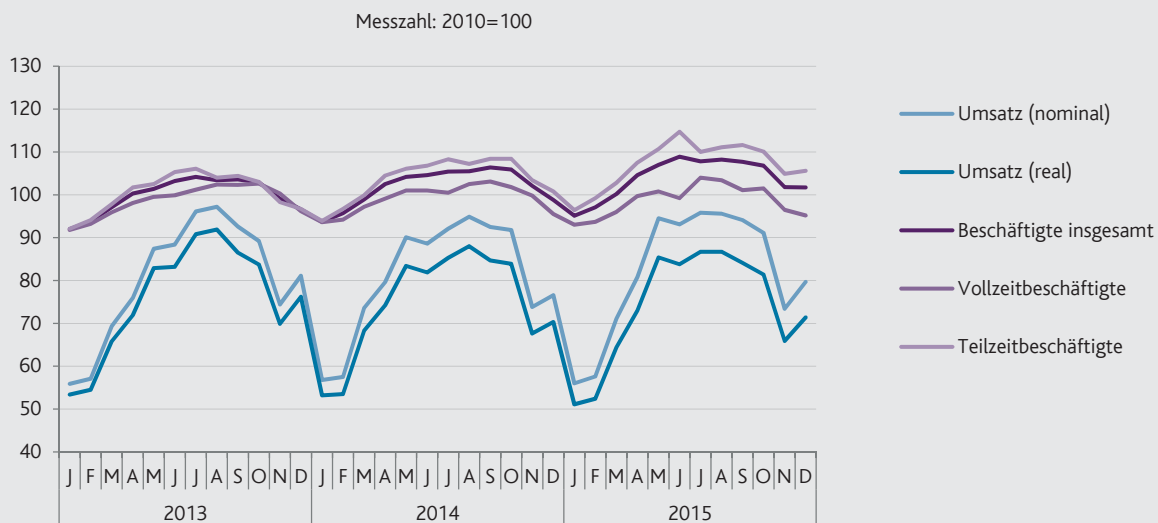
G 3

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2013–2015



G 4 Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2013–2015

G 5 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2013–2015



T 3

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2013	2014	2015	2013	2014	2015
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Waren verschiedener Art	100	108,3	109,7	111,2	2,6	1,3	1,4
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	98,9	99,2	101,5	-6,4	0,3	2,3
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	90,9	93,6	99,2	-9,0	3,0	6,0
Insgesamt	100	101,4	102,3	104,4	-2,8	0,9	2,0
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Waren verschiedener Art	100	101,0	101,4	102,2	-	0,4	0,9
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	95,6	95,4	96,9	-7,4	-0,2	1,5
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	86,9	88,6	92,7	-10,2	2,0	4,6
Insgesamt	100	96,7	97,3	99,3	-4,2	0,6	2,0
Beschäftigte insgesamt							
Waren verschiedener Art	100	103,7	106,4	108,0	1,6	2,6	1,5
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	105,6	103,7	105,1	1,1	-1,8	1,4
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	98,8	101,8	104,4	-2,9	3,0	2,6
Insgesamt	100	102,7	104,7	106,5	-0,2	1,9	1,7
Vollzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	100	105,5	107,5	107,6	2,6	1,9	0,1
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	105,5	105,5	105,4	2,6	-	0,0
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	94,8	97,2	98,7	-5,9	2,5	1,6
Insgesamt	100	101,8	103,2	104,1	-0,9	1,4	0,9
Teilzeitbeschäftigte							
Waren verschiedener Art	100	103,0	106,0	108,3	1,1	2,9	2,1
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100	106,1	100,9	105,1	-1,1	-4,9	4,1
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	100	101,2	104,6	107,8	-1,3	3,4	3,1
Insgesamt	100	103,3	105,7	108,1	0,3	2,3	2,2

T 4

Umsatz und Beschäftigte im Kraftfahrzeughandel¹ 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2013	2014	2015	2013	2014	2015
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Handel mit Kraftwagen	100	94,9	101,1	108,5	-3,9	6,5	7,3
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	86,6	86,6	91,7	-0,2	-	5,8
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	97,8	95,9	106,0	-2,3	-1,9	10,5
Insgesamt	100	94,6	98,1	105,9	-2,9	3,7	8,0
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Handel mit Kraftwagen	100	93,6	99,5	105,8	-3,7	6,3	6,3
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	85,7	85,5	89,6	-	-0,2	4,8
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	91,1	89,5	98,6	-2,7	-1,8	10,2
Insgesamt	100	92,1	95,4	102,1	-2,8	3,6	7,1
Beschäftigte insgesamt							
Handel mit Kraftwagen	100	101,2	100,7	101,9	-1,3	-0,5	1,2
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	100,9	102,5	103,8	0,5	1,6	1,3
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	114,3	115,2	115,2	0,4	0,8	-0,1
Insgesamt	100	103,7	104,3	105,4	-0,3	0,6	1,1
Vollzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	100	99,2	98,1	98,7	-2,3	-1,1	0,6
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	95,8	96,8	98,0	-0,3	1,0	1,2
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	113,4	112,8	112,4	-1,3	-0,5	-0,3
Insgesamt	100	101,0	100,8	101,5	-1,5	-0,2	0,7
Teilzeitbeschäftigte							
Handel mit Kraftwagen	100	111,1	113,9	118,3	3,3	2,5	3,9
Instandhaltung und Reparatur von Kfz	100	115,7	119,0	120,8	3,2	2,9	1,5
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	100	117,7	123,8	124,7	5,9	5,2	0,8
Insgesamt	100	114,5	118,2	120,8	3,9	3,2	2,2
1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur.							

T 5

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 2010–2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2010	2013	2014	2015	2013	2014	2015
	Messzahl: 2010=100				Veränderung zum Vorjahr in %		
Umsatz (nominal) in jeweiligen Preisen							
Beherbergungsgewerbe	100	99,6	102,3	103,7	-3,8	2,7	1,3
Gastronomie	100	70,3	69,1	70,3	-18,8	-1,7	1,7
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	93,8	88,9	90,8	-5,2	-5,2	2,0
Insgesamt	100	80,4	80,7	81,9	-13,0	0,4	1,5
Umsatz (real) in Preisen von 2010							
Beherbergungsgewerbe	100	94,7	95,2	94,5	-5,9	0,5	-0,7
Gastronomie	100	65,9	63,4	62,8	-20,9	-3,8	-1,1
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	87,8	81,4	80,8	-7,7	-7,3	-0,8
Insgesamt	100	75,9	74,5	73,9	-15,0	-1,8	-0,9
Beschäftigte insgesamt							
Beherbergungsgewerbe	100	100,4	101,5	102,4	-1,9	1,1	0,9
Gastronomie	100	99,2	102,1	104,8	-6,7	2,9	2,6
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	109,5	114,4	116,5	1,0	4,5	1,9
Insgesamt	100	99,8	102,0	103,9	-4,9	2,2	1,9
Vollzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	100	92,2	94,2	94,3	-6,6	2,2	0,1
Gastronomie	100	105,2	104,0	103,0	-	-1,1	-1,0
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	118,6	116,1	115,2	11,4	-2,1	-0,8
Insgesamt	100	98,6	99,1	98,7	-3,1	0,5	-0,5
Teilzeitbeschäftigte							
Beherbergungsgewerbe	100	110,6	110,5	112,3	2,7	-0,1	1,6
Gastronomie	100	96,6	101,3	105,5	-9,6	4,9	4,1
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	100	104,5	113,5	117,0	-4,2	8,6	3,2
Insgesamt	100	100,5	103,7	107,0	-5,9	3,2	3,2

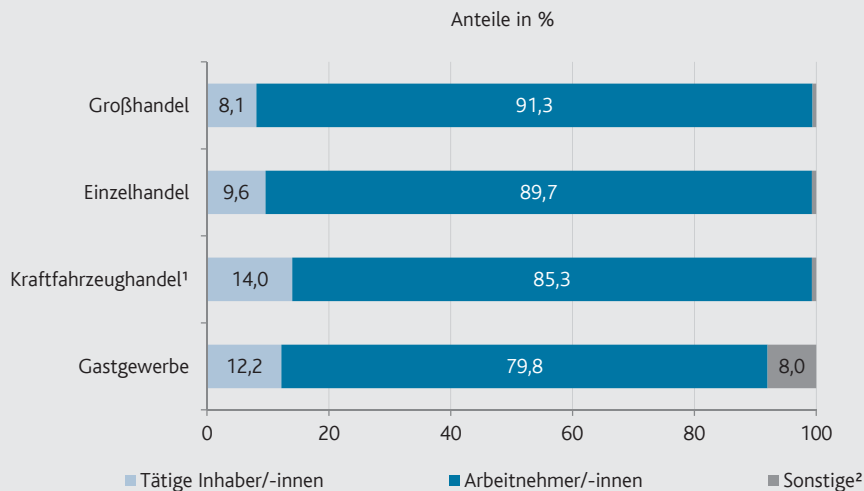
T 6

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte					Umsatz			
			insgesamt	darunter: Teilzeit- beschäftigte	Stellung im Unternehmen			insgesamt		je	
					tätige Inhaber/ -innen	Arbeit- nehmer/ -innen	sonstige			Beschäftigte/-n	Unternehmen
	Anzahl	%	Anzahl					Mill. EUR	%	1 000 EUR	
Großhandel											
darunter											
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	916	12,4	14 647	4 168	523	14 057	68	6 447	18,0	440	7 036
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	1 346	18,2	17 613	5 244	683	16 757	173	14 220	39,7	807	10 564
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1 016	13,7	7 371	1 823	644	6 666	61	2 266	6,3	307	2 230
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölzeugnisse, Baustoffe)	1 449	19,6	19 056	3 105	1 072	17 979	6	9 306	26,0	488	6 422
Insgesamt	7 397	100	67 189	16 451	5 446	61 350	392	35 807	100	533	4 841
Einzelhandel											
darunter											
Waren verschiedener Art	1 840	11,5	74 366	45 473	1 810	72 409	147	13 185	52,0	177	7 166
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2 353	14,6	21 439	6 929	2 469	18 927	43	3 694	14,6	172	1 570
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	6 160	38,3	41 418	22 607	6 006	34 967	444	4 514	17,8	109	733
Insgesamt	16 067	100	167 645	89 322	16 045	150 350	1 250	25 378	100	151	1 580
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen											
Handel mit Kraftwagen	2 036	33,3	17 622	3 164	2 003	15 579	41	5 824	58,9	331	2 861
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	2 912	47,6	15 370	1 767	2 423	12 743	204	1 836	18,6	119	631
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	887	14,5	6 008	1 641	920	5 086	2	1 990	20,1	331	2 244
Insgesamt	6 122	100	40 240	6 864	5 646	34 321	274	9 886	100	246	1 615
Gastgewerbe											
davon											
Beherbergungsgewerbe	2 952	22,2	31 043	16 189	2 930	27 683	429	1 086	33,8	35	368
Gastronomie	10 346	77,8	73 564	37 970	9 852	55 800	7 912	2 131	66,2	29	206
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	7 057	53,1	49 892	28 122	7 168	40 582	2 142	1 562	48,6	31	221
Insgesamt	13 298	100	104 607	54 158	12 782	83 484	8 341	3 217	100	31	242

G 6

Beschäftigte im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2014 nach Stellung im Unternehmen

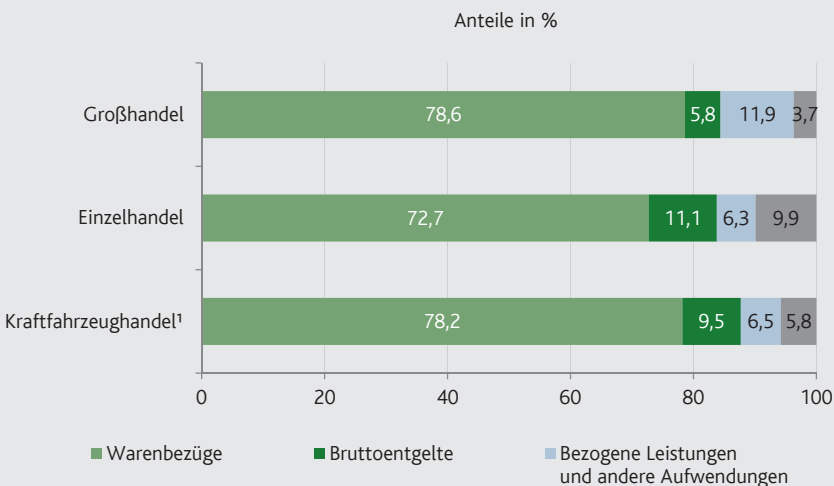


Als Beschäftigte gelten tätige Inhaberinnen und Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Gastgewerbe ist der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am niedrigsten.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur. – 2 Zum Beispiel unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

G 7

Aufwendungen im Binnenhandel 2014



Der Großteil der Aufwendungen im Binnenhandel wird für den Bezug von Waren verwendet. Mit fast 79 Prozent ist der Anteil der Warenbezüge im Großhandel am höchsten.

Die Aufwendungen für die Belegschaften schlagen im Einzelhandel mit elf Prozent zu Buche, das ist der höchste Wert der Teilbereiche.

1 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur. – 2 Zum Beispiel Mieten, Pachten, Bezüge von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

T 7

Warenbestände, Wareneinsatz, Aufwendungen und Investitionen im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2014
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bestand an Handelswaren		Waren-einsatz	Aufwendungen			Investitionen			
	am Jahres-			ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	je		
	anfang	ende			Bezüge von Handels-waren	Brutto-entgelte		bezogene Leis-tungen u. Ä.	Beschäf-tigte/-n	je 1 000 EUR Umsatz
Mill. EUR				%			Mill. EUR	EUR		
Großhandel										
darunter										
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	398	419	5 131	6 207	81,3	6,8	7,2	81	5 554	13
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	722	744	9 827	13 247	73,6	4,3	19,5	59	3 323	4
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	222	234	1 537	2 089	72,1	11,1	10,6	36	4 950	16
Sonstiger Großhandel (z. B. Mineralölzeugnisse, Baustoffe)	670	672	7 705	9 087	83,3	6,4	6,1	83	4 370	9
Insgesamt	2 227	2 290	26 978	33 860	78,6	5,8	11,9	295	4 398	8
Einzelhandel										
darunter										
Waren verschiedener Art	813	905	10 483	13 376	75,9	10,4	4,0	172	2 314	13
Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	519	524	2 420	3 543	67,3	13,0	10,3	54	2 521	15
Sonstige Güter (z. B. Apotheken, Drogerien, Bekleidung)	453	457	2 870	4 176	66,5	13,5	8,3	65	1 581	15
Insgesamt	2 131	2 228	18 590	24 781	72,7	11,1	6,3	343	2 047	14
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen										
Handel mit Kraftwagen	701	748	4 752	5 647	83,8	7,8	4,2	143	8 138	25
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	148	150	1 092	1 778	58,3	17,8	11,5	52	3 366	28
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	222	229	1 508	1 840	81,4	7,0	7,7	17	2 752	8
Insgesamt	1 125	1 182	7 511	9 492	78,2	9,5	6,5	219	5 448	22
Gastgewerbe										
davon										
Beherbergungsgewerbe	40	45	-	918	0,5	31,6	24,0	34	1 095	31
Gastronomie	46	48	-	1 795	0,6	26,8	15,1	47	639	22
darunter: Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	29	31	-	1 344	0,4	26,9	15,1	34	681	22
Insgesamt	86	93	-	2 713	0,6	28,5	18,1	81	774	25

Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karte	Übersicht
Monatliche Konjunkturerhebung im Handel	T 1 bis T 4	G 1 bis G 4	-	-
Jährliche Strukturerhebung im Handel	T 6, T 7	G 6, G 7	-	-
Monatliche Konjunkturerhebung im Gastgewerbe	T 1, T 5	G 1, G 5	-	-
Jährliche Strukturerhebung im Gastgewerbe	T 6, T 7	G 6	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	T 1	-	-	-

Statistiken

Die **Konjunkturstatistik im Binnenhandel und im Gastgewerbe** bildet kurzfristige Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und Beschäftigte monatlich ab. Der Ausweis von Landesergebnissen erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten für ausgewählte Wirtschaftszweige. Die Statistik ist als Stichprobenerhebung konzipiert.

Die Erhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe erfolgt bei rechtlich selbstständigen Unternehmen. Im Einzelhandel, im Kraftfahrzeughandel und im Gastgewerbe werden Umsatz und Beschäftigte von den Statistischen Landesämtern erfragt und aufbereitet. Die entsprechenden Daten der Großhändler und Handelsvermittler werden zentral durch das Statistische Bundesamt erhoben und aufbereitet. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in Form von Messzahlen und Veränderungsraten. Die Angaben nicht rechtzeitig eingehender Unternehmensmeldungen werden zunächst geschätzt und später anhand eingehender Nachmeldungen korrigiert. Durch den turnusmäßigen Austausch (Rotation) der in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen wird die Branchenstruktur möglichst aktuell dargestellt und die Repräsentativität der Ergebnisse gewährleistet. Die Stichprobenrotation führt zu einer Entlastung insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen von statistischen Berichtspflichten. Zur monatlichen Statistik werden zudem nur Unternehmen mit einem

Jahresumsatz ab 250 000 Euro (Einzelhandel) bzw. 150 000 Euro (Gastgewerbe) aufgefördert.

Mit dem Berichtsmonat September 2012 wurden die monatlichen Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel von einer Stichprobenerhebung in eine Vollerhebung auf der Grundlage eines sogenannten Mixmodells überführt. Hierbei befragen die Statistischen Landesämter große Unternehmen des Kraftfahrzeughandels und das Statistische Bundesamt große Unternehmen des Großhandels direkt. Die Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen werden von der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit geliefert. Im Binnenhandel und im Gastgewerbe wird auf repräsentativer Basis neben der monatlichen Erhebung der Merkmale Umsatz und Beschäftigte auch jährlich eine Unternehmensstatistik, die **Strukturerhebung im Binnenhandel und im Gastgewerbe**, durchgeführt. Sie liefert Strukturdaten wie zum Beispiel Wareneinsatz, Warenbestände, Investitionen und Bruttoentgelte dieses Wirtschaftsbereichs. Der Berichtskreis dieser Jahreserhebung umfasst neben den Einheiten, die bereits monatlich befragt werden, auch Unternehmen, deren Jahresumsatz die oben aufgezeigten Mindestgrenzen unterschreitet. Der Ergebnislagerung liegt die „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde.

Glossar

Arbeitnehmer/-innen

Personen, die auf der Grundlage von Arbeitsverträgen ein Entgelt in Form von Gehalt, Lohn, Provision oder Sachleistungen erhalten. Hierzu gehören auch Aushilfskräfte, Auszubildende sowie Teilzeitbeschäftigte einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Ebenfalls zählen hierzu Geschäftsführer/-innen von Kapitalgesellschaften (z. B. AG, GmbH) oder andere leitende Personen.

Beschäftigte

Als Beschäftigte gelten tätige Inhaber/-innen, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer/-innen. Dazu gehören auch Auszubildende, vorübergehend Abwesende (z. B. Erkrankung, Urlaub oder Mutterschutz) und alle Teilzeitbeschäftigten einschließlich der geringfügig Beschäftigten. Nicht dazu zählen Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt

werden oder im Auftrag anderer Unternehmen Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten ausführen.

Bezogene Leistungen und andere betriebliche Aufwendungen

Dazu zählen z. B. die Zahlungen für Leiharbeitnehmer/-innen, die Instandhaltung und Reparatur von Gebäuden und Einrichtungen, die Kosten für Werbung und Geschäftsreisen, Versicherungsbeiträge, Kosten für Steuer- und Rechtsberatung.

Einzelhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an private Haushalte (Letztverbraucher) sowie Verkauf an andere Abnehmer, wenn die Waren überwiegend in einer sonst nur im Einzelhandel üblichen Form abgesetzt werden. Zum Einzelhandel zählen auch Apotheken, Augenoptik- und Hörgeräteakustikgeschäfte sowie Tankstellen. Der Handel mit sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wird gesondert dargestellt.

Gastgewerbe

Umfasst die kurzzeitige Gewährung von Unterkunft sowie die Bereitstellung von kompletten Mahlzeiten und Getränken zum in der Regel sofortigen Verzehr. Das Gastgewerbe setzt sich zusammen aus den beiden Teilbereichen Beherbergung und Gastronomie.

Großhandel

Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen an Abnehmer/-innen, die sie weiterverkaufen, verarbeiten oder für sonstige betriebliche Zwecke (z. B. für Investitionen, als Brenn- oder Kraftstoff) verwenden. Eingeschlossen sind auch Lieferungen an Behörden und andere öffentliche Institutionen.

Handelsvermittlung

Betreibt, wer den An- und Verkauf von Handelswaren in fremdem Namen und für fremde Rechnung vermittelt. Zum Umsatz aus der Handelsvermittlung zählen nur die vereinnahmten Provisionen und Kostenvergütungen, nicht jedoch der vermittelte Warenwert.

Handelswaren

Waren, die fertig bezogen und ohne wesentliche, d. h. nicht mehr als handelsübliche, Be- oder Verarbeitung weiter veräußert werden.

Kraftfahrzeughandel

Umfasst alle Tätigkeiten, die sich auf Kraftfahrzeuge einschließlich Lastkraftwagen, Anhänger und Krafträder beziehen, außer deren Herstellung und Vermietung. Neben dem stationären Groß- und Einzelhandel mit Neu- und Gebrauchtfahrzeugen sowie mit Teilen und Zubehör, der Reparatur und Instandhaltung, gehören zu diesem Wirtschaftsbereich auch die Absatzformen Handelsvermittlung sowie der Versand- und Internethandel.

Teilzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit kürzer ist als die orts-, branchen- oder betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit (z. B. Aushilfen, Halbtagskräfte und Personen, die nur an bestimmten Wochentagen tätig sind).

Umsatz

Der Umsatz umfasst die vom Unternehmen insgesamt in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer) aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen an Dritte einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie einschließlich gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht.

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- oder gewerbesteuerrechtlichen Gründen Bücher führt oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes erstellt.

Vollzeitbeschäftigte

Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit der orts-, branchen- und betriebsüblichen Wochenarbeitszeit entspricht.

Wareneinsatz

Errechnet sich aus den Warenbezügen zuzüglich der Bestände am Jahresanfang, abzüglich der Bestände am Jahresende. Dies gilt sowohl für den Bestand an Handelswaren als auch für den Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.



24. Tourismus



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2015	666
T 2: Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Bundesländern	667
T 3: Gästeankünfte 2005–2015 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	669
T 4: Übernachtungen 2005–2015 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen	670
T 5: Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Herkunftsgebieten	671
T 6: Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 in ausgewählten Heilbädern	672
T 7: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2015 nach Herkunftsgebieten	673
T 8: Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	674
T 9: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland 2015 nach Verwaltungsbezirken	676
T 10: Beherbergungskapazität 2015 nach Verwaltungsbezirken	678

Grafiken

G 1: Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Tourismusregionen	665
G 2: Gäste- und Übernachtungsintensität 2015 nach Bundesländern	667
G 3: Gästeankünfte 2014 und 2015 nach Monaten	668
G 4: Übernachtungen 2014 und 2015 nach Monaten	668
G 5: Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2005–2015	672
G 6: Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2015 nach Tourismusregionen	673

Karten

K 1: Gästeintensität 2015 nach Verwaltungsbezirken	675
K 2: Übernachtungsintensität 2015 nach Verwaltungsbezirken	677
K 3: Bettendichte 2015 nach Verwaltungsbezirken	679

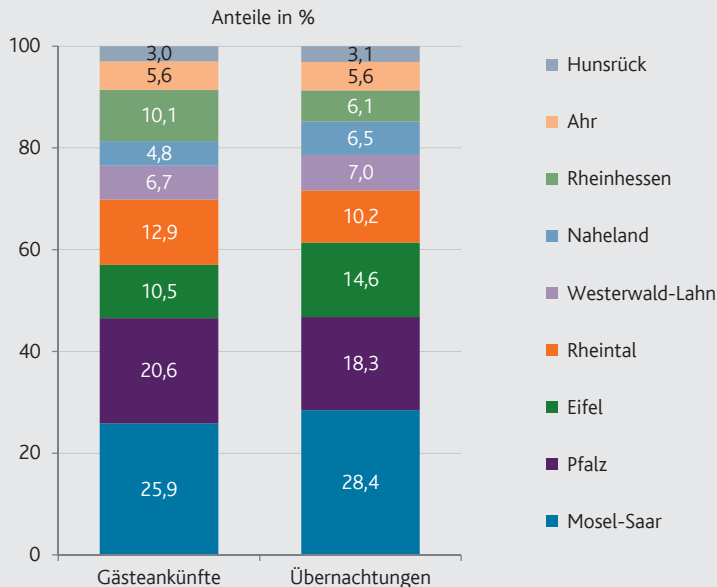
Metadaten

Datenquellen	680
Statistiken	680
Glossar	680
Internet	682

- Mehr als 9,4 Millionen Übernachtungsgäste besuchten 2015 Rheinland-Pfalz; sie buchten insgesamt 25,1 Millionen Übernachtungen.
- Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 2,7 Tagen.
- Die Tourismusregion Mosel-Saar wies das höchste Übernachtungsvolumen aus, gefolgt von den Regionen Pfalz und Eifel.
- Fast 51 Prozent der Gäste bzw. 36 Prozent der Übernachtungen wurden in den Hotels erfasst.
- Jede fünfte Übernachtung fand in einem Heilbad statt.
- Der Camping- und Reisemobiltourismus spielt für Rheinland-Pfalz eine bedeutende Rolle: Auf den 282 Campingplätzen des Landes wurden fast 2,5 Millionen Übernachtungen gezählt.
- Fast 24 Prozent der Übernachtungen wurden von Gästen aus dem Ausland gebucht. Die bedeutendsten Herkunftsländer sind die Niederlande, Belgien und das Vereinigte Königreich.

G 1

Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Tourismusregionen



Die Tourismusregion Mosel-Saar ist mit einer Fläche von 1 439 Quadratkilometern die viertkleinste der neun Tourismusregionen.

Bei den Gästen ist diese Region aber die beliebteste in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2015 wurden hier 2,44 Millionen Übernachtungsgäste gezählt (26 Prozent), auf die 7,13 Millionen Übernachtungen entfielen (28 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer lag mit 2,9 Tagen über dem Landesdurchschnitt von 2,7 Tagen.

Gegenüber dem Jahr 2005 hat sich die Zahl der Gäste in der Region um 25 Prozent, die der Übernachtungen um 17 Prozent erhöht.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen zum Tourismus in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1992–2015¹

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1992	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Gästeankünfte	Mill.	6,00	6,99	7,14	7,68	8,21	8,50	160,79	166,78
Messzahl	1992=100	100	116,5	119,0	128,0	136,8	141,6	178,2	184,8
darunter in									
Hotels	%	49,8	54,5	54,6	54,7	56,1	56,2	53,5	53,5
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	1,9	1,6	1,4	1,2	1,2	1,2	1,4	1,4
Ferienzentren	%	5,7	5,8	5,7	5,9	5,1	4,4	1,5	1,5
Inland	Mill.	4,55	5,44	5,50	5,80	6,35	6,61	127,79	131,82
darunter in									
Hotels	%	49,7	53,4	53,5	54,2	56,1	56,2	51,2	51,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	2,5	2,0	1,8	1,6	1,5	1,5	1,7	1,7
Ferienzentren	%	3,2	3,5	3,4	3,0	2,9	2,3	1,5	1,5
Ausland	Mill.	1,46	1,55	1,64	1,87	1,85	1,88	33,00	34,97
darunter in									
Hotels	%	50,1	58,2	58,3	56,5	56,3	56,0	62,3	62,6
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
Ferienzentren	%	13,5	13,7	13,3	14,9	12,7	11,7	1,7	1,5
Gästeintensität (Gäste je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	1 546	1 733	1 760	1 918	2 057	2 118	1 991	2 054
Übernachtungen	Mill.	20,27	20,96	19,92	20,57	21,14	21,76	424,06	436,22
Messzahl	1992=100	100	103,4	98,3	101,5	104,3	107,3	133,2	137,0
darunter in									
Hotels	%	33,5	39,8	40,1	40,3	41,6	41,5	40,8	41,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	%	13,6	11,4	11,1	10,5	10,0	9,9	11,1	10,9
Ferienzentren	%	10,6	9,9	9,8	10,3	9,8	9,6	2,4	2,4
Inland	Mill.	15,34	16,29	15,18	15,18	15,88	16,40	348,48	356,56
Ausland	Mill.	4,93	4,68	4,73	5,39	5,26	5,36	75,58	79,67
Übernachtungsintensität (Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen)	Anzahl	5 223	5 196	4 907	5 138	5 297	5 424	5 250	5 372
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,4	3,0	2,8	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6
Betriebe	Anzahl	4 122	3 983	3 948	3 893	3 591	3 538	51 865	51 419
Betten	1 000	216,7	224,5	228,3	238,1	233,5	230,9	3 563,6	3 576,9
Bettenauslastung	%	25,6	25,6	23,9	23,7	26,5	28,8	34,4	37,0
Campingtourismus									
Gästeankünfte	Mill.	0,54	0,50	0,54	0,64	0,74	0,81	8,09	8,72
Inland	%	56,3	61,6	61,0	61,9	64,5	65,1	82,0	82,0
Ausland	%	43,7	38,4	39,0	38,1	35,5	34,9	18,0	18,0
Übernachtungen	Mill.	2,09	1,81	1,90	2,08	2,37	2,48	27,88	29,22
Inland	%	49,7	56,2	56,5	55,6	58,2	58,5	85,0	85,0
Ausland	%	50,3	43,8	43,5	44,4	41,8	41,5	15,0	15,0
Campingplätze	Anzahl	249	251	252	240	202	199	2 857	2 873
Stellplätze	Anzahl	17 679	17 821	17 892	18 244	18 005	17 154	220 079	221 201
Reisemobilplätze	Anzahl	.	.	.	101	79	83	.	.
Stellplätze	Anzahl	.	.	.	2 859	3 370	3 597	.	.

¹ Einschließlich Camping; ohne Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 2

Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Bundesländern¹

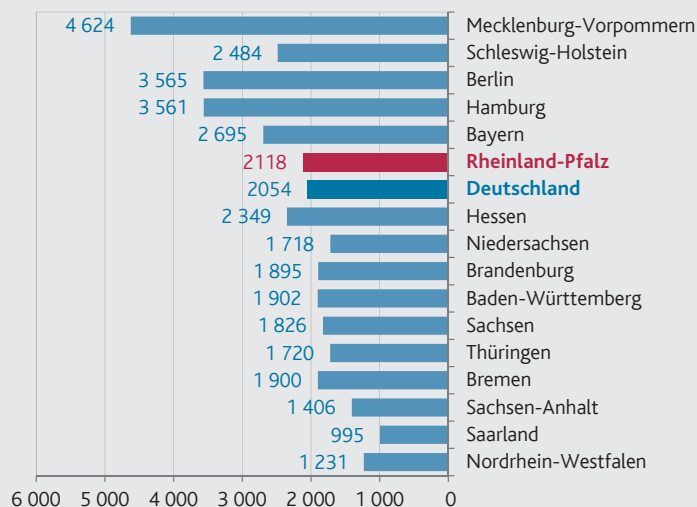
Bundesland	Gästeankünfte					Übernachtungen				
	ins-gesamt	Veränderung zu		je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil an Deutschland	ins-gesamt	Veränderung zu		je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil an Deutschland
		2005	2014				2005	2014		
	Mill.	%		Anzahl	%	Mill.	%		Anzahl	%
Baden-Württemberg	20,4	37,0	4,4	1 902	12,2	50,8	25,3	3,3	4 737	11,6
Bayern	34,2	37,7	5,3	2 695	20,5	88,1	18,2	3,4	6 942	20,2
Berlin	12,4	91,3	4,2	3 565	7,4	30,3	106,9	5,4	8 718	6,9
Brandenburg	4,7	36,0	5,9	1 895	2,8	12,5	33,5	4,9	5 093	2,9
Bremen	1,3	59,4	4,5	1 900	0,8	2,4	72,6	3,8	3 588	0,5
Hamburg	6,3	81,9	3,7	3 561	3,8	12,6	96,4	5,3	7 170	2,9
Hessen	14,3	38,1	4,5	2 349	8,6	32,2	27,8	3,2	5 279	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	7,4	26,4	2,0	4 624	4,4	29,5	20,3	2,6	18 428	6,8
Niedersachsen	13,4	31,6	2,8	1 718	8,1	41,3	20,5	2,2	5 278	9,5
Nordrhein-Westfalen	21,7	34,2	2,3	1 231	13,0	48,7	26,7	1,6	2 760	11,2
Rheinland-Pfalz	8,5	18,9	3,5	2 118	5,1	21,8	9,2	2,9	5 424	5,0
Saarland	1,0	38,3	1,8	995	0,6	3,0	38,4	2,1	3 014	0,7
Sachsen	7,4	31,1	-0,0	1 826	4,4	18,7	21,6	-0,9	4 619	4,3
Sachsen-Anhalt	3,1	29,9	4,3	1 406	1,9	7,6	26,6	2,4	3 404	1,7
Schleswig-Holstein	7,0	39,0	4,0	2 484	4,2	27,1	21,1	2,8	9 567	6,2
Thüringen	3,7	19,0	1,8	1 720	2,2	9,8	10,2	-0,3	4 527	2,2
Deutschland	166,8	38,3	3,7	2 054	100	436,2	26,8	2,9	5 372	100

¹ Einschließlich Camping; ohne Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

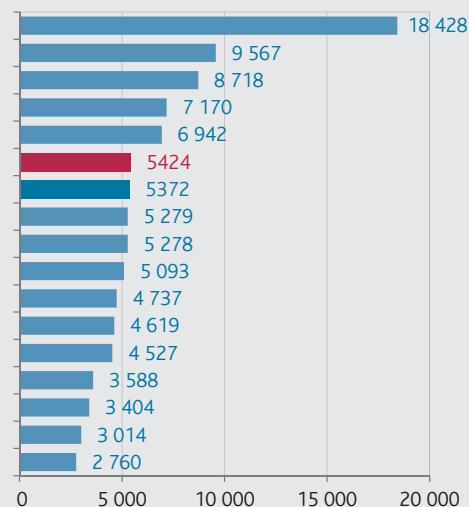
G 2

Gäste- und Übernachtungsintensität 2015 nach Bundesländern

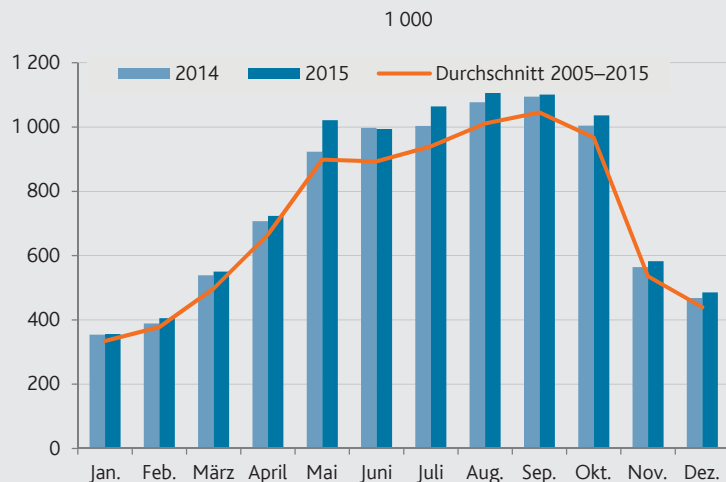
Gästeankünfte je 1 000 Einwohner/-innen



Übernachtungen je 1 000 Einwohner/-innen



G 3 Gästeankünfte 2014 und 2015 nach Monaten

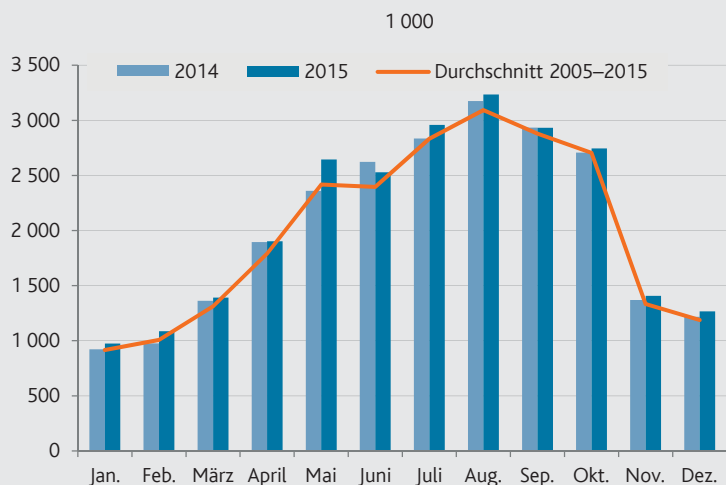


Rheinland-Pfalz wurde 2014 erstmals von mehr als 9,1 Millionen Gästen besucht. 2015 waren es schon gut 9,4 Millionen.

Das höchste Gästeaufkommen wurde in den Monaten Mai sowie Juli bis Oktober registriert. In diesen fünf Monaten konnten jeweils mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher begrüßt werden. Die niedrigsten Gästezahlen wurden im Januar und im Februar ermittelt.

Die monatlichen Gästezahlen lagen in den letzten beiden Jahren über dem langjährigen Durchschnittswert.

G 4 Übernachtungen 2014 und 2015 nach Monaten



2015 wurden erstmals über 25 Millionen Übernachtungen in den rheinland-pfälzischen Betrieben gezählt. Das höchste Übernachtungsaufkommen entfiel mit mehr als drei Millionen auf den August. In den Monaten Juli und September lagen die Übernachtungszahlen leicht darunter. Lediglich im Januar wurden weniger als eine Million Übernachtungen registriert.

Wie beim Gästeaufkommen lagen auch die monatlichen Übernachtungszahlen über dem langjährigen Durchschnitt.

T 3

Gästeankünfte 2005–2015 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen¹

Tourismusregionen Betriebsarten Gemeindegruppen	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2005	2014	
	Anzahl					%		
Tourismusregionen								
Ahr	404 426	476 835	511 126	511 820	525 849	30,0	2,7	5,6
Eifel	1 008 299	973 132	1 013 026	1 032 158	987 680	-2,0	-4,3	10,5
Hunsrück	287 157	334 845	301 732	279 572	283 169	-1,4	1,3	3,0
Mosel-Saar	1 957 049	2 233 483	2 263 589	2 332 798	2 441 355	24,7	4,7	25,9
Naheland	385 607	441 951	431 666	434 481	454 355	17,8	4,6	4,8
Pfalz	1 634 126	1 733 471	1 839 109	1 879 722	1 947 075	19,2	3,6	20,6
Rheinessen	700 543	789 090	891 107	907 871	950 965	35,7	4,7	10,1
Rheintal	965 379	977 478	1 115 018	1 149 703	1 212 654	25,6	5,5	12,9
Westerwald-Lahn	553 528	565 497	605 409	593 243	627 845	13,4	5,8	6,7
Betriebsarten								
Hotels	3 903 354	4 202 266	4 538 706	4 606 294	4 770 877	22,2	3,6	50,6
Hotels garnis	475 916	525 111	542 695	550 875	596 371	25,3	8,3	6,3
Gasthöfe	301 472	296 491	284 673	285 101	305 375	1,3	7,1	3,2
Pensionen	282 476	313 288	348 354	362 714	390 434	38,2	7,6	4,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	426 922	452 439	436 488	443 716	450 338	5,5	1,5	4,8
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	101 269	93 855	94 939	98 628	101 992	0,7	3,4	1,1
Ferienzentren	407 797	455 771	421 733	419 980	371 523	-8,9	-11,5	3,9
Ferienhäuser, -wohnungen	162 549	173 485	175 165	177 856	180 717	11,2	1,6	1,9
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	538 348	525 072	527 317	525 664	517 353	-3,9	-1,6	5,5
Privatquartiere	753 285	847 723	909 196	913 834	935 231	24,2	2,3	9,9
Campingplätze	542 726	640 281	692 516	736 706	810 736	49,4	10,0	8,6
Gemeindegruppen								
Heilbäder	1 047 592	1 105 668	1 195 823	1 198 628	1 251 600	19,5	4,4	13,3
Luftkurorte	765 240	762 414	809 337	842 047	873 389	14,1	3,7	9,3
Erholungsorte	1 088 015	1 139 481	1 172 647	1 189 431	1 212 608	11,5	1,9	12,9
Fremdenverkehrsorte	3 778 117	4 129 059	4 319 294	4 420 593	4 556 884	20,6	3,1	48,3
Sonstige Gemeinden	1 217 150	1 389 160	1 474 681	1 470 669	1 536 466	26,2	4,5	16,3
Insgesamt	7 896 114	8 525 782	8 971 782	9 121 368	9 430 947	19,4	3,4	100
1 Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.								

T 4

Übernachtungen 2005–2015 nach Tourismusregionen, Betriebsarten und Gemeindegruppen¹

Tourismusregionen Betriebsarten Gemeindegruppen	2005	2010	2013	2014	2015			
					insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
						2005	2014	
	Anzahl					%		
Tourismusregionen								
Ahr	1 214 508	1 347 513	1 393 487	1 366 951	1 402 035	15,4	2,6	5,6
Eifel	3 822 255	3 534 141	3 496 780	3 577 051	3 666 526	-4,1	2,5	14,6
Hunsrück	836 495	847 679	801 253	779 228	779 964	-6,8	0,1	3,1
Mosel-Saar	6 107 527	6 902 378	6 858 617	6 975 248	7 131 783	16,8	2,2	28,4
Naheland	1 567 800	1 695 050	1 599 744	1 575 470	1 638 347	4,5	4,0	6,5
Pfalz	4 336 083	4 261 019	4 426 284	4 468 673	4 593 056	5,9	2,8	18,3
Rhein Hessen	1 233 806	1 367 669	1 517 852	1 502 222	1 538 274	24,7	2,4	6,1
Rheintal	2 222 221	2 194 550	2 425 574	2 474 257	2 568 295	15,6	3,8	10,2
Westerwald-Lahn	1 665 155	1 631 739	1 704 894	1 658 512	1 753 096	5,3	5,7	7,0
Betriebsarten								
Hotels	7 982 624	8 288 802	8 730 921	8 803 774	9 029 219	13,1	2,6	36,0
Hotels garnis	994 773	1 072 921	1 092 048	1 091 884	1 169 723	17,6	7,1	4,7
Gasthöfe	802 000	682 620	656 509	651 169	675 850	-15,7	3,8	2,7
Pensionen	873 704	904 018	952 086	963 794	1 025 367	17,4	6,4	4,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	1 329 485	1 323 212	1 278 032	1 225 175	1 285 738	-3,3	4,9	5,1
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 210 878	2 163 707	2 124 849	2 104 672	2 145 180	-3,0	1,9	8,6
Ferienzentren	1 943 247	2 119 982	2 058 243	2 067 811	2 081 754	7,1	0,7	8,3
Ferienhäuser, -wohnungen	682 762	755 491	704 374	701 644	710 449	4,1	1,3	2,8
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	1 202 621	1 179 195	1 170 568	1 158 558	1 151 228	-4,3	-0,6	4,6
Privatquartiere	3 087 956	3 210 664	3 248 303	3 239 473	3 314 199	7,3	2,3	13,2
Campingplätze	1 895 800	2 081 126	2 208 552	2 369 658	2 482 669	31,0	4,8	9,9
Gemeindegruppen								
Heilbäder	4 517 387	4 557 935	4 592 974	4 538 774	4 674 792	3,5	3,0	18,6
Luftkurorte	2 497 140	2 258 878	2 228 774	2 262 297	2 319 250	-7,1	2,5	9,3
Erholungsorte	3 839 283	3 883 916	3 836 648	3 814 079	3 977 138	3,6	4,3	15,9
Fremdenverkehrsorte	9 423 158	10 230 437	10 588 836	10 796 667	11 075 526	17,5	2,6	44,2
Sonstige Gemeinden	2 728 882	2 850 572	2 977 253	2 965 795	3 024 670	10,8	2,0	12,1
Insgesamt	23 005 850	23 781 738	24 224 485	24 377 612	25 071 376	9,0	2,8	100
1 Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.								

T 5 Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Herkunftsgebieten¹

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2005	2014			2005	2014	
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Deutschland	7 371 093	20,2	4,0	78,2	19 167 958	7,7	3,4	76,5
Ausland	2 059 854	16,8	1,1	21,8	5 903 418	13,3	1,0	23,5
Europa	1 753 087	24,4	0,8	18,6	5 276 953	16,8	0,7	21,0
EU-Staaten								
Niederlande	736 333	27,2	-0,1	7,8	2 774 391	19,0	0,4	11,1
Belgien	347 953	28,4	-2,9	3,7	949 953	11,3	-3,7	3,8
Vereinigtes Königreich	145 402	-14,6	0,5	1,5	338 888	-26,2	-1,2	1,4
Frankreich	74 221	44,4	2,9	0,8	152 809	45,2	6,8	0,6
Italien	41 454	-1,5	9,1	0,4	76 898	-4,6	8,4	0,3
Österreich	40 873	49,2	-0,5	0,4	89 455	32,6	-5,4	0,4
Luxemburg	39 965	82,0	7,1	0,4	82 284	45,7	8,2	0,3
Schweden	39 222	19,8	3,8	0,4	76 416	9,9	0,6	0,3
Dänemark	35 704	13,1	6,0	0,4	99 513	9,4	3,1	0,4
Polen	24 517	72,1	5,2	0,3	88 101	79,8	10,2	0,4
Spanien	19 680	-0,1	-9,8	0,2	40 948	7,9	-2,8	0,2
Tschechische Republik	16 177	74,8	37,2	0,2	48 651	118,8	59,8	0,2
Finnland	11 969	-33,9	-10,4	0,1	21 938	-22,5	-10,6	0,1
Ungarn	7 098	10,4	5,1	0,1	22 351	51,6	-1,8	0,1
Irland	6 678	10,1	20,2	0,1	15 201	18,9	17,0	0,1
Litauen	3 672	.	11,7	0,0	7 801	.	19,3	0,0
sonstige europäische Länder								
Schweiz, Liechtenstein	72 479	88,2	7,5	0,8	135 181	78,2	5,7	0,5
Norwegen	18 631	-0,3	2,1	0,2	36 959	-0,4	3,4	0,1
Russland	12 392	27,4	-19,8	0,1	29 852	22,6	-24,6	0,1
Türkei	5 104	37,1	10,9	0,1	13 325	28,6	14,6	0,1
Afrika	12 458	144,9	56,0	0,1	25 013	106,5	40,4	0,1
Amerika	171 843	-17,0	-4,4	1,8	386 063	-14,7	-2,1	1,5
USA	139 370	-15,7	-6,5	1,5	332 308	-13,4	-1,5	1,3
Kanada	20 405	-12,9	24,2	0,2	28 684	-12,0	11,3	0,1
Brasilien	5 658	-52,0	-15,0	0,1	11 631	-35,6	-18,7	0,0
Asien	104 219	-2,4	13,6	1,1	188 126	3,2	13,5	0,8
Volksrepublik China und Hongkong	51 198	-5,7	21,6	0,5	66 268	-21,5	11,8	0,3
Japan	17 330	2,5	-6,6	0,2	27 816	-12,2	-5,9	0,1
Arabische Golfstaaten	13 038	2,1	35,1	0,1	37 963	54,7	49,9	0,2
Israel	3 772	77,3	-7,3	0,0	9 056	72,5	0,0	0,0
Australien, Neuseeland	16 367	-51,8	1,1	0,2	24 570	-44,0	-2,6	0,1
Australien	13 860	.	-2,8	0,1	20 835	.	-5,8	0,1
Insgesamt	9 430 947	19,4	3,4	100	25 071 376	9,0	2,8	100

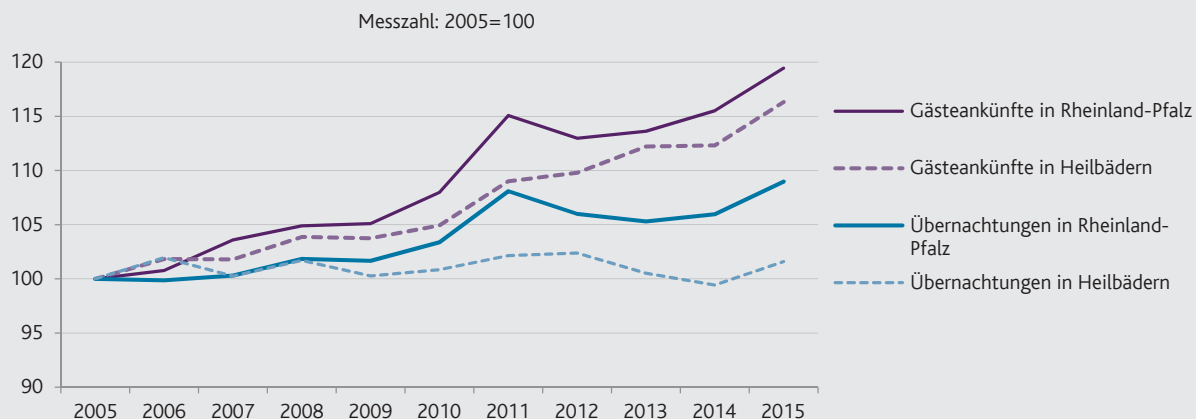
¹ Einschließlich Camping sowie Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 6 Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 in ausgewählten Heilbädern¹

Heilbäder	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2005	2014			2005	2014	
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Bad Bergzabern	38 714	0,9	9,5	0,4	207 887	-16,6	2,3	0,9
Bad Bertrich	40 887	18,8	5,8	0,5	252 385	-1,4	1,3	1,1
Bad Breisig	32 349	.	.	0,4	78 358	.	-3,3	0,3
Bad Dürkheim	108 048	15,4	0,4	1,3	393 777	-16,8	-0,1	1,7
Bad Ems	40 647	27,3	0,6	0,5	290 681	27,4	0,8	1,3
Bad Hönningen	11 247	-29,1	11,5	0,1	29 600	-37,2	1,8	0,1
Bad Kreuznach	144 051	.	3,0	1,7	698 419	.	5,5	3,1
Bad Marienberg (Ww.)	35 674	42,0	6,3	0,4	82 291	5,1	4,5	0,4
Bad Neuenahr-Ahrweiler	236 518	17,6	1,7	2,7	739 166	5,2	-1,0	3,3
Bad Sobernheim	44 564	25,6	6,3	0,5	155 448	10,0	8,3	0,7
Bernkastel-Kues	198 543	11,1	3,9	2,3	747 468	7,4	1,6	3,3
Daun	82 020	31,0	10,1	1,0	248 302	8,1	6,4	1,1
Diez	27 635	197,1	0,6	0,3	98 138	.	.	0,4
Manderscheid	31 432	23,2	3,0	0,4	159 581	15,3	1,3	0,7
Traben-Trarbach	72 036	19,7	5,0	0,8	193 047	20,7	4,9	0,9
Insgesamt	1 146 233	16,3	3,6	13,3	4 379 908	1,6	2,2	19,4

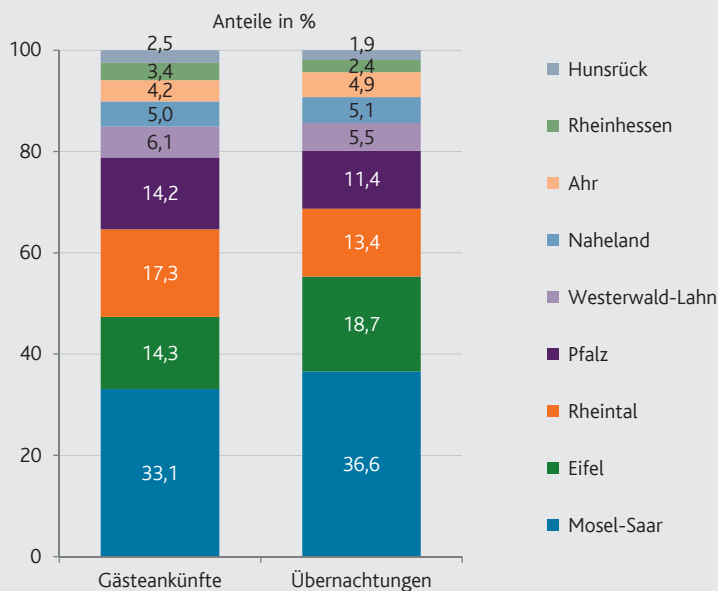
¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

G 5 Gästeankünfte und Übernachtungen in Heilbädern und in Rheinland-Pfalz 2005–2015



T 7 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2015 nach Herkunftsgebieten

Herkunftsgebiet	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2005	2014			2005	2014	
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Insgesamt	810 736	49,4	10,0	100	2 482 669	31,0	4,8	100
Deutschland	527 487	59,2	11,0	65,1	1 453 108	35,7	5,3	58,5
Ausland	283 249	34,0	8,4	34,9	1 029 561	24,8	4,1	41,5
Niederlande	181 673	16,5	5,6	22,4	778 459	15,6	2,9	31,4
Belgien	34 708	117,8	9,6	4,3	97 525	75,7	5,0	3,9
Vereinigtes Königreich	15 903	42,4	4,4	2,0	43 311	32,9	0,4	1,7
Dänemark	8 517	21,2	28,7	1,1	28 306	38,3	20,6	1,1
Schweiz	7 385	247,2	27,7	0,9	15 387	204,6	24,7	0,6
Schweden	7 663	184,8	15,4	0,9	13 327	171,0	11,6	0,5
Frankreich	6 079	121,1	22,6	0,7	11 921	113,1	5,5	0,5
Norwegen	4 927	173,1	22,9	0,6	10 051	205,9	17,3	0,4
Luxemburg	2 785	73,1	3,9	0,3	6 396	52,5	1,7	0,3
Österreich	3 174	214,3	39,0	0,4	6 288	16,0	24,1	0,3
übrige Länder	9 411	1,4	10,9	1,3	18 282	1,5	0,7	1,7

G 6 Gästeankünfte und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen 2015 nach Tourismusregionen


Die Region Mosel-Saar spielt auch beim Campingtourismus eine besondere Rolle. Mehr als ein Drittel aller Gäste und Übernachtungen auf Camping- und Reisemobilplätzen entfällt auf diese Tourismusregion. Einen überdurchschnittlichen Anteil der Übernachtungen auf Campingplätzen hat aber auch die Region Eifel: Während ihr Übernachtungsanteil insgesamt bei fast 15 Prozent liegt, beträgt der Anteil bei den Übernachtungen auf Campingplätzen nahezu 19 Prozent.

Jeder fünfte Campinggast kommt aus den Niederlanden. Bei den Übernachtungen entfällt fast ein Drittel auf Niederländerinnen und Niederländer.

T 8

Gästeankünfte und Übernachtungen 2015 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2005	2014			2005	2014	
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	45 597	24,2	3,5	0,5	82 119	16,5	6,5	0,4
Kaiserslautern, St.	119 098	43,5	-1,4	1,4	265 680	74,7	-2,1	1,2
Koblenz, St.	352 051	25,6	4,4	4,1	664 354	25,2	3,8	2,9
Landau i. d. Pfalz, St.	43 235	53,6	5,7	0,5	78 631	43,3	6,7	0,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	122 104	-1,2	-3,1	1,4	241 177	11,8	1,7	1,1
Mainz, St.	599 277	33,6	3,8	7,0	889 046	17,9	2,0	3,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	96 394	56,0	4,4	1,1	232 059	54,0	5,8	1,0
Pirmasens, St.	27 439	6,6	-1,9	0,3	50 733	10,7	1,4	0,2
Speyer, St.	158 669	42,0	1,9	1,8	268 461	30,5	0,5	1,2
Trier, St.	426 844	9,1	7,3	5,0	781 331	9,1	5,2	3,5
Worms, St.	72 437	15,7	5,2	0,8	143 505	15,4	-0,4	0,6
Zweibrücken, St.	27 243	-6,3	-1,5	0,3	45 627	-9,9	-9,2	0,2
Ahrweiler	560 410	26,8	2,2	6,5	1 442 028	11,0	1,2	6,4
Altenkirchen (Ww.)	97 656	-8,0	-0,1	1,1	224 692	-14,9	1,2	1,0
Alzey-Worms	75 772	26,8	8,3	0,9	130 226	23,2	1,7	0,6
Bad Dürkheim	362 681	27,7	5,7	4,2	893 233	-2,8	3,6	4,0
Bad Kreuznach	286 602	18,5	5,6	3,3	1 068 536	0,7	5,4	4,7
Bernkastel-Wittlich	821 730	14,7	4,6	9,5	2 640 225	-2,3	-0,2	11,7
Birkenfeld	124 094	-1,8	0,4	1,4	436 863	-0,7	-0,2	1,9
Cochem-Zell	708 956	33,6	4,5	8,2	2 284 545	33,4	4,0	10,1
Donnersbergkreis	64 570	13,7	0,6	0,7	132 257	2,9	-1,7	0,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	301 265	0,2	-7,1	3,5	753 347	-23,1	-7,8	3,3
Germersheim	58 661	19,6	9,4	0,7	155 792	30,5	14,5	0,7
Kaiserslautern	99 350	5,9	10,5	1,2	282 917	-7,2	9,5	1,3
Kusel	41 588	-28,2	-7,0	0,5	93 021	-27,3	-5,3	0,4
Mainz-Bingen	223 922	30,1	1,5	2,6	415 491	23,4	1,2	1,8
Mayen-Koblenz	360 383	26,1	3,5	4,2	915 074	33,7	17,8	4,1
Neuwied	142 532	16,3	6,2	1,7	311 238	10,3	10,1	1,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	408 458	21,5	3,9	4,7	896 177	15,6	3,7	4,0
Rhein-Lahn-Kreis	255 154	31,7	1,8	3,0	837 310	10,5	1,3	3,7
Rhein-Pfalz-Kreis	79 192	31,3	-0,5	0,9	142 850	13,5	-3,4	0,6
Südliche Weinstraße	335 039	11,8	4,4	3,9	958 251	-0,7	2,0	4,2
Südwestpfalz	151 018	-2,5	4,4	1,8	386 876	-16,0	2,5	1,7
Trier-Saarburg	368 473	4,9	2,0	4,3	1 260 103	-2,2	1,3	5,6
Vulkaneifel	311 718	-19,3	-11,5	3,6	1 454 463	-5,7	0,8	6,4
Westerwaldkreis	290 599	19,7	8,7	3,4	730 469	11,7	8,1	3,2
Rheinland-Pfalz	8 620 211	17,2	2,8	100	22 588 707	7,0	2,6	100
kreisfreie Städte	2 090 388	24,2	3,7	24,2	3 742 723	21,9	2,7	16,6
Landkreise	6 529 823	15,1	2,5	75,8	18 845 984	4,5	2,6	83,4

¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

K 1 Gästeintensität 2015 nach Verwaltungsbezirken

Die „Gästeintensität“ bezieht die Zahl der Gästeankünfte auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner und ist ein Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Gästeintensität im Land lag 2015 bei 2 150. Mit 11 430 Gästeankünften je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern wurde der mit Abstand höchste Wert im Landkreis Cochem-Zell registriert. Am niedrigsten war die Gästeintensität im Landkreis Germersheim (460).

Gäste
je 1 000 Einwohner/-innen

- unter 700 (5)
- 700 bis unter 1 400 (11)
- 1 400 bis unter 2 100 (6)
- 2 100 bis unter 2 800 (3)
- 2 800 bis unter 3 500 (5)
- 3 500 und mehr (6)

Landeswert: 2 149

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

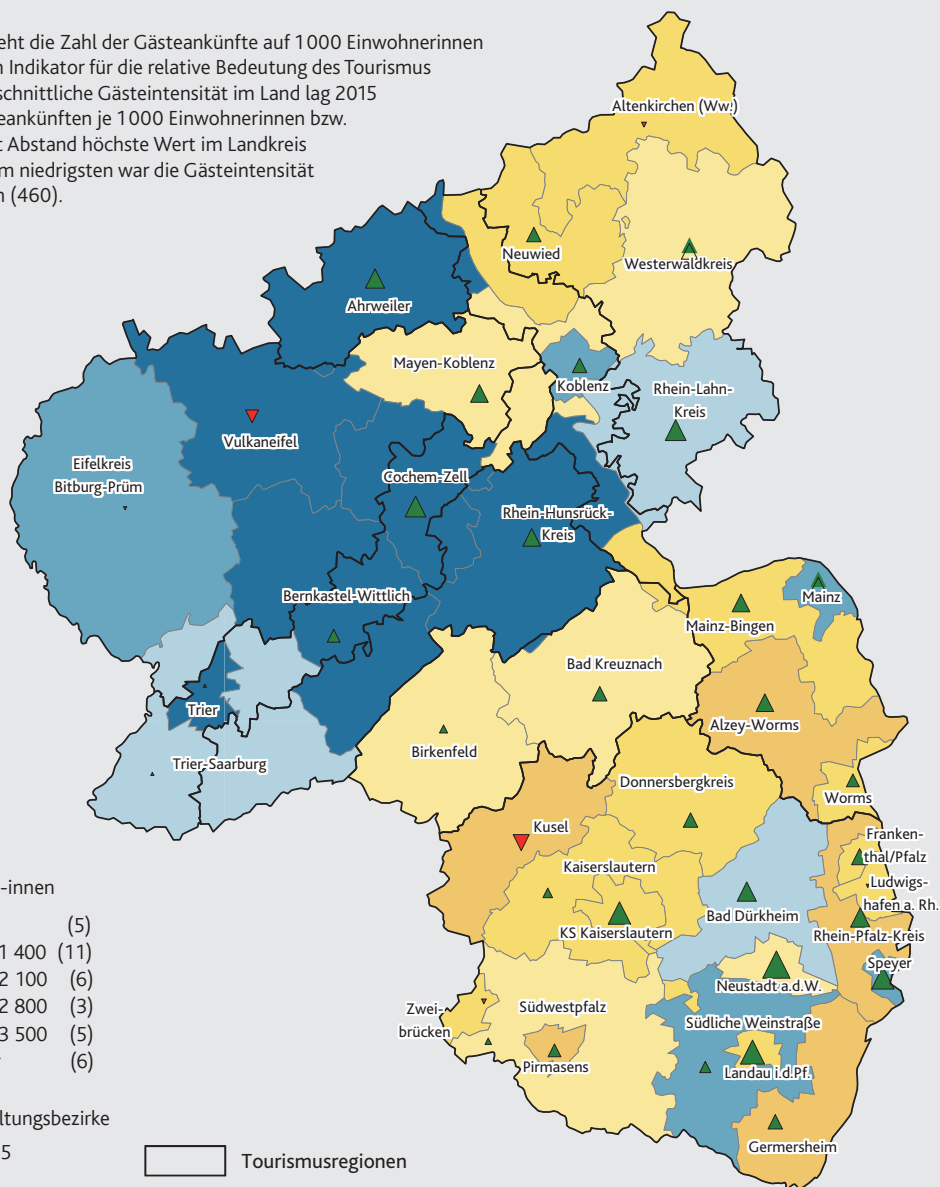
Veränderung zu 2005

▲ Zunahme

▼ Abnahme

□ Tourismusregionen

□ Kreise



T 9 Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland 2015 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Gästeankünfte				Übernachtungen			
	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land
		2005	2014			2005	2014	
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	10 958	71,8	-1,2	0,6	17 223	54,8	6,0	0,4
Kaiserslautern, St.	24 516	39,5	5,0	1,4	85 439	102,4	-6,6	1,8
Koblenz, St.	69 152	3,8	10,5	3,9	121 353	-0,9	7,0	2,5
Landau i. d. Pfalz, St.	4 576	69,7	4,0	0,3	9 483	100,8	9,4	0,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	30 777	-24,4	-8,8	1,7	66 224	7,3	3,2	1,4
Mainz, St.	160 762	-12,2	2,3	9,0	252 260	-16,9	0,2	5,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	8 611	59,3	15,0	0,5	17 774	39,6	-4,4	0,4
Pirmasens, St.	4 045	55,0	-0,7	0,2	9 228	67,9	10,9	0,2
Speyer, St.	22 856	65,0	-0,8	1,3	37 896	53,9	-2,5	0,8
Trier, St.	111 220	-11,9	7,7	6,3	198 688	-12,7	2,8	4,1
Worms, St.	13 741	64,5	7,0	0,8	36 588	126,0	8,6	0,8
Zweibrücken, St.	6 088	45,6	11,8	0,3	10 345	20,4	-3,3	0,2
Ahrweiler	97 257	46,8	0,5	5,5	222 963	20,7	0,5	4,6
Altenkirchen (Ww.)	8 466	66,0	-5,5	0,5	19 433	58,8	-13,1	0,4
Alzey-Worms	6 583	-10,1	6,7	0,4	10 257	-4,8	0,8	0,2
Bad Dürkheim	22 641	40,4	12,0	1,3	53 353	42,0	13,4	1,1
Bad Kreuznach	21 046	46,7	9,2	1,2	62 298	35,2	8,1	1,3
Bernkastel-Wittlich	201 760	44,9	-1,4	11,4	608 310	13,2	-3,7	12,5
Birkenfeld	40 320	75,5	0,1	2,3	176 996	81,2	-1,9	3,6
Cochem-Zell	245 968	70,2	6,1	13,8	786 434	93,1	6,1	16,1
Donnersbergkreis	3 552	7,4	-5,4	0,2	8 878	-16,9	-18,8	0,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 614	11,8	-14,9	5,6	244 418	-26,3	-16,8	5,0
Germersheim	5 226	31,8	-1,8	0,3	13 120	12,4	-5,3	0,3
Kaiserslautern	28 534	-24,8	9,2	1,6	108 610	-21,3	10,0	2,2
Kusel	3 280	-22,5	-11,7	0,2	9 360	21,0	1,3	0,2
Mainz-Bingen	35 573	29,9	3,2	2,0	66 571	33,5	5,6	1,4
Mayen-Koblenz	57 089	4,5	-2,0	3,2	139 908	-2,1	-3,3	2,9
Neuwied	14 594	-7,6	6,0	0,8	31 000	-13,9	13,7	0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	122 504	1,7	-6,2	6,9	211 905	-0,2	-5,9	4,3
Rhein-Lahn-Kreis	40 611	30,2	14,9	2,3	100 635	2,8	12,7	2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	8 584	35,0	-4,7	0,5	17 304	16,1	-10,1	0,4
Südliche Weinstraße	13 639	59,5	2,7	0,8	29 413	40,7	1,4	0,6
Südwestpfalz	6 327	43,0	7,4	0,4	14 917	24,7	7,8	0,3
Trier-Saarburg	120 234	18,9	1,3	6,8	546 704	8,9	1,5	11,2
Vulkaneifel	83 491	-37,7	-17,9	4,7	463 940	-20,0	1,7	9,5
Westerwaldkreis	23 410	41,1	3,1	1,3	64 629	53,4	3,3	1,3
Rheinland-Pfalz	1 776 605	14,5	0,1	100	4 873 857	11,2	0,3	100
kreisfreie Städte	467 302	-2,2	4,2	26,3	862 501	2,6	1,6	17,7
Landkreise	1 309 303	21,9	-1,3	73,7	4 011 356	13,2	0,1	82,3

¹ Ohne Camping; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten.

T 10 Beherbergungskapazität 2015 nach Verwaltungsbezirken¹

Verwaltungsbezirk	Betriebe			Betten					
	insgesamt	Veränderung zu 2014	Anteil am Land	insgesamt	Veränderung zu		Anteil am Land	Auslastung	je Betrieb
	Anzahl	%		Anzahl	2005	2014	%		Anzahl
Frankenthal (Pfalz), St.	6	-	0,1	654	-3,8	-0,3	0,4	34,4	109,0
Kaiserslautern, St.	33	-13,2	0,3	1 635	23,4	-13,1	0,9	44,5	49,5
Koblenz, St.	56	-6,7	0,5	3 998	6,9	1,7	2,2	45,5	71,4
Landau i. d. Pfalz, St.	11	-	0,1	523	-8,2	11,0	0,3	41,2	47,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	24	-11,1	0,2	1 775	-8,6	-4,2	1,0	37,2	74,0
Mainz, St.	42	-2,3	0,4	5 602	11,3	15,2	3,0	43,5	133,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	174	-1,7	1,5	1 914	27,1	5,5	1,0	33,2	11,0
Pirmasens, St.	44	15,8	0,4	564	9,7	-2,1	0,3	24,6	12,8
Speyer, St.	39	5,4	0,3	1 536	27,4	1,0	0,8	47,9	39,4
Trier, St.	123	61,8	1,1	4 914	10,8	13,7	2,7	43,6	40,0
Worms, St.	38	8,6	0,3	1 085	-3,7	-4,2	0,6	36,2	28,6
Zweibrücken, St.	28	-6,7	0,2	485	12,3	-4,3	0,3	25,8	17,3
Ahrweiler	617	19,1	5,3	10 942	-3,2	-4,6	5,9	36,1	17,7
Altenkirchen (Ww.)	96	-7,7	0,8	2 590	-25,3	-7,0	1,4	23,8	27,0
Alzey-Worms	71	14,5	0,6	1 472	25,5	14,9	0,8	24,2	20,7
Bad Dürkheim	603	33,7	5,1	6 887	3,6	2,3	3,7	35,5	11,4
Bad Kreuznach	448	21,7	3,8	6 944	-21,8	-5,7	3,8	42,2	15,5
Bernkastel-Wittlich	1 906	-14,1	16,3	20 806	-8,6	-1,8	11,3	34,8	10,9
Birkenfeld	143	-2,7	1,2	3 704	-10,2	-1,9	2,0	32,3	25,9
Cochem-Zell	1 689	-0,1	14,4	20 369	14,5	0,7	11,0	30,7	12,1
Donnersbergkreis	50	-2,0	0,4	1 283	-11,3	0,4	0,7	28,2	25,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	423	2,4	3,6	8 223	-21,1	-8,5	4,5	25,1	19,4
Germersheim	74	5,7	0,6	1 477	29,3	7,1	0,8	28,9	20,0
Kaiserslautern	152	-1,3	1,3	2 723	-12,1	0,4	1,5	28,5	17,9
Kusel	81	32,8	0,7	1 025	-15,5	-0,2	0,6	24,9	12,7
Mainz-Bingen	286	9,6	2,4	4 266	3,9	-2,6	2,3	26,7	14,9
Mayen-Koblenz	622	37,3	5,3	7 879	-0,5	9,5	4,3	31,8	12,7
Neuwied	269	19,6	2,3	3 754	-22,4	5,2	2,0	22,7	14,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	416	4,3	3,6	7 157	-1,8	-0,7	3,9	34,3	17,2
Rhein-Lahn-Kreis	343	-7,3	2,9	6 623	-7,4	-3,6	3,6	34,6	19,3
Rhein-Pfalz-Kreis	29	-	0,2	1 180	7,4	4,2	0,6	33,2	40,7
Südliche Weinstraße	1 281	44,3	10,9	9 190	-7,2	1,6	5,0	28,6	7,2
Südwestpfalz	310	-3,7	2,6	4 028	-20,4	1,1	2,2	26,3	13,0
Trier-Saarburg	604	-20,3	5,2	11 767	-14,5	-0,8	6,4	29,3	19,5
Vulkaneifel	399	-4,8	3,4	10 526	-2,5	-1,4	5,7	37,9	26,4
Westerwaldkreis	180	12,5	1,5	5 027	-13,4	-0,7	2,7	39,8	27,9
Rheinland-Pfalz	11 710	4,8	100	184 527	-4,7	-0,1	100	33,5	15,8
kreisfreie Städte	618	6,9	5,3	24 685	9,7	4,9	13,4	41,5	39,9
Landkreise	11 092	4,7	94,7	159 842	-6,6	-0,8	86,6	32,3	14,4

¹ Ohne Campingplätze; einschließlich Privatquartiere und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten; 31.07.

K 3 Bettendichte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 stellten die größeren Beherbergungsbetriebe sowie die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe in Rheinland-Pfalz rund 184 500 Betten zur Verfügung. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner wurden im Land 46 Schlafgelegenheiten für Gäste angeboten. In Cochem-Zell – dem Kreis mit der höchsten Gäste- und Übernachtungsintensität – standen für die Reisenden 328 Betten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner bereit. Im Rhein-Pfalz-Kreis war die Bettendichte mit knapp acht Betten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich niedriger.

Betten
je 1 000 Einwohner/-innen

unter 16	(10)
16 bis unter 31	(9)
31 bis unter 46	(7)
46 bis unter 61	(2)
61 bis unter 76	(1)
76 und mehr	(7)

Landeswert: 46

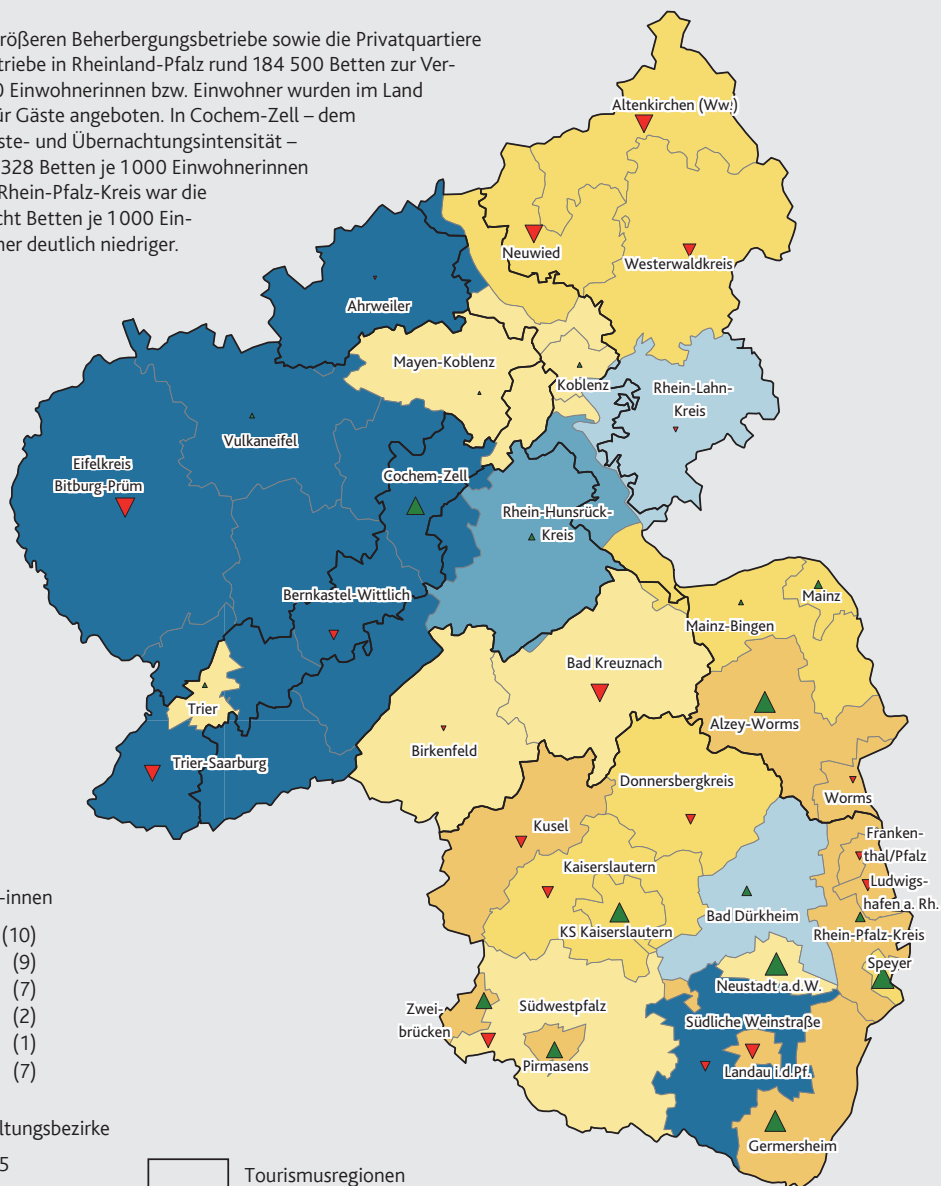
() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

□ Tourismusregionen

□ Kreise und kreisfreie Städte



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik	T 1 bis T 10	G 1 bis G 6	K 1 bis K 3	-

Statistiken

Die monatlich durchgeführte **Fremdenverkehrs- und Beherbergungsstatistik** informiert über die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen und ermöglicht damit Aussagen über die kurzfristige Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungsgewerbe. Die Angaben über die vorhandenen Bettenkapazitäten geben Auskunft über die Entwicklung des touristischen Angebots. Seit dem 1. Januar 2012 werden bundeseinheitlich von allen Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Betten monatlich die angekommenen Gäste und deren Übernachtungen, jeweils differenziert nach Herkunftsländern, sowie die Zahl der angebotenen Fremdenbetten erfasst. Bei Camping- bzw. Reisemobilstellplätzen ab zehn Stellplätzen werden die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen sowie die Zahl der angebotenen Stellplätze erfragt. Weiterhin werden gemäß landesrechtlicher Grundlage in Rheinland-Pfalz in denjenigen Gemeinden, die über ein staatlich verliehenes Prädikat als Fremdenverkehrsgemeinde, Erholungsort, Luftkurort oder Heilbad verfügen, zusätzlich auch die

Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten in die Statistik einbezogen.

Werden die rheinland-pfälzischen Tourismusdaten den Ergebnissen von Deutschland oder anderen Bundesländern gegenübergestellt, erfolgt durch Weglassen der Angaben der Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe eine Angleichung an die bundesweit geltenden Richtlinien.

Weitere Informationen über die Entwicklung und die Struktur des rheinland-pfälzischen Tourismus können der **Gastgewerbestatistik** entnommen werden. Umsatz und Beschäftigte des Gastgewerbes, differenziert nach Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, werden monatlich auf repräsentativer Basis ermittelt und in Form von Indizes und Veränderungsraten veröffentlicht. Strukturdaten, wie z.B. Beschäftigte nach der Stellung im Beruf, Warenbestände und Aufwendungen, werden jährlich bei ausgewählten Unternehmen erfragt.

Glossar

Beherbergung

Unterbringung von Personen, die sich vorübergehend an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. Der vorübergehende Ortswechsel kann z.B. durch Urlaub und Freizeit, aber auch durch die Wahrnehmung privater und geschäftlicher Kontakte, den Besuch von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen oder durch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit veranlasst sein.

Beherbergungsstätten

Betriebe und Betriebsteile, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, zehn und mehr Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen.

Betriebsarten

Gruppierung bzw. Einordnung der Beherbergungsstätten anhand der durch die Klassifikation der Wirtschaftszweige vorgegebenen Kriterien.

Bettenauslastung

Quotient aus tatsächlicher Übernachtungszahl (Zähler) zur Zahl der möglichen Übernachtungen (Nenner).

Bettendichte

Zahl der Betten bezogen auf je 1000 Einwohner/-innen.

Campingplätze

Abgegrenzte Gelände, die zum vorübergehenden Aufstellen von mitgebrachten Wohnwagen, Reise- bzw. Wohnmobilen oder Zelten zugänglich sind. Bei den Campingplätzen ist zwischen „Urlaubscamping“ und „Daueramping“ zu unterscheiden. Für die Beherbergungsstatistik wird nur das Urlaubscamping erfasst. Als Urlaubscamping gilt die Campingplatzbenutzung für einzelne Tage oder Wochen. Dabei wird im Allgemeinen kein pauschales Entgelt, sondern eine nach Dauer der Belegung und Personenzahl gestaffelte Gebühr berechnet.

Erholungs- und Ferienheime

Beherbergungsstätten, die nur bestimmten Personenkreisen – z.B. Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Kindern, Müttern oder Betreuten sozialer Einrichtungen – zugänglich sind, und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Erholungsorte

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Erholungsort setzt eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage, für die Ferienerholung geeignete verschiedenartige Einrichtungen,

einen entsprechenden Ortscharakter und eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von in der Regel mindestens fünf Tagen voraus.

Ferienhäuser, Ferienwohnungen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nicht abgegeben werden, aber eine Kochgelegenheit vorhanden ist.

Ferienzentren

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und dazu dienen, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zum vorübergehenden Aufenthalt anzubieten. Als Mindestausstattung gilt das Vorhandensein von Hotelunterkunft und anderen Wohngelegenheiten auch mit Kochgelegenheit, einer Gaststätte, von Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des persönlichen Bedarfs und des Freizeitbedarfs sowie von Einrichtungen für persönliche Dienstleistungen (z. B. Massageeinrichtungen, Solarium, Sauna, Friseur) und zur aktiven Freizeitgestaltung (z. B. Schwimmbad, Tennis-, Tischtennis-, Minigolf- oder Trimm-dich-Anlagen).

Fremdenverkehrsorte

Die staatliche Anerkennung mit der Artbezeichnung Fremdenverkehrsgemeinde setzt für die Gäste geeignete verschiedenartige Fremdenverkehrseinrichtungen, wie Wanderwege, Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen, eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl beachtliche Beherbergungskapazität oder eine sich aus der vorhandenen Beherbergungskapazität und einem überörtlichen Ausflugsverkehr insgesamt ergebende erhebliche Bedeutung des Fremdenverkehrs voraus. Die Gemeinde soll einen touristisch ansprechenden Gesamteindruck vermitteln.

Gasthöfe

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen, neben dem auch für Passanten/-innen zugänglichen Gastraum, in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen. Bei Gasthöfen übersteigt der Umsatz aus Bewirtung deutlich den aus Beherbergung.

Gästeankünfte

Meldung eines Gastes in einer Beherbergungsstätte, der zum vorübergehenden Aufenthalt ein Gästebett belegt.

Gästeintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Gästeankünfte werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Gemeindegruppen

In der Beherbergungsstatistik wird bei der Darstellung nach den Gemeindegruppen in prädikatisierte Gemeinden – wie Heilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte, Fremdenverkehrsorte – und nicht prädika-

tisierte Orte, die in der Gruppe der sonstigen Gemeinden zusammengefasst werden, unterschieden.

Heilbäder

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Heilbad setzt ein natürliches, zur Heilung, Linderung oder Vorbeugung von Krankheiten geeignetes Kurmittel des Bodens, ein gesundheitsförderndes Klima, verschiedenartige, leistungsfähige Einrichtungen zur Anwendung der Kurmittel mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung, eine größere Anzahl von Kuranstalten sowie leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Hotels

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind, und in denen ein Restaurant – auch für Passanten/-innen – vorhanden ist sowie in der Regel weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (z. B. Konferenzen, Seminare, Sport) zur Verfügung stehen.

Hotels garnis

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen als Mahlzeit höchstens ein Frühstück angeboten wird.

Jugendherbergen, Hütten u. Ä.

Beherbergungsstätten, die in der Regel eine einfache Ausstattung aufweisen und vorzugsweise Jugendlichen oder Angehörigen der sie tragenden Organisation, z. B. ein Wanderverein, zur Verfügung stehen. Speisen und Getränke werden nur an Hausgäste abgegeben.

Luftkurorte

Die staatliche Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung Luftkurort setzt ein für die Gesundheitsförderung geeignetes therapeutisches Klima und eine landschaftlich bevorzugte Lage, Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind, leistungsfähige Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes und einen dem Kurbetrieb entsprechenden Ortscharakter, der auch durch die Bauleitplanung gesichert sein muss, voraus.

Pensionen

Beherbergungsstätten, die allen zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Privatquartiere

Kleinbeherbergungsstätten mit weniger als zehn Betten, die für alle zugänglich sind, und in denen Gäste zum vorübergehenden Aufenthalt gegen Entgelt aufgenommen werden (auch als Bestandteil der Wohnung eines/r Privatvermieters/-in).

Schulungsheime

Beherbergungsstätten, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems anzubieten.

Metadaten

Tourismusregionen

Nichtadministrative Raumeinheit, die sich an naturräumlichen Gegebenheiten orientiert, aber auch Zuständigkeitsbereiche der regionalen Fremdenverkehrsverbände berücksichtigt. Rheinland-Pfalz ist in die folgenden Tourismusregionen gegliedert:

- Ahr,
- Eifel,
- Hunsrück,
- Mosel-Saar,
- Naheland,
- Pfalz,
- Rheinhessen,
- Rheintal und
- Westerwald-Lahn.



Übernachtungen

Die Übernachtungen ergeben sich aus der Belegung eines Gästebetts zum vorübergehenden Aufenthalt. Die Aufenthaltsdauer, gemessen in Tagen, ergibt die Zahl der Übernachtungen je Gast.

Übernachtungsintensität

Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet. Die Übernachtungen werden auf die Zahl der Einwohner/-innen bezogen.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

Beherbergungsstätten, die unter ärztlicher Leitung stehen und ausschließlich oder überwiegend Kurgästen zur Verfügung stehen. Als Kurgäste gelten Personen, die sich aufgrund einer ärztlichen Verordnung in der Klinik vorübergehend aufhalten. Das Ziel des Aufenthalts ist die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder der Berufs- oder Arbeitsfähigkeit sowie die Inanspruchnahme der allgemein angebotenen Kureinrichtungen außerhalb des Beherbergungsbetriebs. Zu den Vorsorge- und Rehakliniken zählen auch Kinderheilstätten, Sanatorien, Kur- oder ähnliche Krankenhäuser. Im Unterschied zur Krankenhausstatistik werden Vorsorge- und Rehakliniken in der Beherbergungsstatistik nur dann erfasst, wenn die dort untergebrachten Personen überwiegend in der Lage sind, während des vorübergehenden Aufenthalts die Klinik zu verlassen und die Tourismusangebote der Gemeinde in Anspruch zu nehmen.



25. Sonstige Dienstleistungen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2014	686
T 2: Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2014	688
T 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2014	689
T 4: Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Betriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014	690

Grafiken

G 1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Wirtschaftsabschnitten	685
G 2: Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014 nach Beschäftigtengrößenklassen	688
G 3: Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014 nach Beschäftigtengrößenklassen	689
G 4: Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014 nach Umsatzgrößenklassen	690

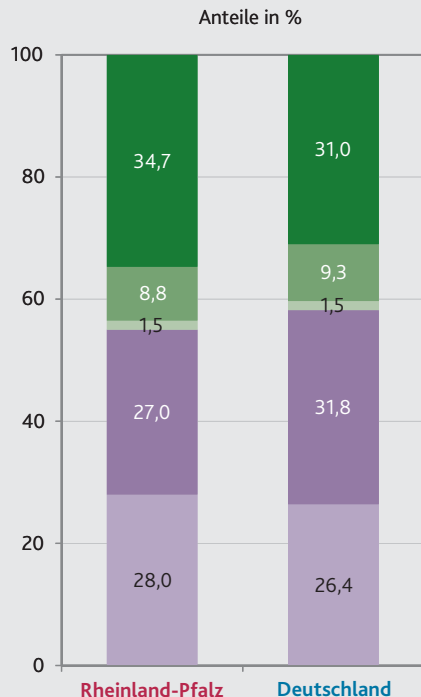
Metadaten

Datenquellen	691
Statistiken	691
Glossar	691
Internet	692

- Auf die Bereiche Handel, Kfz-Handel und Gastgewerbe entfielen zehn Prozent der Bruttowertschöpfung (Deutschland: 11 Prozent). In den sonstigen Dienstleistungsbereichen wurden 55 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet (Deutschland: 58 Prozent).
- Der Großhandel ist der umsatzstärkste Dienstleistungsbereich. Er trug 14 Prozent zum Gesamtumsatz der Rheinland-Pfälzischen Unternehmen bei.
- Im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen waren zwölf Prozent aller im Unternehmensregister erfassten Unternehmen tätig.
- Rund 94 Prozent der Umsätze im Bereich Information und Kommunikation werden in Unternehmen mit einem Umsatz von einer Million Euro und mehr erwirtschaftet.
- Nur ein Prozent der Unternehmen im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen haben 50 oder mehr Beschäftigte. In diesen Unternehmen sind jedoch ein Fünftel der tätigen Personen dieses Bereichs beschäftigt.

G 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Wirtschaftsabschnitten



A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 C Verarbeitendes Gewerbe
 D Energieversorgung
 E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
 F Baugewerbe
 G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
 I Gastgewerbe
 H Verkehr und Lagerei
 J Information und Kommunikation
 L Grundstücks- und Wohnungswesen
 M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
 N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
 K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
 O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
 P Erziehung und Unterricht
 Q Gesundheits- und Sozialwesen
 R Kunst, Unterhaltung und Erholung
 S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
 T Private Haushalte und Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (häusliche Dienste)

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2014

Merkmal	Einheit ¹	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2013	2014	2013	2014
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	3,5	3,6	3,7	3,1	...
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	2,6	2,7	2,6	2,2	...
Umsatz ³	Anteil in %	x	5,8	5,2	5,1	5,1	5,1	3,4	3,4
Großhandel									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	5,4	4,9	4,9	4,8	...
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	4,8	4,9	4,4	5,5	...
Umsatz ³	Anteil in %	.	15,4	14,9	14,3	14,1	13,7	19,0	19,0
Einzelhandel									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	10,7	9,9	10,0	10,1	...
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	9,8	9,9	9,4	7,9	...
Umsatz ³	Anteil in %	.	8,6	7,6	7,2	7,2	7,1	9,6	9,6
Gastgewerbe									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	9,0	8,4	8,5	6,8	6,8
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	2,9	2,9	2,9	3,2	3,2
Umsatz ³	Anteil in %	.	1,8	1,6	1,5	1,5	1,5	1,2	1,3
Verkehr und Lagerei									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,0	3,0	3,3	3,2
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	4,7	5,1	5,0	5,5	5,5
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	2,3	2,2	2,1	3,5	3,6
Information und Kommunikation									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,0	3,0	3,6	3,6
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	2,7	2,8	2,7	3,4	3,3
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	2,4	2,5	2,6	3,4	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	9,3	9,4	9,6	9,0	9,1
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	0,5	0,5	0,5	0,9	0,9
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	1,5	1,5	1,5	2,4	2,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	11,9	11,7	11,9	14,1	14,1
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	4,3	4,5	4,4	6,2	6,2
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	3,2	3,1	2,9	3,9	3,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
Unternehmen ²	Anteil in %	.	.	.	4,7	5,0	5,2	5,7	5,8
SV-Beschäftigte ²	Anteil in %	.	.	.	6,1	5,6	5,7	7,5	7,5
Umsatz ³	Anteil in %	.	.	.	1,7	1,7	1,8	2,3	2,4

1 Anteil an allen im Unternehmensregister erfassten Unternehmen bzw. im Unternehmensregister erfassten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Anteil am Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Unternehmen. – 2 Unternehmensregister. – 3 Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen).

noch:
T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu den Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1990–2014

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1990	2000	2005	2010	2013	2014	2013	2014
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	102,6	108,0	109,7	105,6	...
Umsatz ²	2009=100	.	89,3	88,9	102,7	112,5	114,4	105,2	107,6
Großhandel									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	103,8	110,2	103,6	104,3	...
Umsatz ²	2009=100	.	84,2	92,1	101,5	110,8	109,4	129,3	131,6
Einzelhandel									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	97,9	98,7	101,0	107,3	...
Umsatz ²	2009=100	.	94,0	87,5	103,3	113,2	114,5	113,4	115,8
Gastgewerbe									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	102,0	108,0	111,2	111,3	113,8
Umsatz ²	2009=100	.	95,2	95,1	103,4	112,9	118,0	120,0	125,7
Verkehr und Lagerei									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	104,6	117,4	121,4	110,7	113,7
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	98,7	104,5	102,8	108,3	111,8
Information und Kommunikation									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	105,2	111,9	112,3	108,3	110,7
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	100,2	113,4	121,0	105,0	107,5
Grundstücks- und Wohnungswesen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	92,9	101,7	108,5	106,8	108,3
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	100,3	111,2	119,1	95,3	96,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	103,3	112,2	112,0	115,8	119,0
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	117,7	124,6	118,0	109,8	113,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros, Gebäudebetreuung)									
SV-Beschäftigte ¹	2009=100	.	.	.	124,3	118,9	124,8	125,7	129,3
Umsatz ²	2009=100	.	.	.	111,0	123,5	130,6	116,7	123,2

1 Unternehmensregister. – 2 Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen).

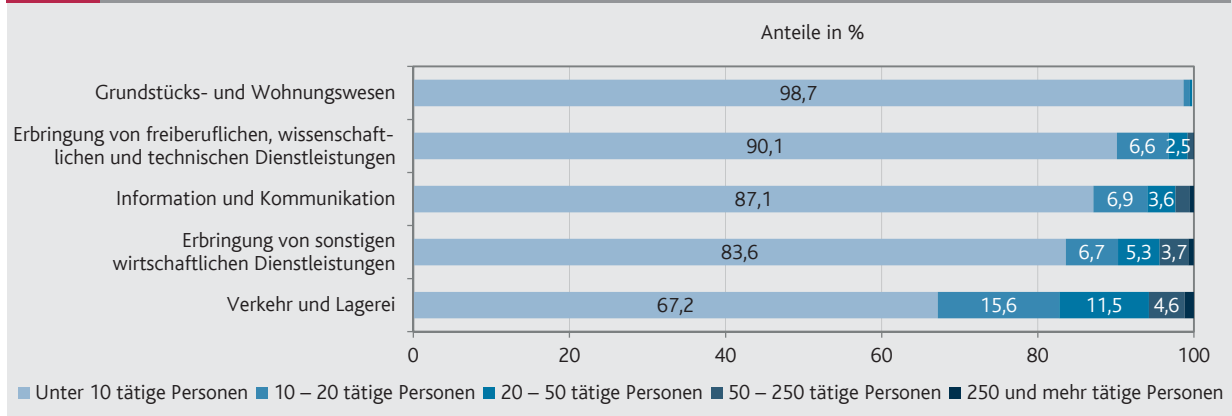
T 2

Bruttowertschöpfung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2014

Dienstleistungsbereich	2008	2009	2010	2013	2014			
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu	
							2008	2013
	1 000 EUR				%			
Verkehr und Lagerei	3 854 702	3 328 854	3 683 389	3 656 792	3 871 733	3,9	0,4	5,9
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	2 681 464	2 389 336	2 646 915	2 477 617	2 397 419	6,7	-10,6	-3,2
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	890 034	740 679	835 463	981 782	1 242 853	3,1	39,6	26,6
Post-, Kurier- und Expressdienste	123 292	111 841	134 007	136 890	194 999	1,5	58,2	42,4
Information und Kommunikation	3 997 164	3 983 200	3 438 955	4 343 941	6 191 523	5,5	54,9	42,5
Rundfunkveranstalter	1 753 388	1 712 662	1 574 907	.	.	.	.	.
Telekommunikation	373 384	407 713	117 906	.	.	.	.	.
Informationstechnologie	1 203 163	1 354 917	1 186 722	1 741 976	1 573 196	2,8	30,8	-9,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 152 273	1 808 850	2 021 647	1 953 110	2 362 748	2,9	9,8	21,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3 578 289	3 367 507	3 466 728	4 511 367	5 604 710	3,8	56,6	24,2
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	965 257	953 180	959 486	1 089 277	1 282 856	3,4	32,9	17,8
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	734 293	666 476	757 516	974 864	1 758 589	4,6	139,5	80,4
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 125 061	1 066 539	1 048 792	1 361 111	1 569 895	3,8	39,5	15,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 908 017	2 545 958	2 996 768	2 894 488	3 321 152	3,2	14,2	14,7
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	895 441	666 748	879 454	897 476	1 103 110	3,8	23,2	22,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	864 453	699 675	762 679	504 042	625 707	2,9	-27,6	24,1

G 2

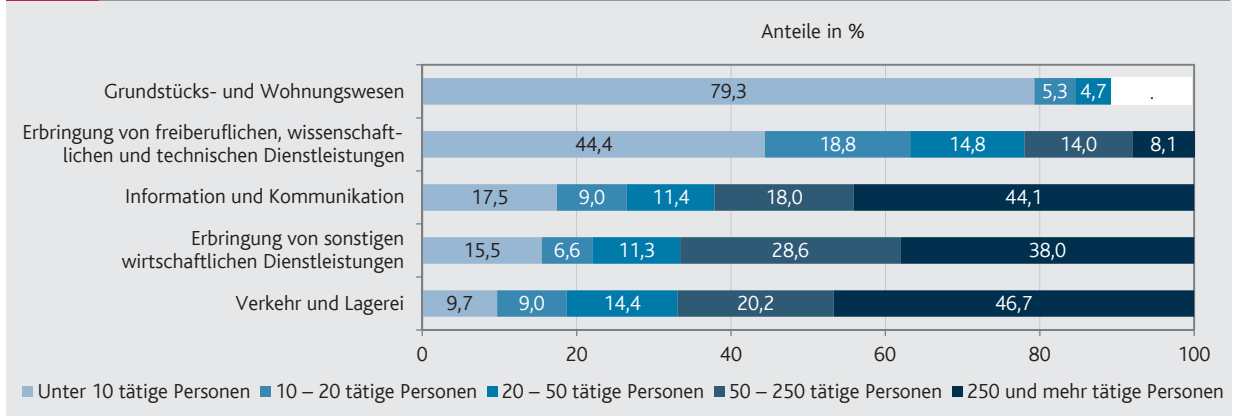
Unternehmen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2008–2014

Dienstleistungsbereich	2008	2009	2010	2013	2014			
					insgesamt	Anteil an Deutschland	Veränderung zu	
							2008	2013
	Anzahl				%			
Verkehr und Lagerei	79 938	80 667	83 811	84 314	91 902	4,4	15,0	9,0
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	52 012	52 429	52 391	53 157	53 067	6,7	2,0	-0,2
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	15 238	15 426	16 589	16 944	20 245	2,9	32,9	19,5
Post-, Kurier- und Expressdienste	11 532	11 971	13 890	13 490	17 622	3,4	52,8	30,6
Information und Kommunikation	34 266	34 134	34 914	37 588	42 852	3,6	25,1	14,0
Rundfunkveranstalter	5 228	5 182	5 129	.	.	.	.	.
Telekommunikation	2 596	2 787	2 984	.	.	.	.	.
Informationstechnologie	14 922	14 391	15 252	18 924	20 737	3,1	39,0	9,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	41 817	37 028	19 523	16 996	25 493	4,1	-39,0	50,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	63 149	65 537	67 459	74 959	84 323	3,4	33,5	12,5
Rechts- und Steuerberatung,Wirtschaftsprüfung	23 010	23 815	23 851	24 521	26 906	4,0	16,9	9,7
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	9 234	10 055	10 623	12 788	13 948	2,7	51,1	9,1
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	18 074	17 890	18 529	21 995	25 580	3,9	41,5	16,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	94 481	89 546	101 761	95 193	106 693	3,4	12,9	12,1
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	43 299	38 089	47 133	36 478	40 073	4,1	-7,5	9,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	12 395	11 347	12 067	12 794	15 411	3,0	24,3	20,5

G 3 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014 nach Beschäftigtengrößenklassen



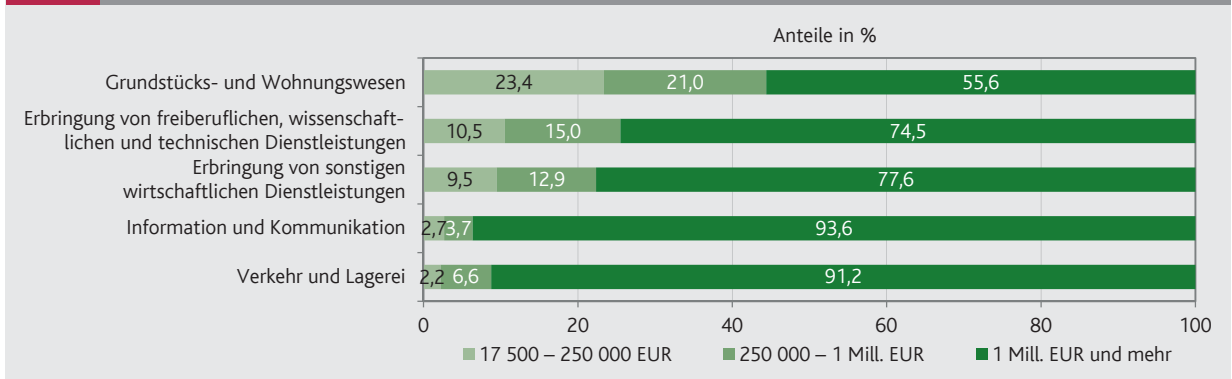
T 4

Umsatz, Aufwendungen, Bruttoentgelte, Betriebsüberschuss und Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014

Dienstleistungsbereich	Umsatz		Aufwendungen				Brutto- entgelte	Betriebs- über- schuss	Brutto- anlage- inves- titionen
	ins- gesamt	je tätige Person	ins- gesamt	Anteil am Umsatz					
				zu- sammen	Personal- aufwand	Material- aufwand			
	1 000 EUR			%			1 000 EUR		
Verkehr und Lagerei	9 286 738	101,1	7 880 020	84,9	27,3	57,6	2 072 676	1 340 924	495 427
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	6 229 330	117,4	5 584 934	89,7	28,7	61,0	1 465 512	612 622	378 338
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	2 587 881	127,8	1 939 945	75,0	23,7	51,3	500 206	629 251	107 859
Post-, Kurier- und Expressdienste	310 844	17,6	222 267	71,5	34,8	36,7	87 220	86 863	7 455
Information und Kommunikation	9 438 061	220,3	5 139 449	54,5	21,0	33,5	1 492 240	4 209 673	293 011
Rundfunkveranstalter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Telekommunikation	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Informationstechnologie	2 879 167	138,8	2 218 395	77,0	32,5	44,6	781 305	637 679	157 201
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 393 967	133,1	1 171 230	34,5	6,7	27,8	183 643	2 134 639	504 860
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	10 770 909	127,7	7 606 156	70,6	22,7	47,9	2 027 160	3 156 944	338 965
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 683 575	62,6	944 784	56,1	33,0	23,2	450 519	727 899	36 060
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	4 207 907	301,7	3 082 912	73,3	15,0	58,3	533 507	1 127 394	146 813
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	2 755 075	107,7	2 004 020	72,7	29,5	43,3	677 222	757 901	74 524
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5 139 422	48,2	3 726 525	72,5	37,9	34,6	1 584 704	1 373 908	273 119
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1 254 952	31,3	1 096 451	87,4	75,8	11,6	775 895	151 899	5 107
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	1 215 740	78,9	890 890	73,3	25,3	47,9	253 723	317 686	37 136

G 4

Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2014 nach Umsatzgrößenklassen



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	T 2 bis T 4	G 2 bis G 4	-	-
Umsatzsteuerstatistik	T 1	-	-	-
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	-	G 1	-	-
Unternehmensregister	T 1	-	-	-

Statistiken

Die jährliche **Strukturstatistik im Dienstleistungsbereich** ermöglicht Aussagen über Entwicklungen und strukturelle Veränderungen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen. Die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik werden von den Landesregierungen und der Bundesregierung als Entscheidungshilfe bei wirtschafts- und strukturellen Maßnahmen, aber auch von den Unternehmen und Verbänden, benötigt. Die Ergebnisse dienen u. a. für Berechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und als Liefermerkmale der Bundesrepublik Deutschland zur Erfüllung der Anforderungen der Europäischen Gemeinschaft zur Berichterstattung im Dienstleistungsbereich.

Die **Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich** bildet kurzfristige wirtschaftliche Entwicklungen anhand der Konjunkturindikatoren Umsatz und tätige Personen vierteljährlich ab. Erfasst werden die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die für die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten werden durch eine dreifach geschichtete Zufallsstichprobe ermittelt. Die Stichprobe umfasst gemäß Dienstleistungsstatistikgesetz bundesweit höchstens 15 Prozent aller Einheiten der Auswahlgesamtheit. Zur Festlegung der Auswahlgesamtheit dient das bei den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes geführte Unternehmensregister, in dem Informationen (z. B. steuerbarer Umsatz und Wirtschaftszweig) zu Unternehmen und Betrieben enthalten sind.

Unternehmen oder Einrichtungen mit einem Umsatz von unter 250 000 Euro haben nur einen deutlich reduzierten Fragenkatalog zu beantworten, um die Belastung der Auskunftspflichtigen so gering wie möglich zu halten. Aus diesem Grund liegen detaillierte Angaben zu tätigen Personen, den Aufwendungen sowie Investitionen und Beständen nur für Unternehmen oberhalb dieser Umsatzgrenze vor.

Glossar

Bestände

Zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand erworbene Waren und Dienstleistungen, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, selbst erstellte fertige und unfertige Erzeugnisse, in Arbeit befindliche Aufträge sowie geleistete Anzahlungen auf Gegenstände des Vorratsvermögens. Anschaffungsnebenkosten (Transportkosten, Zölle) werden einbezogen.

Betriebliche Steuern und sonstige öffentliche Abgaben

Steuern, die vom Staat oder den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft ohne Gegenleistung im Zusammenhang mit der Beschaffung und Einfuhr von Waren und Erbringung von Dienstleistungen, der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, dem Eigentum an bzw. der Nutzung von Grund und Boden, Gebäuden oder sonstigen im Geschäftsprozess verwendeten Vermögensgegenständen erhoben werden. Hierzu gehören insbe-

sondere Gewerbesteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Grundsteuer sowie auf selbst erstellte Waren erhobene Verbrauchsteuern und -abgaben. Zu den sonstigen öffentlichen Abgaben zählen öffentliche Gebühren und Beiträge, die für bestimmte Leistungen des Staates bezahlt werden. Nicht angegeben werden Umsatzsteuer, Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie Verbrauchsteuern und Zölle.

Bruttoanlageinvestitionen

Güter, die der Erhaltung, Verbesserung und Erweiterung der (Produktions-)Ausstattung von Unternehmen dienen. Die Investitionen werden „brutto“ ohne abzugsfähige Vorsteuer (Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer), ohne Umbuchung und Berücksichtigung von Erlösen aus Abgängen angegeben. Die erworbenen Güter werden zu Anschaffungskosten und die selbstgestellten Sachanlagen zu Herstellungskosten bewertet, ohne Abzug von Abschreibungen oder sonstigen Wertberichtigungen.

Metadaten

Bruttobetriebsüberschuss

Bruttowertschöpfung abzüglich Personalaufwendungen.

Bruttoentgelte

An die abhängig Beschäftigten geleisteten Bruttoszahlen (Bar- und Sachbezüge), einschließlich aller Zuschläge, Prämien, Zulagen usw., jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Sozialversicherung. Nicht einbezogen werden die Entgelte für tätige (Mit)Inhaber/-innen sowie mithelfende Familienangehörige, die mit dem betreffenden Unternehmen oder der Einrichtung in keinem vertraglichen Lohn-, Gehalts- oder Ausbildungsverhältnis stehen, sowie der kalkulatorische Unternehmerlohn.

Bruttowertschöpfung

Sie umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert und ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, beinhaltet also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Sonstige betriebliche Erträge

Umsatzerlöse oder Einnahmen aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften des Unternehmens oder der Einrichtung, wie z. B. Patent- und Lizenzentnahmen oder Kantineerlöse sowie Einnahmen aus Mieten, Pachten und Leasing, sofern es sich bei diesen nicht um Einnahmen im Sinne des Geschäftsgegenstandes handelt (z. B. bei Vermietungs- bzw. Leasinggesellschaften). Nicht einbezogen werden Subventionen, außerordentliche und betriebsfremde Erträge sowie Zins- und ähnliche Erträge (z. B. Kursgewinne, Dividenden, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen oder aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens).

Subventionen

Finanzielle Zuwendungen, die Bund, Länder und Gemeinden oder Einrichtungen der Europäischen Union ohne Gegenleistung an das Unternehmen oder die Einrichtung für Forschungs- und

Entwicklungsvorhaben oder für die laufende Geschäftstätigkeit gewähren, um

- die Herstellungskosten zu verringern und/oder
- die Verkaufspreise der Dienstleistungen bzw. Erzeugnisse zu senken und/oder
- eine hinreichende Entlohnung der Produktionsfaktoren zu ermöglichen.

Hierzu zählen auch Zinszuschüsse, Frachthilfen und Lohnkostenzuschüsse sowie Subventionen zur Verringerung der Umweltverschmutzung.

Tätige Personen

Tätige (Mit)Inhaber/-innen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter/-innen, Beamte/-innen, Auszubildenden, Studierende, Praktikanten/-innen sowie Volontäre/-innen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen. Zu den tätigen Personen zählen auch vorübergehend abwesende Personen (z. B. Erkrankte, Urlauber, Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternzeit mit einer Dauer von weniger als einem Jahr) sowie Personen in Altersteilzeit und im Außendienst. Nicht einbezogen werden im Ausland beschäftigte Personen. Ebenfalls nicht einbezogen werden Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassen wurden (Leiharbeiter/-innen), freie Mitarbeiter/-innen sowie Personen, die ein Jahr oder länger in Elternzeit sind.

Umsatz oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (auch Eigenverbrauch), einschließlich der Handelsumsätze aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, unabhängig vom Zahlungseingang. Hierzu zählen auch Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einbezogen werden in Rechnung gestellte Nebenkosten, wie beispielsweise Reisekosten, Spesen, Fracht, Porto- und Verpackungskosten, sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 Umsatzsteuergesetz (UStG). Erlösschmälerungen, wie Preisnachlässe, Rabatte und Skonti, werden abgesetzt.



26. Unternehmen



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	696
T 2: Unternehmen 2014 nach Bundesländern	697
T 3: Gewerbeanzeigen 2015 nach Bundesländern	698
T 4: Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Bundesländern	699
T 5: Unternehmen 2008–2014 nach Wirtschaftszweigen	700
T 6: Unternehmen 2014 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	701
T 7: Gewerbeanmeldungen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	702
T 8: Gewerbeabmeldungen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	704
T 9: Insolvenzverfahren 2005–2015	705
T 10: Insolvenzen 2005–2015 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen	706
T 11: Insolvenzen 2015 nach Art des Schuldners und der Höhe der voraussichtlichen Forderungen	707
T 12: Unternehmen 2014 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken	708
T 13: Gewerbeanmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	710
T 14: Gewerbeabmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	712
T 15: Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen und Verwaltungsbezirken	714

Grafiken

G 1: Unternehmensinsolvenzen 2010 und 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	695
G 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2014 nach Bundesländern	697
G 3: Betriebsgründungen 2015 nach Bundesländern	698
G 4: Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Bundesländern	699
G 5: Unternehmen 2008 und 2014 nach Wirtschaftszweigen	700
G 6: Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2014 nach Wirtschaftszweigen	701
G 7: Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	703
G 8: Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2005–2015	705

Übersichten

Ü 1: Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen	717

Karten

K 1: Unternehmensdichte 2014 nach Verwaltungsbezirken	709
K 2: Gewerbeanmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	711
K 3: Gewerbeabmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken	713
K 4: Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Verwaltungsbezirken	715

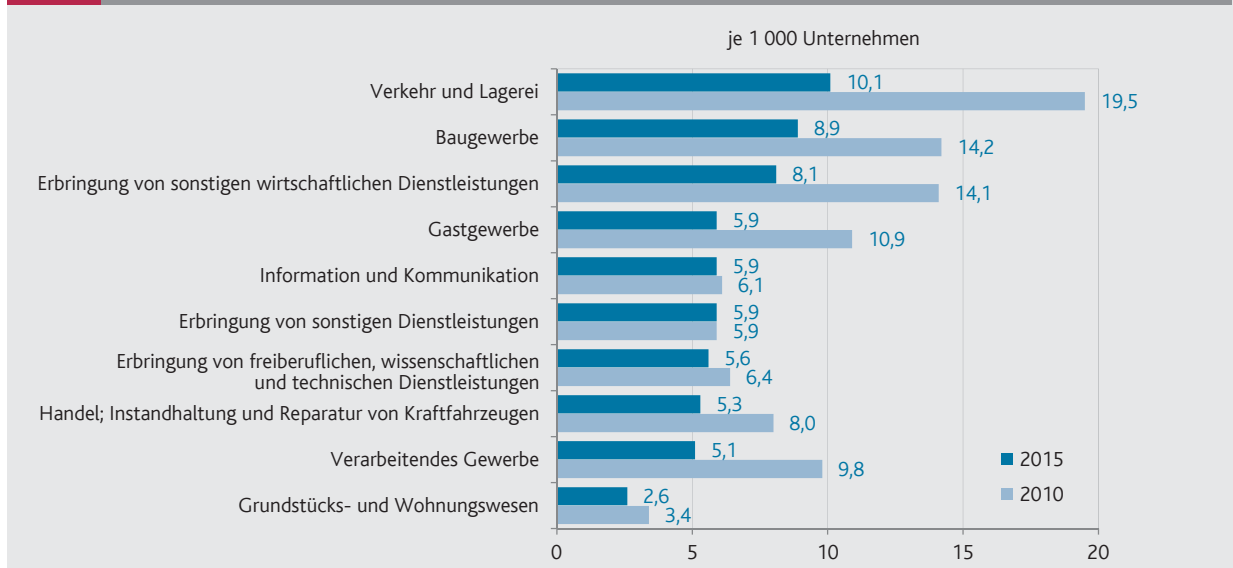
Metadaten

Datenquellen	716
Statistiken	716
Glossar	718
Internet	720

- Insgesamt gab es 2014 in Rheinland-Pfalz 170 143 Unternehmen, das waren 0,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um drei Prozent auf 1,2 Millionen.
- Mehr als die Hälfte aller Unternehmen (51 Prozent) werden ausschließlich vom Inhaber bzw. der Inhaberin geführt.
- Rund ein Viertel aller Beschäftigten arbeitete im Verarbeitenden Gewerbe (25 Prozent).
- In Betrieben in anderen Bundesländern beschäftigen rheinland-pfälzische Unternehmen rund 160 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein in Nordrhein-Westfalen 32 000.
- Die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter verzeichneten 2015 nur geringfügig weniger Gewerbeanmeldungen (–0,5 Prozent) und Abmeldungen (+0,1 Prozent).
- Im Jahr 2015 waren 894 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen. Das ist der niedrigste Stand seit 2000.
- Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuervoranmeldungspflichtigen Unternehmen, lag im Jahr 2015 in Rheinland-Pfalz mit 58 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (71).

G 1

Unternehmensinsolvenzen 2010 und 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



T 1

Ausgewählte Kennzahlen zu Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

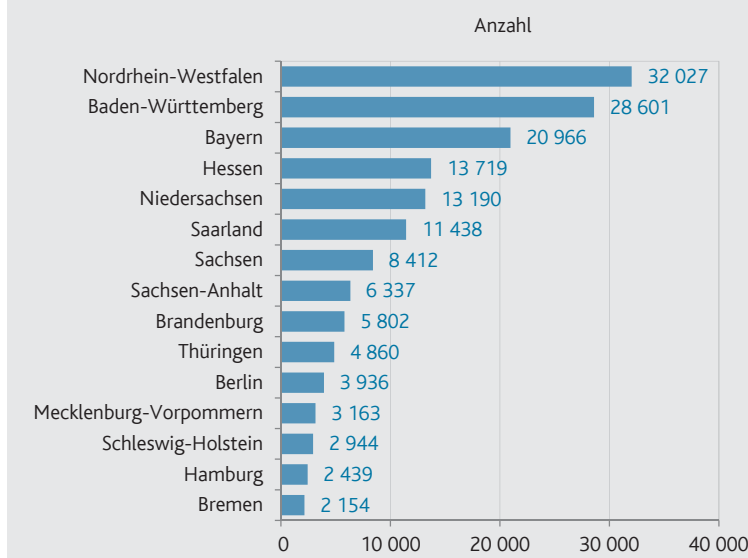
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Unternehmen	Anzahl	.	.	.	178 233	170 143	...	3 647 326	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	.	44,5	42,4	...	44,9	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Mill.	.	.	.	1,12	1,20	...	28,10	...
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	.	.	279,0	300,1	...	346,1	...
Gewerbeanzeigen									
Anmeldungen	Anzahl	26 915	37 795	43 558	41 205	35 153	34 985	722 285	706 876
Neugründungen	Anzahl	.	.	36 645	34 928	28 625	28 492	585 656	571 809
Betriebsgründungen	Anzahl	.	9 137	7 853	5 949	5 588	5 697	123 978	124 689
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	22,6	19,3	14,9	14,0	14,2	15,3	15,4
sonstige Neugründungen	Anzahl	.	.	28 792	28 979	23 037	22 795	461 678	447 120
Anteil der Frauen	%	.	.	31,6	31,3	32,5	32,0	30,3	30,2
Abmeldungen	Anzahl	16 377	31 831	34 593	35 202	34 549	34 573	693 485	675 511
vollständige Aufgaben	Anzahl	.	.	27 456	29 086	28 505	28 726	556 677	540 816
Betriebsaufgaben	Anzahl	.	5 500	5 788	5 457	4 971	5 048	111 152	109 520
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	13,6	14,3	13,6	12,4	12,6	13,8	13,5
sonstige Stilllegungen	Anzahl	.	.	21 668	23 629	23 534	23 678	445 525	431 296
Anteil der Frauen	%	.	.	31,8	32,6	32,3	33,0	30,3	30,8
Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben	Anzahl	.	3 637	2 065	492	617	649	12 826	15 169
Insolvenzen									
Unternehmensinsolvenzverfahren	Anzahl	.	1 087	1 659	1 356	971	894	24 085	23 123
je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	.	7,3	11,0	8,8	6,3	5,8	7,4	7,1
betroffene Beschäftigte	Anzahl	.	5 056	6 998	5 253	4 486	4 090	126 681	118 089
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	565,3	785,1	1 171,6	617,1	613,2	25 221,8	26 474,8
Übrige Schuldner									
Verfahren	Anzahl	.	649	4 914	6 680	5 321	4 827	110 786	104 560
Anteil der Verbraucherinsolvenzen	%	.	71,8	64,4	75,5	72,1	70,2	77,9	76,8
je 10 000 Einwohner/-innen	Anzahl	.	1,2	7,8	12,6	13,3	12,0	13,7	12,9
voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	.	88,6	606,4	641,9	539,7	438,3	10 098,3	8 959,1
je Verfahren	1 000 EUR	.	136,6	123,4	96,1	101,4	90,8	91,2	85,7

T 2 Unternehmen 2014 nach Bundesländern

Bundesland	Unternehmen			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
	insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil an Deutschland insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2013	Anteil an Deutschland insgesamt	je Unternehmen	
							insgesamt	Veränderung zu 2013
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%
Baden-Württemberg	498 414	1,1	13,7	4 102 906	3,0	14,6	8	1,8
Bayern	653 706	0,5	17,9	4 787 450	2,9	17,0	7	2,4
Berlin	174 818	2,5	4,8	1 232 778	4,8	4,4	7	2,2
Brandenburg	99 928	0,4	2,7	582 692	3,4	2,1	6	2,9
Bremen	27 867	1,6	0,8	283 682	2,8	1,0	10	1,2
Hamburg	106 048	0,1	2,9	902 998	1,3	3,2	9	1,2
Hessen	285 082	0,3	7,8	2 424 475	3,4	8,6	9	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	65 721	-0,9	1,8	400 843	1,7	1,4	6	2,6
Niedersachsen	305 202	0,3	8,4	2 451 946	3,5	8,7	8	3,2
Nordrhein-Westfalen	753 665	0,4	20,7	6 365 747	3,2	22,7	8	2,8
Rheinland-Pfalz	170 143	0,5	4,7	1 203 879	3,0	4,3	7	2,5
Saarland	39 477	-0,7	1,1	302 615	3,3	1,1	8	4,0
Sachsen	172 412	-0,1	4,7	1 117 050	2,8	4,0	6	2,9
Sachsen-Anhalt	78 827	-1,1	2,2	564 836	3,0	2,0	7	4,2
Schleswig-Holstein	129 131	0,8	3,5	803 355	3,9	2,9	6	3,1
Thüringen	86 885	-1,1	2,4	574 179	2,7	2,0	7	3,8
Deutschland	3 647 326	0,5	100	28 101 431	3,1	100	8	2,6

G 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von rheinland-pfälzischen Mehrländerunternehmen in anderen Bundesländern 2014 nach Bundesländern



Große rheinland-pfälzische Unternehmen haben auch in anderen Bundesländern Betriebe. Dort wurden 2014 knapp 160 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

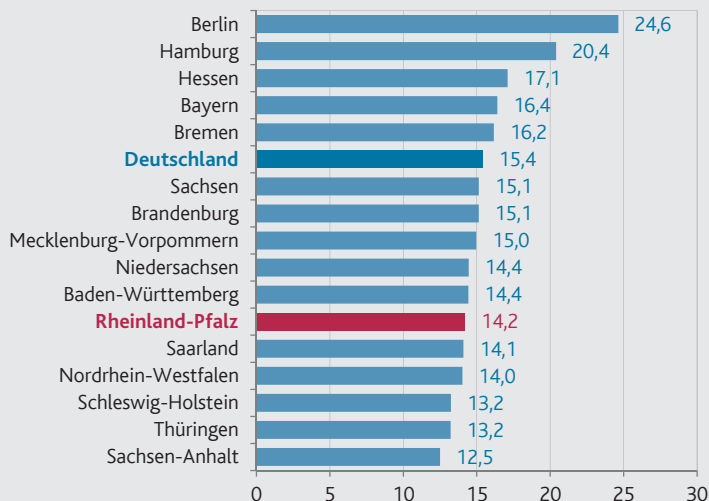
Die meisten Beschäftigten dieser sogenannten Mehrländerunternehmen waren in den Nachbarländern Nordrhein-Westfalen (20 Prozent), Baden-Württemberg (18 Prozent) sowie in Bayern (13 Prozent) tätig.

T 3 Gewerbeanzeigen 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Anmeldungen					Abmeldungen				
	ins-gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an Deutschland	darunter		ins-gesamt	Veränderung zu 2014	Anteil an Deutschland	darunter	
				Betriebsgründungen	sonstige Neugründungen				Betriebsaufgaben	sonstige Stilllegungen
	Anzahl		%			Anzahl		%		
Baden-Württemberg	90 907	-1,2	12,9	17,0	59,8	88 417	-0,4	13,1	13,7	62,4
Bayern	122 119	-2,9	17,3	17,0	60,6	110 904	-1,8	16,4	15,2	59,6
Berlin	42 124	-6,2	6,0	20,3	71,7	34 557	-2,0	5,1	19,5	69,8
Brandenburg	17 282	-4,1	2,4	21,5	54,6	17 886	-1,0	2,6	20,5	59,5
Bremen	5 311	-7,5	0,8	20,1	64,7	4 706	-7,9	0,7	16,3	68,8
Hamburg	20 162	-0,5	2,9	17,8	68,7	17 058	-6,4	2,5	12,9	72,3
Hessen	63 583	0,0	9,0	16,4	64,3	63 139	-5,0	9,3	15,1	64,6
Mecklenburg-Vorpommern	10 483	-3,2	1,5	22,8	56,9	10 998	-2,2	1,6	22,5	60,3
Niedersachsen	59 793	-3,0	8,5	18,9	61,5	56 139	-2,4	8,3	17,7	61,7
Nordrhein-Westfalen	152 589	-1,2	21,6	16,2	67,0	145 163	-4,0	21,5	15,5	66,5
Rheinland-Pfalz	34 985	-0,5	4,9	16,3	65,2	34 573	0,1	5,1	14,6	68,5
Saarland	6 925	-2,6	1,0	20,1	62,3	6 783	-2,1	1,0	17,5	66,5
Sachsen	29 652	-1,4	4,2	20,7	60,4	30 604	-0,2	4,5	20,2	61,5
Sachsen-Anhalt	12 031	-3,9	1,7	23,2	59,3	13 729	-2,1	2,0	25,2	60,9
Schleswig-Holstein	26 383	-3,8	3,7	14,2	63,9	25 601	-6,6	3,8	13,5	65,2
Thüringen	12 547	-1,7	1,8	22,7	55,8	15 254	1,6	2,3	21,7	59,0
Deutschland	706 876	-2,1	100	17,6	63,3	675 511	-2,6	100	16,2	63,8

G 3 Betriebsgründungen 2015 nach Bundesländern

je 10 000 Einwohner/-innen



In Rheinland-Pfalz gab es 2015 fast 5 700 Betriebsgründungen. Darunter werden Gründungen von Betrieben mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung verstanden. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Beschäftigten hat.

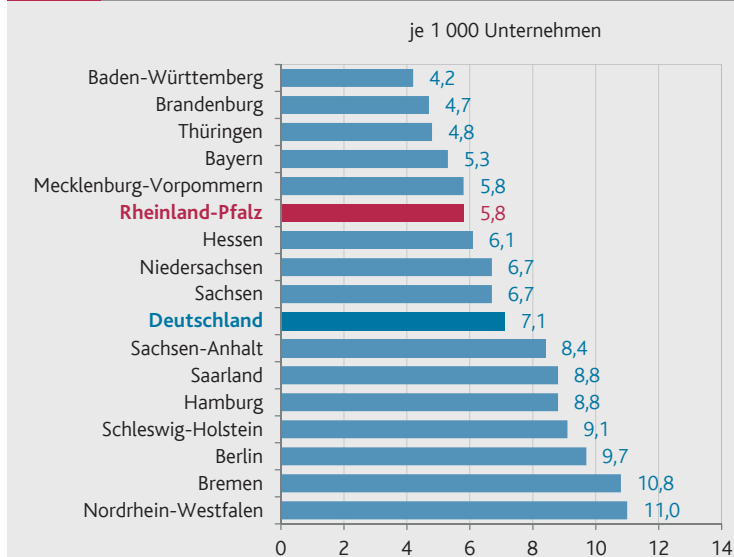
Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden 14 Betriebe gegründet. Dies bedeutet im Ländervergleich Rang 11.

T 4 Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt				Eröffnete Verfahren	Mangels Masse abgewiesen	Voraussichtliche Forderungen
	Anzahl	je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹	Veränderung zu 2014	Anteil an Deutschland			
			%		Anzahl		Mill. EUR
Baden-Württemberg	1 867	4,2	4,0	8,1	1 272	595	1 342,8
Bayern	3 195	5,3	8,4	13,8	2 341	854	2 306,4
Berlin	1 407	9,7	7,8	6,1	916	491	961,3
Brandenburg	431	4,7	-20,8	1,9	363	68	539,9
Bremen	242	10,8	-11,4	1,0	179	63	1 181,7
Hamburg	802	8,8	-22,5	3,5	640	162	1 484,5
Hessen	1 501	6,1	0,6	6,5	967	534	1 052,5
Mecklenburg-Vorpommern	323	5,8	4,9	1,4	258	65	117,3
Niedersachsen	1 853	6,7	-15,2	8,0	1 363	490	1 506,6
Nordrhein-Westfalen	7 347	11,0	-6,1	31,8	5 485	1 862	4 283,8
Rheinland-Pfalz	894	5,8	-7,9	3,9	650	244	613,2
Saarland	307	8,8	-4,7	1,3	211	96	122,2
Sachsen	1 004	6,7	-7,2	4,3	786	218	557,9
Sachsen-Anhalt	561	8,4	-2,1	2,4	427	134	233,8
Schleswig-Holstein	1 027	9,1	4,1	4,4	842	185	1 001,9
Thüringen	362	4,8	-17,9	1,6	279	83	209,8
Deutschland	23 123	7,1	-4,0	100	16 979	6 144	17 515,7

1 Unternehmen.

G 4 Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Bundesländern



Die Zahl der Insolvenzen ist 2015 weiter gesunken. Insgesamt 894 Unternehmen stellten einen Insolvenzantrag bei dem jeweils zuständigen Amtsgericht. Das waren 11,6 Prozent weniger als 2014 und der niedrigste Stand seit 2000. In 73 Prozent der Fälle kam es zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, bei 27 Prozent musste eine Abweisung mangels Masse erfolgen.

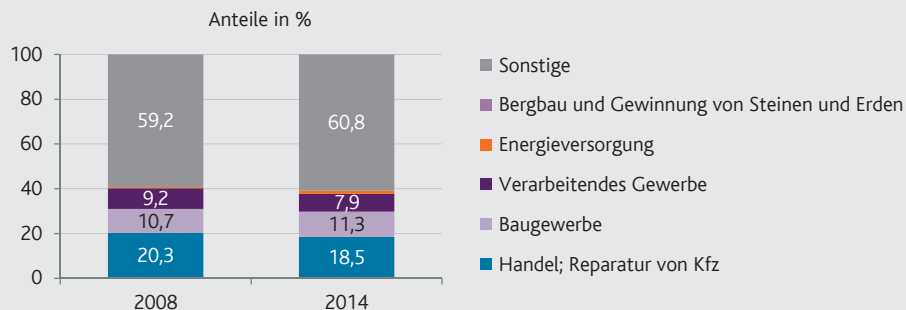
Bezogen auf 1 000 Unternehmen waren 5,8 Unternehmen von Insolvenz betroffen. Nur in fünf Ländern war die Insolvenzhäufigkeit niedriger. Im Bundesdurchschnitt mussten sieben von 1 000 Unternehmen Insolvenz anmelden.

T 5 Unternehmen¹ 2008–2014 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2008	2009	2010	2013	2014			
					ins- gesamt	Veränderung zu		Anteil an insgesamt
						2008	2013	
	Anzahl				%			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	175	173	160	146	150	-14,3	2,7	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	16 584	15 810	14 758	13 676	13 416	-19,1	-1,9	7,9
Energieversorgung	853	1 003	1 404	2 393	2 463	188,7	2,9	1,4
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	867	746	755	667	840	-3,1	25,9	0,5
Baugewerbe	19 289	19 130	19 205	19 085	19 277	-0,1	1,0	11,3
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	36 390	35 031	34 864	31 861	31 447	-13,6	-1,3	18,5
Verkehr und Lagerei	5 897	5 738	5 782	5 250	5 163	-12,4	-1,7	3,0
Gastgewerbe	16 424	16 085	16 081	14 440	14 413	-12,2	-0,2	8,5
Information und Kommunikation	5 710	5 543	5 677	5 156	5 117	-10,4	-0,8	3,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 005	2 982	3 094	2 652	3 006	0,0	13,3	1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 221	16 321	16 608	16 159	16 411	1,2	1,6	9,6
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 467	20 601	21 154	20 139	20 185	-1,4	0,2	11,9
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	7 441	7 821	8 359	8 662	8 835	18,7	2,0	5,2
Erziehung und Unterricht	4 962	4 951	4 944	4 477	4 515	-9,0	0,8	2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	10 725	10 744	10 960	10 874	11 044	3,0	1,6	6,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 463	4 312	4 164	3 882	3 972	-11,0	2,3	2,3
Sonstige Dienstleistungen	10 097	10 027	10 264	9 753	9 889	-2,1	1,4	5,8
Insgesamt	179 570	177 018	178 233	169 272	170 143	-5,2	0,5	100

¹ Unternehmensregister 29.02.2016.

G 5 Unternehmen 2008 und 2014 nach Wirtschaftszweigen



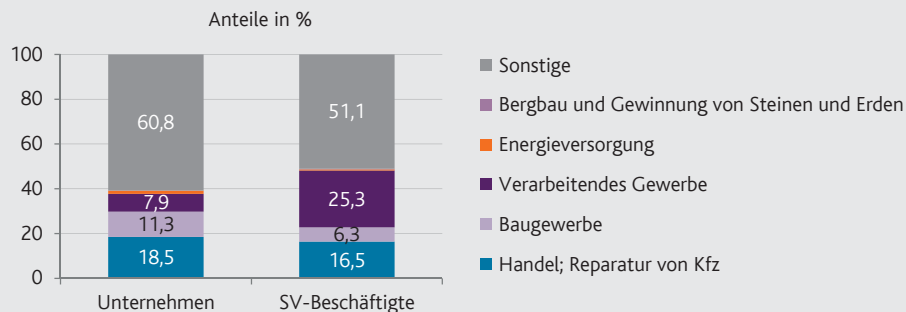
Fast jedes fünfte der insgesamt 170 143 rheinland-pfälzischen Unternehmen war 2014 im Wirtschaftsbereich Handel und Kfz-Reparatur tätig. Zum Baugewerbe gehörten elf Prozent der Unternehmen.

T 6 Unternehmen¹ 2014 nach Wirtschaftszweigen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wirtschaftszweig	Unternehmen							Sozialver- sicherungs- pflichtig Beschäftigte
	ins- gesamt	mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
		ohne	1 – 10	10 – 25	25 – 50	50 – 250	250 und mehr	
	Anzahl	Anteile in %						
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	150	33,3	36,7	16,0	8,7	3,3	2,0	2 822
Verarbeitendes Gewerbe	13 416	36,0	42,3	11,2	4,1	5,1	1,3	305 015
Energieversorgung	2 463	93,3	4,7	0,7	0,3	0,6	0,4	6 689
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	840	48,6	29,3	11,9	5,1	4,2	1,0	11 006
Baugewerbe	19 277	40,6	50,0	7,3	1,3	0,8	0,0	76 443
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 447	50,8	40,2	6,0	1,7	1,2	0,1	198 135
Verkehr und Lagerei	5 163	39,6	43,7	9,7	3,8	2,8	0,4	60 602
Gastgewerbe	14 413	51,7	43,6	3,4	0,8	0,5	0,0	34 914
Information und Kommunikation	5 117	63,3	29,3	4,1	1,6	1,4	0,3	32 273
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 006	31,5	63,4	1,4	0,7	1,5	1,4	45 841
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 411	88,0	11,3	0,5	0,1	0,1	-	6 042
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	20 185	61,0	33,3	4,3	0,9	0,5	0,1	52 372
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	8 835	53,1	37,9	4,6	1,9	2,2	0,4	68 090
Erziehung und Unterricht	4 515	33,2	41,3	19,4	3,8	1,9	0,4	49 193
Gesundheits- und Sozialwesen	11 044	12,3	70,8	8,9	3,2	3,9	1,0	207 710
Kunst, Unterhaltung und Erholung	3 972	68,9	26,8	2,9	0,7	0,5	0,1	10 306
Sonstige Dienstleistungen	9 889	47,5	47,4	3,3	0,8	0,8	0,1	36 426
Insgesamt	170 143	51,0	39,8	5,8	1,7	1,5	0,3	1 203 879

1 Unternehmensregister 29.02.2016.

G 6 Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2014 nach Wirtschaftszweigen



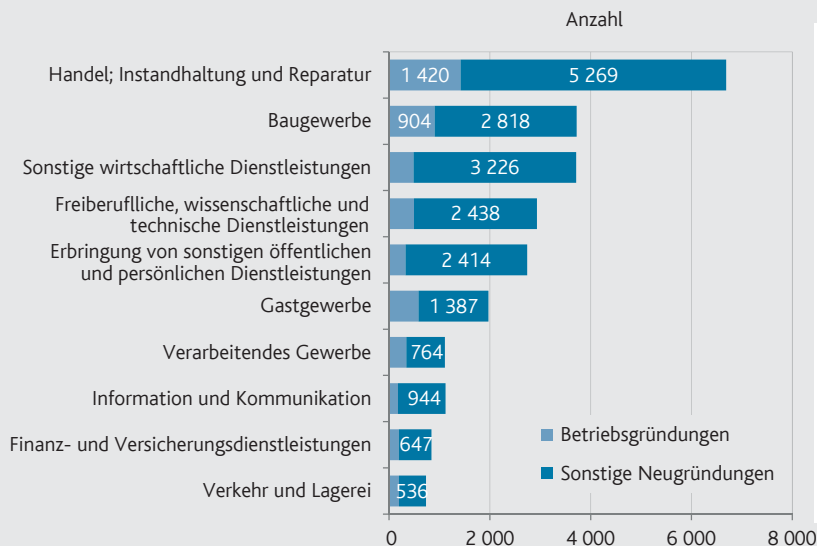
An der Mitarbeiterzahl gemessen gab es die größten Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. Jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte war in diesem Wirtschaftszweig tätig.

T 7 Gewerbeanmeldungen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2014	Neuerrichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ -innen		Betriebs- gründung	sonstige Neugründung	Umwand- lung		
				%				Anzahl	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 444	4,1	3,6	1,0	346	764	27	170	137
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	0,0	0,0	-66,7	2	-	-	-	2
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	4	0,0	0,0	-66,7	2	-	-	-	2
Verarbeitendes Gewerbe	1 440	4,1	3,6	1,6	344	764	27	170	135
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	168	0,5	0,4	12,0	72	62	3	5	26
Getränkeherstellung	36	0,1	0,1	20,0	9	12	1	3	11
Textilindustrie	106	0,3	0,3	-17,2	4	93	-	8	1
Bekleidungsindustrie	119	0,3	0,3	4,4	23	83	-	10	3
Leder- und Schuhindustrie	18	0,1	0,0	12,5	5	9	-	3	1
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	51	0,1	0,1	18,6	5	34	-	8	4
Papier- und Pappeindustrie	7	0,0	0,0	-12,5	1	4	-	-	2
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	81	0,2	0,2	26,6	5	45	1	23	7
Chemische Industrie	26	0,1	0,1	36,8	9	7	3	3	4
Pharmaindustrie	2	0,0	0,0	200,0	1	-	1	-	-
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	19	0,1	0,0	-17,4	7	7	1	2	2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	48	0,1	0,1	-15,8	14	10	3	5	16
Metallerzeugung und -bearbeitung	3	0,0	0,0	50,0	3	-	-	-	-
Metallindustrie	209	0,6	0,5	-4,1	60	99	3	28	19
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	17	0,0	0,0	-39,3	7	3	1	3	3
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	15	0,0	0,0	7,1	7	4	1	3	-
Maschinenbau	58	0,2	0,1	34,9	24	16	3	9	6
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	18	0,1	0,0	125,0	5	5	-	5	3
sonstiger Fahrzeugbau	3	0,0	0,0	50,0	1	1	-	-	1
Möbelindustrie	23	0,1	0,1	35,3	7	12	1	3	-
Herstellung sonstiger Waren	326	0,9	0,8	-7,6	51	216	5	33	21
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	85	0,2	0,2	9,0	23	42	-	15	5

G 7

Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Bei 20 Prozent der Neugründungen handelte es sich um Betriebe, bei denen sich aufgrund der Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. 80 Prozent aller Neugründungen waren Gründungen von Kleinunternehmen oder Nebenerwerbsbetrieben. Die meisten Neugründungen wurden im Wirtschaftszweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ registriert.

T 8

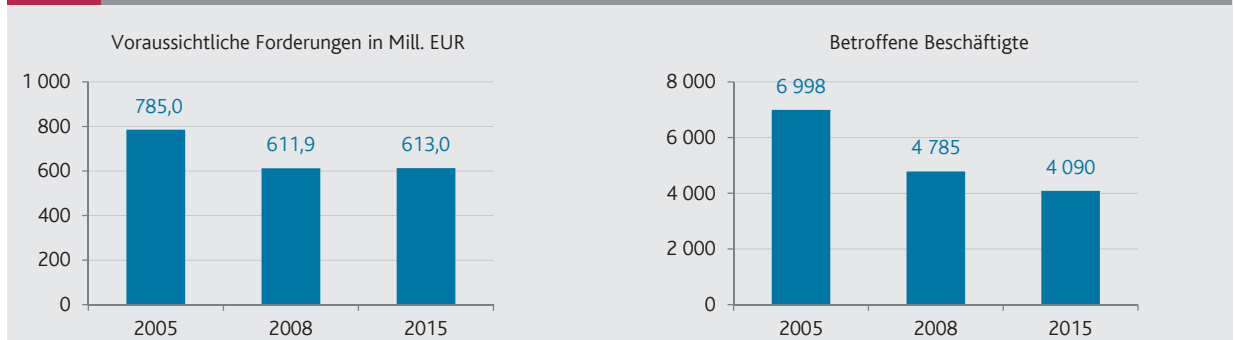
Gewerbeabmeldungen 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Veränderung zu 2014	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Über- gabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	je 10 000 Einwohner/ -innen		Betriebs- aufgabe	sonstige Stilllegung	Umwand- lung		
				%				Anzahl	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 421	4,1	3,5	1,4	336	777	19	157	132
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6	0,0	0,0	-33,3	2	2	-	1	1
darunter: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	6	0,0	0,0	-33,3	2	2	-	1	1
Verarbeitendes Gewerbe	1 415	4,1	3,5	1,6	334	775	19	156	131
darunter									
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	231	0,7	0,6	0,9	93	89	3	14	32
Getränkeherstellung	26	0,1	0,1	-	7	11	1	-	7
Textilindustrie	72	0,2	0,2	2,9	1	62	-	7	2
Bekleidungsindustrie	76	0,2	0,2	-23,2	7	63	-	3	3
Leder- und Schuhindustrie	15	0,0	0,0	-21,1	3	9	-	2	1
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	49	0,1	0,1	32,4	10	29	-	7	3
Papier- und Pappeindustrie	7	0,0	0,0	133,3	4	-	1	-	2
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	97	0,3	0,2	22,8	16	65	-	9	7
Chemische Industrie	16	0,0	0,0	-30,4	6	4	1	2	3
Pharmaindustrie	2	0,0	0,0	100	-	-	-	1	1
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	19	0,1	0,0	18,8	8	7	1	3	-
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	51	0,1	0,1	2,0	12	27	-	3	9
Metallerzeugung und -bearbeitung	3	0,0	0,0	-57,1	2	-	-	1	-
Metallindustrie	241	0,7	0,6	-	63	127	1	28	22
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	23	0,1	0,1	-	8	8	-	5	2
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	10	0,0	0,0	66,7	2	3	1	4	-
Maschinenbau	59	0,2	0,1	5,4	21	13	2	13	10
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	13	0,0	0,0	30,0	1	3	-	7	2
sonstiger Fahrzeugbau	1	0,0	0,0	100,0	-	-	-	-	1
Möbelindustrie	19	0,1	0,0	-26,9	4	7	1	6	1
Herstellung sonstiger Waren	286	0,8	0,7	-0,3	44	190	4	26	22
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	98	0,3	0,2	15,3	21	58	3	15	1

T 9 Insolvenzverfahren 2005–2015

Jahr	Insgesamt	Darunter		Davon			Voraussichtliche Forderungen
		Unternehmen	Verbraucher/-innen	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	
	Anzahl						1 000 EUR
2005	6 573	1 659	3 166	5 480	905	188	1 391 548
2006	7 329	1 586	4 032	6 489	656	184	1 577 069
2007	7 379	1 383	4 450	6 622	571	186	1 188 587
2008	7 100	1 279	4 258	6 437	525	138	1 170 623
2009	7 519	1 382	4 482	6 807	562	150	1 789 187
2010	8 036	1 356	5 041	7 241	663	132	1 813 479
2011	7 329	1 225	4 641	6 693	534	102	1 118 682
2012	6 932	1 094	4 518	6 358	490	84	1 726 832
2013	6 806	1 085	4 243	6 169	539	98	1 088 521
2014	6 292	971	3 834	5 664	516	112	1 156 762
2015	5 721	894	3 389	5 161	456	104	1 051 507
	Anteil an insgesamt in %						
2005	100	25,2	48,2	83,4	13,8	2,9	x
2006	100	21,6	55,0	88,5	9,0	2,5	x
2007	100	18,7	60,3	89,7	7,7	2,5	x
2008	100	18,0	60,0	90,7	7,4	1,9	x
2009	100	18,4	59,6	90,5	7,5	2,0	x
2010	100	16,9	62,7	90,1	8,3	1,6	x
2011	100	16,7	63,3	91,3	7,3	1,4	x
2012	100	15,8	65,2	91,7	7,1	1,2	x
2013	100	15,9	62,3	90,6	7,9	1,4	x
2014	100	15,4	60,9	90,0	8,2	1,8	x
2015	100	15,6	59,2	90,2	8,0	1,8	x

G 8 Voraussichtliche Forderungen und betroffene Beschäftigte aus den Unternehmensinsolvenzen 2005–2015



T 10

Insolvenzen 2005–2015 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Schuldner	2005	2010	2014	2015	
	Anzahl			Veränderung zu 2014 in %	
Unternehmen					
Rechtsform					
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	801	656	369	336	-8,9
Personengesellschaften	132	96	83	79	-4,8
Kapitalgesellschaften	675	560	499	459	-8,0
sonstige Rechtsformen	51	44	20	20	0,0
Alter des Unternehmens					
unter 8 Jahre	634	534	407	351	-13,8
8 Jahre und mehr	544	496	321	315	-1,9
unbekannt	481	326	243	228	-6,2
Unternehmen insgesamt	1 659	1 356	971	894	-7,9
Übrige Schuldner					
Natürliche Personen	23	90	44	29	-34,1
Nachlässe und sonstige Personen	1 725	1 549	1 443	1 409	-2,4
Verbraucher/-innen	3 166	5 041	3 834	3 389	-11,6
Übrige Schuldner insgesamt	4 914	6 680	5 321	4 827	-9,3
Forderungen					
Höhe der Forderungen					
unter 5 000 EUR	219	259	243	225	-7,4
5 000 – 50 000 EUR	2 807	4 230	3 363	3 065	-8,9
50 000 – 250 000 EUR	2 423	2 664	1 989	1 833	-7,8
250 000 – 500 000 EUR	586	488	381	310	-18,6
500 000 – 1 000 000 EUR	297	220	164	155	-5,5
1 000 000 – 5 000 000 EUR	218	135	117	108	-7,7
5 000 000 EUR und mehr	23	40	35	25	-28,6
Schuldner insgesamt	6 573	8 036	6 292	5 721	-9,1

T 11

Insolvenzen 2015 nach Art des Schuldners und Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Schuldner	Insgesamt		Davon			Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schulden- bereinigungsplan angenommen		insgesamt	Veränderung zu 2014
Unternehmen								
Rechtsform								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	336	37,6	84,8	15,2	x	730	59 748	-32,2
Personengesellschaften	79	8,8	73,4	26,6	x	521	114 519	-8,1
Kapitalgesellschaften	459	51,3	64,9	35,1	x	2 764	425 557	11,0
sonstige Rechtsformen	20	2,2	45,0	55,0	x	75	13 366	-36,5
Alter des Unternehmens								
unter 8 Jahre	351	39,3	68,9	31,1	x	1 209	173 563	27,3
8 Jahre und mehr	315	35,2	79,7	20,3	x	2 764	269 953	-22,4
unbekannt	228	25,5	68,9	31,1	x	117	169 674	27,6
Unternehmen insgesamt	894	100	72,7	27,3	x	4 090	613 189	-0,6
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen	29	0,6	82,8	17,2	x	x	10 374	-73,5
Nachlässe und sonstige Personen	1 409	29,2	85,5	13,8	0,7	x	232 180	-19,5
Verbraucher/-innen	3 389	70,2	96,9	0,4	2,8	x	195 764	-7,7
Übrige Schuldner insgesamt	4 827	100	93,5	4,4	2,2	x	438 318	-18,8
Forderungen								
Höhe der Forderungen								
unter 5 000 EUR	225	3,9	51,6	41,8	6,7	72	680	-7,4
5 000 – 50 000 EUR	3 065	53,6	91,9	5,6	2,4	193	71 609	-9,1
50 000 – 250 000 EUR	1 833	32,0	92,1	7,3	0,5	678	207 029	-7,9
250 000 – 500 000 EUR	310	5,4	88,7	10,3	1,0	506	108 140	-17,5
500 000 – 1 000 000 EUR	155	2,7	92,9	7,1	-	718	107 787	-6,4
1 000 000 – 5 000 000 EUR	108	1,9	88,9	9,3	1,9	1 289	236 377	-2,0
5 000 000 EUR und mehr	25	0,4	92,0	8,0	-	634	319 884	-12,4
Schuldner insgesamt	5 721	100	90	8	1,8	4 090	1 051 507	-9,1

T 12

Unternehmen¹ 2014 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Darunter								SV- Beschäftigte
		Verarbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel; Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Gast- gewerbe	Information, Kommuni- kation	Dienst- leistungen ²	Gesundheits-, Sozialwesen	
	Anzahl	Anteile in %								Anzahl
Frankenthal (Pfalz), St.	1 804	7,0	10,0	18,6	4,9	7,8	2,5	11,1	9,3	17 456
Kaiserslautern, St.	4 216	5,5	7,1	17,8	3,1	9,0	4,0	15,4	8,9	38 597
Koblenz, St.	5 397	4,3	6,8	18,3	4,1	8,2	4,2	15,0	8,8	70 883
Landau i. d. Pfalz, St.	2 302	5,9	7,3	19,5	1,3	7,2	3,6	15,2	8,3	17 955
Ludwigshafen a. Rh., St.	5 265	5,1	11,8	16,3	4,7	9,5	3,2	12,0	8,8	86 149
Mainz, St.	9 760	3,8	6,2	14,4	3,2	6,6	5,9	17,4	7,6	113 973
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2 752	5,8	9,9	16,8	2,3	8,0	3,2	16,1	7,6	11 873
Pirmasens, St.	1 991	8,9	8,8	24,0	2,7	7,5	2,6	10,8	8,6	18 218
Speyer, St.	2 570	6,0	7,8	18,6	2,8	8,7	3,0	13,5	7,5	24 501
Trier, St.	4 884	5,7	6,2	21,4	2,6	8,6	2,5	13,8	8,6	48 791
Worms, St.	3 440	6,1	10,9	18,6	3,3	7,5	3,4	13,1	6,9	27 826
Zweibrücken, St.	1 348	7,6	8,6	20,2	3,2	8,5	3,1	11,9	8,4	10 593
Ahrweiler	6 078	8,0	12,8	18,1	2,5	10,1	2,5	10,9	6,1	25 178
Altenkirchen (Ww.)	5 286	11,4	12,7	19,1	2,7	5,8	2,2	10,7	5,9	30 382
Alzey-Worms	5 175	7,5	12,2	18,1	3,3	7,2	3,2	11,9	4,8	58 737
Bad Dürkheim	5 923	6,6	10,9	17,7	2,5	10,2	3,0	12,8	6,0	26 379
Bad Kreuznach	6 438	7,9	10,9	19,3	3,1	8,0	2,7	12,2	6,8	42 529
Bernkastel-Wittlich	4 934	9,5	11,8	19,9	2,7	13,5	1,4	8,9	6,0	32 154
Birkenfeld	3 560	15,9	11,0	23,5	2,1	7,3	1,5	7,8	6,4	19 641
Cochern-Zell	2 884	7,6	12,2	18,7	2,6	19,0	1,8	5,7	6,3	14 244
Donnersbergkreis	2 692	9,6	12,3	17,1	3,4	8,1	2,4	12,1	6,3	17 820
Eifelkreis Bitburg-Prüm	4 088	9,2	11,2	18,5	3,0	10,5	1,6	7,7	4,7	20 199
Germersheim	4 811	7,6	12,0	18,7	3,6	8,1	2,9	10,9	5,9	22 268
Kaiserslautern	3 936	7,2	15,0	18,5	3,0	10,0	2,2	9,4	6,6	18 278
Kusel	2 157	8,9	14,6	19,8	2,7	9,2	1,9	9,1	7,8	8 731
Mainz-Bingen	8 801	6,3	11,8	15,3	2,6	7,6	4,9	15,0	5,8	56 081
Mayen-Koblenz	8 695	9,4	11,6	20,6	3,5	7,1	2,6	11,1	6,1	56 216
Neuwied	8 384	9,2	15,1	19,2	2,7	6,2	3,1	11,7	5,7	55 607
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 637	8,3	14,0	18,2	3,7	8,5	2,7	10,5	5,4	27 016
Rhein-Lahn-Kreis	5 065	8,5	11,4	17,4	2,6	9,1	2,7	12,0	6,5	25 846
Rhein-Pfalz-Kreis	5 541	7,0	13,0	19,1	4,7	6,9	3,3	11,2	5,8	19 745
Südliche Weinstraße	4 900	8,6	11,9	18,2	1,9	11,6	2,8	9,6	5,5	32 506
Südwestpfalz	3 525	10,4	14,6	21,2	2,6	10,0	2,5	8,3	5,4	12 820
Trier-Saarburg	4 913	8,6	14,2	17,3	2,8	10,3	2,0	9,4	5,9	20 974
Vulkaneifel	2 669	9,6	11,7	19,7	3,3	9,9	2,0	9,4	5,5	15 528
Westerwaldkreis	9 322	11,2	12,6	18,9	2,7	5,5	2,7	11,9	5,2	58 185
Rheinland-Pfalz	170 143	7,9	11,3	18,5	3,0	8,5	3,0	11,9	6,5	1 203 879
kreisfreie Städte	45 729	5,4	8,1	17,8	3,3	8,0	3,9	14,5	8,2	486 815
Landkreise	124 414	8,8	12,5	18,7	2,9	8,6	2,7	10,9	5,9	717 064

1 Unternehmensregister 29.02.2016. – 2 Freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen.

K 1 Unternehmensdichte 2014 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2014 gab es 170 140 Unternehmen in Rheinland-Pfalz mit insgesamt 1,2 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die meisten Unternehmen waren in Mainz (9 760) und dem Westerwaldkreis (9 320) ansässig.

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner lag der Landesdurchschnitt bei 42,4 Unternehmen. Die höchste Unternehmensdichte wurde in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 52,4 Unternehmen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner registriert. Am niedrigsten war der Wert im Landkreis Kusel mit 30,4.

Unternehmen je
1 000 Einwohner/-innen

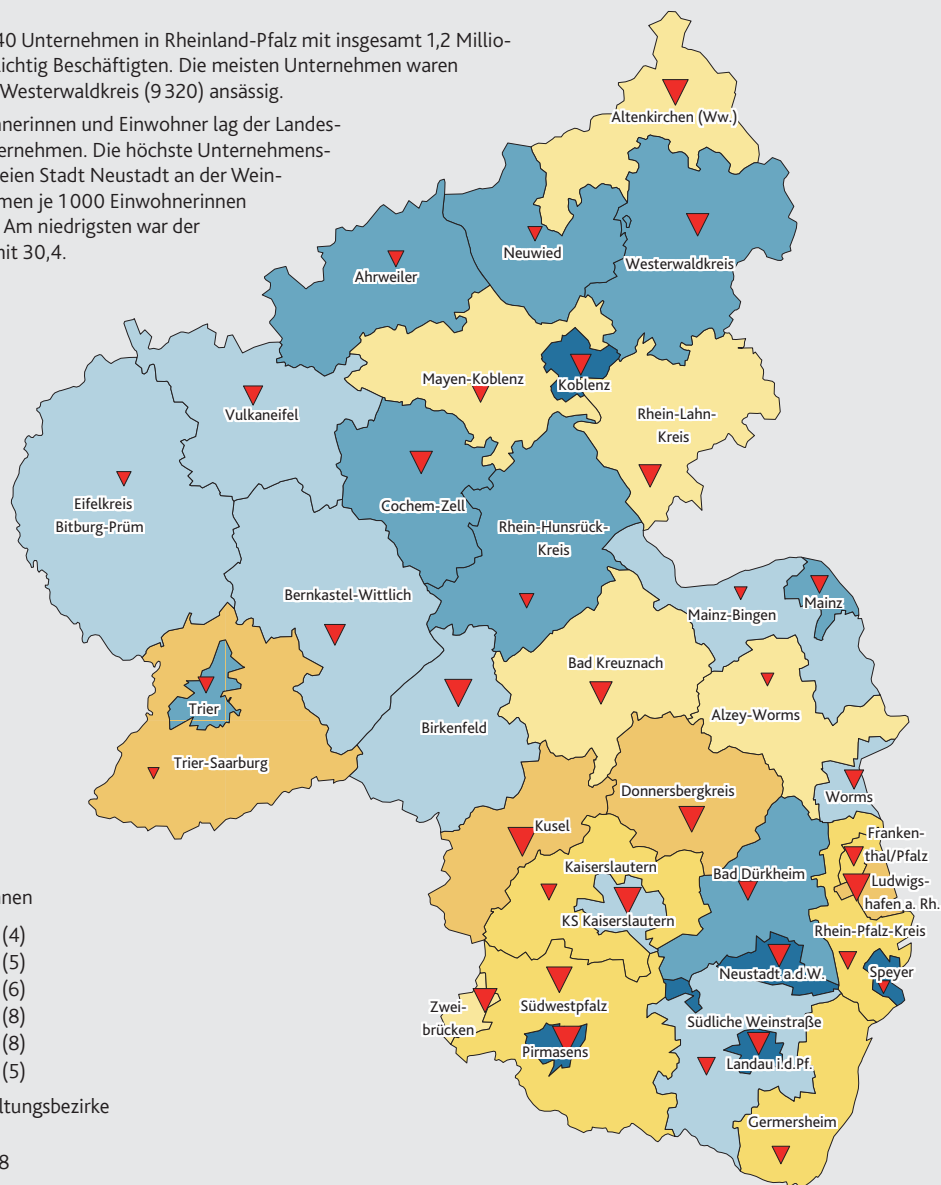
- unter 36 (4)
- 36 bis unter 39 (5)
- 39 bis unter 42 (6)
- 42 bis unter 45 (8)
- 45 bis unter 48 (8)
- 48 und mehr (5)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 42,4

Veränderung zu 2008

▼ Abnahme



T 13 Gewerbeanmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2014	Neuerrichtungen			Zuzug	Übernahme
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebsgründung	sonstige Neugründung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	385	1,1	-3,0	33,8	57,4	0,5	5,7	2,6
Kaiserslautern, St.	928	2,7	-4,2	31,6	58,4	0,5	5,5	4,0
Koblenz, St.	1 260	3,6	-0,5	14,4	67,7	1,0	9,3	7,6
Landau i. d. Pfalz, St.	334	1,0	3,4	23,4	61,1	0,3	11,4	3,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 183	3,4	-4,0	28,0	57,9	1,4	7,5	5,2
Mainz, St.	2 527	7,2	1,8	18,5	48,8	0,4	23,2	9,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	499	1,4	3,1	28,3	56,3	0,2	8,2	7,0
Pirmasens, St.	339	1,0	-5,0	18,9	71,1	0,6	7,1	2,4
Speyer, St.	412	1,2	-5,7	26,7	57,0	0,5	9,7	6,1
Trier, St.	916	2,6	-2,2	17,0	66,2	1,6	6,3	8,8
Worms, St.	892	2,5	5,9	14,9	66,6	1,2	5,2	12,1
Zweibrücken, St.	389	1,1	12,8	14,4	76,3	0,8	5,9	2,6
Ahrweiler	1 246	3,6	1,5	13,1	68,5	0,2	12,7	5,5
Altenkirchen (Ww.)	982	2,8	-2,1	11,4	70,8	0,3	12,5	5,0
Alzey-Worms	1 086	3,1	-6,6	14,0	64,8	-	14,9	6,3
Bad Dürkheim	1 142	3,3	-4,8	16,8	62,5	0,2	14,9	5,6
Bad Kreuznach	1 469	4,2	-4,4	14,8	69,3	0,3	11,8	3,7
Bernkastel-Wittlich	836	2,4	-0,6	14,4	64,4	0,1	8,9	12,3
Birkenfeld	621	1,8	1,0	14,7	68,0	0,2	8,5	8,7
Cochem-Zell	547	1,6	10,1	12,2	65,1	0,5	8,8	13,3
Donnersbergkreis	579	1,7	1,4	13,5	69,4	0,3	13,8	2,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	729	2,1	14,3	17,3	71,2	-	6,0	5,5
Germersheim	1 162	3,3	13,1	16,5	67,8	-	9,7	5,9
Kaiserslautern	820	2,3	-7,9	16,8	63,8	0,5	11,0	7,9
Kusel	427	1,2	-7,0	14,5	67,4	1,6	11,5	4,9
Mainz-Bingen	1 774	5,1	-3,7	15,2	65,9	0,2	14,9	3,8
Mayen-Koblenz	1 716	4,9	2,3	14,6	67,5	0,2	13,1	4,7
Neuwied	1 686	4,8	2,1	14,6	66,8	0,4	14,1	4,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	939	2,7	8,7	12,2	73,5	0,4	10,5	3,3
Rhein-Lahn-Kreis	1 087	3,1	3,1	11,2	68,4	0,3	13,6	6,4
Rhein-Pfalz-Kreis	1 470	4,2	-3,8	11,4	70,6	0,3	13,8	3,9
Südliche Weinstraße	839	2,4	-6,7	13,0	66,2	0,2	13,8	6,8
Südwestpfalz	624	1,8	3,0	13,5	74,0	0,2	8,3	4,0
Trier-Saarburg	949	2,7	2,5	14,4	64,3	1,1	11,1	9,2
Vulkaneifel	524	1,5	4,4	21,4	59,7	-	10,9	8,0
Westerwaldkreis	1 667	4,8	-10,5	14,0	67,0	0,8	14,5	5,5
Rheinland-Pfalz	34 985	100	-0,5	16,3	65,2	0,5	12,0	6,1
kreisfreie Städte	10 064	28,8	-0,1	21,3	59,5	0,8	11,3	7,1
Landkreise	24 921	71,2	-0,6	14,3	67,4	0,3	12,3	5,7

K 2

Gewerbeanmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken

In Rheinland-Pfalz wurden 2015 insgesamt 34 985 Gewerbe angemeldet. Dazu zählen Neuerrichtungen – Betriebsgründungen, sonstige Neugründungen und Umwandlungen – sowie Zuzüge und Übernahmen. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 87 Gewerbeanmeldungen registriert.

Am höchsten lag die Quote mit 122 Anmeldungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der kreisfreien Stadt Mainz. Die wenigsten Gewerbeanmeldungen gab es im Landkreis Kusel mit 60 Anmeldungen.

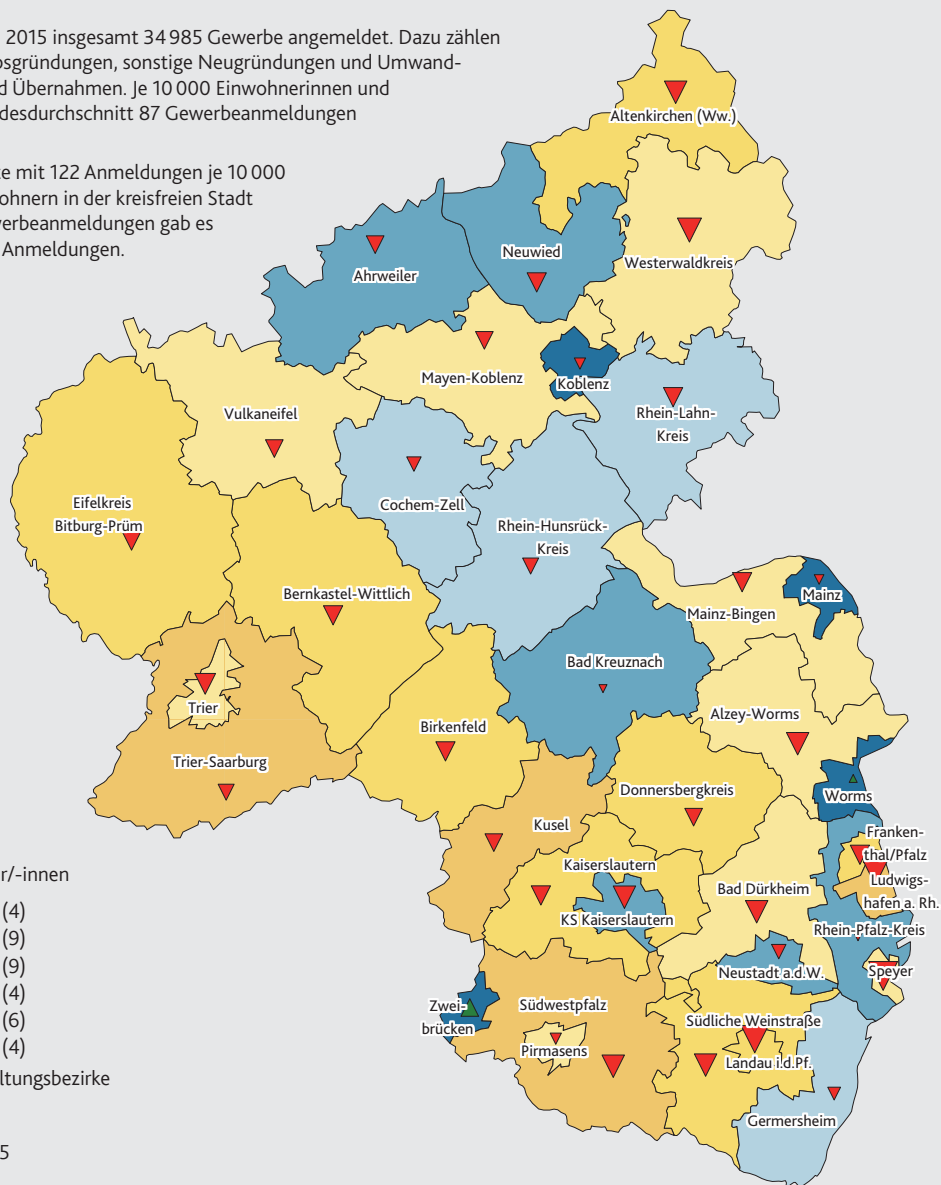
je 10 000 Einwohner/-innen

- unter 75 (4)
- 75 bis unter 81 (9)
- 81 bis unter 87 (9)
- 87 bis unter 93 (4)
- 93 bis unter 99 (6)
- 99 und mehr (4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 87,2

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 14 Gewerbeabmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Verän- derung zu 2014	Vollständige Aufgaben			Fortzug	Übergabe
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Betriebs- aufgabe	sonstige Stilllegung	Umwandlung		
			%				Anteile in %	
Frankenthal (Pfalz), St.	557	1,6	41,0	14,0	72,9	0,4	9,3	3,4
Kaiserslautern, St.	823	2,4	-9,0	15,6	72,8	0,6	7,2	3,9
Koblenz, St.	1 132	3,3	-4,6	16,4	64,5	0,9	11,7	6,4
Landau i. d. Pfalz, St.	313	0,9	-17,4	22,4	63,9	0,3	10,5	2,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 260	3,6	-10,8	17,9	69,4	1,6	7,4	3,7
Mainz, St.	1 918	5,5	-1,0	18,0	56,9	0,9	13,1	10,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	623	1,8	29,5	20,5	65,7	0,2	8,7	5,0
Pirmasens, St.	377	1,1	7,1	19,1	71,9	-	7,7	1,3
Speyer, St.	383	1,1	-2,0	25,1	62,1	0,8	7,8	4,2
Trier, St.	888	2,6	-6,8	17,6	58,7	1,0	11,1	11,6
Worms, St.	892	2,6	0,2	12,7	72,4	1,2	7,3	6,4
Zweibrücken, St.	398	1,2	15,0	15,1	70,1	0,8	10,3	3,8
Ahrweiler	1 223	3,5	7,5	15,6	68,9	0,2	10,8	4,5
Altenkirchen (Ww.)	957	2,8	-9,0	12,7	69,6	0,6	12,2	4,8
Alzey-Worms	1 112	3,2	3,0	14,7	65,7	0,5	14,1	4,9
Bad Dürkheim	1 232	3,6	11,5	14,7	67,7	0,4	13,0	4,2
Bad Kreuznach	1 560	4,5	5,7	12,1	69,5	0,3	13,0	5,1
Bernkastel-Wittlich	782	2,3	-13,1	14,8	64,2	-	9,6	11,4
Birkenfeld	636	1,8	4,6	12,1	73,1	0,2	6,1	8,5
Cochem-Zell	506	1,5	7,0	11,5	70,6	0,6	5,1	12,3
Donnersbergkreis	551	1,6	4,4	14,3	70,2	0,5	11,4	3,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	699	2,0	-4,2	15,5	73,2	-	6,4	4,9
Germersheim	1 133	3,3	7,7	13,4	71,9	-	9,4	5,3
Kaiserslautern	789	2,3	-7,2	15,0	71,9	0,5	6,7	6,0
Kusel	433	1,3	3,1	8,3	75,1	0,7	9,0	6,9
Mainz-Bingen	1 853	5,4	-6,6	14,5	69,0	0,2	12,0	4,3
Mayen-Koblenz	1 765	5,1	8,2	13,5	70,2	0,3	12,2	3,8
Neuwied	1 734	5,0	-4,3	14,6	67,1	0,9	12,7	4,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	941	2,7	17,9	15,3	71,1	0,4	9,6	3,6
Rhein-Lahn-Kreis	1 110	3,2	-1,3	11,1	68,1	0,3	14,0	6,6
Rhein-Pfalz-Kreis	1 446	4,2	5,0	10,3	72,5	0,3	14,2	2,7
Südliche Weinstraße	880	2,5	1,1	11,4	71,0	0,5	12,5	4,7
Südwestpfalz	613	1,8	2,3	13,4	75,9	0,3	6,4	4,1
Trier-Saarburg	867	2,5	-19,8	12,8	67,2	0,9	10,8	8,2
Vulkaneifel	480	1,4	8,8	17,5	63,5	0,2	10,2	8,5
Westerwaldkreis	1 707	4,9	-4,7	14,4	69,7	0,7	10,1	5,1
Rheinland-Pfalz	34 573	100	0,1	14,6	68,5	0,5	10,8	5,6
kreisfreie Städte	9 564	27,7	-0,7	17,3	65,5	0,9	9,8	6,4
Landkreise	25 009	72,3	0,4	13,6	69,6	0,4	11,1	5,3

K 3 Gewerbeabmeldungen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 34 573 Gewerbe abgemeldet. Dazu zählen vollständige Aufgaben – Betriebsaufgaben, sonstige Stilllegungen und Umwandlungen – sowie Fortzüge und Übergaben. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 86 Gewerbeabmeldungen registriert.

Die höchste Quote wurde in Neustadt an der Weinstraße mit 119 Abmeldungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner vermeldet. Die wenigsten Gewerbeabmeldungen gab es im Landkreis Trier-Saarburg mit 60 Meldungen.

je 10 000 Einwohner/-innen

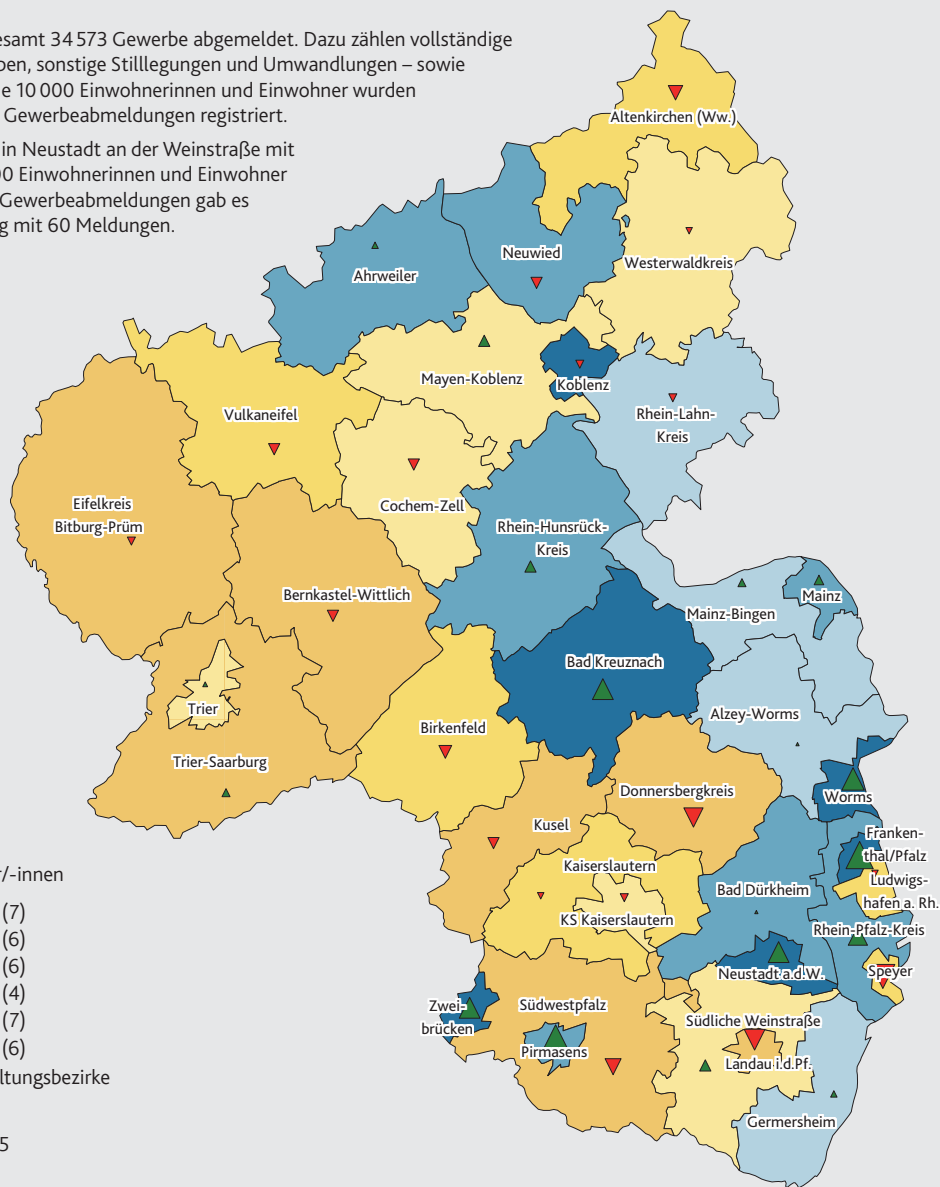
- unter 74 (7)
- 74 bis unter 80 (6)
- 80 bis unter 86 (6)
- 86 bis unter 92 (4)
- 92 bis unter 98 (7)
- 98 und mehr (6)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Landeswert: 86,2

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 15

Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Veränderung zu 2014	Davon		Betroffene Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen	
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		eröffnet	mangels Masse abgewiesen		insgesamt	Veränderung zu 2014
Frankenthal (Pfalz), St.	10	1,1	-23,1	90,0	10,0	-	77 455	2406,8
Kaiserslautern, St.	20	2,2	-42,9	80,0	20,0	-	3 965	-36,9
Koblenz, St.	24	2,7	-27,3	62,5	37,5	88	15 449	11,9
Landau i. d. Pfalz, St.	7	0,8	-22,2	85,7	14,3	19	1 114	-70,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	28	3,1	-30,0	67,9	32,1	.	19 380	-43,7
Mainz, St.	43	4,8	-30,6	72,1	27,9	131	36 488	-38,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	10	1,1	11,1	70,0	30,0	12	4 075	-38,5
Pirmasens, St.	12	1,3	100,0	58,3	41,7	.	6 072	69,3
Speyer, St.	8	0,9	-50,0	87,5	12,5	.	10 415	9,4
Trier, St.	38	4,3	40,7	86,8	13,2	310	27 136	167,5
Worms, St.	15	1,7	-31,8	46,7	53,3	78	11 669	259,0
Zweibrücken, St.	10	1,1	25,0	80,0	20,0	81	1 855	-97,0
Ahrweiler	42	4,7	-8,7	76,2	23,8	295	25 828	187,6
Altenkirchen (Ww.)	41	4,6	57,7	58,5	41,5	133	12 072	-40,8
Alzey-Worms	32	3,6	100,0	62,5	37,5	161	41 673	1481,7
Bad Dürkheim	17	1,9	-19,0	70,6	29,4	76	8 069	-33,3
Bad Kreuznach	52	5,8	4,0	94,2	5,8	163	15 980	-5,8
Bernkastel-Wittlich	27	3,0	-10,0	77,8	22,2	77	18 819	29,4
Birkenfeld	23	2,6	9,5	87,0	13,0	-	18 902	346,0
Cochem-Zell	11	1,2	-15,4	72,7	27,3	10	2 785	82,0
Donnersbergkreis	5	0,6	-54,5	80,0	20,0	-	1 769	-88,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	14	1,6	-12,5	71,4	28,6	26	41 354	2,3
Germersheim	19	2,1	35,7	73,7	26,3	44	9 779	260,3
Kaiserslautern	27	3,0	-32,5	63,0	37,0	118	8 186	-33,2
Kusel	13	1,5	-13,3	61,5	38,5	.	2 320	-38,3
Mainz-Bingen	29	3,2	-21,6	55,2	44,8	39	7 151	-32,6
Mayen-Koblenz	58	6,5	-6,5	70,7	29,3	274	28 679	160,5
Neuwied	43	4,8	-10,4	83,7	16,3	507	34 844	66,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	26	2,9	-3,7	73,1	26,9	137	14 361	-7,0
Rhein-Lahn-Kreis	27	3,0	42,1	66,7	33,3	124	11 336	66,1
Rhein-Pfalz-Kreis	23	2,6	-23,3	69,6	30,4	-	19 681	-55,7
Südliche Weinstraße	17	1,9	-	82,4	17,6	91	6 720	111,8
Südwestpfalz	12	1,3	-7,7	58,3	41,7	.	7 984	258,1
Trier-Saarburg	24	2,7	14,3	66,7	33,3	44	3 453	-52,1
Vulkaneifel	13	1,5	18,2	69,2	30,8	84	4 774	59,4
Westerwaldkreis	55	6,2	-14,1	78,2	21,8	362	23 370	-35,6
Rheinland-Pfalz ¹	894	100	-7,9	72,7	27,3	4 090	613 189	-0,6
kreisfreie Städte	225	25,2	-19,6	73,3	26,7	1 245	215 072	-0,6
Landkreise	650	72,7	-2,7	72,9	27,1	2 829	369 888	16,5

¹ Einschließlich Unternehmen mit Sitz außerhalb des Bundeslandes und außerhalb Deutschlands.

K 4 Unternehmensinsolvenzen 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 gingen insgesamt 894 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bei den rheinland-pfälzischen Gerichten ein. Auf 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen entfielen 5,8 Unternehmensinsolvenzen.

Regional betrachtet wurden in der kreisfreien Stadt Zweibrücken mit 9,1 Fällen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen die meisten Insolvenzanträge gestellt. Im Donnersbergkreis mussten nur 2,1 von 1 000 Unternehmen einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens stellen.

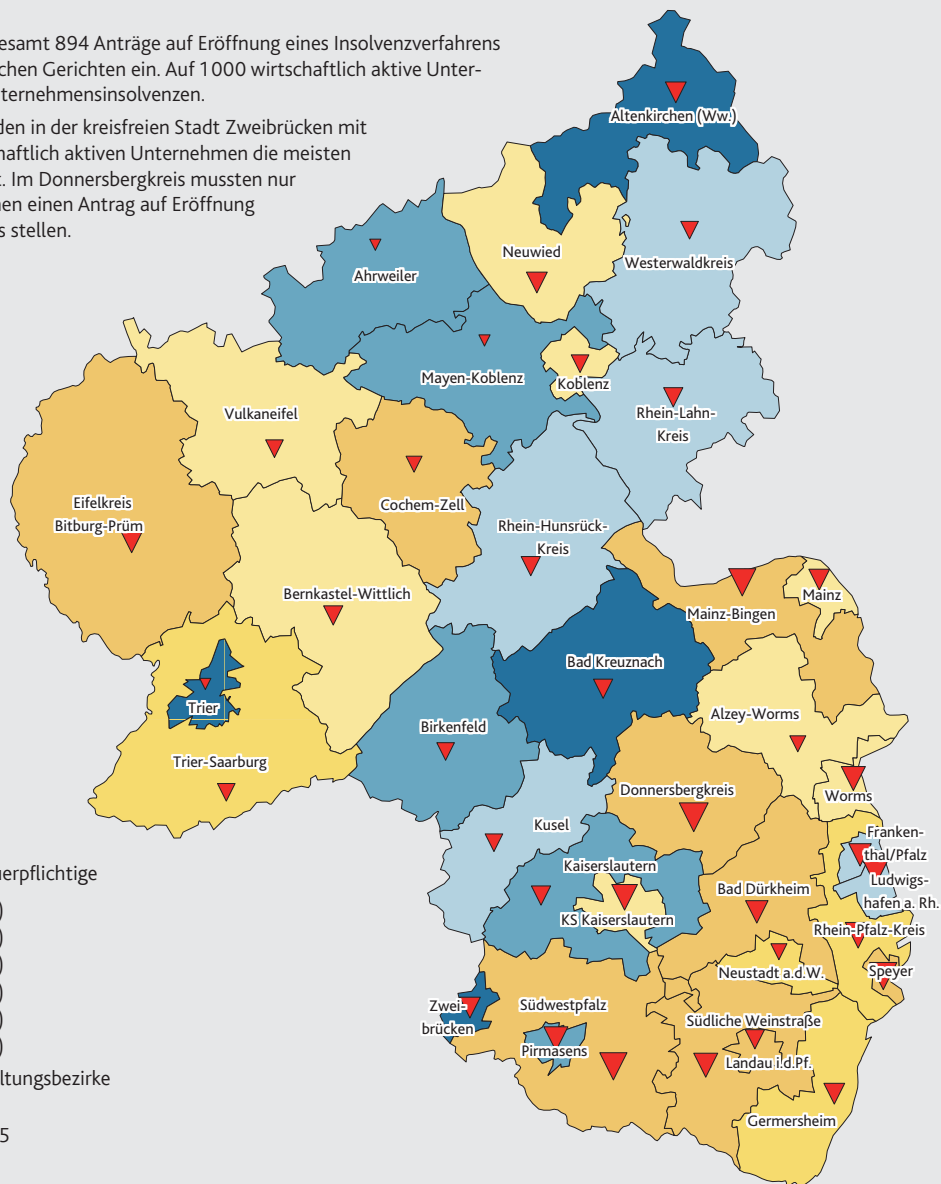
je 1 000 Umsatzsteuerpflichtige

- unter 4 (9)
- 4 bis unter 5 (4)
- 5 bis unter 6 (8)
- 6 bis unter 7 (6)
- 7 bis unter 8 (5)
- 8 und mehr (4)

() Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 5,8

Veränderung zu 2005

▼ Abnahme



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Unternehmensregister	T 1, T 2, T 5, T 6, T 12	G 2, G 5, G 6	K 1	-
Gewerbeanzeigenstatistik	T 1, T 3, T 7, T 13, T 14	G 3, G 7	K 2, K 3	-
Insolvenzstatistik	T 1, T 4, T 8, T 9, T 10, T 11, T 15	G 1, G 4, G 8	K 4	-

Statistiken

Das **Unternehmensregister** ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Das Unternehmensregister ermöglicht eigenständige Auswertungen und dient als wichtiges Instrument zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen. Es kann dadurch zur Entlastung der Wirtschaft beitragen.

Ausgewertet werden Unternehmen, die aufgrund ihrer kumulierten Umsatzsteuervoranmeldungen im Berichtsjahr mehr als 17 500 Euro steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und sonstigen Leistungen erreicht haben und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten. Die Erfassungsgrenze nach dem Umsatz lehnt sich an den steuerrechtlichen Grenzwert für Kleinunternehmen an. Es handelt sich um die im Berichtsjahr aktiven Unternehmen, einschließlich der zum Stand der Unternehmensregisterauswertung inzwischen inaktiven Einheiten.

In den hier veröffentlichten Tabellen bleiben Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unberücksichtigt. Quellen zur Pflege des Unternehmensregisters sind zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie der Bundesagentur für Arbeit oder den Finanzbehörden, und zum anderen Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken, wie z. B. aus Erhebungen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Dienstleistungsbereichs usw. Das Unternehmensregister wird von den statistischen Ämtern der einzelnen Bundesländer gepflegt. Das Statistische Bundesamt betreibt die technische Infrastruktur. Es gibt Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben. Einbetriebsunternehmen werden auch dann erfasst, wenn sie keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben, jedoch über steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen für das Berichtsjahr verfügen (z. B. freiberuflich Tätige).

Es werden Ergebnisse für Unternehmen und Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftsabschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) Systematik nachgewiesen. Die Abschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) sind mit dem Ziel, die gewerbliche Wirtschaft besser abzubilden, derzeit ausgenommen. Die insge-

samt darstellbaren Einheiten umfassen auch Unternehmen, die nur aufgrund ihrer Beschäftigtenzahl erfasst werden.

Unternehmen und Betriebe werden nach dem jeweiligen Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Bei Unternehmen mit mehreren Betrieben entspricht die Wirtschaftszweigzuordnung dem Schwerpunkt des gesamten Unternehmens. Einzelne Betriebe eines Unternehmens können auch einem anderen Wirtschaftszweig zugeordnet sein.

Die Zahl der Unternehmen ist z. B. mit der Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen aus der Umsatzsteuerstatistik nicht vergleichbar, da zur Abgrenzung neben dem Umsatz auch die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird. Außerdem bestehen u. a. Unterschiede in der Darstellung von steuerlichen Organschaften und Unternehmen, die nicht im eigenen Bundesland zur Umsatzsteuer veranlagt werden (landesfremde Steuerzahler).

Die **Gewerbeanzeigenstatistik** wird monatlich erstellt. Die Datengrundlage bilden die in einem Monat bei den zuständigen Behörden erstatteten Gewerbeanzeigen. Gewerbeanzeigen sind gemäß § 14 GewO von allen natürlichen und juristischen Personen bei Aufnahme, Änderung oder Aufgabe eines bestehenden Gewerbes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle zu tätigen. In Rheinland-Pfalz erfolgt dies in der Regel unter Nutzung des Web-Portals Gewerbe-Online. Über dieses Portal gehen dem Statistischen Landesamt die für die Statistik benötigten Angaben medienbruchfrei auf elektronischem Weg zu. Auskunftspflichtig sind die Gewerbetreibenden. Diese kommen ihrer Auskunftspflicht für die Statistik nach, indem sie die Gewerbeanzeige erstatten.

Die Gewerbeanzeigenstatistik liefert Informationen über die Anzahl und die Gründe der erstatteten Gewerbebeanmeldungen, -ummeldungen und -abmeldungen, gegliedert nach der Art der Niederlassung, dem Wirtschaftsbereich, der Rechtsform und der Anzahl der tätigen Personen sowie bei Einzelunternehmen zudem nach dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit. Nicht in die Statistik einbezogen sind die Freien Berufe, die Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau) und die Versicherungen, da diese nicht der Gewerbeordnung unterliegen. Ferner werden das Automatenaufstellgewerbe und das Reisegewerbe nicht berücksichtigt, weil die in diesem Bereich tätigen Unternehmen in der Regel mehrere Gewerbebeanmeldungen abgeben.

Die **Statistik über beantragte Insolvenzverfahren** wird monatlich durchgeführt. Die Datengrundlage bilden die in den Akten der Amtsgerichte vorhandenen Angaben über die dort eröffneten Regel-, Verbraucher-, Nachlass- und Gesamtgutinsolvenzverfahren, über sämtliche mangels Masse abgewiesenen Insolvenzverfahren und über sämtliche Insolvenzverfahren, in denen ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde. Verfahren, bei denen der Eröffnungsantrag als unbegründet oder unzulässig abgewiesen wurde oder bei denen der Antrag zurückgenommen wurde, fließen nicht in die Statistik ein.

Die Statistik liefert Angaben über die Anzahl der Insolvenzverfahren, über den Eröffnungsgrund, den Antragsteller und die voraussichtli-

chen Forderungen. Bei Insolvenzverfahren eines Unternehmens liegen zusätzlich Angaben über den Wirtschaftszweig, die Rechtsform, das Gründungsjahr und die Anzahl der Arbeitnehmer vor. Die Angaben werden dem Statistischen Landesamt von den Amtsgerichten in elektronischer Form zugeleitet. Dafür stehen ein elektronischer Fragebogen sowie das Verfahren eSTATISTIK.core zur Verfügung.

Die Ergebnisse der Statistik werden durch die Insolvenzordnung (InsO) determiniert. Novellierungen der Insolvenzordnung, wie sie in den Jahren 1999, 2001 und 2013 erfolgt sind, haben Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

Ü 1 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen

Gewerbeanmeldung

Neuerrichtung

Zuzug

Übernahme

Neugründung

Umwandlung

Betriebsgründung

Sonstige Neugründung

Klein- unternehmen

Nebenerwerbs- betriebe

Gewerbeabmeldung

Aufgabe

Fortzug

Übergabe

Vollständige Aufgabe

Umwandlung

Betriebsaufgabe

Sonstige Stilllegung

Klein- unternehmen

Nebenerwerbs- betriebe

Glossar

Abweisung eines Insolvenzverfahrens mangels Masse

Ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht mangels Masse abzuweisen, wenn das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Die Abweisung unterbleibt, wenn ein ausreichender Geldbetrag vorgeschossen wird oder die Kosten gestundet werden.

Annahme eines Schuldenbereinigungsplans

Ein Schuldenbereinigungsplan ist ein Plan zur Vereinbarung einer Schuldenbereinigung im Vergleichsweg und dient zur Abwendung der Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen, und kann außergerichtlich oder gerichtlich zustandekommen. In der Statistik über beantragte Insolvenzverfahren können systembedingt ausschließlich die Annahmen von gerichtlichen Schuldenbereinigungsplänen nachgewiesen werden.

Ein gerichtlicher Schuldenbereinigungsplan ist vom Schuldner mit dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens oder unverzüglich nach diesem Antrag vorzulegen und enthält Regelungen, die unter Berücksichtigung der Gläubigerinteressen sowie der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Schuldners dazu geeignet sind, zu einer angemessenen Schuldenbereinigung zu führen. Er gilt als angenommen, wenn kein Gläubiger Einwendungen gegen den Schuldenbereinigungsplan erhoben oder wenn mehr als die Hälfte der benannten Gläubiger dem Schuldenbereinigungsplan zugestimmt hat und die Summe der Ansprüche der zustimmenden Gläubiger mehr als die Hälfte der Summe der Ansprüche der benannten Gläubiger beträgt.

Aufgabe eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch vollständige Aufgabe oder durch Umwandlung.

Betrieb

Niederlassung an einem bestimmten Ort, einschließlich örtlich und organisatorisch angegliederter Betriebsteile. Dabei kann es sich um eine Hauptniederlassung, eine Zweigniederlassung oder eine unselbstständige Zweigstelle handeln.

Betriebsaufgabe

Aufgabe eines Gewerbebetriebs mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung abmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder aber eine Handwerkskarte

besitzt oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer/-in beschäftigt hatte.

Betriebsgründung

Gründung eines Betriebes mit einer erwarteten größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Sie kann durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person erfolgen. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer/-in beschäftigt.

Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Einem Antrag auf Eröffnung eines Regel- oder Nachlassinsolvenzverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist. Einem Antrag auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens oder eines sonstigen Kleinverfahrens ist vom Insolvenzgericht stattzugeben, wenn er nicht mangels Masse abzuweisen ist und wenn kein Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde.

Fortzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebs aus dem Bezirk des nachweisenden Gewerbeamts.

Gewerbe

Nicht sozialwidrige, selbstständige, auf Dauer und Gewinnerzielung angelegte sowie im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgeübte Tätigkeit. Nicht zum Gewerbe zählen u. a. die Urproduktion (z. B. Land- und Forstwirtschaft oder Bergbau), die freien Berufe und die Verwaltung des eigenen Vermögens.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Aufgabe, den Fortzug oder die Übergabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristische Personen ihrer Gewerbeabmeldungspflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeabmeldung

Eine Gewerbeabmeldung betrifft die Neuerrichtung, den Zuzug oder die Übernahme einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbebetreibende sind Einzelgewerbebetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristi-

sche Personen ihrer Gewerbeanzeigepflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Gewerbeanzeige

Eine Gewerbeanzeige hat eine Gewerbeanmeldung, eine Gewerbeummeldung oder eine Gewerbeabmeldung zum Gegenstand. Es besteht eine Anzeigepflicht.

Insolvenz

Insolvenz eines Schuldners liegt vor bei Zahlungsunfähigkeit, drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Schuldners. Der Schuldner ist zahlungsunfähig, wenn er nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungspflichten zu erfüllen. Der Schuldner droht gemäß der Insolvenzverordnung zahlungsunfähig zu werden, wenn er voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die bestehenden Zahlungspflichten zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu erfüllen. Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt, es sei denn, die Fortführung des Unternehmens ist nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich.

Insolvenzhäufigkeit

Anzahl der Insolvenzen, bezogen auf 1000 Unternehmen. Die Anzahl der Unternehmen wird dabei der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) entnommen.

Insolvenzverfahren

Ein Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien.

Neuerrichtung eines Gewerbes

Erfolgt entweder durch Neugründung oder durch Umwandlung.

Neugründung eines Gewerbes

Entweder eine Betriebsgründung oder eine sonstige Neugründung.

Regelinsolvenzverfahren

Allgemeines Insolvenzverfahren des deutschen Rechts. Es kommt zur Anwendung, wenn kein besonderes Insolvenzverfahren vorgesehen ist. Besondere Insolvenzverfahren sind das Verbraucherinsolvenzverfahren, das Nachlassinsolvenzverfahren, das Insolvenzverfahren über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft und das Insolvenzverfahren über das gemeinschaftlich verwaltete Gesamtgut einer Gütergemeinschaft.

Sonstige Neugründung

Gründung eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebs. Bei der Gründung eines Kleinunternehmens gründet ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung. Diese ist nicht im

Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer/-in.

Sonstige Stilllegung

Eine sonstige Stilllegung ist die Aufgabe eines Kleinunternehmens oder eines Nebenerwerbsbetriebs. Bei der Aufgabe eines Kleinunternehmens gibt ein Nichtkaufmann eine Hauptniederlassung vollständig auf. Diese war nicht im Handelsregister eingetragen, hat keine Handwerkskarte besessen und keine Arbeitnehmer/-in beschäftigt.

Übergabe eines Unternehmens

Liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschafteraustritt sowie infolge Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

Übernahme

Eine Übernahme eines Unternehmens liegt vor bei Wechsel der Rechtsform, bei Gesellschaftereintritt sowie infolge Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Umwandlung eines Unternehmens

Umfasst die Verschmelzung mehrerer Unternehmen zu einem Unternehmen (wobei der übertragende Rechtsträger erlischt), die Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere Unternehmen sowie die Aufspaltung oder Ausgliederung von Unternehmensteilen mit dem Ziel der Neugründung (wobei der absplattende Rechtsträger bestehen bleibt).

Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe in und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Angaben über Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit monatlich übermittelt. Nachgewiesen werden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum Stand 31. Dezember oder ersatzweise an einem anderen Quartalsende des Berichtsjahres. Geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Verbraucherinsolvenzverfahren

Vereinfachtes Insolvenzverfahren. Es kommt seit Ende des Jahres 2001 nicht nur für Verbraucher, sondern auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren wirtschaftlichen Verhältnisse

Metadaten

überschaubar sind und gegen die keine Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Schuldners gelten als überschaubar, wenn ihre Verschuldungsstruktur der Verschuldungsstruktur von Verbrauchern im wesentlichen entspricht. Davon ist auszugehen, wenn der Schuldner zum Zeitpunkt der Stellung des Antrags auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens weniger als 20 Gläubiger hatte.

Vollständige Aufgabe

Entweder eine Betriebsaufgabe oder eine sonstige Stilllegung.

Zuzug eines Gewerbes

Verlagerung des Betriebs in den Bereich einer anderen Meldebehörde.



27. Verkehr



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

T 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015	724
T 2: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2015 nach Bundesländern	725
T 3: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2005–2015	726
T 4: Verunglückte im Straßenverkehr 2015 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen	726
T 5: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2015 nach ausgewählten Hauptunfallursachen	727
T 6: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2004–2014 nach Bundesländern	728
T 7: Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2014	729
T 8: Personenverkehr 2004–2014 nach Verkehrsmitteln	729
T 9: Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken 2009–2015	729
T 10: Güterumschlag 2014 bzw. 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern	730
T 11: Güterumschlag 2004–2014 nach Verkehrsart	731
T 12: Güterumschlag 2010–2014 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten	731
T 13: Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2015 nach ausgewählten Häfen	732
T 14: Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2015	732
T 15: Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2015 nach Verwaltungsbezirken	734
T 16: Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2016 sowie Zulassungen und Besitzumschreibungen 2014 nach Verwaltungsbezirken	736

Grafiken

G 1: Getötete im Straßenverkehr 1953–2015	723
G 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2015 nach Bundesländern	725
G 3: Straßenverkehrsunfälle 2005–2015	726
G 4: Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2014 nach Bundesländern	728
G 5: Güterumschlag 2014 nach Verkehrsarten und Bundesländern	730

Karten

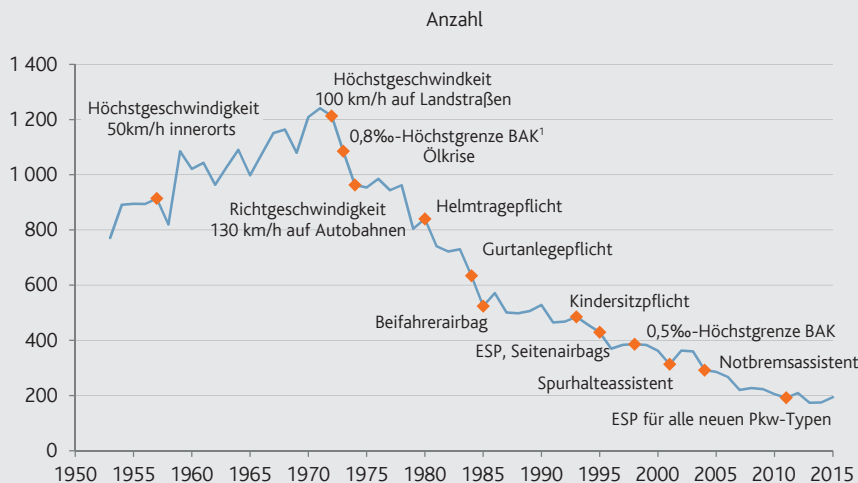
K 1: Bei Straßenverkehrsunfällen getötete Senioren/-innen und junge Erwachsene 2015 nach Bundesländern	733
K 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2015 nach Verwaltungsbezirken	735
K 3: Pkw-Bestand am 1. Januar 2016 nach Verwaltungsbezirken	737

Metadaten

Datenquellen	738
Statistiken	738
Glossar	739
Internet	740

- Im Jahr 2015 registrierte die Polizei 137 441 Straßenverkehrsunfälle. Dabei kamen 19 291 Menschen zu Schaden.
- Bei Straßenverkehrsunfällen verloren 194 Menschen im Jahr 2015 ihr Leben. Dies waren 19 Personen mehr als beim bisherigen Tiefstand im Jahr 2013.
- Fast 2,7 Millionen Passagiere nutzten 2015 den Flughafen Hahn.
- In den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen wurden 21,4 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen. Den höchsten Anteil hatte mit 7 Millionen Tonnen der Hafen Ludwigshafen.
- Anfang 2016 waren in Rheinland-Pfalz 2,4 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 601. Ein Grund für die hohe Pkw-Dichte sind die vielen Pendlerinnen und Pendler und die vergleichsweise langen Arbeitswege.

G 1 Getötete im Straßenverkehr 1953–2015



Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren 2015 insgesamt 194 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Dies sind 19 Personen mehr als 2013, als der niedrigste Stand seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1953 festgestellt wurde.

Verbesserungen der Sicherheitstechnik und des Rettungswesens sowie gesetzliche Regelungen führten dazu, dass die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahrzehnten tendenziell sank.

1 BAK: Blutalkoholkonzentration.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen zum Verkehr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1991–2015

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz						Deutschland	
		1991	2000	2005	2010	2014	2015	2014	2015
Straßenverkehrsunfälle									
Polizeilich erfasste Unfälle	Anzahl	122 794	124 609	123 920	131 303	131 250	137 441	2 406 685	2 516 831
Unfälle mit Personenschaden	%	.	15,2	13,8	11,2	11,3	10,8	12,6	12,1
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	%	.	5,8	6,7	4,9	4,4	4,2	2,9	2,7
sonstige Sachschadensunfälle ¹	%	85,0	79,0	79,5	83,6	84,4	84,4	84,5	85,1
Verunglückte	Anzahl	25 031	25 503	22 774	19 397	19 290	19 291	392 912	396 891
Getötete	%	1,9	1,4	1,3	1,1	0,9	1,0	0,9	0,9
Schwerverletzte	%	26,8	21,5	19,0	18,0	19,0	18,2	17,2	17,1
Leichtverletzte	%	71,4	77,0	79,7	81,0	80,1	80,8	81,9	82,1
Personenverkehr ²									
Beförderte Personen	Mill.	.	.	260	237	235	...	11 214	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	97,1	96,3	94,0	...	83,4	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	2,9	3,7	6,0	...	22,9	...
Beförderungsleistung	Mill. Pkm	.	.	2 818	2 469	2 235	...	110 042	...
Busse und Straßenbahnen	%	.	.	96,5	95,3	85,3	...	50,1	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	3,5	4,7	14,8	...	49,9	...
Güterverkehr ²									
Güterumschlag	1 000 t	.	.	342 337	320 251	362 764	...	3 531 681	...
Eisenbahnverkehr	%	.	.	4,3	5,4	4,9	...	10,3	...
Straßenverkehr ³	%	.	.	88,5	86,8	88,6	...	83,2	...
Binnenschifffahrt	%	.	.	7,1	7,8	6,4	...	6,5	...
Verkehrswege									
Straßen des überörtlichen Verkehrs	km	18 375	18 407	18 427	18 438	18 391	18 383	230 400	230 100

1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel. – 2 Ohne Luftverkehr und Seeverkehr. – 3 2014 Güterumschlag des Vorjahres.

Info

Personenkilometer (Pkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung bei der Ortsveränderung von Personen. Die Beförderungsleistung im Personenverkehr bemisst sich als Produkt der transportierten Personen bzw. Passagiere und der dabei zurückgelegten Entfernung (Abstand von Start- und Zielort) in Kilometern (km).

Tonnenkilometer (Tkm): Maßeinheit für die Beförderungsleistung von Gütern, die sogenannte Verkehrsleistung. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr errechnet sich als das Produkt der transportierten Masse in Tonnen (t) und der dabei zurückgelegten Wegstrecke in Kilometern (km).

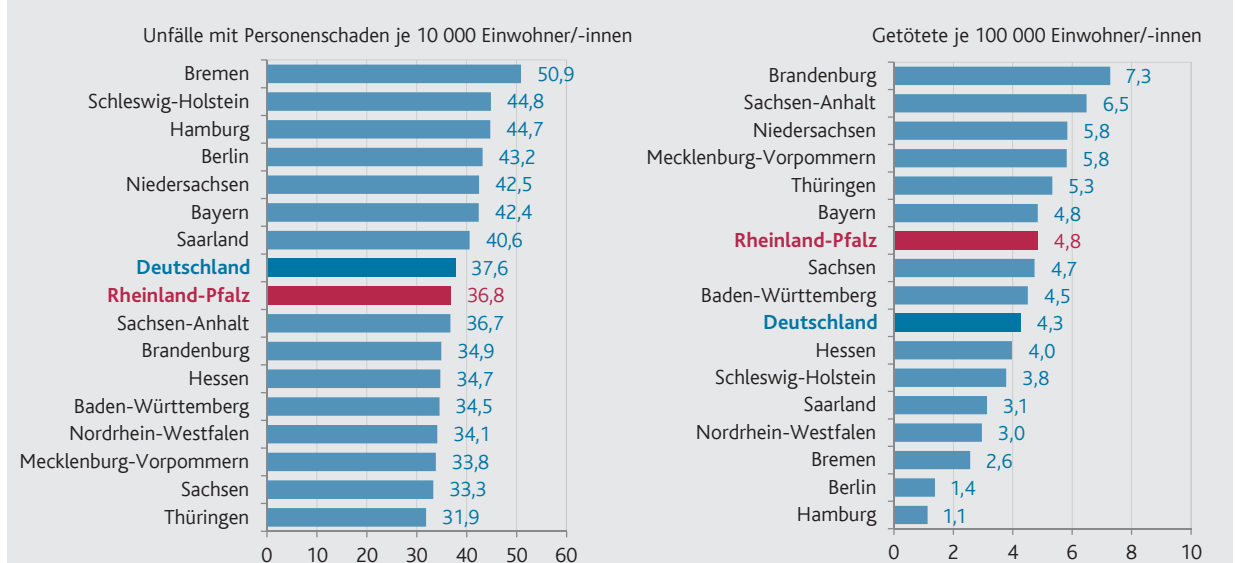
T 2

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2015 nach Bundesländern

Bundesland	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	davon		
		mit Personen- schaden	schwerwiegend, mit Sachschaden	sonstige		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Baden-Württemberg	308 543	12,0	4,1	83,9	48 618	1,0	19,5	79,5
Bayern	391 125	13,8	2,6	83,6	71 775	0,9	16,5	82,6
Berlin	137 733	10,9	0,8	88,3	17 840	0,3	11,6	88,1
Brandenburg	80 978	10,6	3,2	86,2	11 004	1,6	22,6	75,8
Bremen	22 395	15,0	2,2	82,8	4 035	0,4	10,6	89,0
Hamburg	67 196	11,7	3,0	85,3	10 103	0,2	8,7	91,1
Hessen	135 597	15,6	4,8	79,6	28 348	0,9	16,8	82,4
Mecklenburg-Vorpommern	56 077	9,6	2,4	88,0	7 023	1,3	18,6	80,1
Niedersachsen	211 087	15,8	2,4	81,8	43 399	1,1	14,6	84,4
Nordrhein-Westfalen	610 703	9,8	1,4	88,7	76 782	0,7	17,2	82,2
Rheinland-Pfalz	137 441	10,8	4,2	84,4	19 291	1,0	18,2	80,8
Saarland	33 399	12,0	3,6	84,4	5 236	0,6	13,3	86,1
Sachsen	108 653	12,4	3,8	83,8	17 225	1,1	23,4	75,5
Sachsen-Anhalt	74 376	11,0	3,3	85,7	10 635	1,4	22,9	75,8
Schleswig-Holstein	85 346	14,9	2,6	82,5	16 485	0,6	13,4	85,9
Thüringen	56 182	12,2	3,6	84,2	9 092	1,3	22,3	76,4
Deutschland	2 516 831	12,1	2,7	85,1	396 891	0,9	17,1	82,1

G 2

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Getötete 2015 nach Bundesländern



T 3 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2005–2015

Unfälle	2005	2010	2013	2014	2015		
					insgesamt	Veränderung zu	
						2005	2014
Anzahl					%		
Polizeilich erfasste Unfälle	123 920	131 303	132 481	131 250	137 441	10,9	4,7
mit Personenschaden	17 156	14 746	14 288	14 785	14 778	-13,9	-0,0
schwerwiegend, mit Sachschaden	9 275	6 967	6 201	5 729	5 785	-37,6	1,0
sonstiger Sachschaden ¹	97 489	109 590	111 992	110 736	116 878	19,9	5,5
Verunglückte	22 774	19 397	18 728	19 290	19 291	-15,3	0,0
Leichtverletzte	18 150	15 707	15 000	15 455	15 583	-14,1	0,8
Schwerverletzte	4 338	3 485	3 554	3 660	3 514	-19,0	-4,0
Getötete	286	205	174	175	194	-32,2	10,9

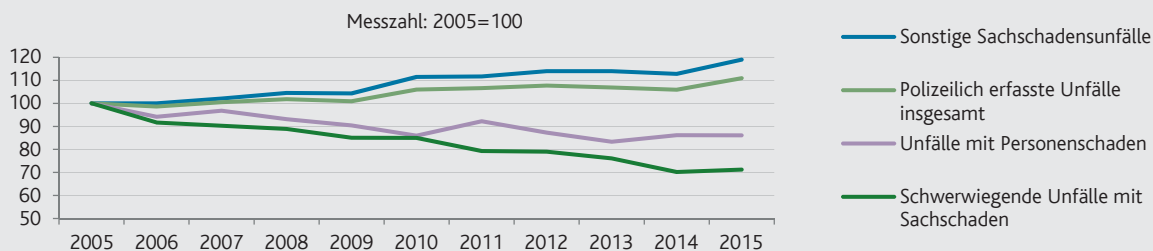
1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel.

T 4 Verunglückte im Straßenverkehr 2015 nach Art der Verkehrsbeteiligung, Art der Verletzung und Altersgruppen

Art der Verkehrsbeteiligung	Ins- gesamt	Verän- derung zu 2005 ¹	Davon			Darunter: Altersgruppen in Jahren			
			Leicht- verletzte	Schwer- verletzte	Getötete	unter 15	15 – 18	18 – 24	ab 65 und älter
			%						
Insgesamt	19 291	-15,3	80,8	18,2	1,0	6,4	5,8	16,6	10,5
Fahrer/-in und Mitfahrer/-in von									
Fahrrädern ²	2 497	.	78,5	20,8	0,7	13,0	6,0	8,2	16,7
Mofas/Mopeds ³	807	.	79,3	20,2	0,5	1,2	23,5	15,2	9,8
Motorrädern	2 035	.	63,3	34,5	2,2	0,6	18,6	13,1	5,0
Pkw	11 753	-13,4	85,2	14,0	0,8	4,4	2,3	20,7	9,1
Bussen	206	-31,1	94,2	5,8	-	29,1	9,7	3,9	18,0
Güterkraftfahrzeugen	461	-35,5	77,9	19,7	2,4	1,1	0,9	8,9	3,3
Fußgänger/-innen ⁴	1 385	.	73,9	25,0	1,1	20,1	6,9	7,9	20,6
sonstige	147	-38,2	72,1	23,8	4,1	10,9	2,7	12,2	19,7

1 Vergleichbarkeit aufgrund veränderter Abgrenzungen eingeschränkt. – 2 Einschließlich Pedelecs. – 3 Einschließlich E-Bikes und leichten vierrädrigen Kfz. –

4 Einschließlich Fußgänger/-innen mit Sport- und Spielgeräten.

G 3 Straßenverkehrsunfälle 2005–2015


T 5

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Straßenverkehr 2015 nach ausgewählten Hauptunfallursachen¹

Unfallursache	Unfälle mit Personenschaden		Verunglückte				Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	
	ins-gesamt	Anteil an insgesamt	ins-gesamt	davon			ins-gesamt	Anteil an insgesamt
				Leicht-verletzte	Schwer-verletzte	Getötete		
	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%
Insgesamt	14 778	100	19 291	80,8	18,2	1,0	5 785	100
darunter								
Fehlverhalten der Fahrzeugführer/-in								
Alkoholeinfluss	676	4,6	869	2,1	27,8	70,1	513	8,9
Einfluss anderer berauschender Mittel	132	0,9	190	1,1	28,9	70,0	96	1,7
sonstige körperliche oder geistige Mängel	253	1,7	335	5,1	34,6	60,3	53	0,9
Benutzen der falschen Fahrbahn	379	2,6	470	1,7	19,4	78,9	54	0,9
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	662	4,5	984	3,7	27,9	68,4	367	6,3
nicht angepasste Geschwindigkeit mit gleichzeitigem Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit	215	1,5	322	3,4	32,0	64,6	135	2,3
nicht angepasste Geschwindigkeit in anderen Fällen	3 784	25,6	4 929	1,6	25,2	73,2	1 846	31,9
ungenügender Sicherheitsabstand	3 259	22,1	4 525	0,3	7,4	92,3	496	8,6
Überholen								-
trotz Gegenverkehr	100	0,7	164	5,5	31,7	62,8	33	0,6
trotz unklarer Verkehrslage	223	1,5	282	1,4	21,6	77,0	104	1,8
sonstige Fehler beim Überholen	174	1,2	223	0,9	21,1	78,0	54	0,9
Nebeneinanderfahren	220	1,5	297	0,7	13,5	85,9	85	1,5
Nichtbeachten								-
der Regel „rechts vor links“	325	2,2	418	0,2	9,6	90,2	251	4,3
der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen	1 786	12,1	2 417	0,4	15,5	84,2	1 081	18,7
der Regelung durch Polizeibeamte oder Lichtzeichen	188	1,3	283	0,4	13,4	86,2	99	1,7
Fehler								-
beim Abbiegen	1 162	7,9	1 591	0,4	17,2	82,5	447	7,7
beim Wenden oder Rückwärtsfahren	535	3,6	619	0,3	13,2	86,4	187	3,2
beim Einfahren in den fließenden Verkehr	580	3,9	688	0,9	12,6	86,5	99	1,7
Falsches Verhalten gegenüber Fußgänger/-in								-
an Fußgängerüberwegen	116	0,8	121	-	28,1	71,9	1	0,0
an anderen Stellen	294	2,0	314	1,3	20,1	78,7	-	-
andere Fehler bei/m Fahrzeugführer/-in	1 800	12,2	2 240	1,9	28,5	69,6	613	10,6
Fehlverhalten der Fußgänger/-in								-
Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn	46	0,3	54	3,7	37,0	59,3	1	0,0
ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	190	1,3	207	1,9	34,3	63,8	1	0,0
Straßenverhältnisse								-
Schnee, Eis	237	1,6	298	0,3	15,8	83,9	248	4,3
Regen	179	1,2	229	-	15,7	84,3	165	2,9
Hindernisse								-
Wild auf der Fahrbahn	248	1,7	287	0,7	16,7	82,6	63	1,1

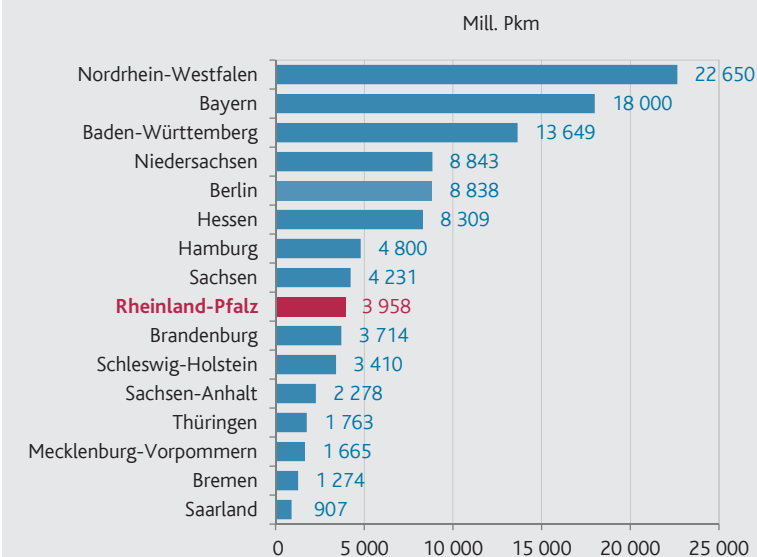
¹ Mehrfachnennung für Fehlverhalten, Einfachnennung für Straßenverhältnisse.

T 6 Beförderungsleistung¹ im Liniennahverkehr 2004–2014 nach Bundesländern

Bundesland	2004	2006	2009	2013	2014			
					insgesamt	darunter: Schienenverkehr	Veränderung zu	
	Mill. Pkm						2004	
					%			
Baden-Württemberg	11 431	12 414	12 826	13 400	13 649	8 694	19,4	1,9
Bayern	14 803	15 458	17 392	17 334	18 000	12 630	21,6	3,8
Berlin	7 336	7 826	8 287	8 598	8 838	7 464	20,5	2,8
Brandenburg	3 178	3 214	3 194	3 633	3 714	2 608	16,9	2,2
Bremen	744	1 078	1 014	1 031	1 274	972	71,2	23,6
Hamburg	3 741	4 167	4 158	4 723	4 800	3 804	28,3	1,6
Hessen	6 290	6 285	6 759	7 180	8 309	5 869	32,1	15,7
Mecklenburg-Vorpommern	1 620	1 656	1 548	1 617	1 665	1 045	2,8	3,0
Niedersachsen	6 895	7 284	8 114	9 398	8 843	5 237	28,3	-5,9
Nordrhein-Westfalen	18 722	20 033	20 879	22 094	22 650	13 367	21,0	2,5
Rheinland-Pfalz	3 818	3 883	3 909	3 591	3 958	2 222	3,7	10,2
Saarland	859	895	968	887	907	339	5,6	2,3
Sachsen	3 926	4 149	4 213	4 501	4 231	2 793	7,8	-6,0
Sachsen-Anhalt	2 418	2 410	2 324	2 269	2 278	1 432	-5,8	0,4
Schleswig-Holstein	3 295	2 793	3 531	3 585	3 410	1 835	3,5	-4,9
Thüringen	1 928	1 902	1 742	1 799	1 763	1 117	-8,6	-2,0
Deutschland	91 004	95 445	100 857	105 640	108 288	71 431	19,0	2,5

1 Unternehmen die mindestens 250 000 Fahrgäste im Jahr der letzten Totalerhebung befördert haben; diese fand 2004, 2009 und 2014 statt.

G 4 Beförderungsleistung im Liniennahverkehr 2014 nach Bundesländern



Die Beförderungsleistung im Personen-nahverkehr wird grundsätzlich anhand des Unternehmenssitzprinzips erfasst. Darüber hinaus gibt es auch Ergebnisdarstellungen nach dem Land der Leistungserbringung. Für den Nachweis der Beförderungsleistung im Ländervergleich findet eine Konsolidierung statt. Die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz beinhalten somit auch die Beförderungsleistungen von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern, so z. B. auch des Straßenbahnnetzes in Ludwigshafen, das von einem Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg betrieben wird.

T 7 Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2014

Verkehrsart	Unternehmen	Fahrgäste	Beförderungsleistung	Fahrzeugleistung	Beförderungsangebot
	Anzahl	1 000	1 000 Pkm	1 000 Fahrzeug-km	1 000 Platz-km
Öffentliche Unternehmen	13	121 219	754 207	40 405	4 207 185
Linienverkehr	13	120 591	746 963	40 175	4 196 579
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	8	627	7 244	229	10 606
Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	10	36 922	399 827	32 068	2 684 452
Linienverkehr	9	36 755	375 960	31 422	2 650 134
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	8	167	23 867	647	34 318
Private Unternehmen	180	80 599	1 808 656	86 215	6 158 519
Linienverkehr	88	77 430	1 112 440	59 646	5 010 960
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	156	3 168	696 216	26 569	1 147 559
Unternehmen insgesamt	203	238 739	2 962 690	158 688	13 050 156
Linienverkehr	110	234 776	2 235 363	131 242	11 857 673
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen	172	3 963	727 328	27 445	1 192 483

T 8 Personenverkehr 2004–2014 nach Verkehrsmitteln

Verkehrsart	2004	2005	2007	2009	2013	2014		
						insgesamt	Veränderung zu	
							2004	2013
Beförderte Personen ¹	1 000					%		
darunter								
Straßenpersonenverkehr	281 052	260 189	265 068	268 668	228 671	234 776	-16,5	2,7
Busse	246 875	222 601	226 030	228 354	202 439	210 107	-14,9	3,8
Straßenbahnen	30 143	30 029	32 200	30 321	14 802	10 921	-63,8	-26,2
Eisenbahnverkehr	8 812	7 679	8 735	11 378	13 937	13 748	56,0	-1,4
Beförderungsleistung ¹	Mill. Pkm					%		
darunter								
Busse	2 582	2 563	2 383	2 354	1 891	1 849	-28,4	-2,2
Straßenbahnen	152	155	158	159	57	57	-62,5	-
Eisenbahnverkehr	139	100	114	141	340	330	x	-2,9

1 Ohne Luftverkehr.

T 9 Personenverkehr an den ausgewählten Flughäfen Hahn und Zweibrücken¹ 2009–2015

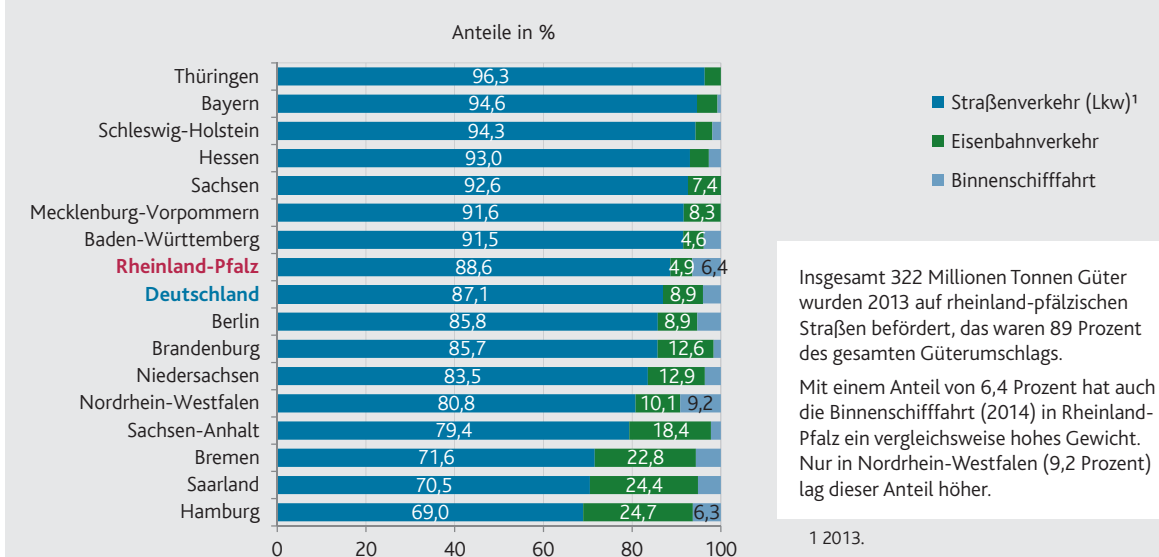
Flughafen	2009	2011	2014	2015			
				insgesamt	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
						2009	2014
	1 000					%	
Hahn	3 739	2 888	2 446	2 664	11	-28,8	8,9
Einsteiger/-innen	1 865	1 406	1 182	1 289	12	-30,9	9,1
Aussteiger/-innen	1 874	1 424	1 199	1 308	12	-30,2	9,1
Zweibrücken ²	315	212	206	x	x	x	x
Einsteiger/-innen	160	106	101	x	x	x	x
Aussteiger/-innen	155	103	100	x	x	x	x

1 Einschließlich Transitverkehr. – 2 Am 3. November 2014 wurde der kommerzielle Linienverkehr am Flughafen Zweibrücken eingestellt.

T 10 Güterumschlag 2014 bzw. 2013 nach Verkehrsarten und Bundesländern

Bundesland	Eisenbahnverkehr 2014			Binnenschifffahrt 2014			Straßenverkehr 2013		
	insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu	
		2004	2013		2004	2013		2003	2012
	1 000 t	%		1 000 t	%		1 000 t	%	
Baden-Württemberg	36 484	32,7	-3,4	30 583	-7,1	-5,2	723 159	16,6	1,9
Bayern	50 127	9,5	-5,7	8 246	-21,6	9,6	1 024 227	15,6	4,3
Berlin	6 868	103,1	1,7	4 095	34,0	2,7	66 206	-6,9	-2,7
Brandenburg	32 715	20,9	-3,9	4 172	9,0	-6,2	221 756	-9,2	2,5
Bremen	18 835	53,1	0,3	4 658	-16,2	-4,7	59 102	8,7	-13,0
Hamburg	45 710	44,5	-1,4	11 671	28,9	9,6	127 456	35,0	8,1
Hessen	16 473	-8,0	-8,5	10 438	-18,2	1,4	358 969	16,0	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	12 066	18,6	-1,4	36,0	-47,1	2,9	132 610	-0,5	-5,3
Niedersachsen	93 006	88,2	0,1	26 061	-1,8	1,5	604 144	17,9	-1,6
Nordrhein-Westfalen	139 863	-6,5	-5,2	127 220	1,6	3,4	1 120 492	4,4	1,0
Rheinland-Pfalz	17 881	33,0	2,2	23 324	-4,4	0,7	321 559	5,5	3,7
Saarland	21 600	-38,8	1,0	4 577	45,7	-2,6	62 500	-3,4	-1,7
Sachsen	23 441	26,0	1,7	122	-13,5	-43,0	295 114	-13,5	2,9
Sachsen-Anhalt	55 460	29,6	-6,1	6 729	7,6	0,7	239 262	-8,4	2,4
Schleswig-Holstein	7 550	32,3	2,8	3 761	9,3	-4,3	186 670	15,8	8,4
Thüringen	7 071	0,6	-6,5	-	-	-	186 479	-13,3	-2,7
Deutschland	585 151	17,6	-3,0	265 692	-0,5	1,5	5 729 703	7,2	1,7

G 5 Güterumschlag 2014 nach Verkehrsarten und Bundesländern



T 11 Güterumschlag 2004–2014 nach Verkehrsart

Verkehrsart	2004	2005	2010	2013	2014			
					insgesamt	Anteil an insgesamt	Veränderung zu	
							2004	2013
	1 000 t					%		
Straßenverkehr (Lkw)	295 705	303 033	277 913	321 559	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	24 401	24 923	25 052	23 487	23 324	...	-4,4	-0,7
Eisenbahnverkehr	13 447	14 880	17 340	17 489	17 881	...	33,0	2,2

T 12 Güterumschlag 2010–2014 nach Verkehrsart und ausgewählten Güterarten

Güterarten ¹	2010	2011	2013	2014			
				insgesamt	Anteil	Veränderung zu	
						2010	2013
1 000 t				%			
Binnenschifffahrt							
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	4 973	4 795	4 751	4 403	32,3	-11,5	-7,3
Metalle und Metallerzeugnisse	735	578	974	1 137	7,6	54,7	16,7
Chemische Erzeugnisse	5 094	5 030	5 053	5 319	18,4	4,4	5,3
Fahrzeuge	349	309	335	370	4,9	6,0	10,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	1 314	1 237	1 491	1 575	4,0	19,9	5,6
Eisenbahnverkehr							
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	472	1 313	1 264	1 109	8,1	135,0	-12,3
Metalle und Metallerzeugnisse	3 162	3 410	3 129	3 136	21,0	-0,8	0,2
Chemische Erzeugnisse	2 839	2 925	2 840	2 675	9,2	-5,8	-5,8
Fahrzeuge	355	331	262	354	4,7	-0,3	35,1
Geräte und Material für die Güterbeförderung	386	283	379	410	4,7	6,2	8,2
Straßenverkehr							
Metalle und Metallerzeugnisse	11 616	12 681	10 630	...	...	...	...
Chemische Erzeugnisse	22 234	25 883	20 950	...	...	...	...
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	11 972	13 748	10 971	...	...	...	...
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	93 872	121 512	118 586	...	...	...	...
Sekundärrohstoffe, Abfälle	21 933	25 468	22 827	...	...	...	...
1 Nach NST 2007.							

1 Nach NST 2007.

T 13 Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2015 nach ausgewählten Häfen

Hafen	Insgesamt	Davon		Anteil an insgesamt	Versand		Empfang	
		Versand	Empfang		Veränderung zu			
					2005	2014	2005	2014
	1 000 t	%						
Insgesamt	21 408	9 325	12 083	100	-8,8	-4,5	-14,9	-5,5
darunter								
Andernach	2 794	1 790	1 004	13,1	12,4	1,5	3,6	-2,5
Bendorf	1 798	899	899	8,4	-8,1	5,6	27,7	-1,7
Berghausen	156	65	92	0,7	x	168,7	x	-48,7
Budenheim	146	-	146	0,7	-	x	-34,5	-7,8
Germersheim	1 478	817	661	6,9	33,9	1,5	17,6	2,5
Koblenz	834	265	569	3,9	-39,1	-10,2	-14,7	7,6
Lahnstein	144	56	88	0,7	9,8	-16,9	-64,9	17,3
Linz	72	72	-	0,3	-22,6	-37,4	-	x
Ludwigshafen	6 965	2 200	4 765	32,5	6,4	-8,6	-7,5	-3,2
Mainz	2 841	1 239	1 602	13,3	36,8	-3,2	-14,5	-6,0
Neuwied	109	-	109	0,5	-100,0	x	-68,4	-1,8
Speyer	637	268	369	3,0	83,6	63,6	-48,2	-25,3
Trier	887	310	577	4,1	1,3	-28,9	-27,3	-22,8
Worms	1 306	460	846	6,1	21,7	-8,1	16,5	-5,2
Wörth	921	724	197	4,3	-15,9	-17,6	-49,9	-13,8

T 14 Güterumschlag im Luftverkehr am Flughafen Hahn 2009–2015

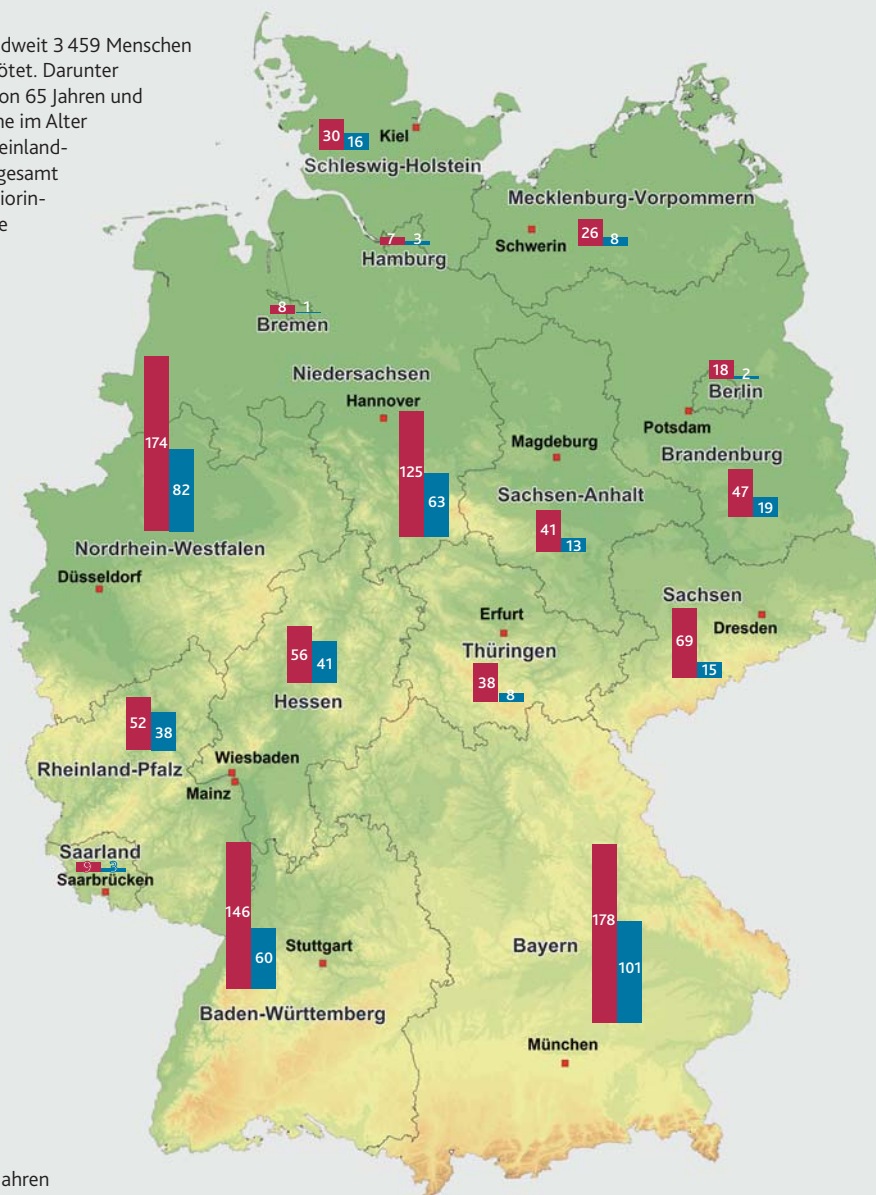
Flughafen	2009	2011	2014	2015				
				insgesamt	Anteil an Deutschland	Rang in Deutschland	Veränderung zu	
							2009	2014
							%	
1 000				%				
Insgesamt ¹	105,1	284,8	132,7	79,6	1,8	6	-24,3	-40,0
Einladungen	50,2	122,1	74,3	43,0	1,8	6	-14,3	-42,1
Ausladungen	54,9	99,4	52,7	30,2	1,4	6	-45,0	-42,6
1 Einschließlich Transitverkehr.								

K 1 Bei Straßenverkehrsunfällen getötete Senioren/-innen und junge Erwachsene 2015 nach Bundesländern

Im Jahr 2015 wurden deutschlandweit 3 459 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen getötet. Darunter waren 1024 Personen im Alter von 65 Jahren und älter sowie 473 junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahre. Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren insgesamt 194 Menschen ihr Leben; 52 Seniorinnen und Senioren sowie 38 junge Erwachsene.

■ Senioren/-innen
■ Junge Erwachsene

Senioren/-innen: ab 65 Jahren
Junge Erwachsene: 18 bis unter 25 Jahre



T 15 Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Straßenverkehrsunfälle				Verunglückte			
	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	davon		
		mit Personen- schaden	schwerwiegend, mit Sachschaden	sonstige ¹		Leicht- verletzte	Schwer- verletzte	Getötete
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Frankenthal (Pfalz), St.	1 917	13,5	3,5	82,9	314	84,7	14,3	1,0
Kaiserslautern, St.	5 049	8,9	3,5	87,6	574	88,2	11,7	0,2
Koblenz, St.	5 711	9,5	3,3	87,2	695	85,2	14,0	0,9
Landau i. d. Pfalz, St.	2 111	10,9	3,9	85,2	305	84,3	15,7	-
Ludwigshafen a. Rh., St.	6 600	11,6	3,9	84,5	983	88,6	11,1	0,3
Mainz, St.	7 428	10,7	3,2	86,1	997	87,6	12,1	0,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 987	10,7	4,5	84,8	269	89,2	10,8	-
Pirmasens, St.	1 306	12,9	3,8	83,3	223	88,8	11,2	-
Speyer, St.	2 157	13,7	4,6	81,6	355	84,8	14,9	0,3
Trier, St.	4 299	11,3	3,4	85,3	620	84,4	15,6	-
Worms, St.	2 695	12,8	4,2	83,0	420	80,7	18,8	0,5
Zweibrücken, St.	1 132	10,3	4,2	85,5	158	88,0	11,4	0,6
Ahrweiler	4 786	12,4	4,0	83,6	769	80,2	18,9	0,9
Altenkirchen (Ww.)	3 970	12,1	4,6	83,3	656	79,7	20,0	0,3
Alzey-Worms	3 112	11,1	4,8	84,1	479	75,2	23,8	1,0
Bad Dürkheim	4 115	11,3	4,2	84,4	592	77,7	20,8	1,5
Bad Kreuznach	4 991	10,1	4,3	85,6	658	81,8	16,7	1,5
Bernkastel-Wittlich	4 116	9,6	5,0	85,3	523	79,9	18,2	1,9
Birkenfeld	2 731	8,0	4,0	88,0	297	80,1	18,5	1,3
Cochem-Zell	2 310	10,6	3,9	85,5	308	76,9	20,5	2,6
Donnersbergkreis	2 432	9,0	3,7	87,4	328	79,0	20,1	0,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 807	9,4	4,1	86,5	493	70,4	27,2	2,4
Germersheim	3 804	11,4	4,3	84,3	526	75,3	23,6	1,1
Kaiserslautern	4 042	9,2	4,7	86,2	490	79,6	18,8	1,6
Kusel	2 335	8,2	3,1	88,7	254	78,0	21,3	0,8
Mainz-Bingen	5 061	10,6	4,4	85,0	688	82,6	16,9	0,6
Mayen-Koblenz	7 026	10,6	4,7	84,7	1 007	81,5	17,2	1,3
Neuwied	6 139	10,9	5,0	84,1	839	82,2	16,9	0,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 617	9,3	4,4	86,3	437	75,1	24,3	0,7
Rhein-Lahn-Kreis	3 734	11,1	4,8	84,1	535	76,6	21,7	1,7
Rhein-Pfalz-Kreis	3 501	13,1	5,2	81,7	582	79,2	18,9	1,9
Südliche Weinstraße	3 341	11,6	3,4	84,9	498	68,7	29,5	1,8
Südwestpfalz	2 443	10,4	3,6	86,0	332	73,8	25,3	0,9
Trier-Saarburg	4 278	10,6	4,5	84,9	667	72,7	25,5	1,8
Vulkaneifel	2 452	9,4	1,9	88,7	304	69,7	29,6	0,7
Westerwaldkreis	6 906	11,7	5,9	82,3	1 116	83,8	14,9	1,3
Rheinland-Pfalz	137 441	10,8	4,2	85,0	19 291	80,8	18,2	1,0
kreisfreie Städte	42 392	11,0	3,7	85,3	5 913	86,3	13,3	0,3
Landkreise	95 049	10,6	4,4	84,9	13 378	78,3	20,4	1,3

1 Einschließlich Unfälle unter Einwirkung berauschender Mittel.

K 2

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2015 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2015 registrierte die Polizei auf rheinland-pfälzischen Straßen insgesamt 137 440 Straßenverkehrsunfälle, bei rund elf Prozent dieser Unfälle kamen Menschen zu Schaden. Die meisten der 19 290 Verunglückten wurden leicht verletzt (81 Prozent), 18 Prozent trugen schwere Verletzungen davon und ein Prozent verloren ihr Leben. Gegenüber 2005 sind die Unfälle mit Personenschaden je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in allen Verwaltungsbezirken gesunken.

Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 37 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Am geringsten war die Zahl im Landkreis Mainz-Bingen (26), am höchsten in der kreisfreien Stadt Speyer (59).

je 10 000 Einwohner/-innen

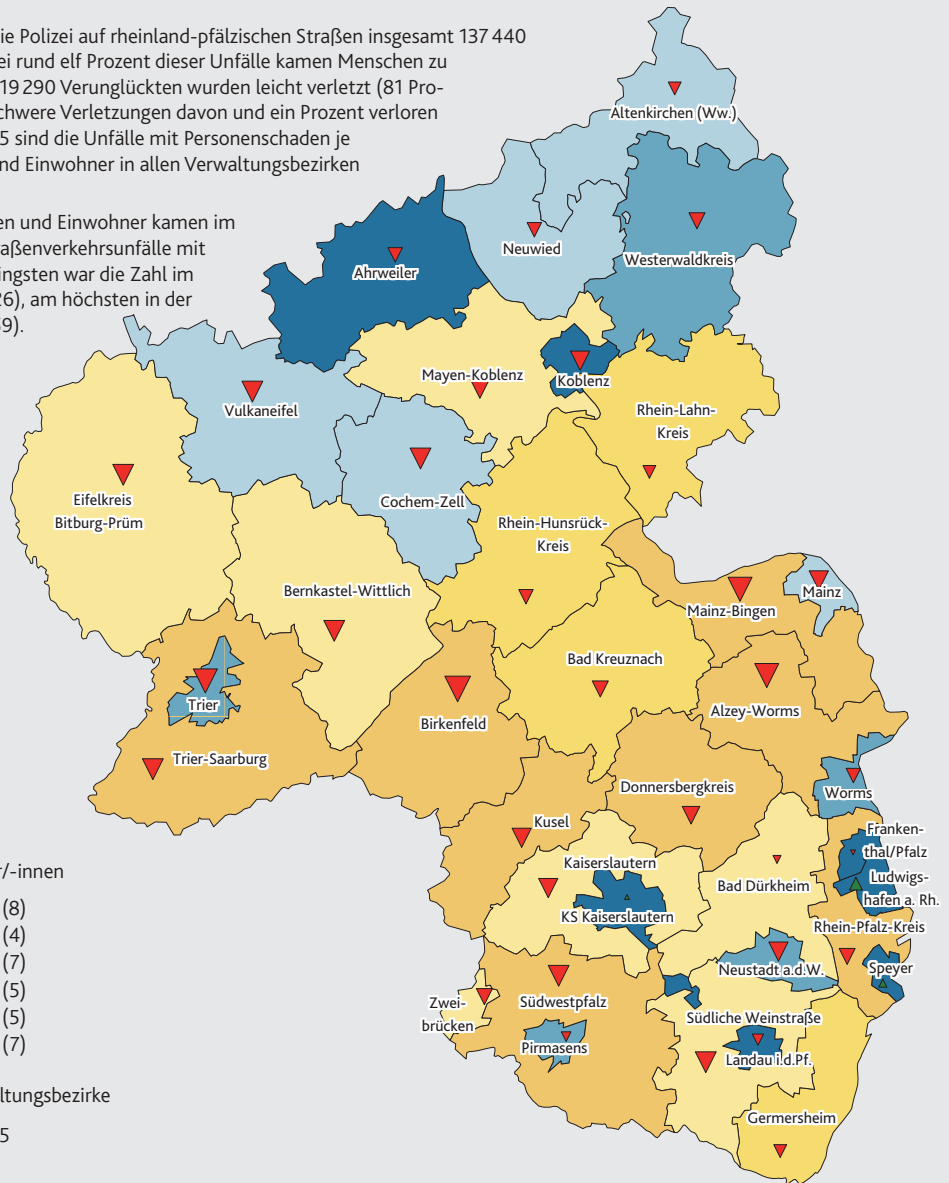
- unter 31 (8)
- 31 bis unter 34 (4)
- 34 bis unter 37 (7)
- 37 bis unter 40 (5)
- 40 bis unter 43 (5)
- 43 und mehr (7)

Landeswert: 37

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2005

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme



T 16

Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 2016 sowie Zulassungen und Besitzumschreibungen 2014 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bestand			Zulassungen			Besitzumschreibungen		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw	insgesamt	je 1 000 Einwohner/-innen	darunter: Pkw
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Frankenthal (Pfalz), St.	29 478	618	86,7	1 376	28,8	85,7	4 565	95,7	90,3
Kaiserslautern, St.	56 968	585	87,2	6 887	70,7	92,7	8 394	86,2	90,6
Koblenz, St.	68 976	619	85,4	6 080	54,6	85,4	10 161	91,2	88,0
Landau i. d. Pfalz, St.	30 236	680	84,8	2 539	57,1	92,0	4 279	96,2	89,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	91 218	557	86,5	5 365	32,7	87,1	15 809	96,5	90,6
Mainz, St.	110 442	534	87,1	7 386	35,7	88,7	15 309	74,0	90,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	37 436	712	83,8	2 125	40,4	87,2	5 363	102,0	87,6
Pirmasens, St.	25 544	638	85,8	1 426	35,6	87,1	4 199	104,9	89,5
Speyer, St.	33 112	664	85,6	2 525	50,6	88,5	4 917	98,6	89,3
Trier, St.	...	...	...	.	.	.	.	.	.
Worms, St.	51 320	634	84,6	2 526	31,2	80,0	8 425	104,0	89,7
Zweibrücken, St.	23 842	701	85,2	1 117	32,8	83,2	3 662	107,7	89,4
Ahrweiler	98 506	778	80,6	3 349	26,4	79,3	15 724	124,2	87,0
Altenkirchen (Ww.)	96 888	756	81,1	4 240	33,1	83,6	17 222	134,3	88,1
Alzey-Worms	100 716	799	79,3	4 303	34,2	81,5	14 657	116,3	87,2
Bad Dürkheim	102 923	783	83,2	4 708	35,8	84,1	13 953	106,1	88,2
Bad Kreuznach	116 276	746	80,8	4 765	30,6	80,1	17 296	110,9	87,6
Bernkastel-Wittlich	91 992	829	76,8	3 698	33,3	82,2	13 351	120,3	85,9
Birkenfeld	60 540	751	82,8	2 501	31,0	85,6	9 828	121,9	89,0
Cochem-Zell	51 355	828	76,0	2 058	33,2	80,6	8 041	129,6	86,0
Donnersbergkreis	58 164	776	80,8	2 422	32,3	85,4	9 345	124,7	88,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	83 036	861	73,9	3 707	38,5	78,4	12 627	131,0	85,2
Germersheim	94 690	750	82,5	6 600	52,3	87,9	14 093	111,6	88,1
Kaiserslautern	78 080	749	82,8	2 759	26,5	82,6	11 462	109,9	88,4
Kusel	55 758	787	81,7	1 495	21,1	84,3	8 381	118,2	87,9
Mainz-Bingen	159 139	778	82,8	7 847	38,4	87,1	20 916	102,3	87,7
Mayen-Koblenz	156 856	745	83,0	6 911	32,8	82,1	24 290	115,4	87,8
Neuwied	135 082	753	82,8	6 241	34,8	79,6	22 318	124,5	88,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	83 688	821	78,3	3 219	31,6	79,7	12 752	125,1	86,8
Rhein-Lahn-Kreis	93 392	769	81,6	3 963	32,6	77,7	14 704	121,0	88,1
Rhein-Pfalz-Kreis	114 847	765	83,9	4 223	28,1	80,9	15 828	105,5	87,9
Südliche Weinstraße	92 465	843	78,2	3 610	32,9	84,5	11 896	108,4	86,8
Südwestpfalz	79 254	822	81,3	2 876	29,8	81,2	11 262	116,8	87,1
Trier-Saarburg	...	...	...	.	.	.	.	.	.
Vulkaneifel	51 681	850	74,7	2 100	34,6	78,4	7 855	129,2	85,1
Westerwaldkreis	157 191	789	81,1	8 258	41,5	83,9	25 437	127,7	88,2
Rheinland-Pfalz	2 947 349	735	81,8	143 430	35,8	84,1	443 758	110,6	87,9
kreisfreie Städte ¹	558 572	601	86,0	39 352	42,3	87,9	85 083	91,6	89,8
Landkreise ¹	2 212 519	782	80,8	95 853	33,9	82,6	333 238	117,8	87,5

¹ Ohne gemeinsame Zulassungsstelle Trier, St./Trier-Saarburg.

K 3 Pkw-Bestand am 1. Januar 2016 nach Verwaltungsbezirken

Anfang 2016 waren in Rheinland-Pfalz 2,4 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 595.

Während im Landkreis Südwestpfalz 668 Pkw auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kommen, sind es in der Landeshauptstadt Mainz über 200 weniger (458). Auch in den übrigen kreisfreien Städten liegt der durchschnittliche Pkw-Bestand unter dem Landesdurchschnitt, während er in allen Landkreisen darüber liegt. Ein Grund für eine hohe Pkw-Dichte ist die vergleichsweise große Zahl an Pendlerinnen und Pendlern und die langen Arbeitswege von den Kreisen in die größeren Städte.

je 1 000 Einwohner/-innen¹

- ohne Angabe (2)
- unter 580 (9)
- 580 bis unter 600 (3)
- 600 bis unter 620 (6)
- 620 bis unter 640 (12)
- 640 und mehr (4)

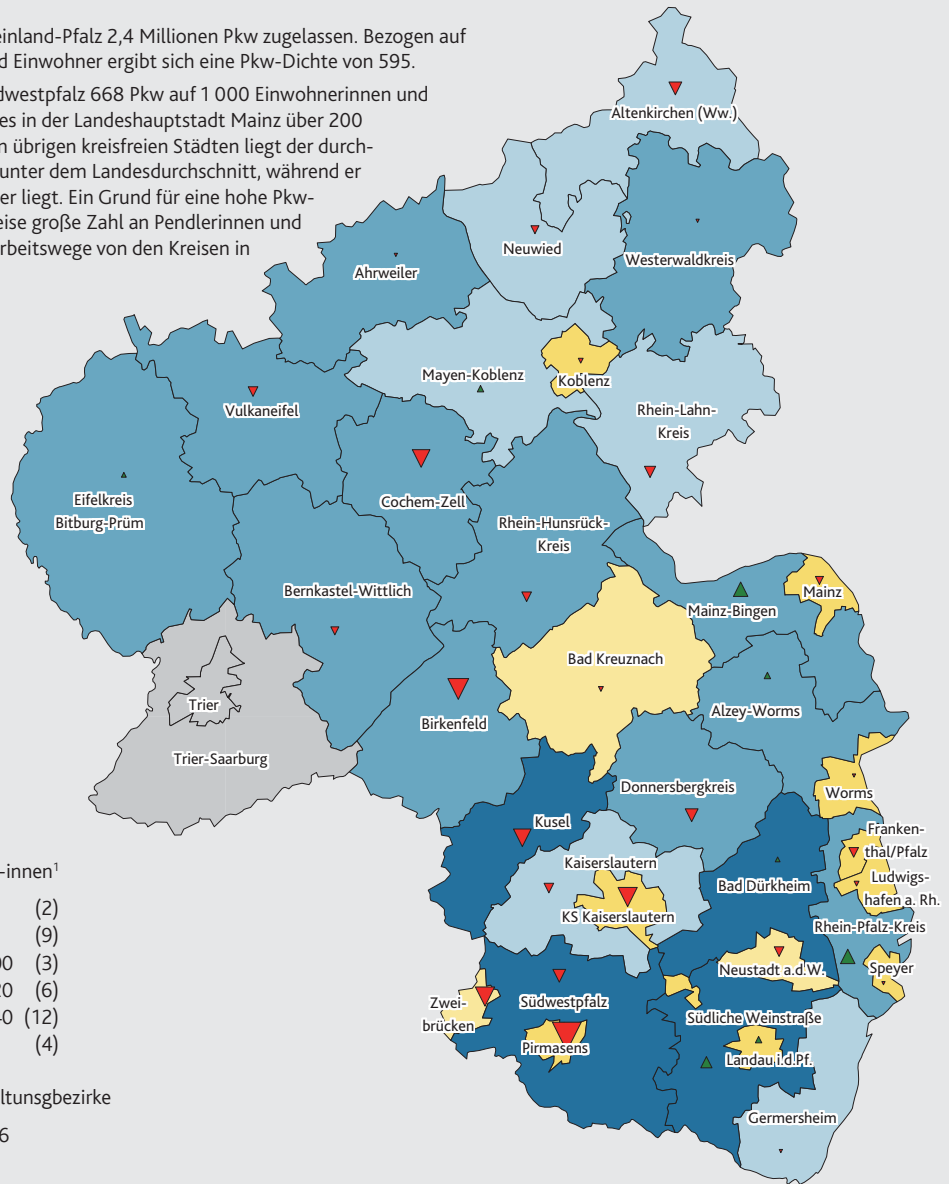
Landeswert: 594,8

() Anzahl der Verwaltungsbezirke

Veränderung zu 2006

- ▲ Zunahme
- ▼ Abnahme

¹ Bevölkerung am 31.12.2015.



Datenquellen

Statistik	Tabelle	Grafik	Karten	Übersicht
Statistik der Straßenverkehrsunfälle	T 1 bis T 5, T 15	G 1 bis G 3	K 1, K 2	-
Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs	T 1, T 6 bis T 8	G 4	-	-
Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr	T 9, T 14	-	-	-
Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn	T 1, T 10 bis T 12	G 5	-	-
Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt	T 1, T 10 bis T 13	G 5	-	-
Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes	T 16	-	K 3	-

Statistiken

Die **Statistik der Straßenverkehrsunfälle** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In ihr werden alle Straßenverkehrsunfälle abgebildet, die infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen in Deutschland entstanden sind und die von der Polizei aufgenommen wurden. Die Datengrundlage bilden die Unterlagen der Polizeidienststellen aus den Unfallaufnahmen sowie für die fahrzeugbezogenen Merkmale das Zentrale Fahrzeugregister. In Rheinland-Pfalz werden die Daten aus den Unfallaufnahmen vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur an das Statistische Landesamt übersandt. Die fahrzeugbezogenen Merkmale werden vom Kraftfahrt-Bundesamt separat an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die Statistik offeriert Angaben zu den Unfällen, den Beteiligten, den Fahrzeugen, den Verunglückten und den Unfallursachen sowie zur Zahl der Benutzer der am Unfall beteiligten Fahrzeuge. Die Verkehrsbeteiligungsarten wurden zum 1. Januar 2014 durch das Statistische Bundesamt aktualisiert.

Die **Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs** wird als dezentrale Bundesstatistik vierteljährlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährige Erhebung in den betreffenden Jahren die jährliche Erhebung ersetzt. Für Rheinland-Pfalz werden ausschließlich Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz befragt, die als Betriebsführer oder beauftragte Beförderer öffentlichen Personennahverkehr mit Eisenbahnen, Straßenbahnen oder Omnibussen oder öffentlichen Personenfernverkehr mit Omnibussen betreiben. Zu der jährlichen Statistik werden die Gesamtheit der Unternehmen, die im Jahr der letzten fünfjährigen Erhebung mindestens 250 000 Fahrgäste befördert haben, und zusätzlich – allerdings mit einem reduzierten Merkmalprogramm – eine repräsentative Auswahl der übrigen Unternehmen herangezogen. Die jährliche Erhebung beinhaltet Angaben zu den Fahrgästen, der Beförderungsleistung, dem Beförderungsangebot, den Fahrleistungen und den realisierten Einnahmen. Sie besteht aus einem für alle Unternehmen identischen Fragenkatalog sowie aus einem Fragenkatalog für die größeren Unternehmen. Diese melden zusätzlich für den Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen die Beförderungsleistungen nach Ländern sowie die Fahrleistungen nach Kreisen.

Die **Verkehrsleistungsstatistik im Luftverkehr** ist eine zentrale Bundesstatistik, die im Statistischen Bundesamt erstellt wird. Sie gliedert sich in eine monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den Hauptverkehrsflughäfen, d.h. den Flugplätzen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 150 000 Fluggasteinheiten, eine jährliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr auf den übrigen Flugplätzen und eine jährliche Erhebung zum Werkverkehr und sonstigen nichtgewerblichen Luftverkehr. Eine Fluggasteinheit beinhaltet dabei einen Passagier, 100 Kilogramm Fracht oder 100 Kilogramm Post. In den Erhebungen werden alle Starts und Landungen von in- und ausländischen Luftfahrzeugen auf inländischen Flugplätzen erfasst. Überflüge über das Inland bleiben unberücksichtigt. Die Erhebungen zum gewerblichen Luftverkehr geben Auskunft über das Luftfahrzeug, den Flug, die Fluggäste und die Fracht- und Postgüter. Die Daten zum gewerblichen Verkehr an den Hauptverkehrsflughäfen werden den Flugberichten entnommen, die von den Fluggesellschaften für jeden Flug zu erstatten sind und von den Flugplatzunternehmern an das Statistische Bundesamt zu leiten sind.

Die **Güterverkehrsstatistik der Binnenschifffahrt** wird monatlich als dezentrale Bundesstatistik erstellt. In der Statistik werden alle Ankünfte und Abgänge inländischer und ausländischer Binnenschiffe in bzw. von inländischen Binnenhäfen oder sonstigen Lade- und Löschplätzen erfasst, sofern die Schiffe eine Tragfähigkeit von mindestens 50 Tonnen aufweisen und die Güterbeförderung gewerbsmäßig erfolgt. Die Daten zu den Ankünften und Abgängen der Schiffe werden bei den Frachtführern, Verfrachtern oder Schiffsführern erhoben, die für jede Ankunft und jeden Abgang eine sogenannte Zählkarte auszufüllen und bei der Hafenverwaltung abzugeben haben. Die ausgefüllten Zählkarten werden von den Hafenverwaltungen gesammelt und monatlich an das Statistische Landesamt weitergeleitet, in dessen Zuständigkeitsbereich der betreffende Binnenhafen, Lade- oder Löschplatz liegt. Die Daten zum Durchgangsverkehr werden von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes direkt an das Statistische Bundesamt geleitet. Erhebungsmerkmale sind Angaben über das Schiff, die Fahrt und die eingeladenen, ausgeladenen oder beförderten Güter- und Ladungseinheiten.

Die **Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn** wird als zentrale Bundesstatistik monatlich, jährlich und fünfjährlich durchgeführt, wobei die fünfjährliche Erhebung in den Jahren ihrer Durchführung die jährliche Erhebung ersetzt. In die jährliche Erhebung werden alle inländischen und ausländischen Unternehmen einbezogen, die Güterverkehr auf dem inländischen Schienennetz des öffentlichen Verkehrs betreiben und über eine Genehmigung als Eisenbahnverkehrsunternehmen verfügen. Die Hauptfrachtführer übermitteln festgelegte Angaben aus den Frachtbriefen und weitere Angaben an das Statistische Bundesamt. Von den Unternehmen, die im Vorjahr eine Beförderungsleistung von mindestens zehn Millionen Tonnenkilometer oder eine Million Tonnenkilometer im kombinierten Verkehr erbracht haben, sind dies Angaben über die beförderten Güter nach Menge, Beförderungsleistung und Art der Beförderung, die Fahrleistung und das Unternehmen. Die übrigen Unternehmen müssen Angaben zu einem reduzierten Merkmalprogramm liefern.

Die **Straßengüterverkehrsstatistik** wird monatlich vom Kraftfahrt-Bundesamt erstellt. Einbezogen in diese externe Bundesstatistik ist eine repräsentative Auswahl von höchstens fünf Promille der im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes geführten Lastkraftwagen und Sattelzugmaschinen, deren zulässiges Gesamtgewicht sechs Tonnen oder deren Nutzlast 3,5 Tonnen übersteigt, sowie die von diesen gezogenen Anhänger und Sattelaufleger. Die Statistik gibt Auskunft über die Transporte inländischer Fahrzeuge im In- und Ausland, und zwar sowohl über den gewerblichen Verkehr als auch über den Werkverkehr. Auskunftspflichtig sind die

Fahrzeughalter oder die unmittelbaren Fahrzeugbesitzer, die ihre Meldung per Fragebogen gegenüber dem Kraftfahrt-Bundesamt abzugeben haben. Erhoben werden Angaben zum Fahrzeug und Angaben zu den im Berichtszeitraum beginnenden Fahrten bis zu ihrem Fahrtende. Die Angaben zu den Fahrten beinhalten u. a. die Verkehrsart (z. B. gewerblicher Verkehr), die Art des beförderten Gutes, das Gewicht des beförderten Gutes, der Ort und der Staat der Be- und Entladung, die zurückgelegte Entfernung und die durchquerten Staaten.

Die **Statistik des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes** wird als externe Bundesstatistik vom Kraftfahrt-Bundesamt angefertigt. Erfasst werden alle nach der Fahrzeug-Zulassungsverordnung in Deutschland zugelassenen Fahrzeuge einschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge, denen ein Kennzeichen zugeteilt wurde. Ausgenommen sind die Fahrzeuge der Bundeswehr sowie die Fahrzeuge mit rotem Kennzeichen, Kurzzeitkennzeichen und Ausfuhrkennzeichen. Die Statistik gibt Auskunft über den Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern sowie über die Neuzulassungen, die Besitzumschreibungen und die Außerbetriebsetzungen. Die Angaben zu dem Bestand werden jährlich zum Stichtag 1. Januar und die übrigen Angaben darüber hinaus auch monatlich angeboten. Die für die Erstellung der Statistik benötigten Daten werden dem Zentralen Fahrzeugregister entnommen, welches von den Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen mit den entsprechenden Informationen versorgt wird. Für die regionale Zuordnung der Ergebnisse ist der Wohnort des Halters bzw. der Firmensitz, die Niederlassung oder die Dienststelle maßgebend.

Glossar

Beförderte Personen

Zahl der Beförderungsfälle im Personenverkehr. Als Beförderungsfall gilt dabei eine nicht unterbrochene Fahrt einer beförderten Person auf dem Netz eines Unternehmens mit einem verkauften Fahrausweis, aus unentgeltlicher Beförderungsleistung oder mit Freifahrausweis. Eine Person, die mehrere derartige Fahrten unternimmt, wird somit auch entsprechend mehrfach statistisch erfasst.

Beförderungsleistung, Personenkilometer

Produkt aus der Zahl der beförderten Personen und der durchschnittlichen Fahrt- bzw. Reiseweite der beförderten Personen in Kilometern. Sie wird dementsprechend in der Einheit Personenkilometer (Pkm) gemessen. Ein Personenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Person über eine Fahrt- bzw. Reiseweite von einem Kilometer.

Beförderungsleistung, Tonnenkilometer

Produkt aus der Beförderungsleistung und der durchschnittlichen Transportweite in Kilometern. In der Regel wird dabei nur die im Inland zurückgelegte Transportweite berücksichtigt. Die Beförderungsleistung im Güterverkehr wird in Tonnenkilometer (Tkm) gemessen. Ein Tonnenkilometer entspricht dabei der Beförderung einer Menge von einer Tonne über eine Entfernung von einem Kilometer.

Beförderungsmenge

Gewicht der beförderten Güter in Tonnen. Das Beförderungsgewicht beinhaltet dabei stets das Verpackungsgewicht und mit Ausnahme der Seeverkehrsstatistik zusätzlich auch das Eigengewicht der Ladungsträger (z. B. der Container).

Besitzumschreibungen

Halterwechsel bei einem zugelassenen oder außer Betrieb gesetzten Fahrzeug. Bei Abgabe eines gebrauchten Fahrzeugs an einen Händler, z. B. im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Neufahrzeugs, wird die Umschreibung erst nach dem Verkauf und der anschließenden Zulassung auf den neuen Halter registriert.

Fahrzeugbestand

Summe aller im Zentralen Fahrzeugregister gespeicherten Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger, ohne die außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge. Ein Fahrzeug gilt dabei als außer Betrieb gesetzt, wenn das Fahrzeug vorübergehend oder endgültig abgemeldet wurde, z. B. wegen Verschrottung, Ausfuhr ins Ausland oder ausschließlicher Nutzung auf nicht öffentlichem Gelände. Ein Fahrzeug ist hingegen nicht außer Betrieb gesetzt, wenn es ein Saisonkennzeichen besitzt.

Metadaten

Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen

Fahrzeuge sind Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger, wobei unter Kraftfahrzeugen nicht dauerhaft spurgeführte Landfahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, zu verstehen sind. Anhänger sind zum Anhängen an ein Kraftfahrzeug bestimmte und geeignete Fahrzeuge. Personenkraftwagen sind Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens vier Rädern und mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz.

Fahrzeugzulassungen

Zahl der fabrikneuen Fahrzeuge, die erstmals in Deutschland zugelassen und registriert wurden und ein amtliches Kennzeichen erhalten haben. Die Zulassung eines Fahrzeugs ist Voraussetzung für die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr.

Güterumschlag

Summe aus den Einladungen und den Ausladungen der beförderten Güter. Im Unterschied zur Beförderungsmenge werden Transporte beim Güterumschlag zweifach erfasst, nämlich ein erstes Mal bei der Einladung und ein zweites Mal bei der Ausladung.

Liniennahverkehr

Beinhaltet alle Linienverkehre, die überwiegend dazu bestimmt sind, die Verkehrsnachfrage im Stadt-, Vorort- oder Regionalverkehr zu befriedigen. Das ist im Zweifel der Fall, wenn in der Mehrzahl der Beförderungsfälle die gesamte Reiseweite 50 Kilometer oder die gesamte Reisezeit eine Stunde nicht übersteigt. Ein Linienverkehr ist dabei eine zwischen bestimmten Ausgangs- und Endpunkten eingerichtete regelmäßige Verkehrsverbindung, auf der Fahrgäste an bestimmten Haltestellen ein- und aussteigen können.

Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne

Dazu zählen Unfälle, bei denen als Unfallursache eine Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) oder Straftat im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr vorliegt, und bei denen gleichzeitig ein Kraftfahrzeug von der Unfallstelle abgeschleppt werden muss, d. h. nicht mehr fahrbereit ist.

In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle werden üblicherweise nicht die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden nachgewiesen, sondern die sogenannten schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne. Darunter sind die schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden ohne die sonstigen Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln zu verstehen. Die letzteren werden unter den sonstigen Sachschadensunfällen nachgewiesen.

Sonstige Sachschadensunfälle

Hierzu gehören Sachschadensunfälle, bei denen als Ursache eine Ordnungswidrigkeit anzunehmen ist und für die entweder ein Verwarnungs- oder ein Bußgeld festzusetzen ist bzw. Straftaten im Straßenverkehr, bei denen aber alle involvierten Kraftfahrzeuge fahrbereit waren.

Straßenverkehrsunfälle

Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen ein Personen- oder Sachschaden entstanden ist. In der Statistik der Straßenverkehrsunfälle wird unterschieden zwischen Unfällen mit Personenschaden, schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden im engeren Sinne und sonstigen Sachschadensunfällen. Das Kriterium der Zuordnung ist jeweils die schwerste Unfallfolge. Beispielsweise einem Unfall mit nur Sachschaden sind demnach kein/e Verkehrsteilnehmer/-in verunglückt.

Unfälle mit Personenschaden, Verunglückte, Getötete, Schwerverletzte, Leichtverletzte

Ein Unfall mit Personenschaden ist ein Unfall, bei denen Personen verunglückt sind. Verunglückte sind Personen, die infolge eines Unfalls getötet oder verletzt wurden. Getötete sind dabei Personen, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstorben sind. Schwerverletzte sind Personen, die unmittelbar nach dem Unfall zur stationären Behandlung in einem Krankenhaus aufgenommen wurden und dort mindestens 24 Stunden verblieben sind. Leichtverletzte sind alle übrigen Verletzten.

	2015	2014	2013
Kreisfreie Städte	1 006 158	1 005 228	1 004 158
Landkreise	47 763	47 823	47 823
Land	99 825	99 794	99 794
Frankenthal (Pfalz), St.	107 950	107 794	107 794
Kaiserslautern, St.	41 122	41 000	41 000
Koblenz, St.	162 233	162 233	162 233
Lauterbach i. d. Pfalz, St.	182 870	182 870	182 870
Speyer, St.	53 917	53 917	53 917
	45 212	45 212	45 212
	49 770	49 770	49 770

Anhang

Klassifikationen

Ü 1: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 743

Ü 2: Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels 744

Ü 3: Konjunkturstatistik – Primärerhebungen 745

Ü 4: Strukturstatistik – Primärerhebungen 747

Ü 5: Mixmodelle (Primärerhebung und Verwaltungsdaten) – Registerauswertungen 750

Ü 6: Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen – Rahmendaten 751

Ü 7: Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen 752

Ü 8: Kurzbezeichnungen und deren zugehörige Bezeichnungen in der WZ 2008 753

Stichwortverzeichnis 754

Fotonachweis 766

Die Aufgabe der Statistik ist es, Informationen in übersichtlicher Form darzustellen. Dazu werden verbindliche Systeme zur Einordnung der verfügbaren statistischen Daten benötigt. Eine Einteilung, die eine vollständige und überschneidungsfreie Erfassung ermöglicht, wird als Klassifikation bezeichnet.

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), dient dazu, die wirtschaftliche Tätigkeit statistischer Einheiten, wie z. B. Unternehmen, einheitlich zu erfassen. Die WZ 2008 baut dabei auf der Systematik der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) auf, die mit der Verordnung (EG) NR. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 veröffentlicht wurde. Die Gliederungsstruktur der WZ 2008 ist in Übersicht 2 zusammengefasst. Sie umfasst fünf Ebenen: Abschnitte (Buchstabencode), Abteilungen (Zweisteller, numerisch), Gruppen (Dreisteller), Klassen (Viersteller) und Unterklassen (Fünfsteller).

In den Veröffentlichungen der VGR werden die Wirtschaftszweige der WZ 2008 auf verschiedenen Ebenen zu Bereichen zusammengefasst.

Ü 1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)			Zusammengefasste Bereiche in der VGR nach WZ 2008	
Abschnitte		Abteilungen	A3	A6
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	01-03	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ("primärer Sektor")	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	05-09		B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
C	Verarbeitendes Gewerbe	10-33		
D	Energieversorgung	35		
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	36-39		F Baugewerbe
F	Baugewerbe	41-43	G-T Dienstleistungsbereiche ("tertiärer Sektor")	G-J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	45-47		
H	Verkehr und Lagerei	49-53		
I	Gastgewerbe	55-56		
J	Information und Kommunikation	58-63		
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	64-66		K-N Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	68		
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	69-75		
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77-82		
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	84		O-T Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal
P	Erziehung und Unterricht	85		
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	86-88		
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	90-93		
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	94-96		
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	97-98		
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	99		

Ü 2

Aufbau der WZ 2008 anhand eines Beispiels

F	Baugewerbe			Abschnitt
	41	Hochbau		Abteilung
		41.1	Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Gruppe
			41.10 Erschließung von Grundstücken; Bauträger	Klasse
			41.10.1 Erschließung von unbebauten Grundstücken	Unterklasse

Ü 3 Konjunkturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale (Darstellung)	Erhebungsumfang/-methode	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Monatliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge, -wert (monatlich: Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen; jährlich: Absolutwerte)	900 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland	t + 35 Tage	
Vierteljährliche Produktionsstatistik	Güterart, -menge, -wert (jährlich: Absolutwerte)	1 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe < 50 Beschäftigte			
Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang, Entgelte, Arbeitsstunden (Absolutwerte); Auftragseingang (Indizes für Hauptgütergruppen/Branchen)	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 50 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	vorläufig: t + 35 Tage	x
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auftragseingang (Absolutwerte)	380 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte		endgültig: t + 50 Tage	
Vierteljährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Arbeitsstunden, Entgelte (Absolutwerte)	395 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	t + 60 Tage	x
Monatserhebung im Einzelhandel	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	1 900 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 250 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	x
Monatserhebung im Gastgewerbe	Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Umsatz (Indizes; nominal und real)	220 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe Abschneidegrenze: Unternehmen ≥ 150 000 EUR Jahresumsatz	Bundesland	t + 40 Tage	
Monatserhebung im Tourismus	Gästeankünfte, Übernachtungen nach Herkunftsländern, Betriebe, Betten, Betriebsarten, Gemeindegruppen	4 000 Betriebe/fachliche Betriebsteile; Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 10 Betten/Schlafgelegenheiten Rheinland-Pfalz: Kleinbetriebe mit < 10 Betten in Prädikatsgemeinden	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte, Tourismusregionen, Verbandsgemeinden, Gemeinden	t + 45 Tage	

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Vierteljährliche Verdiensterhebung	Anzahl der Arbeitnehmer/-innen, Bruttoverdienstsumme, bezahlte Arbeitsstunden nach Geschlecht, Leistungsgruppen und Beschäftigungsart	2 200 Stichprobenbetriebe, Abschneidegrenze 5 bzw. 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 75 Tage	x
Bauleistungspreise	Preise verschiedener Gewerke sowie Feinbeschreibungen	bei 264 Betrieben werden für 1 436 Bauleistungen Preise erfragt	Bundesland	t + 45 Tage	
Verbraucherpreise	Preise und Feinbeschreibungen für Güter und Leistungen	bei rund 2 000 Berichtsstellen werden monatlich 20 000 Preise erfragt	Bundesland	t + 0 Tage	
Monatsbericht bei Betrieben in der Energie- und Wasserversorgung	Tätige Personen, Entgelte, Arbeitsstunden	180 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland	vorläufig: t + 35 Tage	x

1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen	2 200 Betriebe Abschneidegrenze: Betriebe ≥ 20 Beschäftigte	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	Basisjahr 2013 t + 11 Monate	x
Monats- und Jahres- bericht im Verar- beitenden Gewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte			Basisjahr 2014 t + 5 Monate	x
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	Betriebe, Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang, Arbeitsstunden	4 000 Betriebe; Totalerhebung		Juni 2014 t + 5 Monate	x
Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Bauleistungen, Entgelte	350 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		Basisjahr 2013 t + 14 Monate	x
Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	Bruttoanlageinvestitionen (Ma- schinen, Anlagen, Grundstücke, Gebäude), Mietinvestitionen, Entgelte	380 Unternehmen Abschneidegrenze: 20 und mehr Beschäftigte		Basisjahr 2013 t + 14 Monate	x
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe	Art der Tätigkeit, Beschäftigte, Arbeitsstunden, Umsatz	1 000 Betriebe Abschneidegrenze: ≥ 10 Beschäftigte		2. Quartal 2015 t + 6 Monate	x
Jahreserhebung im Handel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Wareneinsatz, Rohertrag	3 000 Unternehmen aus geschichteter 9%-Stichprobe	Bundesland	Basisjahr 2014 t + 19 Monate	x
Jahreserhebung im Gastgewerbe	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Warenbestände, Aufwendungen, Investitionen, Rohertrag	480 Unternehmen aus geschichteter 5%-Stichprobe		Basisjahr 2014 t + 19 Monate	
Strukturerhebung im Dienstleistungssektor	Unternehmen, Umsatz, Beschäftigte, Entgelte, Investitionen, Steuern, Subventionen	10 300 Unternehmen aus geschichteter 20%-Stichprobe		Basisjahr 2013 t + 18 Monate	x

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal.

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Arbeitskosten- erhebung	Tätige Personen, Bruttoverdienst- summe, Arbeitgeberbeiträge, be- zahlte Stunden, Aufwendungen und Anwartschaften zur betrieb- lichen Altersvorsorge usw.	1 750 Stichprobenunternehmen Abschneidegrenze: 10 Beschäftigte	Bundesland	t + 20 Monate	x
Verdienststruktur- erhebung	Verdienste und Verdienstbe- standteile, Leistungsgruppen, Beruf, Alter, Ausbildungsstand usw. pro Arbeitnehmer/-in	3 300 Stichprobenbetriebe mit 45 000 Arbeitnehmer/-innen		t + 20 Monate	(x) ³
Investitionserhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung, Beseiti- gung von Umwelt- verschmutzungen	Investitionen, Verkaufserlös aus dem Abgang von Anlagegütern	630 Unternehmen	kreisfreie Städte, Landkreise	t + 18 Monate (an Bereitstellung der Daten der Kostenstruktur- erhebung gebunden)	x
Investitionserhebung bei Betrieben der Ener- gieversorgung, Wasser- versorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Um- weltverschmutzungen	Investitionen, tätige Personen für die Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	40 Betriebe			x
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen der Erd- gas- bzw. Erdölgas- Gewinnung	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		
Investitionserhebung der Gasversorgung bei Unternehmen die Erd- gas- bzw. Erdölgaslei- tungen erstellen oder betreiben	Investitionen der Gasversorgung	keine Unternehmen in Rheinland-Pfalz	entfällt		

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal. – 3 Für Plausibilitätsprüfungen.

noch:
Ü 4 Strukturstatistik – Primärerhebungen

Statistik	Erhobene Merkmale ¹	Erhebungsumfang/ -methode	Regionalisie- rungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ²	Nutzung für VGR
Landwirtschafts- zählung – Haupterhebung	Arbeitskräfte, Beschäftigte, Geschlecht, Geburtsjahr, außerbetriebliche Erwerbstätigkeit, Betriebsleitereigenschaft, Arbeitszeit, Einkommenskombinationen, Schweine, Schafe, Ziegen, Rinder, Einhufer, Geflügel, Berufsbildung, Wirtschaftsdünger, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Pachtentgelte, Ökologischer Landbau, Bodennutzung, Anbauflächen, landwirtschaftliche Kulturen, Hofnachfolge, Umsatzbesteuerung, Bewässerung, erneuerbare Energien, Leistungen von Lohnunternehmen und Anderen, sozialökonomische Verhältnisse, Art der Gewinnermittlung, Teilnahme an einer beruflichen Maßnahme der beruflichen Bildung, Bezug von Beihilfen zur Förderung des ländlichen Raums, die Art der Beihilfe	21 000 Landwirtschaftliche Betriebe Abschneidegrenze: mindestens 5 ha LF oder 10 Rinder, 50 Schweine, 10 Zuchtsauen, 20 Schafe, 20 Ziegen, 1 000 Stück Geflügel, 1 ha Dauerkulturen im Freiland oder jeweils 50 Ar Rebfläche, Obstfläche, Hopfenfläche, Tabakfläche, Baumschulfläche, Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland, 10 Ar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, 10 Ar Produktionsfläche für Speisepilze	Gemeinde	t + 11 (Beginn Ergebnisveröffentlichung)	x
Agrarstruktur- erhebung	siehe "Landwirtschaftszählung – Haupterhebung"; ohne "Hofnachfolge", "Umsatzbesteuerung"; zusätzlich "Maschinen"	7 000 Landwirtschaftliche Betriebe; Abschneidegrenze: siehe "Landwirtschaftszählung – Haupterhebung"	Bundesland (teilweise auch Gemeinden)		x

1 Veröffentlichung: Absolutwerte, Kennziffern. – 2 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 5 Mixmodelle (Primärerhebung und Verwaltungsdaten) - Registerauswertungen

Statistik	Erhobene Merkmale	Erhebungsumfang/-methode	Rechtsgrundlage	Regionalisierungstiefe	Verfügbarkeit der Daten ¹	Nutzung für VGR
Konjunkturstatistik						
Mixmodell Monatserhebung im Kraftfahrzeughandel	Beschäftigte, Umsatz (Messzahlen, Veränderungsraten)	140 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 10 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung > 17 500 EUR Jahresumsatz	Gesetz zur Änderung des Beherbergungs- und des Handelsstatistikgesetzes vom 23.11.2011 in Verbindung mit dem Statistikregistergesetz	Bundesland	t + 60	x
Mixmodell Monatserhebung im Großhandel		223 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 20 Mill. EUR Jahresumsatz oder ≥ 100 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung > 17 500 EUR Jahresumsatz				x
Mixmodell Vierteljährliche Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich		150 Unternehmen aus Primärerhebung (Abschneidegrenze: ≥ 15 Mill. EUR Jahresumsatz oder > 250 Beschäftigte); übrige Unternehmen: Auswertung von Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung > 17 500 EUR Jahresumsatz	Verordnung (EG) des Rates über Konjunkturstatistiken, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung
Verwaltungsdatenauswertung Vierteljährliche Handwerksberichterstattung		Auswertung von Daten der Handwerkskammern sowie der Finanz- und Arbeitsverwaltung; Vollerhebung > 17 500 EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz		t + 70 Tage	in Prüfung (für Ausbaugewerbe)
Strukturstatistik						
Handwerkszählung (Registerauswertung)	Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz (Absolutwerte)	Auswertung des Unternehmensregisters für das zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerk gemäß Handwerksordnung; Vollerhebung > 17 500 EUR Jahresumsatz	Statistikregistergesetz, Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, Handwerkstatistikgesetz	Bundesland, Kammerbezirke, Landkreise, kreisfreie Städte	Basisjahr 2010 t + 26 Monate	

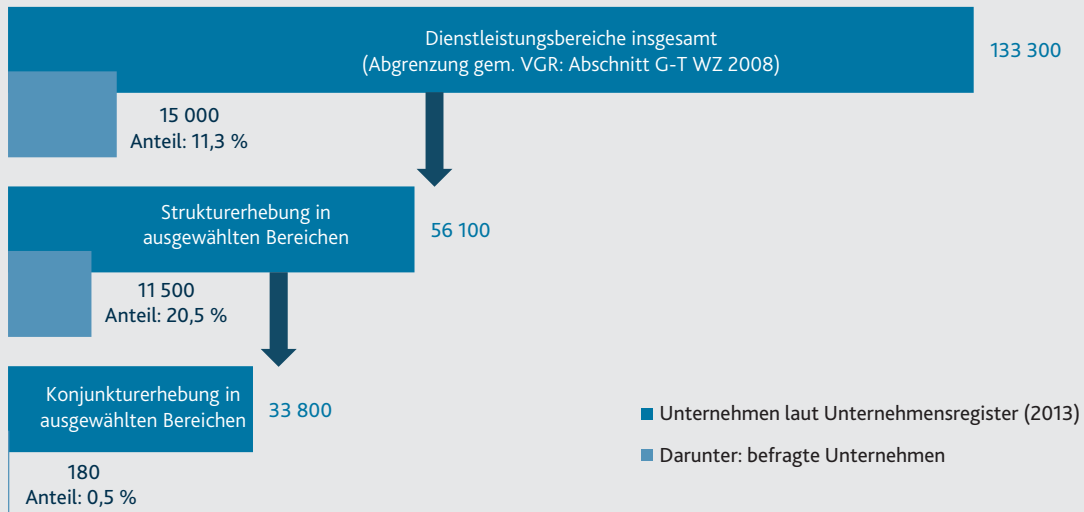
1 t = Berichtsmonat/-quartal.

Ü 6 Erhebungen in den Dienstleistungsbereichen - Rahmendaten

Wirtschaftsbereich	Unternehmen im Unternehmens- register ¹	Darunter: befragte Unternehmen	
	Anzahl	%	
Dienstleistungsbereich insgesamt Abgrenzung gemäß VGR: Abschnitte G bis T, WZ 2008	133 300	15 000	11,3
Strukturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	56 100	11 500	20,5
H - Verkehr und Lagerei	5 300	945	17,8
J - Information und Kommunikation	5 200	1 020	19,6
L - Grundstücks- und Wohnungswesen	16 200	3 170	19,6
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 100	4 245	21,1
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8 700	1 980	22,8
S 95 - Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	600	140	23,3
Konjunkturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen			
Insgesamt	33 800	180	0,5
H - Verkehr und Lagerei	5 300	70	1,3
J - Information und Kommunikation	5 200	35	0,7
M - Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (ohne 72, 75, 70.1)	18 300	31	0,1
N - Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne 77, 81.1, 81.3)	5 000	44	0,9
1 2013.			

Ü 7

Unternehmen in den Dienstleistungsbereichen



Zur Vereinfachung wurden für die Darstellung in Tabellen und Grafiken nicht die ausführlichen Bezeichnungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, sondern nur die Abkürzungen gewählt. Die genauen Bezeichnungen sind im Folgenden aufgelistet.

Ü 8 Kurzbezeichnungen und deren zugehörigen Bezeichnungen in der WZ 2008

Kurzbezeichnung im Jahrbuch	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	B	Abschnitt B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Verarbeitendes Gewerbe	C	Abschnitt C - Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Getränkeherstellung	C 11	Getränkeherstellung
Tabakverarbeitung	C 12	Tabakverarbeitung
Textilindustrie	C 13	Herstellung von Textilien
Bekleidungsindustrie	C 14	Herstellung von Bekleidung
Leder- und Schuhindustrie	C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
Holz-, Korb- und Korkwarenindustrie (ohne Möbel)	C 16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
Papier- und Pappeindustrie	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Druckindustrie; Vervielfältigung von Datenträgern	C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
Kokerei und Mineralölverarbeitung	C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmazeutische Industrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Metallindustrie	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten u. a.	C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
Herstellung elektrischer Ausrüstungen	C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Fahrzeugbau	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Sonstiger Fahrzeugbau	C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
Möbelindustrie	C 31	Herstellung von Möbeln
Herstellung sonstiger Waren	C 32	Herstellung von sonstigen Waren
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

A

Abendgymnasium	112
Abfälle	473, 476ff, 492, 498, 500f, 564, 566, 569, 731
Abfallkapitel	478f, 500
Abfallwirtschaft	493, 500
Abgeordnete	314, 326f, 330f
Abgerundeter Gewerbeertrag	293, 295, 306
Abkürzungen	753
Absatz	464, 568, 661
Abschlussart	122ff, 133, 147, 408f, 418f
Abschlussprüfung	132, 141, 147
Absolventen	142, 144, 146, 160, 163f
Abwasseraufkommen	484, 490, 500
Abwasserentsorgung	475, 485, 492, 498
Abwasserwirtschaft	493, 500
Ackerland	506f, 512, 514, 525f
AFBG	157, 159
AK-Einheiten	511, 527
Alleinerziehend	80f, 83f, 86, 95f, 98, 105f, 279f, 306
Alleinstehend	80, 105ff
Allgemeinbildende Schule	120, 153, 160
Allgemeine Krankenhäuser	194, 198, 204
Allgemeines Strafrecht	350
Allgemeines Wohngeld	210
Altenquotient	40, 43, 54, 67f, 71
Ambulante Pflege	186ff, 190
Anbauflächen	519
Angestellte	96f, 99, 108, 371f, 417ff, 547, 599, 692
Angezeigte Straftaten	340, 342f
Anlagearten	478
Arbeiter	96f, 99, 108, 371f, 418f, 547, 599, 692
Arbeitgeber	106, 307, 371, 418, 422ff, 435f, 438, 547, 599, 644, 646, 658, 692, 719
Arbeitnehmer	108, 161, 307, 356, 359f, 362, 370ff, 380ff, 390, 415, 417f, 425ff, 434, 436ff, 590, 644, 646, 657f, 660, 691, 717ff, 746
Arbeitnehmerentgelt	356, 359f, 362, 370f, 373
Arbeitskosten	422ff
Arbeitskräfte	402, 511, 525, 527, 635, 660, 688ff, 692
Arbeitslose	106, 161, 213, 380, 388f, 400f, 416ff
Arbeitslosengeld	71, 90, 209, 212f, 216, 220, 417

Arbeitslosenquote	379f, 388f, 400f, 417
Arbeitsort	372, 376, 379ff, 390, 392ff, 396, 398, 418f
Arbeitsplatzdichte	380, 393, 418
Arbeitsproduktivität	356, 371, 373, 423
Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 598f, 745ff
Arbeitsvolumen	372, 378ff, 382, 384, 418
Armutsgefährdung	79, 93f, 105
Arten- und Landschaftsschutz	493, 500
Arzt	196f, 200, 203f, 281
Asylbewerber	212, 215ff, 232ff
Asylbewerberleistungen	212, 215ff, 216, 233 ff
Atypisch Beschäftigte	414
Aufenthaltsdauer	62, 666, 681f
Aufgabenbereich	241, 244, 247, 249, 263
Auftragseingang	586, 598f
Aufwendungen	233, 306, 436, 438, 502, 547, 599, 648, 658f, 661, 690
Ausbaugewerbe	493, 583f, 589ff, 596ff, 627f, 630, 632ff, 645
Ausbildung	106, 113, 115, 136ff, 157, 160ff, 379f, 418f, 422, 435, 627f, 635f, 692
Ausbildungsbereiche	136, 138f, 141, 160
Ausbildungsberuf	137, 160, 163
Ausbildungsverträge	113, 136ff, 163, 627f
Ausfuhren (Export)	459ff, 463ff, 467f
Ausgaben	152ff, 162, 215, 230, 232f, 237, 239, 242, 245, 248, 263f, 305f, 372f
Ausländer	39ff, 43, 60ff, 70ff, 106f, 120f, 123, 132f, 138f, 146, 163, 385, 387, 389, 396, 400, 636, 666, 676
Auslandsumsatz	532ff, 538, 543, 547
Außenhandel	137, 457ff
Ausstattung	99, 614, 681, 691
Auszubildende	139, 160, 163, 371, 380, 385, 396, 402, 417f, 436ff, 547, 599, 627f, 636, 646, 660, 692
Autobahnanschluss	733

B

Bachelor	147, 160, 163
BaföG	157, 159
Bauabgang	613, 622f
Bauen	602, 604
Baufertigstellungen	602ff, 611, 613, 618, 622

Baugenehmigungen	602ff, 606, 611, 616f, 622, 624	Besitzumschreibungen	736, 739
Baugewerbe	281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 473ff, 492ff, 578, 581ff, 627, 685, 695, 700f, 703, 708, 743f	Besteuerung	280, 308
Baugewerblicher Umsatz	587, 594	Bestockte Rebfläche	506, 516, 525f
Bauhauptgewerbe	583ff, 593ff, 598f, 627f, 630, 632ff, 645	Betreuungsquote	88, 101
Bauherren	602, 606, 623	Betreuungsrelation	148, 160
Bauland	448, 454	Betriebe	296, 473f, 492f, 496, 505ff, 509ff, 518, 522ff, 531ff, 569f, 572, 576, 578, 584ff, 589f, 594ff, 644, 646, 666, 678, 680f, 688ff, 695, 697f, 718ff, 745ff
Baumaßnahmen	242, 245, 248, 603, 606, 608, 610, 613	Betriebliche Steuern	691
Baumobst	519f, 523, 525	Betriebsarten	669f, 680
Bautätigkeit	587f, 602ff	Betriebsaufgabe	696, 717f, 720
Bauüberhang	602, 604, 610f, 622f	Betriebsfläche	27, 31f
Bauvorhaben	602f, 610, 623	Betriebsgröße	435, 506f, 509f, 512, 525, 527
Beamte	96f, 99, 108, 140, 371f, 415, 418, 433, 692, 727	Betriebsgründungen	696, 698, 703
Bedarfsgemeinschaften	220	Betriebsüberschuss	362, 370, 373, 690
Beerenobst	525	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung	525
Beförderte Personen	724, 729, 739	Betten	32, 172f, 194f, 197ff, 203f, 666, 678ff, 745
Beförderungsleistung	724, 728f	Bettenauslastung	666, 680
Beförderungsmenge	724, 731	Bettendichte	664, 679f
Befristet Beschäftigte	414	Bevölkerung	35, 39ff, 79ff, 85, 93f, 102, 105f, 114ff, 117, 143, 148, 158, 160, 164, 174ff, 181, 189, 203f, 209, 211, 220, 402f, 407, 417ff, 484, 553, 555, 605
Behandelte Patienten	203	Bevölkerungsbewegung	42, 44ff, 57
Behandlungsfälle	168, 193	Bevölkerungsdichte	40, 54f
Beherbergung	97f, 442, 445, 453, 649, 656f, 659, 661, 678, 680ff	Bevölkerungsvorausberechnung	66
Beherbergungskapazität	678, 681	Bezirkstag	323, 334
Beherbergungsstätten	680ff	Bildung	107, 109ff, 241, 244, 247, 378, 418, 442, 445, 453, 511
Bekleidung	97f, 442, 445, 452, 654, 657, 659, 702, 704, 753	Bildungsausländer	142, 160
Belegärzte	203	Bildungsinländer	142, 160
Belegungstage	194, 203	Bildungsstand	114ff, 378
Bereinigte Krankenhauskosten	203	Bildungswesen ...	97f, 107, 112, 152, 162, 241, 244, 247, 442, 445, 453
Berufe	136, 138f, 141, 160, 202, 281, 435, 635, 718	Binnenhandel	648ff
Berufsausbildung	112, 114, 116, 140, 160, 162f, 409, 435, 511	Binnenschifffahrt	724, 730ff, 738
Berufsbereich	160, 413	Biogas	560, 569, 607
Berufsbildende Schule	132f, 160	Biologische Abwasserreinigung	500
Berufsreife	113f, 118, 122f, 133, 408	Blends	492, 500
Beschäftigte	147, 165, 190, 371f, 378ff, 381, 385ff, 390f, 396ff, 414f, 417ff, 423, 426, 435, 438, 474, 493, 496f, 511, 525, 531ff, 544, 547, 553, 570, 572f, 578, 583ff, 627f, 630ff, 637f, 640, 642, 644, 646, 650ff, 660f, 680, 686ff, 692, 695ff, 701, 705, 707f, 714, 719	Bodenfläche	26ff, 31
Beschäftigtengrößenklassen	583, 688f	Body-Mass-Index	174, 176, 204
Beschäftigungsform	379, 414, 422, 435	Bologna-Reform	160
Beschäftigungsumfang	378, 415, 434	Briefwähler	312, 334
Besitzarten	521	Bruttoanlageinvestitionen	359f, 370ff, 539, 544f, 547, 588f, 592f, 599, 690f, 747

Stichwortverzeichnis

Bruttoausgaben	210, 214, 217, 222ff, 230f, 242, 245, 248, 252, 263f
Bruttobetriebsüberschuss	692
Bruttoeinnahmen	240, 243, 246, 250, 263
Bruttoentgelte	658, 690, 692
Bruttoinlandsprodukt	152, 355ff, 359ff, 364f, 370ff, 423, 578
Bruttojahresverdienst	424, 427ff
Bruttonationaleinkommen	356, 359f, 370, 372f
Bruttostromerzeugung	554, 567, 569, 577, 579
Bruttostromverbrauch	554, 577
Bruttoverdienste	424, 426ff, 431ff
Bruttowertschöpfung	358ff, 366f, 370ff, 506, 534, 650, 685, 688, 692
Bundesbesoldungsgesetz	437
Bundesländer	26, 41f, 79, 81f, 115, 119, 122, 125, 136, 143, 153f, 163, 165, 173ff, 211, 237ff, 254, 273, 278, 286, 292, 298, 324, 326, 341, 357f, 381f, 403f, 417, 425f, 443, 461f, 475f, 479, 482, 486, 507, 533, 553, 555f, 565, 578f, 585, 605, 614, 629, 667, 695, 697ff, 725, 728, 730
Bundestagswahlen	324f, 334
Busse	724, 726, 729, 738

C

Campingplätze	665f, 669f, 673, 680
CO ₂ -Bilanz	576f
CO ₂ -Emissionen	554, 563ff, 577

D

Dauergrünland	506f, 512, 514, 525f
Dauerkulturen	15, 506, 526
Demografischer Wandel	66
Deponiegas	560, 569
Deutscher Bundestag	326f
Deutschlandstipendium	156
Diagnose	177f, 202f, 205
Dienstbezüge	433, 437
Dienstleistungen	97ff, 241, 244, 247, 264, 281, 289, 295, 299, 372f, 386, 413, 428, 430, 432, 452f, 474, 483, 493, 496ff, 500f, 526, 547, 554, 557f, 562ff, 630, 661, 681, 683, 685ff, 695, 700f, 708, 743, 751
Dienstleistungsbereiche	358, 361ff, 383f, 386, 427f, 483, 688ff

Dienstverhältnis	308, 371, 415, 418
Drittmittel	154ff, 161
Duale Oberschule	120f
Durchschnittliche Verweildauer	172f, 178, 193f, 203, 665
Durchschnittsalter	39f, 43, 71
Durchschnittserlöse	568, 577

E

Ehe	79ff, 83, 89, 102ff, 161, 306, 347f, 418, 526
Eier	452, 508, 522, 526
Eigentümer	91, 106ff, 209, 217f, 373, 419, 441, 578
Einbürgerung	63, 71f
Einfuhren (Import)	459f, 462ff, 466ff
Einkommen	91f, 94, 97, 105, 107, 271f, 274ff, 278, 280, 282, 284ff, 304ff, 355f, 359f, 362, 368ff, 372f, 418, 718
Einkommensreichumsquote	94
Einkommensteuer	271f, 274ff, 278, 280, 282ff, 304, 306ff
Einkünfte	90, 271, 278ff, 306ff
Einnahmeart	240, 243, 246, 250, 263
Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit	692
Einpersonenhaushalt	79, 82, 91ff, 105
Einschulung	118f
Einzelhandel	137, 649f, 652, 654, 657ff, 661, 686f
Einzelunternehmen	373, 419, 506, 526f
Eisenbahnverkehr	724, 729ff, 739
Eistag	31
Emittentensektoren	563, 565
Endenergieverbrauch	553f, 557f, 561f, 565f, 577f
Energie	93, 97f, 106, 108, 195, 241, 244, 247, 289, 295, 299, 427, 429ff, 444, 483, 492f, 499, 501, 550ff, 623f, 685, 700f
Energiebilanz	557f, 569, 576ff
Energieerzeugung	527, 569
Energieproduktivität	554, 578
Energieträger	108, 553ff, 557, 559ff, 564, 566f, 569, 571, 577ff
Energieverbrauch	555, 557, 570, 572f, 577f
Energieversorgungsunternehmen	569, 578
Entgelte	373, 475, 485, 502, 532ff, 538, 540, 542, 547, 584f, 587, 589f, 592, 594, 596, 599, 692, 745ff
Entgeltquote	532, 538, 547, 584
Entsorgungswege	483
Erbschaft	271f, 302, 306f

Erholungs- und Ferienheime	680
Erholungsfläche	27, 31f
Erholungsorte	669f, 681
Erlöse	547, 568, 577f, 599, 691f
Erneuerbare Energie	93, 108, 553, 555, 559, 561, 569, 578
Erntemenge	515, 517, 520, 526
Ersparnis	96
Ertragsmesszahl	450, 454f
Ertragsreblfläche	525f
Erwachsene	93f, 150, 176, 204, 341, 350, 682
Erwerbsbeteiligung	84, 86, 91f, 94, 106, 117, 402ff, 418
Erwerbslose 91f, 94, 96, 106f, 161, 378, 402, 406, 408ff, 413, 418	
Erwerbspersonen	380, 388f, 400ff, 417f
Erwerbsquote	402f, 418
Erwerbstätige 67, 86, 90ff, 94, 96, 106, 117, 161, 355ff, 361, 364f, 371ff, 378ff, 390, 392ff, 402ff, 408ff, 416ff, 423, 461f, 506, 534, 658	
Erwerbstätigenquote	402, 405, 418
Erwerbstätigenrechnung	416
Erwerbstätigkeit	84, 86, 90, 107, 372f, 375ff, 749
Erziehungsmaßregeln	345, 350ff
Europäisches Abfallverzeichnis (EAV)	500f
Europäisches Parlament	330f, 334
Europawahlen	311f, 330, 334
Eurozone	459f, 467, 547
Exportquote	460f, 531ff, 538, 542f, 547
Extrahandel	467
Extrahaushalte	256, 263f

F

Fachabteilungen	194, 203f
Fachärzte	203, 281
Fächergruppe	146ff, 155f, 161, 163
Fachgerichte	349
Fachhochschule	112, 142, 144f, 148, 157, 161, 511
Fachoberschule	112, 133, 140
Fachsemester	159, 161
Fachstudienanfänger	161
Fahrzeugbestand	739
Fahrzeuge	371, 453, 731, 738ff

Fahrzeugzulassungen	740
Familien 70f, 75ff, 159, 216, 228, 340, 347f, 372f, 380, 417ff, 511, 525, 527, 559, 599, 644, 658, 660, 692, 718	
Familienstand	70, 89, 95, 105, 184
Feldfrüchte	515, 525
Ferienhäuser	669f, 681
Ferienwohnungen	681
Ferienzentren	666, 669f, 681
Fernwärme	93, 106, 452, 561, 566, 579, 607
Fertiggestellte Wohnungen und Gebäude	603, 609, 619
Festgesetzte Einkommensteuer	278, 282ff
Festgesetzte Körperschaftsteuer	286ff
Finanzen	144, 235ff
Finanzverwaltung	241, 244, 247, 249, 280, 307, 646
FKW	492, 500f
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	442, 447, 455
Flächennutzung	17f, 27
Fleisch	452, 522, 633, 635, 645
Fließgewässer	15, 20f
Flughäfen	723, 729, 732
Förderschule	112, 118, 120f, 123f, 160, 164
Forschung und Entwicklung	152, 154, 241, 244, 247, 249
Fortgezogene/Fortzug	40, 42, 44, 46, 52f, 58, 704, 712, 718
Fotovoltaik	569, 571, 578, 569, 571, 578
Frauen 47, 49, 63, 69, 72, 79f, 89, 95f, 113, 115ff, 120, 123f, 132, 137ff, 142, 146ff, 156f, 171, 181, 176, 184ff, 193, 198, 209, 213, 215, 220, 315, 326, 339ff, 344ff, 379, 385, 387ff, 396, 400, 402, 404ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627f, 635f, 692, 696	
Frauenanteil	181, 311f, 326, 339
Frauenenerwerbsquote	402, 404
Freiberuflich Tätige	108, 281, 719
Freie Berufe	138f, 141, 160
Freie Waldorfschule	120f, 124, 160
Freiheitsstrafe	342, 345f, 350ff
Freiland	513, 519ff, 523
Freipraktizierende Ärzte	196, 200
Freipraktizierende Zahnärzte	196
Fremdenverkehrsorte	669f, 681
Frosttag	31
Fruchtarten	514f
Frühe Schulabgänger	115
Futterpflanzen	508, 515, 526

G

Ganztagsbetreuung	130
Ganztagsschulangebot	161
Gas	93, 441ff, 452, 501, 553, 555, 557, 559ff, 564, 566ff, 572, 577ff, 583, 589, 591, 607
Gasabsatz	568, 577f
Gästeankünfte	665ff, 671ff, 676, 681
Gästeintensität	666, 675, 681
Gastgewerbe ..	281, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 430, 647ff, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 743, 745, 747
Gasthöfe	669f, 681
Gaststätten	97f, 442, 445, 453, 606, 608, 610, 656f, 659, 681
Gaststudium	161
Gebäude	26ff, 31f, 106, 444, 587f, 603ff, 612ff, 618, 620, 623f, 634f, 645, 661, 686f, 691, 747
Gebäude- und Freifläche	27f, 31f
Gebäudearten	602, 606
Geborene	44, 48, 56f, 70, 72, 107, 163
Gebrauchsgüter	99, 289, 295, 444, 535, 538f, 703, 751
Geburtenrate	39f, 47, 69, 72
Gefährdung des Kindeswohls	219
Gefährliche Abfälle	500
Geländeerhebung	19
Geldstrafe	345, 350f
Geleistete Arbeitsstunden	372, 380, 382, 384, 392, 418, 586f, 589f, 594, 596, 599
Gemeindegruppen	669f, 681
Gemeinden ...	30f, 108, 152, 230, 246ff, 263, 272ff, 276f, 306ff, 419, 437, 485, 669f, 681, 692, 745
Gemeindesteuer	274, 306f
Gemeindeverbände	152, 230, 243ff, 249, 255, 263, 272ff, 276f, 304, 417, 419
Gemeinschaftssteuern	272, 274f, 306f
Gemeldete Arbeitsstellen	380, 418
Gemüse	452, 513f, 519ff, 523, 525
Gender Pay Gap	423, 425
Genehmigte Nichtwohngebäude	603
Genehmigte Wohngebäude	603
Generalhandel	468
Geografie	15ff
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	418, 644

Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte	239, 242
Gesamtbetrag der Einkünfte	271, 278, 279f, 282, 284ff, 289ff, 306
Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte	237, 240
Gesamtlebenshaltung	442f
Gesamtleistung	588, 592
Gesamtquotient	67
Gesamtscheidungsquote	89
Gesamtwirtschaft	356, 372, 418, 532, 584, 650, 692
Geschieden	95, 184
Gestorbene	40, 42, 44, 46, 48, 50, 56f, 72, 169, 179ff, 203
Gesundheit	97f, 107, 132f, 140, 146ff, 155f, 160, 162ff, 222, 234, 241, 244, 247, 249, 289, 295, 299, 358, 361ff, 382ff, 386, 428ff, 442, 445, 452f, 627f, 630f, 633, 645, 680ff, 685, 700f, 708, 743
Gesundheitspflege	97f, 442, 445, 452
Gesundheitswesen	107, 132f, 140, 158, 160, 162f, 202
Getötete	723ff, 734, 740
Getränke ...	97f, 441ff, 452, 483, 570, 630, 651, 657, 659, 661, 680f, 702, 704, 753
Getrennt erfasste organische Abfälle	500
Getrennt gesammelte Wertstoffe	500
Gewaltverbrechen	351
Gewerbeabmeldungen	695, 704, 712f, 717
Gewerbeanmeldungen	695, 702, 710f, 717
Gewerbeanzeigen	696, 698
Gewerbegruppen	627, 630, 632ff, 644f
Gewerbesteuer	269, 271f, 274ff, 292, 294, 296f, 306f, 661, 691
Gewerbebranche	633f, 644, 646
Gewerblicher Bau	584ff
Gewicht	72, 171, 174ff, 203f, 526, 739
Gewinnungsanlagen	482, 500, 502
Gläubiger	95, 106, 256, 718ff
Grad der Behinderung	171, 192, 203ff
Großhandel	444, 454, 518, 649ff, 657ff, 661, 685ff
Großvieheinheiten	506, 512
Grundmittel	152, 154f, 162
Grundschule	112f, 120f, 124ff, 160, 164
Grundsicherung für Arbeitsuchende	209, 211ff, 216, 220, 232ff, 388
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	209f, 212f, 215f, 226f, 232ff
Grundwasser	473, 482ff, 500ff

Gültige Stimmen	313, 318, 320ff, 330
Güterhauptgruppen	465f
Gütersteuern	359ff, 370, 372, 692
Gütersubventionen	360f, 370, 372, 692
Güterumschlag	730ff, 740
Güterverkehr	724, 731, 738f
Gymnasium	112f, 160

H

Habilitation	142, 158, 162
Häfen	464, 723, 732, 738
Handelsvermittlung	661
Handelswaren	661
Handwerk	108, 136, 138f, 141, 160, 164, 419, 435, 546f, 598, 627ff, 718f
Handwerksordnung	160, 164, 632, 644f
Handwerksunternehmen	627, 629, 637, 646
Hartz IV	71, 90, 209, 212, 232ff
Hauptamtliche Ärzte	197, 204
Haupterwerbsbetriebe	506, 509f
Hauptmieter	91, 107
Hauptschulabschluss (Berufsreife)	113f, 118, 122f, 133, 408
Hauptschule	120f, 124, 160
Hauptwohnsitz	60, 72, 105
Haus- und Sperrmüll	473, 477, 501
Haushalte	79f, 82, 90, 91ff, 96f, 99, 106, 203, 209f, 217f, 233f, 237ff, 263f, 273, 356, 359, 362, 368ff, 370, 373, 386, 474f, 482, 486, 488f, 554, 557f, 562f, 565, 578, 603, 606, 614, 623, 661, 685
Haushaltsabfälle	473f, 476ff, 480f, 501
Haushaltsgerät	97f, 452, 654, 657, 659
Haushaltsgröße	79f, 82, 91f, 95, 218, 234, 556
Haushaltskunden	568, 578
Haushaltsnettoeinkommen	80, 91f, 96f, 105
Hauswirtschaft	88, 136, 138f, 141, 149, 160, 204
Heilbäder	669f, 672, 681
Heiratsalter	80, 89
Heißer Tag	31
Heizenergie	106, 607, 624
Heizöl	93, 441, 563
Hektarerträge	515, 524
Heranwachsende	341, 350f

Herkunftsgebiete	671, 673
Herkunftsländer	464, 665, 680
Herstellungspreise	359, 361, 366, 370, 372, 508, 523, 692
H-FKW	492, 500f
Hilfe zum Lebensunterhalt	210, 212, 214ff, 224, 232, 234
Hilfearten	210, 214, 222, 224
Hochbau	583, 587f, 623
Hochschulen	142, 144, 148, 152, 155ff, 160f, 165, 256
Hochschulpersonal	147f, 158f
Hochschulreife	107, 112, 114, 116, 118, 122ff, 133, 140, 160f, 164f, 379, 408
Hochschulzugangsberechtigung	140, 143, 146, 160ff, 565
Holz	93, 478, 500, 521, 523, 527, 563, 570, 587f, 607, 645, 702, 704
Hotels	606, 608, 610, 623, 665f, 669f, 681
Hotels garnis	669f, 681

I

ICD	204f
Industrie	27, 106, 136ff, 141, 160, 427, 431, 465, 478f, 483, 492f, 531ff, 535ff, 547, 553f, 557f, 562f, 565, 567, 569f, 578, 587f, 630, 702, 704
Innenausstattung	97f
Insolvenzen	695f, 699, 705ff, 714f, 717ff
Integrierte Ausbildungsberichterstattung	162
Integrierte Gesamtschule	120f, 124, 160
Intrahandel	467f
Investitionen	263f, 473ff, 492f, 495, 498f, 502, 539, 544f, 547, 583, 588f, 591f, 659, 661, 691
Investitionsquote	356, 372, 545
ISCED	94, 107f, 116, 162

J

Jahresbauleistung	588, 599
Jahresteuersraten	445
Jugendherbergen, Hütten u. Ä.	669f, 681
Jugendhilfe	107, 161, 228, 230ff
Jugendliche	162, 164, 219, 228, 341, 351f, 681
Jugendquotient	40, 43, 54, 67f, 72
Jugendstrafe	345f, 351f

Stichwortverzeichnis

Jugendstrafrecht	345, 350f
Juniorprofessur	162
Justiz	337ff
Justizvollzugsanstalten	339f, 345, 346, 351

K

Kanalisation	107, 484, 493, 501
Kanalnetz	484, 490, 501
Kapitalrechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Kassenkredite	264
Kassenmäßige Erfassung	263
Kassenmäßige Steuereinnahmen	271, 273, 276
Kassenmäßiges Steueraufkommen	274
Kaufwerte	440ff, 447ff, 454
Keltertrauben	516, 525
Kernhaushalte	243ff, 252, 256, 263f
Kettenindex	361, 363, 372
Kinder	39, 44, 47, 69, 72, 79ff, 83ff, 90ff, 100f, 105ff, 112f, 119, 132, 152, 161, 164, 184, 194, 196, 216, 228, 232f, 279f, 343, 352, 433, 623, 680, 682
Kinder- und Jugendhilfe	107, 232f
Kindertagesbetreuung	87f, 100f, 233
Kindeswohl	219, 232
Kläranlagen	473, 483f, 490f, 587f
Klärschlamm Entsorgung	483
Kleinunternehmen	646, 703, 719
Kleinverbraucher	554, 562f, 565
Klima	15ff, 492ff, 500f, 583, 589, 591, 680f
Klimaschutz	493f, 501
Klimawirksame Stoffe	501
Kohle	500f, 553, 557, 559, 561, 564, 577f
Kolleg	107, 112, 120, 124, 160, 162
Kommunale Gebietskörperschaften	415
Kommunale Vertretungsorgane	310ff, 334
Kommunalwahlen	311, 320, 334
Konsum	96ff, 355, 359f, 362, 370ff, 460, 465f
Konsumausgaben	96ff, 359f, 362, 370, 372f
Konsumausgaben des Staates	359f, 370, 372
Körpermaße	204
Körperschaftsteuer	271f, 275, 286ff, 306f, 691
Kostenarten	171, 195, 422, 436

Kraftfahrzeuge	271, 289, 295, 299, 343, 386, 413, 430, 650, 657, 659, 661, 685ff, 700f, 736, 739f
Kraftfahrzeughandel	649f, 653, 655, 657ff, 661, 686f
Kraft-Wärme-Kopplung	569, 579
Krankenhausdiagnosen	168, 205
Krankenhäuser	168f, 171, 173, 177f, 184, 193ff, 198f, 202, 204, 256, 682
Kreistagswahlen	318ff
Kriegsopferfürsorge	212, 216, 233
Kulturart	514, 526
Kurzarbeiter	388, 418
Kurzfristig Beschäftigte	417f

L

Land- und Forstwirtschaft	279f, 302, 307, 358, 361ff, 366, 381ff, 386, 394, 413, 483, 578, 685, 718, 731, 743
Landessteuer	274, 307
Landesstimme	316, 334
Landtag	164, 310ff, 334
Landtagswahlen	310, 313, 334
Landwirtschaft	17f, 27, 32, 107, 138f, 141, 160, 241, 244, 247, 465f, 478, 503ff, 606
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	505ff, 509, 512f, 526
Landwirtschaftliche Berufsbildung	511
Landwirtschaftliche Betriebe	505ff, 509f, 512
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	513
Landwirtschaftliche Grundstücke	440ff, 447, 450f
Landwirtschaftsfläche	17f, 27, 32
Lärmbekämpfung	493, 501
Lastkraftwagen	465, 661, 739
Laufende Rechnung	240, 242f, 245f, 248, 263
Lebendgeborene	40, 48f, 72
Lebenserwartung	42, 51f, 69, 72
Lebensform	75ff, 79ff
Lebensgemeinschaft	32, 83, 105ff
Lebensunterhalt	71, 90, 108, 161, 209ff, 212, 214ff, 224, 233f, 372, 378, 417f
Leerstandsquote	602, 615
Legehennen	523, 526
Lehre	114, 154, 161f, 203, 419, 511
Lehrkräfte	118, 120, 124, 132, 147, 162, 165
Leichtverletzte	724, 726, 740

Leistungsgruppen	430
Letztverbraucher	482, 486, 501, 568, 578f, 661
Linienahverkehr	728, 738, 740
Liquiditätskredite	257, 261, 264
Lohnnebenkosten	424, 436f
Lohnquote	356, 373
Lohnsteuer	271f, 275, 304, 306f, 371
Lohnstückkosten	356, 373
Luftkurorte	669f, 681
Luftreinhaltung	493, 501

M

Mainzer Studienstufe	162
Mandatsträgerinnen	326
Männer	39, 69, 80, 89, 95f, 113, 115ff, 137, 142, 148, 171, 176, 181, 186ff, 193, 198, 209, 213, 215, 340f, 344ff, 385, 387ff, 396, 400, 402, 405ff, 411ff, 423, 425ff, 431f, 434f, 511, 627, 635f
Marginal Beschäftigte	385, 391, 419
Marktpreise	359ff, 364, 370, 372f
Master	147, 160, 163
Median	67, 71, 105
Mehrheiten	317, 319, 329, 333
Mehrheitswahl	322
Mehrländerunternehmen	697
Mehrpersonenhaushalt	80, 82, 91f, 95, 105
Meisterprüfung	141, 632, 644
Miete	107, 217, 658, 692
Mietinvestitionen	591, 599, 747
Migrationshintergrund	40, 60, 72, 94, 107, 113f, 116, 118, 120f, 123, 126ff, 132ff, 163
Mikrozensus	70, 72, 81, 105ff, 158, 161, 163, 202f, 402, 416, 506
Milch	505, 508, 522f, 526
Minderjährige	63, 72, 184, 219
Mindestsicherung	210ff, 216, 234
Mindestsicherungsquote	210
MINT	142, 163
Mischkanalisation	490, 501
Mithelfende Familienangehörige	108, 161, 372, 417ff, 547, 599, 644, 658, 660, 692
Monatliches Nettoeinkommen	378
Mütter	72, 81, 105f, 680

N

Nachlassverbindlichkeiten	302, 307
Nachrichtenübermittlung	97f, 289, 295, 442, 445, 453
Nahrungsmittel	97f, 442ff, 452, 465f, 630
Natürlicher Saldo	40, 45f, 56, 71f
Naturpark	18, 21f, 32
Naturraum	19, 24, 32
Naturschutzgebiet	17f, 21ff, 32
Nebenerwerbsbetriebe	509f, 526f, 703, 717, 719
Nebenwohnsitz	72, 105
Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte	241
Nettoeinkommen	80, 85f, 91f, 96f, 105ff, 378, 410
Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten	359, 370, 373
Nettostromerzeugung	567, 569, 579
Nettowärmeerzeugung	567, 569, 579
Neubau	603, 606, 608, 610, 613
Neue Anlagen	363
Neuerrichtung	702, 710, 717ff
Neugründung	696, 698, 702f, 710, 717, 719
Nicht abgeschlossene Bauvorhaben	610
Nicht ärztliches Personal	197
Nichtenergetische Verwertung	579
Nichtenergetischer Verbrauch	557f
Nichterwerbspersonen	94, 106f, 117, 163, 402ff, 407ff, 413, 417ff
Nichterwerbstätige	96f, 99, 107
Nichtschülerprüfung	122ff
Nichtversetzte	118, 163
Nichtwohnbau	606ff
Niederschlag	18, 24, 32, 475, 484f, 490, 500ff
Normalarbeitsverhältnis	414, 435

O

Oberflächenwasser	482f, 493, 501f
Obst	21, 32, 452, 455, 505, 507f, 514, 519f, 525f
Obstanlagen	455, 514, 525f
Öffentliche Abwasserbeseitigung	484
Öffentliche Ausgaben	152
Öffentliche Fonds, Einrichtungen, Unternehmen	264
Öffentliche Haushalte	236, 237ff, 241f, 304
Öffentliche Kläranlagen	484, 491

Stichwortverzeichnis

Öffentliche Wasserversorgung	473, 485
Öffentlicher Bau	584f
Öffentlicher Bereich	435
Öffentlicher Dienst	136, 138f, 141, 160
Öffentlicher Gesamthaushalt	264
Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger	501
Ökologischer Betrieb	526
Ökologischer Landbau	526
Online-Käufe	98f, 564
Opfer	216, 342
Ordentliche Gerichte	10, 348

P

Paar	80f, 83, 89, 95f, 98, 105ff, 526
Parteien	313ff, 320ff, 325ff
Patienten	177f, 194, 203
Pendler	398f, 419, 723
Pendlersaldo	398f
Pensionen	669f, 681
Personal	88, 144, 147f, 160, 165, 186f, 197f, 242, 252, 415, 419, 743
Personalnebenkosten	424, 436, 438
Personengesellschaften und Gemeinschaften	281
Personenkilometer	724, 728, 739
Personenkraftwagen	99, 740
Personenverkehr	724, 729
Pflanzliche Erzeugung	508
Pflege	105, 186ff, 197f, 203f
Pkw-Bestand	737
Preise	356f, 359ff, 363f, 366, 370ff, 423, 438, 440ff, 445, 452, 527, 534, 577, 651ff
Primäreinkommen	356, 359f, 362, 370, 372f
Primärenergiebilanz	557, 577
Primärenergieverbrauch	553ff, 556f, 563f, 577f
Primarstufe	118, 128ff
Private Konsumausgaben	360, 370, 373
Privathaushalt	79f, 82, 90ff, 96ff, 105, 107, 564, 685
Privatquartiere	669f, 681
Produktionswerte	372, 508, 692
Produktivität	371, 423, 531, 534

Produzierendes Gewerbe	358, 361ff, 366, 382ff, 386, 394, 413, 427ff, 431, 436, 568, 743
Professor	147f, 154ff
Promotion	108, 147, 162f
Prüfungsjahr	163
Psychiatrische Krankenhäuser	194

Q

Qualifizierter Sekundarabschluss	112
Qualitätsstufen	518
Quellenbilanz	563f, 566, 577
Quellwasser	482, 486, 501
Quotensummenverfahren	160, 163f

R

Raucher	175f, 204
Raum	24, 32, 604, 608, 612, 615, 624, 681, 749
Reallohnindex	423f, 438
Realschulabschluss	107, 114, 162
Realschule	112, 120f, 124, 126, 133, 160, 164
Realschule plus	113
Rebfläche	27, 455, 506, 510, 514, 516, 525f
Rebsorten	516f
Rechnungsmäßige Erfassung	264
Rechtsform	295, 525, 527, 706f, 719
Regelinsolvenzverfahren	719
Regelschule	118
Regelstudienzeit	142, 160, 163
Regentag	24, 32
Regionale Schule	120f
Reinnachlass	302, 307
Reisemobilplätze	666, 673
Rente	90, 94, 417, 719
Sachschaden	724ff, 734, 740
Schenkungen	302f, 306
Schenkungsteuer	275, 304, 306f
Schulabschluss	114, 122, 149, 164, 378, 408, 419
Schulart	112, 121, 124, 126, 153, 160, 164
Schulden	238, 240, 254ff, 264, 705
Schuldenbereinigungsplan	705, 718

T

Stichwortverzeichnis

Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer	124, 132, 147, 162f, 165, 186f, 379f, 385f, 396, 412, 414f, 417, 419, 423, 431, 435, 437, 511, 651ff, 745
Temperatur	31
Tiefbau	493, 587f, 624
Tierarten	522, 526
Tierische Erzeugung	508
Todesursachen	179f, 182, 202, 205f
Totgeborene	48, 72
Tourismus	32, 665ff
Tourismusregionen	665, 669f, 673, 675, 682, 745
Treibhauspotenzial	492, 501
Trennkanalisation	490, 501
Trinkwasserentgelte	474, 485, 488f

U

Übergewichtige Menschen	174, 176
Übernachtungen	665ff, 670ff, 676f, 680, 682
Umsatz	263f, 274, 298ff, 304, 308, 372, 461, 465, 470, 474, 493, 496f, 500, 531ff, 540ff, 570, 583ff, 594, 596, 599, 627ff, 637f, 640ff, 646, 649ff, 659ff, 681, 686f, 690ff
Umsätze aus Lieferungen und Leistungen	298ff, 308
Umsatzsteuer	271f, 274ff, 298, 300, 306, 308, 372, 532, 534f, 538, 540, 542, 544, 547, 584ff, 594, 596, 599, 646, 661, 686f, 691f, 696, 699, 715, 719
Umsatzsteuer-Voranmeldung	308, 646
Umwandlung	72, 557f, 563, 577f, 710, 712, 717ff
Umwandlungsbilanz	557, 577f
Umwelt	15, 20, 33, 149, 241, 244, 247, 249, 343, 469ff, 560, 578, 607, 685, 692, 700f
Umweltschutz	470, 473ff, 492ff, 502
Umweltschutzinvestitionen	474f, 492, 494f, 502
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige	288
Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige	283
Unbeschränkte Steuerpflicht	307
Unfallursachen	738
Ungültige Stimmen	316, 328, 332
Universität	112, 142, 144f, 161, 511
Unternehmen	108, 144, 256, 263f, 271, 274, 289, 295, 305, 307f, 358ff, 370, 373, 382ff, 386, 434, 461f, 464, 466, 468, 523, 531ff, 542ff, 578f, 584, 586, 588ff, 596, 596ff, 603, 606, 623, 627ff, 631ff, 637ff, 640, 642, 644, 646, 649f, 657f, 660f, 680, 685ff, 693ff, 709, 729, 739f, 743, 745, 747, 750ff

Unternehmensinsolvenzen	695, 699, 705, 714f
Unterrichtsstunden	125, 164f

V

Väter	81, 105f
Verarbeitendes Gewerbe	271, 281, 289, 295, 299, 361ff, 383f, 386, 427, 429ff, 483, 492f, 529ff, 557, 562f, 565, 568, 570, 685, 695, 700ff, 708, 743, 753
Verbandsgemeinderatswahlen	321
Verbrauchergruppen	562f, 578
Verbraucherinsolvenzverfahren	718f
Verbraucherpreisindex	423, 438, 441ff, 445f, 452f
Verdienste	422ff
Verfügbares Einkommen	362, 368ff, 373
Verkehr	32, 97f, 241, 244, 247, 249, 256, 289, 295, 299, 347f, 351, 358, 361ff, 382ff, 386, 413, 428ff, 432, 442ff, 453, 468, 554, 557f, 562f, 565, 578, 624, 685ff, 695, 700f, 703, 708, 721ff, 743, 751
Verkehrsarten	730
Verkehrsfläche	17f, 26ff, 32
Verletzung	177ff, 205, 726
Verschuldung	237, 254, 257, 264, 720
Verteilung	249, 273, 307, 359f, 370
Vertragsauflösungsquote	138
Verunglückte	724ff, 734, 738, 740
Verursacherbilanz	565f, 577
Verurteilte Personen	341, 345
Volkseinkommen	356, 359f, 370, 373
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	354ff, 523, 546, 650, 660, 691
Vollstationär	177f, 186, 203f
Vollzeitäquivalente	124, 147f, 160, 165, 415, 474
Vollzeitbeschäftigte	380, 385, 396, 415, 419, 423ff, 438, 527, 651ff, 661
Vollzeiteinheit	422, 436, 438
Vollzeitlehrereinheit	118, 132, 165
Vollzugsart	345
Voraussichtliche Forderungen	705, 714
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	202
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	666, 669f, 682
Vorsteuer	298, 300, 308, 691

W

Wägungsanteile	440, 452f
Wägungsschema	372, 452f
Wahlberechtigte	311, 324, 334
Wahlbeteiligung	311, 324
Wahlen	309ff
Wählergruppen	320
Wahlkreismandat	334
Waldfläche	17f, 27, 32, 527
Wanderung	39f, 42, 44ff, 52f, 58f, 69ff, 146, 165
Wanderungssaldo	40, 42, 44ff, 58, 69, 71, 146, 165
Warenbestände	659
Wareneinsatz	659, 661
Warengruppen	465f
Warenuntergruppen	465f
Wärmeerzeugung	567, 576
Wasserabgabe	482, 486, 501
Wasseraufkommen	482f, 502
Wasserfläche	18, 27, 32
Wassergewinnung	482, 486, 500, 502
Weinarten	518
Weinbau	21, 32, 505, 510, 524, 526
Weinbestand	518
Weinerzeugung	518, 523
Weinmost	506, 508, 517
Weiterbildung	148ff, 159, 162, 203, 417, 436
Weiterbildungsmaßnahme	148, 151, 159
Weiterbildungsstunde	149f
Wirtschaftsbereiche	33, 358, 360ff, 366, 372, 378, 382ff, 394, 436, 526, 565, 692, 708
Wochenarbeitszeit	378, 424f, 427f, 431f, 661
Wohnbau	602f, 606ff, 610, 616ff
Wohnen	27, 97f, 443, 602, 604
Wohnfläche	602, 604f, 616, 618, 620, 623f
Wohngeld	209f, 217f, 232, 234
Wohnort	106, 177f, 184, 190, 378, 397f, 402ff, 408ff, 413f, 419, 739
Wohnungsbau	583ff, 606
Wohnungsbestand	602ff, 612ff, 620ff
Wohnungsinstandhaltung	97

Z

Zensus	39ff, 45f, 49f, 52, 54, 56, 58, 64, 80, 102, 603, 614f
Zielländer	464, 467
Zu versteuerndes Einkommen	279f, 286, 308
Zuchtmittel	345, 350ff
Zugewanderte	60, 72, 107, 163
Zugezogene	40, 42, 44, 46, 52f, 58
Zulassungsfreies Handwerk	632, 637, 645
Zulassungspflichtiges Handwerk	628, 631f, 637, 644f
Zuzug	702, 710, 717f, 720
Zweitstimme	324f, 334

Fotonachweis

Seite	Motiv	Fotograf/-in
Seite 11	Veröffentlichungen	Iris Stadler
Seite 13	Sonnenaufgang in der Pfalz	Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 35	Familienwanderung auf der Traumschleife „Frau Holle“	Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 75	Babyfuß	Iris Stadler
Seite 109	Einschulung	Jeanette Vogel
Seite 167	Darstellung von Blutgefäßen	AOK-Mediendienst
Seite 207	Kinderhände	Simone Emmerichs
Seite 235	Goldbarren	Deutsche Bundesbank
Seite 267	Geld	Simone Emmerichs
Seite 309	Briefwahlunterlagen	Simone Emmerichs
Seite 337	Geldbeutel Diebstahl	Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes
Seite 353	Stammwerk der BASF Gruppe - Ludwigshafen	BASF SE
Seite 375	Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (BA)	Bundesagentur für Arbeit
Seite 421	Vollzeit/Teilzeit	Simone Emmerichs
Seite 439	Marktstand in Mainz	Romy Siemens
Seite 457	Container-Frachtschiff	Iris Stadler
Seite 469	Blick über den Keller Stausee	Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 503	Apfelbaum	Simone Emmerichs
Seite 529	Katalysator	BASF SE
Seite 549	Windpark Ebersheim	juwi AG
Seite 581	Baukran	Simone Emmerichs
Seite 601	Baustelle	Alexandra Link
Seite 625	Goldschmiede Stellwagen in Idar-Oberstein	Holger Bernert / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 647	Hausfassade mit Weinreben/Restaurant	Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 663	Seilbahn über dem Rhein (Deutsches Eck)	Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
Seite 683	Baupläne	Katharina Schröder
Seite 693	Neues Forschungsgebäude BASF	BASF SE
Seite 721	Fernverkehrszug und Nahverkehrszug vor dem Mainzer Hbf	Deutsche Bahn AG / Uwe Miethe
Seite 741	Datenblatt	Romy Siemens

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat Veröffentlichungen

Fotonachweise:

1. Reihe:

Simone Emmerichs; BASF SE; Jeanette Vogel; Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

2. Reihe:

BASF SE; Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; Romy Siemens

3. Reihe:

Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH; Deutsche Bahn AG / Uwe Miethe; Iris Stadler; juwi AG

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erscheinungsfolge: jährlich
Redaktionsschluss: Oktober 2016
Erschienen: Dezember 2016

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Statistisches Jahrbuch
ISSN 1863-9100
Bestellnummer: ZZ101

Preis: 18 EUR

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. So gelangen Sie direkt zum Internetangebot des Statistischen Landesamtes.

